4° Rw
542

Ex ~~Rai~~ Liberalitate

R. P.

Josephi Casimiri de May.

Canonici ~~1776.~~ in Vet. ~~Cqrell~~ Rahsb.

R. I. P.

J. G. Mentzel ſc. Lip.

JOH. MAXIMIL. RAUMBURGERI
J. U. D.
Francofurti ad Mœnum,

JUSTITIA SELECTA
Gentium Europæarum in Cambiis aliisque cauſis mercantilibus tam terreſtribus quam navalibus noviſſima & harmonica.

Oder:

Grund-Veſte,

Des Heil. Römiſchen Reichs und anderer Europæiſchen Königreichen und Staaten Rechten und Gewohnheiten in Wechſel- und Commercien-Sachen,

Sambt

Allerhand politiſchen, hiſtoriſchen und mercantiliſchen Anmerckungen, Conſiliis und Cautelis, in ſpecie von Beſtärckung und Wiederbelebung des bißhero überall in Europa wegen der Boßheit und Ungerechtigkeit der Menſchen faſt tödlich erblaßten und gantz entkräfften publiquen Credits.

Wie auch

Einem Appendice von Aſſecurantz und See-Affaires,

So dann

Einer verteutſchten Gradual-Diſſertation Lucæ Langermanni de Jure in curiâ mercatorum uſitato oder von beſondern Kauff-Manns-Rechten,

Allen Liebhabern der Gerechtigkeit und Commercien, wie auch Richtern, Partheyen und deren Sachwaltern zum Vorſtand und Beyſpiel.

KÖNIGL. KREISBIBLIOTHEK IN AUGSBURG

Convent August

Franckfurt am Mayn/
Zu finden bey Wolffgang Chriſtoph Multz/ 1723.

Carmel. Disc.

Nach Qualität / Standes / Art und Würden Höchſt- und Hoch- auch Vielgeehrter und Geliebter Leſer.

Wechſel iſt in allen Sachen / Nach dem Trauren folget Lachen /,

Oder

Nach der Freuden folget Leiden /

Item

Handel iſt Wandel.

Seind bekandte und auch wahre Sprüchwörter, und gehören zu der gemeinern Benennung des Worts **Wechſel** / wie nicht allein in der Frantzöſiſch- Italiäniſch- und Spaniſchen Sprach die Wörter change, echange, permutation, item cambio permutacion, cambiare eine Veränderung und Abwechßlung bedeuten / ſondern auch bey uns Teutſchen das Wort Wechſel, in dergleichen Verſtande zum öfftern gebrauchet wird, wie unter andern auch in dem ſchönen Verſicul aus dem bekandten Chanſon: Lobt GOtt ihr Chriſten allzugleich, in verbis:

> Er wird ein Knecht und ich ein Herr!
> Das mag ein **Wechſel** ſeyn,

Daß nun alles auff dieſer Zeit vergänglichen Erden, ſo wohl über als bey und unter uns einem beſtändigen **Wechſel** und Veränderung unterworffen / iſt ſonder allen Zweiffel. Dann ſieheſt du den Himmel ſelbſt

an, ſo iſt er nicht immer hell und klar/ ſondern wird auch zum öff-tern und auff einmahl mit ſchwartzen Wolcken gleich mit einem Trauer-Flor angethan und überkleidet, dahero das Proverbium:

Poſt Nubila Phœbus.

Und was iſt wohl veränderlicher als der Wind, welcher deßwegen dem Mercantiliſchen Wechſel æquipariret und darauß gar ein Proverbe geworden:

Wechſel und Wind, verändern ſich geſchwind.

Wie ingleichen von einem veränderlichen Menſchen geſagt wird/ daß er den Mantel nach dem Wind hange: Weiter iſt nicht der Tag mit der Nacht und vice verſa jederzeit abwechſelend und veränderlich/ inglei-chen die Jahrs-Zeiten der Winter auff den Sommer und vice verſa von dem allweiſen Schöpffer alſo geordnet, biß einmal wiederum al-les verwechslungsweiß ad prima rerum initia oder ad ſuum purum putum nihilum, gleichſam jure poſtliminii reduciret und reſtituiret, daß als-dann der unveränderliche GOtt alles in allem ewiglich ſeye, indeme Sonn und Mond alsdann ihren Schein, ſo ſie vorhero zum Dienſt der Erden nach dem Befehl GOttes geleiſtet verlieren/ und die Sonne mit Finſternüß gleich einem ſchwartzen oder Todten-Kleid überzogen, der Mond in Blut verwandelt, die Sternen aber gar vom Himmel fallen und das irrdiſche Weſen verzehren, auch die Himmel ihre auff der Er-den vorhin gehabte Kräfften entziehen und verhalten, anmithin das Gewäſſer auff Erden oder die groſſe Meer- und Waſſer-Fluthen von extraordinair groſſen Sturmwinden in eine auſſerordentliche Bewegung und Uberſchwemmung Land und Leuten geſetzet werden/ wie die Zeichen dieſer endlichen und totalen Verwechſelung nicht allein Luc. C. 21. v. 25. it. Matth. 24. v. 29. & Marc. 13. v. 24. conf. & Acta Apoſt. c. 2. v. 20. deut-lich beſchrieben ſind, ſondern auch alle Creatur ſelbſten auff dieſe ihre Verwechſelung und Wiederauffloſung von dem Dienſt dieſes vergäng-lichen Weſens oder der menſchlichen Eitelkeit, deme ſie wider ihren Willen unterworffen iſt / ſich ängſtiglich ſehnet und darauff harret, nach der Epiſtel an die Römer am 8ten Capitel und deſſen 19. und fol-genden Verſiculn, indeſſen die Stunde und die Zeit nicht einmal denen Engeln und des Menſchen Sohn ſondern GOtt allein bewuſt und deſ-ſen Allmacht vorbehalten iſt, damit der Menſch nicht wiſſe was zukünff-

tig

tig iſt und allezeit wachſam und vorſichtig ſeye. Bey und um dir ſieheſt du nichts als Veränderung, dann du trittſt auß einem Alter in das andre, und bekommſt gleichſam in einem jeden Periodo ein neues und veränderliches Leben und Lebens-Art / auß der Kindheit in die Jugend und darauff in die Mannheit und Alter, biß du endlich lebens-ſatt zu deinen Vättern verſammlet, und ad prima rerum initia, oder die Erde darvon du hergenommen biſt / wieder ad cineres redigiret wirſt / jedoch nur Verwahrungs oder Auffhebungs-Weiß, weil du bey dem groſſen und erſchröcklichen allgemeinen Verſammlungs-Tag durch das einzige Voll- und Macht-Wort GOttes: **Es werde licht**: gleich bey erſterer Schöpffung der groſſen Welt ſo gleich in einen glorificirten und verklärten Leib verwechſelt wirſt, nachdem vorhin das grobe materialiſche Weſen abgethan und mit und bey der Erden ad nihilum reduciret worden, darum wird vulgò geſagt, Hodie mihi cras *Tibi*, heut an mir, morgen an dir, nicht allein im Todt ſondern auch bey andern menſchlichen Glücks-und Unglücksfällen und Veränderungen, item heut ſtarck, morgen im Sarck, oder heut roth, morgen todt, anerwogen der Menſch und deſſen zeitliche Actiones auff dieſem changeablen Welt-Theatre nichts weiter ſind als ein Wechſel oder ein Handel und Wandel, da er entweder mit GOtt und ſeinem Gewiſſen über ſich als Richtern, oder auch bey und neben ſich der von GOtt und der Natur geordneten Socialität nach mit andern ſeines gleichen Menſchen etwas zu ſchaffen oder zu handeln hat, und je nachdem er gerecht oder ungerecht handelt und verfähret, er auch bey GOtt und in ſeinem Gewiſſen entweder hier in dieſer Zeitlichkeit mit allerhand zugeſchickten Glücks-und Unglücks-oder Schaden-Fällen entweder an ſein oder der ſeinigen Leib und Geſundheit oder auch Gütern, oder doch mehr als zu gewiß dorten in der verwechſelenden Ewigkeit einen noch weit härtern und ſchwerern Stand außzuſtehen hat, wobey auch zu gedencken vom zeitlichen Glück und Unglück eines jeden Menſchen, welches auch der geſcheideſte nicht allemal außklügeln oder evitiren und finden kan, weiln nichts changeabler iſt nach allen ſo geiſt-als weltlichen Hiſtorien, und dahero ſelbſten der klügſte König, ſo jemalen auf Erden geweſen, in ſeinem Prediger-Buch im 9ten Capitel vſ. 11. und 12. dieſes Perpetuum Mobile nicht ohndeutlich angewieſen, wann er ſagt, daß alles im menſchlichen Leben und Thun an der Zeit und am Glück gelegen, auch die Menſchen ſonderlich groſſe

Herrn nicht ſonder Uhrſach bey ihrer Geburt öffters viel darauff wenden, daß ſie ihre Horoſcopes oder Nativität per peritos ſtellen laſſen. Von dieſer Abwechſelung des menſchlichen Glücks und Unglücks iſt auch bey uns Teutſchen entſtanden, daß man ſagt: der zu erſt gewann, ward zuletzt ein armer Mann, und wann einem Menſchen auff einige Zeit oder immerdar alles verkehrt gehet und gleichſam alle Elementen wider ihn ſtreiten, er allezeit an dieſen Zeit-Wechſel gedencken, oder ſich der ſchönen Wort erinnern ſoll:

Die folge Zeit verändert viel,
Und ſetzet jeglichem ſein Ziel,

item der Davidiſchen Worten:

Unſer GOtt iſt im Himmel,
Die rechte Hand des HErrn kan alles ändern/

welches nicht allein bey dir und deiner kleinen Welt, ſondern auch bey der groſſen Welt, ſo im geiſtl. oder Kirchen- als politiſchen Regiment eben ſo zugegangen. Dann iſt dir nicht bekannt gnug, was vor Wechſel im Kirchen-Regiment das Jüdiſche und vorhin außerwählt gelobte Volck Gottes gelitten, als die vormals von GOtt ſelbſten regieret und wie eine Heerde Schaaf geführet worden, daß kein ſo herrlich Volck jemahlen auff Erden geweſen, wie ſie, anjetzo aber ſonder eigenes Regiment auch Feuer und Heerd ſind/ und unter andere Völcker in der Welt zerſtreuet leben, wiewohlen auch dieſer Wechſel nicht ewig währen, ſondern nach denen Prophetiſchen Weiſſagungen biß die Fülle der Heyden erſt eingegangen/ in den alten guten und geſegneten Standt verwandelt werden wird, da anjetzo das vorhin verworffene Heyden-Volck, ſo von ihnen ſ. v. wie Hunde geachtet worden, durch Chriſtum und nur aus Gnaden die wahre glaubige Kirche ausmachen/ und noch von Tag zu Tag in denen weit entlegenſten Orten und Enden der Indien Heydniſche Völcker mittelſt der Schifffart und Commercien bekehret werden, ohne zu gedencken, wie unter den heutigen Juden ſelbſten viele hin und wieder ſich zum Chriſtlichen Glauben und Bekäntnüß würcklich lencken. Siehet man nun die politiſche Regimenten und Reiche der Welt an/ ſo wird man nichts als **Wechſel** ſehen, dann erſtlich hat das Aſſyriſche und Babyloniſche, darauff das Mediſche und Perſiſche, ſo dann das Griechiſche und Macedoniſche, und endlich das Römiſche Reich eins

das

das andre gleichſam verwechſelt oder vielmehr verſchlungen und auff-gerieben / oder die Præpotenz über die andre gewonnen / letzteres aber ſowohl nach der bekannten Danieliſchen Weiſſagung, als auch beſonders unter der allerhöchſten Beherrſchung unſers Allerdurchlauchtigſten und Großmächtigſten Oberhaupts bißhero ſich jederzeit dabey mainteniret, und zumahlen von Tag zu Tag an Zierde, Macht und Anſehen in der Chriſtenheit zunimmt, wiewohlen ſo wohl vor dieſem die Spaniſche als auch darauffhin die Frantzöſiſche intendirte Monarchien ſo wohl mit der Feder als denen Waffen ihme dieſes von GOtt zugedachte Vorrecht und Kleinod diſputable und zweiffelicht machen wollen, anjetzo auch in Norden eine neue Monarchie oder Kayſerthum entſtehen will, deſſen Außgang dem allwiſſenden und allgewaltigen GOtt, ſo die groſſe Monarchien allein in ſeinen Händen hat / bewuſt iſt. Ferner wie changeable die Handlung ſowohl ins gemein als inſonderheit bey einem jeden particulier ſeye / iſt allen und jeden bekannt, und wird dahero geſagt, Handel iſt oder hat Wandel.

Nachdeme nun, Geliebter Leſer, ich in meiner Vatter-Stadt allhier zu Franckfurt am Mayn da ich von meinen Eltern / und Voreltern in langen Zeiten her bürtig bin / theils den guten und blühenden Zuſtandt der Handlung, und wie mancher dabey zu Ehren und Reichthümer in vorigen Zeiten gelanget, theils aber auch den noch jetzo jedermänniglich vor Augen ſchwebenden und zumahlen durch den ſo heilloſen und verderblichen fatalen Papier und Actien-Handel ſehr in ſeiner Circulation verruckten Handlungs-Zuſtandt und verfallenen publiquen Credit und deſſen Urſachen mit Augen angeſehen, und in meinem Gemüth wiewohln ſenſible und ſchmertzlich betrachtet, zugleich auch, wie demſelben auff ein und andre Weiſe abſonderlich durch Adminiſtrirung gleiches und ſtracken Rechtes und andern guten Verfaſſungen wieder auffzuhelffen ſeye / reifflich erwogen / da ſonſten nach dem weiſeſten König Salomon: wegen der Ungerechtigkeit die Königreiche von einem Volck auff das andre gebracht und verwechſelt werden, wie ferner auch die Glückſeligkeit dieſer hochgeprieſenen Zeiten nicht geringen Eindruck gegeben, da in allen ſowohl publiquen als abſonderlichen Nachrichten die allerhöchſtglorwürdigſte Neigung und Liebe, ſo unſer allerhöchſtes Oberhaupt zu denen Commercien und Handlungs-Sachen und deren ſo univerſal als particular

cular Beförderung nebſt dem ohne das weltbekannten Juſtitz-Eiffer tragen, ſich ſo offt und vielfältig wie noch täglich, geäuſert, indeſſen aber das einzige noch jederzeit inter deſiderata geblieben, was ſchon vor dieſem ſehr berühmte und cordate Männer gewünſchet, daß doch endlichen einmahl einer von denen Teutſchen Rechts-Verſtändigen auffſtehen möge/ der die ſeithero durch mancherley frembde zumalen von Italiäniſcher Frantzöſiſcher und Spaniſchen Nationen hergenommene Zuſätze, und auch die dem Teutſchen Genie faſt ſchwer begreiffliche Wörter und Redens-Arten verdunckelte und mehr verwirrte Wechſel-Sachen nach dem genuinen Teutſchen Begriff und Geſchmack erklären, und die mancherley Meinungen von verſchiedenen Orten wie auch Statuten, Gewohnheiten und Præjudicien nicht allein ſammlen, ſondern auch die wahre Norm und Richtſchnur oder was das Beſte ſeye, prüffen und ausleſen möge/ ſo habe ich, wiewohl in meines geringen Orts und Vermögens, da ich Ruhe und Gelegenheit von andern Affaires gehabt, dennoch nicht vergeblich in der Welt ſeyn wollen (dann ein vergrabener Schatz und ein Mann der ſich nicht brauchen läſſet/ wozu ſind ſie beyde nutze? Jeſ. Syr. c. 20. v. 32.) nach meinen wenigen Kräfften an dieſes ſo heilſame und höchſtnöthige Werck Hand angeleget, und dieſes Buch verfertiget, darinnen du nichts anders finden wirſt, als lauter pures und helles Quellen-Waſſer, indeme ich mich mit andern Autoribus oder deren ſehr unſichern und unbeſtändigen Meinungen nirgendswo geſchleppet, ſondern vielmehr an die Quelle ich meine die beſchriebene Ordnungen und Gewohnheiten ſelbſten gegangen bin, um keinen falſchen oder unrechten tropffen ſelbſt zu ſchöpffen oder dir einzuſchencken, nur habe ich mich allein des Herrn Dr. Königcke Anmerckungen über die Leipziger W. O. ingleichen auch eines andern neuen und convenablen Holländiſchen Scribenten nahmentlich Jo. Phoonſen hin und wieder nützlich bedienet, wie ab deren Allegationen ſofort erſichtlich. Anbey bedaure ich, daß, da ſonſten faſt alle Europæiſche Wechſel-Ordnungen in dieſem Werck conferiret und deren Marck und Safft contraliter verfaſſet, ich die ſo vollkommen ſchöne Oeſterreichiſche oder Wiener Wechſel- und Handelsgerichts-Ordnung ehender nicht als da ſchon dieſes Werck aus meiner Hand geweſen, nebſt denen ebenfals nicht unſchicklichen Notis des Herrn J. R. Wegelin J. U. L. und wohl meritirten Conſulenten zu Isny erſt zu Geſicht bekommen, mit-

hin

hin auff dieſelbe mich gründlichen zu beziehen oder andre nützliche Doctrinen und Lehrſätze daher zu leiten keine Gelegenheit gehabt habe / indeme faſt wenig oder gar keine Exemplaria davon auff Franckfurt gekommen, vorhero auch keine beſondere W. O. in Wien und Oeſterreichiſchen Landen eingeführt geweſen, dieſelbe iſt im Monat Septembris des 1717. Jahrs zu Wien gedruckt und in vim ſanctionis pragmaticæ publiciret worden, und haben Ihro jetzt allerglorwürdigſt regierende Kayſerl. und Catholiſche Majeſt. Majeſt. unter andern Dero allerhöchſtglorreichſten Commercien- und Manufacturen-Anſtalten in Dero Kayſerl. Erblanden an dieſes ſo höchſterſprießl. und vorhero offtmals unter Dero glorreichſten Vorfahren allerhöchſt Kayſer und Königen tentirte Werck die letzte Hand anlegen / und mit Zuziehung verſtändiger der Handels und Wechſel-Sachen wohlerfahrner Perſonen, worunter auch der hieſige (Tit.) Herr Roſt von Eyſenhardt Kayſerl. Rath zu ſeinem unverwelcklichen Ruhm geweſen dieſe wohlgefaſte und vollſtändige Wechſel-Ordnung verfaſſen / beynebſt auch um darüber deſto ſteiffer zu halten ein beſonderes und beſtändiges auß denen erfahrenſten Banquiers und Kauffleuten beſetztes und authoriſirtes Handels-Gericht allergnädigſt anordnen laſſen; muß auch geſtehen / daß, was die darüber colligirte Anmerckungen des wohlbemelten Herrn Wegelins welche in Anno 1719. zu Lindau herauß gekommen, betrifft, ich ſelbige ſo gleich wiewohlen nur hin und wieder oculo fugitivo nebſt des Herrn D. Königcke ſeinen Anmerckungen über die Leipziger W. O. vor die convenableſte und genuineſte gehalten, ſo dem Teutſchen Wechſel und deſſen Art und Eigenſchafften nach am nechſten kommen, und darauff Grund zu ſetzen ſeye. Weiter ſo ſeynd in Anno 1722. von einem gewiſſen Dr. Franck zu Halle ſo ſich aber anjetzo zu Straßburg auffhalten ſolle, ſo betittelte Inſtitutiones Juris Cambialis in Latein herausgekommen, ſo mir aber ebenfalls ererſt nach Verfertigung meines Operis, wie nicht wohl anderſt ſeyn können, zu Geſicht gekommen, und ich ebenfalls dem heutigen Teutſchen Wechſel-Styl ziemlich convenable gefunden habe, weilen es aber nur in conciſen Lateiniſchen Theſibus und Allegationibus beſtehet / mithin die vollſtändige Erklärung und Ausführung manquiret / ſo iſt es nicht vor jedermanns Gebrauch. Belangendt dieſes Werck und deſſen Titul, ſo heiſſet es Juſtitia ſelecta noviſſima, weiln es gleichſam den beſten Safft und Kern

der Rechten und Gewohnheiten ſo in Wechſeln / als auch andern Mercantil-Sachen auß denen neueſten Europæiſchen außgenommen der Wieneriſchen wie ſchon geſagt Wechſel-Ordnungen geſammlet hat / Harmonica aber / weilen es jederzeit dieſelbe / wo ſie irgend zu diſcrepiren ſcheinen / in eine Harmonie und richtige Conſonantz / wo ſie aber gantz inconciliables ſind / beſcheidentlich anweiſet / was darunter denen Handlungs-Regeln und Manieren oder des freyen Wechſels und Handels Lauff / Art und Brauch nach am convenableſten und beſten ſey. Ferner ſo wirſt du ſelbſt befinden / daß ſowohl im Tractat ſelbſt hin und wieder e. gr. von denen Bodmery Brieffen / als auch abſonderlich in einem à parten Appendice von allerhand See-Sachen / in ſpecie dem ſo berühmten und nahmhafften Aſſecuranz-Contract gehandelt worden / und dahero die Wörter: quam navalibus nicht vergebens auff dem Titulblat ſtehen. Daß aber dieſe Cambialiſche und Mercantiliſche Rechte einen gantz beſondern und zwar vornehmſten und allernützliſten Theil unſerer Teutſchen Rechten ausmachen / und demnach auch eine gantz beſondere convenable Tractation und Doctrin nach denen Mercantiliſchen ebenfals beſondern Principiis oder Grund-Lehr-Sätzen / wo nicht mehrers dem Univerſal-herrlichen und bey allen Nationen der Welt durchgängigen Nutzen nach / doch eben ſo wie andre v. gr. feudal-Canoniſche und andre Civil-Rechte meritiren / iſt dahero ohnſchwer erſichtlich / da in zweiffelhafften Fällen die Handels-Sachen und was denen anhängig ſowohl insgemein als inſonderheit nicht ſo wohl nach denen Reguln der beſchriebenen Kayſerl. Rechten als vielmehr nach der Uſance oder Obſervantz dieſes oder jenes Wechſel-Platzes / wo geſtritten wird / zu erörtern ſind / und die Kauffleute in ihren Sachen zum öfftern ſowohl um des herrlichen Nutzen der Handlung insgemein / auch deren und des publiquen Credits Beförderung / als auch wegen Beſchaffenheit des Orts item der Zeitläufften Sachen und Handlungen Umſtänden und Nothdurfft von denen beſchriebenen Kayſerlichen Rechten und deren Regeln abgehen / und mittelſt dergleichen Actibus und Præjudiciis eine gantz beſondere Uſance unter ihnen einführen können / darnach jederzeit auch in judicando gegangen werden müſſe / ſo aber denen wenigſten Literatis bekannt / oder auch nach Meriten geachtet wird / theils weilen man der Kauffmänniſchen Handel nicht geübt / ja noch dazu jeweilen ſelbige verächtlich halten will / da doch der

vor-

vornehmſte Theil und Glückſeeligkeit des menſchlichen Lebens darauff beruhet / theils weilen es guten Theils hierbey auff verwirrte Rechnungs-Sachen ankommt / damit ſich aber literati nicht gern bemühen oder ſchleppen mögen / da doch die meiſten ſo auff Univerſitäten der Studien wegen geſchickt werden / obwohlen nicht eben ſofort das Glück haben bey groſſen Kayſer / Königen und Fürſten in publiquen Staats- oder Lehen-Affaires emplogiret zu werden / dannoch Occaſion ihnen zum öfftern zuwächſet / entweder judicando oder conſulendo in Mercantil- und Cambialiſchen Sachen gebrauchet zu werden / und iſt billig höchlich zu bewundern / daß / da groſſe Fürſten und Herren ſo mit Kayſerl. privilegirten hohen Schulen und Academien begabet / ſo billig als ein Kleinod und Zierde ihrer ſonſt armen Landen zu halten / und an deren Auffnehmen und Beförderung ſo ein groſſes nicht allein zur Glorie bey Ausländeren ſondern auch zumahlen wegen Zuwachſes und Verſtärckung derer armen Unterthanen alltäglichen Nahrung und Obrigkeitlichen Præſtandorum, gelegen / ſeithero mehrmahlen auff allerhand Verbeſſerungs-Mittel ſo gar mittelſt angeordneten koſtbaren und hochanſehnlichen beſondern Commiſſionen wie noch jederzeit gnädigſt und Landes-Vätterlichen Bedacht geweſen / und noch bedacht ſind / daran nicht einmahl gedacht worden / wie doch mittelſt Anrichtung einer beſondern Profeſſion Juris Europæi Cambialis & Mercatorii, ſo mit nichts anders als Handlungs- und Wechſel-Sachen und was denenſelben anhängig zuthun hätte / nicht allein die Zierde derſelben vermehret / ſondern auch aus gantz Europâ gleichſam der beſte Kern der ſtudirenden Jugend gleich als durch den bewehrteſten Canal hingeleitet würde / wie inſonderheit in Teutſchland von denen berühmteſten Handels- und See-Städten nicht allein die zun Studien gewidmete Jugend ſondern auch Handelsleute und Wechſeler ſelbſten ihre Söhne und Bedienten / weniger nicht reiche Wechſel-Juden ihre Kinder dahin abzuſchicken ohnermangeln würden / daß in Wahrheit an Zuwachs oder Uberfluß der ſtudirenden Jugend niemalen ein Abgang oder Mangel erſcheinen würde / welches dann viel beſſer und nöthiger wäre / als daß an einigen Orten und zwar je zuweilen mehr als denen Teutſchen Gebräuchen und Rechten dienlich und convenable auff die Canoniſche Rechte und deren weitläufftige Gloſſirung und Erklärung Zeit und Koſten ſpendiret werden; da ſonſten ſeithero von Wechſeln und deren ei-

gentlichen Kauffmänniſchen Art und Lauff faſt wenig oder nichts zu ſe⸗hen und zu hören geweſen.

Ob ich nun wohlen gleich andern Menſchen meine Schwachheit und Unvermögen abſonderlich bey ſo difficilen und intricaten Materien gern eingeſtehe, ſo wirſt du doch hoffentlich befinden / daß ſo wohl der guten Ordnung und Methode als Außführung der Materien und Rationum we⸗gen ſo viel dato möglich geweſen, kein Fleiß von mir geſparet worden, und was du nach alſo gebrochenem Eiß und vorgebahnten Weg, den du vorhero nirgends ſo gewuſt oder geſehen, auch ſo leicht nicht gefunden hätteſt wie du jetzo alles auff einmal unverholen ſieheſt und gleichſam mit Händen greiffeſt / verbeſſern kanſt und willſt, ich darauff gar nicht jaloux oder piquant, ſondern noch dazu auff alle Art und Weiſe beför⸗derlich ſeyn will. Ferner wirſt du zwar hin und wieder verſchiedene be⸗ſondere Meinungen, ſo du in andern Authoribus nicht findeſt, in die⸗ſem Werck antreffen / aber auch allemal dabey die Rationes, und bin ich ſo ambitieux nicht dir eine oder die andre auffzudringen, wann du nicht durch die Rationes convinciret biſt. Ubrigens gebrauche es zu GOttes Ehren, deines Rath und That bedürfftigen Nächſten Nutz und Beför⸗derung des im menſchl. Leben ſo erſprießlichen Commercien⸗Lauffs / als welches auch die haupt Abſichten meiner Arbeit geweſen; Ich habe zwar auch an manchen Orten die Gebrechen und Mängel in Wechſel und Commercien⸗Sachen und deren ſtracken Rechten mit Nachdruck und eif⸗fer anzuregen mich nicht entäuſſern können, aber alles in keiner andern Abſicht als der Wahrheit und lieben Juſtitz auch freyen Commercien⸗Lauffs halber inſonderheit auch zu etwaniger Recuperirung des verloh⸗renen ſo nöthigen und edlen Kauffmanns⸗Credits, ſonder auff odioſa Perſonalia, welches meinem Geblüt und Natur gantz entgegen iſt, Re-flexion zu machen / am wenigſten einen oder andern gar mit injurioſis ſcriptis zu traduciren oder zu blamiren, welches mir nicht einmal als vielmehr nur die Wahrheit der Sachen zu Sinn und Gedancken gekom⸗men, deſuper ſalvo cujusque honore & præjudicio per expreſſum pro-teſtando; Es iſt auch billig hochnöthig geweſen / wegen der verſchiede⸗nen ſo Teutſch als Italiäniſchen ꝛc. ꝛc. Wechſel⸗Scriptorum, ſo ich vor⸗hin geleſen, befundenen Mängeln und Ungewißheit den rechten Ge⸗ſchmack und Art auch gründlichen Begriff der cambialiſchen Rechten

nach

nach dem Teutſchen Wechſel-Fuß oder Genie ſo in ordd. Cambialibus angewieſen zu ſecerniren, und alſo Licht und Recht in Teutſchen Wechſel-Sachen zu ſtabiliren, oder auff veſtere Gründe und genuine oder convenables doctrinen jetzo dir und dem Publico zum Beſten wie anfänglich vor mein Plaiſir und Zeitvertreib allein, dieſe ſo heilſame und allgemein erſprießliche Commercien und Wechſel-Sachen zu richten, daß du ſo wenig auß Boßheit oder blaſſem Neid ſagen dörffeſt, Cui non cantatus Hylas, oder daß des Bücher-Schreibens kein Ende ſey, als am wenigſten aus ridiculer Einfalt critiſiren mögeſt, warum dieſes Opus in Teutſcher und nicht in Lateiniſcher oder der Gelehrten Sprach geſchrieben ſeye, anerwogen ich daſſelbe nicht allein um der Gelehrten, ſondern auch mehrentheils derer HHnn. Kauffleuten ſelbſten geſchrieben habe, um daß ſie mittelſt deſſen bey ihnen fürfallenden ſtreitigen und zweiffelhafften *Fällen* auff der Börſe und ſonſten ſich ſofort daraus Raths erholen, *und ohne* Richter und richterlichen Außſpruch was recht oder unrecht ſeye auff das kürtzeſte erſehen können, ſonſten ſolte es mir wo nicht leichter dennoch ſchwerer nicht gefallen ſeyn es in Lateiniſcher Sprach zu verfaſſen, als wozu ich mich auch annoch zumalen auff Erſuchen jederzeit verſtehen will. Du darffſt auch nichts anders von mir erwarten, als was die Rechten und Gewohnheiten der Wechſel und Commercien und deren Verbeſſerungs-Mittel durch Adminiſtration promptes und gleich durchgängigen Rechtens, ſo gleichſam anima und Spiritus vitalis Commerciorum iſt, anbelangt, dann einen pur mercantaliſchen Tractat habe ich dir nicht geben oder machen können, weilen du ſelber am beſten verſteheſt, was und wie item wo in Waaren oder Wechſeln am profitableſten zu handeln ſeye, ſondern einen Juriſtiſchen Europæiſchen Wechſel und Commercien-Tractat, wie deſſen Titul Blatt zeiget. Indeſſen inſonderheit zu bedauren, daß wegen kurtz angerennten und preſſirten Zeit die behörige Accurateſſe im Drucken nicht allemal genommen werden können, und dahero es nicht ſonder Druckfehler abgegangen, davon ich dann die meiſten in fine operis angehenget, und die eclatanteſte welche ſo gar den Senſum verändern und corrumpiren, à part marquiret habe, damit der Leſer ſelbige hinc inde ſelber verändern und inſeriren möge.

Solte ich aber irgendswo beſonders in ein und andern gliſſanten

und ſcabreuxen Materien einen Fehltritt begangen haben, ſo prætendire hiebey von mir nichts als was menſchlich iſt, und weilen noch kein Buch geſchrieben ſo allen recht geweſen oder keinen Fehler gehabt (dann unſer Wiſſen iſt Stückwerck, die Liebe aber beſtehet) ſo folge wann du etwas von Erheblichkeit zu erinnern haſt denen Davidiſchen Worten: Der Gerechte ſtraffe mich freundlich ꝛc. ſo will ich dich mit aller Freundlichkeit und Liebe anhören und von dir mit Plaiſir das jenige lernen, ſo ich vorhin nicht gewuſt. Indeſſen wünſche ich mehr als vergnügt und wohl zu leben. Geſchrieben zu Franckfurt am Mayn den 20. Martii 1723.

J. M. Raumburger.
J. U. D.

Summarien der Capittel.

Cap. I. Von der Kauff und Handelſchafft insgemein / wie wann und wo dieſelbe erſtlich entſtanden / und ins Auffnehmen gekommen.

Cap. II. Vom Wort / Wechſel und Wechſeln / und deſſen verſchiedentlicher Bedeutung / auch wo und wann dieſes Geſchäfft entſtanden.

Cap. III. Von eigentlicher Beſchreibung des Wechſels / und wie viel Haupt-Perſonen dazu erfordert werden / auch was es eigentlich vor ein Contract ſeye.

Cap. IV. Von Mannigfaltigkeit und Unterſchied derer Wechſel.

Cap. V. Von der erſten Auffkunfft und Fortgang des Wechſels / und wie in denen dabey vorfallenden Sachen die in denen Teutſchen Landen gemeine Kayſerliche Rechte zum öfftern angewendet werden.

Cap. VI. Von der Cauſa efficiente oder denen bewürckenden Perſonen eines jeden Wechſels.

Cap. VII. Von der Obligatione des Remittenten und des Traſſanten / ſo in loco à quo in ſpecie und proximè ab dem Wechſel-Contract entſpringet / und von prima, ſecunda und terza Wechſel Briefen und was dabey zu obſerviren.

Cap. VIII. Von denen Acceſſoriſchen oder Neben- und Mittels-Perſonen / ſo bey einem Wechſel entweder ordentlich oder je weilen zu thun haben und gebrauchet werden / in ſpecie denen Præſentanten des Wechſel-Brieffs / ſie mögen nun bloſe Mandatarii oder gar Ceſſionarii ſeyn / und deren Beſchaffenheit und Rechten.

Cap. IX. Von denen Rechten eines Acceptanten / ſo an einem andern Ort die Zahlung thun ſoll.

Cap. X. Von denenjenigen Perſonen und deren Rechten / ſo per honor di lettera acceptiren / wie auch von andern Neben-Perſonen.

Cap. XI. Von denenjenigen Perſonen ſo als Bürgen die Wechſel-Brieff jeweilen gezeichnet haben.

Cap. XII. Von Commiſſionen und Factoreyen / ſo bey Wechſeln zum öfftern vorfallen / wie auch vom del Credere ſtehen.

Cap. XIII. Von Mäcklern und wie ſelbige bey dem Wechſel-Negotio und zwaren in jure perſonarum zu betrachten vorfallen.

Cap. XIV. Von dem Object oder Gegenſtand des Wechſels / oder womit der Wechſel eigentlich zuthun habe / wie auch von dem ſo genannten Wechſel-cours oder Wechſel-Conto.

Cap. XV. Von der eigentlichen Form / Art und Weiß / wie auch denen ohnentbehrlichen Requiſitis derer Wechſel-Brieffen.

Cap. XVI. Von denen ſo genannten offenen Wechſeln item Credits-Brieffen.

Cap. XVII. Von denen eigenen Wechſel-Brieffen und dergleichen / als Retour und Depoſiti-Brieffen / wie die beſchaffen ſeyn und deren Formulen.

Cap. XVIII. Von Sola item prima ſecunda und terza Wechſel-Brieffen / und deren Form und Art.

Cap. XIX. Von girirten oder endoſſirten Wechſel-Brieffen und wie die beſchaffen ſeyn müſſen / wann ſie gelten und nach Wechſel-Recht / darauff geklaget werden ſolle.

Cap. XX. Von Form der conditionirten Wechſeln.

Cap. XXI. Von Wechſel-Brieffen pro formâ und deren Art und Form.

Cap. XXII. Von Form derjenigen Wechſel-Brieffen / darinnen eine eintzige Perſon zuweilen zwey oder mehr Perſonen vorſtellen und repræſentiren kan.

Cap. XXIII. Von Schulden oder gemiſchten Wechſeln.

Cap.

Cap. XXIV. Von denen ſo genannten trockenen Wechſeln.

Cap. XXV. Von Formularen derer ſo genannten Interims-Wechſel-Brieffen/ item Wechſel-Scheinen und Billetten.

Cap. XXVI. Von denenjenigen Wechſel-Brieffen / welche clauſulam ſub hypothecâ bonorum in ſich halten.

Cap. XXVII. Von ſignirten Wechſel-Brieffen und deren Form.

Cap. XXVIII. Von ein oder mehr Neben-Addreſſen bey einem Wechſel.

Cap. XXIX. Von Handels-Obligationen und Scheinen wie auch deren Formulen.

Cap. XXX. Von beſtmöglichſter und baldigſter Verſendung des Wechſel-Brieffs.

Cap. XXXI. Von denenjenigen Actibus, ſo in loco diſtractus oder ſolutionis vorgehen/ in ſpecie von behöriger Præſentation und reſp. Acceptation des Wechſel-Brieffs.

Cap. XXXII. Was eigentlich acceptiren ſeye/ und auff wie vielerley Art daſſelb geſchehe?

Cap. XXXIII. Von äuſſerlicher Form der Acceptation.

Cap. XXXIV. Wer acceptiren müſſe und wie Frauen / Diener und andere Gewalthabere.

Cap. XXXV. Was vor Wechſel-Brieffe acceptiret werden müſſen.

Cap. XXXVI. Ob an Sonn-und Feyertägen / item auff der Juden ihren Schabbes oder Feſttägen Acceptationes gültiggeleiſtet werden können? item ob bey Nacht / und wo ſelbige geſchehen müſſen?

Cap. XXXVII. Wie wann Traſſatus bey der Præſentation nicht recht mit der Sprach heraus gienge / ſondern zauderte und die Acceptation von einer zur andern Zeit vergeblich differirte?

Cap. XXXVIII. Von Acceptation ſo per honor di lettera und ſopra proteſto von einem tertio geſchicht.

Cap. XXXIX. Vom Effect und Würckung der geleiſteten Acceptation, und ob dem

dem Acceptanten die acceptirte Wechſel-Brieffe in Handen zu laſſen?

Cap. XL. Was bey gar nicht oder nicht recht geleiſteter Acceptation nach Wechſel-Recht zuthun nöthig ſeye?

Cap. XLI. Wann und wie der Proteſt wegen non Acceptation geſchehen / und ad locum unde ungeſäumt allein oder mit dem Wechſel-Brieff verſendet / ingleichen auch behörig aviſiret werden müſſe / und was in caſu omiſſionis ratione des Schadens juris, item was zu thun bey zugeſtellten acceptirten Brieffen?

Cap. XLII. Vom betrübten Effect, wann der Proteſt wegen non acceptation in loco contractus entweder mit oder ohne den Wechſel-Brieff zurück gekommen / oder deßwegen nur gewiſſe Nachricht eingelauffen.

Cap. XLIII. Ob Traſſatus dennoch drauſen zur Verfallzeit Zahlung thun / ingleichem was ſich ſonſten inſonderheit mit Schadenſtänden inzwiſchen begeben könne?

Cap. XLIV. Von der eigentlichen Verfall oder Zahl-Zeit eines Wechſels / auch deſſen Termino à quo & ad quem oder Proteſtationis wegen nicht Bezahlung.

Cap. XLV. Was des Wechslers Mann zuforderſt hierbey zuthun oblieget / wann er nicht groſſe Gefahr und Verantwortung riſquiren will.

Cap. XLVI. Von denen Nach-Diſcretions und Reſpit-Tagen / oder der endlichen Proteſtations-Zeit in auſſer Meß-Wechſeln.

Cap. XLVII. Von denen Proteſten ſelbſten und deren eigentlichen Form und Beſchaffenheit.

Cap. XLVIII. Vom Effect oder ſchädlichen Würckung des Proteſti wegen nicht Bezahlung / und an wen nach gebührender Proteſtation der Regreſs auch wie und wo zu nehmen ſeye?

Cap. XLIX. Von Bezahlung des Wechſels ſelbſten / und was dabey zu obſerviren nöthig?

Cap. L. Wie die Zahlung in Wechſeln eigentlich geſchehe / und ob mit Geld allezeit und mit was vor Geld / item von Materie der Wechſel-Bancken.

Cap. LI. Von Bezahlung derer Wechſel per zahlbare Aſſignationes und Delegationes.

Cap. LII. Von Bezahlung der Wechſel per ſcontro und was dieſelbe ſeye / auch wie ſelbige eigentlich zugehe?

Cap. LIII. Von denen Compenſationibus und Novationibus auch andern modis diſſolvendi in Wechſeln.

Cap. LIV. Von der ſo genannten Directione Scripturæ und Præſentatione Bilancii in Italien / wordurch ebenfalls die Wechſel ihre Perfection und Vergnügung erlangen.

Cap. LV. Von verlohrnen und vermißten Wechſel-Brieffen.

Cap. LVI. Von abgedrungenen oder ſonſt diſputablen Wechſel-Brieffen.

Cap. LVII. Von Præſcription derer ſo wohl traſſirten / als ſo genannten eigenen Wechſel.

Cap. LVIII. Von Miß-Ständen und Falliments-Fällen / ſo ſich beym Wechſel-Negotio begeben können / und wem dieſelbe zu laſten kommen.

Cap. LIX. Von Concurſen und Prælations-Rechten in Wechſeln / und wie es dabey auch ratione majorum votorum gehalten werde?

Cap. LX. Von ſo genannten Moratoriis und ſalvis Conductibus, item Accorden, ob und wie ſelbige in Fallimenten und bey Wechſeln ſtatt finden.

Cap. LXI. Vom Endzweck derer Wechſel / und der Jurisprudentiæ Cambialis.

Cap. LXII. Von denen Affinibus derer Wechſeln oder denenjenigen Dingen ſo denſelben ſehr nah kommen und ähnlich ſeynd.

Cap. LXIII. Von denen Contrariis derer Wechſel oder denen jenigen Dingen / ſo denen Wechſeln entgegen und zuwider ſeynd.

Cap. LXIV. Von denen verſchiedentlichen Actionibus und Actionum Generibus in Wechſeln.

Cap. LXV. Von denen Exceptionibus oder rechtlichen Behelffen / Einreden und Einwendungen gegen die Wechſel.

Cap. LXVI. Von der Art und Weiſe in Wechſel-Sachen vor Gerichten zu verfahren /

fahren/ und zu procediren/ ſo wohl in primâ als ſecundâ Inſtantiâ, ingleichen bey Concurſibus und Arreſten, wie weniger nicht von denen ſo genannten Parere oder Kauff-Belehrungen.

Cap. LXVII. Von dem Foro Cambiali ſelbſten/ oder denenjenigen Gerichten / da die Wechſel-Sachen verhandelt werden ſollen.

Cap. LXVIII. Von der Execution in Wechſeln ſelbſten und deren eigentlichen Art.

Appendix Von Aſſecurantz und andern See-Affaires.

Und hierauff macht endlich den Beſchluß die ins Teutſch verſetzte Diſſertation des Lucæ Langermanni von beſondern Kauffmanns-Rechten.

INDEX

Der Wechſel-Ordnungen in dieſem Tractat enthalten.

Nach dem Alphabet ſalvo quovis præjudicio & cujusque titulis & honore.

Amſterdammer Wechſel-Ordnung ſampt deren verſchiedenen Ordonanntien en Willkeuren. de diverſis annis.

Rechten en coſtumen van Antwerpen van Wiſſelen. Item Extract uyt d' Ordonnantie van Keyſer Karel tot Antwerpen gepubliceert den 16. Octobris 1541.

Altenburgiſche W. Ordn. vom 14. Septembr. 1697.

Augſpurger W. Ordn. von 1665. item vom 28. Febr. 1682. & vom ult. Jun. 1716.

Chur Brandenburgiſche W. Ordn. vom 18. Martii 1709.

Braunſchweigiſche alte W. Ordn. von 1686. und neuere dito vom 1. Aug. 1715.

Breßlauer W. Ordn. vom 20. Novembr. 1672. & neuere von 1716.

Botzner W. Ordn. und Marckt-Privileg. vom 15. Sebtembr. 1635. biß 1666.

Cöllniſche W. O. von 1675. & vom 4. Martii 1691.

Dännemarck- und Norwegiſ. W. Recht vom 16. April. 1681.

Dan-

Dantziger W. Ordn. vom 8. Martii 1701.

Frantzöſiſche W. Ordnung oder Ordonnances de Louis XIV. Roy de France & de Navarre ſur le Commerce des negotiants & marchands donnees à S. Germain en Laye au mois de mars 1673. au titre 5. & 6.

Franckfurter W. Ordn. vom 18. Sept. 1666. und vom 8. Febr. 1676.

Der Stadt St. Gallen W. Ordn. vom 15. Aug. 1693.

Hamburger W. Ordn. von 1603. und neuere dito Vom 2. Martii 1711.

Leipziger W. Ordn. von 1682.

Lübecker W. Ordn. oder vielmehr Raths-Decret daſelbſt vom 26. April 1662.

Lioniſche W. Ordn. von Anno 1667.

Magdeburgiſche W. O. vom 25. April. 1703.

Nürnberger Banco-W. Ordn. vom 8. Sept. 1654. Item interims Verordnung wegen des Current-Banco daſelbſt vom 30. Jul. 1695. item Edictum wegen zweyer Veränderungen vom 10. Martii 1700.

Naumburgiſche W. Ordn. vom 11. Jun. 1693. und deren neuere Erläuterung.

Preuſſiſche W. Ordn. vom 26. Sept. 1684.

Reichs-Wechſel-Ordnung ex Rec. noviſſ. §. als Auch 107.

Roterdammer Keure en ordonanntie opt' ſtuk van de Wiſſelbank mitgaders het Wiſſelrecht.

Schwediſch Wechſel-Recht vom 10. Martii 1671.

Das Erſte Capitel.

Von der Kauff- und Handelſchafft insgemein / wie / wann und wo dieſelbe erſtlich entſtanden, und ins Auffnehmen gekommen.

Summarien.

§. I. Von Vortrefflichkeit der Commercien insgemein. §. II. Von hoch-Obrigkeitlicher Beförderung derſelben. §. III. Wie nöthig und nützlich dieſelbe im gemeinen Weſen ſeyen ? §. IV. Was und wie vielerley eigentlich die Kauffmannſchafft ſeye ? und ob auch die ſo genannte Banquiers darunter begriffen ? §. V. Von erforderlicher nöthiger Continuation der Negotien und zwar vor eigene Rechnung. §. VI. Wie / wann ein Handelsmann groſſe Titres und Characteres haben oder erlangen ſolte / wovon einige Exempel angeführet. §. VII. Von Handwercker ſo Handlung treiben / item von offenen Wirthſchafften / Herberg und Weinſchencken / wie auch Brauwerck. §. VIII. Wie Handelsleute vorſichtig in der Handlung gehen und nichts gefährliches hazardiren ſollen. §. IX. Von Befleiſſigung der Sparſamkeit / und von Policey und Kleider-Ordnungen. §. X. Wann und wo die groſſe See-Commercien ſo wol in Italien als Teutſchland / item die zu Land erſtlich entſtanden ? §. XI. Was denen Juden hiebey zuzuſchreiben / und von Handlungs-Compagnien mit denenſelben ? §. XII. Wie es in Braunſchweig mit denen Juden in denen Meſſen gehalten werde ? §. XIII. Die mißbrauchte Facta einiger Juden gehen die geſampte Judenſchafft nicht an. §. XIV. Wie ſie Juden als von GOtt ſelbſten Exilirte anzuſehen und unter denen Chriſten zu halten ? §. XV. Vom Endzweck und herrlichen Nutzen der Handelſchafft. §. XVI. Ob und wie die Philoſophie und zumahlen die Aſtrologie einem Handelsmann jeweilen profitable ſeyn könne?

 §. I. Daß

§ I.

Daß die Commercien oder Kauffmannſchafft billich das Hertz oder das vornehmſte Theil eines jeden politiſchen Cörpers Staats-Stadt oder Policey ſeye/ wird verhoffentlich niemand in Abrede ſeyn / dann gleichwie nach dem bekannten Sprichwort / GOtt und das Geld die Welt regieret / ſo iſt von ſelbſt begreifflich / daß / da durch die Commercien oder Handel und Wandel das Geld und die Reichthümer in eine Stadt und Policey hergeleitet und gebracht werden / dieſelbe auch billich vor das beſte Theil einer jeden Policey zu halten ſeyen / dann obwohlen andere Städte wegen ihren ſchönen Mauren / Thürnen und Wällen / andere wegen ihren ſchönen und prächtigen Pallåſten und Kirchen / andere wegen ihrer zahlreichen und vornehmen Burgerſchafft ſehr berühmt ſind / ſo übertrifft doch alle dieſe Herrlichkeiten die jenige / ſo mit ihren florirenden Commercien prangen kan; Und wo wären wohl / Edles Franckfurt / deine Reichthümer und beſitzende Vortrefflichkeiten ſo in publicis & privatis, wann nicht die von ſo langer Zeit her beſtändig geübte Commercien ſo wohl einem groſſen Theil deiner Burgerſchafft nicht allein die Nahrung / ſondern auch den Uberfluß an Reichthum und an Mittlen gebracht hätten / und wie und woher könte Ein Hoch-Edler und Hochweiſer Magiſtrat dieſer des Heil. Reichs-Stadt die ſchwere Bürde und Laſt des gemeinen Weſens in allen ſeinen Theilen nechſt GOtt ertragen / und zu deinem Beſten erſprießlich fortſetzen / wann nicht die Zölle und anderer Impoſten-Einnahme zum Exempel der Rennten / Waage und des Schau-Ampts auch Granen-Geld ꝛc. hierzu ein groſſes contribuiren müſten.

§. II. Daß aber dieſer herrliche Wohlſtand einer jeden Policey oder Stadt billich vorgeſetzet und auff alle Wege zu befördern ſeye / erhellet daraus / weilen eine jede Obrigkeit in ihrem Gewiſſen verbunden iſt / nicht nur vor das Wohlſeyn ihrer Unterthanen / und daß ſelbige vor ſich und die Jhrige die nöthige Nahrung und Lebens-Mittel haben und erwerben mögen / fleiſſige Obſicht zu haben / ſondern auch dahin zu trachten / daß ihre Bürger und Unterthanen mit Reichthümer und Uberfluß der Güter beſeliget Vid. Deuteron. cap. XXVIII.

11. und

II. und damit nicht allein an außwärtigen Orten ſehr berühmt / ſondern auch im Stand zu ſeyn / in ſchweren und betrübten Zeitläufften nicht allein dem gemeinen Weſen damit zu ſtatten zu kommen / ſondern auch anderer Armen und Nothleidenden ſich deſtobeſſer und tapfferer annehmen zu können / und dadurch die anbefohlene Wercke der Barmhertzigkeit / Mildthätigkeit und anderer Chriſtlichen Tugenden gegen unſern Neben-Menſchen außzuüben / wie dann / du Edles Franckfurt / auch deßfals wegen deiner ſchon ſo offt und viel an Einheimiſch- und Außwärtigen ſo wohl publice als privatim ausgeübten Liberalität und Milde / ſonder eiteln Ruhm bekannt biſt / mit beygehengtem Wunſch / daß der Höchſte dich hinfürter in dieſem herrlichen Wohlſtand deiner Commercien wolle grünen und blühen laſſen / damit du dich derſelbigen zu ſeinen Ehren und deines Neben-Menſchen Beſten fürter bedienen könneſt.

§. III. Es hat dahero der ſehr berühmte Lipſius 2. Civil. Doctr. cap. 1. in ſo weit nicht unrecht / wann er dafür hält / daß gleichwie ein gemeines Weſen ohne Regiment / alſo auch ohne Commercien ohnmöglich beſtehen könne / ſo dann wird unter die bequemſte Mittel eine Stadt in Auffnehmen und NB. Vergröſſerung zubringen / die Kauffmannſchafft gezehlet.

Vide Hippol. à Collibus tr. de increm. urbium. c. 14.

Wie dann nicht zu leugnen / daß dieſes Mittels ſich andere Städte und Staaten wohl zu Nutzen gemacht haben / dann wo wäre wohl der Niederländer ihr groſſer Reichthum und Populoſität oder Zahlreichheit / wann ſie nicht denen Commerciis favoriſiret / und ſo gar denen frembden Kauffleuten und Künſtlern unter ſich zu wohnen permittiret hätten.

Vide Marquard de jure mercator. lib. I. cap. II. n. 28.

Und gewißlich das berühmte Londen / die Hauptſtadt in Engelland / würde an Reichthum und Populoſität bey weitem nicht ſo verſehen ſeyn / wann nicht Richardus, König von Engelland / die bürgerliche Privilegien und Freyheiten auch denen Frembden ſich allda niederlaſſenden Kauffleuten verſtattet hätte? Befolglich ein Magiſtrat, der die Beförderung und Auffnehmen der Commercien vor Augen hat / ſo groſſe Schwürigkeit / abſonderlich mit Taxirung frembder und wohl-

bemittelter ſich an einem Handels-Orth häußlich niederzulaſſen gewil- ter Kauffleute nicht zu machen hat / obwohlen ſonſten nicht zu leug- nen / daß hiebey jedesmahlen die erſte und gröſte Abſicht auff die ein- gebohrne Bürger zu nehmen ſeye.

Cives enim in Civitate, uti oneribus, ſic etiam privilegiis & favore peregrinis debent eſſe potiores.

dahin auch ſo wohl das Hamburger als Lübecker Recht/

apud Marquard. c. 1. n. 39. ſqq. &
Mev. ad Jus Lub. lib. 3. tit. 6. art. 7.

deutlich abzielen.

§. IV. Was dann nun eigentlich die Kauffmannſchafft ſeye / und wie vielerley dieſelbige ſeye/ iſt ohnſchwer zu erkennen/ zuforderſt aber zu mercken/daß dieſelbige hauptſächlich in Nauticam oder terreſtrem, d. i. zu Waſſer oder zu Land und auf der Achſe eingetheilet werde/anbey nicht zu leugnen / daß jene / welche vermittelſt der Schiffen durch groſ- ſe Meer und Flüſſe mit viel tauſend Beſchwerlich- und Gefährlichkeiten getrieben wird / nicht allein an und vor ſich ſelbſten viel einträgli- cher und zukömmlicher / ſondern auch honorabler als die zu Land geach- tet werde.

cum ab omni fere ævo NB. NB. communi quaſi gentium conſenſu aliquis competierit navibus quaſi honor & jus admodum ſingulare.

Wie dann vieles hievon ſchreibet

obberührter Marquardus lib. 2. cap. 5. de jure navium ſingulari per tot. ubi 12. ſingularia notabilia habet.

Und ein Frantzöſiſcher Scriptor aux Conſeilles d'Etat alſo ſich vernehmen läſſet:

Le commerce de la mer eſt le plus util en un Eſtat, & a quel on devroit attacher plus d'honneur, que l'on ne fait parmy nous.

Gleich dann auch der hochberühmte Pufendorff in ſeiner Einleitung zur Hiſtorie. p. m. 533. nachdeme er vorhero von dem groſſen Profit der Holländer ab dem Fiſch-Fang geredet / alſo fortfähret.

aber noch ein gröſſeres bringet die Schifffahrt und der Kauffhandel ein/ der all- da ſo floriret / daß einige vermeinen / es ſeyen in Holland mehr Schiffe als im Reſt von gantz Europa.

Dahero am wenigſten zu verwundern / daß nicht allein vor dieſem und in denen älteſten Zeiten groſſe Könige ſelbſten ihre Schiffe auf der See gehen gehabt / und damit in frembde Länder commerciret haben / wie z. E. von Salomon zu leſen/

1. Buch der Könige am 10. Cap. v. 22.
2. Paralip. 8. v. fin.

ſondern

ſondern auch noch heut zu Tage und zu unſern Zeiten dergleichen von groſſen Königen und Fürſten ohne Præjudiz ihres höchſten und hohen Standes getrieben wird / wie dann ein Frantzöſiſcher Scribent dieſes als ein bewehrtes Mittel dem Ærario aufzuhelffen einem groſſen Fürſten recommendiret:

Si le Prince veut bien faire ſon profit, il trafiquera & aura des vaiſſeaux ſur mer pour negotier auſſi bien que les particuliers, pourquoy ne prendra il pas le train d'un marchand plutoſt, que d'un Tyran ou exacteur?

Obwohlen ſonſten nicht zu leugnen / daß wann durch dergleichen Handel die Unterthanen gedrückt und ihnen die nöthige Lebens-Mittel abgeſchnitten würden / ein ſolches nicht angehen / und ordentlich üble Suites nach ſich ziehen würde / wie mit ſeinem Exempel belehret hat Ferdinandus König in Neapoli, als der aus keiner andern Urſach aller ſeiner Unterthanen Haß und Rebellion ſich zugezogen / als weilen er aus Geitz ſeinen Unterthanen die Commercien verbotten / und allein handeln wollen.

Vid. Bodin. l. 6. de Republ. c. 2. p. m. 1016. & ſeq.

Patr. Gregor. Tholoſ. l. 3. de Rep. c. 6. n. 50.

Viel mit beſſerm Fug hat der groſſe Kayſer Theodoſius gegen ſeine Gemahlin ſich vernehmen laſſen:

Cum me Deus Imperatorem deſignarit, tu me mercatorem facere contendis? Scito autem mercaturam privatis hominibus eſſe conceſſam, ut eum tolerandæ vitæ modum habeant; quod ſi nos præter Imperii opes & mercaturæ emolumenta interceperimus, undenam ſubditi victum comparabunt.

Zonar. Annal. Tom. 3. teſte Beſoldo in diſc. pol. de ærar. pub. c. 3. §. 6.

Es müſte dann auſſer dieſem Mittel dem Ærario publ. nicht aufgeholffen werden können / welchenfals die neceſſitas calamitatis publicæ, als ein durum telum excuſiren würde / damit nicht ſonſten die Regenten ad quævis tyrannica media v. g. rapinas proſcriptiones hominumque innocentium horrendas ſtrages ſchreiten möchten:

Vid. Bodin. 6. de Republ. c. 2. p. m. 1045.

Jedoch iſt nicht zu leugnen / daß vermittelſt dieſes Deckmantels einer zum öfftern nur ſelbſt gekünſtelten rationis ſtatus vieler groſſen Printzen groſſe Staats-Fehler und Unbillichkeiten / wie auch Tyranney ſehr offt bedecket / oder gar vertheidiget werden / wenigſtens erhellet hierab / daß / was anjetzo von groſſen Printzen geſagt worden / vielmehr auf andere niedere Standes-Perſohnen / und daß zum Exempel die vom Adel die Kauffmannſchafft zur See ohne Præjudiz ihres Adels wohl

treiben mögen/zu extendiren ſeye / ohnangeſehen Kayſer Henricus Auceps in legibus torneamentorum art. II. verordnet / daß welcher vom Adel mit Kauffmannſchafft ſich nehre / im Turnier nicht zugelaſſen werden ſolle;

Vid. Goldaſt. in Reichs-Satzungen part. 1. p. 8.

Weilen ſolches von der geringen Krämerey und unanſtändigen Höckerey zu verſtehen /

Vid. Braunſchweig. Wechſelordn. von 1686. art. 15.

innaſſen dann in Italien / die Venetianiſche/ Florentiniſche und Genueſiſche Edelleuthe / in Teutſchland aber die Patritii zu Lübeck / Nürnberg und Augſpurg ins Groß überall hin handeln.

Vid. Wurmſer Exerc. jur. publ. 4. q. 26.

Ja es wäre zu wünſchen / daß die vom Adel / ſonderlich unter denen Evangeliſchen / die ſo viele Gelegenheiten in Pfründen und geiſtlichen Stifften employirt zu werden nicht haben / zu beſſerer Auß- und Fortbringung ihrer Familien ſich der groſſen Kauffmannſchafft zu befleiſſigen anfiengen / zum wenigſten würde es beymanchen beſſer ſtehen / als der ſein Heyl im Krieg verſuchen wollen / und doch bloß geblieben.

Abſque opibus ſiquidem claritudo generis ſuſtineri non poteſt , & qui diſputat de nobilitate ſine pecuniâ , diſputat de nobili ſtercore , uti Hoſtienſis loqui amat in c. tua extra de conſang. & affin. docente Lathero de cenſu l. 3. c. 13. n. 55. Conf. Mynſing. obſ. 54. n. 11. cent. 6. Specul. Marant. part. 4. diſt. 9. n. 56. Klock. de ærario l. 2. c. 25. n. 8.

Derowegen ſagt Bodinus. l. 6. de republ. c. 2. p. m. 1016.

Ego vero ſi ſtatuendum mihi ſit Principem mercatorem nolo ; ſin optio detur mercatorem malo quam Tyrannum ; & Patricios viros negotiari quam prædari.

Dieſe Kauffmannſchafft zur See wird auch nur en gros oder in groſſo getrieben / dann weil dieſe Kauffahrer den gröſten Theil ihres Vermögens darauf employiren / und die Waaren in groſſer Menge und Vielheit kommen laſſen / ſo pflegen ſie ſelbige auch anderſt nicht als in groſſo wieder zu verkauffen. Und wann man die eigentliche definition und Beſchreibung eines mercatoris oder Kauffmanns anſiehet/ welche ex Stracchâ anführet.

Marquardus de jure mercatorum lib. I. cap. 7. n. 8.

quod mercator ſit , qui negotiationum exercendarum quæſtusque liciti faciendi cauſa frequenter merces permutat & emit , ut eaſdem NB. non minutatim neç mutata per ſe formâ diſtrahat.

ſo iſt

ſo iſt ſo gleich erſichtlich und unter andern zu einem Kauffmann erforderlich / daß ein ſolcher nicht tribbel oder ſtückweiſe / ſondern ins Groß handele und verkauffe.

Vid. Lyoniſche W. O. von 1667. art. 20.

Dann obwohlen diejenige welche e. g. nach der Ehlen / Maaß / Zahl und Gewichte verkauffen / eines Theils auch Kauff- und Handelsleute ſind / ſo ſeynd ſie doch eigentlich zu reden nur propolæ & revenditores, d.i. Krämer / Hocker / Vorkauffer / ꝛc.

Vid. Braunſchw. Wechſelordn. von 1686. art. 15. ubi notabilia.

Ob aber die Wechßler unter dem Namen der Kauffleute begriffen werden / iſt annoch ein groſſer Zweiffel unter denen Gelehrten / angeſehen einige es gar verneinen / als

Nic. Schafshauſen Hamburgenſis diſp. de Cambiis th. 2.
Thom. Garz. Piazzo univerſ. Diſcorſ. 65. p. 237.
Cl. Salmaſ. de fœnor. trapezitico p. 527. & paſſim quos ſequitur
Marquard. lib. I. cap. 7. n. 13.

Hingegen andere bejahen / als

Straccha de mercaturâ p. 3. n. 67.
& Ruland de Commiſſ. part. 1. lib. 4. c. 19. n. 13.

Derer Meinung ich deßfalls beyſtimme. Dann gleichwie bekanntlich mancherley Gattungen und Arten der Commercien ſind / als da ſeynd Bücher / Galanteries, Spécerey und Italiäniſchen Waaren-Handel / (welcherley / abſonderlich die letzten / daß ſie ordentlich voneinander unterſchieden / und was zu dieſer oder jenen gehörig / eigentlich ſpecificiret / und keine Unterſchleiff geſtattet werden / dem gemeinen Weſen mercklichen daran gelegen) alſo iſt nicht abzuſehen / warumb die Wechſeler nicht ebenfalls ein eigenes genus der Commercien conſtituiren ſollen. Dann obwohlen eine Handlung / welche mit vielerley Waaren und Negotien occupiret / dadurch viel excellenter und berühmter wird / und dahero in groſſen Handels-Städten die Kauffleute zugleich auch Wechſeler und Aſſeureurs ſeynd; ſo wird jedoch die pluralitas negotiorum wie

Marquard de jur. mercat. lib. 1. cap. 7. n. 17. irrig davor hält.

Zu dem Weſen eines Mercatoris, oder daß einer ein Kauffmann genennet werden möge / nicht erfordert / thut auch am wenigſten zur Sache / daß ihre Handlung mit dem Geld eintzig zu thun habe / angeſehen ſub nomine mercium auch pecunia numerata in jure verſtanden wird /

arg. l. 66. D. de V. S, & L. 1. §. ult. L. 4. 5. ad L. rhod. de jact. junctâ L. 2. §. 2. eod.

add.

add. Mantica deciſ. 313.

Eyben diſſ. de factoribus §. 16. ſqq. &

B. Hert. lib. 1. paroem. jur. Germ. 43. §. 19.

Dahero auch gantz kein Zweiffel / daß wann in einem Wechſel-Negotio ſich einiger Zwieſpalt und Irrung ereignet / ein Wechßler ſein Parere dißfalls eben ſo wohl als ein anderer Kauffmann von andern Mercantil-Sachen ſtellen könne / wiewohlen in der Aſſecuranz-Materie Geld vor Waaren nicht paſſiret nach denen Amſterdammer Rechten Art. 17.

§. V. Es iſt aber bey obig-angeregter Definition eines Mercatoris zu wiſſen nöthig / daß über die darinnen befindlichen Requiſita auch noch mehrers daranf zu ſehen ſeye / ob ein ſolcher Kauffmann zum öfftern / (maſſen eine Contiuuatio der Trafiquen hiezu erfordert wird.)

Vid. Braunſchw. Wechſel-Ordnung von 1686. Art. 1.

Ruland de Commiſſ. P. 1. lib. 4. cap. 19. n. 5.

und zwar ſuo nomine oder von ſeinet wegen und vor ſeine Rechnung entweder in Waaren oder Wechſelen gehandelt habe / dann wann einer vor eines andern Rechnung oder per procura Handlung treibet / der iſt nicht ſo fort ein Kauffmann / ſondern viel-mehr eines andern Kauffmanns Diener vulgo Factor Unterhändler ꝛc. von welcherley Gattung zu leſen beym

Marquardo cit. tr. lib. 1. cap, 8. per tot.

Hiebey aber zu bewundern / was vor ein groſſer und geſegneter Reichthum und Zufluß in denen Commercien ſtecken müſſe / da allhier in dieſer des Heil. Reichs-Stadt ſo viele / zumahlen in groſſen Häuſern wohnhaffte Bürger / ſich befinden / die ſich lediglich von dergleichen Commiſſionen und Speditionen / das gantze Jahr hindurch nicht ſparſamlich ſonderlich reichlich und ohne neue Schulden zumachen hindurch bringen können.

§. VI. Kauff- und Handelsleute ſind auch alle diejenigen / die da / ohnerachtet ſie dem Nahmen derſelben nicht führen / dannoch aber würckliche Handlung treiben / ſie mögen ſo hoch und vornehm ſeyn oder noch werden als ſie immer wollen /

Vid. Naumburg. Wechſel-Ord. von 1693. verſ. auch alle Handels- und Kauffleuthe ꝛc.

Braunſchweig. von 1686. Art. 5. verſ. die jenigen aber ꝛc.

Botzner W. O. und Marck-Privil. von 1635. & 1666. Art. 1. in fine.

ſo gar

ſo gar auch Könige und groſſe Fürſten in ihren Handlungen und Contractibus nach dem jure privatorum oder communi ſich dijudiciren laſſen/ weil ſie dabey derer contrahirenden Perſohnen Abſehen und Meynung/ wie auch der Eigenſchafft des Negotii ſich ſponte und willigſt unterwerffen / und in ſo weit ohne Anſehung ihres hohen Standes und Würde / ſich andern privatis gleich gehalten haben wollen. Ich habe geſagt : **oder noch werden** / dann daß Kauff- und Handelsleute ſo wohl durch das Glück / als auch ihre groſſe bey der Handlung erhaltene Reichthümer / und dadurch bey Kayſer und Königen / auch bey groſſen Fürſten / denen ſie abſonderlich in ſchweren Zeiten und Kriegsläufften entweder zu ihrem ſelbſteigenen oder des gemeinen Landes Bedürfftnüß e. g. vor die Kriegs-Caſſa und zu Erhaltung oder Eroberung einer höchſt-importanten Veſtung / daran einem gantzen Land und Reich mercklich gelegen / item einer armen Landſchafft wegen verwilligter Brandſchatzungs-Steuren / mittelſt Auffbringung und Darſtreckung anſehnlicher und groſſer Geld-Summen / erworbenen ſtattlichen Verdienſten in den hohen Adelſtand verſetzet worden / bezeuget die Hiſtorie aller und jeder Zeiten/inſonderheit wie Ihro jetzo Allerglorwürdigſt Regierende Kayſerl. und Königl. Cathol. Maj. einen hieſigen vornehmen Banquier / nahmentlich Herrn Roſten / ſo noch würcklich/ ſo lang GOtt will / bey Leben / und ſeinen Handels-Geſchäfften vorſtehet/ wegen ſeiner in dem vorgeweſenen allerſeits kriegenden Europæiſchen Potentien und Nationen unerwindlich ſchweren und noch ſenſiblen Frantzöſiſchen / Spanniſchen Succeſſions-Kriegsweſen / mittelſt Beyſchaffung ungemeiner groſſen Geld-Summen zur Kayſerl. Reichs-Armada, ſo unter höchſt-beglückten Anführung des groſſen und Weltbekannten Sieges-Triumph glorwürdigſten Helden / des Durchläuchtigſten Printzen Eugenii, damahlen vor Landau geſtanden / wie auch ſonſt im Cammer- und Commercien-Weſen beſitzenden Erfahrenheit nach bey Einrichtung der Bancalität in Wien dem Aller-Durchläuchtigſten Ertz-Hauß und dem gantzen Röm. Reich geleiſteten fürtrefflichen Dienſten und erworbenen fürtrefflichen Meriten / nicht allein in den Adel-Stand erhoben / ſondern auch mit dem Prædicato eines Edlen Herrn von Eyſenhardt allermildeſt begnadiget haben ; Und weme iſt die Barteliſche Familie hieſigen Orts / ſo von beſitzenden Tugend-Bildern und Reichthümer / ſchon von langen Zeiten hieſigen Orts /

und durch gantz Teutſchland / auch alle benachbarte Königreiche eine Univerſal-Æſtime und unaußlöſchlichen Credit ſich erworben / und noch dato unterhalte / auch mit neuen Inſignien und Zierathen pro Publico vermehret / da Tit. (Herr Henrich Bartels nicht ohnlängſt / als ein anſehnliches Glied in den zweyten Rath allhier / daraus auch die Conſular-Würden erſetzet werden / ſeiner ſchon vorhero pro Publico civitatis ſo wohl beym Commercien-Weſen / als ſonſten verſchiedentlicher gezeigter guter Proben und Meriten wegen / gezogen worden. Was auch vor groſſe Efforts die Herren Peter Münchiſche berühmte Banquiers allhier / ſo anjetzo mit gedachter Ehren-löblichen Familie ſehr genau verbunden / im vorigen ſehr ſchweren Frantzöſiſchen Spanniſchen Kriegsweſen / mittelſt Darſchieſſung anſehnlicher Summen Geldes / der unter Frantzöſiſcher Invaſion und Brandſchatzung würcklich geſtandenen lieben Pfaltz / ſo nebſt Elſaß gleichſam das irrdiſche Paradieß von Teutſchland iſt / und denen nothleidenden Unterthanen gethan / und gleichſam vor den Riß der gäntzlichen Verheerung ſich geſtellet / iſt zu ihrem Ehren-Ruhm gleichfalls nicht zu vergeſſen. In Specie auch zu ſonderbahrem Ruhm und Ehre der Behagheliſchen Familie allhier gereichet / daß dero den 21. Septembris 1721. verſtorbene Herr Vatter / Iſaac Behaghel / durch ſeinen Fleiß und Arbeit ſich bey vielen Hohen Potentaten und groſſen Miniſtris beliebt gemacht / ja ſo gar / Ihro Königl. Majeſt. von Groß-Brittannien / William der III. Glorwürdigſter Gedächtnuß / ihn mit einer groſſen goldenen Ketten ſampt angehengtem Medaille, worauf Dero Königl. Portrait, als eine Gratification und Ehren-Gedächtnuß vor ihn und ſeine Familie, begnadiget / ſo dann Ihro Hochmögende die Herren Staaten-General der 7. Nieder-Ländiſchen vereinigte Provinzien / eine dergleichen goldene Ketten ſampt angehengter Medaille ihme verehret / als eine Gratification vor die dem Staat / dem gemeinen / und in Specie dem Proteſtirenden Religions-Weſen erzeigte Dienſte / wie er dann auch einige Jahr hernach von Ihro Königl. Majeſt. von Preuſſen Friderico dem I. Glorwürdigſter Gedächtnuß / in Anſehung der Arbeit ſo er wegen der Pfältziſchen / der Vaudoiſen / und in ſpecie der Orangois, ſo umb der Religion vertrieben / angewendet / mit 2. groſſen anſehnlichen goldenen Medaillen regaliret / und ſich in rebus publicis indefeſſum ſtudium pro Religione bey groſſen Herren nomen perenne erworben/

worben / und ein Glied geworden in Societate, welche in Anglia iſt / de propagando Evangelio in partibus transmarinis, als auch in Anno 1703. die Engliſche Armada unter Anführung ihres tapffern und groſſen Capitains und Generaliſſimi, des nunmehro auch höchſtſeeligſt verſtorbenen Hertzogs von Marlebourough, denen nothleidenden und faſt durch die Frantzöſiſche Macht und Waffen zu Grund getriebenen Teutſchen Reichs-Landen zu Hülffe / und einen ſo fernen Weg herausgekommen / hat wohlbemeldter Herr Behaghel ſeel. derſelbigen / mittelſt Beyſchaffung der nöthigen Wechſel und Gelder / wie auch Proviants und anderer Bedürffniſſen ſtattliche und rühmliche Dienſte geleiſtet. Und weme ſind nicht ſowohl inn- als auſſer Teutſchland die Hrnn. Neufvilliſche / du Fayſche / d'Orvilliſche / de Rhoniſche und von Feldiſche / alle vornehme Evangeliſch-Proteſtirende Banquiers und Handelsleute allhier / wegen ihrer groſſen und floriſanten Commercien und Reichthümer / auch ſonſt beywohnenden vortrefflichen Eigenſchafften und Erfahrenheit in denen Mercantien / nicht beſſer als wol und rühmlichſt bekannt? welches ich nicht allein zu ihrem unſterblichen Ruhm und Lob-Spruch hier anführe / ſondern auch wünſche / daß andere durch dergleichen Exempel zu gleichen höchſt-rühmlichen Thaten und Eyffer vor das gemeine Beſte / und nicht allein zum privat-Schachern und Wuchern incitiret und encouragiret werden mögen / und hat ſich dieſes nicht nur jetzo / ſondern auch ſchon in ältern Zeiten zugetragen; dann weme iſt nicht das Hoch-Gräfl. Hauß von Fugger bekannt / deren erſter Stamm-Vatter Johann Fugger in Anno 1370. zu Augſpurg der Garn- und Leinwands-Handlung obgelegen / und deſſen Nachkommen ihre Güther und Reichthümer durch dieſe fortgeſetzte vergröſſerte Handlung ſehr hoch gebracht / daß auch abſonderlich Jacob / welcher ungemeines Glück mit Bergwercken gehabt / Kayſer Maximiliano Imo groſſe Geld-Summen vorgeſchoſſen / und viele wichtige Herrſchafften / Güther und Schlöſſer an ſich erkauffet / auch dahero höchſt-bemeldter Kayſer ihn zu ſeinem Rath auffgenommen / und ſampt ſeiner Familie geadelt / Pabſt Leo X. aber ihn zum Equite Aurato und Comite S. Palatii Lateranenſis ernennet hat / biß endlich Raimund und Anthon beyde Kayſer Carl des V. Räthe / in den Freyherrlichen Stand / und nachgehends Anno 1530. gar in Comitiis Auguſtanis in den Reichs-Grafen-Stand erhoben worden. Und weme ſind die Herren von Rauner zu Augſpurg anjetzo nicht bekannt / de-

ren ihre Handlung ebenfalls bey Kayſer und groſſen Fürſten des Reichs angenehm / und zu einem hohen Gipffel der Ehren und des Adel-Standes bereits glücklichſt gelanget / auch noch ferners gleich von andern Fuggeris mit neuen Trophæis der Reichthümer und Ehren ausgezieret wird.

Ubrigens iſt es vor ſolche Familien ſehr fatal und nicht wohlgethan/ daß ſie bey erlangtem hohen Glücks-Stand alſobald der Handlung vergeſſen / und ſich gleichſam ihrer Mutter ſchämen / oder dieſelbige verläugnen / und iſt in Warheit eine der gröſten Undanckbahrkeit dasjenige / wodurch einer empor gekommen / auf einmahl verächtlichen zu halten / noch mehr aber leichtſinnig / dasjenige was einem ſo vortrefflich genutzet oder auffgeholffen hat / nicht ferner zu liebkoſen. Dahero iſt es ein ungemein und faſt überwiegend Lob / welches einem ſeiner Zeit berühmten Banquiers zu Rom / nahmentlich Vincentio Marquis Guiſtiniani , Raphael de Turry in ſeinem Tract. de Cambiis Diſp. 3. quæſt. 17. n. 51. in folgenden Worten beyleget.

Banchum Vincentii Marchionis Juſtiniani nullo alio præſidio ſuſtentatum præterquam fide integritate prudentia & divitiis tanti viri , quem tota Roma ſuſpicit. Is enim Vincentius ſolus artem novit , res moribus potius hominum quam natura diſſitas , & repugnantes invicem conciliandi & ex æquo colendi, ſummam ſc. frugalitatem & parſimoniam privatæ fortunæ cum liberalitate ac magnificentia ſummis magnatibus Romanæ Curiæ pari , ut non immerito factum ſit, nec Bancherios & Mercatores alios in eo nomen Marchionis horrere, nec Magnates & regulos munus Bancherii in eodem faſtidire , ſed omnibus æque charus & acceptiſſimus Marchionem agat inter Bancherios abſque timore, Bancherium inter Magnates abſque deſpectu , & id quidem nullis aliis niſi ſui ipſius præſidiis divitiis ſc. & virture ſuffultus , rejectis depoſitariis ſibi ultero oblatis , in tantum ut Roma ſuum ſibi Atticum redditum putet &c.

Oder :

die Banck oder Caſſa des Vincentii Marchionis Guiſtiniani war mit keinen andern Mitteln / auſſer der Treue / Auffrichtigkeit / Klugheit und Reichthümer eines ſo groſſen und in gantz Rom angeſehenen Mannes unterſtützet. dann dieſer Vincentius hat allein die Kunſt gewuſt / diejenige Dinge zu vereinbahren und recht einzutheilen / welche ſonſt / obwohlen nicht der Natur / dennoch denen menſchlichen Affecten nach gantz incompatibles ſcheinen / nemlich die höchſte Sparſamkeit eines privat-Lebens mit der Liberalität und Magnificenz derer gröſten Fürſten und Herren des Römiſchen Hoffs / und dahero nicht unbillich erfolget / daß weder andre Banchieri oder Kauffleute an ihm den Namen eines Marquis ſcheuen / noch die Groſſen und Für-

ſten

ſten vor dem Ampt eines Banchieri Eckel haben / ſondern er bey allen auff gleiche Weiſe lieb und angenehm einen Marquis unter denen Banchieri agire / und einen Banchier unter denen Groſſen ohne Verachtung / und dieſes alles mit keinen andern als ſeinen ſelbſtigen Mitteln der Reichthümer und der Tugend / mit Refuſirung aller Depos-Gelder / ſo gar daß Rom ihren Atticum wieder bekommen zu haben ſich flattirt.

Und wünſche ich nichts mehr als daß dieſe und andere rühmliche Exempel andern jungen Handelsleuten / die ſonderlich von ihren Eltern her / oder vor ſich ſelbſten gute Handlung und viel Geld und Guth haben / umb durch dieſe Mittel die Handlung mehrers zu ergröſſern / und zugleich ſich und die Ihrigen auf den höchſten Gipffel der Ehren zu bringen / zu gleichen Tugenden animiren und encouragiren mögen.

§. VII. Es dependiret auch nicht allein derer Handwercker Nahrung und Auffnehmen gar ſehr von der Handlung / ſondern es ſeynd auch Handwercker / welche benebſt ihrem Handwerck gar Handlung treiben / und kauffen oder verkauffen / v. g. Strümpffſtricker / Hutmacher ꝛc. wiewohlen ſolches nur in Waaren / welche ſie ſelber verarbeiten und machen / in andern aber keineswegs verſtattet ſeyn ſollte.

Vid. Nürnbergiſche Interims-Verordnung wegen des Current-Banco von 1695. verſ. diejenige aber ſo ihr Handwerck ꝛc.
Naumburgiſ. W. O. von 1693.
Braunſchweigiſ. W. O. von 1686. Art. 5.

Und dennoch / wenn man die in cap. 1. angeführte definition eines Mercatoris ex ſtrachâ anſiehet / ſehr zu zweifflen / daß dergleichen rechte Kauffleute ſeynd oder davor gehalten werden können propter verba: nec mutata per ſe forma.

Confer. Lauterbach. Diſp. de jure in Curia Mercatorum uſitato th. 2. allwo er ad Mercaturam auch erfordert / daß die Waaren in eadem forma kaufft und verkauffet werden.
& Botzner W. O. und Marck-Privil. von 1635. & 1666. Art. 2. ibi: Ob ſie ſchon für ihren Gebrauch ꝛc.

Dahero auch nach hieſigen Stadt-Rechten / ſonſt Reformation genannt / in begebenden Fällen dergleichen Handwercksleuten oder ihren Wittwen / bey entſtehenden Schulden-Laſt das Beneficium renunciationis & ſeparationis gar nicht zu verſtatten ſeye / weilen dasjenige was ſie thun / ihres Handwercks wegen / eintzig und allein geſchiehet / und demnach ihnen beeden gemein ſeyn muß /

Vid. Reform. Part. 3. tit. 7. §. 20.

wiewohlen notable iſt/ daß vi dictæ Reformationis Part. I. tit. 31. §. 12. 13. derer Handwerckern Schuldbüchern und Regiſtern in judicando eben ſolcher Glaube gegeben werde als deren Kauffleute Büchern. Offene Wirthſchafften / Herberg und Weinſchencken aber ſeynd nach hieſigen Statuto keine Handwercker / ſondern Gewerbe/

Vid Reform. Part. 3. tit. 7. §. 11.

gleichfalls iſt Brauwerck eine Manufactur und keine Kauffmannſchafft/

Vid. Mer. p. 1. deciſ. 116. n. 3.

dann wie ſchon geſagt / ſo iſt das keine Mercantie, da einer was kauffet / das er hernach in eine andere Form bringet und verarbeitet/ wiewohlen in L. 3. C. de Commerc. & Mercat. ſub vocabulo mercimonii auch die Bräuerey begriffen zu ſeyn ſcheinet / wie wider Schraderum beweiſet Henricus Michael Reſponſ. 23. p. 386. ſq.

add. Tabor de jure cereviſiario ad d. l. 3. C. de Commerciis.

§. VIII. Bedencke aber hierbey deine Fürtrefflichkeit und Herrlichkeit / du Edles Franckfurt / und dancke GOtt hertzinniglich davor/ daß er dich nicht allein faſt mitten im Römiſchen Reich / und in einem der allergeſündeſten / angenehmſten und Frucht-reicheſten Gegend gegründet hat / ſondern dir auch noch über das den güldenen Zufluß des Waſſers / ich meyne den ſehr berühmten Mayn-Strohm / zu mehrerer Beförderung und gemächlicher Außbreitung deiner Commercien / gnädiglich geſchencket hat / welches vielen groſſen und ſonſt berühmten Städten abgehet / mißbrauche aber dieſer groſſen Vortheile und geſchenckten Fürtrefflichkeiten ja nicht / und hüte dich vor der allzugroſſen Verwegenheit / damit du nicht auſſer denen / deiner Handlung / und jedem Ding geſetzten Ziel / Maaß und Schrancken oder Ordnung und Beruff ſchreiteſt/ und gefährliche Dinge/ oder gar unſichere Handlung zu deiner und der Deinigen zwar vermeinten und gehlingen Reichthum / aber vielmehr Zerrüttung und Verderben unterfangeſt / wie es leyder anjetzo die Erfahrung mit denen Actien / ſo in Engelland mit Vorſpiegelung groſſer Vortheilen / an hieſige ſo wohl als andere Kauffleute gegen baares Geld verhandelt worden / aber anjetzo zu Grund gegangen / ſattſam gewieſen ; Dann obwohlen ſonſten / zumahlen aber in denen Commercien und Handlung es ſehr öffters auf einen glücklichen Hazard eintzig und allein ankomt / und die tägliche Experienz

rienz belehret/ daß ein Kauffmann der zu rechter Zeit einen Handel e. g. im Wein/ Coffe-Bohnen/ Indigo, oder Pfeffer gethan/ damit einen groſſen Profit, ja Centum pro Cento gemacht habe / ſo wird doch erfordert / daß ein ſolcher Hazard, wann er nicht vor verwegen und gefährlich geachtet werden ſolle / in denen jeder Handlung geſetzten Schrancken verbleiben und nicht gar zu weit ausſchreiten / oder auf ein bloſſes blindes Spiel oder Glück ankommen müſſe / dahero bey dergleichen Conventionibus, wenn ſelbige beſtehen ſollen / erforderlich iſt / daß alles in behöriger Ordnung zugehe / die Einlage nicht gar zu groß / und kein privat-Eigennutz mit unterlauffe / ſondern alles dem gemeinen Weſen / und entweder der Armuth oder mehrerer Beförderung der Commercien wegen eingerichtet / und zumahlen von Hoher Obrigkeit approbiret und beſtättiget werde / wie dann in dieſer Abſicht der ſehr bekannte Aſſecuranz-Tractat bey der mercatura nautica nur allein zu Beförderung derer See-Commercien eingeführet / und mit vielen ſtattlichen Conſtitutionibus und Privilegiis begabet worden / wie davon ein mehrers zu leſen bey dem

Benevenuto Straccha Anconitano und Petro Santerno Luſitano ſub tit. de aſſecurationibus & ſponſionibus Mercatorum: Conf. etiam Scaccia tr. de Commerciis. Loccenius & Stypmannus de jure maritimo, Marquardus de jure Mercatorum,

Præſertim vero Rutgerus Rulandus in pecul. Conſilio von Erledigung einer ſchweren in Aſſecuranz-Sachen vorgeſtelter Frage / cui non contemnenda ex celebrioribus emporiis deprompta attexuit. Add. Reinhold Käricke Diſſert. de jure Hanſeatico, cui diatriben de aſſecurationibus præmiſit,

Ob aber bey gegenwärtigem verderblichen Actien-Handel obig gemeldte Requiſita in Obacht genommen / oder nicht vielmehr ſtatt der vorgeſchützten Redreſſirung und Wiederherſtellung der zerrütteten Finances, oder der vorgeſpiegelten Abtragung der Nation-Schulden / ſo an andere Puiſſances zu bezahlen von denen damahligen Directoribus, oder denen die die Diſpoſition unterhanden gehabt / dieſe gute Intention nicht befolget / vielmehr die Einrichtung nach ihrem Eigennutz und privat-Intereſſe alſo gemacht worden / daß zwaren anfänglich und bey der erſten Ziehung die Liebhaber einen guten Profit gemacht / nach der Hand aber und bey der zweyten Ziehung / es durch die von denen Unterhändlern unzeitig und ſelbſt verurſachte Steigerung und Hochtreibung der Actien dahingekommen!

kommen / daß leider die Mutter ſambt dem Kind / ich meine die Einlage ſambt dem erſten Gewinn wieder verſchüttet werden müſſen / laſſe ich billich an ſeinen Orth geſtellet ſeyn / und wird bey fernner aus Engelland zuvernehmen habenden Unterſuchung und Rechenſchafft das weiter / ob GOtt will / ſich ergeben. Wenigſtens bleibt es dabey / daß wo obige Requiſita würcklich und in der That ſich nicht befinden / dergleichen Negotium keineswegs / am wenigſten aber zu billichen / oder der Göttliche Segen zu erwarten ſeye / wann ein Kauffmann auſſer ſeinem Beruff und ihm von GOtt geſetzter Ordnung dergeſtalten auſſer ſeiner Arbeit und Beruff / ſein gewiſſes Geld leichtſinnig hazardiret und verjucket.

juxta L. 5. D. de nautic. foen. ubi periculi pretium approbatur, ſi modo in aleæ ſpeciem non cædat, id eſt, modo ſubſit cauſa honeſta, non vero aut pecuniæ gratia per luſum acquirendæ absque virtute.

Vid Winter. ad D. L. §. 90.

Colleg. Jurid. Argent. ad tit. d. de naut. fœn. §. 16.

Schunemann. de contr. avertend. periculi §. 5.

Zumahlen in preſenti nicht zu leugnen / daß viele ſonſt wohlgeſtandene Leute den gröſten Theil ihres Vermögens auf einen gar zu ungewiſſen Gewinn / dergeſtalten hazardiret / und ſich und die Jhrigen gleichſam darumb muthwillig gebracht haben / welcherley abſonderlich aber mit frembden Guth und Geld unternommene gefährliche Handlung in keinen Rechten zu approbiren / daß vielmehr ein ſolcher Kauffmann / wann er dadurch in inſolventen Stand gerathen ſolte / aller Beneficien / ſo ſonſten denen verunglückten Debitoribus zu gut geordnet / verluſtig würde / und ſich derſelben nimmermehr bedienen könnte / gleich dann in der hieſigen in Anno 1708. publicirten Banquerottirer- und Fallitten-Ordnung des mehrern enthalten. Und gehöret hieher was Pufend. de Jure Nat. & Gent. lib. 3. c. 7. §. 3. p. 426. ſehr bedencklich ſchreibet.

Mercatores lucri lupido debita contrahere ſubigit, & cum ipſi artem diteſcendi profiteantur, vix culpâ carent, qui etiam fortuita non præcaverunt, puta qui omnes ſuas fortunas uni caſui expoſuerunt, ſecus ac tradit Plinius l. 3. epiſt. 19. Tutius videtur incerta fortunæ poſſeſſionum varietatibus experiri. Et Juſtinus lib. 9. c. 1. de Philippo, qui dum Byzantium nequidquam obſidet, in Scythiam quoque prædandi cauſa profectus eſt, more negotiantium impenſas belli alio bello refecturus: Livius l. 40. c. 21. Antigonus ſævâ tempeſtate jactatus, cum in eadem nave ſecum ſuos omnes habuiſſet

buiſſet præcepiſſe libris dicitur, ut & ipſi meminiſſent & in poſteris proderent, ne quis cum totâ gentê ſimul in rebus dubiis periclitari auderet.

welches ich dann mit Fleiß ausgeführet und allhier eingerucket / damit dieſe und andere Handel-Städte ſich vor dergleichen gefährlichen und unſichern Händeln / inskünfftig wie vor einer Peſt hüten / und gedencken mögen / daß das allzugehlinge Verlangen reich zu werden / meiſtentheils unglücklich ablauffe dahero auch ſelbſten die Herren General-Staaten / als dergleichen gefährliche Händel / und zumahlen unter Particuliern hin und wieder in ihren Städten errichtete und ſo genannte Boubelaars Compagnies, dem gemeinen Weſen höchſt-ſchädlich / mehr und mehr einreiſſen wollen / ſogleich dieſelbe zu zerſtöhren und überall auffzuheben befliſſen geweſen / welchem Exempel dann auch der König von Portugall / als zu Liſſabon eine dem Publico höchſt-gefährliche Aſſecuranz-Compagnie errichtet werden wollen / allerhöchſt-rühmlich gefolget / wie die offentliche Gazetten nicht ohnlängſt benachrichtiget haben. Es ſolle auch des Königs in Dännemarck Majeſt. per expreſſum Edictum ſeinen Unterthanen verbotten haben / dasjenige / was ſie in die Actien ſchuldig worden / zu bezahlen / weilen es ein ungerechter Handel wäre / und er als ein König und Vatter ſeines Königreichs / ſeine Unterthanen nicht ruiniren laſſen wolte.

§. IX. Endlichen hüte dich auch / du Edle Handel-Stadt und alle deſſen Einwohner vor dem Ubermuth / oder dem üppigen und übermäſſigem Leben / und gedencke öffters daran / daß / wann wir Nahrung und Kleider haben / wir uns vergnügen laſſen ſollen. Dann was hat die Welt-berühmte Republic Holland zu ſo groſſen Reichthum und Flor ihrer Commercien gebracht / als eben dieſe Tugend der Sparſamkeit / oder des wohl eingerichteten haußhaltiſchen Lebens? Und da der theure Mann Lutherus zu ſeiner Zeit auf dich / werthe Stadt / wegen eingeführten frembden Waaren / und dadurch verdorbenen Gemüther der Teutſchen / ſehr geeyffert / und dich einen Abgrund und Schlund alles Gelds und Silbers / ſo in die benachbarte Königreiche und Provincien verführet wird / betittelt hat /

Vide Hermann. Lather. de cenſu. lib. 2. cap. 2. n. 67.

was würde er nicht bey dieſen ohne das ſehr preſſanten und Geld-klemmen Zeiten / da alles gleichwohl in Wolluſt gantz überſchwemmet und verſoffen iſt / ſagen müſſen? Ein jeder Haußvatter und Haußmutter

wird ein GOtt und Menſchen gefälliges Werck hiebey thun / wann er ſeinem Stand gemäß und nach Ertrag ſeines Beutels ſich richten/ und die Seinige in Koſt und Kleidung bürgerlich/ doch ehrlich halten wird/ auſſer deme aber / und da ein ſolcher durch ſein oder der Seinigen geführte koſtbahre Haußhaltung und Lebens-Art in Schaden und inſolventen Stand gerathen ſolte / wie dann gemeiniglich das alte Sprichwort eintrifft / daß gute Banquetirer gute Banquerottirer abgeben / die Beneficia, ſo ſonſten denen verunglückten Debitoribus in Rechten zu gut verordnet ſind / deßfalls nicht zuſtatten kommen mögen.

Vid. notabilis Imperii Conſtitutio Policey-Ordnung de Anno 1577. tit. 23. ibi: welche zu Zeiten mit ihrem übermäßigem Pracht / unordentlichem Weſen und Leben / in Abnehmen und Verderbung kommen.

Conſ. quoque die oben angeführte hieſige Banquerottirer- und Fallitten-Ordnung.

Ob aber eine hohe Obrigkeit durch gute Policey / und zumahlen Kleider-Ordnungen / dieſem eingeriſſenen Unweſen vorkommen und ſteuren ſolle / iſt dahero ſehr bedencklich / weilen vors erſte dergleichen Ordnungen nicht allein denen Zöllen und anderer Sachen Impoſten und publiques Einnahmen verkleinerlich und nachtheilig / als welche bey mehrern und ungehinderten Conſumptionen kundbarlich vermehret / und zu einer Stadt oder gantzen Staats-Beſoignes von einer Hohen Obrigkeit wiederumb nutzlich diſpenſiret und angewendet werden/ ſondern auch etlicher maſſen dem Publico Commercio und deren freyen Lauff entgegen lauffen / da die Galanteries und Italiäniſche Waaren-Händler einmahl an einem Handels-Orth ſtabiliret / und mit bürgerlichen Freyheiten begnadiget worden / mithin ein Magiſtrat dergleichen ohne die gröſte Noth nicht wieder auffheben / oder die libertatem Commerciorum, welche er vielmehr quovis modo favoriſiren ſolle / damit gleichſam hemmen und einſchrencken ſolle / als wodurch dieſe Leute in mercklichen Abnehmen ihrer Nahrung gerathen würden / zumahlen das vitium Seculi allbereits ſo tieff eingewurtzelt und eingeriſſen iſt / daß faſt kein Remede dagegen zugebrauchen / vielmehr aber zu beförchten / daß wann auch jeden Orts Magiſtratus dergleichen ſchon thun wolte / dennoch alles nicht allein ſonder abgezielten Effect, ſondern über das mit gröſſern Ungelegenheiten und darob leicht entſtehenden Unglücks-Fällen und mancherley Motibus verknüpffet ſeyn würde; gnug / daß ein ſolcher / der ſich über ſeinen Stand und Vermögen ſo wohl in victu als

amictu auffůhret / und die regulas providi patrisfamilias wie obgemeldt / nicht obſerviret / obſchon nicht in Corpore, dennoch in Ære jedesmahlen ſich ſelbſten straffet / und zuletzt gar die Culpoſa und ignominioſa egeſtas, als ein mors civilis und maxima capitis diminutio darauff erfolget.

§. X. Wann aber und wo zum erſten die Commercien zu floriren und berůhmt zu werden angefangen haben / davon hat man ſo genaue und præciſe Nachricht nicht / dann ein jedes Land oder Stadt hiebey wegen der Præferenz intereſſiret ſeyn will / welchem ich nichts vergeben will / was aber inſonderheit die maritima-Commercia oder die See-Commercien in weit entfernte Orte (dann an denen nechſten Ufern und Orthen / hat man immer zuſammen gehandelt) anbelangt / ſo iſt gar ſehr plauſible, daß die Venetianer die ålteſte Kauffleute in Europa geweſen ſeyn / und von denenſelben die erſte Haupt-Handlung in Babylon, oder Bagdad ſtabiliret worden.

Vid. P. Parut. diſc. part. 2. cap. 1. & 2.

Dann ehe und bevor die Oſt- und Weſt-Indianiſche Schiff-Compagnies auffgekommen / haben ſie die Orientaliſche Waaren aus Perſien und Indien abgeholet / und ſeynd durch das Mittellåndiſche Meer biß gen Alexandrien gefahren / von dar ſie die Waaren auf Cammelen durch die groſſe Syriſche Wůſten mit den Caravanen biß gen Bagdad oder Babylon gebracht / und im Arabiſchen See-Buſem weiter zu Schiff gegangen / und ſo fort nach Oſt-Indien geſegelt ſind; dieſe Oſt-Indiſche Waaren haben die Venetianer hernacher wiederumb in Engelland / Flandern und überall mit groſſem Nutzen des gemeinen Weſens und ohne Druckung ihrer Unterthanen / debitiret. Ein gleiches haben auch die Genueſer von ålteſten Zeiten her gethan / alſo daß in Italien ein gemein Sprichwort geweſen / Eſt Genuenſis ergo Mercator,

Vid. deciſ. Rot. Genuenſ. 139. n. 10.

Und woher wolte doch die groſſe Macht und Reichthum dieſer Welt-geprieſenen Stadt / anders als ab denen groſſen und beſtåndig hergebrachten Commercien hergefloſſen ſeyn / da ſonſten dieſelbe in einer gantz unfruchtbahren Gegend ſituiriret / und dahero in denen Legibus Reip. Genovenſ. c. 3. p. 4.

ap. Marquard de jure mercat. lib. I. c. 10. n. 48.

dieſes als eine Haupt-Urſach der im Flor ſeyenden Commercien angeführet wird / wodurch die Genueſer in ſo groſſes Anſehen und Reichthum gekommen / daß auch ſelbſten die Könige von Spanien ihre Zuflucht zu ihnen genommen / und viele groſſe Summen Geldes entlehnet / hingegen aber ihnen die vornehmſte Zölle in Spanien und Weſt-Indien wieder verſetzet haben.

Vid. Georg. Hornii Orbis Polit. Part. II. p. m. 86.

Es haben aber der Zeit die Genueſer mit denen Venetianern wegen des Primatus, ſo wohl auf dem Meer als der Kauffmannſchafft / hitzige Kriege geführet / endlich aber das Glück dieſen vor jenen gewolt / und dahero die Genueſer das Imperium maris, als einen Titulum honoris onerosum zwar fahren / der Kauffmannſchafft aber und dem Profeitgen ſich do mehrers und lediglich zu appliciren angefangen haben / wie dann ſelbige noch heut zu Tage denen Venetianern an Macht und Reichthum / wo nicht gar vorgehen / dannoch nicht geringer ſeyn werden.

Vid. Id. Hornicus part. 1. Orb. polit. p. m. 119.

Auch in dieſer Abſicht die Deciſiones Rotæ Genuæ, ſo von denen Mercantil-Sachen / ſo zu Waſſer als zu Land / ſonderlich denenjenigen ſo in praxi quotidianâ am meiſten vorkommen / fürtrefflich handeln / in ſpecie auch in Wechſel-Sachen wohl zu leſen und zugebrauchen ſind.

Inſonders den Seiden-Handel betreffend / haben ſelbigen die Venediger und Italianer von denen Griechen umb das Jahr 1143. begriffen / da Rogerius König in Sicilien eine Eſquadre nach Griechenland abgefertiget / welche ſo glücklich geweſen / daß ſie nebſt anderer gemachten Beute / auch einige Handwercks-Leute / welche die ſeidene Tücher zu arbeiten pflegten / als Gefangene mit ſich weggeführet / und nach Sicilien übergebracht haben / welche obgedachter König Rogerius in die Haupt-Stadt Palermo verlegen / und dieſe Kunſt denen alten Einwohnern zu lernen anbefohlen hat / wie zu leſen beym

Urtiſio Tom. 3. rer. Germanic. p. 85. ubi: Et exhinc, inquit prædicata ars illa prius à Græcis tantum inter Chriſtianos habita, Romanis cœpit patere ingeniis.

Und obwohlen zu denen Zeiten des groſſen Kayſers Juſtiniani, welcher die Perſen überwunden / das Seiden-Geweb allſchon bekannt geweſen /

Teſte Zonarâ Tom. 4. hiſt. aug. n. 12.
Klock. de Ærar. lib. 2. c. 6. n. 1.

ſo

ſo muß es doch nach der Hand wieder verlohren gegangen / oder allein in Orient geblieben ſeyn. Sonſten iſt auch an denen Italiäniſchen Gräntzen vor dieſem Aquileja, eine Stadt in Friaul, Venetianiſchen Gebiets / aber gegenwärtig dem Ertz-Hertzoglichen Hauß Oeſterreich unterworffen / wegen der Commercien ſehr berühmt geweſen / wie dann davon ein alter Scribent Herodianus lib. 8. c. 2. alſo ſchreibet:

Aquileja prius quoque, ut erat ingens urbis ejus magnitudo populo abundabat, & velut Italiæ quoddam emporium ad mare ſita quaſique terminus Illyriæ copiam rerum è continenti per terram fluviosque convectam navigantibus mercatoribus ſuggerebat, & ab ipſo mari res ad uſum eorum qui continentem colunt neceſſarias, videlicet ſuperioribus terris propter hyemis aſperitatem minus feracibus &c.

Wobey man ſich aber nicht länger auffhalten will / weilen bekänntlich dieſe gute Stadt heut zu Tage / nichts als einen Schatten oder das Andencken davon übrig behält / wie dann auch der in älteſten Zeiten allda ſo ſehr berühmt geweſene Patriarchatus gleiches Fatum gehabt / und der Patriarch ſich ſo gar von dar nach Udine einer Venetianiſchen Stadt in obgemeldter Provinz retiriret hat. Was die groſſe See-Commercien in Teutſchland anbelangt / ſo iſt vermuthlich ad Æmulationem der Venetianiſchen ꝛc. eine andere Haupt-Handlung von denen Hanſee-Städten in Teutſchland nach Norwegen und Moſcau über Bergen / Druntheim die Nordcop biß nach Archangel / und ſo fortan nach dem Jahr 1200. angerichtet worden / von welcher Geſellſchafft oder Bund die Stadt Lübeck das Haupt geweſen / und von denen Königen von Franckreich und Engelland darzu beſtättiget / dahero auch das Lübeckiſche Stadt-Siegel in allen Brieffen dieſer Handels-Compagnie gebrauchet / und das Jus Lubecenſe von allen vereinigten Städten agnoſciret / auch darnach alle Mercantil- und Maritim- oder See-Strittigkeiten decidiret worden / worüber vortrefflich commentiret hat der vortreffliche JCtus und Præſes Judicii Wiſmarienſis Mevius.

Vid. Klock. in tract. de contrib. c. 14. ſect. 3.

Wann aber eigentlich dieſe herrliche Bunds-Geſellſchafft angefangen habe / erhellet aus des Welt-berühmten Conringii de Urbib. Imp. th. 95. wann er alſo ſchreibet:

Cœperunt vero illæ ſocietates Hanſeaticæ condi ſeculo duodecimo declinante, quis enim credat fœdus illud coiiſſe, quo tempore Lubeca Hamburgum & reliqua penè omnis ora Balthica impotentem dominatum Danicum paſſa? Excuſſum autem illud jugum eſt Anno 1226. Neque legas in bel-

lis pro libertate contra Waldemarum ejusque filios Ericum Abelcum & Chriſtophorum Daniæ reges geſtis urbium ad Balthim ſociis armis Lubecenſes uſos: confectum autem id bellum fuit circa annum 1259. & theſ. 96. ait: Poſt annum ſexageſimum fœdus illud demum coiit, pace ſc. eum Danis pactâ adeoque magis florentibus jam maritimis commerciis.

Und iſt dieſe Bunds-Geſellſchafft in 100. Jahren ſo hoch geſtiegen / daß ſie bey Königen und Fürſten ſelbſten Jalouſie erwecket. Dahero dieſelbe auch pro libertate ihrer Commerciorum mit denen Dännemärckern / Engelländern / Niederländern / Schweden und andern Völckern ſehr glückliche Kriege geführet haben; aber nach Anno 1500. allgemach in decadence gekommen / und umb das Jahr 1560. faſt gantz verloſchen iſt / wie dieſes Fatum und Revolution nicht allein dergleichen Dinge / ſondern auch gar die gröſten Königreiche und Staaten / wann ſelbige auff den höchſten Gipffel geſtiegen / gemeiniglich betreffen thut. Da hingegen des einen ſein Untergang / wie gewöhnlich / des andern ſein Auffgang iſt / und die neue / vermittelſt der Waffen / damahlen angerichtete Holländiſche Republic, das Hertz der Handelſchafft überall gewaltig zu ſich gezogen hat / und anfänglich zwar der See-Handel zu Brügge in Flandern mehr und mehr zugenommen / darauff aber und in Anno 1482. als dieſe Stadt von Hertzog Maximilian angefochten / und die Zufuhr zur See ihr abgeſchnitten worden / ſich nach Antorff oder Antwerpen gezogen / darauf aber umb das Jahr 1500. da das Loch im Texel gefunden worden / meiſtens nach Amſterdam ſich gewendet / zumahlen hernach Antorff Anno 1585. von dem Printzen von Parma ebenfalls belagert / mithin die Kauffleute neceſſitiret worden / ſelbiges zu verlaſſen / und ſich guten Theils nach Amſterdam zu begeben / wobey die Commercien auch biß dato ſich ſehr wohl befunden / und auf den höchſten Gipffel biß dahero gebracht worden /

Was die Commercien zu Land betrifft / ſo iſt vernünfftig / daß auch damahlen ſchon die Teutſchen ihre Leinwand / Kupffer- und Eiſen-Waaren in Italien / und dargegen andere Sachen daraus auf der Achs über Augſpurg nnd Nürnberg gebracht haben / und ſchreibet ein gewiſſer Author eines ſchönen Büchleins von Intereſſe des Hollands p. 36. daß die Flandern / welche Franckreich am nechſten gelegen waren / die erſte geweſen / welche ſich mit der Weberey angefangen zu ernehren / und dieſelbe allda zu verkauffen / ſolche

auch

auch der junge Baudevvin von Flandern umb das Jahr 960. mit Auffrichtung der Jahrmärckt in verſchiedenen Orten und Verleyhung der Zollfreyheit / für alle aus- und eingehende Waaren / trefflich befördert hat; Auch iſt erweißlich / daß die Kauffleute lang vor Kayſer Friderici II. Zeiten ihr Marckt-Recht gehabt haben / wie dann im Sachſen-Spiegel p. 484. zu leſen: Marckt-Recht iſt / das die Marckt-Leut unter ihnen ſelbſt geſetzt haben / von ihrer ſelbſt Willkühr nach der alten Gewohnheit / als die von Aach und die von Cölln über Rhein und andere gute Städt halten / nach Caroli Recht ꝛc. Dann zu Aachen war die Reſidenz des Kayſers / dahero nicht zu zweifflen / daß allſchon in denen älteſten Zeiten die Kauffmannſchafft allda floriret haben werde / vornehmlich aber ſeyn ſolche Marckt-Recht an denen Schiff-reichen Waſſern und Flüſſen auffgerichtet worden: wie davon das Sächſiſche Weichbild art. 9. alſo redet: Da weiſet die Kauffleut der König an die Schiff-reiche Waſſer / daß ſie allda veſte Städte baueten. Auf dieſe Weiſe iſt unſere werthe Stadt Franckfurth an dem Mayn-Strohm / eine groſſe Kauff- und Handel-Stadt geworden / ſo daß in Anno 1374. allſchon 300. zu Roß und 250. Wagen / theils von Nürnbergiſchen Burgern / theis von andern Frembden / im Geleit nach Franckfurth gekommen.

Vid. Annal. Noric. Tit.: von Geleit.

Woraus auch zu ſehen / wie das Geleit oder jus conducendi zu dem Ende aufgekommen ſeye / damit die vorhin im Schwang geweſene Handlung und Meſſen allhier / wegen der damahligen Straſſen-Raubereyen / nicht verhindert würden. Es ſchreibet auch Florian in ſeiner Franckfurter-Chronica: daß Kayſer Friederich der I. allſchon diejenige / ſo die Franckfurter Meſſen beſucheu wollen / in ſein und des H. Reichs Schutz genommen habe / wie dann auch deſſen Conſtitution de pace tenendâ. 2. F. 27. ſehr berühmt iſt / da er ſagt:

> Mercator negotiandi cauſa per provinciam tranſiens gladium ſuum ſuæ ſellæ (id eſt ephibbiis) alliget, vel ſuper vehiculum ſuum ponat.

Dann auſſer deme / haben ſonſten die Kayſer dazumahlen niemanden als dem Adel / das jus gladii gerendi zugeſtanden. Dahero erſichtlich / daß die Handlung in Teutſchland auch zu Land / im zwölfften Seculo ſchon ziemlichermaſſen floriret habe. Franckfurt aber iſt mit der Hand-

Handlung darumb auch ſo empor gekommen / weilen es nicht allein die Meſſen gehabt / ſondern auch der Teutſchen Kayſer Reſidenz- und Wahl-Stadt geweſen. Es muß aber damahlen mit der Handlung noch gar ſchlecht überall hergegangen ſeyn / weil man weder Teutſch noch Italianiſch recht hat ſchreiben können; ſo ſeynd auch die Ziffern 1. 2. 3. &c. vor 400. Jahren noch nicht in uſu geweſen / vid. acta Lind. p. 865. und hat man nur mit der Baurn- oder Römiſchen-Zahl rechnen müſſen. Ab Arabibus ad nos tranſierunt ziphræ primo quidem diſſimiles his noſtris hodiernis poſtea memoria proavorum hac forma interpolatæ. *Vid. Limnæus ad Capitul. p. 368.*

§. XI. Ob aber bey denen Juden in alten Zeiten die Commercien floriret haben / und deßwegen ihnen hiebey etwas zuzuſchreiben ſeye / iſt dahero ſehr bedencklich / weilen die alten Juden / als ſie noch das Jüdiſche Land bewohnet haben / ſich auf die Kauffmannſchafft nicht appliciret haben / theils weilen ſie eine gantz beſondere Lebens-Art gehabt / welche ſie mit andern Völckern faſt gantz inſociables gemacht / wie davon belehret.

H. Grot. l. 2. de jure belli ac pacis cap. 15. n. 9.

theils weilen ſie andern Völckern nur zum Spott geweſen / und mit allerhand Schmach zum öfftern beleget worden / die erſtere Urſach erwehnet ſelbſten der Jüdiſche Geſchicht-Schreiber Joſephus lib. 1. contr. Appion. wann er unter andern ſchreibet:

> Nos neque regionem maritimam habitamus, neque NB. mercimoniis gaudemus, neque per hoc alterutris peregrinationibus fatigamur. Sed noſtræ civitates procul à mari ſitæ ſunt, regionemque uberrimam poſſidentes in eâ aſſiduè laboramus, præcipuam circa filiorum nutrimenta ſtudentes, legumque cuſtodiam & traditionem pietatis totius opus vitæ neceſſarium judicamus, cum accedat igitur his quæ prædicta ſunt, etiam vivendi ratio propria, nihil fuit antiquis temporibus quod faceret nobis commercium Græcorum, ſicut Ægyptiis mercimonia quæ ab eis exportantur & ad eos rurſus inportantur, itemque habitatoribus Phœniciæ maritimæ ſtudentibus circa contractus atque negotia amore pecuniæ requiſita.

& Franciſcus Vatablus in Pſalm. 31. 10.

> Judæi inquit contenti patriæ ſuæ commodis non navigabant ad alias gentes, incluſerat enim eos Dominus datâ operâ, ne ſe corrumperent externis moribus, poſuit enim Deus ipſos in medio gentium.

Was aber die andere Raiſon anbelanget / ſo bezeugen davon die Satyren und Epigrammata gegen die Juden / welche mit vielen Bitterkeiten auffge-

auffgezeichnet / und zu leſen ſind beym Gretſero lib. I. de cruce cap. 98.

Obwohlen aber die Jüden vor dieſem ſo viel fait von der Handlung nicht gemacht / ſo ſind ſie doch zu allen Zeiten dem Wucher eifferigſt ergeben geweſen / nicht ſo wohl unter ſich oder ihrem Volck / als vielmehr denen Frembdlingen. Jnmaſſen das Göttliche Geſetz Deuter. 23. ſolches unter ihnen ſcharff verbotten / und dahero ſie noch heut zu Tage ſich gewaltig vorſehen / damit ſie nicht einem Juden auf Wucher Geld borgen / bey andern Völckern aber haben ſie allezeit und überall groſſen Wucher getrieben / und bezeuget es die tägliche Erfahrung / daß ſie noch jetzo faſt eintzig und allein deſſelben befliſſen ſind. Weilen aber die gar zu groſſe und unumſchrenckte Wucher-Begierde dem gemeinen Weſen höchſt-ſchädlich gefallen / da der betrübte Außgang gelehret / daß manche ehrliche Leute dadurch ins völlige Verderben / und Abgang ihrer Nahrung gerathen ſind / ſo iſt per leges publicas dieſem Mißbrauch Maaß und Ziel geſtecket worden inſonderheit aber hieſigen Orths / vermög der Juden-Stättigkeit ihnen 8. pro Cento auf ein Pfand / auſſer deme aber 10. pro Cento auf eine bloſe Handſchrifft oder Wechſel-Brieff zu nehmen geſetzet worden; mithin was drüber iſt / oder erweißlich gemacht werden kan / ihnen Juden keines weges paſſiret / ſondern vom Capital abgezogen werden ſoll; Allein die traurige und tägliche Erfahrenheit bezeuget leider mehr als zu viel / daß ſie Juden ſich an dieſe heilſame Ordnungen wenig oder gar nichts kehren / und da auch einige unter ihnen ſo verwegen geweſen / daß ſie davor hielten / es ſeye vermög Göttlichen Geſetzen / ihnen nicht allein erlaubt mit andern Völckern Wucher zu treiben / ſondern auch gebotten / wie zu ſehen beym

Seldeno de jure nat. gent. & civ. lib. 6. c. 10.

ſo ſind darauff in dem Concilio Narbonenſi und Lateranenſi Canones promulgiret / und denen Juden alles Ernſtes injungiret worden / die von denen Chriſten abgedrungene Zinſe zu reſtituiren / wie zu ſehen in c. 12. & c. 18. x. de uſur. ſo dann iſt in denen Reichs-Conſtitutionen / und in ſpecie in Receſſu Imperii de Anno 1530. §. von Juden ausdrücklich enthalten.

Daß die Jüden ſo NB. wuchern von niemands im H. Reich gehauſet / gehalten oder gehandhabt werden / daß auch dieſelben im Reich weder Friede noch Geleit haben / und ihnen an keinen Gerichten umb ſolche Schulden /

D NB. mit

NB. mit was Schein der Wucher bedeckt / geholffen / damit ſie aber dannoch ihre Lebens-Nahrung haben mögen / wer dann Juden bey ihm leiden will / der ſoll ſie doch dermaſſen bey ihm halten / daß ſie ſich des Wuchers und verbottener wucherlicher Kauff enthalten / und NB. NB. mit ziemlicher Handthierung und Hand-Arbeit ernehren / wie dann eine Obrigkeit daſſelbige ſeinen Unterthanen / und dem gemeinen Nutz zum nützlichſten und träglichſten zu ſeyn / anſehen und ermeſſen würde.

Dahero ſie Juden bewogen worden / ſich auf andere geringe Commercien / wiewohlen nicht ohne vielfältig von einigen derſelben mit unterlauffenden Practiquen zu appliciren / wie ſie dann auch unter ihnen aparte Wechſel-Juden haben / ſo in Wechſeln ein groſſes thun / und Tag vor Tag auf der Wechſel-Börſe / ſich gleich andern vornehmen Banquiers, einzufinden pflegen. Ob aber ein Chriſt mit einem Juden in Handlungs-Compagnie ohne Præjudiz ſeiner Religion ſich einlaſſen/ und ob eine Chriſtliche Obrigkeit ſolches verſtatten möge / wird ſonderlich von denen Theologis ſehr wiederſprochen.

Vid. Conſilium ap. Ludov. Dunt. Sect. 2. qu. 20. Ob ein Chriſt möge mit einem Juden Schiff-part halten / und alſo ſeine Nahrung gewinnen? Reſp. Die Sprüche der Schrifft / welche uns für der Gemeinſchafft der Aberglaubiſchen warnen / ſeynd zwar von der Gemeinſchafft des Geiſtes/ Gemüthes und Glaubens zu verſtehen: Secundario aber und conſequenter warnen ſie uns darneben für gar zu groſſer leiblich-und äuſſerlicher Gemeinſchafft / dann es hat einen Schein des Böſen / und bringt auch viel böſes zuwegen. Eine ſolche enge und genaue Geſellſchafft ware es mit dem Schiffspart, der wegen Gutes und Böſes wolte mit den Juden wagen / und gleichſam ſeine Güter mit ihnen laſſen einen Klumpen ſeyn. 2. Joſaphat-Schiffe ſeynd zerbrochen / da er ſich mit dem Ahaſia einließ / und mit demſelben abgöttiſchen Könige Schiff-part hielte. 3. Alia eſt ratio aliorum contractum im Kauffen und Verkauffen / da nicht eine ſo genaue und ſonderbahre Gemeinſchafft iſt / als in Schiffs-parten.

Allein wer ſiehet nicht gleich / daß dieſe rationes heut zu Tag / oder in novo fœdere, da wir kein Göttlich Verbott deßfals haben oder aufweiſen können / ſich nicht räumen / vielmehr da ſie Juden als Menſchen zu betrachten / und dahero eine natürliche Societät aller und jeder Menſchen unter ſich iſt. Vid. l. 3. D. de J. & J. So hebt die Verſchiedenheit der Religion das mutuelle Commercium mit andern Menſchen / ſie ſeyen wer ſie wollen / am wenigſten auf / zumahlen wann gewiſſe Regulen und Conditiones deßfalls von jeden Orts Chriſtlicher Obrigkeit

keit nicht allein vorgeſchrieben / ſondern auch exactè obſerviret werden / in mehrerm Betracht eine ſolche Societät vielmehr zubefördern / da durch dieſes Mittel leicht geſchehen kan / daß ein Jüdiſcher Compagnon zu dem wahren Glauben gebracht werde. Vid. Rul. de Commiſ. part. 4. lib. 4. cap. 10. n. 6.

§. XII. Inſonderheit iſt zu Braunſchweig auch wegen derer Juden / ſo in den Meſſen allda negotiiren / gutes Reglement, indem ſelbige nicht allein ſo fort bey ihrer Ankunfft an denen Thoren / ſcharff und umbſtändlich vom Thor-Schreiber / umb ihren Nahmen / wie auch bey ſich habende Familie und ſonſtigen loco domicilii, ſo dann ferner umb ihre alldaſige Affaires und Handlung allein / oder in Compagnie, item daſiges Quartier examinirt / ſondern auch noch dazu von ihrer Obrigkeit ein Certificat oder Atteſtat in forma probante beybringen müſſen / daß ſie ehrliche Handels-Leute ſeyen / mit beygefügter jedesmahligen hoher Straff-fälligen Verſicherung / daß ſie keine alte Kleider / noch einige Waaren aus inficirten Orten / mitbringen / auch keine geſtohlene oder verdächtige Sachen allda ver- oder an ſich erkauffen wollen. Immaſſen dann auch jeden / ſo keine ſonderliche Kauffmannſchafft allda treiben / und nicht wenigſtens über 400. Thaler werth in einer Meſſen / würcklich in Waaren oder Wechſel conſummiren / allda nicht gelitten / ſondern ſofort zurückgewieſen / und auch befindenden Sachen nach / arbitrariſch beſtraffet werden ſollen. Die admiſſi aber ſollen durantibus nundinis, an einem ihnen beſonders angewieſenen und etwas von dem Marckt und deſſen Platzen und Straſſen abgelegenen Ort der Stadt / wohnen / exceptis denen Roßtauſchern / welche nahe an dem Roßmarckt ſich aufhalten mögen / ſie dörffen auch keine offene Gewölber und Buden bey denen Chriſten haben / anbey iſt ihnen eben ſo wenig als andern Krämern / das ſogenannte Hauſſieren oder Umblauffen mit ihren Waaren in der Stadt / erlaubet / wiewohlen ſie ſich ſonſten umb Kauffere bemühen / und ihre Waaren zu feilen Kauffe ſtellen können / auch deßwegen ihre beſondere Mäckler haben / welche ſie aber / gleich dero abſonderlichen Köchen und Muſicanten / ſofort beym Anfang der Meß / bey dem daſigen Kauffgerichts-Directorn beſtättigen laſſen müſſen / wann ſie nicht als unzuläſſig verworffen und beſtraffet werden wollen ; Endlich wie ſie in Handel und Wandel ehrlich verſiren / und ſich aller betrüglich- und verbottenen

auch verdächtigen Handel bey ſchwerer Straff entäuſſern / niemand mit untüchtigen Jubelen und Edelſteinen / Perlen / Gold und Silber oder andern falſchen Waaren betrügen / noch weniger mit Dieben / Spitzbuben und Beutelſchneidern einige Gemeinſchafft oder Hehlerey haben / ingleichem mit Handels-Bedienten Weibern / Kinder und Geſinde keine heimliche Maſcopey oder verbottene Handlung hegen / oder ſelbige darzu induciren und verleiten / beſonders auch keine falſche oder geringhaltige untüchtige-frembde Müntzen / ins Land ein- und dagegen die Gute aufwechſeln und hinaußführen / finitis nundinis aber / oder nach außgeleutetem Marckt / nichts weiter allda handlen / ſondern ſich ſofort wieder hinweg begeben / da ſie hingegen in billichen Dingen allda wider alle violationes reales & verbales bey Straff 10. Reichsthaler geſchützet ſeyn / und der Marckt-Freyheiten / ohnbeeinträchtiget genieſſen ſollen.

Vid. cit. Braunſchw. W. O. art. 33. 34. 35. & 36.

§. XIII. Ob nunwohlen nicht zu läugnen / daß ſo wohl inn- als auſſer denen privilegirten Meſſen der Handlung / von denen Juden faſt alltäglicher Schaden / und denen Chriſtlichen Kauffleuten groſſe und öffters gehörte Beſchwerden und Miſcredit, wie ich ſelbſten in verſchiedenen hieſigen Fallimentſ-Fällen erfahren / zugezogen werden / ſo kan doch inſonderheit umb einiger Particuliers verbottener und uſurariſcher Streiche / oder ſonſtiger mißbrauchter Handlungs-Manieren halber / der gantzen Jüdenheit in billichen Dingen die Handlung nicht verbotten / oder ſie deßwegen von Stadt und Land / da ſie vorhero einmahl in Schutz aufgenommen worden / wieder verjaget werden / da juxta vulgatum der Abuſus den Uſum nicht aufhebet / und wegen eines und andern Boßheit die geſambte Judenſchafft nicht zu büſſen hat / cum unusquisque ex ſuo admiſſo ſorti ſubjiciendus ſit nec alieni criminis ſucceſſor conſtituatur.

Vid. l. 26. D. de pœnis.
Conf. tot. tit. C. ne filius pro Patre & DD.

§. XIV. Ubrigens / weilen bekannt genug / was maſſen dieſelbe aus gerechtem Gericht / und zwar von GOtt ſelbſten / aus ihrem ehemahligen von GOtt ſelbſt geſtiffteten ſehr prächtigen und koſtbahren Tempel / der ein Miracul der gantzen Welt geweſen / und daran allein 42. Jahr gebauet worden / auch aus ihrem gantzen gelobten

und ererbten Stadt und Land Canaan / ins exilium verjaget / und unter die andern Völcker / die ſie ſonſten nur als Heyden betrachtet / zerſtreuet worden / jedoch nur Aufhaltungs-Weiſe / und biß auf ihre von GOtt erſehene und vorher geweiſſagte Wiederſammlungs- und Einpropffungs-Zeit / in die alten gute und geſegnete Abraham / Iſaac und Jacobs-Stamme und Iſai Wurtzeln / ſo haben groſſe Potentaten / Fürſten und Herren / die ſie als Exilirte und Frembdlingen auf / und unter denen Ihrigen ohnbeeinträchtiget zu wohnen und zu hauſen / in Schutz genommen / ſie auch jederzeit in billichen Dingen geſchützet / und bey ernſtlicher Straffe verbotten / denenſelbigen in erlaubten Händlen mit real- oder verbal Injurien einige Beſchwerlichkeit zuzufügen.

Vid. Braunſchw. Wechſelordn. art. 36. in fine.

Wie dann noch kurtzhin Ihro Kayſerl. und Königl. Catholiſ. Majeſt. unſer Allergnädigſter Kayſer und Herr / dieſelbe insgeſambt hieſigen Orts / in Dero und des Heil. Reichs beſondern Schutz Allergnädigſt aufgenommen / und mittelſt offentlich affigirten Dero Kayſerl. und Reichs-Adlers an die hieſige Juden-Thore / jedermänniglichen publiciren laſſen / auch nicht ohnlängſt in offentlichen Gazettes von Livorno unterm 17. Julii 1722. geſchrieben worden / daß allda ein Programma publiciret / und aller Orten angeſchlagen worden / krafft deſſen niemand die Juden / unter Straff 25. Ducaten / weder mit Worten noch mit der That anzugreiffen / ſich unterſtehen ſolle / da groſſe Fürſten und Herren als Hüter und Wächter der Göttlichen Geſetzen / die Jura peregrinorum & exilantium wohl wiſſen / in ſpecie wie der allerhöchſte GOtt ſo vielfältig und ernſtlich verbieten laſſen / daß die damahlige Juden die unter ihnen noch wohnende Heyden und Frembdlinge / nemlich die alten Cananiter / oder deren Nachkommen / welche ſie doch wie ſ. v. Hunde hielten / nicht ſchinden noch unterdrücken ſolten / dann ſie wuſten umb der Frembdlingen Hertz / dieweil ſie auch als Frembdlinge in Egyptenland geweſen wären /

Vid. Exod. c. 23. verſ. 9. & c. 22. v. 21.
Lev. 19. verſ. 33. Deut. 10. v. 19.

umb damit anzudeuten / daß es Elend genug umb dergleichen Exilirte und Frembde ſtünde / welche zu GOtt beſtändig ſeufftzeten / und GOtt als ein Hertzenskündiger / ſich auch endlich ihrer annehme / und ihr Seufftzen erhörte / wie er das Ihrige erhöret / da ſie vorhin in Egy-

ptenland ſo viele Drangſahlen und Noth erlitten hätten ; ſonſten die von GOtt beſtimmte Maaß und Ziel des Exilii, oder daß ſie anjetzo von ihrem herrlichen Tempel/ Feuer und Heerd/ ſo lange Zeit vertrieben ſeyn müſſen / überſchritten / und dem Göttlichen Willen eine falſche Meinung angedichtet würde/ welche auch aus dem Exempel Cains erhellet / den GOtt ebenfalls wegen ſeines Bruder-Mords / aus dem Land ins Exilium getrieben / aber es dabey bewenden laſſen / dann er wohnete nachgehends ſicher im Lande Nod / jenſeit Eden gegen dem Morgen/ und GOtt machte gar ein Zeichen an ihm / daß ihn niemand erſchluge.

Vid. Geneſ. cap. 4. verſ. 12. 14. 15. 16.

Folgſam da ſelbige / wiewohlen als Peregrini und Advenæ, in Schutz genommen / und mit Stättigkeit unter Chriſtlichen Obrigkeiten / in Ländern und Städten begabet worden / auch dahero Schutz-Juden / und Schutz-Verwandte heiſſen / an ſich ſelbſten wiedrig ſeyn würde/ ſie als leibeigene Leute zu tractiren / oder ihnen Waſſer und Weyd gleichſam zu verbieten / da ſie wenigſtens als Menſchen zu betrachten/ und ihnen in erlaubten Sachen / wegen Verſchiedenheit der Religionen das mutuelle Commercium mit andern Menſchen nicht abzuſchneiden / jedoch mit der Beſcheidenheit /. daß weilen ſie nur als hoſpites und peregrini zu betrachten / nicht aber als inquilini oder Cives originarii, mittelſt apa[illegible]e publicirenden Juden-Ordnungen möglichſt vorzubauen wär[illegible] / daß denen Chriſtlichen Handels-Leuten nicht durch ſie aller Vortheil [illegible]nd Gewinn aus den Händen geſpielet / oder auch durch verbottenen und überſetzten Wucher / der Chriſten Schweiß und Blut außgeſauget / ſie aber zuweilen allzuſehr in-& extra Judicium wider Chriſten favoriſiret werden / welches dem Chriſtlichen Nahmen ein Schandfleck iſt/ inſonderheit aber zu determiniren / wie und was ſie vor Handlung treiben / und ſich ſonſten inn-und auſſer denen Meſſen / in Wechſeln-und Waaren-Handlung zu verhalten hätten / ingleichem alle wucherliche Contracten und Handel / ſie mögen beſchaffen ſeyn wie ſie wollen / deren die hauptſächlichſten in Rec. Imperii Auguſtano Reformation guter Poli[illegible]ey genannt de An. 1548. §. 17. nahmhafft gemacht/ ihnen ernſtlich und bey hoher Straff zu verbieten / ſo fort / weilen dieſelbe Kayſerl. Privilegia, in ſpecie von Kayſer Carl dem V. de Anno 1544. it. von Ferdinando I. 1562. deren Summam Hering. de fide-

juſſ.

juſſ. cap. 30. num. 38. extrahiret, conf. item Kayſerl. Commiſſions-Abſchied zu Franckfurt de Anno 1512. Art. 22. vorſchützen / darinnen ihnen ein mehrers als 5. pro Cento wegen Anlehens zu nehmen permittirt / wiewohlen die Conſtitutiones Imperii keinen Unterſcheid hierunter machen / vide Ruland de Commiſſ: part. 4. lib. 6. cap. 6. num. 10. & Eyben in not. ad Perez. C. de jud. & cœlic. n. 5. add. etiam alleg. Hering. diſſfalls ein gewiſſer Fuß und Reglement gemacht werde / ob und wie viel denen Juden / entweder auf Pfand / oder auf bloſſe Verſchreibung und Wechſel aufs Hundert zu nehmen / erlaubet ſeyn ſolle / und darüber als höchſtnöthigen und nützlichen Local-Handels ſtatutis hinführo zu jederzeit auch unverbrüchlich zu halten / und niemand darwider beſchweren zu laſſen. Dann es gnug bekandt / wie allerhand Profeſſion Leute / ſo wohl Handwercker als auch ſelbſten Kauffleute / ſo vor ſich ſelbſt keine offene Caſſa haben / und bey Chriſten ſich nicht kund machen / oder herauslaſſen mögen / zu Juden gegangen / und jeweilen Gelder aufgenommen / aber an ſtatt ſich damit aufzuhelffen durch den Jüdiſchen Wucher / allerley Art und Gattung in ihrem Gewerb und Handthierung mercklich zurückgekommen / ja gar zu Grund und Verderben getrieben worden / davor aber GOtt ins künfftige einen jeden in Gnaden behüten wolle.

§. XV. Was den Endzweck der Handlung zu Waſſer und zu Land anbelangt / ſo beſtehet ſelbiger kürtzlich darinnen / damit durch ſolches Mittel ein jeder Staat und Policey mit allem nöthigen verſehen werden könne / dann weilen keine Republique oder Staat iſt / welcher ſich zu rühmen weiß / daß er mit aller Nothdurfft und Commoditäten überall verſehen / und eines andern Staats- oder Provinz-Hülffe / vermittelſt der Commercien nicht bedörffe / maſſen bekandt iſt / daß die Schätze der Welt gar ungleich ausgetheilet / und eine Provinz an Früchten / die andere an Gold und Silber / oder an andern Sachen einen groſſen Uberfluß hat / daran aber andere Provinzien groſſen Mangel leiden. Dahero der Abgang einer jeden Policey oder Staat / durch die Commercien haupſächlich erſetzet wird. Woran aber ein Uberfluß / derſelbe durch die Commercien wiederumb in frembden Ländern conſumirt und zu Geld gemacht werden kan. Der andere Endzweck aber beſtehet in lucro, damit die Kauffleute / ſo durch die Commercien ſo wohl dem Vatterland / als auch andern Republiquen / die Nothdurfft

mit

mit groſſer Arbeit und Gefahr verſchaffen / auch einige Ergötzlichkeit haben mögen / dann nicht zu läugnen / daß die Kauffmannſchafft / ſonderlich die zur See / vielen groſſen Beſchwerlichkeiten und Gefahren unterworffen ſeye / damit nicht allein die groſſe Koſten / und offtmahlen der gröſte Theil des Vermögens darinn ſtecket / ſondern auch gar Lebens-Gefahr zum öfftern bevorſtehet. Wie der JCtus Paulus

in L. 3. de donat. mort. cauſ. per mare negotiaturos inſtanti mortis propinquæ periculo expoſitos

gar artlich beſchreibet. Warumb ſolte dann nun in dieſer Abſicht denen Kauffleuten ein guter Gewinn zu mißgönnen ſeyn / da zumahlen teſte Senecâ, ceſſante ſpe quæſtus langueant. mercatus. Und dahero auch das Sprichwort aufkommen/daß man ſagt: **Handelſchafft leidet keine Freundſchafft**/ inmaſſen dem gemeinen Weſen ſehr viel daran gelegen / daß die Commercien floriren / da nicht allein die Einwohner und Burger dadurch reich / und das Ærarium oder die Finances zum gemeinen Beſten vergröſſert / ſondern auch eine Provinz dadurch peupliret und renommiret wird / auch nicht zu leugnen / daß vermittelſt der Commercien groſſer Könige und Staaten Freundſchafft conciliiret und beybehalten wird / wie ab allen Allianzen gantz neuerlich geſehen werden kan. Dahero auch der groſſe Griechiſche Philoſophus Plato, da er bey ſich überleget/ wie doch eine Stadt wohl und glücklich beſtehen könne / zuforderſt die Kauffleute / als das nöthigſte Stück dazu angeſehen hat.

Tholozan. de Republ. l. 4. c. 7.
Specul. Marant. part. 4. diſt. 9. n. 55.

Benebenſt nicht zu wiederſprechen/ daß durch die Schiffarth in Oſt-und Weſt-Indien / wie vor dieſem / alſo noch dieſe Stunde. v. g. in Malabar ꝛc. der Chriſtliche Glaube herrlich fortgeführet / ſo gar auch die Bibel in die Heydniſche Hände gebracht / und in die Malabariſche Sprach überſetzet worden / Vid. Ziegenbalgs Miſſions-Bericht. Zum ewigen Zeugnüß über ſie.

§. XVI. Endlich iſt noch als etwas curieuſes kürtzlich zu berühren / daß die Philoſophie, und ſonderlich die Aſtrologie oder Wiſſenſchafft des Himmels und der Sternen / einem Kauffmann in der Handlung ſehr nützlich und profitabel fallen könne / welches mit dem Exempel und gebrauchten Stratagemate, deß unter denen ſieben Griechiſchen Weiſen

ſen ſehr berühmten Philoſophi Thaletis beym Ariſtotele lib. 1. polit. c. 11. bewähret wird; dann als demſelben von einigen ſeine Pauvrete vorgerücket / und zugleich die Philoſophie als eine Brod-loſe Kunſt verachtet worden / hat Thales aus dem Geſtirn abgeſehen / daß im künfftigen Jahr die Oliven ſehr wohl gerathen würden / dahero er nicht gefeyret / ſondern in Zeiten alle Kältern und Oliven-Mühlen gegen gewiſſen Zinß beſtanden hat / da ſonſten keiner dieſes gute Oliven-Jahr vorſehen können; als nun im folgenden Sommer ſeine Obſervation glücklich eingetroffen / ſo hat derſelbe ein gewaltiges Geld gemacht / und hat das Oel nach Belieben verkaufft / damit aber ſeinen Obtrectatoribus das Maul geſtopfft / und gezeiget / daß denen Philoſophis gar leicht ſeye reich zu werden / wann ſie nur ſelbſt wollen.

Das Andere Capitel.

Vom Wort Wechſel und Wechſeln / und deſſen verſchiedentlicher Bedeutung, auch wann, und wo dieſes Geſchäfft entſtanden.

Summarien.

§. I. Vom Wort Wechſel / und ob es ein beſonderes Negotium ſeye. §. II. Wann / wo und wie dieſes Negotium am erſten entſtanden / und von deſſen vortrefflichen Nutzen. §. III. Ob denen Juden hiebey etwas zuzuſchreiben? §. IV. Von Hoch-Obrigkeitlicher Approbation deſſelbigen.

§ I.

Es iſt auch der Wechſel oder Wechſeln eine Species oder Gattung der Handlung / aber mit an frembde Ort und Landen zu übermachenden Geld / wie es hier eigentlich genommen wird / dann ſonſten werden auch dieſe Wörter vor einem Tauſch oder Permutation, da eine Sach vor die andere gegeben wird / ſo wohl in jure feudali 1. F. 4. §. 2. 1. F. 22. §. 5. als in jure Canonico. v. c. 6. x. de exception: gebrauchet / allwo dasjenige / ſo Pontifex vorhero permutationem genennet / darauf unter dem Nahmen Wechſel wiederholet wird / wie dann

auch bey denen Alten das Wort cambiare nichts anders als permutare geweſen / davon ex Capitul. Francorum und andern Autoribus ein mehrers anführet / der weitberühmte aber nunmehro ſeel. Cancellarius Gieſſenſis Grollmann. in ſeiner vortrefflichen

Diſſertation de ceſſion. litterar. Cambial. cap. 1. §. 4.

Allhier aber bedeuten dieſe Wörter nicht ſowohl in genere eine Vertauſchung / als vielmehr in ſpecie ein ſolches Geſchäffte / da einem andern / vermittelſt eines kleinen Brieffgens auf gewiſſe Weiſe einiges Geld entweder hier oder anderwärtig zu zahlen verſprochen wird.

Struv. Exercit. 25. th. 40 &

L. 7. decretal. tit. de Cambiis.

Daß nun dieſes ein gantz beſonders Handlungs Geſchäfft ſeye / iſt nicht zu leugnen / dann gleich wie ſonſt mancherley Arten der Waaren und Commercien ſind / alſo iſt nicht abzuſehen / warum nicht ebenfalls mit Geld ein beſonderer Handel getrieben werden ſolle. Zumahlen bekannt gnug / daß das Wort merces oder Waaren / auch ad pecuniam numeratam in latâ ſignificatione extendiret wird / und daß bey denen Römern daſſelbe ad pecuniam numeratam referiret worden / iſt zu ſehen in

L. 1. §. ult. l. 4. 5. D. ad L. Rhod. de jact. junct. l. 2. §. 2. eod.
add. Mantica. Dec. 313. Eyben diſp. de factoribus §. 16. ſqq.
Hertius lib. 1. paroem. jur. Germ. 43. §. 19.

§. II. Wann aber und wo dieſes Wechſel Geſchäfft am erſten aufgekommen / und was eigentlich dazu Gelegenheit gegeben / iſt ſo præciſe nicht zu ſagen. Vermuthlich aber / daß da die Handlung wie Capit. I. außgeführet / am erſten von denen Venetianern in die weitentlegene Ort und Lande geſchehen / und mehr und mehr geſtiegen / ſo fort auch die Kauff- und Handels Leut in frembde Länder / der Kundſchafft und Negotien halber / zu reiſen / und damit allerhand Vortheilgen mehrers kundig zu werden angefangen haben / da in Warheit es denen Reiſenden / ſonderlich in weit entlegene Lande ſehr beſchwehrlich und gefährlich gefallen / wann ſie jedesmahlen ſo viel baares Geld / umb den Einkauff der Waaren zu thun / in frembde Lande / da es zum öfftern nicht einmahl in dem geſetzten Valore gilt / mit ſich führen / oder auch wann ſie nach der Hand den Verkauff ihrer Gewürtz und andern Waaren / Z. E. in Flandern und andern Orthen gethan / ſie wiederumb von dar mit ſo vielem und groſſem baarem Geld nacher Hauß zurück reiſen ſollen; wie dann die Kauffmann-

mannſchafft und Handlung ohne Reiſen nicht beſtehen kan / und leſen wir daß die Conſumption des Oels in Egypten ſelbſten dem Welt geprieſenen Philoſopho Platoni Gelegenheit zu reiſen gegeben habe / daher nicht ohnwahrſcheinlich / daß in circa umb das End des zwölffhunderten Jahrs/ da man zumahlen / ſtatt der Baurn-oder Römiſchen Zahlen / mit Ziffern zu ſchreiben angefangen hat / auch das Wechſel-Geſchäfft bey denen Venetianern oder Genueſern / als denen älteſten Kauffleuten in Europa, inventiret und in Schwang gebracht worden. Und da umb dieſe Zeit und ſo fort das bellum Sacrum, oder die H. Creutz-Züge ins gelobte Land durch die Päbſte / wiewohlen aus geheimen Staats-Urſachen angeſtimmet und von denen Chriſtlichen Kayſern / Königen und Fürſten / mit vielem Volck und unbeſchreiblichen Koſten zu Werck gerichtet / auch dahero andere Chriſten aus heiliger Einfalt und Andacht in dieſen Zeiten bewogen worden / dieſe Wallfahrten und Reiſen nach dem gelobten Lande häuffig zu thun / ſo iſt leicht zu erachten / daß die Kauffleute / ſonderlich die Venetianer und Genueſer / als die zu der Zeit die berühmteſte geweſen / im geringſten nicht gefeyert haben werden / ſich dieſer Occaſion zu bedienen / und mit dergleichen inventirten Wechſel-Brieffen dieſes heilige Vorhaben beſtmöglichſt zu befördern / inmaſſen nicht zu leugnen / daß durch dieſes Mittel denen Reiſenden in frembde Lande groſſer Vorſchub geſchiehet / auch kein Krieg und Ranzionirung der Gefangenen / oder was ſonſten in denen wichtigſten Staats und Welt-Affaires vorfallen mag / ohne dieſelbe glücklich zum Stand gebracht werden / und dahero wohl geſagt werden kan / daß den rechtmäſſigen Gebrauch der Wechſel die neceſſitas und utilitas publica eingeführet habe / wie zu leſen beym

Bode de Cambiis theſ. 3. p. 16.

So gar daß wann dieſelbe ceſſiren ſolten / faſt aller Handel und Kauffmannſchafft zu Grund gerichtet / und keine Reiſen geſchehen / auch ſonſten nichts in der Welt unternommen und ausgerichtet werden könne / wie davon redet

Marquard. de J. mercat. c. 12. l. 2. n. 33.

So viel aber diejenigen / ſo damit ihr Commercium treiben / anbelangt / ſo hat freylich lucri inſatiabilis cupido, und daß ſie mit ihrem Geld / ſo wohl als mit andern Waaren / in auswärtigen Orten commerciren und Geld gewinnen wollen / dieſen jungen partum hauptſächlich befördert / und ins Aufnehmen gebracht / wie davon bezeuget

E 2 Sigismund,

Sigismund. Scaccios Tr. de Commerciis & Cambiis Quæſt. 11. §. 20. in verbis: Leve eſſe Mercatoribus in ratiociniorum cauſis occupari, cum ex illis occupationibus & ratiociniis lucrum quæſtumque hauriant, cujus NB. NB. NB. lucri cauſa cambiorum negotiationem tanquam novi Alchymiſtæ invenerunt. Alii enim Alchymiſtæ mendacem & damnoſam ſequuntur Alchymiam, hi vero Mercatores veram & utilem ſectantur. Nam illi ſunt pauperes ut in extravag. Joann. XXII. incipienti ſpondent, quas non exhibent divitias pauperes Alchymiſtæ, iſti fiunt divites, præſertim quando Regibus & Principibus noxio ſubditorum caſu mars arma adminiſtrat.

à parte vero Magiſtratus ſo daſſelbe in ſeine conſiſtenz ohngehindert kommen laſſen / angeregte publica utilitas & neceſſitas; Und daß in Italien der erſte Grundſtein dazu geleget / daraufhin aber in andere Lande und Orte fortgeführet worden / iſt auch ab denen in dem Wechſel-Negotio recipirten und üblichen Terminis, ſo alle aus Italianiſcher Sprach hergenommen und entlehnet / mehr als zu erſichtlich; abfolglichen nicht zu wiederreden / daß gleichwie Scandinavia, oder das groſſe Schonen Vagina gentium, oder Effluvia gentium genennet wird / alſo Italien und Griechenland gleichſam der Equus Trojanus ſeynd / daraus nicht allein alle gute Künſte / Geſetze und Ordnungen / ſondern auch das Wechſel-Negotium gleichſam in die gantze weite Welt ausgebreitet worden / wie Borell. ſumm. deciſ. pag. 2. tit. 23. num. 74. und Bode de Cambiis ch. 3. lit. D. des mehrern bezeugen.

§. III. Wenigſtens iſt dieſes beſſer gethan / als wann man mit dem Savary in ſeinem vollkommenen Kauff- und Handelsmann / die Ehre dieſer Invention oder Aufkunfft und Uhrſprung des Wechſels denen aus Franckreich / zun Zeiten des Dagoberti, Philippi Auguſti, Philippi Longi in Anno 640. Anno 1181. 1316. vertriebenen / und in die Lombardey gezogenen Juden ohne Noth zuſchreiben will / deſſen Worte in part. 1. cap. 19. hievon alſo lauten:

Es ſeynd 1000. Jahr / daß man von denen Wechſel-Brieffen in Franckreich noch nichts gewuſt hat / derer Erfindung von denen Juden kommt; Dann als dieſelben Zeit-währender Regierung des Dagoberti, Philippi Auguſti, Philippi des Langen Anno 640. 1181. 1316. aus Franckreich ſind vertrieben worden / haben ſie ſich in die Lombardey begeben; damit ſie aber ihr Geld und andere Waaren / welche ſie in Franckreich bey ihren Freunden laſſen müſſen / überkommen möchten / hat ſie die Noth

geler-

gelernet / Brieffe und Zettul mit kurtzen Worten / wie auch heut zu Tag die Wechſel-Brieff und Zettul gemacht werden / auszufertigen. Dieſes aber beſſer ins Werck zu ſetzen / haben ſie ſich der reiſenden Pilgram und Kauffleuten bedienet / welches ihnen dann das Ihrige zu erhalten / allzuwohl von ſtatten gegangen iſt. Weilen aber dieſes Geſind nur auf den Wucher abgerichtet / als haben ſie ſich auch darauf beflißen/ wie ſie das gute Geld von dem böſen / damit ſie in der Schatzung nicht betrogen würden / erkennen / und die Reduction des unt rſchiedenen Metalls in dem Geld / welches dazumahl ſehr veränderlich war / lernen mögen. Die Italiäner in der Lombardey haben dieſe Erfindung der Wechſel-Brieff: / umb ihren Wucher damit zubedecken / vor ſehr gut befunden / und die Gibelliner / als ſie durch die Guelphen aus Italien vertrieben worden / haben ſich nach Amſterdam gewendet / und das Ihrige / vermittelſt der Wechſel-Brieffe / nach dem Exempel der Juden aus Italien / allwo die Wechſel-Brieffe von ihnen eingeführet / und polizza di Cambio genennet worden / erlanget. Dieſes nun ſind diejenige / welche den Wieder-Wechſel / wann die Brieffe / ſo ihnen fourniret worden / mit Proteſt zurück kommen / und ſie den Schaden/ Unkoſten und Intereſſe vorſchützten / erfunden haben Dieſe Erfindung iſt denen Kauffleuten / weilen ſie ihr Gewerb beſſer in frembde Lande ins Werck ſetzen / ſehr zu Nutzen kommen. Wie ſie nun daraus groſſen Gewinn erlanget / haben ſie ſich einen ehrlichen Handel daraus zu machen vorgeſetzt / in welchem ſie auch von denen Königen und Fürſten ſind beſchützet worden / weilen ſolches das Geld / Diamanten und Edelgeſtein aus dem Land / zu Erkauffung der Waaren zu führen/ (welches zu verhindern / ſie in alle Weg vor wichtig befunden) hintertriebe. Weßwegen ſie dann dieſelbe mit groſſen Privilegien begnadiget / und ihnen offentliche Plätze / worinnen ſie die Wechſelbancke aufrichten können / gegeben haben / wie dann der Platz zu Amſterdam noch heut zu Tag der Lombarder-Platz / weilen ſich daſelbſt die Gibelliner / dieſen Handel zu treiben / verſammlet/ genennet wird. Biß hieher Savary.

Man läſſet dieſes billich an ſeinen Ort geſtellet / und ſaget vielmehr/ daß distinctè und eigentlich von der Zeit / da der Wechſel gleichſam jung geworden / dato keine gründliche Nachricht gegeben werden könne / dasjenige aber / ſo von denen Juden aus Franckreich deßfalls in ſpecie angeführet / dahero ſehr verdächtig ſeye / weilen ſchon oben cap. 1. angemercket worden / daß dieſelbe ſich niemahlen auf dergleichen Haupt-Commercien und Sachen geleget / ſondern lediglich des Wuchers befliſſen geweſen.

§. IV. Gleich nun die Italianiſche Kauffleute / wie obbemelt/ groſſen Gewinn daraus erlanget / und ihr Gewerb in frembde Lande ſehr ausgebreitet haben / ſo iſt endlich ab dieſem Negotio ein ehrlicher und gewöhnlicher Handel entſtanden / und inſonderheit auch dadurch das Geld aus dem Lande zu Erkauffung der Waaren zu führen hintertrieben / und dahero von denen Obrigkeiten approbiret und mit groſſen Privilegien begnadiget worden / wie hievon des mehrern behörigen Orts gehandelt werden wird.

Das Dritte Capitel.

Von eigentlicher Beſchreibung des Wechſels / und wie viel Haupt-Perſohnen dazu erfordert werden, und was es eigentlich vor ein Contract ſeye.

Summarien.

§. I. Von Beſchreibung des Wechſels. §. II. Ob und wie viel Perſohnen nach der gemeinen Opinion hiezu erforderlich / it. vom Unterſcheid Campſoris und Campſarii. §. III. Daß dieſes Geſchäffte nur zwiſchen zweyen Contrahenten eigentlich beſtehe. §. IV. Ob ein Wechſel-Brieff præcisè nöthig / und von klaren Schuld-Scheinen. §. V. Wie die DD. einige Dinge erronee zu Contracten gemacht ? §. VI. Was von ſo genannten eigenen Wechſel-Brieffen zu halten ? §. VII. Womit der Wechſel zu thun habe / und vom verſchiedentlichen Werth des Wechſels. §. VIII. Von Ergötzlichkeit des Traſſanten. §. IX. Was der Wechſel inſonderheit vor ein Contract ſeye ? §. X. Ob und wie hiebey zugleich auf die in Römiſchen Rechten beſchriebene Contractus behörige Abſicht zu nehmen ? §. XI. Von einigen gleich-ſcheinenden Dingen aus

aus denen Römiſchen Rechten. §. XII. Zu welcher Gattung der nominatorum Contractuum der Wechſel zu zehlen? §. XIII. Was heut zu Tag von der Diſtinction der Contractuum nominatorum & innominatorum zu halten? §. XIV. Ob das Cambium ad mutuum oder literarum obligationem; item emptionem oder locationem, ingleichen der permutation und mandatum zu referiren? §. XV. Von deſſen beſonderer Action ex cambio, wobey zugleich die Meinung derjenigen / ſo dieſen Contract pro innominato halten / wiederleget wird. §. XVI. Von Unſchicklichkeit der ſogenannten Actionis præſcriptis verbis. §. XVII. Ingleichen der Condictionis ob cauſam datorum. §. XVIII. Wie nicht weniger der Condictionis ex moribus. §. XIX. Daß der Wechſel und deſſen actio utrinque directa und auch bonæ fidei ſeye? §. XX. Von würcklicher Leiſtung des Contracts in loco à quo und wer dazu am erſten gehalten; item vom fidiren der valuta. §. XXI. Von Colliſion der beyden Orten und deren Rechten. §. XXII. Ob Traſſent auch auſſerhalb actioniret werden möge? §. XXIII. Von der Juſtitia dieſes Contractus cambialis.

§. I.

Wie aber der Wechſel eigentlich zu beſchreiben ſeye / iſt zwar ſchon in cap. 2. berühret worden / allhier aber ſpecialius zu wiederholen / daß es ein Contract ſeye / vermittelſt deſſen einem andern ſchrifftlich eine benahmte Summe Geldes hauptſächlich anderwärtig zu zahlen / gegen einige Ergötzlichkeit verſprochen wird.

§. II. Ob und wie viel Haupt-Perſohnen aber zum Weſen dieſes Contractus erfordert werden / darinnen ſind die Rechts-Gelehrten nicht einig. Daß vier Perſohnen darzu gehören iſt die communis opinio, und pflichtet auch derſelben Heydiger in der Anleitung zum gründlichen Verſtand des Wechſel-Rechts in cap. 2. lit. C. D. und lit. L. wie auch in cap. V. p. 32. ſq. bey / und noch andere ſehr berühmte und groſſe Männer

Stryck. de Cautel. Contract. S. 3. §. 5. c. 8. & de action. for. inveſtig. S. 1. m. 7. §. 17. & noviſſimè ex eo Joh. Joachim Schoppfer in Synopſi jur. privat. Rom. & forenſ. tit. de præſcript. verb. §. 5. n. 34.

und ſeye die erſte Perſohn der Remittent oder Numerant / der das Geld in loco à quo einem andern auszahlet / daß ihme ſelbiges entweder allda oder auf einem andern Platz hinwieder ausgezahlet werde / welchen Stryck. d. l. den Wechſelgeber / maſſen er das Geld auf Wechſel gibt / es entweder hier oder anderwärtlich wieder zu empfangen / quod dicitur remittere ſeu remiſſam facere, item Herrn des Wechſels betitelt /

vid.

vid. Statuta Hamburg. §. 11. wird auch ſonſt genannt Außgeber des Gelds/ welcher Geld zu oder auf Wechſel gibt / und derſelbe iſt auch *reſpectu* Traſſantis der Creditor, weilen er demſelben ſo lang/ biß ihm ſein Geld wieder ſatisfaciret / crediriret / gleich er dann auch in der Magdeburgiſchen Wechſel-Ordnung von Anno 1703. art. 4. alſo benennet wird/

ibi: den *Creditori* auch ohngeachtet des erlangten *perſonal-Arreſts* unverwehrt ſeyn ꝛc.

& artic. 14. *ibi:*

oder durch Pfand und Burgſchafft ſeinem Creditori annehmliche Sicherheit ſchaffen ꝛc.

item in artic. 20.

Conf. ord. nova Cambialis Hamburg. art. 30. ibi:

durch gnugſame Bürgen oder Pfande dem Creditori &c.

In dem Preußiſchen Wechſel-Recht de Anno 1684. heiſt er der Geber/ nemblich in Abſicht auf das Geld / welches er vor den Wechſel-Brieff ausbezahlet / art. 2. & 3. ibi:

Ein jeder Geber des Geldes ſoll gehalten ſeyn ꝛc. art. 5. Und ſolchen Proteſt alſobald mit erſter Poſt an den Geber zurück zu ſenden / welcher auch innerhalb 24. Stunden nach Empfang des Proteſts / dem Zieher ſolches wiſſen laſſen ꝛc.

It. Aufnehmer des Wechſel-Brieffs in der Leipziger Wechſel-Ordnung art. 26. gemeiniglich Campſarius.

Vid. Pottey in Diſſert. de Cambiis c. 3. §. 1.

Die andere Perſohn iſt der Traſſant, ſo das Geld von dem Remittenten in loco à quo zu Wechſel nimpt / hergegen den Wechſel-Brieff gibt/ und das Geld hier oder anderwärtlich zahlt oder zahlen läſſet / quod dicitur trahere ſeu trattam facere, ſicut ei qui mandato trahentis alibi ſolvere debet, trahi vel tracta fieri dicitur; dieſer und der Remittent heiſſen bey denen Spaniern Aſſientiſtæ, und die geſchloſſene Conventiones Aſſienti,

Vid. Raph. de Turri tract. de Cambiis diſſ. 3. qu. 14. n. 16.

wird auch ſonſten genannt Brieffſteller / Tractant Campſor.

Vid. B. Hertius L. 1. parœm. 28.

Struv. Exercit. 25. th. 41.

It. Trahent, Collybiſta, Receptor, Trectant ap. Schopfferum d. l. zu Teutſch: Traßirer / Wechſelnehmer / Wechſeler vel der Geber oder Außgeber NB. des Wechſel-Brieffs / It. Zieher / der Geld auf- oder zu Wechſel nimpt / oder ziehet /

Vid.

Vid. Ord. nova Hamburg. art. 10. & 11. & 28.

Ordin. Lipſ. art. 13. & 26.

Statut. Hamburg. p. 2. tit. 7. art. 9.

Preußiſches Wechſel-Recht art. 2. 5. 9. 13.

ferner Debitor, weilen er ſchon vorher die Valuta oder dasjenige Geld ſo er per Wechſel wieder bezahlen ſoll / entweder materialiter und in re, oder doch formaliter und in ſpe empfangen.

Vid. Zipffel. de teſſer. collyb. lect. 2. §. 7.

Dahero dasjenige was Heydiger in ſeiner Anleitung cap. V. p. m. 33. hiebey verſchiedentlich anmercken will / in dieſer Cambial-Materie keinen Platz findet / und ſelbſten durch dasjenige / ſo er vorhero in cap. 2. lit. G. mit beſſern Gründen behauptet / gar nicht übereinkombt.

Statut. Hamburg. p. 2. tit. 7. art. 9.

Magdeburgiſ. Wechſel-Recht art. 4.

Außſteller *ibid.* art. 14. & 16. in verbis:

ſo ſoll der Außſteller oder Endoſſant des Wechſel-Brieffs ꝛc.

& art. 18. in verbis: Traſſant oder Endoſſant, dann der Endoſſant iſt auch revera der Traſſant, weilen er das Geld von ſeinem Mann oder ceſſionario vor dem Wechſel-Brieff eincaſſiret:

Principal-Aufnehmer /

Ordin. nova Hamburgica art. 27. & 38.

Statut. Hamburg. d. l. art. 4. 7. & 12.

Nehmer /

Ord. nova Hamburg. art. 2.

Es iſt aber anzumercken / daß hiebey ein Unterſchied zu machen ſeye zwiſchen dem Wechſel-Geber oder dem Remittenten / und zwiſchen dem Geber des Wechſel-Brieffs / der Geld auf- oder zu Wechſel nimbt / und den Wechſel-Brieff ausſtellt / welcher wie oben Traſſant, jener aber der Ordre-Geber / item Verſender des Wechſel-Brieffs genennet wird.

Statut. Hamburg. p. 2. tit. 7. art. 11.

Ord. nova Hamburg. art. 35.

Die dritte Perſohn / dem die Remiſſa geſchicht / wird gemeiniglich genennet der Præſentant oder Exactor adjectus, deme das Geld an einem andern Ort zu zahlen iſt /

Vid. die Magdeburgiſ. Wechſel-Ordnung art. 6.

Die Leipziger art: 12.

Die neue Hamburger Ordnung art. 7.

Preußiſches Wechſel-Recht art. 7.

wird auch ſonſten genennet Innhaber/
Leipziger Wechſel-Ordnung ibid.
it. Hamburgiſ. neue Ordn. art. 17. & 39.
Preußiſches Wechſel-Recht art. 7. 8. & 18.

Mandatarius oder Bevollmächtigte des Remittenten/
Statut. Hamburg. p. 2. tit. 7. art. 11.
Ordin. nova Hamburg. art. 35.

Procurant, Briefs-Uberbringer/ Ordre-Haber auf welchen der Wechſel-Brief gerichtet/ und ſolchen dem Acceptanten vorzeigen muß/ Jac. Savary im vollkommenen Kauffmann c. 20.

Endlich die vierdte Perſohn deme die Tratta geſchiehet/ oder auf den der Wechſel gezogen wird/ pflegt genennet zu werden der Acceptant,
Ord. nova Hamburg. art. 14. 15. & 34.
Leipziger Ordnung art. 17.

deme an einem andern Ort die Zahlung committiret wird/ wird ſonſten auch genennet Acceptator,
Statut. Hamburg. p. 2. tit. 7. art. 4.

Bezogener/
Preußiſches Wechſel-Recht art. 6.

Der Mandatarius oder Bevollmächtigte des Traſſanten/ it. Factor,
Magdeburgiſ. Wechſel-Recht art. 23.

Commiſſionarius, Correſponſalis, Correſpondent,
Preußiſches Wechſel-Recht art. 6.
Ord. Magdeb. art. 20. 22. 23. 27. 31. &c.

Bezahler/
Neue Hamburgiſ. Wechſel-Ordnung art. 14.

kan auch wohl negotiorum geſtor genennet werden/ wann nemlich ein Dritt-Mann zu Ehren des Traſſanten den Brieff acceptiret und die Zahlung leiſtet/ welches bey dem Wechſel-Negotio recipiret und erlaubet iſt/ und dahero auch eine gegründete Action entſtehet/ wie zu leſen in

der Magdeburgiſ. Wechſel-Ordnung art. 22. verb. wann ein Wechſel-Brieff præſentiret/ und von dem auf welchen er lautet/ nicht acceptiret würde/ ſo ſtehet einem tertio frey per honore di littera oder zu Ehren des Traſſanten oder Indoſſanten/ zu acceptiren ꝛc.

& Statut. Hamburg. p. 2. tit. 7. art. 9. ibi: Wann einem ein Wechſel-Brieff præſentiret/ und von demſelben nicht acceptiret iſt/ mag der Dritte zu Ehren deſſen/ der den Wechſel-Brieff außgegeben/ acceptiren/ und wann derſelbige die Bezahlung gethan/ und durch Tranſport den Wechſel-Brieff empfangen/ hat er die Action gegen den Debitorem.

add.

add. Ordin. nova Hamburg. art. 11.
& Ordin. Lipſienſ. art. 17.

Dahero dann auch desfalls der Tit. D. Negotiorum geſtorum und die darob entſpringende Actio gleiches Nahmens nach deren allda vorgeſchriebenen und mit dem jure naturali und Gentium ſich wohl conformirenden requiſitis Platz greiffet / unangeſehen der groſſe H. Grotius l. 2. de J. B. & P. c. 10. §. 9. prætendiret / daß dieſe Actio nur bloß ex jure civili ſeye und keines von denen Grund-Sätzen habe / daraus die Natur eine Obligation inducirte / weilen nicht zu läugnen / daß viele caſus ſeynd / da die natürliche oder ſelbſt-redende Billigkeit dieſer Action mehr als klärlich ſich zu Tage leget / vid. l. 22. D. de negot. geſt. conf. & Ziegler. ad d. loc. Grotii. Hiebey aber noch anzumercken / daß die erſte Perſohn oder der Remittent von einigen Campſor, wie beym Heydiger in c. 2. lit. d.

Vid. etiam Zipfel tr. de Cambiis in præfat. §. 2. & Dondorff. in diſp. de termino peremptorio ſolutionis & proteſtationis Cambiorum §. 32.

die andere Perſohn aber oder der Traſſant, Campſarius oder Campſuarius genennet werde; dieſe verſchiedene Benennungen aber vielleicht alſo conciliiret werden können / daß derjenige / der Geld braucht und ſucht / Campſuarius, bey dem es aber geſucht wird Campſor genennet werde / dahero wann zum Exempel ein Negotiant oder anderer Wechſel-Brieff auf ſich ſelbſten zahlbar ausſtellete / ſo wäre er / weilen er Geldes benöthiget und ſelbiges geſucht / der Campſarius wie ſonſten der Mutuatarius, derjenige aber der das Geld ihme darauf geſchoſſen / ad exemplum Mutuatoris der Campſor zu benennen / und eben ſo verhält ſichs auch mit denen auf einen andern Platz gerichteten Wechſel-Brieffen. Zum Exempel / es braucht ein Hamburger Kauffmann in der Franckfurter Meſſe einiges Geld / und gibt hinwiederum einem Franckfurter Kauffmann Wechſel-Brieffe zu Hamburg zahlbahr / ſo iſt derſelbe der Campſuarius, der Franckfurter Kauffmann aber der Campſor, hingegen wann ein Franckfurter Kauffmann zu Hamburg Geld nöthig hätte / und ſelbiges zu Franckfurt einem Hamburger Kauffmann auf Wechſel zu Hamburg zahlbahr / bezahlete / ſo iſt derſelbe Campſuarius, der Hamburger aber Campſor zu benennen.

add. Gail. de Credito c. 2. tit. 7. n. 1206. & 2513.

Dieſes aber iſt mir gantz unbegreifflich / was den hochberühmten ſeel. Cancellarium Hertium in lib. 1. parœm. jur. Germ. 28. bewogen / daß er ſo gar den Acceptantem Campſarium benahmſet / da doch vielmehr der Præſentant, weilen derſelbe an einem andern Ort Geldes benöthiget iſt / alſo zu benennen; allein es trifft auch allhier ein / quod verba valeant ſicuti nummi, & in verbis non ſimus difficiles, ſi modo in re conveniamus. Es pfleget zwaren auch gemeiniglich ein proxeneta oder Mäckler / vulgò Couretier hiebey gebrauchet zu werden / der das Wechſel-Geſchäfft unter Kauffleuten gegen ein gewiſſes pro cento abhandelt und ſchlieſſet;

Beſiehe die neue Hamburger Ordnung art. 1. & 2. und Leipziger Ordnung art. 15.

Allein daß dieſes nicht zum Weſen dieſes Contractus ohnentbehrlich gehöre / geſtehen alle einmüthiglich / und bezeugets auch die tägliche Obſervanz, daß Wechſel ohne dieſelben allein unter denen principal-Contrahenten geſchloſſen werden / welches Geſchäfft dann da buona à buono genennet wird.

Vid. Bod. diſp. de Cambiis th. 1.

§. III. Gleichwie aber / zumahlen in mercantil-Sachen / alle ohnnöthige Weitläufftigkeit und Terminologie zu vermeiden / und mehr auf die Sache ſelbſten und deren Krafft oder Effect, als die Worte zu ſehen / ohne das auch entia citra neceſſitatem nicht zu multipliciren ſind /

arg. L. Si idem 7. C. de Codicillis ibi: cur diverſum vocabulum mandaretur, quæ NB. vis ac poteſtas una ſociaſſet?

ſo wird man gar bald ohnſchwer befinden / daß das gantze Wechſel-Geſchäfft pur lediglich zwiſchen dem Remittenten und Traſſanten contrahiret und perficiret wird / die endliche Vollziehung / oder vielmehr Auflöſung deſſelbigen / aber in loco ad quem durch andere bevollmächtigte Perſohnen gemeiniglich geſchehe / und iſt bey dieſem cambialiſchen Negotio, obwohlen es zwiſchen zweyen Contrahenten ſolo conſenſu perficiret wird / dennoch communi quaſi gentium conſenſu & placito vor das bequemſte Mittel dieſen Contractum in alio loco wieder aufzulöſen und zu diſſolviren erachtet worden / die Gelder an dem deſtinirten Ort durch einen amico oder Factor und Committenten würcklich zahlen zu laſſen / weilen Traſſant nicht allweg und überall ſeyn und ſelb-

ſelbſten Zahlung thun kan; dennoch aber dieſelbe darumb zum Weſen und Conſiſtenz dieſes Negotii nicht ohnentbehrlich / am wenigſten dieſes ein beſonders und eigenes Negotium zu nennen iſt. Dann ſo kan zum Exempel der Traſſant oder Wechſel-Nehmer an dem loco ad quem oder dem Ort/ wohin der Wechſel gemachet wird / den Wechſel gar wohl ſelbſt zahlen / welchenfalls es keines beſondern Acceptanten bedarff / beſiehe Heydiger in obiger Anleitung cap. 2. lit. L. Weiter in denen Wechſeln/ ſo an ſich ſelbſten lauten / iſt die perfectio contractus cambialis klar / und bedarff es hiebey keines andern Præſentantis noch weniger aber Acceptantis, ibi enim traſſans & acceptans, remittens idemque præſentans exiſtit. Alſo wann auch ein Franckfurter Kauffmann / in der Leipziger Meſſe / dahin er perſöhnlich zu gehen willens / Geld brauchte / und dahero einem Leipziger Kauffmann in Franckfurt / gegen an ſich ſelbſten in Leipziger Meſſe ausgeſtellten Wechſel-Brief eben ſo viel Geld bezahlet hätte / ſo wäre der Wechſel-Handel richtig / und brauchte es dieſesfalls ad exequutionem keiner mehrerer Perſohnen / weilen der Remittent oder Franckfurter Kauffmann / den Wechſel-Brief ſelbſten zu Leipzig eincaſſiren will. Und wann ja ein anderer das übermachte Geld an einem andern Ort empfangen ſoll/ ſo iſt doch derſelbe wie

Struv. Exerc. 25. th. 41.

wohl bemercket / von dem Remittenten nicht zu unterſcheiden / als von welchem er dependiret / und die Vollmacht zu præſentiren bekommen hat / dieſelbe auch / da er den Wechſel-Brief præſentiret und das Geld einfordert / würcklich erfüllet / daß alſo dieſes Mandatum nur ein Acceſſorium und das Negotium cambiale, welches ſchon vorhero ſeine Conſiſtenz erlanget / nur præſupponiret / acceptans quippe & præſentans in loco ad quem magis accedunt obligationi diſtrahendæ & explicandæ, quam novæ contrahendæ gratia, quemadmodum Imperator loquitur in §. 1. in fin. Inſtit. quib. mod. re contrah. obligatio, ubi de condictione indebiti ita:

> Sed hæc ſpecies obligationis non videtur ex contractu conſiſtere, cum is qui ſolvendi animo dat, magis voluerit negotium diſtrahere quam contrahere.

Da nun ſonſten bekantermaſſen in omnibus contractibus ſemper & ubivis ad

ad initium contractus, nicht aber ad finem ejus reſpiciret wird / ſo würde es der rationi und analogiæ juris gantz ungemäß ſeyn / daß man acceſſoriſche und intermedias perſonas, ſo nur ſolutionis gratia adjiciret worden / vor Haupt-Perſohnen und Contrahenten ohne Noth venditiren und ausgeben wolle / da doch entia præter neceſſitatem nicht zu multipliciren / und ſonſten auch in andern contractibus conſenſuabilibus, v. g. in emptione venditione, da der Verkauffer auſſerhalb wohnete / und der Kauffer ſeinen Debitorem, der ihme eben ſo viel zu thun hatte / committirte / daß er dem Verkauffer oder deſſen Creditori, item Ceſſionario des pretii halber von ſeinetwegen bezahlen ſolle / mehr als 2. Contrahenten contra rationem juris fingiret werden müſſen; gleichermaſſen hat auch die Conventio zwiſchen dem Traſſanten und Acceptanten mit dem Wechſel-Geſchäfft / als welches in ſeiner völligen Conſiſtenz vorhero geweſen / nicht die geringſte Connexität oder Gemeinſchafft / ſondern befördert nur die liberationem der vorhero geſchloſſenen cambialiſchen Obligation. Dann was den Acceptanten anbelangt / ſo hat derſelbe entweder von dem Traſſanten Ordre zu zahlen / welchenfalls es eben ſo viel iſt / als ob der Traſſant ſelbſten das Geld bezahlet hätte / und wann auch ein Drittmann in honorem Traſſantis die Acceptation und Zahlung thäte / ſo kommet es doch in effectu juris auf eins hinaus / cum alius pro alio ſolvere poſſit.

Pr. Inſt. quib. mod. tollit.

Wenn auch endlich der Præſentant mit dem gewöhnlichen Wort Commiſs einen andern ſuo nomine zur Eincaſſirung ſubſtituirte / ſo repræſentirt doch derſelbe nach dem Willen des Remittenten eben dieſelbe Perſohn / obgleich der Wechſel-Brief viel und offtmahlen de manu in manum giriret wird.

§. IV. Obige Diſtinction nun inter negotii cambialis perfectionem ejusque diſſolutionem iſt wohl zu mercken / und kombt auch bey der Frage vor / ob und welcher Geſtalten zum Weſen dieſes Wechſel-Geſchäffts ein Wechſel-Brief erfordert werde / maſſen zu wiſſen nöthig / daß ſelbiger zwar zum urſprünglichen Weſen an und vor ſich ſelbſten und in theſi betrachtet / nicht præciſè erfordert werde / dann ja auch der Traſſant ſelbſten das übermachte Geld in loco ad quem auszahlen kan / jedoch da nicht zu leugnen / daß die Gelder an andere / zumahlen weit

weitentfernte Plätze ohne dergleichen compendioſe und nervoſe Brieflein ſo commod und geſchwind nicht übermacht werden können / ſelbige auch überall per leges & ordinationes cambiales, wie auch die beſtändige uſance aller Europäiſchen Nationen zur Nothwendigkeit gebracht /

Vid. Scaccia de Commerc. §. 1. quæſt. 1. n. 18.

und in dieſem Betracht von Marquardo de Jure mercator. ſingular. lib. 2. cap. 12. n. 32. und denen meiſten DD. zu der Form eines Wechſels referiret worden ; dahero wann zum Exempel heut zu Tage ein Debitor in Franckfurt durch ein Inſtrumentum publicum vor Notario und Zeugen einen Wechſel von 100. Ducati zu Tilgung einer Schuld in Venetia, und zwar an eine benahmte Perſohn zu zahlen angelobte/ indeſſen keinen förmlichen Wechſel-Brief ausgeſtellet / zwar eine ſolche ſcriptura als eine offenbahre verbrieffte und unlaugbahre Schuld / nicht aber als ein Wechſel-Brief paratam exequutionem operiren würde / quemadmodum adhuc hodie, ſi v. gr. partes voluerint ſtipulari, ea vero perfecta non ſit, ejusmodi imperfecta ſtipulatio, tanquam ſtipulatio non valet,

Vid. Schneidevv. ad pr. I. de oblig. n. 12. & ſeqq.
Hopp. ad §. 2. I. de oblig.

æque ut ſi emptio in ſcriptis fieri debuit, non ante obligatio naſcitur, quam ſi ſcriptura ſit perfecta,

§. 1. Inſt. de emt. vend. l. 17. C. de fid. inſtrum.
Carpz. p. 2. c. 33. d. 12.

mithin im übrigen nach dem Wechſel-Recht nicht zu dijudiciren ſeye / weilen kein Wechſel-Brief vorhanden / und bedörffte es deßfalls weder einer ſonſt erforderlichen Præſentation, noch auch Proteſtation, wie Heydiger ſelbſten in cap. 2. lit. p. eingeſtehet.

Hinwiederum wann Titius zu Leipzig zwar keinen förmlichen Wechſel-Brief / dennoch aber eine Handſchrifft ausgeſtellet / und darinnen dem Sempronio verſprochen hätte/zu Franckfurt den letzten Martii 1721. zu bezahlen Einhundert Rthlr. würde ſelbiges zwar auch als ein Debitum liquidiſſimum, nicht aber als ein Cambium paratam exequutionem operiren/ darauf auch in judicando zu reflectiren / und böſen Debitoribus alle Gelegenheit zu zancken und zu chicaniren abzuſchneiden/wie unſer Statutum vulgò die Franckfurter Reformation genannt / expreſsè verordnet/

part. 1. tit. 43. §. 8.

daß

daß in NB. verbrieffen/ offenbahren/ und unlaugbahren Schulden dagegen keine Bezahlung fürbracht / noch unverzüglich dargethan wird/ keiner Appellation ſtatt gegeben werden ſolle / ſolches auch in der erneuerten Ordnung de Anno 1620. §. 11. wiederhohlet / an ſich denen gemeinen Kayſerl. Rechten nicht ungemäß iſt /

Vid. l. 2. D. de appell. non recip.
l. 4. & 5. C. quor. appell. non recip.
l. 7. §. fin. de appell. recip. vel non

abſonderlich aber in Mercantil-Sachen darauf gehalten / und der ſtracke Lauf Rechtens befördert werden ſolle /

Vid. das berühmte Leipziger Marckt-Reſcript vom 25. Julij 1621. & Braunſchw. Wechſelordn. von 1686. art. 31.
Marquard. de Jur. Mercator. lib. 3. c. 11. n. 32. 33. 34
Von Stetten Diſp. 2. ad tit. Reform. 43. §. 7.

die traurige Erfahrung aber täglich bezeuget / daß es auch bey denen klareſten Schuld-Sachen mit der Execution gar ſaumſelig zugehe / und allerhand ſubterfugia ſo wohl von denen Partheyen / als öffters von denen Richtern ſelbſten / ohnnöthiger Weiſe hervor geſucht und geſtattet werden / daß aber eine dergleichen offenbahre Schuld und Handſchrifft ad ſimilitudinem eines Wechſel-Brieffs / entweder bezahlt oder nothwendig proteſtiret werden müſſe / wie Scaccia de commerciis §. 7. gloſſ. 4. prætendiret / iſt umb doweniger zuzugeben / als mehr an ſeinem Ort in materiâ proteſtationis literarum Cambialium gezeiget werden ſoll / daß nicht einmahl in denen Wechſeln / ſo in propriam ſcribentis perſonam concipiret ſind / es einer dergleichen Proteſtation nothwendig bedörffe.

Ubrigens auch nicht zu leugnen/ daß in denen Wechſeln / ſo auf einen andern Platz gerichtet werden / ſelbige zum Beweiß daß die Zahlung allda / und nicht in loco à quo geſchehen ſolle / dienen / maſſen ſonſten in Ermanglung ſolcher Brieflein / gar leicht ein Cambium ſiccum atque fictum, das iſt eine Verkleiſterung und Bemäntelung unbillichen Wuchers unter dem Schein und Nahmen des Wechſels paſſiren könte ; dafern aber ſonſten gar kein Zweiffel obhanden / daß der Wechſel warhafftig und in der That auf einen andern Platz geſchloſſen / und die Zahlung allda geſchehen ſolle / ſo könte er auch wohl ohne dergleichen Briefgen beſtehen / als welche vielmehr ad ejus probationem & celerem expeditionem als zu deſſen Weſen eigentlich gehören.

Vid. Scaccia de Commerc. §. 1. qu. 5.

Thut

Thut auch am wenigſten hierwieder das cap.un. in lib.7. decretal. de Cambiis; maſſen dieſer liber 7mus decretalium keine deciſoriſche Authorität hat / am wenigſten aber daraus erweißlich / daß die Wechſel ohne dergleichen Brieffgen abſolutè verworffen / ſondern nur alsdann / wann in Mangel ſolcher Brieff / das Geld ſambt intereſſe cambiali in loco à quo wiederumb gezahlet wird / dahero das einige Cambium, ſo auf einem andern Platz warhafftig bezahlet werden ſoll / ohnangeſehen kein Wechſel-Brieffgen darüber ausgeſtellet worden / dennoch pro juſto atque legitimo in Rechten zu halten iſt / cum vis atque effectus rei non vero ſonus ac cortex verborum attendi debeat,

cum JCto in L 17. de LL.
add. & Gait. de credit. cap. 2. tit. 7. n. 1234.
item eod. cap. 2. tit. 7. qu. 6. n. 2232. & ſeqq.

allwo Nachricht zu finden / wie dißfalls mehrmahl ein Cambium ſiccum darunter verborgen liege.

§. V. Bey obiger diſtinction inter perfectionem & diſſolutionem contractus iſt auch noch zu erinnern / welcher geſtalten einige DD. gewaltig geſtrauchelt / und einige Geſchäffte ad contractus referiret / ſo doch im geringſten nicht dahin gehören / wie zum Exempel Niellius Diſput. feud. 4. th. 2. & Anton. Diſput. feud. 3. th. 2. die Inveſtituram einen contractum nominatum juris civilis b. f. definiret haben / da doch ſelbige nicht ſo wohl ein contractus, als vielmehr actus conſumatorius und completorius feudi iſt /

Vid. Stryck. Exam. jur. feud. C. 12. qu. 3.
Ludvv. Synops. jur. feud. p. 138.

welche Beſchaffenheit es auch mit der ſo genannten Avariâ hat / ſo nicht ſo wohl der Contractus oder quaſi ſelbſten / als vielmehr deſſen exequution iſt / wie belehret

Lauterbach. Colleg. theor. pract. ad L. Rhod. de jact. §. 5.
& Hahn ad Weſ. d. tit. n. 1.

§. VI. Weilen nun bereits angemercket / welcher geſtalten die Wechſel-Brieffe zum Beweiß dienen / daß der Wechſel warhafftig auf einem andern Platz zahlbahr ſeye / ſo fragt ſich ob dann diejenige Wechſel / ſo vermittelſt dergleichen am ſich ſelbſt geſtellten Brieffgen an eben demſelben Ort zahlbahr contrahiret werden / in effectu juris nicht eben ſo gültig ſeyen? welche Frage aus obigen / ſo von der Aufkunfft und Nativität des Wechſel-Negotii angemercket / allhier zu erörtern / wie

daß freylich deſſen erſtern Natur und Aufkunft auch eingeführten Kauffmanns-Uſo ähnlicher ſeye / daß die Tratta auf einen andern Ort oder Platz dirigiret / und zugleich die Partita auf einen andern Mann gerichtet und verändert werde / indeſſen nicht zu leugnen / daß gleichwie die natura allezeit novas rerum formas ans Tages Licht zu bringen pfleget / alſo auch hier nach der Hand geſchehen / und dieſes Wechſel-Negotium, jedoch nur bloß / in Abſicht auf die darob entſpringende parateſte Exequution, auch ad eundem locum eandemque ſcribentis perſonam, allmählich ausgedehnet worden / dahero auch dieſe Brieffe zwar paratam executionem gleichwie die andern operiren / weilen ſie aber mehr zu dem impreſto oder mutuo und Darlehn ſich neigen und ſolcher Geſtalten von dem rechten Stamm und Geblüt der Kauffmänniſchen Wechſel abweichen / ſo wird auch der ſonſt bey denen andern recipirte ſtracke Wechſel-Cours und uſo deßfalls ſo genau nicht obſerviret / wie in materia acceptationis & proteſtationis, wie auch prolongationis oder Verlängerung der Wechſel-Brieffe / an ſeinem Ort erinnert werden wird / ſo dann kompt es zuweilen / daß auch ſolche unter dem Schein und Nahmen des Wechſels dem unerlaubten Wucher zum Deckmantel dienen / und dahero in Rechten ſuſpect und unter die unbillige geſetzet werden / deren verſchiedene Exempel beym Heydiger in Cap. XIV. aus des Sprengeri Wechſel-Practic angeführet werden.

§. VII. Ferner iſt ohne das bekant / womit der Wechſel zu thun habe / nemblich bloß mit Geld / ſo an andere Ort zu übermachen / dann weilen die Kauffleute vorhero mit andern / ſo nöthigen als unnöthigen Waaren / in frembden Landen Handel und Wandel getrieben / ſo ſeynd ſie auch endlich auf die Sprünge gekommen / und haben / zumahlen wegen an unterſchiedenen Orten öffters zu leiſten habenden Zahlungen / mit ihrem Geld ebenfalls einen gantz beſondern Handel zu treiben angefangen / als wodurch die Handelſchafft ſehr befördert / und auch guter Gewinn gemacht worden. Dieſes Geld nun ſo an einem andern Ort per Wechſel zu bezahlen / muß zwar allemahl am Gehalt oder Valor demjenigen ſo in loco à quo gegeben worden / gleich ſeyn / die Gleichheit der Summe oder Zahl aber iſt nicht allemahl nöthig / wie ſonſten in mutuo, v. l. 11. §. 1. D. de reb. credit:

Woher aber die Gelder in ſo differentem Valor, Werth und Schatzung ſeyen / mithin der Auff- und Abſchlag des Wechſels herrühre / daß

daß nicht allemahl nöthig eben die vorher gezahlte Summe Geldes in loco ad quem wieder zuerſtatten / davon handelt ſehr fein

Heydiger cap. 2. Lit. J.

und ſetzet zum erſten den Unterſcheid des Geldes ſelbſten / welches öffters an einem Ort gut / an dem andern aber ſchlecht iſt / dahero die Beſchaffenheit des Geldes an Enden und Orten / wo hin gewechſelt wird / ſich vorhero wohl zu erkundigen ; und gehöret hieher was Savary in ſeinem vollkommenen Kauff- und Handelsmann part. 1. cap. 19. verſ. German. ohngefähr mit dieſen Worten lehrt:

Man muß mercken / daß der unterſchiedliche Preiß der Gelder von einem Ort zum andern / den Unterſcheid des Wechſels / daß er bald ſteigt / bald fällt / verurſachet: Zum Exempel: Ein Kauffmann will einen Frantzöſiſchen Rthlr. von 3. Francken nach Amſterdam remittiren / würde er daſelbſten nicht mehr als 96. deniers de gros, welche 48. Sols machen / weil ſolcher allezeit veränderlich / und 120. gros vor einen Frantzöſ. Thlr. von 3. Fr. erfordert werden / empfangen / verliert er alſo an einem Thaler 12. Sols, welches 20. pro Cento ſind: Die Urſach iſt / weilen die Geld-Sorten in Holland niedriger als in Franckreich / alſo verhält es ſich auch mit dem Traſſiren und Remittiren / ſo in ausländiſche Ort / allwo die Geld-Sorten nicht ſo hoch als in Franckreich ſeynd / zu geſchehen pflegen. Dann wann die Müntzen und Geld-Sorten in allen Staaten der Chriſtenheit denen in Franckreich gleich wären / ſo würden die Wechſel pari ſeyn / das iſt / wann einer einem Louis d'Or in einer Stadt Franckreichs gebe / damit er wieder an einem frembden Ort ſo viel empfangen möchte / alſo würde kein Nutzen oder Schaden an beyden Seiten daran ſeyn / ſondern der Unterſchied auf dem Uberfluß oder Mangel des Geldes / welcher an dem Ort / wohin traſſiret und remittiret würde / ſich befände / entſtehen. Zum Exempel: In Franckreich / wo das Geld eines Werths iſt / wann Pariß nur eine Million auf den Bezahlungs-Termin Aug. in Lion zu bezahlen vonnöthen hätte; Lion aber brauchte auch nur eine Million, welche ſie in Pariß bezahlen ſolte / ſo wäre das Geld / in Betrachtung der Gleichheit / pari, hingegen wann Pariß 1500000. Fr. zur Bezahlung in beſagter Zeit zu Lion, Lion aber nur eine Million in Pariß vonnöthen hätte / ſo würden die Wechſel-Brieff rar ſeyn / und das Geld / welches man vor Wechſel-Brieffe nach Lion gebe / verlieren / und die Brieffe gewinnen: Hingegen wann der Uberfluß wäre zu Pariß und der Mangel in Lion, würden die Brieffe verlieren und das Geld gewinnen. Biß hieher gemeldter Savary.

Zum andern ſetzet obgemeldter Heydiger die Ferne und Entlegenheit des Orts / dahin gewechſelt wird / als eine Urſach der Geringerung oder Gröſſerung des Geldes / alſo ſeye der Wechſel von Franckfurt nach Venedig höher als nach Nürnberg. So fort ſeye auch 3tens in Abſicht auf

die Zeit der Zahlung ein groſſer Unterſcheid / als zum Exempel / einer gibt ein viertel Jahr vor der Meß ſein Geld zu Wechſel / der andere aber nur 8. Tage / allwo ja billig ſeye / daß jener / der 3. Monat ſeines Geldes entbehren muß / auch einen mehrern Vortheil als dieſer habe / ferner und 4tens wann von dem loco à quo ad locum ad quem nicht immediatè gewechſelt werde / ſondern eines mittlern Orts zu gebrauchen nöthig ſeye / ſo ſeye wiederumb der Wechſel-Cours vom mittlern Ort biß zu dem loco ad quem, dem Traſſanten in allweg zu vergüten. 5tens werde auch ratione loci ad quem, die fernere Gelegenheit mit Vortheil zu wechſeln in Betracht genommen; endlich und 6tens auf die Menge oder Mangel des Geldes zur Zeit des Wechſels geſehen werde/ welches dann die Brieffe geringer und gröſſer mache / auch den Auff- oder Abſchlag des Wechſels cauſire. Als wann zum Exempel zu Franckfurt ein eintziger Kauffmann in der Meſſe wäre / welcher Geld zu Venedig hätte / ſo müſte derjenige/ ſo einige Gelder in Venedig brauchte / ihme Willen ſchaffen/ wie er wolte/ dahingegen / wann dergleichen Kauffleute mehr wären / man die Wahl hätte / und ſich deſſen / der am leidentlichſten mit ſich handeln ließ / bedienen könte / wie dergleichen ſich auch bey dem Kauffen und Verkauffen/ nach Mangel oder Uberfluß der Waaren / öfters ereignet /

add. l. ſi voluntate 8. C. de reſcind. vendit.
l. rerum pretia 63. D. ad L. falcid.
Sprenger. Wechſel-Practic. §. 12. circa fin.

Gleichwie aber gemeiniglich das Unkraut unter den Weitzen ſich miſchet/ und der Mißbrauch zu dem rechten Gebrauch / alſo werden auch öfters hierunter durch unzeitige / vorſetzlicher und eigennütziger Weiſe cauſirte Menge / oder Mangel des Geldes viele Intrigues und verbottene Händel und Monopolia, ſo wohl von dem einen als von dem andern Theil getrieben / wovon zu leſen beym Raphaël de Turry diſp. 1. qu. 27. ſo aber den rechten Gebrauch des Wechſels nicht aufhebet. Wo aber allerdings in obangeführten Dingen an beeden Orten eine Gleichheit iſt / wird auch jezuweilen in numero oder an der Summen des anderwertlich wieder zu empfangenden Geldes / kein Unterſchied gemacht / und wird alsdann der Wechſel al pari genennet /

Vid. Bode de Cambiis th. 1. Lit. F.

§. VIII. Endlich iſt auch ex deſcriptione erſichtlich/daß beym Wechſel-Geſchäfft ordentlich einiges lucrum oder Ergötzlichkeit und Nutzen dem

Traſſan-

Traſſanten gebühre/ und wird ſonſt genannt l'aggio oder das l'age, zu Latein Collybus.

Budæus ad L. ult. D. de pignor. action.
Franzk. tit. de Edend. n. 29.
Marc. in Lexic. voc. Collybus.

und daß auch mit Geld wie mit andern Waaren groſſer Profit gemacht werde/ ratione der enigen ſo damit umgehen/ der Haupt-Zweck ab initio geweſen und noch ſeye/ wie ſchon oben des mehrern gezeiget/ dann obwohl jeweilen ex accidenti ratione des übermachenden Geldes/ ſo wol des beederſeitigen Ortes als auch der Zeit wegen/ gar keine oder gantz geringe Differenz ſeyn mag/ und deßwegen Cambium al pari contrahiret/ oder auch ſonſten das gebührende lucrum remittiret/ und alſo ein gratuitum Cambium gemachet werden kan/ ſo iſt doch ordentlich ein anders/ ſo gar/ daß wann es auch nicht einmal verſprochen und ausbedungen worden/ es dennoch præſtiret werden muß/ jedoch pflegt es majoris cautelæ gratia, von denen Kauffleuten jedesmahl dem Wechſel zugeſchrieben zu werden.

Vid. Scaccia de Commerc. & Camb. §. 2. gl. 3. n. 11. fol. 411.
Marquard. de jur. Mercat. c. 2. l. 2.

wie groß und viel aber daſſelbige ſey/ iſt ſo gewiß nicht zu ſagen/ obwohlen nicht zu leugnen/ daß ſolches in Abſicht auf die Entlegenheit des loci ad quem und different der Zeit/ gemeiniglich gröſſer als beym Cambio manuali oder Hand-item klein Wechſel ſeye/ da nemlich an einem Ort zum E. ſilberne kleine Müntz gegen güldene oder ſogenanntes Edict, item dieſes mit jenem barattiret oder verwechſelt wird/ maſſen hiebey pro labore numerationis, ein geringer Profit gnug iſt/

Vid. Alex. Conſil. 61. in fin. L. 2.

da im Gegentheil dem Traſſanten/ wo nicht Gefahr dennoch Beſchwehrde und Unkoſten cauſiret werden/ gemeiniglich aber beſtehet die Proviſion in einem halben pro Cento, ſo gar/ daß auch die Kauffleute in denen Wechſeln/ ſo doch in eodem loco oder an ſich ſelbſten contrahiret werden/ von einem halben par meſe nicht leicht abzugehen pflegen/ es werden auch in Wechſeln auf andere Plätze zum öftern Ein oder zwey pro Cento gegeben/ wie zu Genua,

Vid. Deciſ. Rotæ Gen. 16. n. 11.

und obwohlen Domin. à Soto de J. & J. L. 6. qu. 11. regulariter fünf pro mille erlaubet/ ſo iſt er doch nicht in Abrede/ daß je nach Geſtalt der Sachen/ wohl 10, 20. und 30, genommen werden mögen/ nachdeme nemlich viel

oder wenig Geld auf dem Platz / oder die Gattung Müntz an einem Ort mehr am andern aber weniger befindlich / ſo dann die Entlegenheit des loci ad quem, oder das Interſtitium temporis, gröſſere Mühe und Unkoſten cauſiret /

Vid. Gryphiander Oecon. Legal. c. 26. n. 62.

§. IX. Ob und was aber das Cambium eigentlich vor ein Contractus ſeye / iſt gar zu ſtrittig / und finden ſich faſt ſo viel Köpffe / als Sinne. Daß es ein ordentlicher Contractus ſeye/iſt dahero nicht zu wiederſprechen/ weilen es eine cauſam, nemlich ein mutuelles Negotium oder Handlungs-Geſchäfft / Græcè συνάλλαγμα, zum Grund hat / da nemlich der Remittent dem Traſſanten in loco à quo das Geld würcklichen erlegt / dieſer aber hinwieder ihme ſelbiges gegen einige Ergötzlichkeit / auf einen andern Platz zu übermachen verſpricht / und zu deſſen Vollziehung und Beweiß / einen Wechſel-Brief von ſich außgeſtellet hat; ſo dann erhellet ab deme ihme / ſo wohl in Conſtitutionibus Imperii tam generalibus quam ſpecialibus oder provincialibus beygelegten eigenen und diſtinctiven Nahmen eines Wechſels / wie auch ab der darob entſpringenden beſondern / und dem Negotio correſpondirenden Action oder Wechſel-Klage / daß es ein Contractus nominatus ſeyn müſſe /

Vid. Rec. Imper. de Anno 1654. §. 107.
Ordin. Lipſienſ. art. 1. 2. & 3.

und zwar juris Civilis, dann obwohlen in Abſicht auf deſſen urſprüngliche Aufkunfft auch überall / nicht allein unter denen Chriſtlichen Völckern in Europa, ſondern auch in Aſia, Africa und America recipirten / und mehrers privilegirten Gebrauch derſelbe nicht ohne Grund dem Juri Gentium adſcribirt werden mag / ſo iſt doch nicht zu leugnen / daß weilen auch ohne deſſen Gebrauch die mutelle Societas Gentium nicht allein vorhero erhalten / ſondern auch noch anjetzo / wiewohlen nicht ſo commod beſtehen mag / derſelbe / eigentlicher zu reden / nicht ſo wohl ad Jus Gentium zu referiren / als vielmehr ein inſtitutum unius & alterius populi quod propter utilitatem alii etiam longe diſſiti populi ſequuti ſunt, ad jus civile multarum circa nationum zu referiren ſey / davon ein mehrers beym

Hug. Grot. de J. B. & P. lib. 2. cap. 8. §. 1. & c. 3. §. 5.

zu leſen /

Id enim ſingulis gentibus quidem placuit, ſed ſine mutuâ obligatione.
Vid. Idem Grot. L. 3. c. 1. §. 8.

dann da nach und nach auch andere Nationen den groſſen Nutzen und

Vor-

Vortheil dieſes inſtituti, ſo dahero in die ſo nöthige und gantz ohnentbehrliche Commercien / umb ſelbige nicht allein / ſondern auch andere vorfallende wichtichſte Staats-Sachen mit mehrerer Commodität und Expedition zu treiben und ins Werck zu richten / gleichwie oben ſpecialius ausgeführt worden / reichlich ſich ergoſſen / eingeſehen und erwogen haben / ſo iſt leicht zu erachten / wie ſehr ihnen dieſe weiſe Invention groſſe Augen gemachet und zur Nachfolge gedienet habe / jedoch ohne einige deßfalls zu erzwingenden mutuellen Obligation, als ob eine oder andere Nation, vor ſich und ohne Zuziehung anderer Völcker nicht befugt ſeyn ſolte dieſes Wechſel-Geſchäfft in eine andere Form zu gieſſen / oder gar aus ſeinen Grentzen abzuſchaffen / wie es dann auch mit andern dergleichen recipirten Gebräuchen allſchon paſſiret / und der obenangeführte hochgelährte Grot.

cit. lib. 2. c. 8. §. 1.

zu deſſen Beweiß und Exempel die Jura Græcorum und Romanorum, ſo zwaren teſte Artur. Duck. de uſu & autoritate juris civilis lib. 1. c. 2. nach und nach per totam ferè Europam an- und aufgenommen / nach der Hand aber durch die aufgekommene und insgemein beliebte Germanica inſtituta in vielen Stücken wieder geändert / oder gar aufgehoben worden. Ubrigens aber nicht zu leugnen / daß dieſer Contractus dem juri Juſtinianeo, oder denen Kayſerl. Rechten in ſeiner eigentlichen Beſchaffenheit und Formalität gantz und gar unbekant geweſen / und dahero inter contractus juris Civilis noviter inventos oder recentioris ævi lediglich zu referiren ſeye / dann nicht zu wiederſprechen / daß auch per conſuetudinem oder jus non ſcriptum, welches ein Theil des juris Civilis iſt

Vid. §. 9. Inſt. de Jur. Nat. Gent. & Civ.

und legem imitiret /

in verbis ibid. diuturni mores conſenſu utentium comprobati legem imitantur

ein novus und nominatus contractus introduciret / und auch daraus eine gleichmäßige Action formiret werden könne /

Vid. Oldendorp. claſſ. 5. art. 17. p. 888.
ubi cum Bartolo ad L. 1. D. de Condict. ex lege ita ſcribit:
ubicunque per conſuetudinem introducitur novus atque nominatus contractus, ibi non ex lege vel ex moribus, ſed ex contractu eſſe agendum.

wie dann nicht allein in Cambiis, ſondern auch in andern Mercantil-Sachen v. gr. aſſecurationis Bodmeriæ, Haveriæ &c. auf die in foro mercatorum recipirte uſance mehr als auf die Kayſerl. Rechten geſehen wird / da nicht zu leugnen / daß propter boni publici reſpectum und zu Beförderung der ohnenträthlichen Commer-

Commercien / auch anderer wichtigen Umbſtänden à juris Romani regulis und diſpoſitionibus abgegangen / und dahero die meiſte Kauffleute ſich jedesmahlen / auf ihre Meynungen und gefaſte parere vielmehr gründen und repoſiren / als auf aller Juriſten und Theologorum Meynung / wie bezeuget /

Scaccia de Commerc. & Cambiis qu. 11. §. 20.

allwo er auch im folgenden § raiſonniret / warumb die berühmteſte und vernünfftigſte Rechts-Gelehrten die materiam von Wechſeln nicht recht begriffen /

nimirum quia negotiorum foriqúe experientiâ caruerunt, dein quia contractus Cambiorum pro majori parte conſiſtit in pluribus ratiociniis, ut patet ex his quæ ſcripſi infra qu. 5. ſed inutile & valde laborioſum eſt hominem literatum in ratiociniorum cauſis occupari, c. 8. inutile diſt. 88. & dulce & leve eſt mercatoribus, cum ex illis occupationibus & ratiociniis lucrum quæſtumque hauriant, cujus lucri cauſa Cambiorum negotiationem tanquam novi Alchymiſtæ invenerunt.

wozu annoch kompt / daß wegen der differenten Müntzen und deren veränderlichen Steigerung und Abwürdigung / wie auch ſonſten anderer dabey öffters vorfallenden verwirrten und ſeltzamen Conventionen / auch Unterſchied der Orten / Zeiten und andern Umbſtänden / es freylich denen ſo damit nicht täglich umbgehen vielmehr zu thun ſchaffe / umb den Grund der Sachen nach denen rechtlichen Principiis einzuſehen / als nur bloß in den Wind oder dicis gratia davon zu raiſonniren.

Vid. Sigismund. Scaccias de Commerciis & Cambiis §. 1. qu. 1. n. 316. fol. 58. ubi ait: à communi obſervantia & indubitata mercatorum conſuetudine non licere recedere &c. & Statut. Hamburg. in Epil. his verbis: daß ſolche Gewonheiten dieſem Stadt-Recht gleich gelten / und in Erörterung der ſtrittigen Sachen in acht genommen werden ſollen.

weßwegen dann auch die deßfalls ſehr berühmte Lauterbachiſche Diſputation, von den in Handels-Gerichten beſonders üblichen Rechten / aus dem Lateiniſchen / ſo viel möglich / ins Teutſche zu translatiren / und jedermänniglichen zur Nachricht auch dieſem Tractat beyzudrucken / vor nicht undienlich erachtet worden / ſondern auch ſo gar in Handlungs-Sachen alle apices und ſubtilitates juris bey ſeiten zu ſetzen / und ſecundum ſimplicitatem juris gentium, oder je nach Geſtalt der Sachen und der recipirten uſance nachgegangen wird / und da dieſe conſuetudines inſonderheit in Wechſeln / nach und nach per conſtitutiones & ordinationes varias variorumque locorum ihre völlige Form und Conſiſtenz erlanget / dieſe aber auch einen groſſen Theil juris civilis hodierni in Imperio recepti ohndiſputable ausmachen / und auch in Camera Imperiali, obwohlen ſie denen Kayſerl. und Päbſtl. Rechten entgegen / in dergleichen Sachen obſerviret werden müſſen.

Vid.

Vid. ordin. Camer. p. 1. tit. 13. §. 1. tit. 57. in princ.
Vid. etiam præfat. ordin. Crim. Carol. V. in fin.

§. X. Ob nun wohl an deme/ daß in vorfallenden Cambial-Fällen/ zuforderſt auf jeden Orts gemachte Wechſel-Ordnungen/ oder ſonſt erweißliche Coſtuma oder Uſance geſehen werde/ ſo iſt jedoch nicht zu wiederſprechen/ daß weilen dieſe Conſtitutiones gemeiniglich und zumahlen hieſigen Orts/ gar ſuccinct und kurtz abgefaſſet ſind/ dieſelbe je nach Geſtalt der Sachen aus denen Kayſerl. Rechten declariret/ reſtringiret und ſuppliret werden müſſen/

Vid. Carpz. p. 3. C. 20. d. 10.
Gail. l. 1. O. 36. n. 14.
Brunnemann. ad L. 9. D. de J. & J.

auch dannenhero nicht unrecht gethan ſeye/ wann man dieſen Contractum conſuetudinarium Cambialem ex natura contractuum juris Romani zu dijudiciren/ und aufrichtigen Grund zu ſetzen befliſſen iſt/ auſſer deme/ und wann derſelbe nicht zu einer gewiſſen Gattung der contractuum redigiret wird/in deciſione cauſarum nicht ſo gewiß auszukom̃en/ wie dann auch ſonſten obgedachtes Recht offtmahls in dieſen Cambial-Materien/ und inſonderheit der Tit. mandati negotiorum geſtorum de verborum obligationibus, & de eo quod certo loco dari oportet, je nach der Sachen Umbſtänden utiliter appliciret werden können/ wie in Cap. V. nach allen articulis juris ſpecialius ausgeführet werden ſoll/ welches der Analogiæ juris gantz conform in

L. 13. D. de LL. allwo der JCtus alſo ſagt: Quoties lege aliquid unum vel alterum introductum eſt, bona occaſio eſt, cætera quæ tendunt ad eandem utilitatem vel interpretatione vel certè jurisdictione ſuppleri.

auch an ſich von der gröſten Nothwendigkeit iſt/

neque enim ut ait JCtus in L. 12. D. eod. omnes articuli poſſunt ſingulatim aut legibus aut Senatus-Conſultis comprehendi, ſed cum in aliqua cauſa ſententia eorum manifeſta eſt, is qui jurisdictioni præeſt, ad ſimilia percedere atq; ita jus dicere debet. add. L. 3. C. de LL.
L. 26. §. 9. Ex quib. cauſ. maj.
Everhard. ad Middeldorp. Top. leg. p. 197.

§. XI. Und obgleich ex Jure Romano verſchiedene Dinge beyzubringen/ ſo eine Gleichheit mit dieſem Wechſel-Geſchäfft zu haben ſcheinen/ auch Heydiger ſelbſten in Cap. IV. p. 29. ausdrücklich ſetzet/

Ja wenn man der in denen gemeinen weltlichen Rechten nicht unbekannten Stipulation ſe effecturum ut Titius daret §. 3. Inſtit. de inutil. ſtipul. nur beyſetzet: alibi nimirum Epheſi habitans, ſo entſpringet von ſelbſten dasjenige Geſchäfft/ welches der Wechſel iſt/

Conf. L. 33. D. de V. O. quibus textibus cambialem obligationem contineri Schultz. ad Inſt. §. 3. d. t. & Noric. ibid. in not. ſtatuunt.

ja ſo gar/nach Maaßgebung deſſelbigen/dergeſtalt contrahiret werden kan/ daß dasjenige / was einer ſchuldig iſt/ an einem andern Ort wiedergegeben und geleiſtet werden ſolle / welchenfalls eine beſondere Action gegründet/

Vid. tot. tit. D. de eo quod certo loco dari oportet.

ſo iſt doch dahero das heutige Cambium nach ſeiner Form und Eigenſchafft am wenigſten zu deduciren/ ſondern differirt ſo wohl in forma als objecto oder materiâ, wie auch actionis genere und effectu vielfältig/ dahero auch wohl geſagt werden mag/ daß in ſothaner Abſicht die Sache ſelbſten denen alten Römern unbekannt geweſen / welches doch obangeführter Heydiger nicht zugeben will/zumahlen die in dieſen Wechſel-Sachen contra tenorem Juris Romani vielfältig recipirte maximes, davon ein klares Zeugnüs geben / wie an ſeinem Ort ſpecialius berühret werden ſolle. Wenigſtens die Comparation der heutigen Wechſeler mit denen Argentariis Juris Romani, deren Ambt geweſen / daß ſie die Gelder anſehen / probiren / und nicht allein vor ſich / ſondern auch andere Capitaliſten / obſchon nicht Negotianten/ ſicher anlegen müſſen / als worüber ſie Bücher zu halten / und jedermann Rechenſchafft zu geben verpflichtet geweſen / gar ſchlecht übereinkombt / dabey ſich aber nicht aufzuhalten / abfolglich es bey denen Alten wohl nicht anders ſeyn können / alß daß / wann zum Exempel zwey Kauffleute an differenten Orten mutuelle Forderungen und Schulden gegeneinander gehabt / dieſelbe nicht durch Wechſel-Brieffe ſcontriret / ſondern das Geld in natura einander transmittiret und bezahlet haben / wie auch der Tit. D. de fœnore nautico klar bezeuget / welches freylich ohne groſſe Mühe / Gefahr und Beſchwehrlichkeit nicht abgegangen. Was aber die auf ſich ſelbſten und in eodem loco geſtellten Cambia betrifft / ſo iſt oben ſchon geſagt worden / daß dieſelbe zum impreſto oder mutuo ſich gewaltig lencken / und dahero auch auſſer in der Exequution von denen andern Wechſeln ſehr different ſeyen / wie jedesmahlen gezeigt werden ſoll.

§. XII. Nachdeme nun alſo aus dieſes Geſchäffts ſehr berühmten/und beſonders führenden Nahmen eines Wechſels oben klar bewieſen worden/ daß dieſer Contractus inter nominatos zu referiren ſeye / ſo iſt noch mehrers zu ſehen / zu welcher Gattung der nominatorum contractuum derſelbe in ſpecie zu zehlen ſeye ; allermaſſen ebenfals hiebey ſo viele Doctores, ſo viele Meynungen ſich befinden / dieſe aber darunter die gründlichſte zu ſeyn be-

düncket/

düncket / wann dieſer Contractus denen conſenſualibus in genere, nicht aber in ſpecie zugeſellet wird; dann er hat ſeine eigene diſtinctive Art und Eigenſchafft / ſo ihme erſt in recentiori ævo per conſuetudinem und ſtatuta gegeben und zugeeignet worden / und kombt mit denen contractibus Juris Romani nicht gäntzlich überein / deren noch mehrere als der Contractus feudalis; Item colonarius provincialis oder Landſittellehe / wie auch der Aſſecuranz-Contract, ſo heut zu Tage inter Contractus ebenfalls bekannt ſind / jedoch ihre gantz eigene Form und Conſiſtenz haben / dabey aber ſich nicht aufzuhalten. Was die Contractus conſenſuales aber anbelangt / iſt nicht unbekannt / daß obwohlen auch alle und jede Contractus einen wahrhafftigen Conſenſum erfordern / es doch bey dieſen darauf allein ankomme / und dahero zu ihrem Weſen und Verbindlichkeit / weder die That noch ſolenne Wort oder Brieffe requiriren.

Vid. L. 3. D. de O. & A.

Tabor. in partit. Element. p. 3. ſ. 4. §. 18.

dann da dieſer Contractus Cambialis, ſo fort ſeiner Subſtanz und Weſen nach / gantz richtig / perfect und verbindlich iſt / ſo balden nur der Verſpruch von beederſeits Contrahenten geſchehen / daß das Geld in loco à quo erleget / und hinwiederum von dem Traſſanten in locum ad quem übermachet / oder auch nur bloß gegen einen auf ſich ſelbſten geſtellten Wechſel-Brief in eodem loco bezahlet werden ſolle / obwohlen nicht zu leugnen / daß dieſe letztere im gemeinen Leben recipirte Art auſſer der paraten exequution, von der rechten Art eines Kauffmanns-Wechſels nichts participire / zumahlen die mercatores nur bloß die veritatem dicti und promiſſi vor Augen haben / anbey ſelbſt einige ſehr berühmte Rechtsgelehrten nach denen principiis juris Germanici, heut zu Tag keinē Unterſcheid inter contractus conſenſuales & alios machen /

Vid. B. Hert. parœm. jur. Germ. l. 1. par. 8. §. 5.

und ſo gar ex pacto animo deliberato & conſulto inito actionem ad implendum geſtatten / ſo iſt erſichtlich / daß der Wechſel ſolo conſenſu perficiret und dahero ad conſenſuales zu referiren ſeye / weilen das von ſich gegebene Wort oder der Verſpruch / ſo zumahlen unter Kauffleuten eben ſo wohl als die ſolenneſte ſtipulation oder krafftigſte Brieffe und Siegel gelten / allein capable iſt dieſem Contract ſeine verbindliche Krafft zu inſpiriren / confirmat hoc das Schwediſ. Wechſel-Recht von An. 1671. art. 6. §. 1. in verbis:

Wann aber der Remittent ſolches Geld / einiger darzwiſchen kommender Urſach halber / an dem bedungenen Ort nicht benöthiget wäre / und dahero die Brieffe an den Traſſirer zurückgeben / auch das Geld wieder von ihm zurückfordern würde /

de / dazu hat er kein Recht und Fug / ſondern NB. es bleibet bey dem / was unter ihnen einmahl geſchloſſen worden / es ſeye dann Sache / daß er ſich mit dem Traſſirer in der Güte bequemen und vereinigen könte ꝛc.

adde in genere Botzner W. O. und Marckt-Privil. von 1635. §. 13.

dahero auch ad perfectionem hanc contractus obligatoriam, der würckliche Erfolg des Geldes/ oder Ausliefferung des Wechſelbrieffs/ am wenigſten nöthig iſt / dann es kan auch ohne Brief einem Kauffmann Glauben zugeſtellet / oder auch per nuntium einem andern des Traſſanten Willen angezeiget und erkläret werden / welcher/ ſo bald er es acceptiret und die Zahlung verſpricht / per conſenſum ſuum obligiret / und das Cambium perficiret wird.

Vid. Lauterbach. Diſſert. de nuntio cap. 7.

(Obwohlen übrigens nicht zu leugnen / daß ad plenariam conſummationem ejus, ermeldte Stück erfordert werden / wovon unten ein mehrers) beynebſt auf eins hinaus kombt / ob und welchergeſtalten dieſer Verſpruch oder Conſenſus geſchehen ſeye / da ja auch per nuntium oder einen Mund-Botten inter abſentes, wie gemeiniglich durch die jeden Orts angenommene Mäckler und Senſalen zu geſchehen pfleget / ein Wechſel geſchloſſen werden kan / wie an ſeinem Ort mit mehrerm gezeiget werden ſoll.

§. XIII. Ob nun wohlen die beſondere doctrina des Gudelini de jur. noviſſ.

Lib. V. cap. 5. in fin.

daß nemlich alle Contractus heut zu Tage conſenſuales ſeyen / ſo ſchlechthin nicht zu approbiren / angeſehen die gantze jurisprudentia Romana, ſo doch per conſtitutiones publicas in Imperio recipiret / dadurch in groſſe Confuſion gerathen würde / und dahero auch von andern verworffen wird.

Vid. Hahn. ad Weſenbec. de præſcript. verb. n. 1.
Fromman. de negot. annuor. redit. §. 24.
add. Mev. p. 2. dec. 234. & p. 7. d. 203.
Berlich. deciſ. 142. n. 1.
Stryck. U. M. Pand. tit. de pact. §. 7.

So kan doch ſolche Meynung in cauſis mercantilibus & cambialibus, die mit andern frembden und weitentlegenſten Völckern / ſo das Römiſ. Recht und deſſen diſtinctiones nicht annehmen / getrieben werden / wohl Platz finden / allermaſſen quoad hos ſecundum ſimplicitatem juris gentium, und nach der insgemein recipirten Wechſel-Practiq lediglich zu verfahren / weilen das jus naturæ & gentium, ſo / quoad extraneos allein prædominiret / den Unterſchied

ſchied der contractuum nominatorum atq; innominatorum, wie auch conſenſualium & realium juris Romani &c. nicht weiß/ wie fürtrefflich lehret

H. Grot. L. 2. de J. B. & P. c. 12. §. 3.

Ubrigens nicht zu leugnen / daß zumahlen quoad mercatores ejusdem civitatis Romano-Germanicæ es wohl gethan ſeye/ wann man dieſes Wechſelgeſchäfft ad certum genus contractuum juris Juſtinianei referiret / damit man in deciſione der jeweil vorfallenden caſuum deſto ſichern Grund und Recht ſchöpffen könne. Dann obwohlen auch in dieſem letztern Fall verſchiedene ſehr berühmte Doctores der Meynung ſind / daß nach denen principiis des Teutſchen Rechts / das jus Romanum geändert / und dahero auch inter contractus nominatos & innominatos ſolo conſenſu celebratos quoad obligandi vim keine differenz zu machen ſeye /

Vid. Grœnevveg. ad L. 5. §. 2. de condict. cauſ. dat. cauſ. non ſec. & ad L. 3. C. de permut.

Brunnemann. ad L. 1. D. eod.

B. Hert. L. 1. parœm. jur. German. 8. §. 5.

beſonders aber in mercantil-Sachen die apices und ſubtilitates juris ceſſiren / und ſecundum ſimplicitatem juris gentium zu verfahren / ſo zweiffle doch ſehr/ daß dieſe Doctrin an denen Orten / wo das Jus Romanum einmal recipirt / approbirt / und darauf in ſententionando reflectirt werde / wie ſelber der allegirte Hertius cit. loc. zugibt.

§. XIV. Aus obigem aber erſichtlich / wie ungereimt dieſes Cambial-Geſchäfft von einigen / ſo gar ad mutuum referiret werde / da allhier der Traſſant eben diejenige Summ, aber NB. an einem andern Ort wieder zu erſtatten verſpricht / das mutuum auch niemahlen ohne die würckliche Sache contrahiret wird /

pr. Inſt. quib. mod. re contrah. oblig.

wie doch zum öfftern das Cambium; dahero auch jenes ſeiner Natur nach kein augmentum admittiret.

Vid. l. 11. §. 1. D. de reb. cred.

wohl aber das Cambium,

Cajetan. de Cambiis c. 2. n. 3.

Turry. diſp. 1. q. 7. per tot.

ſo fort das Objectum deſſelbigen nur bloß das Geld iſt / in mutuum aber auch andre res fungibiles kommen können / und da das mutuum allzeit des accipientis gratia primario contrahiret wird / ſo iſt in Cambio beyderſeits Contrahenten Intereſſe hauptſächlich impliciret.

Vid. JCti Lipſienſes ap. Stryck. de accept. lit. Cambial. c. 2. §. 6. quibus conſentit Sotus de J. & J. l. 6. qu. 8. art. 2. & Saccia de Cambiis §. 1. n. 21. & ſeq.

endlichen auch ratione formæ und quoad actionem, ein gewaltiger kundbarer Unterſchied ſich ereignet / dabey ſich aber weiters nicht aufzuhalten / weilen davon Raphaël de Tury de Cambiis c. 2. n. 7. ſeqq. Vogt. de Cambiis th. 2. lit. D. und Struv. de Cambiis c. 2. n. 7. ſqq. mehrers geleſen werden können. Noch ungereimter aber iſt / daß man propter interventum literarum Cambialium einen Contractum literalem oder literarum obligationem erzwingen will / wie Gryphiander in œcon. Legal. c. 26. n. 69. welches doch toto cœlo differiret / allermaſſen hiebey die literæ, als ein weſentliches Stück ad contractus perfectionem erfordert werden / welches aber in Cambio gantz anders / wie oben gezeigt / ſodann præſupponiret derſelbe / daß der Scribens das Geld wahrhafftig nicht empfangen / deſſen Gegentheil aber in unſerm Contract allezeit præſupponiret / und dahero der exceptioni non numeratæ pecuniæ, entweder ſogleich / wann ſie klar erweißlich / oder auch nach der Hand / ſo gar poſt biennium annoch in reconventione ſtatt gegeben wird / weniger nicht ratione des Umbſtands des Orts / und der beyderſeits differenten actionen oder Rechtlichen Würckungen / der Unterſcheid von ſelbſten ſich ergibt; ferner dererjenigen Meynung / ſo das Cambium ad Emtionem venditionem, oder auch gar ad locationem conductionem referiren / gar einfältig und abſurd iſt / auch dahero keine beſondere Wiederlegung meritiret /

Vid. Hahn. ad Weſenbec. tit. de locat. & conduct. n. 11.

wiewohlen die Chur-Brandenburgiſche Wechſel-Ordnung ſelbſten von 1709. dieſer Meynung beyzupflichten ſcheinet art. 33. in verbis:

ſo ihn gekauffet hat und bezahlen ſoll anvertrauet ꝛc. conf. & art. 18. ibid. ut & die Hamburger W. O. von 1711. art. 4. ibi: erhandelte Wechſel-Brieffe ꝛc.

am beſten ſcheinet er mit der Permutation oder dem Tauſch-Contract übereinzukommen / dann nicht zu leugnen / daß in Cambio eine gewiſſe Summa Geldes zu dem Ende gegeben werde / damit ſelbige wiederumb empfangen werde; allein weit gefehlet / maſſen dieſes zwar in genere dabey befindlich / quoad differentiam ſpecificam aber erforderlich / daß das Geld hinwiederum NB. an einem andern Ort / und zwar NB. vermittelſt eines formlichen Briefleins / wie auch gegen ein gewiſſes Honorarium übermachet werde / welches dann in permutatione ceſſiret / zugeſchweigen / daß quoad objectum und die ab beyderſeitigem Ge-

Geſchäfft entſpringende Actiones ein groſſer Unterſcheid obwaltet; und was würde vor Unordnung dabey entſtehen / wenn nach dieſer Meynung / gleich wie in Contractibus innominatis, alſo auch in Wechſeln / es denen Contrahenten erlaubt wäre wiederum zurück zu huffen und zu pœnitiren / wie nach denen Kayſerl. Rechten / ohneracht der andere ſeines Orts den Contract halten will / wohl erlaubt iſt /

arg. l. 7. §. 2. de rer. permut. l. 3. C. eod.
Struv. Exercit. 25. §. 14.

dahero meines Bedenckens diejenige dem Werck noch am nechſten gekommen / die den Wechſel unter allen andern Contractibus, ſie haben Nahmen wie ſie wollen / dem Mandato am ähnlichſten erachtet haben / unter denen Heydiger ſelbſten in c. 2. Lit. b. p. 12. dieſer Meynung iſt / und vorhero ſchon

Lübben de Cambiis theſ. 12. & 13.

Allein es wird mir verhoffentlich erlaubt ſeyn zu zeigen / daß auch dieſe Meynung den Stich nicht halte; Dann

Erſtlich hat der Contractus mandati pro objecto oder zu ſchaffen mit allerhand Geſchäfften / ſo in dem menſchlichen Leben zum öfftern durch einen andern zu verwalten vorfallen; v. gr. umb ein gewiſſes Geld einige Waaren einzukauffen ꝛc. der Wechſel aber hat mit nichts anderſt als dem Geld / umb ſolches an einen andern Ort zu übermachen / zu thun.

Zweytens kan auch jener an einem Ort celebriret werden / dieſer aber nach ſeinem eigentlichen Urſprung und Weſen erfordert zwey Ort / nemblichen wo er contrahiret / und wo er würcklichen ausgeführet wird.

Drittens gehöret zur heutigen Form eines Wechſels / jedesmahlen ein förmlicher Wechſel-Brief / welches aber in mandato nicht nöthig iſt.

Vierdtens wird in Cambio allemahl erfordert / daß der Remittent oder vermeinte Mandans, eine gewiſſe Summa Geldes in loco à quo dem Traſſanten / oder vermeinten Mandatario zugeſtellet / ſo aber ſonſten bey dem Mandato nicht præcisè erforderlich.

Fünfftens wird Mandatum regulariter nur mandantis gratia contrahiret / v. §. 1. Inſt. h. tit. und nur zuweilen utriusque gratia v. §. 2. ibid. dahero dann auch derſelbe weder ein Contractus utrinque directus, noch auch eine actio utrinque directa, ſondern directa & contraria darob entſpringet / allein in Cambio iſt alles anderſter / weilen daſſelbe ordinariè utriusque gratia celebriret wird / und die Wechſeler absque ſpe lucri nichts thun / cum ceſſante

ſpe

ſpe quæſtus langueant mercatus, conſequenter auch dieſer contractus utrinque directus, und auch die darob entſtehende action pro utrinque directa zu halten iſt / weniger nicht dahero die Deciſion der Frage zu nehmen / ob re integra gleich in mandato alſo auch in Cambio, dem Remittenti zugelaſſen ſeye/ ſein Geld von dem Traſſanten zu retiriren/ und den Wechſel aufzukündigen; welches ab denen angezogenen Grund-Sätzen in Cambiis nicht zu permittiren / da ſogleich perfecto Cambio beyderſeits Contrahenten hauptſächlich daran gelegen / auch alle Actus ſupervacanei, abſonderlich in mercantil-Sachen zu evitiren / als bey welchen es gemeiniglich heiſſet / quod lucrum ceſſans in mercatore habeatur pro damno emergenti, derowegen die regulæ mandati am wenigſten hiebey klappen / wie doch vermeinet

Paul. Caſtrenſis in L. 4. D. de novat. apud Heydiger. pag. 144.

welcher letztere aber in pag. 12. ſelbſten dieſer Meynung beypflichtet /

Conf. egregiè Rota Genuenſ. deciſ. 139. n. 9. & 10.

ubi in ſpecie de Genuenſibus qui ſoliti ſint negotiari & mercari, & nihil antiquis habeant ipſis negotiis & mercaturâ. Ferner und

Sechſtens da Mandatum regulariter und ſuâ natura gratuitum, und als ein Freundſtück vergeblich ſeyn ſoll/ ſo iſt im Gegentheil das Cambium nicht gratuitum, ſondern lucri cauſa inſtitutum, dahero auch das agio, oder die Ergötzlichkeit und Nutzen/ gemeiniglich ſich dabey befindet/ weniger nicht

Siebendens die Actio, ſo aus dem Mandato entſpringet / ihrer Art und rechtlicher Würckung nach / von der Wechſel-Klage toto cœlo unterſchieden / worab dann zur Gnüge erſichtlich / daß dieſer Contractus Cambialis in loco à quo, wo er eigentlich contrahiret worden / weder zu einem noch dem andern / der in jure Romano vorgeſchriebenen contractuum ſich ſchicke / ſondern ſeine gantz beſondere Natur / Eigenſchafft und Weſen / ſo ihme als einem neuen invento durch die Wechſel-Practiq und die darauf gefolgte Wechſel-Ordnungen des boni publici wegen / und zu Beförderung der Commercien beygeleget worden / habe und behalte / was aber den locum ad quem anbelanget / wo der contrahirte Wechſel würcklich ausgeführet wird / ſo ſtehet dem Remittenten ſo wohl als dem Traſſanten frey / ob er ſelbſten in Perſohn das Geld allda empfangen oder zahlen / oder vermittelſt Mandati, es durch einen andern allda empfangen oder zahlen laſſen wolle / welches obangezeigter maſſen mit dem Wechſel-Contract, keine weitere Gemeinſchafft und Connexion hat / ſondern gehöret ad diſſolutionem ejus.

§. XV.

§. XV. Iſt nun derſelbe/ wie gezeigt, ein dergleichen per conſuetudinem eingeführter beſonderer und benahmter Contract, ſo folget auch von ſelbſten/ daß juxta

Bart. & Oldendorp. in ſupra alleg.

auch darob eine beſondere action ex contractu, mit nichten aber eine General-Action ex lege vel, ex moribus entſpringen müſſe. Weilen aber die mehreſte Rechts-Gelehrten den Wechſel pro contractu innominato, und zwaren irregulari halten/

V. Marquard. de jur. mercat. l. 2. c. 12. n. 22. & 23.
Berous conſ. 104. n. 14. l. 1.
Joh. Medina de Cambiis ap. Marquard.
B. Stryck. de CC. Sect. 3. c. 5. §. 7.
Stypmann. de jur. marit. & nautic. qu. 3. c. 8. n. 15.
Raphael de Turry de Cambiis diſp. 1. q. 6. n. 7.
Fern. Vaſquez. controv. uſu frequent. lib. 3 cap. 60. num. 9.

Und dahero auch actionem præſcriptis verbis ex Cambio erzwingen wollen/ ſo iſt nöthig/ daß dieſe obſtacula zuforderſt aus dem Weege geraumet und gezeiget werde, daß da ſonſten die Contractus innominati nach denen Römiſchen Rechten (dann was die alten Teutſche Rechte anbelanget/ bezeugt der oben angezogene ſehr berühmte Hertius quoad permutationem das Gegentheil) à datione vel facto, das iſt von der würcklichen Gebung der Sach oder dem Werck ſeinen Anfang nehmen/ und anderſt nicht celebrirt werden können.

v. l. 3. §. 2. l. 5. de condict. cauſ. dat.
l. 7. §. 1. de pact. l. 1. §. 2. & l. 3. de rer. permut.
l. 5. §. 2. l. 7. & 24. D. de P. V.

ſolches in Cambio ſo præciſe nicht erforderlich/ ſondern allgnug ſeye/ ob gleich das Geld von dem remittenten würcklich nicht gegeben/ ſondern nur verſprochen oder vertröſtet worden/ dann geſetzten falls/ es ſchenckte einer dem andern einen Wechſel-Brieff/ wurde dahero/ weilen à parte des Donatarii keine valuta davor gezahlet worden/ die Cambialis obligatio nicht beſtehen? Und was würde auch vor Ungelegenheit und Zanckerey darob entſtehen/ wann gleichwie in dieſen contractibus innominatis die pœnitentia de Jure Romano zugelaſſen/

v. L. 5. pr. D. de condict. cauſ. dat. Cauſ. non ſecut.

Alſo auch in Cambio dem remittenten frey ſtehen ſolte/ ehe und bevor

er den Wechſel-Brieff ausgeliefert bekommen / von dieſem Contract wieder abzuſpringen / und ſein Geld zu retiriren/ oder auch dem Traſſanten / ehe und bevor derſelbe das Geld würcklich empfangen/ ſich zu wegern/ den verſprochenen Wechſel-Brieff auszuſtellen / da deſſen ohnangeſehen der Wechſel einen Weg als den andern ſeinen Fortgang haben muß/ und die Kauffleuthe præciſè auff ihre Worte gehen/ und nichts vergeblich geredet oder gehandelt haben wollen/ dahero das alte Sprichwort / ein Wort ein Wort/ ein Mann ein Mann/ item dictum Chriſti Matth. V. v. 37.

Euere Rede ſey ja ja , nein nein , was drüber iſt, das iſt vom Ubel,

abſonderlich unter Kauffleuthen gelten , und alle Weitläufftigkeit und was dazu Anlaß geben kan / vermieden werden ſoll/ ſelbige anch in ihren Händeln und Brieffen/ einer compendioſen und nervoſen, aber zugleich deutlichen Schreib-und Redens-Art ſich bedienen; Daß nun aber bey gegenwärtigem Wechſel-Geſchäfft, ſo bald nur ſolches quoad conſenſum perficiret/ die pœnitentia ceſſire, bezeugen ſehr ſtattliche Rechtsgelehrte.

Vid. Nicol. de Paſſerib. de priv. ſcript. L. 5. c. 7. & Turry diſp. 1. qu. 10. per tot.
Marquard de jure Mercator. L. 2. c. 12. n. 13.
Rhetius de verſurâ c. 5. th. 8.
Stypmann. de jure maritimo L. 4. c. 8. n. 96. & ſeq.
Scaccia de Commerc. §. 2. gloſſ. 5. num. 447.
Heydiger cap. 2. lit. b. p. 7.

Obwohlen nicht zu leugnen / daß andere ex erroneo ſuppoſito eines prætendirten Contractus innominati das Gegentheil ſtatuiret haben;

V. Carpz. p. 2. c. 33. d. 23.
Hahn. de P. V. n. 1.
Lauterbach. de contract. innom. Coroll. 2.
Mod. Piſtor. qu. 87. part. 2.
B. Stryck. de C. C. ſect. 3. c. 5. §. 7.

Welchen aber gar nichts hilfft die regula Juris.

quod quoties contractus ſunt , quorum nullæ jure civili actiones proditæ ſunt , toties innominatis accenſendi , & præſcriptis verbis agendum eſſe L. 2. l. 3 D. de P. V. l. 1. D. de æſtimat. act.
l. 17. pr. de P. V.

l. 50.

l. 50. de contract. emt.
l. 24. D. depoſiti.
l. 23 §. 5. de R. J.
Huber. præl. ad D. tit. de P. V. §. 4. & §. 7.

Dann daß dieſem Contract durch die beſtändige Wechſel-Practique alß ein jus non ſcriptum, ſo nebſt denen darauff gefolgten Wechſel-Ordnungen einen egregiam partem juris civilis conſtituiren/ ein beſonderer herrlicher und ſehr berühmter Nahme eines Wechſels beygeleget/ und derſelbe damit ins beſondere æſtimiret und von andern contractibus ſegregiret worden/ iſt klar und evident, daß aber per conſuetudinem ein neuer/ und zwar beſonderer benahmbter Contract introduciret werden könne/ wirdt niemand hoffentlich in Abrede ſeyn/ zumahlen dieſer Contractus im gemeinen Leben frequentiſſimus iſt/ und einen beſondern Nahmen wohl meritiret/ au ſich auch der Natur und Beſchaffenheit des juris mercatorii, als welches veritatem negotii ſimpliciter betrachtet/ gantz gemäß iſt/ die Contractus auff einen gewiſſen Fuß zu ſetzen und zumahlen capricieuxen und eigenſinnigen contrahenten alle Gelegenheit zu chicaniren und zu zancken abzuſchneiden/ welches aber bey der Ungewißheit der Contractuum Innominatorum nicht geſchehen kan/ ſo fort in Contractibus alle Ungewißheit und captiones, wordurch dieſelbe leichtlich zerlöchert werden/ zu vermeiden/ dem gemeinen Weſen merck-lich daran gelegen iſt.

Vid. B. Cancellarius Hertius. Element. Jurisprud. Civ. p. 2. ſect.. 11. th. 3. & 5.
Marquard. de jure Mercat. l. 3. c. 7. n. 3. ſeqq.

XVI. Daß aber die Doctores gemeiniglich ſagen/ daß in dubio mehr ein contractus innominatus als nominatus zu præſumiren ſeye/ weilen jener longe favorabilior als dieſer ſeye.

Vid. Tiraquell. de retract. §. 30. gl. 1. n. 33. cum pluribus ibi citatis.
Pinell. ad L. 2. C. de Reſc. vend: part. 2. c. 2. n. 1.
Marquard. l. 2. c. 12. n. 6. cum multis ibi allegatis.

iſt nicht allein an ſich ungegründet/ und ab deſſen ungereimbten raiſon, welche ſich vielmehr auff das Gegentheil ſchicket/ die Schwäche zu erſehen/ ſondern wäre auch allenfalß ad noſtrum caſum, weilen wir

nicht in dubio, ſondern in certo & nominato contractu verſiren/ gantz inapplicabile. A permutatione aber ad noſtrum contractum zwaren nur in genere, in ſpecie aber nichts zu inferiren/ oder darob ein bündiges argument, daß dieſer Contract ad innominatos gehöre/ herzunehmen iſt/ und daß in Cambio gleich in denen Contractibus innominatis die pœnitentia nicht ſtatt finde/ iſt ſchon oben ausgeführet/ weilen auch der Traſſant obligiret iſt/ obwohlen ihme von dem remittirten kein Geldt gegeben worden/ dieſes auch der Wechſel-practique gantz gemäß iſt; Ferner iſt die ſonſten in denen Contractibus innominatis recipirte actio Præſcriptis verbis bey dieſem ſo wichtigen Wechſel-Contract viel zu general und ungewiß/ auch deſſen rechtlichen Würckung und Qualitæten gar nicht conform, obwohlen die mehreſte DD. jedoch aus dem irrigen ſuppoſito, daß dieſer Contractus inter innominatos gehöre/ebenfals ſelbige hierbey auff die Bahn bringen.

V. Struv. S. J. C. Exerc. 25. th. 44.
Marquard. de Jur. Mercat. L. 2. c. 12. th. 62.
Stypmann de Jur. Marit. p. 3. c. 8. num. 87. & ſeq.
Lauterbach. de contract. innominat. coroll. 2. und ſo gar
Heydiger in cap. 11. pag. 106.
Stryck. de C. C. ſect. 3. c. 5. §. 16.
Gait. de credita c. 2. tit. 7.
Raphael de Turry de Cambiis Diſp. 2. qu. 12. n. 15.
Ruland. de Commiſſar. part. 3. tit. 7. c. 2. n. 6.

Welcher letztere auch bezeuget/ daß bey dem Auguſtiſſimo Judicio Camerali derſelben ſtatt gegeben werde/ allein das kommt alles dahero/ weilen mann überall das principium gehabt, als wäre der Wechſel ein Contractus innominatus, da ſelbiger doch per conſuetudinem, und zwar als ein beſonderer und nahmhaffter Contractus introduciret worden/ mithin auch eine beſondere action ex contractu haben mus.

ubicunque enim per conſuetudinem introducitur novus atque nominatus contractus, ibi non ex lege, vel ex moribus, ſed ex contractu eſt agendum.

Wie ſchon oben ausgeführet/ an ſich auch dieſes ſpeciale und nahmhaffte Geſchäfft eine mit dergleichen ſpecialem actionem, wie andere in

Rech-

Rechten beſchriebene Contractus wohl meritiret/ und mit der Generalen Actione præſcriptis verbis am wenigſten ſich vergnüget/ als welche dahero incerta genennet wird/ weilen ſelbige auch ex incerto Contractu herrühret.

V. L. 1. 2. 3. D. de Præſcr. verb.

§. XVII. Die Condictio cauſa data cauſa non ſecuta aber/ wie ſonſten bey denen contractibus nominatis nicht/ alſo auch in Cambio, da alle pœnitentia ausgeſchloſſen/ am wenigſten zu paß kommt.

Vid. L. 5. C. de oblig. & action.

Und in Caſu, da der Wechſel mit Proteſt zuruck gegangen/ hat der remittent gegen den Traſſanten keine andere Action, als eben diejenige/ ſo ex Contractu Cambiali mit ihren Vor-Rechten gleich anfangs nach der Wechſel-Practiq entſtanden.

Ex proteſtatione enim contra non ſolutum Cambium non producitur nova actio, ſed hoc tantum operatur, ut NB. prior actio contra Traſſantem competens remittenti maneat ſalva, & via exequutiva contra eum procedi poſſit, v. Marquard. L. 2. c. 12. n. 74. ſeqq.

Wozu noch die tägliche Obſervanz und ſtylus judiciorum in Imperio ubique receptus kombt, vermöge deſſen die Actio ex Cambio vulgò eine Wechſel-Klage betitelt, und toties quoties alſo inſtituiret/ weniger nicht darauff als eine gantz beſondere und in effectu juris hoch privilegirte Action in judicando reflectiret wird/ nicht aber auf die Actiones juris Romani, und zumahlen dergleichen generale und ungewiſſe Actiones, weilen ſelbige der gantz beſondern Art und Eigenſchafft dieſes negotii, wie ſolches durch die Wechſel-Practiq formiret worden/ gantz nicht gemäß ſind/ auch ohne das in Mercantil-Sachen die apices und ſubtilitates juris Romani und deſſen Actionum generum notoriè ceſſiven, und nur die veritas negotii ſchlecht weg betrachtet und nach der Wechſel-Practiq dijudiciret werden muß.

confer. Bode de Cambiis th. XI. allwo er in fine ex Raphael. de Turry de Cambiis qu. 10. n. 19. & 21. auch andern beweiſſet/ daß dieſe Action ex Cambio auch in denen Wechſel-Conſtitutionibus ſelbſten gegründet ſeye.

XVIII. Gleiche Beſchaffenheit hat es auch mit der von dem Seeligen Hrn. Cancellario Grollmaun zu Gieſſen in ſeiner ſehr gelährten diſſert. de ceſſione literarum Cambialium cap. 4. §. 4. ab dieſem Contractu conſuetudinario herzu leitenden condictione ex moribus, als welche auch viel zu gering und general iſt/ dieſes negotium ſeiner wahrhafftigen und beſondern höchſt befreyten Geſtalt nach auszudrucken/ auch iſt ſchon oben ex Bartolo und Oldendorpio gezeiget worden/ daß wann per conſuetudinem ein neuer und nahmhaffter Contractus introduciret werde/ die Actio nicht ex lege oder ex moribus, ſondern ex contractu zu inſtituiren ſeye/ ſo dann afficiret der verſchiedentliche modus Cambiorum weder die Sache ſelbſten/ noch auch die darob entſpringende Action, da in ſubſtantialibus gnug/ daß conſenſus pro pecunia data alibi tranſcribenda inter contrahentes perficiret/ und ſonſten auch ſelbſten in Emptione venditione der modus varius ſeyn/ und exempli gratia, wann dieſelbe in ſcriptis celebriret wird/ deßfalls auch eine actio generalis zu ſtatuiren ſeyn würde/ welches aber die gantze jurisprudenz in confuſion ſetzet und nicht angehet/

Vid. §. 1. Inſt. de Empt. & vend.
lit. 17. C. de fid. Inſtrument.
Carpz. part. 2. c. 33. def. 12,
Mollenbec. diviſ. jurid. cent. 2. div. 21. Lit. D. & in addit. 12.

Zumahlen die auff ſich ſelbſten geſtellte Wechſel quoad actionem & exequutionem denen andern allerdings pariſiciret werden/ der kleine oder Hand-Wechſel aber ad contractum cambialem gar nicht gehöret/ und dahero die actio ex Cambio dahin nicht zu extendiren. Und was hindert wohl/ daß dieſer Contractus deme durch die Gewohnheit der beſondere Nahmen eines wechſels und auch eine beſondere Geſtalt und Rechtl. Effect allſchon längſt zugeeignet worden/ nicht auch eine ſpeciale action ſolte operiren, cum poſita cauſa ſpeciali ponatur etiam Effectus ſpecialis, auch mit dieſen und andern dergleichen General-Actionen die Sache nicht auſſer allem Zweiffel/ und auff einen gewiſſen und ohnwandelbahren Grund geſetzet wird/ wie doch abſonderlich in Mercantil-Sachen zu Vermeydung allerhand Chicanen und Zänckereyen hochnöthig/ daß alles fein ordentlich mit ſeinem ſpecialen Nahmen und Eigenſchafften klar und deutlich beſchrieben werde/ generalia enim in negotiis mercantilibus pro ſuſpectis & odioſis habentur, welches ich dann mit

mit Fleiß etwas weitläuffig ausgeführet habe / weilen inter cives Reip. Romano Germanicæ, welche nach denen Römiſchen-Rechten dijudiciret werden / viel daran gelegen / ob das Cambium pro contractu nominato oder innominato gehalten, und was eigentlich vor eine actio darob in ſpecie entſpringe;

XIX. Daß übrigens unſer Contractus Cambialis, als welcher utriusque contrahentis cauſa celebriret wird / utrinque directus, und dahero auch die darob entſpringende actio utrinque directa ſeye / iſt ſchon oben des mehrern gezeiget / und dahero ſich nicht auffzuhalten. Dahero noch allein übrig zu beſehen / ob derſelbe und deſſen actio bonæ fidei oder ſtricti juris ſeye, dann obwohlen dieſe diviſio gemeiniglich von denen actionibus geſagt wird / ſo wird ſie doch auch ad contractus ipſos appliciret.

V. l. 57. D. de O. & A.
L. 13. C. de pact. pluresque alii textus.
welche B. Lauterbach Colleg. Theor pract. tit. de pact. §. 27. & Muller ad Struv. de pact. §. 31. Lit. ϴ. anziehen.

Gleichwie aber dieſe diſtinctio ad ſubtilitates juris Romani und ordinem judiciorum, wie ſolcher bey denen alten Römern in Ubung geweſen / lediglich ihr Abſehen hat / und dahero als unnöthig und zu Zanckereyen und diſputes leicht Anlaß gebend / in dieſen Mercantil-Sachen nicht zu admittiren / ſo iſt doch / weilen auch in dieſen Sachen / ſo inter ejusdem Republicæ Romano Germanicæ cives vorfallen / je nach geſtalt der Sachen in ſubſidium ad jus Romanum recurriret wird / in dieſer Abſicht deroſelben Unterſuchung nicht auſſer Acht zu laſſen. Kürtzlich ſo iſt das Cambium pro contractu bonæ fidei, mithin auch deſſen action pro bonæ fidei zu halten, weilen

(1) Derſelbe utrinque obligatorius und mutuelles præſtationes und und petitiones hat / welcherley contractus pro bonæ fidei zu halten

(2) Kommt derſelbe unter allen contractibus juris Romani dem Mandato und der permutation am allernechſten / dieſe ſind aber alle beede bonæ fidei

(3) Zeiget auch der Effectus und die præſtatio des intereſſe, obwohlen es ausdrücklich nicht verſprochen oder ſtipulirt worden / de cauſa ſua, dann wann zum Exempel der Wechſel-Brief nicht gezahlet / ſondern mit proteſt zuruck gekommen / ſo wird der Traſſant nicht allein zur Haupt-Summa ſondern auch ad omne id quod intereſt condemniret /

V. Fran-

V. Frantzöſiſche W.O. von A. 1673. art. 7. verſ. German. ibi: das Intereſſe der Haupt-Summa und des Wechſels ſoll von dem Tage des proteſtes, ob daſſelbe ſchon nicht gerichtlich gefordert, zu lauffen anfangen. Dahero nicht à tempore litis conteſtatæ prout in judiciis ſtricti juris, ſed à die proteſti oder moræ.

It. Jus Cambiale Danico-Norvveg. de anno 1681. art. 25. ubi clarius: von der Zeit an, da die Gelder verfallen waren, zu bezahlen, gerechnet werden.

Welches aber nur denen judiciis bonæ fidei zugeeignet wird

V. L. 32. §. 2 D. de uſur. l. 4. C. eod.
l. 13. §. 20. D. de action Empt.

Znmahl alle andere conſenſual contractus bonæ fidei ſind/ und keine Urſach vorhanden, warum das Cambium desfals zu excipiren/ auch nicht zu leugnen/ daß ein Richter in je zu weilen vorfallenden Wechſel-Sachen in judicando nicht allein auff die Worte der Contrahenten oder den Innhalt des Contractus, als vielmehr auff die bey jeden Platz/üblichen Wechſel-practiquen und Gewohenheiten reſpiciren könne und müſſe id quod naturam bonæ fidei contractus ſatis arguit; aber hiervon gnug

XX. Iſt noch übrig zu beſehen/die würckliche Leiſtung und Erfüllung des Verſpruchs/ dann obwohlen oben geſagt worden/ daß der Wechſel ſolo conſenſu perficiret und verbündlich gemacht werde/ſo iſt doch ſolcher conſenſus nicht ſimpliciter, ſondern cum relatione und in Abſicht auff ſein objectum anzuſehen/ daß nemlich auch das übermachende oder ſonſt zu ſchieſſende Geld würcklich geliefert und der Wechſel-Brieff hin wieder ausgeſtellet werde, desfals auch nicht allein die bekante exceptio non impleti contractus füglich opponiret/ weilen die Natur und Eigenſchafft dieſes contractus correſpectivi mit ſich bringet/ daß derjenige/ ſo nicht gegeben oder gethan hat/ was ihme zu thun oder zu geben gebühret/ auch von dem andern nichts begehren noch klagen könne, daß ihme oder einem andern von ſeinetwegen etwas gegeben und præſtiret werde.

Nam in contractibus ultro citroque obligatoriis, niſi quis impleat pro ſua parte, effectualiter agere non poteſt,

L. Julianus 13. §. offerri 8. D. de act. Empt. ubi Bart. & alii.

cujus

cujus eſt hæc ratio, quod quælibet promiſſio habeat tacitam in ſe conditionem ſc. ſi ſibi fides ſervetur.
C. pervenit X. de jurejur.
Quin imò in dolo eſt & mala fide, qui ex ſua parte non implet, & tamen ſibi vel alii promiſſum adimpleri vult.
Joſeph. Ludov. in concluſ. ſuis tit. de probat. concluſ. un. §. infertur quod agens &c.
Joh. Baptiſt. Coſta de jur. & facti ignor. inſpect. 6. n. 3. & ſeq.

Wie ſolches in ſpecie in materia Cambiali probirt
Rot. Genuenſ. dec. 32. num. 5.
Johann. Medin. tract. de Camb. qu. 5.
de Camb. §. verum fol. 300.

und fundirt ſich dieſes auff der natürlichen Billigkeit / quæ in cauſis mercantilibus præprimis ſpectanda, weilen der Traſſant nicht anderſt zugeſagt das Geld an einen andern Ort par Wechſel zu übermachen / als wann zuforderſt in loco à quo ihme daſſelbe würcklich von dem remittenten gezahlet / oder ſonſten ſatisfaciret worden.

quod ſecundum Impatorem in §. 41. Inſt. de Rer. diviſ. & jure Gentium, id eſt jure naturali effici recte dici poteſt.

Ich ſage mercklich: oder ſonſten ſatisfaciret worden / dann es iſt nicht eben præciſe nöthig, daß das übermachende Geld baar dargeleget werde, welches heißt per caſſa zahlen / ſondern es kan einem auch ſo viel Geld in Banco angewieſen per traditionem Schedulæ bancheriæ, oder eine Schuldforderung an einen andern überwieſen / oder des Traſſanten Schuld dagegen compenſiret und abgethan / oder auch mit Willen des Traſſanten Waaren in gewiſſem Preiß gelieffert werdeu. Welches alles mit einander unter denen Worten; valuta empfangen / verſtanden wird;

V. Bode de Cambiis th. 1. Lit. F. &
der Stadt St. Gallen Wechſel-Ord. von 1693. circa finem ibi: baar oder mit richtigen aſſignationen &c.

ſondern auch je nach Geſtalt der Sachen die actio ſpecialis ex Cambio, ad implendum contractum wohl inſtituiret werden mag / indeſſen die Valuta eines Wechſelbrieffs jedesmahl dem principal Traſſirer geſchehen ſoll / nicht aber einem andern / der v. gr. ſecundam oder tertiam als Bürge gezeichnet / wann auch gleich der Wechſel mit demſelben geſchloſſen / und mehr auff ihn als auff den Traſſirer geſehen worden.

Vid. Phoonſen in Ambſterd. Wiſſel-Styl. cap. 22. §. 8.

Weilen aber hiebey eigenſinniſche und wunderliche Contrahenten ſich gar leicht umb die Kappe opiniatriren und intriguiren mögen / ob und wer von denen Contrahenten am erſten den Contract erfüllen müſſe / ſo iſt zuforderſt zu wiſſen / daß zwar / ordentlicher Weiſe und eigentlich zu reden / Geld und Wechſelbrieffe zuſammen gehören / und Zug um Zug gegeneinander ausgewechſelt werden / indeſſen aber auch je weilen es ſich zuträgt / daß der Remittent die Valuta oder das Geld in loco à quo nicht ſo fort erlegt / dahero Zweiffel entſtanden / ob und welcher unter beyden Contrahenten den Anfang zu des Contracts Erfüllung machen müſſe / und wird geantwortet / daß regulariter und vor allen Dingen derjenige / bey dem der Contractus ſeinen Anfang genommen / id eſt, der das übermachende Geld geſucht oder der Remittent ex ſua parte den Anfang mit würcklicher Liefferung des Geldes machen müſſe.

Vid. Schwediſch Wechſel-Recht von 1671. Art. 4. in verbis, ubi regula:

Niemand ſoll gehalten ſeyn Wechſel zu geben / ehe und bevor er vorerſt bezahlet und vergnüget iſt. Ratione addita, weilen ſonſten die exceptio non numeratæ pecuniæ in Cambiis nicht attendiret werde / und §. 1. ibidem iſt terminus ad quem geſetzet / nemlich der nechſte Poſttag / biß dahin die Valuta annoch eingefordert / in Entſtehung der Zahlung aber proteſtiret werden könne / wie dann auch Traſſant zugleich Gewalt haben ſolle / den ausgegebenen Wechſel-Brieff abzuſchreiben und hemmen zu laſſen. Solte aber derſelbe deſſen ohngeachtet bezahlet worden / und davon Beweiß eingekommen ſeyn / alsdann mag Traſſant das Seinige von dem Wechſeler wieder als ſein Eigenthum ſuchen / mit gleichem Recht / als ein anderer Wechſel pflegt zu fordern.

Confer. Art. 6. princ. ibi:

Nachdeme der Wechßler ſeine Gelder ausgegeben / und NB. dagegen den Wechſel-Brieff empfangen ꝛc. & Leipziger W. O. Art. 15. ibi:

Daß die Wechſel-Brieff NB. NB. nach paſſirtem pagament, das iſt / wann der Remittent dem Traſſanten das Geld dafür bereits gegeben hat / ohne Verzug ausgeſtellet und dem Creditori eingeliefert werden ſollen.

Confer. Ordin. Camb. Magdeb. Art. 29.

In Entſtehung deſſen aber kan der Ausgeber des Wechſel-Brieffs wieder den Auffnehmer / wegen prompter Satisfaction nach Wechſel-Recht verfahren / und deßfals aus des Macklers ſchrifftlicher Notitz den Beweiß hernehmen.

Vid.

Vid. dict. Art. 15. ſonder daß einige andere Exception als ſolutionis und compenſationis in continenti liquidabilis ihme daran hinderlich ſeyn könne.

Confer. Churbrandenburgiſche Wechſel-Ord. Art. 33. ibi: So ſoll dieſe Schuld, wann ſie erwieſen iſt NB. als ein Wechſel angeſehen, und gleich des folgenden Tages, oder auff welche Zeit ſie untereinander ſelbſt oder durch den Mackler ſich verglichen haben, exequiret werden / wann gleich deßwegen kein Schein ertheilt wäre, worinnen eine Differentz à jure Cambiali Lipſienſi, allda juxta Art. 26. ein Interims Wechſel-Brieff oder wenigſtens ein Schein erfordert wird.

Confer. Jus Cambiale Danico-Norvveg. de Anno 1681. art. 23. & 24. allwo in ſpecie verordnet: Daß wenn Strittigkeit deßwegen vorfiele, der Wechſel-Brieff entweder bey einem dritten Mann oder bey dem Stadt-Vogt ſo lang deponirt werden ſolle, biß die Gelder bezahlet ſeyn, und ſolle der Stadt-Vogt vor ſeine Mühe in allem ½. Rthlr. par cent genieſſen;
Nach der Stadt St. Gallen W. O. von 1693. muß die Valuta innerhalb 3. Tagen ohne längern Verzug baar oder mit richtigen Aſſignationen abgeſtattet werden.

Nachdem jure Cambiali Poruſſico art. 1. iſt verordnet / daß ſogleich bey Uberlieſſerung der prima Brieffen die Valuta præciſè bezahlt werden ſolle, und längſtens vor Abgang der folgenden Poſt bey Uberlieſſerung und Verſendung des ſecunda Wechſel-Brieffs / ſonſten die Bezahlung mit parater Execution auff Perſon und Güther desjenigen / welcher zu bezahlen ſchuldig bleibet / gefordert werden ſolle.

Confer. Braunſchweigiſche alte W. O. von 1686. art. 28. ibi: alſo fort zu contentiren ſchuldig. & Braunſchweigiſche neuere W. O. von 1715. art. 9. ibi: ſo bald er ſolam oder etwa primam von ihm empfangt, ohnverzüglich und auff die Weiſe, wie ſie vorhero der Valuta halber ſich verglichen haben, vergnügen, wegerte er ſich deſſen / und es wäre auch in des Traſſirers Vermögen nicht, denſelben (wie er ſonſten in dergleichen Fällen zu thun wohlbefugt) zu contramandiren, weilen der Wechſel allbereit zur Eincaſſirung verſendt, oder an einen andern indoſſiret worden, ſo muß der Remittent ſo fort nach Wechſel-Recht exequutivè zur Zahlung angehalten werden.
Item Hamburger revidirte W. O. von 1711. art. 3. ibi: und der Geber NB. nicht gleich die Valuta bezahlet ꝛc.
Dantziger W. O. von 1701. art. 1. ibi:
Bey Uberlieſſerung aller Wechſel-Brieffe die Valuta ſo fort und præciſè gezahlet werden, oder längſtens vor Abgang der nechſten Poſt, ſonſten ſo fort parata executio, ſonder einige Exception auſſer der in ſcontinenti erweißlichen bereits geſchehenen Zahlung ſtatt finden ſolle.

Dicta hactenus optimè illuſtrat
Die Breßlauer erneuerte W. O. von 1716. §. 12.
Ambſterdamer W. O. art. 2. ibi:
Nach der Uberliefferung oder Abſendung nicht prompte Bezahlung erfolget, ſoll die Bezahlung bey Gefängnus, wenn darein die Hn. Schöpffen oder der Schout bewilliget / eingefordert werden können.

Ich ſage *regulariter*, dann es kan bey Schließung der Wechſel ausdrücklich bedungen werden / daß der Auffnehmer die Summa des empfangenen Wechſel-Brieffs nicht eher erſetzen ſolte / als biß Nachricht oder ein Recepiſſe eingelauffen / daß der verſendete Brieff gebührend acceptirt worden / wie anjetzo da durch den ungerechten und verderblichen Papier-Handel der Publique Credit ſo ſehr gefallen / faſt ordinariè practicirt wird / welchenfals jedoch juxta artic. 26. ibidem der Auffnehmer dem Ausgeber ad interim einen Wechſel-Brieff / v. gr. dieſes Innhalts:

Adi Franckfurth am Mayn den 26. Febr. 1721. Rthlr. 200. -- courr.
kommenden 30. Aprilis dieſes Jahrs verſpreche ich zu bezahlen für dieſen meinen Sola Wechſel-Brieff an Hrn. Mevium oder Ordre die Summa von Rthlr. 200. ſage zweyhundert Thaler courr. Valuta von demſelben an einen Wechſel-Brieff nach Leipzig von obigem dato an Hrn. Cajum. Verſpreche wenn dieſer Wechſel-Brieff gebührend honoriret worden, zu ſeiner Zeit gute Zahlung / und nehme GOtt zu hülffe;

Titius

oder auch einen Schein / welcher in dergleichen Fällen gewöhnlicher als ein Wechſel-Brieff / ausſtellen muß /

Confer. Braunſchweigiſche neuere W. O. von 1715. art. 10.

etwan folgenden Teneurs:

Demnach ich Endtsbemeldeter von Hn. Mevio einen Wechſel-Brieff an Hn. Cajum nacher Breßlau von zweyhundert Thaler / ſage Rthlr. 200. courr. unter dem heutigen dato empfangen / und wir uns miteinander dahin verſtanden / daß ich die Zahlung dafür eher nicht leiſten ſolle, biß Nachricht eingelauffen / daß beſagter Brieff gebührend honorirt worden, als verſpreche ich Krafft dieſes, daß ſobald die Nachricht von erfolgter acceptation zuruck gekommen, ich ſodann die Summa obgedachten Wechſel-Brieffs von 200. Rthlr. courr. an Hn. Mevium wieder vergnügen wolle. Franckfurth am Mayn den 26. Febr. 1721.

Titius

auch

auch darauff der Außgeber oder Traſſant in caſu ſubſequutæ acceptationis ratione ſeiner Bezahlung und verglichener proviſion ſchleunig nach Wechſel-Recht procediren kan, in caſu proteſti aber dem Aufnehmer oder remittent ſein interims Wechſel-Brieff oder Schein unverzüglich vermittelſt condictionis cauſâ datâ non ſequutâ wieder zuruck gegeben, und zugleich aller beweißlich erlittene Schaden erſtattet werden muß.

Vid. art. 26. in der Leipziger W. O.

In denen an ſich ſelbſten in eodem loco geſtellten Wechſel-Brieffen/ weilen ſelbige dem mutuo ähnlich kommen, macht derjenige bey deme das Geld geſucht worden, den Anfang mit der Zahlung/ und empfänget dagegen den Wechſel-Brieff, abfolglich darff in beeden Fällen/ ehe und bevor die Valuta oder das Geld würcklich erleget und bezahlet/ der Wechſel-Brieff nicht gefordert oder ausgelieffert werden, offerri enim pretium ab emptore debet cum ex empto agitur, alias enim venditor quaſi pignus retinere poteſt eam rem quam vendidit.

v. l. 13. §. 8. D. de action. empt.

Iſt auch ehender nicht rathſamb oder dienlich/ weilen es ſich nicht allein mehrmahlen begeben hat/ daß der Remittent darauff die Valuta gar nicht zahlen wollen/ es ſeye dann Nachricht vorhanden/ daß der Brieff reſpectirt und acceptirt worden/ ſondern auch bey ſich ereignenden Schaden-Fällen/ und wann v. gr. der Remittent inzwiſchen falliren ſolte/ es gar leicht das Anſehen gewinnen könte/ als ob der Wechſel-Nehmer oder der Traſſant ihme dem Remittenten fidiret und getrauet habe/ welches dann zumahl bey zänckiſchen und eigenſinniſchen Contrahenten/ oder dero Creditoren/ ohne weitläufftige Proceſs und Intrigues nicht abgangen/ welche aber jeder accurater Kauffmann, ſo viel möglich/ zu vermeiden und vorzukommen trachten ſolle. Iſt es aber doch geſchehen/ wie dann unter Kauff- und Handels-Leuthen üblich und gebräuchlich iſt, den Wechſel-Brieff vor Empfang der Valuta auff Kauffmanns-Wort oder Parole zu extradiren/ und dem Wechſel-Geber/ wie es jeden Orths gebräuchlich/ etliche Tage zu Bezahlung der Valuta nachzuſehen/ ſo kan ſolche Conniventz keines weges dem Traſſanten zum Schaden, gleich als ob er fidiret hätte/ ausgeleget werden/ weilen derſelbe den Brieff anderſt nicht gegeben/ als in Meynung und Hoffnung das Geld in gewöhnlicher oder

K 3 ver-

verglichener Zeit wieder zu empfangen/ als welches auch de jure naturali ſich alſo verhält/ wie

der Imperator in §. 41. Inſt. de rer. diviſ. klar bezeuget.

iſt auch daraus kein ſimulirtes und ungerechtes Werck zu erzwingen/ wie zu ſehen

in Deciſ. Rot. Genu. 168. num. 6. adde Zipffel de teſſeris collyb. ſect. 2. §. 7.

ubi dicit: Quod pecunia in Cambiis ſumatur ſive materialiter, & in re, ſive mortaliter, & in ſpe, idque explicat.

Indeſſen nicht zu leugnen/ daß der Wechſel-Nehmer oder Traſſant dem Wechſel-Geber oder Remittenten bey Zuſtellung des Wechſel-Briefs wegen der Valuta wohl fidiren könne/ welchenfals er den hieraus entſtehenden Schaden ſeiner Facilität und unbedachtſamen Gutheit lediglich zuzuſchreiben hat, da im Handel und Wandel eine Conſiderantia oder Accurateſſe und Bedächtlichkeit erfordert wird.

Non enim jus noſtrum ſuccurrit illis, qui non aliter ſibi cautum voluerunt, utut ſint decepti

l. 9. §. 3. in fin. D. de pignor. action.

& qui cum alio contrahit, non debet eſſe ignarus conditionis illius cum quo contrahit,

l. 19. pr. D. de R. J.

Eine Specialität iſt es/ daß in denen auff andere Meſſen geſchloſſenen Wechſeln nach Brandenb. Wechſel-Rechten art. 32. und Magdeb. art. 28. die Brieffe ehender nicht als 14. Tage vor ſolcher Meſſe ausgeſtellet/ indeſſen aber dem Creditori biß dahin ein interims Wechſel-Brieff zu ſeiner Verſicherung ſo lang eingehändiget werden müſſe/ wo nicht beym Schluß ein anders ausgemacht worden.

Confer. Augſpurgiſche alte W. O. von 1665. art. 3. ibi:

Daß der Debitor bey Straff 4. Gulden in das H. Allmoßen die Wechſel-Brieffe per le fiere ſeinem Creditori längſtens zu Mittags Perlags Zeit des Tages/ wann die primi diſpacchii müſſen ſpedirt werden/ fertig haben, und juxta noviorem de Anno 1716 cap. 12. alſo einrichten ſolle/ wie ſein Remittentens notitia, ſo ebenfals in rechter Zeit einzuſchicken, ausweiſet, damit er keineswegs damit auffgehalten werde/ beynebſt ſolle er auch ſeinem Creditori, daferne das negotium nicht durch einen Senſal geſchloſſen worden, juxta noviorem ibid: einen interims/und zwar juxta alleg. noviorem gedruckten

Reco-

Recognitions-Schein biß zu Auslifferung der Wechſel-Brieffe / ertheilen/ confer. & Hamburgiſche verbeſſerte Wechſel-Ordnung von Anno 1711. art. 38. ibi: Daß dergleichen Schein bey ermanglendem Wechſel gnug ſeyn ſolle / das Wechſel-Recht gegen den Nehmer zu exerciren / und beym Hn. Prætore die parateſte Execution zu erhalten.

Dergleichen interims Wechſel-Brieff ſo der Debitor auf ſich ſelbſten ſtellet / biß er weiß / auf wen er es in der Meß richten ſoll / mag auch ſein Factor gar wohl an ſich oder Commiſs zu bezahlen ſtellen laſſen / nur daß er alsbald bey erſter Poſt dem Principal richtige Aviſo gebe / an wen er die Gelder abgeben habe ; Er muß auch auf Verlangen denſelben in originali ihme überſchicken / nur daß er wiederum zu rechter Zeit hier ſeyn möge / damit keine Hinderung an dem erſten Wechſel geſchehe / ſonſten wäre der Debitor und Factor auſſer Schuld / und wo ſich nicht jener gutwillig accommodirte / müſte ſich Principalis gedulten / biß er den Interims-Wechſel-Brieff einſchaffete ; es ſoll aber zum wenigſten 14. Tage vorm Abreiſſen in die Meß der rechte Wechſel-Brieff auff Begehren ausgehändiget werden.

Vid. Breßlauer Wechſel-Ordnung von 1672. art. 19. und erneuerte von 1716. §. 27. ibi:

Daß wiedrigenfalls der Ausſteller des interims-Wechſel-Brieffs ſolchen mit ſeinem eigenen Wechſel-Brieff auszulöſen ſchuldig ſeyn, oder der Innhaber den interims Wechſel-Brieff zu verſenden Macht haben ſolle.

Item, Ambſterdammer Wechſel-Ordnung Erläuterung von Anno 1679. ibi:

Daß wann auff die Franckfurther Meſſen gewechſelt wird, der Zieher ſtracks bey dem Empfang des Werths unter eigener Hand ein Billet geben ſolle / worinnen er verſpricht gegen Anfang der Meß, auff welche traſſiret worden, die Wechſelbrieff von ſolch und ſolcher Summ dem Innhaber des Billets vor den empfangenen Werth, der mit der geſchloſſenen Parthey übereinkommt, zu lieffern, welche dann bey Zeiten / und längſtens am erſten Dienſtag / da des Sonntags vorhero die Meſſe ihren Anfang genommen, ausgehändiget werden ſollen, wiedrigenfalls nach Wechſel-Recht die verſprochene Wechſel-Brieff gefordert werden können.

Von ſolchen Wechſel-Scheinen / und was dieſelbe bey Straff der Nichtigkeit in ſich halten / It. ob und wie dieſelbe an andere transportirt und indoſſiret / und binnen welcher Zeit dieſelbe nach dem Verfall-Tag längſtens bezahlet / oder der Regreſs nach Wechſel-Brauch gegen den Traſ-

Traſſanten oder Indoſſenten wegen Schadloßhaltung zu nehmen ſeye/ iſt in der Frantzöſiſchen Wechſel-Ordnung von 1673. art. 27. biß 32. incluſivè ordentlich enthalten/ und veſt geſetzet-

Hiebey auch breviſſimis zu erinnern / daß das zu gebende Geld dem Traſſirer als ſein Eigenthum übergeben werden müſſe / da es ſonſten demſelben am wenigſten vorträglich ſeyn würde/ wann er nicht damit nach Belieben ſchalten und walten könte.

§. XXI. Weilen aber in denen auf andere Plätze gezogenen Wechſeln der locus à quo und ad quem zu betrachten vorfallen/ dieſelbe aber und deren ordinationes Cambiales oder Wechſel-Practiq gar leicht von einander differiren und collidiren mögen / ſo iſt die Frage/ auff welches Orts Rechte in materia Cambiali eigentlich zu ſehen? Darauff aber kürtzlich und diſtinctim zu antworten / daß wann nemlich die Frage iſt / ob der Wechſel der Behör und nach der vorgeſchriebenen Form errichtet worden/ man ad leges oder conſuetudines loci à quo, wo nemlich derſelbe contrahiret worden/ reflectiren müſſe:

V. B. Cancellarius Hertius in Diſſert. de Colliſione Legum ſect. IV. §. 10. Confirmat das Dännemärckiſche und Norwegiſche W. R. von 1681. art. 21. in verbis:

Da ein Wechſel-Brieff von frembden Orthen nicht eigentlich nach dem Einhalt dieſes Reglements eingerichtet iſt, ſoll doch derſelbe in unſern Reichen ſein vollkommenes Wechſel-Recht genieſſen, wann allein erwieſen werden kan, daß deſſen Einhalt an dem Ort, da er ausgegeben iſt / für einen vollkommenen Wechſel-Brieff gehalten und angeſehen worden.

Wann aber de præſtationibus ex contractu, ob und was nemlich ex Cambio zu leiſten und zu bezahlen / oder wann und wie zu proteſtiren ſeye die Frage / deßfals ad locum deſtinatæ ſolutionis, wo nehmlich die Tratta oder Zahlung hin dirigiret / und die Wechſel-Brieffe acceptirt/ mithin beeder Contrahentium Conſenſus mediante acceptatione mandatæ ſolutionis conjungiret worden/ geſehen/ und die Zahlung oder Proteſtation nach deſſen Juribus oder Cambial-Stylo verfüget und modificiret werden müſſe.

Vid. Jus Cambial. Suecic. art. 20. ibi:

Iſt der Wechſel aber allhie bereits geſchloſſen/ daß ſelbiger in andern Ländern ſoll bezahlt werden, alsdann muß die Zeit beobachtet werden / welche an jedem Orth derer Länder Rechte und Ubungen gemäß ſeyn möge. Und wenn eine Proteſtation ſolcher geſtalt eines jeden Landes Ordnung zu

zufolge eingerichtet iſt / als denn hat ſie Krafft Rechtens erreichet, alſo daß der Traſſirer dadurch verbunden werden kan / wenn es aber anderer Geſtalt geſchicht / und ſolche Zeit ſolte verſeſſen bleiben / alsdenn wird der Traſſirer frey von aller fernern Anſprach.

Item, Jus Cambiale Poruſſicum art. 11. ibi:

Mit denen Wechſel-Brieffen / welche auff auswärtige in einem gewiſſen Marckt lauten / iſt ſo wohl der Acceptation als Zahlung halber die daſelbſt gewöhnliche Ordnung zu obſerviren / weilen ſolche Brieffe nicht eher als im Anfang ſolches Marckts acceptirt werden ꝛc.

Confer. Hamburger revidirte W. O. von 1711. art. 38. ibi: nach jedes ſelbiger Orthen üblichem Wechſel-Styl ſich reguliren / und das proteſt in rechter Zeit belegen laſſen und anhero ſenden, idque ſub pœnâ amiſſionis regreſſus contra traſſantem.

Confer. Ambſterdammer W. O. art. 5. und deren Erläuterung vom 30. Jul. 1660. art. 1. &

Rotterdamm. Wechſel-Banck und Wechſel-Recht art. 3.

Die Bezahlung derer Wechſel-Brieffe muß auch auff ſothane Species oder Müntzen in loco deſtin. ſolut. gangbahr eingerichtet ſeyn.

Vid. Dännemarckiſch und Norwegiſch Wechſel-Recht von 1681. art. 4.

Jung. Struv. Exercit. XI. §. 40.

und ſub exemplo nuncii, der in jure cum literis beſtändig æquipariret wird.

Lauterbach. de nunc. §. 25.

Conf. Eyben. Diſſ. de factor. 1. c. 3. n. 6.

und iſt desfals immittelſt dem Traſſanten die immutatio voluntatis oder revocatio nicht geſtattet / ſondern der Contractus hat ſo fort per Acceptationem ſeine Firmität und Richtigkeit / obwohlen in andern Fällen das Gegentheil ex Grotio belehret:

der Seel. Cancellarius Hertius zu Gießen in Diſſ. de Commeatu literarum §. 18. p. m. 347.

Im Fall aber der Wechſel-Brieff nicht acceptirt / oder nicht bezahlet würde / mithin mit Proteſt zurück gienge / ſo iſt die prior actio ex Cambio dem Remittenten annoch offen / und kan derſelbe in loco à quo nach Wechſel-Recht und executivè, wieder den Traſſanten jedoch nach daſigen Rechten und Uſances procediren; wann nun beederſeits Contrahenten fremd / jedoch ſonſten unius civitatis cives wären / ſo wäre der geſchloſſene Cambial-Contract anderſt nicht

 in pa-

in patriâ gültig / als wann er juxta normam & formam ibidem receptam von ihnen errichtet worden.

V. Hert. d. l. §. 10. in fine.

In ſchweren Fällen / und da weder Cambial-Ordnungen / noch auch Wechſel-Practiq anſchlagen / pflegen accurate und verſtändige Handels-Leuthe eine Speciem Facti kurtz und deutlich auffzuſetzen / und ſelbige an die vornehmſte Handels-Plätze nicht allein in Teutſchland / ſondern auch in Italien ꝛc. zu verſchicken / und ſich dero Gutachten oder ſo genannte parere ertheilen zu laſſen / welche dann hernacher der Richter entweder nach denen in Imperio recipirten rechtlichen Grund-Sätzen / oder juxta veritatem facti der ſelbſt redenden Billichkeit nach / welche in rebus mercantilibus ſonderlich præponderiren ſoll / examiniret und deciſoriè erörtert.

§. XXII. Auch iſt gantz kein Zweiffel / daß der Wechſel-Schreiber oder der Traſſant, wann er in loco ſolutionis deſtinatæ betroffen wird / allda als in foro competenti wohl belanget werden mag / und mit der exceptione incompetentiæ ſich desfals nicht behelffen könne.

V. Heydiger cap. 12. p. 113. allwo er Scacciam und Marquardum anführet.

§. XXIII. Daß endlich dieſer Contractus Cambialis pro juſto & licito zu halten ſeye / wird niemand verhoffentlich in Abrede ſeyn / allermaſſen nicht allein Pabſt Pius V. in ſeiner Decretali, ſo Anno 1570. promulgiret / ihn gebilliget und ſo gar ſich vernehmen laſſen /

daß Legitimum Cambiorum uſum neceſſitas & publica utilitas introduciret habe /

apud Bode de Camb. th. 3. p. 16. gleich auch von andern Päbſten zu leſen / beym

Raphaël de Turrii diſp. 3. quæſt. 1. num. 20.

Scaccia de Camb. part. 1. quæſt. 7. n. 53. ſeqq.

ſondern derſelbe iſt auch kundbahrlich in denen ſo wohl generalen Reichs-

Vid. Rec. Imp. de Anno 1654. §. 107.

als

als auch andern particuliers Wechſel-Ordnungen überall in imperio approbiret und recipiret; es werden zwar einige textus Sacræ Scripturæ dagegen auffs Tapet gebracht/ als

Matth. XXI. v. 21.
Marci XI. v. 15.
Luc. XIX. v. 45.
Ezech. XIIX. v. 13. & 17.
Pſalm XV. v. 5.

allein ſelbige Klappen entweder gar nicht/ oder verliehren doch ihre Krafft/ wann inter theſin und hypotheſin oder dem rechten Gebrauch und Mißbrauch/ deßen exempla in Cap. ſeq. berühret werden ſollen/ und bereits oben/ wo von dem Geld und deſſen verſchiedenem Werth gehandelt/ angezeiget worden/

Vid. Vogt. de Cambiis p. 19. Lit. D.
Gait. de Credit. cap. 2. tit. 7. n. 1306. 1307. 1308.

diſtinguiret wird.

Confer. & Struv. de Camb. c. 4. per tot.

Das vierdte Capitel.

Von Mannichfaltigkeit und Unterſcheid der Wechſel/ wie auch offentlichen Marckt- und Meſſen-Freyheiten.

Summarien deſſelbigen.

§. I. Zwiſchen rechten Kauffmanns-Wechſeln und ſo genannten eigenen Wechſeln. §. II. Zwiſchen einfachen und mehrfachen Wechſeln. §. III. Zwiſchen gemeinen und ſo genannten offenen Wechſeln oder Credits-Brieffen. §. IV. Zwiſchen warhafftigen und fingirten oder ſo genannten trockenen Wechſeln, item vom klein oder Hand-Wechſel. §. V. Zwiſchen dem Cambio und Recambio. §. VI. Zwiſchen dem regulier und irregulier Wechſel/ auch von juſtitiâ der beeden Gattungen. §. VII. Von Benennung der Meſſen. §. VIII. Vom Vorzug derjenigen Handelsſtädte/ ſo damit begabet,

bet und wie Meſſen erhalten werden. §. IX. Vom herrlichen Nutzen derſelbigen. §. X. Von Marckt- und Meß-Freyheiten in ſpecie, beſonders ob ein Debitor darinnen arreſtiret werden könne? §. XI. Was vor gute Ordnung mit dem Waaren-Verkauff auff denen Meſſen zu halten / und wie es in denen Braunſchweiger Meſſen gehalten werde.

§. I.

Es kommt ratione modi variè exercendi Cambia, oder der Art und Weiſe die Wechſel auszufertigen / die Diſtinction vor unter Wechſeln / ſo auff einen andern Platz und andere allda nahmhafft gemachte Perſonen gerichtet / und andere ſo auff ſich ſelbſten oder auff des Scribentis Perſon / und auch auff einen Ort allein dirigiret ſind / dabey aber allſchon in Capite 3. zum Voraus angezeigt worden / welcher geſtalten die erſtere Gattung die eigentliche und rechte Art deren Wechſeln in Abſicht auff dero Ankunfft und Haupt-Endzweck ſeye / als dadurch an denen weit entlegenen Orthen der Welt / die Kauffmannſchafft mercklich befordert / und denen jenigen / denen man allda ſchuldig worden / auff dieſe Weiſe mit der leichſten Mühe und ohne die geringſte Gefahr ſatisfaciret / mithin auch die ſchädliche Ausführung der Gelder vermieden werden können / dahero auch dieſes / da nehmlich das Geld an einem Ort gegeben und am andern wieder empfangen wird / als zur Subſtantz oder dem Weeſen eines Wechſels gehörig / von dem Heydiger ſelbſten in Cap. 2. Lit. h. geachtet wird /

Vid. Turry de Camb. diſp. 1. q. 2. n. 23.

welches aber alles dermaſſen und ſo anſehentlich in denen an ſich ſelbſten geſtellten Wechſeln nicht obtiniret; dann obwohlen dieſelbe auch nach der Hand / um weilen man auff dieſe Weiſe auch an einem Ort mit der leichteſten Mühe Zahlung thun / und zugleich auch wegen der parateſten Execution verſichert seyn können / im gemeinen Leben auffgekommen und gang und gebe worden ſind / ſo leuchtet doch der boni publici reſpectus und favor Commerciorum hiebey um ſo weniger in die Augen / als vielmehr dieſelbe ſonſten / außer der parateſten Exequution, und dem dabey ſtatt findenden Augmento, welches aber in mutuo ceſſiret /

v. l. 11. §. 1. de reb. credit.

dem

dem mutuo oder Leyhungs-Contract ſehr ähnlich kommen / und dahero auch quoad præſentationis, acceptationis & proteſtationis neceſſitatem von der erſtern rechten Art der Wechſel mercklich degeneriren / und nach dem ſonſtigen ſtracken Wechſel-Lauff nicht eben allezeit ſich richten / wie ſuo loco mit rechtlichen Gründen ſpecialius gezeiget werden ſoll /

Confer. Preußiſche W. O. von 1684. art. 34. ubi:
Dieſes vorſtehende Wechſel-Recht haben diejenige Wechſel-Brieffe, welche NB. zu Fortſetzung der Handlung um NB. Geld von einem Platz auff den andern zu übermachen, davon der Werth würcklich bezahlet iſt, zu genieſſen, keinesweges aber Brieffe, ſo NB. pro forma auff Schulden oder ſonſt geſtellet werden; Welchem auch beyfället das
Schwediſche Wechſel-Recht von 1671. art. 1.

wie ex definitione allda erhellet; und

Joh. Phoonſen in ſeinem Amſterdammer Wechſel-Styl aus der Erfahrung cap. 39. §. 1.

ja wohl gar darunter unter dem Schein und Nahmen eines Wechſels ein verbottenes und wucherliches Negotium, zu Latein/ Cambium ſiccum genannt / verborgen ſtecken kan / wie dann alle die Wechſel/ ſo ſich nahe zu dem impreſto und mutuo neigen / in Rechten verdächtig ſind.

V. Heydiger cap. 14.

Dahero in dieſer Abſicht dergleichen auff ſich ſelbſten geſtellte Wechſel von denen Antiquioribus vor keinen Wechſel gehalten werden wollen;

Martin Vogt de Cambiis lit. g. cum alleg. ibid.
Gualterus diſp. de Cambiis th. 1. lit. f.
M. à Felde de Camb. in procem.

wovon aber die tägliche Praxis mehr und mehr abweichet / und mehr auff die Formam Cambialem dieſer Brieffe / als andere wiewohl genuine und eigentliche Modal-Umbſtände ihr Abſehen richten will.

Vid. Magdeburgiſche Wechſel-Ordnung art. 1. & 3. ibi:
oder ſeinen eigenen Wechſel-Brieff ausſtellet, add. art. 8. 9. & 24. ibid
und
Leipziger W. O. art. 32.

in quibus locis expreſsè confirmantur, imò parificantur, wie in der

Augſpurg. erneuerten W. O. von 1682. art. 7. ibi:

Bey allen frembden und hier à depoſito ausgegebene Wechſel = Brieffe, NB. wo nur Geber und Nehmer dabey interveniren, ſollen gleiches Wechſel = Recht als diejenige / ſo von auſſen herkommen / oder von hier hinaus gehen / genieſſen' wie alle andere, ſo gar, daß auch nach der Hamburgiſchen revidirten W. O. von 1711. art. 10.

Die Acceptation dererſelben gleich bey denen anderwärtig her traſſirten erfordert wird.

Hingegen nach Dantziger W. R. von 1701. art. 5. die Præſentation und reſpectivè Acceptation derſelben nicht nöthig

Confer. Breßlauer W. O. von 1716. §. 7. ibi:

Weilen der eigene Brieff doch die Acceptation ſchon ſelbſten mit ſich führet/ & §. 31.

Conf. Stryck. de Accept. liter. Cambial. præjudicia ap.

Illuſtriſſ. Baronem à Lyncker in D. 355. 446. & 462.

§. II. Weiter ſo wird auch Cambium ratione modi in ſimplex, wann nehmlich nur ein eintziger Wechſel=Brieff/ welcher alsdann Sola Wechſel=Brieff genennet wird / oder compoſitum eingetheilet / wann nehmlichen je nach vorhandener Gefahr ſelbige zu verliehren / zu verlegen/ oder andere Gefährde damit auszuüben / deren zwey oder gar drey jedoch gleichen Innhalts und alle auff eine Perſon gerichtet / ausgeſtellet werden /

Vid. Stryck. de Cautel. Contract. ſect. 3. c. 5. §. 8.

Bode de Cambiis th. 6. Lit. C.

Raphael de Turry diſp. 2. qu. 2. n. 5.

damit alſo da einer entkommen / der andere annoch deſſen Stelle erſetzen / und die Reiſende oder Handels = Leuthe darunter in ihren Affairen nicht auffgehalten werden mögen / dahero Savarii in ſeinem vollkommenen Kauff = und Handelsmann part. 1. Cap. 25. dieſe Erinnerung unter andern einrucket:

Diejenige/ welchen zu gutem Wechſel = Brieffe in frembde Lande gezogen werden, ſollen erinnert ſeyn / daß ſie allezeit einen Prima und Secunda Brieff nehmen: Dann die Prima könte, durch Unglück verlohren werden/ damit man ſich der Secunda, wenn es ſich zutrüge, gebrauchen könte/ und ſolches dienet zu mehrerer Verſicherung der dem Traſſaten beſchehenen Bezahlung.

biß hieher Savarii. Die Grund = Urſache iſt/

quia epiſtola miſſa, antequam mandatario reddatur, ejus non eſt.

per L. 65. pr. D. de acquir. rer. Domin.

inzwiſchen der Traſſirer hiebey/ wie geſagt ſich wohl vorzuſehen/ damit ihme

ihme nicht nicht Schaden und Nachtheil entſtehe / wie ſolches der allegirte Stryck. fein erinnert. Solche verſchiedene Wechſel-Brieffe nun werden nicht zu einer, ſondern zu verſchiedenen Zeiten ſamt ihren Avis-Brieffen transmittiret / damit einer wenigſtens richtig einlauffen möge / auch expiriren die übrige / ſo bald als einer davon eingelauffen und præſentirt worden; dahero auch zuweilen expreſſis verbis dem Wechſel einverleibet wird:

> Geliebe zu zahlen dieſen meinen erſten / andern oder dritten Wechſel-Brieff NB. wann der andre und dritte, oder erſte und dritte ꝛc. noch nicht bezahlt worden iſt; oder dieſen dritten Wechſel-Brieff / den erſten und andern unbezahlt ꝛc.

§. III. Ratione formæ externæ literarum Cambialium iſt auch ein Unterſcheid zwiſchen der rechten und ordentlichen Art der Wechſel-Brieffen / darinnen die zu bezahlende Summe, ſowohl oben mit Ziefferu / als auch in dem Brieff ſelbſten mit ausgeſchriebenen Worten in ſpecie enthalten / und denen ſo genannten offenen Wechſeln oder Credits-Brieffen, maſſen es jeweilen wohl geſchiehet / daß jemand eine indeterminirte und offene Summe per Wechſel an einen und andern Ort mit ſich nimmt / welches ſonderlich denen / ſo in ferne Lande zu reiſen haben / nöthig iſt / alldieweil ſelbige nicht jederzeit Geld mit ſich führen / auch nicht wiſſen können / was ihnen vorfallen und wie viel ſie zu ihrer Nothdurfft an dieſem oder jenem Ort zu gebrauchen haben werden: Abfolglich nicht eben allemahl eine gewiſſe und determinirte Summe an einen oder andern Ort zu übermachen nöthig iſt; davon dasjenige was etwan ſonderlich dabey zu mercken / aus Savarii vollkommenem Kauff- und Handelsmann

part. 1. cap. 20. verſ. German.

anhero zu tragen:

> Es iſt auch / ſagt er / noch eine andere Gattung der Brieffe, welche Credit-Brieffe genennet werden, und keine Wechſel-Brieffe ſind / das iſt / wann ein Wechſeler oder Negotiant einem ſeiner Freunden / der in einer Stadt, wo er hinreiſen will / Geld vonnöthen hat, einen Brieff an ſeinen Correſpondenten giebet, und darinnen bittet / daß er ſeinem Freund, des Brieffes Uberbringer / eine Summe Geld, oder ſo viel er vonnöthen / erlege / und dieſes wird genennet Credits-Brieffe / welche eben dieſelbe Privilegien als Wechſel-Brieffe haben, daß man einen Krafft derſelben zur Bezahlung der empfangenen Summen zwingen kan. Die Credits-Brieffe aber ſind vor diejenige / welche dieſelbige fourniren ſehr gefährlich / wann ſie die Perſohnen /

welchen

welchen ſie dieſelbe ertheilen, nicht wohl kennen, und dieſes um zwey Urſachen; Erſtlich weilen / wann der Credits-Brieff ordre in ſich hält, dem Uberbringer, ſo viel Geld er begehrte / vorzuſtrecken, derſelbe aber unverſtändig, ein Spieler und der ein unordentliches Leben führet / ſolche nahmhaffte Summe Geld aufheben kan / daß es des Brieffgebers Verderben verurſachen könte / weßwegen dann die Perſohnen / welchen man einen Gefallen thun will, wohl zu erkennen / ehe man denenſelben eine unbeſtimmte Ordre ertheilet.

(wie dann in vorhergehendem Capitel erinnert worden / daß ein jeder / der mit einem andern contrahiren will / vorhero wohl der Beſchaffenheit deſſelbigen kündig ſeyn ſoll) dahero bemeldter Author anführet:

Und es wäre beſſer / daß man eine benahmte Summe ſtelle / damit man nicht mehr als man wohl will / riſquiren möge. Die andere Urſach iſt / weil ein Uberbringer eines Credits-Brieffs auff dem Weeg geplündert werden kan; wann nun die Diebe die Credit-Schreiben in ſeinem Felleißen finden, iſt es eine Urſach / daß ſie ihn auch ſeines Lebens berauben, und können hernach das Geld Krafft der Brieffe, vornehmlich wann keine limitirte Ordre unter dem Nahmen deſſen / deme zu gutem der Brieff lautet / einnehmen: Weswegen dann diejenige / welche ihren Freunden Credits-Brieffe zu fourniren einen Gefallen erweiſen wollen / dieſe Vorſicht haben ſollen / daß ſie in ihren Aviſ-Brieffen dem Correſpondenten der Perſohn Alter, Kleidung, Geſtalt, Farbe oder ander abſonderliches Kennzeichen / das ſie an ihrem Leibe haben, oder aber ein gewiſſes unter ihnen beſtimmtes Wort / welches der Uberbringer der Brieffe zu ſagen hat, beſchreiben ſollen, damit alle Zufälle / die ſich ereignen könten, vermeidet werden, und die Correſpondenten ſicher gehen können.

Weiter ſo hat auch ermeldter Savarii Cap. 26. dieſes alſo bedeutet:

Um Ungelegenheit wegen Unglücks / ſo dem Innhaber des Credits-Brieffs auff dem Weege durch Plündern wiederfahren könte, zu meiden und zu verhindern, daß diejenige / welche ihme den Brieff genommen / oder wann derſelbe verlohren, gefunden / deſſen nicht mißbrauchen können, iſt nothwendig / daß derjenige, welcher den Credit-Brieff gibt / ſeinem Correſpondenten durch den Aviſ-Brieff die Perſohn des Brieffs Innhabers, auch Statur und Länge, Farb, Haar / ob ſie kraus oder nicht, oder ein ander Zeichen an ſeinem Leibe beſchreibe, oder zu mehrerer Verſicherung ein gewiſſes Wort, das nemlich derjenige, der ihme dieſes Wort ſagen wurde, des Credits-Brieffs Innhaber ſeye, gebe.

Eodem Capite meldet er noch weiter:

Es würden nemlich die Credits-Brieffe demjenigen, deme ſie gegeben würden / zu Ehren gegeben, und ſeye es gefährlich auch um deßhalben, weilen der Innhaber unbedachtſam etwa eine ſolche Summe auffnehmen und unnütz-

lich durchbringen könte, welche dem Brieff-Schreiber oder des Innhabers Principalen oder angehörigen zu erſtatten ſehr beſchwehr fallen würde. Dahero erinnert auch Savary, man ſich dieſes falls wohl vorſehen/ und im Fall des Credits-Brieffs Innhaber ein unbeſcheidener Menſch/ dem Correſpondenten auſſer Beſchreibung der Perſohn, in ſeinem Avis-Brieff zu wiſſen thun ſolle/ daß ob er ihn ſchon in ſeinem Credits-Brieff dem Innhaber ſo viel Geld/ als er vonnöthen/ vorzuſtrecken ſchreibe/ bitte er doch denſelben, daß er ihm nicht mehr als etwa ſo oder ſo viel zahlen oder erlegen laſſen wolle, und dieſes ſeye ſeine Ordre. Dann obſchon der Credits-Brieff ohnbeſtimmt/ geſchehe es doch nur/ damit man deſſen Innhaber eine Ehre erweiſe.

Von offenen Wechſeln beſiehe auch

Mev. ad Jus Lubecenſe lib. 3. tit. 10. art. un. num. 28. 29.

allwo er ſtatuiret/ daß derjenige/ ſo dergleichen Brieff geſchrieben/ ſeinem Correſpondenten der ihme nichts ſchuldig iſt/ deßfals fide juſſionis nomine obligiret ſeye/

Vinc. de Franchis dec. 303. num. 3. part. 2.

Ex cambio enim inter ſcribentem & acceptantem naſcitur mandati actio.

Zumahlen wann er periculo ſuo oder auff ſeine Gefahr zu creditiren verlanget;

L. ſi vero 12. §. ſi quis 13. D. mandati,

l. Lucius 24. D. de fidejuſſ.

Schneidevv. ad pr. Inſt. mand. num. 7.

und da ſonſten auch die commendationes perſonarum, ſo einem Kauffmann geſchehen/ wann ſelbige ſpecial ſind/ obligationem operiren/ und der darob entſtehende Schaden gefordert werden mag/

Vid. Hering. de fidejuſſ. c. 18. n. 14.

& præjudic. ap Carpz. part. 2. conſt. 18. def. ult. in fine.

ſo iſt ja vielmehr in præſenti caſu, dabey ein rechtes Mandatum enthalten/ ſolches vielmehr zu behaupten.

§. IV. Ratione objecti kan ferner das Cambium in verum und fictum eingetheilet werden/ daß nehmlich jenes einen wahrhafftigen Wechſel-Brieff zum Fundament habe/ und derſelbe auch in der That in locum ad quem transmittiret und allda bezahlet werde/ dieſes aber ſonſten auch Cambium ſiccum genannt/ entweder gar von keinem Wechſel-Brieff wiſſe/ oder derſelbe nur zum Schein ausgefertiget und jeweilen auch verſchicket werde/ indeſſen die Zahlung in loco à quo ſambt Intereſſe Cambiali würcklich erfolge/ welches dann als ein ſimu-

 lirtes

lirtes und zur Bemäntelung des unbilligen Wuchers bloß errichtetes Weeſen kein rechter Wechſel iſt/ und dahero auch unter den Mißbrauch des rechten Wechſels / und unter die unbillige geſetzt wird.

Vid. tot. tit. Cod. plus valere quod agitur, quam quod ſimulate concipitur.

Welcher Fatalität dann die gemeineſte und ehrlichſte Contractus unterworffen / gleich in jure ſub emptionis ſpecie, oder unter dem Schein eines Wiederkauffs gar viele pacta illicita als pactum L. Commiſſoriæ vel uſurariæ pravitatis bemäntelt werden/ davon zu leſen beym

Barboſa l. 3. c 29. axiom. 1.
Carpzor. p. 1. dec. 15. num. 11.

Mithin nicht Wunder/ daß unſer Wechſel-Geſchäfft kein beſſeres Glück habe / davon aber ſuo loco ſpecialius gehandelt werden ſolle. Was aber das Cambium minutum oder manuale, vulgo klein oder Hand-Wechſel genannt/ anbelangt / ſo gehöret ſolches eigentlich nicht hieher/ als nur, wann das Wort Cambium oder Wechſel in ſua generali & lata ſignificatione pro permutatione oder Vertauſchung verſchiedentlicher Geld-Sorten unter ſich genommen wird/ als welches überhaupt Zug um Zug und mit baarem Geld geſchiehet und vollzogen wird.

Vid. Gryphiander oecon. legal. l. 1. c 26. n. 37.

Wann v. gr. ſilberne kleine Müntz gegen guldne oder Edict, oder aber dieſes mit jenem NB an einem Ort ſchlechthin barattiret oder verwechſelt werden / pflegt auch ſonſten Scambium nach dem Raph. de Turry diſp. 1. q. 6. num. 10. genennt zu werden / von welcher materie, und wie beſonders die Alten dergleichen Geld gegeneinander verwechſelt/ die allegirte Authores bey Stypmanno de jure marit. & naut. part. 3. cap. 8. num. 1. und von Billichkeit des Auffwechſels / L'agio oder der Decourtre

Gait. de credit. cap. 2. tit. 7. num. 1257 usque 1298.

beſiehe auch weiters von dieſem Hand-Wechſel.

Scacc. § 1. qu. 5. num. 19. 2c. & multis ſeqq item
Gait d. l. num. 1233. cum multis ibi allegat.

§. V. Wie ſonſten Cambium und das ſogenannte Recambium oder Cambio con la ricorſa, differiren / iſt ebenfals mit wenigem zu berühren / weilen zwar auch in lata ſignificatione, und bey denen Interpretibus juris das ein Recambium heißt/ welches offt reiteriret/ und wann

zum

zum Exempel der Remittent einem andern den Wechſel transportiret/ und das eincaſſirte Geld wieder auff einen neuen Wechſel gegeben hat/ ſo doch in der That à ſimplici Cambio nicht differiret/ als daß es ein Cambium reiteratum iſt/ wie unter Negotianten täglich paſſiret/ und derjenige am glücklichſten iſt/ der immer in Action iſt/ und keine müſſige Gelder hat.

Vid. Scaccia de Cambiis qu. 4. n. 42.

Eigentlich aber iſt das Recambium, wann eben die in dem Wechſel-Brieff enthaltene Summa gleichſam auff einen andern und neuen Wechſel gegeben/ und zugleich das Intereſſe wegen nicht zu rechter Zeit erfolgter Zahlung dazu geſchlagen wird. Von welchen Recambiis, und wie weit das Intereſſe dießfals extendiret werden könne/ in dem Magdeburgiſchen Wechſel-Recht art. 15. 16. & 18. und Leipziger Ordnung art. 30. per tot. gehandelt wird;

add. Gualter. de Cambiis th. 15.

Italiäniſch Cambio con la ricorſa,

Gait. de Credito c. 2. tit. 7 n. 1462. cum ſeq.

von deſſen Gültigkeit beſiehe

Scacciam de Cambiis §. 1. qu. 5. n. 88. &

Cardin. de Luca in theatr. verit. & juſtit. T. 5. diſc. 3.

Es wird aber ſpecialius und ausführlicher ſuo loco davon gehandelt werden.

§. VI. Endlich iſt noch die Haupt-Diſtinction, ſo ab dem Umbſtand des loci à quo und ad quem hergenommen/ und das Cambium in regulare oder irregulare zertheilet/ zu beſehen übrig: Und erſtlich von der Benennung ſo viel zu melden/ daß die Cambia regularia vulgò die Meß-Wechſel bloß wegen der Meſſen/ binnen welchen/ oder doch darauff dieſelbe zahlbar geſchloſſen/ ihren Nahmen überkommen/ oder wie

Gait. de Credit. cap. 2. tit. 7. num. 1238. redet:

Quod pro nundinis ſeu ex nundinis fit, nam ejus ſolutio deſtinatur vel NB. ex loco ad aliquas nundinas, vel ex nundinis ad locum, aut ex nundinis ad nundinas, & ideo ſubjacet nundinariis ordinationibus & dilationibus.

Und werden ſolche Meß-Wechſel verſchiedentlich celebrirt/ einsmahlen an einem Ort in einer Meſſe auff die andere Meß/ als zum Exempel in hieſiger Franckfurther Oſter-Meß auff Herbſt-Meß/ wiederum in einer Meß auff einen andern Platz und Meß/ wie von Franckfurther

further Oſter-Meß auf die Leipziger Herbſt-Meſſe/ und drittens ſo gar an einem Ort / wo gar keine Meſſen gehalten werden / jedoch auff dergleichen Meſſen hin / und endlich binnen denen Meſſen auff einen andern Platz/ wo keine Meſſen üblich / wie oballegirter

Gait. cit. loc. num. 1344. exemplificiret, und zugleich in num. 1351. & ſeqq.

derer acht verſchiedene Gattungen nahmhafft macht / worunter die zwey erſten nahmentlich al conto und al prezzo corrente wohl die fürnehmſte ſind. Dann weilen des Meß-Wechſels pretium oder lucrum durch jedes Orts hohe Obrigkeit mit Zuziehung daſiger Kauff-Leuthe und Mäcklern determinirt und auff einen veſten Fuß gerichtet wird / gleich ſolches auff denen Genueſer Meſſen von dem groſſen Rath mit Zuziehung aller Wechſeler ſo wohl Debitoren als Creditoren jedesmahlen geſchicht / teſte

Raph. de Turry de Cambiis diſp. 1. q. 24. n. 28. & ſeq.

und allhier zu Franckfurth am Mayn von zween Eines Hoch-Edlen und Hochweiſen Magiſtrats dazu erleſenen Herren Deputirten von erſter und zweyter Banck / beynebſt denen mehriſten und vornehmſten Kauffleuthen und Mäcklern verrichtet wird / wie davon zu leſen bey

dem ſeeligen Martin Vogt in diſſert. de Camb. th. 2. tit. 1. in folgenden Worten:

Zu Franckfurth am Mayn werden zu Taxirung des Wechſel-Preißes und Formirung des Cours Zettuls aus eines Wohl-Edlen Hochweiſen Raths Mitteln zwey Perſohnen (der eine aus dem Schöffen-Stuhl, der andere von der zweyten Banck) jedesmahl der Sachen im Nahmen Eines Wohl-Löblichen Magiſtrats beyzuwohnen deputirt / und dieſes geſchieht gemeiniglich nach angegangener Meſſe des Montags in der zweyten Woche; ſolchem actui wohnen bey der meiſte Theil der Wechſel-Händler und alle Mäckler / deren je einer nach dem andern von den HHn. Deputirten, wie und welcher Geſtalt er in eben inſtändiger Meſſe negotiiret habe, befraget wird. Darauff dann nach erſtatteter wahrhaffter unpartheyiſcher Relation dererſelben, der mittlere ſichere und billichſte Preiß gezogen, und alſo der Wechſel conto jedesmahl formiret wird.

So iſt Cambium al conto der ſich nach dem von der Obrigkeit geſetzten Preiß præcisè richtet / Cambium al prezzo corrente aber / das ſich nicht præcisè an daſſelbe bindet / ſondern je nach geſtalt des Campſarii oder des Brieffziehers guten Zuſtands / jeweilen in minimo davon abweichet / welches dette buone genennet wird; das übrige kan bey dem

Gaitio

Gaito cit. loc. nachgeleſen werden. Sie werden Meß-Wechſel genennet/ weilen/ wie geſagt/ ſelbige in vornehmen und groſſen Meſſen ſo zu gewiſſen Zeiten gehalten werden/ negotiiret oder bezahlet werden.

Vid. Statut. Hamburg. p. 2. tit. 7. art. 12.
Magdeb. Wechſel-Recht art. 28.
Gait. de Credito c. 2. tit. 7. n. 1238. & 2344.
Gualterus diſſ. de Camb. th. 2. lit. a.

Reguliere aber/ weilen ſelbige eine gewiſſe Regul und ſtracken Lauff in denen Meſſen haben/ davon ſie niemahlen abweichen/ wie in einem beſondern Tractat Anthonius Merenda mehrers ausgeführet hat; von deren erſtern und urſprünglichen Aufkunfft zwar poſitivè nichts zu melden/ indeſſen aber vermuthlich/ daß da vor dieſem einige Meſſen bloß und hauptſächlich der Wechſel halben angeordnet geweſen/ wie dann ſecundum.

Scacciam de Camb. §. 2. gl. 4. n. 3. & 4.

Die Stadt Genev, oder wie andere wollen/ die Stadt Ciambri in Savoyen zum erſten den Grund dazu geleget/ von dar aber ſelbige nach Lion in Franckreich/ und von dar nach Beſançon in Burgund/

Raph. de Turry diſp. 1. qu. 4. n. 32. & ſeq.

endlich aber nach Piacenza in der Lombardey verleget worden/

Confer. Zipffel de teſſer. collybiſt. pag. 8.
allwo er mehrere der Meſſen wegen berühmte Ort und auch unſer Franckfurth anziehet.

es dahero auch gekommen/ daß man faſt allein und hauptſächlich diejenige Wechſel/ ſo in oder auff dergleichen Meſſen gezogen worden/ Meß-Wechſel genennet;

Diejenige Wechſel aber/ welche nicht inn- oder auff ſolche/ ſondern auch anderer Commercien halben angeſtellete Meſſen gezogen worden/ ſeynd wo nicht gar vor irreguliere/ dennoch nur in etwas oder in gewiſſer Abſicht vor Regulier-Wechſel gehalten worden/ welches aber/ nach meinem Beduncken/ gar zu ſcharff geſucht iſt/ auch dafern ſie nur ſonſten die Formam der Regulier oder Meß-Wechſel haben/ es ratione modi exercendi ferias, auff eines hinaus kommt/ ob ſelbige bloß der Wechſel oder auch anderer Commercien wegen angeſtellet ſind/ da nach dem bekannten axiomate modus non afficiat rem, zumahlen auch die Handels-Leuthe mit denen Wechſeln ſich ſelten allein behelffen/ ſondern mit allerhand Commercien ihr Heil verſuchen/ auch an ſich die Vielheit

derer Negotien eine Handlung berühmter macht / ja gar wann man es mit dem Marquardo de jure mercator. lib. 1. c. 7. n. 17. halten wolte / zum Weeſen eines Kauffmanns erfordert wird; gnug / daß die Wechſel-Ordnungen und tägliche Practiq dieſe Art und Wechſel in dieſem Verſtand nimmt; dahero auch Heydiger in dieſem Betracht / jedoch ſehr glimpfflich / der erſteren Meynung wiederſpricht.

in cap. 3. in fine.

Die irregulier- oder außer Meß-Wechſel aber ſind diejenige / ſo nicht zu Meß-Zeiten negotiiret / oder auch darauff als zahlbar nicht gerichtet worden / werden auch ſonſten Cambia platealia genennet / à plateâ, welches aber allhier nicht in ſenſu ſtricto, ſondern vielmehr pro continente zu nehmen / und jeden Platz oder Stadt / da keine Meſſen gehalten / jedoch Wechſel geſchloſſen oder bezahlet werden ſollen / andeutet / könte auch vulgò ein ſchlechter Platz-Wechſel genennet werden.

Vid. Cord. de Luca in Theatr. verit. & juſtit. T. 3. diſcurſ. 1. per tot.
Vogt. de Camb. th. 2. lit. i. & lit. c.
Scaccia de Camb. §. 2. gloſſ. 4. n. 3. & 4. &
Ordin. Camb. Lipſ. art. 4.

Weilen aber / wie bekant / contraria juxta ſe poſita viel heller und klarer ſich zu Tage legen / ſo iſt zu wiſſen / daß die erſtere oder reguliere Meß-Wechſel ihre gewiſſe Zeit da ſie entweder geſchloſſen / oder doch gezahlet werden müſſen / genau obſerviren / wie den uſo davon ex Vogtio in ſpecie anführet

Heydiger in ſeiner Anleitung ꝛc. cap. 3. p. m. 26.

daß zum Exempel in Wechſeln aus Franckfurther Oſter-Meß nach Amſterdam / Hamburg / Nürnberg / Augſpurg / Wien / ꝛc. der ultimus Junii, hingegen aber aus daſiger Herbſt-Meß ultimus Novembris allezeit obſerviret werde: It. in Wechſeln aus Franckfurther Oſter-Meß nach Lion geſchähe jedesmahlen im Monath Auguſti die Zahlung / aus der Herbſt-Meſſen aber auf den allerheiligen Tag / und ſo weiters allda befindlich / wie dann jede Stadt und Republique nach ihrer und der Ihrigen Convenientz deßfals einen gewiſſen Terminum introduciret haben / und auch beſonders von Leipzig

Zipffel de teſſer. collybiſt. p. 9.

meldet / daß die HHrn. Kauffleuthe daſelbſt den Donnerſtag in der zweyten Meß-Wochen / als einen gewiſſen Zahlungs-Tag außerſehen / und darüber à Sereniſſimo Electore 1669. die Confirmation erhalten haben. Da im

im Gegentheil die irregulier- oder außer Meß-Wechſel keine gewiſſe Zeit obſerviren/ ſondern Tag vor Tag geſchloſſen werden können. Und da Zweytens in jenen die Zahlung nur zu gewißen Zeiten geſchiehet/ ſo kan in dieſen dieſelbe zu jeder Zeit/ ſo beliebt/ gültig vollzogen werden. Drittens haben die erſtere von hoher Obrigkeit ihre richtige Maaß und Zielſetzung bekommen/ dieſe aber werden nach Belieben der Contrahenten dem Tax nach entweder höher oder geringer geſetzt/ jedoch dienen jene/ weilen ſie nach der Regul und Norm der Billichkeit in Erwegung aller nöthigen Umſtänden geſetzet/ und dero Preiß offentlich taxiret worden/ dieſen jedesmahlen zur Richtſchnur/ wie dann obbeſagter Vogt. th. 2. lit. I. alſo fortfähret:

> Zwiſchen Meßzeiten aber regulirt ſich zwar jeder um etwas nach dem Meß-Conto, doch läſſet ſich keiner daran binden/ ſondern wechſelt ſo genau und gut er kan/ auch werden von denen Mäcklern (wie in allen andern Wechſel-Plätzen/ alſo auch zu beſagtem Franckfurth) den Ausländiſchen zur aviſo jede Woche/ nachdem es die Zeit und Brieffe mitbringen/ neue Cours-Zettul verfertiget und an jede Plätze/ an die Correſpondenten geſchickt.

Wie dergleichen Cours-Zettul von Franckfurth zwaren allhier Exempel-weiſe eingeführet werden könten/ weilen aber dieſelbe ohne das bekannt/ und an ſich ſelbſt veränderlich ſind/ hat man es vor ohnnöthig erachtet/ dahero auch vermuthlich der Nahmen eines irregulieren Wechſels entſtanden/ wie

> Gualterus de Cambiis th. 2. lit. b.
> Turry diſp. 1. qu. 5. & 24. itemque
> Vogt cit. loc. beyſtimmen.

daß aber viertens in cauſa efficiente ein Unterſchied ſeyn ſolle/ daß die Regulier- und Meß-Wechſel von Frembden/ überall her auff die Meſſen kommenden Kauffleuthen/ die Irregulieres aber nur von denen an einem Orth wohnhafften geſchloſſen worden/ iſt ohne Grund/ allermaßen in groſſen Handels-Städten auch außer denen Meſſen/ ſo wohl von Frembden als daſigen Kauffleuthen/ und andern Wechſel geſchloſſen werden/ wie die tägliche Practiq bezeuget. Dieſes meritiret aber Fünfftens angemerckt zu werden/ daß nach dem Magdeb. Wechſel-Recht art. 38. die Wechſel-Brieffe/ ſo auff gewiſſe Meſſen gezogen werden/ erſt 14. Tage vor den Meſſen ausgeſtellet werden müſſen/ in verbis:

> Diejenige Wechſel-Brieffe/ welche aus unſerm Hertzogthum Magdeburg auff Leipziger/ Franckfurther und andere Meſſen geſchloſſen werden/ dürfſen eher nicht als 14. Tage vor ſolcher Meſſe ausgeſtellet werden/ indeſſen aber/

aber muß dem Creditori biß dahin ein interims Wechſel-Brieff zu ſeiner Verſicherung ſo lange eingehändigt werden/ wo nicht beym Schluß ein anders bedungen worden.

Endlichen müſſen/ (6.) die Reguliers oder Meß-Wechſel jedesmahlen der Bilantz, welche von den Kauffleuthen beym Außgang der Meſſen jedes Orts hohen Obrigkeit vorgeleget wird/ inſerirt werden/ dieſe aber nicht.

V. Raphael de Turry de Camb. D. 1. qu. 1. n. 7.

Was nun die juſtitiam der Regulieres oder Meß-Wechſel anbelangt/ ſo kommen darinnen alle Moraliſten und Rechts-Gelahrten einmüthiglich überein/ daß ſelbige in allen Rechten erlaubt und zugelaſſen ſeyen/ allermaſſen dabey eine Proportion und Gleichheit inter datum & acceptum ſich befindet, indeme der Remittent dasjenige Geld ſo er in loco á quo erlegt, in eadem quantitate & bonitate proportionabili oder reſpectivâ anderwärtlich wieder empfängt/ und das lucrum nicht ein Zinnß/ ſondern vielmehr ein pretium transſcriptionis oder das Geld zu übermachen iſt/ auch beſagter maſſen keiner allhier übernommen oder angeſetzet werden kan/ weilen der Valor publica authoritate determinirt/ und allen und jeden leicht bekant ſeyn kan/ und wann auch gleich der Kauffmann den gewöhnlichen Cours ſo exact nicht obſerviret, ſo iſt doch der exceſs gemeiniglich gering/ und nicht groß zu achten/ weilen man der Kauffmanſchafft und denen Kauffleuthen in favorabilibus gern conniviret, idque ob publicum commerciorum favorem, quipe fulcimento Reipublicæ in iis conſiſtente, qui in eo toti ſunt, ut non niſi lucrum captent,

V. Turry de Cambiis Deciſ. 33.
Cardin. de Luca de Camb. diſc. 1.
Vogt. de Camb. th. 1.
Merenda tract. de Cambio nundinali per tot.
de Lugo de Juſt. & Jure Tr. 2. diſp. 28. ſ. 7.

Was aber die Irregulieres Wechſel anbelangt/ ſo iſt wegen gefährlichen Wuchers gröſſerer Zweiffel obhanden/ dann wann einer an einem Ort Geld empfänget, und daſſelbe anderwärtlich jedoch wo keine Meſſen gehalten werden, oder doch nicht binnen denſelben zu zahlen verſpricht/ die Tratta aber von niemanden allda acceptirt wird/ ſo iſt derſelbe gehalten/ nicht nur den ordentlichen Wechſel-Cours, ſondern auch die Proteſt-Koſten und Brieff-Porti, item, courtagie und proviſion wie es genennet wird/ nebſt allem Schaden zu erſetzen/ dahero freylich/ da dieſes das Capital zum öfftern überſteiget/ als uſurariſch regardiret werden könte/ v. c. fin. X. de

de uſur. Welches dann um ſo viel mehr in denen an ſich ſelbſten und in eodem loco zahlbahr geſtellten Brieffen/ wann ſelbige durch viele Plätze lauffen/ und der Debitor oder Scribens auff dieſelbe nicht kommt/ auch kein negotiant oder Handelsmann iſt/ noch mehrers ſich äuſſert/ weilen ſo dann mehrmahlen unter dem Nahmen der Proviſion und anderer anzurechnenden Koſten ein unerlaubter Wucher mit unterlauffet/ dann geſetzten fals es wäre eben zur Verfall-Zeit das Geld in loco ſolutionis in hohem Werth/ ſo würde auch die im Wechſel ernannte Summa dadurch um ein Gutes vergröſſert/ wann zumahlen die termini ſolutionis wie zum öfftern mehrmahlen reiteriret und v. g. alle 3. Monathe ein neuer Zahlungs-Termin angehen ſolle/ welches aber auff eine offenbare Nullitæt und Unbilligkeit hinaus lauffen/ befolgſam von keiner Gültigkeit ſeyn würde/ wie bemercket

Turry de Cambiis diſp. 3. qu. 1. n. 20.

Allein deſſen ohnangeſehen ſind doch dieſelbe in genere vor unerlaubt nicht zu achten/ nicht allein wann einer auff einem gewiſſen Platz Geld benöthiget/ und ſolches vorhero an einem andern Ort gegen ihme zugeſtellte Wechſel-Brieffe erlegte/ ſondern auch wann die Brieffe um etwas daran zu gewinnen von andern negotiiret würden/ da wol bekantlicher maſſen/ und in theſi nicht alles/ was über das Capital genommen wird ſchlechthin pro uſurâ zu halten/ ſo fort auch bey traſſirten Brieffen dem Traſſanten wegen Ubermachung des Geldes/ und dabey vielfaltig bevorſtehender Gefahr und Hazards/ bey eigenen aber dem Remittenten wegen Gefahr und Riſico ſeines baaren Geldes gegen bloſes Papier eine billigmäßige Ergötzlichkeit nicht zu mißgönnen.

Vid. Scacc qu. 6. n. 5.

Auch dahero ſelbiges nicht ſo wohl eine Uſura als vielmehr ein Intereſſe iſt/ dann da immittelſt der Brieff-Ausſteller ſich v. gr. meines Geldes zu ſeinem Vortheil bedienet/ ich aber meines Geldes cariren muß/ da ich ſonſten mit gewinnen können/ warum ſolte nicht auch von mir eine billige Ergötzlichkeit des damni & lucri interverſi gefordert werden können?

arg. c. 16. & 18. X. de uſur.
L. 4. C. depoſ.

Wie dann in der Magdeb. W. O. art. 15. ausdrückl. verſehen/ zumahlen all ſchon ex Vogrio berühret/ was maſſen dieſes Intereſſe auch in denen Irregulier-Wechſeln heut zu Tage nicht ſo ungewiß ſeye/ weilen jede Woche neue Cours-Zettul deßfals zur Nachricht verfertiget werden/ daß alſo

niemand ſo gar leicht angeſetzt werden könne/ und geſetzten fals die Retour gienge durch kleinere Plätze/ wo dergleichen Determination nicht befindlich/ ſo wäre freylich alsdann alle Iniquität und Ubervortheilung möglichſt zu verhüten/ und auff den Wechſel-Cours der nechſtgelegenen Stadt zuſehen/ wie in der Magdeburgiſ. Wechſel-Ordnung art. 15. ausdrücklich enthalten;

Und weilen von wenig Orten/ ordinari Wechſel anhero gemacht werden, ſo ſoll der Preiß des Ruck-Wechſels der wegen nicht erfolgter Bezahlung proteſtirter Wechſel-Brieffe nach dem Ort ab da ſelbige zu zahlen geweſen, nach dem Leipziger Cours gerechnet werden.

Was ſonſten die Zahlungs-Zeit bey dieſen irreguliers Wechſeln anbelangt/ ſo iſt ſelbige nicht überhaupt zu determiniren/ ſondern hat nach jedes Orts üblichem Wechſel-Styl, je nach Belieben derer Contrahenten ihren uſo, welcher gemeiniglich 14. Tage in Teuſchland/ in Niederland aber nach Entlegenheit des Orths wohl auf 4. Wochen gerechnet wird/ wobey auch zu bemercken/ daß noch über das bey denen Kauffleuthen etliche Diſcretions- und Reſpect-Tage gemeiniglich obſerviret werden/ diejenige aber/ ſo à viſta oder auf ſicht eingerichtet/ bey der Verfall-Zeit des Wechſel-Brieffs/ ſo fort oder auffs längſte innerhalb 24. Stunden bezahlet werden müſſen/ ſonder dieſer Reſpect-Tage zu genieſen/ davon an ſeinem Ort umſtändlicher gehandelt werden ſoll. Gleich dann auch das Pretium nicht gewiß/ ſondern von denen Contrahenten nach Belieben erſt ſtatuiret wird/ welches ex Vogtio ſehr fein exemplificiret

Heydiger in cap. 3. pag. m. 27.

Ein Franckfurther Handelsmann remittiret aus der Oſtermeß daſelbſten auff Wien 98. Rthlr. mehr oder weniger, und hat auff ultimo Junii daſelbſten dem Meß-Conto nach (welcher variable iſt) 100. Rthlr. wieder zu empfangen: Iſt alſo mit 2. pro cento bonificiret. Wann Er aber ſolches Termins nicht erwarten könte/ ſondern ſchleunig Gelds daſelbſten benöthigt/ und alſo auff ſicht zu nehmen dürfftig wäre/ ſo muß er ſich mit ſeinem Mann ſo gut er kan, vergleichen.

§. VII. Weilen ſonſten in dieſem Capitel der Meſſen offtmahls Erwehnung geſchehen/ ſo iſt zwar einem jeden von ſelbſten bekant, was dieſelbe ſeyen/ jedoch nicht undienlich/ ſich hiebey des Mart. Zeileri cent. 4. Epiſt. 49. Worten und Beſchreibung zu bedienen:

Meſſen werden, vornehme Jahr-Märckte vielleicht darum genannt/ dieweil ſolche auff einem gewiſſen Feſt, da ein groſſer Zulauff des Volcks pfleget zu ſeyn, gehalten und dabey Meß geleſen worden, und da man die Jahr-Märckte

selber

ſelber nicht weniger als die Feyertäg-Meſſen genennet hat / oder dieweil die Uberwinder vor Zeiten haben pflegen Capellen zu erbauen / Meſſen und Märckte dabey ſamt einem jährlichen Begängnuß anzuſtellen / dahero es dann noch kommt, daß gemeiniglich die Kirch-Meſſen- und Jahr-Märckte zuſammen und mit einander gehalten werden.

jung. Andr. Knichen de Sax. non provoc. jur. verb. Ducum Sax. c. 5. n. 487.

Es ſcheinet aber vielmehr / daß ſelbige von denen Kirchweyhungen ihren Urſprung genommen / dahero dann auch noch heut zu Tage die Nundinæ auff Nieder-Ländiſch Kermißen / gleich als Kerckmeßen genennet werden / Jac. van der Græf in Syntagm. jur. publ. c. 29. n. 4. in fin. dann da zu der Zeit eine große Menge Menſchen von allerhand Orten dabey zugegen waren / ſo haben die Handels-Leuthe das Tempo in acht genommen / und ihre Waaren allda ausgeleget und feil gebotten / auch mit der Ellen ausgemeſſen / dahero à verbo Meſſen die Märckte alſo benennet werden / weil auf ſolche Zeit die Waaren gemeſſen und ausgemeſſen / oder verkaufft worden / welche Benennung / wie es ſich heut zu Tage verhält / der Sache am nechſten kommt; ſonſten werden ſelbige auch ſimpliciter Märckte genennet / v. gr. der Naumburger und Botzner Marckt / von deſſen Benennung der berühmte Georg. Philippus Harsdörfler, ein geweſenes Mitglied des Nürnbergiſchen Magiſtratus im teutſchen Secretario part. 7. lit. m. verbo Marckt pag. 511. alſo ſchreibet:

Der Marckt mit dem ck iſt ein offener Platz / da etwas verkaufft wird, daher auch NB. ein Marckt-Flecken.

ejusdemque opinionis fuit. Beſoldus in theſ. pract. Verb. Meß-Jahr-Marckt.

§. VIII. Ubrigens iſt nicht zu zweiffeln / daß wo offentl. angelegte freye Kayſerl. Jahr-Märckte und Meſſen ſeynd / allda nicht allein die Handlungen ſich ſelbſten gleichſam wie einen Waſſer-Strom ergieſſen / und per modum alluvionis oder incrementi latentis perpetui vid. §. 20. Inſt. de R. D herrlich ausbreiten / ſondern auch eine gantze Stadt und Land dadurch gleichſam befeuchtet oder in Fruchtbarkeit gebracht werde / dahero diejenige Handels-Städte ſehr glücklich ſind / die damit begabet und privilegiret ſeynd / dann es müſſen im H. Römiſ. Reich dergleichen durch Kayſerl. Privilegia erhalten werden / wann auch gleich die Städte provincial ſeynd / und in einem Territorio Concluſo ſich befinden / wie v. gr. Braunſchweig in An. 1505. mit zween groſſen Kayſerl. freyen Jahr-Märckten mildiglich begabt worden / die Botzner Märckte aber, ſo vor undencklichen Jahren um des bequemen Orts und Gelegenheit willen /

als darauff bey Ertheilung derſelben zu ſehen / von denen Kauffleuthen von vieler Nation, ſonderlich aber Teutſch- und Welſchen frequentiret worden / alle ihre ſonderbare Marckts-Privilegien und Freyheiten / ohngeachtet ſelbige von ihren Landes-Fürſten und Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich vorhin längſt ertheilt geweſen / dennoch in An. 1666 mittelſt Kayſerl. allergnädigſten Confirmation und Genehmhaltung ſich renoviren laſſen / welches aber nicht gnug / ſondern es muß auch glaubwürdig dargethan werden / daß dergleichen Städte / jedoch mit Landes-Fürſtl. Genehmhaltung durch würckl. Publication des Kayſerl. Privilegii ſich in das Exercitium ſothaner Kayſerl. freyen Märckten geſetzet / und von Jahren zu Jahren in würckl. Poſſeſs und Ubung beſtändig verblieben / auch ihre Privilegien und Freyheiten von Kayſern zu Kayſern alsfort renoviren und beſtättigen laßen /

V. Illuſtriſſ. à Lyncker vol. 1. Reſp. 9. n. 49.

welches letztere aber durch eine allergnädigſte Kayſerl. General-Confirmation auch überhaupt wohl geſchehen mag; Inmaſſen in Entſtehung zumahlen erſterer Requiſitorum die in jure bekannte Præſcriptio decennalis juxta L. 1. D. de nundinis non utendo obtiniren müſte /

V. Illuſtr. L. B. à Lyncker Reſp. 82. n. 50. & Reſp. 65. n. 53. & Reſp. 25. n. 34.

§. 9. Es iſt aber nicht zu beſchreiben / was die Favoriſirung und Privilegirung derer Commercien und öffentl. Märckten / wann dieſelbige in gebührlicher Obſervantz gehalten / und denen Frembden Kauffleuthen bekant gemacht werden / vor herrl. Nutzen nach ſich ziehen / und gleichſam der bewährteſte Magnet oder ſüßeſte Honig ſind / ausländiſche Kauff-Leuthe an ſich zu ziehen / und ihnen mehr Beliebung und Anlaß zu geben / dieſelbe fleißig zu beſuchen / und ihre Handlung ſtärcker als vorhin einzurichten / mithin per tales rivulos die ausländiſche Handlungen und Gelder gleichſam unvermerckt in ein Land und Stadt deriviret / und keine große Bemühung oder Beſchwehrung des Publici oder der Unterthanen iſt / dergleichen zu ertheilen / weilen nicht allein dadurch denen Landes-Fürſtl. oder Städtiſchen Zöllen und Mauten ꝛc. ſondern auch dem gemeinen Mann und Unterthanen ein immerwährender Nutzen und Gewinn zufließet / jedoch auch bey Conceſſion derſelben vornehmlich zu ſehen / daß die Commercia von einem Ort oder von einer Meſſen zur andern nicht verhindert / oder gar zu ſehr arctiret / ſondern in ihrem freyen Gang und Lauff erhalten / inſonderheit die Meſſen und Marck-Zeiten / von einer zur andern Meß mittelſt Correſpondentzen oder ſonſt erfolgender

Einigkeit mit andern vornehmen Händels-Städten / recht füglich und bequemlich eingetheilet / und alles auff eine raiſonable Dilation reduciret / damit ſolcher geſtalten der ſo wohl inn- als ausländiſchen Kauffleuthen auch andern Perſonen öffters geführten Beſchwerden abgeholffen werden mögte / inmaßen die Commercien eben deßwegen die freyen Commercien genennet werden / item freye Kayſerl. Meſſen.

V. Naumburgiſ. W. O. von 1693. verſ. und damit die freyen Commercia. ꝛc. & Braunſchweigiſche W. O. von 1715 in præfat.

§. X. Belangend nun die Marckt- und Meß-Freyheiten in ſpecie, ſo haben über die vorhin verliehene Kayſerl. Privilegien / Fürſten und Herrn ſich allezeit höchſtangelegen ſeyn laßen / dieſelbige möglichſt zu favoriſiren / und mit noch mehr andern nützlichen Freyheiten und Ergötzlichkeiten mildeſt zu begaben / wie ſolches aus denen durch offentlichen Druck publicirten Handels-Gerichts- auch Wechſel-Ordnungen / Müntz-Patenten und vielfältig andern Fürſtl. und Städtiſchen Reſolutionen und heilſamen Befelchen und Verfaßungen / zum Uberfluß erſcheinet / inſonderheit iſt eine große Freyheit / zu Auffnahm der Handlung und Commercien / daß in Leipziger Märckten / obwohlen in caſu fallimenti von Einläutung des Marckts allda / biß auff abgegangenes Nürnberger Geleith kein Arreſt oder Verbott impetriret / oder doch kein Verzugs-Recht darob erfolgen / ſondern ein jeder Glaubiger an des Falliten Güthern gleiches Rechtens ſich zu erfreuen haben / jedoch dem Creditori unbenommen ſeyn ſolle / ſeinen Debitorem perſonaliter zu belangen / und mittelſt perſonalis arreſti zur Bezahlung anzuhalten.

Vid. das berühmte Leipziger Marckt-Reſcript vom 25. Jul. 1621.

Obwohlen ſonſten nach gemeinen Kayſ. Rechten niemand in nundinis arreſtirt oder bekümmert werden kan / und dahero die berühmte Stadt Franckfurth welche auch mit zwo ſehr anſehnl. Kayſerl. freyen Meſſen begnadiget / durch beſondere Kayſ. Privilegien / inſonderheit Kayſers Friderici III. de anno 1465. in Privileg. Francofurt. part. 2. pag. 336. & 399. und die darauf gefolgte Confirmation Kayſers Maximiliani II. glorwürdigſten Angedenckens de An. 1566. in dd. Privil. pag. 410. allermildeſt dahin authoriſiret und befreyet worden / von dereneigentlichem Verſtand / auch Krafft und Würckung gar ſchöne Vota Cameralia colligiret Gylmannus in Symphorem. Tom. 1. part. 2. tit. 11. vot. 7.

Confer. Sixtin. de regalib. lib. 1. cap. 6. n. 31.

Von Botzen iſt ſchon an einem andern Ort gezeiget / daß daſiges Kauff-

manns-Gericht auch in Marckzeiten nicht allein mit perſonal- ſondern auch real-Arreſten und Sequeſtrationen allda und anderwertlich verfahren könne/ auch alle Lands-Obrigkeiten und Richter ihme prævia requiſitione hierunter hülffliche Hand leiſten ſollen/

Vid. Botzner W. O. v. Marckt privil. art. 12. & 13.

damit indeßen die Frequentir- und Beſuchung daſiger Märckten abſonderl. derer in daſiger Marckt-Matricul beſchriebenen Kauffleuthen nicht gehindert ſondern als höchnöthig deſto mehr facilitirt werde/ ſo iſt denenſelben die beſondere Freyheit mildeſt ertheilet worden/ daß die in der Matricul beſchriebene Kauffleuthe auf Vorzeigung derer gedruckten und von daſigen Conſulen unterſchriebenen Patenten in ihrem Zu- und Abreißen an keinem Orth der Ober-Oeſterreichiſ. Landen in civilibus cauſis arreſtiret oder angehalten werden mögen/ es geſchehe dann aus daſiger Landes-Fürſtl. oder der Ober-Oeſterreichiſchen Regierung beſondern Verordnung/

Vid. Botzner W. O. und Marckt-Priv. von 1635. biß 1666. art. 14.

gleich auch zu Braunſchweig durantibus nundinis dergleichen Perſonal- und Real-Arreſt ſtatt hat.

Vid. Braunſchweigiſche W. O. von 1686. art. 8. in fine junct. art. 10. & 12.

§. XI. Ubrigens wird fürtreffliche Ordnung in denen Braunſchweigiſchen Meſſen mit Verkauff der dahin gebrachten Waaren gehalten/ und inſonderheit höchſt-rühmlich- und Landes-Vätterlich dahin geſehen/ daß ſo wohl ausländiſche Kauffleuthe bey der freyen Handlung erhalten/ als auch die innländiſche nicht gedrucket/ befolgſam alles auff eine raiſonable Gleichheit reduciret werden möge/ damit nicht/ was denen Ausländiſchen zugehet/ denen Innländiſchen ab- und zu Schaden gehen möge/ dann obwohlen die Commercia allweg zu favoriſiren/ ſo muß doch hiebey die geziemende Maaß/ beſonders aber zugleich ein Aug auf die eingeſeſſene Kauffleuthe und Krähmer/ damit beederſeits die juſtitia diſtributiva proportionabiliter diſpenſiret und adminiſtriret werde/ genommen werden/ dann es iſt eines ſeine Kauffmannſchafft ſo gut als des andern/ und erfordert dieſes das Intereſſe der geſammten Commercien/ damit ſelbige ſo wohl bey Aus- als Innländiſchen/ denen zumahl ein Landes-Herr noch näher verwandt iſt/ allerweg floriren mögen/ dahero iſt zu Beförderung dieſes heilſamen Endzwecks denen Ausländiſ. der einzele oder trippel und Stück-Verkauff ihrer Waaren/ als eine unanſtändige Hockerey (wie ſie genennet wird/ und auch der Deſcription mercatoris ex Strachâ in cap. 1. ſehr beykommt) bey arbitrariſchen Straffen/ auch Verluſt aller ſonſt genießenden Freyheiten

ten verbotten / weilen ſonſt nicht allein denen innheimiſchen Krähmern/ welche die Waaren in groſʒer Quantität von Frembden erkauffen / Schaden zugefüget / ſondern auch die Frembde zuletzt mit verderben müſſen/ in ſpecie kan keinerley Gewürtz allda unter einen Reichsthaler verkauffet/ geſtoſſenes und gemahlenes aber/ weilen darunter jeweilen allerhand Betrug paſſiret / gar nicht zu Marckt gebracht noch verhandelt / ſo dann Taffet und andere Seidene Zeuge/ nicht unter zwölff Ehlen/ Raſch aber und andere wollene Zeuge / in gleichem die von Seiden und Wollen/ wie auch von Leinen u. Wollen gemiſchte Zeuge nur mit gantzen und halben Stücken verkauffet werden / allermaſſen dann auch denen Nürnberger ihre Waaren allda bey Gulden wercken oder bey hunderten und dutzendten allein loſʒ zu ſchlagen / denen frembden Tuchhändlern aber ihre Tücher nur allein oben auff dem daſigen Gewannt-Hauſʒe, nicht aber in Gewölben/ Boutiques oder Privat-Häuſʒern bey Straff der Confiſcation aus- und anzuſchneiden erlaubet/ ferner ſollen auch Bücher-Auctiones von Frembden eigenmächtig anzuſtellen / bey arbitrariſchen harten Straffen verbotten ſeyn, weilen ebenfalls dadurch / ſonderlich denen daſigen Buchführern / ſo auſſer ihrem Verlag mancherley ſortirte Bücher führen / groſſer Schaden zugezogen wird / in caſu aber / da die Erben eines Literati oder Buchführers dergleichen thun wolten/ der Hohen Obrigkeit Conſenſus mit Benennung der Zeit und Ortes erfordert wird ; Obbeſagter maſſen müſſen auch die Wein und Brandwein nicht in kleinern Maaſʒen / ſondern in eben denen Gefäſʒen darinnen ſie gebracht werden verkauffet / und können die in der Meſſen überbleibende Waaren bey Confiſcation zwiſchen denen Meſſen eben ſo wenig vereintzelt / oder auch an Frembde verkauffet, ſondern müſſen entweder an daſige Bürger en gros verhandelt / oder biſʒ auff die nechſtbevorſtehende Meſſe / weiter auffbehalten werden ; En Exemplum juſtitiæ diſtributivæ æquabilis, & prudentiæ Legis latoriæ undiquaque providæ & paternæ laudabiliſſimum in der Braunſchweigiſchen W.-O. von 1686. art. 15.

Das

Das fünffte Capitel.

Von der erſten Auffkunfft und Fortgang des Wechſels, und wie in denen dabey vorfallenden Sachen die in Teutſchen Landen gemeine Kayſerl. Rechte zum öfftern angewendet werden können.

Summarien deſſelbigen.

§. I. Wie und woher das Wechſelgeſchäffte urſprünglich herzuleiten. §. II. Ob und wie die Römiſche Rechte in denen cambial-Sachen annoch heut zu Tage verſchiedentlich und nützlich angewendet / welches exemplificiret und appliciret wird.

§. I.

Des Wechſels Auffkunfft hat von denen je mehr und mehr in Auffnahm und Flor gekommenen Commercien dependiret / weilen dieſelbe nicht commoder und leichter / abſonderlich an weit entlegene Ort getrieben / und auch die Zahlung gegen einander habenden Schulden, ohne das Geld mit Schaden aus dem Lande zu führen / compendioſer und füglicher in der gantzen Welt nicht geſchehen können / deſſen eine artige Probe aus dem Wagner / in ſeiner Idea Mercaturæ anführet.

Heydiger in ſeiner Anleitung cap. 4. p. m. 30.

Da beſonders reiche Capitaliſten- und Kauffleuthe in der That geſehen / daß ſie mit ihren Geldern gleich mit andern Waaren in der Handlung profitiren und gröſſern Nutzen als wohl ſonſten machen können / befolgſam ſelbige kein Augenblick gleichſam todt und ohne Nutzen liegen laſſen wollen / weilen es in Handlungen und der Kauffmannſchafft allſtündlich heiſet / wie die Göttliche Weißheit ſelbſten wiewohl in anderm Verſtand ausgedruckt hat.

Wer nicht ſammlet, der zerſtreuet.

Welches billich in allen Handlungs-Comptoirs gleich im Eingang zum beſtändigen Denckmahl ſolte angeſchrieben / oder vielmehr ins Hertz gedruckt ſeyn / gleich dann auch dahero das intereſſe lucri ceſſantis dem damno emergenti inter mercatores gleich gehalten wird / welches aber ſchon oben Cap. III. weitläufftig ausgeführet und gezeigt worden.

§. II. Ob nun wohlen dieſes Wechſel-Geſchäfft in denen Römiſchen Rechten nicht ſo wie heut zu Tage bekant geweſen / ſo können doch dieſelbe wann beederſeits Partheyen dem Juri Romano unterworffen / und daſ-

ſelbe in ſubſidium pro normâ agnoſciren, je nach Geſtalt der Sachen zum öfftern bey Cambial materien gar wohl zu paß kommen/ und zumahlen dahero gute Grundſätze in deciſione cauſarum hergenommen werden, wie dann/ wann zum Exempel/ ein Wechſel vermittelſt gewiſſer und verbindlicher Frag und Antwort errichtet und geſchloſſen würde/ der tit. de verborum obligationibus, wiewohlen die Kauffleuthe auff dergleichen Wort-Gepräng und Formularen nicht ſehr verpicht ſind, und dahero kein Zweiffel, daß wann nur der Verſpruch inter præſentes geſchehen, dieſes zumahlen inter mercatores eben ſo viel gelten und operiren müſſe.

poſt Afflictum, Maſcardum & alios à ſe citatos, Joſeph de Seſſe tom. 2. Deciſ. Arragon. 182. n. 12. n. 19. cum ſeqq. add.

Tabor Barboſ. locupl. voc. promiſſio axiom. 3.

Hert. lib. 1. paroem. jur. german. 8. §. 6.

Indeſſen nicht zu leugnen/ daß wann auch noch heut zu tage die Contrahenten den Wechſel anders nicht/ als vermittelſt dergleichen gewiſſen und verbindlichen Worten ſchlieſſen wolten/ dieſes aber nicht in dieſer Form erfolget wäre/ eine dergleichen imperfecta ſtipulatio nicht einmahl als ein pactum in Rechten gelten würde.

V. Schneidevv. ad pr. Inſt. de oblig. n. 12. & ſeqq.

Hopp. ad §. 2. J. de obligat.

Ingleichem/ wann einer dem andern einen Wechſel-Brieff verehrete/ der tit. de donationibus, und was den diſtractum oder die endliche Bezahlung des geſchloſſenen Wechſels anbelangt/ ſo kan dieſelbe anders nicht als per mandatum exigendi und reſp. ſolvendi bewürcket werden/ dahero ſolcher Geſtalt der Tit. mandati vorfället/ wie weniger nicht der Tit. negotiorum geſtorum, wann ein Tertius zu Ehren des Traſſanten oder Endoſſanten per honor di lettra ſopra proteſto den Wechſel-Brieff acceptiret und bezahlet/ als wodurch der Traſſant item Endoſſant ihme per quaſi contractum Neg. geſt. efficaciter obligiret werden/ wiederum der Tit. de eo quod certo loco dari oportet in materia intereſſe loci ejusque æſtimatione zum öfftern nützlich angewendet werden könte/ zumahlen ein gewiſſer Anonymus in einem Conſilio manuſcripto wegen der Exception non numeratæ pecuniæ das gantze Cambial-Geſchäfft ad contractum de eo quod certo loco dari oportet, referiret/ apud

Heydigerum in ſeiner Anleitung ꝛc. p. m. 141.

Geſetzten falls nun/ es hätte einer durch ſeinen der Handlung vorgeſetzten Factor oder Inſtitorem, einen Wechſel contrahiret oder acceptiret/ ſo würde deßfalls bey der Frage/ ob und wieweit der Principal oder Herr

der Handlung dadurch efficaciter obligiret werde? Der Tit. de Inſtitoria Actione zum öfftern wol gebrauchet/ oder wenigſtens gute Argumenta und Rechtsgründe daher geleitet werden können; wiederum wann/ zum Exempel/ ein Kauffmann in einer groſſen Handlung ein gewiſſes anſehnliches Capital abſonderte/ und ſolches ſeinem Sohn/ um damit beſonders nach ſeinem Belieben zu handlen und zu wandlen/ übergäbe/ würde dieſes ein peculium profectitium ſeyn/ und in denen deßfalls ſich ereignenden Fällen der tit. de peculio, und auch die actio de peculio ex contractibus Filii ſtatt finden, wie auch jeweilen die actio de in rem verſo und quod juſſu, wann nemlich mit Hauß-Söhnen auf expreſſen Vätterlichen Befehl/ oder doch der Handlung zum kundbarlichen Nutzen/ Wechſel geſchloſſen worden/ und da auch zuweilen bey einem Wechſel wohl gar eine Hypotheck conſtituiret werden kan.

Vid. Stryck de Cautel. Contract. ſect. 3. cap. 5. §. 20.

So kommt auch der tit. de pignoribus & hypothecis und deſſen requiſita in dieſem Fall zu betrachten vor/ wie weniger nicht/ wann der Traſſirer auff den nicht Zahlungs-Fall einen Bürg geſtellet/ würde der tit. de fide juſſoribus wohl zu treffen/ wo er nicht durch die Wechſel practique notorié geändert worden, alſo würden auch in der materie von Scontri der Wechſel/ wie auch aſſignationen und delegationen die bekante tituli de Compenſationibus, item, de novationibus und delegationibus je zu weilen wohl zu ſtatten kommen/ und in der materie von Ceſſion oder Transport der Wechſel-Brieffen könten ab dem tit. de actione vendita zum öfftern gute und ſichere Grund-Sätze genommen werden/ und weilen per acceptationem literarum Cambialium intuitu præſentantis ein Conſtitutum entſpringet/ ſo iſt titulus de conſtituta pecunia hier wohl zu gebrauchen; Endlich hätte auch der tit. de Proxeneticis in dieſen Cambial Negotiis, als welche durch die Mäcklers gewöhnlich geſchloſſen werden/ ſeinen guten Nutzen/ was aber die tit. de Permutatione und præſcriptis verbis anbelangt/ gehören ſelbige gar nicht hieher/ ſondern geben nur Anlaß zur Verwirrung und ungleichem Verſtand des Wechſel-Rechts/ wie vorhin ſchon weitläufftig ausgeführet worden. Dahero ſelbige zu evitiren/ und vielmehr hauptſächlich in Wechſel-Fällen auff die bey ein- und anderer Stadt verfaßte Wechſel-Ordnungen und ſonſtige Wechſel-Practiq vors erſt zu ſehen/ deren ich dann die vornehmſten und berühmteſten gleichſam andern Städten zur Nachfolge und mehrerer Verbeſſerung dieſem Tractat nervoſe extrahirter und nahmentlich einverleibet.

Das

Das ſechſte Capitel.

Von der Cauſa efficiente oder denen bewürckenden Perſohnen eines jeden Wechſels.

Summarien deſſelben.

§. I. Zwiſchen wie viel Perſohnen das Wechſel-Geſchäfft contrahiret werde. §. II. Wer ſich in Wechſel-Brieffen auff ein oder andre Weiſe verbindlich engagiren und obligiren könne? allwo auch von Burgern / Bauren und Handwerckern? §. III. Vom Unterſcheid zwiſchen traſſirten oder Kauffmänniſchen Wechſeln / und zwiſchen andern oder ſo genannten eigenen oder Renteners-Wechſeln / ſo hiebey zu betrachten nöthig. §. IV. Von Kindern und Furioſis, item, melancholicis, und extremè ebriis. §. V. Von Verſchwendern. Item, tauben und ſtummen / wie auch blinden Perſohnen. §. VI. Von Hauß-Söhnen / item / Gewalthabern. §. VII. Von minderjährigen. §. VIII. Von Weibs-Perſohnen allerley Standes und Condition und deren contractibus in genere. §. IX. Wie ſelbige in ſpecie in Wechſeln ſich verbindlich machen können? §. X. Von Adelichen. §. XI. Von Studioſis auff Univerſitäten, in ſpecie zu Leipzig und dem geiſtlichen Standt. §. XII. Von denen Profeſſoribus und Aſſeſſoribus Cameralibus. §. XIII. Von Doctoribus und graduirten Perſohnen / item, Advocatis, und Medicis, wie auch Philoſophis. § XIV. Von allerhand militair-Perſohnen. §. XV. Von Ober- und Unter-Ambtleuten / auch Stadt- und Land-Richtern. § XVI. Von gemeinen Burgern und Bauren. §. XVII. Von Gemeinhabern und Sociis. §. XVIII. Von Heredibus oder Erben eines cambialiſchen debitoris. §. XIX. Von Communen und Städten / Märckten und Flecken / it. Eccleſien und andern mildten Corporibus. §. XX. Von des H. Römiſchen Reichs und freyen Stätten. §. XXI. Von Reichs-Fürſten und andern hoch und niedrigen Ständten. §. XXII. Von Souverainen Königen / Printzen und Staaten. § XXIII. Von Juden / Türcken und Heiden. §. XXIV. Von offentlichen Feinden. §. XXV. Von Reichsächtern oder Banniten, item, excommunicirten. §. XXVI. Von interdictis oder denen die Handlung niedergeleget. §. XXVII. Von beſondern Handels-Collegiis. §. XXVIII. Von Vagabonden. §. XXIX. Von privilegirten ratione fori. §. XXX. Von Tutoribus und Curatoribus. §. XXXI. Von Haußvättern und Haußſöhnen. §. XXXII. Von Spiel-Geldern. §. XXXIII. Von Dienſt-Jungens. §. XXXIV. Von frembden Wechſel-Debitoren, item, inn- und ausländiſchen Wechſel-Brieffen in Ambſterdamm. §. XXXV. Von repræſentation verſchiedener Perſohnen in Wechſeln.

§. I.

DAß der Wechſel-Contract gleich andern Conſenſual-Contractibus unter zween Haupt-Contrahenten perficiret / und in loco ad quem ent-

weder durch eben dieſelbe oder doch ihre Bevollmächtigte und Gewalthabere von ihrentwegen endlich und völlig diſſolviret und exequiret werde; iſt ſchon oben in Cap. III. mit guten Gründen ausgeführet worden/ mithin erſichtlich/ daß viel beſſer und ſicherer ſeye auf dieſer richtigen und ebenen Bahn zu bleiben/ als mit andern dieſe ohne das critiques Materien/ mittelſt allerhand gekünſtelten und ohne Noth gehäufften Terminologien und Diſtinctiunculen mehrers zu intriguiren/ wie zum Exempel der Heydiger in ſeiner Anleitung 2c. in Cap. V. ab initio ſelbſten thut/ da er inter contractum Cambii & Cambium ipſum diſtinguiret/und zu jenem zwey Perſonen/ zu dieſem aber insgemein vier Perſonen/ oder zwar weniger/welche aber dieſer vier Reſpect und Art haben/ erfordert/ da er doch ſelbſten vorhero in cap. 2. lit. b. p. m. 13. zu gegeben/ auch principii loco behauptet:

> Daß des Geſchäfft des loci à quo von dem Geſchäfft des loci ad quem nicht zu trennen/ und abzuſondern ſeye/ vielmehr aber, daß beyde ſolche Geſchäffte auf einander ihre Abſicht haben und ſich gleichſam verhalten als cauſa und Effectus wie die Gelährten reden: alſo daß das membrum loci à quo wäre gleichſam cauſa, das andre loci ad quem wäre Effectus, welche beede indiviſa ſeynd.

Wobey aber ſich nicht weiter auffzuhalten;

§. II. Insgemein aber iſt zu bemercken/ daß zum Wechſel-Contract ein jeder/ der ſonſten andere Contractus zu ſchließen fähig/ und dadurch efficaciter in Rechten obligiret werden kan/ zuzulaßen/ oder wenigſtens daran auf ein oder andere Weiſe part haben könne/ es mögen nun Kauff- oder Handels-Leuthe ſeyn oder nicht; dann obwohlen die Wechſel-Brieffe/ weilen ſie zu Beförderung der Handlung und Commercien/ abſonderlich in weitentlegene Land/ meiſtentheils erfunden und eingeführet worden/ vornehml. Kauff- und Handels-Leuthe angehen/ ſo iſt doch nicht zu leugnen/ daß auch andere Perſohnen hoch- und niedrigen Standes zu ihrer Bequemlichkeit und aus andern Urſachen ſich derſelben eben ſo wohl bedienen und gebrauchen mögen/ die dann auch dahero denen Wechſel-Rechten und Ordnungen eben ſo veſt und verbindlich als jene unterworffen ſind/ und gegen dieſelbe der Schärffe nach verfahren wird.

> Vid. Naumburgiſche W. O. in verbis:
> Oder alle diejenige/ ob ſie ſchon den Nahmen der Handels- und Kauffl. nicht führen/ dennoch aber würcklich Handlung treiben/ was für Condition dieſelbige auch ſeyn mögen/ worab erhellet/ daß auch andre Perſohnen/ ſo ſonſten nicht Kauffleuthe ſind/ würcklich Handlung treiben können, und dahero auch deßfalls nach denen mercantiliſchen Rechten zu dijudiciren ſeyn.

Die Urſach deſſen iſt/ weilen ein jedweder/ der Wechſel-Brieffe ausgibt/

indoſ-

indoſſiret/ acceptiret/ oder als Bürge zeichnet/ mithin auff ein oder andere Weiſe dabey intereſſiret iſt/ hierdurch ſelbſten legem & modum procedendi, wie bedürffenden fals wieder ihn verfahren werden ſoll/ wiſſentlich und ex conventione beliebet/ mithin der Juſtitz und Æquität gantz conform iſt/ daß ein ſolcher juxta legem, quam ſibi ipſemet ſtatuit, gerichtet werde und das ſtrenge Wechſel-Recht zu agnoſciren habe.

Dieſe Præliminar-Doctrin iſt hiebey auff einen unbeweglichen Fuß um do mehr ſteiff und veſt zu ſetzen/ da die bißherige tägliche Erfahrung mehr als zu viel bezeuget/ daß viele ſich gefunden/ welche entweder aus betrügeriſ. Boßheit/ oder auch weilen ſie mit Wechſeln nicht umgehen/ noch davon Wiſſenſchafft haben/ gegen die von ihnen ausgegebene Wechſel-Brieffe / wann die Sache zur Klage gediehen/ excipiret haben/ daß ſie nicht gewuſt/ was ein Wechſel-Brieff ſeye / und daß ihre Intention nicht geweſen einen Wechſel-Brieff auszuſtellen/ ſondern nur bloß einen Schein / weßhalben dann dieſem Unweſen vorzukommen/ und behörige Richtigkeit zu treffen/ jedes Orts hohe Obrigkeit in ihren Wechſel-Ordnungen ein Formular, wie ein verbindl. Wechſel-Brieff eingerichtet ſeyn / und was er vor nöthige Requiſit aben müſſe/ nicht ſo wohl denen Kauff- und Handels-Leuthen/ als welc n es ohne das ſattſam bekannt/ als vielmehr andern und dem gemeinen Mann zum beſten klar und deutlich verzeichnen und inſeriren/ oder doch expreſsè verordnen und beſtimmen laßen ſolten/ daß das Wechſel-Negotium, und das darob entſpringende ſcharffe Wechſel-Recht nur allein unter Kauff- und Handels-Leuthen, wie auch andern Honoratioribus oder Vermögenden und von Renthen lebenden Leuthen / nicht aber unter gemeinen Burgern und Bauern ſolcher maßen recipirt ſeyn ſolle/ gleich dann in der Altenburgiſ. in An. 1697. den 14. Sept. eingeführten W. O. ein ſolches allſchon klar und deutlich enthalten / in der Breßlauer alten W. O. aber de An. 1672. § 1. ſpecialiter verordnet:

> Daß das Wechſel Negotium einig und allein bey der Kauffmannſchafft beſtehen/ und keine Innung damit zu trafficiren befugt / ſonſten aber jedermänniglich ꝛc.

Welche Diſpoſition das gantze Wechſel-Negotium, und was deme anhängig/ im traſſiren oder remittiren denen Collegiis Opificum verbiethet / und können auch dieſelbe die auf ſie zahlbare Wechſelbr. nicht wieder vernegotiiren und indoſſiren/ oder auch anderer ihrer eigenthüml. Wechſelbr. einlöſen/ und auf ſich indoſſiren laßen / weilen ſolches alles unter dem exprimirten Wort trafficiren begriffen/ obwohlen anders belehret

Zipfel tr. de teſſer. Collyb. C. 1. §. 19.

Welcher aber an ſtatt des Worts trafficiren / traſſiren geleſen / und dahero in dieſen Irrthumb verfallen iſt / und andere irr gemacht hat.
Was aber ſingulos opifices in individuo anbelangt / werden ſelbige davon nicht excludirt / quia eſt lex prohibitiva libertatem conſtringens, adeoque ſtrictæ interpretationis?
Gar ſchön iſt es / was in der Stadt Augſpurg erueuerten W. O. von 1716. in præfatione enthalten / daß / damit niemand / weder innheimiſch noch frembd ſich mit der Unwiſſenheit derſelben Ordnung entſchulgigen könne / ſelbige nicht allein vorhero an unterſchiedl. ausländiſ. Handels-Orthe zu communiciren / ſondern auch ſelbige denen daſigen NB. Handwerckern alljährlich ableſen zu laßen / von daſiger hohen Obrigkeit reſolviret worden ſeye / und iſt dieſes ſo wichtig / daß es billig aller Orthen ad exemplum nachgeahnet werden ſolte / und würde zu Vermehrung des Publiquen und ſo nöthigen Credits ein großes contribuiren.

§. III. Hiebey iſt aber wohl zu mercken / daß ein Unterſcheid zu machen ſeye zwiſchen einem eigentl. Kauffmanns-Wechſel / ſo da von einem Ort auff oder in einen andern Ort oder Marckt gerichtet / und einzig und allein bey der Kauffmannſch. damit zu trafficiren u. zu gewiñen beſtehet / u. zwiſchen einem andern ſchlechten / und wie ihn J. Phoonſen in ſeinem Amſterdammer Wechſel-Styl cap. 1. §. 19. nennet / Rentenier-Wechſel, da nur Geld auff Intereſſe gegeben wird / daß die gegebene Summe mit gewiſſen Intereſſen auf beſtimmte Zeit an eben demſelbigen Orte wieder empfangen werde / welche Art von Wechſeln er dann anderwertl. in cap. 39. §. 3. ein palliatum mutuum oder ein verblümtes Geldgeben auf Intereſſe nennet / und unter die truckene Wechſel in Abſicht der Wechſelbrieffs-Form und des cambialiſchen Effectus, nehmlichen der paraten und ſtracken Execution, wann der Wechſel-Brieff nicht bezahlet wird / referiret / dergleichen dann ein jeder / er ſeye ein Kauff- und Handelsmann oder nicht / ſeinem Vermögen nach von ſich ſtellen / und damit zu trafficiren befugt iſt; Ich ſage wohlbedächtlich ſeinem Vermögen nach / dann weilen die Menſchen dem Vermögen nach ſehr ungleich ſind / mithin der Unvermögende des Vermögenden Hülffe vonnöthen / ſo muß dieſer / damit er in dieſem Stand auch andern Bedürfftigen zu helffen noch ferner bleibe / curios und vorſichtig ſeyn / daß er ſein Geld nicht in einen löcherigten Beutel lege / und mehr gebe / als der Empfanger wieder bezahlen kan; und muß ſonderlich bey dieſen betrübten Zeiten / da die Unglücks-Fälle in der Welt von Zeiten zu Zeiten ſich häuffen / und die Armuth und betrügeriſche Boßheit der Menſchen

ſchen gar zu groß/ hingegen Treu und Glauben gar zu wenig und gering wird/ das Conſilium Juridicum wohl in acht genommen werden/ daß ein jeder der mit einem andern contrahiren will/ nicht unwiſſend ſoll ſeyn der Condition desjenigen/ mit dem er contrahiret.

L. 19. pr. D. de R. J.

Außer deme er den daraus entſtehenden Schaden ſeiner Facilität und Unbeſonnenheit zuzuſchreiben/ und wird als ein tummer und übler Haußhalter von GOtt und Menſchen gehaſſet und verhönet.

§. IV. Zuforderſt aber werden die Principia actionum humanarum ordinata bey einem jeden/ der einen Wechſel eingehen oder ſich ſonſten deſſen bedienen will/erfordert; Mithin von ſelbſten erſichtlich/ daß von einem Kind ſo noch unter ſieben Jahren iſt/ wie die Leges davon reden/

L. 14. D. de Sponſal.
L. 18. pr. & §. 4. C. de jure deliber.

kein Wechſel geſchloſſen werden kan/ ſondern eintzig und allein nomine deſſelben von dem Tutore d. l. 18. §. 3. C. de Jur. deliber. dieſem nach der gantze Wechſel/ wann er in Rechten beſtehen ſoll/ auff den Tutorem im Nahmen ſeines Pfleg-befohlenen vorſichtig eingerichtet/ oder wann das Kind die 7. Jahre bereits paſſiret u. zurück geleget/ auf den Pupillum ſelbſten/ jedoch mit Beyſtand und Vorwort ſeines Vormunds concipiret werden/

Vid. Stryck de Cautel. Contract. ſect. 1. c. 2. §. 3.

ſonſten es inexcuſable und gantz unverbindlich ſeyn würde / welche Beſchaffenheit es dann auch mit einem furioſo und mente capto hat/ ſo viel und lang ſelbiger in dergleichen unglücklichem Zuſtand ſich befindet/ dann tempore dilucidi intervalli iſt kein Dubium , daß mit einem ſolchen ein verbindl. Wechſel geſchloſſen werden könne/weilen er alsdann kein furioſꝰ iſt/ wobey jedoch/ weilen furor ſemel exiſtens facilè præſumitur continuare.

Thoming. Conſil. 404. n. 57.

wohlgethan und gerathen iſt/ daß bey Schließung eines ſolchen Wechſels teſtes adhibiret werden/ welche von nachgelaſſener und geſtillter Raſerey wie auch vernünfftig geſchloſſenem Handel ein kräfftiges Zeugnuß geben können. Sonſten aber muß derjenige/ ſo mit einem Furioſo in Wechſeln zu thun hat/ ſelbigem einen Curatorem Hoch-Obrigkeitl. verordnen laſſen / der dann im Nahmen ſeines wegen Raſerey oder blöden Verſtandes ihme anbefohlenen Curanden je nach geſtalt der Sachen die Wechſel unterzeichnet oder indoſſiret/ welches dann auch bey ſehr tummen/ närriſchen und melancholiſchen Menſchen alſo gehalten werden muß/ zumahlen

wann die Melancholey in dergleichen Grad und Hefftigkeit iſt / daß ſie allen Gebrauch der Vernunfft excludirt / wovon D. Stryck. in vol. 2. ſeiner Diſputationum de Melancholia erſtaunende Exempla angezogen hat. Und weilen extremè ebrius nicht weiß / was er redet oder thut / und dahero einem Furioſo æquipariret wird;

cap. Sane c. 15. qu. 1. L. venter diſtinct. 35.

ſo wird auch ein ſolcher / wann er ſich der Wechſel in der Trunckenheit angemaßet / am wenigſten obligiret / es ſeye dann / daß er nach vorbey gegangenem Rauſch ſich des geſchloſſenen Wechſel-Negotii wohl erinnerte / und es dabey bewenden laßen wolte /

Sic enim ex iterato conſenſu ſubſiſtet. arg. l. 48. D. de R. J.

wann man aber mit einem Wechſeler oder Banquier der faſt niemahlen nüchtern / ſondern Tag vor Tag bezecht iſt / zu thun haben müſte / ſo iſts am ſicherſten / daß man ebenmäßig ihme einen Curatorem beſtellen / und mit demſelben den Wechſel ſchlieſſen laſſe /

arg. L. 12. §. 5. D. de Tut. & Curat. dat.

und darff ſich der ebrioſus deßfals gar nicht beſchwehren / weilen auch præviâ cauſæ cognitione dieſes wieder ſeinen Danck und Willen von Obrigkeits wegen geſchehen kan.

Vid. Donell. lib. 3. Comment cap. 18.

§. V. Was einen Prodigum oder Verſchwender u. unnützen Haußhalter anbelangt / ſo iſts ausgemachten Rechtens / daß ehe und bevor ein ſolcher pro tali à Judice declariret worden / er wie zu allen andern Contracten / alſo auch zu dieſem Wechſel-Contract fähig ſeye /

Vid. L. 15. Cui lege bonis 18. D. qui teſtament. facere poſſunt.

ſo bald aber ein ſolcher per Decretum pro prodigo declariret / mithin die Diſpoſition ſeiner Güter ihme eo ipſo benommen worden / ſo muß das Wechſel-Negotium mit deßen Curatore geſchloſſen und vollzogen werden.

L. 10. pr. D. de Curat. furioſ.

Obwohlen es beßer wäre / daß ſo bald einer wegen verſchwenderiſ. Lebens bekannt / ſolcher auch ipſo facto und ante declarationem ad cõtrahendum untüchtig gehalten würde / wie im Würtenb. Land-Recht part. 2. tit. vom unnützen Haußhalten expreſſè und rühmlichſt verordnet: Ob taube und ſtumme Perſonen ſich der Wechſel anmaſſen und unterziehen können: mögte aus der Urſach gezweiffelt werden / weilen ſolche weder ſich noch anderen etwas rechtsbeſtändig verſprechen laßen können /

Vid. §. 7. Inſt. de inutil. ſtipul.
l. 5. §. mutum 14. D. de O. & A.

allein

Allein es iſt darauff zu ſehen/ ob ſelbige deſſen ohngeachtet im Stand ſind ihren Willen und Meynung vermittelſt einiger Zeichen zur Gnüge an Tag zu legen/ welchenfals auch ein Wechſel / ſo zumahlen von ihnen in Beyſeyn zweyer ihrer Verwandten Freunden/ welche die Bedeutung und den Unterſcheid der Zeichen wohl verſtehen/ geſchloſſen worden / veſt und unverbrüchlich gehalten werden muß / außer deme aber iſt Ihnen ein Curator zuzuordnen/ und vermittelſt deſſen in Wechſeln ſich einzulaßen; bey blinden hat es gar keine Difficultät/ weilen dieſelbe die principia actionum humanarum , dadurch eine Moralität oder Imputativität conſtituiret wird / vollkommen beſitzen/ und ſelbige auch exprimiren können;

Vid. Stryck, Diſſer. 2. de Jur. Senſ. c. 3. n. 10. & Diſſert. 4. c. 3. n. 16.

hätte aber ein ſolcher ſich von freyen Stücken einen Curaturem zuordnen laßen/ ſo müſte deſſen Beyſtand und Bewilligung bey Schließung der Wechſel allezeit adhibiret werden/

arg. L. 2. C. de reſtit. in integr.

§. IV. Ob Hauß-Söhnen/ſo annoch unter Vätterl. Gewalt mit Wechſeln ſich verbindlich zu engagiren und einzulaßen erlaubet ſeye / iſt mit behöriger Diſtinction zu erörtern/ dann entweder handlen ſie vor ſich/ und in ihrer eigenen Handlung/ oder vor ihren Vatter/ und in deßen Handlung/ erſtern fals/ wann Hauß-Söhne vor ſich ihre aparte Wechſel-Handlung treiben/ daß entweder die Eltern ſich ratione maternorum mit ihnen abgetheilet und abgefunden haben,/ wie ſie es zu Hamburg und Lübeck/ehe noch von ihnen ad ſecunda vota geſchritten werden könne/zu thun gehalten/oder Hauß-Söhne ſelbſten vermittelſt Göttl. Gnaden Beyſtands/ und dero angewendeten Fleißes und Arbeit entweder im Krieg oder ſonſten glückl. geweſen/ u. ein anſehnl. Capital errungen haben/ welches gleichſam als ein peculium caſtrenſe vel quaſi zu regardiren /ſo dann auch ein Hauß-Vatter ſelbſten ein gewiſſes anſehnl. Capital von ſeiner Handlung abſonderte/und ſolches dem Sohn/um damit in Wechſeln zu trafficiren/ und zu negotiiren übergebe/ welches dann als ein Peculium profectitium jedoch à rationibus paternis ſeparatum anzuſehen/ſo wäre in dieſen Fällen gar kein Dubium, daß Hauß-Söhnen/ wann ſie 21. Jahr alt ſeynd/ ſolcher geſtalten gleich wie andere Contractus, alſo auch Wechſel zu ſchließen/ oder ſich ſonſten dabey zu intereſſiren wohl erlaubt ſeye/

Vid. Churbrandenburgiſche W. O. art. 6. &
Magdeburgiſche W. O. art. 5.
Conf. L. 39. D. de O. & A.
L. 57. D. de judic. l. 44. D. de judic.

auch kein Zweiffel / daß ſolchergeſtalten Hauß-Söhne ihre Wechſel-Br. an andere wieder verhandlen und cediren mögen /

quia in iisdem libera diſponendi facultas competit, hinc & ceſſio ſine patris conſenſu facta ſervata juris ratione ſuſtinebitur Nov. 117. c. 1.

Wann ihnen aber ex hereditate materna oder ſonſten ex. gr. per donationem Wechſel-Br. zugekommen wären / ſo können ſie ſelbige ob præjudicium patris ratione uſufructus ipſi competentis, ſonder deſſen vorbewuſt und Einwilligung nicht cediren.

l. fin. pr. & §. 3. C. de bon. quæ liber.
l. 1. & ult. C. de bon. matern.
jung. Brunneman. de ceſſ. act. c. 2. n. 6.

Auch wird der Vatter in talibus pro filio nicht obligiret / vid. tot. tit. C. ne pater pro filio, wann er nicht jubendo vel fidejubendo zu dem Negotio ſelbſten Anlaß gegeben / v. tot. tit. D. quod juſſu. oder doch nur peculiotenus und reſpectu peculii, ſo viel nemlich nach Abzug des Vatters prioritätiſchen Schulden annoch davon überley iſt / vid. tot. tit. Dig. de peculio. Mit ſeinem Vatter aber kan ein ſolcher Hauß-Sohn extra peculium caſtrenſe vel quaſi (welchenfals er pro patrefamilias ex diſpoſitione juris gehalten wird l. 2. D. ad Sctum. Macedon. l. 4. D. de judic.) in Wechſeln nicht verbindlich contrahiren.

cum Patris & Filii familias una perſona ſit.
l. 16. D. de furt.
l. ult. C. de impub. ſubſtit.
Imo eorum una quaſi vox.
§. 4. Inſtit. de inutil. ſtipul.
non poterit inter ipſos naſci obligatio, Filius enim familias omnia acquirit patri d. §. 4.

Dahero in ſolchen Fällen und wann der Vatter ohnvermeidl. mit ſeinem Sohn in Wechſeln zu thun haben muſte / faſt nichts anderſt zu thun / als daß er vorhero per emancipationem den Sohn ſeines Vätterl. Gewalts gäntzl. entledige / und zugleich dem Sohn / wenn er ſeine voigtbahre Jahre nicht erreichet / einen Tutorem oder Curatorem Hoch-Obrigkeitl. verordnen laße /

Sic enim iterum duæ perſonæ conſtituuntur.
l. 50. D. de opt. leg.
Philipp. Paſchal. de patr. poteſt. p. 1. c. 6. n. 128.

vorſtehendes aber iſt zu verſtehen von Hauß-Söhnen / welche zwar an des Vatters Tiſch und unter Vätterl. Gewalt leben / oder dennoch vor ſich aparte Handlung / u. NB. Kauffmans-Wechſel treiben / wann aber Hauß-

Söhne

Söhne gar keine Handlung treiben/ dennoch aber gemeine und ſogenan-te Rentenir-Wechſel-Brieffe von ſich hinter dem Vatter ausgeſtellet hätten/ ſo mögen ſie ſich wieder ſolche Wechſel-Brieffe und darinnen enthaltene Schuld als ein mutuum palliatum mit dem SCto Macedoniano wohl ſchützen/ negotium enim hoc, quamvis mutuum formaliter tale non ſit, in fraudem tamen SCti & præjudicium patris celebratum eſſe videtur.

l. 1. pr. & §. 1. ad SCt. Maced. ibique
Brunnem. & ad l. 3. d. t.
Lauterb. tr. ſynopt. ad SCt. Maced. §. 1. n. 5.
Struv. Exerc. 20. th. 52.

welches ad Studioſum filium fam. ſo auff Univerſitäten ſich befindet/ extendiret/ und mit einem præjudicio beſtärcket

Stryck. in Diſſert. de acceptat. liter. Cambial. c. 2. §. 6.

auben ausdrücklichen verordnet/ die

Dantziger W. O. vom 8. Mertz 1701. §. 39.

Item/ die Churfürſtl. Sächſiſche Declaration des Wechſel-Reſcripts wegen derer Studioſorum zu Leipzig unterm 19. Martii 1680. in verbis:

Aber denen/ ſo noch ſub patria poteſtate ſeynd/ ſoll keines wegs verſtattet werden auff ſolche Art zu negotiiren/ und Wechſel-Brieffe von ſich zu ſtellen/ dahero dann/ wofern die Krähmer/ Peruquenmacher und andere ſolchen Leuthen ein mehrers borgen als ihnen in dem compactato erlaubet/ und zu dem Ende Wechſel-Brieffe von ihnen nehmen/ dero Eltern zu dero Bezahlung wieder ihren Willen nicht anzuhalten/ ſondern bey dem SCto Maced. gebührend zu ſchützen.

Welches auch vermittelſt eines unterm 10. Sept. 1701. publicirten Königl. Preuſiſchen Edicts nicht allein confirmiret und denen minderjährigen Hauß-Söhnen ohne ihrer Eltern Conſens, bey Verluſt des Capitals Geld zu lehnen und Wechſel-Brieffe von ihnen anzunehmen verbotten/ ſondern auch noch mehrers die Verbrechere mit einer nahmhafften würcklichen Straffe zu belegen/ auch allen falls/ wann gleich der Sohn nach der hand ſeine Schuld freywillig bezahlen wolte/ ſelbige Zahlung dennoch keines-wegs dem Creditori zu ſtatten kommen/ ſondern dem Königl. Fiſco anheim fallen ſolle.

Ob und wie weit aber Hauß-Söhne vor ihren Vatter und in deſſen Handlung mit Wechſel-Brieffen und deren Acceptationen oder Ceſſionen und indoſſementen vorſichtig verfahren ſollen/ und den Vatter obligiren/ iſt ab der General Regul, quod quis per alium facit, id ipſe feciſſe cenſeatur, leicht zu definiren/ in ſpecie aber in dem Schwediſchen Wechſel-Recht vom 10. Martii 1671. und deſſen art. 28. klar und deutlich exprimiret/ in verbis:

Alles was einer ſelbſt in Wechſel-Sachen thun kan/ ſolches mag er auch durch ſeinen Buchhalter oder einen andern Bedienten/ oder NB. Domeſtiquen verrichten laſſen/ nur daß ſolcher mit einer ſchrifftlichen Vollmacht expreſsè verſehen ſeye, da er alsdann im Nahmen ſeines Herrn und NB. Hauß-Vattern/ wie auch vor ſeine Rechnung beedes Wechſel ausgeben und annehmen/ ſchlieſſen/ und bezahlen mag.

Welche Doctrina dann generalis und auf alle Laden-Diener/ Buchhalter und Factoren/ auch Frauen, wann ſelbige in Abweſenheit ihrer Männer, die Handlungs-Verrichtungen vertretten/ zu extendiren und zu appliciren/ maſſen dieſe ihre Principalen oder Männer, ohne ſpeciale von ſie zu dem tractirten negotio erhaltene Vollmacht oder Inſtruction regulariter nicht verbinden können.

Vid. die Leipziger W. O. de An. 1682. art. 9.

Allwo in ſpecie von denen Acceptationen derer Wechſel-Brieffen/ welche von Bedienten/ oder andern ohne ſchrifftliche Vollmacht geſchehen/ und daß nicht der Herr/ ſondern der Acceptant deßfals zur Zahlung angehalten werden könne/ gehandelt wird/ auch in der

Churbrandenburgiſ. W. O. vom 18. Martii 1709. art. 25.

enthalten/ daß alle dergl. Acceptationes ohne ſchrifftl. bey denen Gerichten deponirten Vollmachten geſchehen/ null und unkräfftig ſeyn ſollen/.

Conf. Lyon. W. O. von 1667. art. 5.

allwo verordnet/ daß die Vollmachten zu acceptiren in originali bey dem Notario verbleiben ſollen. Welches dann auch/ falß ein Factor vor ſeinen Principal Geld auff Wechſel gibt/ oder remittiret/ zu beobachten/ und daß er den Wechſel-Brieff alsdann an ſeinen Principal, als welchem das Geld gehöret/ oder Commiſs zu bezahlen richten laſſen ſolle, expreſsè in obgedachter Leipziger W. O. art. 23. verſehen/ weilen er ſonſten/ wann er den Brieff an ſich oder Commiſs ſtellen lieſſe/ und ſolchen hernach an ſeinen Principal indoſſirte/ auch Krafft ſeines Indoſſements als Selbſt-Schuldner davor gehalten wäre/ und wann er dadurch in Schaden käme/ indeme der Ausgeber oder Traſſirer den Wechſel-Brieff nicht bezahlen kan/ er ſolchen nolens volens tragen müſte/

V. Braunſchweigiſ. neuere W. O. vom 1. Aug. An. 1715. art. 8. und Breßlauiſche alte W. O. vom 20. Nov. 1672. art. 18.

Wie dann auch die HHn. Krämermeiſter und Deputirte der Kauff- und Handelsleuthe zu Leipzig/ in einem parere im Nov. 1702. dem Wechſel-Stylo gemäß geurtheilet haben.

Dieweil Mevius und Conſ. die erhandelten Wechſel-Brieffe an ſich ſelbſt zu bezahlen ſtellen laſſen, und ſolche mit ihrem indoſſemente in bianco an Cajum

jum und Conſ. remittiret, ſo ſeyn ſie nach erhaltenem richtigen proteſte über zuruck gebliebene Zahlung, ihrem Correſpondenten Cajo und Conſ. davor zu ſtehen/ und denenſelben vor das Capital, Intereſſe, Ruck-Wechſel und Unkoſten Satisfaction zu geben ſchuldig.

Es ſeye dann/ daß der Factor mit ſeinem Principal ein anders Vernehmen getroffen hätte/ welchenfalls es dabey billig ſein Verbleiben haben müſte.

Vid. Breßlauer erneuerte W. O. von An. 1716. §. 26.

Cum pacta dent legem contractui.

In Braunſchweig iſt nöthig/ daß ein jeder der nomine alterius in Wechſeln handlen will, ſeines Principalen ſchrifftliche Vollmacht durch den beſtellten Kauff-Gerichts-Secretarium unterſchreiben/ und in das dazu verordnete Vollmachts-Buch eintragen laſſe, Krafft welcher dann der Principal ſo lange verbunden iſt, biß die darinn bemeldte Zeit verfloſſen/ oder er ſolche vorhero vor demſelben Kauff-Gericht aus rechtmäßigen Urſachen wiederruffet/ und daſſelbe allda ordentlich wiederum zu Buche ſchreiben läſſet.

Vid. Braunſchweigiſ. alte W. O. vom 1. Dec. 1686. art. 18.

Welches dann in obgemeldter neuern dahin confirmiret und extendiret worden/ daß bey einem frembden die Vollmacht von des Orts Obrigkeit/ unter welcher der Principalis angeſeſſen, in beglaubter Form beyzubringen/ und dem actuario mit einer gleichlautenden Copey zu Gewinnung der Zeit zuzuſtellen ſeye/ damit prævia collatione originalis ſelbiges unterzeichnet und wieder zuruck gegeben/ die auſcultirte Copey aber dem Actuario, um ſie dem dazu verordneten Vollmachts-Buch einzuverleiben, in Händen gelaſſen werden möge: Zu Augſpurg iſt es gar löblich geordnet, daß ein jedweder Principal ſeinen Gewalthaber dem jederweiligen ältern Senſal anzeigen, und er Senſal ſolchen in abſonderlichen nota zu nehmen/ und einzuſchreiben gehalten ſeyn ſolle/ daferne aber der Principal ſich ſeines Gewalthabers nicht mehr fürterhin bedienen wolte/ er ſolches dem Wechſel-Senſal anzeigen/ und ſodann der Gewalthaber pro futuro nicht mehr gültig ſeyn ſolle.

Vid. Augſpurgiſ. W. O. vom 28. Febr. 1682. art. 1.

Item, von 1716. §. 11. ubi:

Damit ein jeder Gewalthaber bey der Kauffmannſchafft bekannt ſeyn möge, ſolle der Principal denſelben in ein eigenes hierzu gewidmetes Buch (welches jederzeit der alteſte Wechſel-Senſal in ſeinen Händen haben muß) einzeichnen und umſtändl. anmercken, wie ferne, auch wie lange er dieſem die Vollmacht ertheile, allenfalls aber er denſelben nicht mehr paſſiren laſſen wolte, er ſolches auf gleiche Weiſe in beſagtem Buch abſchreiben, und ſo dann pro futuro der Gewalthaber nicht mehr gültig ſeyn, welches je und allezeit gründlich zu erfahren, einem jedem Kauffmann ſich bey dem älteſten Senſal nach Belieben anzumelden frey ſtehet.

Und weilen an dieſen procuren und Vollmachten zur Acceptation und Wechſeln ein ſo groſſes gelegen, und ohnentbehrlich auch täglich vorkommen ſind/ ſo iſt in der Breßlauer erneuerten W. O. in §. 3. ſub. Lit. A. ein gewiſſes formular deßfalls enthalten, und daß auch darunter zu mehrerer Richtigkeit allezeit des mandatarii eigene Handſchrifft befindlich und erſichtlich ſeyn ſolle, vorgeſchrieben. Wie ſonſten in patria als dem vornehmſten

Handels- und Wechſel-Platz des H. Römiſchen Reichs die Mandata eingerichtet und von jedes Principalen Obrigkeit legaliſiret/ ſo dann dem verordneten Wechſel-Notario in copia zugeſtellet/ und von demſelben prævia collatione cum originali ad protocollum ordinatum gebracht/ desgleichen wie die ohne Zeit geſetzte Mandata wiederum coram Notario revociret und die Revocation ad protocollum notiret/ und wie auch vor Verfleſſung der etwann beſtimmten Zeit ſelbige auffrichtig und ohne männiglichés Schaden revociret/ und ſolche Revocation ad protocollum notiret werden ſolle / iſt alles klar und deutlich in der Franckf. erneuerten W. O. von 1666 beſchrieben und veſtgeſetzet worden/ weilen ſonſten über dasjenige ſo durch abgeſchickte contrahiret und gehandelt worden/ vielerley weitläufftige Diſputat, welche bey denen Commercien allerdings zu verhüten/ gar leicht entſtehen können.

Conf. idem in der Botzner W. O. und Marckt-Privileg. von 1666. art. 3. ubi ratio ad litur: auff daß die Handelsleuthe unterm Schein/ Treu und Glaubens nicht vervortheilet werden.

Alſo iſt auch in der Lioner W. O. von An. 1667. art. 7. & 8. per expreſſum verſehen/ daß alle umlauffende Handlungs- oder Wechſel Partheyen und reſcontri ſo wohl von dem Principalen als deſſen Factor und Agenten / ſo dieſelben tractiren / auff des Principalen ſcontri abgeſchrieben werden können/ ſondern daß ſich die Principalen oder Eigenthums-Herrn deſſen weigern mögen. Was aber die außwärtige betrifft / ſollen dieſe bey denen Mäcklern deßfalls gültige Vollmachten zuſtellen/ und ſelbige zur Verſicherung derjenigen/ ſo die Bezahlung thun/ bey einem Notario niederlegen/ um dahin benöthigten falls ihren Beweiß und recours zu nehmen.

Ich habe notanter geſagt: *regulariter* **nicht verbinden können**: um die exceptiones à regula hiemit anzudeuten/ dann wann einer e. g. nur in Waaren zu kauffen abgefertiget und bevollmächtiget wäre/ in des Principalen Caſſa aber dermahlen kein Geld/ indeſſen aber Wechſel-Brieffe beyhanden wären/ ſo iſts der analogiæ Juris gantz gemäß/ daß ein Mandatarius ſelbige entweder an ſeine Venditores an Zahlungsſtatt geben/ oder auch an andere verhandlen/ und das Geld davor eincaſſiren könne/ um damit ſeine Verkäuffer zu bezahlen/ dann obwohlen er dieſes nicht in commiſſis verbotenus hat/ ſo geſchicht es doch in neceſſariam conſequentiam ſeiner Inſtruction,

licet enim à forma præſcripta recedere, quatenus id in illius exequendæ neceſſariam conſequentiam fit,

l. 56. & 62. D. de procurat. nam hic regula ſubintrat, qui vult conſequens, vult & antecedens. §. 2. Inſt. qui & quib. ex cauſ. manumitt.

§. 1. qui teſtament. tut. dari poſſ.

l. 2. de Jurisdict.

zumahlen ein ſolcher auch ſo gar Geld aufnehmen und dadurch den Principalen veſtiglich verbinden kan,

l. 5. §. 13. l. 19. §. 2. D. de Inſtit. act.

qui vero poteſt plus, poteſt & minus.

Falls auch ein Factor oder dergleichen Handlungs-Bediente mit vorbewuſt des Principalen Wechſel-Brieffe an andere zu verhandlen und zu indoſſiren/ oder auch gar ſelbige zu acce-

acceptiren gewohnet geweſen, und Principalis dazu ſtille geſchwiegen/und niemahlen contradiciret hat/ wird derſelbe auch dadurch kräfftig verbunden.

Vid. Stryck. de C. C. ſect. 3. c. 5. §. 19.

tunc quippe eundem tacitè negotio cambiali cenſetur præpoſuiſſe.

welches dann auch zu ſagen/ wann der Handel zu würckl. guten Profit und Nutzen des Principalen gereichte/ und Principalis ſelbigen acceptirt hätte/ auch der Handel von ihme ſelbſten anderſter und beßer nicht verrichtet worden wäre/

V. l. 1. §. 5. D. de Exerc. act.

l. 11. §. 1. de Inſtit. act.

l. 1. §. 3. de Tribut. act. jung.

Eyben de conſtit. & jurib. factor. ſive Inſtitorum c. 5. th. 9.

l. 1. & 16. de Inſtit. act.

l. 10. §. 1. l. 11. & 12. §. 2. de neg. geſt.

Eyben d. l. th. 6. & ſeq.

ſo gar/ daß obwohlen/ ob maximum præjudicium Domini, die Acceptationes derer Wechſelbr. regulariter ſine ſpeciali Mandato juxt. ordd. dictas nicht geſchehen können/ ſolche dennoch v. gr. zu Salvirung des Patrons periclitirenden Credits/

Vid. Heydiger in gründlicher Anleitung c. 5. p. 40.

und ſonſten in terminis habilibus wohl paſſiren können/

Conf. Struv. in Dec. Sabb. c. 21. dec. 4. & c. 15. dec. 22. cum alleg.

Stryck. de acceptat. liter. camb. c. 2. §. 7.

wie es aber deßfalß mit einem ſimplen Procurator in rem alienam zu halten/ als welcher eigentlich zu reden ab Inſtitore verſchiedentlich differiret/ nemlich ein Inſtitor hat die Verwaltung und Obſorge eines andern Handlung ratione officii auff ſich, ein Procurator aber vertritt die Handlungs-Verrichtungen nicht ratione officii, ſondern extraordinairie, dahero auch ein anders Mandatum negotiorum iſt/ ein anders aber Mandatum negotiationis, und da jenes morte mandantis verliſchet/ ſo iſts ratione dieſes gantz ein anders/

l. 15. D. de Inſtit. action. jung.

Huber ibid. & plures differentias ap.

Eyben d. l. c. 1.

ſo iſt zu diſtinguiren/ ob ein ſolcher mit einem General- oder Special Mandato und Vollmacht verſehen ſeye/ poſteriori caſu zeiget daſſelbe klar/ wohin es gerichtet/ und kan von dem Mandatario anderſt nicht als auff ſeine Gefahr überſchritten/ oder etwas anderſt verrichtet werden/ priori caſu verò, ſo hat ein ſolcher entweder vollkommenen Gewalt/ zu Latein: cum libera überkommen/ daß er/ wie es die Franckfurther erneuerte W. O. de Anno 1666. art. 1. auch exprimiret und haben will/ ſo wohl im Kauffen als Ver-

kauffen

kauffen/ Wechſel ſchließen/ acceptiren/ empfangen/ zahlen/ abrechnen/ quittiren/und was ſonſten nach Art und Natur eines jeden Negotii nöthig ſeyn wird/ thun und laſſen könne/ welchen fals er alles dasjenige thun kan/ was Principalis ſelbſten wahrſcheinlich gethan haben würde/ auch ſo gar titulo oneroſo alieniren/

V. l. 11. §. ult. de pignor. action.
l. 33. de acquir. red poſſeſſ.
l. 41. de ret. cred.
l. 9. §. 4. de acquir. rer. dom.
l. 58. de procur.
c. 4. de procur. in 6to.

mithin auch Wechſelbr. acceptiren und andere vernegotiiren/ und indoſſiren/ wann aber das Mandatum Generale nur ſchlechtweg und ſine libera eingerichtet/ ſo kan ein ſolcher Mandatarius nichts alieniren/ mithin auch keine Wechſelbr. cediren/ vielweniger ſelbige acceptiren.

l. 63. de procurat.

Es muß aber der Mandatarius allen daher rührenden Nutzen und andere acceſſiones Principali allezeit zu gut kommen laßen.

l. 49. §. ult. de acquir. vel amitt. poſſ.
jung. Brunnem. de ceſſ. act. c. 2. n. 7. & ſeq.

wie in ſpecie einer/ ſo nomine alterius, oder auch ſuo & alterius zugleich handelt/ und in dem zu Nürnberg errichteten Banco etwas zu thun oder zu überweiſen hat/ ſich vermittelſt einer glaubhafften Procuræ bey dem zu dem Banco verordneten Notario, und ſonſten ſich gebührend legitimiren müſſe/ und wie die Procura länger nicht als auff 2. Jahr eingerichtet/ alsdenn aber alle 2. Jahr renoviret/ und nach ſolchem wieder neue Procura gefertiget werden ſollen/ iſt ab der Nürnbergiſchen Wechſel-Banco-Ordnung von 1654. §. 4. des mehrern erſichtlich/ da aber einer allein handelte/ und v. gr. auf eine kurtze Zeit verreiſen wolte/ mag er einem andern vermittelſt eigenhändigen Unterſchrifft und beygedruckten Pettſchaffts jedoch nur auf eine beſtimmte Zeit/ und unter ſein des Gewaltgebers Haab- und Güther Verpfändung/ ſo viel dazu vonnöthen/ wie weniger nicht ſub clauſula rati & grati auch indemniſationis des Banco und deßen Bedienten/ wohl authoriſiren/ welche Vollmacht/ dann auch in dem Banco ebenfals erleget/ recognoſciret, regiſtriret/ und in das Procura Copir-Buch eingetragen werden ſolle.

Conf. Erläuterung der Ambſterdammer W. O. vom 9. Mart. 1674. art. 3. ibi: Daß ein jeder gehalten ſeyn ſolle ſeine Abſchreib-Zettel entweder ſelber oder durch ſolche Perſonen/ NB. welche durch procuren hierzu qualificiret ſind in die Banc zu bringen/

bringen, und ſollen berührte procuren am Ende von denen Buchhaltern der Banck unterſchrieben werden, ſo viel nehmlich die Innwohner daſelbſten betrifft. Wann auch einer vor eines andern Rechnung in banco abſchreiben lieſſe, entweder wegen eines Acceptanten oder Indoſſanten oder des Werths eines Wechſel-Brieffs, ſo ſolle derſelbe in ſeiner Schedula Bancheria nicht allein klar und deutlich, per weſſen conto es geſchehen, exprimiren, ſondern auch auff Begehren hierüber ohnverzüglich eine acte denenjenigen, an welche die Bezahlung geſchehen, aushändigen, wiedrigenfalls denenſelben ihr Recht nach wie vor offen bleibet.

§. VII. Was Mironennen anbelangt, oder die ihr 25. Jahr noch nicht zurück geleget haben, ſo ſtehen ſelbige entweder unter Ihrer Curatoren Direction oder Pflege, und treiben keine öffentliche Handlung, oder treiben doch mit Dero Vorbewuſt oder Conſens würcklich öffentliche Handlung; priori caſu iſts richtig, daß ſelbige ohne Vorwiſſen und Vollwort ihrer Curatoren ſich zu nichts verbinden, vielweniger ein von ihnen ausgeſtellter oder gezeichneter Wechſel-Brieff gültig ſey.

Vid. Chur-Brandenburgiſche revidirte Wechſel-Ordnung vom 18ten Mart. 1709. art. 6.

allwo ſich auff das oben wegen der Hauß-Söhnen angeführte Edict vom 10ten Sept. 1701. bezogen, und ein gleiches bey denen minorennen verordnet worden,

Conf. quoque die Braunſchweigiſche neuere Wechſel-Ordnung von 1715. art. 5. und die

Hamburgiſche verbeſſerte Wechſel-Ordnung von 2ten Mart. 1711 art. 48.

poſteriori caſu iſt zu ſehen, ob und welchergeſtalten an Ort und Enden majorennitatis meta und terminus definirt werde, allermaſſen es nicht überall nach dem jure Romano gehalten wird, declaratio enim hujus temporis à poteſtate Legiſlatoris dependet, Tot. tit. Cod. de his qui ven. ætat. impetr. adeoque pro lubitu & prolongari & coärctari poteſt; gleich dann in denen meiſten Plätzen in Italien einer nach erreichten 18. Jahren pro majore gehalten wird, wie zu Florenz, Mayland, Luca, Papia, im Königreich Sicilien und Neapoli auch ſonſten,

Vid. Simoncell. de decret. minor. lib. 3. tit. 8. Inſpect. 3. num. 24. ſq.

Cavalcan. deciſ. 65. n. 90.

Vincent. de Franchis deciſ. 230. n. 4. & dec. 404. n. 2.

Q Welches

welches dann auch in Longobardorum legibus alſo verſehen,

Rubr. de legit. ætat. tit. 15. leg. 3:

und das Jus Hamburgenſe part. 1. tit. 9. art. 1. jung. part. 2. tit. 6. art. 2. & p. 3. tit. 6. art. 21.

quo ad maſculos hierinnen beyſtimmet, das Sächſiſche Recht aber den Terminum der Minder-Jährigkeit biß nach erfülltem 21ten Jahr des Alters ſetzet,

Teſte Carpzov. Jurisprud. for. part. 2. conſt. 11. def. 9. num. 2.

und dieſemnach in der Leipziger Wechſel-Ordnung art. 2. in fine enthalten, daß ein ſolcher, wann er ſich zu etwas in der Wechſel-Handlung verbindlich machen wolle, entweder das 21tzigſte Jahr ſeines Alters würcklich erfüllet, oder doch vor dieſer Zeit ſeines Alters eigene Handlung entweder vor ſich, oder auch mit andern in Matſchopey zu treiben angefangen habe, in verbis:

Allermaſſen auch die ſo das ein und zwantzigſte Jahr ihres Alters noch nicht erfüllet, wann ſie eigene Handlung trieben, und ſich darinnen zu etwas verbunden, daſſelbe allerdings zu halten ſchuldig, und dagegen mit der reſtitution in integrum nicht zu hören ſeyn, welches dann auch in der Breßlauer neuen Wechſel-Ordnung von 1716. Art. 1. mit dieſer diſtinction enthalten, wie auch in der Braunſchweigiſchen neuern Wechſel-Ordnung von 1715. Art. 5.

Allwo der Conſenſus oder Vorbewuſt derer Curatorum in Etablirung eigener Handlung præquirirt und præſupponirt wird,

Jung. Dantziger Wechſel-Ordnung von 8. Martii 1701. Art. 39.

Die Chur-Brandenburgiſche revidirte Wechſel-Ordnung aber, als welche die Majorennität nach erfülltem 25ten Jahr des Alters, gleich denen gemeinen Rechten nimmt, hiebey obige ſeparata membra ad validitatem derer von minorennen Handels-Leuten ausgeſtellten Wechſel-Brieffen conjunctim haben will, in Art. 6. in verbis:

Es wäre dann, daß ſie die Minorennen würcklich öffentliche Handlung trieben, welchenfalls ſie, wann ſie 21. Jahr alt ſeynd pro majorennibus gehalten werden ſollen. In der Magdeburgiſchen Wechſel-Ordnung von 1703. Art. 5. wird dißfalls nur das zwantzigſte Jahr erfordert, vermuthlich, weilen vigeſimus annus de jure communi ad veniam ætatis oder majorennitatem impetrandam in maribus ohnumbgänglich erfordert wird.

Vid. L. 2. in princ. & §. 11. C. de his qui veniam ætat. Bocerus de regalibus cap. 2. n. 131.

ſonſten

ſonſten aber in genere in Artic. 4. ibid. ſtatuiret, daß alle diejenige, ſo ſich unternehmen einen Wechſel-Brieff auszuſtellen, wann ſie nur das 21. Jahr ihres Alters überſchritten ꝛc. eben ſo feſt als die Handels-Leuthe verbunden ſeyn ſollen ꝛc. ꝛc.
In der Preußiſchen Wechſel-Ordnung vom 26ten Sept. 1684. Artic. 35. iſt gar keine limitation wegen des Alters befindlich, ſondern ſimpliciter ſtatuiret, daß die exceptio minorennitatis keinen Platz finde, dafern dergleichen Leute bereits in Handlungen begriffen, und ihren eigenen Geſchäfften fürſtehen, welches dann auch denen gemeinen Rechten und der Analogiæ Juris an ſich gantz conform iſt.

Qui enim artem aliquam profitetur, ejus imperitia culpæ annumeratur, nemoque affectare illud debet, quo imperitia ſua nocere alteri poteſt,
l. illicitas 6. §. ſicuti D. de offic. præſid.
l. ſi quis domum 9. §. Celſus. D. Locati
§. præterea Inſtit. ad L. Aquil.
Tabor ad Barboſ. lib. 9. aph. 16. axiom. 1.

derohalben wann ein minderjähriger Kauffmann in Handlung, ſo er kandbahrlich und öffentlich treibet, einen Fehltritt gethan, und darüber in Schaden gekommen, iſt aller JCtorum einhellige Meynung, daß ein ſolcher wieder dergleichen Verbindungen und Contracten, ſo ab der Handlung herrühren, keineswegs in integrum zu reſtituiren ſeye.

V. Stracha de mercator. part. 3. num. 26. 27. Carpan. in Statut. Mediolan, cap. 416. num. 201.
Mev. ad J. L. Lib. 3. tit. 6. art. 21. num. 26.
Bart. in L. 1. C. qui & adverſ. quos.
Hector Felicius tract. de Societat. cap. 5. num. 44.
Struv. S. I. C. tit. de minor. 25. annis th. 55.
Id enim impediret falleretque commercia, nec quicquam utilitati publicæ commodum foret.

Und kombt es hiebey nicht darauf an, ob ein ſolcher minorrennis in matricula mercatorum würcklichen enregiſtriret ſeye oder nicht, wann er ſich nur pro mercatore aufführet und die Kauffmannſchafft öffentlich treibet, wiewohlen es dem gemeinen beſten und zu Veſtſtellung des Credits überall wohl gethan und zu verordnen wäre, daß einer nicht eheunder pro mercatore ad removendum reſtitutionis in integrum

beneficium ſolte gehalten werden, als wenn er entweder in matriculâ eingeſchrieben, welchen Gebrauch dann die meiſte löbliche Havre oder Hanſee-Städte noch heut zu Tage halten, auch juxta Maſcard. de probat. concl. 1037. n. 1. ſeq. ein Collega oder mercator & quaſi poſſeſſio officii daraus bewieſen wird, oder doch wenigſtens bey angefangener öffentlicher Handlung, und entweder vor ſich oder in Compagnie etablirten Wechſel-Comptoir mit Vorbewuſt und Einwilligung ſeiner Curatoren ſich nach bereits erlangtem 20ten Jahr ſeines Alters zugleich majorenniſiren, oder doch wenigſtens ſo viel die Verpflichtungen ſo ab der angetrettenen Handlung oder Wechſeln herrühren, anbelangt, vor löblichen Schöffen-Rath per expreſſum denen beneficiis minorum in ſpecie aber der reſtitutioni in integrum ausdrücklichen renunciren muſte, welches doch, wie geſagt, vor erlangtem 20ten Jahr und ſonder vorher gegangenem conſenſu der Curatoren niemanden zuverſtatten, allermaſſen ſonſten, und da communiter gelehret wird, daß es eben ſo viel ſeye, wann ein ſolcher nur beſtändige und viele Handlung öffentlich getrieben, alles in incerto und vago jure beſtehet, und erſt durch koſtbahre Proceſſ und weitläufftigen Beweiß approbirt werden muß, ob und was vor actus und wieviel in Rechten dazu erfordert werden, und ob ſelbige in facto würcklichen vorgekommen, welches aber dem bono publico und dem favori Commerciorum è diametro zuwieder; Dann wenn er gleich ein- oder zweymahl gehandelt hätte, würde er dennoch à beneficio reſtitutionis in integrum juxta communem DD. ſententiam nicht zu excludiren ſeyn.

> Vid. Sfort. Oddus de reſtit. in integr. quæſt. 23. num. 22. & quem pro ſe allegat Berous quæſt. 115. qui Statuto Bononienſi hoc illuſtrat. Adde tamen Hector Felic. tr. de Societ. cap. 5. num. 45. & ſeq. Confer Reform. Francofurt. part. 2. tit. 12. §. 2.

allwo denen Juden ausdrücklich und bey Verluſt der Schuld verboten, ſo wohl den jungen Hauß-Söhnen hinter ihrer Eltern oder Vormündern Wiſſen und Bewilligung, als auch andern minderjährigen, ſo unbeſtattet noch unter ihren 25. Jahren, und NB. doch nicht Krämer noch Handthierer ſeynd, einig nahmhafftes Geld weder auff Schuld-Verſchreibung noch Pfand zu leyhen, oder ſelbige für andere zu Bürgen annehmen.

Die-

Dieſes habe ich aus der Urſachen mit Nachdruck ausführen wollen, weilen ebenfalls in unſer Wechſel-Ordnung und ſonſten dieſes puncti halber nichts veſtgeſtellt worden, welches doch zu Herſtell- und Veſt-gründung des verfallenen Credits höchſtnöthig, da auſſer deme ſolches nur zu weitläufftigen und koſtbaren Streitigkeiten und Proceßen, mit deren Auffhaltung argliſtigen böſen Gemüthern und Saug-Ig-geln am meiſten gedienet, wann ſie nur mit ſpecioſen oder oratoriſchen argumenten eine nach ihrem Intereſſe vorgefaßte, aber in jure mercantili übel getroffene Meynung zu vertheidigen und durchzutreiben ſich vorgenommen, auch bey obigen ermanglenden heilſamen und nöthigen Statutis wieder alles Vermuthen glücklich ausgeführet und ihren Scopum per fas & nefas erreichet haben;

cum tamen in cauſis mercaturam concernentibus τὸ ſimplex æquum atque bonum commerciorumque promotio ſemper & ubivis attendi debeat.

Vid. Jus Hamburgenſe part. 2. tit. 8. Art. 1. Jus Lubec. Lib. 3. tit. 6. art. 21.

VIII. Nun kommen wir auf das Capitel von Weibs-Perſonen, ſie ſeyn verehlicht oder ledige Jungfern oder Wittben, ob und welcher-geſtalten dieſelbe in Wechſeln ſich verbindlich engagiren und negotiiren mögen? Allermaſſen auch bekandtlich, daß dieſelbe nicht allein mit vielen weiblichen beneficien und Freyheiten, in ſpecie aber SCti Vellejani und Auth. Si qua mulier C. ad SCtum Velleji mildig-lich verſehen, krafft deſſen ſie weder ihre Perſonen noch das Ihrige vor andere oder auch ihre eigene Ehe-Männer verſchreiben, ver-pfänden, oder ſonſt auff eine oder andere Weiſe ſich zur Zahlung an deren ſtatt verpflichten mögen, welches dann auch juxta Statutum noſtrum ſonſt Reformation genannt in Part. 2. tit. 16. §. 11. 12. & 13. da-hin extendiret worden, daß die renuntiationes derſelben nicht anderſt gültig ſeyn ſollen, als wenn ſie entweder publice in Cancellaria nach vorhergegangener fleißiger verſtändlicher und gnugſamen Erinnerung, oder doch privatim coram Notario & Teſtibus in Beyſeyn und mit Bewilligung zum wenigſten zweyer der Frauen Verwandten Freun-den aus ſonders ehehafften und rechtmäßigen Urſachen geſchehen, welches dann auch in der erneuerten Ordnung über etliche puncten de anno 1620. §. 27. nachmahlen geſchärffter wiederhohlet worden, ſon-

dern auch hin und wieder in vielen Ländern, abſonderlich Teutſch⸗lands, heilſamlich obſerviret wird, daß auch ſo gar die erwachſene und majorennen Weibs⸗Perſonen nicht ſo wohl propter Sexus imperfectionem & imbecillitatem, ſondern weilen es die ratio civilis einer jedweden Republique alſo erfordert, in perpetua tutela ihrer Ehe⸗Männer oder anderer ſeyn müſſen, zwiſchen welchen beeden jedoch und ihrer poteſtæt in effectu juris nicht geringer Unterſcheid obhanden, wie belehret

Illuſtris à Ludolff in Tr. de jure fœmin. Illuſtr. Sect. 1. §. 26. ſub Lit. (pppp)

allwo er auch vorhero ſub Lit. (mmm) ſehr dubitiret, ob es wohlgethan, daß heutiges Tags bey ungeänderten Sitten denen Weibs⸗Perſonen die freye Gewalt in dem Ihrigen gelaſſen werde, als worzu ſie theils aus eigener Unleidlichkeit, theils auch connivenz und Ergebenheit derer Imperatorum, Aulicorum und JCtorum nach und nach gelanget ſind, wie davon raiſonniret

Thomaſius de Uſu SCt. Vellejani §. 3.

welches inſtitutum dann auch nicht allein bey denen Athenienſern und andern Griechiſchen Völckern, ſondern auch darauff bey denen Römern ſelbſten recipiret, und dieſe tutela muliebris in teſtamentariam, legitimam und dativam eingetheilet, wovon jedoch die Legitima per L. Claudiam abrogiret, nachmahlen aber per L. Conſtantini und Leonis Impp. zwar wiederumb reduciret, nachhero aber per contrarios mores in univerſum inter Romanos abrogiret worden, wobey es dann auch Juſtinianus Imperator ipſo facto und lediglich gelaſſen, wie ein ſolches als insgemein wenigen bekannt gründlich ausgeführet der fürtreffliche

Schilterus Exercit. ad Pand. 37. §. 222. & pluribus ſeqq.

was aber die Teutſchen Völcker anbelangt, ſo hat quoad actus judiciales den vetuſtimum morem Gentium Saxonicarum ex legibus Longobardorum gentis origine Saxonicæ ebenfalls bewieſen wohlbemeldter

Schilterus Exercit. ad Pand. 10. §. 20. & ſeqq. allwo Er zeiget, daß dieſes auch bey andern Teutſchen Völckern ſchon längſt alſo juris geweſen, ſo gar, daß ſie nicht einmahl vor ſich und in eignen Sachen ohne Curatore poſtuliren können, wiewohlen das heut zu Tage cum moderamine obſervirt wird.

Ut

Ut ubi copia Curatoris haberi non poſſit, actus judicialis validè etiam ſola muliere præſente celebretur.

Mev. 2. deciſ. 206.

L. B. à Lyncker Dec. 1398.

add. Huber prælect. ad D. de tutel. §. 5.

quoad extrajudiciales actus aber iſt inter contractus mulierum nuptarum & innuptarum nach dem jure communi Saxonico und Suevico, ſodann nach dem jure Electorali Saxonico inter bona mobilia und immobilia zu diſtinguiren, wie ſolches belehret offtbemeldter

Schilterus Exerc. 37. §. 241. 242. 243.

jedoch nicht zu läugnen, daß ſonſten in Sachſen communi Germaniæ jure eine Weibs-Perſon alle negotia extrajudicialia vor ſich validè verrichten könne

Vid. Coler. dec. 67. num. 40.

Carpzov. 2. 15. 6.

L. B. a Lyncker dec. 1466

auch in Fällen, wo ein Curator ſonſten nöthig, wann ſie nur ad morem Regionis vernünfftig contrahiret.

Vid. Id. à Lyncker Dec. 1053.

Falls auch in dergleichen contractibus und Verpflichtungen die Weibs-Perſonen ſolten zu kurtz gekommen oder vernachtheiliget worden ſeyn, ſo haben ſie ad exemplum minorum jure Longobardorum & Francorum auch reſtitutionem in integrum, jedoch mit dem Unterſcheid, daß da die minorennen auch ob modicam læſionem dieſes beneficii ſich bedienen können, die mulieres anderſt nicht dann ob læſionem enormem oder notabilem in integrum reſtituiret werden.

Vid. Menoch. arbitr. L. 75.

und dahero auch der Hochgelahrte Thomaſius de Uſu SCti Vellej. §. 6. rejecto Carpzovio belehret, daß das SCtum Vellejanum bey denen Teutſchen nach ſolchen Umſtänden gar nicht nöthig ſeye. Ob nun wohlen auch der Imperator Juſtinianus

in L. 8. C. de in integr. reſtit. minor. alſo verordnet in verbis:

Et mulieribus & minoribus in his, quæ prætermiſerunt vel ignoraverunt, innumeris auctoritatibus conſtat eſſe conſultum.

ſo gaudiren doch eo jure mulieres der reſtitutionis in integrum nur in certis tantum caſibus

Vid. Jac. Gothofred. ad d. L. 8. &
DD ad L. fin C. de jur. & fact. ignor.

Folgends ſind dieſe Rechte per Fridericum Imp. ad Judiciales cauſas eintzig und allein reſtringirt worden, welches aber heut zu Tage generalius obtiniret, und nicht allein in cauſis judiciariis, wann zum Exempel die fatalia probationum vorbey geſtrichen, wie belehret

Carpz. de proc. tit. 13. num. 194.
Deciſ. Elect. Saxon. 4.
Richter Vol. 2. Conſ. 484. 9.

ſondern auch in allen andern extrajudicial Sachen, von derentwegen ein minor reſtituirt wird, ſelbige als ſub curatela ſtehende dieſes beneficii wohl genieſſen mögen;

Vid. Jacobi diſput. inaugural. Witteberg. Anno 1671. de in integrum reſtitutione mulierum c. 2.

ſo gar daß das argumentum à minoribus ad mulieres inter JCtos gar offt vorkommt;

teſt. Mev. part. 1. deciſ. 218.
ubi mulierem, ſi ex ignorantia juris læſa ſit, non minus ac minorem in integrum reſtitui docet.
Möller ad Conſt. Saxon. Elect. 15. num. 99. part. 2.
Pantſchmann part. 2. quæſt. 5. num. 16. & 87.
Cacheran. deciſ. 87.
Rauchbar. part. 1. quæſt. 32. num. 88.
Weſenbec. Conſil. 17. n. 27.
Oddus de reſtitut. in integr. part. 1. qu. 10. art. 4.

Wiewohlen obangeführter Illuſtris à Ludolff. cit. loc. ſub Lit. (xxxx) eine gantz andere Regul ſetzet, und alſo ſchreibet:

A minoribus ad mulieres non valere illationem,
Hæ non alia ex cauſa reſtituuntur, quam majores Mev. 1. dec. 133.
A. Faber L. 4. C. t. 21. def. 4. niſi forte ob lapſum fatalium
Mev. 1. dec. 218. & ne hoc quidem locum habebit, ſi Curatore prudente fuerit uſa, juxta à Lyncker. deciſ 122. & 453.

ſo

ſo iſt dennoch höchſtnöthig zu überlegen, ob und wie weit dieſe rechte in Mercantil- und Cambial Sachen auch obtiniren und recipiret ſeyn, da nicht allein

Brunneman. ad L. fœminas 41. D. de Procurat. cum Sichardo ad L. 18. C. eodem

belehret, daß in foro oder Curia Mercatorum, ubi apices juris, de quibus eſſe exceptiones contra perſonam Procuratoris, non curantur, die Weibs-Perſonen pro aliis in judicio erſcheinen, und vortretten mögen, ſondern auch die Statutaria Jurisprudentia obigangeführte Rechte in muliere mercatrice ſchon vorlängſt limitirt und eingezogen hat, wann dasjenige, ſo contrahiret, intuitu mercaturæ geſchehen

Quoniam in cauſis mercaturam coucernentibus non juris ſolennitas aut ſubtilitas, ſed τὸ ſimplex æquum atque bonum propter majorem commerciorum utilitatem attendi debet per retroded.

Gleich dann in Ländern und Städten, wo die Kauffmannſchafft und Negotien floriren, daß auch die Weiber ſo gar derſelben nicht unwiſſend ſind, es allerdings gehalten werden ſoll, und von denen Niederländern bezeuget Cypr. Regnerus ad tit: de SCto Vellej. von der Stadt Nürnberg C. Rittershuſius ad Nov. P. 1.

Confer. Jus Pruſſicum lib. 1. tit. 24. art. 13. §. fin.
Si mulier quæ negotiari conſuevit emendo & vendendo contraxerit, hoc etiam absque tutorum interventione validum erit, nec beneficio Vellejani uti poterit.
Et Jus Lubecenſe lib. 1. tit. 10. art. 3.
Mulier niſi Curatoribus conſciis & conſentientibus bona ſua nec vendere nec oppignorare, nec etiam ullam ſummam duo & dimidii nummorum fidejubere poteſt; præterquam ſi mercaturam exerceat & negotietur, hæc obligationi ſuæ ſatisfacere tenetur.
& Mev. ibid. num. 59. & 78
Jus Bavaricum municipale vetus M. S. tit. quid juris habeant mulieres. Welche Frau Wirths-Recht hat. Eine Frau die zu Marckt ſteht, und die kaufft und verkaufft, die hat alle die Recht, die ihr Wirth hat. An Erb- und eigen mag ſie nicht verkauffen. Und kein andere mag an ihrs Wirths willen nichts thun, damit man Geld ſchuldig wird.
Et Reform. Francofurtenſis part. 2. tit. 16. §. 12. ubi: So viel dann die Freyheit obberührter Authentica, Si qua mulier &c. betrifft,

ordnen und wollen wir, daß dieſelbige nicht ſtatt haben ſoll, in Handels-Perſonen, und wann das Weib ſo wohl als der Mann mit im Handel iſt und derwegen ihre Güter für denſelben verſchreibt.

gleich dann auch in ſolchen gemeinen Handeln und Handthierungen des Debitoris Ehe-Frau nicht einmahl ihren zugebrachten Dotem und Zugifft, ohngeachtet derſelbe ſo hoch privilegiret, oder ein anders paciſciret, vor andern Glaubigern prælativè ausziehen kan.

V. Reform. p. 3. tit. 7. §. 13. 14.
& part. 1. tit. 49. §. 5.

beynebſt die Frau der auth. Si qua mulier &c. ſich gar nicht zubehelffen, noch ſolche in dieſem Fall ſtatt haben ſoll.

Vid. §. 15. ibid.

Ob und waſſerley actus aber und wieviel eigentlich darzu gehören, daß eine Ehe-Frau, eine Kram- oder Marckt-Frau mit Recht könne genennet werden, und daß ſie wegen des Mannes Handlung zugleich auch vor deſſen Schulden verhafft ſeye, requiriret werden, iſt eine ſehr ſchlüpffrige und ohnausgemachte quæſtion, die Reformation gibt zwar deßfalls Marques oder Kennzeichen an Hand, welche aber meiſtentheils nur externa und ſpecioſa, aber non ſolida und ſufficientia ad ipſam rem & rei effectum ſeynd

in part. 3. tit. 7. §. 12. in verbis:
Dann dieweil in Kauff-Handeln und Krämereyen da zwey Eheleute einen gemeinen Handel treiben, und die Hauß-Frau ſo wohl als der Mann im Gaden oder offenen Kram ſitzet, kaufft und verkaufft, Geld einnimbt und ausgiebt, das Regiſter hält und dergleichen übet ꝛc. ꝛc.

Maſſen ſo gleich erſichtlich, daß auſſer dem erſten, nemlich der zu beweiſenden Gemeinſchafft des Handels, oder wie es in §. 17 ibidem ausgedrucket, da das Weib in ſolchen gemeinen Händeln ſo wohl in gleichen Gewinn, als auch Gefahr und Verluſt der Handlung ſtehet, die übrige indicia gar ſchwach und am wenigſten hinlänglich ſind, gleich dann in denen Straßburger Statutis tit. von Ungeerbten ausgehen vom 1ten 8bris 1552. §. demnach. bereits geklaget worden.

Demnach viel und langwührige Rechtfertigungen ſich mehrmahlen zwiſchen der verſtorbenen Schuld-Glaubigern und deren hinterlaſſenen Witt-

Witthen welche eine Marckt-Frau ſeye oder nicht, gehalten, und denen beeden Theilen mercklicher Unkoſten erwachſen ꝛc.

Da nicht zu läugnen, daß dieſelbige auch von der Frauen miniſterialiter und obſequioſè, nicht aber ſocialiter geſchehen können,

Etſi enim interdum ſaltem per accidens operam quandam marito ponderando, metiendo aliumve mercandi actum exercendo præſtiterit, non tamen exinde mercatrix dicenda eſt

V. Berlich. 2. Concl. 17. n. 90.

Cum enim uxor ſit in obſequio mariti eique operari teneatur ad utilitatem vel obſequiales ac officiales ſaltem, ſi non & induſtriales ſive artificiales operas præſtare.

V. Rebhan in Summaria delineatione quæſtionis quæ uxor mercatrix ſit th. 46. 48. & 49.

dahero eine Handels-Frau vielmehr zu nennen iſt, welche entweder vor ſich ſelbſten offentliche Handlung treibet, und intuitu derſelben ſich zu etwas verpflichtet, oder doch an des Mannes oder eines andern Handlung Theil und Gemeinſchafft hat, und nicht allein wohlbemeldte Straßburger, ſondern auch die Nürnberger Statuta in Reform. polit. *tit.* 28. L. 6. eine uxorem mercatricem eintzig und allein ex Societate mercatoria & æquè principali definiren, wie in beſagter delineation in th. 58. & ſeqq. des mehrern ausgeführet,

Obwohlen nicht zu läugnen, daß auch zuweilen ex ſpeciali mariti mercatoris tabernæ præpoſitione oder patientia die Frauen der Handlung vorſtehen, und dieſelbe dirigiren können, welchenfalls ſie aber mehr pro inſtitricibus als mercatricibus zu halten, auch davor actione inſtitoria verhafftet ſind.

V d. Jacob. Curt JCtus Brugenſis Lib. 3. Conject. 33.

Simon Piſtor conſ. 3. qu. 1. n. 9.

Heig. 1. q. 29. n. 2.

In Franckreich iſt es die Gewohnheit, daß eine Frau anderſt nicht pro mercatrice gehalten wird, als wann ſie eine gantz beſondere und andere Handlung treibet als ihr Mann.

Vid. Statutum Pariſienſe art. 235.

cujus Loci Sententiam eleganter exprimit Renat. Choppinus in jur. municip. Pariſienſ. Lib. 2. tit. 1. n. 9. §. mercatrix porro his verbis:

Si mulier una cum viro negotiatur, nec ſeorſim ab eo ſeparatimque vacet mercaturæ, mariti inſtitrix potius, quam mercatrix, nec ſe quidem diſtricte, ſed maritum negotiis contractis obſtringit.

Das doch in Teutſchland nicht erfordert wird, ſondern gnug iſt, wann die Frau in Lucro & damno der Gemeinſchafftlichen Handlung participiret, auch in der That auff eines hinaus kombt, ob eine Frau vor ſich à part handelt, oder in Compagnie mit ihrem Mann oder einem andern,

quia illud quod ſingulorum commune eſt, quodammodo meum dici poteſt

L. recte dicimus. 25. D. de V. S. & ibi Gœdd.
L. illud dubitationis. 46. D. de R. N.
L. Servi electione. 5. §. Labeo ait. D. de Legat. 1.
L. 2. C de commun. Serv.
Beſold. in theſ. pract. Lit. M. n. 36.

Es iſt oben wohlbedächtlich erinneet worden, daß das negotium, wodurch eine ſolche Frau veſt und unverbrüchlich zu etwas verpflichtet oder vor einen andern zur Zahlung angehalten werde, auch intuitu mercaturæ, und was davon dependiret, geſchehen ſeyn müſſe, maſſen ſie auſſer deme und wann ſie e. g. ſonſten Wechſel-Brieffe ausgäbe, vor keine Handels-Frau gehalten werden könte

Carpz. p. 2. C. 15. def. 16. n. 5.

Vielmehr in aliis contractibus actibusque, welche die Handlung nicht angehen, ihre weibliche Freyheiten und beneficia, zumahlen wann ſie minorenn nach wie vor behält; Dahero was zu thun oder zu præſumiren, wann man nicht weiß, ob der Handlung oder einer andern Sachen wegen contrahiret worden, ſo antwortet der Hochberühmte Mevius ad Jus Lubec. part. 3. tit. 6. art. 21. num. 30. daß in dubio eine Handels-Frau von Handlungs wegen contrahiret und den Empfang in die Handlung geſteckt zu haben præſumirt werde; anbey ſind zur Handlung nicht nur die actus proximi, vermittelſt deren etwas gekaufft oder verkaufft wird, ſondern auch diejenige, ohne welche dahin nicht zugelangen, zu referiren, als wan z. E. eine Handels-Frau zu Fortſetzung ihrer Handlung Geld auffnähme und ihr eigen Haab und Güter verpfändete, obwohlen ſonſten weder das Geld leyhen noch das pignus eine Species der Handlung iſt, ſo iſt doch kein Zweiffel daß eine ſolche Frau dahero verbindlich verpflichtet werde,

werde, weilen ſie mercaturæ cauſa contrahiret hat, dahero ſie auch diß-falls ohnerachtet der Læſion und minorennität am wenigſten in integrum zu reſtituiren wäre.

Vid. Mev. ad J. L. part. 3. tit. 6. art. 21. num. 32.

Weilen es aber mit dergleichen cerebrinen proſumtionen in mercantil-Sachen, welche eine pure Gewißheit haben wollen, am wenigſten gethan, die communicatio lucri und damni aber zwiſchen Eheleuthen zu beweiſen, wie einem aſſerenti incumbiret, nicht allein ſehr difficil, ſondern auch faſt gantz impoſſibel fället, und dahero, niſallor, in Franckreich vorſichtiglich verordnet worden, daß keinee Wibs-Perſon vor eine Handels-Frau zu halten, als die da eine gantz beſondere und andere Handlung als ihr Mann treibet, als welches zwar jederman nicht unverholen ſeyn kan, ob und welchergeſtalten aber eine Frau mit ihrem Mann würcklich in Compagnie handle, oder nur inſtitoriè deſſelben Handlung vorſtehe, iſt gemeiniglich eine verborgene Sache, und ſo lang es mit der Handlung wohl ſtehet, und gehet, wird die Frau gar gern und willig das principium einer Handlungs Societät verthaydigen, ſo bald es aber übel gehet, daſſelbige auff einmahl abandonniren, und nur miniſterialem oder inſtitoriam operam prætendiren, umb nur das Ihrige ſive per fas ſive per nefas vermittelſt der renuntiation und reſpectivè Separationis bonorum debito tempore zu retiriren, in der That aber die Creditores NB. ſo bouâ fide mit ihnen gehandelt bößlich anzuſetzen, und unterm Schein des Rechtens zu betrügen, weilen ſie in ihrem Gewiſſen mehr als zu viel der Gemeinſchafftlichen Handlung überwieſen, da gemeiniglich nach dem Sprichwort böſe Schuldner den Weibern unter den Peltz kriechen, und ſich für ihren Creditoren verſtecken.

Vid. Mev. part. 5. dec. 57. n. 2. in not.
ubi oſtendit non raro mulieres abuti ſuis beneficiis ad defendendos ſub iſto obtentu maritos adverſus Creditores, aut ad impediendum temere juſtas aliorum petitiones.
Confer. Reform. Francofurt. part. 3. tit. 7. §. 19. &
Auth. Sed jam neceſſe eſt C. de donat. ante nupt.

Daraus dann anders nichts, als lange koſtbare und dubioſe Proceſſe und andre Unordnungen und Zerrüttungen des publiquen Credits und guten Treu und Glaubens entſtehen können, welchem aber vorzukommen, und die Commercien auff recht zuerhalten, am räthlich-

 ſten

ſten wäre, entweder generaliter zu verordnen, daß unter Kauff- und Handelsleuthen die communio bonorum ipſo matrimonii facto, mithin Leib an Leib, Gut an Gut ſtatt finden ſolte, gleichwie zu Amſterdamm und Hamburg und anderen groſſen Handels-Plätzen der gantzen Welt obſerviret wird, wofern nicht ante matrimonium das Gegentheil in pactis dotalibus ausbedungen worden,

Vid. Jo. Iſaacus Pontanus l. 3. rer. & Urb. Amſtelod. c. 9.

Und nicht allein die bona dotalia, ſondern auch andere, ſo in matrimonio anererbet worden vor des Mannes Schulden obligirt ſind

Vid. Statut. Hamburg. p. 2. tit. 5. art. 10. tit. 11. art. 13. & p. 3. tit. 3. art. 8.
Adde Couſium ad Statuta Mindenſia tit. 13. art. 11. def. 5.
de Gelria vid. Pontanum l. 1. hiſtor. Gelricæ &
de Hildeſia Suſato territorio Bentheimen ſic & aliis locis bezeuget Feltmannus de jure in re & ad rem c. 19. §. 52. ſeq.
Lauterb. de Societ. bonor. conjug. c. 1. §. 5.
Mev. ad J. L. lib. 1. tit. 5. art. 5. n. 37. ſq.
Conſultat. Hollandic. part. 2. conſ. 177.
Leuvven. Lib. 4. paratitl. jur. noviſſ. part. 1. c. 15.

Dahero das Holländiſche Sprichwort:

Die de mann trouvvt, die trouvvt Oock de Schulden.
Wiſſenbach. ad L. 1. C. ne uxor. pro marito
Add. Lambertus Goris in adverſar. jur. tract. 1. c. 4. n. 1. & ſeq.
Lauterb. de ære alieno in ſocietat. conjugal. contracto §. 10.

Wenigſtens ſolte ein gewiſſes und veſtes Reglement von hoher Obrigkeit, ratione derer verheyrathen Weibs-Perſonen gemacht werden, damit diejenige, ſo mit dergleichen Frauen bonâ fide contrahiren und ihr Geld oder Arbeit borgen, nicht elendiglich ſo wohl von dem Mann als der Frauen betrogen werden, zumahlen heutiges Tags es keiner öffentlichen denuntiation oder Proſcription, wie nach denen Römiſchen Rechten in præpoſitione inſtitoris mit angehefften Täffelein, worauff lex præpoſitionis enthalten, geſchehen müſſen

Vid. L. 11. §. 3. D. de Inſt. action.
l. 1. §. 12. de Exerc. action.

lib. 47. D. de pecul.
Theophil. ad §. eâdem ratione 2. J. quod cum eo qui in alien. ibi: qui aliquem præponit, & clara & aperta voce dicere videtur: Hunc ego præpoſui, qui volet, cum eo contrahat
Roſin. 9. antiquit. Roman. 13.
Briſſon. 6. de formul. p. 541.

mehr oder doch nicht überall bedarff

Vid. Gothofred. ad d. l. 11. §. 3. de Inſt. action. lit. l.

ſondern die patientia domini vel mariti, ſo ſeine Frau oder einen andern öffentliche Handlung treiben läſſet, tacitam præpoſitionem operiret

Vid. Alexand. Conſil. 139. n. 2.
Weſenbec. vol. 3. Conſil. 138. n. 20.

Am wenigſten in contrahenda Societate eine dergleichen publique denuntiation in Rechten erfordert worden, und obwohl in der erneuerten Wechſel-Ordnung zu Franckfurth am Mayn de Anno 1666. und deſſen art. 5. weißlich verſehen,

> Daß ſo wohl hieſige als frembde Kauffleuthe, ſo in einer Societät begriffen, in der auffzutragenden Vollmacht alle und jede ſambt und ſonders ohne Außlaſſung einiges Gemeiners oder Socii nahmhafft gemacht, und ihre Nahmen vor dem verordneten Wechſel-Notario ad Protocollum gebracht werden ſollen, damit ein jeder ſich da erkundigen könne, wer und wieviel in ſolcher Societät begriffen, und an welche man ſich, im Fall einer verſtürbe oder inſolvent würde, zu halten, und als correos debendi zu belangen habe.

ſo wird doch quoad uxores, wann nemlich ſelbige als Sociæ mit ihren eigenen Männern in Handlung ſtehen, dieſe heilſame Verordnung ebenfalls heutiges Tages nicht mehr obſerviret, ſondern nur wann ſie mit andern in Compagnie handlen, und müſſen dahero die Contrahentes in Ermanglung anderweitern Hoch-Obrigkeitlichen Verordnung und Beyſetzung, wann ſie mit verheyratheten Weibs-Perſonen in Handel und Wandel zuthun haben, daß Ihrige hiebey thun, und ſich wegen der eigentlichen Qualität, ob nemlich die Frau als Socia oder inſtitrix, oder auch nur miniſterialiter in des Mannes Handlung verſire, genau erkundigen, ſonſten aber den daraus entſtehenden Schaden ihnen ſelbſt beymeſſen,

qui enim vult contrahere cum aliquo, debet gnarus eſſe conditionis ejus cum quo contrahere vult

l. 19. pr. D. de R. J.

cum jura vigilantibus, non dormientibus ſcripta ſint,

l. 24. in fin. D. quæ in fraud. Credit.

l. Summa D. de pecul.

l. ſupervacuum 12. C. de poſit.

l. non enim 16. D. Ex quib. cauſ. major.

Wiewohlen auch dieſes nicht zulänglich, da einer ſolchen Frauen, wann ſie gleich nicht betrügeriſch iſt, dennoch ſehr bedencklich fallen wird, ihre eigentliche Qualität und wie ſie mit ihrem Mann und deſſen Handlung ſtehe, jederman zu entdecken, da an der Verſchwiegenheit der negotien offtmahlen ein groſſes gelegen, zugeſchweigen wann ſie argliſtig und verſchmitzt auch betrügeriſcher Art iſt, da ſie leicht allerhand denen Contrahenten von ſich ausgeben und weiß machen kan, derohalben bey allen ſolchen der Sachen Umſtänden und unüberwindlichen Schwierigkeiten nichts beſſers ſeyn würde, als obiggemeldte Frantzöſiſche Art zu introduciren, Krafft deren keine Frau, welche nicht eine gantz beſondere, und aparte Handlung treibet, ſondern nur des Mannes Handlung nebſt Ihme vorſtehet, pro Socia ad effectum Socialis und correalis obligationis, ſondern nur pro inſtitrice mariti gehalten werden ſolle, mithin nicht ſo wohl ſich directe, als vielmehr den Mann in denen Handlungen und Verpflichtungen intuitu mercaturæ obligiret, obwohl per retrodeducta kein dubium, daß auch ſie ſecundario actione inſtitoriâ verhafftet ſeye, und will man dieſes auch nicht, ſo ſolten wenigſtens alle Weiber der Kauff- und Handelsleuthen, ſie mögen nun mit ihren Männern oder deſſen Handlungen gemein und Theil haben oder nicht, ipſo matrimonii facto, ſo viel die Handlung ihres Manns und davon rührende Verpflichtungen anbelangt, der ſonſt competirenden weiblichen Freyheiten und beneficien, in Specie des SCti Vellej. und Auth. ſi qua mulier &c. Wie auch der reſtitutionis in integrum, und der renunciationis und reſpectivè ſeparationis bonorum verluſtig erkläret, oder doch denenſelben in ſo weit per expreſſum und in Cancellariâ zu renunciren ex officio angehalten, werden, weilen ſonſten nur der publique Credit und gute Vertrauen derer Creditorum, welches das Hertz und die Seele

der

der Commercien ausmachet, verſtopffet, mithin auch die ſo nützliche und ohnentbehrliche Commercien nach und nach völlig zu Grund gerichtet werden,

Vid. Thomaſ. de Uſu SCti Vellej. §. 10.
add. Mynſing. 1. O. 20.
Mev. ad J. L. 1. ſ. 7. num. 22. & tit. 10.
ubi Statuta quæ uſum SCti tollunt, laudantur.

Zugeſchweigen, daß wann es auff ein oder die andere obgeſetzten Weiſen hieſigen Orts eingerichtet, und feſt geſetzt würde, gewißlich denen reſp. Rechts-Collegiis derer Tit. Herrn Schöpffen ſo wohl auff löblicher Referir, und bey Schöffen-Rath viele Arbeit in Proceſſen erſparet, und ſie umb ein merckliches übertragen werden könten, auch durch ſolche Vermittelung andern rückſtändigen Sachen, ſo im Schöppen-Stuhl liegen, deſto ehender abgeholffen werden, ſodann würde vermittelſt dieſer Anordnung der generale Credit, woran ſo ein groſſes dem Publico gelegen, mercklich befördert, und manches ehrlichen Kauffmanns Handlung, zumahlen bey dieſen böſen eigennützigen und betrügeriſchen Zeiten auff guten Fuß geſetzet, und ohne Kummer und Angſt liberè getrieben werden können. Wann aber, wie ſonſt gern, es bey dem alten Herkommen gelaſſen werden ſolte, ſo müſſen die oben ex Reformatione angeführte multifarii mercandi actus in termino probatorio klar und deutlich deduciret und erwieſen werden, damit weder die Weiber in Verluſt ihres Vermögens oder Armuth ohnverſchuldeter Dingen geſtürtzet, noch auch der aſſerens probando nimium graviret werde. Und iſt kein Zweiffel, daß im Fall die recenſirte actus oder deren einige in notorietate beruhen, die Creditores einer ſolchen Frauen wegen von ihnen zu behaupten ſuchender Societæt und dahero rührenden Rechtlichen Effecten das juramentum litis deciſorium wohl deferiren können, weilen, wie ſchon oben gedacht, der Beweiß einer mit dem andern ſocialiter geführten Handlung faſt inſurmontable oder impoſſible iſt

Vid. Reform. part. 1. tit. 39. §. 13. & 14. ubi:
Hätte aber der Kläger ſeine Klage etlichermaſſen, doch unvollkommlich bewieſen, ſo mag ein Theil dem andern den endlichen Eyd anbieten, und der andere Theil bey Verluſt der Sachen ſchuldig, entweder den angebottenen Eyd anzunehmen, oder wieder heim zu weiſen ꝛc.

Was aber andere Weibs-Perſonen anbelangt, ſo keine dergleichen öffentliche Handlung entweder vor ſich oder in Compagnie mit andern oder ihren Männern expreſſe und principaliter treiben, und doch ſich in Bürgſchafft oder andere Contractus entweder intuitu certæ negotiationis oder ſonſten impliciret haben, ſind ſelbige denen Creditoribus anderſt nicht verhafftet, als wann ſie ſich nach vorheriger Verſtändigung und Erinnerung ihrer weiblichen Freyheiten, in ſpecie des SCti Vellej. und auth. Si qua mulier &c. entweder in Cancellaria oder doch vor Notarien und Zeugen in Beyſeyn und mit Bewilligung wenigſtens zweyer der Frauen Verwandten Freundſchafft, und zwar aus ſonders ehehafften und rechtmäßigen Urſachen derſelben begeben und verziehen haben.

Vid. part. 2. tit 16. § 11. 12. & 13.
item part. 3. tit. 7. §. 16.

oder doch in Entſtehung deſſen bewieſen werden kan, daß ſelbige in ihrer Männer Handlungen inſtitoriam operam geleiſtet, welchenfalls ſie auch, wie ſchon oben geſagt, actione inſtitoriâ von denen Creditoribus gar wohl belanget werden können. Was aber Fürſtl. und andere hohen Standes Weibs-Perſonen, welche gantze Fürſtenthümer und Länder regieren, anbelangt, ſo iſts gewiß, und bezeugen es die auctores juris hodierni und praxis fori, daß in deroſelben Contractibus und Verpflichtungen vor andere die weibliche Rechts Wohlthaten, und Freyheiten des SCti Vellejani nicht Platz finden,

Cum enim iis civilia officia moribus noſtris non ſint adempta, perque ea poteſtas in cives & bona reipublicæ cum auctoritate Senatus & Conſiliariorum competat, quidni etiam id officium, in quo ſolius rei privatæ aut fiſci periculum verſatur, iis concreditum cenſeri debeat uti diſſerit Ulpianus
in L. 1. D. ad. SCt. Vellejan.
Confer. Illuſtris Dn. à Ludolff. Cameræ Imperialis Aſſeſſor Graviſſimus in Tr. de jure Fœminar. Illuſtrium Sect. 2. memb. 1. §. 3. & in num. 1. 2. 3. & 4.

allwo Er auch andern dergleichen Hohen, obwohlen mit Regalien und Jurisdictionalien nicht begabten Weibes-Perſonen dieſe doctrin recommendiret.

Cum vel ipſæ fidei datæ memores damnum pati qui eam fuit ſequutus, menti generoſæ adverſum putent, vel etiam indecorum renunciationum cautelis in foro uſitatis conſtringi à cauto creditore,
Carpz. de jure fœminar. dec. 4. poſ. 7. & p. 2. C. 16. d. 4.
Gail. 2. obſerv. 59.
Tabor ad Colleg. Jur. Arg. eod. tit. th. 5. n. 22.
Hering. tr. de fidejuſſ. c. 7. n. 517. & ſeqq.
Lauterbach. Compend. jur. de SCto Vellejano.

Dahero es auch deßfalls keiner ſpecialen renunciation derſelben zur Sicherheit der Creditorum bedürffe.

IX. Ob und wie weit nun in ſpecie in der Wechſel-Handlung Weibs-Perſonen obligiret werden, iſt aus denen Wechſel-Ordnungen nunmehro zuerſehen, zuforderſt aber kein Zweiffel, daß auch Weibs-Perſonen in Wechſeln ſich einlaſſen, und auch derer ſich ihrer Bequemlichkeit oder aus andern Urſachen wohl bedienen mögen.

cum fœmina æque ac maſculus negotiari & mercaturam exercere poſſit.
l. pendiculis 32. §. 4. D. de aur. arg. leg.
nec interſit, cujus quis conditionis ſit, qui negotiatur.
l. 7. §. 1. & 2. cum l. ſq. D. de Inſtit. action.
niſi expreſsè jure ſit prohibitus, in his enim, quæ ſunt de genere permiſſorum omnes admittuntur, qui non reperiuntur expreſsè prohibiti
l. 1. D. de procur. l. nec non §. quod eis. D. ex quib. cauſ. major. c. 1. de procur. in 6to
quia mercatura eſt juris gentium inter marem & fœminam hactenus non diſtinguentis. l. 5. D. de J. & J.
l. maximum vitium C. de lib. præter.
Gœdd. 1. Conſil. Marpurg. 24. n. 20.

Es diſſentirt zwar Luca in tr. de Cambiis cap. 11. n. 10. und ſolches propter l. 12. D. de Edendo, Aber es iſt zu wiſſen, daß beſagter Lex de argentariis Rede, derer officium publicum geweſen, und nicht ſo wohl in eigenen als frembden Rechnungen zu verfertigen, und anderer Leuthe Gelder wohl anzulegen beſtanden hat; dahero die Weibs-Perſonen theils als ein ſchwaches Werckzeug, theils auch wegen der Gefahr ihrer eigenen Haab und Güter davon ausgeſchloſſen worden.

Conf. l. 2. D. de Reg. Jur.

Aber der Wechſel-Handel gehöret zur Adminiſtration und Diſpoſition eines jeden Vermögens, welche in keinen Rechten denen Weibs-Perſonen benommen, daß vielmehr Ihnen zu negotiiren und zu handlen verſtattet iſt.

V. l. 7. §. 1. D. de Inſtit. action.

Mithin können auch dieſelbe à Cambiorum celebratione nicht excludirt werden.

Vid. Gait. de Credit. cap. 2. tit. 7. n. 1024. & ſeqq.

Und warumb wolte man Ihnen dieſes abſprechen, da man ſo gar exempla hat, daß einige derſelben ad Doctoris gradum admittiret worden, wie referiret

Limnæus ad l. 8. J. P. c. 8. und
Itterus in Tract. de Gradib. Academ.

ſolchergeſtalt aber der Juſtice und æquitæt gantz conform iſt, daß weilen denen Weibs-Perſonen in Wechſeln zu handlen nirgends verbotten, ſelbige auch dadurch denen Wechſel und Handels-Rechten ſich ſelbſten unterwerffen, und legem & modum procedendi wiſſentlich und ex conventione belieben, welches dann auch in der Leipziger Wechſel-Ordnung de Anno 1682. und der in art. 2. ibidem bemeldten extenſion de Anno 1674. & 1675. klärlich enthalten und verordnet worden,

Daß nemlich wieder die Weibs-Perſonen, welche NB. Kauffmannſchafft treiben, oder NB. nur durch Abgebung derer Wechſel-Brieffen ſich dadurch dem Rechte der Kauffmannſchafft unterwerffen, nach dem Wechſel Stylo verfahren werden ſolle.

Mithin klar erſichtlich, daß dem Effectui des ſtrengen Wechſel-Rechts nicht allein diejenigen Weibs-Perſonen, ſo abſonderlich Kauffmannſchafft treiben, und intuitu derſelben Wechſel-Brieffe von ſich ſtellen, ſondern auch andere, wann ſie nur in ihrem eigenen Nahmen Wechſel-Brieffe ausgeben, unterworffen ſeyn, ſie mögen nun verehligt ſeyn, oder nicht, wann auch gleich die Wechſel-Brieffe mit oder ohne Vollwort Authorität oder Einwilligung ihrer ehrlichen oder anderer Curatoren, ja gar ohne vorgegangene Erinnerung, und certioration Ihrer weiblichen Privilegien und Rechts-Wohlthaten ausgeſtellt ſeyn, wel-

welches dann, umb den freyen Lauff der Commercien nicht zu hemmen alſo verordnet worden; da ſonſten nach denen gemeinen Kayſerlichen Rechten, Weibs-Perſonen in Bürgerlichen und Schuld-Sachen nicht können gefänglich angenommen, oder arreſtiret werden.

V. Nov. 134. c. 9.

Wie deßgleichen ihnen gewiſſer maſſen unſchädlich seyn ſolle, wann ſie die Rechte nicht wiſſen.

V. L. 9. D. & l. fin. C. de J. & F. J.

Im Fall auch eine ſolche Frau, welche ihre eigene Handlung führet, NB. NB. NB. in Handlungs-Sachen vor einen andern ſich verbürgen und gut ſagen würde, ſolle ſie dawieder das SCtum Vellejanum, ob ſie gleich deſſen zuvor nicht erinnert, auch demſelben nicht renunciirt hätte, nicht vorſchützen können, ſondern dasjenige, wozu ſie ſich verbindlich gemacht, genau erfüllen und zahlen, welches dann auch in der Breßlauer neuern Wechſel-Ordnung von 1716. und deſſen art. 2. verbotenus, in der Naumburgiſchen Wechſel-Ordnung aber vom 11. Junii 1693. mit der notablen reſtriction enthalten, daß diejenige Weibes-Perſonen, ſo keine Handlung treiben, ſondern nur derer Wechſel-Brieffe ſich gebrauchen, oder dergleichen ausſtellen, anderſt nicht dem ſtrengen Wechſel-Recht unterworffen ſeyn ſollen, als wann ſie ſolche Wechſel-Brieffe nebſt Ihren Ehe-Männern oder andern Curatoren unterſchrieben und von ſich gegeben haben, da im Gegentheil in der Dantziger Wechſel-Ordnung vom 8. Martii 1701. art. 38. eine ampliation und Zuſatz gemacht worden, daß wann auch nur die Ehe-Frauen denen Geſchäfften Ihrer Ehe-Männer fürſtehen, gegen ſelbige wegen derer in ihrem eigenen Nahmen ausgegebenen Wechſel-Brieffen, eben ſo wohl das ſtrenge Wechſel-Recht Platz finden ſolle. Was nun in Chur-Sachſen andre Orte auſſerhalb Leipzig anbelangt, ſo iſt daſelbſten in Anno 1676. nach Außweiß Extractus aus dem Chur-Fürſtl. Sächſiſchen Land-Tags Abſchiede vom 18ten Decembris 1676. die vorher erwehnte extenſio quoad fœminas etiam non mercatrices nicht beliebet und angenommen worden, dahero wieder ſelbige nicht ſo wohl nach ſtrackem Wechſel-Recht ad carcerem, als vielmehr nur executivè desfalls verfahren werden kann, es wäre dann,

daß ſelbige ſich dazu in ſpecie und ausdrücklich verſchrieben, und ihren weiblichen Gerechtigkeiten behörig renunciret hätten, davon mit einem præjudicio handelt

D. Johann Chriſtian Konigcke in ſeinen Anmerckungen über die Leipziger Wechſel-Ordnung art. 2. ſub n. (2)

§. X. Ob Adeliche wann ſie ſich derer Wechſel, es ſeye unter was prætext es wolle, bedienen und anmaſſen, oder Wechſel-Brieffe von ſich ſtellen, nach der Schärffe des Wechſel-Rechts obligirt werden, hat nach denen Wechſel-Ordnungen kein dubium, weilen ein jeder nach denen Rechten, die Er ipſo Contractus facto wiſſentlich beliebet, dijudiciret wird, quia, qualem te invenio, talem te judico, abfolglich können auch dieſelbe, wann ſie manquiren, gar wohl in Arreſt genommen werden, wiewohlen ſie auſſer deme das privilegium haben, daß ſie in bürgerlichen und Schuld-Sachen nicht können gefänglich eingeſetzet werden, ſondern vielmehr auff ihr bloſſes Wort und Zuſage zu geben ſeye.

Corarruv l. 2. variar. reſol. c. 1. n. 4.
Limnæus J. P. L. 6. c. 4. n. 58.
Tiraquell. tom. 1. operum c. 20. n. 30.
Perez. Comment. Cod. ad lib. 10. tit. 19. n. 21.
Stryck diſput. de carcere ad cuſtodiam cap. 2. n. 13.

Welches jedoch, ob und wieweit es gegründet, zumahlen in recenſione derer Adelichen Privilegien viele ridicula und falſa, oder wenigſtens dubia angetroffen werden,

Vid. Eric. Marrit. Diſſert. de Nobilitate imprimis Germanica th. 32. 34. & 35.

allhier zur Sache nichts thut, da auch, wann gleich keine certioration und renunciation dieſer jurium vorhergegangen, dennoch das Jus Cambiale gegen ſie obtiniret; Ob aber von denenſelben ſine nobilitatis jactura & præjudicio Wechſel-Handlung getrieben, und mit denen eigentlichen Kauffmanns-Wechſeln negotiiret werden könne, davon iſt in theſi allbereits in alio capite gehandelt worden, in hypotheſi aber nach denen beſondern inſtitutis eines jeden Landes oder Stadt zu beurtheilen, quæ enim Reſpublicæ magnitudinem & ſecuritatem ſuam in armis unice ponunt, illæ nobilitatem à negotiatione excludunt, contra vero quæ ex ſolis commerciis ſalutem ſuam metiuntur, etiam in Nobilibus ſuis laudant mercimonia

Vid. Caſp. Ziegler de jure commerciorum §. 10. & 11.

Wie

Wie dann, z. E. der Venetianiſche und Genueſiſche Adel, wie auch der von Florentz und Luca zu Waſſer und Land ohne Unterſchied groſſe Handlung treiben, und in denen Legibus Reipubl. Genovenſis c. 3. p. 4. per expreſſum proſpiciret und declariret worden, daß dergleichen Handlung, wie allda befindlich, dem Adel nichts præjudiciren ſoll.

Vid. Marquard. de Jur. Mercat. lib. 1. cap. 10. n. 44. ſeqq.

Denen dann die Patricii Auguſtani Norici Lubecenſes, Colonienſes, Argentinenſes und andere rühmlichſt folgen, und ſich ohne ihrer dignität geringſtem Abbruch gantz wohl dabey befinden, zumahl wann ſie eines Handlungs Factors ſich hiebey gebrauchen, wiewohlen einer gantz andern Meynung hiebey iſt wohlbemeldter Ziegler. d. l. §. 12. von denen Holländern beſiehe

Simon à Grœnevvegen de LL. abrogatis in Holland. ad L. 3. C. de Commerciis &c.

Joh. Vincent. Hondedee Conſult. 87. n. 60. & 61. Vol. 2.

Paul Chriſtinæus Vol. 3. Deciſ. Belgic. 106. n. 6.

XI. Wie ſonſten wegen derer Studioſorum zu Leipzig vermöge eines zwiſchen der Univerſität, und dem Rath daſelbſten getroffenen Compactati unter andern auch darauff zu ſehen, ob ſie nemlich von Adel oder ſonſten guten Herkommens und Vermögens ſeyn ꝛc. iſt ab der Churfürſtl. Sächſiſchen Declaration vom 19ten Martii 1680. des mehrern erſichtlich.

Was den Geiſtl. Stand, und ſo deme anhängig, als Kirchen und Schul-Bediente anbelangt, ſo iſt es gewiß, daß derſelbe ſo wohl wegen ſeiner gravität, Anſehen und Hoheit, als auch ſelbſtigen Berufs und deſtination ad uſum Sacrorum mit denen Kauffmanns Sachen, und was daher rühret, nicht zuſammen ſtehen könne, welches dann auch der Hocherleuchtete Apoſtel Paulus in der erſten Epiſtel an den Timotheum cap. 3. v. 3. & 8. expreſſe verbiet, daß weder die Biſchöffe noch die Kirchen-Diener unehrliche Handthierung treiben ſollen, nicht ſo wohl an und vor ſich ſelbſt, weilen die Handelſchafft ſonſten eine res indifferens und ihrer Natur nach, weder böß noch gut iſt, wiewohlen ſich dabey ordentlich gar zu groſſe Gewinnſucht und unmäßiger Wucher, auch Geldgeitz befindet, und dahero der Eccleſiaſticus im Buch Jeſus Syrach cap. 26. v. 28. wie auch cap. 27. v. 1. 2. & 3. ſich vernehmen läſſet.

Ein

Ein Kauffmann kan ſich ſchwerlich hüten für Unrecht und ein Krämer für Sünden, dann umb Guts willen, thun viel Unrecht, und die reich werden wollen, wenden die Augen ab; wie ein Nagel in der Mauren zwiſchen zweyen Steinen ſteckt, alſo ſteckt auch Sünde zwiſchen Käuffer und Verkäuffer.

als vielmehr reſpectu derer Geiſtlichen und des Geiſtlichen Standes; wie dann nicht zuläugnen, daß ratione cerrorum Locorum, & perſonarum eine ſonſt indifferente Sache pro turpi gehalten werde, und zumahlen bey denen Römern, nach deren Mund-Art und Sitten der Heil. Apoſtel ſich gerichtet, die negotiatio vor eine Sache, ſo einem gravi viro gantz unehrlich und unwürdig ſeye, geachtet worden, wie ein ſolches ex jure Civili bewähret obbemeldter

Ziegler de jur. Commercior. §. 5. & 16.
ubi allegat. l. 16. C. Theodoſ. de luſtrali collat.
ubi Impp. Arcadius & Honorius ita:
diſtincta enim ſtipendia ſunt religionis & calliditatis.

Und der Römiſche Hiſtorien-Schreiber Livius lib. 21. cap. 63. p. 437. edit. Gruter. auff eben ſolche Weiß davon ſchreibet, in verbis:

Quæſtus omnis Patribus NB. indecorus viſus eſt.

Dahero kein Zweiffel, daß wie ſonſten überall die negotiatio quæſtuaria oder καπηλευτική denen Geiſtlichen in allen ſo wohl Geiſtlichen als Weltlichen Rechten verbotten

Vid. Zieglerus d. tract. §. 14. 15. & 16.

alſo auch die Wechſel-Handlung und in ſpecie der rechte Kauffmanns-Wechſel, da man Geld mit Geld gewinnt, denenſelben keineswegs zu verſtatten ſeye, ſo gar die DD. ſagen, daß wann Clerici adverſus Canonum Decreta ſich dergleichen unterziehen, ſelbige pro Secularibus ipſo facto gehalten, und coram Judicibus laicis atque Conſulibus mercatorum belangt werden könten.

V. Stracha de mercatur p. 3. n. 9.
Munnoz. de Eſcobar de ratiocin. adminiſtr. c. 7. n. 38.
Fernand. Vaſquez de ſucceſſ. lib. 1. §. 10. n. 648. v. unde infertur. ſecuti autoritatem Honorii III. Pontificis, qui id diſertè conſtituit in C. ex literîs 16. X. de Vit. & honeſt. cleric. ita tamen ut trina præcedat monitio, ubi videri poterit Joh. Baptiſt. Vivianus iu rationel.

Gleichwie aber Ihnen die negotiatio œconomica quâ ſibi victum neceſſariū

quæ-

quærunt in gewiſſen Umſtänden und terminis, zu allen Zeitrn/ und in allen Rechten wohl verſtattet geweſen/ wie belehret Ziegler de jur. commerc. §. 16. & 17. Zumahlen da die decimæ noch nicht uſu receptæ geweſen, ſondern ſie ex oblationibus, welche offtermahlen in tenuioribus eccleſiis gar dünn und mager geweſen/ leben müſſen/ gleichdann auch die Apoſtel ſelbſten mit ihren eignen Händen gearbeitet/ und ihre Nothdurfft ſich angeſchafft haben.

Vid. c. 2. & 3. diſtinct. 91.
Claud. Eſpenceus digreſſ. lib. 2. c. 16.
Tale enim mercimonium Clericis non eſſe indecorum, nec interdictum conſtans eſt Doctorum ſententia, Camill. Borell. deciſ. 7. n. 68.
Guilielm. Redoan. de ſpoliis eccleſ. q. 2. n. 36.
Stracha de mercatur. part. 3. n. 5.
Claud. Tutius allegat. 14. n. 3. 4.

beynebenſt nicht zu zweifflen, daß tempore neceſſitatis, und da ſonſten keine andere alimentations-Mittel/ vor ſie und die Ihrigen obhanden, denen Clericis in ſo weit Handel und Wandel erlaubt ſeye.

V. Joh. Baptiſta Coſta remed. ſubſid. 73.
Sigismund. Scaccia de Commerc. §. 1. quæſt. 7. part. 2. ampl. 11. n. 7.

Allermaſſen der hocherleuchtete Apoſtel Paulus ſelbſten in obangeführtem Capitel/ und deſſen 4ten u. 5ten verſicul alſo verordnet:

Daß ein Biſchoff NB. ſeinem eigenen Hauß wohl fürſtehen ſolle; dann ſo jemandt ſeinem eigenen Hauß nicht weiß fürzuſtehen/ wie werde er die Gemeine GOttes verſorgen?

ſo iſt es auch an deme, daß ſie ſich auff dieſe Weiſſe gar wohl der Wechſel bedienen und anmaßen mögen/ wie hievon der art. 6. der Braunſchweigiſchen neuern Wechſel-Ordnung klare Maaß und Ziel ſetzet, in verbis:

Denen Geiſtlichen Kirchen- und Schul-Bedienten, wird zwar hiemit vergönnet, NB. zu ihrer, und der Ihrigen Nothdurfft, und Bequemlichkeit derer Wechſel-Brieffe, ſich in ſo weit zu bedienen/ daß ſie vermittelſt derer-ſelben, zum Exempel ihren Söhnen Geldt an andere Ort zum Behuff ihrer Studien und Reiſen übermachen/ auch da ſelbige mit ihrer Bewilligung irgendwo Geldt auffgenommen hätten, oder ſie ſelbſt etwas in andern Landen erkauffen lieſſen, ſich hinwiederum von denenſelben, und ihren Commiſſariis mit Wechſeln beziehen laſſen können. Sie bleiben auch in ſo weit an dieſe Wechſel-Ordnung verbunden, daß ſie darunter in allen derſelben ge-

máß verfahren, und durch ihre Kinder/ oder Commiſſarios, im præſentiren, und proteſtiren verfahren laſſen/ oder wiedrigenfalls/ da etwa ihnen, oder andern/ mit denen ſie engagiret, durch dererſelben Verſehen/ oder Verſáumnuß einiger Schade entſtünde/ denſelben über ſich nehmen, und reſpectivè vergüten müſſen.

was aber den eigentlichen Kauffmanns-Wechſel anlangt/ oder mit Wechſeln rechte Handlung und Wucher treiben/ iſt denenſelben ernſtlich verbotten/ und ſolle deßfals gegen ſie zwar executivè, nicht aber nach ſtrackem Wechſel-Recht mit perſonal-arreſt verfahren werden/ in verbis:

Wechſel-Zettel aber ſelbſt zu ſtellen, und mit Wechſeln Handlung, und Wucher zu treiben, iſt ihnen/ gleichwie NB. alle Kauffmanſchafft hiemit gántzlich verbotten; Geſtalt dann auch allenfalls ihre Wechſel-Brieffe anders nicht als von Waaren herrührende Obligationes angeſehen, und darauf zwar executivè wieder ſie verfahren, nach ſtrengem Wechſel-Recht aber, umb alles daher zu beſorgenden Aergernuſſes/ Unordnung und Verſaumnuß der Gemeine, des Gottes-Dienſts/ und der Schul-Information willen/ mit perſonal-Arreſt ſie keineswegs beleget werden ſollen.

der Weltberühmte Cardin. de Luca in Theatr. veritatis & juſtitiæ de Cambiis diſcuſ. 18. n. 7. gehet hiebey einen gantz andern Weg/ und ſagt/ ob es wohlen ein Ubelſtand ſeye/ wenn Geiſtl. Gewinnes halber/ die Wechſel-Handlung führen wollen/ ſo werde doch deßwegen der actus lucrandi nirgendswo annulliret/ wiewohlen ſie unrecht thäten/ und cenſuram eccleſiaſticam deßfals wohl verdieneten.

In Sachſen aber iſt unterm 22ten und 24. Martij 1711. ein apartes Patent wegen der Geiſtlichkeit Wechſel-Brieffen publiciret/ und darinnen denen Geiſtlichen/ Schulmeiſtern/ und Küſtern bey Straff der ſuſpenſion, oder wohl gar remotion inhibirt worden/ Wechſel-Brieffe von ſich zu ſtellen, wiedrigenfalls ſelbige doch mehr nicht als eine Chirographum gelten ſollen, wobey die rationes angeführet/ daß dadurch nicht allein allerhand Aergernuß verurſachet, ſondern auch durch arreſtirnng derer Geiſtlichen Perſonen ſonderlich derer Pfarrer an der Seelen-Pflege der anvertrauten Gemeinde/ bey Patienten, oder andern geſchwinden Fällen viel verabſäumet, und denen benachbahrten Pfarrern eine Laſt durch die einſtweilige Verſehung des Ampts auffgebürdet werden/ anderer inconvenientien zugeſchweigen/ derowegen ſich ein

ein jeder allda wohl vorzuſehen / daß er ſich keine Wechſel-Verſchreibung von Geiſtlichen geben laſſe / ſonſten er doch nicht nach Wechſel-Recht gegen ſelbige verfahren kan / ob aber dieſe prohibitio generalis in terminis ſpecialibus, und da Geiſtliche ex quadam neceſſitate oder ſonſten ihrer Bequemlichkeit halber ſich der Wechſel bedienen, ebenfalls obtinire / daran zweiffele ſehr, weilen ein ſolcher lex, als libertatem commerciorum impediens, vielmehr zu reſtringiren als zu extendiren iſt / wovon obbemeldter Cardinalis de Luca ſub n. 9. alſo ſich vernehmen läſſet:

Ponderabam ulterius autoritates in iisdem deciſionibus deductas percutere regulam generalem de prohibitâ Clericis negotiatione & mercaturâ, nullam verò adeſſe in terminis ſpecialibus probantem, contractum Cambii illicitam negotiationem continere, cum reverà talis dici non poſſit; nam aliàs Clericis habentibus pecuniam in uno loco, interdictum eſſet, illam pro alio loco cum mercatore vel quocunque altero cum ſuo agio ſive valore unius monetæ cum altera cambiare, quod importaret NB. commercii privationem & cujus contrarium paſſim per quoscunque eccleſiaſticos etiam regulares & obſervantes, qui ſunt in communi capaces, obſervatur.

was aber Scaccia de Commerciis & Cambiis §. 1. q. 7. p. 2. ampliat. 11. n. 6. ſtatuirt / daß nemlich ein Clericus ſich per interpoſitam perſonam indiſtinctè in Wechſel-Handlung einlaſſen möge / iſt ſo ſchlechthin nicht anzunehmen / da das generale axioma entgegen ſtehet / non poſſe quem per alium quid facere, quod ipſe ex ſe facere prohibeatur.

V. Jac. Menoch. de A. J. Q. caſ. 459.

zumahlen ein ſolcher fraudem legi inferiret /

V. Caſp. Klock. de contrib. c. 12. 263.

auch die ratio prohibitionis, deßfalls ex perſona principalis mandantis nicht ceſſiret / denn wer weiß nicht, daß der Wucher / und die übergroſſe Gewinnſucht ordentlich mehr bey dem principalen, welcher denſelben einziehet / als deſſen Factoren / oder Handels-Bedienten ſich befinde? welche Dinge dann eben die Handelſchafft / ſo geringſchätzig gemacht haben.

V. Caſp. Ziegler. de jure commercior. §. 12.

§. XII Was nun von denen Geiſtlichen geſagt / ein ſolches iſt faſt eben ſo von denen Profeſſoribus auff Academien zu ſagen / weilen auch dieſelbe unter dem Nahmen der Clericorum begrieffen /

V. Kirchner. de Republ. D. 13. th. 1. lit. d.

und ihre Sorgfalt/ nicht geringer circa ſcholam, als derer Clericorum circa Eccleſiam ſeyn ſolle/ jedoch halte ich davor / daß ſelbige/ wann ſie zumahlen geringe ſalaria haben/ davon ſie ſich und die Ihrigen nicht wohl ausbringen/ oder nach ihrem Tod verſorgen mögen/ohne Abbruch und Verſaumnuß derer Studien, ihrer Gelegenheit nach/ gar wohl Handelſchafft treiben/ und alſo Geldt gewinnen mögen.

per rationes quas congesſit Marquard: de jure mercatorum lib. 1. cap. 9. n. 32. ſeqq.

Ziegler. d. tract. §. 19.

Notable iſt es/ daß des H. Reichs Cammer-Gerichts Aſſeſſoribus, per ordin. Cameral. p. 1. tit. 6. pr. alle Handlung verbotten/ in verbis:

daß Cammer-Richter und Beyſitzer/ ſich aller Geſchäffte/ Kauff- und Händel gäntzlich enthalten ſollen.

dahin auch die ordinatio Regis Chriſtianiſſimi Franciſci I. de ad 1539. collimiret:

En France les officiers Royaux non peuvent faire office des Marchands comme les Conſeillers du grand Conſeil, Conſeillers du Parlement, Maiſtres des comper Threſoriers, & Procureurs generaux ſur peine de perdre leur marchandiſe

§. XIII. Was Doctores, und andere graduirte Perſonen belangt/ ſo iſt bekandt/ daß dieſelbe/ obwohlen nicht dem Stand doch ihrer Würde nach/denen Adelichen/ in denen Rechten parificiret werden/ und dahero auch wegen ihrer ſtattlichen Verdienſten/ in denen Lettres und Sciences mit herrlichen privilegiis, von Kayſer und Königen begabet worden/ wie ſint incarcerandi, ſed fidei dann in ſpecie das privilegium Nobilium, quod ſc. pro debito quodam non potius eorum credendi, de quo ſupra, die Rechts-Gelehrten auch ad Doctores, und andere graduirte, in quacunque Facultate, obwohlen ſelbige actu ipſo nicht profitiren/ oder dociren wie auch dero Weiber und Kinder extendiren;

Vid. Stryck. Diſp. de carcere ad cuſtodiam cap. 2. n. 14. 15. 16.

Deſſen aber ohngeachtet/ wenn ſie ſich ihrer Bequemlichkeit halber/oder aus andern Urſachen/ in Wechſeln eingelaſſen/ oder derſelben ſich angemaſſet haben/ dieſes Privilegium am wenigſten vorſchützen/ ſondern nach ſtrackem Wechſel-Recht dijudiciret/ und mit perſöhnlichem Arreſt, gegen ſie verfahren werden kan/ obwohlen es freylich billich iſt/ auch

alſo

alſo in denen Abſchieds und Vertrags-Puncten zwiſchen einem Hochedlen Rath/ und Burgerſchafft dieſer Stadt ſub Num. 69. ausdrücklich verordnet worden/ daß Doctores, Advocati, und andere privilegirte Perſonen ſo viel in Acht und Reſpect zu halten/ daß ihrer in Civil und Frevel-Sachen/ ſo keine peinliche Straffe auff ſich tragen mit gefänglicher Thurns-Hafftung/ verſchonet werden ſolle/ maſſen überall/ und zu allen Zeiten gelährte Leuthe/ ſo den Nahmen mit der That führen/ hochgehalten/ und das Vatterland/ ohne derſelben gute Rathſchläge/ und Schreib-feder/ eben ſo wenig als ohne den Degen beſtehen und gouvernirt werden kan; wie dann auch in ſpecie, was die Raths-Stellen in hieſiger des H. Reichs Stadt anbelanget, per expreſſum verordnet/ daß die erledigte Stellen nicht allein durch NB. eingebohrne und begütherte/ ſondern auch nach der Reichs-Conſtitution qualificirte Perſohnen/ dabey dann NB. graduirte Perſohnen nicht zu excludiren/ ohne Unterſchied erſetzt werden ſollen/ und ſonderlich anjetzo/ bey dieſen ſchwehren und weitausſehenden Zeiten/ da alle conſtellationes auff groſſe Veränderungen/ und metamorphoſes nicht wenig abziehlen/ und recht gelährte/ und geſchickte Leuthe ſehr dünn geſäet ſeynd/ auch nach dem Vaticinio Magni illius Melanchtonis in Explicatione Evangel. Dominic. 3. poſt Trinitatem pag. 129. vor dem Ende der Welt/ wie auch Ertz und Holtz noch mehr anfgehen werden/ das alte tritum: gelehrte Leuthe/ und Bienen müſſen wohl in acht genommen werden/ daß ſie bleiben.

Vid. Latherus de cenſu lib. 1. c. 14. n. 18.
ubi ex Bornitio de præmiis allegata,

wohl in acht genommen/ und mit dem Apoſtel Paulo einmüthiglich gewünſchet werden: Ich wolte/ daß ihr alle weiſſagen/ oder mit guten und heilſamen Rathſchlägen die Kirche oder das gemeine Weſen unterſtützen und bauen köntet; dann obwohlen die Kunſt jeweilen nach Brodt gehet/ ſo wird doch die Zeit kommen/ daß das Brodt ihr wieder nachlauffen/ aber ſie nicht finden wird. Ob aber ein Doctor Juris oder andere graduirte Perſohnen/ ſich in den rechten Kauffmanns-Wechſel einlaſſen/ und offentlich Wechſel-Handlung treiben mögen/ könte zwar dahero gezweiffelt werden/ weilen nach den Römiſchen Rechten nicht mehr als in einem Collegio zu ſeyn erlaubt geweſen/

V. l. 1. §. fin. de Colleg. & Corpor.
add. l. 17. §. 4. D. ad municip.

und nicht einmahl die Handwercker zulaſſen/ daß einer mehr als ein Handwerck treiben/ oder bey mehr als einer Zunfft eingeſchrieben ſeyn dürffe.

V. Brunnemann. Cent. 2. dec. 65.
add. eund. Conſ. 56. & ad l. 1. D. de Colleg. & Corpor. n. 4. ſeq.
Richter. dec. 80. n. 36.

Weilen aber dieſes experientiá teſte, in groſſen vornehmen Handels-Städten/ ſo præciſè bey dem gelährten Handwerck nicht obſerviret wird/ auch keine Nothwendigkeit ſich deßfalls denen Handwercks-Satzungen/ und Gerechtigkeiten/ſo offtmahlen mehr auff einer caprice und übel hergebrachten Meynung/ als der ſolidität beruhen, zu conformiren/ oder zu unterwerffen/ ſo hat jedoch die leidige und betrübte Folge/ bey einem und anderm gewieſen/ daß dieſes metier ihme höchſt gefährlich geweſen/ und einen üblen Ausgang gehabt habe/ nach dem bekandten Sprichwort: **Vierzehen Handwercker/ funffzehen Unglück**/ da juxta l. ult. pr. C. de Aſſeſſoribus: cum unus ad utrumque feſtinat, neutrum ab eo bene peragi poſſit; und qui trop embraſſe mal etreint. Dahero ein jeder in ſeinem Beruff und Stand/ davon er einmahl profeſſion gemacht, verbleiben/ und das ſeine/ was er gelernet/ dem Neben-Menſchen und dem gemeinen Beſten zu Nutz wiederumb anwenden und getreulich verwalten ſoll/ ſo kan er auch des Himmels reichen Seegen zuverſichtlichen gewärtig ſeyn/ und wann ihm auch gleich ein Unglück hierbey zuſtoſſen ſolte/ ſo iſt doch wenigſtens in ſeinem Gewiſſen ſicher und vergnügt.

Ob aber ein Doctor Juris, wann er noch minorenn, und in Wechſel-Handlung oder ſonſten wegen ausgegebener Wechſel Schaden genommen hätte, ſich des beneficii reſtitutionis in integrum, bedienen könne, iſt mit behöriger diſtinction zu erörtern; dann was diejenigen anbelangt/ ſo rechte profeſſion publicè von dergleichen Handlung und Wechſel gemacht, iſt es an deme/ daß ſolche, wie billich und recht, auch ex jure mercatorio dijudiciret/ und dahero/ wie bereits oben ausgeführet/ wieder diejenige contractus, ſo der Handlung anhängig/ und intuitu derſelben geſchloſſen worden/ keines wegs reſtituirt werden können/ auch

die

die variatio, oder, daß einer ſprechen wolte / er wäre ein Doctor Juris deßfalß in fraudem legis nicht verſtattet /

quia artem illam non ut Doctor Juris, ſed ut mercator alius palàm exercuit.

auſſer dieſem aber zu diſtinguiren / ob ein ſolcher minorennis Doctor entweder facti oder juris Cambialis univerſalis ignorantiâ zu ſchaden gekommen! und erſtern falß die Billichkeit erfordert / daß ihme geholffen werde /

nihil enim commune habet profeſſio juris cum bonorum adminiſtratione & in rebus agendis prudentiâ, quæ non ex libris, ſed uſu & experientiâ comparatur,

Vid. Cicero in fin. 2. de offic. &

JCtus Neratius in l. 2. D. de F. & J. J. ubi:

Facti interpretationem plerumque etiam prudentisſimos fallere.

dahero wann v. gr. ein ſolcher ſeine Gelder auff Wechſel-Scheine oder à depoſito angeleget / und diſponiret hätte / dabey aber per imprudentiam facti magis quam juris damnificiret worden wäre / ſo iſt bemeldtes auxilium einem jurium perito in ſolcherley Fällen / welche ad peritiam Juris nicht gehören / keines Wegs zu denegiren / ſonſten aber iſt es nicht zu verſtatten /

quia fruſtra ad juris auxilium provocat, quod juris ignorantiam, quam profitetur allegat,

V. l. 2. §. Servius D. de O. J.

hoc quippe deſiderium è diametro pugnaret cum ejus profesſioue, id quod valde iniquum & incivile eſt.

l. profesſio 6. C. de muner. patrim.

l. in honoribus 8. §. Philoſophis 4. D. de vacat. muner.

Arnold. Vinnius ſelect. quæſt. lib. 1. c. 13. in fin.

ich habe wohlbedächtlich geſagt: oder *juris Cambialis univerſalis*; dann was die particularitæten und ſpecialitæten deſſelben / als welche nur in hoc illovè loco allein obtiniren / und auff einen allgemeinen Fuß noch nicht gerichtet worden / anbelangt / ſo iſts gewiß, daß dero ignorantia auch einen Doctorem minorennem zuweilen excuſiren könne / wann es nur nicht an eben dem Ort iſt / da er ſich gewöhnlich auffhält

per l. 2. §. 43 D. de O. J. ubi:

turpe eſt Patricio & Nobili & cauſas oranti jus, in quo verſaretur, ignorare.

Was

Was nun von denen Doctoribus geſagt worden / das iſt auff gleiche Weiſe von denen Advocatis, wenn ſie ſich der Wechſel bedienen/ oder ſelbige ausſtellen, zu ſagen/ weilen ein jeder/ der Wechſel-Brieffe ausgibt/ eo ipſo, wenn er mit der Zahlung nicht inne hält / das Wechſel-Recht wieder ſich gelten laſſen muß / ohneracht et ſie ebenfalls das privilegium haben/ daß ſie nicht gefänglich eingezogen werden ſollen / wie darvon handelt

B. Stryck. in diſp. de privileg. advocatorum cap. 2. num. 13.

zuforderſt aber muß ein Advocatus ſich hüten / daß er nicht irgend ſeiner Parthey einen Wechſel-Brieff ſuper quota litis, oder in caſum victoriæ, und zwar ſuſpensâ lite extorquire, als welches pactio ſcelerata vel deprædatio, ut in l. 1. C. Theodoſ. it. crudelitas & ſævitia, l. 5. C. de poſtul. & concuſio in l. 1. §. 1. D. ad L. Corn. de falſis genennet wirdt / obwohlen ein pactum ratione palmarii, oder victoriæ, ſi nim. non totum & ſolum in caſum victoriæ collatum, ſed præterea etiam aliud nomine ſalarii promisſum fuerit, in Rechten wohl angehen/ und die quantitatem ſalarii notabiliter excediren könne

Vid. Illuſtris L. B. à Lyncker in Conſil. ſeu Reſponſ. 64. allwo er num. 22. in genere behauptet/ daß keinem Advocaten verbotten ſeye de aliâ quantumvis maxima quantitate, quæ extra litem ſit, in caſum victoriæ zu paciſciren, ut videlicet habiturus ſit in caſum victoriæ tantum pro ſalario, ſed & minus, quando non vicerit.

dahero die formula des Jo. Phoonſen in dem Ambſterdammer Wechſel-ſtyl Cap. 37. §. 20.

drey Wochen nach Gewinnung eines gewiſſen Proceſſes nehme ich auff mich wegen A. zu bezahlen die Summe - - - den Werth in mich ſelber ꝛc.

in ſolchen Terminis wohl beſtehen kan; und auch nach geendigtem Proceſs ſogar dem Advocato ein Theil von demjenigen/ was der Client durch den Proces erhalten / überlaſſen/ mithin Wechſel-Brieffe darüber ausgeſtellet oder cediret werden mögen.

cum pactum ſuper lite vel quota ejus non ſit, lite non amplius durante.
Gothofred. de Salar. c. 5. §. 7. b.
Brunnem. ad l. 1. §. 12. D. de extraordin. cognit. Confer diſp. Lauterbach. de palmario Advocator. & B. Stryck. diſp. de Conſcientia Advocati cap. 2. n. 24. 29. & ſeqq. ubi conſulit quid pro advocati conſcientia tutius ſit. & de actionibus inveſtigand. ſect. 1. memb. 3. §. 12.

auſ-

auſſer dieſen Fällen kan ein Advocatus ſich von andern Wechſel-Brieffe wohl geben und cediren laſſen / weilen dergleichen conventiones inter has perſonas nirgends verbotten,

V. Struv. Exerc. 23. th. 3.

und was jetzo von denen Advocatis geſagt worden / ein ſolches iſt auch bey denen Medicis zu appliciren / wann dieſelbe Z. E. von einem Patienten vermittelſt wiedriger gebrauchten medicamenten Wechſel-Brieffe erpreſſet / oder ſelbige alſo auff ſich transportiren und indoſſiren laſſen / und ſolches bewieſen werden kan,

V. L. 3. de extraord. cognit.
L. 9. C. de profeſſ. & Medic.
Struv. cit. l.

was Philoſophus oder der Weißheit befliſſene anbelangt / ſo æſtimiren die kein Geld / mithin auch deſſen Verkehrung und Wechſel / oder Geld-Wucher, wiewohlen darumb nichts hindert / daß ſie nicht ihrer Bequemlichkeit halber, oder aus andern Urſachen ſich der Wechſel-Brieff bedienen oder anmaſſen können /

Vid. Ordin. Magdeb. von Anno 1703. artic. 4. ubi:
und andere Anverwandte, unſerer Univerſitæt Halle / ſollen eben ſo veſt als die Handels Leuthe ꝛc. ꝛc.
confer. Churfürſtl. Sächſiſche Extenſion des Wechſel-Reſcripts auff alle und jede Univerſitæts-Verwandte zu Leipzig de dato den 20. Sept. 1671.
Zipffel. tr. de teſſer. collybiſt. p. 20.

XIV. Bey der Frag / ob militair-Perſonen / als hohe und niedere Kriegs-Officiers ſich derer Wechſel bedienen / und anmaſſen können / und wie ſie dahero in Rechten verbunden werden / iſt behörig zu diſtinguiren, dann wann es ſo viel bedeuten ſoll / als mit Wechſeln / nach Kauffmanns-Art zu negotiiren / und ordentlich Handlung zu treiben / ſo iſts eine ausgemachte Sache / daß dergleichen einer Militair-Perſohn wegen ihres ohnentbehrlichen Dienſtes, den ſelbige bey der Armee, oder ſonſten zu thun haben, keineswegs, am wenigſten aber in dergleichen Republiquen und Staaten, welche ihr Heil und Grundveſte eintzig und allein in denen Waffen ſuchen, zu verſtatten ſeye, und dahero die Römer dieſes genau beobachtet, und nicht einmahl zugegeben haben, daß in militia rogata, zugeſchweigen dann ſagata oder armata dergleichen Handlung / getrieben werden könne.

Vid. L. 12. C. de Cohortal. lib. 12. ubi Zeno Imp. ut omnis honor atque militia à contagione hujusmodi ſegregetur.

welchem dann auch Juſtinianus Imp. in l. Un. C. negotiatores ne milit. dergeſtalten beypflichtet/ daß nicht einmahl die argenti diſtractores in urbe Conſtantinopolitana ad militiam armatam zuzulaſſen/ welchen er doch ſonſten ad alia officia provincialia aditum nicht præcludiret.

V. latius apud Ziegler. de jur. Commercior. §. 5.

mithin eo jure keine Dinge einander ſo ſehr entgegen und zuwieder seynd / als die militia der Mercaturæ, dann welche Republiquen, wie heutiges Tags die meinſte ihre Glückſeeligkeit allein in denen Waffen und denen kriegeriſchen Unternehmungen ſetzen/ bey denen wird auch der Soldaten-Stand vor den höchſten und vornehmſten geachtet/ und dahero quovis modo præcaviret/ daß derſelbe ſordibus quæſtuariis nicht conſpurcirt/ oder conſpurcationis periculo nur exponiret werde; bey andern Staaten aber/ welche ihr Wohlſeyn und Gedeyen auff die Commercien allein gründen/ werden dieſelbe in hoher æſtime gehalten/ ſo gar/ daß auch der Adel/ wie obbemeldt ſich deren unterziehet/ und Paul Jov. lib. 1. Hiſtor. inſonderheit von dem Venetianiſchen Adel rühmet/ daß derſelbe zwar groſſe Handlung zur See treibe/ und dadurch dieſe Stadt in ſo groſſen Flor oder Magnificenz gekommen/ darbenebens aber auch exutâ toga, wann es die Noth erfordert/ die Waffen zur Hand zu nehmen wiſſe. Der H. Apoſtel Paulus ſelbſten in der zweyten Epiſtel an den Timotheum ſchreibet als ein Römiſch-gebohrner nach obgemelten Römiſchen inſtitutis alſo:

Kein Kriegs-Mann flicht ſich in Handel der Nahrung/ auff daß er gefalle dem/ der ihn angenommen hat/

auſſer deme aber iſt allen und jeden militair Perſohnen/ gleich andern wohl erlaubet/ ſich ihrer Bequemlichkeit oder aus andern Urſachen der Wechſel anzumaſſen/ und z. E. Wechſel-Brieff an ſich ſelbſten aus zuſtellen/ welchenfalls ſie nach denen Wechſel-Ordnungen eben ſo verbindlich und ſtracklich nach Wechſel-Recht verbunden/ mithin auch/ wann ſie mit der Zahlung nicht inne halten/ gar wohl gefänglich eingezogen werden können/ als wovon in An. 1699. ein beſonderer Königl. Polniſcher und Churfürſtl. Sächſiſcher Befehl publicirt worden/ welches umb ſo mehr zu bewundern/ da ſonſten ex jure civili bekandt/ daß die milites indi-

ſtinctè

ſtinctè wegen Civil- und Schuld-Sachen nicht incarceriret werden können.

l. 6. & l. 18. D. de re jud.
Cavarruv. l. 2. reſol. c. 1. n. 4.
Menoch. l. 1. A. J. Q. 88. n. 9.
Brunnem. in repetit. paratitl. de re milit. qu. 5.

ſo gar dieſem privilegio nicht einmahl à milite zu renunciiren

l. 14. D. ſoluto matrim.
Perez. Comment. ad lib. 12. Cod. tit. 36. n. 22.

ſelbige können auch Wechſel-Brieffe an ſich erhandlen/ und an ſich oder ordre indoſſiren laſſen.

quia miles poteſt eſſe Procurator in rem ſuam, qualis per ceſſionem efficitur l. 8. §. 2. D. L. 9. C. de procurat:

deme gar nicht zu wieder iſt l. 7. & l. 9. C. de procurat. als welche ll nur die Gottloſe und Wucherliche redemptionem litium denen militibus verbiethen / mithin nichts ſpeciales in ſich halten / ſondern was zuvor in L. 15. C. de procurat. & l. penult. & ult: C. mandati verbotten geweſen/ confirmiren/

Vid. Lauterbach. tr. Synopt. de hered. vel. act. vend. §. 2. n. 6.

Jngleichem kan auch eine militair Perſohn einen Wechſel-Brieff acceptiren/ und wird desfalß nach Wechſel-Recht und deſſen mit ſich führenden Schärffe tractiret. Ob aber auch ein ſolcher einen Wechſel-Brieff als Bürge verbindlich zeichnen möge/ iſt dahero ſehr zu dubitiren/ da vermöge der Kayſerl. Rechten denen militibus ſich zu verbürgen verbotten iſt.

l. 8. §. 1. D. qui ſatisdar. cog.
Diſput. Lauterbach. de Contractibus in genere §. 25. n. 3.

dieſer Caſus aber in denen Wechſel-Ordnungen ſpecialiter und ausdrücklich nicht geändert/ und ein anderes geordnet worden/ dahero ſich ein jedweder negotiant oder Contrahent desfals wohl fürzuſehen/ und vor Schaden zu hüten hat.

§. XV. Ob Ober-Ambt Leuthe, Ambt-Leuthe/ Schultheißen/ Burgermeiſter und andere ſo in offentlichen anſehnlichen Ehren-Aembtern ſtehen/ und mit Gewalt begabet ſind/ in Wechſeln verbindlich contrahiren, und ſich verſchreiben mögen/ könte dahero ſehr gezweiffelt werden/ weilen de jure Romano denen Provinciarum Præſidibus, und die

ſonſten officii cauſa in provincia ſeind/ theils wegen des Ubelſtands und incompatibilität zu regieren und zu marchandiren/ theils aber wegen darob leicht entſtehender Verhinderung und Verringerung des Commercii derer Provincialium und befürchtender concuſſion

Vid. Zoeſ. ad tit. de R. C. n. 34.

zu negotiiren und Gelder auff Wucher zu lehnen verbotten iſt.

V. l. principalibus 33. D. de R. C.
l. non licet 46 D. de contrah. empt.
l. 3. C. ſi certum petat.

ſogar daß ſolche die Wechſel-Brieffe nicht einmahl erhandlen und auff ſich indoſſiren laſſen können/ cum & ceſſio talis minimè ſuſtineatur.

l. un. pr. & §. 2. C. de Contract. jud.
l. 62. de Contrah. empt.
l. 46. §. 2. de jure fiſci.

weilen aber dieſe diſpoſitio Juris Romani in Magiſtratibus temporariis allein obtiniret, juxta DD. ad d. l. 34.

conf. Zoeſ. cit. l. utpote quibus non eſt grave, per breve tempus abſtinere à negotiationibus.

conſequenter in Magiſtratibus perpetuis itemque moribus hodiernis nicht ſtatt findet.

Struv. Exercit. 18. th. 3. & Exerc. 23. th. 3.
Groenevveg. ad L. 1. C. de Contract. judic.

ſo können auch dieſelbe derer Wechſel und was denen anhängig/ ſich nach Belieben bedienen, und dieſelbe nicht allein vor ſich ausſtellen, ſondern auch an andere/ die unter ihnen ſtehen/ verhandlen und indoſſiren/ wie weniger nicht an ſich erhandlen und indoſſiren laſſen/

Vid. Churfürſtl. Sächſiſcher Deciſiv-Befehl wegen der Wechſel-Brieffen de Anno 1669 ibi: ſitzen in offentlichen Ehren-Aemptern oder nicht ꝛc. und Churfürſtl. Brandenburgiſche Wechſel-Ordnung von 1709. art. 4 ibi: was Standes Würde und von was Bedienung ſie immer ſeyn ꝛc.
Conf. Zipffel. de teller. Collybiſt. ſect. 1. §. 3.

welches jedoch ſo zu verſtehen/ daß zwar hodie in Magiſtratu concuſſio nicht leichtlich præſumiret werde/ indeſſen wann dieſelbige bewieſen werden kan/ desfalß in ſeparato judicio die Nothdurfft annoch vorgeſtellet werden könne/ cum ratio non ſit recedendi ab hoc jure æquiſſimo.

Vid. Mev. p. 3. dec. 50. n. 5. ubi dicit:
Commercium omne non eſſe prohibitum potentibus, ſed id ſaltem quod noxium eſt.

Conf.

Conf. & part. 2. dec. 175. per tot allwo er belehret:

Daß die *Ceſſio*, ſo in rectorem provinciæ vel urbis geſchehen / *pro* ceſſione in potentiorem prohibitâ gehalten werde / *propter* poteſtatem compellendi & impediendi *infirmiores circa jura* ejusque proſecutionem.

§. XVI. Von gemeinen Burgern als Handwercks-Leuthen und dergleichen / wie auch Bauren / iſt bereits oben erinnert worden / daß dieſelbe vom Wechſel-Recht nicht zu excludiren / vielmehr aber wann ſie ſich ihrem Vermögen nach in Wechſeln eingelaſſen / wieder ſie nach denen Wechſel-Ordnungen / und dem ſtrengen Wechſel-Recht allerdings zu verfahren ſeye / weilen ein jeder der ſich zum Wechſel-Recht verbindet / daſſelbe auch gegen ſich gelten laſſen müſſe; Und obwohlen ſonſten in andern Fällen denen ruſticis das Jus zu ignoriren permittiret / und ſelbige dahero ex clauſula Prætoris gar leicht in integrum reſtituiret werden können / ſo ſolle doch dieſes in Cambiis und bey dem Wechſel-Recht / als der noch eintzigen äuſſerlichen Verwahrung Treu und Glaubens ſeinen Abfall leiden / damit der publique Credit überall erhalten / und der Lauff der Commercien befördert werde; dahero in der Braunſchweigiſchen neuern Wechſel-Ordnung von 1715. in artic. 2. expreſsè auch gedacht wird / daß Burger und Bauern ſo wohl als die Kauff- und Handels-Leuthe an die Wechſel-Ordnung verbunden ſeyn / und gegen ſie nach ſtrengem Wechſel-Recht verfahren werden ſolle / wo man aber ja denenſelben favoriſiren / und ſie in entſtehenden Fällen / nicht ſo ſtreng anſehen will / ſo gebühret ſich allerdings ſolches in denen publicirenden Wechſel-Ordnungen ausdrücklichen zu inſeriren und zu jedermänniglichs Wiſſenhafft kommen zu laſſen / damit nicht andere ehrliche Leuthe unter dem Schein Treu und Glaubens öffters muthwillig und boßhafftig angeſetzet / und umb das Jhrige betrogen werden / deſſen wir ein Exempel haben in der Altenburgiſchen Wechſel-Ordnung von 1697. alda ausdrücklich verordnet / daß das Wechſel-Recht unter gemeinen Burgern und Bauern / deſſen Schärffe nach nicht recipiret ſeyn ſolle.

Jn Ermangelung deſſen aber wie an denen meiſten Orthen und Handels-Plätzen / muß ein jeder Creditor Cambialis der mit einem ſolchen zu contrahiren und zu thun hat / ſich ſelbſten der beſte Geſetzgeber

 ſeyn /

ſeyn / ich meyne/ er muß die Condition Geſtalt und Beſchaffenheit des debitoris wohl prüffen, und ob derſelbe in Vermögen und Stand ſeye, den Wechſel zu behöriger Zeit richtig zu bezahlen wohl unterſuchen, ſonſten er den darauß entſtehenden Schaden ſeiner facilität und Leichtglaubigkeit zuzuſchreiben/ und als ein übler Haußhalter von jedermann verlachet wird.

§. XVII. Was nun von eintzelen Perſohnen geſagt, ſolches iſt auch auff gleiche Weiſe, von Gemeinhabern und Sociis und ihrer obligatione Cambiali zu ſagen, und kein Zweiffel/ daß allen und jeden Sociis ſo wegen der Compagnie Geldt auff Wechſel gegeben, auch die literæ Cambii und die obligatio ex iisdem pro rata ſocietatis acquiriret ſeyen,

id enim efficit natura actionis perſonalis, ut ea inter plures ipſo jure dividatur.
L. 157. §. 2. de R. J.
L. 25. §. 13. Fam. herciſc.
L. 6. C. eod.
L. 26. C. de pact.

mithin kein Socius vor ſich allein ſelbige einem andern wieder verhandlen und endoſſiren könne, wann er nicht zugleich vor die Gefahr ſtehen will,

quia alter alteri cedendo præjudicare nequit.
L. 9. ſi certum petatur.
Struv. Exercit. 22. th. 42.

Es wären dann die Brieffe in ſolidum acquiriret/ und die Socii gleichſam correi credendi geweſen/

V. d. l. 9. C. ſi cert. petatur.

oder daß ein Socius der Compagnie Geſchäffte zu verrichten bevollmächtiget oder nomine omnium die adminiſtration führete/ und dem Wechſel-negotio vorſtünde.

V. L. 4. pr. & §. 1. D. de Exercit. action.
Bardili Ex. 31. concl. 19. & 20.
Plura habet Lauterbach. in tract. ſynopt. tit. pro Socio §. 4. n. 1. & ſeq.

Welchenfalß de jure Cambiali Francofurtenſi de A. 1666. in art. V. ſehr weißlich und heilſamlich verſehen, daß alle und jede gemeinere und Socii ſo wohl Hieſige als frembde Kauffleuthe welche in ſolcher Societät begriffen/ in derjenigen Vollmacht/ die ſie einem Socio oder extraneo wegen der Compagnie Geſchäfften aufftragen/ ſich ſambt und ſonders ohne Auslaſſung eines einigen nahmhafft machen ſollen/ damit ſolche

nebſt

nebſt der Vollmacht von dem verordneten Wechſel-Notario ad Protocollum gebracht / und jedermänniglich ſich allda, an wen er ſich zu halten und bedürffenden falß als ſocium & correum debendi zu conveniren habe, behörig informiren könne / wie dann auch von dem caſu ſeparationis, und welchergeſtalt dieſelbe denen Correſpondenten und Creditoribus, wie auch dem Wechſel-Notario förderlichſt kund gethan werden, auſſer deme aber die obligatio correalis & in ſoldum nach wie vor/ gleich als ob die Compagnie noch in ihrem völligen vigore wäre/ in allen Negotiis beſtehen und hafften ſolle, in artic. 6. ibidem ſicher und veſt geſtellet worden/ wie dann auch in der Augſpurger erneuerten Wechſel-Ordnung von 1716. cap. 14. ausdrücklich verſehen, daß wann nur eine Handlungs-raggion verändert wird/ beſagte Veränderung/ und wer dabey intereſſiret, in das ſo genannte raggionen Buch gegen die Gebühr in Gegenwarth der HHn. Stubenmeiſtern und Beyſitzern eingetragen, und von allen eigenhändig unterſchrieben/ auch dazu jeder alles Ernſtes angehalten werden ſolle/ welches dann zu Veſtſetzung des publiquen Credits ſehr erſprießlich.

Gleicherweiß kan auch ein Gemeiner oder Socius Wechſel-Brieff von ſich ausſtellen/ und acceptiren, und werden alle und jede Socii als correi debendi dadurch kräfftigſt verbunden

Vid. Stryck. in diſſert. de acceptat. literar. Cambial. c. 2. §. fin.

welches jedoch anderſt nicht zu verſtehen, als wann das negotium Cambiale entweder einem aus der Compagnie allein auffgetragen/ oder doch in den Nutzen der Societät beweißlich verwendet worden.

V. l. 82. D. pro Socio

Jedoch ſchreibet Nicolaus de Paſſeribus in addit. ad qu. 6. n. 9 daß wenn Wechſel-Brieffe von einem Compagnon im Nahmen der Compagnie acceptirt worden / derſelbe auch nach erfolgter Separation und Schlieſſung der Compagnie vor dieſe Schuld in ſolidum gehalten ſeye, mithin dem Creditori frey und bevorſtehe ſelbigen allezeit zu belangen. Wie aber im Fall da der Wechſel auff 2. Socios entweder conjunctim oder disjunctim gerichtet / mit deſſen acceptation zu verfahren / davon wird ſuo loco gehandelt werden / inzwiſchen beſihe das Schwediſche Wechſel-Recht von 1671. art. 11.

§. XVIII. Im-

§. XVIII. Im Fall ein Debitor Cambialis verſtürbe/ iſt kein Zweiffel, daß gleichwie ſonſten die conditio obligationis ex perſona heredum nicht immutirt wird.

V. l. 2. §. 2. D. de V. O.

alſo auch allhier derer Wechſel-Debitoren heredes dem ſtrengen Wechſel-Recht/ und dem daher rührenden perſonal-Arreſt gleich ihren Eltern/ und Erblaſſern unterworffen ſeyen/ es mag auch ihnen deßfals der ſonſt gewöhnliche annus deliberandi nicht zu ſtatten kommen/ ſie können aber doch mediante inventario oder jurata ſpecificatione die gantze Erbſchafft ſo fort denen Creditoribus abtretten/ und bonis cediren, quo facto ſie des Arreſtes entlaſſen und de propriis etwas weiter zu bezahlen nicht angeſtrenget werden können.

Vid. die Magdeburger Wechſel-Ordnung von 1703. art. IV. circa finem. & Braunſchweigiſche neuere Wechſel-Ordnung von Anno 1715. Art. IV. Item Dantziger W. O. von 1701. Art. 5.

§. XIX. Ob und wie Communen und Städte mit Wechſel umbgehen und ſich dabey verbindlich einlaſſen mögen, iſt zwar in keiner Wechſel-Ordnung verbotenus exprimiret, jedoch ex jure communi zu erhohlen, wie daß nemlich dieſelben auch des mutui oder Leyhungs Contractus und der darob erwachſenden Obligation fähig ſind, wann ſie ſich per adminiſtratores ſuos darauff publico civitatis nomine verſchrieben und das Geld zugleich in utilitatem civitatis verwendet haben/

V. L. civitatis 27. D. de rebus creditis, ad quam elegantiſſ. exſtat. Commentatio B. Lauterbach.

mithin auch kein Zweiffel/ daß ſelbige auff gleiche Weiſe auch Wechſel-Brieffe von ſich ſtellen, und ſich darauff verſchreiben können/ deßfals aber bey entſtehender Klage, und in Ermanglung richtiger Bezahlung zwar auff die parateſte Execution der gemeinen Stadt-Güther und Einkünfften, oder in Mangel derſelben/ auff eine gemeine Collectation,

V. Carpz. part. 2. Conſt. 16. def. 24. & Berlich. part. 1. Concl. 76.

nicht aber auf das ſtrenge Wechſel-Recht oder den Perſöhnlichen Arreſt der ſingulorum und ihrer Güter angetragen und verfahren werden könne, maſſen es faſt allhier heiſſet/ wie die Italiäner ſagen: Chi ſerve al commune non ſerve a niſſuno, wer einer Gemeinde dienet, verbindet niemand inſonderheit.

Benè Mevius part. 6. dec. 110. n. 1. In corpore collectivo nulla habetur ſingulorum ratio, & quicquid ejus eſt, quodammodo individuum eſt & omnes unum repræſentant, hinc ſinguli de univerſitate & univerſitas diſtinguuntur.

Es wäre dann / daß alle und jede Burger contrahirt / und ſich entweder ſingulatim, oder per Syndicum vel actorem ab omnibus civibus electum & comprobatum, nam

Vid. Berlich. cit. concl. n. 10. & 13.

auff Wechſel-Recht verſchrieben hätten / welchenfalß kein dubium, daß auch gegen ſie und ihre Güter, in Mangel richtiger Zahlung mit perſonal und real Arreſt verfahren werden könne

Vid. Carpz. part. 2. Conſtit. 16. def. 25.

jedoch keine obligatio correalis debendi oder in ſolidum ohne Noth zu aſſeriren /

Vid. Carpz. d. l. def. 26. utut diſſentiat
Berlich. p. 1. Concl. 76. n. 21.

noch weniger aber zuzugeben / daß diejenige, ſo nicht zugegen geweſen oder nicht eingewilliget haben / per majora verbunden / und auch dero Perſon und Güter arreſtiret werden können.

quia in his, quæ competunt pluribus, ut ſingulis, major pars non poteſt præjudicare minori.
Vid. Berlich. p. 1. Concl. 76. n. 13.

falß auch in dergleichen Communen und Städten die Gewalt und adminiſtration des gemeinen Stadt-Weſens bey einem Senatu oder Collegio Conſulum & Senatorum entweder allein / oder mit Zuziehung der Gilde und Zunfftmeiſter / wie in Sachſen / beſtünde / ſo iſt auch kein Zweiffel / daß wann alles behörig und ordentlich zugegangen / ebenfalß ſingulorum bona & perſonæ / verhafftet und mit Arreſt beleget und angehalten werden können;

Vid. Berlich. cit. l. n. 17.

horum quippe voluntas pro voluntate omnium habetur.

Vid. B. Hertius in diſſert. de pluribus hominibus perſonam unam ſuſtinent. ſect. 2. §. 10.
Confer. Brunning. de var. univerſ. ſpecieb. th. 78.
Loſæus de jur. univerſ. p. 3. c. 9. n. 9 &
Coler. de proceſſ. Exequut. part. 2. c. 3. n. 360. & ſeq.

Hierbey aber was zumahlen Provincial- und Land-Städte anbelangt / der Creditor fleißig inquiriren muß / mit weme er zu thun / und ob Se-

natus juxta formulam & modum poteſtatis à Summo Imperante proſcriptum verfahre/

Nam quicquid poteſtatis tales cœtus in ſua membra habent, id omne à ſumma poteſtate definitur.

B. Hertius de plurib. hominibus perſonam unam, ſect. 2. §. 10.

Lauterb. c. 3. §. 10.

Ob aber ein Creditor Cambialis deßfalß/ wie ſonſten in mutuo de jure communi erfordert wird/ die verſionem in rem civitatis darthun und dieſe exceptio in jure Cambiali ſtatt finde/ iſt dahero ſehr zu zweifflen/ da nicht einmahl die exceptio non numeratæ pecuniæ nach bekandten Wechſel-Rechten denen literis Cambialibus opponiret werden mag/ dieſe aber noch difficiler und ſubtiler iſt/ quam difficilis enim ſit verſionis in rem probatio, fatente ipſo Juſtin. in §. 5. Inſt. quod cum eo qui in alien. pot. pluribus vid.

apud Lauterbach. in Comment. dicta. Cap. V. §. 5. & ſeqq.

zugeſchweigen/ daß einige/ wie Lauterbach. cit. comment. cap. 3. §. 19. anführet/ dieſe exception mit der exceptione non numeratæ pecuniæ, wiewohlen irrig/ confundiret haben/ welcherley exceptiones aber als altioris indaginis wieder klare und parateſte Wechſel-Brieffe ad impediendam exequutionem nicht zu verſtatten/ poſt ſolutionem factam aber in ſeparato, oder in der reconvention gar wohl angebracht und ſchleunig ausgeführet werden können.

Vid. Magdeb. Wechſel-Ordnung de Anno 1703. art. 4. in verbis: dahingegen auch ihnen ꝛc.

Am ſicherſten wäre/ wann ein jeder Creditor Cambialis, der es mit denen adminiſtratoribus civitatis zu thun/ nicht allein in dem Wechſel-Brieff die formul. valuta empfangen/ und zu der Stadt allgemeinem Beſten verwundet/ expreſsè inſeriren/ ſondern auch das Geld ſelbſten/ wo es zum gemeinen Stadt-Weſen nöthig und gebrauchet werden ſoll/ auszahlen/ und darüber Schein und Quittung ſich behändigen lieſſe/ damit er allenfalß beſchoſſen ſeyn möge/ alias enim nec adminiſtratoris malitia, nec creditoris credulitas nocere poteſt civitati, ſed curioſus eſſe debet creditor, quo vertatur pecunia arg. l. 3. §. 3. D. de in rem verſ. es könte auch nicht ſchaden/ wenn er ſich benebſt dem Wechſel-Brieff auch einen beſondern revers oder Schein von denen Adminiſtratoribus ausſtellen lieſſe/ daß dafern die Stadt nicht zahlen würde/ ſie davor Mann ſeyn/ und es zahlen wolten/ welchenfalß ſelbige proprio nomine und de ſuo, auch finito officio, zur Zahlung angehalten werden/ können;

Vid.

Vid. Lauterbach, in Comment. c. 2. §. 23.

angeſehen es ſonſten/ weilen dieſer Caſus in denen Cambial-Ordnungen expreſsè nicht decidiret/ ohne Weitläufftigkeit nicht abgehen würde/

Confer. L. 46. D. de obligat. & action.

ob aber bey ſo klaren Brieff und Siegel/ als Wechſel-Brieffe ſind wenigſtens nicht gegen die Adminiſtratores des Raths/ und in ſpecie diejenigen/ ſo die Gelder empfangen / und die Rechnungen geführet/ exequutivè procedirt werden könne, zumahlen die præſumtio iſt/ daß wann die verſio pecuniæ in utilitatem civitatis nicht klar erhellet/ das Geld in rem adminiſtratoris privatam verwendet worden ſeye/

V. Carpz. lib. 2. tit. 10. Reſp. 108. n. 13.

iſt unter den Juris Conſultis ſehr diſputable. Der negantium Meynung aber nach denen Rechtl. Grund-Sätzen/ die allerbeſte/ welche anführet obbelobter Lauterbachius in Comment. ad d. l. 27. §. 14. auch mit einem præjudicio beſtärcket

Carpz. in Aſylo debitorum ad incitas redactorum cap. 1. §. 47.

allwo er zeiget/ und gleichſam bewundert/ wie ſorgfältig der Senatus appellationum, ohnerachtet ex inſtrumento obligationis ſo wohl die Stadt als deren Adminiſtratores zugleich exequutivè belanget worden / die actionum genera reſpectivè ſepariret und diſtinguiret habe, welches dann auch de mutuo adminiſtratorum eccleſiæ nomine ejus accepto, wie auch desfals gethanen Wechſel-Verſchreibungen auff gleiche Weiſe zu ſagen

Vid. Stryck. de probat. verſ. cred. c. 2. §. 22. ſeqq.
Engelbrecht. ad D. de R. C. §. 2. in fin.

falß auch dergleichen Communen/ Kirchen und andere pia Corpora, in Wechſeln/ und was denen anhängig/ ohnverſchuldeter Dingen/ zu kurtz gekommen und damnificiret worden wären/ ſo competiret ihnen gleichwie denen minoribus,

V. c. 1. X. de reſtit. in integr.
l. 3. C. de jur. Reipubl.

das beneficium reſtitutionis in integrum intra quadriennium, jedoch à tempore læſionis computandum.

Galeſ. ad Clement. unde reſtit. in integr. n. 43.

(wiewohl dieſe reſtitutio rectius ad civilem referiret wird,)

V. Stryck. in uſu mod. tit. de minor. §. 12.
& Linck. ad Decretal. tit. de in integr. reſtit. §. 4.

weilen dißfals in jure Cambiali keine beſondere Verordnung anzutreffen/ mithin es bey dem jure communi ſein Verbleiben hat. Daß übrigens

rigens auch piæ cauſæ mit Wechſeln zu ſchaffen haben können / iſt darob erſichtlich, was in der Leipziger Wechſel-Ordnung ratione præſcriptionis duorum annorum nach der Verfall-Zeit derer eigenen auff ſich ſelbſt geſtellten Wechſel-Brieffen / in artic. 32. in fine ausdrücklich verordnet worden, auch ſonſten kein Zweiffel, daß gleichwie dergleichen corpora perſonam unam myſticam oder fictam repræſentiren/ alſo auch die obligatio Cambialis eben ſo wohl als andere Contractus bey ihnen Platz finden können.

Vid. Juſtinianus in Nov. 120. c. 6. in fin.
ubi idem quod Ulpianus de civitate, de eccleſia conſtituit.
confer. Lauterb. in Comment. ad d. l. c. 3. §. 4. & §. 7. & cap. V. §. 1.
& Ulpianus in l. 16. D. de V. S. in fine:
Civitates enim privatorum loco habentur.

Ob nun wohlen juxta DD. communiter die diſpoſitio d. l. 27. ad mutui dationem allein, keines wegs aber ad alios contractus, ſo cum adminiſtratoribus nomine civitatis geſchloſſen worden, zu extendiren iſt,

Vid. Lauterbach. cit. c. 3 § 14.

mithin es auch das Anſehen gewinnen will, daß dieſelbe in contractu Cambiali als welcher variis modis à mutuo differiret / am wenigſten ſtatt finde, ſo iſt doch communis ſententia weder in der analogia Juris, noch auch der æquitæt ſelbſten gegründet, die gegentheilige Meynung aber, wiewohlen ſie à paucioribus angenommen / dennoch viel gegründeter / und auch à gloſſa recipirt worden / ſo dann à hypotheſi nicht zu leugnen, daß das Cambium allhier à mutui datione, den Anfang genommen, und in denen darüber von einer Commun oder Stadt ausgeſtellten Wechſel-Brieffen ein bloſſer retenier-Wechſel oder ein verblümtes Geldgeben auff Intereſſen latitire / wie es beſchreibet

J. Phoonſen Amſterdam. Wechſel-Styl. c. 39. § 3.

aber auff eine Commun oder Stadt traſſirte Wechſel-Brieffe zu acceptiren, und die Stadt dadurch zur Zahlung verbindlich zu machen/ ſtehet bey denen Adminiſtratoribus, ohne ausdrucklich habende Vollmacht nicht/ und wann dieſelbe es dennoch thun / ſo werden nicht ihre principales oder die Stadt/ ſondern nur die acceptanten zur Zahlung nach Wechſel-Recht angeſtrenget, gleich oben von denen acceptationen anderer Bedienten/ und Mandatarien bereits angemercket worden, auch hat die Exceptio non factæ verſionis in rem desfalß nicht ſtatt/ weilen ſie per acceptionem factam ſemel pro ſemper, nach Wechſel-Recht zur Zah-

lung

lung obligirt werden/ Idem eſt, wann ſie Wechſel-Brieffe nomine civitatis vel adminiſtratorio, als Bürgen zeichnen/ oder auch verhandlen/ und indoſſiren wolten/ weilen ſie dergleichen actus præjudiciales ohne ſpeciale Vollmacht anderſt nicht/ als auff ihre eigene Gefahr und Verantwortung verrichten können.

§. XX. Was des H. Reichs/ und reſpectivè freyen Städte anbelangt/ ſo könte zwar vermeynet werden/ daß weilen derſelben Magiſtratus, als die gantze Stadt præſentirende/ des juris Comitiorum, und der Superioritatis Territorialis oder Städtlichen Obrigkeit gleich andern hohen Fürſten und Ständen ratione civium ſuorum gaudiren (obwohlen die allerhöchſte Kayſerl. Authorität und Jurisdiction ſemper & ubique in Imperio ſalva und excepta ſeyn ſolle) bemeldte Magiſtratus auch dahero in Rechten wohl befugt ſeyen/ vermittelſt auf gemeine Stadt negotiirten Geldern/ und darüber ausgeſtellten Wechſel-Brieffen/ nicht allein ſich/ ſondern auch alle und jede Burger und Eingeſeſſene/ wie auch deren Güther nach Wechſel-Recht zu verſchreiben/ und zu verſetzen/ ſo iſt doch hiebey zu wiſſen/ daß desfalß keine gewiſſe Regul zu formiren, ſondern vielmehr auff jedes Orts beſondere Geſtalt des Regiments, und deſſen Conſiſtenz und Grundveſte/ vorſichtig geſehen werden müſſe/ allermaſſen dieſelbe ſehr different, und bey einigen die Ariſtocratiſche Regierungs-Form vel pure vel populariter temperirter, bey andern aber die Democratiſche hergebracht/ bey einigen auch gar die jura ſuperioritatis inter Magiſtratus & cives mixtim dividirt/ und getheilet werden/ quæ vocantur mixtæ Reſpublicæ. In genere hæ civitates ex norma legum ut plurimum tractant Rempublicam. Et ſi de legibus Regiminis aut fundamentalibus dubitatio incidat, vel vis legum talium variis ſæpè artibus & prætextibus eludi, inque nihilum reduci tentetur, cognitio ad ſumma Imperii Judicia deferri ſolet, teſte quotidianâ experientiâ. Alſo wirds e. g. zu Lübeck gehalten/ daß der Magiſtratus in wichtigen Angelegenheiten/ ſo den Statum publicum, oder eines jeden Beutel concerniren die Burger auf das Rath-Hauß convociren/ und allda mit ihnen geſammter Hand in deliberation tritt. Und weilen es unmöglich iſt/ daß alle erſcheinen können/ ſo werden jedesmahl einige durchs Looß/ oder vom Magiſtrat erwehlet welche gleichſam die gantze Gemein repræſentiren/ und hundert funfftzig Achtmänner genennet werden.

Vid. Mev. ad J. L. Lib. 1. tit. 1. n. 55. ſeqq.

de Inſtituto Norimbergenſium ratione nominatorum oder der genannten

Vid. Nicol. Scheurelius JCtus in Epiſtol. ad Johannem Staupizium ap. Wagenſeil de reb. notabil. Norimberg. c. 24. p. 192. ita:

Conſilium majus conſtituunt cives honorati: Horum non eſt numerus fixus. Numerantur tamen, fere ducenti: Hi dicuntur nominati, & ſunt qui honeſtè vivunt, qui victum manibus non quæritant, præter pauculos egregios artifices. Horum ſignis magna fides adhibetur. Duo municipali jure tabulas ſignant, quarum Cæſareæ LL. ſeptem teſtes requirunt. Ex his Senatores deliguntur. Ipſi tres Electores Senatus eligunt. Quoties Senatus NB. Tributum imponit aut bellum indicit toties ſententias ferre rogantur. Quandoque etiam conveniunt audituri ſuſpecta tempora, & quemadmodum Principes ad Francofurdienſes Nundinas conducere velint, & id genus eorum officium, ferre teſtimonium, ſequi Patrum decreta. Unde eſſe nominatum non vulgaris eſt honor.

Andre Reichs-Städte haben wieder andere formulas und modos alle zu repræſentiren/ dann dasjenige was Caſparus Ziegler in Commun. Concluſ. ad aur. prax. Calvol. §. civitas concl. 1. n. 71. in genere ſchreibet:

Omne jus civitatis generali conſuetudine in Conſules & Senatum à populo eſſe translatum, ita ut tales civitatum Magiſtratus totam civitatem repræſentent,

iſt nicht überall ſo/ und wirdt in Provinciis Saxoniæ das Gegentheil obſerviret/

Vid. Carpz. p. 2. C. 6. def. 13. n. 3. & ſeqq.
Richter. deciſ. 71. n. 3. ubi præjudicium.

dahero ſchreibet auch Beſoldus lib. 1. polit. c. 12. th. 62. notabiliter.

In civitatibus multis ſingulare Collegium eſt plebem repræſentans, ut ap. nos der Rath differens vom Gerichte, alibi der groſſe Rath/ Gemeins-Leuthe ꝛc.

welches dann ein vorſichtiger Creditor gnau zu unterſuchen/ und politicè zu diſcerniren hat/ ob diejenige/ mit denen er in Wechſeln contrahiren will/ auch die gantze Gemeine oder Stadt repræſentiren oder nicht/ damit er nicht einen Blinden ſchieſſe/ und in Schaden komme/ dann wann dergleichen gewiſſe und hergebrachte Form/ dabey nicht adhibiret worden/ ſo hat auch keine action ex Cambio gegen ſingulos cives eorumque bona ſtatt/ ſondern der Contrahent muß ſich lediglich an den Magiſtrat oder deſſen adminiſtratores, mit welchen er contrahiret/ ſo gut er kan/ halten.

Vid. Berlich. p. 1. Concl. 76. n. 7. 9. 10. & n. 17. & Reſponſum dicaſterii Jenenſis apud Richterum deciſ. 71. n. 3.

Es wäre dann/ daß das Geldt in communem civitatis arcam & utilitatem beweißlich gekommen wäre/ welchenfalß wie ſonſten/ alſo auch bey die-

dieſen Reichs-Städten die exequution auff die gemeine Stadt-Einkünffte und Güter/ verfüget werden könte, und wann die nicht hinlänglich/ die Ubermaß durch eine Collectation, ſo nach Geſtalt des Regiments entweder mit oder ohne Conſens der Burger auff eines jeden Vermögen zu ſchlagen / zu entrichten ſeyn würde; Allermaſſen nicht einmahl bey des H. Reichs höhern Ständen als Churfürſten und Herrn die opinion de ſingulorum ſubditorum obligatione perſonali & reali ex contractu Cambii cum iisdem inito angehen würde, welche doch ſonſten in Abſicht auff die Reichs-Städte einer freyern und arbitrariſchen Regierungs-Art in ihren Territoriis ſich bedienen.

conſer. Berlich. p. 1. Concl. 76. n. 5. & ſeqq.

Hert. Diſſert. de ſuperior. territor. §. 37. ab initio & in not.

§. XXI. Was ſonſten dieſe höhere Reichs-Stände anbelangt/ ſo iſt gewiß, daß die regula generalis, daß ein jeder/ der ſich in Wechſeln auf ein und andere Weiſe einläſſet, auch Wechſel-Recht gegen ſich gelten laſſen müſſe, auch bey ſelbigen obtinire/ cum exceptio nulla in illis facta reperiatur, vielmehr aber die Magdeburgiſche Wechſel-Ordnung de A. 1703. in art. 4. expreſsè der Fürſten/ Graven und Freyherrn gedencket/ welches auch eben ſo in der Chur-Brandenburgiſchen, von 1709. art. 4. alſo befindlich; item was Condition Standes/ Würde ſie immer ſeyn ꝛc.

Conſentit Jus Cambiale Prutenicum a. 35. ibi:

Sie mögen ſeyn von was Condition ſie wollen.

& Ordin. Nov. Camb. Hamburg. art. 48. in verbis:

Sie mögen ſeyn, von welchem Ort, Standt oder Condition ſie wollen.

Wiewohlen wegen ihrer Hoheit und Illuſtren dignität/ welche ſo gar der Majeſtät faſt en parallele und am nechſten Tritt, bey entſtehender Klage wegen nicht richtiger Bezahlung/ die actio nicht ſo wohl auff das Wechſel-Recht oder arreſtum perſonale, ſondern ob reverentiam debitam, wie bey Patronis und parentibus, in factum temperiret, und nur auff die parateſte Exequution modificiret und angetragen werden müſte; dann obwohlen in der Reichs-Hiſtorie verſchiedene Illuſtria Exempla vorhanden / daß auch höhere Reichs-Stände, wie nicht allein in hiſtoria reformationis in Johanne Friderico Electore Saxoniæ und Philippo Magnanimo Landgravio Haſſiæ Reichskündig/ aus der neuern, aber das exemplum Principis Eggonis Willhelmi de Fürſtenberg Epiſcopi Argentoratenſis aliarumque in Galliâ Eccleſiarum annoch jedermänniglichen in friſchen Andencken/

cken/ ſo iſt doch ſolches entweder ex prætenſo & imputato, oder aperto & profeſſio crimine rebellionis & perduellionis geſchehen/

Confer. à Groenevvegen ad l. penult. C. de dignitat.
ubi de Baronibus quoque & de Comitibus qui aliquando etiam incarcerentur, habet
& Mauric. de Nobilit. imprim. German. th. 34.

ſo wird doch kein Exemplum beygebracht werden können / daß dergleichen in Civil und Schuld Sachen/ jemahlen geſchehen/ und läſſet auch ihr hoher Stand und Condition am wenigſten zu. Weilen aber dieſelbe gleich andern Summis Imperantibus, ratione ihrer Territorium in ihren actionibus auf zweyerley Art verſiren/ und betrachtet werden können/ entweder daß ſie als Imperantes und regionum Domini, oder als privati etwas thun und contrahiren/ ſo iſt auch im Fall des H. Reichs Churfürſten und Stände, in Wechſeln ſich einlaſſen/ oder ſich auf Wechſel-Recht verſchreiben/ genau zu diſcerniren, ob ſie ſelbiges nomine civitatis publico, oder Krafft ihrer obhabenden Landes-Fürſtlichen Hoheit/ nach der Sie totam civilitatem repræſentiren/ oder nomine privato vor ſich gethan haben. Priori enim reſpectu, iſt kein dubium, daß die parata exequutio, auf des Fürſtenthumbs gemeine Einkünffte / und wann ſie nicht hinlänglich / vermittelſt einer extraordinairen Collectation, und Anlage/ pro rata der Subditorum Vermögens angeleget / und geſchehen müſſe / ſingulorum ſubditorum bona, und Perſohnen aber deßwegen / eben ſo wenig als in vorhergehenden Caſibus dem Creditori Cambiali verhafftet ſeyen / wann gleich dieſes expreſsè in die Wechſel-Verſchreibung wäre inſeriret worden.

V. Berlich. p. 1. Concl. 76. ubi contraria diluit.

Ob aber/ wann zum Exempel ihre Adminiſtratores, v. g. die verordnete Fürſtliche Renth-Cammer, nomine Principis Geld auffgenommen/ und Wechſel-Brieffe darüber ausgeſtellet hätten / dieſelbe ſich dagegen mit der Exceptione non factæ verſionis in rempublicam nach dem l. 27. D. de R. C. behelffen/ und den Creditorem abweiſen können/ iſt dahero umb ſoweniger zu zweifflen/ da bekantlich denen Principibus Imperii alle beneficia juris competiren.

quemadmodum enim illi in negotiis ſuis ad leges Juſtinianeas reſpicere jubentur, & ad illarum normam actus ſuos componere, quippe qui in ſupremis Imperii Tribunalibus juxta eas examinantur, judicantur & deciduntur, uti præter publici & expresſi juris authoritatem in Ord. Camer. part. 2. tit. 13. Ord.

13. Ord. Iud. aul. Imp. Ferd. III. A. 1654. tit. 2. tit. 5. & in fin. ſub rubr. juramentum des Reichs Hof-Raths, & quotidiana obſervantia, totque de cauſis illuſtribus in publicum evulgata actorum, manifeſtorum, informationum, deductionum tot item ap. Gylmannum, Tilemannum Gailium, Meichſnerum, Klockium &c. relationum votorum, deciſionum & obſervationum Cameraliam volumina teſtantur Add. Eyben de Teſtam. Princip. l. Comit. Imp. à Seckendorff im Teutſchen Fürſten-Staat part. 2. cap. 2. p. 68. in verbis:

Daß alſo die Teutſche Landes-Herrn auch an die im Römiſchen Reich übliche ſonderbahre NB. Rechte und Gebräuche NB. gewieſen ſind / und darnach gerichtet werden.

mithin auch denenſelben die beneficia juris communis nicht zu denegiren / ne deterioris quam privatæ perſonæ conditionis ſint, zumahlen da auch die DD. davor halten / daß ſo gar Könige / deren adminiſtratores nomine publico Gelder auffgenommen, ſich dieſes Juris wohl bedienen können /

Vid. Ludov. Molina de J. & J. tract. 2. diſp. 300. n. 1.

auch im geringſten nicht zu zweifflen / daß im Fall dergleichen hohe Stands-Perſohnen in Imperio in minorennitate etwas dergleichen in Wechſeln per imprudentiam & ἀπειρίαν gethan / wodurch ſie und ihr Landt viel zu kurtz und in groſſen Schaden gekommen, ſelbige auch ex Capite ætatis ſich dagegen in integrum reſtituiren laſſen können / wie andere privati.

quia leges non diſtinguunt, quin etſi Magiſtratum aliumve honorem gerat minor, hoc auxilium largiuntur, arg.

L. 1. in fin. de minor.

L. 2. C. eod. tit.

L. 1. C. Qui & adverſ. quos.

Poſteriori caſu aber / und wann ein Fürſt / nicht als Fürſt oder Landes-Herr / ſondern als ein anderer privatus in Cambiis contrahiret, und ſich verſchrieben hat / wäre auch die Klage behörig darauff einzurichten / und die Execution auf die Fürſtliche patrimonial- und Domanial Güther in ſpecie zu vollziehen / ſonſten aber das Land damit allerdings zu verſchonen / und dahin gehöret eigentlich / was ſonſten die DD. wiewohlen ohne behörigen Fleiß dahin ſchreiben.

Quod in contractibus Reges & Principes utantur jure communi, ſive eos ut privatos conſiderari,

ap. Schrader part. 10. de feud. ſect. 20. n. 238.

Ob nun wohlen nicht leicht zu vermuthen / daß ſolche generoſæ mentes und pectora, was ſie in Wechſeln einmahl zu zahlen verſprochen, wieder zuruck ziehen / und ihre Fürſtliche Worte / darauff ein anderer lediglich gegangen, brechen werden / da noch jederzeit dieſe Tugend hohen

Königen und Häuptern gleichſam eigen iſt/ und dahero nicht allein der groſſe König in Franckreich Franciſcus I. en grand Conſeil, da er von dem Verſpruch des Kayſers Caroli V. wegen des Hertzogthums Meyland geredet/ und ihme vorgeworffen worden, als ob er dem Kayſer/ ohnerachtet gegebener parole, nicht eher von ſich laſſen ſollen/ biß er gewiß und veſt desfals verſichert worden wäre/ ſich alſo vernehmen laſſen:

> Etiamſi fides toto orbe exularet, tamen Regibus tenendam eſſe, quia eâ ſolâ & nullo metu cogi adſtringique poſſent.
> Vid. Juſt. Lipſii monita & Exempla polit.
> L. 2. c. 13. § 14.

Beſonders aber in Teutſchland die Teutſche Fürſten/ und hohe Stände jederzeit darauff geſehen/ und dahero Philippus Land-Graff zu Heſſen hochſeeligſten Andenckens recht Fürſtenmäßige-Gedancken gehabt und zu ſagen pflegen:

> Man ſoll einen Fürſten bey reiner Straſſen/ guter Müntz/ und NB. Haltung beſchehener Zuſag erkennen.

Solches principium auch in publico Procerum Imperii Conventu zu Wormbs coram Cæſare & toto Imperio ratione Lutheri obgeſieget hat; dann als der Kayſer Carolus V. in Epiſtola ad Senatum Imperii ſich dahin erkläret/ daß er zwar den Lutherum atque Socios in des Reichs-Acht thun laſſen/ hingegen aber (en opus Dei admirandum, & tacita quaſi in publ. Imp. Comitiis facta confeſſio & confutatio injuriæ Concilii Conſtantienſis in violatâ fide ſalvi conductus ante Johanni Huſſo publicè datâ) dasjenige was er ihme verſprochen / nemlich ohnbeſchädigt/ und ohngehindert wieder nacher Hauß zu kommen / halten wolle/ ſo ſind zwar einige in Senatu Principum, wie Sleidan in Comentar. de Stat. relig. & reipubl. lib. 3. in fol. p. m. 33. referiret/ dagegen geweſſen/ und ſollen das Conſilium Conſtantienſe, und deſſen Decreta ſehr urgiret haben/ denen aber nebſt andern/ der damahlige Chur-Fürſt Ludwig von Pfaltz höchſtſeeligen Andenckens heftig wiederſtanden/ und geſagt/ daß dieſe Sache zur ewigen Schand und Flecken des Teutſchen Nahmens dienen würde: Wie dann auch noſtrâ memoriâ der verſtorbene Chur-Fürſt Philippus Wilhelmus von Pfaltz gleichmäſſigen hohen Andenckens/ als ſie den 31. Octobr. 1685. die Guarniſons-Kirche zu Heydelberg/ biß ſie eine eigene Parochial Kirche erbauet/ verlanget haben, ſich gegen den Kirchen-Rath daſelbſt dergeſtalt vernehmen laſſen.

Sie

Sie wären ein Teutſcher Fürſt / hielten was ſie verſprochen ꝛc. wie zu leſen in denen neueſten Gravaminibus, der ſämbtlichen Evangeliſchen Ständen in Comitiis zu Regenſpurg übergeben / und in Anno 1720. zum Druck befördert.

dahero ratione derſelbigen ein Creditor Cambialis ſo leicht keine Gefahr zu befürchten / am wenigſten aber der Hoheit gemäß ſeyn würde, wann er ſelbige wie andere privatos mit denen in foro gewöhnlichen Cautelis und renunciationum formulis conſtringiren wolte.

V. Gail. 2. Obſ. 59.

Carpz. de jure fœmin. decad. 4. poſ. 7. & p. 2. C. 16. d. 4.

Indeſſen weilen auch die beſte und generoſeſte Gemüther zuweilen durch böſe eigennutzige / und übelgeſinnte Rathgeber / auf Abwege gelencket, und dadurch ſie und ihre Land und Leuthe, zum öfftern in groſſe Gefahr / und Unglück geſtürtzet werden / ſo iſt je nach Geſtalt der Sachen und Perſonen einem cauto Creditori zuweilen nicht zu verüblen / wann er / umb das Seinige do ungehinderter wieder haab hafft zu werden / nöthige Vorſorge thue / zumahlen aber kan nicht ſchaden / daß / wo er Weitläufftigkeit / und Proceſs beſorget / er benebenſt dem Wechſel-Brieff / dergleichen hohe Stands-Perſohnen / ſich in einem beſonders ausgeſtellten revers und Schein der Exceptioni primæ Inſtantiæ oder foro Auſtregarum per expreſſum renunciiren laſſe / weilen es ſonſten ohne gar groſſe und koſtbare Weitläufftigkeit, auch Gefahr nicht abgehen würde /

Vid. Ordin. Camer. p. 2. tit. 4 §. fin.

Was in ſpecie ceſſionem literarum Cambialium, oder ob Wechſel-Brieffe von einem Reichs-Fürſten erhandelt, und auff ihn oder ordre endoſſirt werden können / anbelangt, ſo iſt zwaren de jure Romanno bewuſt, daß Ceſſio in potentiorem prohibita ſeye / und zwar ſub jactura ceſſi juris;

V. L. 2. C. ne lic. potentior.

welche Straff dann auch noch heut zu Tag obtiniren ſoll /

Vid. Lenz. de Ceſſ. jur. c. 8. membr. 6. n. 3. & ſeq.

Mev. p. 2. dec. 174.

Lauterbach. in Tract. Syn. tit. de hered. vel act. vend. §. 11.

anbey nicht zu leugnen / daß hohe Fürſten und Herren optimo jure inter potentiores zu rechnen ſeyn / weilen ſelbige als Rectorres terrarum, und ditionum die Macht und Gewalt andere inferiores zu compelliren / und in dem Lauff und proſequution ihres Rechten zu hemmen / oder doch denenſelben metum concuſſionis einzujagen in ſupremo gradu beſitzen /

V. l. 1. & 2. C. ne lic. potentior.

Brunnem. de ceſſ. action. c. 2. n. 22.

Mev. part. 2. dec. 175.

jedoch ſehr zu dubitiren/ daß dieſes auch in Literis Cambiis obtiniren/ oder dieſe exception dagegen/ weilen ſelbige liquidæ und paratiſſimæ exequutionis, verſtattet ſeyn ſolle/

Vid. Mev. P. 9. D. 133.

Scaccia de Cambiis P. 2. gloſſ. 5.

zumahlen dieſes Cambial negotium toto die ſowohl unter hohen als niedrigen Stands-Perſohnen getrieben/ und keiner weder mehr noch weniger propter potentiam vermittelſt der Ceſsion bekombt, jedoch wird erfordert/ daß dergleichen Ceſſio bonâ fide, und entweder zu mehrerer Zahlungs-Beſchleunigung oder auch Vermeydung eines Proceſſes oder ſonſtiger Gefahr geſchehen ſeye, allermaſſen die citati textus nicht hieher/ ſondern ad noxiam & malitioſam ceſſionem allein zu reſtringiren/

V. Franzk. L. 1. reſol. 10. n. 53.

Brunnem. ad L. 2. C. ne lic. potent.

Mev. p. 6. dec. 228.

wiederum wann de ceſſione debiti certi & liquidi die Rede/ geben die DD. einmüthiglich zu/ daß Ceſſio in potentiorem erlaubet/ weilen vexandi occaſio, & litium redemptio deßfals ceſſire.

arg. l. 1. C. ne lic. potent.

Mev. p. 3. dec. 513.

& Bardili in concluſ. for. Exerc. 34. c. 4.

Dahingegen aber auch nicht zu leugnen/ daß im Fall etwas gefährliches/ungebührliches und wiederrechtliches hiebey vorgegangen, und bewieſen werden könne/ zwar die ſtracke Wechſel-Zahlung nicht auffgehalten/jedoch poſt ſolutionem desfals in reconventione & ſeperato die Nothdurfft vorgeſtellet und ausgeführet werden könne/ ne malitia cuivis ſua impunita maneat.

Vid. die Magdeburgiſche Wechſel-Ordnung de Anno 1703. art. 4. ibi: Dahingegen auch ihnen/ fals ſie einige Exceptiones wieder die Bezahlung einzuwenden haben/ ohne einige Weitläufftigkeit/ und bey mündlicher Verhör in der reconvention/ wann zuvor die Bezahlung des Wechſels völlig geſchehen/ zu dem Seinigen wieder verholffen werden ſolle.

§. XXII. Ob und wie ein Souverainer König Printz oder Staat, ſo independent regieret / in contractibus cambialibus ad Leges ſuæ civitatis Cambiales, oder ad ſolum jus naturæ obligiret werde? iſt eine richtige Frage, und naturali externorum zwar ausgemacht/ daß dieſelbe ihrem höchſten Stand nach in ſtatu naturali, und ihre actus inter vivos oder mortis cauſa in ſo weit ſolo jure naturæ regieret

gieret werden; intuitu civitatis aber oder deßjenigen Staats den ſie guberniren/ dahin geſehen werden müſſe/ ob und in welcher qualität dieſer actus geſchehen / maſſen in actibus verè regiis oder quà Rege vel Imperatore geſtis, weilen er totius civitatis perſonam & authoritatem repræſentiret, freylich die leges ſuæ civitatis nicht ſtatt finden/ wohl aber in dubio, wann derſelbe ut quivis alius privatus contrahiret, oder ſich verſchrieben hat.

Vid. Grot. de J. B. & P. l. 2. c. 4. in not. &
L. 2. c. 14. §. 5. & c. 20. §. 24.
quia æquum eſt partes componi ad rationem integri.

Und dahero das gemeine dicterium entſtanden: daß in contractibus Reges & Principes ut privati conſideriret / und nach denen gemeinen rechten dijudiciret werden/

Vid. Schrader. ſupra cit. l.

ob wohlen auch in dieſem Fall ein ſolcher Souverainer gleichwie anderer ſeiner Unterthanen/ alſo auch jeweilen ſeine eigene actus beſonders befreyen könne/ welches aber ex certis indiciis & circumſtantiis zu colligiren/ und davon ein Exemplum in L. 26. C. de donat. inter virum & uxorem ſich befindet, ſonſten aber in dubio das Gegentheil zu ſtatuiren/

V. §. ult. Inſt. quib. mod. teſtam. infirm. ubi Impp. Licet enim legibus ſoluti ſimus, attamen legibus vivimus.
& L. Digna vox eſt majeſtate. 4. C. de LL. l. 23.
D. de legat. 3. ubi: Decet enim tantæ Majeſtati, eas ſervare leges, quibus ipſe ſolutus eſſe NB. videtur
l. 3. C. de Teſtam. ubi Imperator Alexander:
Nihil iuquit, tam proprium Imperii eſt, quam legibus vivere.
Vid. B. Hertius in diſp. de Colliſ. Legum ſect. IV. §. 32.

auch kein Zweiffel/ daß wann dergleichen actus in minorenni ætate geſchehen/ denen Souverainen Häuptern in caſu læſionis die reſtitutio in integrum ex jure civili competiren könne;

Cum enim Reges in illis non quà Reges, ſed quà privati legibus civilibus obligentur, nulla cauſa eſt, quamobrem non etiam legum earum beneficio gaudere queant.
Hert. Diſſert. de Tutela Regia ſect. 2. §. 12.

welches aber in der erſtern Art, oder deren actibus regiis nicht angehet.

V. Grot. l. 2. c. 14. §. 1. n. 2.
Hactenus enim Rex conſideratur ut agens in ſtatu naturali, in quo reſtitutio in integrum, quippe ex jure civili veniens, non habet locum.

Es iſt auch oben bereits ex Molina erwehnet worden, daß in contracti-

 bus

bus mutui, ſo von denen Adminiſtratoren nomine Regis geſchehen/ die Exceptio non factæ verſionis in rem denenſelben wie andern privatis juxta l. 27. D. de R. C. gar wohl competire.

§. XXIII. Ob Juden, welche wegen ihres Gelds und Guths ſo gar bey groſſen Fürſten und Herrn angenehm ſind, in Wechſeln, nach Kauffmanns-Art zu handlen/ oder ſonſten ſich zu engagiren erlaubt ſeye/ iſt heutiges Tages/ da ſie zumahl in alle Lande der Welt per inſulas omnes, ut ait Philo zerſtreuet ſind/ mithin inevitable, und werden teſte experientiâ an denen Orthen/ wo dergleichen Handlung getrieben wird/ groſſe und viele Wechſel/ durch die Juden geſchloſſen/ welche auch auf die Börße täglich kommen/ und ihre beſondere Juden-Mäckler haben/ welches dann ihnen nicht allein an Ort und Enden, wo ſie recipiret und Stättigkeit genieſſen/ jedoch unter gewiſſen vorzuſchreibenden Reguln und Conditionen/ abſonderlich wie hoch intereſſe in Handelungs und Wechſel-negotiis, oder auch ſonſten zu nehmen, ihnen nachgelaſſen, ſondern auch überall auff offenen Meſſen/ und Jahrmärckten, im H. Reich ohnverwehret ſeyn ſolle/ wenn es auffrichtig ohne Gefährde/ und ohne Betrug hergehet.

V. Rec. Imp. Auguſtæ Anno 1551. §. dieſem zu begegnen. verb.
Doch ſollen denen Juden die aufrichtige Handthierungen und Commercien in denen offenen freyen Meſſen und Jahrmärckten hiemit unbenommen ſeyn.
confer. die Braunſchweigiſche alte Wechſel-Ordnung art. 36. in verbis:
Alſo ſoll ihnen auch ꝛc. allwo ſub pœna 10. thalerorum verbotten denen Juden auff Freyen Märckten/ und Straſſen Beſchwerlichkeit und Beſchimpffung zuzufügen.

iſt auch ſonſten kein Zweiffel/ daß ſie in allen Wechſel-negotiis, darein ſie ſich auf ein oder andere Weiſe einlaſſen, nach dem ſtracken Wechſel-Recht verbunden werden, da ſonſten auch contra Judæum in concurſu ſtricti juris & æquitatis ſervari ſoleat rigor, & non æquitas.

Gl. in c. 2. X. de Judæis.
Jaſon in l. ſi Inſulam & Ripa ibid. n. 10. de verb. oblig.

ſo gar daß ſie auch ſchuldig ſeynd am Verfall-Tag denen Chriſten ohne einige Erinnerung das Geld ins Hauß oder Gewölbe zu bringen.

Vid. Leipziger W. O. art. 12. in fine &
Chur-Brandenburgiſche Wechſel-Ordnung art. 34.

wie weniger nicht die Brieffe auff Sicht auf ihrem Schabbes oder andern ihren Feſttägen/ da ſie ankommen/ zu acceptiren.

Vid.

Vid. Ord Nov. Cambial. Hamburg. art. 13.

Gleichwie aber ſonſten, alſo auch abſonderlich bey denen Juden das unziemliche Wuchern faſt ſchwer zu corrigiren / weilen ſie ſich gemeiniglich allerhand heimlichen Ränck und Liſten / ſo per viam juris nicht zu entdecken unter allerhand prætexten bedienen / ſo muß doch jedes Orths hohe Obrigkeit hiebey ſo viel thun als ſie kan / wie dann in ſpecie in des Heil. Reichs Satzungen denen Juden bey Verluſt der action ernſtlich verbotten, einem andern Chriſten ihre actiones gegen einen Chriſten zu cediren.

V. Rec. Imp. Auguſtan. de Anno 1555. §. dieſem zu begegnen verſ. Es ſoll auch kein Chriſt. ꝛc. &

Ord. Polit. de Anno 1577. tit. 20. verb. Es ſoll auch kein Chriſt

Welche ſpecialis prohibitio in Judæis generaliter zu verſtehen / und ad caſum uſurariæ pravitatis am wenigſten zu reſtringiren / da auch ſonſten vorhero eine wucherliche Schuld nicht ceſſibile geweſen, mithin es dieſer Special-Verordnung in Judæis gar nicht bedörfft hätte.

V. Lanterbach. in Tr. Synopt. de hered. vel act. vend. §. 2. n. 4.

Schöpffer ibid. n. 11.

Latè Harpprecht. in Conſil. 60. n. 297. ſqq.

ubi num 307. ait: uſurariam pravitatem ſaltem eſſe cauſam impulſivam, ex qua generalis prohibitio reſtringi nequeat, cum ſæpè etiam ob quorundam improbitatem totum negotium prohibeatur l. 1. §. 6. de poſtul.

Nov. 72. C. 5. junct. præfat. L. 1. ad SCt. Maced.

Was aber in ſpecie die Wechſel-Brieffe und deren ceſſionen anbelangt / iſt ſehr zu zweifflen / da favor mercaturæ hierunter verſiret / und Juden mit Chriſten ſich in allen Wechſel-negotiis einlaſſen können / ob dieſe generalis prohibitio dahin zu extendiren ſey; denn da ein Jud von einem Chriſten ſich Wechſel-Brieffe ausſtellen laſſen kan / warumb ſolte er auch nicht ſelbige einem andern Chriſten wiederumb verhandlen können / zumahlen die Receſſus Imperii von dergleichen nicht handlen, mithin als ein lex prohibitiva & ſtrictæ interpretationis nicht zu extendiren.

L. 12. pr. de judic.

ſo dann dergleichen Ceſſiones eine ſpeciem negotiationis & commerciorum in ſich enthalten / welcherley denen Juden unbenommen ſeyn ſollen. Ob nun wohlen nicht ohne / daß dieſe diſpoſitio auch in debitis liquidis zu admittiren;

juxta

juxta Blum. in Proc. Cam. tit. 34. n. 707.
Lauterb. in tract. Synopt. de hered. vel act. vend. §. 2. n. 4.
quia ceſſiones hæ ne quidem coram Magiſtratu Chriſtiano celebratæ validitatem nanciſcuntur, cum judex deſuper Inſtrumentum conficiens pœna infamiæ & remotionis ab officio coërceatur. d. Receſſ. §. Zu dem wollen wir.
Lenz. de Ceſſ. action. c. 26. memb. 1. n. 11.
Harpprecht d. Conſ. n. 308. ex ſeq.

So ſind doch zumahlen die Meß-Wechſel und deren Ceſſion oder Verhandlung, wie ſchon geſagt/ ſub prohibitione iſta nicht begriffen; was aber die irreguliers-Wechſel anbelangt/ ſo genieſſet ja der Chriſtliche Traſſirer von dem Jůdiſchen Creditore oder remittenten ſeine valuta, und iſt deswegen kein wucherliches Weſen zu befahren / auſſer deme würden die Juden jedesmahlen mit ihrem gröſten Verluſt und Gefahr das Geldt ihren auswårtigen Creditoribus baar übermachen můſſen/ welches aber den Commercien-Lauff ſehr verhindern würde. In einem andern Handel, ſo vorhero zwiſchen einem Chriſten, und einem Juden contrahiret/ nachhero aber in einen Wechſel verändert worden, ingleichen in eigenen einem Jůdiſchen Creditori ausgeſtellten Wechſeln kônte zwar mehrers quoad validitatem ceſſionis gezweiffelt werden, weilen hiebey eine uſurariſche pravitæt gar leicht mit unterlauffen kan / jedoch eben das zu ſtatuiren / dahingegen aber auch / damit der Gefährde und Boßheit nicht connivirt werde / dem ceſſo debitori, wann er zuvor die Bezahlung des Wechſels vôllig gethan / unbenommen iſt in der reconvention ſuper uſuraria pravitate zu klagen und ſein Recht auszuführen. Exceptiones enim regulariter in Cambiis exequutionem non impediunt.

Vid. Chur-Brandenburgiſche W. O. art. 4. in verbis. dahingegen aber auch ꝛc. ꝛc.

Daß übrigens ein Chriſt einem Juden ſeine jura und actiones, mithin auch Wechſel-Brieffe cediren kônne/ iſt nirgendwo verbotten, auch keine præſumptio fraudis hiebey befindlich.
V. l. 8. & 9. C. de Judæis.

Marquard. de jure Mercat. l. 1. c. 11. n. 76. & ſeq.
Schuz in Colleg. Jur. publ. vol. 2. diſſ. 9. th. 18. Lit. C.
Harpprecht ad pr. Inſt. de Societate n. 37.

wei-

weilen ſonſten auch in der Braunſchweigiſchen alten Wechſel-Ordnung von 1686. art. 36. denen Juden inſonderheit ernſtlich verbotten mit denen Handels- und Crahm-Bedienten/ denen Weibern/ Kindern und Geſinde/ einige heimliche Maaßcopey zu treiben / ſo iſt auch kein dubium, daß, wann ſie ſich intuitu derſelbigen Wechſel-Brieffe ausſtellen laſſen/ ſelbige von keiner Gültigkeit ſeyen / auch darauff in Rechten nicht procedirt werden könne. Wie ſonſten Juden / ſo daſige Braunſchweiger Meſſe frequentiren wollen / an denen Stadt-Thoren fleiſſig zu examiniren, und was ſie vermittelſt glaubwürdigen atteſtatis beſcheinigen / und ſonſten verſichern müſſen; Item, daß Juden ſo keine ſonderliche Kauffmannſchafft allda treiben / und nicht wenigſtens in einer Meß über 400. Rthlr. in Waaren oder Wechſeln verhandlen / allda nicht gelitten werden ſollen / deßgleichen an welchen Orten der Stadt die Juden wohnen/ und ihre Gewölber haben / und wie ihnen ſo wenig als andern Crähmern das Haußiren verſtattet / ihnen aber ihre beſondere Mackler zu halten vergönnet ſeyn ſolle / welche ſie gleich ihren Jüdiſchen Köchen und Muſicanten/ ſo fort im Anfang der Meſſe/ von dem Kauff-Gericht confirmiren laſſen müſſen / ſich auch durantibus nundinis aller verbottenen verdächtigen Händel, in ſpecie des Ein- und Verwechſelns falſcher oder geringhaltiger Müntzen/ gegen gute bey ſchwehrer Straff enthalten, auch keine untüchtige oder gar falſche Waaren führen / und damit andere betrügen / nach ausgeläutetem Marckt aber ſich ſo fort hinweg begeben ſollen/ ein ſolches iſt in beſagter Braunſchweigiſcher alten Wechſel-Ordnung in art. 33. 34. 35. und 36. andern dergleichen Kauff- und Handels-Städten, ſo mit offenen freyen Meſſen/ oder Jahr-Märckten verſehen/ zur rühmlichen Nachfolge/ und Veſtgründung des mehrern klar und deutlich enthalten/ und alda nachzuleſen; ſonſten noch breviſſimis zu erinnern/ daß denen da Juden art. 35. ibidem nicht einmahl zugelaſſen offene Gewölber und Buden bey denen Chriſten zu haben/ c. nullus 28. qu. 1. ubi cohabitatio Chriſtiani cum Judæo ſub eodem tecto prohibita, noch an denen Plätzen und Straſſen/ wo der Marckt gehalten wird, ſich einzumiethen/ ſelbige vielweniger allda mit Chriſten ſich in eine Handlungs- oder Wechſel-Compagnie einlaſſen mögen/ welches dann auch der Hochgelehrte und Fromme JCtus.

Caſpar Zieglerus in Diſp. de Jure Commerciorum §. 32, gegen die widrige Meynung zu behaupten trachtet.

Was Mahumedaner oder auch gar Heydniſche Völcker anbelangt/ ſo ſind zwar einige Doctores juxta ductum juris Canonici dahin gefallen/ und wollen weder pacis noch belli tempore einige Commercien mit denenſelben verſtatten;

Vid. textus in c. ita quorundam. 6. c. ſignificavit 11. c. quod olim 12. &c. ad liberandam 17. X. de Jud. & Saracen. it. extravag. multa &c. de Judæis.

allein es iſt ſchon oben gezeiget worden/ daß was in ſpecie die Wechſel anbelangt/ dieſelbige wegen ihres unvergleichlich groſſen Nutzens nicht allein inter Chriſtianos in Europa recipiret, ſondern auch ad Aſiæ & Africæ Emporia hindurch getrungen ſeyen/ wie

Borell. Summ. deciſ. pag. 2. tit. 23. n. 74. & Bode de Cambiis theſ. 3. lit. d.

des mehrern bezeugen/ was aber die angeführte textus anbelangt/ ſo zeiget obbemeldter

Zieglerus d. diſp. §. 34. 35.

daß ſelbige ad rationem ſtatus illorum temporum, da gleichſam perpetua cum Saracenis pugna geweſen, lediglich zu reſtringiren, auch nur de rebus bello utilibus allda die Rede ſeye;

§. XXIV. Ob mit offentlichen declarirten und denunciirten hoſtibus in Wechſeln Handlung getrieben werden könne/ iſt regulariter zu leugnen/ weilen das Objectum Cambiale nemlich das Geld zu allem ſo wohl im Krieg, als auſſer Krieg nützlich/ mithin ein Feind damit nicht zu verſtärcken iſt/

Vid. Naurath. in addit. ad Hippol à Coll. Principem p. m. 469. ſq. ubi indiſtinctè omne cum hoſte commercium in qualibuscunque mercibus prohibitum eſſe non improbabiliter ſtatuit.

und da nicht einmahl mit Frucht v. l. pen. C. quæ res vend. non poſſ. it. Wein und Oehl l. 1. C. quæ res export. non deb. oder auch Vieh l. 9. C. de vectig. & Commiſſ. l. 12. §. 5. de re milit. ins Feindes Land bey hoher Straff gehandelt werden darff/ v. l. fin. C. quæ res export. non debent. l. 11. §. 2. D. de publican. wie viel weniger dann mit Geld/ welches den Wechſel conſtituiret, deßwegen auch zu unſern Zeiten/ und im letzt vorgeweſenen Frantzöſiſchen Spaniſchen Succeſſions Krieg keine Wechſel à drittura aus Teutſchland nach Franckreich gegangen/ wohl aber über Holland/ und die Schweitz, auch ſind/ wie bekandt/ die ſogenante Hanſee Städte/ als Hamburg/ Bremen/ Lübeck/ Dantzig ꝛc. ꝛc. von dieſer regul

per expreſſum diſpenſiret und befreyet geweſen; Notable iſt es was in Dännemärckiſchen und Norwegiſchen Wechſel-Recht von 1681. artic. 20. geleſen wird.

Daß nemlich keine frembde Gelder in denen Reichen Dännenmarck und Norwegen/ ſo durch Wechſeln eingekommen ſeyn / und ſo wieder von daraus remittiret werden ſollen/ was für Nation dieſelbe auch zugehören mögen weder NB. für einigen entſtehenden Krieg/ noch auch ſonſten arreſtirt werden mögen.

Welches dann zu mehrerer Beförderung der Commercien eintzig und allein abgeſehen.

§. XXV. Ratione derer Reichs-Aechter oder Bannitten, iſts gewiß/ daß weilen dieſelbe durch die Reichs- und Ober-Acht alle Güther, jura und acceſſiones ipſo jure verliehren/ ſie auch Wechſel-Brieffe/ ſo im H. Reich oder unter Kayſerl. Jurisdiction zahlbar keines wegs verhandlen oder cediren mögen.

V. l. 22. §. 5. mandati.

Gail. l. 2. de pac. publ. c. 6. & l. 2. obſ. 28. n. 9. & ſeq.

Ich ſage mercklich: im H. Reich oder unter Kayſerlicher Jurisdiction, dann wann z. E. in Franckreich oder anderwärtlich die Zahlung zu thun, ſo iſt der Ceſſioni, zumahlen die Wechſel-Brieffe dem Territorio, daraus einer banniſiret/ nicht cohæriren/

arg. L. 86. de legat. 2. l. 41. 46. de leg 3.

Molina tract. de teſt. d. 200. n. 6.

nichts entgegen. Was das bannum provinciale anbelangt/ ſo behält ein ſolcher extra territorium alle jura competentia, mithin kan er auch Wechſel-Brieff wohl verhandlen/

Brunnem. de Ceſſ. action. c. 2. n. 12. & ſeq.

welches auch ein Excommunicatus vielmehr thun kan/

Eſt enim excommunicatio vitium perſonæ, non rei.

Lenz. de nomin. & action. ceſſ. cap. 6. m. 10.

§. XXIV. Wann auch einem privato in pœnam wegen eines vorhergegangenen delicti die Handlung verbotten/ und niedergeleget wird/

V. l. 9. §. 9. & 10. D. de pœn.

als welches bey denen Römern à Præfecto Urbi geſchehen/

l. 1. §. 53. D. de offic. præfect. urb.

jedoch anderſt nicht als daferne circa ipſam negotiationem delinquiret worden / ſo kan auch ein ſolcher in Wechſeln nach Kauffmanns-Art keine Handlung treiben/ wohl aber einen ſo genannten Rentenier Wech-

 ſel

ſel auff ſich ſelbſt ſchlieſſen, weilen dieſer die Art eines verblümten Anlehens hat.

§. XXVII. Wo auch in Kauff- und Handels Plätzen gewiſſe Collegia Mercatorum angeſtellet ſind/ ſo iſts gewiß, daß propter boni publici reſpectum andern/ welche nicht von dem Corpore ſind/ zu handlen rechtmäſſig verbotten ſeye/

quia talia collegia reſpectu aliorum privativè & in eorum præjudicium inſtituta intelliguntur, & alios prohibendi jjus habent.

Berlich. deciſ. 150. n. 32. 33.

Welcherley Collegia nicht nur in dem Heydniſchen Rom, wie ex Plutarcho, Floro, Livio und andern bekandt / ſondern auch in Chriſtlichen Staaten V. tit. Cod. Theodoſ. de luſtral. collat. paſſim und heut zu Tag überall in Handels-Plätzen üblich ſind.

V. Marquard. de jur. Mercator. l. 3. c. 1.

In der Stadt Augſpurg erneuerten Wechſel-Ordnung von Anno 1716. iſt in cap. 14 §. 1. & 2. per expreſſum ſehr heilſamlich verordnet / daß wann jemand eine neue Handlung anfängt/ derſelbe ſo gleich ſeine Handlung und wer dabey intereſſiret in das auff der Kauff-Leuth Stuben befindliche ſo genannte Raggionen-Buch in Beyſeyn deren Herrn Stubenmeiſtern und Beyſitzern umb das gewöhnliche Einſchreib-Geld einſchreiben zu laſſen/ und ſich NB. eigenhändig zu unterſchreiben gehalten ſeyn/ auch dazu alles Ernſtes angehalten werden ſolle, damit nicht allein ein jeder, mit wem er es zu thun/ und wer ſein eigentlicher debitor ſeye, wiſſen/ ſondern auch wegen anderer exceptionum und beneficiorum juris, welche ſonſten dem debitori wohl zuſtatten gekommen wären/ verſichert ſeyn könne.

§. XXVIII. Ob Vagabundi oder Freyhanſen ubique, die die gantze Welt zu ihrem domicilio haben (gleich jenem der zu ſagen pflegte er habe einen groſſen Garten vor der Stadt) e.g. Spieler/ welche bald in Teutſch-Land/ bald in Franckreich/ bald zu Hamburg/ bald in Franckfurth ſich befinden/ Item Marckſchreyer und Keſſelflicker ꝛc. ꝛc. die nirgendswo certam rerum ſuarum habitationem conſtituiret haben / Wechſel-Brieffe ſchlieſſen und von ſich ausſtellen können / iſt nicht zu zweifflen/ da expeditiſſimi juris iſt/ daß ſelbige auch andere Contractus ſchlieſſen/ und ſo gar per ſtipulationem ſich zu etwas verbinden mögen/

Vid. Andr. Mylius in Diſſert. de juribus Vagabundorum Lipſ. habitâ cap. 3. n. 10. 11.

es wäre dann/ daß ſie ob bannum vel ſimilem cauſam, quæ bonorum publi-

publicationem infert, ihrer Güther verluſtig würden/ welchenfalß ihnen auch keine poteſtas diſponendi mehr übrig bliebe.

V. Mylius d. l. num. 23.

§. XXIX. Wann einer ratione fori privilegiiret wäre, ſo kan er deſſen ohngeachtet in Wechſeln ſich verbindlich engagiren, und genieſſet zwar ſein forum commune und ordinarium, kan aber kein forum ſingulare & privilegiatum extraordinarium vorſchützen.

V. Magdeburger Wechſel-Ordnung von Anno 1703. art. 41. ibi: ſonde daß einer ein forum ſingulare & privilegiatum vorſchützen könne.

Confer. Braunſchweigiſche neuere W. O. von 1715. art. 59. in verbis: Es ſoll auch ein jeder Innhaber des Wechſel Brieffs an dem Ort, wohin derſelbe zu bezahlen lautet/ auch wann allda verſchiedene Judicia etabliret wären/ electionem fori haben, und den Debitorem, vor welchem er will/ belangen können, derſelbe auch daſelbſt, ohne ſich NB. mit der Exceptione incompetentiæ ſchützen zu können, ſich zu ſiſtiren ſchuldig ſeyn ſolle.

Auch können wohl Wechſel-Brieffe einem ſolchen ohne Gefahr cedirt und verhandelt werden;

quia talis non dicitur potentior, neque exinde metus incutitur debitori, Brunnem. de ceſſ. action. c. 2. n. 25.

dicitur enim potentior vel ratione poteſtatis & officii, quod quis in civitate vel ditione habet, vel ratione divitiarum, quæ duo cum fori privilegio nil commune habent.

V. Mev. part. 2. deciſ. 175.

§. XXX. Von rechtswegen gilt auch keine Ceſſion, ſo denen Tutoribus & Curatoribus gegen ihre Mündlein oder Pfleg-befohlene entweder durante oder finitâ tutelâ geſchehen, ſo gar, daß auch der Verluſt des Capitals zum profit des Pupillen oder minoris darauff beſtehet/

V. Nov. 72. in præfat. & c. 5.

als welches nicht ſo wohl temporibus Digeſtorum, wie zu ſehen ex l. 12. de rebus rorum &c. als vielmehr ex conſtitutione Juſtiniani heilſamlich introduciret worden, damit dergleichen Adminiſtratores nicht bößlich handlen/ und ihren untergebenen die nöthige defenſiones ſubtrahiren/ ſelbige unterdrücken, und das Ihrige gar an ſich zu ziehen Gelegenheit haben mögen; welche conſtitutio weilen ſie generalis und aus hochwichtigen Urſachen/ auch favore minorennis ætatis gegeben worden/ ſonder Zweiffel in Wechſel-Brieffen/ ſo e. g. vom verſtorbenen Vatter ausgeſtellet/ indoſſiret/ acceptirt, oder nur als Bürge gezeichnet worden/ ſtatt findet, weilen in denen Wechſel-Ordnungen nichts anderſt conſti-

tuiret worden, deßwegen Vormundere und Pflegere/obwohlen ſie nichts Böſes vorhaben/ ſich hierbey wohl vor Schaden zu hüten haben; ein gleiches iſt auch ad Curatores prodigorum & furioſorum zu applici-ren.

dict. Nov. 72. c. 5.

Lenz. de nomin. & action. ceſſ. c. 8. m. 5.

Sonſten iſt auch hieſigen Orts heilſamlich verordnet, daß die Tutores und Curatores der Pflegbefohlenen Geld nicht auff Wechſel-Brieffe, ſondern vielmehr auf gute und ſichere Innſätze auslehnen mögen, wann ſie nicht bey entſtehender Gefahr ſelbſten davor hafften wollen.

§. XXXI. Daß übrigens Ceſſio Literarum Cambialium, ſo Haußvättern gegen ihre Söhne/ & vice verſa geſchehen/ regulariter nicht beſtehen könne/ iſt expediti juris;

quia fictio unitatis impedit, perinde enim foret, ac ſi quis ſibi ipſi cederet.

§. 4. Inſt. de inutil. ſtipul. l. 4. D. de Judic.

Es wären dann ſelbige ratione peculii caſtrenſis vel quaſi ausgeſtellet; quia in iisdem filius habetur pro patre-familias,

V. l. 2. 4. & 11. de caſtrenſ. pecul.

l. 52. §. 4. & ſeq. de furt.

oder die Ceſſio in Abſicht der donationis propter nuptias denen Hauß-Söhnen geſchehen/ oder ſonſten mit einem Eyd beſtättiget/

Vid. Lenz. de nom & act. ceſſ. c. 6. m. 3.

welches auch zu ſtatuiren / wann gleich der contrahirte Wechſel ad peculium adventitium irregulare gehörte.

arg. Nov. 117. c. 1.

oder auch ad regulare und e. gr. ein Frembder einem Hauß-Sohn einen oder mehr Wechſel-Brieffe auf ſeinen Vatter zahlbahr geſchencket hätte, welchenfals der Sohn zwar die proprietæt, der Vatter aber bloß den uſum fructum davon zu genieſſen/

l. fin. pr. C. de bon. quæ liber.

mithin obwohlen bey Leben des Vatters die actio ex Cambio ſtill ſtünde.

jung. Brunnem. de ceſſ. action. c. 2. n. 59.

dennoch poſt mortem deſſelben annoch wohl zu paß kommen kan / wann zumahlen deſſen hereditæt à filio cum beneficio legis & inventarii ad confuſionem impediendam angetretten würde / zumahlen wann Hauß-Söhne bereits bey Lebzeiten des Vatters ihre eigene und beſondere Handlung conſtituiret hätten,

Vid. Chur-Brandenburgiſche Wechſel-Ordnung von 1709. art. 6.

& Dantziger Wechſel-Ordnuug de Anno 1701. art. 39.

§. XXXII. Notable iſt es / was von Spielern / und über Spiel-Gelder

Gelder ausgeſtellten Wechſel-Brieffen in der Hamburgiſchen verbeſſerten Wechſel-Ordnung von A. 1711. art. 48. ernſtlich verordnet worden/ wie daß nemlich zu Verwehrung derer einreiſſenden höchſt-verderblichen Spielen/ alle und jede über Spiel-Geld ausgeſtellte Wechſel-Brieffe in daſigen Gerichten nicht admittiret/ ſondern vielmehr caſſiret werden ſollen. Es iſt auch allſchon vorhero deßfals am 23ten Sept. 1709. ein apartes Spiel-Mandat publicirt worden/ wie dann auch unterm 28ten Jan. curr. anni die offentliche gazettes berichtet haben/ daß wiederumb allda auff Veranlaſſung der benachbarten Puiſſances von E. E. Rath ein umbſtändlich und wohlgeſchärfftes Spiel-Mandat publiciret worden/ worinnen die Glück-Spiele umb Geld gäntzlich verbotten/ und andere Spiele/ wobey zugleich ein Nachſinnen erfordert wird/ anderſt nicht als zum Zeit-Vertreib/ oder umb ein geringes Geld zugelaſſen/ auch alle Verleitungen/ betrüglichkeiten und Concuſſiones beym Spielen/ mit groſſen und nach Gelegenheit Leib und Lebens-Straffen beleget werden ſollen/ welches dann der diſpoſitioni generali L. finalis C. de aleator. gantz gemäß/

confer. Carpz. qu. crim. 134. n. 26. & L. 6. Reſp. 96. n. 12.
Struv. Exerc. 15. th. 57.
Hahn. ad tit. de aleator. ubi præjudicium habet.

neque verum eſt, quod hodiè indiſtinctè ex luſu ſolutum condici vel repeti nequeat,

Vid. Brunnem. ad L. 1. de aleator. n. 10.
Huber. ibid. n. 5.
Struv. de l.
& Jenenſes ap. Illuſtr. à Lyncker. dec. 462. in. fin.

auch ein gleiches von London unterm 21. Jan. curr. anni berichtet worden/ daß nemlich des Königs von Groß-Britnanien Maj. in einem Königreich/ wo Geld und Gut noch am meiſten floriret/ zu ihrem unſterblichen Ruhm das groſſe Spielen bey hoher Straffe verbotten habe/ und wäre dieſer Tagen eine gewiſſe Dame in das Gefängnuß von Gatehouſe gebracht worden/ weilen ſie nur dergleichen Spiele in ihrem Hauße gelitten/ Sechs andere Spieler hätten nach einem Zuchthauß wandern müſſen.

O wolte GOtt! daß auch andere groſſe Fürſten und Potentaten

dieſen höchſtrühmlichen Fußſtapffen / zuwahlen bey dieſen trübſeeligen und Geldloſen Zeiten nachahnen/ und/ ſo viel an ihnen iſt/ die göttliche Gerichte / und Straffen / wie auch Verarmung ihrer Unterthanen prævertiren wolten. Ob aber dergleichen ausgeſtellte Wechſel-Brieffe über Spiel-Geld einem tertio verhandelt und cedirt / und der ceſſionarius oder indoſſatus efficaciter daraus agiren/ oder vielmehr mit der exceptione non competentis actionis repellirt werden könne / iſt nach obbemeldten Rechten leicht zu entſcheiden / daferne nur die debendi cauſa ſo fort / und in continenti liquida wäre /

cui enim competit condictio, ei multo magis conceditur exceptio.

arg. l. 2. de except. rei vend. & trad.

l. 17. de evict.

dann wann ſelbige annoch dubia wäre, und altiorem indaginem rei & circumſtantiarum deſiderirte / hätte dergleichen exception contra ſolutionem & paratiſſimam, quæ cambiis ineſt, exequutionem am wenigſten ſtatt / hingegen aber dem debitori ceſſo ohnbenommen nach vorher gegangener behörigen Zahlung des Wechſels dieſe exception in ſeparato judicio oder in der reconvention annoch vorzubringen und ſchleunig auszuführen.

Vid. Chur-Brandenburgiſche Wechſel-Ordnung. art. 4. in verbis: dahingegen aber auch ꝛc. ꝛc.

& Leipziger Wechſel-Ordnung art. 13.

Jenenſer ap. à Lyncker dec. 462.

beſonders wann gewöhnlicher maſſen in dem Wechſel-Brieff nur in genere gemeldet worden, **des Wehrts von ihm wohl vergnügt**/ welchenfals ein Ceſſionarius, damit ihme ein debitum minus exigibile nicht cedirt werde / vorſichtig ſeyn, und in cauſam debendi ſorgfältig zu inquiriren hat, ſonſten er gar leicht in Schaden / und umb ſein Geld kommen kan;

§. XXXIII. Wann Jungens, ſo noch in Dienſt-Jahren ſtehen, einige Wechſel-Brieffe ausgegeben/ acceptirt/ indoſſiret oder als Bürgen gezeichnet hätten/ ſoll ſolches unverbündlich geachtet werden / vermög Hamburger Wechſel-Ordnung art. 48.

§. XXXIV. Ratione derer frembden Wechſel debitoren iſt in der Chur-Brandenburgiſchen Wechſel-Ordnung art. 40. heilſamlich und per expreſſum verordnet, daß wann ſelbige an Brandenburgiſche Unterthanen Wechſel ausgeſtellet, und die Zahlung bey der Verfallzeit nicht gethan, ſelbige wann ſie nachhero in dieſen Landen befindlich, ſolcher Wechſel-Schuld halber, jedoch auf des Creditoris Gefahr mit perſonal-Arreſt beleget werden ſollen; welches dann allen Wechſel-Ordnungen / abſonderlich wo groſſe Meſſen und Jahr-Märckt gehalten/ und beſuchet werden, billig zu inſeriren wäre, damit ſi non virtutis ſtudio, tamen metu pœnæ der Lauff dieſes ſtracken Wechſel-Rechts mehr und mehr befördert werde. Recht merckwürdig iſt es, was in der Amſterdammiſchen Wechſel-Ordnung und deren Erläuterung vom 26. Jan. 1679. beſonders in Holl- und Weſt-Frießland, einem Land, wo der Mercurialiſche Handel und Wandel gleichſam ſeinen Sitz und Thron aufgeſchlagen hat, ratione derer von Ausländiſchen oder Inländiſchen Kauff- und Handels-Leuthen nach Ambſterdam traſſirten und negotiirten Wechſel-Brieffen mit diſtinction geordnet worden;

Daß nemblich hinführo alle Wechſel-Brieffe/ ſo auſſerhalb denen Pro-

Provintzien in Holland, und Weſt-Frießland negotiiret morden, nur allein des ſtracken Wechſel-Rechts mit Arreſtirung derer Perſonen und Güter in Amſterdamm genieſſen ſollen, alle die andere Wechſel-Brieffe aber, welche innerhalb denen bemeldten Provintzen gegeben werden, anderſt nicht als NB. bloſſe aſſignationes uud Ordre, darauff die Bezahlung zu thun, regardiret werden ſollen.

Ubrigens iſt wohl immer Schade, daß in dieſer des Heil. Reichs Stadt, welche wegen ihrer florirenden Commercien allezeit noch das centrum und das Marck ausgemachet, in ſpecie aber der Wechſel-Ordnung, ſo 1666. zum Vorſchein gekommen, quoad perſonas nicht das geringſte enthalten, daß ſelbige vielmehr, wie ab initio und zumahlen in fine derſelbigen erſichtlich, nur bloß derer Kauff-und Handels-Leuthen gedencket, mithin gantz ohngewiß, oder ohnveſt bleibet, ob und wie e. g. Handwercks-Leuthe oder anderer Condition und Stands Perſonen, wann ſie ſich auff ein oder andere Art in Wechſelu eingelaſſen, dadurch obligirt werden ſollen;

§. XXXV. Gleichwie aber in andern Fällen und negotiis eine eintzele Perſon öffters diverſis reſpectibus mehrere Perſonen repræſentiren und vertretten kan.

V. H. Grot. l. 1. de J. B. & P. c. 3. §. 7.

Puffendorff lib. 1. de J. N. & G. c. 1. § 14.

B. Hertius in diſſert. de uno homine plures ſuſtinente perſonas ſect. 1. §. 1. ubi in fine plures DD. allegat, auch in ſequentibus ſectionibus den uſum per exempla ſo wohl ex jure publico & privato, als auch ſtatu familiæ und civili des mehreren zeiget.

So iſt auch in jure Cambiali dieſes nichts ungewöhnliches, und kan zum Exempel der Remittent oder Creditor auff ſich directe den Wechſel-Brieff ſtellen, oder ſeinen Nahmen allein zu Eincaßirung des Geldes in den Brieff ſchreiben laſſen, und bleibet ſolchergeſtalt ſein eigen Mann, ſonder daß Er eines andern præſentantis vonnöthen habe, ſo dann kan derſelbige auch den Acceptanten zu ſeinem Mann machen, und ſich von Jhme ſelbſt bezahlen laſſen, welchenfalls derſelbe auch zugleich des Creditoris oder Jnnhabers Perſon repræſentiret, wiederumb wann der Traſſirer oder Wechſel-Zieher den Brieff auff ſich ſelbſten ſtellet, und den Jnhalt deſſen an einen andern in loco ad quem, wo Traſſant doch nicht wohnet, zu bezahlen verſpricht, iſts klar, daß derſelbe zugleich den betraſſirten oder acceptanten, mithin zwey Perſonen repræſentire, welches zwar auch die gemeine Practica in Wechſeln, ſo in eodum loco

zahlbahr und auff ſich ſelbſten geſtellet ſind, alſo toto die hält, das Schwediſche Wechſel-Recht aber vom 10. Martii 1671. art. 2. dieſelbe Art tacitè verwirfft, in verbis;

als wenn der Wechſel-Zieher der Traſſent gibt den Wechſel auff ſich ſelbſten, den Inhalt deſſen an einen andern NB. auf einen gewiſſen Ort, woſelbſten er doch nicht wohnet, zu entrichten

Gleich dann auch J. Phoonſen in ſeinem Amſterdammiſchen Wechſel-Styl aus der Erfahrung cap. 39. §. 1. ſchreibet: daß der Unterſcheid des Orts in Wechſeln ein pars ſubſtantialis oder eſſentialis, und gleichſam das Marck und Safft im Wechſel-Handel ſeye, ſo aber in dieſer Art von Wechſeln manquirete, und dahero ſelbige unter die Cambia ſicca oder druckene Wechſel gezehlet würden; welcher Meynung dann auch oben beygepflichtet, und daß dieſes die rechte und genuine Art nicht ſeye, adſtruiret worden.

Noch weiter kan Traſſant zu ſeinem eigenen Behuff auff den acceptanten dergeſtalten Wechſel Ziehen, daß Er an ſich ſelbſten zahlen möge, welchenfalß der Betraſſirte auch Innhaber oder Creditor des Wechſel-Brieffs iſt, item kan der Traſſirer auch des remittenten Perſon vertreten, wann Er zum Exempel den Wehrt in, zu oder von ſich ſelbſten erhalten hat; Wann auch ein Traſſirer Wechſel-Brieffe an ſich oder Ordre zu bezahlen machet, und zugleich riſcontriret oder den Werth in ſich ſelber findet, alsdann iſt Er auch Geber und Innhaber des Brieffs, von welchen Speciebus J. Phoonſen im Amſterdammer Wiſſel-Styl, und zwar im 36. Capitel ausführlich handelt, und dieſe Art mit dem Nahmen der calculirten oder contirten Wechſel beleget, und die formulas zugleich beyfüget, auch ſub Num. 23. & ſeqq. noch mehreres anweiſet, was maſſen in einem Wechſel-Brieff auch gar zwey Perſonen zwey beſondere relationes haben können; wovon zu ſeiner Zeit und an ſeinem Ort auch diſtinctius gehandelt werden ſoll. Indeſſen præliminariter und überhaupt anzumercken, daß bey allem dieſem Unterſcheid derer Perſonen dennoch ein Wechſel-Brieff nichts von ſeiner Krafft und Würckung entbehren müſſe, ſondern gleichgültig und vollenkommen ſeye, weilen eine Perſon alsdann vor zwey gerechnet wird, als deſſen Stelle er repræſentiret und vertritt, wie davon redet

Das oballegirte Schwediſche Wechſel-Recht art. 2.
conf. & Dännemärck. und Norweg. Wechſel-Recht art. 14. ibi:
ſo eben dieſelbe Krafft und Freyheiten, als die andre vorgedachte Wechſel-Brieffe haben.

Zu

Zu deme die ratio juris haben will,

ut cum jura duarum perſonarum in uno coëunt homine, idem ſervetur, in uno, quod alias obtinet in duobus, ſi in utraque perſona diverſus obtineat reſpectus.
l. ſi mihi & tibi 12. de leg. 1. ubi Baldus
l. Titia 19. §. qui Marco, 1. D. de ann. leg.
Gail. l. 1. obſ. 44. n. 8.
Vultejus Vol. 4. conſ. 20. n. 108.
Romanus Conſ. 25. & Conſ. 422.
Rota coram Bichio Deciſ. 481. n. 5. deciſ. 167. n. 9.
Rota coram Alexandro VIII. Dec. 103. n. 9.
dec. 201. n. 9. Dec. 217. n. 17. & imprimis
Card. Tuſchus Pract. Concluſ. Lit. P. concl. 317.
Mev. part. 1. Dec. 203.

Von bemerckten Gattungen beſiehe auch Gait. de credito cap. 2. tit. 7. num. 1392. & ſeqq. item num. 1445. usque 1456. add. & deciſ. Rot. Gen. 1. num. 27. und Bode de Cambiis th. 4. lit. b, allwo Er nervoſè davon handelt, und zu weiterm nachſchlagen Anlaß giebt.

Das ſiebende Capitel.

Von der Obligation des Remittenten und des Traſſanten, ſo in loco à quo, in ſpecie und proximè ab dem Wechſel-Contract entſpringet, und von prima, ſecunda und tertia Wechſel-Brieffen, und was dabey zu obſerviren.

Summarien deſſelbigen.

§. I. Der Remittent muß die Valuta erſt bezahlen. §. II. Und darauff der Traſſirer den Wechſel-Brieff und Avis-Briff behörig auslieffern, item vom nöthigen Conſens des Traſſati, und desjenigen, vor deſſen Conto die Tratta geſchicht. §. III. von Wechſel-Brieffen von terze &c. perſone. §. IV. von Ertheilung prima, ſecunda und tertia Wechſel-Brieffen, item ſchleuniger Verſendung der prima zur acceptation. §. V. Von Verſendung ſecunda und tertia auff andre Plätze, wobey jedoch der Zahl-Termin nicht zu übergehen. §. VI. Ob und wie Brieffe, ſo nicht indoſſiret, zu bezahlen. §. VII. Von Verſendung derjenigen Brieffe, ſo auff einen gewiſſen Tag geſtellet. §. IIX. Von fernerem Nutzen derer ſecunda und tertia Brieffen wann prima verlohren? §. IX. Wie man ſich letztern Falls zu verhalten habe? ſo wohl nach Teutſchen als Frantzöſiſchen Rechten? §. X. Ob ein prima acceptirter Brieff vor der Verfallzeit bezahlet werden könne? §. XI. Wie es mit denen proteſten bey prima und ſecunda Brieffen zu halten, nach Preußiſchen Wechſel-Rechten? §. XII. Von Auslieferung aller dieſer Brieffen bey der Bezahlung. §. XIII. Ob bey eigenen Wechſel-Brieffen dergleichen mehr Brieffe ſtatt finden? §. XIV. Von nö-

thiger Beobachtung der Verfallzeit bey prima und ſecunda-Brieffen, wie auch Verzeichnung auff den ſecunda oder tertia, wo prima zu finden. §. XV. Von Zeit der Bezahlung der Valuta bey dieſen Brieffen. §. XVI. Wieviel Wechſel-Brieffe gegeben werden müſſen? §. XVII. Wie in caſu amiſſionis des ſecunda in Mangel tertiæ gegen den Traſſanten und indoſſenten zu verfahren?

§. I.

SO balden nun ein Wechſel zwiſchen zweyen Negotianten oder zween andern Perſonen entweder ſelbſten, oder durch einen geſchwornen Mackler geſchloſſen, und alle Conditiones richtig abgeredet worden (welchen letzternfals jedoch an einigen Orten gleich der der emptioni in ſcriptis per expreſſum erfordert wird, daß vermittelſt ſchrifftlich von ſich geſtellter und von beeden Contrahenten angenommener notiz der Wechſel vor richtig geſchloſſen zu halten ſeye, ehender aber keine Obligation dahero erwachſe, wovon ſuo loco ein mehrers) ſo muß vor allen Dingen der Remittent oder Wechſel-Geber den Anfang mit würcklicher Bezahlung und Entrichtung der Valuta machen, und der Traſſant ehender den verſprochenen Wechſel-Brieff nicht aushändigen, dann weilen es ein ſo mißlich und delicat Ding umb einen Wechſel-Brieff iſt, als darinnen der Ausſteller wegen Valuta vergnüget zu ſeyn bekennet, mithin contra propriam confeſſionem ſemel factam nach bekandtem Wechſelbrauch nicht entgegen gehen kan, ſo hat Er umb ſo mehr Fug und Urſach auff ſeine Sicherheit zu gedencken, und den Wechſel-Brieff ehender nicht auszuhändigen, biß Er auch würcklich die Valuta erhalten, jedoch hat dieſe Regel auch ihren Abfall ex conventione contrahentium, wovon aber allbereits oben in Cap. III. nach allen Umbſtänden gehandelt, und jedesmahlen die berühmteſte Wechſel-Ordnungen angeführet worden, dahin ich dann den Leſer geliebter Kürtze halber verwieſen haben will.

§. II. Was den Traſſirer anbelangt, ſo muß derſelbe darauffhin den verſprochenen Wechſel-Brieff ſo bald, und zwar in der abgeredeten Art und Weiß, wie ſein Remittentens notitia ausweiſet, würcklich aushändigen, es wäre dann eine andre Zeit zwiſchen beeden Contrahenten entweder vergliechen, oder à Lege alſo, wie v. g. bey denen auf Meſſen gerichteten Wechſeln, per expreſſum ſtatuiret, welchenfals jedoch, zumahlen wann der Wechſel nicht durch einen Senſal geſchloſſen worden, der Traſſirer ſeinem Creditori entweder einen Interims auff ſich ſelbſt geſtellten Wechſel-Brieff, oder doch einen Interims Wechſel oder recognition-Schein, welcher nach der neuern Augſpurger Wechſel-Ordnung von 1716. ſo gar gedruckt

ſeyn

ſeyn ſolle, biß zu Auslieſſerung derer rechten Wechſel-Brieffen zu ertheilen ſchuldig ſeyn ſolle, wovon die Arbeit an oben bemercktem Ort gleichfalls anticipiret worden; Gleichergeſtalt muß auch derſelbige die Avis-Brieffe an den Traſſatum entweder ſogleich mit dem Wechſel-Brieff, oder mit der nächſten Poſt fertigen und fortſenden, wovon in einem andern Capitel des mehrern gehandelt werden ſoll. Und gleichwie Er keine tratta auff einen ziehen kan, wann er auch gleich ſein Debitor wäre, er habe dann zuvor dißfalls Ordre von Ihme erhalten, alſo muß er, ehe und bevor er auff einen tertium einen Wechſel traſſiren will, deſſen Ordre und Bewilligung haben, wie davon ebenfalls anderwertlich gehandelt wird; in ſpecie iſt er auch nicht berechtiget, auff eines tertii Rechnung eine tratta zu thun oder zuſtellen, wann er nicht auch zuvor desjenigen, auff deſſen Rechnung ſelbige geſchehen, ausdrücklichen Willen und Ordre dazu erhalten.

V. Leipziger Wechſel-Ordnung art. 27. circa finem, und Schwediſch Wechſel-Recht art. 7. princip.

und wenn dieſes geſchehen, ſo ſtehets dennoch dahin, ob der traſſatus die tratta auff dieſe oder jene Rechnung zuſtellen, und alſo zu acceptiren ſich gefallen laſſen möchte, als wozu er nicht gezwungen werden kan.

Vid. Leipziger Wechſel-Ordnung art. 27. in verbis: überdiß und wenn gleich ꝛc. ꝛc.

§. III. Nur iſt dieſes noch zu unterſuchen nöthig, ob und welchergeſtalten, nach deme unter negotianten zu Erſparung der proviſion dieſe Manier auffgekommen, daß der Debitor oder Traſſirer gegen Anfang der Meſſen, auff welche traſſiret worden, zwar zu rechter Zeit, aber nicht ſeine eigene, ſondern an ſtatt derſelben eines andern, dritten oder wohl vierdten Manns (mit welchem der Creditor nichts contrahiret oder zuthun gehabt:) Wechſel-Brieffe hergiebet, ein ſolches in Rechten angehen und paßiren könne? Darauff kürtzlich zu antworten, daß zwaren ſonſten der intention contrahentium nicht allein gemäß, ſondern auch wohl billig wäre, daß der Debitor oder Zieher ſeine eigene Wechſel-Brieffe ausſtellen müſte, wie es auch vor dieſem allezeit üblich und herkommen geweſen, jedoch dieſes auch zu mehrerer Beförderung und Facilitirung der Commercien im Wechſel-Brauch recipirt ſeye, jedoch unter folgenden Conditionen:

Das erſtlichen in ſolchen Wechſel-Brieffen von terze &c. perſone des Creditoris, der die Valuta ſeinem Debitori erſtlich gegeben, in allweeg und expreſſe Meldung geſchehe, ſo dann

Fürs andre der Traſſirer ſeinen Remittenten oder Creditorem mit aſſignationen umb die Wechſel-Brieffe bey einem andern zuerheben, durchaus und kei-

keineswegs bemühen oder beſchweren, ſondern wie allerdings billig, ſeine Wechſel-Brieffe, wo Er deren zuhaben, ſelber auffſuchen, und ſie zur Hand bringen, ſolche auch in rechter Zeit ſeinem Creditori fertig halten und überlieffern ſolle. Endlichen auch fürs dritte der Debitor ſeinem Creditori nebens ſolchen Wechſel-Brieffen von terze perſone einen aparten recognitions-Schein fertigen und zuſtellen ſolle, des Innhalts, daß er für dieſelbe Wechſel-Brieffe Schuldner Gelder u. Zahler in omnem eventum hafften und gehalten ſeyn ſolle, wie ſolches in der Augſpnrger alten Wechſel-Ordnung von 1665. art. 12. und in der erneuerten von 1682. ibidem faſt iisdem verbis enthalten; Zumahlen aber muß Debitor, daferne dergleichen auf Wechſel-Plätze, Meſſen oder Märckte, wo die girirte Wechſel-Brieffe gantz verbotten, wie v. g. zu Botzen gerichtet wären, ſeinen Creditoren desfalls mit einem beſondern recognitions-Schein gantz ſicher ſtellen, und denſelben Ihme gleich daneben zu ſtellen, damit Er ſich damit behörig legitimiren könne.

Vid. Der Stadt Augſpurg erneuerte Wechſel-Ordnung von 1716. cap. 12. §. 2.

Wann aber durch Mäckler ein dergleichen Wechſel-Brieff geſchloſſen wird, ſoll Er vor Schlieſſung der Parthey es dem Remittenten andeuten, und wann derſelbe damit friedlich, hat es dabey ſein Bewenden

V. Hamburger revidirte Wechſel-Ordnung von 1711. art. 2.

§. IV. Nachdeme auch nichts ungewöhnlichs iſt, daß über eine Poſt Geldes prima und ſecunda, anch wohl tertia Wechſel-Brieffe gegeben werden, theils damit prima an den Ort der Zahlung zur behörigen præſentation und acceptation abgeſchicket und befördert, der ſecunda und tertia aber, immittelſt biß zur Verfallzeit auff andre Plätze negotiiret werden, theils auch, daß wenn einer davon verlohren gienge, man ſich des andern bedienen könne,

Vid. Braunſchweig. alte Wechſel-Ordnung von 1686. art. 16. in verbis: Damit wann ꝛc. &
Braunſchweig. neuere von 1715. art. 12. in verbis: theils zu ſolchem Ende theils damit ꝛc. &
Breßlauer alte Wechſel-Ordnung von 1672. art. 17.

ſo iſt die Frage, ob Remittent ſich mit einem Sola Wechſel-Brieff abfertigen, oder ſolcher Ihme auffgenöthiget werden könne? und zu antworten, daß zuforderſt darauff ſehen, was desfalls zwiſchen denen contrahirenden Partheyen, entweder mündlich oder durch geſchwohrne Mäckler ausdrücklichen abgeredet und beliebet worden, auſſer deme aber, weilen alle negotiationes auff prima und ſecunda Wechſel-Brieffe ordinarie geſchehen, nach Kauffmanns-Stylo dem Remittenten

kein

kein ſola Brieff auffgenöthiget werden könne, maſſen es ſonſten mit ſolchen über andre Plätze gehenden Kauffmanns-Wechſeln gar gefährlich iſt, und ſelbige zur acceptation vorhero nicht weggeſendet werden können.

Vid. Breßlauer erneuerte Wechſel-Ordnung §. 17. circa finem in verbis: Weil auch alle ꝛc. ꝛc. &
Braunſchweig. Wechſel-Ordnung alleg. loco in verbis: auch wohl mehr ꝛc. ꝛc. item
neuere dito von 1715. art. 12. ibi: verbunden ꝛc. und
Schwediſch Wechſel-Recht von 1671. art. 5. ibi: wann jemand auff eine eintzele oder gleichlautende Summa mehr als einen Wechſel-Brieff fordert, deme NB. ſollen ſie gleichlautend gegeben ꝛc. ꝛc.
Confer. Dännemärck. und Norweg. Wechſel-Recht von 1681. art. 2. ibi: ſollen insgemein in duplo ausgegeben werden nemlich prima und ſecunda und mehrere ꝛc. ꝛc.

Dabey aber hat Traſſant ſich wohl vorzuſehen, daß ſelbige nicht allein ratione einer Summen Geldes, ſondern auch des dati und des Indoſſements gleichen Innhalts und Lauts ſeyen, ſondern auch in einem jeglichen dererſelben allezeit benennet werde, welcher in der Ordnung prima, ſecunda oder tertia ſeye, damit ſobalden wiſſend, daß der eine vergnüget die andern alsdann mögen getödtet ſeyn, und von keiner Krafft geachtet werden.

Vid. Schwediſch Wechſel-Recht alleg. loc. und
Braunſchw. alte Wechſel-Ordnung art. 20. in fine. item
Breßlauer alte Wechſel-Ordnung von 1672. art. 17.

wer aber hingegen mit ſeinen Wechſel-Brieffen auff andre Plätze nicht negotiiren und ſelbige nicht verſchicken will, der läſſet ihme nur einen Sola Wechſel-Brieff ausſtellen, welches dann der Mackler vor Schlieſſung der Parthey dem Remittenten andeuten, und wann derſelbe damit friedlich iſt, es dabey ſein Bewenden haben ſolle.

Vid. Hamburger revidirte Wechſel-Ordnung von 1711. art. 2.

Indeſſen unter einem Sola und prima, ſecunda oder tertia Wechſel-Brieffe kein reeller Unterſchied zu machen, weilen alle dieſe Wechſel-Brieffe in Abſicht der darob erwachſender Obligation zwiſchen dem Traſſanten und Remittenten einerley Eigenſchafft ſind

Vid. Braunſchw. alte Wechſel-Ordnung art. 20. in verbis: Da nun über eine Summe mehr Wechſel-Brieffe ausgeſtellet, ſo ſoll mit dem prima NB. in allen Stücken Ordnungsmäßig, wie mit dem einfachen oder Sola verfahren werden.

Dann obwohlen der Remittent von denen Ihme zugeſtellten und erhandel-

delten Wechſel-Brieffen völlig maitre iſt, und dieſelbe entweder zu ſeiner Diſpoſition bey ſich behalten, oder über andere Orte nach eigenem Belieben verſenden kan, ſo muß er doch, gleichwie bey einem Sola Brieff, alſo auch bey prima und ſecunda &c. &c. exactiſſimam diligentiam præſtiren, daß ſolche gegen den Verfall-Tag oder Zahlungs-Termin dem ordentlichen Lauff nach können eincaſſiret werden. Es hätten ſich dann die Contrahenten eines andern verglichen, daß nemlich der Remittent gleich directè den prima Wechſel-Brieff zur acceptation ſenden ſolle, welchenfalls der Mackler ſolches mit in ſeine notiz notiren, und der Geber demſelben præciſè nachkommen ſolle, wie die Hamburger verbeſſerte W. O. von 1711. art. 4. davon redet, welches aber in andern Wechſel-Ordnungen gantz anderſt ſich befindet, und gemeldte exceptio zur Regul gemacht worden, dergeſtalten, daß gleich wie Remittent den einfachen oder ſola Wechſel-Brieff ſofort mit der erſten Poſt ad locum deſtinatæ Solutionis zur repræſentation verſchicken ſoll, alſo es gleichergeſtalt mit der prima ordinarie zu halten ſeye, dafern ſich derſelbe nicht vorhero mit dem Traſſanten eines andern verglichen, pacta enim dant legem contractui

Vid. Brauſchw. neuere Wechſel-Ordnung von 1715. art. 11. und Leipziger Wechſel-Ordnung art. 28. in verbis: ſo ſoll gleichfalls prima &c.

es ſeye derſelbe prima Nachſicht ſo lange oder kurtz er immer wolle,

Vid. Preußiſche Wechſel-Ordnung von 1684. art. 3. & Braunſchweig. alte W. O. art. 20. ibi: ſo ſoll prima NB. alſofort an den Ort 2c.

es laute auch derſelbe nach Sicht oder nach dato.

Vid. Dantziger Wechſel-Ordnung von 1701. art. 2.

Welches dann in Brieffen die à Uſo oder ſonſten nach Sicht lauten, alſo præciſe gehalten werden ſoll, anbey der Analogiæ juris Cambialis am allergemäßeſten iſt; dann obwohlen remittent Dominus von denen erhandelten Wechſel-Brieffen iſt, mithin pro arbitrio ſuo davon diſponiren kan, ſo iſt er doch auch in Abſicht auff den Traſſanten und des an denſelben allenfalls zu nehmenden regreſſus ad omnem diligentiam etiam exactiſſimam gehalten, und muß verſchaffen, daß je ehender je lieber der Traſſant wegen acceptation ſeines prima Wechſel-Brieffs vergewiſſert werde, welches aber nicht geſchehen könte, wann er juxta Jus Hamburgenſe biß gegen den Verfall-Tag oder Zahlungs-Termin damit anſtehen könte.

Contractus Cambialis enim eſt correſpectivus, adeoque nihil ommittendum, ex quo alteri parti damnum creari poſſit.

Zu-

zumahlen auch Remittent bey Empfang der Wechſel-Brieffe gleichſam des Traſſanten Mandatarius conſtituiret wird/

Cum enim ſolutionem per tertium promittat traſſans, is ſimul remittenti mandatum dediſſe cenſetur, præſentandi Cambium illi cui facta traſſa,

mithin am beſt-möglichſten Fleiß nichts erwinden laßen muß/ inſonderheit aber iſt das Negotium Cambiale wegen derer vielerley geſchwinden Fällen und veränderlichen Umbſtänden mit der gröſten Accurateſſe zu tractiren/ und muß keine Zeit verabſäumet werden/ wann anderſt Traſſant darob belanget werden ſoll.

Vid. Braunſchweigiſche neuere W. O. von 1715. art. 11. ibi:

Iſt derſelbe darunter nachläßig, und es entſtehet daraus einiger Schaden/ indeme der Traſſant oder ander des Traſſanten Debitor auff den die Tratta geſchehen/ immittelſt fallirte/ ſo muß er denſelben büßen/ und kan keineswegs an den Außgeber des Wechſel-Brieffs hinwiederum ſeinen Regreſſ nehmen.

& Dantziger W. O. von 1701. art. 2. ibi:

Da aber hierinnen jemand ſäumig ſeyn, und dem Zieher dadurch erweißlicher Schaden zuwachſen würde, ſo ſoll der Schade zu des Remittenten Laſt bleiben ꝛc.

Jedoch gilt es gleichviel/ ob die Verſendung deſſelben bey der erſten oder doch folgenden Poſt geſchehen/

Vid. Dantziger W. O. alleg. loc.
und Breßlauer erneuerte W. O. von 1716. art. 17.

§. V. Wann nun alſo beſagter maßen die prima zur Acceptation geſandt ſeyn/ ſo mag ſich ein jeder der ſecunda u. tertia nach Belieben bedienen/ und ſelbige biß zur Verfall-Zeit durch ein oder andern Platz verhandlen/ welchenfalß jedoch Remittent den Verfall-Tag oder Zahlungs-Termin wohl in acht nehmen muß/ damit Traſſant wegen würcklicher Bezahlung ſeines Wechſel-Brieffs je ehender je lieber vergewiſſert ſeyn könne/ und nicht ſtetig in Angſt und Sorgen leben müſſe; iſt er nun hierinnen auch ſaumſeelig/ und es entſtünde Schaden/ oder Acceptant würde inſolvent, ſo muß der Verſaumer/ welcher das Geld auf den Verfall-Tag bey noch gutem Zuſtand des Acceptanten nicht gefordert/ den Schaden tragen/ ſonder regreſs an den Traſſanten zu haben; per retroducta.

Vid. Dantziger W. O. art. 2. und
Breßlauer erneuerte W. O. von 1716. art. 17.
in verbis: Dann wann die rechte ꝛc.

Es ſtehet auch dem Remittenten und Verſender des Wechſels (wann er an ihn oder Commiſs lautet) frey/ den ſecunda oder auch tertia Wech-

ſel-Brieff/ ſo lang der prima rechter Zeit noch unbezahlt/ an einen andern Mann/ doch mit Revocirung des erſten Nahmens/ jedesmahlen nach Belieben zu indoſſiren.

Vid. Breßlauer alte W. O. von 1672. art. 17.

§. VI. Wie es übrigens ratione der Zahlung zu halten/ wann v. g. ein prima Wechſel-Brieff ohne Indoſſement oder ſonſt erlangte Ceſſion præſentiret würde/ ſolches beſchreibet die Breßlauer erneuerte W. O. von 1716. art. 10. daß die Acceptation zwar deßwegen nicht verweigert werden könne/ indeßen da bey der Verfall-Zeit der ſecunda Wechſel-Brieff noch nicht mit behörigem Indoſſement eingelauffen wäre/ der Innhaber des acceptirten primæ den letzten Reſpect-Tag prætendiren könne/ daß Acceptant die Gelder dafür/ jedoch vorhero von ihme gezehlter in Judicio oder ſonſten/ wo es üblich/ verſiegelter deponire, und dagegen ihme den prima Wechſel-Brieff einhändige/ derjenige aber/ ſo die Procura der Acceptation und Zahlung derer Gelder gethan/ künfftig bey Erſcheinung des richtig indoſſirten ſecundæ Wechſel-Brieffs billig die Proviſion abkürtzen könne.

§. VII. Ob nun wohlen oben geſagt/ daß regulariter die prima Wechſel-Brieffe baldigſt zur Acceptation geſandt werden müßen/ ſo iſt jedoch eine Exception zu machen in denenjenigen Wechſel-Brieffen/ welche auff einen gewißen Tag/ als zum Exempel vier oder ſechs Wochen dato lauten/ nach Maßgebung der Breßlauiſchen erneuerten W. O. von 1716. art. 17. dann obwohlen dieſelbe ebenfals von allen vorſichtigen Handels-Leuthen/ ſo viel möglich/ bald zur Acceptation geſchickt werden ſollen/ ſo ſolle jedoch/ wann einer dergleichen Wechſel-Brieffe über andere Plätze gehen zu laßen nöthig hätte/ ihme keines wegs præjudicirlich ſeyn/ daß der prima Brieff nicht gleich rectà zur Acceptation geſendet worden. Und wann ja allenfals/ zuweilen dem Traſſirer daran gelegen wäre/ daß ſelbiger bald acceptiret werde/ könne er den prima (wofern ſich wegen der Acceptation-Sendung mit dem Remittenten nicht anderſt verſtanden worden/) ſelbſt an ſeinen Ort zur Acceptation ſenden/ und auff den ſecunda vermercken/ wo der prima acceptirter zu finden ſeye ꝛc.

§. VIII. Uſus ſecundæ und tertiæ Wechſel-Brieffs erſcheinet/ auch in caſu, wann ein acceptirter prima Wechſel-Brieff verlohren worden/ und der Debitor oder Acceptant der Schuld geſtändig wäre/ welchenfals das Geld

Geld von demſelben ſo lang verſiegelt / jedoch gezehlter von dem / der es haben ſoll / in loco ſolito deponiret wird / biß NB. ſecunda oder tertia eingebracht wird / als dargegen das Geld abgefordert werden kan /

Vid. eadem Breslauiſche W. O. art. 32.

wann aber ſecunda von dem Indoſſaten beygebracht iſt / ſo hat deßfals keine Depoſition ſtatt / wann nur tüchtige Caution entweder durch Bürgen oder mit Pfänden geleiſtet wird / daß er ihme primam noch einhändigen / oder in Entſtehung deßen ihn noth- und ſchadloß halten wolle / weilen der Acceptant an der Caution Sicherheit genug hat / die Depoſition der Gelder aber nur zu Hemmung derer Wechſel und Commercien dienen würde / ſo gar der Innhaber in Mangel der Zahlung gegen Caution gar wohl proteſtiren laßen kan / jedoch / daß ſolche Caution nach Leipz. Wechſel Rechten länger nicht als auff vier Wochen von der Verfall-Zeit an geſtellet werde / weilen nach Verfließung derſelben alle traſſirte Wechſel-Brieffe vor bezahlt gehalten werden.

Vid. Leipziger W. O. art. 32. & 33.

§. IX. Wie man ſich übrigens bey verlohrnen Wechſel-Brieffen zu verhalten habe / weiſet deutlich an Herr Dr. Joh. Chriſtian Köngke in ſeinen Anmerckungen über die Leipziger W. O. wann er ad art. 33. num. 3. alſo ſchreibet:

> Vor allen Dingen ſoll man in dieſem Fall ſehen / ob der Debitor die verlohrne Wechſel-Brieffe / ſo er acceptirt gehabt / in Güte zahlen wolle, oder nicht; zahlet er in Güte, ſo braucht es weiter nichts, als daß der Creditor ihme der Zahlung wegen gnugſame Caution mache / will er aber in Güte nicht zahlen / ſo iſt nöthig, daß der Creditor zur Verfallzeit durch Notarien und Zeugen den Debitorem, oder den acceptirten Wechſel-Brieff / ſo zwar verlohren gangen, gegen behörige Caution bezahlen wolle oder nicht? fragen, und in fernerm Verweigerungs-Fall in gehöriger Zeit proteſtiren laſſe. Hernach wann der proteſt eleviret, kann der Creditor nach Wechſel-Recht entweder den Debitoren, oder Acceptanten, jedoch nur ſummariter belangen / und ſich zur Caution nochmahls offeriren, oder aber an ſeinen Mann, oder alle andere Intereſſenten zurück gehen. Bey welchem regreſſu der Remittent oder ein anderer durch deſſen Nachläßigkeit der Wechſel verlohren worden, die verurſachten Unkoſten reſtituiren muß.

Es iſt auch eins / ob der Acceptant der Schuld geſtändig oder NB. überwieſen iſt / weil utroque caſu derſelbe ſchuldig iſt / nach Wechſel-Recht zu zahlen / jedoch gegen eine ſuffiſante Caution, welche darinn beſtehet / daß der Præſentant dem Acceptanten in einer gewiſſen benahmten Friſt eine

zu Recht beſtändige Mortification von dem Traſſanten und Indoſſenten verſchaffen und einliefferu / auch ſonſt wegen des verlohrnen Wechſels ihn koſt- und ſchadloß halten wolle.

Vid. Hamburger verbeſſerte W. O. art. 42.
Augſpurger erneuerte W. O. cap. X. §. Unico
Dantziger W. O. art. 37.

Nach Frantzöſiſcher Wechſel-Ordnung de Anno 1673. wird diſtinguiret / ob prima einem benahmten in ſpecie, und ohne Ordre zahlbar verlohren worden / welchenfals juxta art. 18. die Bezahlung von demſelben Krafft des ſecunda Brieffes auch ohne Caution gefordert werden könne, weilen genug / daß der ſecunda Brieff vorhanden / der prima aber nach deſſen Vergnügung eo ipſo getödtet und annuliret wird per ſupra deducta: Fals aber der verlohrne prima dem Innhaber oder Ordre zahlbar gelautet / deſſen Bezahlung / ohngeacht der ſeconda Brieff bey handen / anderſt nicht als auff Verordnung des Richters und unter Caution vor der Bezahlung geſchehen ſolle.

Vid. art. 19. ibid.

Welche Caution aber länger nicht als 2. Jahr in vigore bleiben / nachhero aber præſcribiret / und null und nichtig ſeyn ſoll.

Vid. art. 20. ibid.

§. X. Es ſind zwar einige auch der Meynung / daß einer einen prima von ihm acceptirten Wechſel-Brieff auch wohl vor der rechten Verfall-Zeit oder Zahlungs-Termin an den Einhaber oder Præſentanten bezahlen könne / ſelche aber iſt am wenigſten gegründet / und per expreſſum in der Preußiſchen Wechſel-Ordnung von 1684. art. 27. verworffen:

ibi: wann es ſchon ein prima von ihm acceptirter Wechſel-Brieff wäre / und er ſich der Zeit halber, in Decourtirung der Intereſſe einen Vortheil machen könte,

§. XI. Wann Wechſel-Brieffe auf Ordre geſtellet / und der Acceptirte oder wegen nicht Acceptation proteſtirte prima nicht in des letzten Einhabers Handen wäre / der Nahme aber / bey wem derſelbe zu finden, auf dem ſecunda behörig bemerckt wäre / ſo ſollen in Mangel der Bezahlung zwey Proteſte verfertigt werden / und davon einer an den Einhaber des prima überliefferi / der andere aber von dem letzten Einhaber behalten / und in demſelben Zeit / Stunde und Orth / wann und wo der Notarius erſtgemeldten Proteſt überliefferi / geſetzt werden; welche Proteſten ſambt denen prima und ſecunda Wechſel-Brieffen von jedem Einhaber

ohn-

ohnverzöglich an jedes ſeinen Mann überſandt werden müßen/ dafern ſie aber beyderſeits in des letzten Einhabers Händen wären/ alsdann muß nur der eine Proteſt NB. durch den Notarium, ſo denſelben gethan/ an den erſten Remittenten geſendet werden/ bey Verluſt des Regreſſus auff alle diejenigen/ welche ſonſt außer dem Acceptanten an dem Wechſel-Brieff intereſſirt geweſen.

Vid. Preuſiſche W. O. von 1684. art. 15.

§. XII. Wann nun auf dem Verfall-Tag der gleichen Wechſel-Brieff insgeſambt dem Acceptanten zur Zahlung præſentirt worden/ ſo müßen ſelbige allerſeits ſo fort bey oder nach Empfang des Geldes demſelben ausgehändiget werden/ es ſeyen mehr oder weniger/

Vid. Hamburger verbeſſerte W. O. von 1711. art. 14.

dieweil ſie/ ſo bald der eine vergnüget/ alle getödtet ſeyn/ per ſupra deducta.

§. XIII. Ubrigens werden in eigenen/ oder auff ſich ſelbſt geſtellten Wechſel-Brieffen/ welche zwiſchen Geber und Nehmer allein beſtehen/ v. g. auff welche Geld à depoſito gegeben wird ꝛc. keine prima, ſecunda oder tertia ausgeſtellet/ ſondern lauter ſo genannte Sola-Brieffe.

Vid. Breßlauiſche erneuerte W. O. von 1716. art. 32.

§. XIV. Gleich wie aber bey Sola-Brieffen von deren Inhabern die Verfall-Zeit ſtricte beobachtet/ und die Zahlung fleißig gefordert und exigiret werden muß/ alſo iſt es auch bey denen prima und ſecunda ꝛc. Wechſel-Brieffen hoch nöthig.

Vid. dictus art. 28. in verbis: Jedoch ſoll die Verfall-Zeit ꝛc.

Fals auch der ſecnnda oder tertia inmittelſt und biß zur Verfall-Zeit durch einen oder andern Platz verhandelt würde/ muß der Remittent, damit zu rechter Verfall-Zeit die Zahlung eingefordert/ und prima ſo bereits vorhero acceptiret zu finden ſeye/ jedesmahl zur Nachricht auf den ſecunda oder tertia deutlich verzeichnen/ in weßen Händen prima anzutreffen/ welches alſo geſchiehet:

Der prima iſt in Händen bey Hn. Titio in Franckfurth/ oder: Der prima liegt acceptiret bey Herrn Titio in Franckfurth/
Leipziger W. O. ibid:
Preuſiſche allegato loco.
Confer. Braunſchweigiſche neuere W. O. art. 12. in fine.
& Breßlauer erneuerte W. O. von 1716. art. 17.

§. XV. Was die Bezahlung der Valuta anbelangt / ſolle zwar ſelbige ſo fort bey Uberlifferung der prima geſchehen / jedoch kan auch ſelbige biß zur Uberliefferung und Verſendung des ſecunda Wechſel-Brieffes / längſtens vor Abgang folgender Poſt verſchoben / in weiterer Entſtehung aber executivè auff Perſon und Güter des Remittenten verfahren werden.

Vid. dicta Preuſiſche W. O. art. 1.

§. XVI. Es iſt aber gewöhnlicher maßen der Traſſant nur zween Wechſel-Brieff ſchuldig zu ertheilen / in benöthigten Fällen aber / und auf Begehren wohl 3. oder mehrere / wann v. g. ſecunda ertheilet worden / da prima ſchon bey der Acceptation lieget.

Vid. Augſpurger erneuerte W. O. von 1707. art. 13. und von 1716. cap. 13. §. 1. 2. & 3.
Hamburger revidirte W. O. von 1711. art. 2.
item, Breßlauer erneuerte W. O. art. 17. in verbis:
Auch dem Geldgeber auff Bedürffen und Verlangen den tertia Brieff nicht verſagen, ſondern ſelbigen allerdings zu geben ſchuldig ſeyn, damit dieſem keine Gelegenheit benommen werde, einen oder den andern von dieſen Brieffen zur rechten Zahlungs-Zeit an Ort und Stelle bringen / acceptiren und zahlen laſſen zu können.

§. XVII. Wie es übrigens / wann tertia nicht gegeben wird oder werden kan / in caſu ammiſſionis des ſeconda Brieffs ratione ſatisfactionis gegen den Traſſanten und Indoſſenten gehalten werde / beſiehe in angeführter Augſpurger erneuerten W. O. von 1716. Cap. 13. §. 1. beſonders dienet der ſecunda oder tertia Brieff / auff welchem gemeiniglich die Indoſſements ſtehen / zu nichts anders / als daß der Innhaber zu Empfangung des Geldes ſich gehörig legitimiren könne.

Das

Das achte Capitel.

Von denen acceſſoriſchen oder neben- und Mittels-Perſohnen/ ſo bey einem Wechſel entweder ordentlich oder zuweilen zu thun haben/ und gebraucht werden/ in ſpecie denen Præſentanten des Wechſel-Briefs/ ſie mögen nun bloße mandatarii oder gar ceſſionarii ſeyn, und deren Beſchaffenheit und Rechten.

Summarien deſſelben.

§. I. Daß nicht vier ſondern zwey Haupt-Contrahenten bey einem Wechſel ſeyn. §. II. Von verſchiedentlicher Beſchaffenheit derjenigen/ ſo das Geld am beſtimmten Ort eincaſſiren und deren Mandatis. §. III. Wer eines ſolchen Mandati fähig/ it. von Differentz der Factoren und anderer mandatarien. §. IV. Wie ein Mandatarius ſich dabey mit allem Fleiß und Vorſicht auffzuführen? §. V. Von Revocation des Mandati. §. VI. Wie bey der Zahlung und ſonſten ein Mandatarius ſorgfältig zu verfahren. §. VII. Wann das Mandatum vor übernommen geachtet wird, und von revocatione tacitâ deſſelben. §. VIII. Von ceſſionariis, und deren Qualität, auch Action. §. IX. Ob und welcher Jurium dieſelbe hiebey ſich zu erfreuen haben? §. X. Inſonderheit ratione executionis. §. XI. Ob auch diejenige exceptiones gegen den cedentem dem ceſſionario opponiret werden mögen? §. XII. Ob dieſes auch bey bloßen Mandatariis angehe? §. XIII. Wie bey cedirten Wechſel-Brieffen/ ſo doch vorhero zahlt und mortificiret/ zu verfahren? und was das Beſte hiebey? §. XIV. Vom herrlichen Nutzen der ceſſionen. §. XV. Von ceſſionibus lucrativis und fraudulentis. §. XVI. Wer cediren und weme cedirt werden könne? ubi von Kindern, minderjährigen und Ausländern. §. XVII. Von Einwilligung des Debitoris ceſſi. §. XVIII. Welcherley Wechſel-Brieffe cedirt werden können. §. XIX. Ob auch eigene/ item/ irreguliers oder auſſer Meß-Wechſel. §. XX. Von prima und mehrfachen Brieffen. §. XXI. Von gerichtlich verfangenen oder eingeklagten Wechſeln/ item/ darauff ein Arreſt angeleget. §. XXII. Ob cedens vor die Exigibilität oder Gutheit des Wechſels zu hafften? und wie? §. XXIII. Wie bald der Regreſſus zu maturiren? §. XXIV. Von dem jure variandi. §. XXV. Und deſſen exceptionibus. §. XXVI. Ob gerichtliche Außklage præcisè vonnöthen? §. XXVII. Was Einhaber oder Ceſſionarius zu Verfall-Zeit zu thun habe? §. XXVIII. Von particular annehmender Bezahlung. §. XXIX. Ob Ceſſionarius den Wechſel-Brieff ohne indoſſement zur Acceptation præſentiren möge? §. XXX. Von juſto titulo der Ceſſion oder woher einer des Wechſel-Brieffs Einhaber geworden? §. XXXI. Vom modo oder eigentlicher Form der Ceſſion oder indoſſements, auch Unterſcheid eines ſchlechten Gewalts oder procuræ, item/ von vielfältigen giriren der Brieffen.

Brieffen. §. XXXII. Von kluger Limitation und Einſchränckung der rigiri an einigen Orten. §. XXXIII. Von indoſſementen in bianco, ob und warum die nicht verſtattet. §. XXXIV. Das indoſſement muß umſtändlich ſeyn. §. XXXV. Ob die Valuta der Summen nach ſpecificè in das indoſſement zu ſetzen / und ob deßwegen wann weniger gegeben worden, etwas mit Beſtand einzuwenden. §. XXXVI. Von eines tertii Wechſel-Brieffen remiſſivè. §. XXXVII. Wie es mit dem letztern Giro zu halten? §. XXXVIII. Wie die indoſſementen in bianco paſſiret/ und wie lang ein Giro annoch compliret/ auch ob Brieffe/ ſo in bianco bloß indoſſirt/ proteſtiret werden können? §. XXXIX. Von Ausſtreichung der indoſſementen, und von Acceptation per honor eines Indoſſenten remiſſ. §. XL. Wie ein Factor die Wechſel-Brieffe einrichten laſſen ſolle? §. XLI. In regreſſu muß der nechſte indoſſant ſolvable ſeyn, und wie wann alle cambialiſche debitores fallit geworden? §. XLII. Ein tertius acceptans muß des indoſſenten den er honoriret/ Zuſtands wol wiſſend ſeyn.

§. I.

Nachdeme nun biß dahero die Haupt-Perſohnen / ſo gantz weſentlich und ohnentbehrlich zu dieſem Wechſel-Contract gehören / nach ihren beſondern Eigenſchafften und juribus betrachtet worden / als von welchen dieſer Contractus einig und allein ſein initium, ad quod ſemper & ubique reſpiciendum, und auch ſeine conſtitutionem oder perfectionem in eſſe oder cauſa ſua erlanget hat / mithin citra neceſſitatem die entia moralia nicht zu multipliciren und mit der communi DD. opinione, welche auch im

Dännemärckiſchen und Norwegiſchen W.R. von 1681. art. 1. per expreſſum angenommen,

Confer. & Schwediſch W. R. von An. 1672. art 2.

vier Perſohnen in contractu hoc zu adſtruiren / wiewohlen nicht zu leugnen / daß bey einem rechten und formalen Wechſel / welchen J. Phoonſen in ſeinem Ambſterdammer Wechſel-Styl Kauffmanns-Wechſel benennet / u. das Schwediſche W.R. art. 1. fürtrefflich beſchreibet / meiſtentheils und gemeiniglich die vier daſelbſt benennte Perſohnen in conſideration kommen / dennoch aber / wie das Jus Suedicum ſelbſten in art. 2. §. 1. zugibt / von keiner abſoluten und præciſen Nothwendigkeit ſeyn / auch der Præſentant oder Einhaber des Wechſel-Brieffs / und der Acceptant auff welchen der Wechſel gezogen / nurent die perſonam principalium repræſentiren, mithin als Haupt-Perſohnen nicht betrachtet werden können / da ſie vielmehr derer Haupt-Perſohnen oder derer jenigen zweyen Perſohnen / ſo in loco á quo beyſammen wohnen / und mit einander contrahiret haben / procuratores in rem ſuam oder in rem alienam ſind / und wann alle die

Per-

Perſohnen ſo bey einem Wechſel intereſſiret/ gleich deßwegen als Principales Contrahentes regardirt werden wolten/ ſo würden e. gr. in transporten und rigiri derer Wechſel-Brieffen/ als welche zum öfftern gar ſehr/ und von Hand zu Hand umlauffen/

Vid. Dännemärckiſch & Norwegiſches W. R. art. 12. & 13. & Ordin. Camb. Magdeb. art. 20.

Confer. Cardin. de Luca T. 5. de Cambiis diſc. 5. & ſeq.

gar viele Perſonen zu einem Wechſel erfordert werden/ welches aber der Analogiæ und Rationi juris nicht gemäß/ und dieſes intricate Recht nur in größere und unnöthige Verwirrung ſetzen würde. Und wann man dergl. Mittels-Perſonen in vitâ jurisprudentiâ zu Haupt-Perſonen machen wolte/ ſo würden auch auf gleiche Weiſe die Mäckler/ weilen ſie gemeiniglich in Contrahirung des Wechſels gebraucht werden/ ſich als Haupt-Perſonen angeben/ und inter perſonas Contrahentium gezehlet werden ſollen/ da doch auch Wechſel ohne dieſelbe toto die geſchloſſen werden; Und wann gleich einer einen Wechſel-Brieff als Bürge gezeichnet hätte/ und dahero nach ſtrengem Wechſel-Recht eben ſo wie deſſen Principal-Ausſteller oder Traſſirer obligiret wäre/

Vid. Braunſchweigiſche neuere W. O. von 1715. art. 2.

ſo iſt derſelbe doch darum inter perſonas principaliter contrahentes am wenigſten zu zehlen/ weilen er gar wohl davon weg bleiben kan.

§. II. Was nun bemeldte Mittels-Perſonen ſo in loco ad quem NB. gemeiniglich ad diſtractionem contractus hujus adhibiret werden/ ſo iſt inſonderheit derjenige/ an welchen der Wechſel-Brieff bezahlt werden ſoll/ des Remittenten oder Principalis Creditoris zur Einforderung und Eincaſſirung derer Gelder entweder in rem ſuam oder alienam committirter Mann/ ſonſten in jure adjectus ſolutionis gratia genennet/ v. gr. mihi aut Titio Epheſi dare ſpondes? Dann obwohlen niemand von eines andern wegen ſich principaliter etwas verſprechen laſſen kan/ ſo kan es doch wohl acceſſoriè und ratione exequutionis oder ſolutionis ipſius geſchehen/ in jure Cambiali Suedico art. 2. porteur oder Einhaber des Wechſels benahmſet/ und wird dazu entweder vermittelſt des in Handen habenden Wechſels-Brieffs/ wann derſelbe zumahlen/ in ſpecie und ohne Ordre auf ihn gerichtet/ als Innhaber des Wechſel-Brieffs zur Gnüge legitimiret/ oder dafern der Brieff auff den Remittenten oder deſſen Ordre lautete/ vermittelſt deſſen rechtmäßigen Indoſſements/ cujus formulam vid. im Däniſch- und Norwegiſchen W. R. art. 12. & 13. oder anderer

gnugſamen Legitimation oder Gewalts authoriſiret / wiedrigenfals und da weder eins noch das andere geſchehen / iſt der Acceptant die Zahlung zu leiſten nicht ſchuldig/und wenigſtens nicht ſicher dabey / daß wohl bezahlet ſeye/ und er nicht noch einmahl bezahlen müſſe / da er vielmehr die Gelder zur Verfall-Zeit judicialiter deponiren ſollen / biß ein oder das andere würcklich erfolget; es wolte dann der Præſentant ſuffiſante und annehmliche Caution leiſten/ und dadurch den Acceptanten für allen Anſpruch und Nachmahnung verſichern/ welchenfals demſelben die Gelder abgefolget werden mögen;

Vid. Dantziger W. O. von 1701. art. 27.
Hamburger verbeſſerte W. O. art. 41.

ſonſten iſt ratione des Mandati Generalis zu Eincaſſirung der Wechſel-Brieffen in der Lyoniſchen W. O. de An. 1667. art. 16. ausdrückl. verordnet/ daß dieſelbige in Originali dem Notario ausgehändiget/ und die Mandatarii ſolche an diejenigen/ welche beſagte Brieffe bezahlen ſollen/ auf ihre Unkoſten zuverſchaffen ſchuldig ſeyn ſollen / wie dann auch in art. 17. ratione durationis derſelben verſehen / daß ſelche nicht länger als auff ein Jahr Krafft haben ſollen / dafern ſie nicht ausdrücklich auff längere Zeit gerichtet worden / welchenfals es auch dabey verbleiben ſolle/ es wären dann ſelbige mittler Zeit wieder zurück genommen und revociret worden.

§. III. Es iſt aber ein jeder ſolches Mandati in Rechten fähig/welcher ſonſten insgemein vermittelſt eines andern Contracts ſich verbinden kan / ſogar auch Soldaten und Militair Perſonen/ als welchen nur in l. 7. & 9. C. de Procurat. die impia litium redemptio verbotten / wie weniger nicht Weibs-Perſonen/ weilen dieſes eben ſo wohl durch ſelbige als durch Männer verrichtet werden kan/ an ſich auch die exactio pecuniarum kein virile officium iſt/ vid. L. 2. D. de R. J. ſo kan auch ein ſchlechter Gewalthaber weiter hin einen andern an ſeine ſtatt ratione negotii commiſſi regulariter ſubſtituiren.

V. l. 8. §. 3. D. mandati.
c. 1. in f. c. fin. de procur. in 6.

Woferne es der Principal nicht expreſſè verbotten /

Salicet. ad l. 8. n. 3. C. de Procur.

oder doch ex conceptione verborum des Gewalts ein ſolches erhellete; oder auch das Negotium commiſſum von der Beſchaffenheit wäre / daß dabey auf die beſondere Perſonen und Qualitäten des Mandatarii reflectirt worden / wie zum Exempel in allen Negotiis von großer Wichtigkeit und Gehalt ordinariè zu geſchehen pfleget / arg.

arg. c. fin. de procur. in 6.
Tholoſan. Syntagm. jur. Univerſ. l. 49. cap. 4. n. 6.
Salicetus. ad l. 8. §. 3. Mandat. &
ad l. 8. n. 3. C. de procur.
Lauterbach. Tr. Synopt. ad tit. Mandat. §. 4.

Alſo kan auch Hauß-Söhnen dieſe Ordre ex Imperio paterno auffgetragen werden / bey welchen in jure & juſſus & Mandati vocabula adhibiret werden. Jmgleichen einem Handlungs-Factor und Committenten, ſo einer gantzen Handlung nomine alterius vorſtehet /

hinc Procuratores etiam quaſi Inſtitores recte vocantur.
arg. L. 5. § 8. & L. 19. D. de Inſtit. act. l. 10. §. 5. D. mandati.
V. Weſenbecc. ad tit. D. de Inſtit. act. n. 5.

ſo von einem gemeinen Mandatario verſchiedentlich differiret / maßen derſelbe nicht allein vermittelſt Mandati, ſondern auch locationis conſtituiret wird / ſodann eines Factors Verwaltung nur bloß auff Kauffmannſchafft und Handlung gerichtet iſt / und durch den Todt des Principalen nicht erliſcht /

V. l. 15. D. de Inſtit. act.

welches aber bey einem ſonſtigen Gewalthaber gantz anderſt;

§. IV. Gleich wie nun ſonſten Mandans oder der Principal und deßen Mandatarius oder Gewalthaber gegen einander in Rechten obligiret werden /

Vid. tot. tit. D. Mandati vel contra.

ſo wird es auch allhier in jure Cambiali, wofern nicht ein anders ausdrückl. verordnet / gehalten; und müßen ſich dieſelbe in Ausführung der auffgetragenen Commiſſion præciſè dem Wechſel-Recht nach achten / und in allem deme gemäß verfahren / wann ſie nicht ſelbſt dabey in Gefahr und Schaden lauffen wollen. Dann wie ihnen anfänglich frey geſtanden / ſolch Mandatum über ſich zu nehmen oder nicht / alſo nachdem ſie es gethan / müßen ſie gantz keinen Fleiß an ſich erwinden laßen / ſolches beſtmögligſt zu expediren / oder ihre Nachläßigkeit und den daraus entſtehenden Schaden billig büßen / wie dann wegen beſt-möglichſter fleißiger Einforderung des Geldes bey der Verfall-Zeit / und wegen nicht erfolgter Zahlung zu verfügender Proteſtation ausdrückl. verordnet, in

Der Hamburger W. O. de An. 1603. art. 4. und in der
Leipziger W. O. art. 13. in verbis:
Und obgleich der Jnnhaber ein bloſſer Mandatarius wäre / ſoll dennoch die Unterlaßung und Verſäumnuß der Proteſtation NB. auff ſeine Gefahr geſchehen /

ſchehen/ und er denjenigen/ welcher ihm den Wechſel-Brieff geſandt/ woſern zu gebührender Zeit nicht proteſtiret worden/ vor die Bezahlung haften.

Conf. Breßlauer W. O. von 1672. art. 6. & 9.

Nürnberger W. O. von An. 1654. art 6. in fine.

Lyoniſche W. O. von 1667. art. 9. in fine.

Wie dann vor dieſes alles der Innhaber gedachter Wechſel-Brieff Redt und Antwort zu geben ſchuldig.

Schwediſches W. R. von 1671. art. 8.

welches dann auch auf gleiche Weiße von Verſaumnung der Notification des Proteſtes zu ſagen.

Vid. Braunſchweigiſche neuere W. O. von 1715. art. 38.

& Dantziger W. O. von 1701. art. 9. in fin: & art. 14.

Wiederum wann zum Exempel der Mandatarius nachläßig und den Wechſel-Brieff nicht zu rechter Zeit dem Traſſato zur Acceptation præſentirte/ immittelſt aber einiger Schade und Falliment des Traſſati entſtünde/ ſo kan ſich der Remittent wohl an ſeinen Mandatarium der Bezahlung halber halten/ hat aber keinen Regreſs an den Traſſanten.

Vid. dicta Braunſchweigiſche neuere W. O. art. 11. & art. 15.

Item/ Schwediſch W. R. von 1671. art. 8.

Noch weiter bey der Acceptation kan derſelbige vor ſich und ohne ausdrückl. Ordre in keine Condition oder einiges ander Riſervo entweder ratione Verlängerung der Zeit, oder weniger Annehmung des Geldes einwilligen/ es geſchehe dann auf ſeine Gefahr;

Vid. Breßlauer alte W. O. de An. 1672. art. 16.

& erneuerte W. O. von 1716. §. 9. in fine.

hat er aber Ordre dazu/ muß er ſich zu frieden geben/ und nur umb das übrige oder den Reſt proteſtiren/

Vid. Augſpurgiſche erneuerte W. O. von 1716. cap. 1. §. 17.

wie u. welcher geſtalten aber ein Mandatar. hiebey vorſichtig zu verfahren und zu thun/ iſt im Schwed. W. R. von 1671. art. 9. §. 1 enthalten/ in verbis:

Es ſeye dann/ daß er (des Wechslers-Mann) zu des Wechſel-Zahlers Rath und Vorſchlag Beyfall gibt NB. unter Proteſtation von des Wechslers fernern Notitz und Gutbefindung/ wornach er ſich hiernechſt allerdings richten muß.

Wann auch zum Exempel ein Principal an ſeinen Factor, oder dieſer an jenen Wechſel remittiret/ und derjenige/ auf welchen derſelbe gezogen/ der Acceptation oder Bezahlung ſich geweigert/ ſo iſt zwar vor dieſem eben nicht præciſè nöthig geweſen/ deßfals zu proteſtiren/ ſondern es hat nur der Remittent durch ein aviſo davon benachrichtiget werden dörffen;

Dieweil

dieweil aber gleichwohl andere oftmahls dabey ihres Giro wegen intereſſiret / und zu deren Præjuditz nichts unterlaſſen werden mag / ſo iſt allerhand Diſputat und Unordnung zu vermeyden / auch mehrerer Veſtſetzung in der Leipz. W. O. art. 18. per expreſſum verordnet worden,

Daß inskünfftig bey dergleichen Begebenheiten eben ſo wohl als ſonſten der Ordnung mit nöthiger Proteſtation nachgelebet werden ſolle. Vertitur enim in Contractu mandati duplex ut plurimum negotium, unum inter mandantem & mandatarium, alterum inter hos & tertium, de quo in pecul. eruditiſſimâ Diſſert. egit

B. Cancellarius Hertius de obligatione mandantis & mandatarii contemplatu tertii.

§. V. Ob und wie lang ein dergleichen Mandatum von dem Remittenten als Herrn des Wechſel⸗Brieffs annoch contramandiret und revociret werden könne / iſt dahin vor allen Dingen zu ſehen / ob der Wechſel⸗Brieff nur ſimpliciter an einen gewißen Mann als Mandatarium des Remittenten zu bezahlen geſtellet iſt / welchenfals derſelbe / ohnerachtet er bereits ad acceptandum fortgeſchickt / und ſogar die Acceptation davon erfolget / dannoch vor dem Termino Solutionis gar wohl wiederruffen / und deßen Zahlung an jemand anderſt geſtellet werden kan / welches dann auch der letztere Indoſſant eines Brieffes / wofern die Bezahlung auff gleiche Weiſe nur ſchlechthin an eine gewiße Perſon mandatariè in dem Indoſſement geſtellet / thun kan / ratio iſt / weilen der Remittent Macht hat / mit dem Seinigen nach Belieben zu ſchalten und zu diſponiren / es auch dem Mandatario keinen Schaden bringet / ſo gar / daß auch bey ſecunda und tertia Wechſel⸗Brieffen / ſo lang der prima noch ohnbezahlet / das Indoſſement an einen andern Mann / jedoch mit Revocirung des erſten Nahmens / gerichtet werden kan.

Vid. Breßlauer W. O. de An. 1672. art. 17. &

Dantziger W. O. von 1701. art. 25.

Wann aber der Wechſel⸗Brieff oder deſſen Indoſſement an Ordre geſtellet / und ſolcher geſtalten andre gar leicht dabey intereſſiret ſeyn können / mag zu deren Præjuditz nichts unternommen oder verändert werden / quia jus tertiorum ſemper & ubique ſalvum exceptumq; eſſe debet, dahero ſolche Revocation in Rechten nicht beſtehet / wie dann / falß der Einhaber des Wechſel⸗Brieffs einiges Eigenthum daran erlanget hätte / oder dem Acceptanten durch des Remittenten oder Indoſſanten Brieff oder Aviſo beweiſen könte / daß ſolche Remiſe für ſein des Einhabers eigene Rechnung

oder in rem ſuam und zu ſeinem ſelbſt eigenen Nutzen geſchehen ſeye / der acceptant, ohneracht et alles ohnſtatthafften Wiederruffs dennoch Krafft erfolgter Acceptation den Wechſel-Brieff an den erſten Einhaber zu bezahlen gehalten wäre / ratio iſt / weilen er dieſem dermaßen obligat iſt / daß er auch niemanden als demſelben / ja auch nicht dem Principal ſelbſten zahlen darff.

V. Heydiger in der Anleytung zum gründlichen Verſtande des Wechſel-Rechts cap. 14. p. 126.
Dantziger W. O. von 1701. art. 25.
Preuſiſche W. O. von 1684. art. 16. &
Braunſchweigiſche neuere W. O. von 1715. art. 24.
Schwediſch W. R. von 1671. art. 14. allwo jedoch erfordert wird / daß das Verbott oder Wiederruff der Zahlung wegen, von dem Remittenten oder Traſſanten durch eine Notarial-Schrifft rechtmäßig geſchehen / ſonſten darauff nicht regardiret werden ſolle.
Confer. Antwerpner W. R. art. 7.
Hamburger W. O. de An. 1603. art. 11.

Idem eſt, wann der Einhaber irgend für den Remittenten gegen Trattes und dergleichen in beweißl. Vorſchuß wäre / quo casu ohne deſſelben Mit-Belieben die Revocation nicht ſtatt hätte /

Vid. Hamburger verbeſſerte W. O. von 1711. art. 35.

§. VI. Bey der Zahlung muß auch dem Mandato præcisè nachgelebet und inhæriret werden / und kan Præſentant derowegen keine particularem ſolutionem ohne ausdrückl. dazu von dem Remittenten habende Ordre annehmen / oder doch / wann es nicht anderſt ſeyn kan / muß er über den Reſt behörig proteſtiren laßen / damit Remittent ſeinen Regreſs an den Traſſirer offen behalten könne /

Vid. dict. Braunſchweigiſche W. O. art. 35. & 36.
Breßlauer W. O. von 1672. art. 16. &
Hamburger verbeſſerte W. O. von 1711. art. 33.
Schwediſch W. R. 1671. art. 17. & 19.
Dännemärckiſch und Norwegiſches W. R. de An. 1681. art. 18.
item, Dantziger W. O. von 1701. art. 23.

Wann er auch den Reſt nach Belieben gerichtlich einklagen wolte, ſolle ihm der acceptirte Wechſel-Brieff zur Vollmacht kräfftig und gültig gnug ſeyn / u. braucht keiner andern Legitimation, in der Breßlauer W. O. cit. loc. kommt er aber nachmahls dabey zu kurtz / muß er ſelbſten vor allen Schaden hafften / weilen er in culpâ, daß er ſich mit völliger Bezahlung nicht vergnügen laſſen / Vid.

Vid. Schwediſch W. R. von 1671. art. 19. princ.

gleichermaßen/ wann der Wechſel-Br. ſo auf eine beſtimmte Zeit zu zahlen lautet/ zu lang ausgeblieben/ und inzwiſchen Schaden und Unglück entſtanden wäre/ ſo muß der Mandatarius oder Præſentant, wann auff ihn einige Schuld oder Mora erweißlich gebracht werden kan/ allerdings dafür hafften/ und dem Remittenten oder ſeinem Mandanti deßfals Satisfaction thun/

Vid. Dantziger W. O. art. 21.

Breßlauer W. O. von 1672. art. 8. in fine.

Derſelbe muß auch bey der Verfall-Zeit das Geld abhohlen/ und fleißig abfordern/ oder vor allen wegen Verzugs entſtandenen Schaden ſtehen.

Vid. Dantziger W. O. art. 22.

und Breßlauer erneuerte W. O. von 1716. §. 17. ubi regula generalis.

Confer. Augſpurgiſche erneuerte W. O. von 1716. cap. 11.

Fals auch ein Acceptant vor oder bey dem Verfall-Tag offentlich fallit würde/ oder wenigſtens dem Mandatario ſolches Falliment wiſſend wäre/ muß er ohnverzüglich proteſtiren/ und deßwegen an ſeinen Principalen oder Mann alſo gleich Nachricht geben/

Vid. Augſpurgiſche erneuerte W. O. von 1716. cap. 6. §. 4.

Confer. Antwerpner W. R. art. 9. ibi:

Zur Stundt oder doch binnen dem dritten Tag hernach und nach dem art. 10. muß während dieſer Zeit der Creditor ſtets die Zahlung ſollicitiren/ und ſich mit ſeinem Debitore auff keinerley Weiſe in einigen Accord einlaſſen.

Das ſo offt angezogene Schwediſche Wechſel-Recht giebt hievon einen generalen Unterricht und Beſcheid in art. 19. §. 2. in verbis:

Uber das alles NB. was bey Annehmung oder Zahlung eines Wechſels vorfallen, oder dem Wechslers-Mann oder deſſen zugeordneten Gevollmächtigten dabey begegnen kan, oder mag/ davon NB. gebühret ihnen an den Wechsler, der ihnen den Wechſel vertrauet hat, NB. ohne etwas zu verziehen oder zu verabſäumen, Notification zu ertheilen, damit NB. ſelbiger dero Fleiß und Treue daher ermeſſen könne.

Confer. Dännemärck. und Norwegiſches W. R. von An. 1681. art. 8. & 10.

§. VII. Gleichwie aber allſchon oben erinnert worden, daß einem Mandatario anfänglich frey ſtehe/ dieſe Commiſſion zu übernehmen/ alſo wird dieſes davor gehalten geſchehen zu ſeyn/ ſo balden in loco ad quem die Brieffe acceptiret/ und beeder Partheyen Conſenſus conjungiret worden.

Vid. Struv. Exerc. XI. §. 40. ubi allegat.

Berlich. Dec. 37. conf. dec. 181.

auf gleiche Weiſe/ wie vermittelſt eines Mund-Wotten beeder Conſenſus conjun-

conjungiret/ und die Contrahentes in idem placitum einwilligen/ ſonder daß die relatio nuntii de conſenſu alterius erfordert werde;

Jam vero literæ perinde valent atque nuntius, hinc perpetua in jure eorum ſive conjunctio ſive comparatio occurrit,

Vid. l. 2. D. de pact.

l. 11. §. 11. mandati.

l. 1. §. 2. de contrah. Empt.

l. 2. §. 2. de O. & A.

l. 9. D. de precar.

l. 25. § 4. de acquir. vel amitt. hered.

add. Eyben Diſſert. de Factor. 1. c. 3. n. 6.

Neque inſcitè quidam nuntium epiſtolam vivam appellavit.

Die ratio iſt/ weilen die bloße Aufftragung oder Anerbietung des Mandati, ſo per literas geſchehen/ kein Pactum oder Contractum ausmachet/ wofern die acceptatio alterius partis nicht dazu gekommen/ welche auch tacitè geſchehen zu ſeyn erachtet wird/ wann einer die ihme zu dem Ende zugeſchickte Wechſel-Brieffe annimmt/ und nicht cito an ſeinen Mann wieder zurück ſendet/

Vid. Vogt de Cambiis pag. m. 110.

jedoch ſtehet non obſtante hac dem Mandanti jedesmahlen frey/ das Mandatum tempeſtivè und re integra, wie oben bemerckt/ zu revociren/

juxta generales mandati regulas in §. 9. Inſt. mandati

l. 8. §. 6. D. eodem.

welches auch in revocatione mandantis tacita v. gr. wann der Status und Conditio Mandatarii dergeſtalten verändert worden/ daß man wahrſcheinlich ſchließen könne/ der Mandans wolle ſolches nicht mehr, ſtatt findet/

Vid. Schwediſch W. R. von 1671. art. 14. in verbis:

Es wird der Wechſel ungeweigert an denjenigen, auff welchen derſelbe ausdrücklich lautet, bezahlet, es ſeye dann/ daß derſelbe aus einem Gerüchte oder aus einer andern beſondern Erfahrung bey dem Wechſel-Zahler bekant wäre, ein Unvermögender und in ſchlechten Zuſtande geſetzter Mann zu ſeyn/ alsdann der Wechſel-Zahler mit der Zahlung mag einhalten.

arg. §. 10. in fine Inſt. Mandat.

arg. l. 38. pr. de ſolut.

Bachov. vol. 1. D. 27. th. 6. lit. D.

Tunc quippe Mandatarius in alia cauſa eſſe incipit, ideo mandatum ipſo jure cenſetur revocatum, cum ei tacitè hæc conventio ineſſe videatur, ſi in eadem cauſa maneat,

l. cum quis. 38. pr. D. de ſolut.

Jaſon ad l. rogaſti me. 11. §. fugitivus 2. D. ſi cert. pet.

Straccha de decoctor. part. 3. n. 51.
Daniel Wegner Nobilis Poniſſus Diſſert. de Banccruptoribus cap. 9. num. 22. 23.

welches jedoch nach Dantziger W. O. von 1701. art. 26. anderſt nicht als per revocationem expreſſam remittentis geſchehen kan/ in verbis:

Wann auch jemand für ſeine eigene Rechnung an ſeinen Correſpondenten Geld per Wechſel remittiret / daſſelbe zu emploiren oder contra zu remittiren/ und der Wechſel an den Correſpondenten directè, und nicht an ſeine ordre zu zahlen lautet / es ſich aber zuträget, daß der Correſpondent vor dem Verfall-Tag des Wechſels fallit würde / und den Zieher nicht vergnüget, alsdann NB. ſtehet in des Remittenten Macht und Willen bey dem Acceptanten die Zahlung zu wiederruffen, und daß dieſelbe an einen andern geſchehe, zu ordoniren.

Wiewohlen auch geſagt werden kan/ quod unius poſitio non ſit alterius excluſio, zumahlen desjenigen ſo ex jure communi ſuppliret wird.

§. VIII. Offters aber iſt der Innhaber nicht ein bloßer Mandatarius oder Procurator in rem alienam, ſondern wird per ceſſionem literarum Cambialium gar Procurator in rem ſuam, und erlangt dadurch ein eigenthuml. Recht, vermög deßen er den Wechſel-Brieff wiederum an andre verhandlen könne,

Vid. tot. tit. D. de hered. vel actione venditâ.

dann ſo bald ein Wechſel-Brieff aus der Hand, gilt er ſo viel als baar Geld, und kan nach Belieben damit diſponiret und gehandelt werden; ich ſage *per ceſſionem*, wann nemlich der Remittent als Herr des Wechſels, denſelbigen einem andern nach Wechſel-Brauch völlig oder Erb- und Eigenthuml. verhandelt und übergibt, welches dann vim perpetui Contractus hat/ und ein Jus Dominii und proprietatis operiret, auch dahero einem ſchlechten Mandatario oder Befehlhaber des Remittenten de quo in præcedentibus entgegen geſetzet wird.

Vid. Statuta Hamburgenſia part. 2. tit. 7. art. 11. & Hamburger alte W. O. von 1603. art. 11. verb.
Kein ſchlechter Mandatarius oder Befelchhaber des Senders des Wechſel-Brieffs / ſondern daß dieſelbige Pfennige ihm gehörig.
Conf. Dantziger W. O. von 1701. art. 25. circa finem.
Bocerus Claſſ. 2. diſp. 6. th. penult:
Sichard ad l. 22. n. 2. C. mandati.

Deswegen auch deßfals das Mandatum exigendi per ſupra deducta nicht ſo leicht revociret / oder das Indoſſement wann der Wechſel mit demſelben ordentlich verſehen / und alſo zur Zahlung præſentirt wor-

den/ geändert werden kan/ wohl aber vor ſolcher Præſentation, wenn er noch einige Zeit zu lauffen hätte /

Vid. Hamburger verbeſſerte W. O. von An. 1711. art. 15. ibi ſoll k in ander indoſſement hernach mehr gültig noch dem Acceptanten præjudicirlich ſeyn, quia jus tertii acceptantis jam vertitur cui præjudicari non poteſt.

indeſſen dergleichen Ceſſionarius in jure eandem ex voluntate remittentis perſonam ſuſtiniret/ und dahero auch nomine cedentis ſeine Klage jedoch in rem ſuam inſtituiret

V. l. 6. §. ult. naut. caup. ſtabul.
l. 76. de ſolut.
l. 1. in fin. de Magiſtrat conven.
l. 3. C. de novat.
l. 2. §. ult. Fam. herciſc.
l. 3. §. 5. de in rem verſo.
l. 24. de procur.

wiewohlen nach der Hand dieſer Subtilität ſo ſteiff nicht nach gegangen/ ſondern vielmehr ex edicto D. Pii auch eine beſondere und ſo genante utilis Actio dem Ceſſionario accommodiret worden.

d. l. 1. in fine de Magiſtrat conven.
l. 1. & 2. D. de O. & A.
Brunnem. de Ceſſion. Action. c. 1. n. 2.

Krafft deren Einhaber des W. B. zwar auch ex jure Cambiali ceſſo ſeine Actione jedoch proprio nomine formiret / und nicht allein principaliter ſondern auch acceſſoriè auf verſchriebene Unterpfände und Bürgen klagen kan.

l. 6. de hæred. vel act. vend.
Brunnem. de ceſſ. act. c. 4. n. 76.
Conferatur Chur-Brandenburgiſche W. O. von 1709. art. 41. ibi:
Daß kein Pfand, ſo ein Inhaber eines mit proteſt zurückgekehrten/ oder zu zahlen geſtelleten Wechſel-Brieffs von dem Ausgeber oder Endoſſanten zu ſeiner Sicherheit empfangen hat/ von andern Creditoribus mit keinem Arreſt beſchlagen werden kan, als nur in ſoweit ſeine Prætenſion weniger importiret, und ſoll auch des Brieffs Innhaber ſolches weder zum Theil noch gantz heraus zu geben nicht angehalten werden können, bevor er ſo wohl vor ſein Capital als Intereſſe und Unkoſten vollkommen vergnüget iſt. Wann hernach die Zeit, wo auff das Pfand verſetzet, verfloſſen iſt, ſoll der Eigenthümer/ dem es zugehöret, ſolches gegen Bezahlung des Capitals und Intereſſe einlöſen, in wiedrigen aber dem Innhaber frey ſtehen, das Pfand gerichtlich taxiren zu laſſen/ es zu verkauffen, und ſich davon bezahlt zu machen/ den überreſt aber muß er dem Eigenthümer zurück geben, oder gerichtlich deponiren.

Ob aber wann v. gr. nur der Traſſant ſich bey Verpfändung ſeines Vermögens

gens verſchrieben, oder unter andern Clauſulis und Renuntiationibus im W. B. verbunden/ ſelbige auch auf den Indoſſanten gezogen/ und dieſer dahero von dem Indoſſaten belanget werden könne/ iſt dahero negativè zu beantworten/ weilen nur der Ausgeber des W. B. ſich dergl. Clauſulen unterworffen/ nicht aber der Indoſſant, welche, da ſie ſtricti juris ſeyn, von einer Perſon auf die andere nicht können gezogen werden/ anbey das gegen den Indoſſanten wegen nicht erhaltener Bezahlung von dem Traſſaten Platz greiffende ſtrackliche W. R. an und vor ſich ſelbſten beſtehet/ und auf andere Clauſulen als die paratam exequutionem nicht zu extendiren iſt.

§. IX. Es gaudiret auch der Ceſſionarius gleich dem Cedenten/ als deßen Stelle er vertritt/ und alle deßen Rechte auf ihn transferiret werden/ aller Jurium und Privilegien ſo denen W. Br. in denen Rechten realiter oder dinglich afficiret ſind; v. gr. ratione prælationis in concurſu creditorum, davon ſuo loco:

Conf. Covarruv. l. 3. var. reſol. c. 4. n. 8.
Surd. de aliment. tit. 8. privil. 55. n. 6.
Salgado in Labyr. Cred. p. 1. c. 26. §. 1. n. 10.
jung. Mev. p. 7. D. 5.

Ich ſage mercklich *realiter* oder dinglich/ dann mit denen Juribus und Privilegiis perſonalibus ſo in Abſicht auff die Perſon eintzig und allein competiren / iſt es gantz ein anders, und kan v. g. ein Ceſſionarius des Privilegii fori, welches cedens ex L. un. C. quando Imp. inter pupillos wohl prætendiren können, ſich am wenigſten bedienen/ ſondern muß ſein Recht bey dem Judice competente ſuchen.

Vid. Stryck. de acceptat. Lit. Camb. c. 5. §. 2.
Gualth. de Camb. th. 8.
jung. Bruunem. de ceſſ. act. c. 4. n. 83. & ſeq.

§. X. Da nun W. B. per mutationem vel ſubſtitutionem perſonæ an und vor ſich ſelbſten nicht alteriret / ſondern nach wie vor in ihrer Art/ Eigenſchafft und Natur beſtehen/ ſo iſt um ſo weniger abzuſehen, ex quo juris Capite Gait. de credito c. 2. n. 2490. reſpectu ceſſionarii die paratam executionem denenſelben entziehen will.

§. XI. Ob aber eine Exceptio, welche ſonſten in Wechſeln gegen den Cedenten oder Indoſſenten ſtatt gefunden/ auch mit Beſtand dem Ceſſionatio opponiret werden möge/ iſt eine difficile und diſceptable Frage, welche aber vortrefflich ſo wohl nach denen Principiis Juris Romani, als in ſpecie juris Cambialis der hochberühmte nunmehr ſeel. JCtus und Cantzler zu

Gießen,

Gieſſen/ Nahmentl. Hr. Grollmann in ſeiner de ceſſione literarum Cambialium ſehr gelehrten in An. 1711. edirten Diſſertation c. 4 §. 11. erörtert und regulariter die Negativam behauptet/ auch zugleich den Unterſcheid zwiſchen andern ſimplen Handſchrifften und Wechſel-Brieffen klärlich anweiſet/ jedoch ex Mevio die Exception admittiret, wann nemlich der Acceptant bereits vorhero den Indoſſenten wegen ſeiner Schuld gerichtlich verklaget/ oder doch die Compenſation ihme entgegen geſetzet hat / dannoch aber nichts damit erhalten/ ſo ſeye in dieſem Fall die Ceſſio als fälſchlich und betrüglich anzuſehen / mithin von keinen Kräfften/ weilen aber bey obgemeldter Erörterung keine ſpeciale Verordnung oder Obſervantz derer Kauffleuthen allegiret worden/ als wornach gemeinigl. die Controverſiæ Cambiales decidirt zu werden pflegen/ ſo nehme ich hiemit die Freyheit pro majori dictorum auctoritate, mich auff das Churfl. Sächſ. Mandat ſo bereits in An. 1699. den 23. Dec. zu Dreßden ratione der exceptionis compenſationis & ſolutionis, wieder Wechſel-Brieffe wann ſolche an einen tertium gekommen/ publicirt worden/ per expreſſum zu beziehen, allermaßen darinnen angeführet worden / daß obwohlen ſonſten wieder W. Br. die Exceptio compenſationis, wann ſolche in continenti liquida, zuläßig/ auch die Rechte insgemein dergl. Exceptiones, welcher man ſich gegen den Cedenten gebrauchen kan/ nicht weniger gegen den Ceſſionarium verſtatteten, ſo wäre gleichwohlen ſolches dergeſtalt in böſſl. Mißbrauch gezogen worden/ daß Leuthe/ welche vor ſich in Credit geſtanden/ an andere welche zum Falliment incliniret/ W. Br. ausgegeben/ und darinnen denenſelben mit gewiſſen Poſten verhafftet zu ſeyn bekennet/ dagegen aber von ihnen hinwiederum auf gleiche/ oder auch wohl höhere Summen gegen W. Br. oder andere Schuld-Bekäntnüße genommen/ und hernach wann ihre Wechſel-Brieffe ihnen von einem tertio præſentiret worden/ jetztbeſagte Gegen-Wechſel-Brieffe oder Gegen-Schuld-Bekäntnüße vorgeleget/ und daraus die exceptionem compenſationis behauptet / wodurch der Innhaber oder Præſentant, wann bey ſeinem Mann oder Indoſſanten ſich nicht zu erholen geweſen/ um das Seinige gebracht worden, ibi:

Solle hinführo der Ausgeber eines Wechſel-Brieffs auff eine Schuld/ womit derjenige an welchen ſolcher zu erſt auf geſtellet/ ihme verhafftet / ſie ſeye beſchaffen wie ſie wolle, und obgleich darüber ebenmäßig ein Wechſel-Br. oder andere klare Verſchreibungen vorhanden/ wider die Ceſſionarios oder diejenigen/ an welche der Wechſel-Brieff indoſſiret / zu compenſiren durchaus nicht befugt ſeyn. Geſtalten dann die angezogene Leipziger Handels-Gerichts-

richts-Ordnung auch NB. gemeine Rechte in ſo weit Krafft dieſes wohlbedächtig caſſiret und auffgehoben worden.

Und ob zwar ſonſten dem Ceſſionario ſelbſten die Compenſatio proprii debiti von dem Ausgeber des W. Br. mit Beſtand opponiret werden mag/

Vid. Leipziger W. O. art. 13.

ſo ſolle doch juxta allegatum Mandatum ſolches wann der W. Br. weiter von dem Ceſſionario verhandelt/ oder indoſſiret/ mithin von einem andern die Præſentation erfolget/ nicht extendiret werden; belangende die Exceptionem ſolutionis, als welche in Wechſeln, wann ſie keiner Schwürigkeit des Beweiſes unterworffen/ ſtatt findet:

Nachdeme auch mit derſelben/ inquit Sereniſſimus Legislator, dieſer Betrug verübet worden/ daß einer wohl ehe einen Wechſel-Brieff ohne alle erhaltene Valuta bloß dem Empfanger zu helffen/ ausgeſtellet/ und dagegen ſogleich eine Quittung/ als ob er ſeine Wieder-Bezahlung erlanget, genommen/ gleichwohl aber den Brieff in des Empfangers oder vermeinten Creditoris Händen gelaſſen/ alſo/ daß derſelbe ſolchen an einen Tertium cediren oder indoſſiren können/ und nachgehends wann er ihme von dieſem præſentiret/ aus berührter Quittung exceptionem ſolutionis opponiret/ und mithin/ wann an ermeltem erſterm Empfanger ſich nicht zu erholen geweſen/ der Inhaber um das Seinige gekommen/ ſo ſoll künfftig die exceptio ſolutionis gegen einen Tertium anderer Geſtalt nicht verſtattet werden/ als wann dasjenige/ ſo auff den Wechſel-Brieff bezahlet/ darauff abgeſchrieben worden/ es wäre dann bey währender Meß-Zeit die Zahlung auff der Börße per ſcontro geſchehen/ welchenfals es gnug/ wann die Zahlung durch die richtig und untadelhafft geführte Scontro-Bücher erweißlich gemacht werden könne.

Ob nun wohlen Sereniſſimus Legislator die cauſam impulſivam in unius vel alterius improbitate & nequitia geſetzet hat/ ſo kan doch deßwegen die generalis prohibitio nicht reſtringiret werden.

Cum ſæpe etiam ob quorundam inprobitatem totum negotium prohibeatur,
Vid. l. 1. §. 6 de poſtul.
Novell. LXXII. c. 5.
junct. præfat. l. 1. ad SCtum Macedon.
Harprecht. in Conſil. 60. n. 307.

§. XII. Dieſes aber nicht anzunehmen iſt/ wann der Einhaber oder Indoſſatus ein bloßer Mandatarius wäre/ weilen in dieſem Fall beyde der Indoſſant und Indoſſat vor eine Perſon gehalten werden; wann demnach Titius Cajo einen Wechſel-Brieff gegeben hätte, Cajus aber indoſſirte ſolchen auff Mevium alſo:

Innhalt dieſes / zahle der Hr. an Mevium, es ſoll mir gute Zahlung ſeyn. Und Cajus Titio immittelſt auch eine Poſt ſchuldig würde / ungeachtet Cajus den Wechſel-Brieff an Mevium indoſſiret / kan doch Titius Mevio exceptionem compenſationis cum effectu oppoairen / weilen Mevius des Caji bloßer Mandatarius, und mithin gleich viel iſt / ob Mevius oder Cajus ſelbſt den Wechſel-Brieff einziehet / perinde enim eſt ſolvere ac compenſare.

L. 3. D. & l. 4. C. de compenſ.

§. XIII. Gleich wie aber ſonſten de jure communi einem Cedenten re adhuc integra das Jus exigendi debitum gantz unbenommen iſt /

L. 3. C. de novat. & delegat.

alſo könte es auch in Wechſeln leicht geſchehen / daß v. g. ein acceptirter Wechſel-Brieff als verlohren angegeben / und gegen einen Mortifications-Schein oder Caution von dem Acceptanten bezahlet /

Vid. Hamburger verbeſſerte W. O. von 1711. art. 42. und Leipziger W. O. art. 33.

indeßen auch derſelbe an einen andern verhandelt und indoſſiret würde / welcher gar leicht auf dieſe Weiſe angeführet / und umb ſein gutes Geld / wann zumahlen an dem Cedenten ſich nichts zu erhohlen / gebracht werden könte / weilen der Acceptant ſich allerdings mit der Exceptione Solutionis factæ ſicher weiß, dahero am räthlichſten hiebey iſt / daß ein vorſichtiger Negotiant bey eigenen auf ſich ſelbſt lautenden und keiner Acceptation benöthigten / oder auch andern bereits acceptirten Wechſel-Br. auff die Verfall-Zeit oder Zahlungs-Termin wohl acht habe / und wann dieſelbige noch zu lauffen haben / ſo fort dem Traſlato behörige Nachricht gebe / und Inhibition thue / nach der Verfall-Zeit aber keinen W. B. auff ſich indoſſiren laße / er habe dann vorhero bey dem Ausgeber oder reſpect. Acceptanten angefraget / ob ſolcher Wechſel noch unbezahlt ſeye / und dieſes von ihme auf den W. Br. ſchrifftl. atteſtiren / und ſelben auf einen neuen Termin förmlich acceptiren / oder ſich dafür ſo fort einen neuen W. Br. ausſtellen laße / ſonder die Zahlung an den Indoſſanten oder Cedenten eher zu thun; wann aber der Ausgeber oder Acceptant des Wechſels nicht an dem Ort wären / wo der Innhaber deßelben ſich befindet / und alſo die Zahlung durch einen andern zu fordern wäre / ſolchenfals müſte der Innhaber des Wechſels / an welchen er nach der Verfall-Zeit indoſſiret worden / nicht als Creditor, ſondern nur als Gevollmächtigter gegen den Ausgeber oder Acceptanten agiren.

Vid. Churbrandenburgiſche W. O. von 1709. art. 27.

Wiewohlen meines Bedünckens am beſten wäre / zu Vermeydung weitläufftiger Diſputen nach dem Exempel der Braunſchw. neuern W. O. von 1715. art. 42. in genere zu verbieten.

Daß kein Indoſſement, ſo nach der Verfall-Zeit geſchehen / gültig ſeyn ſolle.
Conf. Breßlauer W. O. von 1672. art. 17. ibi:
So lang der prima rechter Zeit noch unbezahlt / an einen andern Mann / doch mit Revocirung des erſten Nahmens, nach Belieben zu indoſſiren frey ſtehen /

Anbey ab dieſen Umbſtänden erſichtlich / wie hochnöthig es ſeye die Zeit oder das datum des Indoſſements eigentl. zu exprimiren / und warum in der Frantzöſiſchen Wechſel-Ordnung von 1673. art. 26. ſub pœna falſi verbotten / das Indoſſement zu antidatiren.

§. XIV. Ubrigens iſt der Nutzen unbeſchreibl. und wird durch dergl. Transportirung oder andere Ceſſionen in die dritte und mehr Hände Handel und Wandel ſehr faciliti ret und befördert / zum öfftern auch in Bezahlungen / als welche auf dieſe Weiße tota die in Handlungen geſchehen / und dahero die ratio erſcheinet / warum dergl. Ceſſiones zu favoriſiren / und wo ſie einmahl recipiret nicht zu unterdrucken ſind / welches dann auch in denen ordinationibus Cambialibus geſchehen /

Vid. Franckfurther erneuerte W. O. von 1666. art. 11.
Dantziger W. O. von 1701. art. 27. & paſſim.
Conf. Illuſtriſſimus Liber. Baro à Lyncker D. 462.
Struv. Exerc. 25. th. 41.

Nur iſt zu verwundern / daß in angeführtem Ort der Franf. W. O. nur in generalibus terminis von Beybehaltung derſelben gehandelt / in ſpecie aber ob und wie dieſelben beſchaffen ſeyn, oder wie es ſonſten in begebenden Fällen / und ratione regreſſus damit gehalten werden ſolle / nicht das geringſte enthalten / da doch dieſe Materie täglich in ſtarckem Brauch iſt / und vorkommt / beſonders an einem Ort / der wegen ſeiner großen Handlung den Nahmen eines Μικροκόσμου und filiæ Mercurii meritiret hat /

ut ex Tindenberg eam vocat Limn. de J. P. vol. 3. lib. 7. c. 16. n. 5.

mithin nach dem Exempel anderer weit geringerer Städte / darinnen ſpeciale und umſtändlichere Verſehung zu thun hochnöthig und nützlich wäre / dann wann es auf den motum proprium oder das arbitrium Judicis in Wechſel-Sachen ankommt / dann iſt es um die liebe Juſtitz gethan.

§. XV. Ob nun wohlen wie geſagt / dergleichen Ceſſiones zum öfftern an Zahlungs-ſtatt geſchehen / ſo iſt doch dieſes eben nicht allezeit præcisè und noth-

nothwendig/ und können W. Br. auch per donationem auff einen andern transportiret werden/ l. 2. C. de donat. wobey jedoch ratione formulæ zu mercken, daß alsdann in dem Endoſſement der Wehrt in, zu oder von mir ſelbſten erhalten, exprimiret werde/

Vid. Dännemärckiſch und Norwegiſches W. R. von 1681. art. 14. ibi: und ihr endoſſement ausgegeben werden, worinn der Werth in/ zu oder von mir ſelbſten erhalten ꝛc.

wie weniger nicht per alios titulos ad transferendum Dominium habiles,

l. 9. ibi præcedente cauſa C. de procur.
l. pen. & ult. C. mandat.
Brunnem. de ceſſ. act. c. 11 n. 1. & 95.
Mer. p. 4. dec. 323.
Menckeu diſp. 1. c. 2. §. 3.

die tituli mögen nun lucrativi oder oneroſi ſeyn:

Vid. t. tit. de hered. vel act vend. l. 22. C. mandati.

Damit aber alle Betrügereyen und gefährl. Machinationes hierunter/ab-ſonderlich bey böſen Debitoribus beſt-möglichſt vermieden werden mögen/ ſo iſt in der Lyoniſchen W. O. von 1667. vorſichtiglich geordnet.

Daß alle ceſſiones und Transportirungen auff derer fallirten effecten (mithin auch auff deren Wechſel-Brieffe) anderſt nicht gültig ſeyn ſollen, wann ſie zum wenigſten nicht 10. Tage vorhero geſchehen ſind/ ehe das Falliment of-fenbahr worden.

Auch eben dahero in der Frantzöſiſ. W. O. cit. loc. ſo ſcharff verbotten/ das Indoſſement zu antidatiren. Worab dann wiederum erſichtlich/ wie hochnöthig und ohnentbehrlich es ſeye/ in dem Indoſſement das datum oder die Zeit deutlich zu exprimiren.

§. XVI. Wer nun alſo W. Br. cediren / und auff wen ſelbige cedirt werden können/ iſt ab der generali doctrina, ob und wer in Wechſeln ſich ſonſten verbindlich und nach W. R. einlaßen möge/ wovon oben ex profeſſo gehandelt worden/ anhero zu leiten und zu wiederhohlen, indeßen quoad ſubjectum paſſivum pauciſſimis zu erinnern/ daß propter deficientem con-ſenſum einem Kind dergl. Ceſſion mit Beſtand nicht geſchehen könne/

l. 1. pr. D. de V. O.

auch nicht jure donationis, dann obwohlen in l. 3 C. de acquir. vel retin. poſſeſſ. geſagt wird/ daß ein Kind der Poſſeſſion der geſchenckten Sachen ſich theilhafftig machen könne/ ſo wird doch dieſes ad res mobiles von de-nen DD. reſtringiret.

jung. l. 1. §. 3. D. de acquir. vel amittt. poſſeſſ.

mithin

mithin ad jura & actiones keines wegs zu extendiren/

Brunnem. ad d. l. 3.

Minderjährige belangend/ iſt es ein anders und können denenſelben gar wohl ex cauſa lucrativa, nicht aber oneroſa, dergleichen Transporten oder Ceſſiones geſchehen/

l. 7. §. 2. de minor.

Lentz. de nom. & act. ceſſ. c. 8. m. 3.

Ob aber ſonſten ein Ausländer über ſeinen W. Br. alſo diſponiren und v. g. die Zahlung an mehrere Perſohnen oder an mehrer als ein Hauß endoſſiren und giriren könne/ iſt in der Stadt Augſpurg erneuerten W. O. von 1716. in genere zwaren zugeſtanden/ jedoch auch den Einheimiſchen die Proviſion deßfals abzuziehen und einzubehalten verſtattet worden/ ſo gar ſtehet einem Traſſato ſowohl als einem andern frey und bevor/ einen auff ihn ſelbſt geſtellten W. Br. entweder von dem erſten oder letzten Einhaber zu negotiiren/ und an ſeine des Acceptanten Ordre endoſſiren zu laßen/ und bleiben die erſtern Endoſſeurs hievor nicht minder obligiret.

Vid. Joh. Phoonſen Ambſterdammer Wiſſl Styl cap. 9. §. 11.

§. XVII. Gleichwie nun ſonſten ad talem ceſſionem der Conſenſus oder Einwilligung debitoris ceſſi in Rechten nicht erfordert wird/

quippe cui perinde eſſe debet, an mihi an vero alii meo nomine ſatisfaciat.

alſo iſt es auch allhier mit der Ceſſione literarum Cambialium beſchaffen; und erhellet zugleich die Differentz zwiſchen einer Ceſſion und Delegation oder Uberweiſung/ als welche Conſenſum des delegati debitoris præerquiret/ und ohne denſelben nicht geſchehen kan/ wie dann beym ſcontriren/ welches in der That nichts anderſt iſt/ alſo per expreſſum verordnet

in der Leipziger W. O. art. 24. ibi:

Inmaſſen dann keine Parthey gelten ſolle/ welche in Abweſenheit eines Schuldners oder deſſen hierzu legitimirten mandatarii geſchloſſen worden: & paſſim, davon aber ſuo loco ein mehrers.

Confer. l. 1. C. de novat. & deleg.

l. 6. C. eodem.

Sand. de Ceſſion. act. c. 1. n. 10.

Struv. Exerc. 47. th. 65. ubi alias inſimul inter delegationem & ceſſionem differentias annectit.

§. XVIII. Das Objectum belangend/ ſo ſind es alle und jede W. B. und zwar diejenige/ ſo expreſsè auff Ordre oder Commiſs lauten/ dann durch Beyfügung dieſer Wörter gibt der Traſſant dem Remittenten frey/ den W. Br. an wen er wolle/ zu verhandlen/ und dagegen das Geld einzucaſſiren/ welches zwar von vielen großen und vornehmen JCtis gantz an-

derſt gelehret wird / deren Meynung aber weder in den publicirten W. O. noch auch Obſervances derer Kauff-Leuthen Beyfall überkommt / daß vielmehr das grade Gegentheil daraus nicht ohndeutl. herzunehmen; dann / obwohlen ſonſten ein jeder mit deme das ſein eigen iſt / regulariter nach Belieben ſchalten und walten kan / und es dahero das Anſehen gewinnet / daß der Innhaber eines W. Br. ſo fern er davon Eigenthums-Herr iſt / denſelben entweder ſelbſt einziehen / oder andern cediren möge / ſonder auf das Wort *Ordre* oder *Commiſs* hiebey Reflexion zu nehmen; ſo muß doch mehr auff die W. O. und die gantze Analogiam Juris Cambialis, wie auch die Obſervantz derer Kauff-Leuthen / als auf dergl. General-Regul und Diſpoſition derer gemeinen Kayſerl. Rechten Abſicht genommen / und dieſertwegen daraus erörtert werden.

Vid. Dännemärckiſch und Norwegiſ. W. R. von 1681. art. 12. ibi:
Wann ein Wechſel-Brieff lautet an D. oder deſſen ordre zu bezahlen / ſo hat D. Macht denſelben zu transportiren / und ſoll er alsdann ꝛc.
Hamburger verbeſſerte W. O. art. 15. ibi:
Einen an ordre zu zahlen NB. lautenden Wechſel an ordre zu verhandlen / oder in Bezahlung zu geben ohnbenommen ſeyn.
Schwediſch W. R. von 1671. art. 13. ibi:
ohne expreſſe Benennung deſſen Nahmen ꝛc.

Dann wann der W. Br. nur einer gewißen und nahmhafften Perſon / ſo das Geld darauff erheben ſolle / ſonder des Worts Commiſ. oder Ordre gedencket / ſo kan der Empfanger denſelben dadurch daß er ſelbigen angenommen / und in ſothane Reſtriction tacitè eingewilliget / nicht weiter verhandlen / ſondern muß ihn vor ſich behalten, totâ Analogiâ juris id ſuadente. dann warum iſt wohl ratione revocationis des Remittenten ſo ſorgfältig in denen oben angeführten vielen ordinationibus Cambialibus die Diſtinction gemacht worden / ob der W. B. an Ordre geſtellet / oder nur ſimpliciter und directè an einen gewißen Mann zahlbar ſeye / als nur / weilen erſternfals derſelbe an einen andern perpetuo proprietatis jure transportiret werden könne / deme per revocationem talem nicht zu præjudiciren / welches aber in poſteriori caſu gantz anderſt iſt. Noch weiter / warum iſt in o. d. Lipſienſi art. 30. ratione des Rück- oder Wieder-Wechſels regulariter zwar ſtatuiret worden / daß ſelbiger nur allein nach dem Ort ad quem gerechnet und gut gethan werden ſolle / daferne nicht Traſſant den W. Br. an den Auffnehmer oder *Ordre* zu bezahlen / geſtellet / als eben darum / weilen durch Beyſetzung dieſes Worts derſelbe den Remittenten authoriſiret hat / denſelben an wen und wohin er wolle / zu verhandlen. Hiervon führet

ret auch ein parere derer Leipziger Hrn. Deputirten von denen Kauff- und Handels-Leuthen/ wie auch Cammer-Meiſter de An. 1696. M. Decemb. an Hr. Dr. Johann Chriſtian Königcke in ſeinen Anmerckungen über die Leipz. W. O. ad § 11. ſub n. 1. p. m. 28 in fine & ſeq. Mithin von dieſer Meynung nicht abzuweichen/ welcher auch Beyfall gibt

Don lorff in diſſert. de termino peremptorio ſolutionis & proteſtationis Cambiorum §. 58.

§. XIX. Jch habe geſagt alle und jede Wechſel-Brieffe/ es mögen dieſelbe nun von andern her traſſiret/ oder auch eigene und auff ſich ſelbſten geſtellte Wechſel-Brieffe ſeyn/ als welche hievon nicht zu excipiren.

Vid. art. 4. der Leipziger W. O. ibi: Käme aber ein eigener Wechſel-Brieff durch Transportirung oder andere Ceſſion in die dritte oder mehr Hände ꝛc.
Churbrandenburgiſch W. O. art 21.
& Hamburger von 1711. art 32. & aliæ.

Es gilt auch gleich viel/ ob es Meß- oder Reguliers-Wechſel- oder Irreguliers-Plateal und auſſer Meß-Wechſel ſeyn/ dann obwohlen jene/ weilen ſie ihren gewiſſen und præciſen Zahlungs-Termin und Wechſel-Cours haben/ viel annehmlicher ſind als dieſe/ mithin deren indoſſementer und ceſſiones ſtärcker im Gang und brauchbar ſind/ als dahin auch die Franckfurther erneuerte W. O. von 1666. art. 11. in verbis:

Die girirte und transportirte oder indoſſirte Wechſel-Brieffe/ wiewohlen ſie gemeiniglich NB. ſpath in die Meſſen allhier ankommen ꝛc.

eintzig und allein zu regardiren ſcheinet/ ſo ſind doch damit alle andre irreguliers oder auſſer Meß-Wechſel à ceſſione oder deren Transportirung und endoſſement nicht removiret/ daß vielmehr die Leges und ordinationes cambiales in genere davon reden/ mithin illis non diſtinguentibus nec nos diſtinguere oporteat.

§. XX. Was ſonſten prima und ſecunda &c. Wechſel-Brieff anbelangt/ ſo iſt ſchon oben in einem beſondern Capitel angewieſen/ daß gemeiniglich der prima ſo fort zur Acceptation an den Zahlungs-Ort verſchicket/ der ſecunda oder tertia aber indeſſen indoſſiret/ und an andre durch andre Plätze verhandelt werden könne/ dann es dörffen nicht alle Wechſel-Brieffe indoſſiret werden/ ſondern es iſt gnug wann nur einer davon/ es ſeye welcher es wolle/ ſeine richtige indoſſemente habe/ wie dann gemeiniglich auff den ſecunda die indoſſements ſtehen/ und derſelbe zu nichts anderſt dienet/ als daß Acceptant deme am meiſten daran gelegen daraus ſehen könne/ daß der Empfanger des Geldes ſich zur Zahlung legitimiren könne.

 Vid.

Vid. Preuſiſche W. O. von 1684. art. 3. und
Breßlauer erneuerte W. O. von 1716. art. 16.

Dann es muß am Verfall-Tag entweder richtig indoſſement oder andre gnugſame Legitimation, z. E. durch eine aparte Ceſſion gerichtliche Erklärung oder auch Handels-Brieffen vorgezeiget/ und ehe und bevor dieſes geſchehen/ Acceptant die Zahlung zu leiſten nicht angehalten werden.

Vid. Leipziger W. O. art. 11. circa finem.
Hamburger revidirte W. O. von 1711. art. 15. ibi:
Wann alſo der Wechſel mit ordentlichen indoſſement zur Zahlung præſentiret worden iſt ꝛc.
Ambſterdammer W. O. art. 4. in verbis:
Jedoch müſſen ſie ſolche am Verfall-Tag dem Acceptanten vorzeigen, damit er ſehen könne/ daß ſie Krafft des darauff befindlichen indoſſements die darinnen enthaltene Bezahlung haben ſollen.

§. XXI. Gleichwie aber ſonſten actiones litigioſæ mit Beſtand nicht cediret werden mögen/

L. 3. C. de litigioſ.
tot. tit. & auth. litigioſa D. & C. de litigioſ.
l. fin. C. de hered. vel action. vend.
Brunnem. de ceſs. act. c. 4. n. 2. & ſeq.

alſo iſt die Frage ob dergleichen auch in W. Br. ſo genau obſerviret und gehalten werde? dabey die affirmativa billich die Oberhand behält/ maſſen auch eine actio perſonalis ex cambiali contractu entſpringet/ und daß dergleichen ceſſio poſt litem animo exagitandi adverſarium, & ut durior alterius cauſa fiat, geſchehen ſeye/ wie in

L. ult. C. de litigioſ.

erfordert wird/ in præſenti negotio Cambiali noch mehr geſagt werden kan, da bekantlicher maßen keine Exceptiones als nur compenſationis & ſolutionis, und zwar in continenti liquidabiles gegen einen Wechſel ſtatt finden.

Vid. Leipziger W. O. art. 13. & paſſim, &
Chur-Brandenburgiſche W. O. art. 4.

Zumahlen aber einem tertio und Ceſſionario per retroducta in ſpecie des Churfl. Mandats nicht opponirt werden mögen/ anbey die W. O. die Römiſchen Rechte/ darinnen litis redemptio generaliter verbotten/

l. 22. & ſeq. C. mandati.

in dieſem Fall/ da der Acceptant vorhero bereits den Cedenten oder Indoſſenten wegen ſeiner Schuld judicialiter belanget/ und auf Bezahlung gedrungen/ oder die exceptionem compenſationis ihme opponiret hat, ſiunt quippe actiones litigioſæ per L. C. non ſola citatione

L. 1. §. fin. D. L. 2. C. de litig.

Franzk.

Franzk. l. 1. reſol. 11. n. 29.
Struv. Exerc. 46. th. 48.
Trentacinq l. 2. reſol. 17. de judic. n. 9.

gar nicht auffheben / aber auch hieraus erſichtlich / wie hochnöthig es ſeye das Indoſſement jedesmahlen mit dem dato auszufüllen / und warum in der Frantzöſiſchen W. O. ſub pœna falſi verbotten / ſelbiges zu antidatiren.

quod vero mutatum non eſt, cur ſtare prohibeatur?

Wann dann per conſtitutiones Cambiales kein Arreſt auf einen W. B. geleget werden kan / ſondern ſelbiger dennoch ſeinen richtigen Lauff behält /

Vid. Dännemärckiſch- und Norwegiſches W. R. von 1681. art. 20.

auch nicht auf die darüber gemachte Proteſten und Verwahrungen

Vid. Jus Cambiale Suedicum de An. 1671. art. 30. §. 1. und Amſterdammiſche W. O. art. 8. ubi tamen exceptio.

ſo folget von ſelbſten / daß auch deßen ohngeachtet / derſelbige von dem Innhaber an einen andern indoſſiret und transportiret werden möge.

§. XXII. Ob nun wohlen ſonſten in ceſſione einer andern Schuld der Cedens vor die Exigibilität oder Gutheit der Schuld keineswegs zu repondiren hat.

quia nihil aliud, quàm ut tale ſit, præſtare tenetur.
l. 7. §. fin. de Evict.
l. 4. de hered. vel action. vend.

ſo gar / daß die DD. ſagen / periculum nominis ceſſi ad ceſſionarium ſpectare.

Lenz. de nom. & act. ceſs. c. 3. m. 6.

Obſchon der Ceſſus Debitor bereits tempore ceſſionis nicht ſolvendo geweſen / da Ceſſionarius ſich zu imputiren / daß er nicht curioſius umb deßen Zuſtand und Vermögen ſich bekümmert hat /

l. 74. §. fin.
l. 94. §. 1. de evict.
l. 1. §. 11. de ſeparat.
l. 3. de fidejuſs.
Mev. p. 1. D. 92. & p. 6. D. 272.
Struv. Exerc. 27. th. 23.
Franzk. de evict. n. 35.

ſo iſt doch ſolches in negotio Cambiali, als welches ein foetus novioris ævi, und dahero nach der Richtſchnur derer Römiſchen Rechte nicht allemahl abgemeſſen werden mag / nicht recipiret / vielmehro aber das klare Gegentheil um die Commercien zu favoriſiren / und den publiquen Credit zu beveſtigen / in denen ordinationibus Cambialibus enthalten. Dann daß in Mangel Acceptation oder Zahlung eines indoſſirten W. B. gegen den

Cedenten oder Indoſſenten executivè nach W. R. verfahren werde / und derſelbe entweder in continenti Bezahlung und Wiedererſtattung wegen des Capitals, Rück-Wechſels/ Intereſſe und Unkoſten thun/ oder durch Pfand und Bürgſchafften ſeinem Creditori Sicherheit verſchaffen müſſe/ iſt in allen W. O. gegründet.

Vid. Churbrandenburgiſche W. O. von 1709. art. 16. ibi:
oder Indoſſant des Wechſel-Brieffes ꝛc.
Braunſchweigiſ. alte W. O. art. 28. in fine ibi:
ohne Verſtattung einiger Ausflüchte / ſchleunig ꝛc.
Der Stadt Augſpurg erneuerte W. O. von 1716. c. 6. §. 1. ibi:
oder Girant des Wechſel-Brieffs dem Einhaber alſobalden / oder längſtens in 24. Stunden gut zuthun/ oder hierfür annehmliche Bürgſchafft zu leiſten/ oder durch andere annehmliche Mittel mit dem Inhaber ſich abzufinden ſchuldig ſeyn ꝛc.

Welches auch alſo gehalten wird/ wann Acceptant/ obwohlen vor der Verfall-Zeit zu falliren gekommen/ und deßwegen ſo fort proteſtirt worden wäre/ jedoch deßfals bey baarer und prompter Bezahlung die Intereſſen zu ½. pr. Cto. par Meſe wohl rabbatiret / oder abgezogen und innbehalten werden mögen/

Vid. Hamburger verbeſſerte W. O. art. 45.

Fals aber proteſti di non accettatione ſonder den W. Br. einlieffen/ ſolle nach der Augſpurger erneuerten W. O. von 1682 art. 8. in fine. der Indoſſent annehml. Caution geben/ oder in ſolcher Ermanglung das Capital in Löbl. Burgermeiſter-Ampt deponiren/ weilen der W. Br. deßen ohngehindert nach der Hand entweder von ihme ſelbſten oder von einem tertio annoch bezahlt werden kan. Nach Hamburger W. R. können auch nebſt dem Acceptanten ſowohl der Traſſant als auch alle vorſtehende Giranten nach Belieben conveniret werden/ weilen ſie alle und jede biß zu völliger Richtigkeit in ſolidum verhafftet, remotis excuſſionis & diviſionis beneficiis, und hat dabey das liberum arbi rium oder die freye Wahl ſtatt.

Vid. Hamburger verbeſſerte W. O. von 1711. art. 32. ibi:
ſeinen Regreſs an denjenigen Indoſſenten zu nehmen / bey welchem er vermeynet ſeine prompteſte Zahlung zu erlangen ꝛc.

Welches vermuthlich zu Abſchneidung vieler ſonſten ſich ereignenden Verwirrungen und Weitläufftigkeiten alſo klärlich verordnet worden, jedoch nit überall auf gleiche Weiſe gehalten wird/ maßen nach Leipz. W. R. art. 19. der Innhaber und Creditor zuforderſt ſeinen Regreſs an den letzten Indoſſirer oder ſeinen Mann zu nehmen hat / ehe und bevor er an die vorhergehende Giranten von einem zu dem andern ordentlich biß zu dem Ausgeber

ber zurück gehen köñe/ welches dañ auch denen Röm. Rechten gemäßer iſt.

l. 59. D. de evictione.

B. Hert. L. 1. parœm. 18.

Beynebſt in der Chur-Brandenb. art. 22. und Magdeb. W. O. art. 20. zwar eben auf dieſen Fuß reguliret und veſt geſetzet/ dennoch aber dem Innhaber die Wahl intuitu des Acceptanten um ſich zu erſt an dem zu erhohlen/ frey geſtellet worden/ wann nur der Innhaber juxta dict. art. 22. ſo fort ſeinem nechſten Indoſſirer nebſt Sendung des Proteſtes davon Nachricht gegeben/ auch unter denen Indoſſanten die Ordnung vom letzten biß zum erſten gehalten wird/

Confer. Leipziger W. O. art. 20.

welches dann auch in der

Braunſchweigiſche neuere W. O. von 1715. art. 36.

jedoch quoad omnes alios intereſſatos debitores Cambiales alſo verordnet worden/ welche ohne das/ es mag zum erſten belanget ſeyn/ wer da wolle/ nichts desto weniger biß zur endlichen Richtigkeit in ſolidum verhafftet ſeyn/ weilen keiner von Zahlung des Wechſels und dem darauff folgenden Schaden-Stand befreyet werden kan/ ehe und bevor Remittent deßfals völlig vergnüget worden.

l. 94. de ſolut.

Die Augſpurg. erneuerte W. O. von 1682. in art. 8. diſponiret hievon noch generalius, ohne von Haltung der Ordnung ratione derer Giranten etwas zu gedencken:

ibi: dem Innhaber deſſelben zugleich oder jeder inſonderheit/ item/ an und bey welchem er will ꝛc.

Idque ex obligatione illa quâ in ſolidum obſtringuntur fluit, §. 4. Inſt.

l. 3. §. 1. D. d. duob. reis.

l. 2. C. eod.

Confer. & ordin. Magdeb. dict. art. 20. in fin.

Dantziger W. O. art. 29.

Nach der Breßlauiſch. erneuerten W. O. von 1716. art. 23. muß der Regreſs auch zuforderſt an den letzten Indoſſirer und ſo fort von einem zum andern biß endlich zum Ausgeber zurück genommen/ und NB. dieſe Ordnung nicht überſchritten werden/ jedoch kan deßen ohngeachtet der Innhaber den Acceptanten zuerſt angreiffen/ wann er nur den Wechſel-Brieff nebſt Proteſt an ſeinen Mann zurück ſendet/ ſonſten er des weitern Regreſſus verluſtig wird/ in verbis:

Wenn aber ein Innhaber des Brieffs nach beſchehener Proteſtation an den Acceptanten dennoch vorſetzlich ſich hielte/ und den W. Br. nebſt proteſt

an

an ſeinen Mann nicht zuruck ſendete, ſoll ſolches lediglich NB. auff ſeine Gefahr geſchehen/ und hernach einigen Regreſs an jemand anderſt zu nehmen weiter nicht berechtiget ſeyn.

Das Schwed. W.R. von 1671. art. 22. ſiehet nur auf den Acceptanten und Traſſanten/ und macht gar keine Reflexion auf die Giranten oder Indoſſanten.

§. 1. in verbis: ungeachtet an welche Perſohnen in mittler Zeit der Wechſel-Brieff ſelbſten vermittelſt des einen oder andern Auffſchrifft transportiret ſeyn mögte ꝛc.

Jedoch muß juxta §. 2. ibidem der Wechſel-Zahler oder Acceptant allezeit vorerſt in loco deſtinatæ ſolutionis umb die Bezahlung auf das höchſte getrieben und exigiret/ anbey vom Remittenten erwieſen werden/ daß von ihm nichts zu erhalten/ ehe und bevor er den Traſſanten zu Bürgen oder Unterpfand zwingen könne.

§. XXIII. Wie bald nun aber der Innhaber und Creditor ſeinen Regreſs an ſeine Debitores ſuchen müße/ iſt zwar in denen W. O. von Teutſchland determinativè und ſpecialiter nicht exprimiret/ als nurent in der Braunſchw. neuern W. O. von 1715. art. 36. in genere gemeldet/ daß er denſelben möglichſt beſchleunigen müße/

Confer. die Augſpurgiſche neueſte W. O. von 1716. cap. 6. §. 1. ibi: Die Wieder Bezahlung/ jedoch in rechter Zeit ꝛc.

Die Urſach iſt/ weilen ſonſten/ wann er damit zaudern/ und es lange anſtehen laßen wolte/ immittelſt ein Falliment dazwiſchen kommen/ und er dadurch des Regreſſes ſich unſtrittig verluſtig machen würde/ dahero am beſten wäre/ daß nach dem Exempel der Frantzöſiſ. W. O. de An. 1673. und deßen tit. 5. art. 13. 14. und 15. als darinnen 3. Monath vor die Indoſſeurs oder Traſſanten/ ſo in Teutſchland wohnhafft zu actioniren/ und daß ſelbige Zeit continuè von dem Tag des Proteſts anzurechnen/ und nach der Hand keine Actio ſtatt haben ſolle/ verſehen/ überall zu dieſem Ende eine gewiße Zeit benahmet und veſt geſetzet würde/ dann wann es auff den Motum Judicis und deßen Arbitrium bey dieſen ohne das mißl. Zeiten ankommt/ iſt es öffters ſehr gefährlich um die liebe Juſtitz beſtellt.

§. XXIV. Ab der Obligatione in ſolidum aller und jeder Wechſel-Intereſſenten fließet auch die dem Einhaber oder Indoſſaten in allen Rechten verſtattete Variation, daß er nehmlich von einem Debitore auf den andern allezeit nach Belieben wieder abgehen und ſich wenden möge.

Uno ſiquidem ex pluribus fidejuſſoribus, vel etiam correis debendi, convento, niſi is ſolidum perſolverit, aut alio modo Creditori integraliter ſatisfecerit, alter non liberatur.

Vid. l. fin. in princip. & §. inveniamus enim cum ſeq. C. de fidejuſſ. C. de

C. de fidejuſſ. quem textum vocat Colerus quaſi invincibilem & aureis literis notandum.

de Proceſſ. Exequut. part. 1. cap. 8. n. 50.

Ubi oſtendit hoc maximè procedere in pluribus remediis rerum perſecutoriis ex eodem fonte & cauſa deſcendentibus, quo caſu unius electio non impediat alterum intentari,

Conferatur quoque c. 4. n. 20. ubi ratio additur, cùm qui alios pro debitore obligatos habet, id egiſſe videatur, ut in omnem eventum ipſi quam tutiſſimè cautum ſit.

In exequutivis enim electio unius remedii non præcludit viam cæteris, ſed donec ſuum quis conſequatur ab electis recedere, conſilium mutare & aliis remediis uti licèt, electio unius non excludit aliud.

Vid. Colerus part. 3. cap. 5. n. 40. & ſeq.

Mev. p. 6. dec. 1. n. 12. & p. 7. dec. 183. num. 10.

Dahero auch die ordinationes Cambiales ſolche Variation, wann nur ſonſten unter denen Indoſſanten die Ordnung vom letzten biß zum Erſten gehalten wird/ wohl vergönnen.

Vid. Leipziger W. O. art. 20. ibi: und ſich alſo der ſonſten in Rechten vergönneten Variation &c.

Preuſiſche W. O. art. 31. & 32.

Braunſchweigiſche alte W. O. art. 26. und dito neuere art. 36.

Augſpurger erneuerte W. O. von 1682. art. 8. ibi: an und bey welchem er will ꝛc.

Hamburger verbeſſerte W. O. von 1711. art. 32. ibi: und bleiben Außgeber Acceptant und Indoſſanten alle und jede in ſolidum biß zur völligen Richtigkeit verhafftet,

Confer. quoque art. 34.

Augſpurger neueſte W. O. von 1716. cap. 6. §. 1.

§. XXV. Exceptio iſt / in caſu conventi primò acceptantis nonque levati proteſti ad ſuum cedentem vel indoſſantem, wie oben bereits aus der Breßlauiſchen erneuerten W. O. angeführet/ ratione vero der unter denen Indoſſanten zu haltenden Ordnung / iſt dieſelbe anderſt nicht zu verſtehen / als wofern der in ordine nechſt vorſtehende gutes Credits iſt / und noch zu zahlen hat.

Vid. Leipziger W. O. art. 19. &

Churbrandenburgiſche art. 22.

Magdeburgiſche art. 20. & paſſim.

Dann wann er inſolvent oder gar fallirt wäre/ ſo gehet der Einhaber dieſen vorbey/ und hält ſich an den nechſt drüber ſtehenden/ jedoch muß er, daß

ſolcher offentlich fallit, oder nicht mehr ſolvendo ſeye / weilen es facti, und er ſich dariñen fundiret / beſcheinigen. Wiederum wäre eine exceptio, wañ der Jnhaber expreſsè Ordre hätte / fals der Brieff nicht acceptirt oder bezahlet würde / denſelben an einen andern als den letzten indoſſirer zu ſenden / oder ſich etwa præciſè an diſen oder jenen zu halten / als welches z. E. der erſte Indoſſant, daß man ſich nur gleich bey ihm deßfals anmelden ſoll / zum öfftern vorſichtiglich ordonniret / weilen er doch dafür ſeinem Manne gehalten iſt / indeßen nicht gerne ſiehet / daß man mit dem Brieff und ſeinem Giro von einem zu dem andern gleichſam in circulo gehe / oder daß die Retour mit ſo großen und ohnnöthigen Speeſen geſchehe.

Vid. Leipziger W. O. art. 19. in fine &

Braunſchweigiſche neuere W. O. art. 36. in fine.

§. XXVI. Ob aber der Jnnhaber und Creditor in Mangel güthl. Bezahlung, den letzten Indoſſirer / ehe und bevor er an die andern kommen könne, gerichtlich ausklagen müſſe? Jſt mit nein zu beantworten / weilen obangezogene W. O. nichts mehr erfordern / als daß er von demſelben keine Zahlung erlanget habe / derowegen gnug iſt / wann er durch die deßwegen elevirte Proteſte die nicht erfolgte Befriedigung beſcheiniget / ein anders wird nach Schwed. W. R. art. 22. §. 2. obſerviret / dann da muß der Wechſel Zahler oder Acceptant allezeit vorerſt um die Bezahlung NB. wie es auff das höchſte geſchehen kan / exigiret werden / um damit zu ſehen / daß derſelbe ſeiner Pflicht und Verbindung nicht weiter vermag ein Gnügen zu thun.

§. XXVII. Es muß aber der Creditor oder Jnnhaber / wann er ſeines Rechts oder Regreſſus nicht verluſtig werden will, an ſeinem Fleiß und Sorgfalt nichts erwinden laſſen / und den Wechſel-Brieff nicht allein zeitig zur Acceptation bringen und præſentiren.

Vid. Leipziger W. O. art. 7. ibi:

Der Præſentant die Præſentation nicht biß auff die letzte Stunde, wann der erſte Bott ablauffen will / verſpahren ſoll ꝛc. &

Braunſchweigiſche neuere W. O. von 1715. art. 15. ibi:

Allemahl gehörigen Orts ohne einigen Verzug zur Acceptation præſentiren / oder widrigenfals vor den daraus entſtehenden Schaden hafften.

Sondern auch zur Verfall-Zeit die Zahlung præciſè und inſtändigſt ſollicitiren und einfordern / auch das Geld abhohlen / obwohlen ſonſten juris, daß der Debitor dem Creditori das ſchuldige Geld offeriren ſolle.

Vid. Leipziger W. O. art. 15. verſu: wenn nun der Verfall-Tag ꝛc. & 28. in fine, &

Braunſchweigiſche alte W. O. art. 25. verſu:

Des

Des Brieffes Innhaber oder Creditor &c ibi:
mit allem Fleiß einfordern und abholen. Item,
dito neuere von 1715. art. 39.

in quibus locis expreſſe verſehen/ daß aller Schaden und Ungelegenheit v. gr. wann das Geld immittelſt im Wehrt fiele/ auf den Moroſum kommen ſolle; jedoch muß auch der Acceptant in caſu moræ, das Geld/ ſo zur Verfall-Zeit gangbahr/ oder in dem W. Br. benahmt/ gerichtlich deponiren/ oder wenigſtens gerichtlich verſieglen laſſen/ und alſo es wieder zu ſich nehmen/ auch da die Abhohlung ſich gar zu lang verzögerte/ oder auch der Innhaber darüber verſtürbe, den Traſſirer oder die Indoſſanten davon zum förderlichſten avertiren/ damit er oder ſie außer Schaden bleiben/ welches nach der vorigen alten W. O. dito ſolcher geſtalten nicht neceſſitatis, ſondern nurent dem Debitori frey geſtellet geweſen;

Conf. Dantziger W. O art. 2. verſ. doch daß er den Zahlungs-Termin.

in Entſtehung der Bezahlung aber debitè proteſtiren/ und ohngeſäumbt mit der erſten abgehenden Poſt den proteſt ſambt dem W. Br. an ſeinen Mann zurück ſenden/ oder doch ſonſten davon Nachricht geben.

Vid. Braunſchweigiſche alte W. O. art. 26. und
neuere dito art. 33. & maximè 38.
Confer. Ambſterdam. W. O. art. 7. und deren Erläuterung vom 29. Mar. 1661. in fine.
Leipziger W. O. art. 13. & 15. & art. 27. ubi in fine in genere.
Im Gegentheil ſoll auch der Innhaber des Wechſel-Brieffs, wann er wegen ermanglender Acceptation oder Zahlung proteſtirt hat/ den proteſt jederzeit ungeſäumbt gebührend fortſchicken und aviſiren, oder anderer Geſtalt für alle Gefahr zu ſtehen ſchuldig ſeyn.

Dieſes aber iſt nur lediglich zu verſteh'en von demjenigen Inhaber des W. B. der ſolchen proteſtiren laſſen/ als von deme nur beſagte W. O. reden/ mithin auff andere Intereſſenten/ welche mit fernerer Notification an ihre Leuthe etwas ſaumſeelig ſind/ als odioſæ und pœnales keines wegs zu extendiren.

Vid. D. Johann Chriſtian Königke/ in ſeinen Anmerckungen ad art. 13. der Leipziger W. O. n. 10. allwo er ein præjudicium anführet.

§. XXVIII. Ob und wie aber ein Innhaber zur Verfall-Zeit particularem ſolutionem/ von dem Acceptanten annehmen müſſe? Solches iſt zwarn in denen meinſten W. O. zu des Innhabers Belieben und ſelbſt befindlichen Gelegenheit geſtellet, wofern er nicht ausdrückl. Ordre hätte alles oder nichts anzunehmen.

Vid. Leipziger W. O. art. 17. in fine.

Braunſchweigiſche alte W. O. art. 26. verſ. wann auch der Acceptant ibi: mag der Innhaber und expresſius in der neuern dito art. 35.
Item, Augſpurger neuere W. O. von 1716. c. 2. §. 17.
Dantziger W. O art. 23.

Jedoch muß er ſodann des Rückſtands wegen ohngeſäumt proteſtiren laſſen/und den Proteſt ſambt dem W. Br. mit der nechſten Poſt wieder ad locum unde zurück ſenden, damit er ſeinen Regreſs offen behalten möge.

Vid. Braunſchweiger neuere W. O. art. 36.
& aliæ citatis locis.

Nach Hamburger Rechten aber iſt das liberum arbitrium ad neceſſitatem juris redigiret worden/

Vid. Hamburger verbeſſerte W. O. art. 33. verb.
Da auch auff einen Wechſel-Brieff am Verfall-Tag die Helffte oder ein Theil deſſen nur bezahlet würde, ſo iſt NB. der Einhaber ſchuldig / ſolches anzunehmen, wann er keine expreſſe contre ordre hat/ von dem Reſt aber muß er alsdann proteſtiren / und wie oben im 32. art. gemeldet, verfahren.

Deſſen Urſache nicht ungegründet / vielmehr dem Cedenten oder auch Traſſanten nützlich iſt/ damit ſolche/ falß der Debitor oder Acceptant nachhero gar fallit werden ſolte, nicht gar um das ihrige gebracht/oder in doppelten Schaden geſetzet werden mögen; aus obangeführten iſt ohnſchwer zu erkennen/ wie wahr dasjenige ſeye/ was

Joh. Phoonſen in ſeinem Ambſterdammer Wechſel-Styl cap. 8. §. 7. ſchreibet.
In Eincaſſirung eines Wechſel-Brieffs wird der Eincaſſirer oder Indoſſent abſolutè als Traſſirer / und der Geber oder Indoſſat mit welchem er negotiiret, als Geber conſideriret / dergeſtalt / daß eines Wechſel-Brieffs Endoſſant eben ſo strictè vor ſelbigen obligirt iſt als der Traſſirer / und der Innhaber des Wechſel-Brieffs auff ſelbigen eben daſſelbe Recht hat, als wie auff den Traſſirer.

Dahero wird auch der Indoſſant ausdrücklich Zieher benamſet

In der Churbrandenburgiſchen W. O. art. 21. ibi:
ſeinen Regreſs an den Indoſſenten oder Zieher ꝛc.

Der Indoſſat aber der Geber des Geldes, in der

Breßlauiſchen erneuerten W. O. art. 17. circa finem.

Sonſten aber überall in jure Cambiali dererſelbigen Conjunctio und Comparatio erſichtlich.

§. XXIX. Ob aber der Einhaber den W. B. auch ohne indoſſement zur Acceptation præſentiren könne? Iſt mit ja zu beantworten, ſo gar, daß wann der Traſſant ſeinen eigenen / oder der Traſſat einen von auswerts traſſirten W. Br. um deßwillen nicht acceptiren wolte/der Præſentant proteſtiren

teſtiren laßen müſte / indeme gnug / wann derſelbe bey rechter Verfall-Zeit ſich dazu zu legitimiren verſpricht.

Vid. Hamburger verbeſſerte W. O. art. 14. ibi: Wann ein prima Wechſel-Brieff ohne indoſſement acceptiret worden ꝛc. Confer. art. 41. à princip. Leipziger W. O. art. 11. verſ. Nachdeme ſichs nun hiebey ꝛc. expreſſiſſimè in der Breßlauer alten W. O. von 1672. art. 3. & neuern dito art. 10. Item / Braunſchweigiſche neuere W. O. art. 43. verſ. Wann aber gleichwohl der Innhaber ꝛc.

Falß aber bey der Verfall-Zeit weder indoſſement noch eine andere gnugſame Legimation erfolgte / ſo iſt Acceptant die Zahlung zu thun nicht verbunden / ſondern kan die Gelder entweder deponiren / oder gegen gnugſame Caution dem Einhaber ausantworten.

Vid. Breßlauer alte W. O. von 1672. art. 3. in fine. und Neuere dito art. 10. ibi: Daß der Innhaber die Depoſition und Verſieglung der Gelder præviâ earum numeratione prætendiren / und dagegen den Wechſel-Brieff aushändigen müſſe / iedoch hätte Debitor künfftig bey Vorweiſung des richtig indoſſirten ſecundæ vor ſeine Mühe billich die proviſion abzuziehen.

§. XXX. Gleichwie aber ad ceſſionem literarum Cambialium titulus juſtus prærequirirt wird / als werden alle Argeliſt und Gefährde hiebey excludiret / und ſoll gegen einen ſolchen, der mit falſchen Wechſeln zu thun gehabt / rigoroſiſſimè verfahren werden.

Vid. Hamburger verbeſſerte W. O. art. 47.

Geſetzt aber / es hätte einer durch Diebſtahl oder Entleibung des rechtmäßigen Poſſeſſoris ſich der W. Br. bemächtiget / und ſich darauff als Ceſſionarium angegeben / auch die Zahlung von dem Acceptanten unwiſſentl. und bona fide würcklich erhalten / weſſen hiebey der Schaden-Stand ſeye? So iſt die Antwort / daß zwaren der Acceptant ſo wohl als ſein Principal oder der Traſſant deſſen entübriget / der wahrhaffte Dominus Literarum aber / es ſeye nun der Remittent oder deſſen Ceſſionarius ſelbigen über ſich ergehen laßen müſſe / wie des mehrern beweiſet /

Rhetius de verſura c. 5. §. 14. p. 73.

§ XXXI. Was den Modum oder die Form der Ceſſion oder Transports eines W. B. anbelangt / ſo gilt zwar gleich viel / ob dieſelbe gleich anfänglich vermittelſt eines richtigen und nach Wechſel-Brauch geſtellten Indoſſementi geſchehen / oder auch hernach vermittelſt einer anderen gnugſamen

Legitimation v. gr. einer à parten ausgeſtellten Ceſſion gerichtl. Erklärung/ oder auch Handels-Brieffen erſt werckſtellig gemacht werde/ weilen wie ſchon erwehnet/ nicht præcisè nöthig/ daß gleich zu Anfangs der W. Br. mit richtigem Indoſſement verſehen ſeye/ weilen er auch ohne dieſes zur Acceptation gebracht werden kan.

> Vid. Leipziger W. O. art. 11. ibi: biß zu NB. erfolgtem Indoſſement oder anderer gnugſamen Legitimation &c.
>
> & Breßlauer alte W. O. art. 3. ibi: ohne indoſſement oder erlangte Ceſſion præſentiret wird ꝛc.
>
> Item, Braunſchweigiſche neuere W. O. art. 43. ibi: oder da er weder primam noch ſecundam noch tertiam zur Verfall-Zeit/ mit einem richtigen indoſſement verſehen liefern köñte/ wenigſtens zum Wechſel durch Producirung einer beglaubten Ceſſion oder durch andere ohnverdächtige Documenta ſich legitimiren.

So pfleget jedoch gemeiniglich daßelbe gleich anfänglich mit kurtzen Worten von dem Innhaber oder Creditore auff deßen andere Seite/ und gleichſam in dorſo des W. B. auffgeſchrieben/ und derjenige benennet zu werden/ wer an ſtatt ſeiner das Geld haben ſolle. Weilen aber das Indoſſement entweder in Art einer ſchlechten Procuræ, wie ſchon oben an ſeinem Ort erinnert/ oder auch vermittelſt einer vollgültigen Ceſſion und Verhandlung geſchiehet/ ſo iſt hochnöthig die κριτήρια, oder notas characteriſticas und diſtinctivas wohl zu unterſuchen/ wie es die W. O. und Wechſel-Brauch an Hand geben. Maßen in jenem Fall der Indoſſant nur ſchreibet:

> Innhalt dieſes zahle der Herr vor mich an Titium, ſoll mir validiren oder gute Bezahlung ſeyn!

in poſteriori caſu aber ſchreibet er an ſtatt: ſoll mir validiren:

> Valuta von ihm empfangen
>
> Confer. exactè Braunſchweigiſche neuere W. O. art. 42. verſ.
>
> Welchergeſtalt die Valuta vom Innhaber empfangen/ oder NB. ob derſelbe nicht ein Ceſſionarius ſondern nur ein bloſſer Mandatarius ſey ꝛc.
>
> Vid. Savarii Negociant parfait p. 1. c. 19. p. m. 243.
>
> allwo er dieſes eine gantz ohnbetrügliche notam ceſſionis factæ benennet.

Erſtern Fals iſt der Indoſſat nur als ein bloßer Gewalthaber des Indoſſantens anzuſehen/ und kan ohne ſeine ſpeciale Ordre den W. Br. weiter nicht verhandlen oder indoſſiren/ ſondern muß die Gelder dafür einziehen/ und ſolche ſeinem Principali übermachen/ oder ſonſt Ordre darüber erwarten.

> Vid. Frantzöſiſche W. O. art. 25. verſ. German. ibi:

Im

Im fall die Indoſſirung nicht auff obbemeldte Weiſe geſchehen / ſollen die Brieffe denenjenigen, ſo dieſelbe endoſſiret / zuſtändig zu ſeyn geachtet / und können von deſſen Glaubigern verarreſtiret / auch durch die Gegen⸗Schulden compenſiret werden.

Aber poſteriori caſu wird der Indoſſat Krafft der Ceſſion Eigenthumbs⸗Herr von dem W. B. und kan entweder die Gelder vor ſich einziehen / oder denſelben an einen andern vernegotiiren.

Vid. Frantzöſiſche W. O. art. 24. ibi: die nach der beſchriebenen Form indoſſirte Brieffe ſollen demjenigen / mit deſſen ordre der Nahme erfüllet, zuſtehen / ohne daß es einiger Ubergab noch Anweiſung vonnöthen iſt.

Welches vielfältige indoſſiren von einem Innhaber auff den andern und gleichſam in circulo eigentlich giriren heiſt / beynebſt in einigen Orthen ſonderlich zu Botzen / weilen in Mangel der Bezahlung wegen derer an einander habenden Regreſſen mehrentheils viel Verwirrungen / Unkoſten und Weitläufftigkeiten zwiſchen denen vielen intermediis zu entſtehen pflegen / darob aber der Handelſchafft kein Vortheil zugezogen wird / zwar gäntzlich abgeſtellet und verbotten.

Vid. Botzner W. O. und Marckt⸗Privilegien art. 8. ubi in fine additur: Daß mans auch in andern Märckten alſo pflegt zu halten / wiewohlen nach der Handt in An. 1663. per ſpeciale Mandatum ſereniſſimi Archi-Ducis Auſtriæ Sigismundi Franciſci dieſelbe jedoch weiters nicht als in die andere Hand v. g. von Nurnberg nacher Augſpurg und von dar immediatè nacher Botzen, nachgegeben und verſtattet worden.

Confer. Dantziger W. O. art. 27. à princip. wo dieſer Brauch ſehr gelobet wird.

An denen meiſten Orthen und Handels⸗Plätzen aber ſelbige bereits in ſo ſtarcken Brauch gekommen, daß deren völlige Abſchaffung zu Beförderung der Negotien nicht rathſam erachtet worden.

§ XXXII. Ich ſage mercklich: **völlige Abſchaffung**; maßen dieſelbe an etlichen Orten limitiret und determiniret worden / wie offt und vielmahlen dergleichen Giri und Indoſſementen verſtattet ſeyn ſollen / wie z. Exempel in der Braunſchw. erneuerten W. O. art. 42. klüglich verſehen.

Daß ſolches uber drey oder höchſtens viermahl nicht geſchehen ſoll, widrigenfals der Wechſel Brieff nicht acceptiret, noch dagegen einige Proteſtation verſtattet werden ſoll ꝛc.

Ja nach der Nürnberger W. O. art. 10 ſollen alle W. Br. mehr nicht als einmahl girirt ſeyn / und die ſo mehr als einmahl girirt ſeyn / von denen Handels⸗Leuthen nicht paſſiret / acceptiret / bezahlet, eingefordert / an ſtatt W. Br. angenommen / intimiret / noch auff dieſelbe Proteſtationes angege⸗

ben /

ben/ von denen Notariis angenommen/ ausgefertiget/ vielweniger erhebet und fortgeſchicket werden/ dieweilen ſolche proteſti einige Krafft und Würckung nicht haben ſollen/ welches aber doch hernach in An. 1700. den 10. Mart. vermittelſt eines aparten Mandati Senatus illuſtriſſ. biß auf weitere Verordnung und erfolgende Einigkeit mit andern vornehmen Handels-Städten wiederum auffgehoben und geändert worden/ ratione additâ, weilen dergl. W. B. außer Bautzen in NB. allen teutſchen Handels-Städten angenommen ſeyen/ wie ſie dann auch an denen meiſten Orthen ſimpliciter und ohne Reſtriction recipiret ſind.

§. XXXIII. Auf daß aber hiebey alles deſto ordentl. und richtiger zugehe/ ſo ſind die ſogenannte Indoſſementen in bianco, da nehmlich der Indoſſant auf der andern Seite des W. Br. nach 2. Finger breit gelaßenem Spatio bloß ſeinen Nahmen hinſetzet/ und dem Indoſſaten hernach das Indoſſement völlig zu compliren überlaßet/ per ordinationes Cambiales gäntzlich verbotten.

Vid. Leipziger W. O. art. 11.
Braunſchweigiſche neuere W. O. art. 43. â princip.
Augſpurg alte W. O. von 1665. art. 11.
Dantziger W. O. art. 27.
Augſpurgiſche neueſte W. O. von 1716. cap. 9. §. 2.
Churbrandenburgiſche W. O. art. 30.
Breßlauer erneuerte W. O. art. 17. circa finem.

Die Urſache iſt/ weilen es mit dem indoſſiren in bianco eine ſehr gefährl. Sache iſt/ dann (1) kan auf einen ſolchen W. B. wann er verlohren oder entwendet worden/ von einem unrechten der ſeinen Nahmen in das Bianco hingeſchrieben/ das Geld eingezogen werden/ und dahero ein vorſichtiger Negotiant alle die W. Br. welche ihm unter einem bianco indoſſement remittiret werden/ ſo fort er ſolche zu Handen bekommen/ zu compliren pfleget, Vid. Joh Phoonſ. Ambſterdammer Wechſel-Styl c. 40. §. 6. (2.) Kan bey Fallimenten groſſer Betrug und Gefährde damit fürgenommen werden/ (3) gibt der ſo einen W. Br. in Bianco indoſſiret/ dadurch denen/ welchen er ſolchen übergiebet/ oder an wen dieſer ſonſten kommt/ freye Macht ſelbigen auff ſich oder einen andern zu compliren. Geſchicht es nun/ daß der W. Br. auff einen ſolchen endoſſirt wird/ mit dem er nicht gerne zu thun hat/ ſo muß er es verbeiſſen/ und kan hernachmahls damit/ daß er mit demjenigen/ auf welchen das Indoſſement gerichtet/ kein Wechſel-Negotium geſchloſſen/ oder daß einige Umſtände wegen der Zeit und des Orts nicht eintreffen/ ſich nicht behelffen.

§. XXXIV.

§ XXXIV. Iſt derowegen nöthig/ daß das Indoſſement von dem Principalen oder Ausgeber des W. B. umſtändl. und völlig compliret/ und ausgefüllet werde/ damit richtig wiſſend seyn möge, von weme/ wenn/ wo und welchergeſtalten die Valuta empfangen/ und biß ſolches würckl. geſchehen/ der Geber des Geldes den W. Br. anderſt anzunehmen nicht ſchuldig ſeye.

Vid. Breßlauer erneuerte W. O. art. 17. in fine.

Item/ Dantziger W. O. art. 27. ibi: mit ausdrücklicher Benennung deſſen, an wen zu bezahlen/ wer den Werth dafür erleget/ auch Exprimirung der Zeit und Ortes, worinnen die Contrahenten darüber ſich geeiniget.

Churbrandenburgiſche W. O. art. 30. ibi:

Und NB. welchergeſtalt die Valuta empfangen ſeye ꝛc.

Item, Braunſchweigiſche neuere W. O. art. 42. ibi:

Allemahl darinnen der Giro mit Hinzuſetzung des Orts/ wo die Contrahenten mit einander geſchloſſen/ und die Zahlung geſchehen ſoll/ ingleichem die Zeit und inſonderheit der Tauff- und Zunahme der Perſohn/ ſo die Zahlung haben ſoll, item, welchergeſtalt die Valuta von dem Innhaber empfangen/ von dem Ausgeber eines Wechſel-Brieffs völlig exprimiret/ und alsdann ꝛc.

Confer. Frantzöſiſche W. O. art. 23. ibi: die Signatur auff der andern Seiten derer W. Br. ſolle nicht zur ordre, i. e. indoſſement dienen/ wann dieſelbe nicht datiret und den Nahmen deſſen, ſo den Werth an Geld, Waaren oder anders bezahlet, in ſich enthält. Item/ art. 26. iſt die Ordre oder das indoſſement ſub pœna falſi zu antidatiren verbotten/ und muß ſolches alles von dem Principalen oder Indoſſenten ſelbſt eigenhändig darauff geſchrieben werden.

Vid. Schwediſch W. R. art. 13. ibi: Vermittelſt ſeiner eigenhändigen Aufſchrifft.

Eine Formulam davon gibt an Hand das Dännemärck. und Norwegiſche W. R. art. 12. in verbis:

Wann ein Wechſel-Brieff lautet an D. oder auff deſſen Ordre zu bezahlen, ſo hat D. Macht denſelben zu transportiren/ und ſoll er alsdann, wenn er contentiret iſt, ehe er den Wechſel transportiret, NB. auſſen auff den Wechſel-Brieff ſchreiben:

Bezahlet für mich den Einhalt von dieſem Wechſel an E. deſſen Werth von F. angenommen.

Welches D. mit ſeinem Tauff- und Zunahmen unterſchreibt/ und das datum dabey ſetzet. In Ermanglung dieſer Requiſiten kan Acceptant zur Zahlung nicht angehalten/ ſondern mag die Gelder biß zu erfolgtem richtigen Indoſſement oder anderer Legimation deponiren/ oder wenigſtens gegen vergnügliche Caution dem Innhaber ausantworten.

Preuſiſche W. O. art. 25. in fine.
Dantziger W. O. art. 27. in fine.
Braunſchweigiſche neuere W. O. art. 43. in fine.

auch hat ebender der Regreſſus ſo wohl wieder den Traſſanten als Indoſſenten nach W. R. keine ſtatt/

Vid. Braunſchweigiſche neuere W. O. art. 42. in fine ibi:
Und alsdann darauff ſowohl wieder den Traſſanten ꝛc.

§. XXXV. Gleich wie aber ſonſten in denen W. Br. und deren Indoſſementen der Valuta nur in genere, nicht aber in ſpecie oder quanto Meldung geſchicht/ alſo iſt auch bey W. B. und deren Transporten oder Indoſſementen nicht nöthig/ daß die Valuta der Summa nach/ ſo in dem W. B. enthalten gleichgültig ſeye, und der Einhaber des W. Br. ſolches dem Debitori Cambiali darthun müſſe/ wie ſonſten in andern Nominibus und deren Ceſſionen de jure erfordert wird;

l. 22. & 23. C. mandati ubi quod minus datum lucro debitoris cedit.

Dann es iſt mit denen W. B. und deren Indoſſementen ein rechter Handel und Wandel/

Vid. Hamburger verbeſſerte W. O. art. 4. ibi:
Die NB. erhandelte Wechſel-Brieffe zu ſeiner Diſpoſition bey ſich behalten/ oder aber an andre Orte nach eigenem Belieben ꝛc.
Confer. Churbrandenburgiſche W. O. art. 33. ibi: Im fall er aber ſolchen/ deme/ ſo ihn gekauffet hat/ und bezahlen ſoll/ anvertrauet ꝛc.

im Handel und Wandel aber iſt kein certum und conſtans pretium, und wird eine Sache bald theurer bald wohlfeil verkaufft/ juxta dicterium, Kauff- und Backenſtreich ſind ungleich/ welches Imp. Juſtinianus in Nov. 79. ausdrucket: ἐμπορικῶς ἀλλήλοις περιγράφειν. In negotiationibus enim non ſemper idem recipimus, aliquando plus, aliquando minus l. 22. §. 4. de minor. juxta vulgatum: Kauff- und Backenſtreich ſind ungleich. Zumahlen aber heiſet es in Wechſeln/ Wechſel und Wind entſtehen geſchwind/ und præcipitiren auch öffters v. Joh. Phoonſen im Ambſterd. Wechſel-Styl c. 25. §. 14. und da nicht einmal ob favorem mercaturæ die exceptio non numeratæ pec. in Cambiis verſtattet, juxta pleraſque ordinationes, wie vielweniger wird dann die exceptio non æquivalenter numeratæ pecuniæ dagegen ſtatt finden/ ſo gar auch in ſeparato oder reconventione, deßwegen nichts weiter geſuchet werden kan/ wie doch ſonſten wohl in andern Exceptionibus ſo aliquem litis tractum deſideriren/ gehalten wird.

Vid. ord. Magdeburg. art. 4. circa finem.

Weilen dieſe exceptio der Eigenſchafft dieſes Geſchäffts und Handels gantz zuwieder iſt; Exceptio wäre ratione indoſſantis zu machen / wann der-

derſelbe in regreſſu nach W. R. parate Zahlung leiſten müßen/ und in ſeparato die læſionem ultra dimidium veri pretii erweißlich machen wolte/ v.gr. daß er vor den W. Br. à 1000. Rthlr. nicht mehr als 500. fl. von dem Innhaber würcklich empfangen/ welches ihme ad ſimilitudinem emptionis & venditionis jedoch in ſeparato auszuführen wohl erlaubet wäre/ weil auf dieſe Weiſe l. 2. C. de R. V. in keinen W. O. auffgehoben iſt.

Confer. B. Magnificus D. Grollmann Cancellarius Gieſſenſis Diſp. de ceſſione literarum Cambialium cap. 3. §. 6. & 7. ubi habet Reſponſum Facultatis Juridicæ ibidem.

§. XXXVI. Ob nun wohlen an ein und anderm Ort die girirte W. B. gäntzl. verbotten ſind/ ſo kan doch von dem Debitore eines tertii W. Br. dem Creditori eingelieffert und zugeſtellet werden/ welchenfals jedoch der Creditor ſich wohl vorzuſehen/ und Debitor ihme einen beſondern Recognitions-Schein gleich daneben zuzufertigen/ gehalten iſt.

Vid. Augſpurger neueſte W. O. von 1716. cap. 13. §. 2.

Weilen aber bereits oben davon ausführlich gehandelt worden/ als will mich beliebter Kürtze halben dahin lediglich beziehen.

§. XXXVII. Endlichen wie es mit dem letztern Giro zu halten/ gibt jetztbemeldte Augſp. W. O. in cap. 1. §. 18. gar klüglich an Hand/ in verbis:

ſolle der letztere Giro ohne weitern Ordre ausgefüllt oder der Ordre durchſtrichen werden/ ratione addita, damit der Debitor ſeinen Creditoren wiſſen könne.

Nach Hamburger W. R. aber muß der Ordre nicht ausgelöſchet oder durchſtrichen werden/ ſondern es iſt der Einhaber verbunden/ die Ordre an ſich ſelbſten oder jemand anders zu endoſſiren.

Vid. erneuerte W. O. von 1711. ibidem art. 14.

§. XXXVIII. Ohnerachtet nun oben gezeiget worden/ daß die Indoſſementen in bianco gantz abgeſchaffet ſeyen/ ſo iſt doch ſolches nicht in dem Verſtandt zu nehmen/ als ob man hinführo keinen W. Br. mehr in bianco indoſſiren könne/ dann dergleichen Indoſſements geſchehen überall noch täglich/ und kan derjenige/ der einen ſolchen W. Br. acceptiret/ es hernach mit Beſtandt nicht umſtoſſen/ weilen er es eo ipſo tacite approbiret/ indeſſen darff er doch zur Zahlungs-Zeit die Gelder ehender nicht auszahlen/ wie ſchon bemelt; Wie lang aber ein Giro wann er nicht gleich Anfangs compliret worden/ annoch ausgefüllt werden könne? iſt in denen Wechſel-Ordnungen mit determination eines gewiſſen Fatalis nicht exprimiret/ und dahero zu jederzeit/ auch nach geſchehener Proteſtirung wegen nicht Bezahlung derer W. Br. vor erlaubt zu achten; Anbey wird gefraget/ ob einer denjenigen W. Br. ſo nur in bianco giriret/ proteſtiren laſſen könne? Darauff billig mit ja zu antworten/ weilen die Proteſtirung keinen Verzug leidet/ ſondern zu geſetzter Zeit ſchleunigſt vollzogen ſeyn will. Dahero obſchon die Indoſſements in dem proteſt noch im bianco ſtehen/ ſo können doch ſolche hernach auff dem W. Br. bey deſſen Production ausgefüllt werden/ mithin ſolchergeſtalten darwieder nicht exci-

piren. Ein W. Br. aber ſo über viermahl nach der Braunſchweigiſchen neuern W. O. oder in Bautzen über einmahl giriret worden, kan nach obangeführten Juribus nicht proteſtiret werden.

§. XXXIX. Gleich nun jeder Indoſſant ſeinen Giro völlig und umſtändlich beſchreiben ſoll/ alſo ſtehet ihm hinwieder frey nicht nur denſelben/ ſondern auch alle die darauf folgen/ wieder auszuſtreichen und zu caſſiren/ ohne Beſorgniß eines Falſi, weilen er nemlich dafür ſtehen muß, und dahero nicht anderſt zu vermuthen/ als daß/ da er den W. Br. wieder in Händen/ er die andern bereits befriediget habe/ wiewohlen nach der Hamburger erneuerten W. O art. 15. poſt factam jam præſentationem. zur Zahlung kein indoſſement erlaubet ſeyn ſolle/ in verbis:

> Wann alſo der Wechſel mit ordentlichen Indoſſement zur Zahlung præſentiret worden iſt/ ſoll kein ander Indoſſement hernach mehr gültig/ noch dem Acceptanten præjudicirlich ſeyn.

Wie ſonſten per honor eines oder andern Indoſſenten ein W. Br. à tertio acceptiret werden könne, und was darob vor eine obligatio entſpringe/ ſolches wird in loco proprio ausführlich gezeiget werden.

§. XL. Ingleichen iſt ſchon oben an ſeinem Ort erinnert worden, welchergeſtalten ein Gevollmächtigter, der ſeines Principalen Geld diſponiret und zu Wechſel gibt/ wann er die W. Br. auff ſich oder ſeine Ordre ſtellen läßet/ dem Inhaber oder Creditori bey ereignenden Falliment zwar ebenfals ad ſolutionem verbunden werde.

> Vid. Braunſchweigiſche W. O. art. 8.

Jedoch nicht ratione ſeines Principalen/ es wäre dann, daß er demſelben dafür del credere zu ſtehen ſich verpflichtet hätte.

> Vid. Hamburger verbeſſerte W. O. art. 36.

§. XLI. Intuitu aber des Indoſſaten oder letzten Einhabers/ iſt ſchon oben angemercket worden/ daß deſſen Regreſſus in ordine anderſt nicht angehe, als woferne der nechſte Indoſſant gutes Credits iſt/ und zu zahlen hat/ da er ſonſten an den nechſt drüberſtehenden ſich addreſſiren muß/ und ſo weiter fort biß an den Traſſirer.

> Vid. Leipziger W. O. art. 19.

Gleicherweiſe/ wann der Traſſirer/ Acceptant und Indoſſent insgeſamt oder einer von ihnen falliren ſolte/ hat der Einhaber/ wann gebührend proteſtiret worden/ ſeine Zahlung zu ſuchen/ wo er will, und von einem oder andern, ſo viel als er bekommen kan, zu empfangen/ biß er die völlige Vergnügung mit Recambio und Unkoſten erhalten hat.

> Vid. Hamburger W. O. von 1711. art. 34.
> & Dantziger W. O. art. 31.

Wann er auch ſchon mit einem oder andern Debitoren der Bezahlung wegen accordiret hätte, ratio iſt/ weilen alle und jede in ſolidum NB. biß zur völligen Richtigkeit ihme verhafftet ſind/ §. 32. in fine.

> Confer. Preuſiſche W. O. art. 32. in fine. &
> Dantziger W. O. art. 30. in fine.

§. XLII Ein tertius acceptans per honor di lettera ſopra proteſto, hat hierbey in Dantzig wohl Urſache vorſichtig zu gehen/ und des Zuſtandes desjenigen Indoſſanten/

deme

deme zu Ehren er den Wechſel-Brieff acceptiret und bezahlet/ wohl kundig zu ſeyn/ ehe und bevor er zuplatzt/ und dergeſtalten acceptiret/ denn wann v. gr. der Indoſſent vor oder nach dem Verfall-Tag inſolvent würde/ ſo hat er nach daſigen Wechſel Rechten wieder die andern Intereſſenten keine Action, ſondern muß den Schaden tragen. Ratio iſt, weilen er dieſelben ex nullo Capite obligat hat/ denn was ein dergleichen Acceptant gethan/ das hat er en regard entweder des Traſſirers/ oder eines von denen Indoſſenten ex Capite Mandati vel Negotiorum geſtionis gethan/ und dadurch niemand als dieſe ſich verbunden gemacht/ am allerwenigſten aber kan er an den Præſentanten/ welchem er das Geld gezahlet/ kommen/ dann dieſer hat/ was er hat haben ſollen/ und iſt nicht ſchuldig einen Heller wieder heraus zu geben.

Rot. Genuenſ. Dec. 168.

Leipziger W. O. art. 17. verſ. trüge ſichs aber zu ꝛc.

Welches doch zu Beförderung und Facilitirung derer Commercien und des publiquen Credits nicht dienlich/ da vielmehro ein jeder bey ſo geſtalten Sachen an ſich halten/ und eines andern ehrlichen Mannes Credit auffrecht zuerhalten ſich wohl bedencken wird/ dahero denn in der

Breßlauer erneuerten W. O. von 1716. ein anders ſehr klüglich verordnet worden: nemlich

daß wann derjenige/ vor welchen der Brieff honoriret und bezahlet worden/ in Abfall der Nahrung gekommen/ daß bey demſelben der Wieder-Bezahlung halber ſich nichts zuerhohlen wäre/ der Tertius alsdenn an alle vorherſtehende Indoſſenten/ und endlich auch an den Traſſirer des Brieffes ſeinen Regreſs nehmen könne.

Denn wie kan dasjenige/ was ein præmium, beneficium oder Favorem meritiret/ ſalvô æquo & jure in Odium alicujus retorquiret werden? Und wann ein ſolcher per ſolutionem ipſo jure dem Innhaber des Brieffs ſubſtituirt ſeyn ſoll/

Vid. Leipziger W. O. art. 17.

dieſes gantz und gar vergeblich und ſonder effect ſeyn würde/ welches doch nicht einmal zu gedencken.

Das neunte Capitel.

Von denen Rechten eines Acceptanten/ ſo an einem Orthe die Zahlung thun ſoll.

Summarien deſſelben.

§. I. Gemeiniglich werden andre zu Bezahlung des Wechſels an andern Orten bevollmächtiget/ und wie dieſes geſchehe? §. II. Ob jemand inſonderheit ein Debitor auff ſich traſſiren laſſen müſſe/ und wann? §. III. Die Acceptation muß nach des Brieffes Innhalt geſchehen. §. IV. Von voreiliger Bezahlung des Traſſati. §. V. Von nöthigen Aviſ-Brieffen. §. VI. Was dieſelbe in ſich enthalten? §. VII. Bey erhal-

erhaltenen Aviſ-Brieff muß ſo fort reſcribiret werden. §. VIII. Wie bey ſuſpendirter Acceptation zu verfahren? §. IX. Ohne den Wechſel-Brieff ſeynd ſie nicht kräfftig genug. §. X. Von ſtillſchweigender Acceptation. §. XI. Ob und wie particular Acceptation zugelaſſen. §. XII. Von Contremandirung der Acceptation. §. XIII. Von Würckung der Acceptation. §. XIV. Dunckele und zweifelhaffte Acceptationes ſind verbotten. §. XV. Ob und wie Traſſatus ſeinen Conſenſum wegen veränderten Sachen revociren könne? §. XVI. An wen der Wechſel-Brieff zu bezahlen, und wann Taſſatus non obſtante acceptatione damit einhalten möge. §. XVII. Ob und wie per conto eines tertii die Tratta geſchehen möge. §. XVIII. Acceptant bleibet biß zur Zahlung in nexu. §. XIX. Wie wann Traſſant fallirte / Taſſatus aber effecten von ihm in Händen hätte. §. XX. Ob dieſes auch bey andern verſchoſſenen Geldern und Unkoſten / ſtatt finde / und wie? §. XXI. Extenſiones hujus juris retentionis. §. XXII. Von Verhütung mancherley Betrugs und Gefährden / und Jurament. § XXIII. Ob und wann Regreſſus wegen verweigerter Acceptation zu nehmen.

§. I.

Im vorhergehenden Capitel iſt gehandelt worden von denen Creditoribus Cambialibus oder deren Gevollmächtigten und Ceſſionarien / ſo anderwärtlich den W. Br. eincaſſiren ſollen; Jetzo erheiſchet die Ordnung vou denen jenigen zu handlen / welche an Ort und Enden / wo der von auſſen traſſirte Wechſel zu bezahlen iſt / zu dieſem End gemeinigl. employret werden / ich ſage: gemeinigl. denn es kan auch wohl der Wechſel-Zieher oder Traſſent den W. Br. auf ſich ſelbſten ſtellen / den Innhalt deßen an einen andern Orth, wo ſelbſten er doch nicht wohnet / zu entrichten / welchenfals er duas perſonas, neml. des Traſſantis u. Traſſati zugl. repræſentiret.

Vid. Schwediſch W. R. art. 2.

Gemeiniglich aber pfleget der Traſſant einen andern, ſo in loco deſtinatæ ſolutionis wohnhafft / zu dieſem Ende in denen W. Br. nahmhafft zu machen / welche, wann ſie gebührend acceptiret oder doch angenommen / und bey ſich behalten worden / ein Mandatum operiren / Krafft deßen auch der Acceptant dem Zieher verbündlich gemacht wird:

Vid. Preuſiſche W. O. art. 32. ibi:

Der Zieher aber hat an niemand anders ſeinen Regreſs zu ſuchen / als auf dem Acceptanten /

Der rechtliche Grund-Satz iſt:

Weilen Epiſtola miſſa, antequam mandatario reddatur, ejus non eſt.

per l. 65. D. pr. D. de acquir. rerum Dominio.

Auch dahero die Regulæ Mandati ſowohl inter ſe, als ratione tertii wohl in acht zu nehmen.

§. II.

§. II. Gleichwie nun niemand eine Vollmacht über ſich zu nehmen gehalten iſt/

L. 22. §. 11. D. mandati.

ſo kan auch der Traſſant den Traſſatum per ſolam præſentationem literarum Cambialium wider Willen darzu nicht nöthigen/ wann er auch gleich deſſelbigen Debitor wäre/ oder jener ihm die benöthigte Proviſion oder andere Mittel darzu/ ſo dem Acceptanten aber nicht annehmlich wären/ vorgeſchlagen hätte:

Vid. Leipziger W. O. art. 27. in med. verſ. auch ſich an den/ auff welchen traſſiret iſt ꝛc.

Ob auch gleich des Debitoris Schuld-Poſt ſchon längſt verfallen und betaget/ ja ſo gar demſelben der beſchehenen Trattæ halber ein Avis-Brieff zugekommen wäre/ dann obwohlen in der Braunſchw. alten W. O. von. A. 1686. art. 16. poſt med. verſ. ſo hat der Traſſant it. Leipz. cit. loc. dieſſfals ein anders ſtatuiret zu ſeyn ſcheinen mögte/ weilen allda nichts als der Avis-Brieff erfordert wird/ ſo iſt doch die Regul allgemein/ daß ein Creditor auf ſeinen Schuldner anderſt zu traſſiren nicht befugt ſeye/ als vorgängig deſſen Ordre darzu/ weilen in Mangel der Bezahlung ſonſten Mittel und Wege gnug ſind/ ihn rechtlich zu belangen/ und durch Gerichts-Hülffe zur Schuldigkeit zu compelliren/

Vid. Savary negociant parfait c. 27. p. 251.

dann wann einer nicht einmal auff eines tertii Rechnung/ ſonder deſſen ausdrücklichen Willen und Ordre die Tratta ſtillen kan;

Vid. Leipziger W. O. art. 27. verſ. dannenhero hat ſich ꝛc.
Schwediſch W. R. art. 7. princ.

Wie vielweniger wird einer gar auff einen tertium, er ſeye wer er wolle/ traſſiren dörffen, ohne vorgängig deſſelbigen Ordre, mit einem Wort: bey allen und jeden Tratten/ es mag Aviſo oder auch Proviſion da ſeyn oder nicht/ ſtehet es allemal dem Traſſato frey/ die Tratta zu honoriren, oder nicht/ und kan niemand dazu gezwungen werden/

Vid. Schwediſch W. R. art. 10. princ.

Allwo eine gedoppelte Exceptio befindlich, wann nehmlich der Traſſatus zu überweiſen/ daß er entweder ſelbſten den Traſſanten vorhero der Zahlung wenig verſichert/ oder denſelben zu ſeinem eigenen Behuff auf ſich zu traſſiren befohlen hätte/ welchenfals er zur Acceptation und Zahlung gehalten/ und den Traſſirer ſolcher geſtalten ſchadlos halten müſte/

Confer. Heydiger in ſeiner Anleit. zum W. R. p. 71. &
Rechten en Coſtumen van Antvverpen, van Wiſſelen §. 1. ibi:

Der-

Derjenige, ſo einen W. Br. welcher ihm anpræſentiret wird, nicht acceptiret, iſt vermöge dieſes Briffes zu keiner Satisfaction gehalten ꝛc.

Notabilis exceptio iſt auch nach denen Rechten en Coſtumen van Antwerpen cit. loc. daß v. gr. ein Factor, welcher Vollmacht hat ſeinen Principalen verbündlich zu machen/ zu deſſelben Nutzen/ und in deſſen Handlungs-Affaires einige Gelder auf Wechſel nehmen, und darauff einen W. Br. an den Creditorem oder Ordre zahlbar ausſtellen/ und ſelbigen ſeinem Principali zur Acceptation und Zahlung zuſchicken könne/ welchenfals derſelbe/ weilen doch derjenige/ von deme dieſe Summe vorhero empfangen/ oder deſſen Commiſs dißfals wieder vergnüget werden muß/ die Acceptation davon keines weges verweigern darff.

§. III. Weilen nun ein Mandatarius præcisè dem Mandato nachleben muß/ ſo iſt auch billich, daß derjenige/ auff welchen der W. Br. lautet, denſelben behörig oder præcisè nach deſſen Innhalt acceptiren/ außer dem aber wegen des an den Traſſanten oder Indoſſenten zunehmenden Regreſſus, nothwendig proteſtiret werden müße/ denn obwohlen der Acceptant der angehengten Condition oder Reſervats ohngeachtet abſolutè zur Zahlung verbunden iſt/ vid. Leipz. W. O. art. 8. in fine & paſſim. ſo hat doch der Regreſſus, wann Acceptant nicht vermögend wäre/ anderer geſtalt keine ſtatt.

Vid. Marqvard. de Jur. Mercator. lib. 2. cap. 12.

§. IV. Ingleichen, wann im Wechſel-Brieff ein gewiſſer Zahl-Tag ausdrücklich benennet/ kan Acceptant nach ſeinem Gefallen mit der Zahlung nicht anticipiren/ wann es auch gleich ein prima von ihm acceptirter W. Br. wäre und Traſſat ratione interuſurii oder der Zeit halber in Decourtirung der Intereſſe einigen Vortheil machen könte/ denn derſelbe iſt in dieſem Negotio, nur des Traſſantens Gevollmächtigter/ und muß die Ordre deſſelben quoad Tempus ſolutionis ſtracklich und genau obſerviren/ thut er aber ſolches nicht/ und es entſtünde ein Unglück/ daß v. gr. der Præſentant, ſo das Geld zu frühe gezogen/ immittelſt Fallit würde/ ſo muß er den Schaden tragen/ und kan ſich an den Traſſanten weder ex capite mandati, welches er überſchritten noch ex capite negotiorum geſtionis, weilen er ſeinem Principalen keinen Nutzen geſchafft/ am wenigſten erholen.

Vid. Leipziger W. O. art. 14. in medio, ibi:

ohne Gefahr nicht bezahlet werden.

Augſpurger alte W. O. von 1665. art. 7. in fin. ubi regula generalis traditur. Daß gleichwie man auf den Verfall-Tag und hernach recht und wol bezahlet/ alſo hergegen übel, wann es vorhero geſchicht, es ſey mit contanti oder durch ſcontro und contrapoſition, welche auch, wann es in begebenden Fällen zu præjuditz eines oder des andern tertii gereichen thäte/ allerdings für nichtig und ungültig gehalten und erkläret werden ſollen.

Confer. Nürnberger W. O. von 1654. art. 7. in fin.

Hamburger alte W. O. art. 10. & nova art. 31.

Dantziger

Dantziger alleg. l.

Breßlauer alte W. O. von 1672. art. 12. ibi:

Sothanige frühzeitige Bezahlung zum Nachtheil und Gefahr deſſelben / der den W. Br. vor der Zeit bezahlet hat / und NB. verbleibet der Acceptant dem Traſſirer obligat (ſo aber in der neuern von 1716. art. 18. rectius auf den Remittenten gedeutet worden) in verbis:

Und verbleibet er der Acceptant ſchuldig dem Eigenthums-Herrn des Wechſel-Brieffs nochmahlen zu zahlen.

Antwerpner W. R. art. 6. allwo auff den Gebrauch unter Kauffleuten ſich bezogen wird.

Schwediſch W. R. art. 18.

Heydiger cap. 8. p. 85.

Dieſes aber iſt zu verſtehen/ von einem W. Br. ſo directè und ohne Ordre an den benannten zu zahlen lautet/ dann wann er an Ordre geſtellet/ oder an Ordre endoſſiret wäre/ alsdenn mag der Traſſat oder Acceptant ihn ſo wohl als ein andrer negotiiren/ und an ihn ſelbſten zur Bezahlung endoſſiren laßen/ auch ſolchergeſtalt den W. Brieff zu ſeinen Laſten vor dem Verfall-Tag vollthun oder mortificiren.

Vid. Churbrandenburgiſche W. O. art. 31.

Dännemärckiſch- und Norwegiſches W. R. von 1681. art. 18. ibi:

Der Eigener des Wechſel-Brieffes D. muß auff niemands Gutachten/ ohne auf ſeine eigene Gefahr und Ebentheur eingehen ꝛc.

§. V. Weilen es aber um die Acceptation der W. Br. ein ſehr gefährl. und geſchwindes Werck iſt/ auch darauff das gantze Momentum der Obligation des Acceptanten ſo wohl ratione des Traſſantis, als deme er per Mandatum wie ſchon gezeiget/ vinculiret wird/ als auch zumahlen ratione præſentantis und des Einhabers beruhet/ als deme er und zwar durch den Contract, welcher in denen Rechten conſtitutum genennet wird/ nach Wechſel-Recht obligiret wird/

Vid. Hamburger alte W. O. art. 1. und neuere von 1711. art. 5. ibi:

wer einen W. Br. annimmt oder acceptiret/ wird dadurch ſelbſt ſchuldiger Debitor ſowohl als der/ ſo das Geld aufgenommen und empfangen hat.

Vid. Churbrandenb. W. O. art. 3. item Preußiſche W. O. art. 7.

So iſt nach denen meinſten und berühmteſten W. O. nicht gnug/ daß der W. Br. zugekommen und præſentiret worden/ ſondern es werden auch noch über dieß die Avis-Brieffe, wie ſie genennet werden von dem Traſſanten an den betraſſirten ohnumgänglich erfordert/ als darauff auch die Formula der W. Br. ſtets auff Rechnung laut aviſo, id eſt, auff die Art/ wie es darinnen enthalten/ abzielet.

Vid. Leipziger W. O. art. 27.

Allwo dergleichen Brieffe das Fundament der Acceptation, ohne welche niemand einen Wechſel acceptiren/ vielweniger bezahlen darff/ genennet werden.

& Braunſchweiger alte W. O. art. 16. verſ. und weil derſelbe ſolchen ꝛc.
Schwediſch W. R. art. 7.
Stryck de C. C. Section. 3. cap 5. §. 11.

Widrigen fals die Acceptation wohl verweigert/ und ohngeachtet des geſchehen protesti der Traſſant ſich an den Traſſatum wegen verwegerter Acceptation am wenigſten erhohlen kan.

Vid. Leipziger W. O. art. 5. &
Braunſchweigiſche art. cit. verſ. widrigenfals er ſich ꝛc.

§. VI. Solcher Aviſo-Brieff nun, hält gemeiniglich zweyerley in ſich und zwar (1.) wird darinnen gemeldet, daß Traſſant auff ihn einen W. Br. primam und ſecundam oder auch ſolam, z. E. von 1000. Rthlr. Courrent à dato auff ſicht oder à uſo an Titium oder Ordre zu bezahlen gezogen/ und (2.) vor weſſen Rechnung ſolches geſchehen / denn ein Kauffmann treſſiret nicht allezeit vor ſeine, ſondern öffters vor eines andern Rechnung / dahero der Traſſat ſolches wiſſen muß, theils damit er die Tratta in behörigen Conto zu Buch tragen könne / theils auch / daß er wiſſe, woher er ſich dieſer Tratta halber, wann er nicht des Traſſanten Debitor iſt wieder erhohlen ſolle/ hauptſächlich aber darum / daß er bey ſich reifflich überlegen könne / ob er den W. Br. NB. nach deſſen Inhalt acceptiren wolle oder nicht? als hat der Traſſant vornehmlich dahin zu ſehen / daß der Aviſo-Brieff entweder mit dem W. Br. alſofort und zugleich, oder doch bald hernach bey erſter Poſt fortgeſendet werde.

Vid. Leipziger W. O. art. 27. &
Braunſchweigiſche cit. loc.

§. VII. Wann denn nun der Traſſatus den Avis-Br. von dem W. Br. erhalten / und nicht acceptiren will/ ſo muß er nicht lange damit zaudern / ſondern ſolches an den Traſſanten alſobald zurück ſchreiben/ damit es nicht heiße: Er habe die Ordre tacitè übernommen / und ſeye dahero ſolche zu vollziehen/ oder vor den Schaden zu repondiren gehalten.

Vid. Vogt de Cambiis p. m. 110.

§. VIII. Wie aber zu verfahren / wann Traſſatus aus Mangel genugſamen Avis die Acceptation ſuſpendiren wolte: belehret

Der Stadt St. Gallen W. O in verbis:
ſoll es zu des Inhabers freyen Willen ſtehen, ohne præjudiz vermittelſt Notirung des W. Brieffes zu warten, oder NB. gleich zu proteſtiren / und auff allem Fall der Acceptant die Notirungs-Unkoſten zu erſtatten, auch den W. Br. von Tag der erſten Præſentirung zu acceptiren ſchuldig seyn.
Confer. Nürnberger W. O. art. 11. allwo jedoch nur das notiren des proteſtes, nicht aber das würcklich proteſtiren zugelaſſen.

§. IX. Ob nun wohlen dieſes alſo verordnet und gehalten wird, ſo iſt es doch an de-

me, daß die Avis-Brieffe an und vor ſich ſelbſten quoad Traſſatum von keiner verbindlichen Krafft und Würckung ſind/ wann nicht auch zugleich die W. Brieffe ſelbſten hinzu kommen.

namque conſuetudo inter mercatores prævalet, ut nulla pecunia alicui ſolvatur vigore literarum, quas de Aviſo nuncupant, ſed per literas Cambii, Vid. Marquard de jur: mercator, lib. 2. cap. 12. num. 47.

§. X. Auch iſt nach Hamburger Rechten in ſpecie anzumercken/ daß wann jemanden ein W. Brieff zu acceptiren gegeben/ derſelbe vor tacitè acceptiret gehalten werde, wenn der Traſſatus ſelbigen 3. Börſe-Zeit bey ſich behalten/ und auff beſchehene wieder Abforderung nicht von ſich gegeben hat, ſonder einige weitere Abſicht oder Reflexion auff die Avis-Brieffe zu machen.

Vid. Hamburger alte W. O. art. 6.

Nach der Hamburgiſchen verbeſſerten W. O. aber von 1711. art. 7. iſt diſſfals genug, wenn derſelbe/ deme der W. Br. in eigener Perſohn zu acceptiren übergeben worden, denſelben nur über Nacht bey ſich behält/ es mag nun der Avis-Brieff davon eingeloſſen ſeyn oder nicht.

§. XI. Weilen aber wie ſchon geſagt, ein W. Br. præcisè nach deſſen Inhalt acceptiret werden muß, ſo folget hierob/ daß Traſſatus einen auff eine gröſſere Summe geſtelten W. B. regulariter pro parte nicht acceptiren könne, es wäre dann der Inhaber des W. Br. damit wohl zu frieden, und lieſſe nicht dargegen proteſtiren, welchenfals der Acceptant auch ein mehreres zu bezahlen nicht ſchuldig wäre.

Vid. Churbrandenburgiſche W. O. art. 7. in fine.

§. XII. Ob und wie lang aber Traſſant als mandans die Acceptation ſeines W. Br. annoch contramandiren könne, iſt in der Preußiſchen W. O. von 1684. art. 2. clarè und diſtinctè enthalten in verbis:

Daferne ein Außgeber oder Zieher des W. Br. auff den Fall/ wann ihme der Werth deß geſchloſſenen Wechſels nicht bezahlet wird, bedencken trüge den Geber mit parater Execution zu überfallen/ und dannenhero lieber die Acceptation ſeines eingezogenen W. Br. contramandiren wolte, als ſoll er ſolche contramande mit der andern Poſt, ſo nach geſchloſſenem prima W. Br. abgehet, fortſenden, und wann ſolches geſchiehet/ und der W. Br. direct und nicht an Ordre lautet, und ſolche contramande vor geſchehener Acceptation anlanget/ ſolcher W. Br. damit vernichtet ſeyn. Secus vero eſſe, wann der W. Br. an ordre geſtellet, oder die Acceptation ſchon verrichtet worden/ weilen alsdenn der Zieher für nichts als die gute und prompte Bezahlung deſſelbigen nach Wechſel-Recht zu ſorgen hat.

Confer. Braunſchweigiſche neuere W. O. art. 9. verſus ibi:
Weigerte er ſich deſſen ꝛc. &
Schwediſch W. R. von 1671. art. 4. §. 1. & maxime.
art. 14. allwo jedoch/ daß es durch eine Notarial-Schrifft verbotten und contremandiret werde/ prærequiriret wird.

Wovon aber auch in perſona des Remittenten allſchon umſtändlich und ausführlich gehandelt, und gezeiget worden/ daß von demſelben nach geſtalten Sachen die Revocation

 auch

auch poſt acceptationem factam, jedoch vor dem Verfall-Tag wohl geſchehen könne/ mich beliebter Kürtze dahin beziehend.

§. XIII. So balden nun Traſſatus den W. Br. acceptiret hat/ iſt er veſt/ und vermag nicht mehr die Acceptation zu wiederruffen/ oder zu annulliren.

Vid. Hamburger verbeſſerte W. O. art. 7. in fine & Dännemarck- und Norwegiſches W. R. art. 6. in fine ibi:

Was nun einer einmal acceptiret/ davon kan er hernach nicht abgehen/ abgeſetzt wann auch gleich ſein Traſſant/ ſo den Brieff an ihn geſendet/ immittelſt geſtorben oder fallit worden:

Vid. Heydiger Cap. 8. p. 81. & Cap. 11. p. 109.

Oder er Traſſans unterſtünde ſich die beſchehene Acceptation zu wiederruffen/ quia jus tertio jam quæſitum nullo auferri modo poteſt. Idem cap. 14. p. 126. §. 9. J. mandati. Oder acceptans hätte ex errore acceptiret/ und die Acceptation wieder ausgeſtrichen/ quia quod antea voluntatis fuit, nunc neceſſitatis factum eſt.

§. XIV. Damit nun die Acceptation, als woran ſo viel gelegen/ und das Fundament der Obligation des Traſſati gegen den Traſſantem u. Præſentantem conſtituiret/ deſto ſtracker und ohngezweiffelter vor ſich gehe/ ſo iſt um alle Weitläufftigkeit und Chicanes zu verhüten in der Frantzöſiſ. W. O. von 1673. art. 2. heilſamlich verſehen/ daß alle mündliche oder ſonſt auff Schrauben geſetzte Acceptationen/ v. gr. ich hab es geſehen ohne Acceptation, oder acceptiret/ um in der Zeit zu antworten/ abgeſchaffet und vor abſchlägig gehalten/ auch die Brieffe darauff proteſtiret werden ſollen/ anbey ſolches bey Minderjährigen und Abweſenden ebenfals ſtatt haben ſolle/ juxta artic. 22. ibidem.

§. XV. Oben iſt auch angemercket worden/ daß ſo jemand ſeinen Conſens zu Ziehung des Wechſels auf ſich ſelbſten einmahl von ſich gegeben/ derſelbe auch allezeit kräfftig verbunden werde den præſentirten Brieff anzunehmen und zu bezahlen; geſetzten fals aber/ er hätte den Conſens ertheilet/ nicht aber auff ſeine eigene/ ſondern auff des dritten ſeine Rechnung die Tratta zu acceptiren/ mittler Zeit aber ſich eine Veränderung mit des tertii Zuſtand zutrüge/ ſo daß er fallit würde/ iſt die Frage: Ob er nicht alsdann ſeinen Conſens wiederruffen und bereuen könne? Worauff juxta Jus Cambiale Suecicum art. 10. §. 1. mit ja zu antworten/ es ſeye denn/ daß res nicht mehr integra, und die Acceptation oder Zahlung des Wechſels allſchon geſchehen wäre.

Quia facta jam acceptatione perpetuum & irrevocabile Jus quæſitum eſt.

§. XVI. Es muß auch allezeit die Zahlung an den rechten Mann geſchehen/ id eſt, an denjenigen/ auf welchen derſelbe entweder ausdrücklich lautet oder doch behörig indoſſiret worden/ es ſeye den priori caſu, wie ſchon bemeldet/ von dem Remittenten oder auch Traſſanten/ jedoch von dieſem ante acceptationem, annoch ein rechtmäßiges Verbott oder Contremande der Zahlung halber behörig erfolget/ als welchenfals der Wechſel-Zahler verbunden iſt demſelbigen zu gehorchen und Folge zu leiſten/ oder auch derſelbige/ auff den der Wechſel lautet/ aus einem Gerüchte/ oder ſonſten bey dem Wechſel-Zahler bekant wäre/ ein unvermögender und in ſchlechten Zuſtand geſetzter Mann zu ſeyn/ welchenfals derſelbe ebenfals mit der Zahlung wohl einhalten mag.

Vid. Schwediſches W. R. art. 14.

§. XVII. Gleichwie nun niemand/ wann er auch gleich Debitor wäre/ obbeſagter maſſen gezwun-

gezwungen werden kan die Tratta auf ſich paſſiren zu laſſen / wann er nicht zuvor dißfals dem Traſſanten behörige Ordre ertheilet / alſo kan auch eben ſo wenig die Tratta auff eines tertii Rechnung paſſiret werden / ſondern des tertii ausdrückl. Willen und Ordre zuvorhero deswegen erhalten zu haben. Vid. Leipziger W. O. art. 27. in verbis:

Dannenhero hat ſich ein jedweder ꝛc.

Confer. Schwediſch W. R. art. 7. princ.

allwo genug iſt, daß es mit der erſten Poſt demſelbigen notificiret werde, auf weſſen Rechnung die Tratta würcklich geſchehen; widrigenfals aller hierdurch entſtehender Schaden und Ungelegenheit dem Ausſteller des W. Br. anheim fallen ſolle, weilen niemand wider ſeinen Willen gezwungen werden kan, weder auff ſich, noch auf ſeine Rechnung die Tratta paſſiren zu laſſen, indeme es doch ungewiß iſt, ob der Traſſat ſelbige ſolcher geſtalten anzunehmen Belieben tragen werde, als worzu er nicht gezwungen werden kan.

Vid. Leipziger W. O. art. 27. in verbis:

Uber diß, und wann gleich ꝛc.

§. XVIII. Ob aber der Traſſant durch die Acceptation von ſeiner Obligation liberiret werde? Iſt mit nein zu beantworten, weilen derſelbe ſo lange in dem Obligo bleibet / biß das zwiſchen ihme und dem Acceptanten obſchwebende Mandat würckl. ſeine Erfüllung erlanget/ und dieſer den Præſentantem bezahlet hat.

Raphael de Turry de Cambiis Diſp. 2. quæſt. 10. n. 7. ſeq.

Dahero auch ermeldtem Præſentanten der Regreſſus gegen denſelbigen, und alle andere Intereſſenten ſo lang und viel, biß der Wechſel völlig bezahlet offen bleibet.

Vid. Leipziger W. O. art. 20. & paſſim.

Welches aber ohne deſſen Obligo nicht geſchehen könte.

Confer. Antvverpner W. R. art. 3.

Dännemarck. und Norweg. W. R. art. 11.

Allwo ſo gar nach acceptirtem W. Br. in des Creditoris Belieben geſtellet iſt, ob er den Acceptanten/ oder Traſſanten am erſten ſuchen / oder ob er ſie beyde zugl. belangen wolle.

§. XIX. Wie ſich ſonſten zu helffen / wann der Traſſant immitteſt in Abfall der Nahrung gerathen/ dem Traſſaten aber Güter in Commiſſion oder ſonſten in Verwahrung gegeben/ dabeneben aber von jenem mit Wechſel chargiret und beleget worden/ ſolches iſt in der Leipz. W. O. art. 34. klar und deutlich verſehen/ nemlich daß derjenige, ſo die Tratten oder Wechſel bezahlet hat, ſich bey ereignenden Fallimenten und Concurſibus des Traſſanten, ſelbige geſchehen nun vor/ inn- oder nach erfolgter Zahlung derſelben/ ſich prælativè an die in Händen habende Effecten halten / und ſich daraus zu jeder Zeit ſelbſt bezahlet machen ſolle, weilen die Wechſel intuitu derſelben auf ihn gezogen worden, mithin nichts billiger iſt. Und wann dieſes nicht ſeyn ſolte / ein jeder dem andern hierunter zu dienen entſtehen würde, wodurch denen Commerces groſſer Schaden zuwachſen würde.

§. XX. Ob nun wohlen in allegato paſſu nur von dem caſu geredet wird/ wann einer mit Wechſeln beleget worden/ ſo iſt es doch auff andere Unkoſten/ als Fracht, Acciſe &c. welche vor das Commiſſion oder anvertraute Guth bezahlet worden, item Verdienſt / billig zu verſtehen / allein auff andere Schulden läſſet es ſich nicht extendiren. v. gr. Es hätte Titius bey Mevio, dem das Commiſſion gut wäre, auch ſonſten noch eine wahren Poſt zu

fordern / ſo kan er ſich dieſerwegen nicht an das bey ſich habende Guth halten / ſondern muß dißfals mit in den Concours gehen;

Retentioni quippe non aliter locus eſt, quam ubi pro actione rei retentæ quidam nexus eſt, vel actio ad rem eſſe poſſit.

Vid. Mev. p. 2. Dec. 309. n. 7. & 8. ubi allegat Colerum de ſpeciebus hiſce ex profeſſo agentem.

Diſſentit B. Lauterbach. in Diſſertat. de retentione th. 23.

Welche Meynung zwar angehen mag / ſi res ſit cum Debitore; aſt, ſi plures illius Debitoris exiſtant Creditores, wie in concurſibus davon allhier die Rede/ will ſelbige allerdings nicht angenommen werden.

Vid. Salgado in Labyrinth. credit. concurr. part. 1. cap. 11.

§. XXI. Extenſio ibidem additur. Daß wann gleich in Fallimenten/ und ſonſten ſolche Waaren mit Arreſt oder Verbott beſchlagen / oder Hypothecken vorhanden wären/ der Poſſeſſor und Creditor dennoch mehr nicht/ als die Uberbeſſerung/ i. e. was nach ſeiner Befriedigung übrig bleibet/ heraus zu geben ſchuldig ſeye; welches gewiß vor eine groſſe Singularität/ und vor etwas haupt-favorables intuitu des Creditoris und Poſſeſſoris zu æſtimiren / weilen außer dem derſelbe propter Jus retentionis weder eine Hypothec, noch dienlich Recht / am wenigſten aber ein vorzügliches Recht prætendiren / allenfals ein Creditor auch ſich der Retention allein wieder den Debitorem, nicht aber wieder die Concreditores, welche ein beſſeres oder gleichmäßiges Recht haben/ gebrauchen könte.

Vid. Carpzov. P. 1. D. 66. ubi Scabini Lipſienſis ita pronunciarunt:

Perez ad L. un. C. etiam ob Chirograph. pec.

Struv. Exercitat. 20. th. 25. Mev. p. 3. dec. 309. n. 9.

Concordant der Churfürſtl. Sächſiſche gnädigſte Deciſiv-Befehl vom 4. Septemb. 1669. in fine & aliæ ordinat. Cambiales paſſim.

Vid. Braunſchw. alte W. O. art. 32. Item neue dito art. 53.

Allwo jedoch bey entſtandenem Concurs, und wann ein Mandatum Arreſtatorium affigiret/ ſolche Waaren und Effecten dem Judicio angezeiget / und wenn ſelbige zu rechter Zeit mit Erſtattung des Capitals und Intereſſe nicht eingelöſet worden/ gerichtlich taxiret werden müſſen;

Conf. & ſpeciale Decretum Senatus Ampliſſimi Auguſtani de 28. Febr. 1682. ubi id extenditur auff die bey ausgebrochenen Fallimenten noch zu erwarten gehabt / und folgends empfangene Gelder und Effetti. Franckfurther W. O. art. 20.

Hamburger verbeſſerte W. O. art. 46. ibi: in vim Hypothecæ ſpecialis die Priorität vor allen andern Creditoren ꝛc.

Dantziger W. O. art. 34. ibi: für allen andern Creditoren / wie ſie auch privilegirt ſeyn möchten ꝛc.

Breßlauer alte W. O. art. 22. allwo jedoch erfordert wird/ daß einer die W. Br. acceptiret auff Verſicherung der Überſendeten / und in Händen allbereit habenden Waaren ꝛc. anbey werden die ſolche als ihr Eigenthum vindiciren können/ hiervon excipiret/; das erſtere aber in der neuern dito von 1716. nicht erfordert wird.

§. XXII.

§. XXII. Weilen aber hierunter, abſonderlich wann böſe Schuldner ſich mit ihrem Factor oder Committenten heimlich verſtehen, zum öfftern zum Præjudiz anderer Creditorum oder communis maſſæ, böſe und gefährl. Streiche leicht vorgehen und geſpielet werden können/ als ſollen nicht allein alle dergleichen Machinationes, Liſt und Gefährlichkeiten hiermit ausgeſchloſſen ſeyn, ſondern auch zumahlen/ wo einiger Verdacht einer Colluſion obwaltet, dem Committenten das Juramentum, worzu er ohne das in Rechten nebſt Liquidirung und ſummariſcher Beſcheinigung ſeines Crediti gehalten;

Vid. Reform. Francofurt, part. 2. tit. 27.

deferiret, anbey auff Befund wider denſelben der falliten Ordnung gemäß ſtrengiglich verfahren werden.

Vid. Hamburger verbeſſerte W. O. art. 47.

Conf. Decretum allegat. Ampliſſim. Senatus Auguſtani circa finem.

§. 23. Ob nicht endlich Traſſans ſeinen Regreſs an den Traſſatum wegen verweigerter Acceptation nehmen könne? Iſt aus obangeführten leicht mit Unterſcheid zu erörtern; denn erſtlich iſt zu ſehen, ob der Traſſat des Traſſantis Debitor ſey; oder nicht? Zum (2) wann er deſſen Debitor nicht iſt, ob er ihm darzu behörige Proviſion verſchaffet habe, und dieſer ſie angenommen oder nicht? (3) wann er hingegen deſſen Debitor iſt/ ob der Debitor auff ſich zu traſſiren ordonniret habe, oder nicht? Iſt der Traſſat des Traſſantens Debitor, und hat dieſen auff ihn zu traſſiren ordonniret; desgleichen, da er zwar deſſen Debitor nicht wäre/ der Traſſant aber hätte ihm zu rechter Zeit die Proviſion, welche ihm auch annehmlich geweſen, darzu angeſchaffet/ ſo kan der Traſſant allerdings ſeinen Regreſs an den Traſſaten nehmen/ und iſt dieſer vor den Wechſel/ wider Wechſel/ Intereſſe und alle Unkoſten zu ſtehen ſchuldig.

Die Urſache iſt/ weilen in priori caſu der Traſſant des Debitoris Ordre gelebet/ und den W. Br. auff ihn gezogen; in poſteriori caſu aber der Traſſat die Proviſion, und mithin das Mandat um die Tratte zu acceptiren und zu bezahlen übernommen, und ſolches zu erfüllen verbunden iſt.

Hingegẽ wan der Traſſat zwar des Traſſantis Debitor iſt, ſelbigẽ aber auf ſich zu traſſiren nicht ordonniret hat; ingleichen wann er des Traſſantis Debitor nicht iſt, und dieſer ihm auch keine Proviſion zur Bezahlung angeſchaffet hat, oder ſelbige von ihm nicht acceptiret werden wollen, ſo hat der Traſſant an ihn keinen Regreſs, die Urſache des erſten Caſus iſt oben angeführet; was aber die Urſach des andern Caſus belanget, iſt ſolche leicht zu ermeſſen, da keinem zu verdencken, wann er in cauſa Geldes beſtmöglichſt vorſichtig gehet, und ſich vor der erſten Auslage hütet.

Vid. Savary negociant parfait. cap. 27. p. 251.

Das zehende Capitel.

Von denen jenigen Perſohnen, und deren Rechten, ſo per honor di lettera ſopra proteſto, einen Wechſel-Brieff acceptiren/ wie auch von andern Neben-Perſohnen.

Summarien.

§. 1. Wie me zu Ehren, u. warum dieſe Acceptationes geſchehen? §. 2. Traſſatus gehet jedoch allen

allen andern vor. §. III. Wan und wie dieſer Sopra-proteſto acceptire? §. IV. Wie und wann der Præſentant? §. V. Jedoch daß ein Tertius auch ihn preveniren könne? und von Ordnung des concurſes. §. VI. Tertius thut es entweder vor ſich und freywillig/ oder auf eventuales Erſuchen des Traſſanten, u. was dißfals recipiret? inſpecie von angeheffteten Zettelchen. §. VII. Wie wann ein rechtmäßiges Verbott geſchehen/ die Tratte cum proteſtatione anzunehmen u. zu zahlen? §. VIII. Jedoch müſſen die Unkoſten vom Tertio erſtattet/ und an etliche Orten von dem Einhaber darein gewilliget werden. §. IX. Ob des Traſſanten oder Indoſſanten Conſens allemal nöthig? §. X. Ob und wie lang Traſſatus ſich zu dergleichen Acceptation verſtehen könne? und ob andre zu jeder Zeit weichen müſſen? §. XI. Vom herrlichen Nutzen dergleichen Acceptation. §. XII. Vom Effect oder daher entſpringender Obligation, it. Form u. Geſtalt. §. XIII. Warum die vorgängige Proteſtation ohnumgänglich nöthig ſeye? und exceptio bey erhaltener Ordre und Recommendation. §. XIV. Wann u. wie nach gethaner Zahlung der Acceptant dem Inhaber in allen Rechten u. Zuſprüchen ſubſtituiret werde? §. XV. Vom Effect, ratione acceptantis und honorati ſo wol paſſivè als activè §. XVI. Ob die Proteſtation auch nöthig ſeye wan Traſſatus nicht per conto d' amici, ſondern des Trahenten oder Indoſſenten acceptiren will? §. XVII. Wann einer in ſeinem eigenen Brieff an einem andern Ort zu zahlen verſpräche, müſte er durch einen andern an dem Ort die Zalung thun laſſen. §. XVIII. Item. Wann an einem andern Ort an einen Ausländer W. Br. zuzahlen/ muß er jemand allda ſeinetwegen beſtellen, und wie caſu contrario Debitor verfahren und weſſen der Schaden ſonſt ſeye.

§. I. Nach geſehenen Perſohnen und deren Rechten/ welche ordentlich und gemeinigl. bey denen traſſirten oder auswärtigen Kauffmanns-Wechſeln adhibiret zu werden pflegen/ ſind nun auch zu beſehen andere/ welche zwar nicht ſo ordentl. jedoch auch zuweilen darbey zu betrachten vorkommen;

das iſt nun mit einem Wort ein Tertius, oder Dritt-Mann/ welcher, obwohlen die Tratta auf ihn nicht gerichtet, dennoch bißweilen dieſelbe als ein utilis negotiorum geſtor einem oder dem andern cambialiſchen Debitori zu Ehren und Nutzen, zur Acceptation ſich offeriren kan; wie denn ſolches nicht allein in denen gemeinen Kayſ. Rechten ſeinen guten Grund hat/ Vid. tot. tit. D. Negotiorum geſtorum.

ſondern auch in denen Handels-Städten alſo überall eingeführet iſt/ und wird genennet/ Acceptation per honor di lettera, weilen ſelbige aus Mangel der ordentl. Acceptation meiſtentheils dem Traſſanten oder Brieffſteller zu Ehren, und ihn bey gutem Credit zu erhalten, geſchiehet wiewohlen ſelbige auch zuweilen zu Ehren eines oder andern Indoſſanten oder Giranten gar wohl geſchehen kan/ maſſen dieſen wegen ihres Giro ſo viel, als jenen/ wegen ihrer W. Br. daran gelegen/ da ja bekantlich bey nicht erfolgter Acceptation oder Bezahlung ein Indoſſant dem andern dafür ſtehen u. hafften muß/ wie ſuo loco ausgeführet werden ſoll. Wan denn in eines jeden/ ja auch ſo gar des Debitoris, auff welchen traſſiret worden/ libero arbitrio beſtehet, ob er ſothane Tratten acceptiren wolle/ oder nicht? geſtalt er da zu in keinen Rechten verbunden; ſo iſt allerdinges zumahlen einem Traſſanten höchlich daran gelegen, daß ſeine Brieffe nicht ſo ſchlechthin

proteſtiret und dadurch geſchimpffet / ſondern vielmehr durch prompte Acceptation, es ſeye von weme es wolle honoriret / und zu rechter Zeit bezahlet werden; worab erſichtlich / was maſſen dergleichen Acceptationes, als zu Beförderung derer Commercien und Erhaltung des publiquen Credits / abziehlend / auf alle Art zu favoriſiren und zu befördern / hingegen was derſelben entgegen oder verhinderlich ſeyn könne / aus dem Wege zu raumen ſeye.

§. II. Ich habe geſagt: **Ein Drittmann auf welchen die** *Tratta* **oder der Brieff nicht gerichtet**; jedoch anderſt nicht / als wenn der benahmte Traſſatus den auf ihn gezogenen Wechſel-Brief zu acceptiren / vorhero recuſirt hat / dann dieſer gehet in acceptatione allen andern vor / er ſeye auch wer er ſeye / thue es auch aus was Urſachen er immer wolle;

§. III. Das Subjectum activum, oder von weme dergleichen Acceptationes geſchehen / belangend / ſo geſchehen ſelbige entweder von dem Traſſaten oder Præſentanten / oder gar von einem Tertio, von dem Traſſaten zwar / wann er den Wechſel-Brif nicht Krafft deſſen Innhalts / ſondern als ein Frembder / utilis negotiorum geſtor bloß zu Ehren des Traſſanten / und ſich auf denſelben wieder zu revaliren / i. e. auf denſelben zu retraſſiren / acceptiret;

Vid. Leipziger Wechſel-Ordnung art. 27. in verbis. ibi: Er thue es dann per honor di littera; & circa finem: wo er nicht den Brieff ſopra proteſto &c.

Augſpurger erneuerte Wechſel-Ordnung von 1716. cap. 7. §. 2. in verbis: Da von auſſen her auf hieſige Kauffleute trattes per Conto d'amici paſſirt werden / und ſolche nicht vor deren Rechnung / ſondern per honor des Trahenten oder Giranten acceptiret werden / ſolle hierüber bey Verfall-Zeit Proteſt leviret / und darinnen / für weſſen Conto die Tratta bezahlt / außgedruckt werden.

Braunſchw. neuere W. O. von 1715. art. 16. in fine, ibi: oder doch ex mandato, ſondern nur per honor di lettera und ſopra proteſto zu acceptiren.
Schwediſch W. R. art. 7. §. 1.

als welches er in certis caſibus, inſonderheit wann ihme vor der Præſentation des Wechſel-Brieffs kein erforderlicher Avis-Brief zugekommen / oder in demſelben keine annehmlicher Mittel zur Wiederbezahlung angewieſen wären / gar wohl thun kan / ſo gar daß auch

ihme deßfalls weder der Præſentant noch ein Tertius vorgezogen werde.

Vid. dicta Braunſchw. W. O. art. 16 & 17. in verbis: Wolte NB. erſtern Fals (i. e. wann der Wechſel-Brief vom Traſſaten gar nicht acceptiret) der Præſentante &c. Et porro: Als der rechte Traſſat (wann dieſer nemlich NB. zuerſt ſopra proteſto acceptirte ꝛc.

ratio iſt / weilen der Traſſatus das Mandatum de ſolvendo, ſo auf ihn directè gerichtet / vorſchützen kan / als welches anderſt nicht als in ſua perſona, und von ihme vermöge Wechſel-Brieffs / adimpliret werden kan / cum ne latum quidem unguem ab ejus forma recedere liceat,

l. 46 D. mandat.
l. 3. §. 2. l. 4. l. 5. pr. D. eod.

es muß aber auch alsdann Traſſatus, wie ſonſten ein anderer Tertius acceptans, dem Præſentanten die Proteſt-Actions Koſten ſofort refundiren / und ſich deßwegen præcisè an denjenigen / deme er zu Ehren acceptiret / actione N. G. wieder erhohlen.

Vid. Braunſchweigiſ. W. O. d. l.
Conf. Bozner W. O. von 1635. art. 7. in verbis: Aber von denen Brieffen welche NB. mit Proteſtation acceptiret werden / deßwegen und darüber noch andere Verordnung / oder biß der Wechſel-Conto gemacht wird / (dann das iſt terminus finalis ſich wegen Acceptation zuerklären / v. art. 5. ibidem) zu erwarten / gebühret demjenigen / NB. an welchen die Brieffe geſtellet ſeyn / oder deme ſie worden.
Concordat Nürnberger W. O. art. 11.

daß ſo gar einer / der ſich bey der Præſentation nur einen gewiſſen Erfolg reſerviret / und ausbedungen / biß dahin aber die Acceptation verweigert hat / in Solutione, wann er ſich nur noch einen Tag vor Verflieſſung des Uſo gemeldet / einem Tertio acceptanti præferiret werde / in verbis:

wegen derer Wechſel-Brieffe, die per Conto eines Tertii auf einen oder andern traſſiret werden / derſelbe aber bey Præſentation, noch keine Ordre der Bezahlung halber erlanget / und dahero biß ſolche einkombt / die Acceptation verweigert / ſoll zwar dem Innhaber des Wechſel-Brieffs / ungeachtet er wegen ſolches ſchon den Proteſt notiren laſſen / anderweit Nachfrag zu haben / und einen andern per honor acceptiren zu laſſen / frey und bevorſtehen / doch da immittelſt NB. derjenige / auf welchen der Wechſel-Brieff anfangs gelautet / der Bezahlung halber Ordre bekommen / und ſich in

rechter

rechter Zeit behörigen erklährte / ſoll der Innhaber die Bezahlung annehmen / und derjenige / ſo per honor acceptiret / in ſo weit zurück ſtehen; wann aber die Bezahlung von dem Traſſaten würcklich nicht erfolgte / ſo kan der Tertius dennoch ſeinen einmahl per honor acceptirten Brieff bezahlen / id quod important verba ibidem: **als wann die Bezahlung von einem oder dem andern nicht erfolget ꝛc.** Mirum verò, quod nihil ibidem de jure præſentantis potiori agatur, wie andern Wechſel-Ordnungen/ de quibus infra, geſchehen iſt; Die Franckfurter Wechſel-Ordnung von 1666. iſt hiebey auch viel zu eng eingeſchrencket / weilen ſelbige nur eines tertii Acceptantis per honor di lettera S. P. wiewohlen pauciſſimis verbis Erwehnung gethan / welches auch von der Hamburger alten Wechſel-Ordnung art. 9. zu ſagen / als welche ebenfalls / obwohlen majori cum circumſpectione nur eines Tertii gedencket / wie auch des Traſſirers allein / zu deſſen Ehren die Acceptation geſchehen / welches letztere zwar / aber nicht das erſtere / in der verbeſſerten Wechſel-Ordnung von 1711. art. 11. geändert worden;

§. IV. Von dem Præſentanten aber ſelbſt geſchiehet dieſelbe / wann Traſſatus den auf ihn paſſirten Wechſel-Brief / weder auf ein noch die andere Weiſe acceptiren wolte / jener hingegen ebenfalls / als utilis negotiorum Geſtor ſolchen annehmen / und zu des Traſſanten oder eines und andern Indoſſanten Reputation, verehren wolte /

Vid. art. 17. ibi: wolte erſtern Falls der Præſentant &c.

die ratio juris iſt / weilen der Præſentant das Mandatum exigendi hat / ſo à mandato ſolvendi dependent und inſeparable iſt /

cuilibet enim mandato de ſolvendo ineſt virtualiter duplex mandatum ab eâdem mandantis perſonâ proveniens, alterum ſc. de ſolvendo, alterum vero de exigendo, nec alterum ſine altero ſtare poteſt; igitur litteræ Cambii, quæ continent mandatum expreſſum ad eum, cui tratta dirigitur, de ſolvendo ſummam in literis Titio, continent etiam mandatum directum Titio ut exigat.

und iſt derſelbe theils in Abſicht auf die hauptſächliche Intention des Traſſantis oder Wechſelbrief-Gebers / theils auch wegen vorbemeldter rationis juris, da zumahlen durch den Præſentanten des Traſſantis Willen leichter / und ſofort vollzogen werden könne /

præcipua quippe datoris literarum intentio eſt, ut debitum ex Cambio contractum ſolvatur, quem effectum facillimè nanciſcitur, ſi ille cui dirigitur remiſſa, ſibi ipſi ſolvat, quam ſi ab alio ſibi ſtipulatur, effectus autem in omnibus principaliter attenditur.

l. 104. D. de V. O.

Tabor Barboſ. locuplet. lib. 5. cap. 4. axiom. 10.

auch der Præſentant das Mandatum exigendi connexum und inſeparabile cum mandato ſolvendi auf ſich hat / regulariter zwaren einem frembden Drittmann vorzuziehen /

Vid. Bozner W. O. cit. loco in verbis:

Die Verehrung derer proteſtirten Wechſel-Brieff / und deren Bezahlung / gebühret erſtlichen und vor allen andern demjenigen der ſie einzubringen / oder die Bezahlung darauf zu empfangen hat.

Concordat Augſpurgiſche erneuerte Wechſel-Ordnung von 1682. art. 9. ubi additur: will derſelbe nicht honoriren / mag er anderweit am Platze nachfragen.

Item erneuerte W. O. ibidem von 1716. cap. 7. §. 1.

wofern derſelbe / ohneracht er Eigenthumer und Innhaber des Wechſel-Brieffs iſt / die Proteſtations-Koſten zuforderſt gut gethan hat / als deren Erſtattung er hinwieder von dem honorato prætendiren kan /

Vid. Braunſchweigiſ. Wechſel-Ordnung art. 17. in fine.

§. V. Jedoch daß er nicht zu lange damit zaudere und ſich beſinne / ſonſten ein Tertius ebenfalls zutretten / und die Acceptation alſo verrichten kan /

Vid. Braunſchweigiſ. Wechſel-Ordnung cit. art. à princip.

Wolte erſtern Falls der Præſentant den Brief ſelbſt honoriren NB. oder ein Tertius zutretten / und ſolches thun / ſo haben NB. ſie ſolches beyde Macht ꝛc. & in art. 18. æquiparantur & conjunguntur præſentans & tertius acceptans hoc in paſſu, & in generalibus terminis additur: ſo behält der erſte allemahl vor ihm (dem Traſſaten) und NB. vor allen andern / ſo ſich nachhero dazu offeriren / den Vorzug / (i. e. cedit occupanti) und iſt wider Willen hindanzuſtehen nicht ſchuldig.

dahero hiebey und dato concurſu folgende Ordnung wohl zu beobachten / nemblichen daß erſtlich zwar derjenige / ſo gantz freywillig und ſchlechthin acceptiren will / oder an den der Wechſel-Brieff durch eine Neben-Addreſſe wie folgen ſoll / per expreſſum recommendirt worden / (als welchem in alle Weg der Vorzug gebühret /)

Vid. Augſpurgiſ. erneuerte W. O. von 1716. cap. 7. §. 1.

Er ſeye wer er wolle / allen andern ſo etwa cum proteſtatione acceptiren wollen / præferiret werde / nachmahlen aber und (2) der Traſſatus zur Acceptation cum proteſtatione ſich vor allen andern offeriren / wie ſchon gemeldet / in Entſtehung deſſen aber (3) ſo wohl der Præſentant

als

als ein Tertius und wer am erſten ſich meldet / den Brief ſolchergeſtalten honoriren könne / und der primus occupans, oder der erſte Acceptant allen andern vorzuziehen ſeye;

§. VI. Dieſer Tertius nun thut es entweder vor ſich / weil er des Traſſanten guter Freund iſt / und ſolchergeſtalten wird er deſſen utilis negotiorum geſtor, oder er iſt von dem Traſſanten dazu vorhero eventualiter beſtellet und erſuchet worden / und hat ſolche Ordre übernommen / quo facto er des Traſſantis Mandatarius iſt / auch die Ordre beſtmöglichſt vollziehen / oder den daraus entſtandenen Schaden juxta regulas mandati büſſen muß / hingegen aber derſelbe den Traſſantem hernach ex capite mandati obligat hat /

Vid. Leipziger Wechſel-Ordnung art. 36. allwo verordnet / daß wann einer auf erlangte Ordre eines andern Wechſel-Brieff einlöſen / oder ſonſt ein debitum bezahlen will / der Innhaber aber derer Brieffe ſolches nicht weiß / ſo wohl derjenige der die Brieffe einzulöſen Ordre, als der dieſelbe in Handen hat / ſich bey dem Gerichts-Actuario angeben / und auf der Börße einer nach dem andern fragen / auch beyderſeits Erkundigung einziehen ſollen / ob jemand / der zu bezahlen oder zu empfangen gekommen / vorhanden ſeye.

Nach der Breßlauiſchen erneuerten Wechſel-Ordnung art. 33. muß derjenige / der die Brief einzulöſen Ordre hat / und von dem Innhaber nichts weiß / ſich bey denen ordentlichen Notariis Cæſareis Publicis angeben / und auf der Börße gewöhnlicher Maſſen anſchreiben laſſen / daß er die committirte Bezahlung zu leiſten willens ſeye.

welcher Weitläufftigkeit aber es anderer Handels-Orten nicht bedarff / wo gewiſſe Notarii zu denen Wechſel-Geſchäfften beſtellet ſeyn / und über die proteſtirte Wechſel-Brieffe ein beſonders Protocoll führen / und daſſelbe vor alle Negotianten offen liegen laſſen müſſen / damit ein jeder / was für Brieffe proteſtirt worden / ſehen / und wenn er ſelbige honoriren wolte / ſolches thun / auch des andern Schimpff und Schaden dadurch ablehnen könne.

Vid. Franckfurter W. O / von 1666. art. 9.
Bozner W. O. von 1635. art. 6.

Am beſten und vorſichtigſten iſts / daß in dieſem Fall der Geber des Wechſel-Brieffs zugleich ein Zettelgen an den Brieff ſtecke / und die Addreſſe drauf ſchreibe / v. gr.

In Ermanglung Acceptation oder Zahlung / iſt ſich bey Herrn Mevio in Franckfurt anzumelden.

welches dann auch von einem oder andern Indoſſanten auf gleiche Weiſe geſchehen kan / v. gr.

In Mangelung Acceptation oder Zahlung / iſt ſich wegen Titii Giro in Franckfurt bey Herrn Mevio anzumelden.

und können eine oder auch mehrere dergleichen Neben-Addreſſen gemacht werden / welchenfalls doch ratione proteſti, nach denen Hamburger Rechten hochnöthig iſt /

daß der Einhaber in Mangel Acceptation oder Bezahlung / auch zugleich gegen ſolche Addreſſen, ſo ferne ſie die Acceptation oder Bezahlung wegerten / proteſtiren laſſe / der Traſſirer aber alle ſolche Proteſt-Unkoſten unweigerlich bezahlen müſſe.

Vid. Hamburger verbeſſerte W. O. von 1711. art. 28.

§. VII. Gleichwie nun geſagter maſſen dergleichen Acceptation von einem Drittmann / entweder auf erlangte Ordre, oder auch von freyen Stücken zu geſchehen pfleget; als iſt hingegen zu mercken / daß niemand auf dergleichen Art die Acceptation oder Zahlung thun könne / wann v. gr. ein Kauffmann / ſo hiezu in loco deſtinatæ ſolutionis ſpecialiter bevollmächtiget / intimiret und proteſtiret hätte / daß niemand dieſe Tratten cum proteſtatione annehmen oder zahlen ſolle /

quando enim debitor non eſt præſens & non prohibet, tunc poteſt tertius quidam ſolvere cum proteſtu, ſed ſi adſit vel prohibeat male is tertius ſolvit, & ob id nulla ei acquiritur actio contra debitorem.

Menoch. Conſil. 196. n. 25.

In invitum enim non confertur beneficium,

l. fin. C. unde legitim.

l. 56. C. de jure deliber.

Scaccia de Commerc. & Camb. §. 2. gloſſ. 5.

§. VIII. Es wird aber auch haubtſächlich erfordert / daß tertius acceptans dem Præſentanten die Proteſt-Koſten ſofort wiedererſtatte / und ſich dieſerwegen an dem honorato actione N. geſtorum wieder erhohle.

Vid. Hamburgiſche verbeſſerte W. O. art. 11. in fine ibi:

Den Proteſt gegen deſſen Bezahlung ꝛc.

Dantziger W. O. art. 13. ibi:

Nebſt denen angewandten Unkoſten ꝛc.

item Breßlauer erneuerte W. O. von 1716. art. 8. ibi:

Nebſt Erſetzung aller von dem Innhaber ſchon gethanen Unkoſten ꝛc.

Braunſchweigiſ. alte W. O. art. 19. ibi:

Mit Erſtattung aller auffgewandten Unkoſten alsdenn noch zahlen ꝛc. & Neuere dito art. 17. verſ. es muß auch alsdann ꝛc.

So

So dann muß an etlichen Orthen / die ſolchergeſtalten anerbottene Acceptation oder Zahlung / von dem Einhaber oder Præſentanten des Wechſel-Brieffs / deme ſie geſchehen / würcklich angenommen und darinn gewilliget werden /

quia in his, quæ non dependent à ſola voluntate proteſtantis ſed ab ipſius & alterius voluntate, ut in Cambiis ſemper illius cui proponitur proteſtatio, conſenſus vel tacitus vel expreſſus accedere debet.

Vid. Dantziger W. O. art. 11. circa finem in verbis:

Jedoch ſtehet es in des Einhabers Belieben / ob er den dritten annehmen wolle oder nicht / und ſoll kein Notarius befugt ſeyn / wann ein dritter / der Acceptation-halber / ſich bey ihm angibt / ſothane Declaration NB. ohne des Einhabers Vorbewuſt und Einwilligung / anzunehmen und zu notiren.

& art. 12. in verbis; nach geſchehener und NB. angenommener Acceptation des Tertii &c.

item art. 14. in verbis. oder aber eine ſolche dritte Perſohn anzunehmen / der Einhaber ſich weigerte ꝛc.

Secus eſt in der Breßlauer erneuerten Wechſel-Ordnung von 1716. art. 8. ibi: So iſt des Brieffs Innhaber / ſolchen Acceptanten anzunehmen NB. ſchuldig.

Confer. Breßlauer alte von 1672. art. 11. ibi: wie nicht weniger der Innhaber des Brieffes ſolchen Acceptanten / nach gethanem Proteſt / wegen der erſten verweigerten Acceptation, pro interim anzunehmen ſchuldig ꝛc.

Confer. Leipziger Wechſel-Ordnung art. 17. welches dann zu Beförderung derer Commercien / und Erhaltung guten Credits dienlicher iſt / weilen dem Innhaber nichts verſchlagen kan / von weme er das im Wechſel-Brieff transſcribirte Geld bekomme.

§. IX. Daß aber des Traſſanten oder Indoſſenten Conſenſus hiebey allemahl nöthig ſeye / wie

Vultejus Conſil. 22. n. 22. & 23. &
Uffenbach de proteſtat. in Cambiis cap. V. circa finem

davor halten / iſt nicht gegründet / weilen dergleichen Acceptationes auch von freyen Stücken / wann nur keine außdrückliche Gegen-Ordre deßfalls eingelanget / und intimiret worden / gar wohl geſchehen können / zumahlen ein Traſſant oder Indoſſent, wann ein Wechſel-Brieff geproteſtiret worden / denſelben nicht einmahl per honor di lettera acceptiren mag /

Vid. Hamburger verbeſſerte W. O. art. 39.

weilen

weilen dieſelbe nach Wechſel-Recht / entweder zu prompter Bezahlung / oder wann der Wechſel-Brief noch zu lauffen hätte / gnugſamer Verſicherung und Caution der Bezahlung halber / ſtracklich angehalten werden.

§. X. Was nun oben geſagt worden / daß Traſſatus dem Præſentanten oder einem Tertio hiebey vorgezogen werde / iſt zuverſtehen / wenn er ſich vorhero ebenfalls erkläret / den Wechſel-Brief zwar nicht nach deſſen Innhalt / aber per honor des Traſſanten oder Giranten zu acceptiren / dann wann er ſich zu gar nichts verſtünde / mithin gegen ſich / wegen verweigerter Acceptation proteſtiren / und den Proteſt leviren lieſſe / ſo kan der Præſentant oder ein Tertius ſich immittelſt erklären / den Wechſel-Brief per honor di lettera S. P. zu acceptiren und zu bezahlen / welche dann in dieſem Fall ratione der Zahlung / dem Traſſato billig vorgezogen werden / und ex poſt nicht weichen dörffen / obgleich Traſſatus vor dem Verfall-Tag ſich dazu erklärete /

Vid. Preußiſche W. O. von 1684. art. 9.
Augſpurger erneuerte W. O. von 1682. art. 9. in medio
& Braunſchweigiſche alte W. O. art. 19. verſus:
Den Wechſel-Brieff aber ſoll er ꝛc.
Leipziger W. O. art. 17.

ratio iſt / weilen nemlich nach alſo erfolgter Acceptation, der Acceptant das Geld darzu angeſchaffet / oder ſonſten zu dem Ende liegen laſſen / und nicht anderweit abgegeben / mithin ſolchemnach wider ſein Verſchulden und zu ſeinem guten Willen / noch Schaden leiden müſte / welches der Billigkeit ſchnurſtracks entgegen ſeyn würde / es wäre dann daß ſie ſolches gutwillig thäten / oder ihre angewandte Unkoſten / nebſt ein viertel pro Cento Proviſion von dem Traſſato bekämen / wie vorbemeldte Preuß. Wechſel-Ordnung hinzu thut / welches auch / wann in caſu proteſti, wegen nicht geſchehener Zahlung / ein Tertius den Wechſel-Brief per honor eines oder andern einlöſen wolte / ibidem alſo diſponirt worden / mithin behalt dieſenfalls der erſte Acceptant vor dem Traſſato und allen andern / ſo ſich nachhero ebenmäßig dazu offeriren den Vorzug / und iſt wider Willen hindanzuſtehen nicht ſchuldig /

Vid. Braunſchweigiſche neuere W. O. art. 18.

an ſtatt des ein viertheils pro Cento iſt in der Dantziger Wechſel-Ordnung art. 12. ein drittel pro Cento Proviſion deßfalls zugeleget worden. In

der Breßlauiſchen erneuerten Wechſel-Ordnung art. 8. iſt hingegen nichts in ſpecie determiniret / ſondern nur in genere gemeldet / daß derjenige / ſo per honore die Acceptation gethan / gegen Erhaltung ſeiner Proteſt-und anderer verurſachten Unkoſten / ſich ſolches gefallen laſſen könne.

Conferatur Breßlauer alte W. O. vom 1672. art. 11. in med.

Welches aber nach Maaßgebung der Augſpurger erneuerten Wechſel-Ordnung von 1716. cap. 7. §. 1. ad juris neceſſitatem redigiret worden / in verbis ibidem:

> Wann aber derjenige / auf welchen der Wechſel-Brief lautet / ſich nach der Hand zu der Bezahlung erſt bey der Verfall-Zeit erklären würde / NB. ſolle derjenige / ſo zuvor honoriret hat / (jedoch gegen Einziehung ſeiner Proviſion und Speſen) zurück zu ſtehen NB. ſchuldig ſeyn.

§. XI. Dieſe Acceptation nun iſt von ſehr groſſem Werth und Nutzen / wann man bedencket / daß dadurch die Traſſirer oder Indoſſenten bey Credit erhalten / und von Schaden liberiret werden. Dann wann ein Wechſel-Brieff ſchlechthin mit Proteſt zurück kombt / ſo iſt der Debitor, welchen es trifft / nicht allein zimlich geſchimpffet / ſondern auch gehalten / dem / der die Gelder empfangen ſollen / alle Intereſſe lucri ceſſantis & damni emergentis, benebſt dem Rück-Wechſel Senſerie, Proteſt und allen andern Unkoſten / welches dann ſehr hoch ins Geld laufft / zu vergüten; Da hingegen in caſu acceptationis per honor di lettera, der Debitor des geſchehenen Proteſti, ohngehindert bey Reputation bleibet / und mehr nicht / als den Rück-Wechſel ſambt denen Proteſt-Speſen wieder erſetzen darff.

§. XII. Was nun den Effect dieſer Acceptation per honor di lettera anbetrifft / ſo iſt kein Unterſcheid hiebey intuitu ſeiner und des Præſentanten zu machen / ſondern eben ſo viel / als habe er purè acceptiret. Maſſen er gleichmäſſig in Krafft derſelbigen / zum Debitoren oder Selbſtſchuldiger conſtituiret wird / mithin auch die Zahlung zur Verfall-Zeit / mit Erſtattung aller von dem Innhaber dißfalls gethanen Unkoſten præſtiren muß; zuforderſt aber muß die behörige und in denen Wechſel-Ordnungen vorgeſchriebene Form / hiebey gantz genau obſerviret und adimpliret werden / wann anderſt ſolche Acceptation beſtehen / und zumahlen intuitu honoratorum den rechtlichen Effect erlangen ſolle /

vid. Leipziger W. O. art. 17. in verbis:

Damit aber ein ſolcher Acceptant ſich gebůhrend revaliren kônne / auch die Obligo derer Traſſirer und Indoſſirer bey Kräfften bleibe ꝛc.

dahero ein ſolcher Acceptant nicht ehender acceptiren ſolle / als biß der Innhaber / wegen verweigerter Acceptation, gegen den Traſſaten behôrig proteſtiret / und dahero auch genennet wird acceptation per honor di lettera NB. ſopra proteſto, als welchen Proteſt er ſich zu ſtellen / darbenebenſt aber bey der Acceptation auf denſelben expreſsè melden laſſen ſolle / daß dieſelbe zu Ehren deſſen und deſſen nominati in ſpecie geſchehen ſeye /

vid. Leipziger-Wechſelordn. art. 17. in med.

und zwar paucisſimis verbis:

acceptiret per honor des Traſſirers / oder: acceptiret per honor des Titii Giro,

Nach Chur-Brandenburgiſcher Wechſel-Ordnung art. 24. ſolle er vorhero proteſtiren / und NB. in dem Proteſt erwehnen laſſen / daß die Acceptation per honor di lettera, wegen des Traſſanten oder Indoſſanten ſopra proteſto geſchehen ſeye. Nach der Preußiſchen Wechſel-Ordnung art. 9. muß der Acceptant vor dem Notario, ſo die Proteſtation im Nahmen des Einhabers verrichtet / ſelbſt perſôhnlich dieſe Declaration thun / und zugleich die Acceptation auf den Wechſel-Brieff ſchreiben / mit Beyfügung des honorati Nahmen / der Notarius aber ſolle die vor ihm declarirte Acceptation auf die Art und Weiſe dem Proteſt beyfügen / und dem Einhaber alſo extradiren / damit er den Proteſt mit beygefügter Acceptation mit erſter Poſt verſenden kônne; Nach der Braunſchweigiſchen neuen Wechſel-Ordnung art. 17. muß entweder der Acceptant ſelbſten vorhero den Wechſel-Brief proteſtiren laſſen / und alſo denſelben nebſt dem Proteſt zu ſich nehmen / oder reſpectivè das proteſtiren durch den Innhaber verrichten / und hernach den Proteſt ſich zuſtellen laſſen / darbenebenſt muß bey der Proteſtation und Acceptation ausdrücklich / und in ſpecie deßjenigen / zu deſſen Ehre dieſelbe per honor di lettera geſchehen / Meldung geſchehen; Die Franckfurter Wechſel-Ordnung von 1666. art. 8. in fine, iſt gar zu eng und kurtz gefaſt / und braucht einer nôthigen Außlegung und Erklärung des Textes / damit es nicht auf das Arbitrium Judicis ankommen dôrffe. Die Dantziger W. O. art. 11. beſchreibet die Art und Weiſe dergleichen Acceptationen gar deutlich in verbis:

Es iſt aber ein ſolcher dritter Acceptant ſchuldig vor dem Notario, welcher im Nahmen des Einhabers gegen den Bezogenen (Traſſatum) die Proteſtation wegen nicht geſchehener Acceptirung verrichtet / NB. ſelbſt in Perſon ſich zu erklären / daß er den Wechſel zu Ehren des Ziehers oder Indoſſanten acceptire / darnebenſt die Acceptation gebührend / auch mit Beyfügung des Ziehers oder Indoſſanten Nahmens / welchem zu Ehren er den Wechſel acceptiret / auf den Wechſel-Brief zu ſchreiben. Auch muß der Notarius gleichfals die Acceptation zu Ehren / in der Form wie ſie von dem Acceptanten declariret worden / dem Proteſt beyfügen / und dem Einhaber extradiren.

It. Breßlauer erneuerte W. O. von 1716. art. 8. in verbis:

Da es aber bey der Acceptation des Tertii ſein Verbleiben hätte / ſo ſoll derſelbe / NB. ehe er acceptiret / den Inhaber über die bey dem erſten nicht erhaltene Acceptation, Proteſt ausfertigen und ſich ſolchen einhändigen laſſen / bey leiſtender Acceptation NB. ſo dann denjenigen / per honore deſſen ſelbige erfolget / auf den Wechſel-Brief ausdrücklich mit Nahmen benennen und NB. davon ſo gleich behörige Aviſo geben / damit er ſich gebührend revaliren / und wegen des Traſſirers und Indoſſirers Obligo ſich nichts præjudiciren möge;

welches letztere in keiner W. O. exprimiret / jedoch aus angeführten Urſachen hochnöthig iſt / und nicht auſſer acht gelaſſen werden mag / ohne ſich wegen des regreſſus zu præjudiciren / dann im Wechſel-Handel muß im aviſiren und reſcribiren eine exactitude obſerviret werden /

vid. Joh. Phoonſen Amſterdammer Wyſſelſtyl. c. 7. § 1.

Confer & Schwediſch W. R. art. 19. § 2.

Idem art. 12. ibi: ſtehet es einem Dritten frey alſo zu acceptiren / jedoch mit Proteſt, daß es dem Wechſelgeber oder Traſſanten zu Ehren / und umb deſſen Verweigerung willen / auf welchen der Wechſel gezogen worden / geſchehen ſeye.

Vid. dict. art. 8. in verbis: hat der Acceptant nun NB. dieſes alles obſerviret ꝛc.

§. XIII. Die ratio der hiebey vorgängigen Proteſtation iſt / weilen ſonſten durch deren Unterlaſſung facta ſolutione, der Regreſſus gegen die Indoſſanten und den Traſſirer / notoriè entkräfftigt würde / da er ſonſten mit nichts als eben dem Proteſt erweiſen kan / daß Traſſatus nicht acceptiret habe. Wann derowegen einer vorhero / ehe der Præſentant proteſtiren laſſen / auf dieſe Weiſe acceptiren wolte / würde er præpoſterè und wider dieſe vorgeſchriebene Regul und Richtſchnur handlen / abfolglich ſolche ſeine Acceptation von keinen Kräfften ſeyn; Was aber von expreſſer und ſpecieller Meldung auf dem Wechſel-Brieff geſagt worden / iſt nur zu verſtehen / wann ein Tertius von

freyen Stücken / oder ohne Ordre und Recommendation, ſolcherge⸗ſtalten acceptiren und bezahlen will / dann wann er auf erhaltene Ordre und Recommendation ſolches thut / brauchet es keiner abſonderlichen Acceptation, iſt auch nicht nöthig / davon im Proteſte oder auf dem Wechſel⸗Brief etwas zugedencken.

Vid. D. Johann Chriſtian Königke ad dict. art. 17. der Leipziger W. O. ſub n. 12.) allwo er ſich auf ein parere beziehet.

§. XIV. Wann nun ſolches alſo geſchehen / und die Bezahlung erfolget / wird der Acceptant dem Innhaber des Brieffs / in allen Rechten und Zuſprüchen ipſo jure ſubſtituiret / ſonder daß es einiger aparten Ordre Transports, oder andern Ceſſion bedürffe / mithin kan er entweder an den Traſſirer / oder an denjenigen / deme zu Gefallen er den Brief honoriret / ſich ratione capitalis und Lagio des Rück⸗Wech⸗ſels / wie auch ſämbtlichen Unkoſten / an Senſerie, Proteſt, und allen andern Speſen wieder erhohlen / welches aber / nach der alten Ham⸗burger Wechſel⸗Ordnung art. 9. (welche aber nur von dem Traſſirer und zu deſſen Ehren geſchehenen Acceptation redet) gantz anderſt iſt / und die Actio gegen den Debitorem anderſt nicht ſtatt hat / als wann der Tertius acceptans facta Solutione NB. durch Transport den Wechſel⸗Brief empfangen / oder ſelbſten vorhero proteſtiren / und den Wech⸗ſel⸗Brief mit dem Proteſt ſich zuſtellen laſſen / hingegen nach der neu⸗ern verbeſſerten Wechſel⸗Ordnung art. 11. der Acceptant / durch würck⸗liche Zahlung in des Einhabers Jura tritt / dafern er nur vorhero durch den Einhaber gebührend proteſtiren / und bey der Acceptation den Pro-teſt gegen deſſen Bezahlung / ſich zuſtellen laſſen / welches dann auch nach der Dantziger Wechſel⸗Ordnung obſerviret wird / Vid. art. 13. ibid. in verbis:

Hat der Tertius auch billig nach erfolgter Zahlung derer dem Innhaber des Wechſels competirenden Rechte und Anſpüche zu genieſſen / und kan alſo von ſeinem Mann den er alſo honoriret / die Bezahlung des Capitals / ſambt Un⸗koſten und Proviſion wieder ſuchen.

Concordat. Breßlauiſche erneuerte W. O. art. 8. in verbis:

Hat der Acceptant nun dieſes alles obſerviret / und die Zahlung geleiſtet / ſoll derſelbige dadurch vollkommenes Recht erlangen / ſich an ſeinen Mann den er honoriret / ohne eintzige weitere Ordre oder Ceſſion zu halten / und ſo wohl das Capital / als ſämtliche gethane Unkoſten auf alle mögliche Weiſe bey ſelbigem wieder zu fordern befugt ſeyn.

Confer Frantzöſiſche W. O. von 1673. tit. 5. art. 3.

Dahero

Dahero zu verwundern iſt / daß zu Antwerpen / als einem ſo groſſen und Welt-berühmten Handels-Ort / nach Maßgebung der Rechten en Coſtumen van Antvverpen van Wyſſelen art. 5. es dißfalls nach obangeführter alten Hamb. W. O. gehalten wird / welches doch zu Beförderung der Commercien nicht ſo dienlich iſt. Was aber / ferè in fine dict. art. 17. der Braunſchweigiſchen W. O. in verbis: trüge ſichs aber zu ꝛc. vom Schaden-Stand des honorati, und dißfalls nicht verſtatteten Regreſſu wider die andern Intereſſenten verordnet worden / iſt gleichſam contrarium juxta contrarium, dann wann ein ſolcher facta Solutione NB. NB. ipſo jure dem Innhaber des Brieffs NB. in allen Rechten und Zuſprüchen ſubſtituiret ſeyn ſoll / würde nicht dieſes in noſtro caſu gantz ſonder Effect und Würckung ſeyn / id quod tamen à DNNIS Statuentibus non facilè præſumendum, allein davon iſt ſchon oben in einem andern Capitel und zwar zu Ende deſſelbigen gehandelt / anbey gezeiget worden / daß es anderer Orten anderſt gehalten werde.

§. XV. Was nun von dergleichen Acceptationen vor eine Rechtliche Würckung entſpringe / iſt zuforderſt ratione ſui ipſius oder Acceptantis der Haupt-Effectus, daß er in Krafft derſelbigen gehalten ſeye / die in dem Wechſel-Brief begriffene Summe, nebſt denen angewandten Unkoſten / als Selbſtſchuldiger zu rechter Zeit zu bezahlen /

Vid. Hamburger alte W. O. art. 9. in fine, und verbeſſerte dito art. 11. & Dantziger W. O. art. 11. ibi: Solcher Acceptation wegen ein vollkommener debitor wird / und die Zahlung zu leiſten ſchuldig bleibet / darwieder auch mit der Exception, daß er nur par honneur acceptiret habe / ſich keines wegs ſchützen mag. Dantziger W. O. art. 13. à principio.

Ratione vero Debitoris honorati, und zwar paſſivè, iſt ſchon angezeiget / daß nach erfolgter guten Zahlung / der Tertius Acceptans ſich vermöge ſubſtitutionis, derer dem Einhaber des Wechſels competirenden Rechten und Anſprüchen bedienen / und alſo von dem Zieher / oder dem ſonſt zu Gefallen der Wechſel-Brief honoriret worden / die Bezahlung des Capitals ſambt Unkoſten und Proviſion wieder ſuchen könne.

Vid. Dantziger W. O. art. 13.
Breßlauer alte W. O. art. 11.
Augſpurger erneuerte W. O. von 1716. cap. 7. § 1. ibi:
Dieſer auch die Proviſion zu genieſſen haben ꝛc. & paſſim in omnibus.

Zuweilen auch hinwieder activè, wann z. E. ein Wechſel-Brief per honor del Giro, oder eines und des andern Indoſſanten acceptiret worden /

 davon

davon der Proteſt ad locum unde zurück gekommen wäre / ſo iſt der Traſſant ebenfalls obligat, gegen den ſimplen vorgezeigten Proteſt, demjenigen / vor deſſen honore die Acceptation geſchehen / und der deßwegen Zahlung thun müſſen / die punctuelle Wiederbezahlung mit allen Unkoſten zu thun.

vid. Breßlauer erneuerte W. O. art. 24. in fine.

§. XVI. Obige Solennität der Proteſtation iſt nun nicht allein bey einem Tettio Acceptante hochnöthig / ſondern auch bey dem Traſſato ſelbſten / wann v. g. auf denſelben von auſſenher Trattes paſſiret werden / per Conto d'amici, welche aber nicht annehmlich / und dahero nicht vor deren Rechnung / wohl aber per honor des Trahenten oder Indoſſanten acceptiret werden / da dann bey der Verfall-Zeit darüber Proteſt leviret / und darinnen exprimiret werden ſolle / vor weſſen Conto die Tratte bezahlet.

vid. Augſp. W. O. von 1682. art. 9. circa finem,
& von 1716. cap. 7. § 2.
Breßlauer erneuerte W. O. art. 7. in fine.
Schwediſch Wechſel-Recht art. 7. § 1. wiewohlen des Proteſts expreſſis verbis nicht gedacht.

Dieſes ſeye gnug von denen Acceptanten per honor di lettera ſopra proteſto.

§. XVII. Nunmehr ſind auch / wiewohlen breviſſimis noch andere Neben-Perſohnen / ſo jeweilen bey dem Wechſel-Negotio, melioris expeditionis gratia adhibiret werden / in Conſideration zu ziehen. Abſonderlich / wann einer ſo anderswo wohnhafftig iſt / Wechſel-Brieffe auf ſich ſelbſten / an einem andern Ort / und auf einen gewiſſen Tag zu zahlen / von ſich ſtellete / wie er ſolches wohl thun kan.

vid. Schwediſch W. Recht art. 2. § 1. verſus:
Als wenn der Wechſelzieher oder Traſſent &c.

ſo iſt ein ſolcher ſchuldig / entweder an dem Verfall-Tag ſich ſelbſten perſöhnlich / in loco deſtinatæ Solutionis, einzufinden / und ſeinen Brief einzulöſen / oder die Verehrung deſſelben an einen andern zu recommendiren / ſo gar daß in Entſtehung eines oder des andern / am letzten Reſpit-Tage / wegen nicht erfolgter Bezahlung / proteſtiret werden könne.

vid. Breßlauer erneuerte W. O. von 1716. art. 7.

Wodurch

Wodurch dann zwar wiederumb eine Neben-oder Mittels-Perſohn auf dieſes Theatre auftritt / jedoch deßwegen als eine Haupt-Perſohn / oder weſentliche erforderte Perſohn nicht geachtet werden kan.

§. XVIII. Wiederumb / wann in loco deſtinatæ Solutionis, an einen auſwärtigen Wechſel-Brief zu bezahlen ſind / muß der frembde Innh aber jemanden dazu beſtellen / der die Bezahlung / wie der Stylus mercantilis allda erfordert / ſeinetwegen einziehe / maſſen der Debitor nicht ſchuldig iſt / ihme auf ſein Begehren die Bezahlung anderſt als auf dem Bezahl-Platz / nach Maßgebung des Wechſel-Brieffs / zu thun / oder ſelbige ihme baar zu überſchicken / er thue es dann gutwillig / und mit Abzug der Proviſion,

vid. Augſp. alte W. O. von 1665. art. 10. verſus: Wann aber ein allhieſiger ꝛc. & Noviſſima ibidem cap. 8. § 1.
Leipziger W. O. art. 16. verſus. Wenn aber ein hieſiger ꝛc.

auch iſt bey entſtehendem Schaden-Stand allerdings die Gefahr deſſen / ſo das Geld empfangen ſoll / und die Uberſendung verlanget hat /

vid. dict. Leipziger W. O. &
Dantziger W. O. art. 15. in fine.

Iſt wiederumb eine nöthige Neben-Perſohn / ſo zwaren zu Einziehung des Geldes / aber nicht ad ſubſtantiam contractus, als welcher vorhero in eſſe ſuo ſchon längſt geweſen / erfordert wird / ſo gar / daß in Verbleibung deſſen derjenige / ſo die Zahlung zu leiſten hat / zur Verfall-Zeit das Geld judicialiter deponiren und verſiegeln / auch ſolcher Geſtalten allda laſſen könne / ſonder daß derjenige / ſo es empfangen ſollen / vorhero dazu citiret werden müſſe /

vid. Dantziger W. O. art. 15.

wiewohlen nach der Leipziger W. O. art. 16 in fine er nach geſchehener judicial-Depoſition, und Verſiegelung das Geld / alſo wieder zu ſich nehmen kan / welches derer Intereſſen halber / und damit er deßfalls nicht actioniret werden könne / vorſichtiglich geordnet worden. Weſſen aber bey allenfalls hernach entſtehenden Schaden-Stand / die Gefahr ſeye? iſt zu antworten daß erſternfalls / wann das Geld in loco publico verſiegelter gelaſſen wird / der Debitor am ſicherſten verwahret ſeye / und es gar keines Zanckens brauchet / andernfalls aber / wann es der Debitor factâ depoſitione wieder zu ſich genommen / zu ſehen ſeye / ob der Debitor es ſo gut als das Seinige verwahret habe / weilen ſolches gnug/

und

und der Schaden dem Creditori zuwächſt / weilen durch die Oblatiòn, Obſignation und Depoſition der Debitor eben ſo wohl / als per ſolutionem, von ſeiner Obligation befreyet / hingegen aber der Creditor des Geldes Eigenthums-Herr geworden / mithin es heiſt: res perit ſuo domino:

l. 72. in pr. D. de ſolut.

Das eilffte Capitel.

Von denenjenigen / ſo als Bürgen die Wechſel-Briefe jeweilen gezeichnet haben.

Summarien.

§ I. In was vor Fällen die Signirung der Briefe recipiret / oder vor nöthig geachtet werde? § II. Wie es geſchehe und von deſſen effect, item was Avalla ſeyen ex Turry. § III. Von der exceptione excuſſionis, und ob dieſes allein unter Kauffleuthen obtinire? § IV. Von der exceptione diviſionis. § V. Vom beneficio cedendarum actionum. § VI. Ob und wie Traſſirer dazu angehalten werden möge? § VII. Der Unterzeichner wird Krafft ſeiner Unterſchrifft und daraus belanget. § VIII. Sorgfalt des Remittenten wegen Bezahlung der Valutæ an den Traſſenten. § IX. Des Subſcribenten nöthige Sorgfalt am Verfall-Tag.

§. I.

IN jure perſonarum Cambiali kombt auch zuweilen bey vorſichtigen Negotianten zu betrachten vor / derjenige / ſo einen prima oder ſecunda littera, als Bürge unterzeichnet hat / dann weilen Fortuna abſonderlich derer Kauff- und Handelsleuten ſehr changiable iſt / mithin dieſelbe gar leicht / entweder durch ihr Verſchulden / oder auch durch andere in Unglück und inſolventen-Stand / gerathen können /

v. L. 35. in fine de Neg. geſt.
L. 17. de hered. petit.
L. 11. ſi quis caut. in jud. ſiſt.

ſo iſts jeweilen abſonderlich / wann der Traſſirer dem Geber unbekannt / oder dieſer an jenes ſufficence oder Zahlungs-Zuſtand zu zweiflen hat / nöthig und wohlgethan / daß ein Geber auf alle Weiſe ſich beſtmöglichſt proſpicire / und entweder den Traſſirer die Wechſel-Brieffe an ſeines ihme

wohlbekandten Freundes Ordre zu bezahlen / der nachmahls ſelbige auf ihn behörig endoſſire / einrichten / oder in Entſtehung deſſen / wann entweder der Traſſant die Wechſelbrieffe nicht gerne alſo machen / oder auch des Gebers Freund ſelbige nicht endoſſiren will / item an Ort und Enden / wo keine endoſſirte Wechſelbrieffe admittiret werden / einen andern wohlbekandten und wohlſtehenden Mann als Bürge / den Wechſelbrief zu deſſen mehrer Beglaubigung / unterzeichnen laſſe.

Vid. Turry Diſp. 1. qu. 17. num. 1. &

Braunſchweigiſ. W. O. art. 2. allwo diejenige / ſo einen Wechſel-Brief als Bürgen gezeichnet haben / in effectu juris denen Traſſanten und Acceptanten æquipariret und conjungiret werden.

§. II. Derjenige nun / ſo eine Secundam oder tertiam bezeichnet / ſchreibet nur bloß ſeinen Nahmen unter des Traſſirers Nahmen / ohne etwas weiters hinzu zu thun / und wird dadurch ſo kräfftig obligiret / daß er nebſt dem Principal-Traſſirer / vor die Bezahlung des Wechſel-Brieffs ſtehen muß.

Vid. Frantzöſiſ. W. O. von 1673. tit. 5. art. 33. verſ. german. ibi: Diejenige welche ihren Aval auf Wechſel-Briefe Handſchrifften / denſelben vorzuſtrecken / geſetzet / ſollen NB. mit denen Trattanten / Endoſſirern und Acceptanten / obſchon in dem Aval nichts davon gedacht / NB. in ſolidum verbunden werden.

Was dergleichen avalla ſeyn / erkläret der berühmte Raphaël de Turry de Cambiis Diſp. 2. qu. 1. in prolegomenis n. 34. 35. in verbis:

Avalla fidejuſſionis genus ſeu verius conſtitutæ pecuniæ, certè qui obligatur in feriis per avallum licet pecunias Cambio, non recipiat, æque principaliter obligatur, ac principalis cui datæ fuere pecuniæ Cambio, & poteſt conveniri nullo monito, nec requiſito principali, & nihil frequentius in feriis, quam avalla in illis caſibus, quando bancherii qui habent avantia diffidunt, de iis qui ſunt in mancamento, tunc enim miniſterio avallorum conceſſorum ab aliis bancheriis majoris fidei fit diſpoſitio ab habentibus avantia.

§. III. Mithin hat in fidejuſſore Cambiali, die ſonſten wohlbekante exceptio ordinis ſive excuſſionis nicht ſtatt / weilen ein ſolcher als Selbſtſchuldiger hiebey betrachtet / und auch in dieſem Betracht / denen Traſſanten / Endoſſirern / und Acceptanten in locis allegatis gleich gehalten wird / anbey die Kauffleute / welche mit dem Negotio Cambiali am meiſten zu thun / eben darumb ſich Bürgen geben laſſen / damit ſie zu ihrem gröſten Schaden und Gefahr nicht lang umgeführet / oder von einer auf die andere

Perſohn verwieſen / eo ipſo aber ihr Credit gar leicht wacklend / oder ſchwach gemacht werden möge /

Leipziger W. O. art. 13.
Vid. Colerus de Proc. Exeq. p. 1. c. 1.
Bachov. ad Treutl. vol. 2. Diſp. 28. th. 5. lit. C. & D.
Berlich. P. 3. Concl. 24.
Scaccia de Commerc. §. 1. q. 7. P. 3. limit. 17. n. 8.
Turrii Diſp. 1. qu. 17.
Mev. ad Jus Lubec. L. 3. t. 5. a. 1.
Struv. Exerc. 25. th. 45.

Ob nun wohlen Carpz. P. 2. Conſt. 18. def. 7. & in
L. 2. Reſp. 74. n. 9.
Græveus L. 2. concl. 27. conſid. 5. n. 7.
Fabricius ad Gail. L. 2. O. 27. S. 5. & 6.
Finkelth. O. 96.
Franzk. L. 1. reſol. 12. n. 59.
Fachin. L. 8. controverſ. 53.

dieſes ad cauſas mercatorum, und wann Creditor und fidejuſſor Kauff- und Handelsleute ſind / zugeben / ſo iſt doch dieſes in materia Cambiali nicht ſo eng einzuſchrencken / da vorbeſagte rationes in omni caſu anſchlagen / und derjenige / ſo einen Wechſel contrahiret / vorhero wohl weiß / daß derſelbe mercurialiſcher oder fliegender Art ſeye / und ſtracklich vollzogen werde / ſonder daß einige dunckle und aufzügliche Exceptiones deſſen Lauff hindern können / zugeſchweigen daß angeführte ordinationes in genere davon reden / und keinen Unterſcheid derer Perſohnen wegen machen /

Vid. Braunſchw. neuere W. O. art. 2. in verbis : oder als Bürgen gezeichnet haben / alſofort ohne Verſtattung einiger weitern Friſt / oder anderer als in dieſer Ordnung exprimirter weder peremptoriſchen noch dilatoriſchen exceptionum zur würcklichen Bezahlung / jedoch mit Vorbehalt ihres Rechtens angeſtrenget ; item ſo lang im Gehorſam oder Arreſt verbleiben ſollen / biß ſie ihren Creditorem nach Wechſel-Recht völlig vergnüget.

und dieſes auch der rechtliche Effect iſt obligationis in ſolidum, davon in oballegirter Frantzöſiſ. W. O. die Rede / beynebſt das ſtatutum Genuenſe Lib. 4. c. 10. de Societate, ſive della raggione dei mercanti §. ult. und Capitula Cambiorum Urbis Bononiæ alſo davon reden.

Et perche occorre alle volte, che alcuno che da denari à Cambio, lo fa con haver ſecorta, la quale ſottoſcrive la ſeconda ò la terza di Cambio come ſi coſtuma in tutte le piazze ; pero dichiara che quando la prima lettera

tera ritornaſſe recuſata ò non pagata con il proteſto, il Creditore poſſa coſi agere contra colui che havera ſotta ſcritta la ſeconda è terza di Cambio. NB. Come contra il principale che l'havera fatta come à lui piu piacera & ſenza ſuo pre à judicio contra l'altera parte. Et tulto quello che ſi è detto del fare eſſecutione contra il principale, s'intende parimente detto del Sotto Scrivente NB. non oſtente coſa alcuna in contrario.

Diſſentit in totum Daniel Wegner in Diſſertat: de Bauccíruptoribus, cap. 12. n. 13. ſed contra leges Ordinationes conſuetudinesque hic receptas.

§. IV. Ein gleiches dann / wegen vorbemeldter Urſachen von der Exceptione diviſionis zu ſagen / damit nemlich der Circulus und litium multiplicationes beſtmöglichſt verhütet werden mögen / als welches die Obligatio in ſolidum in dieſer materia Cambiali haben wil.

Leipziger W. O. art. 13.

Vid. Hamburger verbeſſerte W. O. art. 32. in fine & paſſim ſupra. & Dantziger W. O. von 1701. art. 28. in verbis:

In Mangel gütlicher Vergnügung auf ihn NB. ſeine Bürgen exequutive verfahren.

§. V. Was aber das Beneficium cedendarum actionum anbelangt / ſo kan ſich deſſen der fidejuſſor Cambialis bey würcklich leiſtender Bezahlung / wie ſonſten wohl bedienen / und ehender die Bezahlung nicht thun /

Vid. Dantziger W. O. alleg. l. in fine ibiu:

Exequutive jedoch mit Cedirung des auf den Acceptanten habenden Rechts verfahren.

§. VI. Ob und wann nun der Traſſirer zu einer dergleichen fidejuſſoriſchen Signatur ſeines ausgeſtellten Wechſelbriefs / adigiret werden könne / iſt in keiner W. O. exprimiret / und kombt dahero auf die vorherige expreſſe Convention, oder das Verſprechen der contrahirenden Partheyen hiebey lediglich an / weilen ceſſante hoc Traſſirer nicht gehalten / dem Geber ſo fort aufzuwiſchen / und ſeinen Wechſelbrief durch einen andern ſigniren zu laſſen / als welches mit keinem groſſen Reſpect vor den Traſſirer geſchicht / und dahero auch / damit des Principal-Traſſirers Credit hiedurch nicht Schiffbruch leide / oder gar verſchmeltze / man billig hierbey vorſichtig zu gehen / und ſolches nicht zu divulgiren / noch über die Brieffe zu ſchreiben / vielweniger den alſo ſignirten Brief anderswohin zu verſenden pfleget.

§. VII. Der Unterzeichner aber wird anders nicht / als Krafft ſeiner Unterzeichnung nach Wechſel-Recht conveniret / dann eben durch das Signiren eines Secundæ oder Tertiæ entſpringet deſſen Obligation, und zum Grund der Action muß allezeit der in Händen habende ſignirte Wechſel-

 Brief

Brief geleget werden/ und kan der Einhaber Primæ oder Secundæ den Unterzeichner des tertiæ Wechſelbriefs mit Beſtand nicht conveniren/ weilen Prima und Secunda von ihm nicht ſigniret / er aber den Tertiam ſignirten / nicht in Händen hat.

§. VIII. Ubrigens muß ratione der Bezahlung Valutæ eines Wechſelbrieffes / ſo von einem Tertio ſigniret / der Remittent vorſichtig ſeyn/ und dieſelbe an den Principal-Traſſirer thun / als welcher in dem prima Wechſelbrief ſich zu des Gebers würcklichen Valuta, oder doch Valuta Cambiatam bekennet/ mithin eine groſſe Faute begehet/ wann er demjenigen/ ſo ſecundam oder tertiam gezeichnet hat/ dieſelbe empfangē oder abſchreiben läſſet/ obwohlen er die Parthey mit demſelben geſchloſſen/ und auf ihn mehr/ als auf den Principal-Traſſirer geſehen/ dann wann bey etwas in der Welt will eine Ordnung und accurateſſe gehalten werden / ſo muß es zuvorderſt beym Wechſel-Negotio geſchehen.

§. IX. Ratione des Unterzeichneten iſt nöthige Sorgfalt und Vorſicht zu thun / nemlich am Verfall-Tag Information einzunehmen / ob der Wechſel-Brief bezahlet ſeye / und wann ſolches geſchehen / ſeinen ſignirten ſecundam oder tertiam wiederum an- und zu ſich zu ziehen / weilen ſelbige doch / facta ſemel ſolutione ipſo jure getödtet ſind / wie ſuo loco ausgeführet worden.

Ob nun wohlen dergleichen fidejuſſores Cambiales in contractu præſenti ebenfalls vorkommen / ſo geſchichts doch nur extraordinarie, und præſupponiret als eine acceſſoriſche Obligation den contractum principalem in eſſe ſuo conſtitutum.

Das zwölffte Capitel.

Von Commiſſionen und Factoreyen / ſo bey Wechſeln zum öfftern vorfallen, wie auch vom del Credere ſtehen.

Summarien.

§ I. Wie und warum dergleichen Commiſſionen und Factoreyen ſehr nöthig / und wie man ſich dabey vorzuſehen? § II. Ein Committirter muß prompt aviſiren / wann er gleich del Credere ſtehet. § III. Item dem Mandato ſtricte nachleben. § IV. Die Ordre ſchleunig vollziehen / es wäre dann ſeines Principalen kundlicher Schaden.

§ V.

§ V. Gebrauchung frembder Geld-Sorten ſetzen den Committirten in Verdacht. § VI. Gedoppelte Commiſſion zu traſſiren und zu remittiren iſt conjunctim zu vollziehen. § VII. Wie vor Rechnung des Traſſati ſelbſten die Tratta geſchehe / und wie vor Rechnung eines Tertii, und in caſu contrario verfahren werde? § VIII. Cautelæ wegen des Traſſati Schuldners. § IX. Ob Traſſirer in Commiſſion dem Remittenten wegen der Valuta nachſehen könne? § X. Wie die Tratta geſchehen / und wie bald zur Acceptation zu befördern ſeye / und wie wegen Güter in Commiſſion ſich auf einen Tertium zu revaliren. § XI. Von Remittenten in Commiſſion, und wie die Briefe zu ſtellen / und wie lang verändert werden können / auch deren Acceptations-Forderung. § XII. Wie ein ſolcher del Credere ſtehe und was dieſes ſeye / und wie die Briefe nicht an ſeine Ordre zu ſtellen? item deſſen Würckung. § XIII. Wozu ſolcher ferner gehalten? § XIV. Von Briefen ſo an den Traſſatum ſelbſt zu bezahlen lauten / und wegen dem del Credere. § XV. Das del Credere muß nicht zu weit extendirt werden. § XVI. Von gedoppelter Commiſſion, und wie wegen des del Credere. § XVII. Was betraſſirt werden in Commiſſion ſeye / und wie ſolches glücklich von ſtatten gehe? § XVIII. Wie / wann einer per Conto ſeines Patrons betraſſirt worden? und zwar von einem gantz unbekandten Mann; item des Traſſirers Obligo. § XIX. Von Ordre à uſo, und wann einer auf Sicht per deſſen Conto traſſiren könne? § XX. Wie ein Traſſatus in Commiſſion ſich jeweilen ſeines Rembours halber helffen könne / und wie eine Tratta per Conto Tertii zu retractiren? § XXI. Am beſten iſt wann ein Traſſatus Güther von ſeinem Principalen in Händen hat. § XXII. Wie ſich zu verhalten wann einer vor ſeines Principalen oder Tertii Conto Remeſſes bekommen / und von Contre-Ordre ſeines Remittenten? § XXIII. Wie / wann ein Factor die zugeſchickte Remeſſes in dem geſetzten Preiß nicht verhandeln kan? und wie wann dieſelbe nicht acceptiret oder bezahlet / und jener der Gelder ohnentbehrlich benöthiget wäre? § XXIV. Quid juris in caſu da per Conto verſchiedener Principalium Remeſſes zugekommen. § XXV. Wie / wann die Tratten vor denen Remeſſen verfielen? § XXVI. Alle dieſe Perſohnen ſeynd nur acceſſoriſch und nicht Principales.

§. I.

Weilen das Wechſel-Negotium von einem auf den andern zuweilen ſehr weit entferneten Ort / in alle Ende und Theilen der Welt / getrieben wird / und dannenhero man auch nicht ſo gleich fort / oder recta an den Ort der Zahlung / ſondern über einen andern Ort / v. g. von Ambſterdam auf Straßburg über Franckfurt / item auf gantz Engelland über Londen / wie ingleichen auf die Handels-Plätze in Franckreich / über Pariß ꝛc. zu wechſeln pfleget / ſo iſt von ſelbſten leicht begreiflich / daß dieſes nicht wohl anderſt / als durch getreue Bedienung von Commiſſarien und Factoren / ſo an denjenigen Orten / über welche man wechſelt / oder wo die Wechſel-

Brief vorerſt darauf zu dirigiret werden / wohnhafft / glücklich von ſtatten gehen könne / welcherley Bedienung denn/nicht allein im Wechſeln/ ſondern auch in andern Waaren-Handlung / ſtatt hat / und jedesmahlen nach einer gewiſſen limitirten Ordre ſich richtet / auch nicht umſonſt / ſondern umb einen gewiſſen billig-mäßigen Lohn / oder ſo genannte Proviſion geſchicht / ſo wohl vor die Bemühung der Correſpondenz, als vor Negotiirung der Partheyen / und Spendirung des Nahmens und Credits / dabey aber abſonderlich im Wechſel-Negotio / ein jeder Negotiant curieux und vorſichtig ſeyn muß (i. e. gnarum eſſe oportet, conditionis ejus, cum quo contrahit) ſo wohl intuitu deſſen/den man in Commiſſion bedienet / als auch desjenigen / von dem man ſich in Commiſſion bedienen läſſet / dieweilen man nicht allein im Remittiren / ſondern auch im Betraſſiren oder Belaſten fidiren/und daher das fide ſed cui fides vide, wohl beobachten/ und in ſpecie examiniren muß / cujus fidei & facultatum der Correſpondent ſeye oder nicht/ denn ein unvermögender und untreuer Geremittirter/ könte ſich der eincaſſirten Gelder bedienen/und darauf Banquerottiren/wie ebenfalls der Traſſatus ſich die übermachte oder revalirte Proviſion zu Nutz machen könte/ wenn er auch gleich die/ auf ihn traſſirte Brieffe / mit proteſt zurück gehen lieſſe.

§. II. Ubrigens muß ein Committirter abſonderlich im Wechſelhandel/ mit Aviſo geben / und zwar ſpecialer umſtändlicher Beſchreibung des gantzen Negotii mit der allererſten Gelegenheit/ prompt und geſchwind ſeyn/ wenn er auch gleich vor das negotiirte del credere zu ſtehen/id eſt, den mißlichen Erfolg / und das periculum nominis contracti / zu verantworten hat / Vid. Joh. Phoonſen Amſterd. Wiſſelſtyl. cap. 7. §. 1.

§. III. Ferner der gegebenen Ordre im Wechſel-Handel ſtricte nachleben/ und nicht wider oder über die Ordre ſeines Principalis thun / wenn nicht das negotiirte diſapprobiret / und vor des Gecommittirten Rechnung gelaſſen/ derſelbe auch zur Satisfaction angehalten werden ſolle / wiewohlen / wenn derſelbe gleich anfänglich ſich hierzu in omnem eventum ſponte anerkläret / principalis alsdann / daſſelbe zu approbiren / umb doweniger difficultiren dörffte.

§. IV. Weiterhin / ſo muß auch die Ordre prompt und unverzüglich vollzogen werden; obſchon Principalis, jeweilen durch Differirung der Ordre profitiren würde / weilen Wechſel und Wind / entſtehen geſchwind/ und auch öffters præcipitiren / jedoch nicht zu leugnen / daß / wenn ein Ge-

commit-

committirter ſicher und gewiß weiß daß ſein Principalis/ ob der gegebenen Ordre, nichts als Schaden haben werde/ derſelbe unrecht thun würde / wenn er/ umb die Proviſion zu gewinnen / die gegebene Commiſſion zu des Principalis Schaden übel effectuiret/ wiewohlen ſonſten der Schaden und Nachtheil deßjenigen / ſo in Wechſeln oder ſonſten juxta limites mandati geſchloſſen worden / nicht dem Mandatario, ſondern dem Principali zu Laſten käme / es müſte denn einige Verſaumnüß oder culpa des Mandatarii, ſelbſten vorhergegangen ſeyn/ weil die Regul ein vor allemahl richtig / daß ein Principal, dasjenige/ was auf ſein Ordre geſchehen / utcumque res ex poſt ceciderit, nicht diſapprobiren könne / wohl aber das jenige / was ohne ſein Ordre vollzogen worden / es wäre dann ex bona intentione bonâque fide, und umb Principalis kundlichen Beſten geſchehen / darum allezeit in Bedienung der Commiſſionen beſſer und ſicherer iſt / ein Negotium zu unterlaſſen / als auſſer und über Ordre etwas zu thun / welches alles denn der general doctrin, und denen bekanten regulis mandati gantz conform iſt.

§. V. In ſpecie macht den gecommittirten in Negotio Cambiali, wegen einiger Verkürtzung und Vernachtheiligung Principalis im läuffigen Preiß des Wechſels nach dem Cours, ſehr verdächtig / wenn er die Wechſel-Brieffe auf andere Geld-Sorten ſtellen laſſen / als ſonſt gewöhnlich in loco contractus recipiret und hergebracht / v. gr. wenn die Wechſel-Brief von Ambſterdam nach Dantzig auf Pohlniſche Gulden gerichtet wären / da man doch ordentlich nach Dantzig in Pf. Flämiſch zu ſo und ſo viel Pohlniſche Groſchen pro 1. Pf. Flämiſch gerechnet / zu wechſeln gewohnt iſt. vid. Joh. Phoonſen Amſterd. Wiſſelſtyl. cap. 26. §. 17. & cap. 27. §. 20.

§. VI. zuweilen hat einer auch von ſeinem Principalen eine gedoppelte Commiſſion, ſo wol Gelder auf einen andern Ort zu traſſiren un̄ dieſelbe wieder nach einem andern Platz zu remittiren/ oder aber eine Summe auswärts zu remittiren / und den Belauff auf einen andern Ort wieder zu revaliren / welchenfalls ein ſolcher das eine nicht thun und das andere laſſen / ſondern vor beydes beſorgt ſeyn ſoll / i. e. er muß nicht eher Gelder auf Wechſel geben / ehe und bevor er verſichert ſeye / ob Gelegenheit zu traſſiren vorhanden / da er auſſer deme nur ſelbſten mit dem Vorſchuß geplaget ſeyn würde / ingleichem auch nicht traſſiren / bevor er wiſſe / ob Gelegenheit zu remittiren vorhanden/ weilen er ſonſten vor ſeinen Principalen avanzo bekommen würde/ den er doch nicht diſponiren könte /

Vid. Joh. Phoonſen Ambſterd. Wiſſelſtyl. cap. 25. §. 25.

mithin das halbgethane Negotium, allezeit vor des Gecommittirten Rechnung oder Verantwortung lediglich verbleiben müſte.

§. VII. Was nun das Wechſel-Traſſiren in Commiſſion anbelangt / ſo geſchiehet es jeweilen vor Rechnung des Traſſati ſelbſten / v. gr. wenn ein Factor, der Vollmacht hat ſeinen Principalen verbindlich zu machen / in deſſen Affaires und zu deſſen Behuff / einige Gelder auf Wechſel genommen / und ſeinem Herrn wieder einen Wechſel-Brief zugeſchicket hätte / von deßwegen er denjenigen / von dem die Gelder hergekommen / oder deſſen Commiſ, wieder vergnügen ſolle / wobey dann ebenfalls im aviſiren eine promptitude erfordert wird / wie daſſelbige ſpecificè und deutlich / nach dem ſtylo Cambiali beſchreibet / bemeldter Phoonſen c. 26. §. 2. gemeiniglich aber vor Rechnung eines Tertii, da dann zuforderſt nöthig iſt / daß der Traſſant von dem Tertio zu ſolcher Tratte expreſſe und ſpeciale Ordre habe /

Vid. Leipziger W. O. art. 27. verſ: dannenhero hat ſich ꝛc.

auch muß er mit der erſten Poſt nicht allein dem Traſſato, ſondern auch dem Principali ſelbſten / hievon umbſtändlich aviſiren /

Schwediſch. W. R. von 1671. art. 7. princ. & art. 10. §. 1. ubi elegans caſus. Leipziger cit. loc.

Jedoch iſt / ratione des Traſſati, nicht eben nöthig den Cours zu melden / es wäre dann in einer gantz frembden und ungewöhnlichen Geld-Benennung an den Ort der Zahlung gewechſelt:

vid. Phoonſen c. 26. § 5. allwo er auch §. 6. was an den Principal dißfalls zu melden in ſpecie bemercket.

Die gewöhnliche Formul nun dergleichen Wechſelbrieffen iſt wie bekannt:

Der Herr thue gute Zahlung / und ſtelle es auf Rechnung des Herrn N. N.

und wird per acceptationem liberam dergleichen Brieffen / der Traſſirer gäntzlich liberiret / hingegen der Tertius vinculiret / als auf den Traſſatus allein zu ſehen / und ſeinen Vorſchuß bey ſelbigem zu ſuchen hat / und wenn auf ſolche Weiſe nicht / ſondern per honor des Traſſanten oder eines Endoſſanten / die Acceptation geſchähe / zuforderſt deßfalls proteſtiret und ausgedrucket werden müſte / für weſſen Conto die Tratta acceptiret werde.

Vid. Augſpurger W. O. von 1716. cap. 7. §. 2.

§. VIII. Beneben iſt nicht ungewöhnlich / daß auch zu mehrerer præcaution, die erſten Buchſtaben / des Nahmens und Zunahmens / von dem Tertio ſelbſt eigenhändig geſchrieben werden / damit Traſſatus gantz gewiß ſeyn möge / auf wen er eintzig und allein zu ſehen / und an wen er ſich zu halten

halten habe / wiewohlen / wenn der Tertius dem Traſſato gantz unbekannt / und er öffters lange Zeit nicht weiß / wer er ſeye / ſolche Tratten allezeit mit obligo des Traſſirers zu geſchehen pflegen / davon ein Exemplum hat Phoonſen c. 41. in append. ſub lit. H.

§. IX. Ubrigens kan ein Traſſirer in Comiſſion, dem Remittenten keinen Zeit Auffſchub / wegen Bezahlung der Valuta, anders als auf ſein riſico und Gefahr geben / wann er auch gleich davor avanzo in dem Cours oder Preiß des Wechſels genieſſet / und dieſen ſeinem Principali wieder verrechnet / weilen ein ſorgfältiger Negotiant keine Zeit verſäumen muß / da abſonderlich im Geld-Handel / ſich in kurtzem viel Nachtheiliges zutragen kan / jedoch muß in caſu, da Principalis dieſes alles nachhero diſapprobiret / und von dem Gecommittirten die Valuta, in cours courant erſtattet haben will / der avanzo dem Traſſirer gelaſſen werden;

§. X. Weilen nun ein Mandatarius exactisſimam diligentiam zu præſtiren gehalten iſt / ſo muß er auch obſerviren / daß er niemahlen auf Nachſicht traſſiret / ſondern allzeit auf einen veſtgeſtelten Tag / oder noch dato; weniger nicht / muß er die Acceptation ſeiner Tratten / bevorab wenn dieſelbe vor eines andern / als des Traſſati Rechnung / geſchehen / ohne Verzug procuriren und fodern laſſen; Geſetzt nun / es hätte einer Güther in Commisſion zu providiren / oder zu verſorgen bekommen / und dabey Ordre, ſich vor den Belauff auf einen Tertium zu revaliren (id eſt, ſeines Vorſchuſſes halber / ſich wieder zu erholen) derſelbe aber ſeinen Principal nicht gnugſam kennet / oder ihme nicht recht trauet / ſo iſts gebräuchlich und vorſichtig / daß der Committirte den Tertium / ſofort von ſolcher Ordre benachrichtige / und ſich vermelden laſſe / ob er ſeine Tratten vor Rechnung ſolch- und ſolchen Freundes annehmen werde oder nicht / damit es auch ihme ſelbſten zur Nachricht und par gouverno dienen könne.

§. XI. Es gibt aber auch im Wechſel-Negotio Remittenten in Commiſſion, ſo frembde Gelder zu diſponiren / und entweder an die Principalen ſelbſten / oder einen Tertium / nach deſſen Ordre die Remeſſes ſtellen laſſen / denn an ſich ſelbſten oder Ordre, iſt nicht zu rathen / weilen er ſonſten / vermög ſeines Indoſſements bey ereignenden Fallimenten / als Selbſtſchuldener davor gehalten wäre / und doch davor nichts zugenieſſen hätte /

Vid. Leipziger W. O. art. 23.
Hamburger W. O. von 1711. art. 36.

Ubrigens vor der Verſendung dergleichen Brieffe jederzeit annoch nach

Belieben und Gutbefinden des gecommittirten Gebers verändert / und an jemand anders zubezahlen eingerichtet werden können/nach der Hand aber nicht einmal von Principali in præjudicium desjenigen / deme die Remeſſe einmal geſchehen / und deme dadurch ein jus acquiriret worden; wenn nun einer die Brieffe auf ſeinen Principalen ſelbſt machen laſſen / dieſer aber an dem Ort der Zahlung nicht wohnhafft wäre / muß ſofort prima recta zur Acceptations-Forderung / dahin verſendet werden / um davon auf das geſchwindeſte verſichert zu ſeyn / und weilen Principali doppelte Brieffe zugeſtellet werden müſſen/ muß er ſich auch tertias litteras von ſeinem Traſſanten geben laſſen.

§. XII. Zuweilen ſtehet auch gar ein dergleichen Remittent ſeinem Principali vor das negotiirte del credere, oder nimpt die Gefahr der Brieffe über ſich / und auf ſein Gefahr / welcher dann de exigibilitate literarum promptiſſime zu repondiren / und davor Satisfaction zuthun / gehalten iſt/ wobey jedoch ebenfalls ſich wol vorzuſehen/ daß er die Wechſelbrief nicht an ſeine Ordre zu bezahlen machen laſſe / und ſelbige endoſſire / welches zwar zuweilen von vielen vornehmen Banquirern / damit der Traſſirer nicht wiſſen ſolle / an wen ſie remittiren / geſchicht / aber unglücklich ablauffen kan/ denn (1.) kan das erforderliche Endoſſiren vor der Verſendung verſaumet werden / und daraus groſſer Streit und Schaden entſtehen / (2.) kan der Geber nicht allein von ſeinem Principal wegen des del credere, ſondern auch wegen des Endoſſements / von jedem Einhaber als Selbſtſchuldener angegriffen und actioniret werden/

Vid. Hamburger W. O. cit. loc.

3tio machet er durch das Endoſſement ſeinen eigenen Brief / und iſt eben ſo wohl als der Traſſirer oder ein ander Endoſſeur obligiret / nicht allein vor die Valuta, ſondern auch vor den Her-Wechſel und Unkoſten zu ſtehen/und die Parthey/durch die prompte Bezahlung/am Verfall-Tag zu ajouſtiren. Wann nun ein Brief bey ſo geſtalten Sachen / aus Mangel Acceptation, mit Proteſt zurückgekommen / ſo kan Principalis den Avanzo des Herwechſels / auf Art und Weiſe / wie der Gecommittirte deßfalls mit ſeinem Traſſanten tractiren können / prætendiren / wann er aber gar nebſt dem del credere die Wechſelbrieffe endoſſiret hätte / iſt er verbunden durch andere Remeſſen / oder anderweite Ordre-Stellung die Bezahlung am Verfall-Tag thun zu laſſen; Daferne aber / wegen ermangelnder Bezahlung/ Wechſelbrieffe mit proteſt retourniret/ und Traſſirer nicht ſolvendo wäre/ ſo

ſo muß er wegen ſeines del credere die diſponirte Summe, zwar zur Stund und unverzüglich gut thun / nicht aber den Herwechſel und Unkoſten / weilen er auch von nichts weiter / als der diſponirten Valuta Proviſion oder Lohn vor das del credere bekompt; jedoch muß er bey erhaltender Satisfaction von ſeinem Traſſirer ſelbige auch ſeinem Principali, wiewohlen ohne die an ſeinen Traſſirer verrechnete Proviſion / ebenfalls getreulich verrechnen / Vid. J h. Phroonſen. cap. 27. §. 10.

§. XIII. Jch habe notanter geſagt: zur Stund und unverzüglich ꝛc. dieweil einer der del credere ſtehet / nicht allein vor das Solvendo ſeyn / ſondern auch vor die prompte Bezahlung ſich verpflichtet / welchenfalls jedoch die Intereſſe und der Herwechſel dem Geber auch zu gute kommen müſſen; und hindert gar nichts / wann gleich der Brief über unterſchiedene Orte inzwiſchen gelauffen / mithin deſſen Proteſtation erſt ſpäth eingelauffen / da Traſſirer noch kurtz vorhero / wann man nur die Proteſtation recta gehabt hätte / in bonis geweſen / weilen ein Negotiant ohne das wohl weiß / daß ein Wechſelbrief / ſo bald er aus der Hand weit und breit verhandelt werde / und dahero ſich damit am wenigſten excuſiren kan.

§. XIV. Bey Brieffen / ſo an den Traſſatum ſelbſten zu bezahlen lauten / kömt alles hiebey auf den Verfall-Tag an / daß wann derſelbe zu Ende / der riſico wegen des del credere ebenfalls aufhöret / dann wann gleich der Betraſſirte / ſo auch zugleich der Remittirte iſt / am oder nach dem Verfalltag erſt manquirte / oder binnen denen Nachſicht-Tagen nicht gegen ſich ſelbſt proteſtirte / ſo gereichet es zu Schaden des Principalis und nicht des Gebers in Commiſſion, weilen alsdann der Wechſel vor bezahlt gerechnet wird; wäre aber ein oder das andere vorhero geſchehen / müſte es zu des Gebers und zugleich Traſſirers / oder auch des Tertii, vor deſſen Rechnung die Tratte geſchehen / alleinigen Laſten kommen / Vid. Phoonſen cap. 41. §. 28. juncto cap. 27. §. 15.

§. XV. Ubrigens muß das del credere allein auf das Ubermachen der Gelder / und die Baſtanz oder exigibilität der Brieffe verſtanden / keineswegs aber auf das Vermögen oder die Veſtigkeit desjenigen / an welchen ſelbige auf Ordre remittiret und ausgezahlet worden / extendiret werden. Dann von dem Moment an / da die remittirte Geld-Summen von dem Geremittirten empfangen / ſeynd ſie zu des Principalen alleinigen Diſpoſition geweſen / welcher / da er ſolche lange Zeit in des Geremittirten Händen gelaſſen / und demſelbigen fidiret und getrauet / den mißlichen Erfolg niemand als ſich ſelbſten zuzuſchreiben hat / jedoch daß auch zeitige und be-

hörige Notification gethan / und die übermachte Remeſſen in loco deſtinato richtig empfangen worden.

Jngleichen iſt auch der jenige / ſo einen andern in Verkauffung Güther bedienet / und vor die Schulden del credere ſtehet / vor die Remeſſen / die er an ſeinen Principal, wegen dieſer eingekommenen Gelder / auf Ordre übermachet / zu ſtehen nicht verpflichtet / er hätte ſich dann ins beſondere hierzu verbunden.

§. XVI. Wann ein Gecommittirter von ſeinem Principal eine gedoppelte Ordre hat / ſowohl zu traſſiren / als auch auf einen andern Ort zu remittiren / ſo iſt er vermög ſeines del credere, nicht allein wegen derer Remeſſen / ſondern auch wegen derer Tratten und deren richtigen Bezahlung / dem Principali oder Committenten zur Satisfaction gehalten / weilen in ſolchem Fall auf das gantze Negotium geſehen wird / und eines von dem andern nicht getrennet werden kan /

Vid. Phoonſen cap. 25. §. 25. & cap. 26. §. 20.

§. XVII. Nachdem wir nun bißhero die Perſonas agentes, nomine alterius neimlich ſo Wechſel in Commiſſion traſſiren und remittiren / wie auch darbey offt del credere ſtehen / nach denen mercantiliſchen und rechtlichen Gründen beſehen / ſo iſt auch nöthig / daß wir die Perſonas patientes, ſo da in Commiſſion zuweilen betraſſiret und auch remittiret werden / und wie ſelbige ſich hierbey reſpectivè verhalten ſollen / nothdürfftig betrachten / dann die Tratten geſchehen zuweilen auf des Traſſirers / oder eines Tertii Conto oder Rechnung / wie es im Aviſo-Brief enthalten / da dann jener / der Traſſatus, prompte und unverzüglich an den Traſſirer reſcribiren muß / ob und welcher Geſtalten er ſeine Tratten acceptiret habe oder acceptiren werde / gleich dann auch an den Tertium, vor deſſen Rechnung die Tratte geſtellet / aller nöthige Bericht erſtattet werden muß / wie beſchreibet /

Joh. Phoonſen Amſterd. Weſſelſtyl. cap. 28. §. 2.

Ubrigeus iſt hiebey Vorſichtigkeit vonnöthen / und lieber per conto eines Tertii nicht zu acceptiren / wann von ſolchem keine Ordre vorhanden / oder Traſſatus nicht fidiren wil; Jngleichen der Traſſirer dem Traſſato gar unbekannt / oder nicht als ſolvendo bekannt genug wäre / dahingegen wann der Traſſirer nur ſolvendo genug iſt / die Acceptation ſopra proteſto, und zu deſſen Ehren allein geſchehen könte / wovon jedoch ebenfalls prompte Nachricht zu geben.

Jngleichen bey endoſſirten Brieffen / wann ein dergleichen Traſſatus

einem

einem oder andern Indoſſanten nicht fidirte / geſchehen kan / und darauf dieſem ohnverzüglich berichtet / und in der Proteſtations-Acte ſpecifice gemeldet / dieſelbe auch würcklich / um ſich deren wider den Traſſirer bedienen zu können / überſendet werden muß. Hätte nun einer per Conto eines Tertii Tratten erhalten / er hätte aber aus Mangel Avis oder Ordre, oder Proviſion inzwiſchen dieſelbe S. P. zu des Traſſirers / oder eines Indoſſenten Ehren acceptiret / und doch hernach die Ordre oder Proviſion von dem Tertio eingelauffen / ſo muß er noch allezeit den Tertium vorziehen / und den Traſſanten oder Endoſſenten prævia notificatione promptiſſima wieder liberiren; Ja es muß ſo gar deßfalls ein Tertius acceptans, per honor und S. P. zurück ſtehen /

Vid. Nürnberger W. O. von 1682. art. 11.

§. XVIII. Geſetzt nun / es wäre einer vor Rechnung ſeines Principals / oder Patrons / von welchem er zuvor Ordre, oder Vollmacht hat / ihn verbündlich zu machen / jedoch von einem ihm gantz unbekannten Mann betraſſiret / ſo muß er vor der Hand / ehe und bevor er von demſelben Aviſo eingezogen / oder deſſen Handſchrifft hat recognoſciren laſſen / nicht zuplatzen / und ſolcherley Brieffe acceptiren. Zuweilen geſchicht auch die Acceptation mit des Traſſirers obligo, welchen Falls aber der Traſſirer benachrichtiget werden muß / ob der Tertius, per deſſen Conto die Tratta geſchehen / auch die Proviſion verſorget / oder ſonſten gnugſame Ordre dazu geſtellet / und ob er deßwegen von ſeinem Nexu liberiret ſeye oder nicht / daß aber einer / ſo per Conto eines Tertii zu acceptiren / mündlich oder ſchrifftlich verſprochen / zugleich aber auf denjenigen / dem die Promeſſe geſchehen / recapitiren ſollen / als darauf Tertius eintzig geſehen und crediriret hat / zu der Recapitation durch den Einhaber præciſe nach Wechſel-Recht nicht conſtringiret werden könne / beſiehe beym gemeldtem Phoonſen cap. 28. §. 9. & 10. allwo er auch eine Regul ſuppeditiret / daß die Recapitation dergleichen Wechſelbrieffen / ſonder des Tertii deutliche und expreſſe Ordre, von dem Traſſato nicht geſchehen könne.

§. XIX. Wann nun v. gr. eines Principalis Ordre oder Vollmacht auf Tratten à Uſo gienge / Traſſant hingegen per deſſen Conto auf ſicht traſſiret hätte / dieweil er laut Aviſo auf Uſo zu traſſiren / keine Gelegenheit gehabt; ſo muß die Tratte S.P. und vor Rechnung des Traſſanten / allein angenommen werden / umb an denſelben der Wiederbezahlung halber / ſich zu halten / weilen er ſonſten an ſeinen Principalen / deſſen Mandatum er überſchritten / dieſertwegen nichts fordern könte;

Ein

Ein anders iſt / wann zwar die Ordre à Uſo gelautet / die Wechſel-brieffe aber anderſter als auf halb Uſo nicht zubekommen geweſen / weilen in ſolchem Fall Traſſatus ſchuldig iſt dieſelbe liberè zu acceptiren / wann er ſeinen Principalen / per deſſen Conto traſſiret / rechtſchaffen bedienen wil.

§. XX. Wann ein Betraſſirter auf Conto oder Rechnung eines andern Ordre hat / ſeine Proviſion oder Vorſchuß da und daher zu nehmen / oder ſich ſonſten ſeines Rembours halber / da und da zu revaliren / er aber keine Gelder findet / auch in dem limitirten Cours nicht traſſiren kan / indeſſen die Gelder zu Bezahlung der von ihm acceptirten Tratte ſelbſten nicht hat / ſo iſt er befugt / ſich / wie / oder wo er am beſten kan / zu helffen / und recta auf den Traſſirer / oder anderswohin / auch über den limitirten / und in dem beſten Cours zu revaliren / weilen der avantageuſe Cours in Wechſeln doch nicht allezeit zutreffen / auch der Cours ſich öffters reguliret / nachdem die Brieffe ſchaffen ſind.

Geſetzt nun / daß die Zahlung am Verfall-Tag nicht gefordert würde / ſo kan dennoch Traſſatus ſich auf denjenigen / per deſſen Conto die Tratte geſchehen / vor den Belauff / eben als wann der Brief ſchon würcklich bezahlet wäre / hinwieder revaliren / weilen er doch jeder Zeit biß zur Bezahlung in nexu verbleibet. Wann nun die Tratta ſolcher Geſtalten einmal acceptiret worden / ſo kan dieſelbe gegen den Verfall-Tag von dem Traſſirer nicht wieder ſo ſchlechthin retractirt und mortificiret werden / ſondern es muß zuförderſt der acceptirte Wechſelbrief dem Traſſato zugeſtellet / und darauf / beynebſt deſſen Cancellation oder Inciſion ſchrifftlich notiret werden / daß derſelbe von dem Traſſirer ſelbſten retractiret und eincaſſiret worden ; Auch muß der Traſſirer deſſen ohngehindert dem Traſſato wenigſtens die halbe Proviſion zuſtehen.

§. XXI. Ubrigens ein Betraſirter in Commiſſion am glücklichſten iſt / wann er Güther und Effecten von ſeinem Principalen in Händen / und zu diſponiren hat /

quia melius eſt rei incumbere , quam in perſonam agere.

zumahlen ein ſolcher wegen ſeines Vorſchuſſes in Concurſibus auf ſelbige Güther / nicht allein ein Jus pignoris , ſondern auch gar ein prioritätiſches Recht zu genieſſen hat.

Vid. Leipziger W. O. art. 34.

Franckfurter von 1666. art. 20. & omnes.

§. XXII. Belangend nun denjenigen / auf den auch zuweilen vor eines

nes andern / entweder Principalis oder Tertii Rechnung geremittiret wird / oder der Remeſſes bekombt / (id eſt, vor die Acceptation und Zahlung der ihm zugeſchickten Wechſelbrieffen / zum Behuff ſeines Principalen oder eines Tertii, beſorgt ſeyn muß) ſo iſt deſſen Pflicht / daß er dem Remittenten / und auch dato caſu dem Tertio, von dem Empfang und Acceptation derſelben / ſo fort Nachricht ertheile; Indeſſen muß er mit der Acceptations-Forderung oder allenfalls Proteſt und deſſen Levirung keine Zeit verſaumen / wann nun die Remeſſe per Conto oder zur Diſpoſition eines Tertii geſchehen / ſo muß er ferner deſſelbigen Ordre und Diſpoſition allein geleben. Jedoch ehe und bevor er den Tertium hiervon berichtet / und die Diſpoſition ihme freygeſtellet / kan und mag er ſeines Remittenten contre-Ordre und Verbott / oder Revocation wohl gehorchen und Folge leiſten / auſſer dem aber nicht / weilen er ſeinem Verſprechen gemäß / der Ordre und Diſpoſition des Tertii eintzig zu geleben hat / als welcher ein- vor allemahl dardurch ein Jus acquiriret hat / daß er pro lubitu über die Wechſelbrieffe und darinnen enthaltene Gelder diſponiren kan / ſo gar / daß wann der Geremittirte die anderweit ertheilete Ordre unterläſſet und verſäumet / da er ſolche wohl effectuiren können / derſelbe ad omne Intereſſe und Schadens-Erſetzung / ſeinem Principali oder auch Tertio in Rechten gehalten wäre.

§. XXIII. Wann nun v. gr. einem Factor Wechſelbrieffe / ſo in blanco, oder an ſeines Principalen Ordre endoſſiret ſeynd / zu dem Ende zugeſchicket werden / daß er ſelbige auf einen andern Platz verhandeln / und eincaſſiren laſſen ſolle / er aber dieſelbe in dem limitirten Cours und Preiß nicht anwerden können / ſo thut er nicht vorſichtig / wann er dieſelbe ſo ſchlechthin wieder an ſeinen Principalen / oder Remittenten zurück ſchicket / weilen er bey Retour derſelben mit proteſt wegen ſeines Indoſſements / leicht als Mitſchuldiger actioniret werden könte / wiewohlen allenfalls er in Caſu, da die Wechſelbrieffe an ſeines Principalen Ordre zahlbahr / und nachhero an des Remittirten Ordre endoſſiret worden / dieſes Endoſſement nur durchlöchern / und unleßlich machen kan; wären aber die Wechſelbrieffe an ſeine des Remittirten Ordre zahlbahr / und könten nicht mehr verändert werden / ſo muß er in tergo derſelben bloß annotiren / daß der Inhalt nicht an ſeine / ſondern an des Gebers oder Remittenten nähere Ordre zu zahlen ſey /

Vid. Joh. Phoonſen Amſterd. Wyſſelſtyl. cap. 29. §. 6.

allwo er auch in §. 7. zeiget / wie einer ſo per Conto ſeines Principalen Remeſſes erhalten / welche aber nicht acceptiret oder nicht bezahlet worden / in

caſu,

Caſu, da er derer Gelder zum Behuff des Tertii, und in deſſen Handels-Affaires, ohnentbehrlich benöthiget iſt / Freyheit habe / nebſt Zurückſendung des Wechſelbrieffes und Proteſts / den gantzen Belauff mit denen Proteſt-Unkoſten / Proviſion, Courtage und Brief-Porto, an den Remittenten / per Conto ſeines Principalen / wieder zu retraſſiren / jedoch / daß er ſowohl dem Betraſſirten als auch ſeinem Principal, hiervon Nachricht gebe.

§. XXIV. Es werden auch zuweilen viel Remeſſen oder Wechſelbrieffe an einen Factor per Conto verſchiedener Principalen übermacht / alſo und dergeſtalten / daß obwohlen ſelbige zuſammen und überhaupt vor aller und jeder Rechnung / dem völligen Belauff nach geſchehen / dennoch darbey in ſpecie erſichtlich ſeyn könne / vor weſſen Rechnung dieſer oder jener Wechſelbrief ſeye / welchenfalls in Mangel der Zahlung eines oder des andern / der Factor zwar ſo gut er kan / ſich auf den Remittenten revaliret / hingegen in Caſu, da dieſer ſeine Wiederbezahlung von dem Traſſirer nicht erhalten können / der daher entſtehende Schaden von allen und jeden pro Rata derjenigen Summen, welche vor eines jeden Rechnung remittiret worden / übernommen und reſarciret werden; auch ſo gar ein Factor, der von eines andern wegen Gelder remittiret / und noch darzu del credere ſtünde / pro rata den Schaden mit tragen müſte / idque ad Exemplum Legis Rhodiæ de Jactu.

§. XXV. Zuweilen bekombt einer Remeſſes, hingegen auch eben ſo viel Trattes, welche aber zum öfftern vor jenen verfallen / und dahero ſich der Remittirte jener nicht bedienen / ſondern die Trattes aus ſeinen baaren Mitteln bezahlen / mithin ſeinem Principal bloſſer Dinges fidiren und credittiren muß / davor er denn billich Intreſſe, nemlich ein halb pro Cento monatlich / und vor mehr als 14. Tag einen vollen Monat / und vor weniger als 14. Tag einen halben Monat rechnen kan / anbey mit ſimpler Proviſion oder einem drittel pro Cento ſich nicht vergnügen darff / bevorab / wann er noch darzu das Brief-Porto ſelber tragen muß; wäre es aber ihm gantz und gar ungelegen Gelder vorzuſchieſſen / mag er gegen den Verfall-Tag der Tratten auf den Traſſirer revaliren / inzwiſchen aber die eincaſſirte Gelder wegen der Remeſſen / biß zu ſeiner Diſpoſition und näheren Ordre bey ſich behalten / wiewohlen dieſes demſelben wenig Reſpect macht / und auch mit ſchlechtem Vergnügen des Traſſirers geſchicht.

§. XXVI. Ob nun wohlen alle dieſe Perſohnen ſehr dienlich und nützlich ſind zum täglichen Gebrauch und Fortſetzung der Wechſelhandlung / abſonderlich in weit entfrembde Land und Orthe / ſo iſt doch von ſelbſten erſichtlich / daß

daß alle dieſe Perſohnen nur allein nomine aliorum hierbey vorkommen/ mithin nullo Jure inter perſonas principaliter contrahentes referiret/ am wenigſten vor abſolut neceſſaires gehalten werden können.

Das dreyzehende Capitel.

Von Mäcklern / und wie ſelbe bey dem Wechſel-Negotio, und zwaren in Jure Perſonarum zu betrachten vorfallen.

Summarien.

§. I. Was Macklen ſeye / und worauf es dabey ankomme? §. II. Von Mäcklers Notizien / und wie vor Annehmung derſelben von denen Contrahenten nichts geſchloſſen ſeye? §. III. Was ſie zu thun an Orten / wo offentliche Banco ſind / und die Zahlung darinnen geſchehen muß. §. IV. Vom Effect und Beweiß der Notizien. §. V. Von deren Büchern und deren Beweiß. §. VI. Wie und von weme ſie an einigen Orten eligiret werden / in ſpecie von Lion. §. VII. Von Zahl derſelben zu determiniren. §. VIII. Von Juden-Macklern. §. IX. Von ihren Pflichten und Officio. §. X. Mäckler dörffen vor eigene Rechnung / weder in Wechſel- noch Waaren-Handlung ſich nicht einlaſſen / und warumb? §. XI. Mäckler ſind nicht Haupt-Contrahenten.

§. I.

IN Jure Perſonarum Cambiali kommen endlich auch zu betrachten vor / die ſogenannte Mäckler / welches Wort vermuthlich aus dem Niederländiſchen entſprungen / allwo mäckeln ſo viel heiſſet / als etwas ausmachen und vermitteln / weilen dieſelbe gemeiniglich als Mittels-Perſohnen / bey Schlieſſung der Wechſel und Machung des Preißes / adhibiret werden / welches dann zu Beförderung derer Commercien und Gemächlichkeit derer Negotianten / hauptſächlich abzielet / denn es gar ſelten geſchicht / daß der Wechſel-Geber / und der Wechſel-Nehmer / ſelbſt perſöhnlich miteinander contrahiren und handeln / welches doch einem jeden freyſtehet /

Vid. Magdeburgiſ. W. O. art. 34. in fine.

iſt aber ſo rathſam nicht / weilen gewöhnlicher Maſſen der Wechſelnehmer den Preiß des Wechſels / nach Condition des Gebers / zu erhöhen pfleget / und wie der Mann iſt / ſo bratet man ihm einen Vogel / ſondern insgemein läſſet derjenige / ſo Geld auf einen andern Platz haben muß / ſolches durch die hiezu beſtellte und beeydigte Mäckler oder Senſalen ſuchen / als welche mit gröſter Verſchwiegenheit und accurateſſe, nur in generalibus terminis anfragen / ob und wer an dieſem oder jenem Ort oder Platz Geld habe /

und darauf traſſiren wolle/ auch in was vor einem Preiß/ als welches das principalſte Stück iſt/ darüber ſich die contrahirende Partheyen vereinigen müſſen. Und haben die Mäckler jedesmahlen hierbey ihre Kunſt und Meiſterſtück zubeweiſen/ daß ſie jedesmahlen in die Zeit ſich wohl ſchicken/ und nachdeme dieſelbe beſchaffen/auch viel oder wenig Geld auf dem Platz iſt/ den Wechſel-Cours oder Preiß zu beyder Partheyen Vergnügen/ der Billigkeit nach zu vermitteln und zuvergleichen wiſſen/ darbey es öffters auf eine kurtze und geſchwinde Reſolution ankömbt/ weilen doch der avantageuſe Tax oder Cours in Wechſeln nicht allemahl zutreffen/ immaſſen Wechſel und Wind/ verändern ſich geſchwind. Und wann v. g. viel Geld vorhanden/ aber wenig Brieffe/ ſo hat der Traſſirer den Vortheil in Händen/ und kan die Seiten hochſpannen/ weilen alsdann der Wechſel ſteiget; werden aber viel Brieffe und wenig Geld gefunden/ ſo iſt demſelben zu rathen/ wann er traſſiren muß/ daß er nicht zu lang trainire und zaudere/ mithin die Occaſion verſäume/ weilen alsdann die Wechſel fallen;

Vid. Joh. Phoonſen in Ambſterd. Wiſſelſtyl. cap. 3. §. 2. 3. & 4.

welches dann nach Kauffmanns Art in jenem Fall exprimiret wird/ es ſey largezza, oder das Geld largo; poſteriori caſu aber/ es ſey ſtretezza, oder das Geld ſey ſtretto,

Vid. Heydiger in ſeiner Anleitung cap. 2. lit. (d) pag. m. 14.

§. II. Was nun bey Schlieſſung derer Wechſel/ durch die Mäckler alſo in Wechſeln geſchloſſen und bedungen worden/ das ſollen dieſelbe zur Nachricht mit allen Clauſuln und Conditionen in eine Notiz ſofort bringen/ und ſelbige beyden Theilen ſchrifftlich von ſich geben v. g. mit dieſen Formalien:

100. Rthlr. per Lipſia caſſa à Uſo von Herrn Titio an Herrn Cajum à 125. pro Cento Francoforte den 26. Martij 1721.

Dieterich Bernhard

Fals nun ſolche Notiz von beyden Contrahenten angenommen und behalten wird/ ſo bleibet es richtig geſchloſſen/ und ſeynd die Contrahenten ſolches zu præſtiren gehalten/

Vid. Leipziger W. O. art. 15. verſ: wie dann zur Nachricht ꝛc.
Chur-Brandenburgiſ. W. O. art. 38. ubi additur: daß der Mäckler es auch auf ſein Buch notiret haben müſſe;
Hamburger revidirte W. O. von 1711. art. 1. ibid: allemahl und unfehlbahr; item: auffs ſchleunigſte ꝛc. & art. 4. in fine.
Braunſchw. neuere W. O. art. 48. ibi: von Stund an unter ihrem Nahmen mit allen Umbſtänden oder Conditionibus zu ertheilen ꝛc.

Und

Und kombt in dieſem Stück das Negotium Cambiale der Emptioni in ſcriptis ſehr ähnlich / als welche derer Contrahenten Willen nach / nicht eheuder ihre obligatoriſche Krafft erhält / als wann vorhero die Scriptura perficiret iſt /

§. 1. Inſt. de Empt. vend. l. 17. C. de fide Inſtrum. Carpz. p. 2. c. 33. d. 12. B. Mollenbec. diviſ. jurid. Cent. 2. div. 21. lit. D. & in addit. 12.

Dahero die Mäckler jedesmahlen bey Vermeydung ernſter Straffe / auch nach Befindung bey Verluſt ihres Ampts ſchuldig ſind / ſelbige von Stund an / da noch alles in gutem friſchen Andencken / aufzuſetzen / und beyderſeits Contrahenten einzuhändigen / damit alle Irrung und Zänckereyen verhütet werden /

Vid. Leipziger W. O. ibidem. Breßlauer alte W. O. von 1672. art. 26.

allwo ad perfectionem oder richtigen Schlieſſung des Wechſels genug / wann ein oder anderer Theil ſolche annimbt und behält; der Senſal aber ſolle nicht über 2. Stunden / vielweniger über Nacht ſolche bey ſich aufbehalten.

§. III. Inſonderheit an Ort und Enden / wo banco angerichtet / und man ſich derſelben in Bezahlungen zu bedienen hat / müſſen ſie Mäckler in Wechſeln keine partita, auſſer dem banco zu zahlen ſchlieſſen /

Vid. Nürnberger W. O. von 1682. art. 12. allwo ſie Unterkäuffer genennet werden / ibi: bey Straf von jeder Uberfahrt 50. fl. auch nach geſtalten Sachen / Verluſt ihrer Dienſte / und Vorbehalt gröſſerer Straffe.

Schwed. W. R. art. 29. allwo zwar / wann die Summe über 100 Rthlr. importiret / die Zahlung ebenfals in banco geſchehen muß / allein nicht ſo rigoroſe ihnen injungiret worden.

§. IV. Dieſe Mäcklers-Notizien nun ſind von groſſer Würckung und Wichtigkeit / immaſſen der Beweiß der geſchloſſenen Partheyen faſt eintzig und allein darauf ankombt / dahero ſelbige billig mit gröſter accurateſſe und Vollkommenheit / auch ſpecieller Exprimirung aller und jeden Conditionen geführet / und annotiret werden ſollen / damit wann hernach / ſonderlich bey zänckiſchen / grittlichen und opinatren Köpffen Streit entſtünde / man alsdann dahin ſeinen Recurs nehmen / auch Beweiß und Grund haben könne; Welchermaſſen aber meiſtentheils ſolche Mäcklers-Notizien nur beyläuffig / und unvollkommen gefertiget und aufgeſchrieben werden / bezeuget die tägliche Erfahrung / und iſt auch darüber in der Amſterdammiſ. W. O. und deren Erläuterung vom 26 Jan. 1679. art. 1. Klage geführet worden; dahero am beſten wäre dißfalls eines gewiſſen Formulars ſich zu vereinigen / und ſelbiges denen Mäcklern / umb ſich darnach zu richten / vorzuſchreiben.

§. V. Was nun oben bereits aus der Chur-Brandenburgiſchen Wechſel-

Ordnung paucisſimis angereget worden / daß nemlich jeder Mäckler das Negotium auch auf ſein Buch notiren müſſe / iſt in der Breßlauer erneuerten Wechſel-Ordnung von 1716. art. 41. ſehr wohl ausgeführet / in verbis:

Ubrigens ſollen alle zu ihren Verrichtungen und zu ihren Protocollen beſonders vereydigte Senſals ihre Negotien in ein beſonderes hierzu formirtes / und von denen Kauffmanns-Aelteſten mit deren Inſiegel in fronte authentiſirtes Protocoll, nach Jahr und Tag deß getroffenen Negotii mit allen Umſtänden der verabredeten Convention NB. alſobald fleißig eintragen / damit man jedes Wechſel-Negotium bedörffenden falls darauß beſcheiniget haben könne.

Confer der Stadt Augſpurg erneuerte W. O. von 1716. Cap. 12. § 3. ibi: Welche Senſalen über ihre geſchloſſene Partiten NB. ordentliche Bücher zu führen haben ꝛc.

Wie dann auch in ſpecie wegen derer Vollmachten und Gewalthabern / von dem älteſten Wechſel-Senſal zu Augſpurg / ein eigenes hierzu gewidmetes Buch gehalten / und darein die umbſtändliche Einzeichnung des Gewalthabers / wie auch deſſen Revocation eingetragen werden muß / als welches einem jeden Kauffmann auf Verlangen / umb ſich darinnen zuerſehen / jedesmahl ediret und vorgeleget werden muß.

Vid. Augſpurger erneuerte W. O. von 1716. Cap. 1. § 11.

Wann nun ſolche Bücher ordentlich und richtig / wie geſagt / geführet worden / kan daraus rechtlicher Beweiß genommen werden / und bleibet alles in guter und richtiger Ordnung.

§. VI. Solche Mäckler nun werden an einigen Orten durch daſige Banquiers und Kauffleute / per majora Vota erwehlet und beſtellet / darauf hin aber gewöhnlich von jedes Orts hohen Obrigkeit confirmiret /

Vid. Chur-Brandenb. W. O. art. 38.

nach der Braunſchweigiſ. alten W. O. art. 13. hat das Kauff-Gericht ebenfalls die Election und Præſentation zu gnädigſter Confirmation,

Confer Botzner W. O. und Marckt-Privil. von 1635. art. 20.

Zu Lyon werden ſie Agents du banc genennet / und von dem Prevoſt der Marchands und deſſen Beyſitzern ernennet / in deren Hände ſie auch gewöhnlicher maſſen den Ayd ablegen / vorhero aber ihren Wandel / Wohlverhalten und Geſchicklichkeit zu ſolchem Ampt / durch Atteſtata der vornehmſten Kauffleuten / in gewöhnlicher und richtiger Form beſcheinigen müſſen /

Vid. Lyoniſche W. O. von 1667. art. 19.

§. VII. Was nun die Zahl derſelben anbelangt / iſt ſelbige nicht an allen Orten gleich. Nach der Chur-Brandenb. W. O. cit. loc. wird nur zweyer ordentlich geſchwornen Mäckler gedacht / ſonſten aber keine gewiſſe Zahl determiniret /

Vid.

Vid. Braunſchw. alte W. O. cit. loç. ibi:
Nicht weniger einen oder mehr tüchtige Mäckler zu erwehlen.
Botzner allegat. loc. ibi: Nach Nothdurfft oder Vorfallenheit des Marckts / einen oder mehr Unterkäuffer oder Senſalen zu erwehlen ꝛc.

Nach bemeldter Lioniſchen Wechſel-Ordnung cit. l. aber ſolle derſelben ein gewiſſer Numerus ſeyn / und derſelbe nach dem Außſpruch des Prevoſt des Marchands und Echevins, prævia tamen Informatione, bey denen Kauff- und Handelsleuten determiniret werden.

§. VIII. Denen Juden iſt auch in der Braunſchweigiſchen Meſſe in ſpecie vergönnet / ihre beſondere Juden-Mackler zu halten / welche ſie aber ſofort im Anfang der Meſſe / gleich ihren Köchen und Muſicanten / beym Kauffgerichts Directore angeben / und beſtättigen laſſen müſſen / widrigenfalls ſie als untüchtig und unzuläßig gehalten und beſtraffet werden ſollen /

Vid. Braunſchw. alte W. O. art. 35. in fine.

§ IX. Dieſer Senſalen nun bedienen ſich nicht allein die Kauffleute und jederman / nicht allein in Schlieſſung der Wechſel / davon allhier die Rede / ſondern auch in andern Contracten / und damit ſolches ſicher und nützlich geſchehen könne / werden dieſelbe mit gewöhnlichen Aydes-Pflichten vorhero beleget / welche ſie denn nach Lyoner Ordnung / in die Hände des Herrn Prevoſt des Marchands und Echevins gewöhnlicher maſſen ablegen. Sie helffen auch zu Braunſchweig nebſt denen zum Kauffgericht deputirten Perſohnen / in- und auſſer denen Meſſen / den Wechſel-Cours machen / auch den Unterſchied zwiſchen Current-Müntze und Wechſel-Geld determiniren / wie zu Braunſchweig. Vid. Braunſchw. neuere W. O. art. 47.
item zu Leipzig

vid. Leipziger W. O. art. 31. ibi: Hiernächſt durch die Mäckler gewiſſe Cours-Zeddul gefertiget / und ſolcher maſſen publiciret werden.

In der Breßlauiſchen erneuerten W. O. von 1716. art 40. iſt ihnen per expreſſum injungiret / Poſt-täglich in alle Comptoirs zu gehen / und täglich ſich fleiſſig auf der Börße zu weiſen / damit man ſich ihrer auf erfordernden Fall bedienen könne. Uberdiß ſollen ſie auch die erſten auf der Börße / und ſo viel möglich die letzten von der Börße ſeyn /

Conf. Braunſchw. neuere W. O. art. 47. ibi circa finem: Damit nach ihren Pflichten und Gewiſſen alle Poſt-Tage continuiren / und was ſie nach fleißiger durch Briefe / und mündlich von denen eingeſeſſenen Handels-Leuten / ſo die gröſten Negotia treiben / und die beſte Correſpondenz haben / eingezogener Erkundigung vor billig erkennen werden ꝛc.

§ X. In ſpecie iſt ihnen höchlich verbotten/ vor ihre eigene Rechnung und mit ihrem eigenen Gelde/ in Wechſelhandlung oder Geld-Umſetzung ſich zu engagiren/ es geſchehe unter ihrem eigenen oder andern verdeckten Nahmen/

Vid. Chur-Brandenb. W. O. art. 38. ibi: Bey Verluſt ihrer Charge oder 200 Rthlr. Straffe/ ſo offt ſie darüber betroffen werden.
& Braunſchw. neuere W. O. art. 48. ibi: Bey Verluſt ihres Dienſtes und willkührlicher Straffe.

Ratio dieſer ernſtlichen Verordnung iſt:

(1) Weilen ein Mackler gantz unpartheyiſch ſeyn ſoll/ alſo daß ein jeder ſicher und ohne den geringſten Scrupel/ ſich und ſein Negotium ihme anvertrauen darff/ welches aber caſu dato, nicht geſchehen könte/ da ein jeder ſich ſcheuen würde ihnen/ weilen ſie ſelber Kauffleute ſeyn/ das jenige kund zu machen/ was und wie eigentlich negotiiret worden/ mithin der ſtracke Lauff der Commerces gehindert würde/ zumahlen

(2) Ein ſolcher mehr ſeiner eigenen Schacherey als ihme von andern auffgetragenen Negotiis, abwarten und nachgehen würde/ eô ipſo aber ſeinen obliegenden Pflichten der Gebühr nicht nachleben würde; ſo dann am wenigſten

(3) Ein unpartheyiſches Zeugniß abſtatten/ oder ihme und ſeinen Büchern caſu dato, ſatter Glaube zugeſtellet werden könte.

Endlich (4) wäre allerhand Confuſion zu beſorgen/ und könte ein oder anderer/ da er vor andere contrahiren ſollen/ ſelbſten die Sach oder Brieffe/ umb hohern Preiß an ſich erhandlen/ welches aber den Lauff der freyen Commercien ſehr hemmen würde.

§. XI. Ob nun wohlen/ vermittelſt der Mäckler/ die Wechſel contrahiret werden/ ſo iſt doch klar/ daß ſelbige die Principal-und Haupt-Contrahenten nicht ſind/ ſondern nur Mittels-und Inſtrumental-Perſohnen/ weilen auch ohne dieſelben von denen Contrahenten/ ſelbſten zum öfftern Wechſel geſchloſſen werden können/ wie oben bereits angezeiget worden.

Das

Das vierzehende Capitel.

Von dem Object oder Gegenſtand des Wechſels/ oder womit der Wechſel eigentlich zu thun habe, wie auch von dem ſogenanndten Wechſel-Cours oder Wechſel-Conto.

Summarien.

§ I. Ordnung der Abhandlung. § II. Das Objectum, des Wechſels iſt das übermachende
Geld an fremdde Ort/ allwo auch von eigenen Wechſeln gehandelt wird. § III. Ratione davon/
und ob nicht mit andern Sachen oder Früchten alſo gewechſelt werden möge? § IV. Im Wechſel-
Negotio iſt das Geld gleichſam die Waare. § V. Von den Wörtern Valuta, Tratta und Rimeſſa.
§ VI. Von Beybehaltung guter und gerechter Müntz-Sorten/ und wie viel einem Land und Staat
daran gelegen. § VII. Von denen ſogenandten Philipps- item Holländiſchen und Schweitze-
riſchen Thalern. § VIII. Von Ungleichheit der Müntzen im H. Röm. Reich/ und wie der abzu-
helffen. § IX. Von Löblicher Anrichtung eines Banci publ. in Nürnberg. § X. Vom herrlichen
Nutzen und Endzweck deſſelbigen. § XI. Alle Wechſel-Zahlungen müſſen in Banco geſchehen/ und
wie in Nürnberg/ Amſterdam/ und zu Stockholm. § XII. Von denen Müntz-Sorten und Gel-
dern ſelbſten/ womit die Wechſel zu bezahlen. § XIII Dieſelbe ſeynd jedes Orts determiniret/
die kleine Scheide-Müntz aber nicht paſſab e § XIV. Was in ſpecie zu Leipzig/ Franckfurt/ Naum-
burg und Braunſchweig vor Sorten paſſiren. ? § XV Von Bedeutung des Worts Thaler in
Wechſel-Briefen. § XVI. Von Müntz oder Current Geld/ was das ſeye/ und wie viel kleinere
Müntz darunter paſſire. § XVII. Wie/ wann der Wechſel auf kleine Müntz e. gr. Groſchen
lautete. § XVIII Ob dieſes auch bey Aſſignationen ſo genau Statt finde? § XIX. Wie es im
Brandenburgiſchen und Magdeburgiſchen deßfals gehalten werde? § XX. Wie in Königsberg
und Preuſſen. § XXI. Was nach der neuern Braunſchweigiſchen Wechſel-Ordnung paſſire? § XXII.
Was vor Gelder zu Nürnberg in Banco bezahlet werden? § XXIII. Was vor Geld-Sorten in
Franckfurt in Wechſel-Zahlung paſſirlich. § XXIV Was in Hamburg und Dantzig wegen groſ-
ſer und kleiner Sorten ſtatuiret? § XXV. Was vor Gelder in Breßlau angenommen werden müſ-
ſen oder nicht? § XXVI Von Cölliniſch-Current Geld/ item daſigen Wechſel-Geld. § XXVII.
Wie zu Botzen hiebey zwiſchen Wechſel- und Waaren-Zahlungen diſtinguiret werde. § XXVIII Wie
in Rotterdam die Zahlung mit grobem Banco Geld geſchehe? § XXIX Recapitulatio des vor-
beſagten aus dem Schwediſchen Wechſel-Recht; item von Beyſetzung der Æſtimation oder
Währung. § XXX Vom Unterſcheid zwiſchen Courrent- und dem ſo genandten Wechſel-Geld
und deſſen Calculation. § XXXI Wie in Braunſchweig dieſer Unterſchied in denen Cours Zetteln
bemercket werde; item von des Herbachs ſeinem ſchönen Wechſel-Tractat. § XXII. Vom herrli-
chen Nutzen der Erkäntniß des Geldes in Europa. § XXXIII. Was unterm Wechſel-Geld zu
Franckfurth und anderwärtlich zu verſtehen remiſs. § XXXIV. Von verbottenen Müntz-Sorten.
§ XXXV. Von nöthiger Formirung eines Wechſel-Courſes. § XXXVI Wie zu Franckfurt und
Leipzig derſelbige formiret werde. § XXXVII. Ob auch dergleichen auſſer denen Meſſen gemacht
werden. § XXXVIII Wie zu Braunſchweig damit verfahren werde? § XXXIX. Item zu Botzen/
und Lion. § XL. Es wird auf beede Orte zugleich Abſicht genommen. § XLI. Ohnangeſehen deſ-
ſen können Handels-Leuthe doch drüber oder drunter befindenden Dingen nach ſchlieſſen. § XLII.
Wie die Cours-Zettel zu verſtehen. § XLIII. Von Cambio al pari, und von unerlaubten Wech-
ſel-Monopoliis remiſs. § XLIV Warum in Wechſeln mehr als 5 pro Cento zu nehmen erlau-
bet. § XLV. Ob das Intereſſe zur Haupt-Summ in den Wechſelbrief zu ſetzen erlaubet? § XLVI.
Ob und wie Intereſſe von Intereſſe in Wechſeln zu nehmen? § XLVII. Von Veränderung der
Müntzen/

Müntzen / und weme hiebey der Schaden. § XLVIII. Warum der Creditor erinnert werden müſſe? § XLIX. Ob die Zahlung auch mit andern Sachen als Geld geſchehen könne? § L. Ob Wechſel-Geld vor Fahrnüß oder liegend Gut zu achten?

§. I.

NAchdem biß dahero das Jus Perſonarum Cambiale durchgegangen und examiniret worden / ſo iſt nun auch methodo Juſtinianea nöthig ad Jus rerum Cambiale weiter fort zu ſchreiten / und darunter vor allen Dingen das Objectum., oder die Sache / womit der Wechſel ordentlich zu thun / zu durchgehen.

§. II. Daſſelbe iſt nun bekantlich nichts anders / als das an einen andern Ort zu übermachende und zu zahlen beſtimte Geld / welches der eigentliche und urſprüngliche Kauffmanns Wechſel iſt. Denn obwohlen nach der Hand auch unter ejusdem loci cives eine andere Neben-Art von eigenen und auf ſich ſelbſt geſtelten Wechſeln eingeführet worden / ſo iſt doch dieſes nicht ſo wohl wegen Beförderung derer in frembde Land und Ort zutreibenden Commercien / als vielmehr wegen leichter und ſicherer Unterbringung derer particulier Renteniret oder Capitaliſten Gelder nachgemachet / und allmählich introduciret worden / wiewohlen mit einem notablen Vorzug und Diſtinction, den die erſtere genuine Art und Gattung vor der andern in multis partibus behält / wie ſuo loco ſpecifice gezeiget werden ſolle.

§ III. Gleichwie nun dem Endzweck und der Intention des Remittenten nicht anderſt als mit Geld ſatisfaciret werden kan / alſo iſt auch ab der ſelbſtigen Beſchaffenheit und Natur dieſes mercantiliſchen Contractus kein anders Objectum zu formiren / dann weilen die Kauffmannſchafft mit Geld regieret und fortgepflantzet wird / auch ohne Geld keine Staats-Affaires und Intrigues vollſtrecket werden können / zumahlen in weit entfernete Lande / ſo hat man billig nach und nach die Gedancken zuſammen faſſen / und auf ein commodes und füglichesMittel gedencken müſſen / wie man ohne höchſtbeſchwehrliches und gefährliches mit ſich führendes Geldes auf andere Weiſe / v.g. durch Brieffgens und gewiſſer Verabredung ſich helffen könte.

Und da vermittelſt eines ſolchen Inventi nicht allein bey der Kauffmannſchafft insgemein herrlicher Nutzen geſchaffet / ſondern auch denen Herren Wechſlern und Banquiers in ſpecie groſſer Profit zugewachſen / und Tag vor Tag Geld mit Geld gewonnen werden können / ſo iſt gar leicht begreifflich / daß ad ſimilitudinem aliorum contractuum, ſo mit andern rebus fungibilibus nützlich umgehen / auch bey der Kauffmannſchafft dieſer Cambialiſche Contract, bloß umb Geld mit Geld zugewinnen / introduciret und erfunden worden:

Jus

Jus enim quotidie prope mutat, quotidie vel augmentum capit, vel detractionem patitur, nec unquam de eo dicta erunt omnia, divinæ quidem res, uti ſcriptum reliquit Imper. L. 2. §. 18. de V. J. E. perfectiſſimæ ſint, humani vero Juris conditio ſemper in infinitum decurrit, & nihil eſt in ea, quod ſtare perpetuò poſſit, multas enim formas edere natura novas deproperat:

Mithin ohnnöthig zu fragen / warum nicht in andern rebus fungibilibus und fructibus, welche doch auch gegen einander verwechſelt werden können / dieſer Contractus conſtituiret worden / weilen wie geſagt / es keine Nothwendigkeit geweſen die Entia zu multipliciren / da ſchon vorhero dieſelbe pro diverſitate & natura contractuum qualificiret worden / und obwohlen das Geld alle andere Sachen æſtimiret / ſo kan doch die Æſtimation anderer rerum fungibilium inter ſe ſo leicht und accurat nicht menſuriret und getroffen werden.

§. IV. Weilen nun das Cambium ein ſolcher Geldhandel iſt / da gleichſam Geld vor Geld auf einen andern Ort / umb gewiſſen billigen Preiß verkauffet wird / ſo iſt erſichtlich / daß das Geld / ohnerachtet es ſonſten wegen ſeines gewiſſen / und Hoch-Obrigkeitlichen verordneten Valors, zu dem Ende erfunden worden / daß es alle andere Sachen würdige und ſchätze / hingegen von nichts æſtimiret oder gewürdiget werde /

wovon Ariſtoteles lib. 5. Ethic. ad Nicom. cap. 1. und l. 1. D. de contrah. empt. über die maſſen ſchön handeln; add. l. 42. D. de fidei.

dennoch in præſenti Negotio Cambiali gleichſam als eine Kauffmanns-Waare / ſo je nach Beſchaffenheit der Umbſtänden und Zeitläufften / dem Wechſel-Cours nach mehr oder weniger gelten kan / mithin als ſelbſten æſtimable betrachtet werden muß / und dahero auch Wechſel heiſſet / weilen das Geld bald hoch / bald niedrig im Preiß iſt / nach dem Sprichwort:

Wechſel und Wind / verändern ſich geſchwind.

§. V. Dieſes Geld nun wird verſchiedentlich benennet / eines Theils Valuta oder prezzo, zu Latein pretium, in Abſicht auf das jenige ſo von dem Remittenten in loco Contractus oder à quo vor das par Wechſel zu übermachende Geld / vors erſt bezahlet werden muß; andern Theils aber traitte oder Tratta in Betracht auf den Zieher oder Traſſanten / wie auch den Traſſatum, an den der Wechſel lautet; Ratione des Gebers aber Remeſſe oder Remiſſa von denen in Jure Cambiali, oder bey denen Kauffleuten gebräuchlichen Worten traſſiren und remittiren betitelt wird.

§. VI. Weilen dann der Wechſel durch alle Lande und Königreiche gehet / ſo wohl in Europa, als Aſia und Africa, darinnen aber / wie bekannt /

ein jedes Königreich und Land ſeine à parte Müntz und Sorten ſo überall nicht auf einen Fuß / oder gleich gehaltig ſind / und einige gut und gerecht / andere aber geringhaltig und ſchlecht ſind / ja einige gar nichts taugen und gantz falſch und verwürckt ſind / ſo wird zwar jeden Landes hohe Obrigkeit von ſelbſten mit allem Ernſt und Eyfer dahin zu invigiliren bedacht ſeyn / daß falſche oder geringe fremde Müntzen nicht ins Land gebracht / noch weniger gute dargegen auffgewechſelt und ausgeführet werden mögen / da an guten und gerechten Müntz-Sorten / und deren gewiſſen beſtändigen Valore oder pretio dem Publico, und inſonderheit denen unentbehrlichen Wechſel-Commercien / ein merckliches gelegen / und dahero als ein ſonderbahres Kleinod und Zierarth in einer jeden Republique, wann ſelbige denen Conſtitutionibus und publicirten Müntz-Ordnungen gemäß / ſo viel möglich in Stand erhalten werden / betrachtet werden können /

Vid. Der Stadt Nürnberg verneuerte und erleuterte Banco-Ordnung vom 8. Septembris 1654. in præfat. ibi: als ein ſonderbahres Kleinod ꝛc.

Conf. Braunſchweig. alte W. O. vom 1. Dec. 1686. §. 36. allwo denen Juden in ſpecie bey unausbleiblicher ſchweren Straffe verbotten wird / einige falſche oder geringe frembde Müntze ins Land zu bringen / oder gute dargegen einzuwechſeln und hinaus zu ſchleppen ꝛc.

Conſ. Receſſus Imper. Auguſt. de An. 1551. §. 46.

Item de An. 1566. §. 170. &

Rec. Imper. Ratisbon. de An. 1594. §. 103. 104.

Item Spirenſis de An. 1570. §. 147. &

Rec. Imper. Deputat. Francofurt. de An. 1571. §. 36.

allwo der Kauffmannſchafft dieſes Unweſen zugeſchrieben wird in verbis: ſintemahl auch offenbahr / daß die fürnehmſte Kauffmannſchafften und Handthierungen NB. in denen Reichs-Kauff- und Handels-Städten mit Geld und Waaren getrieben / daſelbſt auch NB. durch etlicher eigennützigen wucherlichen Geſuch / das hochſchädlich Steigern / Auffwechſeln / Außführen / Verbrechen / Einführen / und andere verbottene Stücke mit des Reichs-Müntz-Sorten / Silber und verwürckten Müntzen am meiſten geübet / dahero denn alle Unordnung / Veracht- und Ubertretung unſers Kayſerl. Müntz-Edicts am erſten verurſachet: Wollen wir allen und jeden Obrigkeiten in ſolchen Kauff- und Handels-Städten hiermit ernſtlich aufferlegt und gebotten haben / die Mittel und Wege mit ſonderm Eiffer vor die Hand zu nehmen / damit ſolche oberzehlte sträffliche Stücke bey ihren Bürgern gäntzlich abgeſchafft / und wir hinführo ihren ſchuldigen gebührlichen Gehorſam gegen angeregtem unſerm Müntz-Edict und Abſchieden mit mehrerm Ernſt im Werck empfinden mögen.

Confer. reſcriptum Nundinale Saxonicum de 25. Julij 1621. ibi: alſo wollen wir uns dar-

dargegen verſehen / es werden die darunter begriffene Kauff- und Handelsleute dieſer ihnen zum beſten gemeinten Anordnung zu einigem unbilligen Eigennutz / und zu unſerer Land und Leute Schaden und Verderb / auch etwa unter ſolchem Schein der Auß- und Einwechßlung aller groben guten guldenen und ſilbernen Müntz-Sorten in unſern Landen / und dargegen Einſchiebung allerhand untüchtigen kleinern Müntzen ſich zugebrauchen / nicht unterſtehen / immaſſen wir auf ſolchem Fall / nicht umgehen könten wider dergleichen Mißbrauch und die Verbrechere ernſtes Einſehen zu haben.

§. VII. Wie dann in ſpecie die ſogenante Philips- oder Königsthaler / item die Holländiſche und Schweitzeriſche Thaler / vor dieſem in ſo groſſer Menge in das H. Reich Teutſcher Nation eingeführet worden / daß die Crayß und Landſchafften gleichſam damit überfüllet / hingegen andere gute Reichs-Sorten vertrieben / und dadurch dem gemeinen Mann / ja dem gantzen Reich unausſprechlicher Schaden zugefüget worden / weßwegen denn vermittelſt Kayſerl. Mandaten / dieſelbe nach und nach im H. Reich abzuſtellen / und für Wehrſchafft zu nehmen / ernſtlich ge- und reſp. verbotten worden / wie zu ſehen ex

Rec. Imper. Deput. Francofurt. de 1571. §. 16. &

Rec. Imper. Ratisbon. de Anno 1576. §. 73. 74.

Jedoch ſind die ohnverſchlagene Holländiſche Thlr. in Wechſel-Zahlungen allhier dergeſtalten recipiret / daß auch / da der Wechſelbrief auf Wechſel-Geld lautet / die Zahlung anderſt nicht / als in dieſen und dergleichen Sorten / bey Vermeydung parater Exequution geſchehen ſolle /

Vid. Additamentum und Verbeſſerung Franckfurter W. O. de 8. Febr. 1676. §. 2.

In Nürnberg aber werden ſelbige nebſt denen Burgundern / wie auch andern gemeinen Thalern in Banco nicht angenommen / und nicht anderſt / als nur auf kurtze Zeit und zu 28. Batzen darauf wegſchreiben zu laſſen erlaubet /

Vid. Nürnberger Interims Banco-Verordnung von 1695. verſ. daferne nun ergiebige Geld-Summen ꝛc.

§. VIII. Ja das vornehmſte / ſo bey dem Müntz-Weſen im H. Reich zu bedauren / iſt die Ungleichheit der Müntzen / ſo faſt in allen deſſen Landen ſich befindet / und darüber ſo offt geklaget worden /

Vid. Reform. guter Policey zu Augſpurg de An. 1530. art. 24.

Deſſentwegen auch unter andern des H. Reichs Obliegen / nicht die geringſte allezeit geweſen / das faſt gantz zerfallene Müntz-Weſen wiederum aufzurichten / und eine gerechte gleichmäßige und beſtändige Müntz im H. Reich zu haben und zu erhalten / oder wenigſtens dieſelbe auf einen gewiſ-

 ſen

ſen Fuß und Valvation zu ſetzen / darauf jeder Crayß bey denen jedesmah- len zu haltenden probier-Tägen ernſtlich zu ſehen/und gegen die Verbre- cher zu inquiriren hat /

Vid. Rec. Imper. Spirenſ. de An. 1529. §. 33. in fin.
Rec. Ratisbon. de An. 1532. tit. 8. §. 1.
Item de An. 1541. §. 61. & 64.
Rec. Imper. Norinberg. de An. 1543. §. 38. &
Auguſtan. de An. 1548. §. 41.

§. IX. Weilen aber auf dieſe Weiſe dennoch dem Wercke nicht völlig abgeholffen worden / zumahlen aber bey einmal zerfallenem Müntz-We- ſen faſt durchgehends ringhaltige / meiſtentheils gar ſilberloſe Sorten ein- geriſſen ſind / ſo hat die Welt-berühmte Stadt und Republique Nürnberg illuſtriſſimo & laudatiſſimo Exemplo bereits in An. 1621. nach dem Exem- pel anderer vornehmen Handelsſtädte und Plätze (davon mir aber im H. Reich auſſer Hamburg / keine mehr bekannt iſt) mit aufgewandten groſ- ſen Koſten der Handelſchafft zu gutem / ein Bancum publicum errichten laſſen / vornehmlich zu dieſem Ende: damit / uti verba ſonant, dem höchſt- ſchädlichen Müntz-Partiren eigennützig gewinnſüchtiger Leute begegnet NB. hingegen gute gerechte / auch aller Orten paſſirende Müntz-Sorten ih- ren rechten Halt und Valor nach / wieder eingeführet / und unter den ge- meinen Mann gebracht werden mögen /

Vid. der Stadt Nürnberg verneuerte Banco-Ordnung vom 8. Sept. 1654. præfat.

§. X. Siehet man nun weiter den unvergleichlichen Nutzen an / der ſich zumahlen bey der Kauffmannſchafft hierbey ergiebet / da nicht allein ein jeder Handelsmann ſeine Gelder ſicher und ohne Gefahr dahin legen darff / ſondern auch ſo fort / wann er Bezahlung zu leiſten oder zu empfan- gen hat / eigentlich wiſſen kan / wann / wo / bey wem und welchergeſtal- ten ſolches geſchehen wird / und dahero weder mit beſchwerlichen und offt mißlichen An- und Uberweiſungen / oder auch Zumuthung unzuläßiger und ohnannehmlicher Müntz-Sorten umbgetrieben / noch in andere Wege mit Verſaumnüs der edlen Zeit im Zehlen / ſeiner ſelbſt oder der Seinigen aufgehalten wird / auch groſſer Koſten in Haltung eines beſondern Caſſi- rers / auf deſſen Treue ſich zumahlen offt gar unſicher zuverlaſſen / wohl entübriget ſeyn / ſo dann / welches der Haupt-Nutzen iſt / der fürgegan- genen und geleiſteten Bezahlung / gegen hieſige und außländiſche allezeit über kurtz oder lang / einen tüchtigen und unverwerfflichen Beweiß ha- ben und erlangen kan / als wodurch zum öfftern beſchwerliche Weitläuff-

tigkeiten

tigkeiten und koſtbahre Rechtfertigungen/die etwa ſonſten entſtehen / und ſo gar Wittwen und Wayſen betreffen können / verhütet und abgeſchnitten werden / ſo iſt billig dieſe Invention und Anſtellung als insgemein dem Publico und Privato ſo erſprießlich anzuſehen / und allen vornehmen groſſen Handelsſtädten anzurathen / ſo viel jedoch bey dieſen zerrütteten Zeiten annoch möglich / mit Einrathen verſtändiger und in Handels- und Wechſel-Sachen ſehr geübter und wohlerfahrner Perſohnen / deren ſchon einige bekannte an einem andern dem gröſten Reſidenz-Ort der Chriſtenheit / zu ihrem immerwährenden Ruhm und groſſen Nutzen / hierzu employret worden / die Hand anzulegen / und mit Ernſt zu unterſuchen / was und wie irgend vermittelſt Göttlichen Segens und Beyſtands / hieſigem vornehmen Vatter-Handels-Ort / hierunter heilſamlich zu rathen und zu proſpiciren ſeyn möchte.

§. XII. Wo derowegen ſolche öffentliche Banco unter öffentlicher Authorität angeſtellet ſind / als wie zu Nürnberg und Amſterdamm / allwo auch expreſsè vermittelſt einer Erläuterung vom 31. Januarij 1669. die Stadt Amſterdamm ſich vor die Wechſelbanck zu hafften / verbunden hat / dahero auch keine Gelder / welche würcklich dahinein gebracht / noch die Actiones und Jura zu ſolchen verarreſtiret werden können / wie in dem Privilegio derer Hochmög. Hnn. Staaten in Holland und Weſt-Frießland vom 16. Dec. 1670. noch näher erkläret worden /

Conf. Schwediſch. Wechſel-Recht vom 10. Martij 1671. art. 30. princ. ibi: Die Gelder welche zu Entrichtung eines Wechſels in Banco bezahlet werden / ſind mit NB. allen daſelbſt ſtehenden Geldern zugleich von dem Arreſt frey / zufolg denen der Banco ertheilten Privilegiis.

Da müſſen auch alle Wechſel-Zahlungen anderſt nicht als allein in Banco würcklich geſchehen / und zwar in Nürnberg / wann die Wechſel über 50. fl. ratione der Waaren aber alle Poſten / ſo über 200. fl. auch nur mit einem Gulden ſich belauffen / ohngeachtet die Wechſelbrieffe auf Zahlung per caſſa geſtellet wären / immaſſen in dem Banco eben diejenige grobe Sorten ſollen angenommen werden / mit welchen die Wechſelbrieffe per caſſa biß hero bezahlet worden /

Vid. allegata Banco-Ordn. §. 7. & ibidem Interims Banco-Verord. vom 30. Julij 1695. verſ. ſolchem nach verordnen ꝛc.

wie dann auch denen Mäcklern in der Nürnbergiſ. W. O. von 1682. art. 12. veſt eingebunden iſt / daß ſie keine Wechſel-Partita auſſer dem Banco zu zahlen ſchlieſſen ſollen / bey Straf von jeder Uberfahrt 50. fl. auch nach ge-

ſtalten Sachen Verluſt ihrer Dienſte und Vorbehalt gröſſerer Straffe. Conf. Nürnberger Interims Banco-Verordn. verſ. ſolte nun jemanden ꝛc. allwo auch andern / die keine Senſalen ſind / dergleichen zu thun bey exemplariſcher Straffe / ja nach geſtalten Dingen / der Stadt-Verweiſung ernſtlich verbotten worden / in Amſterdam aber muß die Summa von 600. fl. und drüber ſeyn / und muß nicht allein der Remittent in Wechſeln / ſo allda contrahiret worden / die valutam von beſagter Summe in banco vergnügen laſſen / ſondern es müſſen auch die von Außwärtigen dahin traſſirte Wechſel / wann ſie von gleicher Summa, in banco gezahlet werden / und zwar bey Straffe / daß wann obgedachte Wechſel anders gezahlet werden / ſolche vor unrecht bezahlt gehalten / und hierüber alle und jede / ſo darwider gehandelt / jedesmahl mit 25. fl. Straf beleget werden ſollen. Im Königreich Schweden / und in ſpecie zu Stockholm / müſſen alle Wechſel / ſo über 100. Rthl. importiren / und allda bezahlet werden ſollen / ſo wohl von dem Remittenten als Acceptanten in banco erleget werden / widrigen Falls ſie nicht allein diejenigen Vortheilen / ſo dieſe W. O. in ſich hält / nicht genieſſen ſollen / ſondern auch im Fall / ein Irthum und Zweiffel der Bezahlung wegen / vorfallen ſolte / und die Bezahlung nicht erweißlich gemacht werden könnte / ſie ſolchen Irthum und Schaden / daß ſie nemlich doppelt zahlen müſſen / ſelbſt gelten und davor ſtehen müſſen.

Vid. Schwediſch. W. R. art. 29. allwo auch beſonders die Mäckler erinnert werden / darauf bey Schlieſſung der Wechſel fleißig acht zu haben.

§. XII. Was nun die Wechſel-Zahlungen an- und vor ſich ſelbſten betrifft / ſo gilt es zwar gleichviel / ob es gangbar- oder current-Geld ſeye / wie man zu reden pfleget / oder ob deſto beſſerer und gewiſſer oder ſicherer Rechnung und Determination wegen ein fingirtes oder Wechſel-Geld benennet ſeye / welchen letztern Falls jedoch am beſten iſt / wann die unter denen Kauff- und Handelsleuten gewöhnliche und hergebrachte Wechſel-Währung / krafft welcher die groben Gulden und ſilberne Sorten und Species in einem gewiſſen Valor und Preiß geſetzet ſind / gleichfalls edicto publico von jedes Orts hoher Obrigkeit roboriret und beſtättiget werde / wie per Reſcriptum Electoris Saxon. de dato Dreßden den 25. Julij 1621. mit ſpecificirter Meldung und Calculation dererſelben geſchehen; ibi:

Daß zwiſchen denen aus- und einländiſchen Handelsleuten die Wechſelbrieffe / und was auf Wechſelgeld gekaufft und ſonſten gehandelt und geſchloſſen wird / mit jetzt ſpecificirter Währung unfehlbahr gelöſet und bezahlet / auch in Entſtehung deſſen dem anſuchenden Theile / darzu ſchleunig verholffen werden ſolle /

mur

nur daß allerwegen des Remittenten oder Geldgebers Intention und Convention nach eines jeden Orts Gewonheit / hierunter Satisfaction geſchehe/ weilen die Müntz / ſo in den Wechſelbrief geſetzet wird / jedesmahlen nach dem Ort / dahin die Tratta geſchiehet / eingerichtet wird / und was vor Geld-Sorten daſelbſten im Handel und Wandel recipiret und uſual ſind / in Wechſeln auch paſſiret / ſonſten aber ausgeſchloſſen / und derjenige / ſo das Geld zu empfangen hat / dieſelben anzunehmen nicht ſchuldig ſeyn ſolle /

Vid. Leipziger W. O. art. 22. in fine.

Item Naumburg. W. O von 1698. circ. finem.

Dännemärckiſ. und Norwegiſ. W. R. von 1681. art. 4. ibi: die Bezahlung der Wechſelbrieffe / ſoll auf ſothane Species oder Müntze / ſo an denen Orten wohin die Wechſel ſollen gezogen werden / gangbahr eingerichtet ſeyn.

Item Schwediſch. W. R. von 1671. art. 24.

dahero einem jeden Negotianten zu wiſſen hochnöthig / mit was vor Müntzen auf einen oder andern Ort gewechſelt werde / und was vor Müntzen allda gänge und gebig ſeyn / welches aber als die Wechſel in banco publico bezahlet werden müſſen / keine Schwürigkeit oder Zweiffel haben kan / weilen darinnen kein ander Geld angenommen wird / als mit welchem die Wechſelbrieffe ſonſten per caſſa bezahlet werden können ; Wo aber keine dergleichen Wechſel-Banco ſind / da pflegen zum öfftern dieſertwegen Diſputes zu entſtehen / ſonderlich bey difficilen und grittlichen Köpffen.

§. XIII. Dieſem nun beſtmöglichſt vorzukommen / haben die berühmteſte W. O. jedesmahlen in ſpecie determiniret / mit was vor Müntz-Sorten jeden Orts die Wechſel zubezahlen ſeyen/weilen aber an allen Wechſel-Orten / etwas Unterſcheid / zwiſchen Wechſel- und Current-Geld iſt / uti loquitur ordinatio Vratislav. de An. 1672. art. 21. in fine ſo iſt insgemein zu wiſſen / daß bey Wechſelzahlungen / wann ſie auch gleich auf Müntz oder current-Geld lauten / die ſogenannte kleine Scheide-Müntz / entweder gantz excludiret iſt / weilen man dieſelbe auf alle Orte nicht brauchen und wieder anwerden kan / auch wegen des Zahlens vielmehr Müh und Fuhrlohn machen /

Vid. Breßlauer alte W. O. art. 21. & nova de An. 1716. art. 29.

oder doch wenigſtens ad parvum numerum und optimum earum genus limitiret werden / da ſonſten der Handelung/ und ſonderlich dem hochnöthigen Wechſel-Negotio, viel Hindernuß und Nachtheil zugezogen / auch das L'aggio und Auffgeld dermaſſen hoch anſteigen würde / daß der Handlung gäntzlicher Ruin und Verfall darob zubeſorgen ſtünde /

quam

quam rationem allegat Sereniſs. Legislator Saxonicus in der Erläuterung der Leipzigiſchen W. O. betreffend / die Annehmung der kleinen Müntz-Sorten vom 23. Septembris 1685.

dahero kein Kauff- und Handelsmann in Wechſel-Zahlungen / dergleichen geringhaltige Sorten ſich obtrudiren zu laſſen / oder dieſelbe in mehrerer Anzahl wider ſeinen willen anzunehmen ſchuldig iſt.

§. XIV. In der Leipziger W. O. art. 22. wird in ſpecie ratione der Geld-Sorten folgender maſſen diſtinguiret / ob der Wechſelbrief nur ſchlechthin / und ohne Benahmung einer gewiſſen Müntze auf eine Summa Geldes geſtellet / oder auch inſonderheit ſpecies oder Wechſelgeld darinnen benahmet ſeye / in welchen Fällen derſelbe mit keinen andern oder geringern Sorten / als guten ohnverſchlagenen Creutz / Albertus, Holländiſchen oder andern guten gantzen und halben Thalern / ingleichen mit gantzen und halben Ducatons, die gantzen zu ein und einem Orthsthaler gerechnet / ſo lang ſie in dieſem Valore bleiben / bezahlet / darneben aber auch dem Debitori 10. per Centum an Orthsthalern paſſiret werden ſollen / welches dann auch iisdem fere verbis in additamento und Verbeſſerung der Franckfurter W. O. §. 2. item der Naumburgiſ. W. O. von 1698. circa finem und der Braunſchweigiſ. alten W. O. von 1686. art. 27. enthalten.

§. XV. So fort aber wegen des Worts Thaler in Wechſelbrieffen zu erinnern / daß daferne der Wechſelbrief ſchlechtweg auf Thaler lautet / keine Reichsthaler / ſondern nur die hieoben ſpecificirte und benahmte Sorten zuverſtehen ſeyn / maſſen zwiſchen beyden ein groſſer Unterſcheid iſt / und jene / die Reichsthaler mehr an Silber als dieſe halten / und alſo vollwichtiger ſeyn / wie oben bereits ex Receſſibus Imp. ſo wol Francofurtenſi als Ratisbonenſi hiſtorice referiret worden.

§. XVI. Falls aber der Wechſelbrief auf Müntze oder Current-Geld lautet / ſo wird darunter verſtanden / was jeden Orts / wo Wechſel zubezahlen / anjetzo gültig- gäng- und gebig oder uſual iſt.

Vid. Nürnbergiſ. interims Banco-Verordnung von 1695. verſ. ſo viel aber die Sorten anbelangt ꝛc. ibi: in denen gantzen und halben Gulden / ſo bißhero NB. allhie gangbar geweſen und ſtampffmäßig ſind ꝛc.

Hamburger verbeſſerte W. O. von 1711. art. 44.

worunter dann in Leipzig und Naumburg anders nichts als gantze und halbe unverruffene ein drittel Stücken oder unverruffene 2. drittel Stücken zuverſtehen / vid. Naumburg. W. O. von 1698. circ. fin. item Braunſchweigiſ. alte art. 27. und in genere anzumercken / daß / wann ein Wechſelbrief

brief nicht auf Species lautet / er allezeit auf current gerichtet werde / geſchicht nun die Zahlung in Churfl. Sächſiſ. ein und 2. Dritteln / ſo ſolle per ſtylum mercantilem in Leipzig wie Dr. Joh. Chriſtian Königke in ſeinen Anmerckungen über die Leipziger W. O. art. 22. ſub n. 2. bemercket / eingeführet ſeyn / daß der Creditor Cambialis ein quart Groſchen per Centum entweder doppelte oder einfache mit annehmen müſſe / welches in der Naumburgiſ. W. O. von 1698. circ. fin. veſter geſetzet und verordnet worden / daß nur der vierdte Theil des Wechſels in kleiner und gangbahrer / doch auch unverſchlagener Müntz-Sorte / die aber nicht unter einem Kayſer-Groſchen oder neun Pfennige ſeyn / unweigerlich angenommen werden ſolle / confer Braunſchweig. alte W. O. cit. l. ibi:

> der vierdte Theil des Wechſels aber NB. ſoll auch in kleinern gangbahren und unverbottenen Müntz-Sorten / deren Valor nicht unter einem Marien Groſchen / unweigerlich angenommen werden.

wann aber die Zahlung in Chur-Brandenburg. oder Lüneburgiſ. ein und zwey drittel Stücken entweder alleine / oder untereinander vermiſchter geſchiehet / ſolches nicht ſtatt habe.

§. XVII. Wäre aber ein Wechſel v. g. nur auf Groſchen gerichtet worden / ſo darff derſelbe in keinen gröbern Müntz-Sorten bezahlet werden / jedoch muß das Wort Groſchen fein deutlich ausgeſchrieben ſeyn. Dann wann ſolches abbreviiret wäre und man deßfalls im Zweiffel ſtünde / ob es Groſchen oder Geld bedeuten ſolle / ſo würde in hoc frangenti pro ſubſtrata materia auf Wechſel-Zahlung geſprochen / wie beſagter Herr Dr. Königke d. l. von dem Leipziger Handels-Gericht atteſtiret. Ob nun wohlen nach beſagter Leipziger W. O. unter Müntz oder Current-Geld diejenigen kleinen Scheide-Müntzen / ſo am Werth einen Kayſer Groſchen und drüber gehalten / in Wechſelzahlungen vor dieſem paſſiret / die andern aber ſo am Werth darunter geweſen und in dicto art. 22. itemque der Naumb. W. O. von 1698. circ. finem ſpecificè gemeldet ſind / ausgeſchloſſen werden / ſo iſt doch vermittelſt einer ſpecialen gnädigſten Erläuterung vom 23. Sept. 1685. erſteres dahin limitiret worden / daß kein Kauff- und Handelsmann bey Wechſel-Zahlungen dergleichen kleine Müntz-Sorten / wann ſelbige am Werth unter 4. Groſchen ſind / in 100. Thlr. mehr als vor 20. biß 25. Thlr. wider ſeinen Willen anzunehmen ſchuldig ſeyn ſolle. Exceptio wäre / wann ein Wechſelbrief auf kleine Müntzen expreſsè geſchloſſen worden / wie dann ein Wechſelbrief auch auf die gerinſte Müntze im Lande / wenn ſie nur der Zeit gäng und gebe iſt / gerichtet werden kan /

Vid. Breßlauer alte W. O. von 1672. art. 21. ibi: ſo weit ausgeſchloſſen / wann es nicht expreſsè bedungen / oder mit dem Nahmen kleiner Müntz benennet wird. Conf. nova ibid. de Anno 1716. art. 29.

§. XVIII. Auſſer deme aber iſt obiges bloß von Wechſelbrieffen zuverſtehen / mithin auf die Aſſignationes nicht zu extendiren / als welche zwar auch zu Leipzig mit 1. und 2. drittel Stücken bezahlet werden müſſen / jedoch von denen kleinern ſonſt verworffenen Sorten v. g. denen Sechspfennigern à 10. per Centum admittiret worden / wie beſagter Herr Dr. Königke cit. l. ſub n. 4. meldet.

§. XIX. Nach der Chur-Brandenb. W. O. von 1709. art. 36. wird unter Current-Geld die jedesmal läuffige Landes Müntze ebenfalls verſtanden / auch ſollen zum wenigſten zwey dritte Theil / in ordin. Magdeb. aber drey vierte Theil der in Wechſel enthaltenen Summe mit 8. und 16. Groſchen Stücken / oder mit guten unverruffenen 2. drittel 1. drittel und 1. ſechſtel Stücken / wie es die Preußiſ. W. O. von 1684. art. 12. exprimiret / der Reſt oder letzte dritte Theil / juxta Magdeb. der übrige vierte Theil aber mit 2. oder 1. Groſchen Stücken bezahlet werden / anbey die geringere Sorten als 8. und 6. Pfenning Stücken oder kleinere Schied-Müntzen davon außgeſchloſſen ſeyn / und niemand in Wechſelzahlung ſelbige annehmen dürffen. Falls aber ein Wechſelbrief auf gewiſſe Sorten v. g. auf Wechſel / Creutz- oder Holländiſche Thaler / Ducatons und Banco, deßgleichen auf Ducaten und 1. oder 2. Drittel auch andere dergleichen grobe Müntz-Sorten lautete / ſo ſolle die Zahlung ex lege conventionis & contractus mit ſolchen verſchriebenen Sorten beſchehen / es könnte und wolte dann der Acceptant mit dem Jnhaber deſſelben wegen der Aggio, nach dem Wechſel-Cours ſich billigmäßig vergleichen.

§. XX. Jn Königsberg und Preußen werden unter dem Wort Müntz oder current-Geld / die allda in Zahlung uſuale Pohlniſche Oerter und 6. Groſchen verſtanden / und darff der Einhaber wider ſeinen Willen andere geringe Müntze / als Groſchen / 6. Pfenniger / Dreyer / Schillinger / nicht annehmen / lautete aber der Wechſelbrief auf ſpecies, ſo ſollen unter ſolchem Nahmen die Creutz-Thaler / Holländiſ. und Burgundiſche / wie auch im Reich geprägte Wechſel-Thaler / ebenfalls die gantze und halbe Ducatons verſtanden / und von Orthsthalern mehr nicht als 10. unter 100. Thlr. mit angenommen werden. Vid. Preußiſche W. O. von 1684. art. 12.

§. XXI. Jn der neuern Braunſchw. W. O. von 1715. art. 46. finde ich von der Leipziger und andern W. O. auch ſelbſt der alten Braunſchweigiſ. eine

Diſcre-

Diſcrepanz, daß da ſonſten nach dieſen es ratione deren Müntz-Sorten auf eins hinauskombt / ob in dem Wechſelbrief gar keine Müntz-Sorte exprimiret / oder derſelbe inſonderheit auf ſpecies oder Wechſelgeld gerichtet ſeye/ die neuere hingegen davon abgegangen / und diejenige Brieffe darinnen gar keine Müntze nahmhafft gemacht / denenjenigen ſo auf Müntz oder current-Geld geſtellet / intuitu derer Geld-Sorten parificiret hat / dergeſtalten / daß da vorhero die Zahlung derſelbigen mit guten Creutz- und dergleichen gantzen und halben Thalern geſchehen müſſen/ und mehr nicht als 10. per Centum an Orthsthalern dem Debitori paſſiret worden/wie noch jetzo bey denen Wechſelbrieffe allein ſo in genere auf Wechſelgeld oder ſpecies lauten dicto §. 46. verordnet worden / dermahlen krafft dieſer neuern Ordnung die Zahlung derſelbigen gröſten Theils / mit gantzen und halben drittel Stücken geſchehen / und darzu der vierte Theil des Wechſels auch in kleinerer Müntz / jedoch nicht unter einen Marien Groſchen / unweigerlich angenommen werden müſſe; wäre aber eine gewiſſe goldene oder ſilberne Müntz-Sorte in dem Brief exprimiret / und es beſtünde der Inhaber deſſelben darauf / ſo muß der Acceptant ihm dieſelbe liefferu / quia lex & pactum æquiparantur, & pacta dant legem contractui, oder der aggio halber nach Wechſel Cours, ſich mit ihm vergleichen.

§. XXII. Nach der Nürnbergiſ. W. O. von 1682. art. 9. weilen allda ein bancum publicum angeſtellet / ſollen alle Wechſelbrieffe / ſo auf ſpecies Ducaten oder ſpecies Thlr. lauten / an ſolchen Sorten in ſpecie in banco bezahlet werden / welches dann auch bey denen jenigen/ ſo bloß auf Gulden oder Rthlr. gerichtet / wann ſie auch gleich unter 200. fl. ſich belauffen / alſo gehalten werden ſoll / was aber diejenige anbelangt / ſo in current-Geld zu zahlen / dieſelbe zwar per caſſa und auſſer banco bezahlet/ die Summa aber/ was über 200. fl. laufft/ nichts doweniger nebſt ſolchen 200. fl. als der völlige Belauff des Wechſelbriefs in banco gegeneinander überſchrieben werden ſolle / wiewohlen letzteres in der Nürnbergiſchen interims banco-Verordn. von 1695. geändert / und nebſt Aufhebung des nachgeſehenen gegeneinander Schreibens expreſsè verordnet worden / verſ. ſolchem nach verordnen ꝛc. daß alle Wechſel groß und klein ſo 50. fl. auch nur mit einem Gulden überſteigen / keines weges mehr per caſſa, ſondern allein in banco, in denen darinnen befindlichen groben Sorten / welche dermahlen NB. in dem current-banco in gemeiner Zahlung gültig ſeyn / und ibid. verſ. ſo viel aber die Sorten anbelangt ꝛc. ſpecificè benahmt worden / würcklich bezahlet werden ſollen.

§. XXIII. Was nun für Geld-Sorten allhier zu Franckfurt am Mayn /

vor Wechſelzahlung anzunehmen / und nicht anzunehmen ſeyen / iſt ab der W. O. von 1666. art. 14. item dem additamento derſelben §. 2. klar und deutlich erſichtlich / daß nemlich alle und jede Wechſelbrief jedesmahlen allhier in guten groben Geld-Sorten bezahlet werden müſſen / es ſeyen gleich ſolche auf Wechſelgeld oder auf current und gangbahr Geld gerichtet / diejenige aber / ſo in genere auf Wechſelgeld lauteten / ſollen anderſt nicht / als in ohnverſchlagenen Creutz- Albertus oder Holländiſchen und andern guten gantzen und halben Thalern / oder in gantzen und halben Ducatons, jede zu ein und einem quart Thlr. gerechnet / abgezahlt / auch widrigenfalls gegen die Saumſelige mit parater Exequution verfahren werden. Doch ſollen dem Debitori auch Orthsthaler mehr aber nicht als 10. Thlr. per Centum paſſiret werden. Wäre aber der Wechſelbrief inſonderheit auf Rthlr. gerichtet / und von denen Orten / dahin jedesmahlen der hieſige Meß Conto übermachet wird / anhero traſſiret / ſo ſolle jedesmahlen derſelbe von Wechſelgeld à Kr. 74. und nicht von 90. Kr. oder currant-Geld verſtanden werden / es ſeye dann / daß ſolches ausdrücklich alſo gemeldet worden.

§. XXIV. Zu Hamburg werden in Wechſelzahlung / ſo auf currant-Geld lauten / die Schillinge und geringere Müntzen excludiret /

Vid. Hamburger verbeſſerte W. O. von 1711. art. 44.

In Dantzig iſt die Zahlung mit denen in dem Wechſel expreſſè benahmten und ſpecificirten Sorten von Thalern zu leiſten / quia legi conventionis ſatisfieri debet, doch müſſen auch 10. Rthlr. per Centum an Ortsthalern angenommen werden; ſonſten aber ſollen ebenfalls alle und jede Wechſelbrieffe mit keiner kleinen Müntze als 3. Groſchen oder 3. Pölcken / ſondern allein mit 6. und 18. Gröſchern allda gezahlet werden / gleichwie nun ein Wechſelbrief auf ſpecie Rthlr. lautend nur von Creutz- und dergleichen gemeinen Gattung Thalern / nicht aber von banco Thalern / vermuthlich weilen dieſelbe vollwichtiger und Silber-haltiger / als jene ſind zuverſtehen / ſo ſolle hingegen der Thaler ſchlechtweg benahmt / in Wechſelzahlung höher nicht als 3. Gulden oder 90. Gr. daſigen gangbahren Geldes gerechnet werden /

Vid. Dantziger W. O. von 1701. art. 17.

maſſen zu Dantzig und in Pohlen der Gulden nur 30. Kr. und alſo 3. einen Thaler unſerer oder Franckfurter Währung gelten / weilen ein jeder Ort ſeine beſondere Eigenſchafften hat.

§. XXV. Nach der Breßlauer alten W. O. art. 21. verbleibets auch bey dieſen Regulen / und ſolle in Wechſeln und deren Bezahlung / zuforderſt auf

die

die Müntz-Sorten ſo darinnen benennet/ geſehen werden/ zum Exempel/ wann nach der neuern alldaſigen W. O. von 1716. art. 29. der Wechſelbrief lautete auf 17. Kr. ſo müſſen 17. oder 7. Kr. entweder eintzelen oder vermiſchter gezahlet werden. Da aber der Wechſelbrief auf Kayſerl. oder ſonſt im Land gangbahre oder current Müntze lautet/ ſolle derſelbe zum wenigſten mit Silber-Groſchen/ ſo in den Kayſerl. Erbländern in täglicher Zahlung angenommen werden/ bezahlet/ welches aber in der neuern dito cit. loc. nach Beſchaffenheit und Veränderung des Geldes/ alſo geändert worden/ daß wann der Wechſelbrief ſchlechterdings auf Courr. oder erhöhet Kayſer-Geld lautet/ der Inhaber deſſelben von dem Acceptanten 17. und 7. Kr. oder Kayſerl. Rthlr. in Zahlung anzunehmen ſchuldig/ jedoch Kreutzer und Gröſchel/ wo der Wechſel über 100. Rthlr. betrifft/ hievon excludiret ſeyn ſollen/ Ergo wo die Summe des Wechſels unter 100. Rthlr. iſt/ müſſen auch in Wechſelzahlungen dieſelbe kleine Sorten vor gültig paſſiren.

§. XXVI. Welchergeſtalten in Cölln current-Geld in Wechſelzahlung zu nehmen/ und wie darunter keine Vettmenger/ ſondern zum wenigſten Blaffard und halbe Blaffarden/ auch pro lubitu des Acceptanten zur Halbſcheid die von daſigen Müntzmeiſter geſtempelte Guldiner/ biß zu fernerer Verordnung paſſiren ſollen/ iſt ab der Stadt Cölln W. O. von An. 1675. art. 8. und deren Renovation de An. 1691. art. 8. des mehrern erſichtlich art. 9. aber wegen richtigen Verſtands des Wechſelgeldes verordnet worden/ daß weilen zeithero zwiſchen dem Wechſelgeld und ſpecie Rthlr. einige Differenz geweſen/ und ſolches viele Inconvenientien verurſachet hätte/ hiernechſt/ da der Wechſelbrief auf Wechſelgeld lautet/ derſelbe anders nicht/ als mit ſpecie Rthlr. ſolle zahlt werden/ und alſo alle Wechſelbrieffe/ welche gewöhnlich geweſen mit Wechſelgeld zubezahlen/ nunmehro mit gemeinen gangbaren ſpecie Rthlrn. entrichtet werden/ auch darunter mehr nicht als 5. auf das 100. von halben Lüttichern Thlr. angenom̃en werden ſollen/ worinnen dieſe Ordnung von andern obigen diſcrepiret/ maſſen/ wie aus denenſelben klar erſichtlich/ deßfalls die Zahlung zwar auch in Thalern/ aber nicht wie hier in ſpecie Rthlrn/ niſi ſpecificè exprimatur, geſchehen muß/ ſondern gnug iſt/ wann ſelbige in andern gemeinen/ alß Creutz-Albertus oder Holländiſchen Thalern verfüget werde.

§. XXVII. Nach der Bo[n]ner W. O. und Marckt-Privilegiis de Anno 1635. und 1663. wird hierbey der Unterſcheid gehalten/ daß neimlich in

Wechſelzahlungen NB. die Kauffleute einige kleine Müntz v. g. Tyroliſche Groſchen nicht / ſondern lauter groſſe Gold- und Silber-Sorten / biß wenigſt auff ein quart Rthlr. anzunehmen / in Waaren-Zahlungen aber ſie Kauffleute den zehenden Theil der Summen an Tyroliſchen Groſchen zu acceptiren ſchuldig ſeyn ſollen.

§. XXVIII. Gleichwie übrigens die Zahlung aller Wechſel in Rotterdamm nach daſiger Wechſelbanck und W. R. in banco bloß mit banco-Geld nothwendig bezahlet werden müſſen / ſo iſt auch in daſiger Keure en de ordonantie von 1660. art. 2. per expreſſum ſtatuiret / daß die Wechſelzahlung hinführo mit gantzem current Silbergelde nebſt dem aggio vom banco Geld dazu gerechnet / geſchehen ſolle / auch daſelbſt keine kleinere Sorte Geldes als Schillinge in gröſſerer Anzahl als 10. per Centum in dergleichen Zahlungen paſſiret werden ſollen.

§. XXIX. Mit allen dieſen Ordnungen correſpondiret auch das Schwediſ. W. R. von 1671. art. 24, mit deſſen Worten / weilen ſie in generalibus regulis und doctrinis beſtehen / obiges breviſſimis quaſi zu concentriren und zu recapituliren: ibi:

Iſt der Wechſel auf beſondere Müntz-Sorte eingerichtet / ſo ſoll auch die Zahlung deſſen in ſelbigen geſchehen und geleiſtet werden. Wenn aber ſolches nicht obhanden iſt / ſo mag alsdann die Zahlung mit allerhand Müntzen / ſo an dem Orte / da die Zahlung geſchehen ſoll / gangbar iſt / geſchehen / außgenommen in kleiner Scheidmüntze / welche allein biß 50 Rthlr. und nicht höher gelieffert werden mag; wobey dann die Geſetze und Conſtitutionen / ſo über den Müntzweſen bereits publiciret / und annoch publiciret werden ſollen / müſſen beobachtet und obſerviret werden.

Weiters iſt anzumercken / daß wann eine gewiſſe ſpecies oder Gattung des Geldes / darauf ordentlich auf den Ort der Zahlung gewechſelt wird / in dem Brieffe geſetzt iſt / allezeit die Æſtimation durch geringere Müntzen beygefüget werde / cum major moneta poſſit æſtimari per minutam, non minuta per majorem.

§. XXX. Was nun vor ein Unterſcheid ſeye / unter Wechſelgeld und courrent auch Banco in ſpecie, davon handelt Zipffel de teſſer. collybiſt. ſect. 6. §. 11. wir wollen kürtzlich nur bemercken / daß in allen Landen und Orten gewiſſe Sorten und Species ſind / darauf ordentlich gewechſelt wird / als in Teutſchland auf Rthlr. und Gulden / in Hamburg und Lübeck auf die Marck-Lübiſch / in Pohlen auf die kleinen Gulden à 30. Kr. wie oben bey Dantzig bemerckt / in Ungern auf Ducaten / in Venedig auf Ducati di Banco und Ducati correnti; In Rom auf Scudi d'argento, in Neapoli und Fiorenza auf Ducati,

cati, in Holland auf Pfund Flämmiſch und Groten / in Franckreich auf Livres, wie auch auf Sonnen Cronen/ deren 65. eine Marck machen/auch auf ſchlechte Cronen/deren eine 3. Livres gilt/in Engelland auf Pfund Sterlings/ in Spanien auf Realen und Maravedis, in Genua auf Scuti di marche und Scuti d'argento, in Mäyland und Bergamo auf Ducatoni, in Moſcovv auf Rubel ꝛc. Was nun den Werth und Preiß dieſer Müntzen anbelangt/ſo iſt eine Diſtinction zumachen/zwiſchen dem current-Fuß und zwiſchen dem Wechſel-Fuß/ c'eſt à dire ſelbiger iſt entweder im gemeinen Handel und Wandel gangbar/und recipiret/auch darauf ordentlich gemüntzt/ oder aber er iſt nur in Wechſeln wegen deren richtigern Calculation dem Kauffmanns Stylo nach/ unter dem Namen Wechſelgeldes auf einen gewiſſen Fuß recipiret und gleichſam fingiret. Alſo gelten in Teutſchland und allhier zu Franckfurth nach letzterem Verſtand die Rthlr. nur 74. Kr. welche man dahero Wechſelthaler nennet/ ſeynd aber keine auf dieſen Fuß gemüntzet/da bekanntlich dieſelbe in current-Geld à 90. Kr. gerechnet werden / wiederum die Spaniſche Philipps oder Königsthaler gelten current 100. Kr. werden aber nur für 82. Kr. Wechſelgeld gerechnet/ noch weiter die Gulden thun current 60. Kr. nach Wechſel-Styl aber 65. Kr. oder auch 60. Kr. ſo dahero Wechſelgulden benennet werden. Auf gleiche Weiſe ſind auch zu Amſterdam die Pfund Flämiſch/ zu London die Pfund Sterling/ zu Rom die Scudi und Bajocci ꝛc. nach jeden Orts angenommener cambialiſchen Calculation lauter figulirte und in dem mercurialiſchen oder mercantiliſchen Müntz Comptoir alſo gekünſtelte Müntzen/ dann da ſonſten jede Kunſt und Profeſſion ihre beſondere Terminol-und Technologie hält/ warum ſolte es dann denen Hrn. Kauffleuten nicht ebenfals erlaubet ſeyn/ ſich in ihren Negotien und Mercantien richtiger und beſſerer Ordnung halben gewiſſer gantz ohn-verfänglichen fingirter Namen und Wörter zu bedienen/ abſonderlich bey denen Müntzen / da ſo vielfältig nach Beſchaffenheit der Zeiten eine Veränderung in valore intrinſeco & extrinſeco vorgehen kan/ mithin die Herren Kauffleute niemalen einen richtigen und gewiſſen Staat machen/ oder ob und wie ſie dem jedesmahligen Valor und Preiß nach/ auf dieſem und jenem Orte nützlich oder ſchädlich wechſeln/ oder ihre Gelder diſponiren werden/ am wenigſten verſichert ſeyn könten/ wann ſie nicht jedes Orts nach cambial calculation einen gewiſſen und beſtändigen Fuß und Preiß ausgefunden hätten/ wornach ihr im Wechſel lauffendes Geld ohnerachtet aller ſonſtigen Veränderung beharrlich zu calculiren wäre/ gleich wie unter denen Gewichten mehrerer Bequemlichkeit halber die Marck/

Pfund/

Pfund / Loth / Quintlein und dergleichen erfunden worden ; Mithin iſt es gantz vergebens / wann Sprenger in ſeiner kurtzen W. Pract. p. m. 85. ex Scaccia de Commerciis behaupten will / daß ſolche fictio ad palliandum lucrum erfunden worden / da doch obige Cambial Calculation nach ſeiner ſelbſtigen Geſtändnüs in p. 83. mit dem rechten pretio in valuta übereintrift / und das lucrum gar gering und faſt unſcheinbar iſt / wann man entweder die Kr. 74. reduciret auf current à 90. Kr. oder aber 100. Wechſelthaler in 100. current Thlr. reduciret / weilen der gantze Uberſchuß von 100. Thlr. in mehr nicht als ohngefehr 24. Kr. beſtehet / wie aus folgender Rechnung zu ſehen: Der Königsthaler gilt current 100. Kr. und wird für 82. Kr. Wechſelgeld gerechnet / ſolcher Kr. 74. werden in Wechſel für einen Rthlr. geſetzt und wie folget calculirt:

82 Kr. Wechſelgeld geben 100. Kr. was geben 100. Rthlr. à 74. Kr.

```
      3          2                        74
     34     |    |                  -----------
   22462    |    |                     7400
  740000    | 9024 32/82 | 16/41. Kr.     100
   82222    |    |                  -----------
    888                                740000.

   902 16/41 | 100. Rthl 24 16/41. Kr.
   9990
```

Wann ich derowegen 100. Rthlr. à 74. Kr. in Wechſel zu zahlen habe / ſo muß ich in gutem Geld 100. Rthlr. $24\frac{16}{41}$ Kr. bezahlen / mithin iſt die Auffgab auf 100. Rthlr. mehr nicht als $24\frac{16}{41}$ Kr. gleichergeſtalt wird in Franckfurt auf Niederland und Holland mit Gulden à 65. Kr. Wechſelgeld gewechſelt / da doch ſonſten ein Gulden mehr nicht als 60. Kr. Wechſelgeld gerechnet wird / wie in current Wehrung.

§. XXXI. Wie übrigens zu Braunſchweig nicht allein inn- ſondern auch auſſer denen Meſſen / bey Formirung des Wechſel-Courſes / zugleich auch der Unterſcheid zwiſchen current-Müntze und Wechſelgeld / zur Nachricht derer / ſo mit Wechſelgeld nicht verſehen / und deßwegen / mit Müntze und dem Beliebten auf Wechſel bezahlen wollen / determiniret werde / iſt rühmlichſt in daſiger neuern Ordnung von 1716. art. 47. geordnet / hierob aber ſofort erſichtlich / wie dieſes auch zum Fundament der Wechſelhandlung gehöre / nicht allein die Müntzen / deren Nahmen und Valor aller Orten wol zu kennen / und zu unterſcheiden / ſondern auch dieſelbige von einem

nem auf den andern Ort / unter und gegeneinander zuverrechnen und zu reduciren oder zu vergleichen / welches aber gantz deutlich zu beſchreiben / einem der nicht bey der Handlung hergekommen / faſt ſchwer und ohnmöglich fallen will ; Es hat aber ein ſehr berühmter Buchhalter von Nürnberg / nahmentlich Hr. Herbach / in ſeinem nicht ohnlängſt von Wechſeln in folio herausgegebenen Tractat, dieſe Arbeit anticipiret und vollſtändig ausgeführet / dahin ich den geliebten Leſer verwieſen haben will / weilen ich mehr einen Juriſtiſchen als Kauffmanns-Tractat verfertigen will.

§. XXXII. Da nun bekanntlich die Juden / als welche nur auf den Wucher und Geldhandel abgerichtet / und ſonſt umb andere Profeſſion und Künſten ſich nichts bekümmern / ſich äuſſerſten Fleiſſes bemühen / das gute Geld von dem böſen wohl zu unterſcheiden / damit ſie in der Währung oder Schätzung nicht angeſetzet oder betrogen werden / zumahlen aber die Reduction des verſchiedenen Metalls in dem Geld / als welches ſer veränderlich iſt / gründlich zu erlernen; Warum ſolten dann die Chriſtliche Kauffleute es nicht eben ſo weit zu bringen trachten ? dann wann man maitre von dieſen Vortheilen iſt / ſo kan man von allen Müntzen der gantzen Welt / und deren Gütigkeit oder Schlechtheit / item warum daß der Wechſel an Ort und Enden hoch / an andern aber niedriger iſt / geſchickt urtheilen / und ſich darnach in alle wege richten / ſo gibt es zum Exempel Gold von 24. Carat, ſo das beſte / und obryzum in jure genannt wird / es gibt auch von 23. 22. und geringer / ſo iſt auch Cronen-Gold und Goldgülden-Gold wegen des ſtarcken Zuſatzes nicht von dem beſten / es iſt alles Gold aber nicht einerley Art und Güte. Wiederum iſt bekannt wie nicht allein die Müntzen an dem innerlichen Gehalt oder am Schrot und Korn untereinander ſehr variiren / ſondern wie auch zum öfftern einerley Müntz an einem Ort in hohen Werth / an dem andern aber gantz niedrig gehalten werde / zum Exempel das Gold / da man zu Venedig an einem Teutſchen Ducaten in circa ein halb Kopffſtück auch 3. Batzen gewinnet / in Holland hingegen 5. Stieber daran verlieret / wie ſeiner Zeit berichtet Sprenger in ſeiner kurtzen Wechſel-Practiq p. m. 86. welches / ob es noch jetzo alſo bewandt ſeye / ich denen Hnn. Kauffleuten überlaſſe / als welche täglich damit umbgehen / und die beſte Wiſſenſchafft haben können / indeſſen gleichſam nur mit einem Finger zeigen wollen / wie nöthig einem Kauff- und Handelsmann dieſe Wiſſenſchafft ſeye / weilen auch darob der gantze Grund des Wechſel-Courſes oder pretii hergenommen wird / und auſſer deme von deſſen Billigkeit oder Unbilligkeit kein geſchicktes Urtheil gefället werden mag.

§. XXXIII. In was vor Geld-Sorten übrigens / ſo wol hier zu Franckfurt als anderwertlich ein Wechſelbrief / ſo da auf Wechſelgeld lautet / bezahlet werden müſſe / und wie das Wort Rthlr. ſchlechtweg im Wechſelbrief jederzeit von Wechſelgeld à 74. Kr. und nicht von 90. Kr. oder current Geld zu verſtehen / es ſeye dann ſolches ausdrücklich und ſpecificè gemeldet / iſt ſchon oben zur Gnüge aus der hieſigen Franckfurter und andern Wechſel-Ordnungen ausgeführet.

§. XXXIV. Pauciſſimis annoch zuerinnern / daß alle ungangbare und in denen conſtitutionibus monetariis verbottene und verwürckte Müntz-Sorten in Wechſeln nicht admittiret werden / ſo gar / daß auch ein pactum expreſſum deßfalls nicht obligatoriſch und erlaubt ſeyn ſolle /

vid. Jus Suedicum cambiale art. 24. § 1. in verbis: Alle Wechſel ſo mit dem Beding geſchloſſen worden / daß der Wechſeler (Remittent) oder Wechſelzähler (Acceptant) ſoll mögen das Geld mit ungangbahrer und verbottener Müntze bezahlen / ſollen vor ungültig und von keiner Würde geachtet werden / und ſolle keiner von beeden / die ſolchergeſtalt miteinander handeln / können gezwungen werden zu Erfüllung deſſen / was ſie miteinander unter ſich geſchloſſen haben.

dahero in præcedentibus verbis ibidem ernſtlich injungiret / daß bey Zahlung des Wechſels / jedesmahlen auf die conſtitutiones monetarias genaue Abſicht genommen werden ſolle.

§. XXXV. Weilen nun der Wechſel ein ſolcher Handel iſt / da umb einen billigen Preiß Geld vor Geld an einem andern Ort übermachet und gewechſelt wird / derſelbe aber im Preiß / je nach Beſchaffenheit der Müntzen und anderer Umbſtänden / als des Orts der Zeit / Menge oder Mangel des Geldes bald ſteigen / bald fallen / oder bald theuer / bald wohlfeiler werden kan / etlichmal von Jahren zu Jahren / etlichmal mehr / etlichmal minder / nachdeme largezza oder ſtrettezza an Geld iſt / ohne daß ein wucherliches Geſchäfft darob erzwungen werden könne / wie in einem andern Capitel allſchon ſpeciatim ausgeführet worden / ſo iſt je allweg nöthig und nützlich / daß jedesmahlen / nach erheiſchender Gelegenheit und reiflich erwogenen allen hierzu dienlichen Umbſtänden / dem Wechſel publica authoritate ein gewiſſer Lauf und Fuß geſetzet / und darnach der ſogenante Wechſel-cours oder Wechſel-conto eingerichtet werde / welches pretium dann taxativum und judiciale gleichſam genennet wird / weilen es von jedes Orts hohen Obrigkeit ſelbſten / oder denen darzu geordneten Perſohnen / formiret und beſtimmet zu werden pfleget / zu dem Ende / damit eine proportionirliche Billigkeit im Preiß derer Wechſel gehalten / und ſolcher nicht eines

nes jedweden Gewinnſüchtigen und Wucherers Eigennutz überlaſſen/ anbey die Außländiſchen im nöthigen Fall / wie auf einen / und dem andern Ort der Zeit gehandelt und gewechſelt werde / dienliche Nachricht erlangen / und von denen / ſo ihre Gelder zu diſponiren / nicht zur Ungebühr beſchweret werden mögen.

§. XXXVI. In ſpecie zu Franckfurt / unter Direction eines HochEdl. und Hochweiſen Magiſtratus zweyer Herren Deputatorum, gemeiniglich des Montags in der 2. Meß- oder ſogenannten Zahlwochen / in Beyſeyn der mehreſten Herren Wechſelhändler und aller Mäckler / nach ordentlich geſchehener Umbfrage / und deßfalls erſtatteter / warhafftiger / unpartheyiſcher Relation allemal der mittler ſicher und billigſte Preiß gezogen/ und der Wechſel-Cours allda formiret werde / iſt mit des berühmten hieſigen Doct. Vogten Worten in Heidigers Anleitung zum W. R. cap. VI. p. m. 54. referiret / maſſen in hieſiger W. O. deſſenfalls nichts erſichtlich/ gleich ſonſten in der Leipziger W. O. enthalten / wie nemlich derſelbe durch 12. derer vornehmſten anweſenden Handelsleuten / als 6. daſigen ſo das Handelsgericht zubenennen / und darunter jedesmahlen 2. Herren des Raths/ der Kauffmannſchafft zugethan ſich befinden ſollen / und 6. andere / ſo von Frembden aus denen principaleſten Handels-Städten hiezu erkieſet / errichtet werden ſolle / als welche des Freytags in der erſten Meßwoche zu der vom Handelsgericht/ durch offentlichen Anſchlag kundgemachten Zeit/ auf der Börße ſich verſammlen/ und zuvorderſt von denen Kaufleuten und Mäcklern erkundigen ſollen / welcher Geſtalt in gegenwärtiger Meſſe negotiiret worden / und wenn hiervon warhaffte und unpartheyiſche Nachricht eingezogen/ alsdann durch ermelte 12. Perſohnen/ nach reiffer Uberlegung aller nöthigen Umbſtände/ der mittlere ſicherſte und billigſte Preiß erwehlet / und alſo per majora vota der W. Cours formiret und beſtimmet/ auch ſofort dem daſigen Handelsgericht zuwiſſen gethan/ und darauf durch die Mäckler die Cours-Zettul auf den beliebten Fuß würcklichen gefertiget und publiciret werden / welche hernach jeder Kauff- und Handelsmann ſeinem Correſpondenten zur Nachricht ſelbſt überſchicken kan. Dabey aber einem jeden Kauff- und Handelsmann auf ſein Gewiſſen eingebunden wird / bey Formirung der W. Conto die Billigkeit zubedencken/ und rechtmäßigen Preiß vorzuſchlagen / widrigen Falls aber / und da er aus Eigennutz übermäßige Steigerung ſuchen würde / gewärtig zu ſeyn / daß er nebſt Erlegung einer gewiſſen Geldſtraffe von Taxirung des W. Preiſes pro futuro gäntzlich ausgeſchloſſen werde.

§. XXXVII. Ob nun wohlen ſolches zuforderſt in denen jedesmahligen Meſſen / auf die beſchriebene Weiſe zugeſchehen pfleget / ſo iſt doch nicht zu leugnen / daß auch auſſer und nach denen Meſſen in allen Wechſelplätzen von denen Mäcklern alle Wochen dergleichen Cours-Zettel ausgefertiget werden / dabey ſie ſich gewöhnlich nach dem Preiſe / ſo in der vorhergehenden Meſſe paſſiret / richten /

vid. dictus art. 31. in fine ibi: Je näher aber doch der geſetzten Taxa gewechſelt wird / je billiger und rechtmäßiger iſt der Wechſel zu halten / er geſchehe inn- oder NB. auſſer denen Meſſen.

& D. Joh. Martin Vogt de Cambiis p. m. 35. & 36. in verbis: Auch werden von denen Mäcklern (wie in allen andern Wechſel-Plätzen / alſo auch zu Franckfurth) denen Ausländiſchen zur Aviſo jede Wochen / nachdeme es die Zeit und Briefe bringen neue Cours-Zettul verfertiget / und an jede Plätze an die Correſpondenten verſchicket.

§. XXXIIX. Wie zu Braunſchweig nicht allein damit / ſondern auch mit Determination und Vergleichung der current-Müntze und des Wechſelgeldes inn- und auſſer denen Meſſen verfahren werde / ſolches zeiget der 47. art. daſiger neuen W. O. von 1715. derer Worte hiebey gefügt zu werden wohl meritiren.

Damit nun ein jeder der Wechſel bedarf / von Cours derer Wechſel / ſo wol als dem Valor derer Müntzen zeitige Nachricht haben und keine Unbilligkeit daher beſorgen möge / ſo ſollen nicht allein in denen Meſſen / die aus denen frembden Handelsleuten erwehlte und deputirte zehen Perſohnen / nebſt zweyen Braunſchweigiſchen vom Kauffgericht darzu beſtellten Kaufleuten und dem Kauffgerichts Actuario, am Freytage in der erſten Meßwoche / daſelbſt auf der Börße umb 11. Uhr zuſammen kommen / und nachdeme ſie bey denen anweſenden Kauffleuten und Mäcklern die Beſchaffenheit der bey inſtehender Meſſe gepflogenen Handlung fleißig erkundiget / vor ſich allein in die dazu verordnete Stube tretten / allda nach befundenen Umbſtänden / durch die meiſten Stimmen / ohne allen ſtraffbahren Eigennutz und übermäßige Steigerung einen billigen Preiß und Conto derer Wechſel nach ihrem Gewiſſen ſtellen und vorſchlagen / auch den Unterſcheid zwiſchen current-Müntze und Wechſelgelde / zur Nachricht derer ſo mit Wechſelgelde nicht verſehen und deßwegen mit Müntze und dem beliebten auf-Wechſel bezahlen wollen / determiniren / und darauf des Kauffgerichts Confirmation und Publication eines gewiſſen Cours-Zettels noch ſelbige Nachmittags erfolgen; ſondern auch zwiſchen denen Meſſen / die in denenſelben aus denen eingeſeſſenen Kauffleuten zu Richter oder Aſſeſſoren des Kaufgerichts erwehlte Perſohnen nebſt denen beeydigten Mäcklern / damit nach ihren Pflichten und Gewiſſen alle Poſttage continuiren / und was ſie nach fleißiger durch Brieffe und mündlich von denen eingeſeſſenen Handelsleuten / ſo die gröſten Negotia treiben / und die beſte Correſpondenz haben / eingezogener Erkundigung / vor billig erkennen wer-

werden/ zu männigliches Notiz drucken/ auch alldorten durch den Börße-Diener auf der Börße an das ſchwartze Brett affigiren laſſen.

§. XXXIX. Zu Botzen/ in der Grafſchafft Tyrol/ ſolle der Wechſel-Conto allda durch die jeden Jahrs in Egidi Marckt erwehlte Handels Magiſtratiſche Perſohnen/ ſo in einem Conſule und zweyen Räthen beſtehen/ mit Zuziehung noch anderer zehen in der Marckts-Matricul einverleibten Kauffleuten/ ſo alle Jahr ebenfalls hierzu erwehlet und beſtättiget werden/ nemlich 5. von der Teutſchen und 5. von der Welſchen Nation den 11. Tag nach Anfang des Marckts per majora vota auf alle Plätz beſtimmet werden/ welches dann auch daſiger Marcktſchreiber ſofort offentlich zu verzeichnen ſchuldig ſeyn ſolle/

vid. Botzner W. O. und Marckt-Privil. von 1635. art. 19. item daſige Ordnung und Regel art. 9.

allwo zugleich vorſichtiglich geordnet/ daß neinlich auf den Fall/ da die majora deßfalls nicht zuerhalten/ alle aufgezeichnete pretia in eine Summ gezogen/ und dieſelbe nach Anzahl derer Verſammleten getheilet/ ſo dann das herauskommende Facit der beſtimbte Preiß ſeyn und verbleiben/ anbey derjenige/ ſo entweder aus Eigen- und Wiederſinnigkeit/ oder andern Urſachen einen ungereimten und übermäßigen Preiß fürgeſchlagen/ von dem daſigen Handels-Gerichts Conſule und beygeſetzten Räthen mit 50. fl. Straff/ jedesmahl beleget/ und dazu vor leichtſinnig/ id eſt improbus und malitioſus angeſehen werden ſolle/ dahero ein jeder dabey die Billichkeit und ſein Gewiſſen zubedencken/ und rechtmäßige billige Preiße vorzuſchlagen/ gewarnet ſeyn ſolle. In Lion wird der dritte Tag eines jechlichen jährlich viermal fälligen Zahlungs-Termins/ wann kein Feſttag darauf einfält/ hierzu employret/ und der Wechſel-Cours bey einer Verſamlung derer vornehmſten Handelsleuten/ ſo wol Frantzoſen als Außländern/ daſelbſt in Gegenwart des Herrn Prevoſt des Marchands, oder in deſſen Abweſen des ältiſten Beyſitzers errichtet. vid. Lioniſche W. O. de Anno 1667. art. 2.

§. XL. Gleichwie nun bekantlich die Cours-Zettul ſo wol auf den locum à quo als ad quem ſpecificè lauten/ als wird auch jedesmahlen der Preiß des Wechſels nach dem Cours beyder Orten reguliret und gerichtet/

vid. Frantzöſ. W. O. der 6. Theil art. 3.

§. XLI. Ob nun wohlen dieſes pretium taxativum zur ordentlichen Richtſchnur und Regul/ von hoher Obrigkeit wegen geſetzet iſt/ und ein jeder ſich ordentlich darnach richten/ und die Billig- und Rechtmäßigkeit

des Wechſels jederzeit vor Augen haben muß / inn- und auſſer der Meſſen. vid. Leipziger W. O. art. 31. in fine ibi: je naher aber doch der geſetzten Taxa gewechſelt wird/ je billiger und rechtmäßiger iſt der Wechſel zu halten/ er geſchehe inn- oder auſſer deren Meßen;

Dahero die Wechſeler von denen unwiſſenden Leuten / die Kauffmanns-Beruffs nicht ſind / und denen welchen ſie ihre Brieffe fourniren / nicht 2. 3. oder mehr pro Cento über den Preiß current des Orts fordern ſollen / als welches ein unverantwortlicher Wucher ſeyn / und der Wechſeler billig/ bey deßhalb vorfallender Klag/ ſelbigen zuerſtatten angehalten würde; ſo bleibet doch nichts deſtoweniger denen ſchlieſſenden Partheyen unverwehret / dißfalls nach ihrem freyen Willen zu negotiiren/ und keiner ſo genau an den Cours-Zettel gebunden/ daß er nicht nach Gelegenheit der Perſohnen und Umſtänden über oder unter dem Wechſ. Conto (ſo biß anhero in Leipzig gemeinichlich auf 8. pro Cento und darüber aufs Jahr zuſammen gerechnet / ſich belauffen / vid. Königl. und Chur-Sächſiſ. Mandat wie hoch die Intereſſe in Handlungs- und Wechſel-Negotiis, oder auch ſonſten nachgelaſſen ſeyn ſoll / vom 12. Julij 1702.) ſchlieſſen könte; wie die ipſiſſima verba in dem oballegirten art. 31. circ. fin. lauten / und jezuweilen ein Wechsler ſich hiebey nach der Perſohn Tüchtigkeit und Vermögen gar wohl richten / und wie der Mann iſt ihm den Vogel braten läſſet / id eſt, über oder unter den W. Conto ſchlieſſen kan / vid. art. dict. 31. ibi: nach Gelegenheit der Perſohnen und Umſtände über oder unter den W. Conto &c. maſſen juxta commune dicterium in allen Negotien Kauff- und Backenſtreich ungleich ſind / und es ein Meiſterſtück bey der Handelſchafft iſt / ſich wohl in die Zeit zu ſchicken wiſſen; Wohin dann auch gehöret / was Savary in ſeinem vollkommenen Kauff- und Handelsmann part. 1. c. 27. ohngefehr in nachfolgenden Worten ſchreibet:

Man iſt nicht allezeit einig in dem Lauf und Preiß unter denen Wechſelern in diſponiren der Brieffe/ da man remittirt/ z. E. nach London/ Amſterdam/ Antorff oder nach Lion fordern etliche acht oder viertheil per Centum weniger oder mehr auf Wechſel/ Wechſeler aber / welche Brieffe zu verhandeln haben / ſind nicht gezwungen / das wenige zu nehmen / ſondern ſehen jederzeit auf den höchſten Preiß / wann nur derſelbe vier oder acht Theil nicht übertrifft; dann NB. dieſes kan nicht wohl reguliret/ oder nach Belieben erlanget werden / es beſtehet offtermahls in gewiß- oder ungewiſſen Bezahlern. Ein Wechſeler wird demjenigen / welchem er ſeine Wechſelbrieffe ertheilet / hingegen deſſen Schein auf gewiſſe Zeit zubezahlen annimbt / und darvor hernach die Zahlung richtig erfolgt / vier oder acht Theil lieber nachlaſſen/ als einem andern / der nicht alſo richtig: Die Kauffleute ſelbſten bezahlen eher etwas

mehr

mehr vor gute und ſichere Brieffe / die auf den Verfall richtig acceptirt und bezahlt werden / und ſehen vier oder acht Theil nicht an / als bey einem andern weniger zubezahlen / und dabey zu fürchten / daß der Brieff mit proteſt zurück kommen mögte: zumahlen auch in denen Umſtänden / welche das pretium taxativum jedesmahlen veranlaſſen / gar leicht und geſchwind eine Veränderung vorgehen und ſelbige gar aufhören können / mithin ceſſante diſpoſitionis cauſa auch die diſpoſitio ipſa ceſſiren / und ein vorſichtiger Handelsmann je nach Beſchaffenheit der Zeit / den Wechſel gar wohl auf einen andern Preiß ſchlieſſen / und ſeinen Nutzen allweg prüffen kan / welches dann das pretium conventionale genennet wird / und ſich extendiret / ſo gut ein jeder ſelbſt mit ſeinem Mann zurecht kommen kan / jedoch nicht auf eines oder andern Menſchen beſonderer Affection, ſondern allgemein und durchgehender Æſtimation gegründet iſt /

vid. L. pretia rerum D. ad L. Falcid. L. ſi voluntate C. de reſcind. vendit.

auch gemeiniglich bey ohnveränderten Umbſtänden ſich nach dem taxativo richtet / und nicht leichtlich von demſelben gar weit abſchreitet / wie ſchon oben ex verbis finalibus dict. art. 31. ordin. Lip. angeführet und gezeiget worden / daß widrigenfalls / und da der exceſſus übermäſſig ſeyn würde / wegen uſurariſchen pravität und indemniſation wohl geklaget werden könne.

§. XLII. Ubrigens wegen beſſern Verſtands der toto die zu Geſicht kommenden Cours-Zetteln pauciſſimis zu melden / daß wann man nemlich 100. Stück derjenigen Müntz ſo jeden Orts im Wechſel recipiret iſt / an dem in dem Cours-Zettel benahmten Ort bezahlet haben will / man dargegen vorhero zu Franckfurt an Wechſelgeld ſo viel zahle / als darinnen entweder auf das hundert oder auf jedes Stück ausgeworffen iſt. Z. E. Titius von Franckfurt traſſiret auf Cajum ſeinen Correſpondenten in Augſpurg 1200. Rthlr. an Mevium 14. Tage Sicht zu bezahlen / dafür muß ihm Mevius allhier ſo viel pro Cento zahlen / als der Wechſ. Cours von hier dahin thut.

§. XLIII. Es kan aber auch / ſo wol in taxativo als conventionali pretio dahin kommen / daß dasjenige Geld / ſo in loco à quo geſchoſſen / am andern Ort in gantz gleicher Summ, ohne einigen Verluſt oder Gewinn wieder bezahlet werden muß / welches dann cambium ad pari genant wird / wann nemlich in obigen Umbſtänden an beyden Orten kein Unterſcheid / ſondern eine gantz gleichmäßige Beſchaffenheit iſt.

vid. Bode de cambiis thel. 1. Lit. f.

Was

Was ſonſten vor Gefährden und ungerechte wucherliche Practiquen, mit Cauſirung der Abundanz oder Mangel des Geldes / mithin Abfall und Steigerung des Wechſels / ſo wol von denen Creditoribus als Debitoribus, geſpielet / und wie die Taxirung oder der Wechſel-Cours zum öfftern durch unerlaubte Wechſel-Monopolia eludiret werden / davon berichtet Raphaël de Turry diſp. 1. qu. 27. weitläufftig.

§. XLIV. Was nun die Urſachen anbelangt / warumb in Handlungs- und Wechſel-Negotiis der Preiß oder die Intereſſen auf die ſonſten ordentliche fünffe vom hundert nicht können eingeſchrencket und geſetzet werden / ſondern viel höher lauffen / ſo iſt bereits oben aus der Leipziger W. O. art. 31. circ. fin. angemercket worden / daß denen Contrahenten unverwehrt ſeyn ſolle / nach ihrem freyen Willen zu negotiren / und keiner ſo ſtrictè an den Cours-Zettul gebunden / daß er nicht nach Gelegenheit der Perſohnen und Umſtände über oder unter dem W. Conto welcher doch gemeiniglich auf 8. pro Cento und darüber aufs Jahr zuſammen gerechnet / ſich belauffet / ſchlieſſen könte / welches aber / wann höher nicht als 5. pro Cento mit Geld gewechſelt werden ſolte / nicht ſtatt haben könnte / ferners iſt bekannt / daß zum öfftern die Wechſel mit Frembden geſchloſſen werden / dieſelbe aber mit denen ordentlichen in Imperio ſonſt üblichen Intereſſen, dabey ihnen durch öffentliche Conſtitutiones ein mehrers zu nehmen nachgelaſſen / ſich nicht vergnügen wollen / eo ipſo der freye Lauf der Handlung notoriè gehindert würde / zumahlen das Wechſelgeſchäfft an ſich ſelbſt dergeſtalt beſchaffen / daß das Intereſſe ungewiß / und nach Gelegenheit des Orts / der Zeit / der Münz-Gefahr und anderer Umſtände / wie oben angeführet / ſehr veränderlich iſt / auch vielmal ein Kauffmann / der einem Credit verſchafft oder mit Geld an die Hand gehet / anderswo daſſelbige gegen gewöhnliches auch wohl höheres Intereſſe ſelbſt erborget / oder ſonſt deßhalben einen Vortheil in ſeiner Handlung / den er in Verkauffung der Waaren mit diſconto oder Erhandlung der Wechſel auf andere Plätze und dergleichen ſonſt genieſſen könnte / alſo entbehren muß / derjenige hingegen / ſo zu Fortſetzung ſeiner Handlung / Geld auf höheres Intereſſe aufnimmet / mit demſelben ſeinen Credit rettet / und ihm einen Nutzen ſchaffet / den er ſonſt in Ermangelung bahrer Mittel hätte entrathen müſſen / zugeſchweigen daß der Handlung ſehr groſſer Schade zuwachſen würde / wann Kauffleute und andere ſo ihre Gelder auf Wechſel / öffters nur auf etliche Tage oder etwelle Wochen abzugeben pflegen / mit denen ordentlichen 5. pro Cento jähr-

lich

lich gerechnetes Intereſſe ſich nur vergnügen ſolten / da die Mühe mit dem hin- und wiederzahlen nicht einmal belohnet / und dardurch die gantze Handlung zu Grund gehen würde / weil kein bequemeres Mittel / ſo wol außländiſche Gelder in andere Land zu ziehen / und dadurch die Wechſel-handlung zu etabliren / als auch denen Kauffleuten / ſo von ſich ſelbſt wenig im Vermögen haben / und doch ehrlich ſich zu nähren trachten / in ihrem Gewerbe aufzuhelffen / als wenn ein höheres und convenables Intereſſe und Preiß / gleich wie in andern Landen und Handelsplätzen / vergönnet wird. Alſo haben Jhro Königl. Pohlniſ. Maj. und Churfl. Durchl. zu Sachſen per expreſſum Mandatum de Cracovv. den 12. Jul. 1702. in Dero Churfürſtenthum Sachſen publiciret / in W. Sachen unter Kauffleuten 10. per Centum jährlich gerechnetes Intereſſe, unter andern aber mehr nicht als 8. pro Cento zu nehmen / gnädigſt erlaubet / unter welcherley Nahmen von diſcretionen / oder ſonſten es geſchehen möge / ſo aber nachgehends / per aliud mandatum clementiſſ. de 10. Martii 1704. (weilen der vertröſtete Effect nicht allein nicht / ſondern ein gantz wiedriges erfolget / und erſteres Mandatum in groſſen Mißbrauch und zumahlen dem Commercio hiedurch viel Schaden zugezogen / auch neuangehende Handelsleute ſo fort beym Anfang ihrer Handlung / in gäntzlichen Ruin geſetzet worden) geändert / und in Wechſel-Sachen ſo wohl unter Kauffleuten als andern die Zinß regulariter höher nicht als 6. per Centum zu nehmen / verordnet worden / in allen andern mercantil-Sachen und Contracten aber / es ſchlechterdinge bey denen quincuncibus verbleiben ſolle / Falls aber nur auf wenig Tage oder Wochen Geld auf Wechſel aufgenommen / oder auch der Wechſel auf andere Plätze dirigiret würde / ſo ſolle in jenem fall an Zinßen etwas mehrers als 6. per Centum ſtipuliret und verglichen / in dieſem Fall aber dem NB. jedesmahl gewöhnlichen Wechſel-Cours nachgegangen werden.

§. XLV. Notable iſt es / daß da ſonſten bekanntlich in Wechſeln erlaubet / den Preiß oder die Intereſſe mit dem Capital ſo gleich zu vereinbahren und in eine Summe in den Wechſelbrief zu ſetzen / als worinnen derſelbe von dem mutuo mercklich abgehet / welches wie ſuo loco allſchon erinnert / kein dergleichen Argumentum der Summæ principalis verſtattet / dieſes jedoch in der Frantzöſiſchen Wechſel-Ordnung de Anno 1673. part. 6. art. 1. expreſſè verbotten ſeye in verbis german. verſ.

Wir verbieten allen Negotianten / Kauffleuten und allen andern das Intereſſe mit der Haupt-Summa in denen Wechſelbriefen und Scheinen und andern Handſchrifften zubegreiffen.

§. XLVI. Endlichen auch pauciſſimis zu erinnern / daß gleichwie ſonſten alſo auch in Wechſeln Intereſſe von Intereſſe zu nehmen keines Weges erlaubet ſeye / indeme entweder nur die Summe des Wechſels / darunter das pretium oder die Intereſſe allſchon begriffen / gezahlet / oder wenn dieſes nicht ſtatt hat / benebſt der im Wechſel-Brief begriffenen Haupt Summe auch die Intereſſen, ſo gleich entrichtet ſonſten aber weiter nichts in Abſicht des Wechſels / und wann derſelbe in loco ad quem ſeine Richtigkeit erhält / angerechnet werden kan / es habe Nahmen wie es wolle.

Vid. Frantzöſiſche Wechſel-Ordnung von 1673. part. 6. art. 2. verſ. german. ibi: Die Negotianten / Kauffleute und andere können / unter welchem Schein es auch wäre / kein Intereſſe von Intereſſe nehmen.

Wann aber der Wechſel-Brief allda nicht bezahlet / ſondern mit proteſt zurückkommen iſt / ſo kan wegen des Wieder- oder Rückwechſels wohl ein mehrers gefordert werden / welches aber nicht ſo wohl Intereſſen von Intereſſen, als vielmehr eine rechts-vergnügliche Schadens Erſetzung iſt / da der Traſſant dem Einhaber um weilen ſein Wechſel-Brief nicht bezahlet worden wie billig vergüten muß / davon aber ſeiner Zeit und Ort ein mehrers gehandelt werden wird.

§. XLVII. Weilen nun / wie offtgeſagt / das Geld und die Müntzen der Veränderung ſo wohl intrinſecè als extrinſecè beſtändig unterworffen / ſo iſt in der Breßlauiſchen erneuerten W. O. von 1716. art. 29. in fine ausdrücklichen verſehen / daß bey etwann dergleichen künfftigen Veränderung des Geldes allemahl ein neuer Vergleich / wie und in welcherley Währung nach Beſchaffenheit der Zeiten die Wechſel-Zahlung geſchehen ſolle / unter der Kauffmannſchafft gemachet werden ſolle / weilen die allda nahmhafft gemachte Müntzen nur auf jetzige Zeit gerichtet ſeyen / ſonſten aber bekanntlichen und ſtatuirten Rechtens / daß / allenfalls der Præſentant oder Einhaber eines bereits verfallenen Wechſel-Brieffs ſelbſten in culpa und mora verſiret / das Geld in termino auf erinnern des Debitoris oder Acceptanten abzufordern und abzuholen derſelbe auch bey einer etwann ſich ereignenden Veränderung oder devalvation des Geldes / den Schaden ſelbſt büſſen / und weder andere Sorten / als ſo bey der Verfall-Zeit gänge und gebig geweſen / noch auch das Geld in andern geringeren Valore oder Währung / als wie ſelbiges zur Verfall-Zeit gegolten / anjetzo prætendiren könne.

Unicuique enim ſua mora nocet.

vid. l. 173. §. 2. D. de R. I.
Conf. der Stadt Augſpurg erneuerte Wechſel-Ordnung von 1716. cap. 11. §. un.

Weilen dem Debitori oder Acceptanten am wenigſten hiebey zu imputiren / angeſehen er mit der Zahlung bereit geweſen / und der Einhaber ſich nur hätte melden ſollen;

Vid. Dantziger W. O. von 1701. art. 22.
Hamburger verbeſſerte W. O. von 1711. art. 43.
Braunſchweigiſche neuere W. O. von 1715. art. 39.
Preußiſche W. O. von 1684. art. 24.

§. XLVIII. Ich habe notanter geſagt: **auf Erinnern des *Debitoris***, weilen dadurch eines Theils reſp. des Debitoris, gleichſam eine Proteſtation wegen entſtehender Gefahr und Schaden geſchicht / andern Theils aber und reſp. Creditoris ſo den Wechſel-Brief in Händen hat / derſelbe dadurch in mora conſtituiret wird / mithin den durch ſolchen Verzug entſtehenden Schaden ſelbſt tragen muß.

Vid. Leipziger W. O. art. 12. ibi: ſein Geld zur Verfall-Zeit auf erinnern nicht abholen ꝛc.

wiewohlen er auch juxta art. 16. in fine ibid. zur Verfall-Zeit / ohne vorhergehende Citation, an den ſo es empfangen ſoll / das Geld deponiren und gerichtlich verſiegeln laſſen kan.

§. XLIX. Ob nun wohlen das Objectum aller und jeder Wechſel regulariter das baare Geld iſt / und zwar ſothanes / als die contrahirende Partheyen ſich dißfalls verabredet haben / ſo kan es jedoch per accidens und ohngefehr wohl geſchehen / daß der Einhaber / ſo die Gelder zuempfangen / ſich mit dem Wechſelzahler der Bezahlung wegen anderſt verſtehen / und dieſelbe ſtatt Geldes / mit Waaren geſchehen laſſen könte / quia tunc res adhuc eſt integra, quo caſu mutuo diſſenſu etiam ab emptione & venditione diſcedere licet.

Vid. tot. tit. de reſcind. vendit. & quando licet ab emptione diſcedere.
& l. 58. D. de pactis.

Mithin reſoluto ſic utriusque conſenſu cambio von ſelbſten ſich ergiebet / daß der Wechſelzahler von fernerer Anſprache deſſelbigen Wechſels / franc und frey ſeye / wie ſolches auch per expreſſum verordnet / das Schwediſche Wechſel-Recht von 1671. art. 15.

§. L. Ob Wechſelgeld oder Baarſchafft zum Wechſelhandel geordnet / vor mobil-oder immobil, oder vor liegend oder fahrend Gut in effectu juris zu achten ſeye? iſt zu unterſuchen hochnöthig / abſonderlich an denjenigen Orten / wo in Erbfällen ratione mobilium & immobilium ein Unterſcheid; wie zum Exempel in Sachſen und ſonſten überall per ſtatutariam jurisprudentiam eingeführet iſt; Ob nun wohlen dieſe Frage / wie gemeiniglich inter Dd. ſehr diſceptable und einige es mit denen Doctoribus Saxonicis als Carpzov. Berlichio halten und vor Fahrniß achten.

Vid. Zipffel de teſſer. Collybiſticis ſect. 7. §. 26.
& Lubben Diſp. de cambiis ſub Carpzov. habita th. 41.

Andere hingegen ſtarck dargegen ſind / und es vor immobil halten / als

Gail. 2. obſerv. 11. n. 7.
Theſaur. Deciſ. 160. n. 9.
Voetius de reb. mobil. & immobil. cap. 7. n. 6. & ſeqq.
Colleg. jurid. Argent. de R. D. §. 53.

anbey jede Meynung ihre probables Rechts-Gründe hat / es jedoch allhier zu Franckfurt ſtatutariſchen Rechtens ſeye / daß dergleichen Geld / ſo viel die Erbſchafften betrifft / inter immobilia zu rechnen / nach Einhalt der alten Reformation tit. von Erbſchafften Manns und Weibs §. 2. ſo in der erneuerten Reformation part. 2. tit. 3. §. 2. repetirt und ad caſum hæreditatis reſtringiret wird / dieweilen offtmahlen derer Kauffleute / Handthierer und Krämer ihre Nahrung mehrentheils in dergleichen fahrenden Haabe beſtehet / und deßfalls denen Kindern / wann nach Abgang Vatter oder Mutter das Letztlebende ſolche Güther / als fahrende Haab / hinweg ziehen könte / groſſer und mercklicher Nachtheil zuſtehen würde / welchen aber hierbey beſtmöglichſt zu proſpiciren jedes Orts hohe Obrigkeit / als allgemeine Vätter des Vatterlands und Beſchützer derſelben / von ſelbſten geneigt ſeyn wird und wohl thut / wann ſie / ut omnis anſa diſceptandi præcludatur, hierbey klare und deutliche Verordnung ergehen läſſet.

Das fünffzehende Capitel.

Von der eigentlichen Form / Art und Weiß / wie auch denen ohnentbehrlichen *Requiſitis* derer Wechſel-Brieffen.

Summarien.

§. I. Beſchreibung eines *obligatori*ſchen Brieffes / und ob derſelbe *præciſè* einen Abweſenden *præſupponi*re? und wie inſonderheit bey Wechſeln. §. II. Von deſſen *requiſitis neceſſariis in genere*. §. III. *In ſpecie* in Wechſeln / nach denen W. O. und *coſtumen*. §. IV. Seynd aber verſchiedentlich nach denen vielen Orten und Ordnungen / doch wird allemal auf den *locum à quo* hiebey geſehen. §. V. Die Wechſelbrieffe beſtehen in kurtzen und *nervoſen* üblichen Worten. §. VI. Ob das Wort Wechſelbrief darinnen ſtehen müſſe? §. VII. Warumb die nöthige *Requiſita* eines Wechſelbriefs ſind in denen Ordnungen *ſpecificè* gemeldet? §. VIII. Sieben nöthige Stücke aus der Braunſchweigiſchen W. O. item denen Frantzöſiſ. *Ordonances*, und Däniſchen W. R. §. IX. Ob die Wechſelbrieffe auf geſtempelt Papier geſchrieben ſeyn müſſen? § X. Von empfangener *valuta*, und ohne *expreſſion* derſelben kein Wechſelbrief anzunehmen / derſelbe jedoch *ratione acceptantis* in vollen Kräfften. §. XI. Ob die *Acceptation* deßfalls *ſub conditione* gültig geſchehen könne? XII. Warumb der *valuta expreſſè* zu gedencken / und *reſolutio* der *obſtantium*. §. XIII. Wann *valuta cambiata* zu ſetzen? §. XIV. Wie die Leipziger W. O. die *expreſſion* der *valutæ* bey Wechſelbrieffen *præciſè* nicht erfordere/und was ſonſten bey gemeinen Schuld-Scheinen hiebey *juris* ſeye? §. XV. Auf wie vielerley Art *valuta exprimi*ret werde? §. XVI. *Valuta* muß auch aus einem *honeſto negotio* herrühren/ ubi von Spielgeldern. §. XVII. Selbige muß auch warhaftig ſich alſo befinden. §. XVIII. Ob Wechſelbrieffe nach Botzen an *Ordre* gemacht/ und wie jeweilen dieſelbe an eines *Tertii Ordre* gemacht / oder von einem *Tertio ſigni*ret werden? §. XIX. Von *diſtinction* des *loci à quo* und *ad quem* und wann dieſelbe an einem und eben demſelbigen Ort zahlbar? §. XX. Von Bemerckung der Zahlzeit / und wie / wann dieſelbe ausgelaſſen? §. XXI. Wie ſelbige bey Meß-Wechſeln verſchiedentlich bemercket werde? §. XXII. Wie bey denen auſſer Meßwechſeln? §. XXIII. Wie wann noch der alte Calender *in loco à quo obtini*rte? und wie ferner die Verfall-Zeit bemercket werden könne. §. XXIV. Warumb die Verfall-Zeit zu *exprimi*ren ſo nöthig ſeye? §. XXV. Wie *ratione acceptationis*, item bey Verſchickung und Verhandlung der *ſecunda* und *terza* Brieffen ꝛc. auf die Verfall-Zeit zu ſehen? §. XXVI. Was in St. Gallen wegen der Brieffen auf Genua und Meyland verordnet §. XXVII.

Das datum des Brieffs ſoll nicht prævertiret oder auf das vorige geſetzt werden. §. XXVIII. Die Perſohn ſo die Zahlung haben ſoll wird entweder inſonderheit / und ſchlechtweg benahmt / oder auch zugleich an Ordre oder Commiſs, und vom effect dieſer Worte. §. XXIX. Die Ordre wird entweder nur in genere oder auch in ſpecie nahmhafft gemacht. §. XXX. Wann Wechſelbrieffe auf Ordre zu machen / und ob es rathſamlich. §. XXXI. An ſeines Freundes Ordre Brieffe zu machen / iſt einem Geber nicht zu rathen / und wie Factoren die Wechſelbrieffe an ihren Principal und Ordre machen laſſen ſollen. §. XXXII. Ob die Zahlung eines Wechſelbrieffs von einem Factor an einen Tertium in loco ſolutionis ohne Ordre ſeines Principalen / ingleichen §. XXXIII. vom Remittenten an mehr als ein Hauß addreſſiret werden könne? §. XXXIV. Von denen im Wechſelbrief benahmten Münz-Sorten / wie und mancherley dieſelbe ſeyn / und wann ſelbige nicht mehr zu finden? §. XXXV. Was Geld zu Franckfurt. it. Dantzig / Breßlau / und Cölln vor Wechſelzahlung paſſire. §. XXXVI. Worauf das Schwediſche und Däniſche W. R. ſehen? und von verruffenen Münz-Sorten. §. XXXVII. Von doppelter Bemerckung der Geld-Summen / und wie / wann ſelbige verfälſchet worden? §. XXXVIII. Wie der Unterſchied zwiſchen Wechſelgeld und current-Münz zu determiniren / inſonderheit von Braunſchweig. §. XXXIX. Am allerbeſten iſts wo Banco angeordnet / und darinnen die Gelder ausgezahlet werden / und warumb? §. XL. Vom Nürnbergiſ. banco und was vor Handels-partiten / auch mit was Geld darinnen zu bezahlen. §. XLI. Was vor Wechſel it. depoſito Gelder uñ Waaren-Poſten dariñen zu bezahlen. §. XLII. Von Amſterdam und Rotterdam. §. XLIII. Item der banco zu Stockholm. §. XLIV. Von Wechſelbrieffen ſo an einem andern Ort / als wo der Traſſatus wohnhafft / zu bezahlen. §. XLV. Von Wechſelbrieffen per Conto eines Tertii und was dabey zu obſerviren. §. XLVI. Ob derer Erben item bey Weibes-Perſohnen / derer weiblichen Freyheiten expreſſe Erwehnung zu thun? und wie dieſe obligiret werden? §. XLVII. Von Handlungs-Compagnies und wann Wechſelbrief auf mehrere Perſohnen / ſo nicht aſſociiret / lauten. §. XLVIII. Von Unterſchrifft und Beſiegelung / und ob dieſe allein gültig? §. XLIX. Vom Laus Deo oder ſigno †. §. L. Formul der traſſirten Wechſelbrieffen. §. LI. Was die Worte: ſtelle es à Conto laut aviſo: bedeuten / und was die avis-Brief vor effect haben auch enthalten? §. LII. Von vorſichtiger Confirmation der Tratten im folgenden Poſten. §. LIII. Ob retentio der avis-Brieffen vor eine Acceptation zu achten? §. LIV. Was Spachia bey reguliers oder Meßwechſeln ſeyen. §. LV. Von Formulen derer avis-Brieffen remiſſ. §. LVI. Von Formul der zu Leipzig in banco geſtempelten Wechſelbrieffen? §. LVII. Die Schrifft ſolle deutlich und die Buchſtaben völlig ausgeſchrieben ſeyn / auch einerley Hand. §. LVIII. Von unterſchiedener Dinten / und andern ſichtbahren Fehlern. §. LIX. Vom dato der Zeit.

§. I.

IN genere iſt hiebey zu wiſſen was insgemein ein Epiſtola, oder ſogenanntes miſſiv und Brief ſeye / und worinnen der eigentlich beſtehe / nemlich

lich in einer Schrifft ſo an einen andern und zwar gemeiniglich einen Abweſenden gerichtet iſt / und dadurch wir entweder uns / oder einen andern zu etwas verbindlich machen; dann von dieſer Gattung derer obligatoriſchen Brieffen iſt allhier in materia cambiali allein die Frage / und derentwegen die Deſcription darauf gerichtet und limitiret. Ob nun wohlen die Dd. gemeiniglich als ein eſſential requiſitum præſupponiren / daß der Brief auf einen abſentem dirigiret ſeyn müſſe /

> Vid. B. Lauterbach. Diſſert. de Epiſtola th. 3. in fin. & th. 6. in fin. it. th. 10. allwo er alſo redet:
>
> attamen in jure noſtro quod etiam inter præſentes aliquis ſit epiſtolarum uſus de eo quantum ego ſcio nullum extat veſtigium.
>
> Conf. th. 31. ubi hoc ad differentiam ſpecificam refert.

ſo bezeuget doch Calvinus in lexico Jur. in voc. Epiſtola das Gegentheil / und daß dieſes nicht ſo wol ad eſſentiam, (da vorbemelter Lauterbach ſelbſten in th. 33. ibid. eingeſtehen muß:

> quod epiſtola qua talis ad ſui eſſentiam non requirat emiſſionem & acceptationem, und daß ein fidei commiſſum v. g. auch in eodem loco einem præſenti per epiſtolam gar wohl verſchaffet werden könne / das von ihm angeführte Argumentum l. 77. §. 26. D. de legat, 2. zur Gnüge bewähret.)

als vielmehr naturam ordinariam eines epiſtolæ gehöre / und dahero zu Zeiten gar wohl immutiret / und auch inter præſentes dergleichen verbindlich geſchehen könne / gleich denn die Erfahrung mit denē auf ſich ſelbſten geſtelten Wechſelbrieffen in uno eodemque loco und täglich bewähret / mithin in deſcriptione das Wörtlein: gemeiniglich notabiliter beygeſetzet worden / umb damit zu zeigen / daß die andere traſſirte und auf Abweſende in die ferne gezogene Wechſelbrieffe der Natur und Ordnung derer Sendbrieffen / als welche derer Abweſenden wegen / anfänglich inventiret und recipiret worden / eigentlicher und gemäſſer ſeyen / und dieſemnach auch einen Vorzug wie billig darinnen und in andern effectibus des ſtrengen cambialiſchen Rechtes vor jenen genieſſen / wie ſuo loco diſtinctè gemeldet werden wird. Ob wohlen eigentlich zuweilen / auch die an frembde Ort gezogene Wechſelbrief reſpectu des Remittenten & Traſſanten / als derer beyden Haupt-Contrahenten in uno eodemq; loco adeoq; inter præſentes würcklich vollbracht ſind / und wann auch gleich der außwärtige Traſſatus die acceptation des Brieffs nicht thut / dennoch der Traſſant dem Remittenten nach Wechſel-Lauff und Recht daraus verbunden iſt.

§. II.

§. II. Gleich nun ſonſten alle und jede pacta und conventiones per epiſtolam contrahiret und geſchloſſen werden mögen /

Vid. JCtus Paulus in l. 2. pr. D. de pactis ibi:

Labeo ait, conveniri poſſe vel re vel per epiſtolam vel per nuntium inter abſentes quoque poſſe.

ſo iſt gar kein Zweiffel / daß auch nach denen gemeinen Kayſerl. Rechten / das Negotium cambiale als welches ſolo conſenſu contrahentium in loco à quo perficiret wird / wie ſuo loco ausgeführet / vermittelſt eines dergleichen Brieffs gar wohl celebriret und ausgeführet werden könne /

Vid. l. 2. §. 2. D. de O. & A. & §. un. Inſt. de Oblig. ex conſenſu ibi:

Unde inter abſentes quoque talia negotia contrahuntur veluti per epiſtolam Conf. de mandato l. 1. §. 1. D. & l. 7. C. mandat.

Eo enim ipſo dum quis epiſtolam talem promiſſoriam alteri mittit atque in ea mentis ſuæ intentionem declarat, ſatis ſuperque de conſenſu ipſius ſcribentis quod contrahere vel paciſci velit, conſtat.

Vid. Lauterbach. Diſp. de Epiſtola th. 14.

auch deßwegen ex jure communi oder denen gemeinen Kayſerl. Rechten die eigentliche Form oder Art eines Brieffs in genere zu erholen / daß nemlich derſelbe in toto ſuo complexu und tenore, wie uns deſſelben Geſtalt in jure communi und deſſen exemplis ubivis obviis vorgeleget wird / v. g. ſo wohl in ſalutatione præmiſſa.

Vid. l. 24. pr. D. depoſ.

l. 60. §. 1. mandat. & alibi paſſim.

oder in calce adjecta, wie dergleichen bey dem Ariſtotele ad Philippum, wie auch in des Euripidis Brieffen zubefinden /

citante Lauterbach. in theſ. 32.

und in allen Wechſelbriefen noch heut zu Tag der Schluß gemacht wird: GOtt befohlen / oder adjeu. Zumahlen aber in dergleichen Brieffen einem andern etwas gewiſſes allhier oder anderwärts zu leiſten oder leiſten zu laſſen verſprochen wird / als welches der eigentliche Endzweck inſonderheit derer Wechſelbriefen iſt / auch um keiner andern Urſachen wegen ausgeſtellet werden / anbey in denen auf Fremde und Abweſende geſtellten Briefen in allen Rechten ohnumgänglich nöthig iſt / daß gleich auch bey deren Wechſelbriefen Styli, ſo wohl der Nahme des Mittentis oder des Traſſantis, als auch desjenigen deme der Brief zugeſchickt wird oder allhier des Traſſati ordentlich beygefüget werde /

Vid. Lauterbach. cit. diſput. theſ. 34.

ſon=

ſonder jedoch der Dignität derſelben zugedencken / oder die appoſitionem ſigilli als ein ohnumbgängliches Stück ad eſſentiam eines Brieffes zu erfordern /

Vid. ibid. theſ. 35.

wie weniger nicht das datum des Orts oder der Zeit darinnen neceſſario zu ſtellen / Vid. ibid. theſ. 37.

§. III. Welches letztere aber in literis cambialibus gantz anders / und dahero anjetzo zu erſehen iſt / was geſtalten die Wechſelbrieffe nach denen beſchriebenen W. O. und coſtumen, oder ordentlichen ſtylo cambiali in ſpecie geartet und beſchaffen ſeyn müſſen / wann ſie strackes W. R. und Wechſel-Lauf genieſſen ſollen / wobey billig zu præmittiren / daß die Wechſel-Sachen / und was deme anhängig / mehr nach der Obſervanz und denen W. O. / als nach denen gemeinen Rechten dijudiciret und entſchieden werden müſſen / weilen dieſes Wechſelgeſchäfft ein fœtus recentioris ævi iſt / davon die Römiſche Rechte in ſpecie nichts gewuſt / jedoch deſſen gute Fundamenta ebenfalls darinnen befindlich / und ſub generali contractuum conſenſualium materia gleichſam verdeckt und bemäntelt liegen.

§. IV. Was nun ein Wechſelbrief vor ohnentbehrliche nöthige Requiſita haben müſſe / abſonderlich ſo von frembden Orten einlauffen / da deſſen Einrichtung nach denen verſchiedenen Orten und W. O. und Reglementen auch verſchieden iſt / das muß ab dem Einhalt und der Vorſchrifft eines jeden Orts und Ordnungs / woher der Wechſelbrief gezogen / genommen / mithin derſelbe ſein vollkommenes W. R. auch in loco ad quem genieſſen / wann deſſen Einhalt an dem Ort / da er ausgegeben iſt / für einen vollkommenen Wechſelbrief gehalten und angeſehen wird / welches in contradictorio jedesmahlen von demjenigen / ſo ſich auf den Wechſelbrief fundiret / rechtlich erwieſen werden muß /

Vid. Dännemarck. und Norwegiſ. W. R. von 16. April. 1681. §. 21.

dieſes auch dem juri communi gantz conform iſt /

Vid. l. 6. D. de evictionibus.

§. V. Die Form und Art der Wechſelbrieffen nun betreffend / ſo iſt daſſelbige nur ein kleines Briefflein oder epiſtolium, und beſtehet in gantz kurtzen

Vid. Dännemarck. und Norwegiſches Wechſel-Recht §. 1. ibi: ſo ſollen alle W. Brief kurtz verfaſſet:

Conf. item Frantzöſiſche W. O. in Tit. 5. art. 1. verſ. german. ibi: Die Wechſelbrieffe ſollen NB. kürtzlich ꝛc.

aber gar expreſſiven und deutlichen in ſtylo cambiali recipirten Worten / welche nicht ausgelaſſen werden können / wann der Wechſel-Brief anderſt ſeine Würckung haben ſoll / weilen das Gemüth nur durch viele captioſe Formulen und Worte / zumahlen bey chicaneurs, ſehr zerſtreuet und verwirret wird / als welches bey Kauff- und Handel / abſonderlich aber in Wechſeln / da alles optima fide zugehen ſolle / beſtmöglichſt vermieden werden ſolle; Und ſeynd auch hierunter die eigene und auf ſich ſelbſten geſtelte Wechſelbrieffe zu verſtehen / weilen dieſelbe nicht nur die Form eines Wechſelbrieffes / ſondern auch die Würckung deſſelben haben / daß auch auf ſelbige nach der Schärffe des Wechſel-Rechts / jedoch mit einigem Unterſcheid / kan verfahren werden;

§. VI. Zuforderſt zu wiſſen / daß das Wort **Wechſelbrief** nothwendig und ausdrücklich darinnen ſtehen müſſe; welches jedoch nur allein in vorbemelten Dännemärckiſ. und Norwegiſchen W. O. cit. §. 1. per expreſſum enthalten / in verbis finalibus:

und darinn / daß es ein Wechſelbrief ſeye ausdrücklich erwehnet worden /

ſonſten aber juxta ſtylum cambialem nicht allein in foro mercatorum alſo recipiret / ſondern auch in Collegiis juridicis darnach geſprochen wird /

Vid. Præjudicia ap. D. Joh. Chriſtian Königke in ſeinen Anmerckungen über die Leipziger W. O. ad §. 3. ſub 1.

ſo gar wann dieſes ausgelaſſen nicht nach ſtracken W. R. ſondern nur exequutivè gleich aus einem andern inſtrumento guarentigiato geklaget werden kan.

§. VII. Ob nun wol die Form und Art derer Wechſelbrieffen unter Handelsleuten gnugſam bekannt und eingeführet / und in deren Betracht es damit forthin auch juxta ordin. Lipſienſ. de An. 1682. ſein Bewenden haben könnte / ſo iſt doch wol zu betrachten / daß in dieſes Wechſ. Negotium gar leichtlich auch andere ſo keine Handlung treiben / auf ein oder andere Weiſe impliciret werden können / und dahero in andern Ordnungen NB. NB. gar weißlich und vorſichtig die nöthige Requiſita eines Wechſelbriefs ſpecificè und ordentlich gemeldet worden.

Vid. Chur-Brandenb. W. O. von 18. Martij 1709. art. 1. ibi:

jedoch die bißherige tägliche Erfahrung bezeiget / daß viele ſich finden / welche mit Wechſeln nicht umbgehen noch davon Wiſſenſchafft haben / und dennoch Wechſelbrieffe ausgeben / hernach aber / wann die Sache zur Klage gedeihet / excipiren / daß ihre Intention nicht geweſen einen Wechſelbrief / ſondern nur einen bloſſen Schein auszuſtellen / und ſie von Stellung eines Wechſelbrieffes keine Information gehabt haben ꝛc.

item Braunſchweigiſ. neuere W. O. von 1. Aug. 1715. art. 1. ibi: Damit

Damit zuförderſt alle und jede auch des ſtyli mercantilis unerfahrne ſowohl als auch die darinnen geübte Kauffleute ſelbſt wiſſen / was ſie der Forme halber bey Stellung der Wechſelbrieffe nothwendig zubeobachten haben;

§. VIII. In dieſer Braunſchweigiſ. W. O. nun ſind dieſe jedesmahl nöthige Requiſita in nachfolgender Ordnung / jedoch ohne ſich in Stellung des Brieffes præciſè daran zu binden recenſiret / daß nemlich darinnen exprimiret werden ſolle

1.) Der Nahme desjenigen dem oder auf deſſen Ordre die Zahlung zu thun /
2.) Die Summa und Gelt-Sorten ſo gezahlet werden ſollen /
3.) Die Verfallzeit /
4.) Die valuta und von wem ſie gehoben ſey /
5.) Das datum wann und wo der Wechſelbrief ausgeſtellet worden /
6.) Die Unterſchrifft und zwar der völlige Tauff- und Zunahme des Ausgebers oder Traſſirers / und endlich
Zum 7.) Die Uberſchrifft und der Vornahme deßjenigen / auf den die Tratta geſchiehet / oder der die Zahlung thun ſoll;

welcher dann die obbelobte Chur-Brandenb. W. O. ebenfalls beykommt aber nicht ſo vollkommen iſt / die Frantzöſiſche Ordonances aber de Louis XIV. donnees à S. Germain. en laye au mois de Mars 1673 in dem 5. tit. und deſſen art. 1. nicht allein den Nahmen deſſen / ſo die valuta gegeben / ſondern auch ob dieſelbe an Geld / Waaren / oder andern effetti empfangen / per expreſſum inſeriret haben wil / in dem Dännemarckiſ. und Norwegiſchen W. R. art. 1. aber expreſſius enthalten / daß die Unterſchrifft mit desjenigen / ſo den Wechſelbrieff ausgegeben / ſeiner NB eigenen Hand geſchehen müſſe / und zugleich ausdrücklich erwehnet werden / daß es ein Wechſelbrief ſeye; per verba:

per dieſen meinen Wechſelbrief; als dadurch die eigentliche cauſa debendi, und daß dieſelbe ex cauſa cambii vel alibi vel heic contracti herrühre in genere inditigiret wird / wiewohlen auch dieſelbe ſpecialius annoch mit denen Worten: Umb den Werth vergnügt: exprimiret wird / jedoch ohne obligo nach Wechſel-Rechten / wie unten erinnert werden wird.

§. IX. Ob aber die Wechſelbrieffe auf geſtempelt oder gemein Papier geſchrieben gilt gleich viel / wann auch gleich ſonſten jenes in einem Land oder Stadt in andern contractibus oder Schuld-Scheinen und zwar ſub pœna annullationis gebotten und recipiret /

Vid. Chur-Brandenburg. W. O. art. 2. ibi:
Und weilen wir bey Einrichtung des geſtempelten Papiers verordnet / daß die Wechſelbrieffe nicht weniger als andere Obligationes auf geſtempeltes Papier geſchrieben werden ſollen / dabey aber wahrgenommen (en providi legiſlatoris prudentiam)

dentiam) daß ſolches nicht allein denen Negotianten beſchwerlich / ſondern auch denen Außwärtigen difficil ſeyn und den Credit hemmen würde; als haben wir in Conſideration deſſen vorgedachte Unſere Verordnung in ſo weit geändert / und die Wechſelbrieffe von dem geſtempelten Papier befreyet und ausgenommen.

Conf. Dännemarckiſ. und Norwegiſ. W. R. art. 2. in fine.

§. X. Belangend nun die empfangene valuta (i. e. den Werth ſo der Trasſant entweder von dem Remittenten ſelbſten oder einem tertio in Geld oder Geldes-Werth bekommen / und in loco ad quem den Nahmen ändert und reſpectu des Trasſanten die Tratta, intuitu des Remittenten aber die remeſſe genennet wird /) und ob derſelben præciſè in dem Wechſelbrief gedacht ſeyn müſſe / oder ob derſelbe nichts deſtoweniger von vollem Werth ſey / ſo iſt zuforderſt zu wiſſen / daß zwar der ordentliche Stylus cambialis und die Wechſel-Ordnungen geſagter Maſſen dieſes haben wollen / auch ein Remittent einen Wechſelbrief anderſter anzunehmen nicht genöthiget werden könne / indeſſen auch nicht zu läugnen ſeye / daß wann der Empfang der Valuta darinnen nicht exprimiret / und der Remittent ihn alſo angenommen / ein dergleichen Wechſelbrief ratione acceptantis deſſen ohngeachtet in ſeinem vollen Werth und Effect bleibe / und derſelbe dahero am wenigſten zu excipiren befugt ſeye.

vid. Chur-Brandenburgiſche W. O. art. 2. in fin. ibidem. Wobey jedoch wegen der Valuta zu beobachten / daß / wann ein Wechſelbrief / ſo von einem andern Ort gezogen iſt / einmahl acceptiret worden / ſelbiger bey der Verfallzeit ohne einige exception bezahlt werden müſſe. NB. NB. Wann gleich der Empfang der Valuta oder des Werts darinen nicht exprimiret ſeyn möchte.

Conf. Magdeburgiſche W. O. von 1703. art. 1. in fine.

Dann iſt ein ſolcher Wechſelbrief dem Acceptanten einmahl gut gnug geweſen / ſo muß er auch anitzo bey der Verfallzeit annoch gut ſeyn / und wäre dieſes mehr eine Exceptio de jure tertii ſcilicet Remittentis, welche in keinen Rechten pasſiret / zu geſchweigen in jure cambiali, zumalen offtmalen dergleichen Wechſelbriefe unter Negotianten ſo ſich kennen und ein ander trauen / auf guten Glauben ausgegeben und fides de pretio oder Credit gegeben wird / und die Wechſelbriefe / wann gleich die Valuta darinnen nicht gemeldet / ja ſo gar auch ſelbige würcklich nicht empfangen wäre / dennoch in ihren vollen Würden und Kräfften nach Wechſel-Lauff ſeynd und bleiben / und gegen den Acceptanten ſo nach der Hand dieſelbe NB. *ſimpliciter* acceptiret / zur Verfallzeit mit ſchleuniger execution eingefordert werden können / wie davon redet

die Braunſchweigiſche neuere W. O. cit art. 1. in fine.

Conf. Franckfurther erneuerte W. O. de Ao. 1666. art. 15.

§. XI. Wo-

§. XI. Wobey zu mercken/ daß weilen das Wort *ſimpliciter* hiebey befindlich/ die Acceptation eines dergleichen Wechſelbriefs, worinnen der Valuta nicht gedacht gar wohl conditionaliter und unter dem Beding verrichtet werden könne/ wann bey der Verfallzeit der Wechſelbrief ordentlicher und mit erforderlicher Benennung der empfangenen Valuta eingerichtet ſeyn werde/ da ſonſten auch nach dieſer Braunſchweigiſchen W. O. und deren artic. 19. jede Acceptation purè geſchehen/ und die conditio null und nichtig auch pro non adjectâ gehalten werden ſolle; Es ſcheinet zwar das Dännemarck. und Norwegiſche W. R. art. 3. davon abzugehen in verbis conditionate poſitis:

> Wann in einem Wechſelbriefe erwehnet iſt/ daß deſſen Werth angenommen/ ſo hat er ſeine völlige Krafft/ entweder der Wechſel iſt mit baarem Gelde oder auch in Begebenheit mit einer andern Schuld oder Rechnung ausgeben.

allein dieſes iſt in tantum zu verſtehen/ daß nehmlich weder der Remittent in loco â quo, noch der Traſſatus in loco ad quem einen Wechſelbrief anderer Geſtalt anzunehmen/ oder zu acceptiren obligiret werden können/ geſchicht es aber dannoch/ ſo bekommt dadurch der Wechſelbrief ſeine völlige Krafft/ und wird zumahlen der Acceptant dardurch zum Selbſtſchuldner/ und muß zur Verfallzeit Krafft ſeiner Acceptation bey Vermeidung ſchleuniger exequution bezahlen.

§. XII. Ubrigens laſſe dich nicht irren/ zu gedencken/ daß da in denen Wechſelbriefen/ es mag die Valuta würcklich empfangen ſeyn oder nicht/ in effectu juris oder deroſelben Bezahlung ratione Acceptantis gleich viel gelte/ es noch weniger auf dieſe Formalitæt anzukommen ſcheine/ daß der Valuta in dem Wechſelbrief jederzeit expreſſe gedacht/ und von wem dieſelbe gehoben ja ſo gar worin ſelbige eigentlich beſtehe/ namhafft gemacht werden müſſe/ wie jedoch obige recenſirte Ordnungen erfordern/ denn es wird bey ſolchen klaren Verordnungen keiner ſo leicht ein Thor ſeyn/ und einen Wechſelbrief mit Ausdruckung der Valuta ausſtellen/ ehe und bevor er erſt wegen der Valuta bezahlet und vergnüget iſt/ der Remittent aber ebenfalls ſo klug ſeyn/ und ſich/ da er doch die Valuta würcklich bezahlet/ keinen Wechſelbrief aufdringen laſſen/ darinnen der Valuta nicht ausdrücklich gedacht/ thäte er es aber doch/ ſo hat er proprio favori oder juri ex ordinationibus quæſito ſponte renunciret/ und kommt es alsdenn lediglich darauf an/ ob der Wechſelbrief von dem Traſſato dergeſtalten ſimpliciter acceptiret worden oder nicht/ erſten Falls wird derſelbe Krafft ſeiner Acceptation ſelbſt Schuldner/ auſſer dem aber/ und da ein dergleichen Wechſelbrief mit Proteſt di non accettationé dem Remittenten

wieder zurück kommt / hat er ſeine völlige Krafft gegen dem Traſſanten als ein Wechſelbrief nicht / und kan daraus nicht nach W. R. ſondern allenfalls nur executive gegen den Traſſanten geklaget werden.

vid. cit. §. 3. des Dännemärckiſchen und Norwegiſchen W. R. ibi. ſo hat ſeine völlige Krafft / & aliæ ordinat. ſupra alleg.

§. XIII. Sonſten in der Augſpurgiſchen W. O. de Ao. 1682. Art. 8. wie auch in der erneuerten de ult. Jan. 1716. cap. 6. §. 3. gar weißlich und vorſichtig geordnet / daß derjenige / ſo Wechſelbriefe von ſich giebt / und die Valuta nicht würcklich empfangen / in dem Wechſelbrief folgende expreſſionen / nemlich den Werth gewechſelt / oder Valuta cambiata inſeriren ſolle / wovon aber die Breßlauer neuere W. O. von Ao. 1716. notabiliter diſcrepiret §. 1. ibid. in verbis:

Wie denn auch wenn in dem Wechſelbrief ſtünde: Valuta mit ihm gewechſelt / ſolches nicht anders gedeutet werden ſoll / als daß die Valuta würcklich und baar empfangen ſeye.

§. XIV. Die Leipziger W. O. de Ao. 1682. Artic. 3. gehet von allen obigen Ordnungen / abſonderlich aber der Dähniſchen hierbey gar mercklich ab / in verbis:

Und ſollen die Wechſelbriefe / es mag der empfangenen Valuta, wie zwar an ihm ſelbſt billig wäre darinn gedacht ſeyn / oder nicht / einen Weg wie den andern kräfftig und gültig ſeyn.

Welches der eigentlichen Natur und Beſchaffenheit des Wechſel-Negotii, als welches ein abſonderlicher conſenſual contractus recentioris ævi iſt / und ſchon in ſich ſelbſt ſeine vollkommene Richtigkeit und Verbindung hat / wenn auch gleich die Valuta würcklich nicht paſſiret oder empfangen wäre / da bekanntlichen Rechten nach die exceptio non numeratæ pecuniæ wider Wechſelbriefe nicht ſtatt findet / gleich ſonſten in andern Schuldſcheinen und Obligationen derer Kaufleuten / in welchen auch die Valuta oder cauſa debendi, wann anderſt daraus gebührlich geklaget werden will / ausdrücklich geſetzet werden muß. Denn obwohlen / ſo viel das letztere anbelangt / an einigen Orten / als zu Antwerpen / Cölln / Hamburg ꝛc. ꝛc. hierunter ein anderes recipiret ſeyn ſoll / wie davon belehret

Lauterbach in Diſp. de jure in Curia mercatorum viſitato Tr. 120.

ſo iſt doch nicht abzuſehen / warum man aus einem oder andern exemplo in contrarium (cum tamen una hirundo non faciat ver) ſo fort eine univerſale regul machen und die gantze analogiam juris, welche dergleichen in allen negotiis und contractibus licitis v. l. 25. §. 4. D. deprobat. præquirirt / gleichſam uno

ictu

ictu übern Hauffen werffen wolle/ da doch vel maxime bey denen Kauff- und Handels-Leuten/ als welche gemeiniglich viele debitores ex diverſis ſæpe capitibus obligat haben/ wie und woher die obligation eigentlich entſtanden/ zu wiſſen allerdings nöthig iſt.

§. XV. Belangend nun auf wie vielerley Art und Weiſe die Valuta in Wechſelbriefen exprimiret und geſetzt werde/ ſo iſt zu wiſſen/ daß zwar in vorbemeldten Augſpurger W. O. ſehr weißlich und vorſichtig d. Artic. 8. & Cap. 6. §. 2. zu Vorkommung allerhand Unrichtigkeiten und Gezäncks verordnet worden/ daß künfftigſt nicht mehr denn eine Valuta von denenjenigen ſo ſelbige würcklich empfangen/ in den Wechſelbrief geſetzt werden ſolle/ jedoch juxta ſtylum cambialem dieſelbe verſchiedentlich ausgedruckt und gemeiniglich ſchlechtweg: Valuta, oder den Werth von ihm (dem Remittenten) oder einem Tertio empfangen/ deſſen Nahme zu exprimiren/ auch zum öfftern das Wort Empfangen gar ausgelaſſen/ und nur geſetzt werde Valuta oder den Werth von ihm oder von einem Tertio, zwiſchen welchen Formulen, jedoch was die heutige uſance betrifft kein gegründeter Unterſcheid zu machen/ oder daraus auf den würcklichen Empfang oder deſſen Abgang zu concludiren iſt weilen es promiſcue ſo bey einem als dem andern gebraucht wird. Und da die exceptio non numeratæ pecuniæ in Wechſelbriefen nicht ſtatt findet/ ſo mag des Traſſanten vorgebliche Intention und Auslegung contra leges nicht operiren/ auch der Sachen am wenigſten benehmen/ da Traſſant, er mag die Valuta bekommen haben oder nicht/ aus ſeinem Wechſelbrief allezeit cum effectu belanget werden kan/ ferner auch alſo: Den Werth oder Valuta von ihm oder einem Tertio (ſo zu benennen) NB. baar oder an Waaren empfangen/ welches zumahlen nach denen obangeführten Frantzöſiſchen ordonnances Artic. 1. erforderlich/ ſonſten aber nach denen Teutſchen W. O. und dem ſtylo cambiali nicht eben præciſe nöthig iſt/ und paſiren dieſe Arten unter Kaufleuten täglich ohn Unterſcheid/ und ſeynd auch einerley Würckung. Ferner werden auch Wechſelbriefe und ihr endoſſement ausgeſtellet: Valuta oder den Werth in zu oder von mir ſelbſten: da nemlich der Traſirer auch zugleich Geber iſt/ und einen Wechſelbrief auf ſeinen Schuldner der ihm zu thun hat traſiret/ und auf dieſe Weiſe den Werth in ſich ſelbſt gefunden hat/ wiewohlen wenn er bey dem Traſſato desfalls nicht bekannt ſeyn will/ er auch wohl den Werth von jemand anders pro forma ſtellet/ und giebt an den welchem der Wechſelbrief geremittiret wird/ davon Nachricht/ daß der ſothanig gemeldter Werth nur ficta ſeye.

vid.

vid in Phoonſen Amſterdammer Wechſel-Styl. Cap. 36. §. 1. & 3.

Dann wenn er dieſes nicht obſerviret und nur ſimpliciter ſetzen wolte: Den Werth dafür empfangen/ ſo könte ſein Mann oder Factor zumalen ein böſer betrüglicher Menſch leicht prætendiren/ als hätte er die Valuta gegeben / und gehörete der Brief ihme zu / mithin der Traſſirer alſo um ſeine Schuld und gutes Geld kommen/ oder doch wenigſtens groſſe deſputes haben. Dieſe Wechſelbriefe haben nun eben dieſelbe Krafft und Freyheiten/ als alle andere/ jedoch weilen bey denenſelben zum öfftern mehrere Unrichtigkeiten und diſputes ſo wohl in quanto & quali der prætendirten Schuld vorfallen/ ſo ſollen nach Dännemärckiſchen und Norwegiſchen W. R. Artic. 14. abſonderlich dieſerley Wechſelbriefe länger nicht als auf zwey Monathen Nachſicht eingerichtet werden. Endlich wird auch ſowohl in Retour-Briefen/ als auch wenn der Traſſans und der / deme zu gut der Wechſelbrief ausgegeben/ annoch in offener Rechnung ſtehet/ zum öfftern geſetzet: Valuta oder den Werth habe ich in Rechnung:

§. XVII Es muß aber die Valuta ex honeſto & licito negotio herkommen/ ſollen anderſt die Wechſelbriefe in Judiciis nicht verworffen werden/ wie z. E. von denenjenigen ſo über Spiel-Gelder ausgeſtellet generaliter in der Hamburgiſchen verbeſſerten W. O. von 1711. Artic. 48. ſtatuiret/ und ſich deßfalls auf eines den 23. Septembr. 1709 publicirtes Spiel-Mandat bezogen worden / wie dann auch nicht ohnlängſt in denen publicirten Gazettes von Hamburg untern 28. Jan. 1721. referiret worden/ daß ein daſiger Hochlöblicher Magiſtrat dieſerwegen auch mit Veranlaſſung der benachbahrten Puiſſances ein umſtändliches und wohl geſchärfftes Spiel Mandat publiciren laſſen/ worinnen die Glücks-Spiele um Geld gäntzlich verbotten / und andere Spiele/ worbey zugleich ein Nachſinnen erfordert wird/ anderſt nicht als zum Zeit-Vertreib oder um ein geringes Geld zugelaſſen/ auf alle Verleitungen/ Betrüglichkeiten und concuſſiones beym ſpielen mit groſſen und nach Gelegenheit/ Leib- und Lebens-Straffen beleget werden ſollen / und iſt desgleichen von Londen unterm 21. Jan. 1721. berichtet worden/ daß Ihro Majeſt. der König von Engelland das groſſe Spielen bey hoher Straffe verbotten habe/ und wäre dieſer Tagen eine groſſe Dame in das Gefängnüß von Gatehauſe gebracht worden/ weilen ſie nur dergleichen Spieler in ihrem Hauſe gelitten/ ſechs andere Spieler hätten nach einem Zuchthauſe wandern müſſen. Iſt ein exemplum prudentiæ legiſlatoriæ, weilen durch dergleichen einreiſſende

Spiele

Spiele Land und Leute verderben/ und an den Bettelſtab gebracht/ und das gute Geld öffters auf die ſchändlichſte Art aus einem Lande gezogen wird.

§. XVII. So dann iſt ebenfalls nöthig/ daß die Valuta in der Wahrheit gegründet ſey/ und alle Falſitæten und Betrüglichkeiten bey dieſem negotio, wobey ſumma fides exuberiren ſolle/ gäntzlich ceſſiren/ da zum öfftern ſich Leute gefunden/ ſo/ weilen ſie vor ſich im Credit geſtanden/ an andere/ welche zum Falliment incliniret/ Wechſelbriefe ausgeſtellet/ und darinnen denenſelben mit gewiſſen Poſten verhafftet zu ſeyn/ bekennet/ dahingegen aber von ihnen hinwiederum auf gleiche oder auch höhere Summen Gegen-Wechſelbriefe oder andere Schuld-Bekanntnüſſe genommen / und hernach wenn ihre Wechſelbriefe an einen Dritten vernegotiiret und von dieſem præſentiret worden/ jetzt beſagte Gegen-Wechſelbriefe oder Gegenſchuld-Bekanntnüſſe vorgelegt/ und daraus die Exceptionem compenſationis behauptet/ und alſo der Tertius oder Innhaber und Præſentant, wann bey ſeinem Indoſſanten ſich nicht zu erhohlen geweſen/ recht betrüglicher Weiſe um das Seinige gebracht worden/ dergleichen betrüglichen machinationibus und Falſitæten aber/ ne patiatur juſtus, nicht allein in Sachſen vermittelſt eines dißfalls abſonderlich publicirten Mandati, wie es in Wechſel-Sachen puncto exceptionis compenſationis wider die Wechſelbriefe gehalten werden ſolle/ kräfftigſt vorgebogen / ſondern auch wider dergleichen Falſarios, die mit dergleichen falſchen Wechſeln zu thun gehabt/ oder ſonſten muthwillig falliren/ und ſich an anderen Orten mit dem abgetragenen Geld nieder geſetzet/ nach denen publicirten Falliten-Ordnungen und darinnen geſetzten Straffen rigoroſiſſime verfahren werden ſolle/ prout loquitur die Hamburgiſche verbeſſerte W. O. Artic. 47.

Fraus enim & dolus omnibus negotiis contraria ſunt.

und dahero auch in der Stadt Lübeck kurtzen W. O. von 1662. in fine ſtatuiret/ daß die exceptio doli mali, wann dieſelbe alsbald erwieſen werden könne/ wieder Wechſelbrief zugelaſſen werden ſolle/ welches denn auch de errore alſo zu verſtehen/ quia error excludit conſenſum.

l. 10. D. de juriſdictione & l. 116. D. d. R. I.

§. XVIII. Noch kürtzlich iſt auch anzumercken / daß weilen ſowohl zu Botzen als Venedig die mehrmahlen Girirte Wechſelbriefe nicht admittiret werden/ die dahin gehende Wechſelbriefe nicht an Ordre ſondern directe an jemand daſelbſt zu bezahlen eingerichtet werden müſſen; Zuweilen pfleget auch in begebenden Fällen/ da der Traſſirer dem Geber unbekannt/ oder doch nicht ſolvendo geachtet wird/ der Brief mit Fleiß an eines Tertii Ordre, der dem

Tt Ge-

Geber beſſer bekannt iſt / zu bezahlen geſtellet werden / welcher den Wechſelbrief folgends der genommenen Abrede indoſſiret / hingegen wo keine indoſſirte Brieffe admittiret werden / oder ſonſten dieſes nicht angehet / entweder / weilen der Traſſirer keinen dergleichen Brief machen / oder Tertius ſelbigen nicht gern indoſſiren wil / unter Kauffleuten gebräuchlich iſt / daß an ſtatt des indoſſirens von einem dritten / dem Geber wohlbekanten tüchtigen Mann ein prima, oder ſecunda litera eigenhändig unterzeichnet werde / als wordurch ein ſolcher zu des Gebers Behuff nebſt dem Principal-Traſſirer vor die prompte Bezahlung Obligat wird / welches aber dem Traſſirer zu ſchlechter Reputation und Credit gereichet /

Vid. Joh. Phoonſen Amſterdammer Wechſel-Styl. cap. 22. §. 1. 2. 6.

und dahero ſo viel als möglich von einem jeden vorſichtigen Traſſirer verhindert und præveniret werden muß.

Vid. cit. Cap. 22. §. 7.

§. XIX. Ferner iſt auch der Unterſcheid des loci à quo & ad quem in denen traſſirten und eigentlichen Kaufmanns-Wechſeln ein ohnentbehrlich und eſſentielles Stück / und gleichſam das Marck und Safft im Wechſel-Negotio, weilen dieſelbe pure darinnen beſtehen / daß an dem einen Ort Geld gegeben werde / damit deſſen Werth in einem andern Ort oder Marckt / nach dem bedungenen Cours wieder empfangen werde / auch dahero / wo ſolches ſich nicht befindet / ſondern nur v. g. an einem Ort Geld auf Wechſel dergeſtalten gegeben wird / daß nach Verlauff einer beſtimbten Zeit / an eben dem Ort eine gewiſſe und bedingte Summa hinwiederum bezahlet werde / dieſes vor ein cambium ſiccum oder trocknen Wechſel inter Mercatores paſſiret und genennet wird / weilen er nicht ſowohl zu Beförderung und Belebung derer Commercien oder Handels und Wandels / als vielmehr abſonderlich von denen Juden umb Schacherns und Wucherns / von andern Rentenirern aber ſo keine Negotien treiben / umb ſicherer Intereſſen halber / und firmioris obligationis ergo in communi vita gebraucht wird.

§. XX. Auf gleiche Weiſe iſt die Bemerckung der Bezahlzeit in denen Wechſelbrieffen ein nothwendiges Stück / jedoch wann dieſelbe / wie doch nicht billig / gäntzlich ausgelaſſen vid. Braunſchweigiſche neuere W. O. von 1715. Art. 21. in verb. oder darinnen gar keine Zeit beſtimmet wäre / ein eigener ſo wohl als ein traſſirter irregulier-Wechſelbrief alſobald ohne einigen Anſtand vid. Braunſchweigiſ. neuere W. O. Art. 26. und dahero ſelbige von Paſſagiers oder Reiſenden gemeiniglich alſo genommen wer-

werden / ein regulier-oder Meßwechſel aber auf die erſte Meſſe ſo darauf folget / in beſtimbter Zahlzeit bezahlet werden muß.

vid. L. 41. §. 1. D. de V. O. &
L. 14. D. de R. J.

§. XXI. Dieſe Verfall-Zeit nun wird in denen Wechſelbrieffen verſchiedentlich exprimiret / und zwar bey denen Reguliers und Meßwechſeln gemeiniglich nur in genere auf die ordentliche Meſſen und zu rechter Zahlungszeit dirigiret / und hat es damit ſein gewiſſes in denen Ordnungen beſchriebenes Ziel / Regul und Maaß / ſo wohl wegen deren Acceptation als Bezahlung und proteſti, weßwegen ſie auch Reguliers genennet werden.

Vid. Leipziger W. O. art. 14. & aliæ Ordd.

und wegen ihres ſtracken Lauffs die ſonſt gewöhnlichen Reſpect-Tage in denen Wechſelzahlungen derer offentlichen Meſſen und Märckte nicht zu attendiren ſind; ja ſo gar auch dergleichen præciſe Ordnungen in privilegirten Land- und Jahrmärckten gehalten werden / ob ſie gleich nur einige wenige Tage währen /

Vid. Preußiſche W. O. von An. 1684. art. 17.

Jedoch auch nicht zu leugen / daß Wechſelbrieffe ſo wohl in- als auſſer denen Meſſen und Jahrmärckten / auf einen gewiſſen und benanten Zahlungs-Tag geſtellet ſeyn können / als z. E. Franckfurter Oſter-Meſſe den 21. April. 1722. ꝛc.

Vid. Leipziger W. O. art. 14. in medio.
Naumburgiſ. W. O. von 1693. verb. Es wäre dann in dem Wechſelbrieffe dieſelbe auf einen andern und gewiſſen Tag eingeſchränckt und beſtimmet.
Braunſchweigiſ. alte W. O. von 1686. art. 12. circ. fin.

es kan auch eben ſo der erſte oder letzte April ꝛc. oder medius Menſis ausdrücklich benennet werden.

Vid. Braunſchweigiſ. neuere W. O. von 1715. art. 29.

§. XXII. Bey denen Irreguliers und auſſer Meß Wechſeln aber wird die Zahlzeit auf mancherley Weiſe exprimiret und diſtinguiret / und auſſer denenjenigen / ſo ebenfalls auf gewiſſe und denominirte Tage und Zeiten jetztbeſagter Maſſen lauten / gibt es auch andere die nur bloß à viſta auf Sicht / oder ſtracks auf ſichts / it. al piacere oder auf jedesmahliges Verlangen / oder auf etliche / als 2. 3. 4. Tage / welche ratione der præciſen Bezahlung denen à viſta æquipariret werden / und deßwegen gemeiniglich de-

nen Paſſagiers gut kommen / welche ſich nicht lang an einem Ort verweilen können/

Vid. Chur-Brandenburgiſ. W. O. art. 12.
Leipziger W. O. art. 15.
Augſpurger alte W. O. von 1665. art. 5.
Franckfurter am Mayn W. O. art. 13.
Breßlauer alte W. O. von 1672. art. 7.

Item acht Tage / oder auch Wochen und Monate Sicht oder Nachſicht lauten / jedoch ſolle ein vorſichtiger Traſſirer von dieſer Sorte und Gattung Wechſelbrieffen ſo viel er kan abſtrahiren: vid. Joh. Phoonſen Amſterdammer Wechſel-Styl. Cap. V. §. 23. und nach dem Dännemarckiſ. W. R. ſollen diejenigen Wechſelbrieffe ſo den Werth in / zu / oder von mir ſelbſten enthalten/ nicht länger als auf 2. Monathen Nachſicht eingerichtet werden / ſonſten aber bey Schlieſſung eines jeden Wechſels denen Contrahenten frey und bevorſtehen/ nach abgehandeltem Vernehmen die Zahlungs-Zeit auf kurtz oder lange Sicht/oder wie es ihnen ſonſten gefällig/zu ſtellen.

Vid. Breßlauer erneuerte Ordnung von 1716. §. 15.

§. XXIII. In denenjenigen Wechſelbrieffen aber/ ſo auf einen gewiſſen Tag / oder auch medio und ultimo vom Monat lauten / und von ſolchen Orten herkommen / wo der alte Calender noch geführet wird / iſt ad locum deſtinatæ ſolutionis zu ſehen / und gilt die jenige Zeit-Rechnung / welche alldar in uſu iſt / es wäre denn in dem Wechſelbrief mit Worten expreſſe eines andern Styli v. g. Styl. vet. gedacht und Meldung geſchehen /

Vid. Breßlauer erneuerte W. O. §. 14.

es kan auch wohl Meldung geſchehen / daß ein Wechſelbrief præciſe medio des Monats oder ohne reſpit-Tage bezahlet werden ſolle /

Vid. Chur-Brandenburgiſ. W. O. art. 15. in fin.

alſo kan auch ein Wechſelbrief lauten zu bezahlen im Monat Jenner, Febrer oder per tutto il meſe di Jennaro, Febraro &c. und ſofortan/ ꝛc.

Vid. Augſpurger erneuerte W. O. von 1682. art. 5. in fine &
die gantz neue von 1716. cap. 2. §. 2.

Ferner werden auch Wechſelbrieffe zu zahlen gemacht auf 4. oder 6. Tage oder Wochen dato de dato oder nach dato (welches jedesmahl einerley Verſtand hat)

Vid. Breßlauer erneuerte W. O. von 1716. §. 15. in med.

welchenfalls jedoch das datum temporis præciſe zu exprimiren nöthig / weilen die Verfallzeit dieſer Brieffe nicht von der Acceptation an / ſondern

von

von dem nächſtfolgenden Tag / an welchem dieſelbe datiret / angerechnet wird.

Vid. Leipziger W. O. art. 15.

item à uſo oder Wechſel-uſo halb uſo / anderthalb uſo und Doppio oder länger uſo, welches iſt eine gewiſſe Zeit / welche in Franckreich / Italien und einigen Orten Teutſchlandes different, und dahero wenn an dergleichen Ort gewechſelt wird / man ſich jedes Orts Gewohnheit conformiren muß /

Vid. Preußiſche W. O. art. 20.

alſo auch à Uſo im Monat Jenner, Febrer &c.

Vid. Hamburger verbeſſerte W. O. von 1711. art. 21.

Dergleichen Uſo oder eingeführte und verordnete Zahl-Zeit iſt nun in Wechſelbrieffen auſſer denen Meſſen zuverſtehen / weilen die Meßwechſel ohne das in derſelben zu rechter Zahlzeit bezahlet werden müſſen.

§. XXIV. Es kombt aber bey einem Wechſelbrief ſehr viel auf die richtige Benennung und Determinirung der Zahlzeit an / theils weilen dieſelbe richtig in achtgenommen werden muß / und vor der Zeit / ehe die beſtimbte Zeit oder uſo verfloſſen / kein Wechſelbrief bezahlet werden kan / und wenn allenfalls ein Unglück paſſiren ſolte / der Acceptant davor ſtehen / und noch einmal bezahlen muß /

Vid. Breßlauer erneuerte W. O. von 1716. §. 18.
Braunſchweigiſ. neuere W. O. von 1715. art. 30.
Augſpurgiſ. alte W. O. von 1665. art. 7.
Hamburger verbeſſerte W. O. von 1711. art. 31.
Dantziger W. O. von 1701. art. 24.
Antwerpner W. O. art. 6.

theils auch weilen an vielen Orten die Wechſelbrieffe nach Verflieſſung einer gewiſſen Zeit nach der Verfallzeit / præſcribiret und vor bezahlt gehalten werden.

Vid. Lyoniſche W. O. von 1667. art. 10.
& Ordonnances de Louis XIV. ſur le comerce titre 5. art. 21.
Braunſchweigiſ. neuere W. O. art. 45.
Dantziger W. O. art. 36.

und wenn an dem Verfalltage das Geld nicht abgefordert / indeſſen aber eine Veränderung oder Devalvation im Gelde ſich zutrüge / oder dem Præſentanten ſonſt ein Schaden dahero entſtünde / der Verluſt eintzig zu deſſelben Laſten käme /

Vid. der Stadt Augſgurg erneuerte W. O. von 1716. Cap. 11. §. unico.
Braunſchweigiſ. neuere W. O. art. 39.

Hamburger verbeſſerte W. O. Art. 43.

Dantziger W. O. von 1701. Art. 22.

§. XXXV. Was auch für ein Unterſcheid ratione acceptationis darbey vorfalle/ zeiget die Braunſchweigiſche neuere W. O. von 1715. Art. 21. & 22. Item die Augſpurgiſ. erneuerte W. O. von 1716. Cap. 8. §. 2. wovon aber in loco proprio mit mehrern gehandelt werden wird. Alſo iſt auch bey Verſchickung und Verhandelung der ſecunda- und tertia-Briefen zuforderſt auf den Verfall-Tag zu ſehen nöthig/ ob nehmlich ſolche dem ordentlichen Lauf nach gegen ſolche Zeit in loco deſtinatæ ſolutionis ſeyn/ und eincaſſiret werden können.

Vid. Hamburger verbeſſerte W. O. Art. 4.

§. XXXVI. Endlich iſt noch zu bemercken/ daß in St. Gallen wegen langſamer Abſtattung derer Wechſelbriefen in Genua und Mayland heilſamlich verordnet worden/ daß künfftig die Wechſelbriefe dahin an ſtatt des uſo jederzeit auf 15. Tageſicht geſtellet werden ſollen/ weilen der uſo erſt nach der Acceptation angehet.

Vid. der Stadt Gallen W. O. vom 5. Aug. 1693. in fine.

§. XXVII. Gleichwie nun ſonſten alle Unordnungen bey dieſem negotio cambiali auf das ſorgfältigſte evitiret werden/ alſo iſt auch in ſpecie ein ſolches bey dem dato oder Zeit des Wechſelbriefs höchſt nöthig/ und deswegen in der Dantziger W. O. von 1701. Artic. 3. ſehr weißlich verordnet/ daß künfftighin alle Wechſelbriefe ſo an einem Poſt-Tage contrahiret oder geſchloſſen/ auch an demſelben daran der Wechſel verſandt werden kan/ datiret ſeyn ſollen/ und ſoll ſich niemand unterſtehen/ ob ſchon einige Zeit her ein anderes üblich geweſen/ einen vor Abgang v. g. der heutigen Poſt geſchloſſenen Wechſel auf das datum von voriger Poſt zu ſtellen.

§. XXVIII. Belangend nun den Nahmen desjenigen/ dem die Zahlung zu thun/ ſo werden die Wechſelbriefe entweder ſchlechthin an eine gewiſſe Perſon zu bezahlen geſtellet/ oder auch zugleich an Ordre oder Commiſs, durch welches Wort der Traſſant dem Remittenten gleichſam vollkommene Gewalt giebt/ den Wechſelbrief an wen er wolle zu verhandlen/ denn obwohlen es ſcheinen möchte/ daß gleich ſonſten ein jeder mit ſeinem eigenen Guth regulariter nach Gefallen ſchalten und walten kan/ alſo auch der Innhaber und Eigenthums-Herr eines Wechſelbriefs/ denſelben entweder ſelbſt eincaſſiren/ oder andern verhandeln und cediren könne/ mithin es darauf nicht ankomme/ ſo iſt doch unter Kaufleuten gantz ein anderes recipiret/ und durch die W. O. ſtatuiret worden/ und darf bey Auslaſſung dieſer Worte keine andere als die be-

benahmte Perſon das Geld erheben/ übrigens der Remittent ſich ſelbſt zu imputiren / daß er den Wechſelbrief alſo angenommen/ und ſothane reſtriction tacite approbiret/

vid. Leipziger W. O. Artic. 30. in fin. ibi es wäre dann/ daß der Traſſant den Brief an den Aufnehmer oder Commiſs zu bezahlen geſtellet.

und ſolchenfalls allein der Wieder-Wechſel oder Recambium vor alle Orte/ dahin der Brief verhandelt worden von dem Traſſirer gut gemacht werden muſte/ weilen der Traſſirer ſich ſelbſten zuzuſchreiben/ daß er ſo unvorſichtig geweſen / und den Brief auf Ordre geſtellet / eo ipſo ſeinem Manne freye Macht gegeben/ den Brief nach ſeinen Gefallen auf unterſchiedliche Orte zu verhandeln/welches er ſonſt nicht gekonnt hätte/ ja die Braunſchweigiſche neuere W. O. von 1715. inferiret gar ab dieſer Formul ad effectum dominii vel proprietatis Artic. 24. in verbis:

und vermag ſich darwieder/ wenn der Brief auf Ordre geſtellet/ NB. und der Innhaber einig Eigenthum daran erlanget ꝛc. Lautete derſelbe aber nicht auf Ordre, alſo daß NB. der Præſentant oder Innhaber des Wechſelsbriefs nicht ſelbſt Herr davon/ ſondern nur des Remittenten Mandatarius wäre.

An welchem Ort de revocatione per remittentem facta an & quatenus poſt acceptationem adhuc valeat mit dieſer diſtinction gehandelt wird; Wie ſorgfältig auch hierinnen die Dantziger W. O. von 1701. verfahre/ und dieſe Formulen diſtinguire/ beſiehe in Art. 25. & 26. ibidem

Conf. Breßlauer alte W. O. von 1672. art. 17. dabey ſoll dem Principal und Verſender des Wechſels NB. NB. (wenn er an ihn oder Commiſs lautet) den ſecunda oder auch tertia Wechſelbrief/ ſo lang prima noch unbezahlt an einen andern Mann/ doch mit revocirung des erſten Nahmens nach Belieben zu indoſſiren frey ſtehen.

ratio iſt/ weilen eo caſu der Remittent das Eigenthum an dem Wechſelbrief erlangt/ mithin als Herr davon re integra pro lubitu diſponiren kan / welches aber andern falls/da nemlich der Wechſel auf eines gewiſſen und ſichern Mannes Nahmen allein gerichtet iſt/ nicht angehet/ und dahero auch der Acceptant auf dieſen Unterſcheid wohl zu regardiren/ und ſich darnach im begebenden Fallen zu reguliren hat.

Vid. Schwediſch W. R. von 1671. Art. 14. circ finem.

§. XXIX. Dieſer Commiſs oder Ordre wird nun entweder insgemein ſonder ſpecialer Benennung bedeutet/ oder wird auch wohl mit Nahmen genennet als Sejo oder Adriano ſeinem Commiſs, welches denn dieſen effect hat/ daß letztern Falls der Nominatus keine ſpeciale Vollmacht zu Einforderung

des

des Wechſels bedarf auch nicht einmahl eines indoſſements allhier bedarf /
ersternfals aber der Commiſs ſich entweder vermittelſt richtigen indoſſements
oder ſonſten durch eine ſpeciale Vollmacht oder Ceſſion zum Wechſel legiti-
miren muß. Vid. Sprenger in ſeiner Wechſels Practic. §. 5. Gryphiander
œconom. Leg. Cap. 20. n. 72. 73.

§. XXX. Wenn nun jemand vor ſeine eigene oder vor eines andern Rech-
nung Geld auf Wechſel giebt / um die Parthey wiederum zu verhandeln / und
das Geld davor einzucaſſiren oder anderswo eincaſſiren zu laſſen / ſo muß er
die Wechſelbriefe machen laſſen zu bezahlen an ſeine Ordre, oder an die Or-
dre desjenigen der ſelbige eincaſſiren ſoll / oder eincaſſiren laſſen ſoll / denn das
iſt pro regula zu halten / daß niemand einen Wechſelbrief endoſſiren oder ver-
negotiiren kan / es ſey dann daß ſelbiger an ſeine Ordre zu bezahlen laute / die-
weil ein Wechſelbrief welcher directe an jemand zu bezahlen lautet / auch an
denſelben und an niemand anders muß bezahlet werden.

Vid. Jo. Phoonſen Amſterdammer Wechſel-Styl Cap. 9. §. 6.

Es iſt aber einem vorſichtigen Traſſirer nicht zu rathen / ſo offt er ſich excuſiren
kan / Wechſelbriefe zu machen / welche an Ordre zu bezahlen lauten / theils wei-
len dieſelbe als ein kleines Zettelchen leicht verleget und verlohren / auch gar
geraubet / und da ſie an Ordre lauten von einem injuſto poſſeſſore eincaſſiret
werden können / dahero des Einhabers Pflicht iſt in ſpecie ſolche an Ordre
zu zahlen lautende Briefe wohl zu verwahren / auch alle die Wechſelbriefe /
welche ihm unter einem blanco Endoſſement remittiret werden / ſobald ihm
ſolche zukommen zu compliren. Vid. Jo. Phoonſen Amſterdammer Wech-
ſel-Styl Cap. 40. §. 6. zu geſchweigen daß auch das Recambium dardurch ver-
gröſſert wird / wie ſchon bemeldt / theils auch allerhand Colluſiones und be-
trügliche Streiche oder Falſa, darunter ſonderlich von Falliten oder zum Falli-
ment inclinirenden in necem creditorum geſpielet werden können.

§. XXXI. Es ſoll auch ein achtſamer Geber vor eigene Rechnung keine
Wechſelbriefe ſtellen noch endoſſiren an ſeines Freundes Ordre, deme er die
Parthey remittiret / dafern derſelbe in loco deſtinatæ ſolutionis wohnhafft iſt;
Wer aber vor eines andern Rechnung Geld auf Wechſel giebet / der muß die
Wechſelbriefe nicht auf ſich oder Ordre, ſondern auf den Principal ſelbſten
und deſſen Ordre einrichten laſſen / dann wenn er den Brief an ſich oder Ordre
ſtellen lieſſe / bliebe er auch bey ereignenden Falliments, krafft ſeines Indoſſe-
ments als Selbſt-Schuldner davor gehalten.

Vid. Chur-Brandenburgiſche W. O. von 1709. Artic. 25.

Leip-

Leipziger W. O. Artic. 23.
Braunſchweigiſche neuere W. O. von 1715. Artic. 8.
Hamburgiſche verbeſſerte W. O. von 1711. Artic. 36.
Breßlauer alte W. O. von 1672. Art. 18.
und neuere dito von 1716. Art. 26.

und ſtehet ein ſolcher alsdenn effectivé del credere ohne etwas davor zu genieſſen/ ſo gar/ daß auch derjenige ſo eines andern Gelder diſponiret und davor del credere ſtehet/ die Wechſelbriefe nicht an ſich oder ſeine Ordre ſtellen laſſen ſoll/ weilen er alsdann hierdurch ſeine eigene Briefe macht/ und zur Verantwortung vom Rück-Wechſel und Koſten ꝛc. gehalten wäre/ aber wenn er ſelbige/ wie recht und billig an ſeinen Principal oder deſſen Ordre machen läſſet/ er nicht weiter als zur Verantwortung vor die gegebene Summe angehalten wird.

Vid. Hamburger verbeſſerte W. O. von 1711. art. 36.

§. XXXII. Alſo kan auch ein Factor oder anderer Diſponent fremder Gelder vor ſich und ohne expreſſe Ordre ſeines Principalen die Wechſelbriefe nicht an einen Tertium ſo in loco deſtinatæ ſolutionis ſonſt wohnet/ zu bezahlen machen laſſen.

Vid. Jo. Phoonſen Amſterdammer Wechſel-Styl. Cap. 8. §. 5.

§. XXXIII. Ferner iſt kein Zweifel daß auch ein Remittent die Zahlung ſeines Wechſelbriefs an mehrer als ein Hauß giriren und verfügen könne/ welchen Falls jedoch der Einheimiſche und betraſſirte befugt iſt die Proviſion davon abzuziehen/ und inne zu behalten.

Vid. Augſpurger erneuerte W. O. von 1716. Cap. 8. §. 3.

§. XXXIV. Belangend nun die Geld- und Müntz-Sorten ſo gezahlet werden ſollen/ ſo ſind dieſelbe jedes Orts dahin ſie beſtimmt/ allſchon in denen Wechſel-Ordnungen determiniret/ oder ſonſten ausdrücklich abgeredet/ und bedinget worden/ je nach Nothdurfft der Partheyen/ denen mit anderm Geld anjetzo nicht gedienet/ ſo gar daß auch dasjenige Geld ſo ſonſten in loco ſolutionis nicht uſual, oder in Wechſel-Zahlung ausgeſchloſſen / v. g. die kleine Scheid-Müntze in denen Wechſelbriefen expreſſe geſtellet oder mit dem Nahmen kleiner Müntze benennet werden kan/ vid. Breßlauer alte W. O. von 1672. Art. 21. wie wohlen es regulariter in Wechſel-Zahlung nicht paſſiret/ weilen die Wechſelbriefe/

Vid. Leipziger W. O. Art. 22.

ſie mögen lauten wie ſie wollen / entweder auf ſpecies oder Wechſel-Geld/ item Thaler/ oder auf Müntz und Current-Geld/ item ſchlechtweg auf

Geld / jedesmahlen von guten groben Geld-Sorten, ſo in loco ſolutionis determiniret oder ſonſten uſual und gültig ſind / zu verſtehen / mithin die kleine Scheide-Müntze / und was ſonſten daſelbſt nicht gäng und gebe iſt / in Wechſel-Zahlung ausgeſchloſſen ſind:

Vid. Hamburger verbeſſerte W. O. von 1711 Art. 44.
Dantziger von 1701. Art. 17.
Item Breßlauer alte W. O. von 1672. Art. 21. ibi:
jedoch Kreutzer und Gröſchel die man auf alle Ort nicht brauchen kan / auch wegen Zahlung vielmehr Mühe und Fuhrlohn machen / wo der Wechſel über 100. Rthlr. betrifft / ſo weit ausgeſchloſſen.
Conf. Schwediſches W. R. von 1671. Art. 24.

obwohlen in aſſignationibus und deren Zahlungen ein anderes recipiret / und dieſe auch in kleinern Sorten gar wohl bezahlet werden können.

juxta D. Joh. Chriſtian Königke in ſeinen Anmerckungen über die Leipziger W. O. Art. 22. n. 1. 4. ubi præjudicium habet, welches jedoch übel angezogen und die vorgeſpiegelte differenz hierbey nicht bewähret / da er ſub n. 2. ſelbſten zugiebet / wasmaſſen durch langen Gebrauch unter der Kauffmannſchafft in Leipzig recipiret / daß bey 1. und 2. Drittel Stücken der Creditor ein quart Groſchen entweder doppelte oder einfache auf jedes 100. mit nehmen muß / welches auch in der Naumburgiſchen W. O. von 1693. per expreſſum alſo ſtatuiret worden.
Conf. Braunſchweig. alte W. O. von 1686. Art. 28.
item neuere dito von 1715. Art. 46.
In Schweden aber à 10. Thlr. dergleichen kleine Scheide-Müntze zugelaſſen ſind
Vid. Schwediſches W. R. Art. 24.

gleich denn auch in ſpecies oder Wechſelgeld / item Thaler dem Debitori 10. per Centum an Orthsthalern allda paſſiret werden / vid. art. 22. ibid. Ubrigens aber wenn ſchlechtweg Thaler ſtehen / keine Reichsthaler ſondern nur diejenige in denen W. O. benahmte Sorten darunter verſtanden werden / indeme jene / die Reichsthaler mehr an Silber als dieſe halten / mithin dem Debitori nicht zuzumuthen ſind. Iſt deßwegen zu Vermeidung allerhand dem Commercio höchſtſchädlichen diſputes ein höchſtnöthiges Stück / daß in denen W. O. reguliret und determiniret werde / was vor Sorten eigentlich unter Müntz oder Current-Geld / und was unter ſpecies jedes Orts und Wechſel-Platzes verſtanden werden ſolle / und wie viel auch von kleineren Sorten dem Debitori darunter paſſirlich ſeyen / wie ſolches faſt in allen Wechſel-Ordnungen erſichtlich /

Vid. Preußiſche W. O. von 1684. Art. 12.

wären aber die Wechſelbrieffe auf gewiſſe grobe Müntz-Sorten nahmentlich eingerichtet / ſo bleibt es auch bey dieſem lege contractus & conventionis,

Vid. Schwediſches W. R. von 1671. Art. 15. & 24.

jedoch muß die darin beſtimbte Müntze annoch zu finden und aufzubringen ſeyn/ auſſer dem aber wenn v.g. der Wechſelbrief auf kleine Florentzer Gülden/ Philips/ Thurnoſſen oder Lewen Engliſchen lautete / ſo in alten Zeiten allhier in Franckfurt gangbar geweſen / müſten dieſelbe mit anderer guter gangbahrer Gold- und Silber-Müntz/ ſo in Wechſelzahlung determiniret/ doch dem innerlichen Werth nach (juxta intrinſecam bonitatem, das iſt dem alten Gehalt nach) anjetzo verſtanden und erſetzet werden /

Vid. Braunſchweig. erneuerte W. O. von 1715. Art. 46. in fin. ibi: ſo muß der Acceptant ihme dieſelbe lieffern oder der agio halber ſich mit ihme vergleichen.

Conf. quoque Reform. Francof. p. 2. tit. 7. §. 17. non tamen excluſa extrinſeca oder des äuſſerlichen valors, wie der in gemeiner Bezahlung gehet.

Vid. Struv. Synt. jur. civ. Ex. XVI. th. 31. & Reform. dict. p. 2. tit. 24. §. 9.

Alſo könte auch wohl ein Wechſelbrief je nach Nothdurfft der Partheyen auf Goldgulden Franckfurter Wehrung in ſpecie gerichtet werden / und müſten alsdann Goldgulden in Gold und nicht Müntz oder Current-Gulden verſtanden und bezahlet werden.

Vid. Reform. p. 2. tit. 24. §. 9.

und es alſo bey demjenigen / was einmal unter denen Contrahenten deßfalls beliebet worden / ſtrictè verbleiben.

Vid. Magdeburgiſ. W. O. von 1703. art. 32.

Braunſchweigiſ. neuere W. O. von 1715. art. 46. in fine.

§. XXXV. Was zu Franckfurt am Mayn/ als einem der vornehmſten Wechſel-Plätzen im Römiſchen Reiche / allwo der Meß-Conto ordentlich gemacht und überall hin verſchickt wird/ wenn der Wechſelbrief auf Rthlr. oder Wechſelgeld gerichtet / vor Wechſelzahlung paſſire / ſo wohl in- als auſſerhalb denen Meſſen/ und was vor Sorten darunter zu verſtehen/ zeiget die daſelbſtige erneuerte W. O. von 1666. Art. 14. und deren additamentum Art. 2. und von denen Müntz-Sorten in denen auf Dantzig gehenden Wechſelbrieffen handelt die daſelbſtige W. O. von 1701. Art. 17. diſtinctim, item die Breßlauer erneuerte W. O. von 1716. Art. 29. allwo in ſpecie, was daſigen Orts unter corrent oder erhöhet Kayſer Geld in Wechſelbrieffen zu verſtehen / deutlich angewieſen / beynebſt auch reſerviret worden/ daß bey jedesmahliger Veränderung des Geldes unter der Kauffmannſchafft ein neuer Vergleich gemachet werden ſolle / wie die Zahlung nach jetzigen Zeitläufften zu thun ſey; Von Cölln und was alldar unter current-Geld paſſire/ beſiehe die daſige W. O. von 1675. Art. 8. und deren additam. von 1691.

§. XXXVI. Das Schwediſ. W. R. von 1671. macht gar keine diſtin-

ction zwiſchen Wechſel- und current-Geld / ſondern ſiehet mehr auf die benahmte Sorten / oder was ſonſten in loco ſolutionis gangbar und unverbotten iſt / jedoch die Scheide-Müntze über 10. Rthlr. hievon ausgeſchloſſen / vid. art. 24. ibid.

Conf. Dännemarck. und Norwegiſ. W. R. von 1681. art. 4. ibi : Die Bezahlung derer Wechſelbrieffe ſoll auf ſothane Species oder Müntze / ſo an denen Orten / wohin die Wechſel ſollen gezogen werden / gangbahr eingerichtet ſeyn.

Und dahero müſſen die Geſetze und conſtitutionen / ſo über dem Müntzweſen bereits publiciret und annoch publiciret werden ſollen / hierbey ſorgfältigſt beobachtet und obſerviret werden / damit man wiſſen könne / was gangbar oder verbottene Müntze in dieſem oder jenem Land ſeye / dann wann z. E. der Wechſel auf ungangbahre oder verbottene Müntz lautete / würde es nicht gültig ſeyn / und keiner zu Erfüllung deſſen gezwungen werden können.

Vid. Schwediſch W. R. cit. art. 24. §. 1.

§. XXXVII. Weilen nun ſo viel daran gelegen / daß die Summe und Geld-Sorten in dem Wechſelbrief deutlich exprimiret und beſchrieben werden / ſo iſt zu Verhütung alles Zweiffels und Verfälſchung / auch mehrerer Sicherheit wegen nicht allein unter Kauffleuten recipiret / ſondern auch in einigen W. O. per expreſſum verordnet / daß die Geld-Summen beſonders mit Zieffern / und beſonders mit vollen Buchſtaben ausgedrucket werden ſollen /

Vid. Braunſchweig. neuere W. O. von 1715. Art. 1. n. 2.
item. Schwediſch. W. R. von 1671. Art. 3.
Dännemarck. und Norwegiſ. W. R. von 1681. art. 15.
ibi : Daß die Summen NB. erſt mit Buchſtaben und NB. darnach mit Zieffern geſchrieben werden ſollen ꝛc.

dann wie leicht kan ſonſten ein ausgeſtelter Wechſelbrief falſificirt / und e. g. an ſtatt 100. ſehr leicht 200. oder mehr durch raſur oder ſonſten gemachet werden / welchenfalls aber an Ort und Enden wo dergleichen accurateſſe nicht beobachtet oder auch nicht verordnet iſt / von den DDribus cambiallibus diſtinguiret wird / ob das vitium alſo viſible und erkäntlich geweſen / daß es von einem fleißigen Mann leicht inacht genommen werden können oder nicht / und jenenfalls der Verluſt auf den ſorgloſen Acceptanten ſelbſten fiele / utpote quem in hoc ſumme diligentem eſſe oportet, ne ipſi culpa aliqua imputari queat,

arg. l. 7. §. 1. D. de admin. & peric. tut. l. 137. pr. de V. O.

dieſes

dieſesfalls aber auf den Remittenten allein/ welcher ſich zu imputiren hat/ daß er den Wechſelbrief einem dergleichen Falſario anvertrauet hat / qui enim vult contrahere cum aliquo debet eſſe gnarus conditionis ejus cum quo con-hit &c.

Conf. §. 9. in fin. Inſt. de Societate.

§. XXXVIII. Weilen dann nun ſolcher Geſtalten an allen Wechſel-Orten etwas Unterſcheid zwiſchen Wechſel und gemein current Geld iſt/

Vid. Breßlauer alte W. O. von 1672. art. 21. in fine.

davon aber an einem andern Ort ausführlicher gehandelt worden/ ſo fort ein jeder auch mit Wechſel-Geld nicht verſehen/ und deswegen mit Müntze und dem beliebten Aufwechſel zu bezahlen willens iſt/ ſo iſt umb den Unterſcheid zwiſchen curr. Müntze und Wechſel-Geld auf einen gewiſſen Fuß in Wechſel-Plätzen zu richten höchſt nöthig erachtet/ und nicht allein zu Franckfurth in und zwiſchen denen Meſſen ein ordentlich Meß-Conto gemacht und überall hin verſchickt/ ſondern auch an andern Orten dergleichen practiciret/ und ſo wohl ein richtiger und billig-mäßiger Wechſel-Cours als auch Werth derer Müntzen unter der Kauffmañſchafft ſelbſten feſt geſetzet und determiniret wird/ damit ein jeder der Wechſel bedarff/ davon ſichere und zeitige Nachricht haben/ und keiner Unbilligkeit ſich befahren dörffe; Mit was vor Ordnung und Solennitæten dieſes in Braunſchweig/ zumahlen in denen daſelbſtigen Meſſen zuzugehen pflege/ bezeuget die neuere W. O. von 1715. art. 47. und mag dieſemnach eine Veränderung des Geldes nach Beſchaffenheit der Zeiten vorgehen wie ſie wolle/ ſo iſt doch ab dergleichen Cours-Zetteln und Meß-Conto der jedesmahlige Werth deſſelben ſo fort erſichtlich.

§. XXXIX. Am allerbeſten aber iſt es an denen Orten beſtellet/ wo banco angeordnet ſind/ und die Wechſelbriefe anderſt nicht als in banco bezahlet/ und dahero auch auf Reichsthaler Banco eingerichtet werden müſſen/

vid Magdeburger W. O. von 1703. art. 32.

dann es iſt dem gemeinen Weſen und einem jeden Staat ſehr viel daran gelegen/ daß die gute gerechte auch aller Orten paſſirende Müntz-Sorten ihren rechten und beſtändigen Halt und Valor nach denen Reichs-Satzungen und ſonſtigen Müntz-Ordnungen gemäß ſo viel möglich erhalten/ und allem Unweſen/ zumahlen aber dem hochſchädlichen Müntz partiren eigennützig-gewinnſüchtiger Leute in Zeiten begegnet/ auch bey der Kauffmannſchafft ein jeder Handelsmann ſeine Gelder ohne Gefahr da hinlegen dörffe/ anbey wann/ wo/ bey wem und was Geſtalt er ſeine Bezahlung zu leiſten oder zu empfan-

gen eigentlich wiſſen / und mit beſchwerlichen An= und Uberweiſungen oder in andere Weg nicht aufgehalten und umgetrieben / weniger nicht der geleiſteten Bezahlung gegen jedermänniglich über kurtz oder lang unverwerflichen Beweiß haben könne / welches ja in Wahrheit vortrefliche Vortheile und Nutzen ſind / und dahero ein ſolch heilſames Werck in allen groſſen Wechſel=Plätzen mit Einrathen verſtändiger / und in Handels= und Wechſel=Sachen wohlerfahrner Perſonen von hoher Obrigkeit und Amts wegen angeſtellet und eingeführet / auch dardurch viele koſtbahre und beſchwerliche / denen Commerciis ſehr ſchädliche Rechtfertigungen / ſo da wegen leiſtender oder auch geleiſteter Bezahlung / item der Qualitæt der Müntz=Sorten und Aſsignationen oder Delegationen wie auch Scontrirens gar leicht und häuffig entſtehen / und ſo gar Wittib und Wäyſen betreffen können / verhütet und abgeſchnitten werden mögen.

§. XL. Alſo iſt gar löblich in der Stadt Nürnberg ein wohlbeſtellter Banco angeordnet / und vermittelſt einer abſonderlich=gedruckten Banco-Ordnung von 1654. den 8ten Septembr. it. einer anderweiten Interims=Verordnung wegen des current banco vom 30ten Jul. 1695. mehrers bey . . iget / und zumahlen diejenige grobe Sorten / welche unter dem Banco Valuta oder dem current banco in gemeinen Zahlungen verſtanden und angenommen werden ſollen / und mit welchen auch die Wechſelbriefe ſonſten per caſſa zu bezahlen / nahmentlich ſpecificiret / und muß ſich ein jeder Handelsmann ſo in Wechſeln oder Waaren Zahlung zu thun / deſſen einig und allein bey hoher Straf bedienen / und nicht per caſſa oder ſonſten auf irgend einige Weiſe und Wege / es habe Nahmen wie es wolle / ſeinem Creditori Zahlung thun / und ſollen diejenige ankommende Wechſelbriefe / obwohlen dieſelbe auſſer dem Banco zu bezahlen expreſſe geſtellet / ebenfalls darunter begriffen ſeyn / die Mackler aber bey jedesmahliger Straf von 50. Fl. auch Verluſt ihrer Dienſte und gröſſeren Straffen keinen Wechſel oder andere Waaren partita, auſſer dem banco oder per caſſa zu zahlen ſchlieſſen / und wann gleich der creditor und debitor einig würden / ein oder andern Poſten unter ſich in der Stille per caſſa zu bezahlen / ſo ſollen ſie über kurtz oder lang ja auch nach ihrem Tod die geſetzte Straff in ihren Erben zu büſſen haben.

§. XLI. Es ſind aber dieſem banco publico zu Nürnberg unterworffen alle zwiſchen Chriſten und Juden ſich ergebende Wechſel groß und klein / ſo 50. Fl. auch nur mit einem Gulden überſteigen / item depoſito-Gelder auf ein zwey oder mehr Monathe / ſo gegen Wechſelbriefe oder bloſſe Handels=

Bil-

Billetten geliehen/ in Waaren aber alle Poſten ſo 200. Fl. auch nur mit einem Gulden überſteigen/ welches aber nur in der obbemeldten neuern interims-Banco-Verordnung de 1695. alſo reguliret/ in der Nürnberger Wechſel-Ordnung aber von 1682. artic. 9. vorhero ſtatuiret worden:

Daß alle Wechſel-Briefe ſo NB. bloß auf Gulden oder Reichsthaler auch unter oder über 200. Fl. lauten/ an banco Valuta, diejenige aber welche unter und über 200. Fl. NB. an current Geld zu zahlen geſtellet/ deme zwar an wen ſie lauten per Caſſa bezahlet/ die Summa aber was über 200. Fl. trifft/ einen Weg wie den andern ohne Abzug ſolcher 200. Fl. als der völlige Belauff des Wechſelbriefs in banco gegen einander überſchrieben/ und welche auf ſpecie Ducaten oder ſpecie Reichsthaler lauten/ an ſolchen ſpecibus in banco bezahlet/ und vor demjenigen/ der es zuſchreiben läſſet/ auch an ſolchen Sorten in ſpecie in dem banco gelegt werden ſolle.

§. XLII. Jngleichen iſt auch zu Amſterdamm / als einem der gröſten Wechſel-Plätzen in der Welt ein öffentlicher und privilegirter Wechſel-Banco angeordnet/ und zwar unter Guarantie und Caution der Stadt/ ſo gar daß auch keine Gelder und Effecten ſo in die Wechſel-Banck würcklich inferiret/ oder auch auf die actiones oder jura zu ſolchen Arreſt verſtattet ſeyn/ vermög Amſterdammer Wechſel-Ordnung und deren Erläuterung vom 31ſten Jan. 1669. it. eines Privilegii der Hochmögenden Herren Staaten vom 16. Decembris 1670. Jn dieſer W. O. nun iſt gleich im erſten Art. geordnet/ daß alle Gelder von 600. Fl. und darüber/ weswegen ein Wechſel allda contrahiret/ oder auch von gleicher Summe von andern Orten ankommen/ in dem publico banco gezahlet werden ſollen/ und auſſer deme dieſelbe vor unrecht bezahlt gehalten/ und alle und jede contravenientes jedesmahl mit 25. Fl. Straf beleget werden ſollen/ welches auch alſo in der Rotterdammer Keure en ordonnantie opt Stuck van de Wiſſelbank vom 9ten Octobris 1660. Art. 2. erſichtlich in verbis:

Dat mede van nu voortan de betalinge van alle Wiſſelen (die in banco allenlyck met Banckgeld nootſakelick betaelt moeten werden) voortaen in banco met grof courant Silver-Geld met de lagio van het Banckgeld daarby gerekent ſal mogen geſchieden, ſullende alldaer geen kleynder Specie van Geld worden ontfangen, als Schellingen van de welke ook niet meer der en ſal ontfangen worden, als tien ten hondert.

§. XLIII. Nach dem Schwediſchen Wechſel-Recht von 1671. art. 29. & 30. müſſen auch alle Wechſel und darauf zu gebende oder zu bezahlende Gelder/ ſo über ein hundert Rthlr. importiren/ in der daſelbſtigen Banco erleget werden/ ſo fern ſie anders aller Vortheile des ſtracken Wechſel-Rechts genieſſen

ſen wollen / und ſind auch alle Banco-Gelder von dem Arreſt privilegiret und frey.

§. XLIV: Ratione loci diſtractus oder deſtinatæ ſolutionis iſt auch darinnen noch eine differenz, weilen die Zahlung zum öfftern nach Innhalt des Wechſelbriefs von dem betraſsirten nicht in loco domicilii, ſondern an einem andern benahmten Ort / als zu Nürnberg / Augſpurg ꝛc. ꝛc. oder anderswo je nach Nothdurfft des Gebers oder Remittenten zu leiſten iſt / und v. g. auf eben ſolche Weiſe ein hieſiger Franckfurther Remittent obgemeldter Maſſen auf debitores die anderer Orten wohnhafft remesſen und Wechſelbrief bekommen kan / nach deren Inhalt die Zahlung allhier in Franckfurth zu thun iſt / auch wiederum ein hieſiger Kauffmann einem ſo anderer Orten wohnhafft allhier in Franckfurth zu bezahlen betrasſiret werden / welches aber als ein modus accidentalis dem Wechſel-Negotio und deſſen ſtracken Lauff nichts benimmt / ſondern deſſen ohngeachtet bey der Verfall-Zeit die Zahlung des Wechſelbriefs auf den benahmten Zahl-Platz præciſe geleiſtet werden muß /

Vid. Leipziger W. O. art. 16.
Augſpurger alte W. O. von 1665. a. 10.
Dantziger W. O. von 1701. art. 15.
Der Stadt St. Gallen Wechſel-Ordnung verſ. mit denjenigen Wechſel-Briefen &c.

bey der acceptation aber wie ſuo loco erinnert werden wird / die addreſſe gemeldet werden muß / nach der Stadt Augſpurg erneuerten Wechſel-Ordnung aber von 1716. Cap. 3. ſollen künfftighin dergleichen Wechſel-Briefe keinem bey Straf 50. Fl. in die Armen Anſtalt aufgedrungen werden / weilen zumahlen / uti verba ſonant, hieraus die Einheimiſche auf unterſchiedliche Weiſe vernachtheiliget werden können / es wäre dann bey ſelbigen zugleich eine alldaſige addreſſe, oder die Ausländiſche / NB. NB. ſo gleich einen allda wohnenden Acceptanten und Zahler benahmt hätten.

§. XLV. Noch weiter giebt es auch Wechſel-Briefe / ſo per Conto eines Tertii, oder per Conto d'amici auf einen oder andern zum öfftern traſsiret werden / ſo ſonſten nach denen gemeinen Käyſerlichen Rechten / da Obligationes ex Obligationibus nicht entſpringen / v. l. 4. §. 3. D. de re. judic. oder mit einander confundirt werden können / nicht wohl geſchehen mag.

Vid.

Vid. Nürnberger W. O. von 1682. art. 11.
it. Breßlauer erneuerte W. O. von 1716. art. 7. in fin.
Augſpurger W. O. von 1716. cap. 7. §. 2.

dabey aber ein verſtändiger Traſſirer ſehr wohl thut / wann er vorhero den Conſens von dem Betraſſirten hierzu erlanget / weilen ſonſten ſein Brieff dergeſtalten nicht acceptiret / und gar leicht mit Proteſt zurück kommen dörffte /

Vid. Leipziger Wechſel Ordnung art. 27.
verſ. Uber diß und wenn gleich ꝛc.

ſo gar / daß wann auch mittler Zeit ſich mit des Tertii ſeinem Zuſtand / eine Veränderung zutragen / und derſelbe fallit werden ſolte / Traſſatus alsdann gut Fug und Recht haben würde / ſeinen gegebenen Conſens zu bereuen / und re integra ante acceptationem & ſolutionem factam zu revociren /

Vid. Schwediſch W. R. von 1671. art. 11.

auch muß derjenige / ſo wegen eines andern Rechnung v. gr. ein Factor wegen ſeines Principalen / und zu deſſen Behuff und Nutzen Gelder auf Wechſel genommen und denſelben wieder betraſſiret hat / non obſtante daß er dazu Vollmacht hat / demſelben es mit erſter Poſt umbſtändlich aviſiren.

Vid. Schwediſches Wechſel-Recht art. 7.
verſ. ſo muß auch derjenige ꝛc
Conf. item Rechten en coſtumen van Antvverpen van Wiſſelen art. 1.

§. XLVI. Daß aber gleich ſonſten in Obligationibus und andern Contractibus ſtyli, in Wechſelbrieffen der Erben ausdrücklich Meldung geſchehen / oder die Wechſelbrieffe auch auf dieſelbe gerichtet werden müſſen / iſt weder in denen ordinationibus cambialibus erforderlich / noch dem ordentlichen ſtylo cambiali gemäß / an ſich auch die conditio obligationis wie ſonſten / alſo auch in materiâ cambiali ex perſonâ heredum nicht immutiret wird.

l. 2. §. 2. D. de V. O.

mithin die heredes auf gleiche Weiſe wie ihr Erblaſſer nach Wechſel-Recht oder ex jure cambiali verhafftet / und ſo gar wegen ſtracken Wechſel-Lauffs der ſonſt gewöhnliche annus deliberandi ihnen nicht zu ſtatten kommen mag / dafern ſie nicht vermittelſt Inventarij oder eyd-

lichen Specification NB. ſo fort der gantzen Erbſchafft renunciirten und bonis cedirten /

Vid. Braunſchweigiſ. neuere W. O. von 1715. art. 4.
Magdeburgiſ. W. O. von 1703. art. 4. circ. fin.

und darff auch ein eigener Wechſelbrief / wann der Debitor vor der Verfall-Zeit verſtorben / nicht einmahl denen Erben abſonderlich ad acceptandum præſentiret werden.

Vid. Dantziger W. O. von 1701. art. 5:
& Breßlauer von 1716. art. 2.

dann von denen ſonſt gewöhnlichen zuweilen gantz unnöthigen und mehr ſchädlichen als nützlichen Clauſulen und Formularen / ſind die Kauff- und Handelsleute keine Liebhaber / ſondern von auffrichtiger Treu und Redlichkeit / und ſoll abſonderlich in dem gantzen Wechſel-Handel beyſammen ſtehen / dictum factum, dahero auch gar Frauens-Perſohnen ſo wohl ledige als verehlichte / wann ſie auch gleich denen Geſchäfften ihrer Männer inſtitoriè vorſtehen / wann ſie Wechſel-Brieffe ausſtellen oder ſich ſonſten derſelben auf ein oder andere Weiſe theilhafftig machen / ebenfalls dem Wechſel-Recht und deſſen ſtracken Lauff unterworffen ſind / obgleich in dem Wechſel-Brief weder des Vollworts oder Conſens ihres ehelichen oder andern Curatoris, noch auch vorgängigen Erinnerung und Renunciation ihrer weiblichen Privilegien und Rechts-Wohlthaten gedacht / noch auch dieſe ſonſt erforderliche ſolennia hiebey adhibiret worden /

Vid. Dantziger Wechſel Ordnung von 1701. art. 38.
Breßlauer neue W. O. von 1716. art. 2.

Es iſt aber dieſes allein auf Handlungs-Sachen zu reſtringiren / jedoch auch wider diejenige Weibes-Perſohnen / ſo keine Handlung führen / und doch derer Wechſel-Brieffe ſich gebrauchen / oder dergleichen ausſtellen / wenn ſie ſolche nebſt ihren Ehemännern und Curatoren unterſchrieben / nach der Strenge des Wechſel-Rechts verfahren werden.

Vid. Naumburgiſ. W. O. von 1693. verſ.
Ferner ſollen ꝛc. allwo nichts mehr erfordert wird / mithin auch auf die weibliche Privilegia und deren ſcrupuloſe Erinnerung oder Renunciation hiebey nicht zu reflectiren.

In Sachſen aber per reſcriptum Electorale de 8. April. 1674. & 1675. de 2. Nov. es dergleichen Solennitäten hiebey nicht einmal bedarff / weilen die Weibs-Perſohnen ſo keine Kauffmannſchafft treiben / durch Ausſtellung derer Wechſel-Brieffen / ſich dem Rechte der Kauffmannſchafft unterwerffen.

§. XLVII. Weilen auch zum öfftern groſſe Handlungen von mehrern in Compagnie geführt werden / und ſo gar minorennen mit andern in Mattſchoppey oder Compagnie ſeyn / und ab dieſer Handlungs-Negotiis als Socij und correi debendi in ſolidum conveniret und actioniret werden können.

Vid. Dantziger W. O. von 1701. art. 39.

ſo iſt ratione der gemeinere / welche entweder in loco contractus Wechſel-Brieffe ausſtellen / oder in loco diſtractus damit betraſſiret werden / annoch zu bemercken / daß je zu Zeiten in Societäten und Gemeinſchafften die Socij ſich nicht alle und jede / oder wohl gar nicht / ſondern allein nach dem Authore oder Anfänger und Stiffter der Societät / ſo längſten verſtorben nennen und ſchreiben / und dahero gleichfalls alle ſo in ſolcher Societät begriffen / in denen Wechſel-Brieffen und deren Ober- und Unterſchrifft in ſpecie nicht benennet / ſondern gemeiniglich conjunctim gleich als unter einem Nahmen geſtellet werden /

Vid. Schwediſch. W. R. von 1671. art. 11.

Ein anders iſt zu obſerviren nach Franckfurter Wechſel-Ordnung von 1666. art. 5. in Vollmachten ſo hieſige oder frembde aſſociirte Kaufleute / einem oder andern / der Compagnie Geſchäffte zu verrichten / aufftragen / allwo ſich alle und jede ſambt und ſonders / ohne Außnahme einiges Mit-Verwandten nahmhafft zu machen / und zugleich von dem verordneten Wechſel-Notario aller und jeder Nahmen ad protocollum zu bringen / und jedem auf benöthigten Fall davon Nachricht zu geben; Zuweilen wird auch ein Wechſel auf zwey oder mehr Perſohnen ſeparatim oder abſonderlich / nehmlich auf den einen erſt / oder in deſſen Abweſen auf den andern und dritten gezogen / welcher aber eben ſo gültig und kräfftig iſt / als wann er auf eine Perſohn allein lautete /

Vid. Schwediſch W. R. loc. cit.

Es kan auch ein Wechſelbrief auf zwey Perſonen ſo nicht aſſociiret collective und zwar mehrerer Verſicherung wegen inſolidum gerichtet werden.

§. XLVIII. Ubrigens iſt oben allſchon in dieſem Capitel unter andern ad formam literarum cambialium in ordinationibus cambialibus nichts mehr/ als die Subſcriptio des Traſſirers erforderlich/ und dahero Sigilli appoſitio hierbey mit und bey der Unterſchrifft nicht nöthig (

Vid. l. 34. §. 1. D. de. pignor. & hyp.

auch juxta Stylum cambialem nicht recipiret. Und obwohlen ſonſten ſigilli appoſitio nuda eben ſowohl als die Subſcriptio von gleicher Würckung und conſenſum obligatorium inducirte/ ſo iſt doch bey dieſem Wechſel-Negotio ein anders legibus & conſuetudine beſtändig hergebracht.

Vid. Covarruv. pract. Conſt. Cap. 22. tom 2. n. 9. & Lauterbach. Diſp. Inaug. de Epiſtola theſ. 35.

§. XLIX. Endlich pfleget auch in Wechſelbriefen gleich anfänglich die gewöhnliche und ſonſt auch in allen Handels-Partiten und Conti recipirte Formul mit dem Laus Deo, oder an ſtatt deſſen mit einem + gemacht zu werden/ um gleich wie in denen Inſtrumentis Notariorum und Contractibus der Eingang: In Nomine Dei oder Sanctæ Trinitatis gemacht/ und alle Negotia und Sachen billig und zuförderſt mit GOtt/ als dem Geber alles Guten/ angefangen werden ſollen/ alſo auch bey dieſem Negotio demſelben das gebührende Lob und Andencken gegeben / und er um ferneres Glück / Heyl und Seegen/ auch Beyſtand / abſonderlich bey dieſen kümmerlichen und mißlichen Zeiten angeruffen und bewogen werde.

§. L. Nach dieſen alſo beſchriebenen Umſtänden und erforderlichen requiſitis wäre die gewöhnliche Formul eines traſſirten oder von hier ab- und allhier ankommenden mercantiliſchen oder Kauffmanns-Wechſels mutatis mutandis ratione des Termini ſolutionis und der Müntz-Sorten/ wie obbemeldt/ ohngefehr folgender Maſſen:

Laus Deo Anno 1722. adj. d. 23. Apr. 1722. in Franckfurth am Mayn per Fl. 2000. in Müntz

viſta (oder Nachſicht) vierzehen Tag / geliebe der Herr per dieſen meinen Sola Wechſelbrief zu bezahlen an Herrn Cajum oder Commiſſ zwey tauſend Gulden in Müntz / den Werth allhier empfangen (oder vergnügt/) thue gute Zahlung und ſtelle es à Conto laut aviſo. GOtt befohlen.

Mevius.

Die

Die Uberſchrifft lautet an den der das Geld in loco diſtractus zahlen ſoll e. g.

Herrn Titio zu Handen
Sola Augſpurg.

ſo gar das Preußiſche Wechſel-Recht nur eintzig und allein auf dieſe Gattung und Art Wechſelbriefe gerichtet und auf keine andere zu ziehen iſt.

Vid. Preußiſche Wechſel-Ordnung von 1684. art. 34. ibi.

Dieſes vorſtehende Wechſel-Recht haben diejenige Wechſelbriefe/ welche NB. NB. zu Fortſetzung der Handlung/ um Gelder von einem Platz auf den andern zu übermachen/ davon der Werth würcklich bezahlet iſt/ zu genieſſen.

§. LI. Durch die letzte Worte: Stelle es *à Conto* oder auf Rechnung laut *aviſo*, (oder wie *per aviſo*,) wird der betraſirte wegen ſeiner Wieder-Zahlung oder rembourſements und Satisfaction, wie und woher er dieſelbe wiederum herzunehmen habe/ verſichert/ und ſolle er dieſelbe dergeſtalten nehmen/ wie es in dem Avis-Briefe oder literis intimationis von dem Traſirer ausdrücklich und ſpecialiter bemeldet worden / welcherley Briefe dann in Handels-Negotiis, zumahlen aber in auſer Meß-Wechſeln intuitu der Acceptation derſelben faſt in allen Wechſel-Ordnungen vor das Fundament der Acceptation, ohne welche niemand einen Wechſel acceptiren ſoll/ gehalten werden.

Vid. Leipziger W. O. art. 27. ibi.

Demnach auch bey Wechſelbriefen der aviſo-Brief gleichſam zum Fundament der Acceptation dermaſſen nöthig iſt / daß kein Handelsmann ohne vorher empfangenen aviſo einen Wechſelbrief zu acceptiren/ vielweniger zu bezahlen/ ſchuldig iſt/ zumahl wenn er keine proviſion oder andere Mittel zu dem Gelde wieder zu gelangen in Händen hat. Conf. art. 5. ibid. & Braunſchweigiſche neuere W. O. von 1715. art. 13. & 16.

Dantziger W. O. von 1701. art. 4. & 9.

Schwediſch W. R. art. 7.

ſo gar auch niemand auf eines Tertii Rechnung/ und nicht einmahl ein Factor Wechſel an einen andern Ort ziehen oder keine Trattes thun kan/ ohne ſolches demſelben alſo fort zu aviſiren.

Vid. Schwediſch W. R. cit. l.

Conf. Stryck de cautel. contract. Sect. 3. Cap. 5. §. 11.

jedoch ſind die Avis-Briefe allein nicht gnug / maſſen die Wechſel-Practiq unter Kauff-Leuten prævaliret/ daß zwar kein Geld auf bloſſe Avis-Briefe/ wohl aber auf bloſſe Wechſelbriefe gezahlt werde/

 Vid.

Vid. Marquard. de jur. mercat. l. 2. c. 12. n. 47.

Der Inhalt nun ſolcher Avis-Briefen beſtehet in einem kurtzen und deutlichen Bericht des Traſsirers / 1.) wegen des auf den Traſsatum ſo und ſo geſtellten und gezogenen Wechſelbriefs. 2) auf weſſen Conto oder Rechnung dieſe Tratta geſchehen / und wie er ſelbige in behöriges Conto tragen / weniger nicht auf was Art er ſich / da er von ihm keine Proviſion in Handen / oder auch nicht des Traſsantens Debitor wäre / der Bezahlung halber wieder erhohlen oder revaliren und ſeinen Regreſs nehmen ſolle / und geſchicht hauptſächlich zu dem Ende umb die Acceptation des Briefs / an welcher dem Traſsanten ſehr viel gelegen / und ſein Credit mercklich darunter verſiret / möglichſt zu befördern / dahero dann auch dieſelbe entweder zugleich mit dem Wechſelbrief oder doch bald hernach mit der erſten Poſt fortgeſendet werden müſſen.

Vid. Braunſchweigiſche W. O. von 1715. art. 13.
Dantziger Wechſel-Ordnung von 1701. art. 4. ibi. bey erſter Poſt.
Schwediſches Wechſel-Recht art. 7. ibi NB. alſo bald an denjenigen zu ſchreiben ꝛc. ꝛc. welches aber hernach in eod. loc. auf die erſte Poſt extendiret wird.

Und ſind dieſe Avis-Briefe ſo gar hochnöthig / daß auch ein Debitor ohne dergleichen Briefe den von ſeinem Creditore traſsirten Wechſelbrief nicht annehmen darff.

Vid. Leipziger W. O. art. 27.
& Braunſchweiger von 1686. art. 16.
It. neue von 1715. art. 31.

§. LII. Auch hat ein vorſichtiger Traſſirer die Gewohnheit mit folgenden Poſten ſeine Trattes zu confirmiren / und wann der Wechſel-Brief auf Sicht oder kurtze Sicht und von groſſer Summa iſt / auch wohl durch unterſchiedliche Wege / ſo es geſchehen kan / davon aviſo zu geben /

Vid. Amſterdammiſch Wechſel-Styl. cap. 7. §. 6.

weilen der Credit eines Kauffmanns bey nicht erfolgten acceptation und zurückkommenden Wechſel-Brieffen mit proteſt ſehr verkleinert wird.

§. LIII. Ubrigens die Behaltung dieſer Brieffen dem Behalten

tenden gleich ſonſten bey denen Wechſel-Brieffen juris, wie ſuo loco gezeiget werden wird / kein Præjudicium zuziehet / oder vor eine ſtill-ſchweigende Acceptation ausgeleget werden kan.

arg. l. publia §. fin. D. depoſ. Gamma Dec. Luſit. 336. per tot.

§. LIV. Ratione der Reguliers-oder Meß-Wechſel aber die ſo genannte Spachia oder in ſingulari numero Spachium dieſer avis-Brieffe Stelle vertretten / und da dieſe nur ein oder andere geſchloſſene Wechſel-partita enthalten / jene alle und jede trattes und remeſſes, welche auf die Meſſen paſſiret / nahmentlich und ſpecificè mit Beſchreibung aller und jeder Nahmen mit welchen contrahiret worden / wie auch der Summen / beynebſt Bitte / daß der Correſpondent die remeſſen eincaſſiren und die Trattes bezahlen / wie weniger nicht den Avanzo der Trattes ſuppliren / oder den Avanzo der remeſſes ſo und ſo diſponiren möge / davon eine exacte Formul hat /

Raphael de Turry de Camb. diſp. 2. qu. 1. n. 11.

Und wird deren gedacht in der Augſpurgiſchen Wechſel-Ordnung von 1716. cap. 12. §. 1. ibi:

ohne weitere Verweiſung bey Zeiten / nemlich wann die erſte Spacii müſſen ſpediret werden ꝛc.
Conf. it. die alte von 1665. art. 13.

§. LV. Die Formulen aber derer Avis-Brieffen beſiehe apud

Scacc. t. 1. q. 5. n. 77. & ſeqq.

§. LVI. Weilen auch wider die in dem Königlichen Banco zu Leipzig gezeichnete Wechſelbriefe/ Obligationes und Schuld-Verſchreibungen keine moratoria gelten / ſo wird ſolches auch in denen Wechſel-Briefen alſo exprimiret.

auf dieſen meinen in dem Königl. banco geſtempelten Wechſelbrief ꝛc.

§. LVII. Daß übrigens die Wechſelbriefe gleich andern geſchriebenen Briefen leßlich und verſtändlich geſchrieben ſeyn / und man ſich beſonders darinnen der Contractionen der Wörter und Ziffern ſo viel möglich / item unterſchiedener Handſchrifften / es wäre dann der Variation

tion expreſſè gemeldet / arg. l. 1. §. 1. de his quæ in teſtam. enthalten müſſe/ iſt ab der communi doctrina von Briefen herzunehmen / und wann je ein Defect ſich darinnen ereignen / und ein error oder un-gleicher Verſtand dahero entſtehen ſolte / der Traſſirer oder auch Indoſſent niemanden als ſich ſelbſten die Gefahr zu imputiren hat / quia error nocet erranti,

arg. L. 33. pr. D. de uſur. & L. 7. §. 1. de adminiſtrat. & peric. tut. l. 137. pr. de V. O.

und pflegen demnach vorſichtige Negotianten auf groſſen Comptoirs gar gedruckte Zettul / worinnen nichts als die Summen und Nahmen zu compliren / das gantze Jahr durch bey Handen zu haben / umb ſich deren allezeit ohne groſſen Umbſchweiff bedienen zu können.

§. LVIII. Unterſchiedene Dinte aber könnte keine Hindernüß geben / wann nur ſonſten die Schrifft mit keinem externo vitio viſibili inficiret und v. gr. nicht radiret oder unterſtrichen / noch zerriſſen oder an einem der vornehmſten Orten alſo verderbet worden/ daß man nicht wohl daraus kommen könne / welches bey allen Inſtrumentis guarentigiatis wohl zu obſerviren.

Vid. Dn. Ludovici in ſeiner Einleitung zum civil-Proceſs cap. 3. §. 2. num. 1.

alſo nun deſto genauer bey denen Wechſel-Brieffen zu obſerviren/ als mehr in Handels- und Wechſel-Sachen alles ordentlich und ohne die geringſte Hindernuß und Scrupel zugehen ſolle / da es ohne das leicht iſt ein in wenigen Worten und Zeilen beſtehendes Brieff-lein accurat und völlig auszuſchreiben.

§. LIX. Wiewohlen nun oben ab der Braunſchweigiſchen Wechſel-Ordnung angemercket worden / daß auch das datum der Zeit / wann nemblich ein Wechſel-Brieff ausgeſtellet / darinnen zu exprimiren ſeye / ſo iſt jedoch deſſen defect dem Weſen und Würckung eines Wechſels nicht hinderlich / except denenjenigen / deren Verfall-Zeit auf das datum temporis in ſpecie geſtellet worden

den / wie ſchon oben angemercket / auſſer deme am wenigſten dahero weder der Acceptant noch auch der Traſſirer bey zurückge⸗kommenen Wechſel mit proteſt ſich der prompten Zahlung nach Wechſel⸗Recht enthalfftern können / quia contra ipſum ſcribentem nihilominus plena ex eadem inducitur probatio, per textum ſatis clarum in l. cum tabernam 34. §. 1. D. de pignor.

Vid. Lauterbach. Diſp. inaug. de epiſtolâ. theſ. 37. ubi plures allegat. & B. Dn. Cancellarius Gieſſenſis Grollmann in Diſp. de ceſſione literarum cambialium cap. 3. §. 11.
it. Heydiger in der Anleit. zum W. R. cap. 7. pag. 61.

Das ſechzehende Capitel.

Von denen ſogenannten offenen Wechſeln / item Credits⸗Brieffen.

Summarien.

§. I. Zuweilen wird auch eine undeterminirte und offene Summe in dem Wechſel⸗Brief gemeldet. §. II. Wie ſolche Brieffe benennet und mit des Savary Worten beſchrieben werden / auch von zu gebrauchender Vorſichtigkeit. §. III. Weme zu Ehren dergleichen geſchehe.

§. I.

Es iſt zwaren im vorigem Capitel erinnert worden / daß in dem Wechſel⸗Brief diejenige Summe Geldes welche bezahlet wer⸗den ſolle / wie auch die Geld⸗Sorten ſpecificè determiniret und benen⸗net werden / allein es iſt zu mercken / daß dieſes eben nicht al⸗lemahl geſchehen muß / ſondern auch jeweilen eine ungewiſſe oder undeterminirte und offene Summe par Wechſel an einen und andern Ort übermacht werden könne / welches ſonderlich denen ſo in ferne

Lande zu reiſen haben / nöthig iſt / und wohl zu Paß kommt / weilen ſelbigen nicht jeder Zeit gerathen iſt Geld mit ſich zu führen / und auch nicht wiſſen können wie viel ſie zu ihrer Nothdurfft an dieſem oder jenem Ort nöthig haben werden.

§. II. Solche Brieffe werden genannt offene Wechſel / item Credits-Brieffe: davon ich das jenige / ſo etwann ſonderlich dabey zu mercken vorkommt aus Savary vollkommenen Kauff- und Handelsmann part. 1. cap. 20. verſion. german. anhero tragen will:

Es iſt auch / ſagt er / noch eine andere Gattung der Brieffe / welche Credits-Brieffe genennet werden / und keine Wechſel-Brieffe ſind / das iſt / wann ein Wechsler oder Negotiant einem ſeiner Freunden / der in einer Stadt wo er hinreiſen will / Geld vonnöthen hat / einen Brief an ſeinen Correſpondenten giebet / und darinnen bittet / daß er ſeinem Freund des Brieffes Uberbringern eine Summa Geld / ſo viel er vonnöthen / erlege / und dieſes wird genennet Credits-Brief / welche eben dieſelben Privilegien als Wechſel-Brieffe haben / daß man einen Krafft derſelben zur Bezahlung der verlangenden Summen zwingen kan. Dieſe Credits-Brieffe aber ſeynd vor die jenigen / welche dieſelbe fourniren / ſehr mißlich und gefährlich / wann ſie die Perſohnen welchen ſie dergleichen ertheilen / nicht wohl kennen / und dieſes umb zwey Urſachen:

Erſtlich weilen / wann der Credits-Brief Ordre in ſich hält / dem Uberbringer / ſo viel Geld er begehrte / vorzuſtrecken / derſelbe aber unverſtändig / ein Spieler und der ein unordentliches Leben führet / ſolche nahmhaffte Summen Geldes aufnehmen kan / daß es des Briefgebers Verderben verurſachen könnte / weßwegen dann die Perſohnen / welchen man einen Gefallen thun will / wohl erkennen muß / ehe man denenſelben eine ſolche unbeſtimbte Ordre ertheilet / und es wäre beſſer daß man eine benahmte Summa ſtellete / damit man

man nicht mehr als man wohl kan und will / riſquiren möge.

Die andere iſt / weilen ein Einhaber eines Credit-Briefs auf dem Weg geplündert werden kan / wann nun die Diebe die Credit-Schreiben in ſeinem Felleyſen finden / iſt es eine Urſach / daß ſie ihn auch ſeines Lebens berauben / und können hernach das Geld / Krafft der Brieffe / einnehmen / vornehmlich wann keine limitirte Ordre bey dem Nahmen deſſen / deme zu gut der Brief lautet / befindlich / weßwegen dann diejenigen / ſo ihren Freunden Credits-Brieffe zu fourniren / einen Gefallen erweiſen wollen / dieſe Vorſichtigkeit gebrauchen ſollen / daß ſie in ihren avis-Brieffen dem Correſpondenten der Perſohn Alter / Kleidung / Geſtalt / Farbe oder ander abſonderliches Kennzeichen / das ſie an ihrem Leibe haben / oder aber ein gewiſſes unter ihnen beſtimmtes Loſungs-Wort oder Parole, welches der Uberbringer der Brieffe zu ſagen hat / beſchreiben / damit alle Zufälle / die ſich ereignen könnten / vermeidet werden / und die Correſpondenten ſicher gehen können. So hat auch ermeldter Savary Cap. 26. dieſes weiter alſo bedeutet:

Umb Ungelegenheit wegen Unglücks / ſo dem Einhaber des Credit-Brieffs auf dem Weg durch Plünderung wiederfahren könnte / zu meyden und zu verhindern / daß diejenige welche ihm den Brief genommen / oder wann derſelbe verlohren / gefunden / deſſen nicht mißbrauchen können / iſt nothwendig / daß derjenige welcher den Credits-Brieff gibt / ſeinem Correſpondenten durch den Avis-Brief die Perſohn des Brieffs-Inhabers / auch Statur und Länge / Farb / Haar ob ſie krauß oder nicht / oder ein ander Zeichen an ſeinem Leibe beſchreibe / oder zu mehrerer Verſicherung ein gewiſſes Wort / daß nehmlich der enige / welcher ihm dieſes Wort ſagen würde / des Credit-Briefs Inhaber ſeye / gebe.

§. III. Eodem capite meldet er noch weiter:

Es würden nehmlich die Credit-Brieffe demjenigen / deme ſie gegeben würden / zu Ehren gegeben / und ſeye es gefährlich auch umb deßhalben / weilen der Innhaber unbedachtſam etwann eine ſolche Summa aufnehmen und unnützlich durchbringen könte / welche dem Brieff-Schreiber / oder des Einhabers Principalen oder Angehörigen zu erſtatten ſehr beſchwehrlich fallen würde / dahero erinnert auch Savary, man ſich dieſesfalls wohl vorſehen / und im Fall des Credit-Brieffs Innhaber ein unbeſcheidener Menſch / dem Correſpondenten auſſer Beſchreibung der Perſohn / in ſeinem Avis-Brieff zuwiſſen thun ſolle / daß ob er ihm ſchon in ſeinem Credit-Brieff dem Einhaber ſo viel Geld als er vonnöthen / vorzuſtrecken ſchriebe / bitte er doch denſelben / daß er ihm nicht mehr als etwan ſo oder ſo viel zahlen oder erlegen laſſen wolle / und dieſes ſeye ſeine Ordre; Dann obſchon der Credits-Brieff ohnbeſtimmt / geſchehe es doch nur / damit man deſſen Einhaber eine Ehr erweiſe.

Von offenen Wechſeln vid. etiam Mev. ad jus Lubec. lib. 3. tit. 10. art. un. num. 28. 29. add. & Harſtal de commendatione §. 20.

Das ſiebenzehende Capitel.

Von denen eigenen Wechſel-Brieffen und dergleichen, als retour- und depoſiti-Brieffen, wie die beſchaffen ſeyn / und deren Formulen.

Summarien.

§. I. Wie und warumb die eigene Brieffe ad imitationem derer traſſirten allmählich aufgekommen / und benennet / auch von differenz derſelben. §. II. Selbige können auch auf einen andern Ort zahlbahr ſeyn / und was deßfalls juris? §. III. Können auch auf andere cediret werden. §. IV. In was vor Claſſ in concurſu ſelbige gehören? und von Formul derſelben. §. V. Vom Wort Sola, und von mehreren Ausſtellern auch in ſolidum. §. VI. Was retour-Brieffe ſeyen / und wie die valuta darinnen zu bemercken. §. VII. Wie es deren Præſentation und Acceptation it. Verfallzeit wegen gehalten werde? §. VIII. In ſpecie von denen Augſpurger Ritorni und deren Acceptationen und Proteſtationen / it. Zeit-Rechnung. §. IX. Die Retour-Brieffe beſtehen bloß zwiſchen Geber und Nehmer. §. X. Von depoſ-Geldern und wie ſelbige auf Wechſelbrieffe und auch auf ſimple Schuld-Scheine eingerichtet werden. §. XI. Vom Vorrecht derſelben in concurſu.

§. I.

Bißhero haben wir betrachtet die eigentliche Natur und Beſchaffenheit derer traſſirten und mercantiliſchen Wechſel / da von einem Platz auf den andern Gelder nach bedungenen oder geſetzten Cours übermacht werden / dann wie ſchon verſchiedentlich erinnert worden / ſo iſt das Wechſel-Negotium zu bequemer und geſchwinderer Fortſetzung derer mercantien erfunden / und nach und nach mehrers in Auffnehmen gekommen / und dahero der Unterſcheid des loci à quo und ad quem wie ein pars eſſentialis, und gleichſam vor das Marck und Safft im Wechſel-Handel unter Kaufleuten gehalten wird / ſo gar auch nach

 der

der Preußiſchen Wechſel-Ordnung von 1684. art. 34. keine andere als dieſe Kauffmanns-Wechſel der Vortheile des Wechſel-Rechts zugenieſſen haben/ jedoch ad imitationem und analogiam aliqualem licet non totalem nach der Hand auch in communi vita, und unter andern als Handels-Leuten/ zumahlen aber den Juden/ eine andere Sorte eigener und auf ſich ſelbſten geſtellter/ auch in eodem loco contractus zu beſtimmter Zeit zahlbahrer Wechſeln aufgekommen/ und beſtändig hergebracht worden/ welche aber/ weilen ſie der primogeniæ naturæ derer eigentlichen traſſirten Wechſel nicht beykommen/ und auch nicht um Handels-Sachen und ſelbige zu befördern/ ſondern vielmehr umb ſicherer und guter Intereſſe, in ſpecie von denen Juden umb Wuchern und Schacherns willens inventiret worden/ unter Kauff- und Handels-Leuten vor keine rechte und belebte Wechſel/ ſondern nur Wechſel pro forma, oder ſo genannte trockene Wechſel/ (weilen ihnen der beſte und uhrſprüngliche Safft und Lebens-Krafft manquiret/ oder weilen ſelbige nicht über das Waſſer gekommen/ da bekanntlich die Venetianer und Genueſer/ als die älteſte Handels-Leute/ und vermuthlich erſtere Erfinder dieſer Brieflein/ an dem Mari Mediterraneo und Adriatico gelegen/ ihre Commercien meiſtentheils über die See in die gantze Welt getrieben/ ſie dahero dieſe Gattung Briefe/ welche im Land geblieben/ gleichſam Spott-weiſe/ nur trockene Wechſel genennet/) item auch klaare und verbriefte Schuld-Scheine/ ſo jedoch paratam exequutionem operiren/ paſſiren/ Vid. Braunſchweigiſche neuere W. O. von 1715. art. 23.

Preußiſche W. O. cit. art. 34. in fine ibi: Keineswegs aber Briefe ſo pro forma auf Schulden oder ſonſt geſtellet werden.
Amſterdammer Wiſſel-Styl Cap. 39.
Diſcrepat tamen Augſpurgiſche W. O. von 1716. Cap. V. §. 1. allwo expreſſe verordnet/ daß auch diejenigen Wechſelbriefe/ in welche nur Geber und Nehmer kommen/ NB. gleiches Wechſel-Recht mit denen traſſirten genieſſen ſollen.

Es iſt mercklich geſagt: aliqualem, weilen noch ein groſſer Unterſcheid zwiſchen beeden iſt/ ſo wohl in Abſicht derſelben Acceptation, als auch Verfall-Zeit und Proteſtation in entſtehender Zahlung.

Vid. Braunſchweigiſche W. O. von 1686. art. 17. & 22.
& neuere dito von 1715. art. 23.

Chur-

Chur-Brandenburgiſche W. O. von 1709. art. 26.
Dantziger W. O. von 1701. art. 5.

§. II. Wiewohlen nun gemeiniglich dieſe Art Briefe in eodem loco contractus, oder wo das Geld gegeben worden/ zahlbahr ſeynd/ ſo kan es doch je zu Zeiten wohl kommen/ daß auch die Zahlung eigner Wechſelbriefen auf einen andern Ort/ oder Meſſen gerichtet wird/ welchenfalls aber der beſtimmte oder ſonſt gewöhnliche Verfall-Tag eben ſo wie bey denen traſſirten obſerviret/ und den letzten Recept-Tag wegen entſtehender Zahlung proteſtiret werden muß/ weilen dieſe Art denen traſſirten näher beykommt/ ratione acceptationis aber braucht es auch hierbey derſelben nicht noch auch einiger Proteſtation.

Vid. Breßlauer erneuerte W. O. von 1716. art. 7.

§. III. Ein eigner Wechſelbrief nun befindet ſich entweder noch in der erſten Hand/ oder kan auf andere transportiret/ und in die andere/ dritte oder mehr Hände kommen/ welchen letztern Falls ratione præſentationis & acceptationis in einigen Wechſel-Ordnungen diſtinguiret wird/

Vid. Breßlauer von 1716. art. 31.

§. IV. Ubrigens ratione collocationis oder claſſificationis dererſelben in concurſu creditorum mit denen traſſirten gar kein Unterſcheid iſt/ ſondern pari jure & ordine cenſiret werden.

Vid. Breßlauer cit. art. 35.

Die Formul nun ſolcher eigenen Wechſelbriefen wäre mutatis mutandis, wie folget:

Laus Deo 1722. den 24ten April in Franckfurth am Mayn per Fl. 2000. - - in Müntz.

Dato in vier Monat bezahle ich für dieſen meinen Sola Wechſelbrief allhier/ (oder in Augſpurg/ Nürnberg/ Leipzig ꝛc.) an Herrn Titium oder deſſen Ordre, Gulden zwey tauſend/ Müntz/ den Werth von ihme dato baar empfangen. GOtt mit uns.

Mevius.

§. V. Das Wort Sola indigitiret/ daß bey dieſer Sorte Wechſelbriefen/ welche nur zwiſchen Geber und Nehmer beſtehen/ und darbey es keiner

ner abſonderlichen Acceptation bedarff / keine ſecunda oder tertia, ſondern nur lauter Sola-Brief gegeben werden ;

Vid. Breßlauer W. O. von 1716. art. 32.

und können dergleichen Briefe entweder von einem oder von mehrern/ wann auch gleich ſelbige nicht aſſociiret/ ſchlechthin / oder gar in ſolidum ausgeſtellet werden ; davon ein caſus in terminis bey denen löblichen Gerichten allhier ventiliret worden.

§. VI. Belangend nun die Wechſelbriefe à retour, ſo ſind dieſelbige ebenfalls dergleichen von ſich oder auf ſich ſelbſten ausgeſtellete / und zwiſchen Geber und Nehmer allein beſtehende Wechſelbriefe / da v. g. ein Augſpurger ꝛc. ſo Wechſelbriefe auf einen andern Ort e. g. die Franckfurther Oſter- oder Herbſt-Meſſen genommen / den Belauff derſelben auf den beſtimmten oder ſonſt gewöhnlichen Retour-Tag / in Augſpurg oder anderswo wieder prompt zu bezahlen / vermittelſt eines dergleichen ſtracks bey dem Empfang ausgeſtellten eigenen Wechſelbriefleins verſpricht ; Wann nun die Bezahlung auf den feſt geſtellten Retour-Tag nicht geſchiehet/ ſo haben gemeldte Billetten oder Wechſelbriefe parates Wechſel-Recht.

Vid. der Stadt Amſterdamm Wechſel-Ordnung und deren Erläuterung vom 26. Jan. 1679. ap D. Joh. Chriſtian Königke p. m. 516.

Bey dieſen iſt nun ratione der allſchon beſchriebenen äuſſerlichen Einrichtung und Form gar keine differenz, auſſer daß von einigen dieſe Clauſula: **Die *Valuta* an anderer Orten Wechſelbriefen vergnüget** zum öfftern eingerucket worden/ welches aber viel diſputirens gemacht/ und dahero/ da zumahlen ein an andere Orte gegebener Wechſelbrief ſo gut als baar Geld iſt/ in denen Wechſel-Ordnungen ernſtlich verordnet worden/ daß die Valuta nur in genere hinein geſetzt / und da auch gleich jene hinein gerückt wäre/ dieſelbe doch von keiner Krafft/ und pro non adjectâ gehalten werden ſolle.

Vid. Breßlauer W. O. von 1716. art. 30.
& Leipziger W. O. art. 18.

§. VII. Anbey werden ſelbige ratione præſentationis & acceptationis, item

item intuitu der Verfall Zeit denen eigenen æquipariret und gleich gehalten.

Vid. Braunſchweigiſche neuere W. O. von 1715. art. 23.
à qua diſcrepat die Breßlauer Wechſel-Ordnung von 1672. a. 15. ibi. müſſen/ wann ſie zu rechter Zeit nicht bezahlet worden / NB. zu Conſervirung des Wechſel-Rechts dannoch proteſtiret werden/ auf daß ſodann der Creditor ſeine Bezahlung mit Obrigkeits Hülffe eilfertig zu ſuchen und zu erlangen habe.

Ein anders iſt mit denen Augſpurger Rittorni-und Wechſel-Briefen / welche aus denen Märckten kommen / dann die müſſen ordentlich præſentiret und acceptiret, oder in Entſtehung deſſen proteſtiret werden.

Vid. Augſpurger W. O. von 1716. Cap. 1. §. 7.

Und werden die Franckfurther Rittorni zu Augſpurg gewöhnlich auf den ultimo Jun. und reſpect. ultimo Novemb. gerichtet.

Vid. Augſpurger W. O. von 1665. art. 5.

auſſer deme aber von derjenigen Zeit verſtanden / da die ordinari Poſt angelanget/ und die Endſchafft von jedem Marckt angezeiget hat.

Vid. Augſpurgiſche dito von 1716. Cap. 1. §. 7.

§. IX. Ubrigens iſt allſchon geſagt/ daß dieſe Wechſelbriefe à Retour allein zwiſchen Geber und Nehmer beſtehen/ und auf den Nehmer ſelbſt lauten / ohne Aufſchrifft eines tertii Traſſati, und zwar mit Veſt-Stellung eines Gewinnſtes / dahero auch derſelbe unter die trockene oder ohnbelebte Art von Wechſeln mit gerechnet worden.

Vid. Amſterdammer Wiſſel-Styl. Cap. 39. §. 8.
Conf. Cap. 32. §. 17.

Es werden auch ebenfalls von dieſen keine ſecunda oder tertia ex rationibus ante allegatis gegeben.

§. X. Was endlich die Depoſito-Wechſelbriefe und Gelder anbelangt/ da nehmlich zum öfftern ein oder anderer Handelsmann Geld von jemand zu ſeinem Nutzen und Behuff der Handlung aufnehmen muß/ dargegen aber dem Ausleiher ein kleines Billet, ſo einem Wechſelbrief an Form und Art nicht ungleich/ NB. gemeiniglich zuſtellet/ und darinnen die

 Wie-

Wieder-Bezahlung ſamt verglichener Penſion, in kurtzer Zeit/ oder gewöhnlich auf inſtehende Meſſe verſpricht/ welches dann von denen eigenen oben beſchriebenen Wechſelbriefen nicht diſcrepiret/ weilen darinnen auch nur Geber und Nehmer kommen/ es mögen dieſe nun Fremde oder in loco contractus geſeſſen ſeyn/ indeſſen darinnen ein Vorrecht nach der Augſpurgiſchen neuen Wechſel-Ordnung von 1716. Cap. 5. §. 1. erlangt haben/ daß ſelbige gleiches Wechſel-Recht mit denen traſſirten genieſſen ſollen/ übrigens ratione acceptationis, ingleichen der Verfall-Zeit und Proteſtation nichts ſpeciales verordnet / mithin es auch bey dieſen / wie bey oben gemeldten eigenen Wechſelbriefen lediglich verbleibet / und derjenige/ ſo Wechſelbriefe von ſich ausgeſtellet hat / demjenigen ſo Wechſelbriefe acceptiret egaliſiret wird/ mithin es auch allhier keiner abſonderlichen Acceptation bedarff; Auch werden von dieſen keine ſecunda oder tertia, ſondern lauter Sola gegeben.

Vid. Breßlauer W. O. von 1716. art. 32. vers da aber ein Wechſel-Brief ꝛc.

Es iſt mercklich das Wort: gemeiniglich beygeſetzet worden/ um damit an Tag zu legen/ daß zwar gemeiniglich die Depoſito-Gelder ſo bey Chriſten als Juden gegen Wechſelbriefe auf 1. 2. oder mehr Monath/ oder inſtehende Meſſe / item auch von groſſen Banquiers a piacere oder auf jedesmahliges Verlangen/ ingleichem auch auf bloſſe Handels Billetten eingerichtet werden / welche dann auch gleich allen andern Wechſelbriefen zu Nürnberg in banco publico abgeführet werden müſſen /

Vid. Nürnbergiſche interims Banco-Verordnung von 1695. vers übrigens wird ꝛc.

Indeſſen nicht zu läugnen / daß auch wohl dergleichen Depoſito-Gelder gegen gemeine Obligationes gegeben werden können/ welche aber alsdann denen Wechſelbriefen nicht gleich gehalten / und dahero auch zu Nürnberg gar wohl auſſer dem Banco und per Caſſa entrichtet werden mögen / Vid. ibid.

§. XI. Ob übrigens erſtern Falls dergleichen Depoſito-Gelder diejenige Vor-Rechte / ſo ſonſten in concurſu creditorum ein wahres depoſitum

hat/

hat/ genieſſen/ iſt unter denen Dd. ſtreitig/ jedoch die Negativa der Analogiæ juris am convenableſten/ weilen ejusmodi depoſitum non deponentis ſondern depoſitarii gratia gleich einem andern Anlehen contrahiret wird/ welcher Meinung auch das Statutum Lubecenſe Articulo ſecundo de depos. beypflichtet/ und ſolches vor eine gemeine Schuld oder vor ein Darlehen oder mutuum hält/ ibi.

> So iſt das keine treue Hand/ ſondern muß gemahnt werden/ als gemeine Schuld.
>
> Conf. Marquard. d. jur. Mercator. lib. 2. Cap. 9. Num. 26.

Das achtzehende Capitel.

Von Sola, item prima, ſecunda und terza Wechſel-Briefen und deren Form und Art.

Summarien.

§. I. Was die Abſicht der mehrfachen Briefen ſeye/ und wann dieſelbe gegeben werden? §. II. Wann und wie viel auf Begehren des Geld-Gebers geliefert werden müſſen? §. III. Was in Caſu amiſſionis juris? §. IV. Von Einrichtung und Form der mehrfachen Briefen. §. V. Ob nach dem Verfall-Tag dergleichen ertheilet werden können? §. VI. Von Verzeichnung auf der ſecunda wo prima zu finden? §. VII. Ob in effectu juris ein Unterſcheid darunter / und von expirirung derſelben.

§. I.

Es können an andere Ort traſſirte oder mercantiliſche Wechſelbriefe auch nur einfach oder Sola ausgeſtellet werden.

Vid. Leipziger W. O. Artic. 28. ab init.

Obwohlen ein Geber unvorſichtig handelt/ wann er von einer geſchloſſenen Parthey/ ob auch gleich dieſelbe auf Sicht zu bezahlen lautet/ nur einen Sola Wechſelbrief annimmt.

Vid. Jo. Phoonſen Amſterdammer Wiſſel-Styl. Cap. 5. §. 16.

Item ſchlechthin: per dieſen Wechſelbrief/ gemeiniglich aber werden dieſelben doppelt und mehrfach/ je nach Verlangen der Contrahenten und abgeredeten Vernehmen ausgeſtellet / und werden dieſelbe mit denen Wörtern prima, ſecunda und tertia diſtinguiret und bemercket/ hauptſächlich zu dem Ende / daß der Remittent den prima ſo fort und ungeſäumt zur Acceptation an gehörigen Ort befördern / den ſecunda oder tertia aber immittelſt und biß zur Verfall-Zeit in die Ferne verſchicken/ und durch oder auf einen oder den andern Ort nach ſeiner Gelegenheit verhandeln und indosſiren könne.

Vid. Leipziger W. O. art. 28.
It. Preußiſche art. 3.

Und wer dieſes propos nicht hat/ ſich gar ſelten mehr als einen einfachen oder Sola Wechſelbrief geben läſſet/ jedoch auch dißfalls ſeinen guten Nutzen hat/ weilen die prima durch allerhand Zufälle nicht zu recht an gehörige Oerter gelangen/ oder auch ein einfacher Wechſelbrief / als ein kleines und compendioſes Zettulgen gar leicht verlegt und verlohren / auch geraubet werden kan / dahero in omnem eventum die ſecunda und tertia Wechſelbriefe eben ſo gültig und kräfftig ſind/ und denen Paſſagiers oder Handels-Leuten umb ſich nicht zu verweilen/ oder ſonſt in denen Affaires gehindert zu werden/ gute Dienſte thun/ dann es auf die Zeit und Glück in denen Commercien zuförderlichſt ankommt/

Vid. Breßlauer W. O. von 1672. art. 17.
& Braunſchweigiſche alte W. O. von 1686. Artic. 16.
ibi: damit wann der erſte ꝛc.
it. Breßlauer de Ao. 1716. art. 32. allwo verordnet / daß in caſu amisſionis die Bezahlung eines acceptirten primæ Wechſelbriefs/ falls der debitor die Acceptation nicht läugnet / in termino ſolutionis vermittelſt depoſition

der

der Gelder geſiegelter und gezahlter bey denen Kauffmanns Aelteſten geſchehen ſolle/ biß ſecunda oder tertia mit richtigem indoſſement erſcheinet / dargegen dann ſolch Geld abgefordert werden kan/ (en uſum harum literarum in caſu amiſſionis.)

§. II. Und muß dieſes geſchehen je nach Verlangen des Gebers/ als Wechſel-Herrns/ der dißfalls pro arbitrio diſponiren kan.

Vid. Dännemärckiſch-und Norwegiſches Wechſel-Recht von 1681 art. 2. & Braunſchweigiſche W. O. von 1686. art. 16. ibi auf Begehren ꝛc. Augſpurger W. O. von 1682. art. 13.
und neuere von 1716. Cap. 13. ibi:
Vor alle Orte ſollen auf Begehren prima & ſecunda Wechſelbrief/ auch auf dem Bedarff tertia ertheilet werden. item paulo poſt: Wer ſeconda Wechſelbrief ertheilet/ NB. da prima ſchon bey der Acceptation lieget/ ſolle verbunden ſeyn/ auch tertia Wechſelbriefe zu ertheilen.
Item Breßlauer de Anno 1716. art. 17. ibi: Auch dem Geld-Geber auf Bedörffen und Verlangen den tertia Brief nicht verſagen/ ſondern ſelbigen allerdings zu geben ſchuldig ſeyn/ damit dieſem keine Gelegenheit benommen werde/ einen oder den andern von dieſen Briefen zur rechten Zahlungs-Zeit an Ort und Stelle zu bringen / acceptiren und zahlen laſſen zu können.

Und wird ein Wechſel ordentlich auf zween / und benöthigten Falls drey oder mehr Wechſelbriefe verſtanden/ und dahero/ wann es ein Sola oder ſchon acceptirter Wechſelbrief iſt/ ſolches vor Schlieſſung des Cambii dem Remittenten zu ſeiner Erklärung angedeutet werden muß.

Vid. Hamburger W. O. von 1711. art. 2.

§ III. Auch kan in caſu amiſſionis des primæ, da ein Wechſelbrief einem inſonderheit zahlbahr und nicht an Ordre geſtellet iſt / deſſen Zahlung Krafft des Seconda-Briefs auch ohne Caution, jedoch mit Tödtung des verlohrnen primæ wohl gefordert werden.

Vid. Ordonnances de Louis XIV. de l'an 1673. au titre 5. art. 18.

Ein anders aber zu obſerviren/ da der verlohrne Brief auf den Innha-

der oder Ordre gerichtet wäre / weilen deſſen Bezahlung ſonder Caution nicht geſchehen könte.

Vid. ibid. art. 19.

Jedoch darff letzteren Falls ſolche Caution länger nicht währen oder gerechnet werden/ als ſo lang und viel die traſſirte Wechſelbrief/ vermög der Wechſel-Ordnungen nach der Verfall-Zeit noch gültig verbleiben/ v. g. in der Leipziger Wechſel-Ordnung art. 32. vier Wochen hierzu beſtimmt ſind.

§. IV. Was nun die Einrichtung und Form dieſer mehrfachen Wechſelbriefen anbelangt / ſo müſſen dieſelbe insgeſammt von einer eintzelen oder gleich lautenden Summa, auch ſowohl im dato als im Text und Aufſchrifft gantz gleich lautend ſeyn/ auch ſo gar einerley indoſſement haben/ (es wäre dann die Variation oder revocation des erſten Nahmens in dem ſecunda ſpecificè und expreſſè enthalten /) arg. l. 1. §. 1. de his quæ in testam. & Breßlauer Wechſel-Ordnung von 1672. art. 17. in fine.

Jo. Phoonſen Amſterdammer Wiſſel-Styl. Cap. 40. §. 41.

jedoch in einem jeglichen dererſelben allezeit bemerckt werden/ welcher in der Ordnung prima, ſecunda, tertia und quarta Wechſelbrief ſey.

Vid. Schwediſch W. R. von 1671. art. 5.
& Breßlauer cit. l.
Phoonſen cit. loc.

Und dahero ein Traſſirer ſehr unvorſichtig thut/ wann er von einer und eben ſelbiger Parthey zwey primas und zwey ſecundas macht / ſonder ſolche beydes im Text und der Inſcription deutlich zu unterſcheiden/ hingegen aber eine cautela iſt / daß wann ſecunda ihm abgefordert wird / und er nicht gewiß weiß/ ob er dieſelbe bereits gegeben/ er an ſtatt deren eine tertiam mache/ oder vor eine geforderte Tertiam dißfalls einen vierdten Brief gebe.

Vid.

Vid. Amſterdammer Wißel-Styl, Cap. 5. §. 19. 20.

Weilen alle auch nur beſorgliche Confuſiones in dem Wechſel-Negotio beſtmöglichſt zu decliniren.

§. V. Ob aber nach dem Verfall-Tag tertia oder quarta annoch ertheilet werden können / und wie allen Falls der Traſſirer mittelſt Proteſtation und ſchrifftlichen Reverſes des Gebers / vor alle Gefahr zu ſtehen ſich ſorgfältig zu verwahren habe / davon beſiehe Joh. Phoonſen cit. l. §. 5.

§. VI. Es iſt auch wohl zu mercken / daß da geſagter maſſen der Secunda indeſſen und biß zur Verfall-Zeit anderer Orthen vernegotiiret wird / der Einhaber aber nicht wiſſen kan / wo zur Verfall-Zeit der acceptirte prima zu finden / in einigen Ordnungen per expreſſum ſtatuiret worden / daß der Remittent jedes mahl zur Nachricht auf den ſecunda deutlich verzeichnen ſolle / in weſſen Händen prima anzutreffen /

Vid. Leipziger W. O. art. 28.
Preußiſche W. O. von 1684. art. 3. in fin.
Braunſchweigiſ von 1686. art. 20.
Breßlauer von 1716. art. 17.

V. G. Der prima iſt in Handen bey Herrn Titio in Franckfurt / oder der prima liegt acceptiret bey Herrn Titio in Franckfurt.

§. VII. Ubrigens iſt in effectu juris unter einem Sola, und prima, ſecunda oder tertia Wechſel-Brieff kein reeller Unterſchied / ſondern haben alle einerley promptes und parates Wechſel-Recht und Wechſel-Lauff / auch iſt die Obligation, ſo daraus zwiſchen dem Traſſanten und Remittenten entſtehet / gantz und gar nicht alteriret / ſo bald aber einer oder anderer von ſolchen Wechſel-Brieffen zurecht gekommen und bezahlet worden / die übrigen eo ipſo expiriren und getödtet ſeyn ſollen /

Vid.

Vid. Braunſchweigiſche Wechſel-Ordnung von 1686. Art. 20. in fin.

Schwediſch Wechſel-Recht von 1671. art. 5. in fin.

Und dahero auch je zuweilen / wiewohlen gantz de ſuperfluo in den Wechſel-Brieffen geſetzet wird /

Der Herr geliebe zu zahlen dieſen meinen prima, ſecunda oder Terza Wechſel-Brieff / wann ſecunda und terza, oder prima und terza noch ohnbezahlt.

Das neunzehende Capitel.

Von girirten oder endoſſirten Wechſel-Brieffen/ und wie die beſchaffen ſeyn müſſen/ wann ſie gelten und nach Wechſel-Recht darauff geklagt werden ſolle.

Summarien.

§. I. Ordnung der Abhandlung. §. II. Was indoſſiren ſeye, und wie es verrichtet werde? §. III. Gehet aber nur allein in Brieffen an Ordre an. §. IV. Vom effect des indoſſements, und was giriren ſeye? §. V. Von verſchiedentlicher Bemerckung, der Valuta und des Nahmens des Ceſſionarii, und weme der error zu ſchaden komme. §. VI. Von Nothwendigkeit des indoſſements und ob in Mangel deſſen die acceptation zu refuſiren? §. VII. Die indoſſementer in Bianco ſind gäntzlich verbotten. §. VIII. Von prima ſecunda &c. Wechſel-Brieffen und deren indoſſementen, auch Veränderung. §. IX. Vom letzteren giro und von Vorſichtigkeit des Indoſſenten. § X. Wie zuweilen ein eintziger Wechſel-Brieff an zwey verhandelt und indoſſiret werde? §. XI. Wie mit negotiirung eines verlohrnen ſecunda ohngehindert zuverfahren?

§. I.

OB wohlen allſchon oben inter jura perſonarum und zwar in Capite da von denen accesſoriſchen und Neben-oder Mittels-Perſonen des Wechſels gehandelt worden, von dieſer Materie der girirten oder endosſirten Wechſel-Brieffen umbſtändlich gehandelt worden, ſo wird es doch nicht ſchaden, wann wir recapitulando jedes in loco & ſede propria, wo es eigentlich hingehöret, umb muß in dieſer ſehr difficilen und critiquen Materie nicht zu confundiren, ſondern mehrers zu befeſtigen, quia lectio lecta placet ſæpius repetita placebit, inſonderheit quo ad formam als quæ dat eſſe rei, derer indosſirten Wechſel-Brieffen uns noch ein wenig und ſpecialius occupiren.

§. II. Gleich nun ſchon in vorherigem Capitel geſagt, daß gemeiniglich in denen Wechſel-Brieffen dem Remittenten, und zwar nur ins-

gemein oder in generalibus terminis ein Commiſſ oder Ordre beygeſetzt zu werden pflege, ſo iſt deßfalls unter Kauffleuthen umb alle Weitläuff-tigkeiten und Koſten einer ſpecialen Vollmacht, oder auch ceſsion Scheins zu evitiren, und die Sach kürtzer zufaſſen, dieſer modus recipiret worden, daß die Vollmacht oder Ordre den Wechſel zu empfangen auff den Rucken des Wechſel-Brieffs geſchrieben werde, welches dann indosſiren genennet wird, quaſi in dorſum ſcribere, da der Principal oder Remittent, oder ein und anderer indoſſent ſo den Wechſel-Brieff wieder verhandelt, keinen neuen Wechſel-Brieff machet, ſondern den alten an ſeine Ordre lautend alſo indosſiret:

> Bezahle der Herr vor mich an A. oder an Ordre von A. oder an A. auff ſeine Ordre den Werth von demſelben, oder den Werth in mich ſelber, oder den Werth von B. oder anders nach Erforderung;

Welches dann durch den Remittenten oder Indoſſenten nebſt eigentlicher Meldung des dati, Orths und der Zeit, wo und wenn das endoſſement geſchehen, unterſchrieben werden muß.

> Vid. Dännemärck. und Norweg. Wechſel-Recht von 1681. art. 12. & 14.

So gar daß derjenige der ein Endoſſement antidatiret, ein falſum begehet.

> Vid. Amſterdamm. Wiſſel-Styl. cap. 9. §. 14.
> Et ordonnances de Louis XIV. ſur le Commerce titr. 5. art. 26.

§. III. Es iſt auch allſchon erinnert worden, daß ſolches nur in Wechſel-Brieffen, ſo an Ordre lauten, angehe, und daß niemand auſſer deme einen Wechſel-Brieff endosſirtn oder vernegotiiren könne, dieweil ein Wechſel-Brieff, welcher directè an jemand zu bezahlen lautet, auch an denſelben, und niemand anders muß bezahlet werden.

> Vid. I. Phoonſen Amſterdammer Wiſſel-Styl Cap. 9. §. 6.

§. IV. Solches indoſſement nun iſt allgenug ad effectum juris & poſſesſionis, und braucht es keines andern Transports oder Ceſſion, iſt

auch

auch nicht nöthig aviſo dem Traſſirer oder dem Traſſato darvon zugeben, und falß das indoſſement an Ordre lautet, ſo kan derjenige an deſſen Ordre ſelbiger indoſſiret iſt, denſelben wir vorhero weiterhin indoſſiren, und dieſes auff ſolche Arth fort und fort von dem einen auf den andern, welches dann giriren genandt wird, und öffters, inſonderheit da ein ſolcher Wechſel-Brieff mit proteſt zurück kehret, ſehr viel Diſput und Weitläufftigkeiten, auch Unkoſten zwiſchen denen vielen Intereſſenten und intermediis verurſachet, und dannenhero einiger Orthen entweder gar verboten und abgeſtellet, oder doch verſchiedentlich, als nur auf einmahl, oder viermahl limitiret und reſtringiret worden, wie ſolches allſchon oben in einem andern gemeldten Capitul ſpecialius gezeuget worden.

§. V. Das indoſſement aber muß vorgemeldter maſſen ordentlich eingerichtet ſeyn, wann es ſeinen effect haben ſoll, in ſpecie aber der Valuta und von wem dieſelbe empfangen, oder mit wem gewechſelt oder riſcontriret worden, expreſſe Meldung geſchehen, dann wenn es nur ſchlechthin lautete,

Beliebe der Herr zu bezahlen vor mich an N.

ſo wird ſelbiges nur vor ein ſchlechtes Mandat oder procura, nicht aber ceſſion gehalten, und verbleibet der indoſſant der Principal oder Herr des Wechſel-Brieffs.

Vid. Amſterdamm. Wiſſel-Styl, Cap. 9. §. 12. Ordonnances de Louis XIV. ſur le commerce de l'an 1673. titr. 5. art. 23. 24. 25.

Dahero muß der letzte Einhaber oder indoſſat, ehe und bevor er ſein gutes Geld dahin giebt, und einen indosſirten Wechſel-Brieff kauffet, wohl in acht nehmen, ob und wie der Wechſel-Brieff eingerichtet und gemacht, und ob alle nöthige requiſita darinnen exprimiret ſeyen, gleich als wäre er der erſte Geber oder Remittent, item in ſpecie, ob in dem indoſſement der Nahme des Ceſsionarii, an welchen oder deſſen Ordre der Wechſel zubezahlen, wohl gemeldet und exprimiret ſey, übrigens wann in Benennung deſſelben, oder ſonſt im endosſiren, ein Error begangen, oder ſelbiges gar verſäumet

worden, und daraus Ungelegenheit und Schaden entſtünde, der Endoſſeur es niemand als ſich ſelbſten und ſeiner Unbedachtſamkeit zuzuſchreiben haben würde,

Vid. Bode de cambiis theſ. 6. lit. K.
Amſterdamm. Wiſſel-Styl cap. 9. §. 15.

Und weder der Traſſirer noch die Endoſſeurs vor ihn dißfalls reſponſables ſeyn.

cit. cap. 9. §. 19.

§. VI. Dieſemnach muß ein Wechſel-Brieff ohne Ordre lautend, ſo entweder auf einen anderen Platz verhandelt, oder nach dem Bezahl-Platz der Bezahlung wegen verſendet wird, vorhero jedesmahlen nach Erfordern indoſſirt ſeyn:

cit. cap. 9. §. 18.

Obwohlen die acceptation deſſentwegen nullo jure refuſiret werden kan, auch nicht die Bezahlung, wann ſuffiſante Caution desfalls geleiſtet wird, wie ſolches alles in dem obbemerckten Capitul angemerckt worden.

§. VII. Ubrigens nicht allein die erforderliche und jetztberührte Requiſitia eines richtigen indoſſements in denen beſchriebenen Wechſel-Ordnungen ſehr ſorgfältig und diſtinctè exprimiret und bemercket, abſonderlich in der neueren Braunſchweigiſchen Wechſel-Ordnung von 1715. art. 42. & 43. item der Dantziger von 1701. art. 27. item Breßlauer de Anno 1716. art. 17. in fin. ſondern auch daſelbſten die indoſſementer in bianco gäntzlich verbotten worden, und dahero ein vorſichtiger Negotiant, wann ihme Wechſel-Brieff unter einem bianco indoſſement remittiret werden, und zu Handen kommen, dieſelbe ſofort compliren ſolle

Vid. Jo. phoonſen Amſterdamm. Wiſſel-Styl cap. 40. §. 6.

ſo gar, juxta die Breßlauer W. O. cit. l. der Geber des Gelds den Wechſel-Brieff ehe die Ausfüllung würcklich geſchehen, nicht anzunehmen ſchuldig ſeyn, viel lieber und ſicherer aber ſein Geld behält;

§. VIII.

§. VIII. Ubrigens iſt in vorherigem Capitel allſchon gemeldet worden, daß ob zwaren die prima und ſecunda, item tertia Wechſel-Brieffe regulariter auch einerley indoſſement haben müſſen,

Vid. Breßlauer Wechſel-Ordnung von 1672. art. 17.

Es jedennoch dem Remittenten als Principal und Herrn des Wechſels an ihn oder Ordre frey und bevorſtehe, in ſo lang prima noch ohnbezahlt oder zur Zahlung noch nicht præſentirt worden, den ſecunda oder auch tertia an einen andern Mann, doch mit Revocirung des erſten, ſo in prima bemercket, Nahmens der Behör nach zu indosſiren.

Vid. ibid. cit. Art. 17.

Wann aber einmahl der Wechſel mit ordentlichem indoſſement NB zur Zahlung præſentirt worden, als dann kein ander indoſſement mehr gültig noch dem Acceptanten præjudicirlich ſeyn kan,

Vid. Hamburger Wechſel-Ordnung von 1711. Art. 15.

§. IX. Wann nun auff dem letzten indoſſement das Wort Ordre ſtünde, der Einhaber aber ſelbſten die Zahlung empfinge, ſo ſolle nach Augſpurgiſchen Wechſel-Rechten von 1716. cap. 1. §. 18. im letzteren giro der Ordre durchſtrichen werden, damit der Debitor ſeinen Creditorem wiſſen könne; nach Hamburgiſchen Wechſel-Rechten aber von 1711. art. 14. iſt dieſes nicht permittiret, ſondern ſolle alsdann der Einhaber den Wechſel-Brieff an ſich ſelbſt oder jemands anders indoſſiren, auch iſt zu wiſſen, daß kein indoſſement nach der Verfall-Zeit geſchehen müſſe, und ſonſten nicht gültig ſey, weilen alles ordentlich und redlich in Handlungs- und Wechſel-Geſchäfften zugehen muß.

Vid. Hamburgiſche Wechſel-Ordnung von 1715. art. 42.

Und dahero das indoſſement oder der giro jedesmahlen völlig auch mit Einſetzung des dati ausgefüllet werden muß. Dieſemnach handelt ein indoſſeur ſehr unvorſichtig, wann er von ihm in bianco indoſſirte Wechſel-Brieffe ſeinem Geber und Contrahenten dergeſtalten lang in Händen läſſet; noch eine gröſſere Thorheit aber begehet derjenige,

und exponiret ſich groſſer Gefahr, und allerhand betrüglichen Gefährden, und machinationibus, ſo da Wechſel-Brieffe, mit einem dergleichen Blanco-Endoſſement verſendet, zumahlen wann er nicht ſelber der Endoſſeur oder EinCaſſirer des Wechſel-Brieffs iſt, mithin ſonder den geringſten profit vor den Schaden und Gefahr ſtehen muß.

§. X. Es kan auch wohl ein eintziger Wechſel-Brieff zertheilet, und zugleich an zwey jedem ein Theil vernegotiiret und endoſſiret werden, welches dann bey prima und ſecunda oder doppelten Brieffen gar leicht zugehet, und beyde Brieffe indoſſirter jedem einer zu ſeinen Handen geſtellet werden; bey Sola oder einfachen Brieffen aber, wann die Parthey mit zwey Gebern genegotiiret wird, der principaleſte oder Original-Wechſel-Brieff demjenigen, der die gröſte Summa negotiiret, die Copia aber davon dem andern, ſo den Reſt haben ſolle, zugeſtellt werden muß,

Vid. Jo. Phoonſen Amſterdamm. Wiſſel-Styl cap. 9. §. 21.

§. XI. Wie endlich in Caſu, da zwar prima ſchon würcklich bey der acceptation lieget, der ſecunda aber gegen den Verfall-Tag, da er eben negotiiret und eincaßiret werden ſollen, abhanden gekommen und verlohren worden, mit deſſen Negotiirung und Indoſſirung ohngehindert zu verfahren, belehret uns der Johann Phoonſen in ſeinem Amſterdammer Wiſſel-Styl cap. 40. §. 8. daß nemlich desfalls von dem abweſenden Traſſirer, ſtatt derer ermanglenden tertia oder quarta Brieffen entweder mittelſt ſeiner dem acceptanten vorhin bekandten Handſchrifft, auch Verſicherung vor allen ferneren Anſpruch und Nachmahnung ſchrifftlich ordonniret werde, den Wechſel an den und den zu bezahlen, oder falß ſeine Handſchrifft, dem acceptanten nicht bekandt, ſolches durch eine von Notarien und Zeugen beſtärckte Vollmacht bekräfftiget werde.

Das zwanzigſte Capitel.

Von Form der conditionirten Wechſeln.

Summarien.

§. I. Die ſtipulirte Condition muß deutlich im Wechſel-Brieff ausgedrucket werden. §. II. Wann die Condition adimpliret, oder davor gehalten wird, muß Zahlung folgen, in ſpecie von der conditione poteſtativâ und was in deren Mangel zu præſtiren? item von Bodmery Brieffen. §. III. Von Wechſeln wegen Wettung. §. IV. Exempla von conditionirten Brieffen.

§. I.

Es giebet nicht allein pure, ſondern auch conditionirte und bedingte Wechſel, da ſich der Traſſirer nicht abſolutè und ſchlecht hin, ſondern unter ſichern Conditionen und Bedingungen zur Zahlung obligiret, davon zwar in denen gedruckten Wechſel-Ordnungen meines Wiſſens expreſſe nichts enthalten, doch aber ſehr offt vorkommt, und dahero davon zu handelen nicht undienlich ſeyn wird, zuforderſt aber zubemercken, daß gleich ſonſten in Wechſelen alles deutlich und klar auszudrucken, alſo auch in ſpecie bey dieſen Conditionirten zu Verhütung allerhand beſorglichen Cavillationen und diſputen die ſtipulirte Condition, unter welcher der Traſſatus den Wechſel-Brieff bezahlen ſoll, fein deutlich und rund exprimiret werden müſſe.

§. II. Wann nun dieſelbe durch den Innhaber entweder würcklich adimpliret, oder doch zu præſtiren offeriret worden (cum conditio quæ culpa adverſarii impleri per promiſſorem non poteſt, habeatur pro impleta l. 19. & l. 161. D. de R. I.) muß der acceptant oder in Brieffen auf ſich ſelbſt der Traſſirer abſolutè zahlen; wäre aber die Conditio poteſtativa geweſen, ſo iſt genug, wann nur die Condition quoquo modo juxta voluntatem Contrahentium erfüllet worden.

Vid. l. 10. & 11. D. de condit. it. l. 19. pr. l. 25. & 101. de condit. & demonſtrat.

l. 7. C. de juſtit. & ſubſtit. davon ein Notables exemplum eines aſſecuranz Cambii zu Land inter mercatores anführet Jo. Phoonſen im Amſterdamm. Wiſſel-Styl cap. 37. §. 6. (allwo er jedoch belehret, daß

daß ein incidens damnum partiale und Caſuale dem Wechſel-Brieff keine Hindernüß mache.)

Auſſer dem aber ein dergleichen Wechſel-Brieff ipſo facto vor mortificiret und erloſchen zuachten, und falls die ſtipulirte conditio poteſtativa abſolutè des acceptantis, oder in eigenen des Traſſantis wegen zu præſtiren geweſen, der Inhaber noch darzu den erweißlichen Schaden und das intereſſe wegen nicht von ihm adimplirter condition zu erſetzen ſchuldig wäre,

Vid. Jo. Phoonſen Amſterdamm. Wiſſel-Styl cap. 37. §. 5.

Wo Er auch in §. 7. & ſeqq. Von denen ſo genandten Bodmerye-Wechſeln, ſo wegen der zur See oder über Meer verſandten Waaren gemacht werden, umbſtändlich handelt, und ſelbige unter die conditionirte Wechſel rechnet, weilen auf die glückliche Uberkunfft des Schiffs und der Waaren hierbey alles ankommt, und dennoch es von des addreſſati guten Willen dependiret, ob er die Bodmerye-Brieff annehmen und bezahlen wolle oder nicht?

§. III. Ob aber wegen ſponſionen und Wettungen formale Wechſel-Brieff ausgeſtellet werden können? dependiret zuforderſt von der quæſtion, ob dergleichen Wettungen in Rechten vor erlaubt zuachten, da dann die affirmativa heut zu Tag kein dubium hat,

Vid. Schröter diſſert. de ſponſionibus cap. 1. per tot.

Mithin ein darüber außgeſtellter Wechſel-Brieff, wan gleich vorhero kein Geld oder Valuta gegeben, oder empfangen worden, gültig und kräfftig ſeye, obwohlen einer andern Meynung ohne Noth beypflichtet der Jo. Phoonſen

in cit. cap. 37. §. 15. der doch ſelbſten

paulo ante im 36. cap. §. 3. gelehret hat, daß der Traſſirer zuweilen auch wohl Geber ſeye, und den Werth oder Valuta entweder in ſich ſelber finde, mit denen Worten: Den Werth in mich ſelber: oder auch gar den Werth von jemand anders fingirter exprimire, und darvon, dem die Remiſſa geſchicht, benachrichtige, zumahlen bekanntlich in Wechſel-Sachen die exceptio non numeratæ pecuniæ nicht ſtatt findet, und ein Traſſant, er mag Valutam bekommen haben oder nicht

nicht, wie weniger nicht der Traſſat und acceptant jederzeit cum effectu belanget werden kan, auch allhier genug iſt, daß die Cauſa debendi in einer licitâ ſponſione oder Wette gegründet ſey, ein anders aber wäre, wann dergleichen Wettung in verbottenen Spielen beſtünde und geſchähe, weilen auch alsdann ein darüber ausgeſtellter Wechſel-Brieff von keinen Kräfften ſeyn würde,

Vid. Hamburger verbeſſerte Wechſel-Ordnung, von 1711. art. 48.

§. IV. Exempla von conditionirten Wechſel-Brieffen, ſo theils zu Wiederbezahlung des Inhabers, theils aber deſſen Belohnung und remuneration ausgegeben werden, beſiehe bey obgedachtem Phoonſen cit. cap. 37. §. 18. 19. & 20. confer. item formulam eines Interim-Wechſel-Brieffs in capite proprio.

Das ein und zwantzigſte Capitel.

Von Wechſel-Brieffen pro forma und deren Art und Form.

Summarien.

§. I. Wann und wie dergleichen Brieffe verſchiedentlich gemacht werden. §. II. Wie in caſu, da Traſſant wegen in ſich ſelbſt gefundenen Werths nicht bekant ſeyn will, und von Vorſichtigkeit des fingirten Gebers. §. III. wie Traſſant hiebey vorſichtig zu gehen habe, und ob dem Traſſirer die darauff gezahlte Gelder, zu verabfolgen. §. 4. wie wann ein Debitor ſeinen Debitorem an ſeines Creditoris Ordre betraſſiret? §. V. wie aus Wechſeln pro formâ ein reeller Wechſel entſtehen könne? und ob Debitor oder Creditor den entſtehenden Schaden zu büſſen habe? §. VI. Eigene Wechſel-Brieffe werden auch pro formâ gehalten.

§. I.

Es wird zuweilen jemands Nahmen als Geber in die Wechſel-Brieff geſtellet, und auch an deſſen Ordre die Bezahlung dirigiret, der doch nichtsweniger als Geber iſt; wann v. g. jemand einen auswärtigen Debitorem hat, den er betraſſiren will, und auch zu betraſſiren Ordre hat, (weilen auſſer dem ein Creditor auff ſeinen Debitorem

zu traſſiren nicht befugt iſt, wie ſuo loco gezeigt worden) der Traſſirer aber befürchtet, daß ſein Brieff gar leicht mit proteſt zurück gehen, und er alsdann den Rück-Wechſel und Unkoſten zu ſeinem gröſten Schaden tragen müße, dahero zu præcavirung und Erſpahrung deſſen, jedoch prævio Conſenſu des Nominati pro forma Wechſel-Brieffe machet, e. g. zu bezahlen an Titium oder deſſen Ordre den Werth von demſelben. Wird aber der Werth von jemand anders, wer er auch ſeye, oder wie er immer heiſſen möge, fingirter geſetzt, ſo braucht es deſſen Vor bewuſt und Conſens nicht.

Vid. Jo. Phoonſen Amſterd. Wiſſel-Styl cap. 38. §. 3.

§. II. Dergleichen Wechſel-Brieffe auch alsdann nützlich gebraucht werden, wann der Traſſirer bey dem betraſſirten Debitore nicht bekant seyn will, daß er den Werth in ſich ſelbſt gefunden hat,

Vid. Amſterd. Wiſſel-Styl cap. 36. §. 3.

Letzterenfalls jedoch, da ein Tertius, und nicht der geremittirte als Geber pro forma gemeldet, der Traſſirer dieſem davon Nachricht geben muß, daß die Valuta finta oder pro formâ, von dem gemeldten Geber geſetzet ſey, man muß aber nicht ohnbedachtſamlich conſentiren, und dergleichen Wechſel-Brieffe pro forma an ſeine Ordre zu bezahlen machen laſſen, weilen ſolche nicht anders vernegotiiret und an den letzten Innhaber bezahlet werden können, als Krafft des indoſſements des Gebers pro formâ, welches aber eben ſo wohl ihn obligiret als ſonſten, und iſt es dahero eine gefährliche und mißliche Sach.

§. III. Ungeachtet nun dieſes Negotium pro forma iſt, ſo muß doch auch der Traſſirer vorſichtig ſeyn, und wohl zuſehen, weſſen Nahmen er gebraucht, und wem der Wechſel-Brieff anvertrauet werde, damit in caſu, da der Wechſel-Brieff von dem Geber pro forma zwar vernegotiiret und eincaſſiret, derſelbe aber darauf inſolvent würde, der Traſſirer, da ſein Brieff proteſtirt würde/ nicht gehalten ſeyn müſſe, das recambium und Unkoſten an den indoſſatum oder letzten Innhaber zu bezahlen, ſonder den Werth davor genoſſen zu haben, oder auch wann ſolcher an den pro forma Nominatum von dem Traſſato bezahlet wird, er ſein Geld nicht in einen löcherigten Beutel ſtecke, und gar verliehre.

Vid. Amſterd. Wiſſel-Styl cap. 38. §. 10.

Und eben ſowohl muß auch derjenige, an den die Remiſſa eines ſolchen Wechſel-Brieffs, worinnen ein tertius als Geber pro forma geſtellet, und die Zahlung directè an jemanden und ohne Ordre zuthun, vorſichtig gehen, und wann er den Traſſirer nicht vor baſtand genug hält, die Gelder, ſo er in Bezahlung des Wechſel-Brieffs empfangen, ohne Ordre des fingirten Gebers oder genugſame Caution nicht abfolgen laſſen,

Vid. ibid. §. 11.

§. IV. Ferner iſt auch pro forma, wann v. g. ein Debitor ſeinen auswärtigen Debitorem an ſeines Creditoris Ordre, den Werth von demſelben betraſſiret, ſonder jedoch den Wechſel-Cours oder Preiß zu bedingen oder zu rechnen, da jedoch Creditor ſeinem Debitori einen Revers oder Schein Vorſichtigkeit halben auszuſtellen hat, daß er ſolchen Wechſel-Brieff, darinnen ſein Nahmen als Geber gemeldet, von ſeinem Debitore empfangen, und ſelbigen durch ſeinen Correſpondenten einfordern und bezahlen, auch auf ſich remittiren laſſen wolte, bey nicht erfolgender Bezahlung aber der Debitor keinen ferneren Schaden, noch Unkoſten, als wegen des proteſts und verſchoſſenen Brieffporti tragen ſollte, Vice verſa aber auch der Debitor dem Creditori einen recognitions Schein auszufertigen hat, worinnen er ſeinen Creditorem erſuchet, den pro forma auf ihn und Ordre geſtellten Wechſel-Brieff an ſeinen Correſpondenten ſchleunigſt zu verſenden, damit derſelbe ihn einfordern und das empfangene Geld ihme per Wechſel remittiren möge; welchenfalls der Debitor, wann das Geld nicht remittiret oder die rimeſſa nicht bezahltt würde, jederzeit annoch ſeinem Creditori reſponſable bleibet, und am wenigſten behaupten kan, daß derſelbe dieſen Schaden tragen müſſe.

Vid. Amſterd. Wiſſel-Styl cit. cap. 38. §. 14.

§. V. Ubrigens iſt kein Zweiffel, daß aus einem und andern dergleichen Gattung Wechſel-Brieffen ein reeller und effectiver Wechſel nebſt ordentlichem ſtrackem Wechſel-Lauff entſtehen könne, wann zum Exempel ein Debitor mit ſeinem Creditore auch wegen des Wechſel-Preiſes einig wird, oder auch ein anderer, ſo pro forma als Geber be-

nahmbſet, mit dem Traſſirer deßfalls ſich vergleichet, und die Valuta ihme würcklich vergnüget, auch iſt bey Vernegotiirung und Indoſſirung dergleichen Wechſel-Brieffen, ſo pro forma auff einen Creditorem geſtellet, ratione des erfolgenden Schaden-Stands ein mercklich groſſer Unterſcheid, ob der Wechſel-Brieff auff des Debitoris Erſuchen und Ordre, oder ohne dieſelbe verhandelt worden, und jenesfalls Er Debitor oder Traſſirer, in dieſem aber der Creditor dem Inhaber vor den Schaden des Herwechſels und Unkoſten hafften müſte.

Vid. cit. cap. 38. §. 16.

§. VI. Pauciſſimis noch zu melden, daß in der Preußiſchen Wechſel-Ordnung oon 1684. art. 34. die eigen-ausgeſtellte Brieffe, welche nicht von einem auff den andern Platz übermacht werden, unter die pro forma gerechnet, und alſo benambſet werden, da ſonſten in ſpecie von denen Wechſel-Brieffen pro forma in denen gedruckten Wechſel-Ordnungen nichts befindlich.

Das zwey und zwantzigſte Capitel.

Von Form derjenigen Wechſel-Brieffen / darinnen eine eintzige Perſon zuweilen zwey oder mehr Perſonen vorſtellen und repræſentiren kan.

Summarien.

§. I. Von Brieffen an des Gebers Ordre zahlbar, item ſo an den Traſſatum ſelbſten zu bezahlen, wobey aber vorſichtig zu gehen. §. II. Von eigenen Brieffen, ſo anderwertlich zu bezahlen dirigiret, und von Wechſel-Brieffen da der Werth in ſich ſelbſt erhalten? §. III. Von Wechſel-Brieffen ſo an des Traſſanten Ordre zahlbar, und wie es umb dergleichen beſchaffen. §. IV. Wie Traſſirer riſcontriren oder den Werth in ſich ſelber finden könne? und wie eine Perſon zuweileu drey und mehr regards beym Wechſelgeſchafft habe? und wie Traſirer und Traſſatus eine, und Geber und Einhaber die andre Perſon ſeyn könne? §. V. Wann und wie der Geber auch der Betraſirte ſeyn könne? §. VI. Von Krafft und Würckung derſelben in ſpecie, auff wie lang diejenige, da der Werth in ſich erhalten, der Bezahlung wegen einzurichten? it.

War-

Warumb ſie calculirte oder contirte Wechſel genennet werden. §. VII.
Von doppelter Contation.

§. I.

Gleichwie ſonſten ſecundum Conſiderationem hominum moralem ein Menſch, ſo in publicis als privatis und œconomicis actibus zum öfftern gar wohl mehrere Perſonen repræſentiren kan, wie davon viele exempla ex omni jure auffühpret der Hochſeel. Cantzler zu Gieſſen Hert. in einer ſehr gelehrten Diſſert. de uno homine plures ſuſtinente perſonas, alſo fallen auch dergleichen Conſiderationes in jure Cambiali zum öfftern vor, dann da ſonſten zu einem ordentlichen und mercantiliſchen Wechſel, da nemlich Gelder von einem auff den andern Platz übermacht werden, gemeiniglich oder meiſtentheils vier Perſonen gehören, und in Conſideration kommen.

Vid. Dännemärck. und Norweg. Wechſel-Recht von 1681. art. 1. & Schwediſch von 1671. art. 2.

So trägts ſich doch offtermahls zu, daß nur drey Perſonen in einen Wechſel-Brieff benennet werden, und der Geber den Wechſel-Brieff an ihn ſelbſt oder ſeine Ordre zubezahlen, machen läſſt, da er alsdann auch der Inhaber des Brieffes iſt,
welches bißweilen geſchiehet, weilen er noch nicht weiß, an wen ſelbige zubezahlen ſind, zuweilen auch gewiſſer Urſachen halber ſolches niemand will bekandt machen oder wiſſen laſſen, gleichergeſtalt der Wechſeler auch den Wechſel-Zahler zu ſeinen Mann machen, und die Wechſel-Brieffe an den Betraſſirten zu bezahlen machen laſſen kan, in verbis:

Der Herr bezahle an ihn ſelber.

Welchenfalls der Traſſatus auch Einhaber des Wechſels iſt, und ihme, wie ſonſten, frey ſtehet, dieſe Wechſel-Brieffe per Conto eines tertii ſolchergeſtalten anzunehmen oder nicht, welchenfalls, quid juris ratione proteſtationis de non acceptatione, item wegen der Verfallzeit allhier ſeye ſuo loco diſtinctius bemercket werden ſoll,

Vid. interim Jo. Phoonſen Amſterd. Wiſſel-Styl cap. 36. §. 19. & 26. item §. 20. & 21.

Es ſoll aber ein Traſſirer, ſo viel er kan, dergleichen Wechſel-Brieffe zu machen ſich excuſiren, wann er nicht von des Traſſati gutem Vermögen, Treu und Redlichkeit vollkommen verſichert iſt.

Vid. ibid. Cap. 5. §. 24.

§. II. Ferner kan auch ein Wechſel nur unter zwey Perſonen der⸗ſtalten geſchloſſen werden, daß der Traſſirer den Wechſel an ſich ſelbſten machet, und die Zahlung auf einen gewiſſen Ort, woſelbſten er doch nicht wohnet, an einen anderen verſpricht, welcher alsdann zugleich Traſſirer und Betraſſirter iſt, welche Arth von Wechſel⸗Brieffen auch zuweilen alſo eingerichtet wird, als wäre er an einen anderen.

Vid. Amſterd. Wiſſel⸗Styl cit. cap. 36. §. 12.

Weiter kan auch eine und eben dieſelbe Perſon zugleich Traſſirer und Remittent oder Geber ſeyn, wann er neimlich die geſchloſſene Parthey calculiret, und den Werth in ſich ſelbſt gefunden hat, davon ein Exempel ſiehe,

ibid. cap. 37. §. 20.

und gemeiniglich exprimiret wird, den Werth in mich ſelbſt, oder in mich ſelber. it. den Werth zu oder von mir ſelbſten erhalten,

Vid. Dännemärck. und Norweg. Wechſel⸗Recht art. 14.

Ubrigens derjenige, ſo die Parthey ſolchergeſtalten zu calculiren Gele⸗genheit hat, am allerglücklichſten iſt, und gar keinen Riſico lauffen kan, weilen er den Werth ſchon in ſich ſelbſten gefunden hat, und noch darzu die Honores als Courtage und ordinaire proviſion wegen der ri-meſſen genieſſen kan,

Vid. Amſterd. Wiſſel⸗Styl cap. 36. §. 6.

Wann nun einmahl ſolcherley calculirte Wechſel⸗Brieffe ausgeſtellet, und davon aviſiret worden, ſo kan dieſer calculus nicht anderſt als mit aller Wechſel⸗Brieffs Intereſſenten Conſens revociret werden.

Vid. ibid. §. 5.

§. III. Noch mehrers kan auch der Traſſirer zugleich Einhaber des Wechſel⸗Brieffs ſeyn, wann er ſolchen an ſich ſelbſt, oder an ſeine Ordre zubezahlen machet, ſo lang und viel, bis er ſelbigen vernegotiiren und indoſſiren kan, welches aber ſelten geſchiehet, wann der Traſſatus bey ihme, oder aber er Traſſirer bey anderen in vollem Credit ſtehet, des⸗wegen ein Negotiant oder der dergleichen Brieffe einhandelt, vorſichtig, und der Condition des Traſſati gar wohl kundig ſeyn muß, ehe er ſein gutes Geld auff Grad hingiebt, weilen dergleichen Brieffe vielmahls

auf

auf ſolche, umb deren Handelung es ſchlecht beſchaffen, colluſorie und betrüglicher Weiß traſſiret, und ehe ſie noch verhandelt werden, acceptiret ſind, damit nur der Traſſirer ſelbige do ehender verhandeln, und dem Traſſato Geld fourniren könne.

Vid. Amſterd. Wiſſel-Styl cit. cap. 36. §. 9. & 10.

§. IV. Uber das alles kan auch ein Traſſirer gar wohl riſcontriren, oder den Werth in ſich ſelber finden, und alsdann auch als Geber betrachtet werden, mithin drey Perſonen oder Relata in einem Wechſel-Brieff repræſentiren, ingleichen kan der Traſſirer auch wohl Geber und Betraſſirter ſeyn, weniger nicht Einhaber und Betraſſirter, item kan der Geber den Betraſſirten, ja auch wohl zugleich den Einhaber und Betraſſirten vorſtellen, dergleichen Fälle aber ſelten vorkommen.

Vid. Amſterdamm. Wiſſel-Styl, cap. 36. §. 22.

Zuweilen werden auch zwo Perſonen in einem Wechſel-Brieff auff zweyerley Weiſe betrachtet, und Traſſirer und Betraſſirter eine, hingegen Geber uud Einhaber die andere Perſon repræſentiren, wann v. g. ein Traſſirer Wechſel-Brieffe an ſich ſelbſten ausſtellet, der Geber aber dieſelbe an ihn oder ſeine Ordre machen läſſet, und werden ſolchergeſtalt vielmahls die Wechſel-Brieffe zu Bezahlung alter Schulden oder auff Zeit erkaufter Waaren gemachet, davon in folgendem Capitel gehandelt werden wird.

§. V. Gleich nun oben bereits gemeldet worden, daß der Traſſirer zugleich Einhaber des Wechſel-Brieffs ſeyn könne, alſo iſt es auch wohl möglich, wiewohl es ſehr ſelten geſchiehet, daß in dergleichen Fall der Wechſel-Brieff gar zu laſt des Gebers geſtellet, mithin der Geber auch der Betraſſirte ſeyn könne; wann nemlich ein Geber, der vor ſeine oder jemand anders Rechnung à Wechſel zu geben oder zu remittiren hat, mit demjenigen, der hinwieder auff ihn Wechſel zu ziehen hat, negotiiret und v. g. ein auswärtiger Kauffmann, ſo anders wohin Wechſel gezogen, hinwieder giebet auff den Ort, wo er domiciliret iſt; dann auſſer dem mag in uno eodemque loco das debitum vom Credito nicht verwirret, und alſo ein Cambium ſiccum mit Schaden des Debitoris verurſacht werden.

Vid. Bozner Wechſel-Ordnung von 1663.
Verſ. den andern punct Cambiorum ſiccorum &c.

§. VI.

§. VI. Bey allem dieſem Unterſcheid derer Perſonen muß dannoch ein Wechſel-Brieff von ſeiner Krafft, Würckung und ſtracken Wechſel-Lauff eben ſo wenig, als andere ordentlich und ohnfigurirliche Wechſel-Brieffe entbehren, ſondern gleichgültig und vollenkommen ſeyn, weilen eine Perſon alsdann vor zwey oder mehr gerechnet wird, als deſſen Stelle er repræſentiret und vertritt. Ita loquente jure Cambiali ſuedico de Anno 1671. art. 2.

Conf. Dännemärck. und Norweg. W. R. von 1681. art. 14.

Allwo in ſpecie verordnet, daß diejenige Wechſel-Brieffe, darinnen der Werth in, zu oder von mir ſelbſten erhalten, länger nicht als auff zwey Monathen Nachſicht eingerichtet werden ſollen, weilen vermuthlich diejenige, welche alſo zum contiren oder calculiren der Parthey Gelegenheit gefunden, weilen ſie nichts risquiren können, ſich wenig umb die Richtigkeit ihres Wechſel-Brieffs, oder ob und wann derſelbe entrichtet werde, anfechten laſſen. Was übrigens ſowohl ratione der acceptation als proteſten und Bezahl-Zeit bey dieſer Art Wechſel-Brieffen annoch mit Specialität zu erinnern iſt, wird jedesmahlen in loco & ſede propria vorkommen, inzwiſchen dieſelbe von dem Autore des Amſterdammiſchen Wechſel-Styls Cap. 36. vermuthlich nach Kauffmanns-Stylo oder coſtuma calculirte oder contirte Wechſel benambſet werden, vermuthlich dahero, weilen der Kauffleuthen ihre gröſte Studien und occupation im richtigen contiren oder calculiren, item reſcontiren dieſer und dergleichen Wechſel-Partheyen beſtehet.

§. VII. Endlich auch noch zu bemercken, daß zum öfftern zwiſchen Correſpondenten, welche gegen einander in offener Rechnung ſtehen, der eine hier und der andere dort zu Fortſetzung der Handlung Geld brauchet, die Gelder von einem auff den andern Platz nach Wechſel-Cours, jedoch meiſtens nur mit bloſſem aviſo geben, ſonder formalen Wechſel-Brieffen (es wäre dann ein tertius hiebey intereſſiret) hinc inde übermacht werden, welches alsdann eine doppelte Contation iſt,

Vid. Amſterdamm. Wiſſel-Styl cap. 36. §. 24.

Das

Das Ein und Zwantzigſte Capitel.

Von Schulden oder gemiſchten Wechſeln.

Summarien.

§. Wie und wann dergleichen wegen Schulden, oder auff Zeit erkauffter alter Waaren ausgeſtellet werden. §. 2. Wie der Werth zu exprimiren, und von hinc inde zu gebenden Quittung und Schein, ic. deren Würckung. §. 3. Wie und warumb zuweilen dergleichen Brieff nur bloß dieſelbe einzufordern angenommen werden §. 4. Wie per Conto eines debitoris deme zu fidiren oder oder eines andern Freundes dieſe Wechſel-Brieffe jeweilen paſſiren, und von des Traſirers obligo.

§. I. Gleichwie ſonſten in einem ordentlich und rechten Kauffmanns-Wechſel Gelder zu Fortſetzung der negotien von einem Platz auf den andern übermacht werden / davon der Traſſirer den Werth würcklich empfangen hat / ſo giebt es doch auch andere Wechſel / da der Traſſirer kein Geld empfängt / ſondern iſt debitor wegen einer alten Schuld / oder wegen auff Zeit erkauffter Waaren / und ſtelt alſo Wechſel-Brieff gemeiniglich an ſich ſelbſten aus / umb dieſelbe an ſeinen Creditorem als Geber oder Ordre zu bezahlen. Dergleichen werden in jure cambiali Prutenico art. 34. Wechſel-Brieffe pro forma auf Schulden oder ſonſt geſtellet genennet, und ſollen des ſtracken Wechſel-Rechts nicht genieſſen, ich habe geſagt gemeiniglich: damit anzudeuten / daß auch wohl dergleichen Wechſel-Brieffe auff einen andern geſtellet werden können / worauff es aber allhier gar nicht / und eben ſo wenig darauff ankommt, ob wegen des Wechſel-Courſes Debitor und Creditor vorhero, wie ſonſt wohl billig und vorſichtig währe /

Vid. Amſterdam. Wiſſel-Styl. cap. 35 §. 4.

einig geworden oder nicht / weilen doch einen als den andern Weeg hierdurch eine novatio debiti entſtanden / und der debitor auf dieſe Weiſe ſich des Wechſel-Rechts parraten Execution unterwirfft.

§. II. Es iſt aber in ſolchen Wechſel-Brieffen nicht nöthig zu exprimiren / ob und wie der Werth an Geld, oder ſonſt in Waaren empfan-

pfangen oder auch reſcontriret und der Werth in ſich ſelbſt gefunden worden / weilen doch der Traſſirer oder Debitor ſchon vorhero effectivè den Werth genoſſen;

Vid. tamen ordonnances de Louis XIV. ſur le Commerce &c. de l'an 1673. titr. 5. Art. 1.

Es muß aber derſelbe bey Zuſtellung dergleichen Wechſel-Briefſs ſich von ſeinem Creditore eine Quittung geben laſſen, daß er nemblich wegen der alten Schuld oder verkaufften Waaren durch einen Wechſel-Brieff vergnüget, oder ſelbigen auff Rechnung empfangen habe / deßgleichen ſoll auch ein Creditor von ſeinem Debitore ſich einen Schein geben laſſen / daß die valuta ſolches Wechſel-Briefſs zu Bezahlung oder Verminderung ſeiner alten Schuld oder gekaufften Waaren gerechnet werden ſolle / damit alles fein ordentlich und ehrlich zugehe / dergleichen Wechſel-Brieffe nun ſind von eben den Kräfften und der Würckung wie die andern / und muß eben ſo die Zeit und des Wechſels Lauff und Recht darbey obſerviret werden;

§. III. Zuweilen werden auch dergleichen Wechſel-Brieffe nur bloß zu dem Ende angenommen / umb ſelbige einzufordern / und nach Einlauffung der Gelder zu Bezahlung oder Verminderung der Schuld validiren zu laſſen / welchenfals aber ein vorſichtiger Creditor vorhero mit dem Debitore abreden / und ihm vermittels ſchrifftlicher Ordre und Notiz communiciren laſſen ſolle, ob er den eingekommenen Belauff traſſiren oder remittiren / item durch wen er die Einforderung thun ſolle / damit er in omnem eventum bey entſtehendem Schaden-Stand keine diſputes haben möge.

§. IV. Noch ferner giebt es auch eine Arth vermiſchter Wechſel / da ein Creditor, welcher von ſeinem Creditore die Gelder am Verfalltag nicht haben kan / indeſſen aber die Gelder brauchet und darauf Staat gemacht / ſeinem Debitori, dem er völlig zu fidiren Urſach hat / zu Gefallen, und auff deſſen Bitten per conto deſſelben auf ſeinen eigenen Correſpondenten traſſiret / mit Ordre, daß er ſich am Verfall-Tag wiederumb auff ſeinen Debitorem par apoint revaliren möge, dabey aber ein Creditor ſeinem Debitori die eigentliche traſſirte Summam vermittelſt apartè gemachten Wechſel-Brieffen anweiſen, oder wenigſtens ſeinem

Corre-

Correſpondenten vor ſolche Summa eine à parte Rechnung zu halten, und dieſelbe par à point zu revaliren aviſiren und beordern ſolle / damit debitor wiſſen könne / was vor Summa er vor den Herwechſel zu bezahlen habe, und ſich zeitig darnach richten könne;

Vid. Amſterdammer Wiſel-Styl. cap. 35. §. 11. allwo auch IX. §. 12.

wegen der à parten Rechnung an den betraſſirten und was geſtalten deßfals zu aviſiren ſeye / deutlich gemeldet wird. Es thut auch wohl ein Freund dem andern den Gefallen / und betraſſiret ſeinen Correſpondenten auff deſſen à parte conto, wann er gleich in dem Wechſel-Brieff nicht genennet iſt / damit er ſelbigem mit den Geldern biß auf die Zeit, da die Herwechſel oder trattes müſſen vergnüget werden / einige douceur erweiſen möge. Ob nun wohl dergleichen Brieffe per conto eines Tertii auff einen oder andern traſſiret werden / ſo bleibet doch der traſſirer nach wie vor in dem obligo, und der betraſſirte ſiehet in allen Fällen nur auff ihn / als welcher gehalten iſt / vor ſeine hin und her trattes reſponſable zu ſeyn / obwohlen der Wechſel-Schade und Unkoſten zu Laſt des debitoris, deme zu gefallen, oder vor deſſen conto traſſiret worden / gereichet.

Vid. ibid. cap. 13. in not.

Das Drey und Zwantzigſte Capitel.

Von denen ſogenannten trockenen Wechſeln /

Summarien /

§. I. Was dieſelbe ſeyn, und von derſelben Benennung. §. II. Wie ſie eingerichtet werden, und in was vor Abſicht / und von verbottener Art, da der Wechſel Cours pro formâ auff einige Meſſen oder Ort gerichtet worden. §. III. Was zu Botzen, und in Preuſſen dißfals ſtatuirt. §. IV. Von eigentlicher Beſchaffenheit der trockenen Wechſel.

§. I. Trockene oder abgeſchmackte Wechſel werden genanndt, welche die rechte Art und Lebens-Krafft und Safft oder Geſchmack bey denen Herrn Kauff-Leuthen nicht haben / und ferè ad ſimilitudinem uſusfructus veri & quaſi nach und nach in vita & uſu

uſu communi recipiret worden / weilen ſie dem exterieur nach denen wahren und eigentlichen Kauffmanns-Wechſeln nichts nachgeben/ jedoch diſtinctionis gratia trockene oder quaſi - Wechſel benamſet worden, ad relationem derer andern / als welche dem Geſchmack derer Herrn Kauff-Leuth nach / vor friſche/ mithin die beſten Wechſel gehalten werden, juxta vulgatum: Friſche Eyer die beſte Eyer / gleich die Frantzoſen noch heut zu Tag eine abgeſchmackte Rede: Un diſcours ſec, item: il eſt trop ſec dans ſes diſcours, oder en ſes reponſes, gar wohl exprimiren / und auch die Italiæner im Schertz von einem / der da iſſet / und nicht trincket / ſagen: murare à ſecco und ſaper di ſecco, von einem Stiffel welcher einen böſen Geruch / weilen er lang nicht geſchmirt worden, bekommen. Da nun die traſſirten Wechſel zu Fortſetzung der negotien von einem Platz auff den andern übermacht oder gezogen werden, nach dem accordirten Wechſel-Preiß oder Cours, aber in denen trockenen Wechſeln nur nach Verlauff einer beſtimbten Zeit gemeiniglich an eben dem Orth, wo das Geld gegeben worden / mithin in loco contractus eine von dem Geldgeber bedingte Summe wiederum bezahlet wird, dahero dieſe nicht ſo belebt oder ſchmackhafftig als jene unter denen Kauff-Leuthen geachtet worden / weilen ſie aber ſelbige mit Fleiß nicht abgeſchmackte Wechſel nennen wollen / ſind ſie auff das Wort truckene verfallen / wiewohlen ich auch ſchon anderwertlich eine andre Urſach der Benennung, nemlich weilen ſelbige nicht übers Waſſer oder die See geſchwommen / von Venedig und Genua als groſſen See-Städten / da die Wechſel gleichſam jung geworden / angezogen habe / ſonder jedoch jemanden es zu obtrudiren.

§. 2. Ubrigens in dergleichen Wechſel-Brieffen die Summa welche ſoll empfangen werden / entweder veſt geſtellet und benennet wird, welches dann ein palliatum mutuum iſt / und wieder die Natur und Art der Reellen Wechſel ſtreittet / auch um dreyerley Abſicht wegen geſchiehet / theils daß ein Geldgeber ſich in termino præfixo ſeiner Gelder wieder bedienen könne / theils daß er ſicherer gehe / weilen ein Wechſel-Brief zur Stund parate execution ſo wohl auf die Perſohn als Güther hat / hingegen eine obligation nicht ſo gleich / theils der Chriſtlichen und Jüdiſchen Wucherer halber / weilen man bey dergleichen Wechſel-Brieffen / da nur allein die bezahlende Summe gemeldet wird / nicht

nicht aber was und wie viel von dem traſſirer empfangen worden/ nicht wiſſen kan / was vor intereſſe oder Gewinn ein Wucherer auf die dargelehnte Geldter genoſſen hat; Wann aber von dem Geldt-Geber im traſſiren zwar anfänglich der Wechſel Cours auf einige Meſſen oder Ort gerichtet/ jedoch alſo conditioniret iſt, daß der traſſirer nicht in loco diſtractus oder ad quem, ſondern in loco contractus oder á quo wiederumb bezahlen ſolle / und zwar in eben dem Wechſel-Cours, in welchem auf die Verfall-Zeit aus der Meſſe oder ſonſt pro forma benambten loco ad quem gewechſelt wird / welche Wechſel-Art in Italien ſehr gemein / und durch die Genueſer Republique, dem Pabſt Urbano dem 8ten, ob dergleichen Wechſel erlaubt oder nicht / vorgeſtellet / durch deſſelben Congregation aber vom 30ten Octobr. 1626. verworfen worden; Es ſey dann, daß zwiſchen Geber und Traſſirer als Principal contrahenten ein ſpecialer Vertrag und Abrede vorgegangen, daß der Schade vom Herwechſel/ oder der Wechſel-Schade ad locum contractus mehr nicht dann ſo und ſo viel pro cento excediren ſoll, wann es auch gleich mehr oder weniger/ als dann betragen werde/

Vid. Amſterdammiſche Wiſſel-Styl. cap. 39. §. 9. & in notis conf. & cap. 13. §. 10.

§. III. Ubrigens von dieſen Cambiis ſiccis oder trockenen Wechſeln faſt keine Wechſel-Ordnung als die Botzner de Anno 1663. expreſsè gedencket, in verbis:

> Den andern punct cambiorum ſiccorum betreffend / indeme daß einer / welcher zu Anfang der erſten Rottura des Marckts Geld auff Wechſel geben thut, und alsdann in Beſchlieſſung der Spacchii von ſeinem Schuldner Geld auf einen andern Werth nimbt/ und ſolcher geſtalten/ daß er ohne gebräuchliche Lieferung derer Wechſel-Brieffen NB. auf dem Marckt das debitum vom credito verwirret/ und alſo ein NB. truckener Wechſel mit mercklichem Schaden verurſacht wird/ ſo ſolle deshalben hinführo die Nothdurfft an alle Plätze zu publiciren erlaubt ſeyn/ da ins künfftige deswegen eine Klag von Schuldenern ſolle vorgebracht und bewieſen werden/ auf ſolchen Fall ſoll dem Mercantil-Magiſtrat mit Abtrag des cauſirten Schadens vor den Wechſel-Schuldener und der Straff gegen den Ubertrettern und deſſen effetti verfahren werden.

auſſer deme aber die Preuſiſche W. O. von 1684. Art. 34. dergleichen Wechſel-Brieffe / ſo auf Schulden oder ſonſt geſtellet werden / unter

die pro forma, und die keines Wechſel-Rechts und Wechſel-Lauffs zu genieſſen haben / rechnet.

Vid. Preuſiſche W. O. von 1684. art. 34.

§ IV. Die trockene Wechſel werden nun alſo gemacht, daß die Traſſenten oder Geld-Empfänger zwar ihre Brieffe nicht auf gewiſſe Meſſen / ſondern auf Plätze / machen und ſtellen / aber dieſes alles nur ſimulirter oder zum Schein / in maſſen die Brieffe dannoch nicht verſendet oder wann ſie gleich verſendet, dennoch der Abrede gemäß nach Verflieſſung einer gewiſſen Zeit mit proteſt in dem loco contractus zuruck kommen / oder auch in Mangel der Brieffen das Geld allda mit Cambialiſchem intereſſe gefordert werden müſſe 2c. 2c. v. gr. wann ein Kauff-Mann zu Franckfurth Geldt auff Wechſel nähme / daß er es zu Leipzig / Augſpurg / Nürnberg wieder zahle / und er auch ſeine Wechſel-Brieffe dahin machte und einhändigte / dannoch aber in der That und Warheit der Schuldner allein zu Franckfurt die Zahlung verfügte, welchenfalls die Brieffe nur bloß zur Decke oder Schein desjenigen contracts, ſo in der That unter denen contrahenten geſchloſſen / dienen / und dahero dieſe Brieffe trucken genennet worden. v. Nic. Janua de privat. ſcripturâ lib. 3. tit. Camb. n. 8. Andern theils werden auch zuweilen Brieffe gemacht / und z. E. gar nach Leipzig Augſpurg Nürnberg / oder auff Meſſen verſendet / weilen aber der Geldt-Empfanger weder Geld noch einen Factor oder Handlungs-Correſpondenten hat noch an bemeldten Orten zu haben weiß / ſo wird vom Geldgeber oder Wechsler einer an denen Orten ernennet / der das Geld allda von wegen des Empfängers auszahlen, und wider mit Wechſel und Herwechſel auf Franckfurth anhero remittire, da dann unter ſolchem Schein und Deckmantel groſſe Zinſe von Zinſen bezahlet werden / ſo doch in allen Rechten verbotten.

Petr. Auguſt. Mola in empor. jur. par. 1. tit. 9. de contrah. empt. vend. num. 11. & ſeqq.

und daß dergleichen unerlaubt und verbotten / bezenget Janua d. l. num 9. & ſeqq.

Das Fünff und Zwantzigſte Capitel.

Von Formularen deren ſo genannten interims Wechſel-Brieffen/ Item Wechſel-Scheinen und Billetten.

Summarien.

§. I. Wie von dem remittenten dergleichen jeweilen biß auf erhaltene Nachricht wegen erfolgter acceptation ausgeſtellet werden? §. II. Formul eines interim Wechſel-Brieffs oder ſimplen Scheins. §. III. Wie von dem Traſſanten/ ſo Geld per le ſiere genommen. §. IV. Wohin deſſen Innhalt gehe. §. V. Von Einrichtung und Stellung der interims Wechſel-Brieffen. §. VI. Wie damit zu verfahren in Mangel der rechten Brieffen. §. VII. Von interims Wechſel-Scheinen oder Billets remiſſ.

§. I. INterims Wechſel-Brieffe werden verſchiedentlich von denen Wechſel-Contrahenten ausgeſtellet/ einsmahlen von dem remittenten oder Geldt-Geber/ wann nemlich derſelbe der Abrede gemäß die veraccordirte Summe ehender nicht bezahlen ſolle, als biß von dem Ort/ dahin prima verſendet/ nachricht eingelauffen, daß derſelbe gebührend acceptirt worden/ welchenfalß aber immittelſt dem Traſſanten ein Wechſel-Brief oder Billet und Schein ertheilet werden ſoll/ worinnen ſo wohl ermeldte Summe, als auch daß der Werth an einem auf dieſen oder jenen Mann und Platz gerichteten Wechſel-Brieff von dem remittenten empfangen deutlich exprimiret werden ſolle, damit der Traſſant auff erhaltene Nachricht/ daß ſein Brief honoriret worden/ den Innhalt des Interims-Scheins gegen Aushändigung deſſelben ſo fort ſchleunig wieder erlangen könne,

Vid. Leipziger W. O. art. 26.
& Braunſchweigiſche von 1715. art. 10.

§. II. Die Formular nun eines dergleichen interim Wechſel-Brieffs wäre, e. gr. wie folget:

Adi Franckfurth am Meyn den 4. Maj. 1722.
Rthlr. 400. - - - in Müntz.
Auff kommenden 6ten Junii dieſes Jahrs gelobe ich zu bezahlen dieſen meinen

nen Sola Wechſel-Brieff an Hrn. Mevium oder ordre, die Summa von Rthl. 400. ſage Vierhundert Reichsthl. in Müntz valuta von demſelben an einem Wechſel-Brieff nach Leipzig von obligem dato an Hrn. Cajum verſpreche wann der Wechſel-Brieff gebührend honoriret worden zu ſeiner Zeit gute Zahlung GOtt befohlen.

Titius.

Wiewohlen ein Schein oder ſchlechtes Billet in dergleichen caſu gewöhnlicher als ein Wechſel-Brieff iſt/ und alſo eingerichtet wird:

Demnach ich Endsbemeldter von Hrn. Mevio einen Wechſel-Brieff an Hrn. Cajum nacher Leipzig von vierhundert Reichsthlr. ſage Reichsthlr. 400. in Müntz unter dem heutigen dato empfangen/ und wir uns miteinander dahin verſtanden/ daß ich die Zahlung dafür eher nicht leiſten ſolle biß Nachricht eingelauffen/ daß der Brieff gebührend honoriret worden; Als verſpreche ich Krafft dieſes/ daß ſo bald die Nachricht von erfolgter acceptation zuruck kommen/ ich ſo dann die Summa obgedachten Wechſel Brieffs von 400. Rthlr. Müntz an Herrn Mevium wieder vergnügen wolle. Franckfurth am Mayn den 4ten Maj. 1722.

Titius.

§. III. Andermahlen aber auch von dem Traſſanten/ ſo in loco â quo Gelder per le fiere, oder auff die Leipziger/ Naumburger/ Braunſchweiger 2c. und andere Meſſen gezogen/ und genommen/ aber dagegen zu rechter Zeit/ oder gegen Anfang der Meſſen Wechſel-Brieffe zu machen/ und damit zu verſorgen verſpricht/ dergleichen Interims-Wechſel-Brieff zu des Geldgebers Verſicherung ausgeſtellet werden/

Vid. Chur-Brandenburgiſche W. O. von 1709. Art. 32.

oder wenigſtens ein recognitions-Schein auf Verlangen des Creditoris,

Vid. Augſpurger Wechſel-Ordnung von 1665. verſ. dieweilen auch zum dreyzehenden in fine.

item von 1716. cap. 12. §. 3. ubi: daß dem Creditori deßfals ein gedruckter recognitions-Schein alsdann ertheilt werden ſolle/ wann das negotium nicht durch einen Senſal geſchloſſen worden/ als welche über ihre geſchloſſene partiten zu deſſen beſſeren Beweiß ordentliche Bücher führen/ und alles umbſtändlich annotiren ſollen.

§. IV. Deſſen Innhalt nun gehet dahin/ daß Traſſant bekennet/ ſo und ſo viel Geld von Hrn. Mevio dato empfangen zu haben/ und hingegen verſpricht in rechter Zeit die Wechſel-Brieff dafür auf dieſe oder jene Meſſen zu liefern/

Vid.

Vid. Hamburger verbeſſerte W. O. von 1711. Art. 37.
& Ambſterdammer W. O. Erläuterung vom 26. Jan. 1679. §. 1.

Und dergleichen Scheine oder eigenhändige Billeten ſeynd capables, das parate Wechſel-Recht mittelſt ſchleuniger exequution gegen den Nehmer zu exerciren/

Vid. ibid. in citat. locis der Hamburgiſchen und Ambſterdamiſchen Wechſel-Ordnnngen.

§. V. Die interims Wechſel-Brieff aber werden von dem debitore auff ſich ſelbſten geſtellet/ biß er weiß/ auff wen er es in der Meſſe richten ſoll/ auch mag ein Factor wohl ſolche interim an ſich oder Commiſs zu bezahlen ſtellen laſſen/ nur daß er alſobald bey erſter Poſt nach geſchloſſener Parthey ſeinem Principal davon behörige aviſo gebe/ an wen er die Gelder abgegeben habe:

ibid. Breßlauer W. O. von 1672. Art. 19.
item von 1716. Art. 27.

§. VI. Und muſte in Ermanglung der rechten Meß-Wechſel-Brieffen der Traſſant entweder ſeinen interims Wechſel-Brieff prompt bezahlen und einlöſen/ oder wenigſtens denſelben durch den Einhaber anderswohin zur Eincaſſirung verſenden laſſen.

Vid. Breßlauer W. O. von 1716. Art. 27. in fine,

§. VII. Von dergleichen Wechſel-Brieffen/ oder Billets, welche vor fournirte oder annoch fournirende Wechſel-Brieffe ad interim gegeben werden/ und deren erforderlichen requiſitis, item notablen und ſtracken Wechſel-effectibus, wird auch vortrefflich/ umbſtändlich/ und ausführlich gehandelt in denen ordonnances de Louis XIV. ſur le Commerce de l'an 1673. Tit. 5. Art. 27. 28. 29. 30. & 31. Ubrigens können deren Formulen nach obbeſchriebenen Umbſtänden von einem jeden ſelbſten ohnſchwer aufgeſetzt werden.

Das Sechs und zwantzigſte Capitel.

Von denen jenigen Wechſel-Brieffen/ welche Clauſulam ſub hypotheca bonorum in ſich halten.

Summarien.

§. I. Eigene Wechſel-Brieffe haben auch jeweilen clauſulam: Bey Verpfändung meines Vermögens und andere in ſich. §. II. Ob ein ſo groſſer Nutzen hiebey ſich äuſſere? §. III. bey denen Traſſirten aber/ iſt es nicht ſo ſtyli. §. IV. jedoch nicht unzuläſſig oder unmöglich.

§. I.

Es werden auch wohl Wechſel-Brieffe auff ſich ſelbſten ausgeſtellet/ welche clauſulam ſub hypotheca bonorum oder bey Verpfändung meines Vermögens, wie weniger nicht andere verbindliche expreſſiones und clauſulas enthalten/ davon mir nicht ohnlängſt verſchiedentliche Exempla vorgekommen;

§. II. Ubrigens kein ſo groſſer Nutzen hiebey ſich in der That äuſſert/ als man ſich juxta B. Stryck de cautel. Contract. Sect. 3. c. 5. §. 20. vergeblich eingebildet und abuſirt/ weilen dieſelbe in concurſibus nebſt andern gemeinen Wechſel-Brieffen in uno ordine claſſificiret werden/ und darinnen kein Unterſcheid iſt,

Vid. die Chur-Brandenburgiſch W. O. von 1709. Art. 37.
Item die Breßlauer von 1716. Art. 35.

von welchen aber diſſentiret die

Magdeburgiſche von 1705. Art. 33.

als welche dieſe und dergleichen Wechſel-Brieffe ſo gar denen Chirographiſchen egaliſiret/ wie ſuo loco ſpecialius deduciret werden ſoll.

§. III. Bey denen außwärtigen und traſſirten mercantiliſchen Wechſeln aber/ findet dergleichen wenig ſtatt/ weilen der remittent oder Einhaber eines mit Proteſt zuruckgekehrten/oder doch von dem acceptanten zu zahlen ſeyenden Wechſel-Brieffs jedesmahlen von dem Traſſanten oder Endoſſanten entweder prompte Bezahlung oder wenigſtens ſichere Unter-Pfande bekommen kan, mithin gantz unnöthig/ und

dem

dem ordentlichen ſtylo Cambiali unförmlich ſeyn würde/ dergleichen Dinge quæ ſemper tacitè inſunt und verſtanden werden/ expreſsè zu inſeriren.

§. IV. Wiewohlen doch dieſes nicht unmöglich iſt/ und ein gewiſſes Pfandt zur Sicherheit der Zahlung des remittenten oder letzten Innhabers/ vom Traſſanten und Indoſſanten auch per expreſſum verſchrieben werden kan.

Vid. Schwediſch Wechſel-Recht von 1671. Art. 26.

von dergleichen Pfandt/ und deſſen effectibus in ſpecie handelt die Chur-Brandenburgiſche W. O. von 1709. Art. 41. und ſoll ſuo loco ebenfals nicht vergeſſen werden.

Das Sieben und zwantzigſte Capitel.

Von ſignirten Wechſel-Brieffen und deren Form.

Summarien.

§. I. Die Wechſel-Brieff werden bey beſorglichen Dingen entweder an Ordre eines andern geſtellet, oder doch ein und der andere von einem andern ſignirt. §. II. Muß aber gleich anfänglich abgeredet werden, und warumb auch mit was Vorſichtigkeit hiebey zu verfahren. §. III. Nicht alle ſondern nur ein Brieff wird ſigniret. §. IV. Warumb dieſes geſchehe, und deſſen Würckung. §. 5. Was ſignant am Verfall-Tag zu beobachten.

§. I.

OB nun zwar, wie geſagt, in denen Traſſanten oder Kauffmanns-Wechſeln nicht ſtyli oder nöthig iſt/ mit hypothequen oder Unter-Pfandten ſich zu verſichern/ ſo pflegen doch vorſichtige Geldtgeber und remittenten/ damit ſie nicht ihr gutes Geldt in einen löcherichten Beutel ſtecken/ je nach geſtalt des Traſſirers beſorglichen Zuſtandes zu ihrer Sicherheit entweder die Wechſel-Brieffe an Ordre eines andern tüchtigen Manns machen/ und folgends endoſſiren/ oder in Entſte-

hung deſſen die Secunda oder Teraza Brieffe von einem ſolchen würcklich unterzeichnen und ſigniren zu laſſen / welches geſchicht/ da ein ſolcher nur bloß ſeinen Nahmen unter des Traſſirers Nahmen ſchreibet / und damit ſich ſo kräfftig als der Principal Traſſirer zur Bezahlung des Wechſels obligiret / zum öfftern auch gar die Parthey mit demſelben geſchloſſen, und vielmehr auf ihn als den Principal Traſſirer geſehen wird.

§. II. Wiewohlen dieſes alles gleich anfänglich zwiſchen denen Haupt-Contrahenten dergeſtalten bedungen und abgeredet werden muß.

Vid. Jo. Phoonſen Amſterdammer Wiſſel-Styl cap. 22. §. 2. & 3.

weilen es zu keiner reputation dem Traſſirer gereichet/ auch dieſertwegen nicht divulgiret / noch über die Brieffe geſchrieben, vieweniger der ſignirte Brieff anderſt wohin verſendet oder verhandelt zu werden pfleget.

Vid. Amſterdamiſche Wiſſel-Styl c. 22. §. 6.

§. III. Auch werden nicht alle, ſondern nur einer zu weilen Tertia, zuweilen aber nur Secunda unterzeichnet / welchenfals der Einhaber derer ohnunterzeichneten Brieffen den ſignantem wegen des einen ſignirten Wechſel-Briefs/ ſo jedoch ihme nicht verhandelt, keineswegs belangen kan.

§. IV. Gleich nun dieſes ſigniren nur bloß zur Sicherheit und Beruhigung des Gebers geſchicht / daß wann der Traſſirer nicht ſolvendo ſeye / oder auch der Traſſirer zum Wechſel-negotio nicht habil geweſen wäre / alsdann der ſignant, ſonder einige exception oder Aufenthalt ſatisfaciren müſſe / und ſo gar mit dem beneficio excuſſionis, ſo denen fidejuſſoribus ſonſten zu ſtatt kombt / ſich nicht behelffen könne,

Vid. Bode in diſp. de Cambiis Theſ. 12. Lit. A.

Conf. Ordonances de Louis XIV. ſur le Commerce de l'an 1673. tit. 5. Art. 33. ibi: verſ. German.

Daß diejenige ſo ihren Aval auff Wechſel-Brieffe geſetzet, gleich denen Traſſanten/ Indoſſanten/ und Acceptanten NB. in ſolidum verbunden ſeyn ſollen/ obſchon in dem Aval davon nichts gedacht, und ſolches auch auf andre den Handel betreffende Schrifften, ob gleich keine Wechſel-Brieffe extendiret werden, wie dann auch in der

Braun-

Braunſchweigiſchen W. O. von 1715. Art. 2.

Diejenige ſo einen Wechſel-Brieff ausgeſtellet oder acceptirt oder NB. als Bürgen gezeichnet haben / ratione ſtracken Wechſel-Rechts parificiret werden (was nun Avalle ſeyn, iſt ſchon anderwärtlich ex Raphaële de Turry angemercket.)

§. V. Alſo hat der Signant gleichfalß wohl Urſach vorſichtig zu ſeyn/ und am Verfall-Tag ſich zu informiren / ob der Wechſel-Brieff gezahlet ſeye / damit er alsdann ſeinen ſignirten ſecundam oder tertiam wiederumb retiriren könne.

Das Acht und zwantzigſte Capitel.

Von ein oder mehr Neben-addreſſen bey einem Wechſel.

Summarien.

§. I. Wie dieſelbe vom Traſſanten gemacht werden. §. II. Wie von denen indoſſanten. §. III. von mehrern it. proteſten gegen dieſelben.

§. I.

Es wird je zuweilen ein Tertius, ſo des Traſſanten guter Freund/ von demſelben erſuchet / daß im Fall ſein Wechſel-Brieff vom Traſſato nicht honorirt würde / er ſodann ſich deſſelben annehmen ſolte/ und wird gemeiniglich/damit der Einhaber des Wechſel-Brieffs ſolches wiſſen könne, ein Zettelgen an den Wechſel-Brieff geſteckt / und darauf geſchrieben:

In Ermangelung acceptation oder Zahlung, iſt ſich in Franckfurth bey Hrn. Titio anzumelden.

§. II. Welches dann auch ebenfalß alſo von denen Giranten oder Indoſſanten zu geſchehen pfleget/ weilen ſelbigen wegen ihres Giro eben ſo viel als jenen wegen ihres Wechſel-Brieffs dran gelegen iſt / in folgenden Worten:

In Mangel acceptation oder Zahlung iſt ſich wegen Sempronii Giro in Franckfurth bey Hrn. Tito anzumelden.

§. III. Es können auch bey einem Wechſel / ein oder mehr dergleichen Neben-addreſſen gegeben werden;

Vid. Hamburger verbeſſerte W. O. von 1711. Art. 28.

und muß beynebenſt dem Wechſel-Brieff auch gegen alle ſolche Neben-addreſſen ordentlich proteſtiret werden ibidem:

Das Neun und zwantzigſte Capitel.

Von Handels Obligationen und Scheinen / wie auch deren Formulen ingleichen andern Handels-Sachen.

Summarien.

§. I. Das beſte Mittel Handel und Wandel empor zu bringen. §. II. Wie in denen Wechſel-Ordnungen denen Verkäuffern auff Zeit und Ziel mittelſt eines Handel-Billets proſpiciret? §. III. Nutzen und Effect derſelben. §. IV. Hingegen Schaden des Nachläſſigen. §. V. Specialius vom herrlichen Nutzen. §. VI. Von Ehrlichkeit und Auffrichtigkeit in Handel und Wandel, und von ſchleunigem Recht, jedoch nach der Billigkeit. §. VII. Vom diſconto oder rabatt. §. VIII. Vom Aval in Handels-Sachen; §. IX. Von Schuld und Pfandts Verſchreibung, und der factura. §. X. Von Veränderung einer Handlungs-raggion in Augſpurg. §. XI. Vom verkaufften Sachen umb contant oder Zug umb Zug in Amſterdam.

§. I.

Es iſt bereits oben in dem Capitel von Schuld-Wechſeln angezeiget worden / daß auch zum öfftern wegen auf Zeit und Ziel erkauffter Waaren, von dem Käuffer Wechſel-Brieffe ausgeſtellet werden / weilen aber dieſes nicht ordentlich, oder nicht von allen geſchicht / indeſſen durch die Commercien nechſt GOtt die Welt regieret und Geld und Gut in Stadt und Land geleitet wird / mithin dem publico ſo viel dran gelegen / daß dieſelbige überall mehr floriren und im

im Schwang gehen/ wozu aber kein beſſer Mittel iſt/ als daß zwar ein jeder Handelsmann ſelbſten, er ſeye Käuffer oder Verkäuffer/ ſich gutes Glaubens und aller Auffrichtigkeit befleiſſigen/ hingegen vor Betrug/ Falſchheit und Argliſtigkeit ſich hüten und vorſehen ſolle.

Vid. Braunſchweiger W. O. von 1686. Art. 14.

§. II. Indeſſen aber auch nicht zu leugnen/ daß der Commercien Lauff und Credit gewaltig befördert und hergeſtellet werde / wann denen Kauff und Handels-Leuthen / ſie mögen in Wechslen oder ſonſten Waaren-Handlungen beſtehen/ ſchleunig und ohne groſſe proceſsliche Weitläufftigkeit verholffen wird / und diſſertwegen in einigen Wechſel-Ordnungen ſehr heilſamlich und vorſichtiglich denenjenigen/ ſo ihre Waaren auff Zeit und Ziel oder fide de pretio habitâ, an andere verkauffet, eine cautela oder ſicherer und leichter modus angewieſen worden, daß ſie/ ohne es auf ihre Schuld-Bücher/ und daraus zu nehmenden öffters mißlichen Beweiß alleine ankommen zu laſſen / und ſich allerhand Weitläufftigkeit zu exponiren/ von ihren Käuffern, denen ſie über zehen Thaler an Waaren creditiret/ ein kurtzes Billet ſich ohnweigerlich geben laſſen ſollen, worinnen die Summa der Schuld ſambt Zeit und Ziel der Bezahlung deutlich geſetzet ſeyn ſolle, etwa folgendes Innhalts:

> Ich Endsbemeldter bekenne hiemit/ daß ich von Hrn. Titio vor ∗ ∗ ∗ ∗ Thaler in Müntz tüchtige Waaren gekaufft/ welche ich ihm oder getreuen Innhaber dieſes Brieffs (item an ſeine Ordre) richtig auff ∗ ∗ ∗ ∗ zu bezahlen verſpreche. Franckfurth den 5ten Maj. 1722.
>
> Mevius.

§. III. Welcherley obligationes dann nicht allein unter Handels-Leuthen in Zahlung und beym ſcontriren ſehr bequem und dienlich ſeynd/ ſondern auch als klare Schuld-Verſchreibungen oder debita guarentigiata und paratam exequutionem habentia angeſehen werden/ in maſſen zu Braunſchweig nach der darinnen bemeldten Zeit dem Debitori zwar/ wann derſelbe ſonſten de fuga oder periculo ſolutionis nicht ſonderlich verdächtig wäre / annoch einige Friſt gegen Erlegung drey par Cento loco Intereſſe wegen der Nach-Bezahlung auff nechſt bevorſtehende

Meſſe/

Meſſe, in Dantzig aber auf 6. Wochen gegen Erlegung 1. pro Cento wohl gegönnet/ und ſolches auf die obligation geſchrieben, nach Ablauff ſolcher Zeit aber die Handels-Schein denen Wechſel-Brieffen gleich geachtet/ und exequutive NB. nach Wechſel-Recht darauff verfahren werden ſolle/

Vid. Dantziger W. O. von 1701. Art. 40. &
Braunſchweigiſche W. O. von 1686. Art. 29. item.
Neuere von 1715. Art. 53. ibi:
Sondern wollen, daß in ſpecie dergleichen obligationes und klare Schuld-Verſchreibungen/ auch zwiſchen denen Meſſen NB. allemahl denen Wechſel-Brieffen gleich conſideriret, und darauff gegen Kauff-Leuthe nach ſtrengem Wechſel-Recht/ id eſt, mit perſonal-Arreſt, wieder höhere/ und andere Standes-Perſohnen aber nur exequutivè verfahren werden ſolle:
Confer. Mandatum Electorale Saxonicum de dato Dreßden den 3ten April. 1683. ubi eadem diſtinctio recepta.

befolglich dergleichen Handlungs-Scheine alsdann in Mangel der Bezahlung ipſo facto noviret und in die Qualitæt eines Wechſel-Brieffs transformiret/ dieſem nach auch nach Wechſel-Brauch und Recht weiter damit verfahren/ und die ſonſt gewöhnliche und recipirte Reſpit-Tage, darinnen gleich denen Wechſel-Brieffen obſervirt werden ſollen, poſito quippe antecedenti pontur & conſequens:

Confer. ſimile in der Breßlauer W. O. von 1712. Art. 37. wegen acceptirten und auff gewiſſe Zeit lautenden aſſignationen verſ. Erfolget aber die acceptation &c. &c.

§. IV. Wer aber auf ſolche Art ſich nicht verwahren will/ der muß alle daher entſtehende Weitläufftigkeit ſeiner eigenen incurioſitæt oder Nachläſſigkeit zuſchreiben/

Vid. Braunſchweigiſche W. O. cit. Art. in fine,

§. V. Der herrliche Nutzen äuſſert ſich nun darinnen, weilen ein jeder/ der umb ſolcher bekanntlichen und überführten oder in continenti erweißlichen Handels-Schulden belanget wird/ einem andern/ der umb baar Geld oder Zug umb Zug etwas gekaufft, oder Wechſel ausgeſtellet hat/ gleich gehalten/ und alſo fort auf Anſuchen des Creditoris baare Bezahlung oder annehmliche Verſicherung geben, in Mangelung deren aber in Gehorſam (i. e. Perſöhnliche Gefängnuß) gehen, und darinnen ſo lang verbleiben muß/ biß er ſeinen Creditorem befriediget.

Vid.

Vid. Braunſchweigiſche W. O. de dicto anno Art. 31. & Art. 30. in verbis: Und darüber einen Schein NB. oder Wechſel-Brieff auszufertigen.

Æquiparatorum verò eadem ratio eſt, juxta vulg.

§ VI. Ehe wir nun noch weiter den Wechſel-Brieff an den Zahl-Ort fortreiſen laſſen, wollen wir Wechſels oder Veränderung halber von andern Handels Materien auſſer denen Wechſel-Brieffen etwas einflieſſen laſſen/ ſowohl ins gemein/ als auch in ſpecie von Rabattiren und Diſcontiren wie weniger nicht von denen Avallis und Contractu pignoratitio unter Handels-Leuthen/ ſo dann von Etablirung oder Veränderung einer Handlung. Maſſen insgemein zu wiſſen/ daß alle Handlung/ ſo in Wechſeln als Waaren/ ehrlich und redlich nach ſo genanter Kauffmanns Treu und Glauben geführet werden müſſe/ und ſoll ſich demnach ein jeder Handels-Mann/ er ſeye Kauffer oder Verkauffer gutes Glaubens und aller Auffrichtigkeit befleiſſigen/ und vor Betrug/ falſchheit und Argliſtigkeit hüten und vorſehen/ als wodurch der edle Kauffmanns Credit geſchwächet/ oder gar verlohren/ und der getroffene Contract ins gemein nichtig und unkräfftig gemacht wird/ ut loquitur die

Braunſchweigiſche W. O. von 1686. Art. 14.

wann aber Contracte und Handlungen einmahl ehrlich oder auff gut Vertrauen derer Contrahenten geſchloſſen worden/ ſollen dieſelbe ohne Zuruckziehung auch unverbrüchlich gehalten, und der Refractarius mediante parata exequutione zu Vollziehung des Contracts und des Verſprochenen angewieſen, oder wenigſtens dem lædirten Theil wegen alles hierdurch verurſachten Schadens und Intreſſe Satisfaction geſchehen/ wie es recht und billich iſt.

Vid. Botzner W. O. und Marcktprivileg. von 1635. biß 1666. Art. 53.

In ſpecie muß unter Handels-Leuthen und deren Contracten allezeit mehr auff die Intention und den Scopum der Contrahentium, als die Verba geſehen werden/

Vid. l. fin. (quæ res pignor. oblig.)
Bald. IV. Conſil. 34. n. 2. & V.
Conſil. 417. n. 5.;

Jngleichen was der Handlungs-Natur und Reguln ſonſt gemäß iſt, wie v. gr. bey der parata Executione in dergleichen debitis mercantilibus liquidiſſimis, daß nemlich derjenige, ſo umb baar Geld/ Zug umb Zug gekaufft oder ſonſten umb bekantliche und überführte, oder in continenti erweißliche Wechſel/ und andere NB. Kauffmanns-Schulden beſprochen wird / alſofort entweder baare Bezahlung / oder annehmliche Verſicherung verſchaffen/ oder da er deren keines vermöchte in den Gehorſam (oder Arreſt) gehen/ und ſo lang darinnen verbleiben ſolle/ biß er ſeinen Creditorem befriediget/

Vid. Braunſchweigiſche W. O. von 1686. Art. 31.
& Leipziger Marck-Reſcript. von 25. Julii 1621.

welches dann gewaltig zu Beförderung und encouragirung Handels und Wandels dienen würde / ja es iſt ſo gar von denen Legiſlatoribus Cambialibus, wie vorher von denen Handels-Obligationen und Scheinen mit mehrern angeführet/ zum Behuff derjenigen/ ſo ihre Waaren über 10. Rthl. ſich belauffend auff Zeit und Ziel verkauffet/ ein gewiſſes Formular beliebet und vorgeſchrieben worden/ umb ſich deſſen nicht allein beyn Scontiren zu bedienen/ ſondern auch in begebenden Fällen/ daraus executivè, ja gar nach Wechſel-Recht zu verfahren/ jedoch auch der Benignität und Humanität in Handels-Sachen ſtatt gegeben wird. Und dahero, wann v. gr. ein Handelsmann in der Meß wegen gekaufften Waaren die verſprochene Zahlung ſo fort zur Verfall-Zeit nicht leiſten könte / die Handelungs-Regulen und Coſtuma wohl zu laſſen/ daß wann er es nur dem Creditori tempeſtivè oder in der erſten Woche anzeiget, und denſelben umb dilation biß auf nechſte Meſſe, nebſt Offerirung eines billigmäſſigen Intreſſe, oder ſo viel der Rabatt ſonſt ausmacht, gegen Ausſtellung ſeines Handelſcheins oder Wechſel-Brieffes biß dahin erſuchet/ dieſer es nicht wohl refuſiren könne/ da hingegen ein Debitor, der ſonder dergleichen aus der Meſſe gienge/ von Creditore gleich anfänglich in nechſter Meſſe zur Zahlung des Capitals und Intreſſe exquutivè angehalten werden könte/

Vid. Braunſchweigiſche W. O. Art. 30.
Cùm mercatorum, imò publice interſit, fidem in Commerciis non periclitari vel remorari, & pecuniam ſemper habere in promptu aut de facili habere poſſe, cum hæc ſit anima Commerciorum,

Bachov.

Barchov. 2. ad Treutler. Diſp. 28. theſ. 5. lit. C. D.

§. VII. Es iſt auch beym Waaren-Einkauff der ſo genante Diſconto oder Rabatt unter Handels-Leuten recipiret/ und pflegen Ordinarie dieſelbe/ ohnerachtet ſie auf Zeit waren gehandelt/ ſich beym Einkauff per expreſſum auszudingen/ daß ſie nach Gefallen diſcontiren und rabattiren/ id eſt, bey gleich folgender baaren Bezahlung einen billigmäſſigen Abzug/ oder interuſurium, ſo bey Seidenen und andern Zeugen gemeiniglich 4. pro Cento macht/ genieſſen mögen/ welches jedoch wider des Verkauffers Willen/ wann es nicht gleich anfänglich alſo reguliret und feſt geſetzet worden, nicht geſchehen mag.

Vid. Leipziger W. O. Art. 35. &
Braunſchweigiſche cit. Art. 30. item
Lyoniſche de Anno 1667. Art. 6.

Allwo in ſpecie der ſechſte Tag jedes Zahl-Termins zu ſolcher Offerirung angeſetzet/ nach dieſer Zeit aber niemand weiter damit gehöret/ oder zum völligen Rabatt zugelaſſen werden ſolle.

§. VIII. Wie übrigens Kauffmanns Treu und Glauben oder deren Wort ſo viel gelten/ als die beſte Brieff und Siegel bey andern, zeigen die ſo genannte Aval, als welche auch bey aller und jeder Handlung ſtatt/ wie bey Wechſeln finden/ und dienen gewaltig zu encouragirung derſelben/ wann ſtrictè darüber nach denen Handels-Reguln gehalten wird, denn es ſind nichts anderſt als eine Unterſchrifft entweder auff Wechſel-Brieffe/ und was denenſelbigen anhängig/ oder auff andere den Handel betreffende Schrifften/ daß im Fall der Wechſel-Brieff/ oder ein ander Handels-Schein nicht zu rechter Zeit bezahlet würde/ der Subſcribens ſelbſten bezahlen wolle/ und bedeutet das Wort Aval ſo viel als den Brieff oder Schein kräfftig machen/ durch die Bezahlung in Entſtehung des principal Debitoris.

Ob nun wohlen eigentlich zu reden/ es ſonſt nichts anders, als eine Caution iſt/ weilen er das Geld oder die Waaren nicht empfangen/ ſo wird er doch nach klaren Handels- und Wechſel-Rechten mit dem Principal-Wechſel und Waaren debitoren in effectu Juris, oder quoad obligationem gantz gleich gehalten/ und ob ſchon in dem Aval nichts davon gedacht/ dennoch gleich als Haupt-Schuldner mit

demſelben in ſolidum zur Zahlung verbunden / idque ob favorem Commerciorum ſingularem.

Nam uti maxima Commerciorum atque neceſſitatum vitæ humanæ Compendia ſunt, eorumque uſu ſine magno periculo modicis impenſis humani generis utilitati multum proficitur.

Vid. Scacc. in Tract: de Cambiis q. 6. per tot. Lup. in Tract. de uſur. Comm. 3. §. 2. num. 14. Calder. Conſil. 11. ubi de Cambiis ſcribit: Sine iſtis omnia mercaturæ officia fore inania & deſtructa.

Itaque favorem inſignem merentur, & ex eo multa ſingularia à jure communi exorbitantia obtinuerunt.

Crot: Conſ. 190. num. 1. vol. 2.

§. IX. In ſpecie, wann ein Handelsmann preſſiret wäre / und Geld auf Borg von einem andern nehmen müſte / demſelben aber ein Unterpfand zu ſeiner Sicherheit verſetzte / umb daß alles deſto ordentlicher und richtiger zugehe / in Franckreich gar gute Verordnung enthalten / daß nemlich ein dergleichen Contractus pignoratitius, oder Pfandt-Verſchreibung anderſter als vor dem Notario nicht geſchehen und auffgerichtet werden ſoll / bey Straff der Reſtitution des Unterpfandes, zu welcher der Creditor ſo gar durch Verhafft gezwungen wird / ohne ein Privilegium auff das Unterfpandt prætendiren zu können; jedoch bleibet ihm ſeine actio perſonalis ex mutuo alle Zeit noch offen und bevor. Ubrigens ſollen diejenige Unterpfändter, welche in denen obligationibus nicht ausgetrucket werden können / allezeit in einer beſondern Factura oder Inventario begriffen und benahmet / auch davon in der Obligation, wiewohlen nur in generalibus Meldung geſchehen.

Die Factura aber oder das Inventarium ſoll die quantität / qualität / Gewicht Maas der Waaren oder anderer Effetti, ſo zum Unterpfandt geſetzet worden / bey voriger Straffe enthalten /

Vid. Ordonnances de Louis XIV. ſur le Commerce de l'an 1673. titr. 6. Art. 8. & 9.

§. X. Weil nun Handels-Sachen wollen ordentlich gehalten ſeyn, als iſt auch zu Augſpurg eine gar feine Ordnung / daß ein jeder Handels-Mann / der entweder eine neue Handlung anfängt / oder die alte Handels-Ditta verändert / ſo gleich bey Ausſchreibung der ſo genannten Oblatorien beſagte Handlung und Ditta, beynebſt allen und jeden In-

tres-

treffenten in das auf der Kauffleuth Stuben allda befindliche ſo genannte Raggionen Buch in Beyſein derer Herrn Stuben-Meiſter und beyſitzern allda umb das gewöhnliche Einſchreib-Geld einſchreiben laſſen, und zugleich ſich eigenhändig unterſchreiben / auch da jemand ſolches verweigern würde / er dazu mit Ernſt und der Schärffe nach angehalten werden ſolle.

Vid. Augſpurger W. O. von 1716. cap. 14.

Welches dann vornemlich darzu gut iſt / daß ein jeder wiſſen könne, mit wem er es zu thun / und an wen er ſich in begebenden Fällen zu halten habe.

§. XI. Von der Vindication dererjenigen Handels-Güthern oder Kauffmannſchafften/ ſo umb Contant, oder Zug umb Zug verkauffet worden, und deren Arreſten. Iſt eine nutzliche und heilſame Keure in Amſterdam, als einem Weltberühmten Wohn-Platz des Mercurii den 18. Sept. 1697. publiciret worden / welche ſo vortrefflich iſt, daß derſelben in allen und jeden Handels-Plätzen/ weilen ſie denen Handlungs-Reguln und Eigenſchafft gantz gemäß / auch ohne das derer Contrahirenden Perſohnen Abſehen und Meynung iſt, ingleichen langweilige und koſtbahre Proceſſe und Strittigkeiten/ welche ſonſten leicht entſtehen könten, dadurch verhütet und abgeſchnitten werden, von allen und jeden ſteiff nachgegangen werden ſolle, daß nemlich alle und jede Verkäuffere umb contant, binnen 6. Wochen Zeit nach gethaner Liefferung der Güther oder Waaren die Bezahlung fleiſſig exigiren und fördern / und wie und durch wen ſolches geſchehen, Eydlich darthun; ſodann in entſtehender Zahlung die Kauffere / oder in caſu mortis vel concurſus excitati, deren heredes und andere Vertrettere/ binnen denen nechſten 6. Tagen ad primam juridicam des judicii competentis behörig citiret und actioniret werden ſollen. Falls aber weder die Emptores nach deren bona allda anzutreffen wären / ſolle pro conſervandis juribus auch eine geheime Proteſtation vor Notarien und Zeugen / binnen gemeldter 6. wochigen Zeit gnugſam ſeyn. Ingleichen auch zu dem Ende arreſtum reale auff die vor Contant verkauffte Güther / oder deren einem Theil / in eben bemeldter Zeit nicht allein permittiret/ ſondern auch von eben der Krafft und Würckung

ckung ſeyn/ prævio quo vel uno alterove prædictorum, der herrliche Effect ſich ereignet nemlich/

Dominii in venditis mercibus retentio, earumque vindicatio ſemper & ubique, & adverſus quoscunque fundata;

auſſer deme aber dieſe Güther als fidirte und auf Zeit verkauffte Güther per præſumptionem quaſi juris & de Jure geachtet, mithin amiſſio Juris Dominii erfolget,

Vid. §ph. 41. Inſtitut. de Rerum Diviſione.

In Amſterdam hat auch der Verkauffer zweyerley Judicia, wo er ſeinen Käuffer deßfals pro arbitrio belangen / oder auch auff die Verkauffte Güther Arreſt thun kan; und iſt ſo gar darinnen ratione computationis der 6. Wochen enthalten, daß der Tag der Lieferung gleich mit eingerechnet, der 42. oder letztere Tag aber Abends um 8. Uhr, der 6. Tag aber nach ermelten 6. Wochen, Abends umb 10. Uhr vor adimpliret gehalten werden ſolle/, umb auf das möglichſte alle Chicanes und Diſputes abzuſchneiden / und alles auf einen feſten Fuß zu ſetzen / welche Accurateſſe, dann auch ſonderlich hoch zu admiriren/ und in Handels-Städten und Sachen überall zu befolgen wäre, umb den ſo nöthigen und verlohrnen Credit wieder herzuſtellen / und gutes Recht und Gerechtigkeit zu pflantzen.

Das Dreyßigſte Capitel.

Von beſt-möglichſter und baldigſter Verſendung des Wechſel-Brieffs.

Summarien.

§. I. Ordnung der Tractation, und warumb die Verſendung ohnentbehrlich. §. II. Wie bald ſola und die mehrfache zu verſenden/ §. III. Ob und was vor ein Unterſcheid hiebey zwiſchen Wechſel-Brieffen, ſo auff einen gewiſſen und benahmten Zahl-Tag geſtellet oder nicht zu machen? und wie das Wörtlein gleich allhier genommen werde. §. IV. Wie und wann erſtbemeldte Brieffe ebenfalls baldigſt zu verſenden? und wie andre Wechſel-Ordnungen hievon reden und diſcrepiren? §. V. Es iſt eins ob der Brieff mit reitenden oder fahrenden Poſt verſendet wird. §. VI. Rationes worauff die ſchleu-

ſchleunige Verſendung der Wechſel-Brieffen gegründet? §. VII. Von dato der Zeit des geſchloſſenen Wechſels und Verſaumung der Verſendung, und auf wen deßfalls der Schaden hafſte? §. VIII. Excipiuntur caſus fortuiti und vis major. §. IX. Wie bald die Meß-Wechſel in ſpecie ausgehändiget und verſendet werden müſſen? §. X. Von Auslieferung und Verſendung/ derer in Meſſen auf andere Ort. it. Derer auf auswärtige Traſſanten gerichteten Wechſeln und deren acceptationen. §. XI. Quid Juris bey zugeſtellten ſchon acceptirten Brieffen. §. XII. Ob und wann eigene Brieffe dergleichen acceptations Verſendung bedörffen diſtinctè. §. XIII. Exceptio iſt wann der Wechſel wieder beederſeits caſſiret würde. §. XIV. Der Remittent muß auch in Zeiren die Præſentation verfügen laſſen. §. XV. Wie wegen Fallimenten des Traſſanten und Indoſſanten vorſichtig zu gehen.

§. I.

Bißhero haben wir uns in loco contractus oder à quo lang gnug arretiret/ und die actiones, ſo allda in negotio Cambiali gemeiniglich vorfallen, beſehen, jetzo iſt es nöthig, daß wir weiter Fuß vor Fuß fort rucken, und zuforderſt ehe wir noch ad locum diſtractus oder ad quem würcklich kommen / das medium oder intervallum betrachten, ſo hiebey an beeden Orthen mit würcklicher Verſendung derer Contrahirten/ und auch ausgefertigten Wechſel-Brieffen paſſiret/ dann weilen per dieſelbe Gelder von einem auf den andern Platz oder Ort übermacht und bezahlt werden/ ſo ſind dieſelbe in loco contractus nichts nutz/ wann ſie nicht würcklich ad locum diſtractus oder ad quem abgeſendet werden.

§. II. Was nun die Traſſirte Sola, oder einfache Wechſel-Brieff anbelangt/ ſollen dieſelbige nach Empfang ohne Verzug mit der erſten abgehenden Gelegenheit oder Poſt ad locum deſtinatæ ſolutionis verſendet werden/ ſie mögen der Bezahlungs-Zeit nach eingerichtet ſeyn wie ſie wollen/ und gleicher geſtalten/ bey ausgeſtellten Prima, Secunda, und Tertia, &c. Brieffen es mit ſchleuniger Verſendung des Primæ gehalten werden/ weilen eben zu dem Ende/ wie ſuo loco geſagt/ dergleichen mehrfache Wechſel-Brieffe gemacht werden / daß, daferne Prima durch allerhand Zufälle nicht zu recht an gehörigen Ort gelangen

gen ſolte/ alsdann der Secunda eben ſo gültig und kräfftig ſeyn ſolle, wann er gleichen Innhalts iſt/

Vid. Breßlauer W. O. von 1672. Art. 17. & dito von 1716. Art. 17.

und dahero Prima zwar ſo fort mit der erſten Poſt ad locum ſolutionis zur acceptation verſchicket/ die andern aber indeſſen/ und biß zur Verfallzeit, als welche jedesmahlen wohl obſerviret werden muß/ auf andere Plätze verhandelt, und damit gewuchert werden kan:

Vid. Schwediſch W. R. von 1671. Art. 6. pr. ibi:
Nachdeme der Wechsler ſeine Gelder ausgegeben, und dagegen den Wechſel-Brieff empfangen, alsdann verziehe ſolcher mit nichten ſelbigen an ſeinen Mann, und an den Ort, woſelbſt die Zahlung davor geſchehen ſoll, zu transportiren.

Dann es iſt wie ſonſten / alſo zumahlen in Handels-und Wechſel-Sachen viel an der Zeit / und an Glücke gelegen, da zwiſchen einem und dem andern Poſt-Tage ſich viel nachtheiliges zutragen kan / und dahero ſo wohl vom Wechsler/ oder Remittenten, als allen andren/ ſo beym Wechſel-Negotio zu thun haben, die Zeit und des Wechſels Lauff überall/ und zu jeder Zeit gebührend obſerviret / und accurat in acht genommen werden muß/ wann anderſt Gefahr und Schaden evitirt werden will.

Vid. Schwediſch Wechſel-Recht Art. 26.
Breßlauiſche W. O. von 1716. Art. 17. Dann wann die rechte ꝛc.

§. III. Hiebey aber ratione der beſtimmten Bezahlungs-Zeit, wann v. gr. dergleichen Prima und Secunda Brieffe bereits auff einen gewiſſen Zahl-Tag/ nahmentlich als 3. 4. oder 6. Wochen à dato oder nach dato, item ultimo Maji den 14. Junii, oder medio Julii, geſetzet ſind/oder aber im Gegentheil à viſta, item einige Tag / kurtze oder lange Sicht/ oder Nachſicht wie weniger nicht à uſo &c. lauten, ſich einige notable diſcrepanz in denen Wechſel-Ordnungen äuſſern will/ indeme zwar dieſe letztere/ weilen ſie ihre gewiſſe Zahlungs-Zeit allererſt in tempore acceptationis erlangen/

Vid. Leipziger W. O. Art. 7. verſ. würden auſſer denen Meſſen ꝛc.

alſobald mit erſter Poſt an gehörigen Ort verſendet werden müſſen, mit

mit jenen erſtern aber / weilen dieſelbe ihren Zahlungs-Termin nicht von Zeit der acceptation erſt gewinnen / ſondern ſchon vorhin veſt-geſtellet haben/

Vid. Braunſchweigiſche W. O. von 1715. Art. 29.

es dergleichen præciſe neceſſität nicht hat / ſondern gnug iſt / wann dieſelbige nur zeitig/ und etwan 14 Tage vor dem Verfall-Tag ankommen/ mithin noch gnug dem ordentlichen Lauff nach zur acceptation præſentiret/ und zur beſtimmten Zeit eincaſſiret werden können.

Vid. Leipziger W. O. §. 7. verſu: wären aber Brieffe ꝛc. & § 28. qui conditionatè & reſtrictivè loquitur: wann aber Prima und Secunda &c. &c. Confer. Augſpurger von 1716. l. c. §. 8. ibi: daß diejenige Brieffe/ ſo länger als uſo doppio oder 30 Tage/ jedoch auff einen gewiſſen Tag verfällig, faſt aller Orten Gebrauch nach ehender nicht als 14. Tag vor der Verfall-Zeit acceptiret/ mithin auch ſo præciſè oder alsbald nicht verſendet werden dörffen.

Ja die Augſpurger W. O. von 1682. macht dieſen ausdrücklichen Unterſcheid in Art. 10. in verbis:

Alle allhier auff frembde Orte geſchloſſene oder negotiirte Wechſel-Brieffe, die auf ein oder mehr uſo wenig oder viel Tage Nachſicht lauten/ ſolle man gehalten ſeyn gleich ſelbigen Poſt-Tag *à drittura* zur acceptation zu ſenden, mit denjenigen Wechſel-Brieffen aber / ſo auf gewiſſe und denominirte Tag und Zeiten lauten / iſt ſolches nicht nöthig / ſondern da proteſto di non pagamento über ſolche Wechſel-Brieffe nur in Zeiten leviret wird / ſolle der Geber des Wechſel-Brieffs ſelbigen mit Speſen einzulöſen obligiret ſeyn.

Confer. dito von 1716. cap. 8. § 2.

Das Wörtlein *à drittura* oder rectà, item directè, bedeutet ſo viel, daß dergleichen Brieffe nicht erſt wie ſonſten wohl angienge

Vid. Hamburger W. O. von 1711. Art. 4.

über andre Orte nach eigenem Belieben verſendet werden können/ mithin das liberum arbitrium des remittentis hiebey mercklich limitiret und reſtringiret ſeye / die Breßlauer Wechſel-Ordnung von 1716. aber/ wel-

che dieſen ſehr ſerupuloſen Zanck-Apffel in Art. 17. am aller accurateſten mit dieſer diſtinction definiret und erörtert hat / an ſtatt gleich ſelbigen Poſt-Tag / item der erſten Poſt: ſo wohl den erſten als folgenden Poſt-Tag hierzu beſtimmet, in verbis Wechſel-Brieffe aber à uſo &c.

Confer. Dantziger W. O. von 1701. Art. 2.

Cùm adverbium *ſtatim* in jure etiam cum aliquo temperamento & laxamento temporis accipiatur, imò omne denotat tempus, quo aliquid commode fieri intelligitur,

Vid. Chriſt. Phil. Richter de ſignificatione adverbiorum voc. *ſtatim & in continenti* &

l. 1. §. 8. D. ad L. Falcid.

l. 13. D. de ſolution.

§. IV. Jedoch auch ratione derer auf gewiſſe und benahmte Zeit geſetzten Brieffen / es auf des Traſſanten Vergleich und Abrede wegen baldigſter Verſendung derſelben ebenfals ankomt, und ſolches der gebrauchte Senſal mit in ſeine Notiz jedesmahlen verzeichnen, und der Remittent demſelben nachkommen ſolle/

Vid. Hamburger W. O. von 1711. Art. 4.

Der Traſſant auch ſelbſten/ wann ihme jezuweilen an baldigſter acceptation derſelben gelegen/ und er ſich mit dem Geber nicht anderſt deßfals verſtanden/ den Prima an ſeinen Ort zur acceptation verſenden / und nur auff den Secunda vermercken kan / wo Prima acceptirter zu finden ſeye,

Vid. Breßlauer cit. loco

Indeſſen die Braunſchweigiſche Wechſel-Ordnung von 1715. Art. 11. ſonder diſtinction von der Verſendung derer Sola oder Prima Wechſel-Brieffen bey der erſten Poſt redet/ und nichts dabey ausnimbt/ als das pactum mit dem Traſſanten/ die Dantziger Wechſel-Ordnung aber von 1701. ſo gar in Art. 2. die Verſendung bey der erſten oder folgenden Poſt expreſsè haben will / es lauten die Wechſel-Brieffe Nachſicht oder nach dato.

§. V. Ob aber die würckliche Verſendung mit der reitenden oder fahrenden Poſt geſchehe / gilt gleich viel / und præjudiciret nichts, vid. ibidem.

§. VI. Es

§. VI. Es iſt dahero von ſelbſten erſichtlich/ da die Wechſel-Ordnungen von Verſendung derer Brieffen ſo umbſtändlich und accurat handlen/ wie viel in dem Wechſel-Negotio darauff ankomme/ und was hingegen die Saumſeeligkeit oder Verſäumung/ vor üble und ſchädliche Früchte nach ſich ziehe/ allerwogen einem Traſſirer mercklich viel dran gelegen/ je ehender je lieber zu wiſſen/ und verſichert zu ſeyn/ daß ſein Wechſel-Brieff honoriret worden/ weilen er ſonſten mit denen ihme davor gegebenen Geldern nicht weiter handlen und wandlen/ ſondern ſelbige immer auf einen incertum eventum parat halten muß/ welches aber dem Lauff der Commercien nicht allein hinderlich/ ſondern inſonderheit dem Traſſirer höchſtſchädlich fallen würde/ zudeme auch viel anders nachtheiliges hierob entſtehen/ und der Traſſat oder ander des Traſſanten Debitor, auff den die Tratta geſchehen/ gar immittelſt falliren könte/ und da Wechſel-Brieffe zu kurtz angerennet/ oder gar nach der endlichen Verfallzeit und Reſpect Tag/ oder in Meß-Wechſeln nach geendigten Meſſen erſt einlieffen/ es gemeiniglich der acceptation und Zahlung wegen ſehr mißlich iſt/

Vid. Leipziger W. O. Art. 12.

weilen jene die acceptation bey denen/ ſo über die Zeit ausbleiben/ ſofort ſelbigen Tags/ da ſie ankommen/ ohne den geringſten Anſtand/

Vid. Augſpurger W. O. von 1716. cap. 1. §. 6.

auch dahero ohne vorherige annehmliche von dem Einhaber zuleiſtenden Caution vom Traſſato nicht zu thun iſt/

Vid. Braunſchweiger W. O. von 1715. Art. 29. in fine.

die Bezahlung aber der Ordnung nach/ und als ob ſelbige zu rechter Zeit da geweſen wären/ oder gar in den nechſten 24. Stunden geſchehen muß/ ſich aber niemand gerne ſo einſchrencken läſſet/

Augſpurger W. O. von 1665. Art. 6. in fine &
dito von 1716. cap. 2. §. 4.
Churbrandenburgiſcher von 1709. Art. 14.
Braunſchweiger von 1686. Art. 25. princ.
Hamburger von 1711. Art. 20.
Dantziger von 1701. Art. 21.

Breßlauer von 1672. Art. 8. &
de anno 1716. Art. 16.

zugeſchweigen/ daß ratione proſcriptionis des prompten Wechſel-Rechts und gar deren Bezahlung in denen Wechſel-Ordnungen eine Zeit von 4. Wochen nach der Verfallzeit in denen Traſſirten, oder Jahr und Tag in denen eigenen Wechſel-Brieffen beſtimmet iſt/

Vid. Leipziger W. O. Art. 32.
Dantziger von 1701. Art. 36.
Nach Lyoniſcher W. O. aber von 1667. Art. 10. bey denen Traſſirten eine diſtinctio temporis von einem oder 3. Jahren ratione ſolutionis totalis obtiniret / je nachdem die Intereſſenten in uno loco domiciliret ſind/ oder nicht Item nach denen ordonannces de Louis XIV. ſur le Commerce de l'an 1672. eine fünffjährige Friſt/
Confer. item Dännemärckiſch und Norwegiſch W. R. von 1681. Art. 26. allwo aufs längſte 6. Monathe hiezu beſtimmet werden.

mithin derer vivacitæt oder Gültigkeit wegen / es auff die ſchleunige Verſendung zumahlen deren Traſſirten viel ankombt, und dieſelbe ſonder Gefahr gar nicht auſſer Acht gelaſſen werden kan.

§ VII. Zu dem Ende auch in der Dantziger W. O von 1701. Art. 3. mehrerer Ordnung wegen gar weißlich und ernſilich geordnet worden/ daß das datum des Wechſel-Brieffs/ ſo vor Abgang der heutigen Poſt contrahiret / auch præciſe auf den heutigen Tag geſetzet / nicht aber/ wie vorhero zum öfftern geſchehen/ antidatiret werden ſolle/ damit man richtig ſehen und dijudiciren könne, ob und wer an der Verſaumnuß und Hinterhaltung/ oder über die gebühr Auſſenbleibung des Wechſel-Brieffs Schuld trage oder nicht / dann ſo jemand aus Nachläſſigkeit die Verſendung der Wechſel-Brieffe zur acceptation verabſäumete / und hiedurch die acceptation nicht erfolgte / oder ſonſten Schaden entſtünde/ würde der Einhaber oder Verſender des Wechſel-Brieffs wegen allzuviel und mit Fleiß arctirten Termini transmiſſionis keinen regreſs an den Traſſanten haben / ſondern den Schaden ſeiner Nachläſſigkeit beymeſſen müſſen/

Vid. Preuſiſche W. O. von 1684. Art. 4.
Braunſchweigiſche von 1715. Art. 11.
Nürnbürger von 1654. Art. 5. in fine

die culpa oder mora aber/ und daß dahero oder wegen zu lang ausgeblei-

bliebenen Wechſels der Schaden entſtanden/ zu forderſt deßfals beſtändig dargethan und bewieſen werden müſte,

Vid. Breßlauer W. O. von 1672. Art. 8. in fine item
von 1716. Art. 16. in fine.
Item Dantziger von 1701. Art. 2. ibi:
Und dem Zieher dadurch NB. erweißlicher Schaden zuwachſen würde ꝛc.
confer. & Art. 21. in fine
Braunſchweiger von 1686. Art. 25. ibi:
Und ſtehet die Gefahr ſambt Schaden und Unkoſten auf demjenigen/ dem die Schuld des Verzuges erweißlich und mit Recht beygemeſſen werden kan.
Leipziger W. O. Art. 14. in fine ibi: Die Gefahr Schaden und Unkoſten aber bleibet auff demjenigen, dem die Schuld des Verzugs über den zu lang ausgebliebenen Wechſel, wie recht, zu erweiſen.

§. VIII. Jedoch ſonderliche Zufälle oder caſus fortuiti und vis major, welche in des remittentis oder Einhabers Mächten nicht geſtanden, hievon billig excipiret werden, wann entweder die Poſten unterweges angegriffen/ und ſpoliiret/ oder die Brieffe durch andre Verhinderungen, v. gr. wegen Unruhe im Land unterwegens liegen bleiben müſten, oder ſonſt erweißlich zu machen/ daß der Remittent durch andre ſonderliche Zufälle den Wechſel⸗Brieff zu gehöriger Zeit zur acceptation zu bringen, verhindert worden ſeye,

Vid. Dantziger W. O. cit. Art. 2. &
Preuſiſche cit. Art 4.
Item Braunſchweigiſche de 1716. Art. 11. in fine ibi:
So iſt er den Schaden über ſich ergehen zu laſſen nicht ſchuldig.

§. IX. Was nun die Verſendung derer reguliers oder Marckt und Meſſen⸗Wechſeln in ſpecie betrifft/ ſo iſts genung, wann dieſelbige gegen Anfang des Marckts oder der Meſſen dergeſtalten dem ordentlichen Lauff nach zeitig eingeſendet werden können, daß ſie beym Eintritt oder würcklichen Anfang derſelben allda würcklich ſeyn/ und alsdann zur acceptation gebracht werden können,

Vid. Breßlauer W. O. von 1672. Art. 19.
Allwo geordnet daß ein Traſſant ſelbige zum wenigſten 14. Tage vorm Abreiſen in die Meß dem remittenten zu dem Ende zuſtellen ſolle,
Coufer. Churbrandenburgiſche W. O. von 1709. Art. 32.

und dahero der Terminus à quo & ad quem derer Märckte oder Meſſen in jedes damit privilegirten Orts Wechſel-Ordnungen gewiß und veſt zu ſetzen / wie e. g. in der Botzner W. O. Art. 1. & 2. ſpecifice und höchſt-rühmlich geſchehen/und dieſem Exempel anderer Orten billich nachzuahnen iſt / inſonderheit ratione derer in Amſterdamm auff die hieſige Franckfurther Meſſen negotiirten Wechſel-Brieffen unterm 26. Jan. 1679. geordnet worden/ daß dieſelbe beyzeiten und längſtens am erſten Dienſtage / da des Sontags vorhero die Meß ihren Anfang genommen, an den Remittenten zur Verſendung ausgelieffert werden ſollen/

Confer. Augſpurger W. O. von 1716. cap. 12 § 1. ibi:
Daß dergleichen Brieffe dem Remittenten ohne weitere Verweiſung bey Zeiten / nemblich wann die erſten Spacii müſſen ſpediret werden / bey Vermeydung 4. fl. Straff pro pauperibus geliefert werden ſollen.
Confer. dito von 1665. Art. 13. & de Anno 1682. Art. 13.

und wann gleich dergleichen Meß-Wechſel auff eine gewiſſe Zeit v. gr. Dienſtags in der erſten Meß-Wochen ꝛc. gerichtet wären / dennoch denſelben ihr ſonſten geordneter acceptations-Termin ausgehalten und ſie deßwegen nicht übereilet oder mit allzufrüher Verſendung anticipiret werden dörffen

§. X. Wegen derjenigen Wechſel-Brieffen/ welche in denen Meſſen oder Märckten auff andre Ort zum öfftern contrahiret werden, iſt in der Breßlauer W. O. von 1672. Art. 20. ſehr behutſamlich verordnet / daß dieſelbige nicht ehender als die letztere drey Tage für Außgang des Marckts ausgelieffert oder verſendet werden dörffen / wann nicht in contrahendo etwas anders bedungen worden.

Confer. die Leipziger Art. 15. verſ. damit aber hierunter ꝛc. ibi:
Sollen die Wechſel-Brieff ſo Auffſicht oder nach dato in hieſigen Marckt geſchloſſen worden / nach paſſirtem pagament ohne Verzug ausgeſtellet werden.

wegen derjenigen Brieffen aber / ſo auff auswärtige in loco ſolutionis nicht wohnhafft dirigiret / iſt es mit deren Verſendung eben ſo beſchaffen und kein Unterſcheid.

Vid.

Vid. Preuſiſche W. O. von 1684. Art. 11. ibi: ſollen von dem Einhaber ohne Verſaumnuß zur acceptation geſandt werden,
Confer. Dantziger von 1701. Art. 15.

deßfals aber nicht eben nöthig iſt die Wechſel-Brieffe ſelbſten erſt zu überſenden / ſondern die acceptation auch durch ſchreiben procurirt werden kan/

Vid. Augſpurger W. O. von 1665. Art. 10.

welches aber in der erneuerten dito von 1682. Art. 10. geändert und verordnet worden.

Daß der Einhaber ſolcher Wechſel-Brieffen ſolche per die acceptation an einen auswärtigen Ort nicht ſchicken, wohl aber dahin zu ſchreiben gehalten ſeyn ſolle,
Confer. & der Stadt St. Gallen W. O. von 1693. verſ.
Mit denenjenigen Wechſel-Brieffen ꝛc. ibi:
Da mann die acceptationes ſchrifftlich ſuchen muß ꝛc.

§. XI. Ratione dererjenigen Wechſel-Brieffen / ſo einem ſchon acceptirter zugeſtellet werden, iſt es zwar an deme, daß dieſelbe nicht weiter acceptirt oder verſendet werden dörffen / indeſſen doch nöthig / daß der Einhaber ſelbige alſobalden oder ohne Verzug dem acceptanten fürzeigen / oder ſonſten ſchrifftliche Notification thun müſſe / damit er wiſſen könne mit wem er es zu thun / oder bey Verfallzeit zu ſcontriren habe.

Vid. Augſpurger W. O. von 1716. Art. 14.

§. XII. Was endlichen eigene und auf ſich ſelbſten geſtellte Wechſel-Brieffe anbelangt / ſo bedörffen dieſelbe / wann ſie in eodem loco zahlbahr ſind / keiner Verſendung zur acceptation, ſodern werden in eodem loco erforderlichen falß præſentiret und acceptiret / wie z. E. zu Hamburg und Augſpurg ſtyli,

Vid. Hamburger W. O. von 1711. Art. 10. &
Augſpurger von 1716. cap. 1. §. 13. ibi:
Wie andere acceptiret werden.

Wäre

Wäre aber dergleichen eigen oder auf ſich ſelbſten ausgeſtellter Wechſel-Brieff ad alium locum zahlbahr / ſo müſten deßfals die jura loci deſtinatæ ſolutionis conſideriret / und ein dergleichen Wechſel-Brieff bey allda erforderlichen acceptation ebenfals in rechter Zeit zur acceptation verſendet / oder wenigſtens deßwegen geſchrieben werden / ingleichem wann dergleichen ſich nicht mehr in der erſten Hand / ſondern in der andern / dritten / oder mehr Händen / würcklich befindet / mithin mehrere Intreſſenten oder Indoſſirer concurrirten / müſten dieſelbe ſo gar auch in eodem loco von dem Wechſel-Debitore oder deſſen heredibus nach der

Breßlauer W. O. von 1716 Art. 31.
& Leipziger W. O. Art. 4.

acceptiret / mithin auch caſu dato ad alium locum zu dieſem End verſendet / oder wenigſtens deßwegen geſchrieben werden / damit der Ceſſionarius oder Einhaber von des Wechſel-Brieffs Richtigkeit deſto eher verſichert werde / welcher aber deßwegen an einem oder dem andern Ort di non accettatione ſo fort zu proteſtiren nicht nöthig hat / ſondern biß auf den letzten Reſpit-Tag die Zahlung gar wohl abwarten / und alsdann erſt wegen Mangel der Bezahlung proteſtiren laſſen kan /

Vid. Breßlauer W. O. de citato anno Art. 7.

weilen / uti verba ſonant, ohne deme / wann mehrere Intereſſenten oder Indoſſirer dabey befindlich / denenſelben inzwiſchen von dem paſſirenden alle nöthige avis gegeben werden kan / indem im Wechſel-Negotio ein jeder / ſo dabey intereſſiret / ſowohl mit aviſo geben / als reſcribiren oder reſpondiren parat und geſchwind ſeyn muß / von welchen Ordnungen aber die andere insgemein abgehen / und keine acceptation bey denen eigenen Brieffen erfordern / es mögen dieſelbe ſich noch in der erſten Hand befinden, oder an andere transportiret ſeyn / weilen ein eigener Brieff die acceptation ſchon ſelbſten mit ſich führet / wie ipſiſſima verba in theſi in oben angeführten / jedoch hiebey in hypotheſi ohnbeſtändigen und

und ohnnöthig diſcrepirenden und diſtinguirenden Breßlauiſchen W. O. Art. 7. lauten/ denn weilen entia præter neceſſitatem nicht zu multiplicieren/ und im Wechſel-Negotio alles/ ſo viel als möglich/ in kürtze begriffen werden muß/ um alle confuſiones und Weitläufftigkeiten abzuſchneiden/ was iſt es nöthig/ da ein eigener Brieff jederzeit die acceptation ſchon in ſich ſelbſten tacitè hat/ und durch die ceſſion oder transport an andere nicht verliehret/ ohne dem hoc caſu denen mehrern Intereſſenten von allem paſſirenden inzwiſchen part gegeben werden kan, die acceptation in hoc caſu, oder gar nach angeführten Hamburger und Augſpurger Rechten indiſtinctè zu erfordern/ welches nur mehrere Umſtände Koſten und diſputen verurſachet/ welche aber vielmehr abzuſchneiden/ als ohne groſſe Noth zu häuffen ſind/ auch dieſe Art der uneigentlichen oder trockenen Wechſel mit denen traſſirten oder eigentlichen Mercantil-Wechſeln über die Gebühr vereiniget/ dahero andere Wechſel-Ordnungen hiervon abgehen/ und keine acceptation der eigenen weder in einem noch dem andern Fall ſtatuiren, mithin auch derſelben Verſendung oder acceptation durch ſchreiben nicht nöthig halten/ quia entia præter neceſſitatem non ſunt multiplicanda,

Vid. Braunſchweigiſche W. O. von 1686. Art. 17.
& dito von 1715. Art. 23.
Item Dantziger von 1701. Art. 5.

und nicht einmahl in caſu, da der Debitor Cambialis verſtorben/ und es nunmehro ſeine Kinder betrifft/ quia conditio obligationis ex hæredum perſona non immutatur dergleichen prærequiriret würde/

Vid. Dantziger cit.
Item: Breßlauer von 1716. Art. 31.

§. XIII. Was nun ſeithero geſagt worden/ iſt zu verſtehen, wann der contrahirte Wechſel in ſeinem Stand nach wie vor verbleibet/ wenn er aber duorum contrahentium voluntate wieder aufgehoben würde, ſo brauchet er auch nicht an den bedungenen Ort der Zahlung verſendet zu werden/ welches aber regulariter und ſo ſchlechter dings nicht angehet. Vid. Jus. Cambiale Suedicum de Anno 1671. Art. 6. §. 1. ibi:

Wann aber der Wechsler ſolches Geld einiger darzwiſchen kommender Urſachen halber an dem bedungenen Ort nicht benöthiget wäre/ und dahero die Brieffe an den Wechſel-geber zuruck geben, auch das Geld von ihm wieder zuruck fordern würde, darzu hat er kein Recht und Fug, ſondern es bleibt bey deme was unter ihnen einmahl geſchloſſen worden, es ſeye denn Sache/ daß er ſich mit dem Wechſel-geber in der Güthe bequemen und vereinigen könte.

§. XIV. Letztlich noch zu obſerviren/ daß ein vorſichtiger Remittent nicht allein den empfangenen Sola oder Prima Wechſel-Brieff bey der erſten Poſt oder ſonſt zeitig ad locum ſolutionis zur acceptation verſenden/ ſondern auch zugleich verfügen muß/ daß derſelbe von dem Einhaber/ wenn er ſein Mandatarius dem Traſſaten zu rechter Zeit præſentiret werde/

Vid. Braunſchweigiſche neuere W. O. von 1715. Art. 11.

§. XV. Es kan ſich aber auch/ ehe noch der Brieff an dem andern Ort angekommen/ oder daſelbſt acceptiret worden/ ein Schaden-Stand des Traſſanten in loco primigenio contractus über Nacht ereignen/ dahero fragt ſichs wie alsdenn dem Remitentten zu muth und am beſten gerathen ſeyn könne? Reſp. desfals iſt zwar am beſten, wenn er ihme vorhero zu ſeiner Sicherheit ein gewiſſes Pfand per expreſſum verſchreiben laſſen/ weilen er alsdann unter die verſicherte Creditores gehöret/ und ſich daran halten kan/ welches gleichfals bey dem letztern Einhaber oder indoſſato, wenn er dergleichen von ſeinem Indoſſanten bekommen/ und derſelbe inzwiſchen falliret/ ſtatt findet, in Entſtehung deſſen aber ſolle dennoch nach Schwediſchen Wechſel-Rechten von 1671. Art. 26. der Remittent (item indoſſatus oder letzter Einhaber) den Vorzug in ſeines Traſſanten oder Indoſſanten Vermögen und Eigenthum vor allen andern lauffenden Schulden genieſſen/ wofern nur die behörige Zeit und Wechſels-Lauff darbey obſerviret, und nichts auſſer acht gelaſſen worden, welches dann ein vortreffliches remede iſt dieſes Wechſel-Negotium zu encouragiren/ und in mehrern Schwang zu bringen/ weilen ſo geſtalten einer/ der ſeine Gelder auf Wechſel diſponiren und geben will/ zugleich auf allen mißlichen Fall ſeines contrahenten gnugſam verſichert iſt.

Das

Das Ein und Dreyßigſte Capitel.

Von denenjenigen actibus, ſo in loco diſtractus, oder ſolutionis vorgehen/ in ſpecie von præſentation oder reſpective acceptation des Wechſel-Brieffs.

Summarien.

§. I. Wie und warumb die Brieffe rechter Zeit zur præſentation zu bringen? §. II. Von weme und wie ein Mandatarius dazu verbunden werde? §. III. Daß die auf einen gewiſſen Tag zu zahlen ſeyende Brieffe nur 14. Tag vorher zu præſentiren/ und warumb? §. IV. Jedoch kan dieſelbe auch zu jeder Zeit annoch vor der Verfallzeit geſchehen. §. V. Die auf gewiſſe Tage Sicht oder à uſo geſetzte Brieffe müſſen ſonder Anſtand præſentirt werden und warumb? §. VI. Zu Nürnberg/ Augſpurg/ und Breßlau/ iſt es nicht ſo præcis. §. VII. Wie es zu Augſpurg ratione derer Venediger Brieffen item ritorni zu halten? §. VIII. Item in Breßlau wegen der Leipziger Wechſel-Brieffen. §. IX. Wann und wie bald die reguliers oder Meß-Wechſel zu præſentiren? §. X. Wann zu Leipzig und Berlin. §. XI. Wann in Botzen und Lyon. §. XII. Wie wann eine Meſſe weiter hinaus verleget? §. XIII. Der nachläſſige præſentant muß den Schaden büſſen. §. XIV. Die acceptation muß zu rechter Zeit erfolgen. §. XV. Wie lang mit acceptation der auſſer-Meß-Wechſeln ohne præjudiz zu warten? §. XVI. Jedoch muß Traſſatus den Præſentanten ſich biß die letzte Stunde warten laſſen? §. XVII. Was zu Augſpurg/ Nürnberg/ St. Gallen, und in Dännemarck vor ein terminus acceptandi ſtatuiret? §. XVIII. Von denen auf gewiſſen Tag geſtellten Brieffen. §. XIX. Von acceptations-Zeit derer Meß-Wechſeln. §. XX. Wie aber/ wann die Wechſel-Brieffe zu ſpat eingelauffen/ und weſſen der Schade.

§ I.

Seithero haben wir uns lang genug in loco contractus arretiret/ und alle die actiones, ſo allda zwiſchen denen zweyen Haupt-Contrahenten auf Wechſel comptoirs entweder ſelbſten oder vermittelſt eines Senſals vorzugehen pflegen / ordentlich betrachtet / nun

 mehr-

mehr iſt nöthig, daß wir weiter fortrucken und ad locum diſtractus oder ad quem uns wenden / und auf gleiche Weiſe die aldaſige actiones genauer betrachten, denn weilen der eigentliche mercantiliſche Wechſel zu Fortſetzung der Trafiquen und Handlung auch in denen entfernſten Landen, von Aſia, Africa, und America, erfunden worden / um mittelſt kleinen Biletten die benöthigte und gleichſam das Marck der Handlung ſeyende Gelder von einem auf den andern Platz ſicher und compendieux zu übermachen, ſo iſt ja noth/ daß dieſe kleine Billetten, wenn ſie nur ihre behörige und in loco contractus erforderliche Wechſel-Brieffs-Form haben.

Vid. Jus Cambiale Danicum & Norvveg. de Anno 1681. Art. 21.

bey ihrer ordentlichen Ankunfft in loco diſtractus oder deſtinatæ ſolutionis von dem Einhaber oder præſentanten, an den ſelbige addreſſiret worden, zu rechter Zeit dem Traſſato oder Ausgeber zur acceptation præſentiret / oder ſolche demjenigen/ ſo die Zahlung thun ſoll in Originali vorgezeiget / und von ihme vernommen werde / ob er ſelbige gebührend acceptiren / und ſeiner Zeit bezahlen wolle, wobey es gleichviel gilt/ ob der Remittent oder der den Werth in loco contractus vor die Brieffe erſt gegeben, ſelbſten / oder ein anderer an ſeiner ſtatt/ er mag nun bloſſer Mandatarius oder gar ceſſionarius ſeyn/ dieſes verrichte / wann nur jener oder bloſer Mandatarius die an ihn desfalß erlaſſene Brieffe annimt und bey ſich behält/ oder an den Remittenten nicht ſchleunigſt wieder zuruck ſendet; denn weilen dieſes ein Erſuchen oder bloſſes Mandatum iſt / welches auch per Epiſtolam füglich geſchehen oder celebrirt werden kan;

Vid. l. 1. §. 1. D. l. 7. Cod. mandati.

ſo wird nicht ehender der Conſenſus abſentis conjungiret oder die conventio pro perfecta gehalten/ als nach würcklicher inſinuation der Brieff, und wann abſens, die an ſelbigen dirigirte Brieffe nicht als bald wieder zuruck geſandt hat/

Conf. § 11. teſtit. Mandati.

Cum enim Epiſtola pervenit ad eum, ad quem fuit directa, & ſimul acceptata vel retenta, tunc dicitur facta quaſi quædam copulatio conſenſus duorum ſimultanei, ut inquit Baldus. in l. 2. D. de pactis & tunc demum inducitur Obligatio,

Tiber.

Tiber. Decianus Vol. 2. Reſp. 109. num. 16. & 17.
Barnab. Cornazzan. in Deciſ. Rot. Lucenſ. decis 94. n. 12.
Paris conſ. 127. num. 23.
Rot. Genuenſ. Deciſ. 80. num. 2.

Einfolglich muß derſelbe Krafft der hierunter tacitè übernommenen commiſſion oder mandati alles thun was nöthig/ zuforderſt aber die Zeit und des Wechſels Lauf recht obſerviren/ und in acht nehmen/ daß ratione præſentationis durch ihn nichts verabſaumet/ und dardurch ſein Mann vernachtheiliget werde; denn auf die rechte Zeit nnd ſtracken Wechſel-Laufft kommt es in Wechſeln überall und haupſächlich an, und deßwegen ein ſorgfältiger Negotiant keine Zeit negligiren wird/ weilen dieſelbe Flügel hat/ und ſich in kurtzen gar viel nachtheiliges begeben kan.

§. III. So viel nun die præſentation derer irreguliers oder auſſer Meß-Wechſeln betrifft/ ſo iſt quod benè notandum, die in præced. Capite umſtändlich bemerckte diſtinction wegen der in denenſelben entweder à viſta oder einige Tage Sicht wenig oder viel/ item à uſo, oder im Gegentheil auf einen gewiſſen Zahltag nahmentlich geſtelter Zahlzeit/ auch in præſenti materia præſentationis zum Grund zu legen/ weilen dieſe letztere faſt aller Orten Gebrauch nach eher nicht als vierzehen Tage vor der beſtimmten Zahlzeit acceptiret/ mithin auch ehender nicht zu dem Ende præſentiret werden dörffen; die Urſach iſt/ weilen ſolche Wechſel-Brieffe ihre Zahlungs-Zeit nicht wie die erſtern von Zeit der acceptation erlangen/ ſondern ſchon vorhero in ſich ſelbſten oder in ventre haben/ eo ipſo allgenug iſt/ wenn nur dieſe gewiſſe Zahlzeit gebührend obſerviret und nicht überſchritten wird.

Vid. Leipziger W. O. Art. 7. verſ. wären aber Brieffe.
Augſpurger von 1682. in fin. ibi: ſondern da proteſto di non pagamento über ſolche Wechſel-Brieffe nur in Zeit leviret wird, ſoll der Geber/ ꝛc.

§. IV. Es wäre dann jeweilen dem Ausgeber ſelbſt viel daran gelegen/ daß der Prima ſo fort an ſeinen Ort præſentiret und acceptiret werde,

Vid. Breßlauer W. O. von 1716. Art. 17.

welchen Fall jedoch der Traſſatus, wenn er nicht ſelbſten ſponte will/ ehender als 14. Tage zuvor zu acceptiren nicht gehalten iſt/

Vid. Leipziger cit. Art. 7. & Augſpurger von 1716. cap. 1. §. 8.

jedoch auch die Præſentation derſelben, zu welcher Zeit es immer wolle, wohlgeſchehen kan/ dafern es nur noch vor der Verfallzeit geſchiehet, denn wenn die præſentation dergleichen Brieffen von dem præſentanten biß nach verfloſſener Verfallzeit remoriret und verſäumet würde/ iſt der Traſſatus wieder ſeinen Willen/ und ohne Caution zur acceptation nicht verbunden. Vid. Leipziger W. O. Art. 15. damit wann er ſich der wieder-Bezahlung halber an den Traſſanten nicht erhohlen könte/ oder ſonſten Schaden und Ungelegenheit davon hätte/ er ſich daran halten könne.

§. V. Ubrigens die Regula generalis iſt, beſonders ratione deren à uſo oder auf gewiſſe Tage Nachſicht geſtelten Brieffen. Vid. Breßlauer W. O. von 1716. Art. 4. daß alle und jede Wechſel-Brieffe von denen Einhabern/ ſo balden ſie in loco ſolutionis ausgegeben/ allemahl gehörigen Orts ohne einigen Verzug zur acceptation præſentiret werden ſollen/ weilen ſo wohl dem Traſſanten als Remittenten mercklich daran gelegen/ daß jener wegen acceptation ſeines Brieffs je ehender je lieber verſichert werde/ und kein Geld in incertum eventum zu ſeinem gröſten und alltäglichen Schaden parat halten/ oder ſonſten ſich einer proſtituirlichen Caution und Gefahr exponiren dörffe/ der Remittent aber, weilen er ſein gut Geld darin ſtecken hat/ und an dem bedungenen Ort wiederum benöthiget iſt/ und haben muß/ ebenfals auf den gewiſſen Erfolg der acceptation ſein gantzes datum ſtellet/ da hingegen bey leer zuruck gekommenen Brieffen mit Proteſt ſo wohl der Traſſant als Remittent vielen Ungelegenheiten und verdrießlichen auch öffters langwierigen Zanckereyen unterworffen ſeynd/ anderer zufälligen Dingen und Schaden-ſtande oder fallimenten/ welche ſich zum öfftern in kurtzen begeben können/ anjetzo nicht zu gedencken/

Vid. Leipziger W. O. Art. 28. ibi: Auch damit der Ausgeber nicht etwan gefähret werde, ungeſaumt zur acceptation befördert/ 2c.
Braunſchweigiſche neuere W. O. von 1715. Art. 15.
Augſpurger von 1665. Art. 1. ibi: die Wechſel-Brieffe gleich des Tages, da dieſelbe ankommen, zu præſentiren.
Item Breßlauer von 1716. Art. 4. ibi: daß die Brieffe alsbald bey angelangter Poſt zu præſentiren/ und auch den erſten Tag zu acceptiren ſeyen.

Schwe-

Schwediſch Wechſel-Recht von 1671. Art. 8. ibi: es oblieget auch des Wechlers Mann, ſobald er den Wechſel-Brieff in ſeine Hände erhalten, daß er ſich nicht ſaumhafft bezeuge/ denſelben dem Wechſel-Zahler, auf welchen derſelbe gerichtet iſt auffzuweiſen/ auch zugleich ſeine ausführliche Erklärung abzufordern, ob er denſelbigen zu zahlen annehmen wolle/ oder nicht.
Chur-Brandenburgiſche W. O. von 1709. Art. 9.
Preuſiſche W. O. von 1684. Art 5.
Braunſchweigiſche von 1686. Art. 23. ab init.
Dännemarckiſch und Norwegiſch W. R. von 1681. Art. 16.

§. VI. Hingegen die Nürnberger W. O. von 1654. Art. 1. hierbey nicht ſo præcis iſt/ ſondern dieſes cum latitudine quadam temporis annimt in verbis:

Das nemlich alle und jede Wechſel-Brieffe, ſo bald ſie empfangen noch ſelbiges Tages/ oder NB. des nechſten Vormittags hernach/ præſentiret werden ſollen.
& Augſpurger von 1682. Art. 1.
Conferatur Breßlauer alte W. O. von 1672. Art. 9. ibi: Alle allhier ankommende Wechſel-Brieffe ſollen alſobald ſelbigen oder des andern Tages darnach demjenigen, an welchen ſie lauten præſentiret werden.

§. VII. In ſpecie ratione der Venediger Wechſel/ als welche zu Augſpurg das gantze Jahr hindurch ordentlichen Lauff nach Donnerſtags Vormittags ankommen/ die acceptation dererſelben erſt an den Freytage zu procuriren zu gelaſſen worden.

Vid. Augſpurger W. O. von 1665. Art. 4.

jedoch nicht zu leugnen/ daß dieſelbe auch zum öfftern am Sonnabend oder Montag, auch Dienſtag erſt acceptiret werden.

Vid. Augſpurger de Anno 1682. Art. 4.

Die daſelbſtige Ritorni aber/ ſo aus denen Märckten kommen/ ehender nicht præſentiret werden können/ als biß die ordinaire Poſt die Endſchafft vom Marckt angezeiget und angelangt ſeyn wird.

Vid. Augſpurger de Anno 1716. cap. 1. §. 7.

§. VIII. In Breßlau iſt auch ratione der Leipziger Wechſel-Brieffen/ weilen die Leipziger Poſt Sonnabends und Mittwochs offtermahls ſehr ſpat und kaum ankommet/ da dieſelbe wieder abgehet/ öffters auch die behörige Avis-Brieffe erſt bey denen andern ankommenden Poſten einlauffen/ ſehr vorſichtiglich verordnet/ daß dieſelbige re-

ſpect. biß folgenden Montag oder längſtens Dienſtags biß 12. Uhr/ item biß folgenden Donnerſtag oder Freytag biß 12. ſalvo cujuscunque præjudicio zur acceptation præſentiret werden mögen.

Vid. Breßlauer W. O. von 1716. Art. 6.

§. IX. Ratione der Meß oder Reguliers-Wechſel aber hat es deren præſentation wegen ſeine richtige Maaß und Ziel/ ſo balden nemlich die Meße oder Märckte jedes Orths ihren gewiſſen Anfang nehmen/ da die bezogenen insgemein ſelbſt zur Stelle ſeyn/oder einen vollmächtigen Diener in ihrem Nahmen ſenden,

Vid. Preuſſiſche W. O. von 1684. Art. 11. in fine,

und muß die jedes Orts gewöhnliche Ordnung obſerviret werden, auch zu mehrerer exactitude die Zeit oder Anfang der Märckte oder Meſſen in jeden Orths W. O. ſpecifice zu determiniren ſehr dienlich und nützlich/ wie zum Exempel in der Botzner W. O. in Art. 1. ſehr rühmlich geſchehen/ deme andre Städte nachzuſetzen kein Bedencken haben ſolten, auch zu dem Ende in der Augſpurgiſchen W. Ord. von 1716. Cap. 12. §. 1. bey Straffe 4. fl. pro pauperibus geordnet worden, daß die auf Märckte oder Meßen geſchloſſene Wechſel dem remittenten bey zeiten/ nemlich wenn die erſten Spacchii müſſen ſpediret werden/gelieffert werden ſollen, zu Amſterdam aber gnug iſt, wenn dergleichen auf Franckfurth längſtens am erſten Dienſtage / da des Sontags vorhero die Meße ihren Anfang genommen/ausgehändiget werden / vermuthlich weilen die acceptation derer Meß-Wechſel aldar ſich von Montag Eingangs der Meſſe biß den Dienſtag um 9. Uhr Vormittags in der zweiten oder Zahl-Wochen erſtrecket.

Vid. Franckfurther W. O. von 1666. Art. 8.

§. X. Alſo können in Leipzig diejenige Wechſel-Brieffe / welche auf die drey daſige Meſſen gerichtet, alsbald des erſten Tages nach eingeläuteten Marckt præſentiret werden,

Vid. Leipziger W. O. Art. 4. in fine,

Item zu Berlin in denen daſelbſtigen beeden groſſen Märckten gleich des Montags in der erſten Wochen/

Vid. Chur-Brandenburgiſche W. O. von 1709. Art. 8.

Braunſchweigiſche neuere W. O. von 1715. Art. 20. & alte von 1686. Art. 17.

Fran

Franckfurther W. O. von 1666. Art. 8.
Breßlauer von 1672. Art. 4. & von 1716. Art. 11.
Preuſiſche W. O. Art. 17.
Conf. Erläuterung der Naumburgiſchen W. O. de 21. Jun. 1698. verb. Daß fürohin mit præſentir ꝛc.

§. XI. In Botzen iſt etwas beſonders, daß die Marckt-Wechſel erſt den achten Tag nach Eingang des Marckts zur acceptation præſentiret werden dörffen.

Vid. Botzner W. O. von 1635. & 1666. Art. 4.

In Lion werden die Brieffe ebenfals gleich zu Anfang eines jeglichen des Jahrs viermahl gefälligen Zahl-Termins in der alldaſigen Verſamlung der vornehmſten Handels-Leuthen præſentiret,

Vid. der Stadt Lyon W. O. de Anno 1667. Art. 1.

§. XII. Wie aber/ wen etwan ein Marckt oder Meße prorogiret worden/ welches zu Botzen ſo gar die Kauffleuthe unter ihnen ſelbſt aus erheblichen Urſachen erheiſchender Nothdurfft nach wohl thun können.

Vid. Botzner W. O. Art. 18.

es deßfals ratione der Zeit zur præſentation und acceptation derer Meß-Wechſeln ohne Gefahr zu halten, belehret uns die Leipziger W. Ord. Art. 29. ibi:

> Mögen ſolche ohn Gefahr und proteſt biß dahin nicht allein verſpahret/ ſondern wenn auch gleich proteſtiret worden dennoch dardurch keinem Theil das geringſte præjudiciret werden, jedoch ſolle der Einhaber ſeinen Mann davon aviſiren, oder auch nach Belieben den Wechſel-Brieff gar wieder zuruck ſenden/ ſo dann der Debitor (oder Traſſirer) dem Creditori das interuſurium pro rata temporis gebührend Vergnügen/ weilen er ſo viel länger die Gelder behalten und nutzen können/ übrigens dem Traſſato ohne alle Gefahr und ohngewehret iſt, der prorogation ohngeacht die Wechſel-Brieffe auf ſonſt gewöhnliche Zeit zu acceptiren.

Denn dieſes iſt eben ſo ein caſus fortuitus, als wenn die Poſten ſpoliiret/ oder ſonſten die Brieffe intercipiret/ oder durch andere Verhinderungen/ ſo ſich ohne Zuthun und Schuld des Einhabers begeben/ unterwegens liegen geblieben/ davon in præcedentibus gehandelt worden.

§. XIII. Auſſer ſolchen allen aber præſentant das Tempo oder die rechte præſentations Zeit wohl nicht in acht zu nehmen hat, wenn er nicht allein wie oben gemeldet/ wegen derer nach der Verfallzeit erſt præſentirten Wechſel-Brieffen zur Caution dem Traſſato gehalten/ ſon-

dern auch ſonſten allen Schaden und Ungelegenheit, ſo heraus entſtan-ſtanden über ſich nehmen will.

Vid. Braunſchweigiſche W. O. von 1715. Art. 11. ibi:

Iſt derſelbe darunter nachläſſig, und es entſtehet daraus einiger Schaden/ in dem der Traſſat oder ander des Traſſanten Creditor auf den die Tratta geſchehen immittelſt fallirte, ſo muß er denſelben büſſen / und kan zwar deß-wegen wohl an den Mandatarium, keineswegs aber an den Ausgeber hin-wiederum ſeinen regreſs nehmen; conf. & Art. 15. in fin.

Jus Suedicum Cambiale de Anno 1671. Art. 8. notanter:

Braunſchweigiſche W. O. von 1686. Art. 17. ibi: damit der Præſentant die Gefahr der Zahlung nicht über ſich nehmen dörffe, wenn etwan der Brieff wegen unzeitiger Præſentation nicht acceptiret würde, ꝛc.

Preuſiſche W. O. von 1684. Art. 5. in fin.

§. XIV. Wann nun alſo der Anfang oder Grund zur acceptation mittelſt zeitiger præſentirung des Wechſel-Brieffs gemacht worden / ſo muß auch von dem Traſſato zu rechter Zeit die acceptation ſelbſten erfolgen/ cum correlatorum eadem regulariter ratio ſit, & interrogativum & redditivum caſu convenire debeant, welches dann nichts anderſt iſt, als eine freywillige und verbindliche und zuverläſſige / meiſten theils ſchrifftliche Erklärung des Traſſati / den Wechſel-Brieff ſeiner Zeit zu bezahlen; Ich habe mercklich geſagt: zu rechter Zeit / denn gleich ſonſten in denen Handels und Wechſel-Geſchafften / viel am Glück und der Zeit gelegen/alſo iſt auch in ſpecie bey der acceptation/dar-auff alles ankomt, dieſelbe wohl zu determiniren und zu reguliren nöthig, damit ein jeder derer Wechſel-Intereſſenten ſich darnach richten/ und ſeinen gewiſſen Etat machen könne.

§. XV. Was nun die Irreguliers oder auſſer Meß-Wechſel und deren acceptation anbelangt, ſo kann wegen verſchiedentlicher Gattun-gen dererſelben hiebey keine gewiſſe oder generale Regul formiret/ ſon-dern nur ſo viel geſagt werden/ daß deren acceptations-Zeit ſich nach der darinnen geſetzten Verfallzeit ordentlich richte / und dijudiciret werde / und dahero ſolche Brieffe welche a viſta oder ſtracks Auffſichts zu zahlen lauten / und ſonderlich von reiſenden oder Paſſagiers præſenti-ret werden, ſo bald und ohne den geringſten Auffſchub acceptiret wer-den ſollen/ welches auch von denenjenigen zu ſagen/ darinnen gar keine Zeit beſtimmet.

Vid. Braunſchweigiſche W. O. von 1715. Art. 21. in fin.

dergleichen bey denenjenigen Brieffen/ſo ihren gewiſſen Zahlungs-Termin ſchon vorhero oder in ſich ſelbſten haben, v. g. a dato oder nach dato, oder auff einen gewiſſen benahmten Tag zahlbar ſind, obtiniret/ und dieſelbe zu der Zeit da ſie præſentiret werden/ auch acceptiret werden ſollen/ wann es nur noch vor der Verfallzeit iſt/

Vid. Leipziger W. O. Art. 15. verſ. Es ſoll aber ein ſolcher Brieff ꝛc.
it. Braunſchweigiſche de 1715. Art. 21.

Welches aber juxta §phum 7. wohlbemeldter Leipziger W. O. alsdann zu verſtehen/ wann dieſelbe ſpäter als 14. Tage vor bemerckter Zeit eingelauffen/ wann ſie aber ehender gekommen/ ſollen dieſelbe längſtens den 14ten Tag zuvor acceptiret werden/ wären es aber Brieffe, ſo ihre gewiſſe Zahlungs-Zeit allererſt von der acceptations-Zeit rechnen/ v. g. welche auf einige Tage mehr oder weniger Sicht oder Nachſicht/ item à uſo halb anderthalb uſo &c. lauten/ſollen zwar ſelbige/damit der Ausgeber nicht etwan gefähret werde/ ungeſaumt zur acceptation befordert/ und dieſe auch ſo fort abſolutè geleiſtet werden.

Vid. Leipziger W. O. Art. 28.
it. Dantziger W. O. von 1701. Art. 9.
it. Breßlauer von 1672. Art. 9.
& von 1716. Art. 4.
Conf. Jus Suedicum von 1671. Art. 9.
Braunſchweigiſche von 1686. Art. 19.

Jedoch Traſſatus deßfals jeweilen den Einhaber oder præſentanten bittweiſe zur Gedult biß zur nechſten Poſt oder Botten diſponiren kann/ dieſem aber bewandten Sachen nach frey und bevorſtehet/ ohne ſein præjudiz biß dahin zu warten oder nicht.

Vid. Dantziger cit. loc.
& Breßlauer cit. loc.
Conf. Schwediſches W. R. cit. loc. Welches die Würckliche acceptation längſtens intra diem civilem (welches ein Spatium iſt von 24. gleichen ohne unterbrochenen Stunden. V. Mars-Mann in Miliologia cap. 1. n. 10. & 11.) oder auch noch ehender bey Abgang des erſten poſtes determiniret.

§. XVI. Der Traſſatus muß aber hierbey civiliter verfahren/ und den præſentanten biß faſt auf die Stunde/ da die erſte Poſt oder Botte ad locum unde ablauffen will/ mit der acceptation nicht gefährlich aufhalten/ ſondern zum wenigſten 6. Stunden, conf. Braunſchweiger von

1715. Art. 22. nach der Breßlauiſchen Ord. aber von 1672. Art. 2. und von 1716. Art. 4. vier ſtunden vorhero ſich behörig expliciren / dann wie ohne das correlatorum eadem ratio, und der Tractatus auf die præſentation biß auf die letzte Stunde zu warten/ und ſich ſo eng einſchrencken zu laſſen nicht gehalten iſt / wie ſuo loco gezeiget worden / alſo iſt er auch hinwiederum ex ipſo ſocialitatis zumahlen Chriſtianæ principio, quod tibi non vis fieri &c. an ſeinem Neben-Menſchen in præſenti dem Einhaber oder præſentanten zu exerciren nicht befugt.

Vid. Leipziger W. O. §. 7. ab init.

Correſpondet die Braunſchweigiſche von 1686. Art. 23. & neuere von 1715. Art. 21. & 22.

Item die Chur-Brandenburgiſche W. O. von 1709. Artic. 9. ſed ſine diſtinctione

damit dieſem keine Zeit und Gelegenheit benommen werde / allenfals den benöthigten Proteſt annoch ausfertigen und verſenden zu können.

§. XVII. In der Augſpurger W. O. von 1682. Art. 2. in fine iſt Regula Generalis ſtabiliret / daß alle in der Wochen ankommende Wechſel-Brieffe gleich bey der præſentation acceptiret/ und auf keinen andern Tag verſchoben werden ſollen/ wann aber ſelbige Dienſtags oder Mittwochens angekommen / dem acceptanten wohl biß den Donnerſtag Vormittags Aufſchub gegönnet werden könne/ in der gantzen neuen Ordnung aber von 1716. Cap. 1. ſind ſo gar die Tage / da ſelbige in der Wochen ankommen und reſpect. acceptiret werden ſollen/ nahmentlich bemercket und diſtinguiret, inſonderheit daß die Venediſche und andere Italiæniſche-Brieffe längſtens den Freytag alldar acceptiret werden ſollen/Conf. & de Anno 1665. & de Anno 1682. Art. 4.

Nach der Nürnbergeriſchen W. Ord. von 1654. Art. 1. ſolle zwar ebenfalß gleich ſelbigen Tages/ da der Wechſel-Brieff præſentiret worden / oder langſt des folgenden Tages hernach, die würckliche acceptation geſchehen/ jedoch dem Einhaber oder præſentanten ohnverfanglich ſeyn, wann er biß zu Abgang der nächſten Poſt oder Bottens ad locum unde ſolang wartet/ daß er nur noch den Proteſt vor deren Abgang verfertigen laſſen kan.

In St. Gallen, iſt der Terminus acceptandi bey denenjenigen Wechſeln / ſo aus dem Reich über San aldar ankommen/ biß auf jeden Montag nach Mittag von ein biß um zwey Uhren geſetzet / welche aber durch

durch die Honne-Botten eingelangt oder beantwortet werden / müſſen längſtens biß folgende Ordinari, mithin die vom Sambſtag biß Dienſtag Mittag / und die vom Dienſtag biß Sambſtag Mittag acceptiret werden / denen Mayländiſchen Brieffen aber / weilen ſolche Poſten ſehr ungleich ankommen / ein Terminus von 24. Stunden / oder finaliter biß auff nechſten Montag Morgens umb 8. Uhr geſetzet / auch gemelter Terminus von 24. Stunden in dem Dännemärckiſchen und Norwegiſchen Wechſel-Recht von 1692. Artic. 5. indiſtinctè beliebet worden.

§. XVIII. Diejenige Brieffe aber / ſo ihren gewiſſen Bezahlungs-Tag ſchon in ſich ſelbſten vorhin haben, item ſo langer als uſo doppio verfallig, dörffen nicht ehender als 14. Tage vor der beſtimmten Zeit acceptiret werden, wie aller Orten gebräuchlich /

Vid. Leipziger W. O. Art. 7. verſ. Wären aber Brieffe. & Augſpurger W. O. von 1716. Cap. 1. §. 8.

§. XIX. Mit den reguliers oder Marckt und Meß-Wechſeln hat es hierbey keine Schwürigkeit / da in allen gedruckten Wechſel-Ordnungen die Zeit / wenn nemlich die acceptationes derer Wechſel-Brieffen anfangen und ſich endigen ſollen ſpecifice determiret iſt / v. g. in Leipzig alsbald des erſten Tages nach eingeläutetem Marckt, und dabey in Oſter und Michaelis-Marckt biß Freytags in der erſten Marckt-Woche zu Mittage um 10. Uhr / im Neu-Jahrs Marckt aber biß auf den Tag vor Ausläutung des Marckts continuiret werden ſolle.

Vid. Leipziger W. O. Art. 4. verſ. was hiernächſt ꝛc.

und daß man letzternfals den gantzen Tag zur præſentation und acceptation noch vor ſich habe / weilen man desfals an keine gewiſſe Stunden gebunden worden / bezeuget mit einem præjudicio Herr Dr. Kongke in ſeinen Anmerckungen cit. loc. num. 7. In Berlin aber muß die acceptation in denen beeden groſſen Märckten daſelbſt längſtens Donnerſtags in der erſten Wochen geſchehen /

Vid. Chur-Brandenburgiſche W. O. von 1709. Art. 8.

In Braunſchweig längſtens biß auf den Abend des Freytags in der erſten Wochen, da der Wechſel Conto gemacht wird /

Vid. Braunſchweigiſche W. O. von 1686. Art. 17. & neuere dito von 1715. Art. 20. ibi: vor der Zeit aber iſt keiner darzu verbunden, noch andern Theils wegen der Verzögerung zum proteſtiren befugt.

In Franckfurth am Meyn meiner geliebten Vatter-Stadt iſt die acceptations-Zeit längſtens biß den Dienſtag in der zweyten oder Zahl-Wochen/ und zwar biß um 9. Uhr limitiret, id eſt, daß der Einhaber oder præſentant zwar ohne ſein præjudiz und ohne ſein obligo ſo lang mit dem Proteſt nachſehen könne,

Vid. Franckfurther W. O. von 1666. art. 8.

In Breßlau aber der Sechſte Tag jeden Marckts zum Termino ad quem ſtabiliret worden?

Vid. Breßlauer W. O. von 1672. art. 4. & de anno 1716. art. 11.

In Botzen iſt es ſingular, daß die acceptationes erſt den Sechſten Tag nach eingetrettenen Marckt anfangen/ und biß auf den Tag, an welchem der Wechſel-conto gemacht wird, ſich erſtrecken, welcher Tag dann gantz compliret ſeyn muß/

Vid. Botzner W. O. von 1635. & 1666. art. 4. & 5.

In Lyon dauren die acceptationes biß auf den ſechſten Tag jeden Zahl-Termins unter Verſamlung derer vornehmſten Handels-Leuthen von allerley Nationen.

Vid. Der Stadt Lyon W. O. von 1667. art. 1.

§. XX. Dieſes aber alles zu verſtehen, wenn Wechſel-Brieffe dem ordentlichen Lauf nach einkommen/denn wenn per exemple Wechſel in denen Meſſen erſt nach ihrer geſetzten acceptations-Zeit einlieffen/ müſten ſelbige ſo fort bey ihrer Ankunfft præſentiret/ und auch inner-halb 24. Stunden längſtens acceptiret werden,

Vid. Leipziger W. O. Art. 5. in fine, welche aber an ſtatt des Wörtleins: oder ſo regulariter die caſus diſtinguiret, die particulam copulativam: Und: auch: billig gebrauchen ſollen.

wie z. E. in der Braunſchweigiſchen W. O. von 1686. Art. 17. geſchehen/ kämen aber ſelbige gar nach der Verfallzeit an/ müſten ſelbige alsbald præſentiret/ und auch ohne einigen Verzug acceptiret werden/

Vid. Leipziger W. O. Art. 15. verſ. hingegen welcher Brieff ꝛc.
& Chur-Brandenburgiſche von 1709. allwo ſie denen Wechſel-Brieffen à viſta verglichen werden
Braunſchweigiſche de Anno 1715. Art. 21. item von 1686. Art. 25.

Jedoch bey denenjenigen/ ſo auf einen gewiſſen Tag oder à it. nach dato zahlbar ſeynd, nicht ſonder caution des Innhabers;

Vid. Braunſchweigiſche Art. 29. in fin.
Leipziger Art. 15.

wel-

welches allbereits in alio loco erinnert worden. Gemeiniglich aber wird in ſolchen Fällen/ da der Wechſel-Brieff nicht zu rechter Zeit/ oder gar nach geendeten Märckten/ oder nach der Verfallzeit ein gelauffen/ ſowohl die acceptation als Zahlung recuſiret

Vid. Leipziger W. O. Art. 12.

welchenfals die Gefahr, Schaden und Unkoſten auf denjenigen komt/ deme die Schuld des Verzugs über den zu lang ausgebliebenen Wechſel-Brieff rechtlich erwieſen werden kan, wie ſuo loco gezeiget worden.

Das Zwey und dreyßigſte Capitel.

Was eigentlich acceptiren ſeye/ und auff wie vielerley Art daſſelbe geſchehe.

Summarien.

§. I. Was acceptiren ſeye, und wie alles darauff ankomme. §. II. Ob jemand dazu forciret werden könne? §. III. Zwey Exceptiones à regulâ. §. IV. Auff wie vielerley Art und Weiſe die acceptation geſchehe? §. V. Es muß aber auch der aviſo vorher empfangen ſeyn. §. VI. Von ſtillſchweigender acceptation und wie die geſchehe? §. VII. Die acceptation muß poſitiv und zuverläſſig ſeyn? §. VIII. Ob und wie conditionirte und reſervirliche acceptationes geſchehen mögen. §. IX. Von denckelen und unvollkommenen acceptationen/ und wie præſentant dazu Beyfall geben könne? §. X. Sonſt ſeynd die Conditiones und reſervationes appoſitæ pro non adjectis zu halten, es concernirte dann die conditio die requiſita das Wechſel-Brieffes ſelbſten. §. XI. Nach Frantzöſiſchen-Rechten vor abſchläglich, und muß proteſtiret werden.

§. I. Acceptiren iſt nun ſo viel als ſich gantz deutlich vollkommen und zuverläſſig bey der præſentation des Brieffes zu erklären, ob man freywillig und ſchlechter Dingen/ oder nur mit proteſtation und per honor di lettera, oder auch gar nicht den Wechſel-Brieff zur Zahlung übernehmen wolle, welches dann der warhafftige pierre d'achoppement oder die Marter Stunde eines Kauffmans iſt, weilen darauf ſein gantzer Credit ankombt, daß er auch dasjenige in der That leiſte/ worzu er ſich ſo verbindlich engagiret, und auf dieſen Erfolg alle und jede Wechſel-Intereſſenten, ſie mögen ſeyn wo ſie wollen / ihren augmerck richten; weilen durch dieſes ja oder nein das jenige, wan in loco à quo ſo feyerlich contrahirt und verſprochen worden an einem andern Ort würcklichen geleiſtet werden ſolle, und daraus auch wieder den acceptanten nach der bekandten Regul, chi accetta paghi, exequutivè geklaget werden kan, mithin dieſes gleichſam das Rad iſt, ſo die gantze Cambialiſche Machine oder Uhr-Werck in loco ad quem treibet, und wohl noth iſt, ehe man zutappet, oder zufället, ſich wohl zuprüffen, was man zu thun habe, ne quod antea erat voluntatis, poſtea fiat neceſſitatis.

§. II. Maſſen es an deme/ daß niemand darzu gezwungen werde, ſondern es von dem Traſſato lediglich beruhe, ob er der in dem Brieff enthaltenen Ordre oder mandato

vid. Braunſchweigiſche W. O. von 1715. Art. 16. l. 22. §. 11. D. mandati nachleben wolle oder nicht. Rechten en coſtuman van Antwerpen van Wiſſelen Art. 1.

Quando enim inter abſentes & per litteras ineunda eſt conventio, quæ ſolo perficitur conſenſu, per acceptationem demum earum dicitur facta quaſi quædam copulatio conſenſus duorum ſimultanei, ut inquit Baldus in L. 2. D. de pact.

& tunc demum inducitur obligatio, ante vero juris effectum non producit. Confer. §. II. Inſt. mandati, ubi Imper. mandatum non ſuſcipere cuilibet liberum eſt, ſuſceptum autem conſummandum eſt.

Der einhaber oder præſentant iſt auch hierzu gantz unvermögend, und kan ſich vergnügen, wenn er nur in rechter Zeit den Wechſel-Brieff angefordert und præſentiret hat, weilen er wohl weiß, wo er ſeinen Mann finden ſoll; ſo gar wann auch der Traſſat gleich des Traſſanten Debitor wäre, oder dieſer ihme die benöthigte proviſion oder andere Mittel zu ſeiner Satisfaction und wieder Bezahlung angeſchaffet hätte,

Vid. Leipziger W. O. Art. 5. & 27.

denn wann ein Debitor ſeinem Creditor auf die Schuld-Poſt zu trasſiren keine Ordre geſtellet, iſt er auch zu acceptiren nicht gehalten, wann auch die Schuld ſchon verfallen, und der Avis-Brieff wegen dieſer Tratta richtig eingelauffen wäre, maſſen ein Creditor auff ſeinen Debitorem ohne Ordre zu trasſiren nicht befugt iſt, und andere gerichtliche Wege und Mittel hat ihn zur Bezahlung anhalten zu können:

Vid. tamen Ordonnances de Louis XIV.

Sur le commerce de l'an 1673. titt. 5. & 6. art. 16. ubi aliud videtur.

§. III. Obige Regul ſtehet zwar ferm, hat aber doch gleich andern ihre notable Abſätze, theils wann der Traſſate ſelbſten vorhin den Traſſanten wegen der Zahlung verſichert, mithin ex pacto obligatorio verbunden iſt, theils auch wann er denſelben zu ſeinem eigenen Nutzen und Gebrauch den Wechſel auf ſich ziehen zu laſſen Befehl ertheilet hätte, v. g.

Ein Factor, welcher Vollmacht hat ſeinen Principal verbindlich zu machen, zu deſſelben Behuff, und in deſſen Handels-Affaires einige Geld-Summen auff Wechſel genommen, und ſeinem Principal wieder einen Wechſel-Brieff darüber zugeſchicket hätte, deßwegen er denjenigen, von dem dieſe Summen erhalten, oder deſſen Commiſs wieder vergnügen ſoll. Vid. Schwediſch W. R. von 1671. Art. 10.

Solte nun der Traſſatus eines von dieſen beyden Dingen convinciret werden können, ſo iſt er ohne Einrede zur acceptation und Zahlung des Wechſels verbunden, um den Traſſanten ſolcher geſtalt ſchadloß zu halten, jedoch kan einer, ſo ſich vorhero zu Ziehung eines Wechſels auff ſich, jedoch per conto d'amici oder eines Tertii engagiret, den gegebenen conſens bey veränderten deſſen Zuſtand re integra, wann noch keine acceptation oder Zahlung erfolget, wohl bereuen, und wiederruffen,

Quia omnia pacta & contractus ſemper tacitam in ſe clauſulam habent, rebus ſic ſtantibus:

Vid. Jus Cambiale Suedicum l. cit. §. 1.

§. IV. Ich

§. IV. Ich habe geſagt: daß die acceptation geſchehe, entweder pure und ſchlechterdings, iſt eſt, ex mandato; oder reſervativè und Bedings-Weiſe, oder per honor di lettera, id eſt. vermittelſt einer in jure Romano ſo genandten negotiorum geſtion; dann wann zum Exempel durch den Avis Brieff begehret würde, die tratta auff dieſe oder jene Rechnung zu ſtellen, ſo dem acceptanten nicht annehmlich wäre, oder auch ein oder anderer geſtalten die benöthigte proviſion, oder andere Mittel vorgeſchlagen würden, wie und woher Traſſatus ſich ſeiner Wiederbezahlung halber an den Traſſirer hinwieder re und prævaliren könte, dieſe aber nicht wohl thunlich wären, ſo wird der Wechſel-Brieff à l'ordinaire nicht anders als auff letztere Weiſe, und per honor di lettera ſupra proteſto allein acceptiret:

Vid. Leipziger Wechſel-Ordnung art. 27. verſ.

Uberdiß, und wann gleich ꝛc.

Schwediſche Wechſel-Ordnung art. 7. §. 1.

Welches jedoch ohne Einwilligung des præſentanten nicht einmahl geſchehen mag:

Vid. Breßlauer Wechſel-Ordnung von 1672. art. 16.

ratio iſt, weilen derſelbe entweder ſelbſten purè acceptiren oder einen tertium alſo acceptiren laſſen kan;

§. V. Es iſt auch ſchon oben zur Gnüge geſagt worden, daß niemand ohne vorher empfangenen Aviſo einen Wechſel-Brieff zu acceptiren, vielweniger zubezahlen ſchuldig ſeye, er thue es dann ebenfalls per honor di lettera

Vid. Leipziger Wechſel-Ordnung cit. loc.
Schwediſch Wechſel-Recht von 1671. art. 7.
Braunſchw. von 1686. art. 16. in med. & von 1715. art. 13.
Dantziger Wechſel-Ordnung von 1701. art. 4.

In Ermangelung deſſen aller hierdurch entſtandene Schaden und Ungelegenheit auff den nachläßigen Traſſanten kömt, und er ſich ſelbſten zuzuſchreiben hat,

qui enim eſt cauſa cauſæ, eſt etiam cauſa cauſati

Vid. Schwediſch Wechſel-Recht cit. loc. §. 1.

Weilen im Wechſel-Recht und Handel auff das prompte und geſchwin-

de aviſiren und reſcribiren gar vieles ankömmt, und in kurtzer Zeit ſich viel nachtheiliges zutragen kan. Darbey wir uns aber nicht länger auff-halten, ſondern nur ſo viel ſagen, daß bey allen und jeden tratten, es mag Aviſo, ingleichen auch proviſion oder andere Mittel zu dem Gelde wie-der zugelangen da ſeyn, oder nicht, es darauff hauptſächlich ankomme: ob der Traſſat ſolche mit acceptation auch honoriren wolle, denn darzu kan er nicht gezwungen werden.

§. VI. Ob nun wohlen gemeiniglich die Erklärung der acceptation explicite oder mit ausgedruckten deutlichen Worten zugeſchehen pfle-get, ſo iſt jedoch nicht zuläugnen, daß gleichwie ſonſten in andern negotiis civilibus es auff eines hinaus kömbt, ob einer Verbis oder facto ſeinen Willen und Gemüths-Meynung declariret habe, alſo auch all-hier geſchehen könne, wann v. gr. der Traſſat den Wechſel-Brieff nur zu ſich nimmt, und gelobet oder verſpricht zu acceptiren, als welches in der

Hamburgiſchen alten Wechſel-Ordnung von 1603 art. 5. & de 1711. art. 6. copulativè mithin Mund und Hand zuſammen erfor-dert,

Beynebſt aber in folgenden §. 6. gar deutlich ſtatuiret worden, daß auch deſſen alleinige Einbehaltung drey Börſen Zeit über nach geſche-hener Abforderung von dieſem Effect ſeyn ſolle, in der neuern verbeſſerten Wechſel-Ordnung aber von 1711. art. 7. hierzu genug iſt, wann er nur über Nacht von dem Traſſato in eigener Perſon angenommen, und einbehalten, auch auff Erfordern nicht zurück gegeben worden, wel-ches dann denen gemeinen Kayſerlichen Rechten gantz conform iſt.

Quando enim abſenti literæ inſinuantur, ſtatim amborum volnntas conjungitur, & conventio perfecta cenſetur, Simulac verbis, vel facto ſuam voluntatem & Conſenſum declaraverit:
Vid. Lauterbach. Diſp. Inaugur. de Epiſtola theſ. 14. in fine.

Dahero iſt vor den Traſſaten ein gutes Conſilium, daß er den præſentir-ten Wechſel-Brieff nicht unbedachtſam zu ſich nehme, und wann er den Aviſ-Brieff erhalten, und dennoch nicht acceptiren will, daß er ſol-ches an den Traſſanten alſobald zurück ſchreibe, damit es nicht heiſſe: er habe die Ordre tacitè übernommen, und ſeye dahero ſolche zu voll-ziehen, oder den Schaden zu erſetzen gehalten;

juxta

Juxta §. 11. Inſtit. mandati:

Dann ein Negotiant muß abſonderlich im Wechſel-Handel mit aviſo geben, item reſcribiren und reſpondiren nicht feig und langſam ſeyn.

§. VII. Ich habe auch geſagt, daß die acceptations Erklärung deutlich zuverläſſig und vollkommen auff ein oder andern Weg beſchehen müſſe, daß man ſich völlig darauf verlaſſen könne; mithin werden excludiret alle ohndeutliche, auffzügliche, oder bedingliche und reſervirliche acceptationes! v. g.

Ich acceptire, jedoch mit dem Beding, wann ich des Traſſirers effetti erſt verſilbert habe: oder

Ich acceptire jedoch mit dem Vorbehalt, daß in Auſſenbleibung der proviſion ich daran nicht gebunden ſeyn will.

Und iſt niemand ſchuldig ſich von einer Zeit zur andern, es geſchehe aus was Vorwand es wolle, damit auffhalten zu laſſen, wann auch gleich der Traſſatus entweder wegen noch ermangelnden Aviſo, oder aus andern Urſachen ſofort zu acceptiren Bedencken trüge, oder auch gar der, ſo acceptiren ſoll, nicht bey Händen wäre:

Vid. Leipziger W. O. art. 5.

Innaſſen der in vorigen Capitel angezogene Terminus ad quem zu acceptiren nur dem præſentanten zu gut verordnet iſt, daß er ohne ſein præjuditz bis dahin warten könne, aber ohne ſein Obligo, oder daß er es præciſe thun, und ſich nach der Commodität des Traſſati richten müſſe,

Vid. ibidem.

Jedoch mit dieſer Beſcheidenheit, daß wann gleich in letztern Fällen, die proteſtation wegen nicht geleiſteter acceptation ſofort geſchehen, es dem Traſſato annoch frey und bevor ſtehen ſolle, noch des letzten Tages die acceptation zu thun, jedoch mit Erſtattung derer aufgewendeten proteſt ſpeſen.

Vid. Leipziger W. O. art. 6.

Breßlauer W. O. von 1716. art. 5.

und hat ſich durch die erſte Weigerung oder Verzögerung wegen derer Intreſſen Ruck-Wechſels und Schaden in nichts præjudiciret, ibid. art. 5.

§. VIII. Ich habe geſagt: daß keine Condition oder Reſervation hierbey gültig ſeye, allein oben iſt ſchon gezeiget worden, wie und wann der Traſſat den auff ihn gezogenen Wechſel-Brieff je zuweilen auch conditionairte und limitate, nur per honor di lettera allein acceptiren

ren könne; ingleichen nicht zuläugnen, daß auch wohl ein Wechſel-Brieff nicht auff die gantze Summe, ſondern nur einen Theil derſelben acceptiret werden könne.

Vid. Leipziger W. O. art. XVII. in fine.
Augſpurger W. O. von 1716. Cap. 1. §. 17.

Welchenfalls der Einhaber, oder præſentant wegen dieſer particular acceptation zu proteſtiren, und den proteſt zu leviren oder zu verſenden gehalten iſt, er wäre denn von dem proprietario oder Remittenten anderſt beordert.

Vid. Augſpurger l. cit.

Die Chur-Brandenburgiſche Wechſel-Ordnung von 1709. art. 7. aber desfalls nichts mehr deſideriret, als daß der Einhaber des Wechſel-Brieffs ſolches angenommen und nicht dargegen proteſtiren laſſen; Ja was noch mehr iſt, ſo muß auch bey erfolgter particular Zadlung nochmahls proteſtiret werden, wie ſuo loco gezeiget werden wird, damit es nicht ſcheine, ob ſey der Einhaber oder præſentant dadurch, daß er die Zahlung ſchlecht hin angenommen, von ſeiner erſten proteſtation ipſo facto und tacite abgewichen.

Auſſer dieſen Fällen bleibet es aber hier bey der Regul Chriſti:

Euer Wort ſey ja ja / nein nein / was drüber iſt / das iſt vom Ubel.

Und werden alle andere Bedingungen und reſervata gäntzlich verworffen, jedoch nicht zu läugnen, daß der præſentant zuweilen ſelbſten Ordre haben könne, einige Conditiones v. gr. wegen weniger Annehmung des Geldes, item Veränderung der Müntz-Sorten, oder wegen Verlängerung der Zahl-Zeit einzugehen, welchenfalls es ebenfalls wohl angehen, und daß der Præſentant hierein gewilliget, zuförderſt auff den Wechſel-Brieff, und zu der acceptation deutlich geſchrieben werden ſolle:

Vid. Breßlauer, Wechſel-Ordnung von 1716. art. 9.
Naumburgiſche Wechſel-Ordnung von 1693. Verſ. oder bey der præſentation &c.
Dännemärck. und Norweg. W. R. von 1681. art. 17.

Denn ohne expreſſe Ordre mag ſolches ohne Gefahr nicht geſchehen,

Vid. Breßlauer cit. loco in fine ibi:

Solte aber der præſentant in eine Conditional acceptation NB. Vor ſich

ſich ſelbſten willigen, ſo kömmt es auch auff ſeine des præſentanten eigene Gefahr an & ibid. von 1672. art. 16.

Confer. Dännem. und Norweg. W. R. art. 18.

§. IX. Dunckele und unvollkommene acceptationes ſind v. gr.

Ich habs geſehen ohne acceptation oder acceptiret um in der Zeit zu antworten ꝛc.

Vid. Ordonances de Louis XIV. ſur le Commerce de l'an 1673. titr. 5. & 6. art. 2.

Es kan auch wohl der præſentant oder Einhaber, wann er gar höflich ſeyn will, (maſſen er hierzu nicht gehalten iſt) bey ſolchen unvollkommenen und conditionirlichen acceptationen zu des Wechſel-Zahlers Rath und Vorſchlag Beyfall geben, jedoch unter proteſtation, von des Remittenten fernern notiz und Gutbefindung oder Ordre, wornach er ſich hiernechſt allerdinges zurichten hat:

Vid. Schwediſch W. R. von 1671. art. 9. §. 1.

§. X. Falls aber der acceptant dennoch ohne Einwilligung des præſentanten, oder auſſer bemerckten Fällen einige Condition, reſervat und Anhang, wie ſelbiger auch lauten möchte, eigenmächtig beyſetzte, ſollen ſolche pro non adjectis, oder als wann ſie nicht da ſtünden, geachtet werden, und der acceptant dennoch zu gebührender Zeit abſolute zu zahlen ſchuldig ſeyn

Vid. Leipziger W. O. art. 8.
Breßlaurr W. O. von 1716. art. 9.
Dännem. W. Recht cit. art. 17.

gleich denen Conditionibus impoſſibilibus oder turpibus in ultimis voluntatibus appoſitis, welche ebenfalls nach denen gemeinen Kayſerlichen Rechten pro non adjectis gehalten werden ſollen; Wann jedoch ein Wechſel-Brieff ſeiner ordentlichen Form nach nicht recht eingerichtet, v. gr. Die Valuta etwan nicht recht bemeldet wäre, könte derſelbe wohl unter dem Beding, wann er zur Verfall-Zeit dem ordentlichen Wechſel-ſtylo gemäß eingerichtet ſeyn werde, acceptiret werden;

Vid. Braunſchweig. W. O. art. 1. in fine ibi: und da er nach der Hand NB. ſimpliciter acceptiret worden, wovon aber ſchon in alio loco gehandelt.

§. XI. Notable iſt auch/ daß die Ordonances de Lonis XIV. ſur le Com-

Commerce cit. loc. die Conditionirlichen Clauſulen vor abſchlägig halten, und deswegen die Brieffe als wegen nicht erhaltener acceptation proteſtiret werden müſſen.

Das drey und dreyßigſte Capitel.

Von äuſſerlicher Form der acceptation.

Summarien.

§. I. Wie und mit was vor requiſitis die acceptation geſchehe? §. II. Es darff kein Stück daran manquiren, ſo wohl inn als auſſer denen Meſſen. it. von dato der Zeit. §. III. Von condition des acceptanten und dato loci und temporis ad quod, uud wie das datum jeweilen zurück gezogen werde. §. IV. In ſpecie von Brieffen, auff gewiſſen Zahl-termin. §. V. Von Bemerckung des dati derjenigen Brieffe, ſo von Auswärtigen an einem andern Ort gezahlet werden ſollen/ item deren addreſſe, und Art der acceptation. §. VI. Von acceptations-Forderung bey vagabonden.

§. I.

WAs die äuſſerliche Form oder Geſtalt der acceptation anbelanget, ſo beſtehet dieſelbe vornemlich in folgenden fünff Stücken, nemlich daß

(1) Dieſelbe ſchrifftlich und eigenhändig;

(2) Mit Bemerckung des Datums oder des Tages, wann ſolche geſchehen;

(3) Mit Beyfügung des Tauff- und Zunahmens des acceptantis;

(4) In Gegenwart des Einhabers, oder derer Seinigen; und

(5) Von demjenigen, an welchen die Brieffe lauten,

auff den Wechſel-Brieff ſelbſten geſchehen, und notiret werden müſſe;

Vid. Leipziger W. O. § 8.
Braunſchweigiſche von 1715. art. 19.
Augſpurger W. O. von 1716. cap. 1. §. 9.
Schwediſch W. R. von 1671. art. 9.
St. Galler W. O. von 1693. verſ. auch ſollen alle ꝛc.
Magdeburger W. O. von 1703. art. 6.
Preuß. von 1684. art. 8.
Augſpurger von 1665. art. 1.
Nürnberger von 1654. art. 2.

Franck-

Franckfurther von 1666. art. 7.
Dantziger von 1701. art. 10.
Breßlauer von 1672. art. 2. & 1716. art. 3.
Cöllniſche von 1675. art. 3.

Mithin alle mündliche acceptationen gäntzlich abgeſchafft ſeyn:
Vid. Ordonnances de Louis XIV. cit. art. 2.
Der Stadt Lyon W. O. von 1667. art. 3.

gemeiniglich nur mit dem Schreckwort: *acceptiret* oder *accettato*, item angenommen den 18ten May 1722. Titius

Der Tauff-Nahme darff nicht jederzeit völlig ausgeſchrieben, ſondern, ſondern nur mit deſſen initial lettres bemercket werden:
Vid. Chur-Brandenburg. W. O. von 1709. art. 7.
Magdeb. cit. loc.

§. II. Und muß dieſe Form ſo wohl in- als auſſerhalb denen Meß-Zeiten præciſè und ad unguem obſerviret werden, es mag der Wechſel auff ſo kurtze Sicht lauten, als er will
Vid. Franckfurter W. O. cit. loc.
Dantziger cit. loc.

Und darff kein Stück davon manquiren, ſo gar bey Unterlaſſung obiger Formalität ſolcher Wechſel-Brieff, als nicht acceptiret, proteſtiret werden muß.
Vid. Hamburger W. O. von 1711. art. 8. in fine.
Amſterdamm. art. 3. in fine & deren Erläuternng von 1660. art. 3.
Antvverpner W. R. und Gewohnheiten von 16ten 8br. 1541. Verſ. auch verordnen ꝛc.
Roterdammer W. R. art. 8.
Die Hamburger Ordnung von 1711. art. 8. bedienet ſich wegen des dati einer ſcrupuleuſen und Intricaten Clauſul: ſo es nöthig, auch mit Beyſe-tzung des dati &c.

Da doch an dieſem Requiſito ſo ein groſſes gelegen, da die Verfallzeit in denen Brieffen á uſo, item: einige Tage wenig oder viel Sicht oder Nachſicht ꝛc. von der Zeit der acceptation angerechnet wird:
Vid. Leipziger W. O. art. 7. Verſ. würden auſſer denen Meſſen ꝛc.

Und man in Ermangelung deſſen auch nicht wiſſen kan, ob und wann der Wechſel-Brieff zu rechter Zeit præſentiret worden oder nicht;

§. III. Notable iſt es, daß in der Amſterdammer W. O. art. 3. wie auch deren Erläuterung vom Julio 1660. art. 3.

auch

auch bey der Subſcription der Stand/Condition, und qualität des acceptanten exprimiret werden müſſe:

Concordat Roterdamm. W. R. art 8. & Antvverpner Uyt. d' Ordonnantie von Keyſer Karel tot Antvverpen publiceert den 16ten 8bris 1541. Verſ. Ordonnerende en de gebreden

Das datum Loci iſt in keinen Wechſel-Ordnungen hiebey erforderlich, auſſer Reſpectu derer gevollmächtigten, und deren acceptationen zu Antvverpen in gemeldter Ordonnantie Van Keyſer Karel cit. loc.

Conf. Breßlauer alte W. O. von 1672. art. 2. in ihrer Behauſung als gebührender ſtelle/ ꝛc.

Was aber das datum Temporis anbelangt/ ſo iſt zwar oben ratione termini ad quem geſagt worden, daß die acceptation auch noch wohl biß den letzteren Tag/ ſo lang derſelbe währet geſchehen und angenommen werden müſſe/ jedoch iſt zu wiſſen, daß Richtigkeit und Ordnung wegen desfalls nicht das datum, oder der Tag der acceptation, ſondern vielmehr der erſten præſentation, weilen von da an die Verfall-Zeit gerechnet wird, und man alsdenn accurat ſehen kan, ob der præſentant in rechter Zeit den Wechſel-Brieff præſentiret habe oder nicht) jederzeit, auch in denen auff auswärtige zuzahlen geſtellten Wechſel-Brieffen.

Vid. Leipziger W. O. art. 16.
St. Galler von 1693. Verſ. mit denjenigen Brieffen ꝛc.

bemercket, oder ſonſt, gleich als wäre die acceptation verweigert, proteſtiret werden müſſe, und da auch gleich der acceptant ein langſameres datum ſetzte, daſſelbe dennoch auff den Tag der erſten præſentation retrotrahiret, oder zurück gezogen werden müſte, mithin von dem an der Uſo und kurtze oder lange Sicht oder Nachſicht gerechnet werden müſte,

Vid. Breßlauer W. O. von 1672. art. 9. & art. 2. in fine
Leipziger art. 7. & 15. Verſ. würde ein Brieff ꝛc.
Breßlauer von 1716. art. 4. & 5.
Preußiſche von 1684. art. 6. in fine
Braunſchweig. von 1715. art. 28.
Nürnberger W. O. von 1682. art. 11.
Hamburger von 1711. art. 26.
St. Galler von 1693. Verſ. mit dem Vorbehalt ꝛc.
Item Verſ. diejenige Wechſel-Brieffe belangend ꝛc.

Wann

Wann auch jeweilen ein Feyertag auff den eigentlichen acceptations-Tag fiele, und dahero wie billich dieſelbe noch am vorhergehenden Werck-Tag geſchähe, muſte jedoch das datum des Feyer-Tags in der Unterſchrifft bemercket werden.

Vid. Augſpurger von 1716. Cap. 1. §. 15. in fine.

§. IV. Bey denenjenigen Brieffen aber, ſo à dato oder nach dato, oder ſonſten auff einen gewiſſen beſtimmten Tag zahlbar ſeynd, iſt dieſes eben nicht ſo nöthig, ſondern wird nur bloß auf die Verfall-Zeit geſehen, es mag die præſentation oder acceptation geſchehen oder marquiret ſeyn, wann ſie wolle.

Vid. Leipziger W. O. art. 16. Verſ. alsdann ſoll ꝛc.

Item: daferne aber ꝛc. allwo dieſe einander entgegen geſetzet werden.

§. V. Belangend die acceptation derjenigen Brieffen, ſo auff auswärtige an einem andern Ort zu zahlen lauten, und wie die beſchaffen, auch das datum derſelben bemercket werden müſſe, ſo iſt es zwar freylich nicht ohne, daß die acceptationes derſelben erſt durch ohngeſäumte Uberſendung derer Wechſel-Brieffen per ein oder das andere Ort, wo derjenige, auff welchen ſie lauten, wohnhafft iſt, procuriret werden müſſen, darüber denn etliche Tage vorbey gehen;

Vid. Leipziger W. O. art. 16.
Preußiſche von 1684. art. 11.

Und bey ſolcher acceptation der acceptant zugleich ohnerinnert die addreſſe notiren ſolle, bey wem nemlich der Einhaber auff Verfallzeit ſich der Bezahlung wegen anzugeben habe:

Vid. Preußiſche cit. loc.
Augſpurgiſche W. O. von 1682. art. 10.
Dantziger W. O. von 1701. art. 15.
Amſterdammer W. O. Erläuterung vom 26. Jan. 1679. art. 5.

Anders und in deſſen Ermangelung, wie auch im Fall die geringſte Einrede hiewieder gemacht würde, wegen Nicht-acceptation, und als ob ſelbige verwegert worden wäre, proteſtiret werden kan:

Vid. Amſterdammer Erläuterung cit. loc.
& Antvverpen Rechten en Coſtumen Van Wiſſelen uyt d' Ordonnantie van Keyſer Karel den 16. 8br. 1541.

Nach der Augſpurger Wechſel-Ordnung aber von 1682. art. 10. desfalls nur bey Verfall-Zeit proteſtiret, und der behörige Ricorſo genommen werden kan, wiewohlen nun nach der alten Wechſel-Ordnung von 1665. art. 10. allda freygeſtanden, die acceptationes dergleichen Brieffe entweder durch würckliche Uberſendung, oder durch Schreiben per ein und das andere Orth zu procuriren, ſo iſt doch nach det Hand in der erneuerten von 1682. art. 10. in verbis wegen derer Wechſel-Brieffen ꝛc. Jene abgeſchaffet, und die acceptation nuc ſchrifftlich zuſuchen zugelaſſen worden,

Conf. St. Galler Wechſel-Ordnung von 1693. Verſ. mit denenjenigen Wechſel-Brieffen ꝛc.

Nach der erneuerten Wechſel-Ordnung aber von 1716. cap. 3. ſind dergleichen auff frembde und allda zahlbar-lautende Wechſel-Brieffe gar bey Straffe 50. Gulden vor die Armen verbotten worden. (O daß doch alle Chriſtliche Potentaten, item groſſe Fürſten und Herren, auch Communen in iisdem & ſimilibus Caſibus,

Vid. e. gr. Dantziger W. O. von 1701. art. 41. in fine & Augſpurger W. O. von 1665. art. 13.

vor die liebe Armuth, ſo von Tag zu Tag zunimmt, in ihren Verordnungen Chriſt-mildeſt bedacht wären, wie ſie pro fiſci commodis & juribus bedacht ſeyn

Conf. & Amſterdammer W. O. Erläuterung von 1682. den 13. Martii ubi: daß niemand in der Amſterdammer Wechſel-Banck ein Conto gegeben werden ſolle, er habe denn 10. Gülden an die Armen bezahlet.)

Wann ſie nemlich keine alldaſige addreſſe haben, oder die Frembde ſofort einen allda wohnenden acceptanten und Zahler nicht benamſet hätten; die acceptation ſelbſten aber geſchicht anderſt nicht, als obgemeldet. Ob nun wohlen wegen Schreiben oder Uberſenden der Wechſel-Brieffen einige Tage vorbey gehen, ehe die würckliche præſentation und acceptation erfolget, ſo wird doch die Verfallzeit nicht geändert, und das datum der acceptation bey denen à Uſo &c. item auff kurtze oder lange Sicht geſetzten Brieffen ebenfalls auff die erſtere præſentation geſtellet, oder retrotrahiret, gleich ob wäre die acceptation derſelben an dem Ort, wo die Bezahlung zuthun, fürgegangen und geſchehen;

Vid. Leipziger W. O. art. 16.
Augſpurger W. O. von 1665. art 10. & von 1682. art. 10.
St. Galler von 1693. Verſ. mit denenjenigen Wechſel-Brieffen ꝛc.

Ibi:

Ibi: und ſolle der Uſo zuzahlen angehebt werden, auff den Tag, als wann die acceptation in St. Gallen beſchehen, da der Debitor ſelbſten zugegen wäre.

§. VI. Wann nun der Traſſatus ein Vagabond oder ſonſten nicht bekandt noch anzutreffen wäre, ſo kan auch folgſam keine acceptation geſchehen, cum non entis nullæ ſint qualitates; Es iſt aber der Einhaber oder præſentant alsdenn verbunden, daß er durch einen Notarium an das Poſt-Hauß desjenigen Orths ſich addreſſire, wo derſelbe hingereiſet, oder ſich gewöhnlich auffzuhalten pfleget, und nachfrage, ob ein ſolcher Mann oder ſein Nahme bekant ſeye, ſodann dieſe Vigilance und Auffſuchung des Traſſati in den Proteſt wegen nicht acceptation einverleiben laſſe

Vid. Joh. Phoonſen Amſterdamm. Wiſſel-Styl cap. 11. §. 13.

Das vier und dreyßigſte Capitel.

Wer acceptiren müſſe / und wie Frauen-Dienere und andere Gewalthabere.

Summarien.

§. I. Traſſat muß ad acceptandum habil ſeyn und in Perſon acceptiren, allwo auch von anderweiter Ordre, item Addreſſen. §. II. Wie, wenn Traſſatus ein ſchlechter und unvermögender Mann wäre? §. III. Von mehreren Perſonen, ſo entweder aſſociirt oder nicht? §. IV. Wie Frauen Diener und andre vermög Vollmachten, acceptiren und wie dergleichen Vollmachten beſchaffen ſeyn müſſen? §. V. Von formularen derſelben, und wie lang ſie dauren. §. VI. Wer obligirt werde wann ſonder Vollmacht acceptiret worden? §. VII. Wie, wann einer zweiffelte, ob er nicht ſchon einen dergleichen Wechſel-Brieff acceptiret? §. VIII. Von äuſſerlicher Form dergleichen acceptation durch Gevollmächtigte, und was caſu contrario zuthun. §. IX. Von denjenigen, ſo ihren aval auff acceptationes geſetzet.

§. I.

REſp. Ordentlicher Weiſe kan niemand anders als der Traſſat den auff ihn gezogenen Brieff acceptiren, und zwar ordentlicher Weiſe in eigener Perſohn.

Vid. Hamburg. W. O. 1711. art. 7.

Jedoch daß er ſich in Rechten zu etwas verbindlich machen könne, dahero

minderjährige, oder noch als Jungens in Dienſt-Jahren ſtehende Perſonen, und deren acceptationen nach Hamburger Rechten verworffen werden Vid. ibid. art. 48.

Wann aber der Traſſatus ſolchen nicht acceptiren will, alsdann kan ein Tertius zur acceptation per honor di lettera ſopra proteſto ſich offeriren, davon in jure perſonarum allſchon gehandelt worden; zuweilen werden auch von vorſichtigen und Ehrliebenden Wechſel-Negotianten zugleich bey dem Wechſel-Brieff ein oder mehrere Neben-Addreſſen gemacht, damit falß die acceptation an einem Orthe refuſiret, dieſelbe dennoch an einem andern Orth fortgeſetzet werden könte;

Vid. Hamburger W. O. von 1711. art. 28.

Oder wird doch deßfalls beſonders behörige Ordre geſtellet, davon aber der Einhaber der Brieffe nichts weiß, und der gecommittirte denſelben nicht kennet, welchenfalls nach Leipziger Wechſel-Ordnung art. 36. Daß die Acceptation nicht gehindert werde, ſich ſo ein als der andere bey daſigem Gerichts-Actuario anzugeben, und auch auff der Börſe desfalls zuerkundigen hat;

Nach Breßlauer Wechſel-Rechten aber von 1716. art. 33. Der gecommittirte ſich bey denen ordentlichen Notariis anzumelden, und auff der Börſe gewöhnlichermaſſen anſchreiben laſſen ſoll, daß er bezahlen wolle, welches denn eben ſo viel iſt, als wäre die acceptation auf die feyerlichſte Weiſe geſchehen. Es iſt auch in einigen vornehmen Handels-Städten recipiret, daß ein oder zwey Notarii zu denen Wechſel-Geſchäfften beſonders beſtellet ſeyn, und dieſelbe über die proteſtirten Wechſel-Brieffe ein beſonders Protocoll halten, und daſſelbe vor alle Negotianten offen liegen laſſen müſſen, wie in meiner geliebten und geehrten Vater-Stadt zu Franckfurth am Mayn.

Vid. alldaſige W. O. von 1666. art. 9.

Item zu Botzen. Vid. alldaſige W. O. art. 6. ſtatuiret,

Da denn ein jeder, was vor Brieffe proteſtiret werden, ſobald finden, und ſeinen Nechſten vor Schimpff und Schaden bewahren kan.

§. II. Es muß aber der acceptant ein Mann von gutem Credit und Nahmen ſeyn, dann wann einer zum Exempel ſich wegen Schulden-Laſtes retiriret und abſentiret hätte, oder auch wegen ſeiner Creditoren in Arreſt wäre, dennoch aber ſich offerirte, einige auff ihn lautende Wechſel-Brieffe zu acceptiren, ſo iſt der Einhaber nicht ſchuldig ſol-

che

che anzunehmen, ſondern muß gleich proteſtiren laſſen, und damit ſeinen ricorſo wieder an den Traſſanten nehmen.

Vid. Breßlauer W. O. von 1716. art. 4. circa finem.
Preußiſche W. O. von 1684. art. 21.
Dantziger von 1701. art. 8. in fine.

Welches ſobald geſchehen muß, als einer öffentlich fallirt, oder auff der Börſe nicht mehr vor ſolvendo geachtet wird,

Vid. Antvverpner W. R. art. 9.

oder wenigſt dem Einhaber ſolches falliment wiſſend geworden,

Vid. Augſpurger W. O. von 1716. cap. 6. §. 4.

Dahero das Antvverpner Wechſel-Recht cit. loc. ſetzet, zur Stund, oder doch NB. binnen dem dritten Tag hernach proteſtiren zulaſſen; Auch ſollen die falliten und banquerottirer nicht einmahl auff die Wechſel-Börſe kommen, es ſeye dann, daß ſie ihre Creditores gäntzlich bezahlet, und ſolches klar erwieſen hatten,

Vid. Der Stadt Lyon W. O. von 1667. art. 18.

§. III. Wie aber, wann v. gr. eine Tratta auff 2. Perſonen, entweder conjunctim oder ſeparatim geſtellet wäre, die acceptation zuverrichten; iſt mit diſtinction zuerörtern, daß wenn ein Wechſel auff 2. Perſonen abſonderlich, nemlich auff den einen erſt, und in deſſen Abweſen auff den andern gezogen, die acceptation auch beſonders geſchehen müſſe, je nach dem einer von beyden gegenwärtig iſt, welchenfalls dieſelbe eben ſo gültig iſt, als wäre der Wechſel nur auff eine Perſon alleine gerichtet geweſen; auch muß die acceptation desfalls vorſichtiglich vor eines jeden portion geſchehen, weilen ſich ſolchergeſtalten niemand in ſolidum obligiret, und iſt der Einhaber oder præſentant ſich mit einer ſothanigen acceptation zu vergnügen ſchuldig, ſoferne jedoch die gantze Summa von beyden acceptiret worden; dann wann ſie die volle Summa nicht acceptiren, ſo muß gegen einen jeden von ihnen insbeſonder proteſtiret werden, ungeachtet einer oder zwey ihre portiones dem Vorgeben nach acceptiret haben;

Vid. Jo. Phoonſen Amſterd. Wiſſel-Styl cap. 10. §. 30.

Wann aber der Wechſel auff 2. Perſonen in Compagnie, und gleich als unter einem Nahmen lautet, alsdann muß auch derſelbe unter Gemeinſchafftlichem Nahmen acceptiret werden, jedoch auch einer davon nach Belieben die acceptation allein verrichten, wann nur der præ-

ſentant nichts deſtoweniger darwider proteſtiren läſſet, weilen die acceptation nicht præciſe nach des Wechſel-Brieffs Inhalt erfolget iſt;

Vid. Schwediſches W. R. von 1671. art. 11.

§. IV. Wann aber zuweilen ein Herr oder Principal in die Ferne verreiſet, oder ſonſten in eigener Perſon ſeinen Handels-Geſchafften nicht wohl vorſtehen kan, ſo muß die acceptation durch deſſen Frauen und Handels-Bedienten, ſie mögen nun Buchhalter Complementarii und Factores, oder nur gemeine Handels-Diener ſeyn, auch andern bevollmächtigten, als Söhnen, ſie mögen unter väterlichem Gewalt ſeyn oder nicht, item Tochter-Männern und andern Verwandten geſchehen, darbey denn das Fundament iſt, daß ſie mit ſchrifftlichen Vollmachten und Inſtructionen zu dem Ende verſehen ſeyn müſſen, welche dann jedesmahlen bey denen Handels-Gerichten produciret, und allda unterſchrieben in das Gerichts-Vollmachts-Buch eingetragen werden ſollen, damit ein jeder ſecurè contrahiren könne.

Vid. Handels-Gerichts-Ordnung daſelbſt art. 7. Confer. Braunſchweig. W O. von 1686. art. 18. & Botzner W. O. art. 3.

Nach der neueſten Braunſchweigiſchen W. O. von 1715. art. 7. muß zu Gewinnung der Zeit, nebſt dem Originali zugleich eine Copey produciret und prævia Collatione jenes allein unterzeichneter wieder zurücke gegeben werden. In Augſpurg wird durch den principalen dem älteſten Senſal deßfalls Anzeige gethan, welcher es in abſonderliche nota nimmt, und in ein beſonders Buch umbſtändlich, wie ferne oder, wie lang, einträgt, ingleichen die Revocation,

Vid. Augſpurger W. O. von 1682. art. 1. & von 1716. cap. 1. §. 11.

An keinem Orthe aber, oder in keiner Wechſel-Ordnung finde ich deßfalls ſo wohl ratione der Einrichtung und protocollirung, als auch duration und revocation derer Vollmachten beſſere Verordnung, als in meiner geliebten Vater-Stadt zu Franckfurth am Mayn, und in daſiger Wechſel-Ordnung von 1666. art. 1. 2. 3. 4. & 5. allwo in ſpecie von derer Sociorum oder gemeinerer ihren Vollmachten gehandelt wird, daß nemlich darinnen aller und jeder Sociorum Nahmen ſambt und ſonders exprimiret, ſofort auch von dem Wechſel-Notario nebſt der Vollmacht ad protocollum gebracht werden ſollen, damit einem jeden

jeden, ſo daran gelegen, jederzeit behörige Nachricht gegeben werden könne; Jngleichen ſoll die Separation einer Compagnie denen Correſpondenten, inſonderheit denen Creditoribus der Compagnie, wie auch dem Notario förderlichſt kund gemacht, und von demſelben ad marginem protocolli notiret werden, die geſchehene heimliche ſeparation aber von keinem effect ſeyn; Vid. art. 6. ibid.

§. V. Die Formul nun dergleichen procura oder Vollmacht iſt ſo gar in der Breßlauer W. O. von 1716. art. 3. ordentlich vorgeſchrieben, und wird dieſelbe auch zu mehrerer Erkäntnüß des Mandatarii Handſchrifft von demſelben untergezeichnet,

Nach der Stadt Lyon Wechſel-Rechten von 1667. art. 3. & 16. iſt notable, daß die Vollmacht ein in Originali bey dem Notario jederzeit verbleiben, und länger nicht Krafft haben ſollen, als ein Jahr, es wäre denn eine limitirte Zeit ausdrücklich darinnen enthalten.

Vid. art. 17. ibid.

Solche Vollmachten nun haben ſowohl inn- als auſſerhalb denen Meß-Zeiten ſtatt, und ſind entweder General und cum libera, oder Special, ingleichen auff eine gewiſſe Zeit gerichtet, oder ohne Zeit geſetzet, dahero auch dieſelbe ſo lange dauern, und der principal daran gebunden iſt, biß die exprimirte Zeit verfloſſen, oder er ſolche vor denen Handels-Gerichten oder dem Wechſel-Notario, item Marckt-Schreiber aus rechtmäßigen Urſachen, revociret und ins Buch oder Protocoll verzeichnen laſſen:

Vid. Braunſchw. cit. loc.
Franckfurther & Botzner cit. loc.

Maſſen die Regul ferm iſt: Daß alles was einer in Wechſel-Sachen ſelbſt thun kan, er auch durch einen andern genugſam Bevollmächtigten verrichten könne, und dadurch eben ſo kräfftig verbunden werde, als ob er es ſelbſten in Perſohn gethan hätte;

Vid. Schwediſch W. R. von 1671. art. 28.
Breßlauer W. O. von 1716. art. 3.

§. VI. Würde aber ein Buchhalter, Commisſions-Haber, Factor, oder gar ein Sohn oder Frau dergleichen ohn Vollmacht thun, würde zwar der Principal, item Vater und Mann dadurch nicht obligiret, der unverſtändige Acceptant aber feſt, und gleichſam ex conſtituto reſponſable davor ſeyn müſſen

Vid.

Vid. Lyoniſche W. O. von 1667. art. 3:

Leipziger W. O. art. 9.

Chur-Brandenburg. von 1709. art. 25.

Weilen præſumiret wird, daß er bey ſolchen Umſtänden die Bezahlung ex propriis, und als Selbſt-Schuldener ſponte übernommen habe;

Vid. Braunſchw. W. O. von 1686. art. 18. in fine

Es wäre denn kundlich, und klar, daß ſolche ohne Vollmacht gethane acceptation aus Noth und zu Salvirung des Patrons periclitirenden Credits, mithin zu deſſelben offenbahrem Nutzen und Behuff geſchehen wäre, weilen Noth kein Geſetze hat, auch die actio de in rem verſo hierbey den Acceptanten ſtattlich vertretten würde,

Vid. Heydiger Anleit. zum Wechſel-Recht Cap. 8. p. 40.

§. VII. Wann auch Traſſatus gedencket und vor gewiß glaubet, daß ein Wechſel-Brieff ſolches Inhalts und von ſolcher Summe, von ihm bereits acceptiret ſeye, ſo muß er den letztern vorgezeigten Brieff nicht acceptiren, als unter proteſtation, daß deſſen acceptation null und nichtig ſeyn ſolle, daferne befunden wird, daß ein ander Wechſel-Brieff von ſelbiger Summe oder Poſt von ihm acceptiret ſeye:

Vid. Jo. Phonnſen Amſterd. Wiſſel-Styl cap. 10. §. 34.

§. VIII. Belangend die äuſſerliche Form derſelben acceptation, ſo diſcrepiret dieſelbe gar nicht, auſſer daß in der Subſcription, nebſt ihrem Nahmen, und Zunahmen, auch der Nahme ihres Principalen, Mannes oder Vaters ꝛc. Wie auch der procuræ beygefüget werden müſſe,

Vid. Preußiſche W. O. von 1684. art. 8.

Breßlauer de anno 1716. art. 3.

v. gr. Titius den 19ten May 1722. in Vollmacht (oder Raggion, item procura Herrn NN. Sempronii:

Conf. Augſpurger W. O. von 1716. cap. 1. §. 10.

Jngleichen muß nach Hamburger Rechten von 1711. art. 8. die würckliche production und Vorzeigung der Original, und zwar Notarialen Vollmacht jedesmahl vorhergehen;

Nach Antvverpner Wechſel-Rechten aber ſo gar der Orth, wo und an welchem die acceptation geſchehen, reſpectu derer gevollmächtigten gemeldet werden,

Vid. Extract Uyt d' Ordonnantie Van Kayſer Karel den 16. 8br. 1541. Verſ. Ordonnerende &c.

Conf. Breßlauer von 1672. art. 2. ibi: in ihrer Behauſung als gebührender Stelle.

Und bey Ermangelung dieſer erforderlichen Requiſitorum der Einhaber die Acceptation nicht anzunehmen verbunden / ſondern als wäre dieſelbe gäntzlich verwegert worden / proteſtiren laßen kan;

Vid. Preußiſche W. O. cit. loc.
Hamburgiſche cit. art. 8. in fine.
Antvverper W. R. cit. loc.

§. 9. Endlich noch zu bemercken, daß auch diejenige / ſo ihren Aval oder Handſchrifft auff W. Br. und deren Acceptationen geſetzet, eben ſo / wie die Acceptanten zur Zahlung verbunden ſind, und zwar in ſolidum, ob gleich in dem Aval davon nichts gedacht worden / Krafft ihrer eigenen Hand-Unterſchrifft / dahero es auch keiner abſonderlichen Acceptation allhier bedörffe /

Vid. Ordonnances de Louis XIV. ſur le Commerce de l' an 1673. tit. 5. art. 33.

Das fünff und dreyßigſte Capitel.

Was vor Wechſel-Brieffe acceptiret werden müſſen.

Summarien deſſelbigen.

§. I. Regula generalis, in ſpecie auch von Schulden-Wechſeln. §. II. Wie wann die Wechſel-Brieffe ſelbſt an den Traſſatum zu bezahlen geſtellet / diſtincte. §. III. Von doppelten contationen zweyer Negotianten. §. IV. Ob und wie die conditionirte Brieffe zu acceptiren? in ſpecie von Bodmery-Brieffen. §. V. Ob und wann prima zu acceptiren / und wie bey ermangelendem indoſſen ent? Item / vom letztern Giro. §. VI. Von eigenen oder auff ſich ſelbſt geſtellten Wechſel-Brieffen und deren acceptationen? §. VII. Wie eigene Meß-Wechſel und ſo gleichſam auff einen andern gerichtet / der Acceptation bedörffen? §. VIII. Von andern klaren Schuld-Scheinen oder Brieff und Siegel.

§. I.

RESp. alle und jede / ſo inn- als außerhalb denen Meßen auff andere Orthe gezogen worden / um Gelder zu Fortſetzung der Commercien oder Krieges / item weiter Reiſen ꝛc. von einem Platz auf den andern zu übermachen / oder ſogenannte traſſirte und Kauffmanns-Wechſel / ſie mögen beſchaffen ſeyn / wie ſie wollen / und herrühren / wo ſie wollen / im-

maßen auch bey denen ſo genannten Schulden-Wechſeln / da ein Creditor von ſeinem Debitore einen Wechſel-Brieff in Bezahlung oder Verminderung alter Schulden/ item auff Zeit erkauffter Waaren angenommen hat / die Acceptation höchſtnöthig / und Wechſels Lauff und Zeit in acht zu nehmen iſt; wann gleich Debitor perſuadiren wolte / ob hätte Creditor dieſe ſo prompt und exact zu thun / oder in Ermangelung nach Wechſel-Styl proteſtiren zu laſſen / unter Prætext, Unkoſten zu menagiren / und Traſſatum nicht zu disguſtiren/ nicht nöthig/ es wäre dann/ daß er durch Hand und Siegel darum anhielte / und verſpräche/ daß ſolches dem Creditori nicht præjudiciren/ und er nichts do weniger ſein voriges Recht auf ihn den Debitorem eben ſo / als wann die rechte Zeit und Wechſels Lauff exacte obſerviret worden/ behalten ſolle/ weilen außer dem ein chicaneuxer und betrügeriſcher Debitor gegen ſeinen Creditorem, ſo nicht ſchwartz und weiß auffzuweiſen hat/ ſouteniren dörffte/ daß dieſer ſein Recht ſelbſten verſäumet/ und dahero an ihn nichts mehr prætendiren könte.

Vid. Joh. Phoonſen Amſterd. Wiſſel-Styl. Cap. 35. §. 8.

§. II. Jngleichen iſt auch die Acceptation nöthig/ wann gleich die W. Brieffe an den Traſſatum, und daß er an ihn ſelber zahlen möge/ geſtellet/ wie ſolches wohl angehen, und eine Perſohn alsdann zwey repræſentiret und vertritt/ nemlich der Traſſatus auch den Einhaber; wann nun der Remittent hiebey eine andere Perſon iſt als der Traſſirer, und Traſſatus die Wechſel-Brieffe ſolcher geſtalten, oder vor die darinnen angewieſene Rechnung nicht acceptiren will / ſo muß er als Einhaber wieder ſich ſelbſten de non acceptatione proteſtiren laſſen, eben als wann der Brieff an einen andern lautete, auch den Proteſt nebſt dem Brieff an den Remittenten zurück ſenden/ um ſich deſſelben wider den Traſſirer bedienen zu können.

Vid. Jus Cambiale Suedicum de An. 1671. art. 2. §. 1. ibi:

In allem dieſem Unterſcheid derer Perſohnen muß dennoch ein W. Br. nichts von ſeiner Krafft und Würckung entbehren/ ſondern gleichgültig und vollkommen ſeyn/ weilen eine Perſohn alsdenn vor zwey gerechnet wird, als deßen Stelle er repræſentiret und vertritt.

Jedoch nicht zu leugnen, daß eine formale Acceptation, oder wie oben beſchrieben/ hierbey nicht præciſe nöthig/ ſondern auch genug und gleichgültig ſeye/ wann der Traſſatus nur wegen Annehmung der an ihn ſelber zu bezahlenden Trattæ an den Traſſirer und Remittenten reſcribiret hat/

Vid. Joh. Phoonſen Amſterd. Wiſſel-Styl. Cap. 36. §. 20.

Wären

Wären aber der Traſſirer und Remitrent eine und eben dieſelbe Perſohn/ und der Traſſatus difficultirte die Tratte ſolcher geſtalten zu acceptiren/ und laut aviſo zu bezahlen/ ſo iſt gantz unnöthig deßfals gegen ſich ſelſtſten wegen nicht Acceptation proteſtiren zu laſſen/ ſondern genug/ daß er nebſt Zurückſendung des Wechſel-Brieffes reſcribire/ denſelben ſolchergeſtalten nicht zu recapitiren oder anzunehmen.

§. III. Wann auch zwey Negotianten an unterſchiedlichen Orthen reciproquement offen ſtehende Rechnung haben/ und der eine hier/ der andere dort Geld brauchet/ ſo nach Wechſel-Cours beyderſeits zu ajuſtiren/ ſo wird dieſes eine doppelte Contation genennet/ und gewöhnlicher maßen nur bloßer Aviſo, oder Bericht deßfals gegeben/ ſonder formale Wechſel-Brieffe zu machen/ welchenfals auch die Reſcribirung des Traſſati, daß er von ſolcher Contation laut aviſo notam genommen/ von gleicher Krafft und Würckung iſt/ als die Acceptation ſelbſten/ es mag nun die Sache nur zwiſchen den zweyen Negotianten allein beſtehen/ oder auch ein tertius hinzu gekommen/ und mit impliciret worden seyn/ welchenfals jedoch am beſten und ſicherſten iſt/ formale Wechſel-Brieffe zu machen.

Vid Joh. Phoonſen cit. loc. §. 24. & 25.

§. IV. Was conditionirte Wechſel anbelanget/ ſo müßen dieſelbe ebenfals wie andere acceptiret werden/ jedoch unter der darinnen enthaltenen Condition, welches ſich zwar von ſelbſten verſtehet/ weilen ein Wechſel-Brieff jederzeit bloß nach deſſen Innhalt acceptiret wird/ jedoch allen Cavillationen und Diſputen vorzukommen/ am beſten zu exprimiren iſt; ſo gar die ſogenannte Bodmerye-Wechſel von demjenigen/ an den die damit beſchwerte Güter addreſſiret worden/ von der Acceptation eben ſo wenig/ als andere befreyet ſind/ weilen niemand gehalten iſt dergleichen wider ſeinen Willen zu acceptiren/ auch muß ſonſten hierbey Wechſels Lauff obſerviret/ und wegen der Acceptation behörig proteſtiret werden/ ſodann darff ohne vorgängige richterliche Authoriſation oder Approbation nicht einmahlen von einem tertio dergleichen Acceptation angenommen/ oder ſelbigem verſtattet werden die Güther auszuladen/ und nach eigenem Gefallen zu bonificiren;

Vid. Joh. Phoonſen cap. 37. §. 7. & ſeq.

allwo er den deßfals in Amſterdam üblichen modum procedendi deutlich beſchreibet.

§. V. Was nun bey Acceptation der Sola Brieffen juris iſt/ das iſt auch bey prima, ſecunda und tertia ꝛc. Brieffen eben ſo in acht zu nehmen/ weilen unter dergleichen Brieffen gar kein Unterſcheid in effectu juris zu machen/ ſondern einer wie der andere von gleicher Krafft und Würckung ſind/ und die mehrfache nur in der Abſicht gegeben werden/ theils damit prima, und zwar ohne indoſſement ſo fort ad locum diſtractus verſchicket/ und allda behörig præſentiret und acceptiret; die andern aber immittelſt durch ein und andern Orth vernegotiiret werden können/ welche bißweilen kaum zur Verfall-Zeit ankommen; theils aber/ daß wann einer davon zufälliger Weiße verlohren gienge/ der andere deſſen Stelle erſetzen/ und von gleicher Würckung ſeyn könne; Traſſat aber die Acceptation des primæ, biß der ſecunda angekommen/ keines Weeges verſagen oder verſchieben kan/ weilen dieſes auff eine offenbahre Chicane hinaus lauffen würde;

Vid. Leipziger W. O. art. 11. &
Braunſchweiger von 1686. art. 20.

Anbey iſt keine gegründete Entſchuldigung einen Wechſel-Brieff wegen ermanglenden Indoſſements oder ſonſt erlangter Ceſſion nicht acceptiren zu wollen/ da genug iſt/ wann zur Verfall-Zeit dieſes behörig erfolget;

Vid. Breßlauer W. O. von 1672. art. 3.
& von 1716. art. 10.

Widrigenfals der Præſentant den Wechſel-Brieff wegen non Acceptation proteſtiren laßen muß.

Vid. præjudicium ap. D. Königke in ſeinen Anmerckungen über die Leipziger W. O. ad § 4. num. 1.

Bey Acceptation aber der girirten oder vielmahls indoſſirten Wechſel-Brieffen ſolle jederzeit der letzte Giro ohne weitere Ordre ausgefüllt/ oder der Ordre durchſtrichen werden/ damit der Debitor ſeinen Creditorem wiſſen könne ꝛc.

Vid. Augſpurgiſche W. O von 1716. cap. 1. §. 18.

Welches aber nach Hamburger Rechten von 1711. art. 14. nicht zugelaſſen/ vielmehr aber deßfals der Einhaber verbunden iſt an ſich ſelbſt/ oder jemand anders zu indoſſiren; auch ſoll/ wann ein Wechſel einmahl mit ordentlichem Indoſſement ad acceptandum præſentiret

wor-

worden/ kein ander Indoſſement hernach mehr gültig / noch dem Acceptanten præjudicirlich ſeyn.

Vid. art. 15. ibid.

§. VI. Bißhero haben wir von traſſirten / oder von einem auff den andern Platz übermachten Wechſeln nothdürfftig gehandelt; jetzo iſt noch übrig zu beſehen: Ob auch eigene oder auff ſich ſelbſt geſtellte Wechſel-Brieffe der Acceptation bedürffen?

So iſt zwar regulariter die Negativa in allen Wechſel-Ordnungen ſtabiliret / weilen dergleichen eigene Brieffe die Acceptation ſchon ſelbſten mit ſich führen/ und gleichſam allſchon in ventre haben/

Vid. Breßlauer W. O. von 1716. art. 7. &
Churbrandenburgiſche W. O. von 1709. art. 3.

allwo die Acceptation derer traſſirten/ und Ausſtellung der eigenen quoad effectum Juris æquipariret werden.

Und würde es auf eine unnöthige Formalität hinaus lauffen / da ein Traſſirer ſelbſten in dem Wechſel-Brieff verſpricht / die negotiirte Summe zu bezahlen / denſelben näher acceptiren zu laſſen , und dieſes auch obtiniret bey denen Erben/ wann der Schuldner vor der Verfall-Zeit verſtorben / cum conditio obligationis ex perſona hæredum non immutetur,

L. 2. §. 2. D. de V. O.
Vid. Leipziger W. O. art. 4.
Braunſchweigiſche von 1686. art. 17. & von 1715. art. 23.

allwo eigene / item auff Retour geſchloſſene Brieffe / als welche ebenfals zwiſchen Geber und Nehmer allein beſtehen / deßfals verglichen werden.

Vid. Dantziger W. O. von 1701. art. 5.

So gar auch keiner beſondern Acceptation bedarff/ wann gleich ein dergleichen Brieff auff einen andern Zahl-Orth gerichtet wäre / jedoch wann der Debitor am Verfall-Tag ſich nicht eingefunden/ oder ſonſt Ordre geſtellet/ anbey mehrere Intereſſenten oder Indoſſirer darbey impliciret wären / denenſelben inzwiſchen von dem paſſirenden aller behöriger Bericht gegeben werden müße.

Vid. Breßlauer W. O. von 1716. art. 7.

Weilen nun/ wie zum öfftern geſagt/ in aller/ zuförderſt aber der Wechſel-Handlung ſo wohl im aviſiren/ als reſcribiren eine promptitude nöthig iſt/ weilen ſich viel nachtheiliges in kurtzen Tagen zutragen kan/ nach bemeldter Breßlauer Ordnung aber art. 31. dieſes dahin zu reſtringiren iſt/ wann dergleichen Wechſel-Brieff ſich noch in der erſten Hand befindet/ hingegen wann er in die andere/ dritte/ auch mehr Hände gekommen/ derſelbe nicht allein zur Acceptation præſentiret, ſondern auch der Debitor, oder deſſen Erben ohne allen Verzug die Acceptation thun ſollen/ damit der Einhaber und Ceſſionarius von des Wechſel-Brieffes Richtigkeit deſto eher verſichert werde.

Diſſentiunt andere oben angeführte Wechſel-Ordnungen/ welche es bey der Regul laſſen: Wann auch gleich der Wechſel-Brieff an andere transportiret wäre ꝛc. Die Leipziger W. O. aber es nur auff die Ceſſion oder Transport in die andere oder zweyte Hand reſtringiret/ bey der Ceſſion in die dritte oder mehr Hände aber die Acceptation von dem Debitore oder deſſen Erben haben will.

Gleich denn auch ſo wohl die Hamburger W. O. von 1711. art. 10. als auch die Augſpurger von 1716. cap. 1. §. 13. die Acceptation bey denen eigenen Brieffen in genere, wie bey andern erfordern/ welches aber nicht wohl gethan iſt/ weilen dieſe Art truckener Wechſel gar zu nahe mit denen traſſirten vereinbaret wird.

§. VII. Dieſes alles aber zu verſtehen iſt/ von Irreguliers oder eigenen/ außer Meß-Wechſel-Brieffen, dann wann dergleichen eigene Brieffe auff einen Marckt oder Meße gerichtet wären/ müſten ſelbige wie die andere bey Anfang des Marckts oder Meßen acceptiret/ oder in Ermangelung deßen in behöriger Zeit proteſtiret werden.

Vid. Leipziger W. O. art. 29.

§. VIII. Endlich noch zu berühren/ daß ab demjenigen/ was von nicht nöthiger Acceptation derer eigenen und auff ſich ſelbſt geſtellten Wechſel-Brieffen geſagt worden/ von ſelbſten erhelle/ wie ſich diejenige ſehr irren/ welche in Caſu. da nicht einmal ordentliche Wechſel-Brieffe vorhanden/ ſondern nur/ v. gr. in einer bloßen Handſchrifft von dem Debitore der Verſpruch geſchehen.

Dem Sempronio den 1. Aug. 1722. zu Franckfurth 100. Rthlr. zu bezahlen.

Gleich bey denen ordentlichen ſtyliſirten Wechſel-Brieffen eine Acceptation oder Proteſtation ohne Noth erfordern/ nur aus der eintzigen præ-

venirten/

venirten / aber ungegründeten Raiſon, weilen dergleichen Scriptura gleich denen Wechſel-Brieffen exequutionem paratam operirte.

apud B. Joh. Jac. Uffenbach in diſſert. Inaugur. Altorffin. 1677. de proteſtationibus in Cambiis habita. Cap. 6. §. 6.

Da doch bey denen Inſtrumentis executivis dergleichen Umſtänden in keinen Rechten erforderlich / bey aſſignationen aber / ſo in Wechſel-Zahlungen unter Handels-Leuthen zum öfftern gegeben werden / iſt in Breßlau / wann ſelbige einen gewiſſen Zahlungs-Termin in ſich enthalten / Wie bey Wechſel-Brieffen die Acceptation, oder bey Verweigerung die Proteſtation erforderlich.

Vid. Breßlauer W. O. von. 1716. art. 37. verſ. alle ſo wohl frembde ꝛc.

Das ſechs und dreyßigſte Capitel.

Ob an Sonn- und Feyer-Tägen / item: auff der Juden ihren Schabbes oder Feſt-Tägen Acceptationes gültig geleiſtet werden können? item, ob bey Nacht / und wo ſelbige geſchehen müſſen.

Summarien.

§. I. General doctrin von der Sabbathsfeyer und daran zuthuender Acceptation. §. II. e. gr. derer lettere à viſta und ſo von Paſſagiers mitgebracht / ꝛc. §. III. Wie einiger Orten / ſo gar die Feſt- und Bättage von aller Acceptation befreyet worden / an andern aber anderſt gehalten / §. IV. Juden ſollen auch am Schabbes damit unmoleſtirt bleiben / ausgenommen, denen Brieffen auff ſicht. §. V. Die Acceptation muß auch zu rechter Tages-Zeit geſchehen / und wiſſen ſonſt der Schade? §. VI. Jngleichen in der Traſſaten Behauſung. §. VII. Weniger nicht præciſè nach dem Jnhalt des Wechſel-Brieffs.

§. I.

Bey dieſer Frage iſt zum Grunde zu legen / daß was zuförderſt den von GOtt ſelbſten zur Heiligung und Seelen-Ruhe geordneten Sabbath, welcher nach der Hand von denen Chriſten in heiliger und aufferbaulicher Gedächtnis des aufferſtandenen Heylandes / auf den erſten der Sabbather / oder unſern ſo genannten Sonntag geleget worden / anbelanget / die Regul wohl in acht zunehmen ſeye: Daß der Sabbath nicht

nicht um des Menſchen willen/ ſondern der Menſch / um des Sabbaths willen gemachet ſey / mithin der Menſch / und alles / was aus ohnvorgeſehener Noth / und ohne ſein zuthun und Schuld ihme in ſeinem Stand und Nahrung / davon er ſich und die ſeinigen ehrlich ernehret / extraordinariè aufſtöſſet und vorkömmt / anbey ohnausſetzlich iſt / wohl verrichtet werden könne / welches unſer Heyland ſelbſten ſo gar nicht diſapprobiret / daß er vielmehr Exempels-Weiße mit einem Eſel oder andern unvernünfftigen Thier / ſo am Sabbath-Tage in den Brunnen gefallen / und heraus gezogen werden könne / gleichſam à minori ad majus beſtärcket / daß alles was aus Nothdurfft geſchehe und ohnausſetzlich ſeye / dem Menſchen in alle Wege auch am Sabbath-Tage zugelaßen ſeye / juxta vulgatum:

propter quodquid eſt, id magis tale eſſe debet.

Zumahlen in præſenti acceptationis materia es öffters auff ein Momentum oder punctum temporis aukömmt; und wann der Præſentant oder Einhaber nicht länger warten / und ſich ſelbſten beſcheiden will / der Acceptant es vor keine Sünde oder Entheiligung zu achten hat / wann er zu Vermeidung Schimpff und Schadens in ſeiner Handlung, davon er mit denen ſeinigen lebet / die Acceptation thut / weilen doch dieſes bald geſchehen, und die Seelen-Ruhe dadurch nicht ſo viel geſtöhret wird / als wann ſonſten Kauff- und Handels-Leuthe ſich kein Gewiſſen machen / vielmehr quotidiano uſu am heiligen Sonntage ihre Poſten Nachmittags abfertigen, und nicht einen / ſondern zuweilen ſehr viele Brieffe von allerhand Wuchern- und Schacherns-Materien zuſammen ſchreiben; Da hingegen die Acceptation gantz innocent iſt / und nur mit ein paar Worten auff den Wechſel-Brieff bezeichnet werden kan.

Confer eruditiſſima diſput B. Strycky de Jure Sabbathi, allwo er aus denen Scriptis Lutheri ſelbſten dieſe Lehre begründet.

§. II. Alſo können die Brieffe à Viſta oder ſtracks Auffſichts zu zahlen / ſo zumahlen von Paſſagiers oder Reiſenden mit gebracht, auch gar am Sonntage wie zu anderer Zeit præſentiret / und alſofort acceptiret werden; welches auch mit denen Brieffen / ſo auff Meßen dirigiret / aber erſt nach der Zahlungs-Zeit / und nach gäntzlich geendigten Meßen ankommen, alſo zu halten;

Vid.

Vid. Leipziger W. O. art. 15. verſ. hingegen welcher Brieff ꝛc.
Conf. & §. 14.
Dantziger W. O. von 1701. art. 20.

Jngleichen auch bey andern/ da es zuweilen die Nothdurfft erfordert/ oder ſeyn müſte:

Vid. Augſpurger W. O. von 1665. art. 2. &
von 1716. cap. 1. §. 15. ibi: allermaſſen ſolches ohne dem keine Nothdurfft erfordert ꝛc.

§. III. Die Herrn Nürnberger/ Herrn Breßlauer/ und Herrn St. Galler ſind nun gar zu religieus und devot hierbey/ und wollen durchgehends nicht allein die Sonntage/ ſondern auch alle Feſt-Tage/ ja ſo gar die angeſtellete Bett-Tage von aller Præſentation und Acceptation befreyet haben.

Vid. Nürnberger W. O. von 1654. art. 1.
Breßlauer von 1716. art. 4. &
St. Gallen von 1693.

Da doch was die Feſt- und Feyer-Tage anbelangt/ dieſe zwar freylich heilig und hoch zu halten/ weilen die alte Kirche aus guten Chriſtlichen Abſichten/ zumahlen öffentlichen Kirchen- und Glaubens-Bekäntniß/ auch Dancksagung vor die große Guth- und Wohlthaten GOttes/ die hohe Feſt-Tage zu gewiſſen Zeiten das gantze Jahr hindurch geleget und angeſetzet hat; die Bett-Tage aber/ als eine Hoch-Obrigkeitliche Verordnung ebenfals in Ehren und Devotion zu halten ſind/ denn wer ſich der Obrigkeit widerſetzet/ der widerſtrebet Gottes Ordnung.

Jedoch nicht zu leugnen/ daß dieſes lauter Menſchen-Satzungen ſeyen/ und dahero durch ein und andere zumahlen ohnentbehrliche Verrichtung/ GOttes und deſſen Kirchen Ehre nicht geſchändet werde/ als welche ohne das mehr in dem Menſchen/ als außer demſelben ſich denen Chriſtlichen Principiis gemäß befinden ſolle.

Dieſem nach die Herren Augſpurger/ bey denen die Augſpurgiſche Confeſſion zuerſt durch GOttes Gnade ans öffentliche Licht geſtellet worden/ weilen allda bevorab zu Herbſt- und Winters-Zeiten/ die Poſten öffters ſpat und erſt gegen den Abend einlauffen/ auch gleich des nechſt folgenden Tages wieder abgehen/ mithin die Acceptation in eine ſo kurtze Zeit eingeſchrenckt iſt/ dieſelbe auch alsdann/ wann ein Feyer-Tag eben auff den Poſttag einfiele/ zugelaßen haben wollen/

wenn nicht am vorgehenden Werck-Tage dieſelbe zu thun oder zu leiſten möglich geweſen, maßen NB. außer dem Nothfall ſich niemand dieſer Diſpenſation bedienen ſolle.

Vid. Augſpurger W. O. von 1665. art. 2. & von 1716 cap. 1. §. 15.

Welches aber angezeigter maßen nicht ſo wohl hiebey / als vielmehr am heiligen Sonntag ſtatt einer Exception dienen muß / da ſonſten die Zulaßung nicht etwas ſpeciales haben würde.

§. IV. Was der Juden ſogenanten Schabbes oder andere Feſt-Täge belangt / iſt hierbey ebenfals nichts ſingulares, vielmehr in der Hamburgiſchen Wechſel-Ordnung von 1711. art. 13. verſehen / daß dieſelbe an ſolchen Tagen unmoleſtiret bleiben / jedoch aber ſchuldig ſeyn ſollen die Wechſel-Brieffe auff ſicht von dem dato da ſie alldar angekommen, zu acceptiren.

§. V. Es müſſen aber alle Acceptationes noch bey Tage und vor Untergang der Sonnen geſchehen / wie alle andere actus legitimi.

Vid. Nürnberger W. O. von 1654. art. 1.

Und wenn die Præſentation nicht zu rechter Tags-Zeit geſchehen / und hierob Schaden entſtünde / wann der Brieff nicht acceptiret würde / der Præſentant allen Schaden und Gefahr über ſich nehmen müſte.

Vid. Braunſchweigiſche W. O. von 1686. art. 17. & von 1715. art. 11.

§. VI. Ingleichen auch in der Traſſaten Behauſung als gebührender Stelle.

Vid. Breßlauer W. O. von 1672. art. 2.

Welches denn auch reſpectu derer Gewalthaber bey ihrer Unterſchrifft bemercket werden muß nach Antwerpner obangeführten Rechten / da außer deme der Innhaber oder Præſentant nicht verbunden iſt, dem Traſſato nachzulauffen / oder die Acceptation weiter als in ſeiner Wohnbehauſſung zu ſuchen.

§. VII. Endlich auch noch in genere zu bemercken, daß jeder Zeit die Acceptation præciſe nach dem Inhalt des Wechſel-Brieffs geſchehen / wann nehmlich ſelbiger ſimpliciter oder ſchlechtweg acceptiret wird / außer dem aber proteſtiret werden müße.

Vid. Augſpurger W. O. von 1682. art. 10. in medi.

Das ſieben und dreyßigſte Capitel.

Wie wenn der Traſſatus bey der Præſentation nicht recht mit der Sprache heraus gienge, ſondern zauderte / und die Acceptation von einer Zeit zur andern vergeblich differirte?

Summarien.

§. I. Præſentant iſt nicht verbunden / wenn er nicht ſelbſten will / ſich mit der Acceptation auffhalten zu laſſen. §. II. Er kann aber mit Beding und Reſervation willfahren. §. III. Wie, wann noch zu letzt zur Acceptation Hoffnung gegeben worden? §. IV. Wie in Mangel gehoffter Acceptation zu verfahren? §. V. Von jetweiliger Notirung des proteſtes und anderweiten Nachfrage. §. VI. Ob Traſſatus dem tertio acceptanti annoch rechter Zeit in der Zahlung zu præferiren?

§. I.

Hiebey iſt zuforderſt zu ſehen / ob und wie fern ihme hierbey nachzuſehen ſeye / denn die Regul iſt ferm, daß ein Præſentant oder Einhaber hierzu nicht verbunden iſt / bevorab wann Traſſatus gar keine Antwort von ſich gibt / oder dieſelbe auffſchiebet / oder ſich nicht finden läſſet / auch keinen Gevollmächtigten ſubſtituiret hätte.

Vid. Schwediſch W. R. von 1671. art. 9. princ.
Braunſchweigiſch von 1715. art 34.

Ja ſo gar / wann auch gleich derſelbe wegen noch ermanglenden Aviſo oder nicht erhaltener Proviſion und anderer ſuffiſanten Mittel zur Wiederbezahlung / it. nicht anſtändigen dieſer oder jenen Rechnung bedencken trüge / die Acceptation wie billig ſo fort zu leiſten / und ſo gar den Einhaber erſuchte ihme biß zu nechſt-folgender Poſt einzuwarten / unterm Verſprechen, daß er innerhalb ſolcher Zeit ſich behörig erklären würde / jedoch ihme alsdann frey gelaſſen ſeyn ſolle / aus Civilität und ſalvo quovis præjudicio biß dahin zu warten.

Vid. Dantziger W. O. von 1701. art. 9.
Braunſchweigiſch von 1686. art. 19.
item, Preußiſche von 1684. art. 6.

§. II. Nach Schwediſchen Wechſel-Rechten cit. loc. §. 1. kan er auch / jedoch mit Beding und Proteſtation von des Remittenten fernern

Notitz und Ordre dem Acceptanten hierunter willfahren/ conf. Braunſchweigiſche W. O. von 1715. art. 31.

§. III. Solte auch bey Abgang der erſten Poſt als dem termino finali und ad quem annoch einige Hoffnung zur Acceptation gegeben ſeyn/ ſo muß zwar der vorhin errichtete Proteſt interim ad locum unde fort geſendet oder leviret/ der Wechſel-Brieff aber nichts do weniger biß zur andern nächſtfolgenden Poſt beybehalten werden/ doch daß von dieſem Umſtand aller nöthiger Aviſo, wo es nöthig, ertheilet werde/ damit ſich die frembde Intereſſenten und Indoſſenten ſalviren/ oder wenigſtens Caution geben laſſen können/ dieweilen an dem prompten aviſiren im Wechſel-Negotio ein groſſes gelegen/ und von dem Einhaber oder Præſentanten überall ſo wohl bey Acceptation als Zahlung eines Wechſels ſehr nöthig iſt/ vid. Schwediſch Wechſel-Recht art. 19. §. 2. ibi:

Damit der Remittent dero Fleiß und Treue dahero ermeßen möge.

zumahlen wenn der Proteſt bey Abgang der erſten Poſt nicht ſo fort ausgefertiget werden könte.

Vid. Jus Cambiale Danicum von 1681. art. 7. welches aber den proteſt zugleich mit dem Wechſel-Brieffe bey der erſten Poſt verſendet haben will.

§. IV. In Ermangelung aber der gehofften Acceptation alsdenn der Wechſel-Brieff ſelbſten ad locum unde remittiret werden/ obwohlen der Traſſatus noch längeres Nachſehen verlangte; wenn aber endlich noch vor der Verfall-Zeit die würckliche Acceptation geſchähe/ muß der Einhaber oder Præſentant ſelbige zwar annehmen/ jedoch die wegen des Proteſtes ihme cauſirte Unkoſten nnd Brieff-Porti wieder gut gethan werden/ auch muß dahero zu Braunſchweig und in Preuſſen/ it. zu Hamburg der Wechſel-Brieff biß zur Verfall-Zeit annoch beybehalten werden.

Vid. Breßlauer von 1716. art. 5.
Nürnberger von 1682. art. 11.
Braunſchweigiſch von 1686. art. 19. &
Preußiſch von 1684. art. 10.
Hamburger von 1603. art 3.

Ja nach der Braunſchweiger neuen Wechſel-Ordnung von 1715. art. 34. ſolle je zuweilen nach Beſchaffenheit der Umſtände, der Proteſt ſelbſten, zumahlen auf Erſuchen Traſſati biß zur Verfall-Zeit beybehalten/ und das weitere abgewartet werden können/ wenn nur zur Vermeidung aller Gefahr davon zeitige Notification geſchehen/ die Franckfurther

further Wechſel-Ordnung aber von 1666. art. 9. hierbey viel zu ſchwach und unvollkommen iſt / und nur de caſu redet / wenn Traſſatus nach würcklicher Ausfertigung des Proteſtes NB. vor Abgang oder Verſendung deſſelben den Wechſel-Brieff annoch bezahlen will.

§. V. Es pfleget auch wohl bey abſchlägiger Antwort und Verweiſung auff ein und andern Erfolg der Proteſt immittelſt nur notiret, aber nicht ausgefertiget und fort geſendet zu werden/ingleichen wird bey ſolchen Umſtänden den Traſſatum zu menagiren/ und nicht zu übereilen anderweite Nachfrage gethan / ob vielleicht ein anderer oder tertius per honor acceptiren wolle / welches aber alles auff der Civilität des Præſentanten oder Einhabers beruhet / immaſſen er hierzu nicht verbunden iſt.

Vid. Nürnberger W. O. cit. loc.

St. Galler W. O. von 1693. in verbis:

ſolte aber einer aus Mangel gnugſamen Advis die Acceptation der Wechſel-Brieffe auff acht Tage ſuſpendiren wollen / ſolle es zu des Inhabers freyen Willen ſtehen / ohne præjudiz vermittelſt der Annotation des Wechſel-Brieffs zu warten / oder gleich zu proteſtiren / und auff allen Fall der Acceptant die Notirungs-Unkoſten zu erſtatten ſchuldig ſeyn.

§. VI. Jedoch wenn gleich ein tertius per honor den Brieff würcklich acceptiret hätte / dennoch Traſſatus der ſich einen gewiſſen Erfolg reſerviret, wenn er nur zu rechter Zeit wenigſtens einen Tag vor Verflieſſung des uſo ſich ſo wohl beym Einhaber als Acceptanten meldet / in der Zahlung demjenigen ſo per honor acceptiret, vorgezogen wird / und derſelbe nicht refuſiret werden kan / vid. Nürnberger cit. art. 11.

Das acht und dreyßigſte Capitel.

Von Acceptation ſo per honor di lettera und ſopra proteſto von einem tertio geſchicht.

Summarien.

§. I. Von anderweiter Nachfrage wegen eines tertii acceptantis. §. II. item, Wie es mit Bodmery-Brieffen hiebey und ſonſten gehalten werde?

§. I.

Wenn nun gleich bemerckter maſſen der Einhaber oder Præſentant eines Wechſel-Brieffs wegen unvollkommener oder vertröſtlicher

Antwort den Proteſt ſchon notiren laſſen / ſo iſt doch nicht ungewöhnlich/ daß er zugleich anderweit ſich erkundige/ ob vielleicht ein anderer oder tertius den Brieff per honor acceptiren wolle / wovon aber allſchon ex profeſſo in jure perſonarum und zwar in einem beſondern Capitel gehandelt worden / dahin ſich brevitatis gratia bezogen wird.

§. II. Nur iſt ratione derer Bodmery-Brieffen und Wechſel pauciſſimis zu erinnern / daß obwohlen in Amſterdam dieſelbe ebenfals wie andere Wechſel-Brieffe von demjenigen / an welchen dieſe beſchwehrte Güter addreſſiret worden, acceptiret werden müſſen / dieſelbe dennoch in Verweigerungs-Fall, ſonder Obrigkeitliche Authoriſation von einem andern nicht acceptiret/ oder ſelbigem verſtattet werden möge die Güter auszuladen/ und pro lubitu zu bonificiren/ vielmehr aber nach gemachten Proteſt wegen non Acceptation mit Beylegung des Bodmerye Brieffes und Proteſtes das officium judicis imploriret werde / daß ſie die Schiffer dieſe Güter ausladen / und publice ſub haſta oder an den Meiſtbietenden verkauffen mögen / oder daß wenigſtens dieſelbe einem ſequeſtri übergeben werden/ zu dem Ende / daß derſelbe das nette provenu oder das nette facit ihrer Schiff-Boden oder Bodmerye - Gelder finden/ und hieraus die in den Brieffen nahmhafft gemachte Perſohnen bezahlen könne/ bleibet dann noch Uberſchuß / ſo behält der Sequeſter ſolchen bey ſich, oder deponirt ihn judicialiter zum Behuff dererjenigen, ſo hierzu recht haben. Iſt aber nicht ſo viel da / ſondern es manquiret daran/ ſo haben die Einhaber deßfals keinen Regreſs, weder an den Addreſſatum, weilen er die Brieffe nicht angenommen / noch auf der Güter Eigenthums-Herren / ja nicht einmahl auf den Bodenhalter / oder der das Schiff beladen / und die Boden-Gelder gezogen / wenn er nicht durch eine aparte Handſchrifft ſich hierzu verbunden hat.

Vid. Joh. Phoonſen Amſterdamm. Wiſſel-Styl cap. 37. §. 7. & ſeq.

Das

Das neun und dreyßigſte Capitel.

Vom Effect und Würckung der geleiſteten Acceptation, und ob dem Acceptanten die acceptirte Wechſel-Brieffe in Handen zu laſſen.

Summarien.

§. I. Wie der Acceptant Krafft der Acceptation zur Zahlung verbunden werde? §. II. Und wie gegen den Præſentanten und Traſſanten auff verſchiedene Weiſe? item/ von conditionirter Acceptation. §. III. Von Acceptation eines conditionirten Wechſels/ item, addreſſirter Bodmery-Brieffen und deren Obligation. §. IV. Ob dieſelbe auff ein oder andre Weiſe zu revociren oder zu caſſiren? §. V. Traſſant bleibet dennoch in nexu. §. VI. Ob und wie lang der Remittent oder Traſſant die Acceptation oder Zahlung contremandiren können? §. VII. Die Original-Brieffe ſeynd dem Acceptanten nicht in Händen zu laſſen.

§. I.

WEr nun einmahl einen traſſirten Wechſel-Brieff behöriger maßen acceptiret, es ſeye der Traſſatus ſelbſt/ oder ein Tertius und entweder abſolute oder per honor di lettera geſchehen/ ingleichen auch unter die Acceptation ſeinen aval und Handſchrifft gezeichnet/ wie weniger nicht einen eigenen Brieff auff ſich ſelbſten ausgeſtellet hat/ der iſt und bleibt ſo lang feſte und in nexu, biß der Wechſel-Brieff abgeführet und bezahlet worden/ weilen er ſich Krafft ſeiner freywilligen Acceptation und reſpect: Ausſtellung zum Debitore oder ſelbſt-Schuldner auff das verbindlichſte, und eben ſo/ wie der das Geld ſelber in loco Contractus auffgenommen und empfangen hat/ conſtituiret, nach der in Wechſel-Sachen bekanten Regul: Chi accetta paghi, dahero ich oben geſagt/ daß die Acceptations-Stunde der Kauffleute ihre Marter-Stunde ſey.

Vid. Braunſchweigiſche W.-O. von 1715. art. 24.
Leipziger W.-O. art. 13.
Churbrandenburgiſch von 1709. art. 3.
Augſpurger W.-O. von 1665. art. 7. & de An. 1716. cap. 5. §. 1.
Nürnberger von 1654. art. 6.
Hamburger de An. 1603. art. 1. & art. 9. in fi. & de 1711. art. 5.
Breßlauer W.-O. von 1672. art. 1. & de 1716. art. 1. in fin.

Cöll-

Cöllniſche von 1675. art. 4.
Rechten en Coſtumen van Antvverpen art. 3.
Schwediſch W. R. von 1671. art. 14. & 22. princ.

§. II. Und zwar bey denen Traſſirten ſo wohl gegen den Einhaber oder Præſentanten / als auch den Traſſanten / jedoch diverſo contractuum genere & modo, maßen zwiſchen dem Traſſanten und Acceptanten ein verum Mandatum obwaltet / vid. Braunſchweigiſche Wechſel-Ordnung / von 1715. art. 24. oder eine negotiorum geſtio, wann per honor di lettera die Acceptation geſchehen / intuitu des præſentantis aber ein in denen Römiſchen Rechten / ſogenanntes conſtitutum obligatorium vorkommt.

Vid. Preußiſche W. O. von 1684. art. 7.

Dieſes auch ſo gar obtiniret / wenn er gleich nicht pure und ſimpliciter, ſondern conditionaliter acceptiret hätte / weilen deſſen ohngeacht zur Verfall-Zeit parate Zahlung nach Einhalt des Wechſel-Brieffs geſchehen muß / uñ die conditiones pro non adjectis gehalten werden / juxta ſupra dicta, vid. Braunſchweigiſche cit. loc. deswegen in der Braunſchweigiſchen alten W. O. von 1686. art. 28. nicht wohl exprimiret worden / wenn aldar ſtehet.

> Alſo kann auch zur Verfall-Zeit derjenige / der einen Wechſel-Brieff ſimpliciter acceptiret / und ſich dardurch zum ſelbſt-Schuldner gemacht.

Sondern das Wort *ſimpliciter* zu Vermeidung zweydeutiger Auslegung / cavillationen und diſputen billich ausgelaſſen werden ſollen / und eben desgleichen auch bey der Franckfurther W. O. de An. 1666. art. 15. zu erinnern hoch nöthig iſt.

§. III. Die Acceptation eines conditionirten Wechſels aber obligiret nur alsdenn den Acceptanten / er ſeye der Traſſirer ſelbſt / oder ein anderer / wann die darinnen enthaltene Condition durch den Einhaber würcklich geleiſtet / oder doch zu leiſten anerbotten wird / welches dann denen gemeinen Kayſerlichen Rechten gantz conform iſt.

Vid. Joh. Phoonſen Amſterdam. Wiſſel-Styl cap. 37. §. 3.

Wer auch an ihn addreſſirte Bodmerye-Brieffe angenommen hat / iſt ebenfalls am Verfall-Tag nach glücklicher Uberkunfft und Liefferung der Güter promte Zahlung zu thun ſchuldig.

§. IV. Und kann der Acceptant nicht wieder zurückhuffen / und die Acceptation wiederruffen oder einſeitig annulliren.

Vid.

Vid. Hamburger W. O. von 1711. art. 7. in fin.
Dännemärckiſche und Norwegiſ. W. R. von 1681. art. 7. in fin.
Confer. §. 9. Inſt. mandati.

Wenn auch gleich ſein Mandans oder Traſſant inzwiſchen geſtorben/ vid. §. 10. Inſtit. mandat. ibi: ſi ad huc integro mandato &c. per acceptationem vero non magis integrum eſt mandatum, idemque eſt, wenn gleich ante acceptationem der Traſſant verſtorben wäre/ und der Acceptant ſolches nicht gewuſt hätte/ quia juſta & probabilis ignorantia nemini damnum afferre debet, v. ibid. oder gar öffentlich fallit geworden wäre/ ratio iſt/ weilen der Acceptant nicht allein dem Traſſanten/ ſondern auch Præſentanten obligiret worden/ mithin das præjudicium dieſes als tertii hierunter ebenfals impliciret iſt.

Vid. Jus Suedicum art. 21.

Item/ wenn gleich ein Tertius, per deſſen Conto die angenommene Tratta geſchehen/ mitler Zeit ſich ſehr verändert und fallit geworden wäre/ quia jam per acceptationem jus præſentanti vel creditori quæſitum eſt.

Vid. Jus Suedicum Art. 10. §. 1.

Ingleichen wenn die Acceptation auch ex errore geſchehen/ und der Acceptant dieſelbe wieder ausgeſtrichen hatte/ juxta Pilati dictum, quod ſcriptum eſt, ſcriptum eſt, da ſonſten der ſtracke Lauf derer Commercien, wenn dergleichen Dinge aufkommen ſolten/ mercklich gehindert werden würde/ und Chicaneuxe betrügeriſche Debitores dieſes gar offt mißbrauchen würden/ vid præjudicium ap. Herrn D. Joh. Chriſtian Königke in ſeinen Anmerckungen über die Leipziger W. O. art. 13. n. 9. wie wohlen de Jure Communi, da error allen Conſenſum excludiret/ ein anders zu ſtatuiren iſt/ wenn derſelbe offenbahrlich dargethan werden könte.

arg. l. 10. D. de Jurisdict. & l. 116. D. de R. J.

§. V. Ob nun zwaren vorgemeldet/ daß der Acceptant Krafft ſeiner Acceptation Debitor ſeye und bleibe/ ſo iſt doch nicht zu gedencken/ als wäre dardurch eine delegatio oder novationis genus vorgegangen/ und der Traſſant von ſeiner Obligation liberiret worden, weilen dieſer in Abſicht auff den Remittenten und Einhaber ſo lang in nexu bleibet/ biß der vorgängige Contract durch behörige Zahlung in loco ſolutionis würcklich diſtrahiret/ und adimpliret worden.

Vid. Rechten en Coſtumen van Antvverpen van Wiſſelen art. 3.
Schwediſch W. R. von 1671. art. 22. §. 1.

Nun §. VI.

§. VI. Ob aber ein Acceptant poſt acceptationem eine andere Ordre des Remittenten/ daß der Wechſel nicht an den Præſentanten/ ſondern an einen andern bezahlet werden ſolle/ vorwenden könne, iſt ſchon an einem andern Ort ausgeführet und gezeigt worden/ daß wann der Brieff auff Ordre geſtellet/ und der Einhaber einig Eigenthum daran bereits erlanget/ ingleichen in beweißlichem Vorſchuß wäre/ ſolches einſeitig und ohne des Einhabers Mit-Belieben nicht ſtatt finde/wohl aber wenn derſelbe nicht auff Ordre lautete/ und der Præſentant oder Einhaber nur des Remittenten Mandatarius wäre/ weilen alsdenn derſelbe Macht hat/ mit dem Seinigen pro arbitrio zu ſchalten.

Vid. Braunſchweigiſche W. O. von 1715. art. 24.
& Schwediſch W. R. art. 14.
Preußiſche W. O. von 1684 art. 26.
Hamburger von 1603. art. 11. & de 1711. art. 35.
Dantziger W. O. von 1701. art. 25. & 26.
Rechten en Coſtumen van Antvverpen van Wiſſelen §. 7.
Conformiter §. 9. Inſtit. mandati.

So gar ein vorſichtiger Acceptant, wenn der Præſentant oder Mandatarius entweder allſchon offentlich fällit und unvermögend / oder doch dem Acceptanten ins beſondere dieſertwegen bekant wäre / auch ohne dergleichen Contre-Ordre mit der Zahlung gar wohl einhalten mag.

Vid. Schwediſch W. R. cit. loc.
& Dantziger Recht cit. art. 26.

Ubrigens ſo wohl der Remittent als Herr des Wechſels/ als auch der Traſſant ſelbſten/ dergleichen Contre-Ordre der Zahlung halber wohl geben können/ und der Acceptant einem ſo wohl als dem andern Folge zu leiſten verbunden iſt/ wann es ihm nur nach Schwediſchen Rechten ibid. durch eine Notarial-Schrifft intimiret worden/ dieſes auch ſo wohl bey Sola als prima, ſecunda und tertia Wechſel-Brieffen ſtatt findet, mithin ſeconda oder auch terza, ſo lang acceptirter prima noch unbezahlt / von dem Remittenten an einen andern Mann / doch mit Revocirung des erſten Nahmens allezeit nach Belieben indoſſiret werden können / und ſich Acceptant, wie billig, darau zu kehren hat.

Vid. Breßlauer W. O. von 1672. art. 17.

§. VII. Ob aber dem Acceptanten nach erfolgter Acceptation die Wechſel-Brieffe in Händen zu laſſen / iſt mit nein zu beantworten / da

da ſonſten allerhand Irrung und Weitläufftigkeit / ſonderlich wann der Acceptant vor der Bezahlung verſtürbe / oder den Wechſel-Brieff verlegte / und abhanden kommen lieſſe, ja gar betrügeriſcher Diebiſcher Weiſe verläugnete / zu beſorgen / und gar leicht bey confuſen und zänckiſchen / bevorab aber betrügeriſchen Leuthen entſtehen kan / welche aber in der Handlung beſtmöglichſt zu præcaviren ſind /

> Vid. Braunſchweigiſche W. O. von 1715. art. 19.
> Schwediſch W. R. art. 17.
> Ambſterdammer W. O. Erleuterung vom 26. Jan. 1679. allwo dieſes ſehr ſcharff und genau zu obſerviren injungiret worden.

und ſo gar nicht einmahl zum abſchreiben /

> Vid. Augſpurger W. O. von 1716. cap. 1. §. 12.

jedoch dieſes von denen Originalien zu verſtehen / und können wohl bey Vorzeigung derſelben die bloße Copien ausgeantwortet werden / vid. Ambſterdammer W. O. Erleuter. cit. loc.

Das viertzigſte Capitel.

Was bey gar nicht oder nicht recht geleiſteter Acceptation nach Wechſel-Recht zu thun nöthig ſeye.

Summarien.

§. I. In welchen Fällen die Proteſtation, wegen non Acceptation behörig geſchehen müſſe / und weßwegen / auch von Verſäumniß derſelben. §. II. Wann die Acceptation nicht behörig erfolget / muß proteſtirt werden. §. III. Was von conditionirlicher Acceptation zu halten? und von conditionirten Wechſeln.

§. I.

Es begiebt ſich nun / daß der Traſſat bey Præſentation des Wechſels die Acceptation entweder abſolutè weigert / oder die Acceptation von einer Zeit zur andern auffſchiebet / oder ſich nicht finden läſſet / noch einen gnugſamen Bevollmächtigten ſubſtituiret hat / oder ſonſten auff allerley Art und Weiſe der Acceptation ſich entziehet / ſo daß der Einhaber oder Præſentant nicht weiß wie oder wann / und keinen

rechten Beſcheid innerhalb des bemerckten Termini Acceptationis erhält / oder es bricht auch gar ein Falliment des Traſſati vor würcklicher Acceptation aus / oder wenigſtens erlanget der Einhaber oder Præſentant hievon gewiſſe Nachricht / oder er leiſtet zwar die Acceptation, aber nicht in der behörigen und oben beſchriebenen Form und Art / oder nicht præciſè nach deſſen Innhalt. In allen dieſen Fällen muß der Præſentant oder Einhaber / wann er nicht die Gefahr der Zahlung über ſich nehmen will / wegen nicht Acceptation zu rechter Zeit und förmlich proteſtiren laſſen, nicht des Traſſati halber / dann mit deme hat er nichts zu thun / und ihme frey geſtanden / ſonder ſich zu ſchämen den Brieff zu acceptiren / oder mit Proteſt zurück gehen zu laſſen / als vielmehr wegen des Traſſantis und derer Giranten / um durch dieſe acte ſeine Intention an Tag zu legen / daß er nunmehro ſeinen Ricorſo oder Regreſs an dieſelbe nehmen wolle / maßen er eben dardurch ihnen in beglaubter Form bezeuget / daß er von dem Acceptanten keine Zahlung haben können / und deßwegen wieder dahin gehe, wo er herkommen iſt.

Vid. Schwediſch W. R. art. 9.

Da er außer deme nichts an dieſelbige prætendiren oder ſuchen kan / vid. Hamburger W. Ordnung von 1711. art. 34. & maximè 38. Die Urſachen hierunter ſind zweyerley / erſtlich weilen eine dergleichen Nachläßigkeit nicht anders als malitiosè geſchehen können / daß nemlich der Traſſant welcher ſich nichts übels befahret / ihm do mehrers ad intereſſe obligiret werden möge / welches aber in Rechten nicht zu dulden.

Vid. Curtii Jun. Conſil. 1012. num. 11.

Zweytens weilen in caſu proteſti, und deſſen Verſendung oder Notification dem Traſſanten bey entſtehender Bezahlung freilich zu imputiren / daß er nicht andere und beſſere Ordre geſtellet / mithin ob moram & culpam nicht allein vor das Cambium, ſondern auch alles Intereſſe zu ſtehen habe / außer deme aber ihme nichts zu imputiren ſeye.

§. II. So gar auch die Form der Acceptation ſo genau und præciſe in acht genommen werden muß / daß wann nur ein ſtück davon manquiret / es eben ſo viel importiret / als wäre die Acceptation gäntzlich verweigert worden / ja wenn der Acceptant den Tag der

erſten

erſten Præſentation nicht juſt bezeichnen wolte / der Præſentant wegen nicht Acceptation proteſtiren laſſen müſte.

Vid. Leipziger W. O. art. 7.

§. III. Ob aber bey conditionirlicher Acceptation, die doch nichts gelten ſolle / dergleichen nöthig ſeye / iſt zwar dahero dubium, weilen deren ohngeacht der Acceptant abſolutè zur Verfall-Zeit bezahlen muß/ weilen aber/ wie ſchon geſagt/ das proteſtiren ein mehrers Ausſehen und Endzweck hat/ der Acceptant auch inſolvent werden kan / als muß der Einhaber oder Præſentant um des Ricorſo oder Regreſſes halber an den Traſſirer oder Indoſſanten wegen erlittenen Schadens ebenfals hoc caſu proteſtiren laſſen / denn die Regul iſt allgemein/ daß ein Wechſel ſo nicht præciſe nach deſſen Innhalt acceptiret wird / proteſtiret werden müſſe / welches dann eben auch bey conditionirten Wechſeln/ wenn dieſelben nicht acceptirt werden / hochnöthig.

Vid. Joh. Phoonſen Amſterdam. Wiſſel-Styl art. 37. §. 21.

Das ein und viertzigſte Capitel.

Wann und wie der Proteſt wegen non Acceptation geſchehen / und ad locum unde ungeſäumt allein oder mit dem Wechſel-Brieff verſendet/ ingleichen auch behörig aviſiret werden müße / und was in caſu omiſſionis ratione des Schadens Juris, item was zu thun bey zugeſtellten acceptirten Brieffen?

Summarien deſſelbigen.

§. I. Ob und wie lang der proteſt zurückgehalten werden könne / und weme zu gut terminus ad quem zu verſtehen? §. II. Von endlicher Levirung des vorhin gethanen proteſtes. §. III. Wann und wie ſo fort zu acceptiren oder zu proteſtiren? und was bey Brieffen auff einige Tage ſicht oder à uſo juris? §. IV. Von Verſchickung oder Beybehaltung des Wechſel-Brieffs. §. V. Von Brieffen auff gewiſſen Tag oder auff mehr als uſo doppio verfällig/ und deren Proteſtations-Zeit / auch Zurückhaltung der erſtern biß zur Verfall-Zeit. §. VI. Von Proteſtation bey ausgebrochenen Falliment des Traſſati vor der Acceptation, item/ von Notirung der Brieffen. §. VII. In Mangel Form der Acceptation muß ebenfals proteſtirt werden. §. VIII.

Der proteſt muß in rechter Zeit und behöriger Form errichtet werden / und gemeiniglich per Notarium. §. IX. Wie zu Franckfurth, item / in Däunemarck und zu St. Gallen, wenigernicht in Franckreich dieſelbe geſchehen / und was dabey zu obſerviren ſeye. §. X. Wie gegen conditionirte Wechſel. §. XI. Item, gegen die Neben-Addreſſen. §. XII. Vom ſubjecto paſſivo oder wider wen derſelbe geſchehen ſolle? §. XIII. Wie der proteſt gegen auswärtige zu verfügen? §. XIV. Wie gegen vagabonden und ungeſäumter Levirung des proteſtes. §. XV. Von Ritorni in ſpecie und deren proteſten. §. XVI. Ob an Sonn- und Feſt-Tagen proteſte gültig geſchehen mögen. §. XVII. Ob nach der Soñen Untergang. §. XVIII. Warum die proteſte und deren Levirung ſo nöthig, und von Unterlaſſung derſelben. §. XIX. Wie lang bey Meß Wechſeln / mit Verſendung des proteſtes gewartet werden möge? §. XX. Von particular Acceptation und ſchon acceptirten Wechſel-Brieffen.

§. I.

Es iſt ſchon bereits oben geſagt worden / wann oder wie lang die Acceptation der Wechſel-Brieffen / ſo inn- als außerhalb denen Meſſen zu thun Raum und Platz habe / nach dieſem richtet ſich auch die Protestations-Zeit / und kan der Einhaber oder Præſentant ohne ſeinen Præjuditz / jedoch ohne ſein Obligho ſo lang mit dem Proteſt nachſehen / als jene dauret, denn derſelbe kan wegen nicht gethaner Acceptation alſofort proteſtiren laßen, jedoch wann er dem Traſſato den gantzen Terminum ad quem, ſo in ordinationibus Cambialibus hierzu beſtimmt / aushalten wolte / ihme ſolches ohnverfänglich und ohngefährlich ſeyn ſolle / denn der Terminus ad quem iſt nicht ſo wohl dem Traſſato, als vielmehr dem Præſentanten oder Creditori zu gute verordnet / dahero dieſer in Meß-Wechſeln ſo fort den erſten Tag nach Eingang des Marckts oder Meſſen den Wechſel-Brieff acceptiren / und zumahlen in gäntzlichen Verweigerungs-Fall noch ſelbigen Tages proteſtiren laſſen kan / und iſt gar nicht ſchuldig in Leipzig die gantze Zeit dem Traſſato mit dem Proteſt nachzuſehen, jedoch daß dem Traſſato ebenfals binnen dieſer gantzen Zeit ſich zu bedencken und zu acceptiren annoch frey gelaſſen, und dahero der Proteſt biß dahin zurück gehalten / oder nicht verſendet werde.

Conf. Franckfurther W. O. von 1666. art. 8.
Botzner W. O. art. 5.
Naumburger W. O. Erläuter. von 1698. ibi: weil ſolche Zeit nur zur endlichen exaction oder proteſtation verordnet iſt.

Leip-

Leipziger W. O. art. 4. verſ. was hiernächſt ꝛc.
& art. 5.
Braunſchweigiſche de 1715. art. 20. in fine.

Diſſentit die Breßlauer von 1716. art. 11. welche nicht ehender zu proteſtiren erlaubt, als biß die gantze Acceptations-Zeit in denen Märckten vorbey, nach der Stadt Lyon in Franckreich Wechſel-Rechten von 1667. art. 1. müſſen zwar die Acceptationes längſtens den ſechſten Tag jeden Zahl-Termins geſchehen / jedoch können die Proteſtationes darauff im gantzen währenden Monath gültig verrichtet werden.

§. II. Wenn nun bemeldte Zeit gäntzlich vorbey und doch nichts erfolget / ſo muß alsdann der vorhin gethane Proteſt mit nechſter Poſt leviret / und ad locum unde, oder wo die Gelder erſtlich vor den Brieff ausgezahlet worden / verſendet werden. Weilen aber Traſſatus non obſtante proteſto di non accettatione am Verfall-Tag den Brieff annoch bezahlen kan und mag / ſo muß derſelbe auff dieſen zufälligen Erfolg zurück behalten werden / wie ſchon geſagt in Cap. wie wann Traſſatus bey der Præſentation mit der Sprache nicht heraus gienge ꝛc. Confer. quoque art. 6. ibid. & Breßlauer Wechſel-Ordnung von 1716. art. 11. es hätte dann Traſſatus rotunde und gantz ohne Bedingung oder gegebene Hoffnung den Wechſel-Brieff zu acceptiren und zu bezahlen refuſiret, vid. art. 5. ibid.

§. III. Wenn aber Brieffe zu ſpät und nach verfloſſener Acceptations-Zeit in und außer denen Meßen und Märckten, ja ſo gar nach der Verfall-Zeit einlieffen / ſollen ſelbige / ſo bald ſie ankommen / præſentiret / und ſo fort oder längſtens innerhalb 24. Stunden acceptiret / wiedrigenfals aber wegen non Acceptation proteſtiret werden / ibid. art. 5. in fine. & 12. item art. 15. conf. die Chur-Brandenburgiſche Wechſel-Ordnung von 1709. art. 14. Braunſchweigiſche von 1686. art. 25. und gleicher geſtalt müßen die Brieffe à viſta oder ſtracks auff ſichts alſofort præſentiret und acceptiret oder proteſtiret werden / vid. Leipziger Wechſel-Ordnung art. 15. verſ. hingegen welcher Brieff ꝛc. Braunſchweiger von 1715. art. 21. bey denenjenigen aber / ſo auf einige mehr oder weniger Tage ſicht oder nachſicht / item à uſo halb / anderthalb uſo &c. lauten / und à tempore acceptationis ihren Verfall-Tag rechnen / der Einhaber oder Præſentant ohne ſeinen Præjuditz längſtens

vier

vier biß ſechs Stunden vor Abgang der erſten Poſt oder Botens mit dem Proteſt und darauff Verſendung längſtens bey derſelben ordinari zu ſehen/ und einwarten kan/ jedoch ebenfals/ wenn er nicht ſponte und aus Höfflichkeit will, hierzu nicht gehalten iſt/ vid. Hamburger Wechſel-Ordnung von 1603. art. 2. & Dantziger von 1701. art. 9. it. St. Galler von 1693. ibi: oder gleich zu proteſtiren ꝛc. Braunſchweigiſche de Anno 1686. art. 19. Breßlauer von 1672. art. 9. bevorab wann die Acceptation gleich anfänglich abſolutè verweigert worden wäre/ welchenfals der Wechſel-Brieff ſambt dem Proteſt alſofort bey erſter Poſt verſendet werden muß.

Vid. Braunſchweigiſche W. O. de d An. art. 23.
& de An. 1715. art. 33.. item, Breßlauer von 1716. art. 4.
Confer. Hamburger de An. 1711. §. 9. welche aber hierbey nichts in ſpecie determiniret.
Confer. & Dännemarckiſches W. R. von 1681. art. 7. ubi additur, daß wenn der proteſt nicht ſo ſchleunig ausgefertigt werden könte, ſo fort doch notificiret werden ſolle, daß der Wechſel nicht acceptiret, damit der Remittent in Zeiten Nachricht haben, und ſeinem Schaden geſührend wieder vorkommen könne.
Confer. Leipziger W. O. art. 7. ibi: Indeſſen Verbleibung aber/ der Præſentant ohne fernern Auffenhalt zu proteſtiren befugt ſeyn ſolle.
Nürnberger von 1654. art. 1. in fine.
Antwerpner W. R. art. 8. ibi: ſo ſtracks/ oder doch den dritten Tag hernach proteſtiren zu laſſen/
Das Dännemärckiſche W. R. art. 5. giebt nach der Præſentation 24. Stunden Zeit zur Acceptation oder Proteſtation.

§. IV. Was aber den Wechſel-Brieff anbelangt/ ſtellet es wohlbemeldte Brandenburgiſche W. O. cit. loc. in des Einhabers oder Præſentanten Gutbefinden/ ob er ſolchen gleich mit dem Proteſt weg ſchicken/ oder längſtens den zweyten Poſt-Tag abwarten wolle/ welches letztere auch die Breßlauer von 1715. art. 5. in caſu gegebener Hoffnung und auf Verlangen haben will/ jedoch unter condition behörigen Berichts bey erſter Poſt/ die Braunſchweigiſche aber cit. art. 19. will/ zumahlen auf genommenes Bedencken und Begehren/ item in Abweſenheit des Traſſati, den Brieff ſo gar biß zur Verfal-Zeit annoch beybehalten haben/ jedoch daß bey Verſendung des Proteſtes aller nöthige Bericht in Zeiten erſtattet werde. Confer. Breßlauer alte von 1672. art. 10. & Hamburger de 1603. art. 3. welche ſimpliciter redet/ ja die Braunſchw.

neuere von 1715. art. 34. will nebſt dem Brieff auch gar den Proteſt nach bewandten Umſtänden auf gethanes Erſuchen des Traſſati, biß zur Verfall-Zeit zurück behalten/ und nur zeitige notification dißfals gethan haben. Die Preußiſche von 1684. art. 10. redet zu general, und will den W. Brieff biß auff den Verfall-Tag ſonder Diſtinction beybehalten haben.

§. V. Wenn aber Brieffe ihren gewiſſen und benahmten Zahl-Tag ſchon in ſich ſelbſten enthielten/ oder auff mehr als uſo doppio verfällig wären/ ſo iſt zwar dem Traſſato zu gut geordnet/ daß ſelbiger mit Acceptation derſelben ehender nicht als 14. Tage vorhero incommodiret werden könne/ und ſich alsdenn zum längſten der Acceptation wegen erklären/ oder gewärtig ſeyn ſolle/ daß ohne weitern Verzug wegen non Acceptation proteſtiret werde/ als wozu Creditor oder Præſentant gehalten ſeyn ſolle/

Vid. Leipziger W. O. art. 7. verſ. wären aber Brieffe ꝛc.
Augſpurger von 1716. cap. 1. §. 8.

jedoch der Præſentant hieran nicht gebunden/ ſondern wenn es nur noch vor der Verfall-Zeit geſchicht/ dergleichen Brieff/ zu welcher Zeit er will/ zur Acceptation bringen/ oder proteſtiren laſſen kann/

Vid. Leipziger W. O. art. 15. verſ. Es ſoll aber ꝛc.

und von dieſem letztern Fall redet auch ſehr fein die Braunſchweigiſche von 1686. art. 23. ibi: Daß ſolche alsbald auff zeitige Præſentation acceptiret oder wegen nicht geſchehener Acceptation proteſtiret werden können, nach der Verfall-Zeit aber müſte deßhalben zuforderſt annehmliche Caution dem Traſſato geleiſtet werden/ wie ſuo loco zum öfftern erinnert worden.

Verlangte aber Traſſatus bey dieſer Art Wechſeln den Brieff biß zur Verfall-Zeit zurück zu halten/ müſte zwar der Proteſt immittelſt mit erſt-abgehender Poſt leviret/ und verſendet/ ingleichen auch von dieſem Umſtand aviſiret werden/ weilen von allem was bey Acceptation oder Zahlung eines Wechſels ſich zutragen kann/ ſich gebühret/ an den Principal oder Wechsler/ ſo den Wechſel anvertrauet/ ſo fort umſtändlich zu berichten.

Vid. Schwediſch W. R. art. 19. §. 2. &
Joh. Phoonſen Amſterd. Wiſſel-Styl cap. 7. §. 1.

Ooo Der

Der Brieff aber muß zur Stelle behalten werden/
Vid. Leipziger W. O. art. 7. circ. fin.
Braunſchweigiſch von 1686. art. 23. circ. fin.

es wäre denn die Zeit oder der Terminus ſolutionis bereits ſo ſehr arctiret/ daß inzwiſchen von dem Traſſanten weder andre Ordre geſtellet / noch proviſion erhalten werden könte. ibid.

Vid. Mevius Part 9. decis 132. per. tot. an neceſſitas literas Cambii una cum proteſtatione remittendi pœnam ammiſſionis actionis inferat.

§. VI. Bey ausbrechendem Falliment des Traſſati ante acceptationem, muß ebenfals ſobald der Einhaber oder Præſentant davon Wißenſchafft erhalten / ein vor allemahl proteſtiret und der Proteſt nebſt dem Wechſel-Brieff bey nächſter Poſt an den Remittenten oder Indoſſenten verſendet werden.

Vid. Braunſchweigiſche de 1715. art. 33. &
Breßlauer von 1716. §. 4. circ. fin.

Zuweilen werden auch bey Verweiſung auff ein und andern Erfolg/ oder Erſuchen biß zur erſten Poſt zu warten immittelſt die Brieffe nur notiret / aber nicht ausgefertiget und verſendet / um den Traſſatum zu menagiren/ und nicht zu übereilen / davon bereits in Capite: Wie wann Traſſatus bey der Præſentation nicht recht mit der Sprache heraus gienge ꝛc. circa finem gehandelt worden / welches nach der St. Galler W. O. von 1693. hierbey auch nöthig iſt.

Vid. Nürnberger W. O. von 1682. art. 11.
Breßlauer W. O. von 1672. art. 9.
Confer. Von Meß-Wechſeln Franckfurther W. O. art. 8. ibi: alsdann die Wechſel-Brieffe proteſtiret/ oder doch zum wenigſten notiret werden mögen.

Welches die Botzner Wechſel-Ordnung in additam. art. 3. ſigilirte/ und ingeheim gepflogene Proteſtationes nennet / und daß dieſelbe als in dem Marckt daſelbſten gewöhnlich die Krafft einer ausdrücklichen Proteſtation haben ſollen/ hingegen nach denen Ordonnances de Louis XIV. ſur le Commerce de l'An. 1673. titr. 5. art. 10. alle andere Arten oder Actus von Proteſten als daſelbſt beſchrieben / verbotten worden.

§. VII. Wie übrigens intuitu der Form der Acceptation, und wann dieſelbe nicht ad uuguem obſerviret/ inſonderheit bey auswärtigen Acceptanten die Addreſſe nicht gleich beygeſetzet worden / der non Acceptation halber / proteſtiret werden müße / iſt ſchon oben angeführet / und bewähren es die Ambſterdammer Wechſel-Ordnung-Erleuterung

rung vom 26. Jan. 1679. art. 5. & keure en ordonnantie der Stadt Roterdam van de Wiſſelbanck art. 8. item Extract uyt d'ordonnantie van Kayſer Karel den 16. Oct. 1541. tot Antwerpen verſ. dat alle acceptanten &c.

§. VIII. Dieſe Proteſtations-Acte beſtehet nun in einer ſchrifftlichen gemeiniglich Notarialiſchen Declaration, daß man ſich wegen aller Unkoſten und Schaden an denjenigen, ſo hierunter nach Wechſel-Recht verbunden halten / und ſeine Satisfaction nehmen wolle / und muß gehörter maſſen nicht allein in jedes Zahl-Orths und Platzes erforderlicher Zeit beleget / und von dar wieder gantz complet an alle und jede Ort / wo diejenige ſo dabey intereſſiret / v. g. der Remittent und die Indoſſirer ſich aufhalten / überſchicket / welches den Proteſt leviren oder erheben / Stylo mercantili genennet wird / mithin ſo viele proteſten eines Lauts ausgefertiget werden müſſen / als die Oerter oder Städte ſind / da ſie vorgezeiget werden,

> Vid. Schwediſch W. R. art. 20. §. 1. & princ. ibi:
> Alsdenn hat ſie Krafft Rechtens erreichet / alſo daß der Traſſant dardurch verbunden werden kann / dem Remittenten auff ſeine rechtmäßige Anforderung und Geſuch reſponſable zu ſeyn / wenn es aber anderer Geſtalt geſchicht / und die rechte Zeit ſolte verſeſſen bleiben, alsdann wird der Traſſant frey von aller fernern Anſprache & Hamburger W. O. von 1711. art. 38.
> Conf. Rotterdam. W. R. art. 3. ibi:
> geproteſteert ſullen moeten vverden naer den Regteu obſervantien ende Coſtumen van de Plaetſe da de betalinge is gedeſtineert
> & Braunſchweigiſche W. O. von 1715. art. 33.

ſondern auch der Form nach jedes Zahl-Orths üblichen Wechſel-Styl und Rechten gantz conform ſeyn / quia in ſolennibus alicujus actus ad jura loci contractus, oder in præſenti loci ſolutionis vid l. 21. D. de O. & l. 3. D. de reb. author. judic. poſſid. reſpiciendum eſſe jura volunt.

> Vid. l. 6. D. de evictionibus
> D. Hert in diſſert. de Colliſion Legum Sect. IV. §. 10.

Und iſt in der Braunſchweigiſchen W. O. von 1715. alſo beſchrieben / daß ſie jedesmahl durch einen beeydigten Notarium und zween Zeugen verrichtet / und jener des Traſſati Antwort nebſt allen Verweigerungs-Urſachen oder Acceptations-Conditionibus, und was es ſonſten etwan betreffen möchte, dem Proteſt oder ſeinem darüber auszufertigenden inſtrumento eigentlich einverleiben / ſo fort daſſelbe nebſt denen Zeugen unter-

ſchreiben/ und ſonſten, allermaſſen es gebräuchlich und die Nothdurfft erfordert/ darunter verfahren ſollen.

§. IX. Zu Franckfurth am Mayn/ ſind zwey beſonders zu denen Wechſels und Handlungs-Geſchäfften verordnete Notarii, welche jedesmahlen die Proteſtation entweder ſelbſt Perſöhnlich/ oder da ſie wegen zu vieler Meß-Geſchäfften nicht abkommen können/ durch einen andern ſubſtituirten Notarium verrichten/ und iſt allda löblich geordnet/ daß von denſelben überall wegen der nicht beſchehenen Acceptation abſolutè proteſtirter Wechſel-Brieffen ein beſonders Protocoll gehalten werden ſolle/ ſo jederman zur Nachricht dienen ſolle.

Vid. Franckfurther W. O. von 1666. art. 9.

Ob nun wohlen nach Dähniſchen und Norwegiſchen Wechſel-Recht art. 7. ebenfals der Proteſt durch einen Notarium und deſſen Atteſtat ordentlich beleget wird/ ſo kann er doch auch durch zween andere gute oder ehrliche Männer/ jedoch mit dem Beding/ daß ſie den Proteſt ſchrifftlich von ſich geben ſollen, eben ſo gültig geſchehen; nach Schwediſchen W. Rechten aber art. 20. § 1. muß in allen proteſten der Wechſel-Brieff ſelbſten in Copia jedesmahlen inſeriret werden: Nach Frantzöſiſchen Rechten werden die proteſten entweder von 2. Notarien oder einem Notario und 2. Zeugen oder von einem Huiſſier oder Gerichts-Bedienten/ wie weniger nicht der Burgermeiſterlichen Jurisdiction ſelbſten mit zween Zeugen verrichtet/ und ſollen die Nahmen und Wohnung der Zeugen in ſich enthalten/ auch ſolle in dem Proteſt der Wechſel-Brieff mit denen indoſſements und Antwort des Traſſati inſeriret/ ſo dann die von allen unterſchriebene Copey der Parthey ſub pœna falſi Schadens und Intereſſe gelaſſen/ anbey dieſe Form dergeſtalten exacte in acht genommen werden/ daß ſie nicht einmahl durch einen andern æquipollenten Actum erfüllet werden könne.

Vid. Ordonnances de Louis XIV. ſur le Commerce de l'An. 1673. titr. 5. art. 8. 9. 10.

In St. Gallen gilt es gleich viel/ ob der Proteſt bey dem Notario oder der Cantzeley aldar angegeben ſey/ und fals der Notarius nicht anzutreffen wäre/ es genug ſeyn ſolle/ wenn nur der Brieff zu rechter Zeit in die Cantzeley oder in des Notarii Behauſung geliefert worden/ weilen in denen nächſten Wercktagen hernach die Nothwendigkeiten damit vollzogen werden können/ auch müſſen alle dieſe punctualitäten ſo exact in acht genommen werden/ daß wiedrigenfals/ und wenn einiger Schaden darob ent-

entſtanden/ der Einhaber oder Præſentant auch den Schaden ſelbſt über ſich nehmen müße.

Vid. Dähniſches W. R. von 1681. art. 8.

§. X. In ſpecie iſt bey proteſten eines conditionirten Wechſels wegen nicht Acceptation zu bemercken/ daß der Einhaber in den Proteſt inſeriren und probiren laſſen müſſe/ daß die Condition, welche er zu præſtiren gehabt/ von ihm adimpliret ſeye/ oder er wenigſtens willig und bereit ſey/ ſelbige zu adimpliren oder hiervor Satisfaction zu geben/ welches denn auch bey proteſten eines ſub conditione acceptirten Wechſels in acht genommen werden muß/ wann anderſt die Proteſtation in einem und dem andern Fall ſeinen vollkommenen Valorem haben ſoll.

§. XI. Hierbey auch noch zu notiren/ daß wann bey einem Wechſel ein oder mehrere Neben-addreſſen ſich befinden/ der Einhaber oder Præſentant bey ermanglender Acceptation auch zugleich gegen alle ſolche Neben-addreſſen proteſtiren müße/ anbey der Traſſirer alle ſolche Proteſt-Unkoſten ohnweigerlich wieder bezahlen müße.

Vid. Hamburger W. O. von 1711. art. 28.

§. XII. Das Subjectum paſſivum betreffend/ ſo muß der Proteſt jedesmahlen gegen den Traſſatum ſelbſten gethan werden/ cum ſemper requiratur præſentia ejus contra quem fit proteſtatio l. 142. D. de R. J. wann aber derſelbe etwan nicht zur Stelle/ alsdann ſeinen domeſtiquen, denen er ſeine Handlungs-Affaires durch eine gültige Vollmacht committiret/ oder auch bey des Orths Obrigkeit allda.

Vid. Braunſchweigiſche W. O. von 1715. art. 40. in fin.
& Franckfurther von 1666. art. 9.

§. XIII. Wann ein Brieff auff auswärtige an einem andern Orth zu bezahlen lautet/ ſo hat Præſentant oder Einhaber bey Ausbleibung oder nicht behöriger Acceptation, ihm nicht nachzulauffen/ und in domicilio den Proteſt wegen nicht Acceptation zu verfügen nöthig/ ſondern kan ſelben ſo fort/ als wieder Antwort dem ordentlichen Lauff nach einkommen können/ in loco ſolutionis und nach daſigen Rechten ausfertigen/ auch darauff erheben oder verſenden laſſen/ wiewohlen deßfals nach der Augſpurgiſchen W. O. von 1682. art. 10. genug iſt/ wann nur bey Verfall-Zeit proteſtiret und der behörige Regreſs genommen worden/ jedoch daß immittelſt mit nöthigen aviſiren nichts verabſäumet werde.

§. XIV. Wie aber gegen Vagabondes die nirgends zu Hauß/ proteſtiret werden müße/ iſt ſchon oben in fine cap. von euſſerlicher Form der Acceptation &c. angemercket worden. Auch muß der Proteſt bey allen und jeden Wechſel-Brieffen/ ſo nicht acceptiret werden wollen/ errichtet/ und darauf auch ungeſäumt leviret oder verſendet werden/

Augſpurgiſche W. O. von 1716. cap 6. §. 6.
Nürnbergiſche W. O. art, 11. in fine.

ſogar auch bey denen eigenen und auff ſich ſelbſt geſtellten Wechſel-Brieffen an Orth und Enden/ wo dieſelbe gleich denen andern acceptiret werden müſſen/ cum poſito uno antecedenti ponatur & conſequens.

§. XV. Was ritorni in ſpecie anbelangt/ ſo ebenfals zwiſchen Geber und Nehmer allein beſtehen/ müſſen dieſelbe in Ermangelung behöriger Acceptation bey angelangter ordinari, welche die Endſchafft des Marckts oder Meßen angezeiget, proteſtiret, weniger nicht bey der erſten ordinari oder Botten gehöriger Orthen verſendet werden.

Vid. Augſpurgiſche W. O. von 1716. c. 1. §. 7.

§. XVI. Weilen nun die Proteſtationes derer Wechſel-Brieffen in rechter Zeit beleget werden müſſen/ dieſelbe auch an ſich ſelbſt ſolche Actus ſind/ daß ſie anderſt nicht/ als aus Nothdurfft geſchehen/ und weil es der ſtracke Lauff des Wechſel-Rechts haben will/ ſo iſt wohl zu verwundern/ daß in einigen Wechſel-Ordnungen dieſelbe an Sonn- und Feyertagen zu thun abſolute verbotten worden/ da doch zum öfftern die Poſten erſt ſpäth gegen Abend anlangen/ und gleich des andern Tages wieder abgehen/ mithin wann es ein Sonntag oder ſonſten ein Feyertag eben wäre/ der Præſentant oder Einhaber bey Verſäumung in die gröſte Gefahr geſetzet werden könnte/ dahero ſehr nöthig iſt/ daß zu Verhütung dergleichen beſorglichen Sabbath und Feyerſtör, hohe Potentaten und groſe Fürſten und Herrn/ als Hüter des Geſetzes und beeden Taffelen GOttes vor allen Dingen entweder mit dem Poſt- und Botten weßen ein anders Reglement und Einrichtung, daß nehmlich dieſelbe zeitiger in denen Wercktagen ankommen und wieder abgehen können/ machen und publiciren laſſen/ oder in Verbleibung deſſen/ nach dem Exempel der Herrn

Breß-

Breßlauer ratione derer Leipziger Wechſel-Brieffen, vid. Breßlauer W. O. von 1716. art. 6. die ſo eng eingeſchrenckte Acceptations-Zeit publicâ authoritate und ohne præjuditz erſtrecken und verlängern laſſen/ und wundert mich recht/ daß auch in Hamburg dergleichen nicht permittiret/

Vid. Daſige W. O. von 1603. art. 4. in fin.
Confer. ibid. von 1711. art. 19.
Item/ zu Braunſchweig vid. daſige W. O. von 1686. art. 23.
& St. Galler von 1693. ibi: und können in den nechſten Wercktagen hernach ꝛc.

ja gar wiedrigenfals zu Hamburg/ ſothane Proteſte für ungültig und als nicht geſchehen geachtet werden/ vid. art. 19. in fin. und da eben am Proteſtations-Tag ein Sonn- oder Feſt-Tag wäre/ der Proteſt vorhero geſchehen müſte.

Vid. ibid. art. 27. in fin.

Die Braunſchweigiſche neuere Wechſel-Ordnung aber art. 41. hält von dieſer devotion nicht ſo viel/ ob wolen ſie es regulariter ebenfalls dabey läſt/ und mit dem proteſt biß auff nachfolgenden Werck-Tag gewartet haben will, jedoch nicht allein Nothfälle/ ſondern auch andre Fälle excipiret/ v. g. Wann Meß-Wechſel erſt nach dem endlichen Verfall-Tag oder ausgelauteten Marckt einlieffen/ ingleichen auſſerhalb denen Meſſen à viſta oder ſtracks Auffſichts lauteten/ und zumalen von einem reiſenden mitgebracht/ ſodann auf einen gewiſſen benahmten Tag geſtellet, oder darinnen gar keine Zeit beſtimmet wäre.

Conf. Leipziger W. O. art. 15.

Die Herren Augſpurger machen ſich gar keinen Gewiſſens-Scrupel hierüber, ſondern erlauben denen notariis und approbiren/ die Wechſel-proteſte auch an denen Feyer-Tägen zu notiren/ und ſo es die Nothdurfft erfordert/ gar auszufertigen/ weilen ſonſten an theils Oertern die proteſte erſt über acht Tage verſendet werden könten/ welches aber dem Remittenten/ der ſich des inſtrumenti proteſtationis nothwendig zu bedienen/ leichtlich zu groſſem præjudiz gereichen könte.

Vid. Augſpurgiſche W. O. von 1665. art. 2. in fin.
& von 1716. cap. 1. §. 16. allwo aber nur allein der Erlaubung, nicht aber approbation Meldung geſchehen, ne planè à confeſſa ſemel religione aberrare vel recedere velle videri poſſint.

Con-

Confer. heic dasjenige was deßfalls oben bey der acceptations-Materie bereits erinnert worden.

§. XVII. Nach Sonnen Untergang aber mag kein proteſt gültig geſchehen/

Vid. Hamburger W. O. von 1711. art. 19.

§. XVIII. Dieſe proteſte und derer Erhebung oder Verſendung bey erſter Poſt/ ſind nun ſo ohnentbehrlich nöthig/ daß ſie nicht anderſt/ als mit der gröſten Gefahr von demjenigen/ deme der Wechſel-Brieff zugeſchickt und anvertrauet worden/ oder deſſen Einhaber iſt/ auſſer acht gelaſſen werden kan/ maſſen er ſonſten bey deſſen Verſaumnüß und Nachläßigkeit ſein Recht an den Traſſirer oder indoſſenten verlieret/ und wann er gleich ein bloſſer Mandatarius des Remittenten wäre/ die Gefahr auf ihn kommen / und er demſelben allenfalls vor die Bezahlung hafften ſoll

Vid. Leipziger W. O. art. 13. verſ. alſo ſoll auch ꝛc.
Braunſchweigiſch von 1715. art. 38.
Leipziger art. 27. in fin. ubi in ſpecie von ungeſäumter Verſendung des proteſtes und Aviſirung gehandelt wird.

Dann wie es ihme anfänglich frey geſtanden/ das Mandat zu übernehmen oder nicht/ alſo nachdeme er es gethan/ muß er gantz keinen Fleiß ſpahren/ ſondern Wechſel-Lauff und Zeit aufs ſorgfältigſte beobachten/ oder allen Schaden entgelten.

Confer. Braunſchweigiſche von 1686. art. 19.
Breßlauer von 1672. art. 9.
Dantziger von 1701. art. 9. in fin.
Dähniſches und Norwegiſ. W. R. von 1681. art. 8.
Preußiſche von 1684. art. 5. in fin.

Desgleichen iſt auch von Unterlaſſung nöthiger und zeitiger Notification zuſagen/ als welche jeweilen die Stelle der würcklichen Erhebung oder Verſendung des proteſti vertritt / v. gr. wann ein Traſſat nur dilation gebeten/ und es zu bedencken genommen/ it. nicht zur Stelle wäre/ auch ſonſt keinen ſubſtituiret hätte, und Traſſat den proteſt zurück zuhalten anſuchete/

Vid.

Vid. Braunſchweigiſche Wechſel-Ordnung von 1715. art. 34. & maxime 38. allwo die Verſendung des proteſtes oder ſonſt Nachricht-Gebung æquipariret werden;

Und bey Ermangelung des proteſtes der Wechſel-Brieff ungültig wird/ und nach dem Wechſel-Recht keine parate Zahlung oder execution gefordert werden mag/

Vid. Däniſch Wechſel-Recht art. 16.

auch ſo gar zwiſchen principal und factor, wann entweder jener an dieſen oder vice verſa Wechſel remittiret/ und der Traſſatus die acceptation wegert/ wie recht proteſtiret werden muß/ wegen anderer die offtmahls bey einem Wechſel v. g. ihres giro halber intereſſiret/ und zu deren præjuditz nichts unterlaſſen werden kan.

Vid. Leipziger W. O. art. 18. Verſ. und obgleich ꝛc.

§. XIX. Oben iſt auch ſchon erinnert worden/ daß obzwaren regulariter der errichtete proteſt ſofort und ungeſäumt mit der erſten Poſt oder Gelegenheit ad locum contractus oder wo die Gelder erſtlich davor ausgezahlet worden/ zurück verſendet werden müſſe/ dennoch ſelbiges in Meß-Wechſeln ſo præciſe und pointilleuxement nicht zu nehmen/ ſondern damit die gantze geſetzte acceptations-Zeit über ohne præjudiz eingewartet werden könne/ ja auch müſſe

Vid. Leipziger W. O. art. 5. in verbis auch den proteſt zurück zuhalten NB. ſchuldig ſeyn.

§. XX. Noch iſt ebenfalls zuerholen/ daß wenn ein Wechſel-Brieff nicht umb die völlige Summa acceptiret würde/ der Einhaber zwar ſich zufrieden geben/ aber wegen des Reſtes in rechter Zeit und behöriger Form wegen nicht-acceptation proteſtiren müſſe/ weilen es bey allgemeiner Regul verbleibet/ daß ein Brieff/ ſo nicht præciſe nach deſſen Teneur acceptiret wird/ proteſtiret werden müſſe/ er wäre dann von dem Remittenten oder proprietario deßfalls anderſt beordert.

Vid. Augſpurg. W. O. von 1716. cap. 1. §. 17.

Am beſten iſt es und braucht es all dieſer Hutteley nicht/ wann einem ſchon acceptirte Wechſel-Brieffe zu handen geſtellet werden/ jedoch ebenfalls der Einhaber verbunden iſt/ dieſelbe ſo balden er ſie zuhanden bekommen/ dem Traſſato vorzuzeigen/ damit er in Zeiten wiſſen

 könne/

könne/mit weme er eigentlich zuthun/ und bey Verfallzeit zu ſcontriren habe

Vid. Augſpurger W. O. von 1716. cap. 1. §. 14.

jedoch auch hiebey einer nicht unvorſichtig zuplatzen/ ſondern ſich wohl fürſehen/ mit weme er es zuthun habe; Gnarum eſſe oportet conditionis ejus, cum quo contrahit, zumalen wann ſolche Brieffe an den Traſſirer ſelbſten oder ſeine Ordre zubezahlen lauten/ weilen dergleichen Brieffe vielwahls auf ſolche/ deren Handlung auf gar ſchwachen Füſſen ſtehet/ traſſiret/ und vor der Vernegotiirung von dem Traſſato acceptiret worden/ damit nur Traſſirer ſich derſelben bedienen/ und davor das Geld deſto ehender eincaſſiren/ auch darauff dem Traſſato fourniren könne.

Vid. Joh. Phoonſen Amſterdam. Wiſſel-Styl cap 36. art. 8. 9. & 10.

Das zwey und viertzigſte Capitel.

Von betrübten effect, wann der Proteſt wegen non-acceptation in loco Contractus entweder mit oder ohne den Wechſel-Brieff/ zurück gekommen oder deßwegen nur gewiſſe Nachricht eingelauffen.

Summarien.

§. I. Remittent muß förderlichſt den Proteſt Traſſanten oder denen Seinigen kundt machen, und dieſer darauff behörige Verſicherung ſchaffen. §. II. Alſo wird auch gegen den Indoſſenten verfahren/ und von caſſation des geſchloſſenen Wechſels. §. III. Wie es zu Augſpurg/Hamburg und Breßlau mit depoſition oder auch baarer Bezahlung der Gelder gehalten werde? §. IV. Von bloſer erhaltener Nachricht wegen Nicht-Acceptation. §. V. Wie wann der Wechſel-Brieff zugleich mit dem Proteſt zurückgekommen/ Traſſirer ſo fort würckliche ſatisfaction geben müſſe: §. VI. Auſſer deme aber Perſonal-Arreſt ſtatt findet. §. VII. Warum dieſes ſtracke und executiviſche Recht alſo ecipiret. §. VIII. Wechſels-Lauff und Zeit iſt nur bey Brieffen, ſo auff Handels-und Wechſel-Plätz gerichtet/ zu obſerviren.

§. I.

§. I.

Sobalden nun der würckliche proteſt in loco primigenio contractus, auch ſonder den Wechſel-Brieff zurück gekommen/ in dem drauſſen zur acceptation noch Hoffnung gegeben worden/ ſo muß zuforderiſt der Geber oder Remittent innerhalb 24. Stund/ nach deſſen Empfang ſolches dem Traſſirer wiſſen laſſen/ oder wofern derſelbe abweſend wäre/ ſeiner Frauen/ Kindern oder andern Hauß-Genoſſen und Bedienten desfalls Nachricht geben / in Verſäumung deſſen aber den daraus entſtehenden Schaden allein tragen/ und eo ipſo des Regreſſus an den Traſſirer verluſtig ſeyn.

Vid. Preußiſche W. O. von 1684. art. 5. & 28.
Dantziger W. O. von 1701. art. 7.
Braunſchweigiſ. von 1686. art, 19. circa finem.
it. von 1715. art. 14.

Darauff dann der Traſſirer in continenti und ohne Verzug mit annehmlicher fidejuſſoriſchen oder realen Caution den Geber zufrieden ſtellen muß/ und derſelbe anderſter ſich nicht beruhigen laſſen darff/ wann gleich v. g. der Traſſirer vorwenden wolte/ der Traſſat hätte den Avis-Brieff nicht zu rechter Zeit erhalten/ nunmehro aber bekommen/ und den Brieff ohnfehlbar acceptiren und bezahlen/ quia hæc verba ſunt, & melius eſt rei incumbere, quam in perſonam agere, dieſe Verſicherung gehet nun dahin/ daß der proteſtirte Wechſel-Brieff am Verfall-Tag entweder ſonſt oder von ihm ſelbſt mit Wechſel/ Rück-Wechſel/ proviſion und Unkoſten richtig eingelöſet und bezahlet worden ſolle

Vid. Preußiſche W. O. art. 28.
Dantziger W. O. von 1701. art. 8.

währet auch ſolang, biß rechte Gewißheit erfolget, daß der Wechſel-Brieff deſſen ohngeachtet annoch acceptiret / oder am Verfall-Tage bezahlet worden/ damit Creditor deme durch ſolchen Verzug leichtlich Schaden zuwachſen könnte, nicht ſo lange von beeden Seiten bloß ſtehen dörffe/ ſondern je ehender je lieber ſowohl wegen Capitals als Lagio, Unkoſten und Schaden verſichert werde.

Vid. Leipziger W. O. art. 21. &
Breßlauer von 1672. art. 10.

Augſpurgiſche von 1716. c. 6. §. 5.
Preußiſche W. O. art. 28.
Braunſchweigiſche von 1686. art. 19. in fine. & von 1715. art. 14.
Hamburger von 1603. art. 7. & von 1711. art. 30. wann auch gleich von Spanien und Portugall dergleichen Proteſte einkommen ſolten.

Denn obwolen ſonſten desfalls nach dem rigeur des Wechſel-Rechts auf Geiſſel oder perſönliche Arreſtirung des Traſſirers angetragen werden könte/ ſo iſt doch bekandt gnug, daß aller Arreſt mediante ſufficienti cautione relaxiret werde.

Vid. Rotterdam. Keure en de Ordonnantie van het Wiſſel-Recht art. 5.

§. II. Und dieſes eben ſo ſtatt hat/ wann ein und anderer eines andern Wechſel indoſſiret/ und davor die Valuta oder den Werth empfangen/ derſelbe aber an gehörigen Ort nicht acceptiret/ ſondern mit proteſt zurück gekommen wäre/

Vid. Churbrandenb. W. O. von 1709. art. 16. in fine.
Augſpurger von 1682. art. 8. in fin.

Es ware dann mit beederſeitiger guter Bewilligung der geſchloſſene Wechſel wieder auffgehoben/und nach vorgängiger Wieder-Zuſtellung des Geldes nebſt denen lagio intereſſe und allen Unkoſten an den Geber caſſiret worden.

Vid. Preußiſche W. O. cit. art. 28.
Dantziger W. O. cit. loc.

§. III. Zu Ermangelung annehmlicher Caution ſolle nach Augſpurger Wechſel-Ordnung von 1682. art. 8. das Capital ins löbliche Burgermeiſter-Ampt deponiret werden; Nach Hamburger Wechſel-Rechten aber von 1711. art. 29. wird hiebey geſehen, ob und wie lang der Wechſel-Brieff nachzulauffen habe/ dann wann er noch eine Zeit zu lauffen hätte/ daß inzwiſchen der Traſſirer gegen den Verfall-Tag noch anderweite Ordre ſtellen könte/ ſo muß der Remittent mit ſuffiſanter Caution ſich vergnügen laſſen; Iſt aber keine Zeit mehr darzu übrig, und der Terminus gar zuſehr arctiret/ ſo muß der Traſſirer in continenti bey Vermeidung paratafter Exeqvution baare und lebendige Bezahlung thun; zu Breßlau muß gegen den ſimplen proteſt der Belauff des Wechſel-Briefs/ nebſt dem Rück-Wechſel und andern ſpeſen ſo bald baar bey denen Tit. Herrn Kauffmanns Elteſten allda deponiret wer-

den/

den/ bis Gewißheit erfolget/ Vid. Breßlauer Wechſel-Ordnung von 1716. §. 24.

§. IV. Ingleichen iſt auch zu ſagen/ wann gleich der proteſt noch nicht zurück gekommen/ der Remittent aber gewiſſe Nachricht erhält/ daß der Wechſel-Brieff auf præſentation nicht acceptiret worden/ weilen der Traſſirer alsdenn eben ſo Bürgſchafft ſtellen muß/ daß er das Capital nebſt dem Werth des Hin- und Her-Wechſels bezahlen wolle/ falls der Brieff ſonder Zahlung mit proteſt retourniren würde/

Vid. Rechten en coſtumen van Antvverpen art. 2.

§. V. Noch ſchlimmer aber gehets zu/ wann der proteſt mit dem Wechſel-Brieff zugleich retourniret/ mithin die acceptation und Zahlung rotundè oder platterdings denegiret worden/ und darzu keine Hoffnung mehr iſt/ ſich auch ſonſten kein Drittmann darzu verſtehen/ oder derſelbe von dem Einhaber nicht angenommen worden; ſo muß ſofort von dem Traſſirer die Valuta nebſt Rück-Wechſel/ intereſſe, Schaden und Unkoſten/ bey Vermeidung pareteſter Execution und gar Arreſtirung erſetzet werden. Nürnberger Wechſel-Ordnung von 1654. art. 8.

Dantziger W. O. von 1701. art. 14.
Breßlauer von 1672. art. 14.
Amſterdam. W. O. Erläuter. von 26. Jan. 1679. §. 2. ibi: Daß ohne Unterſcheid, nebſt dem Wechſel, Herwechſel und Unkoſten zugleich ein Drittheil pro cento proviſion bezahlet werden ſolle.
Confer. Dähniſches W. R. von 1681. art. 25. ibi:
Daß der Wechſel und deſſen L'agio, auch auſſer deme für den Wechſel hin und her ein pro centum Zinße monathlich/ ingleichen auch ein halb pro centum vor des Factorn proviſion wie weniger nicht Proteſt-Koſten und Brieff-porti bezahlet werden ſollen.

Wolte aber der Remittent ſo rigoreux nicht verfahren/ ſondern mit noch ſelbigen Tages zu leiſtender annehmlichen Caution oder ſonſten ſich in Güte abfinden laſſen/ mag er es immer thun/ quilibet enim ſuo favori renunciare poteſt.

Nürnbergiſche W. O. ibid. &
Chur-Brandenburgiſche W. O. von 1709. art. 16.

jedoch werden nach der Breßlauer W. O. von 1716. art. 24. dem Traſſirer 24. Stunden hierzu verſtattet/ und ſolle derſelbe keinen Fug und

Macht haben den Creditoren zuobligiren/ den proteſt und zurück gekommenen Wechſel-Brieff wieder aufs neue zurück zuſenden/ oder von ihm einen andern Wechſel-Brieff an deſſen ſtatt anzunehmen/ wiewohlen nach Hamburger Rechten cit. art. 29. wofern der Wechſel-Brieff noch zulauffen hat/ und der trahent gegen Verfall-Tag noch andere Ordre zur Zahlung ſtellen wolte/ der Einhaber ſolches anzunehmen ſchuldig ſeyn ſolle.

§. VI. Ich habe geſaget: und gar *Arreſtirung*; Dieſes wird bewieſen ex jure cambiali Danico art. 22. allwo in Entſtehung der paraten Zahlung/ jedes Orths Obrigkeit auff des Klägers Anſuchen die angeklagte Perſon in domo zu arreſtiren/ oder auch gar nach Beſchaffenheit der Sachen gefänglich einzuziehen injungiret wird/ oder widrigenfalls ſelbſten den Schaden/ ſo wegen ſeines tardements entſtehen möchte/ allen Wechſel-Intereſſenten erſtatten ſolle/ vid. art. 27. ibid. Dieſes alles auch ſtatt hat/ wann ein Wechſel-Brieff nur per honor del giro oder eines und andern indoſſenten acceptiret worden/ mithin derſelbe nicht/ ſondern der proteſt nur allein zurück kommen kan/ weilen gegen den ſimplen proteſt demjenigen/ per deſſen honore die acceptation geſchehen/ die punctuelle Wiederbezahlung mit allen Unkoſten gethan werden muß/

Vid. Breßlauer W. O. von 1716. art. 24 in fin.

§. VII. Dieſer ſtracke Wechſel-Lauff oder parates Exequution-Recht/ iſt nun deswegen zuverordnen hochnöthig geweſen/ da ſonſten/ wann auf Perſonen/ſo nicht anzutreffen ſeyn traſſiret/ oder die Traſſirer ſchon vorhero wiſſen/ daß keine acceptation erfolgen werde/ und ſolches nur thun/ um ſich inzwiſchen derer gezogenen Gelder mit Nutzen bedienen zukönnen/ denen Gebern/ſo ihre lebendige Mittel drinnen ſtecken/ und auff guten Treu und Glauben den Wechſel-Brieff angenommen haben/ groſſe Mühe/ Sorgen und Schrecken verurſachet würde/ wann ſie nicht des ſtracken Wechſel-Lauffs oder paraten Wechſel-Rechts verſichert wären. Wann dann nun ſo viel daran gelegen/ daß jux a prædeducta ſowohl der acceptation als proteſts und deſſen Verſendung/ wie weniger nicht notification halber die Zeit und behörige Form überall in acht genommen werde/ ſo iſt jedoch dieſes alles nur von ſolchen Brieffen zu verſtehen oder zu appliciren/ welche auf Handels- und Wech-

Wechſel/ Plätzen zubezahlen gerichtet ſind/ wovon ich zwar in denen gedruckten Wechſel-Ordnungen auſſer in der Preußiſchen von 1684. art. 34. allwo befindlich/

> Daß, uti verba ſonant, vorſtehendes Wechſel-Recht allein diejenige Wechſel-Brieffe/ welche zu Fortſetzung der Handlung (mithin auff Handels- und Wechſel-Plätze) um Gelder von einem Platz auff den andern zu übermachen geſtellet, zu genieſſen haben ſollen/ ſonſten aber keine andre.

nichts geſehen habe/ jedoch teſte Herrn D. Königke in ſeinen Anmerckungen über die Leipziger W. O. art. 7. n. 3. die Herren Krämer-Meiſter und Deputirte der Herrn Kauff- und Handels-Leuten zu Leipzig/ mittelſt eines daſelbſt angezogenen parere vom 17. Aug. 1703. die affirmativam behauptet haben.

Das drey und viertzigſte Capitel.

Ob Traſſatus dennoch drauſſen zur Verfall-Zeit Zahlung thun, ingleichen was ſich ſonſten inſonderheit mit Schaden ſtänden inzwiſchen begeben könne.

Summarien deſſelbigen.

§. I. Traſſatus kann zur Verfall-Zeit noch jederzeit Zahlung thun? §. II. Wie, wann Acceptant inzwiſchen und vor der Verfall-Zeit falliren ſolte, gegen den Traſſirer zu procediren? §. III. Ob dißfalls der Proteſt leviret oder nur behörige Nachricht zu geben ſeye? §. IV. Von vorſichtiger Parathaltung anderer Wechſel-Brieffen. §. V. Von Traſſantis Zuſtands Veränderung und ob Acceptant dennoch zahlen müſſe. §. VI. Von Commiſſion-Gütern ſo Traſſatus in Händen, und wie er ſich daran als ſein Unterpfandt prælativè halten könne? §. VII. Deſſen verſchiedentl. ampliationes. §. VIII. Ob es ein Compenſations- und Retentions-Recht füglich genennet werden könne? §. IX. Von Revocation des Remittenten und Indoſſenten des mandati der Zahlung halber/ remiſſive.

§. I.

Wann nun gleich in loco contractus nach zurückgekommenen Proteſt bey noch obwaltender Hoffnung zur Acceptation dem Geber alle mögliehſte Caution geſtellet werden/ ſo kann dennoch Traſſatus zur Verfall-Zeit drauſen Zahlung thun/ jedoch mit Erſtattung aller Proteſt-Koſten und Brieff-porti, und muß der Einhaber oder Præſentant das Geld anneh-

nehmen / ohngeachtet er vorgeben wolte / daß er die Gelder anietzo nicht mehr disponiren könte.

Vid. Preußiſche W. O. von 1684. art. 10 &
Franckfurther von 1666. art. 9. welche aber zu eng eingeſchrencket iſt.
Hamburger von 1603. art. 3.

§. II. Wie aber / wenn Acceptant zwiſchen der Acceptation und Zahl-Zeit / ehe noch Zahlung geſchehen, offentlich falliren ſolte, zu verfahren? Reſp. der Einhaber des W. Brieffes muß alsdenn ſo fort oder ſo bald ihme ſolches Falliment wiſſend worden / proteſtiren / und ſich bey dem Traſſanten deßfals angeben und würckliche Vergnügung / oder wenigſtens Caution, daß ſein Brieff auff Verfall-Zeit würcklich bezahlet werden ſolle / fordern / welche ihme auch in Fußſtapffen / und ehe er von ihm gehet / gegeben werden muß /

Vid. Breßlauer W. O. von 1672. art. 13. &
von 1716. art. 20.
Preußiſche W. O. art. 21. & 22.
Augſpurger von 1682. art. 8. & von 1716. c. 6. §. 4.
Hamburger von 1711. art. 45. ibi: Daß wann der Einhaber ſo fort den Wechſel mit Proteſt-Koſten / baar vergnüget haben wolte / der Traſſant den rabatt a ein halb procento par meſe zu decourtiren und einzubehalten befugt ſeyn ſolle;
Dantziger W. O. von 1701. art. 8. in fin.
Breßlauer von 1716. art. 4. in fine.
Antwerpner W. R. van Wiſſelen art. 9 ibi:
zur Stund oder doch binnen den dritten Tag hernach proteſtiren zu laſſen.

§. III. Ob aber deßwegen der gethane Proteſt wie ſonſten erhaben oder zurück verſendet werden müſſe / darinnen ſind die Wechſel-Ordnungen differenter Meynung / einige wollen es / v. g. die Hamburger von 1711. cit. art. 45. ja

die Breßlauer O. von 1716.

ſtellet zu des Einhabers oder Præſentanten freyen Willen / daß er ſonder einiges præjuditz entweder allein / oder auch den Proteſt nebſt dem Wechſel-Brieff verſenden könne / art. 4. in fin. Andere Wechſel-Ordnungen aber gehen hiervon ab / und vergnügen ſich / wann nur deßfals an den Wechſeler alſo gleich behörige Nachricht gegeben wird.

Vid. Preußiſche W. O. von 1684 art. 21. & 22.
Item, Augſpurgiſche von 1682. art. 8. & von 1716. cap. 6. §. 4.

§. IV.

§. IV. Bey allen ſolchen zufälligen Miß-Ständen aber vorſichtige Traſſanten andere Wechſel-Brieffe parat machen und halten/ daß ſelbige anderer wegen nicht acceptation proteſtirten Wechſel/ item wann acceptant vor dem Verfall-Tag falliren ſolte/ Stelle erſetzen/ und nach zeitig davon erhaltener Nachricht noch vor dem Verfall-Tag an den Ort des diſtractus oder deſtinatæ ſolut. befördert werden können/

Vid. Joh. Phoonſen Amſterdam. Wiſſel-Styl cap. 37. §. 17.

§. V. Wann aber Traſſant inzwiſchen in Miß-Credit oder gar Unvermögenden und inſolventen Stand gerathen ſolte/ ſo kan dennoch dieſes den Einhaber oder præſentanten an ſeinem einmal erlangten Recht gegen den Acceptanten der Zahlung halber nicht aufhalten oder hindern/ alleine Acceptant hat ſich desfalls lediglich an ſeinen Mann oder den Traſſanten, umb deswillen er den Wechſel angenommen hat/ ſo gut er kan/ zu halten.

Vid. Schwediſch W. R. von 1671. art. 21.

hinc gnarus probe eſſe debet conditionis traſſantis.

§. VI. Am allerbeſten iſt es/ wann Traſſatus ſich neceſſaire gemacht/ und den Traſſanten oder deſſen effecten und Güter in Händen hat/ entweder par commiſſion oder ſonſten/ weilen er ſich alsdenn jure pignoris legalis & taciti cum jure prælationis conjuncto ſo lang und viel daran halten kan/ biß er zuforderſt wegen ſeines Vorſchuſſes oder tratten befriediget iſt, welches gewiß ein groſſes iſt/ dieſen Wechſel-Handel zu encouragiren/ und empor zuſchwingen/ an ſich auch der juſtice und Billigkeit gantz conform, daß derjenige/ ſo die auf ihn in dieſer Abſicht gezogene Trattes acceptiret/ ſich vorerſt daran halten und davon ſelbſt bezahlt machen könne/ auſſer deme aber ein jeder ſich der acceptation entübrigen, und hiedurch der Lauff der Commercien ſehr gehemmet würde; Ubrigens nichts zur Sache thut/ ob der Miß-Zahlungs-Stand vor geſchehener Zahlung aber in währender/ und gar nach erfolgter Zahlung ſich geäuſſert;

§. VII. Ich habe auch notanter geſagt/ **wegen ſeines Vorſchuſſes oder** *Trattes*, weilen es auch auff andere liquidirliche Unkoſten als Fracht/ Acciſe &c. ſo er vor die commiſſions-Güter bezahlet, it. Verdienſt und proviſion zu extendiren/ auch an derer Art Buch und wahren Schulden aber keinesweges/ ſondern dieſerwegen muß er gleich an-

dern in den Concours mitgehen/ auch alle machinationen/ Liſt und Gefährlichkeiten ausgeſchloſſen ſeyn/ und dahero in der Braunſchweigiſchen Wechſel-Ordnuug.

von 1715. art. 53.

per expreſſum verordnet worden/ daß bey entſtehenden Concours ſolche Waaren oder effecten dem judicio mit angezeiget und gerichtlich taxiret werden ſollen

Confer. Hamburger W. O. von 1711. art. 46. ibi:
der muß zwar bey ereignenden concours, wann ein mandatum arreſtatorium affigiret, ſolche effecten beym Gerichte mit anzeigen ꝛc.

anbey gleich viel gelten kan/ ob bey ausgebrochenen falliment die Schuld bereits verfallen geweſen/ oder erſt hernach verfallen möchte/ ingleichen ob die Gelder und Waaren bereits vorhin in des Creditoris Handen/ oder erſt zu gewarten geweſen/und folgends empfangen worden.

Vid. Decretum Senatus Auguſtani vom 28. Febr. 1682. ſo in fine der Augſpurgiſchen W. O. von 1682. annectiret worden, quoad ultimam ampliationem tamen diſſentire videtur,

Die Breßlauer W. O. von 1672. art. 22.

Ich habe geſagt: *jure pignoris legalis & taciti cum jure prælationis conjuncto*, umb damit anzudeuten/ daß es allhier keiner expreſſen hypothec oder Verſicherung bedörffe/ wie es doch die alte Breßlauer Wechſel-Ordnung von 1672. art. 22. anzunehmen ſcheinet, auch ſolle es vim hypothecæ ſpecialis haben

Vid. Hamburger W. O. von 1711. art. 46.

und zwar cum privilegio prælationis, dergeſtalten daß er nicht allein an denen empfangenen oder noch empfangenden Waaren ſich bezahlt machen/ ſondern wann auch gleich in fallimenten und Concurſen ſolche Waaren und effecten mit Arreſt und Verbott beſchlagen/ oder gar hypothecen vorhanden wären/ der Creditor dennoch allen andern in der Bezahlung vorgehen/ und mehr nicht als das reſiduum oder die Uberbeſſerung heraus zu geben und ad communem creditorum maſſam zulieffern ſchuldig wäre.

Vid. Leipziger W. O. art. 34. & Churfürſtl. Sächſiſch deciſiv Befehl wegen der Wechſel-Brieff und Commiſſion-Waaren von 4ten Sept. 1669.
Braunſchweigiſche von 1686. art. 32. & von 1715. art. 53.

De-

Decretum Senatus Auguſtiniani cit. loc.
Franckfurther W.O. von 1666. art. 20.
Hamburgiſche cit. loc.
Dantziger von 1701. art. 34.

Es iſt auch nicht umbſonſt geſagt; allen andern/ umb damit dieſes prioritäts-recht allen hypothecen und privilegien, ſie mögen Nahmen haben und beſchaffen ſeyn wie ſie wollen/ oben anzuſetzen

Confer. Breßlauer von 1672. art. 22. & von 1716. art. 34.

auſſer denenjenigen / die ſolche Waaren und effecten jure dominii oder als ihr Eigenthumb vindiciren könten und wolten. Vid. Breßlauer cit. art. 22.

§. VIII. Bey allen ſolchen prægnanten Umbſtänden nun iſt es wohl zuverwundern/ ex quo capite vel colore juris dieſes hypothecariſche und zugleich prioritætiſche Recht in obangeführten Decreto Auguſtano ein compenſations und retentions-Recht genannt werde/ als welches viel zuſchwach und unvermögend ſeyn würde/ ſolche wichtige und reelles effectus zu produciren/ auch allhier de mutuo debito compenſando oder nicht ſolvendo am wenigſten die Frage iſt / weilen doch der Acceptant allezeit Zahlung thun muß / ſondern was bey erfolgten Schaden-Stand des Traſſantis der Traſſat und anderer Creditor auch nach würcklich gethaner Zahlung oder Vorſchuß an deſſen Waaren vor ein dinglich und hypothecariſch auch privilegiirtes und prioritätiſches Recht haben ſollen, zugeſchweigen/ daß auch dasjenige quod in diem debetur, bekantlich nicht compenſiret werden könne / ehe und bevor es würcklich verfallen. Vid. l. 7. pr. D. de compenſat.

Welches aber in præſenti gantz anders / daß aber das jus retentionis an ſich könne hypothec noch dingliches Recht/ vielweniger ein jus prælationis operire/ iſt nicht zu conteſtiren, auch hat daſſelbe allein wieder den debitorem ſtatt/ nicht aber in concurſu und wieder andre, zumalen verſicherte und privilegiirte Creditores, wie allhier / ohne ſich länger aufzuhalten. Ob und wann übrigens der Remittent und Indoſſent ſein gegebenes mandatum der Zahlung halber re integra annoch revociren oder mutiren können, iſt ebenfalls ſchon oben ausgeführet worden/ und dahin brevitatis gratia ſich bezogen.

Das vier und viertzigſte Capitel.

Von der eigentlichen Verfall- oder Zahl-Zeit eines Wechſels / auch deſſen termino a quo & adquem oder proteſtationis wegen Nicht-Bezahlung.

Summarien.

§. I. Ordnung der Abhandlung, und daß non obſtante proteſto die Zahlung zur Verfall-Zeit annoch erfolgen könne. §. II. Was die rechte Zeit ſeye/abſonderlich in Meß-Wechſeln / und wie auch weme zu gut dieſe Zeit geordnet. §. III. Am letzten Zahl-Tag muß ohnumgänglich proteſtiret werden. §. IV. Wie, wann ein gewiſſer Zahl-Tag in ſpecie bey einem Meß-Wechſel benahmet wäre. §. V. Wie lang zu Berlin und in Preußen. §. VI. Item, zu Naumburg und Braunſchweig auf daſigen Märckten mit der Zahlung und Proteſtation nachzuſehen? §. VII. Wie lang zu Franckfurth/und etwas ſingulares von Hamburg. §. VIII. Und Lion, und wie es in Breßlau deßfals gehalten werde? §. IX. Wie dieſe Proteſtations-Zeit zu verſtehen und anzunehmen. §. X. Ohnangeſehen der Verfall-Zeit kann auch bey Meß-Wechſeln ein anderer Tag ausgemachet werden/remiſſ. §. 11. Von verſchiedentlicher Verfall Zeit bey denen auſſer Meß-Wechſeln. §. XII. Was uſo ſeye/ und woher deſſen Verfall-Tag anzurechnen? § XII. Wann der uſo bey eigenen Brieffen angehe. §. XIV. Wie er an andern Orten Teutſchlands item, in Franckreich gerechnet werde? wann er auff Monaten gerichtet. §. XV. Wann Traſſatus auff einen gewiſſen Erfolg geſehen, kann er ſich vor Ablauff des uſo annoch zur Zahlung verſtehen. §. XVI. Von allerhand uſo und wie, wann der Verfall-Tag auf den H. Sonntag eben fallen würde? §. XVII. Von Verfall-Zeit derer Brieffen auff einige Tage Sicht oder Nachſicht/und wie wenn dieſelbe ſpäter acceptiret oder auff einen gewiſſen Tag Nachſicht gerichtet wären? §. XVIII. Nach der Breßlauer alten W. O. ſind kurtze und lange ſicht vom dato des Wechſel-Brieffs angerechnet worden. §. XIX. Wan zu Augſpurg die auf einige Tage Sicht oder Nachſicht gerichtete Brieffe, inſonderheit auch die Venediſche bezahlet werden müſſen? und von Nothwendigkeit des dati oder der Acceptations-Zeit. §. XX. Wann die Wechſel ſo auff einen gewiſſen Tag geſtellet, verfallen, item, medio & ultimo menſis, it. per tutto il meſe di Junio Juglio &c. in ſpecie zu Augſpurg. §. XXI. Von Franckfurther ritorni und derer Zahl-Zeit. §. XXII. Ob der alte oder neue

neue Calender⸗Styl zu attendiren? §. XXIII. Von Hamburger Banco-Brieffen und derer Zahl⸗Zeit. § XXIV. Von Wechſel⸗Brieffen à viſta oder al'piacere, it. denjenigen ſo auf 1.2. oder 3. Tag Sicht lauten/und deren Verfall⸗Zeit. §. XXV. Von eigenen/item auff retour geſchloſſenen und ſo genannten Depoſiti Brieffen/ und deren ohnfehlbaren Verfall⸗Zeit/ item, ampliationes. §. XXVI. Wie in caſu ceſſionis in mehrere Hände der Regreſſus bey eigenen Brieffen electivè zu nehmen? und von Zahlung derſelben ante diem. §. XXVII. Exceptio iſt bey eigenen Brieffen/ſo aber anderwertlich auff gewiſſen Tag zu bezahlen/daß damit nicht zu lang nachzuſehen. §. XXVIII. Von Verfall⸗Tag der Wechſel-Brieffen/ da Traſſatus zugleich der Einhaber iſt. §. XXIX. Von genauer Beobachtung der Verfall⸗Zeit/auch bey prima, ſeconda und terza Brieffen und warum? it. ſchädlichen Verſäumung. §. XXX. Des Wechſelers Mann muß auch von allem paſſirenden zeitig aviſiren. §. XXXI. Wie/wann die Brieffe gar ſpat und nach ihrer Verfall Zeit auch zu weilen reſpit Tagen eingelauffen? diſtinctè und auff wen der Schaden Gefahr und Koſten kommen? §. XXXII. Wann und wie Traſſatus ſich allein der noch übrigen reſpit⸗Tägen zu bedienen? § XXXIII. Von Wechſeln/ſo auff auswärtige und an einem andern als loco domicilii zu bezahlen/ und deren Verfall⸗Zeit und Ort außer und inner Meſſen. §. XXXIV. Wie/ wann die Addreſſe nicht gemeldet wäre/ und von Rechnung deren Verfall Zeit vom Tag der erſten Præſentation. §. XXXV. Conſilium.

§. I.

BJßher haben wir uns lang genug arretiret bey denen præliminaires/ ſo in loco diſtractus oder ſolutionis ohnentbehrlich nach Wechſel⸗Lauf und Styl zum Grund der Zahlung vorher gehen müſſen/ und was inzwiſchen ſich zutragen könne/ jetzo wollen wir weiter fortrucken/ und das Werck ſelbſten in Augenſchein nehmen/ warum der Wechſel contrahiret und der Brieff ausgeſtellet wird/ nemlich wegen Bezahlung des Geldes zu rechter Zeit/ dann wann der W. Brieff behörig acceptiret worden/entweder von dem Traſſato ſelbſten/ oder von einem tertio per honor di lettera ſopra proteſto, ingleichen wann gleich die Acceptation nicht ſo fort erfolget/ jedoch von dem Traſſato zu bedencken genommen/ und darzu Hoffnung gegeben worden/ ſo muß alsdenn die rechte Verfall⸗Zeit abgewartet/ weilen auch im letztern Fall/ ohnerachtet des erſteren proteſtes wegen non Acceptation, dennoch zu rechter Zeit die Zahlung des Wechſel⸗Brieffs geſchehen kann/ wie ſchon oben erinnert worden.

§. II. Die Verfall-Zeit iſt nun die im Wechſel beſtimmte und marquirte Zeit/ Tag oder Termin, an welchem der Wechſel nach Acceptirung deſſen/ oder wenigſtens Hoffnung dazu/ hatte bezahlet werden ſollen/ und muß præciſè dieſe Zeit und des Wechſels Lauff dabey obſerviret/ und in acht genommen werden/ wann man anders alle Vortheile des Wechſel-Rechts genieſſen will. Was nun zuforderſt die reguliers oder Meß-Wechſeln anbelanget/ ſo haben dieſelbe per ordinationes cambiales ſelbſten ihr gewiſſes Reglement, und muß der Zahlung und proteſten halber die daſelbſt gewöhnliche Ordnung und Zeit obſerviret werden/ dahero auch dieſelbe gemeiniglich nur in genere auff die ordentliche Meſſen und zu rechter Zahlungs-Zeit eingerichtet werden, und wann die Meſſen oder Märckte einige Wochen währen/ gemeiniglich die zweyte Woche zur Zahl-Woche beſtimmet iſt/ welche dahero von denen Kauff- und Handels-Leuthen, als eine Angſt- und Marter-Woche angeſehen wird. Alſo muß von einem jeden cambialiſchen Debitore in denen Leipziger Oſter- und Michaelis wie auch Neujahrs-Meſſen zwar die Zahlung ſo fort den erſten und folgende Tage in der zweyten oder Zahl-Woche geſchehen/ und iſt kein Creditor obligiret/ länger zu warten/ weilen der alldaſige Terminus finalis exactionis & proteſtationis, nemlich der Donnerſtag in der Zahl-Wochen/ und im neuen Jahrs-Marckt der fünffte Tag in der Zahl-Wochen/ nicht dem Debitori zu guten/ ſondern vielmehr des Creditoris wegen, daß derſelbe/ wann er höfflich und ſäuberlich verfahren will/ ſo lange ohne ſein Præjuditz Verantwortung und Gefahr/ länger aber nicht nachſehen könne/ verordnet iſt/ mithin alles auff das ſelbſtige governo des Creditoris, jedoch ohne ſein oblígho hiebey ankommt, und wann er nicht will/ er darzu nicht forciret werden kann/ auff gleiche Weiſe/ wie oben bey der Acceptations-Forderung und deren termino finali erinnert worden/ und auch hierob mehr erhellet/ weilen dieſer Terminus nur zu endlicher Exactiou oder Proteſtation verordnet worden/

Vid. Leipziger W. O. art. 14.

und da ſonſten bey dieſen Reguliers-Wechſeln keine Reſpit- oder Diſcretions-Tage ſtatt finden/ deroſelben Stelle gleichſam vertritt/ mithin auch eodem jure als ein ſurrogatum dijudiciret werden muß.

Vid. Nürnberger W. O. von 1654. art. 6.

Und

Und lieber warum wird doch ein Marckt oder Meſſe kurtz vorhero, ehe die Zahl-oder Martter-Woche angehet, wieder ausgeläutet, als damit anzudeuten, daß nunmehro ſich niemand derſelben und deſſen Freyheiten zu bedienen, ſondern vielmehr ſtracke und richtige Wechſel-Zahlung bey Vermeidung paratester Exequution zu thun habe, und derowegen auch ein Creditor ſeine Zahlung, es mögen gleich eigene oder traſſirte Wechſel-Brieffe ſeyn, ſo fort in denen erſten Tagen der Zahl-Wochen allerdings gerichtlich ſolcher geſtalten urgiren könne, bevorab da in kurtzen ſich viel nachtheiliges zutragen, und der Debitor, wann es gegen die letzte Tage kommt, entweder davon reiſen, oder gar fallit werden kann.

Vid. præjudicium hierüber von menſe Octobr. 1704. ap. Herrn D. Joh. Chriſtian Königke in ſeinen Anmerckungen über die Leipziger W. O. art. 14. n 4. Concordant aliæ ordd. Cambiales, als
Erläuterung der Naumburgiſchen W. O. wegen endlicher Verfall-Zeit derer W. Brieffen vom 21. Jun. 1698. ap. Herrn D. Königke p. m. 246. circ. finem.
Breßlauer W. O. von 1716. art. 11. verſ.
die Bezahlung der acceptirten ꝛc.

Fiele aber der Fünffte oder endliche Zahl-Tag in der Neu-Jahrs-Meſſen allda auf einen Sonntag, ſo iſt der nechſtfolgende Montag allda zum Termino ad quem geſetzet worden, Vermög allergnädigſten reſcripti und General-Verordnung vom 20. 9br. 1715. ſo bey wohlbemeldten Herrn D. Königke in append. p. m. 166. ſeqq. erſichtlich ſeyn kann, welches in der That beſſer iſt, als da vorhero juxta Reſcriptum Electorale den 25. Jul. 1621. Der Tag vor dem abgehenden Nürnberger Geleit allda ſo wohl zum final termino der Verfallzeit, als der proteſten in Wechſel-Brieffen geſetzt geweſen, weilen daſſelbe im Abziehen von Leipzig keine gewiſſe Zeit gehalten.

§. III. Dieſer letzte Zahl-Tag nun in denen öffentlichen Marckten und Meſſen, muß von dem Einhaber oder præſentanten des Wechſel-Brieffs ja nicht überſchritten oder negligiret werden, will er anderſt ſein und derer übrigen Wechſel-Intereſſenten recht conſerviren, und wann dieſen

dieſen letzten Tag keine gehoffte Zahlung erfolget/ muß er noch ſelbigen Tags bis Abends vor 10 Uhr wegen nicht erlangter Zahlung förmlich und behörig proteſtiren laſſen/ nach zehn Uhr aber keine proteſten mehr angenommen oder paßirlich ſeyn ſollen. Vid. cit. art. 14.

§. IV. Dieſes iſt nun bloß zu verſtehen/ wannwie obbemeldt, dieſe Wechſel-Brieffe nur in genere auff die ordentliche Meſſen und rechte Zahlungs-Zeit dirigiret ſeyn/ dann wann ſelbige auff einen gewiſſen und benandten Zahl-Tag in denen Meſſen ausdrücklich geſetzet, müſte derſelbe præciſe abgewartet/ auch konte ehender die Zahlung ohne Gefahr nicht geſchehen/ vid. ibidem verſus: Die Wechſel-Brieffe aber ſo in und auſſer ꝛc.

Naumburgiſche W. O. von 1693. verſ. es würde dann in dem Wechſel-Brieff ꝛc.

§. V. In denen beeden groſſen Märckten in Berlin iſt gleichfalls der Donnerſtag der zweyten Marckt-Wochen und zwar vor der Sonnen-Untergang/ in quo diſcrepat à Lipſienſi, weilen ſolche es biß zehen Uhr auff den Abend extendiret/ zur baaren Bezahlung oder proteſtirung längſtens deputiret/

Vid. Chur-Brandenburg'ſche W. O. von 1709. art. 8.

In Preuſſen müſſen die in einem daſiger Landen privilegiirten Acht Tag wärenden Marckt zubezahlen ſeyende Brieffe den vierdten und fünfften Tag längſtens Abends umb 7. Uhr bezahlet oder proteſtiret ſeyn.

§. VI. In der Naumburger Meſſe/ da die Handlung ſchon von Johannis Tag angehet/ ſolle von dem Tag Cornelii oder dem 3. Julii an, die Zahlung angehen, und längſtens den 5ten Julii biß Mittags umb 1. Uhr nach Ausläutung des Marckts dieſelbe entweder per ſcontro oder per caſſa geſchehen/ oder proteſtiret werden. Vid. Erläuterung der Naumburg. W. O. von dem 21. Jun. 1698. wegen præſentir-acceptirung und endlichen Verfall-Zeit deren Wechſel-Brieffen. Zu Braunſchweig in daſigen Meſſen nimmet die Zahlung gleich den Montag in der andern/ oder Zahl-Wochen ihren Anfang/ und continuiret ohne Gefahr ſowohl per ſcontro als per caſſa biß längſt

den

den Donnerſtag, da der Marckt ausgeläutet wird, wie zu Leipzig, jedoch mit dieſem Unterſcheid, daß an bemeldten Donnerſtag kein Scontriren mehr zuläßig, ſondern entweder Zahlung per caſſa oder per ſchleunig zahlbare Aſſignationen geſchehen, in Verbleibung deſſen aber längſtens biß auff den Abend um 9. Uhr (in Leipzig noch eine Stunde länger) proteſtiret werden müſſe, nach ſolcher Zeit aber keine proteſten mehr geſchehen oder angenommen werden ſollen.

Vid. Braunſchw. Wechſel-Ordnung von 1686. art. 22. & von 1715 art. 25.

In denen Botzner Märckten iſt terminus à quo ſolutionis der zwölffte Tag des Marckts und kan biß zum Ende deſſelben continuiret werden.

Vid. Botzner Wechſel-Ordnung, und Marckt-Privilegien art. 10.

§. VII. Zu Franckfurth am Mayn gehet die Zahlung ſo fort den Dienſtag nach Mittag in der zweyten oder zahlwochen an, und continuiret biß den Sambſtag längſtens, da die Kauffleuthe von dem gewöhnlichen Platz ihrer Verſammlung oder der Börſe abgegangen ſind, und wenn alsdann keine Zahlung geſchehen, muß von zwey Uhr Nachmittag an biß zur Sonnen-Untergang der proteſt von dem verordneten Notario auff des Creditoris oder Præſentanten requiſition notiret, ſodann der proteſt entweder bey der folgenden erſten oder andern Poſt zum längſten erhaben und verſendet werden.

Vid. Franckfurther W. O. von 1666. art. 10.

In Hamburg ſind gar in denen auff die Franckfurther, Leipziger, Naumburger und dergleichen Meſſen und Jahrmärckten, traſſirten Brieffen dem Einhaber oder præſentanten Drey Tage, nach dem das Geleite würcklich allda weggezogen, an denen Orten, wo daſſelbe gebräuchlich, ohne ſein præjudicio und Nachtheil mit dem proteſt zuzuſehen permittiret, an andern Orten aber drey Tage nach der Zahl-Wochen, ad ſimilitudinem derer bey denen irreguliers oder auſſer Meß-Wechſeln recipirten Reſpect oder diſcretions-Tagen, jedoch ohne ſein obligho, welches ich ſonſten nirgendswo auſſer Lyon ſo weit extendiret befunden.

§. VIII. Zu Breßlau wann den letzten Tag, da der Marckt ausgeläutet wird, oder nach der neuern Ordnung von 1716. den Tag vorhero die Wechſel nicht bezahlet worden, müſſen dieſelbe ſofort denſelbigen Tag von frühe umb 8. Uhr biß zu Untergang der Sonnen proteſtiret werden

Vid. Breßlauer W. O. von 1672. art 4.

In Lyon müſſen die acceptirte und in jedem Zahl-Termin verfallene Wechſel-Brieffe, von Zeit der Acceptation biß auff den letzten deſſelben Zahl-Monaths incluſivè bezahlet, oder binnen denen drey nachfolgenden Wercktel-Tagen proteſtiret werden, auch ſofort nebſt denen proteſten an alle diejenige, welche hiebey intereſſiret, zur Nachricht verſendet worden, nemlich wann die Brieffe innerhalb des Königreichs Franckreich gezogen worden, binnen zweyen Monathen von dato des proteſtes wegen nicht Bezahlung anzurechnen; Die aber aus Italien, Schweitz, Teutſchland, Holland, Flandern und Engelland nach Lyon übermacht worden, binnen 3en Monathen, und die aus Spanien, Portugall, Pohlen, Schweden und Dännemarck allda einkommen, binnen ſechs Monaten

Vid. Der Stadt Lyon W. O. de anno 1667. art. 9.

§. IX. Hiebey jedoch gleich wie bey der acceptations Forderung ſuo loco erinnert, viel darauff ankommt, ob und wie der acceptant gleich den erſten Tag in der Zahl-Wochen, ſich der Zahlung halber erklären thäte; dann wann er dieſelbe ſchlechterdings und rotundè abſchlüge, müſte auch ſofort denſelben Tag wegen nicht Zahlung proteſtiret, und der proteſt nebſt dem Wechſel-Brieff bey erſter Poſt an Ort und Enden, wo es nöthig, leviret oder verſendet werden; desgleichen auch bey ausbrechenden falliment eines Acceptanten, ſobald der Einhaber oder præſentant davon Nachricht und Wiſſenſchafft erlanget, ſich zu thun gebühret; ſchlüge er aber nicht abſolutè die Zahlung ab, ſondern er differirte nur dieſelbe, und zauderte damit, oder wäre auch nicht gleich zur Stelle, ſo kan aus Höflichkeit und ohne Præjudiz mit dem proteſt biß auff den letzten und endlichen Verfall-Tag zugeſehen werden, länger aber nicht, als mit der gröſten Gefahr; denn was bey der

der acceptations Forderung desfalls juris iſt, das iſt auch eben ſo bey der Zahlungs-Forderung zu appliciren;

Vid. Braunſchw. W. O. von 1715. art. 33. & 34.

und gehöret dieſes zu dem governo des Einhabers oder Præſentanten.

§. X. Non obſtante nun dieſes ſtracken Lauffs der Verfallzeit, kan dennoch bey der præſentation des Wechſel-Brieffs ein andrer und gewiſſer Tag ausgemachet, und zuforderſt auff den Wechſel-Brieff deutlich geſchrieben werden, davon ſchon oben gehandelt worden.

Conf. Naumburg. W. O. vom 11. Jun. 1693. Verſ. oder bey der præſentation des Wechſel-Brieffs ꝛc.

§. XI. Was die Verfallzeit derer irreguliers oder auſſer Meß-Wechſeln und deren proteſtationen anbelangt, ſo iſt bey denenſelben die Zahlungs-Zeit gar verſchiedentlich, wie bey Schlieſſung derer Wechſel denen Contrahenten ſelbſten gefällig oder gelegen geweſen, dieſelbe nach abgehandelten Vernehmen Auffſicht oder ſtracks Auffſichts, item auf kurtze und lange Sicht, oder à uſo, wie weniger nicht auff einen gewiſſen benahmten Tag zuſtellen, v. g. 3. 4. oder 6. Wochen dato, de dato oder nach dato, item ultimo Junii, den 14. Auguſti, oder medio Septembris, item zahlt im Monath Jenner, Februar. ꝛc. welcherley letztere Brieffe ihren Zahlungs-Termin nicht erſt von Zeit der Acceptation, wie die erſtern erlangen, ſondern bereits in ſich ſelbſt veſt geſtellet haben.

Vid. Leipziger W. O. art. 7.

§. XII. Den Uſo nun betreffend, ſo heiſſet das diejenige Friſt, welche die Wechſel-Brieff an dieſem oder jenem Ort, auſſer denen Meſſen gewöhnlicher maſſen in der Bezahlung zu genieſſen haben, und in Franckreich, Italien und einigen Orten Teutſchlandes different iſt, und dahero wann an dergleichen Orte gewechſelt wird, man ſich deren Gewohnheiten zu ſubmittiren hat, Vid. Preußiſche Wechſel-Ordnung von 1684. art. 20. Derſelbe hält nun an denen mehreſten Orten Teutſchlandes 14. Tage in ſich/ und wird damit den Tag nach geſchehener acceptation zu zehlen angefangen, weilen,

len, wie ſchon geſagt, dergleichen Brieffe erſt durch die acceptation ihren Verfall-Tag erlangen, welche acceptations-Zeit aber zuweilen auch auff den Tag der erſten præſentation geſtellet oder zurück gezogen, und von da an gezehlet werden muß, wie ſuo loco erinnert worden, auch werden alle Sonn- und alle Feſt-Täge, obwohlen an denenſelben kein proteſt zu machen vergönnet, in dieſelbe biß zum Verfall-Tag mit eingeſchloſſen, (ingleichen angeſtellte Bet- und Buß-Tage auch ſchließ oder banco ſperr Täge addit. ordin. cambial. Norimbergenſ. de 1654. art. 2.)

> Vid. Leipziger W. O. art. 15.
> Braunſchweig. Wechſel-Ordnung von 1686. art. 23. & von 1715. art. 22. & 27. Dantziger von 1701. art. 19.
> Breßlauer von 1716. art. 15. nach
> Hamburger von 1711. art. 21. Wechſel-Rechten wird der acceptations-Tag mitgerechnet,
> item nach Breßlauer alten Wechſel-Ordnung von 1672. art. 5. und nach St. Galler Wechſel-Rechten von 1693. Verſ. der Wechſel-Uſo allhier ſoll ſich ꝛc. ꝛc.

als wenn zum Exempel ein Brieff à uſo heut den 1ten Junii acceptiret wäre, ſo wäre der 16ten Junii vor den eigentlichen Verfall-Tag zuhalten, und alſo allemal, der folgende Tag, quia terminus termini non computatur in terminum vid. cit. art. 27. & Augſpurger Wechſel-Ordnung von 1665, art. 3. diſſentit Die Nürnberger Wechſel-Ordnung von 1654. art. 3. ibi. Und der letzte des Uſo der Verfall-Tag ſeyn. & Breßlauer erneuerte von 1716. art. 15. in exemplo: item Augſpurger von 1716. cap. 2. §. 1. in exemplo.

§. XIII. Bey eigenen oder auff ſich ſelbſt geſtellten Brieffen à Uſo fänget derſelbe den erſten Tag nach dem dato des Brieffes an, und wird eben ſo gerechnet;

> id quod important verba in dict. art. 27. ibi: acceptiret oder datiret worden, ne confuſio oriatur.

§. XIV. An andern Orten in Teutſchland wird er auff 15. Tag gerechnet, als wie

> Zu Augſpurg vid. Augſpurg. W. O. von 1665. art. 5. & von 1716. cap. 2. §. 1.

item

item zu Nürnberg vid. Nürnberger Wechſel-Ordnung von 1654. art. 2.

item zu St. Gallen in der Schweitz.

Vid. der Stadt St. Gallen Wechſel-Ordnung von 1693. Verſ. der Wechſel-Uſo allhier ꝛc.

ingleichen in Preuſſen und angrentzenden Landen,

Vid. Preußiſche Wechſel-Ordnung von 1684. art. 20.

In Franckreich hat der Uſo 30. Tag, es mögen nun die Monathe mehr oder weniger Tage haben,

Vid. Ordonnances de Louis XIV. ſur le commerce d'l'an 1673. titr. 5. art. 5.

wohl zuverſtehen, wann der Wechſel-Brieff auff Uſo von Monathen v. g. zahlt Uſo im Monath Jenner, Februar. lauten, in Teutſchland hingegen auff den 14ten oder 15ten des bemeldten Monaths;

§. XV. Wann auch gleich der Traſſatus entweder wegen noch nicht erhaltenen Avis-Brieff, oder proviſion, item eines tertii Ordre zur Bezahlung vor deſſen conto die acceptation zu bedencken, und biß auf einen dergleichen Erfolg verſchoben hätte, ſo kan derſelbe bey würcklichem Erfolg ſich annoch zur Zahlung in rechter Zeit wenigſtens einen Tag vor Verflieſſung des Uſo erklären, und muß nicht allein der Einhaber ihn ſolchergeſtalten annehmen, ſondern auch derjenige, ſo inzwiſchen par honor acceptiret auff gethane Anzeige ſofort ihme weichen.

Vid. Nürnberger W. O. von 1682. art. 11.

§. XVI. Es giebt aber nicht allein gantz Uſo, ſondern auch halb Uſo, item nicht nur einfach Uſo, ſondern auch anderthalb Uſo und doppelt Uſo oder uſo doppio, welche aber ſonſten nicht differiren, auſſer daß an Ort und Enden, wo der gemeine oder einfache Uſo auff 15. Tag beſtimmt, der doppelt Uſo für 30. Tage, anderthalb Uſo für 23. Tage, und ein halb Uſo für 8. Tage gerechnet wird.

Vid. Augſpurgiſche Wechſel-Ordnung von 1665. art. 3. & von 1716. cap. 2. §. 1.

Nürnberg. W. O. von 1654. art. 2.

Wo auch der Uſo auf 14. Tage gerechnet wird, ſo hat halb Uſo doch acht Tage Sicht.

Vid. Breßlauer W. O. von 1672. art. 5. in fine & von 1716. art. 15. in exemplo.

Wann nun zum Exempel der letzte Uſo-Tag auff einen Sambſtag ausgehen, mithin der Verfall-Tag an dem daran folgenden heiligen Sonntag fallen würde, ſo könnte alsdenn erſt am Montag die Bezahlung begehret und eingefordert werden, es iſt aber deßfalls zu Augſpurg und um den Einhaber zu ſoulagiren, daß er nicht gar zu lang warten dörffe, heilſamlich verordnet worden, daß die Bezahlung dergleichen auff den heiligen Sonntag verfallenden Wechſel-Brieffen des Sambſtags vorher wohl möge eingefordert werden, auch die auff ſolchen Sambſtag bezahlte Wechſel für wohlbezahlt gelten und gehalten ſeyn, contra regulam alias in jure cambiali univerſaliter receptam, de qua infra, weniger nicht die Reſpect-Tage anderſt nicht, als wenn der Sambſtag der eigentliche Verfall-Tag wäre, darnach obſerviret werden ſollen. Vid. Augſpurgiſche Wechſel-Ordnung von 1665. art. 4.

§. XVII. Und auff gleiche Weiß iſt es auch bewandt mit denen Wechſel-Brieffen, ſo auff einige Tage Sicht oder Nachſicht, mehr oder weniger geſtellet ſind, weilen ſolche ihre Zahlungs-Zeit ebenfalls von dem erſten Tag nach geſchehener Acceptation mit Einrechnung aller Sonn- und Feſt-Tagen anzehlen.

Vid. Leipziger Wechſel-Ordnung art. 7. verſ. würden auſſer denen Meſſen ꝛc. & art. 15. in verbis: Und zum Exempel bey drey oder vierzehen Tag Sicht oder Nachſicht mit einem Brieffe, ſo den 1. Junii acceptiret worden, der 14. oder 15. ejusdem vor den Verfall-Tag gehalten werden.

Wenn ſie auch gleich à 1. 2. 3. 4. und 8. Tage Nachſicht lauteten, vid. art. 7. ibid. & Braunſchweiger Wechſel-Ordnung von 1686. art. 23. item de 1715. art. 27. Confer. & Hamburger Wechſel-Ordnung von 1711. art. 22. welche nur in hoc caſu, da der Wechſel-Brieff Nachſicht lautet, den Tag nach der Acceptation vor den erſten rechnet, nicht aber bey denen Uſo-Brieffen, die neue Braunſchweiger aber darinnen von der Leipziger diſcrepant iſt, daß dieſe den diem termini in terminum computiret, jene aber allemahl den folgenden, ſo auff den letzten Uſo oder Nachſicht-Tag folget, vor den eigentlichen Verfall-Tag hält, wören aber dieſelbe nicht gleich bey der erſten Præſentation, ſondern

dern erſt hernach etliche Stunden vor Abgang der nechſten Poſt acceptiret worden, ſo müſte ebenfalls die Acceptations⸗Zeit auff jene zurück gezogen, und von dar die eigentliche Verfall⸗Zeit deroſelben angerechnet werden.

Vid. Braunſchw. Wechſel⸗Ordnung von 1715. art. 28. & aliæ ſuo loco allegatæ.

Wann aber ein Wechſel⸗Brieff auff einen gewiſſen Tag Nachſicht gerichtet, ſo iſt derſelbige benannte Tag der eigentliche Verfall⸗Tag.

Vid. Nürnberger W. O. von 1654. art. 3.

§. XVIII. Notable iſt es, daß nach Breßlauer alten Wechſel⸗Ordnung von 1672. art. 5. ratione termini ſolutionis univerſaliter ſtatuiret worden, daß die außer dem Uſo geſetzte Zahlungs⸗Zeiten, mithin auch kurtze und lange Sicht, von dem dato des Wechſel⸗Brieffs angerechnet werden ſollen, nach der neuern aber von 1716. art. 15. erſt von dem nechſtfolgenden Tag, an welchem der Wechſel⸗Brieff datirt;

Cui concordat die Cöllniſche Wechſel⸗Ordnung von 1675. art. 2. ibi: Als nehmlich ein Wechſel iſt gezeichnet oder datirt den erſten Junii zu zahlen, drey Tag Sicht oder Nachſicht, von ſolchem Wechſel⸗Brieff ſoll der vierdte vor den Verfall⸗Tag gehalten werden, item Amſterdammer W. O. Erläuterung vom 6. Febr. 1663. art. 1. bey Herrn Doctor Königcke p. m. 509.

§. XIX. Ubrigens hiebey all eins iſt, ob ein Brieff lautet einige Tage Sicht oder Nachſicht, weilen die Ordd. Cambiales indiſtinctè ſich dieſer Wörter bedienen; zu Augſpurg müſſen alle Wechſel⸗Brieffe insgemein von kurtz oder länger Nachſicht, ſo auff den Donnerſtag, Freytag, Sambſtag, Sonntag, Montag und Dienſtag verfallen, præciſe auff den Mittwochen bezahlt werden, ohne fernere Reſpect-Zeit, was aber auff den Mittwochen ſelbſten verfällt, in nechſt folgenden ſcontro oder Dienſtag gezogen werden.

Vid. Augſpurger W. O. von 1716. cap. 4. §. 1.

Es iſt auch vorhero ſchon ratione derer Venediſchen Brieffen allda verordnet worden, daß wann dieſelbe gleich am Sonnabend oder Montag, auch Dienſtag erſt acceptiret würden, ſelbige doch am Mittwochen,

chen, als der von alten Zeiten her daſelbſt zum Caſſa oder Zahl-Tag gewidmet worden, bezahlt werden ſollen.

Vid. Augſpurgiſche W. O. von 1682. art. 4.

Ab allen dieſen aber erſichtl. ſeyn kan, wie hochnöthig und nützlich es ſeye, das datum oder den Tag der Acceptation eigentlich zu marquiren, da ſich die Verfall-Zeit in dieſen beeden Gattungen, ſo præciſè darnach reguliret; übrigens wohl zu wünſchen wäre, daß weilen die Teutſchen Wechſel-Ordnungen in dieſen Zeit-Rechnungen und deren terminis à quo & ad quem ſo ſehr diſcrepiren, daß doch in una eademque Republica unanimi conſenſu eine allgemeine Vergleichung und Einigkeit mit andern vornehmen Handels-Städten getroffen, und ein vor allemahl veſt geſtellet werde.

§. XX. Jetzo halten wir an denenjenigen Brieffen, welche ihren gewiſſen Zahlungs-Termin nicht erſt von Zeit der Acceptation gewinnen, ſondern bereits in ſich ſelbſten oder in ventre haben, und auff einen benahmten Tag, da ſie bezahlet werden ſollen, veſt geſtellet ſeyn, welche geſetzte Zahlungs-Zeit dann von ſelbſten ſich ergiebet, dergleichen ſind nun v. gr. diejenige Brieffe ſo 3. 4. oder 6. Wochen dato, à dato oder nach dato (welches alles eins iſt)

Vid. Breßlauer Wechſel-Ordnung von 1716. art. 15. verſ. in Wechſel-Brieffen auff vier ꝛc.
Braunſchweigiſche von 1686. art. 23. & von 1715. art. 29. &
Dantziger von 1701. art. 19.
Cölniſche von 1675. art. 8.
Amſterdammer W. O. Erläuter. von 1663. §. 1. ap.
Herrn Dr. Königcke p. m. 509.

zu zahlen lauten, derer Verfall-Zeit nicht von der Acceptation an, ſondern von dem nechſtfolgenden Tag, an welchem derſelbe datiret, angerechnet wird,

Vid. Leipziger W. O. art. 15.

und ſich endiget des Tages hernach, welcher der eigentliche Verfall-Tag iſt, quia dies termini non computatur in terminum, vid. regula generalis in der

Preußiſchen W. O. von 1684. art. 19. & Dantziger von 1701. art. 19.
Braunſchweigiſchen cit. art. 29. Ibi: Daß an demſelben vor neun Uhr des Abends

Abends, oder da es eben Poſt-Tag wäre, vor Ablauff der Poſt die Zahlung zu thun ſeye.

Alſo iſt e. g. in Wechſel-Brieffen, auff vier oder ſechs Wochen dato vom 1. Junii lautend der Verfall-Tag des erſten der 29. Junii, des andern der 13de Julii, und darauff folgen denn die 6. Reſpit-Täge.

Vid. Breßlauer W. O. von 1716. art. 15.

Auch können dergleichen Wechſel zu aller Zeit, wie auch in und außer denen Meſſen und Märckten geſchloſſen werden, zuweilen wird der Verfall-Tag ſpecificè determiniret, als den 14. Junii &c. welches keine Schwürigkeit hat, item medio Junii & ultimo Junii, da dann bey jenen allezeit der 14. Tag des Junii oder eines andern Monaths vor den Verfall-Tag gehalten wird;

Vid. Leipziger Wechſel-Ordnung art. 15. verſ. ein Brieff, ſo medio &c.

jedoch daß ebenfalß hiebey dies termini in terminum nicht computiret werde, ſondern erſt des Tages hernach, nemlich den 15ten die Zahlung gefordert werden könne, propter regulam generalem allegatam. Nach der Braunſchweigiſchen neuern Wechſel-Ordnung de Anno 1715. art. 29. ſolle allemahl der 15de Tag hierunter verſtanden werden, und an dem darauff nechſt folgenden Tag vor neun Uhr des Abends, oder doch vor Ablauff der Poſt die Zahlung geſchehen, concordat die Hamburger W. Ord. von

1711. art. 23. ibi: Es habe der Monath mehr oder wenige Tage. & Augſpurger von 1716. cap. 2. §. 3.

In Augſpurg müſſen insgemein diejenige Wechſel-Brieffe, ſo auff wenige oder einen gewiſſen Tag Sicht lauten, den nechſtfolgenden Mittwochen, als beſtimmten Caſſa- und Zahl-Tag, per caſſa bezahlt werden.

Vid. Augſpurger W. O. von 1716. cap. 2. §. 3. & cap. 4. §. 1.

Wann auch W. Br. lauten, zahlt im Monath Junio, Julio und ſo fortan, it. per tutto il meſe di Junio, Juglio, ſollen ſelbige den letzten Tag des Monaths längſt bezahlt und weiter nicht hinaus gezogen werden können.

Vid. Augſpurger Wechſel-Ordnung von 1681. art. 5. in fin.

Nach der neueſten aber von 1716. cap. 2. §. 2. müſſen ſelbige längſt den erſten Mittwochen in dem nechſtfolgenden Monath per Caſſa bezahlt werden.

§. XXI. Unter die benannte Zeit-Wechſel müſſen auch die Franckfurther Ritorni ultimo Junii und ultimo Novembr. gezehlet werden,

die aber bloß à ritorno des Leipziger und Naumburger Geleits und Ankunfft deſſelben gerichtet ſeyn, deren Verfall-Tag iſt zu Nürnberg der nechſte Tag hernach, wann ſonſten zu gewöhnlicher Zeit das ordentliche Geleit ohne impediment allda anzukommen pfleget.

Vid. Nürnberger W. O. von 1654. art. 3.

§. XXII. Ob nun aber bey Wechſel-Brieffen, ſo auff einen gewiſſen Tag zu zahlen lauten, es ſey medio, oder ultimo oder ſonſt ein beſtimmter Tag von Monath, die alte oder die neue Zeit Rechnung zu attendiren ſeye, belehrt Uns die Breßlauer Wechſel-Ordnung von 1716. art. 14. daß nemlich ſolches auff unſere neue Zeit zu verſtehen ſeye, ob ſchon der Wechſel-Brieff von ſolchen Orthen, wo der alte Calender annoch in uſu, hergekommen wäre, es wäre denn in dem Wechſel-Brieff mit Worten expreſſè medio oder ultimo ſtyl. vet. geſetzt und vorgeſchrieben.

§. XXIII. Was in ſpecie die Banco-Brieffe in Hamburg oder Wechſel-Brieffe in Banco anbetrifft, verfallen dieſelbige allda auff ultimo Decembr. oder einige Tage vor demſelben, und ſollen vor Schlieſſung der Banco bezahlt werden, ohne weitern Auffſchub, und was am erſten Werckel-Tag nach ultimo Decembr. gewöhnl. Banco-Schlieſſung ſeine Richtigkeit noch nicht hat, muß alsdann proteſtiret werden.

Vid. Hamburger Wechſel-Ordnung von 1711. art. 24.

§. XXIV. Hingegen welcher Brieff à viſta oder ſtracks auff Sichts, it. al piacere oder auff jedesmahliges Verlangen zu zahlen lautet, der mag an Sonn- und Feſt-Tagen ſowohl als zu andrer Zeit præſentiret werden, und ſoll ſo fort acceptiret, auch alsbald, ſonderlich wann ein Reiſender oder Paſſagierer dergleichen mitbringet und geſchwind eilet, oder doch zum längſten binnen den nechſten 24. Stunden ohnfehlbar bezahlet werden.

Vid. Leipziger W. O. art 15.
Braunſchweiger von 1686. art. 23. & 26.
Augſpurger W. O. von 1665. art. 5. & 1716. cap. 2. §. 3.
Nürnberger von 1654. art. 4. ibi: auch unter währender Banco-Sperr, durch Accommodation der Banchieri in Banco bezahlt, und bey Wieder-

eröffnung deſſelben, wie gebräuchlich, in die Banco-Bücher eingetragen, immittelſt aber durch gegebenen Schein notiret / oder mit proteſtiren verfahren werden ſolle.
Dantziger von 1701. art. 20.

Welches dann auch bey denenjenigen Brieffen, ſo auff gar wenige als nur ein, zwey oder drey Tag nach Sicht, ja alle W. Br. ſo unter ein halb Uſo oder 8. Tage Sicht zu bezahlen lauten, ebener maſſen obtiniren ſolle.

Vid. Augſpurger cit. l. & von 1682. art. 5. &
Breßlauer von 1672. art. 7.
Diſcrepat die Nürnberger W. O. art. 3.
evidenter & Dantziger cit. art. 20.

§. XXV. Deßgleichen iſt auch von denen ſo genannten eigenen oder auff ſich ſelbſten geſtellten, item denen auff Retour geſchloſſenen, wie auch ſo genannten depoſiti Brieffen zu ſagen, dann dergleichen Brieffe muß der Schuldner jedesmahl zur Verfall⸗Zeit ohnfehlbar bezahlen, oder muß gewarten, daß in deſſen Verbleibung wieder ihn mit parater Exequution mit Verſchlieſſung und Obſignirung der Gewölber und Arreſtirung der Waaren, oder ſonſt nach Wechſel⸗Recht verfahren werde, welches auch contra heredes, wann der Schuldner vor der Verfall⸗Zeit verſtorben, alſo ſtatt findet,

Vid. Leipziger W. O. art. 4.
Augſpurger von 1716. cap. 5. §. 1.

Und wann gleich dieſelbe ſo gar nach der Verfall⸗Zeit, es mag ſeyn wann es will, zur Zahlung præſentiret würden, dennoch ohne Ausrede alſofort, oder doch längſtens innerhalb 24. Stunden, bey Vermeidung ſchleuniger Exequution bezahlet werden müſſen.

Vid. Leipziger W. O. art. 12. &
Braunſchweigiſche von 1686. art. 17. & von 1715. artic. 23. & 26. item
Augſpurger von 1716. cap. 5. §. 1.
Dantziger W. O. von 1701. art. 5.

Wann auch gleich bey der Verfall⸗Zeit nicht proteſtiret, ſondern von dem Creditore gutwillig eine fernere Sicht wegen der Zahlung conni-

 vendo

vendo gegeben worden, weilen er allezeit in ſeinem vigore verbleibet, und braucht es auch keiner neuen Umbſchreibung deſſelben,

Vid. Breßlauer W. O. von 1716. art. 31.

wann es nur noch intra terminum, ſo dergleichen Brieffen præſcription in jedes Orts Ordnungen vorgeſetzet, geſchiehet, de quo alibi.

§. XXVI. Jedoch in caſu, da ſolche inzwiſchen in mehrere Hände gerathen, dem Einhaber frey und bevor ſtehet, ſeiner convenienz nach bey richtig erfolgter Bezahlung ſeinen Regreſs auch an ſeinen Indoſſenten zu nehmen, oder ſelbige von dem Selbſt-Steller durch vorgeſchriebene Zwangs-Mittel beyzutreiben, vid. Chur-Brandenburgiſche Wechſel-Ordnung von 1709. art. 21. auch kan ein jeder ſeinen ſelbſt-geſtellten W. Br. nach Belieben bezahlen, wann er will, auch vor dem geſetzten termino ſolutionis, welches in andern ohne Gefahr nicht angehet.

Vid. Braunſchw. W. O. von 1686. art. 22. & von 1715. art. 30.
Leipziger W. O. art. 14. poſt. med.
Dantziger W. O. art. 24.

Es hätte dann der Creditor wegen ſeines Intereſſe und Schadens etwas zu erinnern, oder die Verfallzeit wäre dem Creditori zu gut alſo determiniret und bedungen worden.

§. XXVII. Exceptio iſt zu machen bey denenjenigen eigenen Brieffen, ſo anderwertlich auf einen gewiſſen Tag zu zahlen lauten, da dann der Verfall-Tag eigentlich bemercket und abgewartet werden muß, jedoch der Einhaber wie bey andern traſſirten ohne ſein Præjuditz und Verantwortung, aber ſonder Oblігho oder Neceſſität die Anherokunfft des frembden Ausgebers oder Bezahlung ſeines Brieffes biß auff den letzten Reſpit abwarten, länger aber nicht damit verziehen muß.

Vid. Breßlauer W. O. von 1716. art. 7.

§. XXVIII. In Wechſel-Brieffen, da Traſſatus zugleich auch der Einhaber iſt, und an ihn ſelber die darinnen benahmte Summe bezahlen ſolle, iſt nach gethaner Acceptation dieſer Trauen der Verfall-

Tag

Tag vor den Bezahl-Tag zu halten, daß alſo nach deſſelbigen Verlauff der Wechſel-Brieff vor bezahlt gehalten und gerechnet wird.

Vid. Jo. Phoonſen Amſterd. Wiſſel-Styl cap. 36. §. 1.

§. XXIX. Dieſe obbemeldte Verfall-Zeit nun muß von des Wechslers Mann ja nicht überſchritten, ſondern præciſè in acht genommen, und Wechſels Lauff beobachtet,

Vid. Schwediſch W. R. von 1671. art. 19. §. 1.
Dännemarck. und Norweg. von 1681. art. 9.

Und nicht allein bey Sola oder einfachen, ſondern auch bey prima, ſecunda und terza Brieffen, darauff genau geſehen werden, denn obwohlen, nachdeme prima ſo fort zur Acceptation geſandt, der ſecunda unterdeſſen, und biß zur Verfall-Zeit auff ein und andern Ort verhandelt werden kan, ſo muß doch dabey hauptſächlich darauff geſehen werden, daß der indoſſirte Secunda zu rechter Verfall-Zeit dem ordentlichen Lauff nach in loco diſtractus oder ſolutionis ſeyn könne, weilen dieſelbe durchaus nicht überſchritten, ſondern jedesmahl præciſe obſerviret werden muß.

Vid. Leipziger W. O. art. 28. circa finem.

Und das iſt eben eine der Haupt-Urſachen, warum ſolche Brieffe allerdings gegeben werden, und nothwendig müſſen, damit dem Remittenten keine Gelegenheit abgehe oder benommen werde, einen oder den anderen von ſolchen Brieffen zu rechter Zahlungs-Zeit an Orth und Stelle zu bringen oder acceptiren und zahlen zu laſſen; denn wann dieſe übergangen oder verſäumt worden, und dadurch ein Unglück entſtünde, könnte an den Traſſanten nichts geſuchet werden.

Vid. Breßlauer W. O. von 1716. art. 17.

§. XXX. Uber das alles muß nicht allein dieſe Zeit wohl beobachtet, ſondern auch alles, was dabey und der Zahlung des Wechſels vorfallen, oder des Wechslers Mann mehrers dabey begegnen kan oder mag, davon muß dieſer an den Wechsler davon er dependiret, und der ihm den Wechſel vertrauet hat, ſo fort ohne Verzug Notification

 oder

oder Aviſo ertheilen, damit ſelbiger deſſen Fleiß und Treue daher ermeßen möge.

Vid. Schwediſch Wechſel-Recht cit. art. 19. §. 2.
Conf. Jo. Phoonſen Amſterdammer Wiſſel-Styl cap. 7. §. 1.

§. XXXI. Wie aber, wenn die Brieffe erſt nach ihrer gewiſſen und beſtimmten Verfall- oder Zahl-Zeit, auch allbereits verſtrichenen Reſpit-Tagen, oder zu Augſpurg nach dem gefolgten Mittwochen, als welcher zum Caſſa-oder Zahl-Tag gewidmet worden, ingleichen auch nach bereits geendigten Meſſen oder Märckten einlieffen, es mit deren Bezahlungs-Zeit zu halten? Reſp. bey dieſer Frage Erörterung iſt vor allen Dingen zu diſtinguiren, ob und woher dieſe Verſpatung oder Verzögerung entſtanden, dann wann der Einhaber oder Præſentant ſelbſt daran ſchuld, und in mora geweſen, daß der Brieff nicht zu rechter Zeit oder gar erſt nach der geſetzten Verfall-Zeit præſentiret worden, ſo iſt Traſſatus wieder ſeinen Willen, und ſonder deſſen Caution, daran er ſich allenfalß, wegen ſeiner Wiederbezahlung oder ſonſt ereignenden Schaden-Ständen zu erhohlen hätte, zu acceptiren und zu zahlen nicht ſchuldig.

Vid. Leipziger Wechſel-Ordnung art. 16. verſ. Es ſoll aber ein ſolcher Brieff ꝛc.

Wäre aber dieſes nicht, ſo iſt der Einhaber und Præſentant ſich mit der Zahlung über 24. Stunden, (gleich denen Brieffen à viſta) auffhalten zu laſſen nicht ſchuldig, ſondern er mag ſo fort proteſtiren, und den Proteſt nebſt dem Brieff erheben oder verſenden laſſen, umb ſeines Intereſſe halber ſich an denjenigen von dem er den Brieff immediatè bekommen, wie Rechtens zu erhohlen,

Vid. Leipziger Wechſel-Ordnung art. 12. & art. 14.
Chur-Brandenburgiſche W. O. von 1709. art. 14.
Braunſchw. von 1686. art. 25. & von 1715. art. 26.
Augſpurger von 1665. art. 6.
Nürnberger von 1654. art. 5.
Dantziger von 1701. art. 21.
Breßlauer W. O. von 1672. art. 7. & 8. & von 1716. art. 16.
Augſpurger von 1716. cap. 2. §. 11.

oder

oder muß wenigſtens mit der erſten Poſt wieder an den Ort des Contractus gebührend aviſiren.

Vid. cit art. 14. in fine.

Die Gefahr, Schaden und Unkoſten aber kommen deßfals wie billig, auff den Moroſum, oder der am Verzug erweißl. Schuld träget, ibid. & Braunſchweigiſche cit. l. & Nürnbergiſche cit. loc. it. Dantziger cit. loc. Breßlauer cit. art. 8. & 16.

§. XXXII. Wären aber die Reſpect-Täge nicht völlig, ſondern nur einige davon vorüber, ſo müſſen alsdenn die noch übrige nicht nach der Præſentation oder Acceptation, ſondern nach dem benannten Tag gerechnet werden, und der Traſſatus ſich deren allein bedienen.

Vid. Augſpurger cit. art. 6. &
Nürnberger cit. art.
Hamburger von 1711. art. 20.
Dantziger von 1701. art. 21.
Breßlauer art. 8. & 16.

§ XXXIII. Wann Wechſel auff auswärtige gezogen ſind, und an einem andern Orth, als wo ſie wohnen, bezahlt werden ſollen, iſt ebenfalß bey denen Wechſeln, ſo auff einen gewiſſen beſtimmten Tag zu bezahlen, ſo wohl ratione temporis als loci ſolutionis keine Aenderung oder Verrückung, ſondern ſie müſſen beederſeits juxta tenorem literarum nach wie vor præciſe befolget werden, es mag die Præſentation von denſelben geſchehen ſeyn, wann ſie wolle.

Vid. Leipziger W. O. art. 16.
Augſpurger von 1665. & von 1682. art. 10.

Und wann die Bezahlung nicht zu rechter Zeit und Ort geſchiehet, muß der Einhaber oder Præſentant gegen den abweſenden Acceptanten nicht erfolgter Zahlung halber proteſtiren, und Proteſt ſambt dem Brieffe zurück ſenden, weilen der Acceptant gehalten gebührende Zahlung zu thun, und der Creditor nicht verbunden iſt, ihm nachzulauffen, oder die Gelder weiter als auff dem Bezahl-Platz zu ſuchen.

Vid.

Vid. Preußiſche W. O. von 1684. art. 11.
Dantziger W. O. von 1701. art. 15.
Der Stadt St. Gallen Wechſel-Ordnung von 1693. verſ. Mit denjenigen Wechſel-Brieffen ꝛc.
Conf. l. 9. D. de eo quod certo loco ibi:
Is qui certo loco dare promittit, nullo alio loco quam in quo promiſit, ſolvere invito ſtipulatore poteſt.

Mit denen Meß-Wechſeln aber, ſo auff einen auswärtigen in einen gewiſſen Marckt oder Meſſen lauten, iſt wie bey der Acceptation, alſo auch der Zahlung halber, die daſelbſt gewöhnliche Ordnung zu obſerviren.

§. XXXIV. Daferne auch ein ſolcher Frembder nicht gleich bey der Acceptation die addreſſe meldet, ſo muß der Einhaber oder Præſentant bey Verfall-Zeit in Mangel der Zahlung, ſo fort proteſtiren und ſeinen behörigen Recorſo nehmen.

Vid. Augſpurger W. O. von 1682. art. 10. poſt med.
Hamburger von 1711. art. 12.

Lauteten aber die Brieffe auff kurtze oder lange Sicht oder à Uſo, ſo wird die Verfall-Zeit von dem Tag der erſten Præſentation an gerechnet, gleich als wäre die Acceptation in loco ſolutionis geſchehen, da der Debitor ſelbſten zugegen wäre.

Vid. St. Galler W. O. cit. l.
& Leipziger art. 16.

§. XXXV. Was nun oben wegen einer univerſalen und überall durchgängigen Zeit-Rechnung gewünſchet und deſideriret worden, wird hiermit nochmahlen kräfftigſt repetiret, weilen ſo ein groſſes daran gelegen, daß die Verfall-Zeit um allerhand beſorgl. Confuſiones und Irrungen zu vermeyden, auf einen gewiſſen und ohnzweiffelhafften Fuß, zumahlen in unâ eademque Republ. geſetzet, mithin alles aus dem Weeg geraumet werde, was den ſtracken Lauff des Wechſel-Rechts auff einige Art und Weiſe zu hemmen capable ſeyn mögte.

Das fünff und viertzigſte Capitel.

Was des Wechslers Mann zuförderſt hiebey zuthun oblieget, wann er nicht groſſe Gefahr und Verantwortung riſquiren will.

Summarien.

§. I. Die Regul iſt/ daß der Einhaber zur Verfallzeit den Wechſel fleißig exigiren/ auch das Geld ſelbſten abholen müſſe/ und warumb dieſes alſo? §. II. Ob Acceptant vor den Schaden, ſo entzwiſchen auff ein oder andere Weiſe entſtanden, reſponſable ſeye? Und ob Creditor erinnert werden müſſe? §. III. Wie es in hiſce caſibus umb den regreſſ beſtellet? und von præſcription der Zahlung. §. IV. Wie die Exigirung zuthun und von Continuation derſelben/ und ob mit dem Debitore ſich in Accord einzulaſſen/ ingleichen ob bey eigenen Brieffen dieſes auch ſtatt finde? §. V. Wie Debitor ſich mit depoſition oder obſignation, und wann die Hebung gar zu lang verzögerte mit notification zu verwahren. §. VI. Debitor kan aber ohne alle dieſe Umbſtände die Zahlungs-Forderung abwarten und ſeine Schadens-Erſetzung prætendiren. §. VII. Wie und warumb Juden das Geld denen Chriſten ins Hauß oder Gewölb ſponte zubringen ſchuldig ſeyn? §. VIII. Und ob dieſes an Orten/ wo ſelbige domiciliret/ ceſſire §. IX. Wie der Einhaber zeitig und fleißig von allen ſo paſſiret zuberichten habe?

§. I.

JEtzt halten wir an dem puncto puncti oder der Bezahlung des Wechſels ſelbſten/ an dem Tit. de Solutionibus cambialibus, ehe dieſelbe aber würcklich geſchicht/ ſo muß der præſentant oder Einhaber zu rechter oder Verfallzeit/ ſich dieſerwegen ſofort anmelden/ und dieſelbe fleißig vom Debitore gegen Ausliefferuug des Wechſel-Brieffs exigiren und einfordern/ wann er nicht groſſe Verantwortung/ Schaden und Gefahr ſich zuziehen will/ denn dieſe Regul iſt einmahl in jure Cambiali ferm uud gewiß.

Vid. Leipziger W. O. art. 12. & 13. & 15. verſ. wann nun der Verfall-Tag ꝛc.
Preußiſche W. O. von 1684. art. 24.
Braunſchweig. von 1686. art. 25. verſ. des Brieffs Innhaber ꝛc. it. von 1715. art. 39.

Hamburger Wechſel-Ordnung von 1603. art. 4. & von 1711. art. 14. & 43.
Dantziger W. O. von 1701. art. 2. in fine & 22.
Breßlauer von 1672. art. 6. verſ. Wann nun ein Wechſel-Brieff ꝛc. & von 1716. art. 13. in fine
Ordonnances de Louis XIV. ſur le commerce d l'an 1673. titr. 5. art. 4.
Augſpurg. W. O. von 1716. cap. undecimo
Dännemarck. und Norweg. W. R. von 1681. art. 16.
Rechten en coſtumen van Antvverpen art. 10.

und nicht allein beſt-möglichſt einfordern und ſolicitiren/ ſondern auch das Geld ſelbſten oder durch andere abholen.

Vid. Chur-Brandenb. W. O. von 1709. art. 34.
Braunſchw. alte und neue cit. loc.

gantz und gar wieder die ſonſten in einem ſchlechten Anlehn oder mutuo, wie auch in emptione recipirte Regul/ da ein Debitor nicht darauf zu warten/ ſondern ſich ſelbſten ohne erinnert zutreiben/ und dem Creditori das Geld ins Hauß zuliefferu hat.

Vid. l. 30. D. de ſolutionibus it. l. 72. princ. & l. 102. princ. ibid. junct. l. 9. §. 1. D. de uſuris ſolidum quippe non ſolvitur, non minus quantitate quam die l. 85. ibid.
Conf. & l. 13. §. 8. D. de action. empti.

Die Urſache dieſer ſingularität und accurateſſe iſt/ weilen in Wechſeln auf die rechte Zeit und Wechſels Lauff alles ankömmt/ und wann dieſelbe übergangen oder verſaumet wird, gar leicht dardurch ein Unglück entſtehen kan/

Vid. Breßlauer W. O. von 1716. art. 17. in med.
& Schwediſch W. R. von 1671. art. 26.

und v. gr. das Geld von groſſen Herren und Souverainen jenach ereignenden Convenientzien oder conjuncturen dach ihrem und ihres Staats Intereſſe bald in Preiß erhöhet/ bald verringert werden/ daſſelbe auch nach der Vielheit oder Geringheit bald mit gröſſerm bald geringern l'agio oder Aufgeld verwechſelt/ und ſonſten auch in kurtzer Zeit ſich abſonderlich beym Wechſel-negotio, wo gemeiniglich mehrere Perſonen intereſſiret/ viel nachtheiliges zutragen kan, v. g. dem acceptanten verbott oder Arreſta geſchehen, oder derſelbe ſonſten ohne ſeine Schuld per

casum

caſum fortuitum umb das Geld kommen/ oder auch gar ein fallit und banquerotier werden könte.

§. 11. Wiewolen nun in Abſicht des Acceptanten die Unterlaſſung deſſen Obligation nicht alteriret/ ſondern derſelbe/ es mag das Geld gefordert ſeyn oder nicht/ zahlen muß

Vid. Preußiſche W. O. von 1684. art. 24.

quia nemo ex negligentia & incuria ſua lucrum captare debeat.

ſo iſt jedoch derſelbe/ wann dem præſentanten durch den Verzug der Abholung ſonſt ein Schaden entſtünde/ davor zuſtehen/ oder denſelben über ſich gehen zulaſſen nicht ſchuldig/ angeſehen er mit der Zahlung parat geweſen/ und der Einhaber ſich nur hätte melden ſollen/ inſonderheit bey Veränderung der Müntzen nicht ſchuldig iſt/ die Zahlung in andern Sorten/ als welche zur Verfallzeit gäng und gebe geweſen/ zuthun/ und muß præſentant oder Einhaber dieſelbe vor vollgültig/ wie vorhero/ annehmen/ wobey jedoch nach der Leipziger Wechſel-Ordnung art. 12. die vorgängige Erinnerung des Creditoris zur Abholung des Geldes erfordert wird/ conformiter l. 102. princ. D. de ſolution. Damit Debitor ſich ſelbſten dardurch noch mehrers verwahren/ und den Creditorem beweißlich in mora conſtituiren könne/ welches requiſitum jedoch in keinen andern Ordnungen befindlich

Vid. Preußiſche cit. loc.
Braunſchweig. neuere cit. loc.
Hamburger cit. loc.
Dantziger cit. loc.
Augſpurger von 1716. cap. 11.

auch muß der Acceptant ſonſten überall ſchadloß gehalten werden v. g. wann er jetzo bey ſpater Zahlung das Geld mit gröſſerm Auf-Wechſel oder l'agio nehmen müſſen/ oder mittler Zeit ein Verbott oder Arreſt ihme gethan/ oder er gar ohne ſein Zuthun umb das Geld gekommen wäre/ weilen der moroſus alle dieſe caſus fortuitos ihme und ſeiner deſidiæ und incuriæ zuzuſchreiben hat; nam qui eſt cauſa cauſæ eſt etiam cauſa cauſati

Vid. Braunſchw. alte W. O. cit. loc.

Der Acceptant aber/ oder Debitor am wenigſten davor kan/ daß das Geld nicht zur Verfallzeit abgeholet worden/ da er es doch parat gehalten/ und wann der Acceptant gar nach der Verfall-Zeit fallit geworden/

 den/

den/ ebenfalls der Verſaumer/ welcher das Geld zu rechter Zeit/ da derſelbe noch im guten Stand geweſen/ nicht gefordert/ den Schaden über ſich ergehen laſſen muß.

§. III. Und hat bey allen dieſen Unglücks- und Schaden-Fällen nicht einmahl ſeinen regreſſ an des Brieffs Ausgeber.

Vid. Dantziger W. O. von 1701. art. 2. in fine
Breßlauer von 1716. it.
Schwediſch W. R. cit. loc.
Leipziger W. O. art. 13. in med. & art. 15. in fine.

Und wenn nicht gnugſam erweißlich gemacht werden kan/ daß der Acceptant zur Verfallzeit auf das fleißigſte exigiret und gemahnet worden/ ſo kan auch gar ein Wechſel-Brieff ſolchergeſtalten intra tempora ſtatuta præſcribiret/ und keine Zahlung mehr begehret werden,

Vid. Der Stadt Lyon W. O. von anno 1667. art. 10.

§. IV. Dieſe exigirung geſchicht nur vermittelſt præſentation aller und jeden Wechſel-Brieffen zur Zahlung/ ſo wohl des Geacceptirten primæ, als derer Indoſſirten ſecunda oder tertia Brieffen/ welche er aber bey nicht erfolgter Bezahlung wieder zu ſich nehmen kan.

Vid. Hamburger W. O. von 1711. art. 14.

und muß nicht allein den beſtimbten Zahl-Tag/ ſonder auch die darauf gefolgte reſpit-Tag beſtändig und ohne Unterlaß geſchehen.

Vid. Rechten en coſtumen van Antvverpen van Wiſſelen art. 10.
Braunſchweig. W. O. von 1686. art. 22. ibi:
alsdenn auff nochmahlige letzte Anforderung ꝛc.

So gar ein præſentant und Creditor binnen dieſer Zeit mit dem Debitore auf keinerley Weiſe/ als auf ſeine Gefahr und Verantwortung accordiren kan; ibid.

& Hamburg. W. O. von 1603. art. 4.

Weilen ſich gebühret die rechte Zeit und Wechſels Lauff genau zu obſerviren/ und nichts zum præjuditz derſelben oder anderer Intereſſirten zuthun/ dieſes alles auch ſtatt hat/ ſowohl bey denen eigentlichen Traſſirten/ als auch ſo genandten eigenen/ oder auf den Debitorem ſelbſt geſtellten Wechſel-Brieffen/ quia lege non diſtinguente nec nos diſtinguere debemus und obwolen ſonſten ein anders dahero ſcheinen mögte/ weilen dieſe letztere Art nicht die rechte genuine, ſondern eine nachhero eingeſchobene Neben-Art von Wechſeln iſt/ ſo ſich näher zu dem impreſto oder

mutuo

mutuô lencket/ mithin auch nach deſſen regulis hierinnen zu dijudiciren ſeye/ ſo iſt doch in der Leipziger W. O. art. 12. dieſer Zweiffelknote per expreſſum gehoben/ und in beeden gleiche Verordnung gemacht worden/ ſo gar auch bey denen reguliers oder Meß-Wechſeln/ welche doch ſonſten ihren gewiſſen und ſtracken Lauff an und vor ſich ſelbſten halten.

Vid. Braunſchweigiſche W. O. von 1686. art. 22. ibi: ſondern wenn alsdenn NB auff nochmahlige letzte Anforderung ꝛc.

§. V. Wie aber/ wann niemand ſich zum Geld gemeldet/ und daſſelbe dem Debitori oder Acceptanten über den Halß müßig liegen geblieben/ zu ſeinem groſſen Schaden/ der Debitor hierunter ſich zu proſpiciren? Reſp. Es ſtehet zwar deßfalls demſelben frey das Geld/ ſo nach denen Sorten gangbar/ oder in dem Wechſel-Brieff benannt geweſen/ judicialiter zu deponiren/ iedoch braucht es hiebey nicht/ daß des Brieffes Einhaber oder Creditor darzu citiret werde/ gleich ſonſten erforderlich.

Vid. Richter deciſ. 75. num. 24.

Weilen die cauſæ mercatoriæ und cambiales ohne dergleichen formulen und Solennitæten de plano & ſimplici tractiret werden/

Vid. Leipziger W. O. art. 12.

auch braucht es nicht einmal in judicio deponiret zu werden/ ſondern es kann nur allda verſiegelt/ und alſo wieder zu ſich genommen/ auch hernach auff Anforderung ausgezahlet werden.

Vid. Braunſchweigiſche alte W. O. von 1686. art. 25. in fine. & von 1715. art. 39.

in quo iterum à Solenni debiti obſignatione & depoſitione differt.

Vid. l. 9. C. de Solution. & liberat.

Welches dann auch bey einem auswärtigen Creditore oder Einhaber des Wechſel-Brieffs/ wann derſelbe in loco diſtractus oder ſolutionis niemanden zu Eincaſſirung des Geldes beſtellet/ auff gleiche Weiſe ſtatt findet.

Vid. Leipziger W. O. art. 16. in fine & art. 15.

Wiewolen die Dantziger W. O letztern falls diſcrepiret/ und expreſſe die depoſitionem in judicio haben will/ in verbis;

und alſo allda zu laſſen befugt ſeyn.

verzögerte ſich aber die Hebung zu lange/ oder es verſtürbe auch der Inhaber des Wechſel-Brieffs gar darüber/ ſo muß dem Traſſirer oder denen Indoſſenten davon zeitige Nachricht gegeben werden/ damit jener und dieſe auſſer allen Schaden bleiben mögen.

Vid. Braunſchweigiſche neuere cit. loc.

Denn im Wechſel-Handel muß man ſo wol mit aviſo geben als reſcribiren oder reſpondiren mercurialiſcher Art/ id eſt, fix und fertig ſeyn.

Vid. Schwediſch W. R. art. 19. §. 2. & Joh. Phoonſen Amſterdam. Wiſſel-Styl. cap. 7. §. 1.

§. VI. Wann auch der Einhaber des Wechſel-Brieffs bey nicht erfolgter Abholung die Gerichtliche Depoſition oder Obſignation nicht beliebte/ weil dardurch der Lauff derer Wechſel und derer commercien nur gehemmet wird (hoc bene obſervent & notent judices, ſtudeantque ſemper aliis mediis) ſo braucht es all dieſer Umſtände nicht/ ſondern der Debitor kann nur warten/ biß ſich iemand wegen der Zahlung meldet/ und dieſelbe alsdenn gantz ſicher thun/ zugleich aber factâ ſolutione ſeiner Schäden und Ungelegenheit halber v. g wenn er ietzo mit gröſſerm l'agio das Geld anderwerts nehmen müſſen/ ſich an den ſo hierunter culpable, wiederum gebührend erholen.

Vid. Leipziger W. O. art. 12. qui alternativè loquitur. & Dantziger von 1701 art. 6.

Braunſchweigiſche alte W. O. cit. art. quæ tamen præviam judicialem depoſitionem aut obſignationem præciſè requirit.

§. VII. Obige Regul nun iſt zwar/ wie geſagt/ General, und bey allen und jeden debitoribus cambialibus zu obſerviren/ jedoch iſt eine beſondere notable Exception bey denen Juden/ welche an einen Chriſten Wechſel-Brieffe zu bezahlen acceptiret, und gehalten ſind/ das Geld iedesmal den Chriſten gantz ohnerinnert Vormittags ins Hauß oder Gewölbe zu bringen/ oder aber gewärtig zu ſeyn/ daß deßwegen gleich wäre die Bezahlung nicht erfolget/ proteſtiret werde/ und ſie die Zahlung ſamt Proteſt-Koſten und andern daraus entſtehenden Schäden/ wann etwa der Creditor das Geld anderwerts mit gröſern agio aufnehmen müſſen/ zu thun ſchuldig ſind.

Vid. Leipziger W. O. art. 12. in fine.

Chur Brandenburgiſche W. O. von 1709. art. 34.

Braunſchweigiſche von 1686. art. 25. in fin. & 1715. art. 39.

Aug-

Augſpurgiſche W. O. von 1682. art. 11. verſ. die Juden aber ꝛc. & von 1716. cap. 4 §. 2.
Franckfurther additament zur W. O. von 1676. in fine.
Breßlauer W. O. von 1716. art 11. in fine.

Dieſes auch ſo wohl bey Meß als auſſer Meß-Wechſelen obtiniret/ und ſo gar in Breßlau bey jenen längſt den Tag vor Ausläutung des Marckts, bey dieſen aber längſt den fünfften oder vor eins letzten reſpit - Tag geſchehen muß/ vid. cit. loc. damit der Chriſt deſtomehr Zeit und Raum habe/ den Proteſt errichten und verſenden zukönnen / nicht zwar aus der einfältigen Urſach/ weilen ſie ſervi Chriſtianorum ſeyen, quia juxta notiſs. in contractibus omnes ſumus pares, und ſo gar ein ſumus Princeps, wann er mit ſeinem ſubdito als ein privatus contrahiret/ nicht anderſt betrachtet werden kann/ auch nicht/ damit die Chriſten denenſelben in ihre meiſtentheils mit Unrath angefüllte Häußer und Straſſen nicht nachlauffen dörffen/ weilen der Chriſten Straſſen und Häußer zum öfftern/ wo nicht unflätiger/ doch nicht viel beſſer beſchaffen ſind/ ſondern vielmehr weil ſie vor dieſem/ wie auch noch heut zu Tag an manchen Orten/ v. g. zu Nürnberg/ Augſpurg ꝛc. nicht häußlich aufgenommen/ und allda kein domicilium haben/ mithin denen Creditoribus nicht zuzumuthen iſt/ daß ſie ihnen überall nachlauffen ſollen/ wozu annoch kommt/ daß bekanntlich man dieſelbe den gantzen Tag über wenig oder faſt gar nicht zu Hauß antrifft/ ſondern dieſelbe ſtets mit ihrem Juden-Spieß umlauffen/ und lieber nichts eſſen und trincken/ als nicht wuchern und ſchachern ſollen.

§. VIII. Ob nun wolen die erſtere Haupt-Urſach an ſich richtig/ und aus oben angeführten Augſpurgiſchen Wechſel-Ordnungen klar erhellet/ ſo iſt doch nicht darob zu inferiren/ daß dieſe Verordnungen darum an denenjenigen Oertern/ wo die Juden domiciliret ſind/ ceſſiren müſſen, weilen das contrarium ab der angeführten Franckfurter W. O. wohin doch die Juden gleichſam ihren Handlungs-Staab verleget/ derſelbe aber durch Göttliche geheime Straff-Gerichte einige Jahr hero ihnen ſehr beſchnitten worden/ ebenfalls klar erhellet/ in verbis: jedesmahl ꝛc.

Cum ceſſante cauſa indactivâ diſpoſitionis, non ſtatim ceſſet diſpoſitio ipſa.
Vid. l. 1. §. 6. D. de poſtul.

Nov.

Nov. 72. c. 5. junct. præfat. l. 1. D. ad. SCtum Macedon.
Harpprecht in Conſil. 60. n. 307.

§. IX. Uber das alles aber / was bißhero von fleißiger exaction des Geldes zur Verfall-Zeit geſagt worden/ muß auch der Præſentant und Einhaber von allem / was ſonſten bey der Zahlung des Wechſels vorfallen/oder ihme dabey begegnen kann oder mag, dem Wechsler ohne Verzug notification ertheilen / damit ſelbiger deſſen Fleiß und Treue daher ermeſſen möge / vid. Jus Svedicum Cambiale art. 19. §. 2.
Joh. Phoonſen Amſterdam. Wiſſel-Styi cap 7. §. 1.
Dann weil er des Remittentis mandatarius iſt / oder doch allenfalls an denſelben ſeinen Regreſs zu nehmen hat / ſo muß er dabey exactiſſimam diligentiam ohne etwas zu verabſäumen / præſtiren.

Das ſechs und viertzigſte Capitel.

Von denen Nach-Diſcretions- und Reſpit-Tägen/ oder der endlichen Proteſtations-Zeit in auſſer Meß-Wechſeln.

Summarien.

§. I. Vom rechtlichen fundamento dieſer recipirten Reſpit-Tägen und endlichen Proteſtations-Zeit / bey auſſer Meß-Wechſeln. §. II. Weme zu gut dieſelbe geordnet/ und wie dahero ſelbige zu verſtehen/oder nicht zu mißbrauchen? §. III. Wie dieſelbe an einigen Orten ad neceſſitatem redigiret worden? §. IV. Ob einige Diſtinction hiebey zu machen zwiſchen einem ceſſionario und ſimplen mandatario, und ob dieſelbe auch bey Meß-Wechſeln obtiniren? §. V. Ob dieſelbe auch bey eigenen Brieffen ſtatt nehmen? Neg. es waren dann dieſelbe auff andere Orte geſchloſſen? oder auch ritorni und depoſiti Brieffe. §. VI. Von aſſignationen in Breßlau/ ſo auff gewiſſe Zeit gerichtet. §. VII. Wie ſelbige zu Antwerpen pur arbitrariſch geweſen. §. VIII. Wie lang oder kurtz ſelbige in Teutſchland und auſſer Teutſchland währen? §. IX. Wie ſie gerechnet werden/und ob Sonn- und Feyertag darunter begriffen? §. X. Wie wann der letzte Reſpit-Tag auff einen Sonn- oder Feyertag/ oder da ſonſten in banco nichts zu thun eben fiele? §. XI. Wie es zu Franckfurth und Hamburg wegen der einfallenden Sonn- und Feſt-Tagen / item wann der letzte reſpit ein Sonn- oder Feſt-Tag wäre / gehalten werde? §. XII, Hamburger

burger W. Brieffe in banco genieſen keiner Reſpit-Tägen. §. XIII. Von Lübecker, it. Frantzöſiſchen und Breßlauer ratione der einfallenden Sonn- und Feyer-Tägen diſcrepirenden Wechſel-Rechten. §. XIV. Welches bey dieſen diſcrepantien das Beſte seye? §. XV. In Leipzig seynd ſie gar abgeſchafft, und wie ſelbige zu Augſpurg eingezogen werden. §. XVI. Ob die Acceptations- und Proteſtations-Tage ebenfalls darunter begriffen? Affirm. §. XVII. Was es vor einen Verſtandt zu Abſchneidung Mißbrauchs mit dieſen Reſpit-Tägen habe? §. XVIII. Wann die Zahlung den Sambſtag anticipirt würde / gehen auch die Reſpit Tage von da an. §. XIX. Wie bey Brieffen per Conto eines tertii der Proteſt jeweilen notiret / und die Zahlung doch angenommen werden müſſe. §. XX. Brieffe à viſta oder gantz kurtze Sicht seynd von dieſen Reſpit-Tägen frey- und von diſcrepantz der Wechſel-Ordnungen. §. XXI. Item, diejenige / ſo auff einen gewiſſen Tag nahmentlich geſtellet / nach Braunſchweigiſchen Rechten / welches aber ſonſt überall anders. §. XXII. Von Wechſel-Brieffen, da gar keine Zeit beſtimmet / und deren ſchleunigen Bezahlung. §. XXIII. Item, von eigenen / und ſo von paſſagiers mit gebracht werden. §. XXIV. Ob doppio uſo doppelte reſpit habe? und eine Singularität von St. Gallen. §. XXV. Wie wann Brieffe nach der Verfall-Zeit und gantz oder zum Theil verſtrichenen Reſpit-Tägen erſt eingelauffen? §. XXVI. Regula: Den letzten Reſpit-Tag muß in Mangel Zahlung ohnumgänglich proteſtirt werden / und von beſonders, aber auch verſchiedentlich hierzu benahmter Zeit. §. XXVII. Bey Verſäumung deſſen iſt es um den Regreſs an den Traſſanten und Indoſſenten gethan. §. XXVIII. Ein bloſer Mandatarius muß aber davor ſtehen. §. XXIX. Wie nach Frantzöſiſchen Rechten hiebey zu diſtinguiren? und vom caſu, da die Tratta auff einen falliten wiſſentlich geſchehen? remiſſ. §. XXX. Von nöthiger und förderlichſter Verſchickung des proteſtes / und an wen? item / bloſer notification, und deſſen Verſäumung. §. XXXI. Exceptio, wann Traſſant offentlich fallit, und wann in Franckreich dieſe Verſendung reſpective geſchehen müſſe? §. XXXII. An wen und wie gantz complet davon eine Limitation. §. XXXIII. Von eigenen Brieffen, ob dieſelbe dieſer accurateſſe bedürffen? XXXIV. Vom ſchädlichen effect der verſäumten Verſendung, und ob derſelbe auff andre Wechſel-intereſſenten als den Einhaber zu extendiren. §. XXXV. Conſilium.

§. I.

Erfolget nur zur Verfall-Zeit die geforderte Bezahlung in der völligen Summ und denen im Wechſel benannten Müntz-Sorten / ſo iſt es

gut/ und brauchet weiter nichts/ (iedoch uns reſervirent, de ſolutionibus in cambiis und deren verſchiedentlichen Arten ſuo loco annoch umbſtändlicher zu handeln) wann aber bey denen irreguliers oder auſſer Meß-Wechſeln der uſo oder Sicht/ ingleichen der beſtimmte Tag würcklich vorbey/ und doch die geforderte Zahlung nicht erfolget/ ſo müſte zwar de jure ſtricto wegen nicht Bezahlung gleich proteſtiret/ und der proteſt verſendet werden/ weilen aber in allen ſolutionibus das ſtatim ſolvere cum aliqua latitudine & temperamento temporis zu verſtehen iſt/ nec enim Creditor cum ſacco adire debitorem debet, wie der JCtus Paulus redet/ in

L. 105. D. de ſolution.

hingegen das arbitrium judicis de jure civili hiebey alles reguliret und moderiret/ und zwar indiſcriminatim.

Vid. l. 31. D. de re judicatâ ibi:

Tempus ad ſolvendum detur, quod ſufficere pro facultate cujusque videbitur.

Weilen dieſes illimitirte arbitrium aber in Wechſeln und deſſen ſtracken Lauff allerdings ceſſiren muß/ wann nicht ſonſten derſelbe gehemmet/ mithin denen commercien und dem publiquen Credit und Wohlſtandt groſſer und verderblicher Schaden zugezogen werden will/ ſo iſt von denen legislatoribus Cambialibus und der Wechſel-practique ſelbſten deßfalls eine gewiſſe und determinirte Zeit ausgefunden/ und allmählich recipiret worden/ welche zu endlicher proteſtation in denen außer Meß-Wechſeln dienen und ſtrictiſſimè beobachtet werden muß/ wann nicht der Einhaber und Creditor bey Unterlaſſung deſſen und entſtehenden Schaden die Gefahr über ſich nehmen/ und da er gleich hernach proteſtiret/ ihme ſolches doch nichts nutzen/ oder ſeinen Regreſs behöriger Orten darauff nehmen darff.

Vid. Nürnberger W. O. von 1654. art. 6.

§. II. Ich habe notabiliter geſagt: zu endlicher *Proteſtation*, umb damit anzudeuten/ daß dieſes interſtitium nicht der Zahl oder Verfall-Zeit halber/ oder dem Debitori zu gut um die Exaction des Wechſels nach Belieben zu ſuſpendiren introduciret ſeye/ ſondern der Einhaber oder Præſentant biß dahin/ wenn der Wechſel-Brieff am Verfall-Tag der Gebühr nicht bezahlet wird/ dem Debitori mit proteſtiren ohne ſeine Ge-

Gefahr nachſehen könne/ dahero auch dieſe Zeit ausdrücklich die Zeit des proteſtirens benamſet wird in der Cöllniſchen W. O. von 1675. art. 2. in fine. mit nichten aber dem Debitori frey und bevorſtehe/ ob er zur Verfall-Zeit bezahlen wolle oder nicht/ als welcher an dieſelbe ſtrictiſſimè und ohne einige Exception verbunden iſt/ und der Creditor auch/ ſo bald dieſelbe verfloſſen, den verfallenen Wechſel von ſeinem Debitore erfordern kan/

Vid. Nürnberger W. O. cit. loc.

jedoch wann er will/ civilitatis gratia und ohne ſein- oder ſeines Principalen Schaden und Gefahr dieſe per ſtatuta prorogirte endliche Proteſtations-Zeit dem Debitori oder Acceptanten zu Reſpect und Ehren aushalten könne.

Vid. Preußiſche W. O. von 1684. art. 16.
Nürnberger von 1654. art. 6.
Braunſchweigiſche alte W. O. von 1686. art. 23. in fine & 26. à princ.
und von 1715. art. 31. welche jedoch eod. art. in fine.
juncto art. 32. & 36. ſich ſelbſten zu contradiciren ſcheinet.
Augſpurger W. O. von 1665. art. 3. & maxime art. 5. circa finem.
Dantziger von 1701. art. 18. in fin.
Franckfurther W. O. von 1666. art. 12.
Hamburger von 1603. art. 4. und von 1711. art. 16. & 17.
Breßlauer von 1672. art. 6.
& von 1716. art. 13. verſ.
Wann nun ein Wechſel-Brieff ꝛc. welcher aber im Anfang nicht klappet/ ſondern diſpoſitive redet.
Amſterdam. W. O. Erläuterung vom 26. Jan. 1679. art. 9.
Ordonances de Louis XIV. ſour le commerce de l' an. 1673. titr. 5. art. 4. & 6.

§. III. Wiewohlen in einigen Wechſel-Ordnungen dieſelbe ad neceſſitatem juris dergeſtalten redigiret worden/ daß ein Creditor, wann er gleich wolte/ wegen nicht-Bezahlung ehender nicht proteſtiren dörffe.

Vid. Chur-Brandenburgiſche W. O. von 1709. art. 10. & 11.
Braunſchweigiſche von 1715. art. 31. in fine. ibi: authoriſiret werden/ & art. 32. allwo exoptio die regulam in caſibus non exceptis firmiret.

Nürnberger von 1654. art. 4. circa finem. Quæ tamen in art. 6 aliter loquitur.

Confer. Die in zweyen Puncten veränderte W. O. ibid. vom 10ten Martii 1700. quæ diſpoſitivè loquitur.

Lübeckiſche W. O. vom 26. April 1662.

Amſterdam. W. O. art. 6.

Dännemärckiſch- und Norwegiſches W. R. von 1681. art. 9.

St. Galler W. O. von 1693. verſ. der Wechſel Uſo allhier. ꝛc.

quoad exactionem vero zur Verfall-Zeit derſelbe am wenigſten daran gebunden ſeye / daß vielmehr dieſes als ein nöthiges Requiſitum præſuponiret wird / und anderer Geſtalt / die endliche Proteſtations-Zeit ohne des Creditoris præjuditz und Nachtheil nicht verſtanden werden mag.

Vid. Hamburger W. O. von 1603. art. 4.
Dantziger W. O. von 17[illegible]1. art. 18. ibi:
Auff den Verfall-Tag zu Inſtändigkeit des Einhabers ꝛc.
Breßlauer alte und neue cit. loc.
Vid. Ordonances de Louis XIV. cit. art. 4. & 6.

§. IV. Hiebey auch keine Diſtinction zu machen / ob der Præſentant ein bloſer Mandatarius iſt / oder ihme die Brieffe ſelbſt eigen ſeyen / weilen die jura cambialia insgemein dieſen terminum finalem proteſtationis in Cambiis verordnen / hingegen nur allein bey denen auſſer Meß-Wechſelen oder irreguliers, nicht aber denen reguliers oder Meß-Wechſeln ſtatt findet / weilen bey dieſen die Zahlungs- und Proteſtations-Zeit / allſchon auf einen gewiſſen Fuß reguliret / mithin die jedes Orths gewöhnliche und geſetzte Ordnung ſtrictiſſimè zu obſerviren / ohne das auch denen ausländiſchen Kauffleuthen gar zu beſchwehrlich und ſchädlich fallen würde / ihren Debitoribus zuweilen 10. à 12. Tage / mit leerer Hand nachzuſehen / zu geſchweigen / daß an Orthen und Enden / wo etwann die privilegirte Märckte und Meſſen nur gantz kurtz und wie v. g. in Preußen nur 8. Tage währen / die Diſcretions-Tage ſich länger als die Meſſen ſelbſten ex-

extendiren würden/ welches zu allerhand confuſionen Anlaß geben würde.

Vid. Preußiſche W. O. von 1684. art. 17.
Breßlauer alte W. O. von 1672. art. 6. & von 1716. art. 13.

§. V. Ferner ſo iſt dieſes allein auff die frembde und traſſirte Wechſel zu verſtehen/ als von welchen auch regulariter und in dubio die Wechſel-Ordnungen zu verſtehen ſind/ mithin auf die ſo genandte eigene oder auff ſich ſelbſt geſtellte Wechſel-Brieffe nicht zu extendiren; denn dieſe müſſen auff den Verfall-Tag præciſè bezahlt/ und dem Debitori darunter keine Reſpit-Tage verſtattet/ und eingeräumet werden/

Vid. Magdeb. W. O. von 1703. art. 8.

jedoch Creditor ſelbſten dem Debitori eine fernere Sicht wegen der Zahlung connivendo geben kan/ welchenfalls es auch bey ſelbigen zur Verfallzeit keiner proteſtation bedarff/ da der Wechſel-Brieff dennoch allezeit in ſeinem vigore nach wie vor verbleibet.

Vid. Magdeb. W. O. art. 9. &
Breßlauer von 1716. art. 31.
Braunſchw. von 1715. art. 32.

Exceptio iſt bey denen auff andere Ort geſchloſſenen eigenen Wechſel-Brieffen/ bey welchen die Reſpit-Tage eben ſo obſerviret/ und die Zahlung oder Proteſtation biß den letzten dito abgewartet werden muß/ wie bey andern Traſſirten,

Vid. Breßlauer W. O. von 1716. art. 7.

Jngleichen denen ſo genandten retour-Brieffen oder Rittorni zu machen/ weniger nicht bey denen depoſiti, welche zwar ebenfalls zwiſchen Geber und Nehmer ſonder Aufſchrifft eines tertii allein beſtehen/ jedoch ohne Unterſcheid derer beſtimbten Reſpect-Tag genieſſen/

Vid. Augſpurger W. O. von 1665. art. 5. &
von anno 1682. art. 5. ibi:
Item Franckfurther Ritorni ultimo Junii und Novembris, Depoſiti. Conf. & art. 7.

Wiewohlen die Braunſchweigiſche Wechſel-Ordnung von 1715. in art. 23. hievon abgehet/ und verordnet/ daß die Retour-Brieffe alſo-

fort zur Verfall-Zeit/ oder wann ſie auch nach derſelben præſentiret werden/ längſtens innerhalb 24. Stunden gleich denen eigenen bezahlet werden ſollen.

§. VI. In Breßlau aber haben ſo gar die aſſignationes, ſo in Wechſel-Zahlungen unter Handels-Leuten gegeben werden/ wann ſelbige auff einen gewiſſen Zahlungs-Termin eingerichtet/ und wie erforderlich acceptiret worden/ gleich denen Wechſel-Brieffen, die allda gewöhnliche Reſpit-Tage, Vid. Breßlauer Wechſel-Ordnung von 1716. art. 37. circa finem;

§. VII, Dergleichen Reſpect Tage ſind nach denen Rechten en coſtumen van Antvverpen van Wiſſelen art. 9. anfänglich purè arbitrariſch geweſen, und hat von des Creditoris Convenienz dependiret/ ob er innerhalb 8. oder 14. Tagen oder ſonſt eine gewiſſe kurtze Zeit hernach wegen nicht-Bezahlung proteſtiren wollen, es hätte dann Debitor die Zahlung rotundè abgeſchlagen/ oder ſich in fraudem Creditorum abſentiret/ oder verſtecket/ oder würde nicht mehr auff der Börſe vor ſolvendo gehalten/ welchenfalls er zur Stund oder doch längſt den dritten Tag hernach proteſtiren müſſen.

§. VIII. In Teutſchland aber ſind ſolche ſehr different, und bald länger kürtzer/ dahero wann an dergleichen Orth gewechſelt wird/ man ſich deren Gewohnheiten billig zu ſubmittiren hat; Nach Chur-Brandenb: Rechten ſind nur drey Tage nach der Verfall-Zeit/

Vid. Chur-Brandenb. W. O. von 1709. art. 10.

Item nach Braunſchweig. Rechten

Vid. Braunſchw. W. O. von 1686. art. 23. und
von 1715. art. 31.

und zu St. Gallen. Vid. derſelben W. O. von 1693. Verſ. der Wechſel-Uſo allhier ꝛc.

Nach Preußiſchen aber ſechs/

Vid. Preußiſche W. O. von 1684. art. 16.

ingleichen zu Nürnberg

Vid. Nürnberger W. O. von 1654. art. 3.
Item deren Erläuterung in zweyen puncten vom 10. Martii 1700.

und zu Breßlau

Vid.

Vid. Breßlauer W. O. von 1672. art. 6.
& von 1716. art. 13.

zu Amſterdamm

Vid. Amſterd. W. O. art. 6.

es wäre dann wegen geſchloſſener banco keine Bezahlung zu thun/ welchenfalls innerhalb des andern oder längſt des dritten Tages nach Wieder-Eröffnung derſelben proteſtiret werden muß.

Zu Cölln am Rhein/

Vid. Cöllniſche W. O. von 1675. art. 1.

Item zu Antvverpen und Roterdam.

Vid. extract. uyt d'ordonantie van Keyſer Karel tot Antvverpen gepubliceert 1541 circ. fin.
Keure en de Ordonantie der Stadt Roterdam de 9. 8br. 1660. art. 7.

zu Augſpurg ſind dergleichen 5. angeſetzet

Vid. Augſpurger alte Wechſel-Ordnung von 1665. art. 3. & 5. & von 1682. art. 3.

zu Franckfurth am Mayn meiner Vater-Stadt vier.

Vid. Franckfurther W. O. von 1666. art. 12.

zu Hamburg gar zwölff/

Vid. Hamburg. W. O. von 1603. art. 4. & von 1711. art. 16.

zu Lübeck zehen/ item im Königreich Schweden/.

Vid. Lübeckiſche W. O. von 26. April 1662.
& Schwediſch W. R. von 1671. art. 20.

Wie auch Dantzig/

Vid. Dantzigiger W. O von 1701. art. 18.

und in Franckreich auſſer der Stadt Lyon,

Vid. Ordonnances de Louis XIV. ſur le Commerce de l'an 1673. titr. 5. art. 4. & 6.

In Lyon müſſen die acceptirte und in jedem Zahlungs-Termin verfallene Wechſel-Brieffe/ wann ſie bis ultimo menſis incluſ. nicht bezahlet worden/ binnen den 3. folgenden Werck-Tagen proteſtiret werden/

Vid. Lyoniſche W. O. von anno 1667. art. 9.

In Dännemarck und Norwegen ſind pro Debitore 8. Tage/ pro Creditore aber zehen determiniret/

Vid.

Vid. Dännemärck. und Norweg. Wechſel-Recht von 1681. art. 9. & 10.

§. IX. Die Zeit-Rechnung dieſer Reſpit-oder Diſcretions-Tagen betreffend/ ſo nehmen dieſelbe ihren Anfang oder Terminum à quo erſt nach dem Verfall-Tage/ oder nach der Zeit/ da der Wechſel hätte bezahlt werden ſollen/ und endigen ſich oder haben ihren Terminum ad quem den gantzen letzten Tag/ von Morgen bis gegen Abend oder Untergang der Sonnen/ auch ſeynd unter ſolchen die Sonn- und Feyer-Täge mit begriffen/

Vid. Chur-Brandenburg. Wechſel-Ordnung von 1709. art. 10. & art. 13. in fine.

Exceptio iſt nach der Preußiſchen Wechſel-Ordnung von 1684. art. 19 in denjenigen Wechſel-Brieffen/ ſo auff einen gewiſſen Tag zu zahlen lauten/und der folgende Tag der Verfall-Tag iſt/ aber die diſcretions-Tage nicht erſt den Tag hernach/ſondern von eben dem Tage angerechnet werden; Beynebſt nach maaßgebung derſelben die Sonn- und Feſt-Täge hievon ausgenommen ſeynd, und die proteſtation langſtens den 6ten Tag vor Abends umb 7. Uhr erfolgen muß/ falls aber auch etwan den Fünfften u. 6ten Tag eines unter denen 3. hohen Feſten/als Weyhnachten/Oſtern/ und Pfingſten einfiele/ dieſelbe den Tag vorhero geſchehen/ wann aber dieſe den dritten und vierdten Tag nach dem Zahl-Tage eintreffen/ der Einhaber ohne das ſein Recht zur Proteſtation bis den Tag nach dem dritten Feſt-Tage offen und frey behielte; Jngleichen ſind nach der alten Augſpurger Wechſel-Ordnung von 1665. art. 3. die Sonn- und alle Feyer-Täge, daran nicht Rath gehalten wird/ ausgefallen/ wiewohlen nach der Hand das Gegentheil in der erneuerten de anno 1681. art. 3. in fine per expreſſum ſtatuiret worden; die Herrn Nürnberger ſeynd ebenfalls ſehr devot, und wollen die Hohe Feſt/ Sonn-Feyer-Bet- und Banco Sperr-Tage darunter nicht gezehlet wiſſen.

Nürnberger W. O. von 1654. art. 3. in fine.

Wiewohlen Sie nach der Hand in der Erläuterung vom 10ten Martii 1700. wiederum davon abgegangen/ und alle Tage ſonder Diſtinction gezahlet haben wollen.

§. X.

§. X. Fiele nun der letzte Reſpect Tag allda auff einen Tag/ an welchem in banco geſchrieben wird/ ſo hat es ſeinen geweiſten Weg/ und muß die Bezahlung denſelben Vormittag bis zum Abläuten des Marckts würcklich geſchehen, oder längſtens darauff bis nach dem Abläuten des Abend⸗Marckts proteſtirt werden; Wann aber der letzte Reſpect-Tag auff einen hohen oder andern Feſt⸗auch Sonn⸗und Sambſtag, Aſcher⸗Mittwochen oder andern zuweilen angeordneten Bet⸗Tagen/ wie auch grünen Donnerſtag/ Char⸗Freytag/ oder den 1ſten Tag jeden Monaths/ da in banco nicht geſchrieben wird/ fiele/ die Bezahlung den nechſten Schreib⸗Tag hernach geſchehen/ oder proteſtiret werden ſolle/ ſolte auch ein Wechſel⸗Brieff vor oder auch unter der Quartal-Banco ſperr verfallen/ ſo ſoll der Tag/ da der Banco wird geöffnet worden/ oder auffs längſte der nechſte Schreib⸗Tag hernach/ wann aber die Reſpect-Tage nach dero Wieder⸗Eröffnung noch lieffen, der letzte Reſpect-Tag, oder ſo an ſolchem in Banco nicht geſchrieben würde/ der nechſte Schreib⸗Tag hernach der finalis terminus ſolutionis oder proteſtationis ſeyn.

Vid. allegata Erläuterung.

§. XI. Nach Franckfurther Wechſel⸗Rechten/ werden die Sonn⸗ und hohe Feſt⸗Tage unter die Diſcretions-Tage nicht mitgezehlet.

Vid. Franckfurther W. O. von 1666. art. 12. in fine.

Hingegen nach Hamburger⸗ und Cöllner Rechten alle Sonn⸗und Feſt⸗Tage mit eingerechnet/

Vid. Hamburger W. O. von 1711. art. 18.
& Cöllner W. O. cit. art.

Fiele aber am 12ten oder letzten Reſpit-Tag ein Sonn⸗oder Feſt⸗Tag ein/ da kein proteſt gültig ſoll gemacht werden/ ſo muß der proteſt vorhero geſchehen/

Vid. art. 27. in fine ibid.

Concordat die Dantziger Wechſel⸗Ordnung von 1701. art. 18. diſcordat vero die Cöllniſche cit. art. 1. in verbis:

wofern aber der ſechſte Tag auff einen Sonn⸗oder Feyer⸗Tag einfiele/ und deren auch mehr ſtracks nach einander folgen thäten/ ſoll auff den erſten darauff folgenden Werck⸗Tag die proteſtation geſchehen müſſen. Wiewolen nach der alten Hamburger Wechſel⸗Ordnung von 1603. art. 4. in fine desfalls der proteſt hernach oder nach Verlauff derer 12.

Tagen wohl geſchehen können/ erſtere Ordnung aber beſſer iſt/ weilen ohne das von des Creditoris arbitrio dependiret/ ob er innerhalb denen 12. Reſpit-Tagen proteſtiren, oder biß den zwölfften Tag damit warten wolle/

Vid. art. 17. ibid.

Dieſe Zeit auch lang genug/ und der Debitor keiner Ubereilung ſich zubeſchweren hat;

Confer. Augſpurger W. O. von 1682. art. 4. in fine ibi:

ſo ſolle der Acceptant ſchuldig ſeyn den Tag zuvor am Feyer-Abend zu bezahlen/ oder aber zuverſprechen, auch auff den Feyer-Tag die Bezahlung zuthun/ wiedrigenfalls der Einhaber des Wechſel-Brieffs befugt ſeyn ſolle proteſtiren zu laſſen.

§. XII. Was in ſpecie Wechſel-Brieffe in banco allda betrifft/ ſo auff ultimo Decembr. oder einige Tage vorhero verfallen/ müſſen dieſelbe vor Schlieſſung der Banco bezahlet ſeyn/ und genieſſen keiner Diſcretions-Tagen/ auſſer deme und was am erſten Werck-Tage nach ultimo Decembr. gewöhnlichen Banco Schlieſſung ſeine richtige Bezahlung noch nicht erhalten/ alsdann proteſtirt werden muß.

Aber ein Wechſel-Brieff ſo bey geſchloſſener Banco verfallen/ hat nach Wieder-Eröffnung derſelben diejenige Diſcretions-Täg zu genieſſen/ die bey geſchloſſener Banco noch übrig geweſen/ es verfiele dann derſelbige am 1ten/ 2ten/ 3ten Jan. welchenfalls er am 3ten Werckel-Tage nach Eröffnung der Banco entweder bezahlet/ oder proteſtiret werden muß.

Vid. Hamburger W. O. von 1711. art. 24. & 25.

Conf. Schwediſch W. R. von 1671. art. 20. princ. ibi:

Wann die Zahlung aber in Banco geſchehen ſolte/ und es ſich zutrüge/ daß ſelbige zu der Zeit geſchloſſen wäre/ ſo mag man annoch über die vorige Zeit bis zu deren Eröffnung warten/ nach welcher, wann alsdenn etwan ein Fehler in der Zahlung einfiele, die proteſtation innerhalb dem 3ten Tag geſchehen muß.

§. XIII.

§. XIII. Nach Lübecker Wechſel-Rechten cit. loc. werden gleichmäßig die einfallende Feyer- und Sonntage darunter mit verſtanden/ weniger nicht nach denen Dantziger Rechten cit. art. 18. item Amſterdammer Rechten art. 6. welchen dann auch die Frantzöſiſche Wechſel-Rechten Beyfall geben/ in art. 6. ſupra allegato, aber darinnen wiederumb abgehen/ daß ſelbige die Verfallzeit gleichfalls darunter mitgerechnet haben wollen/ loc. cit. da doch ſonſten nach denen Teutſchen Wechſel-Rechten den Tag hernach der Anfang gemacht wird/ wie oben gezeiget

Conf. Dännemärckiſch und Norweg. W. R. cit. art. 10. & St. Galler W. O. verſ. wann aber Wechſel Brieffe ꝛc. Conf. Schwediſch W. R. cit. loc.

Hingegen die Breßlauer Rechten wiederumb diſcrepiren/ und unter die ſechs Reſpit Tage die einfallende Sonn- und Feſt-Tage nicht gezehlet haben wollen.

Vid. Breßlauer W. O. von 1672. art. 6. & von 1716. art. 13. allwo der Terminus des letzten Reſpit-Tages von frühe an bis Abends um 8. Uhr zur proteſtation beſtimmet iſt. Conf. & art. 15.

§ XIV. Welches nun hierunter beſſer ſeye/ da will ich zwar bey ſo vielfältigen Diſcrepanzien mein judicium ſuſpendiren/ jedoch ſo viel ſagen/ daß wegen ſtracken und ohngehinderten Wechſel-Lauffs meinem Bedüncken nach diejenige Ordnungen die beſten ſeyen/ welche alles dasjenige aus dem Wege raumen/ was demſelben in einige Weiß und Wege verhinderlich oder auffhaltlich fallen kan; daher dann auch geſchehen/ daß einige Wechſel-Ordnungen/ wie obangeführet/ von ihren vorigen Ordnungen von ſelbſten wiederumb abgegangen/ und ſo gar nach der Stadt St. Gallen Ordnung/ item der Chur-Brandenburgiſchen/ da doch nur 3. Tage geſetzt ſind/ die Sonn- und Feyer-Täge ſowohl als die Werck-Tage unter denſelben auch gezehlet werden.

§. XV. Zu Leipzig aber ſind ſo gar bey allen und jeden Wechſel-Brieffen die Reſpect Tage ſimpliciter abgeſchnitten/

Vid. Leipziger W. O. art. 15. in fine ibi:

Wie denn über die Verfallzeit durchaus keine ſo genannte Reſpect- oder Diſcretions-Tage ſollen verſtattet ſeyn / in Erwegung daß ehrlichen und auffrichtigen Handelsleuten dadurch zum öfftern viel Ungelegenheit verurſachet / auch durch ſolche Veranlaſſung von ſäumigen Bezahlern nach ihrem eigenen Gefallen die Zahlung verzögert / ja wohl gar zu des andern Verdruß diß Mittel nur vorſetzlich gemißbrauchet wird.

Zu Augſpurg aber dergeſtalten limitiret worden / daß alle Wechſel-Brieffe, ſo am Montag oder Dienſtag allda verfallen / am Mittwochen darauff ohne weitere Reſpect-Täge; diejenige aber ſo am Mittwochen verfallen / längſt Montags per caſſa bezahlet werden ſollen /

Vid. Augſpurger Wechſel-Ordnung von 1682. art. 6. in fin. it. von 1716. cap. 4. §. 1. in verbis:
Nachdeme von alten Zeiten hero der Mittwoch zum Caſſa-Tag gewiedmet worden / die Zugab aber der bißhero üblich geweſenen fünff Reſpect-Tägen viele Unordnung verurſachen kan / als ſollen zu deren Vorbieg und Abhelffung alle Wechſel Brieff insgemein von kurtz oder langer Nachſicht / welche auff die Donnerſtäg / Freytag / Sambſtag / Sonntag / Montag und Dienſtag verfallen / ohne fernere Reſpect-Zeit auff denſelben Mittwochen bezahlt / was aber auff dem Mittwochen ſelbſten verfällt, in folgenden Scontro gezogen werden.

§. XVI. Ob aber die Acceptations und Proteſtations-Tage ebenfalls unter denenſelbigen mitgerechnet werden müſſen / iſt die affirmation ab dem jure Cambiali Danico & Norvvegico, und deſſen art. 10. herzunehmen. Conf. item Ordonnances de Louis XIV. ſupra cit. art. 6. und der Stadt St. Gallen Wechſel-Ordnung / von 1693. verſ. der Wechſel-Uſo allhier ſolle ſich ꝛc.

Quia quod fieri poteſt hòc tempus ſtrictiſſimè interpretandum eſt, ut quam minimum recedatur à Regulari ejus Curſu & natura.

Diſcrepat in exemplis die Breßlauer Wechſel-Ordnung von 1716. art. 15.

§. XVII.

§. XVII. An End und Orthen aber/ wo die Reſpit-Tage noch im Gebrauch und Obſervanz ſind, es gantz nicht den Verſtand hat/ daß ein Debitor die Zahlung derer Wechſel-Brieffen nach eigenem Belieben über den Verfall-Tag ſo lange protrahiren möge/ ſondern richtige Zahler müſſen zu der Verfall-Zeit unverzügliche Bezahlung leiſten, noch desfalls mit denen Reſpect-Tagen einen Mißbrauch einführen/

Vid. Augſpurger W. O. von 1665. & 1682. art. 5.
Dantziger von 1701. art. 18.

und dahero auch dem Einhaber deſſen ohngeachtet frey bleibet/ nach ſeinem Belieben innerhalb denen Diſcretions Tagen zu proteſtiren/ oder bis auff den letzten damit zu warten.

Vid. Hamburger W. O. von 1711. art. 17.

und obwohlen die acceptanten die Unkoſten des proteſtes/ ſo vor dem letzten Reſpit Tag gemacht worden, zubezahlen und gut zuthun ſich wegern wollen/ ſo iſt jedoch ein anders in der Amſterdammer Wechſel-Ordnung Erläuterung vom 26ten Jan. 1679. §. 9. per expreſſum decidiret und verordnet worden/ weilen dieſe Tage nur als ein Termin geſtellet ſeyn/ binnen welchen des Brieffs Innhaber gehalten iſt/ wegen nicht-Bezahlung zu proteſtiren/ die Debitores aber darauff ſich zu beruffen/ nicht/ ſondern vielmehr am Verfall-Tag prompte Zahlung zuthun gehalten ſind.

§. XVIII. Wann auch ein oder anderer traſſirte Wechſel auff den Heil. Sonntag verfiele/ mithin den Sambſtag vorhero eingefordert und bezahlt würde/ wie ſolches wohl geſchehen mag/

Vid. Augſpurger Wechſel-Ordnung von 1665. & von 1682. art. 4.

So müſſen auch nicht weniger die Reſpect Tage/ gleich als wenn der Sambſtag der eigentliche Verfall-Tag wäre/ darnach obſerviret werden/ auſſer deme aber es bey dem Ordinario ſtylo verbleiben ibid.

§. XIX. Bey denen Wechſel-Brieffen/ ſo per conto eines tertii auf einen oder andern traſſiret werden/ wird zwar wegen ſuſpendirten Acceptation, biß ordre der Bezahlung halber einkommt/ der Proteſt di non accettatione notiret/ auch jeweilen anderweite Nachfrage gethan wegen Acceptation eines Drittmanns per honor, wann aber immittelſt ordre eingelanget/ und ſolches rechter Zeit und längſtens einen Tag vor Ablauff des Uſo dem Drittmann ſo wohl als dem Einhaber ſelbſten angezeiget wird/ ſoll daſſelbige angenommen/ und der vorhin notirte Proteſt ehender nicht ausgefertiget und verſendet werden/ als wann die Bezahlung von einem oder dem andern den letzten Reſpect-Tag nicht erfolget.

Vid. Nürnberger W. O. von 1654. art. 11.

§. XX. Von dieſen Tagen aber ſeynd ausgenommen die Wechſel-Brieffe/ ſo à viſta oder ſtracks auff Sichts lauten/ ingleichem diejenige/ ſo auff gantz kurtze ſicht als auff 2. 3. oder 4. Tage zu bezahlen ſeynd/ bey welchen der Acceptant gantz keine Diſcretions-Tage zu genieſen/ ſondern bey Verfall-Zeit derſelben längſtens innerhalb 24. Stunden würcklich Zahlung thun/ oder der Proteſtation gewärtigen muß.

Vid. Chur-Brandenburgiſche W. O. von 1709. art. 12.
Augſpurgiſche W. O. von 1665. art. 5. welche jedoch nur höchſtens von 3. Tagen Nachſicht redet/ wie wohlen die neuere Ordnung von 1682. art. 5. hierunter alle diejenige Wechſel-Brieffe mit begriffen haben will / ſo unter ein halb Uſo lauten; Die Franckfurthiſche W O. aber es nur von 2. oder 3. Tage Sicht verſtanden haben will, in art. 13.

Welches die Preußiſche Wechſel-Ordnung von 1684. auch auff diejenige/ ſo auff ein halb Uſo oder 8. Tage Sicht lauten/ gar extendiret/ in art. 18. Die Braunſchweigiſche Wechſel-Ordnungen hingegen dieſes allein auff diejenige Brieffe die à viſta lauten/ reſtringiren/ wann ſie aber auff 1. 2. 3. oder mehr Tage Sicht oder Nachtſicht lauten, die 3. Reſpit-Tage ebenfalls beybehalten haben wollen/

Vid.

Vid. Braunſchweigiſche Wechſel-Ordnung/ von 1686. art. 23. & von 1715. art. 31. & 22.

welchen ſich gäntzlich hiebey conformiret/ die Nürnbergiſche W. O. von 1654. art. 3. & 4. Die Dantziger W. O. von 1701. art. 20. macht zwar ratione derer Brieffen à viſta keinen Unterſcheid/ ratione dererjenigen aber/ ſo auff etliche Tage jedoch unter ein Uſo oder 14. Tage Sicht lauten/ will dieſelbige ohne Unterſcheid vieler oder weniger Tagen 3. Reſpect-Tage obſerviret wiſſen/ da ſonſten bey andern/ welche auff 14. Tag oder à Uſo, ingleichem auff längere Sicht geſtellet ſeyn/ die 10. Reſpect-Tage gelten ſollen.

Nach Breßlauiſchen Wechſel-Rechten werden vor halb Uſo oder 8. Tage Sicht/ ingleichen unter 14. Tage Sicht/ wanns auch gleich 10. oder 12. Tage wären/ ebenfalls nur 3. Reſpit-Tage paſſiret/ die Wechſel-Brieff aber unter ein halb Uſo oder 8. Tage als 3. 4. Tage Sicht denen à viſta oder à l'piacere æquipariret/

Vid. Breßlauiſche W. O. von 1672. art. 5. & 7. und von 1716. art. 13.

zu St. Gallen in der Schweitz haben auch die Brieffe/ ſo unter ein Uſo Sicht oder auch halben Uſo gerichtet/ keine Reſpect-Tage zu genieſſen/ ſondern müſſen binnen 24. Stunden nach dem Verfall-Tag entweder bezahlet oder proteſtiret werden.

Vid. Die W. O. daſelbſt von 1693. verſ. wann aber W. Brieffe ꝛc.

§. XXI. Notable iſts auch/ daß nach Braunſchweigiſchen Wechſel-Rechten diejenige Wechſel-Brieffe/ ſo auff einen gewiſſen benahmten Tag/ v. g. dato à dato 3. oder 6. Wochen/ item/ den 20ten oder letzten Junium, oder auff medium menſis geſtellet/ keine Diſcretions-Tage zu genieſſen haben/ ſondern auff den Tag/ da ſie verfallen vor neun Uhr des Abends/ oder da es eben Poſt-Tag wäre/ vor Ablauff derſelben bezahlet oder proteſtiret werden müſſen/

Vid.

Vid. Braunſchweigiſche W. O. von 1715. art. 29. & 32.
& Augſpurger Wechſel-Ordnung art. 5. in fine ubi: daß wann Wechſel-Brieffe lauten/ zahlet im Monat Junio, Julio, und ſo fort an/ ſelbige den letzten Tag des Monats längſt bezahlet, und weiter nicht hinaus gezogen werden können.

welches jedoch in allen andern Wechſel-Ordnungen anderſt gehalten wird/ es wäre denn in dem Wechſel-Brieff austrücklich inſeriret/ daß ſolcher præciſè auff den benahmten Tag oder ohne Reſpit-Tage bezahlet werden ſolle.

Vid. Chur-Brandenburgiſche Wechſel-Ordnung von 1709. art. 15.
Preußiſche Wechſel-Ord. art. 19.
Augſpurger von 1665. & 1682. art. 5. ibi: Oder die ſonſt auff einen gewiſſen Tag zu bezahlen lauten ꝛc.
Nürnberger W. O. von 1654. art. 3. & 5.
Hamburger von 1711. art. 20.
Dantziger W. O. von 1701. art. 19.
Breßlauer W. O. von 1672. art. 8. & von 1716. art. 13. & 15. verſ. in Wechſel-Brieffen auff vier ꝛc.

§. XXII. Ingleichem werden in Wechſel-Brieffen/ da gar keine Zeit beſtimmet/ dieſe Reſpit-Tage nicht regardiret/ ſondern ſelbige müſſen alſo fort oder längſtens innerhalb 24. Stunden bezahlet werden.

Vid. Braunſchweigiſche W. O. von 1715. art. 21. 26. & 32.

§. XXIII. Von eigenen oder auff ſich ſelbſt geſtellten Brieffen iſt ſchon oben das nöthige gehandelt worden/ auch haben diejenige Brieffe ſo von einem Reiſenden oder Paſſagierer præſentiret worden/ dergleichen Diſcretions-Tag nicht zu genieſſen/ſondern müſſen als fort oder längſtens innerhalb 24. Stunden/ wann anders des Reiſenden Gelegenheit leidet/ ſich ſo lang zu verweilen, ohnfehlbahr bezahlet oder proteſtiret werden.

Vid. Chur-Brandenburgiſche W. O. von 1709. art. 12. & Braunſchweigiſche von 1715. art. 26. & 32.

Breß-

Breßlauer alte W. O. von 1672. art. 7.

§. XXIV. Ein anderthalb doppelt oder mehr Uſo-Brieffe haben in allen Wechſel-Ordnungen ihre geſetzte Diſcretions-Tage/ jedoch hat doppio Uſo keine gedoppelte Reſpit-Tage/

Vid. Breßlauer W. O. von 1672. art. 5. circa finem. & von 1716. art. 15. verſ. doppio Uſo iſt zwar ꝛc.

ſingular aber iſt es/ daß zu St. Gallen/ dieſe Brieffe à doppio oder längerer Uſo gleich denen auff kürtzere Sicht keine Reſpit-Tage genieſſen ſollen.

Vid. Der Stadt St. Gallen W. O. von 1693. verſ. wann aber Wechſel-Brieffe ankommen ꝛc.

§. XXV. Lieffen aber die Wechſel-Brieffe nach der Verfall-Zeit/ und zum Theil oder gantz verſtrichenen Reſpit Tagen ein/ ſo muß derjenige/ auff den dieſelbige lauten/ innerhalb 24. Stunden nach der Acceptation gleich wie bey denen à viſta thun/ oder nicht mehr als der noch übrigen Reſpit-Tagen genieſſen/ auſſer deme aber proteſtirt werden/

Vid. Chur-Brandenburgiſche W. O. art. 14.
Braunſchweigiſche von 1715. art. 21. & 26.
Augſpurger von 1665. & 1682. art. 6.
Nürnberger von 1654. art. 5.
Hamburger de An. 1711. art. 20.
Dantziger von 1701. art. 21.
Breßlauer von 1672. art. 7. & 8. & von 1716. art. 16.

dann dieſes iſt keine rechtſchaffene Urſach die Acceptation oder Zahlung zu wegern.

Vid. Leipziger W. O. art. 12. & 14. circa finem.

§. XXVI. Auſſer dieſem bleibet die Regul feſt/ daß bey Verlauff dieſer Tagen/ wann die Bezahlung nicht erfolget/ oder inmittelſt einige novation pacta und andere gedinge wegen prolongation des termini ſolut. mit dem Acceptanten nicht vorgegangen/

Vid. Hamburger W. O. von 1603. art. 4.

(welches jedoch nach denen Antwerpner Wechſel-Rechten en Coſtumen art. 10. keineswegs permittiret/ ſondern der Debitor der Zahlung wegen ſtets ſolicitiret werden muß/) wegen nicht-Bezahlung proteſtiret werden müſſe/ und zwaren, wie obangeführet, des letzten Tags vor Sonnen Untergang/ an einigen Orthen aber binnen 24. Stunden hernach/

Vid. Chur-Brandenburgiſche W. O. art. 11.

ja in Dännemarck und Norwegen gar zwey Tag hernach/

Vid. Dännemärck. und Norweg. W. R. von 1681. art. 9. & 10.

da doch ſonſten in allen andern Ordnungen/ der letzte Reſpit-Tag hierbey ſo genau zu obſerviren iſt, daß wann gleich kurtz hernach die Proteſtation geſchehen/ dennoch dieſelbe von keinen Kräfften ſeyn/ und gleich als wann ſelbige gar nicht geſchehen/ gehalten werden ſolle.

§. XXVII. Was aber vor ein betrübter und ſchädlicher effect ſeye/ wann der endliche Terminus Proteſtationis verabſäumet worden/ iſt daher klar erfindlich, weilen der Einhaber des Wechſel-Brieffs/ wann ihm etwas Schadens entſtehen ſolte/ ſeines Regreſſus an den Traſſanten und die Indoſſenten dardurch verluſtig wird/ und ſich an niemand anders als an den Acceptanten halten kann, mithin an ſtatt verſchiedener Debitorum nur einen hat/ an deme er ſein Heil verſuchen muß.

Leipziger W. O. art. 13. circ. finem.
Chur-Brandenburgiſche W. O. art. 11.
Nürnberger W. O. von 1654. art. 6. in fine.
Hamburger von 1603. art. 4. in fine allwo zwar ein exceptio wegen Sonn- und Feſt Tägen/ darauff kein Proteſt mag gemacht werden, befindlich/ dieſelbe aber in der neuern von 1711. art. 27. wiederumb caſſiret worden.
Conf. & art. 12. in fine in der alten & art. 38. in der neuen Hamburger O.
Breßlauer W. O. von 1672. art. 6. in fine.
& von 1716. art. 13. in fine.
Braunſchweigiſ. von 1686. art. 26. & maximè von 1715. art. 38.
extract uyt d'ordonantie tot Antvverpen cit. loc. und rechten en Coſtumen van Antvverpen art. 9.

Preußi-

Preußiſche W. O. von 1684. art. 15. in fine.
Amſterdam. W. O. art. 7. und Erläuterung von 29. Martii 1661.
Dännemärck. und Norweg. W. R. von 1681. art. 10.
Lyoniſche W. O. von 1667. art. 9. in fine.

XXVIII. Und ob er gleich ein bloſſer Mandatarius wäre/ dennoch die Verſäumung der Proteſtation auff ſeine Gefahr ſtehen/ und er demjenigen/ ſo ihm den Brieff anvertrauet/ hierunter vor allen Schaden hafften ſolle.

Vid. Braunſchweigiſche W. O. cit. art. 38.
Leipziger cit. loco.

Inmaſſen durch die Proteſtation gegen den Acceptanten die actio vetus ex cambio allein ſalviret/ und auffrecht gehalten wird/ daß in Krafft derſelben der Regreſſus an denjenigen wieder genommen werden kann/ dem die Gelder/ wo von der Wechſel-Brieff entſtanden/ erſtlichen ausgezahlet worden/ wie auch gegen die indoſſenten/ auſſer deme aber des Brieffs Ausſteller oder erſte Debitor, wie auch die Indoſſenten/ als welche ebenfalls als Traſſanten zu betrachten/ per delegationem ſich befreyen können/ id eſt, daß wegen Unterlaſſung behöriger Proteſtation gleichſam ein Genus novationis ipſo facto entſtanden/ und dieſelbe auſſer dem Acceptanten liberirt worden/ wie davon nachdrücklich reden

Die Rechten en Coſtumen van Antvverpen van Wiſſelen art. 3. in fine.
& Schwediſch W. R. von 1671. art. 20. princ. in fine.

§. XXIX. Jedoch iſt bey dieſem Fall/ da bey der Præſentation, ingleichen Proteſtation oder Verſendung etwas vom Præſentanten verabſäumet worden/ nach Frantzöſiſchen Rechten/

Vid. Ordonannces de Louis XIV. ſur le commerce de l'an 1673. titr. 5. art. 16.

die Diſtinction zu machen/ daß/ wann derjenige ſo acceptiren oder zahlen ſollen/ des Traſſirers Debitor weder zuvor nicht geweſen/ oder der Traſſirer ihme die proviſion zur Bezahlung auff den Verfall nicht übermacht/ als denn der Præſentant den Schaden zu tragen nicht gehalten/

hingegen aber / wann der Traſſirer oder Indoſſent erwieſe / daß derjenige / ſo acceptiren und bezahlen ſollen / ſein ſchuldner ſeye / oder daß er ihm zu Bezahlung des Wechſels vor der Verfall-Zeit proviſion übermachet / ſo fällt Gefahr und Schaden auff denjenigen / ſo den Wechſel einfordern ſollen.

Conf. Savary in ſeinem vollkommenen Kauff- und Handelsmann cap. 22. §. Der Brieff Innhabere aber ſollen ihrer Schuld ꝛc. Item / §. Es iſt recht und billig daß ꝛc. Item, §. Es ſind noch 2. wichtige Fragen ꝛc.

Was aber zu halten von dem Fall / wann der Traſſirer auff einen ſolchen einen Wechſel gebe / welchen er wüſte / daß er nechſtens falliren würde / der Præſentant aber darinnen etwas in obbemelten Stücken verſehe / Collige ex iis quæ habet Marquard. de jure mercat. l. 2. c. 15. n. 23. & 24.

§. XXX. Es iſt aber nicht genug / daß der Proteſt wegen nicht-Bezahlung zu behöriger Zeit und nach jedes Landes Ordnung beleget werde / ſondern es muß auch derſelbe ſo fort mit der erſten Poſt ad locum unde leviret / und ſambt dem Brieff / falls er biß dahin beybehalten worden / würcklich verſendet oder wenigſtens davon behöriger Bericht ertheilet werden;

Dann es iſt eine Regula generalis, daß der Præſentant oder Einhaber eines Wechſel-Brieffs / wann er wegen ermanglender Acceptation oder Zahlung proteſtirt hat / den Proteſt jederzeit ungeſäumt gebührend fortſchicken und aviſiren / oder anderer Geſtalt für alle Gefahr zu ſtehen ſchuldig ſeyn ſolle.

Vid. Leipziger W. O. art. 27. in fine.
junct. art. 5. 6. 7. und 15.
Braunſchweigiſche W. O. von 1686. art. 26. à princ. & poſt. med. ibi: zu Vermeidung aller Gefahr ꝛc.
& von 1715. art. 36. maximè art. 38.
Augſpurger W. O. von 1682. art. 8. in fine.
Coſtumen van Antvverpen art. 11.

Und

Und geſchiehet ſolche Verſendung an des Einhabers Mann und alle diejenigen ſo es concerniret / entweder mittelſt Ueberſendung des proteſtes ſelbſten / oder ſonſtigen notification, quæ æquiparantur,

Vid. cit. artic. 38. &
Dännemärck. W. R. von 1681. art. 9.
item Schwediſch W. R. von 1671. art. 19. §. 1.
ibi: und ſolches mit der erſten Poſt dem Wechsler zu ſeiner Verwahrung kund thun.

ſo gar ein bloſſer mandatarius wie vor die Verabſäumung der proteſtation, alſo auch der Verſendung oder wenigſtens behörigen notification zuſtehen / und vor allen Schaden zu hafften hat / ibid. art. 38. & Schwediſch W. R. art. 19. §. 2. ibi:

Damit ſelbiger dero Fleiß und Treue daher ermeſſen möge.
Conf. Joh. Phoonſen Amſterdam. Wiſſel-Styl cap. 7. §. 1. daß im Wechſel negotio man ſowohl mit Aviſo geben als reſcribiren oder reſpondiren promptum und geſchwind ſeyn müſſe.

Die Verſendung und Notification auch binnen ausgebrochenen fallimenten vor oder nach dem Verfall-Tag eben ſo nöthig iſt wie die proteſtation, gleich als ſchon an einem andern Ort bewieſen worden. Dann ſonſten iſt der proteſt in loco ad quem nichts nütz / wann er nicht ad locum unde verſendet wird / weilen der Acceptant ohne das / es mag proteſtiret ſeyn oder nicht / krafft ſeiner Acceptation ein vor allemahl zur Zahlung gehalten iſt; dahero einen proteſt ausfertigen / und fortzuſenden in allen Wechſel-Ordnungen beyſammen ſtehet / und nicht von einander getrennet werden kan /

Vid. Nürnberger W. O. von 1654. art. 11. in fine.
Hamburger von 1711. art. 38.
Franckfurter W. O. von 1666. art. 10. in fine.

Allwo von denen proteſten derer Meß-Wechſelen gehandelt und verordnet wird / daß dieſelbe entweder bey der nechſten und erſten oder längſt andern Poſt verſendet werden können / welches dann auch / multo magis bey denen irregularibus oder auſſer Meß-Wechſelen zu ſtatuiren / als die ſich nach jenen ordinariè richten.

Amſterdamm. Wechſel-Ordnung art. 9. und Ordonantie van procediren 1667. cap. 7. art. 19.
Rechten en Coſtumen van Antvverpen van Wiſſelen art. 11. ubi regula generalis traditur, ibi: met d'eerſte Commoditeyt d. i. durch erſte Gelegenheit oder Poſt.

§. XXXI. Exceptio wäre hiebey zumachen/ wann der Traſſant kundbahr und öffentlich falliret hätte/ mithin der Regreſſ ſonder Frucht seyn würde/ weilen alsdann die proteſtirten Wechſel-Brieffe an den Traſſirer nicht zurück geſandt werden dörffen/

Vid. Amſterdam. Willkeure vom 26ten Jan. 1679. art. 3.

ſondern die Einhaber alsdann eben das exequutiviſche Recht wieder den Acceptanten/ als wie gegen den Traſſirer haben und genieſſen ſollen. In der Lyoniſchen Wechſel-Ordnung de anno 1667. art. 9. iſt die Zeit darinnen die Wechſel-Brieffe nebſt denen proteſten an alle diejenigen/ welche dabey intereſſiret/ verſendet werden müſſen/ ſpecificè determiniret/ als nemlich wann die Brieffe innerhalb des Königreichs gezogen worden/ binnen zween Monathen; die aber aus Italien/ Schweitz/ Teutſchland/ Holland/ Flandern und Engelland dahin gezogen/ binnen dreyen Monaten; und die aus Spanien/ Portugall/ Pohlen/ Schweden und Dännemarck binnen ſechs Monaten/ von Zeit des proteſtes anzurechnen.

§. XXXII. Und muß die Acte des proteſtes gantz complet, id eſt, mit einer vollkommenen Abſchrifft von dem Wechſel-Brieff ſelbſten/ an alle diejenige ſo es angehöret und concerniret/ überſchicket werden/ es mögen ſich ſelbe in der Welt auffhalten/ wo ſie immer wollen/ auch dahero ſo viele proteſten eines tenoris ausgefertiget werden, als die Oerter oder Städte ſind/ da ſie vorgezeiget werden ſollen/

Vid. Schwediſch W. R. von 1671. art. 20. §. 1.

Es wäre dann/ daß der Einhaber v. g. von dem erſten indoſſenten expreſſe Ordre hätte/ daß wann der Brieff nicht bezahlet würde/ er denſelben nicht an ſeinen letzten indoſſenten/ ſondern ſogleich an ihn verſenden möge/ weil er doch wegen ſeines giro ſeinem Mann in nexu, hingegen

hingegen die ohnnöthige und gar zu koſtbare Weitläufftigkeit der retour von einem zu dem andern nicht gerne ſiehet/

Vid. Leipziger W. O. art. 19 in fin.
& Breßlauer von 1716. art. 23.

§. XXXIII. Anlangend die eigene oder auf ſich ſelbſten geſtellte Wechſel-Brieffe/ ſo braucht es bey denenſelben dieſer formalität gar nicht/ ſondern der Einhaber kan zur Verfall-Zeit/ ohnerachtet er den Wechſel-Brieff und proteſt nach dem loco unde oder Contractus primigenio nicht zurück gehen laſſen/ wieder des Traſſirers Perſon und Effecten nach paratem Wechſel-Recht mittelſt Arreſtes verfahren/

Jo. Phoonſen Amſterdam. Wiſſel-Styl cap. 36. §. 14.

§. XXXIV. Wann nun der Einhaber des Brieffes nach geſchehener proteſtation dennoch den Wechſel-Brieff nebſt proteſt nicht verſendete/ ſo geſchicht ſolches/ wie ſchon bemeldt/ lediglich auf ſeine Gefahr/ und iſt der traurige Effect nemlich der Verluſt der Actionum und des Regreſſus wieder den Traſſirer und die Indoſſenten/ daher er niemand als den Acceptanten zum Schuldner behält/ eben wie von Unterlaſſung der Proteſtation geſaget worden/

Vid. Braunſchw. W. O. von 1715. art. 38.
Breßlauer von 1716. art. 23. in fin.
Lyoniſche W. O. von 1667. art. 9. in fine.
Hamburger von 1711. art. 38.

Jedoch iſt dieſe pœnal-Verordnung auff den Einhaber des Wechſel-Brieffs/ ſo denſelben proteſtiren laſſen/ eintzig und allein zu reſtringiren/ es mag derſelbe ein Ceſſionarius oder ein bloſſer mandatarius ſeyn/ nicht aber auff andere Intereſſenten dabey/ welche mit fernerer notificirung an ihre Contrahenten oder Männer ſäumſeelig ſeynd/ zun extendiren; wie mit einem præjudicio beſtärcket Herr D. König kein ſeinen Anmerckungen über die Leipziger Wechſel-Ordnung art. 13. n. 10. wiewohlen ſehr zu dubitiren/ ob dieſes überall ſo paſſiren und angehen könne/ zumahlen ſowohl die Lyoniſche Wechſel-Ordnung als auch das Schwe-

Schwediſche Wechſel-Recht cit. locis expreſſe haben wollen/ daß die proteſte gantz complet an alle diejenige welche ſie betreffen überſchicket werden ſollen/ ohne das im Wechſel-negotio man ſowohl mit Aviſiren als reſcribiren und reſpondiren geſchwind ſeyn muß.

§. XXXV. Es iſt aber vernehmlich zu wünſchen/ daß ſo wohl die Verfall- als auch die Diſcretions-Tage oder endliche Proteſtations-Zeit auf einen allgemeinen richtigen und durchgängigen Fuß mittelſt bald erfolgender Vereinigung mit andern hohen Reichs-Ständen und vornehmen Handels-Städten im Heil. Reich Teutſcher Nation tanquam in una eademque republica redigiret und geſetzet werde/ als welches den ſtracken Lauff der Commercien und Wechſeln/ auch deſſen parateſtes Recht ungemein befördern würde.

Das ſieben und viertzigſte Capitel.

Von denen proteſten ſelbſten und deren eigentlichen Form und Beſchaffenheit.

Summarien.

§. I. Was die proteſtation ſeye/ und was es vor ein Abſehen dabey habe/ oder dieſelbe in Wechſeln nöthig gehalten worden? §. II. Wegen des Acceptanten hätte es dergleichen nicht gebraucht. §. III. Ob nöthig zu proteſtiren/ wann der Wechſel-Brieff rotundè zu acceptiren refuſiret worden? Reſp. regulariter nicht/ & limitationes. §. IV. Jngleichen wann Traſſatus gar nicht auff die Meſſe gekommen oder zur Verfall-Zeit ſich würcklich abſentiret hätte? §. V. Wann die Wiederholung des Proteſtes zur Verfallzeit geſchehen müſſe? §. VI. Von Wechſel-Brieffen zwiſchen principal und factor, und dabey nöthigen proteſtation. §. VII. Von eigenen Brieffen/ und daß dieſe der proteſtation zur Verfallzeit nicht bedürffen; exceptio wäre/ wann dergleichen an andere endoſſiret wären/ wegen des regreſſus, wie auch bey denen auff andere Ort gerichteten zu machen. §. VIII. Von retour-Brieffen in ſpecie und verſchiedentlich. §. IX. Ob andre klare Brieff und Siegel der proteſtation bedürffen? und von aſſignationen zu Breßlau/ wann ſelbige auff gewiſſe Zeit geſtellet. §. X. Wann

Traſſa-

Traſſatus ſopra Proteſto allein acceptiret/ muß bey der Bezahlung die vorherige proteſtation wiederhohlet werden. §. XI. Ob bey falliment des Acceptanten, wann Einhaber ihme noch mehrers ſchuldig wäre, es der Proteſtation bedörffe. §. XII. Von Verfertigung zweyer Proteſten bey prima und ſecunda Brieffen. §. XIII. wie und in was vor Zeit/ auch durch wen der Proteſt verrichtet werde? und von St. Gallen. §. XIV. durch wen in Franckreich. §. XV. muß in ſcriptis geſchehen/ und von deſſen Formul Remiſſ. und was ſelbiger in ſich enthalten müſſe? §. XVI. Die Form muß ad unguem obſerviret werden und hat kein æquipollens ſtatt. §. XVII. Vom Proteſt notiren remiſſ. §. XVIII. Die Copey des Wechſel-Briefs muß dem Proteſt einverleibet/ und der Proteſt complet an alle Intereſſenten verſendet werden. §. XIX. Von Proteſten der conditionirten Wechſeln, und was denſelben inſonderheit zu inſeriren. §. XX. Wie in abſentia Traſſati mit dem Proteſt zu verfahren? §. XXI. Ob nach der Sonnen Untergang und an Sonn- und Feſt Tagen? diverſimodè. §. XXII. In welchen Fällen Wechſel-Brieffe ſofort und ſonder Auffſchub zu bezahlen? §. XXIII. von nöthiger Proteſtation gegen ein oder mehr Neben-Addreſſen.

§. I.

DJe Proteſtation nun iſt eine Solennelle Gemüths-Erklärung/ da der Einhaber oder Præſentant, weilen er von dem Acceptanten nicht bezahlet werden kan/ ſich auffs kräfftigſte bedinget und vorbehält/ daß er ſich an denſelben einzig und allein vorſetzlich zu halten nicht gemeinet ſeye/ ſondern ſeinen Regreſſ behöriger Orten weiter nehmen wolle/ dann weilen der Acceptant zur Verfall-Zeit exigiret und getrieben werden muß/ wie ſuo loco ausführlich gezeiget worden/ mithin es leichtlich das Anſehen haben könte/ daß weilen der Creditor dieſen Debitorem allein eligiret/ er ſich auch daran allein erholen und halten müſſe/ cum quem ſemel quis idoneum approbavit & elegit, eum poſtea reprobare non poſſit, ohne das die variationes auch als odioſæ in Rechten nicht zugelaſſen, ſo iſt/ umb dieſen Zweiffel völlig zuheben/ die proteſtation als das ſicherſte Mittel beliebet worden/ dardurch zu beweiſen/ daß der Creditor durch ſeine jetzige Belangung und exigirung des Acceptanten von ſeiner alten und primogeniſchen action

ex Cambio nicht abgehen/ oder dieſelbe noviret/ am wenigſten die erſtere und urſprüngliche Cambialiſche Debitores, ſo entweder gleich anfänglich in loco Contractus, oder nach und nach die im Wechſel-Brieff exprimirte Gelder/ wovon der Wechſel-Brieff entſtanden/ würcklich gezogen und eincaſſiret/ hierdurch liberiret haben wolle/ da ſonſten ſowohl der Traſſent als die nachgefolgte Indoſſenten per delegationem ſich befreyen könten/ juxta prædicta in cap. præcedenti, dahero effectus zur Gnüge de Cauſa ſua teſtirt.

Per proteſtationem quippe non producitur novum jus vel nova actio. Vid. Jo. Jac. Uffenbach Diſp. de proteſtationibus in Cambiis cap. 8. in fine ſed conſervatur tantum vetus jus & actio ex Cambio antea competens, ut remittenti maneat ſalva, & ut via exequutiva contra veteres Debitores originarios & principaliter contrahentes procedi poſſit.
Vid. Rechten en Coſtumen van Antvverpen van Wiſſelen §. ph. 3. in fine.
Marquard de jur. mercat. l. 2. c. 12. n. 74. ſeqq.

§. II. Denn wegen des Acceptanten hätte es in Warheit dergleichen Umbſtänden nicht gebraucht/ als welcher krafft ſeiner Acceptation zur Zahlung nach Wechſel-Recht verbunden iſt/ und bleibet/ es mag wegen nicht-Bezahlung proteſtirt worden ſeyn oder nicht.

Vid. Leipziger W. O. art. 13. circ. finem.

Auch iſt der Proteſt eben der Beweiß oder legitimation des Einhabers oder præſentanten/damit er ſein fundamentum intentionis, nemlich daß er von dem Acceptanten keine Bezahlung bekommen können/dem Traſſanten oder ſeinem Indoſſenten klar vor Augen legen kan.

§. III. Hiebey aber vornehmlich eine Haupt-Frage zu erörtern ſtehet/ ob dann allemahl zur Verfall-Zeit noch einmahl zu proteſtiren nöthig ſeye/ wann auch gleich ein Wechſel-Brieff purè oder platterdings bey der præſentation zu acceptiren abgeſchlagen worden! und wird mit nein geantwortet/ weilen alsdann/ wie ſuo loco gezeiget worden/ der proteſt NB. di non accettatione ſambt dem Wechſel-Brieff leviret und zurück geſendet/

Vid.

Vid. Leipziger W. O. art. 5. ibi. wo nicht die Zahlung ſchlechterdings und ohne Bedingung abgeſchlagen worden.
& Braunſchw. von 1686. art. 19. in fine.

ſofort auch von dem Traſſirer die im Wechſel-Brieff enthaltene Gelder ſambt Rück-Wechſel / Intereſſe, Schaden und Unkoſten gut gethan werden müſſen / und da er alſo die Zahlung allda prompte erhält / er ſelbige nicht noch einmahl an dem andern Orth begehren / oder dieſertwegen proteſtiren laſſen kan / es wäre dann / daß der Remittent an ſtatt bahrer Zahlung ſich mit annehmlicher Caution vergnügen / oder aber der Traſſent denſelben dahin vermögen könte / daß Creditor dem Proteſt und zurückgekommenen Wechſel-Brieff aufs neue zurück ſenden lieſſe / oder von ihm einen andern Wechſel-Brieff dagegen annehmen wolte / als wozu er auch nach Hamburger Rechten / daferne der Wechſel-Brieff noch eine Zeit zu lauffen / ſo gar verbunden iſt / wie ſuo loco erinnert worden.

§. IV. Was nun von dem Caſu geſagt worden, da die Acceptation pure abgeſchlagen worden / ſolches iſt eben auch zuſagen / wann entweder der Traſſatus gar nicht auff die Meſſe gekommen / noch einen genugſam bevollmächtigten geſchickt hätte / oder auch zur Verfall-Zeit ſich würcklich abſentiret hätte / weilen alsdann das ſubjectum paſſivum des proteſti ermangelte / jedoch müſte in dieſen Fällen zeitiger und behöriger Bericht und notification geſchehen.

Vid. Schwediſch W. R. von 1671. art. 19. §. 2.
& Phoonſen Amſterd. Wiſſel-Styl cap. 7. §. 1.

§. V. Dahero die Verordnungen wegen Wiederhohlung des proteſtes zur Verfall-Zeit lediglich dahin zu verſtehen ſind, wann die acceptation nicht ſchlechterdings, ſondern aus Mangel des Aviſ-Briefſs oder wegen ermanglender proviſion mehr ſuſpendiret als refuſiret worden, und noch Hoffnung dazu obhanden geweſen / die Bezahlung aber dennoch nicht erfolget / und wann gleich die Wechſel-Brieffe acceptiret worden / die Bezahlung aber am Verfall-Tag auſſen bliebe / müſten dieſelbe alsdenn eben ſowohl proteſtiret werden.

Vid. Preußiſche W. O. von 1684. art. 14.
Rechten en coſtumen van Antvverpen van Wiſſelen art. 2.
Braunſchw. W. O. von 1686. art. 26. Verſ.
Dafern aber nach Verſchickung des erſten ꝛc. & maximè von 1715. art. 33. & 34.
Augſpurgiſche von 1682. art. 8. circa finem Verſ. von allen Wechſel-Brieffen ꝛc. & von 1716. cap. 6. §. 6.
Hamburger W. O. von 1603. art. 3.
Breßlauer von 1672. art. 10. & von 1716. art. 5.

§. VI. Ob aber Wechſel-Brieffe zwiſchen Principal und factor dergleichen ordentliche Proteſtation bedörffen/ weilen vor dieſem, da entweder ein Principal an ſeinen factorn/ oder dieſer an jenen Wechſel remittiret/ und die Zahlung nicht erfolget/ dem Remittenten ſonder proteſtation nur durch ein Aviſo davon part gegeben worden/ ſo aber wegen anderer die öfftermahls dabey ihres giro wegen intereſſiret/ ſehr gefährlich und allerhand Streitigkeit und Unordnung daraus entſtehen können/ da doch zu deren præjuditz nichts unterlaſſen werden kan/ ſo iſt verordnet worden/ daß in ſolchem Falle es ebenfalls/ wie bey andern Wechſel-Brieffen mit nöthiger proteſtation gehalten werden ſolle.

Vid. Leipziger W. O. art. 18.

§. VII. Eigene oder auff ſich ſelbſt geſtellte Wechſel-Brieffe bedörffen keiner Acceptation, ſondern haben dieſelbe ſchon in ſich ſelbſten oder in ventre, iſt auch nicht nöthig/ darüber zur Verfall-Zeit in entſtehender Zahlung proteſtiren zulaſſen, ſondern behalten ihren Wechſel-valor eben ſo gut/ als wann die proteſtation geſchehen wäre/ wann aber ſolche nachhero an andere endoſſiret worden/ müſten ſelbige nicht allein zeitig acceptiret/ ſondern auch zur Verfall-Zeit ordentlich protſtairet werden/ auſſer deme der Einhaber dardurch ſeine Action und Regreſſ auf die Endoſſeurs, von welchen die Brieffe endoſſiret ſeynd, verlieren würde, und ſich nur allein an den Ausſteller halten müſte/

Vid. Chur-Brandenb. W. O. von 1709. art. 26.
Breßlauer W. O. von 1716. art 31. in fine.

& Joh.

& Joh. Phoonſen Amſterdam. Wiſſel-Styl cap. 36. art. 13.

Exceptio iſt auch bey denen auf einen andern Ort traſſirten eigenen Brieffen zu machen / weilen deren Zahlung oder Proteſtation eben ſo, wie bey andern traſſirten den letzten Reſpit-Tag geſchehen muß.

Vid. Breßlauer W. O. von 1716. art. 7.

§. VIII. Was Wechſel-Brieffe auff Retour geſchloſſen anbelangt / müſſen dieſelbe / wann ſie zu rechter Zeit nicht bezahlt werden / zu Conſervirung des W. Rechts ebenfalls proteſtirt werden / ob ſie gleich zwiſchen Geber und Nehmer allein beſtehen / auff daß ſo dann der Creditor ſeine Bezahlung mit Obrigkeitlicher Hülffe exequutive ſuchen und erlangen möge.

Vid. Breßlauer W. O. von 1672. art. 15. & von 1716. art. 21.
Augſpurger von 1665. & 1682. art. 5. & art. 7.

Wiewohlen die Braunſchweigiſche von 1715. art. 23. hievon mercklich abgehet / wie ſchon anderswo erinnert worden.

§. IX. Wie es deßfalls zu halten / wann v. g. gar keine ordentliche Wechſel-Brieffe vorhanden / ſondern v. g. Titius in einer Handſchrifft ſich anheiſchig gemacht dem Sempronio den 1. Aug. 1722. in Franckfurth 100. Rthlr. zu bezahlen / vermeinet zwar Herr Joh. Jac. Uffenbach ſeel. in ſeiner 1677. zu Altdorff gehaltenen inaugural Diſput. de Proteſtationibus in Cambiis c. 6. §. 6. daß weilen dergleichen Scripturen gleich denen Wechſel-Brieffen executionem paratam operirten / dieſelbe auch im entſtehender Zahlung gleich dieſen zu proteſtiren wären, allein erroneè, weilen dergleichen bey andern inſtrumentis exequutivis nicht erforderlich, und ſo gar die ſo genandte eigene Wechſel-Brieff juxta prædicta dergleichen nicht einmahl bedörffen. In Breßlau iſt notable, daß auch ſo gar die unter Handels-Leuthen jeweilen in Wechſel-Zahlungen gegebene aſſignationes, wann dieſelbe auff einen gewiſſen Zahlungs-Termin geſtellet / und vorhero erforderlich acceptiret worden, am endlichen Verfall-Tag entweder bezahlet / oder denen Wechſel-Brieffen gleich proteſtiret werden.

Vid. Breßlauer W. O. von 1716. art. 37.

§. X. Ferner ſo iſt in jure Cambiali ausgemacht/ daß wann ein W. Brieff anfänglich nicht ſimpliciter oder ex mandato, ſondern nur freywillig/ und ſopra proteſto von dem Traſſato ſelbſten acceptiret würde/ wie ein ſolches wohl geſchehen mag.

Vid. Leipziger W. O. art. 27. verſ. Uber diß und wenn gleich ꝛc.

Der Traſſatus bey der Bezahlung ſich wohl verſehen müſſe/ daß er nicht ſimpliciter dieſelbe leiſte/ ſondern die vorhin gethane Proteſtation repetire/ wann er anderſt nicht davor angeſehen ſeyn will/ als habe er ſchlechthin nach dem Einhalt des Brieffs die Zahlung gethan/ und müſſe alſo darnach dijudiciret werden/

Vid. Augſpurg. W. O. von 1682. art. 9. in fin. und von 1716. cap. 7. §. 2.
Mart. Digeſt. Noviſſ. tom. 3. tit. Epiſtola c. 15.
nam proteſtatio in acceptatione literarum non operatur in ſolutione, ſi ſolutio fiat ſimpliciter Rot. Gen. dec. 6.
quia eſt actus contrarius proteſtationi antea factæ, & propterea tollitur per actum facto contrarium.
Confer. Rot. Genuenſ. dec. 6.

und dieſes auch ſtatt findet/ wann gleich auff den Wechſel-Brieff mit eigener Hand geſchrieben worden:

acceptiret ſopra proteſto, oder mit Proteſtation.

Proteſtans quippe, ſi non in omnibus repetat proteſtationem, cenſetur ab ea receſſiſſe.

Tabor Barboſa Locupletat. lib. 14. c. 103. axiom. 15.

Die Argumenta contraria reſolviret exactè der abgelebte Herr Joh. Jac. Uffenbach/ in eleganti Diſput. de Proteſtationibus in Cambiis c. 2. n. 6. ſeq.

§. XI. Eine ſehr curieuſe Frage iſt/ ob auch in caſu, da ein Acceptant vor dem Verfall-Tag / oder binnen denen geſetzten Nachſicht-Tagen falliret/ und der Einhaber mit demſelben in offenen und ohnadjuſtirten Rechnungen ſtünde/ und ihme dahero ein mehrers als ſein Wechſel-Brieff beträget/ zu

zu thun hätte / derſelbe deſſen ungeachtet bey dergleichen Falliment Wechſels-Lauff und Zeit ſo præcisè beobachten und proteſtiren / auch den Wechſel-Brieff zurück gehen laſſen müſſe / welches denn freylich beſſer und vorſichtiger iſt / als wann man es unterläſſet.

quia in dubio ſemper tutior via eſt eligenda.

Und wann man in dem vorgeſchriebenen tramite oder via regia bleibet / man nicht irre gehen kan / obwohlen übrigens nicht zu leugnen / daß bey dergleichen Falliments - Fällen alle und jede mutua credita und debita, ſie rühren her, wie und wo ſie wollen, gegen einander zu compenſiren / und dem Riſcontro unterworffen ſeyn.

Vid. Botzner W. O. von 1635. & 1666. art. 11. in fin. & Joh. Phoonſen in Amſterdam. Wiſſel - Styl cap. 41. §. 41.

§. XII. Bey prima und ſecunda Brieffen müſſen bey Ermangelung der Zahlung von dem Einhaber des letzten W. Brieffes durch den Notarium zwey Proteſten verfertiget werden / und der eine an den Einhaber des primæ acceptirten / oder auch proteſtirten durch eben den Notarium überlieffert / in dem andern aber / welchen der Einhaber des indoſſirten ſecundæ behält / Zeit / Stunde und Orth / wann und wo der erſte Proteſt durch den Notarium überlieffert worden / geſetzt / ſo fort ſolche mit der erſtern Poſt ſamt denen Wechſel-Brieffen an jedes ſeinen Mann verſendet werden / wann aber prima und ſecunda zugleich in des letztern Indoſſari oder Einhabers Händen wären / alsdenn muß nur der eine Proteſt durch den Notarium, welcher denſelben gethan / an den erſten Geber oder Remittenten verſendet werden.

Vid. Preußiſche W. O. von 1684. art. 15.

Welche formalität denn ſo genau und præcisè beobachtet werden muß / daß widrigenfalls weder der eine / noch der andere ſeine Action und Regreſs an andere Wechſel-Intreſſenten / als den Acceptanten zu nehmen befugt ſeyn ſolle. Vid. ibid. in fin.

§. XIII. Es muß aber jedesmahlen der Proteſt legaliter, und zwar wider den Acceptanten geſchehen / worbey jedes Orts deren Länder Rechte und Ubungen genau in acht genommen werden müſſen / wann anderſt die Proteſtation Krafft Rechtens erreichen / und dadurch Traſſant verbunden werden ſolle / denn wann die rechte Zeit ſolte verſeſſen bleiben / und die Proteſtation nicht in behöriger Form geſchähe / wurde eo ipſo der Traſſant von aller Action befreyet. Vid.

Vid. Schwediſch W. R. von 1671. art. 20. princip.
& Hamburger W. O. von 1711. art. 38.
Amſterdam. W. O. art. 5. & Erläuterung vom 31. Jul. 1666. art. 1.
Keure en de Ordonantie der Stadt Roterdam art. 5.

Ordentlicher Weiſe durch einen beeydigten Notarium und zween Zeugen/

Vid. Braunſchweigiſche W. O. von 1715. art. 40.
Cöllniſche W. O. von 1675. art. 1.
Preußiſche von 1684. art. 15.
Ordonances de Louis XIV. ſur le commerce de l'an 1673. titr. 5. art. 8.
Preußiſche von 1684. art. 15.
St. Galler W. O. von 1693. verſ. der Wechſel-Uſo allhier ꝛc.

und müſſen ſo wohl jener/ als dieſe durch den Einhaber/ ſo proteſtiren läſſet/ hierzu in ſpecie erbetten werden/

Vid. Mev. part. 8. dec. 124. n. 6.
arg. nov. 44. cap. 1. princip.

Reichs-Abſchied/ de An. 1512. rubric. von denen Notarien §. und nach dem. in fine.

Eckold ad π. de fid. Inſtrum. §. 3.

ſo gar auſſer deme dieſes nicht einmahl præſumiret wird/ wiewohlen übrigens nicht præciſè quo ad teſtes nöthig iſt/ daß dieſelbe von dem Einhaber ſelbſten erſuchet/ ſondern allgenug iſt/ wann dieſelbe mit ſeinem Vorbewuſt und Conſens auch nur von dem Notario erbeten werden. Zu St. Gallen ſtehet es in des Einhabers Belieben/ ob er vor einem Notario, oder der Cantzeley allda proteſtiren wolle/

Vid. Die daſige W. O. von 1693. verſ. der Wechſel-Uſo allhier ꝛc.

und ſoll der Proteſt entweder gleich den letzten Reſpit-Tag Nachmittag verzeichnet/ oder falls der Notarius nicht anzutreffen, genug ſeyn/ wann der Wechſele-Brieff nur in die Cantzeley/ oder des Notarii Behauſung zu rechter Zeit gelieffert wird/ weilen in den nechſten Werck-Tagen hernach die Nothwendigkeiten damit vollzogen werden können.

§. XIV. In Franckreich können ſie auch von zwee n Notarien, ingleichen von einem Huiſſirer oder Gerichts-Bedienten/ ja gar der Bürgermeiſterlichen Jurisdiction ſelbſt/ nebſt zween Zeugen verrichtet werden.

Vid.

Vid. Ordonances de Louis XIV. alleg. loc.

§. XV. Dieſe Proteſtationes müſſen melioris probationis gratia jedesmahlen in ſcriptis geſchehen, und ein Inſtrument darüber ausgefertiget werden.

Vid. Braunſchweigiſche W. O. von 1715. art. 40. &
St. Galler W. O. cit. loc. ibi: ihn verzeichnen zu laſſen ꝛc.
Mev. part. 8. dec. 342. n. 3.
Lauterbach in Synopt. part. 3. ff. tract. ad tit. de contrahend. empt. §. 1. n. 2. in fine.
Franzk. in Comment. ad ff. eod. num. 15.
Vinn. in Comment. ad Inſtitut. eod. num. 10.

Deſſen Formulam beſiehe bey obbemeldten Uffenbachio cap. 7. n. 31. Inſonderheit ſolle darinnen die Antwort des Traſſati, ſie beſtehe worinnen ſie wolle, deutlich geſchrieben, und hernachmahls die Nahmens-Unterſchrifft ſo wohl des Notarii, als derer Zeugen nebſt deren Wohnung befindlich ſeyn.

Vid. Braunſchw. W. O. cit. art. &
Ordonances de Louis XIV. cit. loc. art. 9.

Auch ſoll nach bemeldten Frantzöſiſchen Rechten die von allen unterſchriebene Copey dem Traſſaten, und zwar ſub pœna falſi Schadens, und alles Intereſſe zurück gelaſſen werden, juxta

dict. art. 9.

§. XVI. Weniger nicht ſolle dieſe Form ad unguem obſerviret, und der Proteſt durch einen andern Actum, oder per æquipollens nicht erfüllet werden können.

Vid. ibid. art. 10.

Wiewohlen hiervon die Botzner W. R. mercklich abgehen, und die bey daſigem Marckt bißher üblich geweſene ſigilirte und in geheim gepflogene Proteſtationes vor würckliche und ausdrückliche, ſo viel ihre Krafft und Würckung betrifft, gehalten haben wollen.

Vid. Botzner Wechſel-Ordnung von 1663. art. 3.

§. XVII. Vom Proteſt notiren, ſo in denen Teutſchen Wechſel-Ordnungen eingeführet, um Höflichkeit und Sicherheit wegen, und deſſen Würckung und Unterſcheid, wird circa finem capitis, wie die Bezahlung in Wechſeln eigentlich geſchehe, à l'occaſion der Particular-Bezahlung mehrers gehandelt, und ſich dahin bezogen.

§. XVIII. Es müſſen auch in die Acte des Proteſts eine vollkommene

mene Abſchrifft oder Copey von dem Wechſel-Brieff ſelbſten allemahl inſeritet;

Vid. Ordonances de Louis XIV. cit. art. 9. &
Schwediſch W. R. von 1671. art. 20. §. 1.

auch ſo fort dieſe Acte vollſtändig an alle diejenige, welche es concerniret, in rechter Zeit überſchicket werden, es mögen dieſelbe ſich in der Welt auffhalten, wo ſie immer wollen, dahero ſo vielerley Proteſten einerley tenoris ausgefertiget werden müſſen, als die Oerter oder Städte ſind, da ſelbige vorgezeiget werden.

Vid. Schwediſch W. R. cit. loc. &
Lyoniſche W. O. von 1667. art. 9.

§. XIX. Was in ſpecie conditionirte, oder auff gewiſſen Erfolg und Beding geſtellte, oder auch dergeſtalten acceptirte Wechſel betrifft, ſo muß der Einhaber in deſſen Proteſt, wegen nicht Bezahlung ordentlich inſeriren und probiren laſſen, daß die Condition, welche er zu præſtiren gehabt, durch ihn würcklich præſtiret ſeye, oder allezeit davor billigmäßige Satisfaction erſtattet werden ſolle, anderſt wäre dieſelbe von keinem vollkommenen Valore.

Vid. Joh. Phoonſen Amſterd. Wiſſel-Styl cap. 37. §. 22.

§. XX. Da aber der Traſſate eben ſelbſt nicht zur Stelle, ſo müſte die Proteſtation entweder ſeinen Domeſtiques, oder bey des Orts Obrigkeit deßfals gethan, und hierunter alles dasjenige ſorgfältig beobachtet werden, was ſonſten in dergleichen Fällen allda gebräuchlich und die Nothdurfft erfordern wird.

Vid. Braunſchw. W O. von 1715. art. 40. in fin.

§. XXI. Es muß auch kein Proteſt nach der Sonnen-Untergang, wie auch an Sonn- und Feſt-Tagen nicht gemachet werden, widrigenfalß ſothane für ungültig, und als nicht geſchehen, geachtet werden ſollen.

Vid. Hamburger W. O. von 1711. art. 17. & 19.
& von 1603. art. 4. in fine.
St. Galler W. O. von 1693. verbis:

Und können in den nechſten NB. Werck-Tagen hernach die Nothwendigkeiten damit vollzogen werden ꝛc.

Braunſchweigiſche von 1715. art. 41.

Geſetzt aber, es fiele eben am letzten Reſpit-Tage, da längſtens bezahlet

oder

oder proteſtiret werden muß, ein Sonn oder Feſt-Tag ein, ſo müſte die Zahlung oder Proteſt vorhero geſchehen.

Vid. Hamburger W. O. von 1711. art. 27. in fin.
Augſpurger W. O. von 1665. art. 4. in fine.

Quæ tantum loquitur vom heiligen Sonntage,

Confer. & Ordin. ibid. von 1682. art. 4. in fine.

Welche von ein- oder andrer Religion-Feyer-Tågen allein redet, und es dem Acceptanten zu Belieben ſtellet, ob er Tages vorhero am Feyerabend bezahlen, oder aber auch auff den Feyer-Tag bezahlen wolle;

Conf. & Ordin. noviſſ. von 1716. cap. 4. §. 4. ibi:

Daß wann keines unter beyden erfolget, der Einhaber auch am Feyer-Tage zu proteſtiren berechtiget ſeyn ſolle, worab dann wiederum erſichtlich, daß dieſelbige die Proteſten an einem Feyer-Tage nicht ſimpliciter verwerffen.

Nach der neuern Braunſchweigiſchen Wechſel-Ordnung aber von 1715. art. 41. damit biß den nechſtfolgenden Werck-Tag gewartet werden.

Confer. & Chur-Brandenburgiſche W. O. von 1709. art. 10.

§. XXII. Excipiuntur, wie ſonſten auch, die Caſus improviſi und Noth-Fålle, quia hi non habent Legem.

Vid. cit. art. 41.

Jngleichen wann die Wechſel erſt nach dem endlichen Verfall-Tag oder ausgelåuteten Marckt eingeloffen, oder à viſta lauteten, oder auch von einem Reiſenden præſentiret würden, deſſen Gelegenheit nicht litte ſich lange zu verweilen, oder darinnen gar keine Zeit beſtimmet.

Endlich auch nach Braunſchweigiſchen Rechten dieſelbige auff einen gewiſſen benannten Tag geſtellet wåren, in welchen Fållen dieſelbige ſonder Auffſchub bezahlet, oder ſo fort proteſtiret werden müſſen.

Vid. Braunſchw. W. O. von 1715. art. 41. & 21. 26. & 29.

§. XXIII. Wann auch bey einem Wechſel ein- oder mehr Neben-Addreſſen gegeben worden, ſo muß Einhaber bey ermangelnder Zahlung auch zugleich gegen alle ſolche Addreſſen proteſtiren, ſo ferne ſie die Bezahlung wegerten, welche Koſten denn insgeſampt dem Traſſanten zu Laſten kommen, und in Rechnung gebracht werden.

Vid. Hamburger W. O. von 1711. art 28.

Das acht und viertzigſte Capitel.

Vom Effect oder ſchädlichen Würckung des Proteſti wegen nicht Bezahlung / und an wen nach gebührender Proteſtation der Regreſs, auch wie und wo zu nehmen ſeye?

Summarien.

§. I. Vom Grund des Regreſſus gegen den Traſſenten und Indoſſenten, wie auch deſſen Ordnung. §. II. Ob und wie der Acceptant deſſen ohngeachtet am erſten belanget werden könne? §. III. Daß dieſes allein bey dem Ceſſionario oder Indoſſato ſtatt finde? §. IV. Ob auch der Regreſſus bey eigenen Brieffen, und wie nach Hamburger Rechten obtinire? §. V. Wie nach Schwediſch-und Dähniſchem Wechſel-Rechten der Regreſſus zu nehmen? §. VI. Wie die exactio gegen den erſten Debitorem in Regreſſu beſchaffen ſeyn müſſe? §. VII. Wie bald der Regreſſus zu nehmen und von Verſaumung deſſelbigen? §. VIII. Der Conventus in regreſſu muß auch ſolvendo ſeyn? §. IX. Wie wann der Einhaber expreſſe Ordre hätte dieſen oder jenen in ſpecie zu belangen. §. X. Der Werth muß auch denen Conventis würcklichen geworden ſeyn, §. XI. Von dem jure variandi. §. XII. Wie bey eingelangter bloſen Nachricht ſonder Proteſt zu verfahren? §. XIII. Der acceptirte Wechſel-Brieff muß dem Traſſenten zugeſtellet werden, und wie wann der Wechſel-Brieff nicht bey Handen? §. XIV. Wie bey Fallimenten eines oder andern Debitoris zu verfahren? §. XV. Von Caution-Forderung und andern Abfindungs-Mitteln. §. XVI. Wie es bey Accorden gehalten werde? §. XVII. Von wiederholter Verſendung des Wechſel-Brieffs. §. XVIII. Was eigentlich in regreſſu zu bezahlen ſeye, als L'agio, Proviſion, Courtage, it. Proteſt-Unkoſten und Brieff-Porti. §. XIX. Von Intereſſe und Schaden, und wie vielerley ſolches ſeye, item worauff es gegründet. §. XX. Was hiebey zu beweiſen? §. XXI. Vom Intereſſe moræ und woher dieſes zu rechnen? §. XXII. Ob das Intereſſe zum Capital geſchlagen werden könne? §. XXIII. Vom Recambio oder Rück-Wechſel / und wie daſſelbe gerechnet werde. §. XXIV. Was hiebey erforderlich? §. XXV. Wie nach Hamburger und Brandenburgiſchen zu verfahren? §. XXVI. Beſchreibung aus dem Savary. §. XXVII. Von der Zeit den Wieder-Wechſel anzurechnen. §. XXVIII. Wie wann an dem Zahlungs-Ort kein Wechſel-Cours wäre, oder der Wechſel nicht à drittura treffe, §. XXIX. Was nach Schwediſchen und Dähniſchen Wechſel-Rechten gut gethan werden müſſe? §. XXX. Wie bald die præ-

præſtanda geleiſtet werden müſſen? §. XXXI. Von einer andern Art recambii, und wie daſſelbe zu verſtatten, und in Italien üblich ſeye? §. XXXII. Noch von einer andern Art Recambii ex Scacciâ in Italien. §. XXXIII. Von der ſchönen und compendiöſen Art der Genueſer hiebey. §. XXXIV. Von nöthigen Requiſitis dazu, und ob gegen falliten dieſelbe obtiniren. §. XXXV. Ingleichen in caſu ſcientiæ. §. XXXVI. Ob in Teutſchen W. O. davon gehandelt werde? §. XXXVII. Von verbottenem Recambio. §. XXXVIII. Von contrariis der Wechſel-Proteſten, in ſpecie von Arreſten und vorzüglichem Recht.

§. I.

Es iſt ſchon vorher geſagt, daß wenn die Brieffe mit Proteſtation leer zurück kommen, der Einhaber oder Remittent wider den Traſſenten und Indoſſenten, ſo das Geld, daher derſelbe entſtanden, entweder anfänglich oder nach der Hand gezogen, ex cambio klagen, und auff parateſte Exequution klagen könne, nicht allein zu Erlangung der Gelder, ſo im Wechſel-Brieff enthalten, ſondern auch aller desfals gehabten Unkoſten und Her-Wechſels, wie weniger nicht rechtmäßigen Intereſſe; denn gleichwie correlatorum eadem juris ratio & diſpoſitio ſeyn ſolle, der Traſſent aber, wie ſuo loco gezeiget worden, gegen den Remittenten wegen ſchleuniger Bezahlung der Valuta ex cambio klagen und executive procediren kan.

Vid. Schwediſch W. R. von 1671. art. 4. §. 1. in fin. ibi: als ſein Eigenthum ſuchen, mit einem gleichen Recht als ein ander Wechſel pflegt zu fordern ꝛc.
Dännemarck- und Norweg. W. R. von 1681. art. 23.
Churbrandenburgiſche W. O. art. 33.
Preußiſche von 1684. art. 1. & 2.
Braunſchw. W. O. von 1686. art. 28. & de 1715. art. 9.
Hamburger von 1711. art. 3. ibi: ohne gerichtl. Erkäntnüß.
Dantziger von 1701. art. 1.
Breßlauer von 1716. art. 12.
Amſterdammer W. O. art. 2.
& Roterdammer W. R. art. 4.

So gar auch deßfals wegen zurück bleibenden Geldes alle verurſachte Schaden und Unkoſten gefordert werden mögen, alſo ergiebt ſich von ſelbſten, daß, was dem einen recht, dem andern auch billig ſeyn müſſe.

müſſe. Ich habe geſagt, wider den Traſſenten und Indoſſenten/ jedoch daß ein jeder Einhaber und Creditor zuforderſt an ſeinen Mann ſich addreſſire, weilen alles gradatim und ordentlich zugehen muß, der letzte Indoſſirer aber, von deme der Wechſel-Brieff ihme zugekommen, der nächſte iſt, wann er aber von demſelben keine Bezahlung erlanget, alsdenn weiter von einem zu dem andern Indoſſenten ordentlich fortgegangen, und endlich der Ausgeber oder Traſſent belanget werden kan, welche Ordnung dann in denen meiſten Wechſel-Ordnungen alſo beliebet, und keines wegs überſchritten werden kan.

Vid. Leipziger art. 19.
Churbrandenburg. von 1709. art. 22.
Braunſchw. von 1686. art. 26. & von 1715. art. 36.
Dantziger W. O. von 1701. art. 28.
Breßlauer von 1716. art. 23.

§. II. Jedoch iſt dieſe Ordnung nur der Indoſſirer halber alſo beliebet, dahero wenn dieſelbe dem Innhaber nicht ſo convenable, ſondern ihm mehr beliebte, den Acceptanten zuerſt anzufaſſen, ſo wäre ihm das kein Præjuditz, doch müſte ſo gleich der nächſte Indoſſirer nebſt Sendung des Proteſtes davon zeitig aviſiret werden.

Vid. cit. art. 22. in fin. & artic. 21. ibid
Leipziger W. O. art. 20. &
Hamburg. W. O. von 1711. art. 32.
Dantziger art. 29.

Und bleiben alsdann alle andre Wechſel-Intereſſenten nichts do weniger biß zur endlichen Richtigkeit in ſolidum verhafftet.

Vid. cit. art. 20. &
Churbrandenburgiſche cit. art. 22.

Dann wenn der Einhaber des Brieffes ſich nach gethaner Proteſtation, dennoch vorſetzlich an dem Acceptanten hielte, und den Wechſel-Brieff nebſt Proteſt an ſeinen Mann nicht zuruck ſendete, geſchähe ſolches lediglich auff ſeine Gefahr, und könte er hernach einigen Regreſs an jemand anderſt nicht nehmen, prout loquitur

Die Breßlauer W. O. von 1716. art. 23. in fine.
Conf. Schwediſch W. R. von 1671. art. 19. §. 2. &
Joh. Phoonſen Amſterd. Wiſſel-Styl cap. 7. §. 1.

§. III. Es iſt aber NB. die Rede allein von dem Endoſſaten und letzten Einhaber, oder Ceſſionario des Wechſel-Brieffs, welcher nicht allein

allein ſeinen Indoſſenten, von welchem er den Brieff empfangen, ſondern auch die vorſtehende, beynebſt dem Ausgeber, oder Traſſenten und Acceptanten, biß zur endlichen Richtigkeit in ſolidum obligat hat, wenn nemlich Wechſel-Brieffe, ſo auf einen dritten lauten, von ein- und andern würcklich indoſſiret ſind, denn wenn dieſelbe ohne einig Indoſſement von dem Ausgeber jemand zugeſchicket worden, und mit Proteſt zurück kämen, ſtehet in des Einhabers Belieben, entweder den Ausgeber oder Acceptanten des Brieffes, ſalvo variandi jure, in ſolidum zu belangen.

Vid. cit. Breßlauer W. O. art. 22. & 23.
& Preußiſche W. O. von 1684. art. 32. ibi: Daß der Geber oder Remittent nur allein den Zieher und Acceptanten zu Schuldnern hat.

§. IV. Die vorgeſchriebene Ordnung derer Indoſſenten halber hat auch ſtatt ſo wohl bey denen Traſſirten als eigenen oder ſelbſt ausgegebenen Wechſel-Brieffen, weilen dieſelbe ebenfals vernegotiiret und indoſſiret werden können.

Vid. Chur-Brandenburgiſche W. O. art. 21. ibi: ſo ein eigener oder acceptirter Wechſel-Brieff ꝛc.
& Hamburger von 1711. art. 32.

Nach Hamburger Wechſel-Rechten kan ratione derer Indoſſenten, der Regreſs ſo fort an denjenigen genommen werden, der vor den capabelſten und prompteſten Zahler von dem Einhaber gehalten wird, und folglich an andere, biß auff den Ausgeber.

Vid. Hamburg. W. O. cit. loc.

§. V. Nach Schwediſchen Wechſel-Rechten von 1671. art. 22. wird hiebey eine gantz andere Ordnung obſerviret, und muß zuforderſt der Acceptant an dem Zahlungs-Tag, wann er in Güte nicht bezahlet, gerichtlich dazu angehalten und compelliret;

Vid. §. 2. ibid: Der Wechſel-Zahler allezeit vorerſt ꝛc.

Darauff aber/ und wenn er von demſelben keine Vergnügung erlangen können, als welches er allezeit zu vorhero behörig darthun muß, der Traſſent ererſt ex cambio belanget werden, welche Ordnung nicht zu verrücken, wenn auch gleich immittelſt der Wechſel-Brieff hin und wieder vernegotiiret und indoſſiret worden wäre.

Ibid. §. 1. in fine.

Hinge-

Hingegen, nach Dähniſch-und Norwegiſchen Wechſel-Rechten von 1681. art. 11. ſtehet dem Creditoren frey, ob er den Acceptanten oder Traſſenten zuerſt belangen, oder ob er ſie beyde zugleich belangen wolle, worab aber viele Confuſion und Unheil, daß nemlich beyde bedränget, und ſie an beyden Oertern, wo nicht alles, dennoch etwas bezahlen müſten, entſtehen könte, und dahero das Schwediſche Wechſel-Recht in hoc paſſu vorzuziehen iſt; wenn aber ein Wechſel-Brieff an Ordre lautete, und indoſſiret wäre, müſte juxta Jus Danicum zu erſt der Regreſs an den erſten Indoſſenten genommen werden.

Vid. art. 13. ibid. in exemplo.

Welches aber de jure Suedico beſagter maſſen wieder anderſt gehalten wird.

§. VI. Es iſt aber bereits von der Ordnung des Regreſſus wegen derer Giranten oder Indoſſirer, Erwehnung geſchehen, dieſelbe aber hat nicht anders ſtatt, als wann von dem erſtern keine Befriedigung zu erlangen, und dahero bey demſelben ſo fort und ohnverweilet vermöge Proteſti die Zahlung gefordert und ſolicitiret, auch in Entſtehung deſſen, gegen denſelben ordentlich proteſtiret, und der Proteſt zum Beweiß, daß von demſelben keine Bezahlung zu erhalten, wiederum leviret und verſendet werden muß.

Vid. Herr Dr. Johann Chriſtian Königcke in ſeinen Anmerckungen über die Leipziger Wechſel-Ordnung art. 19. num. 2. allwo er ein Præjudicium vom 10ten Sept. 1703. anführet.

Wiewohlen ſo wohl die Churbrandenburgiſche Wechſel-Ordnung von 1709. art. 21. in fine, ibi:

Oder Acceptanten durch vorgeſchriebene Zwangs-Mittel beyzutreiben.

Als auch das Schwediſche Wechſel-Recht von 1671. art. 22. princ. ibi:

Der muß alsdenn gerichtlich dazu gehalten werden.
It. §. 2. ibi: Zufolg der geſchehenen Annehmung von ihm NB. wie es auff das höchſte geſchehen kan/ angefordert werden mag/

und ſolches, als facti, beſcheiniget werden muß, ibid. in fin.

Confer. Ordonances de Louis XIV. ſur le Commerce de l'an. 1673. titr. 5. art. 14. & 15. Allwo der Action zur Schadloshaltung, und derſelben Præſcription gedacht wird.

Confer.

Conf. & art. 11. ibid.

Eine gerichtliche Ausklage hiebey præſupponiren, welches doch an andern Orthen nicht alſo gehalten wird.

Vid. Breßlauer W. O. von 1672. art. 16. in fin. & 1716. art. 19. in fine.

§. VII. Es iſt auch mercklich geſagt: **ſofort und ohnverweilet**/ denn wenn er etwas hiebey verſäumet, und inzwiſchen etwas nachtheiliges, oder gar ein Falliment ſich ereignen ſollte, würde er dardurch des ferneren Regreſſus unſtreitig verluſtig werden, wie bald aber ſolches zu thun, iſt in denen Teutſchen Wechſel-Ordnungen nicht ſpecificè exprimiret, ſondern nur in genere.

Vid. Churbrandenburgiſche W. O. von 1709. art. 22. ibi: wolte er aber ſeinen Regreſs NB. nicht ſofort auff den Indoſſirer nehmen ꝛc.
Braunſchweigiſche W. O. von 1715. art. 36. ibi: bey welchem Regreſs (den er aber möglichſt beſchleunigen muß ꝛc.
Augſpurger W. O. von 1716. cap. 6. §. 1. ibi: Die Wiederbezahlung, jedoch in rechter Zeit bey dem Ausgeber des Wechſel-Brieffs.
Rechten en coſtumen van Antvverpen art. 3.

Nach denen Frantzöſiſchen Wechſel-Rechten aber iſt hierunter eine beſſere Verordnung enthalten, in denen Ordonnances de Louis XIV. ſur le Commerce de l'an. 1673. titr. 5. art. 13. 14. & 15. daß nehmlich alle in daſigem Königreich traſſirte oder indoſſirte Wechſel-Brieffe innerhalb 15. Tagen, wenn ſie 10. Meilen entlegen, vor jeden Tag 5. Meilen gerechnet, ohne Unterſcheid der Parlamenten, die aber außerhalb demſelben in Engelland, Flandern und Holland wohnhaffte Debitores innerhalb 2. Monath, die in Italien, Teutſchland und der Schweitz, innerhalb 3. Monath, und die in Spanien, in 4. Monathen, die in Portugall, Schweden und Dännemarck aber in 6. Monathen zur Schadloßhaltung, belanget, und zwar ſolche Zeit von dem Tag nach dem Proteſt wegen nicht Zahlung biß an den Tag die Action zur Schadloshaltung, und ſo gar auch darinnen die Sonn- und Feyer-Tage mit begriffen ſeyn ſollen, nach dieſer Zeit aber die Einhaber mit ihrer Action und in allen andern Anforderungen wieder die Traſſenten und Indoſſenten nicht gehöret werden ſollen; dahero zu wünſchen

wåre, daß ebenfals in Teutſchen Landen eine gewiſſe Zeit deßfals reguliret, und beſtimmet würde, denn wenn es auff den motum judicis und deſſen arbitrium in Wechſel-Sachen ankommt, iſt es gar öffterts verhauſet, wiewohlen in der That es allſchon in denen Teutſchen Wechſel-Ordnungen auff 24. Stunden nach Empfang des Proteſts reguliret iſt, wie bey denen Proteſten di non accettatione, ſuo loco aus denen Wechſel-Ordnungen bewieſen worden, mithin dahero ein gültiges argumentum auch auff dieſe Proteſte, und zwar, à minori ad majus kräfftigſt hergenommen werden kan.

§. VIII. Ferner iſt auch nöthig, wenn der weitere Regreſs an den nechſt vorher gehenden Indoſſenten ſtatt finden ſolle, daß derſelbe gutes Credits ſeye, und wieder ſich der Ermanglenden Bezahlung halber auch nicht proteſtiren laſſen.

Vid. Leipziger W. O. cit. art. 19.
Breßlauer von 1716. art. 23.

Welches dann auch eben ſo bey dem Ausgeber oder Traſſenten zu ſagen iſt, denn wenn derſelbe falliret hätte, mithin der Regreſs ſonder Frucht ſeyn würde, dörffen auch die proteſtirten Wechſel-Brieffe nicht einmahl zurück geſendet, noch weniger der Traſſent daraus belanget werden, ſondern der Innhaber hat ſich deßfals lediglich an den Acceptanten zu halten.

Amſterdammer Wechſel-Ordnung-Erläuterung vom 26. Jan. 1679. art. 3.

§. IX. Obbeſchriebene Ordnung wegen derer Giranten oder Indoſſirer fällt auch weg in dem Fall, da einer expreſſe Ordre hätte, wenn der Brieff nicht bezahlet würde, er denſelben ſo fort v. gr. an den oberſten Indoſſenten ſenden möchte, um dadurch die nöthige Koſten wegen weitläufftiger Retour zu vermindern, weilen er doch ſeinem Mann dafür reſponſable ſeyn muß.

Vid. Leipziger W. O. cit. art. 19. in fin.
Braunſchweigiſche von 1686. art. 26. & von 1715. art. 36.
Dantziger von 1701. art. 28.
Breßlauer von 1716. art. 23.

§. X.

§. X. Auch iſt hiebey nöthig, daß wenn anderſt der Regreſs gegen die Traſſenten und Indoſſenten ſeinen Effect erreichen ſolle, dieſelbe den Wehrt an Geld oder Waaren würcklich empfangen haben müſſen, ob es gleich nach der Verfall, ja gar, nach der zu denen Proteſten beſtimmten Zeit geſchehen, anbey der Wehrt an Geld oder Waaren, it. Compenſation oder anders erhalten worden.

Vid. Ordonances de Louis XIV. cit. titt. 5. art. 17.

§. XI. Fals aber der Einhaber mehr belieben ſolte, den Acceptanten zuerſt anzufaſſen, welches ihm allemahl, wie ſchon geſagt, frey und bevor ſtehet, wie es ihm am convenableſten bedüncket, der Acceptant auch, Krafft ſeiner Acceptation allemahl zur Zahlung verbunden iſt, wenn gleich nicht proteſtiret worden, wiewohlen hiebey die Ordonnances de Louis XIV. ſur le Commerce titr. 5. art. 11. mercklich abzugehen, und das Proteſt als ein neceſſarium requiſitum zu præſupponiren ſcheinen, ſo bleiben ihme doch alsdann alle andere Wechſel-Intereſſenten ſo wohl alle und jegliche Indoſſirer als der Traſſirer zugleich, und jeder ins beſondere nicht allein wegen Capitals, ſondern auch wegen Intereſſe, Schaden und Unkoſten in ſolidum, biß zu endlicher Richtigkeit verhafftet.

Vid. Leipziger W. O. art. 20.
Chur-Brandenburgiſche W. O. von 1709. art. 22.
Preußiſche W. O. von 1684. art. 33. in fin.
Braunſchweigiſche von 1715. art. 36.
Augſpurger von 1665. & von 1682. art. 8. & von 1716. c. 6. §. 1. circa fin.
Nürnberger von 1654. art. 8.
Hamburger von 1711. art. 32. in fin.
Dantziger von 1701. art. 29.
Breßlauer von 1716 art. 23. verſ. in maſſen anderer geſtalt ꝛc.

So gar dem Creditori zugelaſſen iſt, von dem Acceptanten wieder abzulaſſen, und den letzten Indoſſirer in Anſpruch zu nehmen, auch anderweit der Sachen Gelegenheit nach zurück an den Acceptanten zu kehren, und ſich alſo der ſonſt in denen Rechten und bey denen Remediis executivis ſtatt findenden Variation (wie ſub jure perſonarum in capite von denen acceſſoriſchen, oder Neben- und Mittels-Perſohnen,

und deren Rechten, bewieſen worden) deßfals jedoch mit Reſervation der Ordnung ratione derer Indoſſirer gebührend zu gebrauchen, biß er ſeine völlige und baare Vergnügung erhalten.

Vid. Leipziger Wechſel-Ordnung art. 20. in fin.
Preußiſche Wechſel-Ordnungen von 1684. art. 32.
Braunſchw. von 1686. art. 26. & von 1715. art. 36. in fine.
Augſpurger Wechſel-Ordn. von 1665. & von 1682. art. 8. & von 1716. cap. 6. §. 1. circa finem. item Nürnberger von 1654. art. 8. ibi: an und bey welchem er will mit und ohne Recht zu ſuchen, welches ſo viel heiſſet, als mit Recht oder Accord, wie es in andern Wechſel-Ordnungen exprimiret wird, v. gr. in der Preußiſchen cit. art. 32. in fine & Dantziger von 1701. art. 30. in fin. confer. & art. 29.
Breßlauer von 1716. art. 20. in fin. & art. 22.

Jedoch iſt dieſes jus variandi nach Antwerpner Rechten nicht indiſcriminatim anzunehmen, ſondern hat nur ſtatt, wenn der erſtlich wegen Zahlung belangte Debitor der Schärffe nach exigiret worden, aber dennoch keine Bezahlung zu erhalten geweſen, als welches er mit dem Proteſto oder anderm ſufficienten judicato belegen und darthun muß.

Vid. Rechten en coſtumen van Antvverpen van Wiſſeln art. 4.

§. XII. Wie aber zu verfahren, wenn der Proteſt wegen Ermangelender Bezahlung zwar noch nicht zurück gekommen, der Remittent aber durch Kundſchafft gewiſſe Nachricht erhalten hätte, daß am Verfall oder Zahlungs-Tag die Zahlung nicht erfolget? Reſp. Er kan ſo balden, nach Wechſel-Brauch die Perſohn, ſo den Brieff unterzeichnet hat, des Orts, wo der Wechſel contrahiret worden, fide juſſoriſche Caution ſtellen laſſen, daß ſie die darinnen begriffene Summe nebſt dem Wehrt des Hin- und Her-Wechſels bezahlen wolle, fals der Brieff ſonder Zahlung mit Proteſt leer zurück kommen ſolte, welches dann auch denen gemeinen Kayſerlichen Rechten gantz conform iſt.

Vid. l. 41. D. de judiciis ibi:
In omnibus bonæ fidei judiciis, cum nondum dies præſtandæ pecuniæ venit, ſi agat aliquis ad interponendam cautionem, ex juſta cauſa condemnatio fit.

Conf.

Conf. Keure en de Ordonnantie der Stadt Roterdam art. 2. in fine.

§. XIII. Es muß aber auch nicht allein der Proteſt, ſondern zugleich der acceptirte Wechſel-Brieff zurück kommen, und dem Zieher vorgezeiget, weniger nicht bey der Zahlung zugeſtellet, und cediret werden, umb ſich deſſen gegen den Acceptanten gebrauchen zu können.

Vid. Preußiſche W. O. von 1684. art. 29. in fine.
Dantziger von 1701. art. 28. in fine.

Maſſen der Traſſent an niemand anders ſeinen Regreſs, als auff den Acceptanten zu ſuchen hat.

Vid. ibid. art. 32.

Wenn nun aber der acceptirte Wechſel-Brieff nicht bey Handen wäre, ſondern nur der Proteſt, ſo könte zwar deswegen die Bezahlung nicht völlig abgeſchlagen werden, weilen dennoch mit dem legalen Proteſt die Beſchaffenheit der Sachen wegen nicht Bezahlung zur Gnüge verificiret würde, weilen aber doch noch einiger Zweiffel dahero gar leicht entſtehen kan, als muß der Einhaber ſich nicht befrembden laſſen, wenn er dißfals vor würcklicher Zahlung ad cautionem angehalten wird, daß er nehmlich das empfangene Geld erſetzen ſolle und wolle, daferne ſich des Proteſtes ungeachtet nachhero befinden ſolte, daß Acceptant den Wechſel-Brieff oder auch einen Theil deſſelben annoch bezahlet habe.

Vid. Rechten en coſtumen van Antvverpen van Wiſſeln art. 3.

§. XIV. Was nun vorhin de jure variandi creditori cambiali in caſu proteſti contra debitores cambiales competente geſagt worden, ſolches hat auff gleiche Weiſe ſtatt, wenn der Zieher, Acceptant oder Endoſſent zuſammen, oder einer unter ihnen offentlich falliren ſollte, oder auch vor der Verfall-Zeit des Brieffs ſich würcklich abſentiret hätten.

Vid. Preußiſche Wechſel-Ordnung von 1684. art. 31. ibi: So mag der Einhaber ſeine Zahlung ſuchen, bey weme es ihm beliebet, und von ein oder andern ſo viel empfangen, als er bekommen kan, biß er die Ver-

gnügung des Wechſel-Brieffs mit Unkoſten und Wieder-Wechſel vollkommen erhalten.

Jedoch anderſt nicht, als wenn gebührend proteſtiret worden.

Vid. Hamburger W. O. von 1711. art. 34.
Dantziger von 1701. art. 31.

Wie aber, wenn der Acceptant oder auch Traſſent ſich bereits vor der Verfall-Zeit des Wechſel-Brieffs abſentiret hätten? Reſp. der Einhaber des Wechſel-Brieffs genieſſet alsdenn ebenfals des juris eligendi, und kan ſich bey demjenigen, ſo unter beyden anzutreffen, und noch gut geblieben iſt, angeben, und Vergnügung, oder in deren Ermangelung, wenigſtens Caution fordern.

per ſupra alleg. l. 41. D. de judic.

Welche ihm auch ohne allen Verzug, und ſtante pede muß gegeben werden, anbey ſtehet ihm frey, wenn er die völlige Zahlung von einem unter dieſen nicht erhalten, den Reſt von dem andern mit Recht, oder beſtmöglichſt zu ſuchen.

Vid. Breßlauer W. O. von 1716. art. 20.

§. XV. Ob nun wohlen oben bereits geſagt worden, daß vermög der Proteſtation allein der Traſſent und die Indoſſenten nach Wechſel-Recht, oder mittelſt parater Exequution zur baaren Zahlung belanget werden können, ſo iſt jedoch dieſes nicht ſo præciſe zu nehmen, gleich ob wäre dem Creditori darum verbotten, von dem belangten Debitore annehmliche Caution anzunehmen, oder aber durch andre Mittel ſich mit ihme abzufinden, maſſen ihme dieſes nicht allein

Vid. Augſpurger Wechſel-Ordnung von 1665. & 1682. art. 8. it. von 1716. cap. 6. §. 1.
Nürnberger Wechſel-Ordnung von 1654. art. 8.
Leipziger Wechſel-Ordnung art. 21. in fine.

ſondern auch noch mehrers dem Debitori aus Gutwilligkeit einiger Auffſchub der Bezahlung halber von demſelben ſonder Præjuditz verſtattet werden kan.

Vid. Augſpurger Wechſel-Ordnung von 1682. cit. art. 8.

§. XVI.

§. XVI. Es iſt auch gleichfals erinnert worden, daß die Zahlung von ein oder-andern cambialiſchen Debitore, mit oder ohne Recht, oder mit Recht oder Accord gefordert werde, und dieſem nach kein Zweiffel iſt, daß ein oder der andere bey denen Wechſel-Debitoribus gar wohl und füglich mit dem Einhaber des Wechſel-Brieffs auff ein gewiſſes accordiren und ſich vergleichen könne, denſelben mit eben ſo viel, als ſeine andre Creditores bekommen, zu vergnügen, welches aber darum denen andern Debitoribus keinen Fug und Macht giebt, ſich darauff zu beruffen, oder ſolches guten Accords wegen den Liberatum Debitorem weiter zu actioniren, ohnerachtet der Einhaber deſſen ohnangeſehen ſeinen Reſt von ein oder andern, es ſey mit Recht, oder ebenfals mit Accord biß zu endlicher vollen Richtigkeit erlangen kan.

Vid. Preußiſche W. O. von 1684. art. 32. in fin.
& Dantziger von 1701. art. 30.

§. XVI. Zuweilen werden auch acceptirte, aber nicht bezahlte Wechſel-Brieffe, ohngeachtet des Proteſtes wiederum zum andernmahl ad locum diſtractus hingeſendet, welchenfals jedoch der Traſſent annehml. fidejuſſoriſche oder unterpfändliche Verſicherung dem Remittenten zu geben hat, daß ſolcher Wechſel-Brieff auff den Bezahl-Platz à viſta, oder auff Sicht mit Wechſel, Wider-Wechſel, Unkoſten und Proviſion von jeder Einziehung vergnüget, oder aber gleicher geſtalt â viſtà auff den Zieher retraſſiret, und die Bezahlung, wo er ſich nicht gütlich dazu verſtehet, an ihn, deſſen Bürgen oder Unterpfand, mittelſt parater Exequution geſucht werden ſolle.

Vid. cit. Preußiſche W. O. art. 29.

§. XVIII. Endlich iſt auch noch zu beſehen, was denn eigentlich desfalß nach Wechſel-Recht und Lauff von dem Zieher und andern cambialiſchen Debitoribus zu bezahlen prætendiret werden könne? Und iſt bereits, wiewohlen in generalibus berühret worden, daß nicht allein die im Wechſel-Brieff enthaltene Summa, ſondern auch alle Unkoſten, Schaden und Intereſſe gut gethan werden müſſen, da dann unter dem Nahmen der Unkoſten alle diejenige mit begriffen werden,

welche

welche der Creditor occaſione des Wechſels und der Gelder, entweder gleich anfänglich gehabt, oder ihme auch nach der Hand gemacht worden, als da ſind das ſogenannte L'agio oder der Auffwechſel des hieſigen und an andere entfernte und auswärtige Orthe zu übermachenden Geldes und deſſen Wehrts gegen das auswärtige, welches dann zuweilen ſehr variiret, und aus denen Cours-Zetteln erſehen werden kan, jedoch allein à drittura von einem zum andern Ort bezahlet wird, es wäre dann, daß von ſolchen Orthen aus dahin nicht recta gewechſelt würde.

Vid. Augſp. W. O. von 1682. art. 8.

Auch gehöret hieher des Factoren Proviſion, welches Wort in curia mercatorum ſehr offt gehöret wird, aber zweyerley, und einsmahlen an diejenige Satisfaction, die der Traſſat von dem Traſſirer wegen zu bezahlen committirter Tratte, und deren Wiederbezahlung haben ſoll, ehe er den Wechſel-Brieff acceptiret, bedeutet.

Vid. Leipziger Wechſel-Ordnung art. 7. in fin. & art. 27.

Ein andermahl aber vor diejenige Ergötzlichkeit oder Recompenſe genommen wird, welche einer vor ſeine Mühe in Empfah- und Wieder-auszahlung der Gelder, item Einkauffung der Waaren und ſonſten genieſſet,

Vid. Breßlauer Wechſel-Ordnung von 1716. art. 10. in fin. &
Augſpurger von 1716. cap. 8. §. 3. &
Leipziger W. O. art. 16. circa fin.

ſodann nach Gewohnheit des Zahl-Platzes ſich reguliret und gerechnet wird, und gemeiniglich ⅓. pr. cento iſt.

Vid. Chur-Brandenburgiſche W. O. von 1709. art. 17.
Breßlauer von 1716. art. 28. in fine.
Amſterdammer W. O. und deren Erläuterung vom 26. Jan. 1679. art. 2. in fin. conf.
& Augſpurger von 1716. cap. 6. §. 1.

in Preuſſen aber nur ¼.

Vid. Daſelbſtige W. O. von 1684. art. 30.

in Dantzig hergegen gar ½. p. cento.

Vid. Dantziger W. O. von 1701. art. 32.

jedoch in allem

Vid. Dähniſch- und Norwegiſch Wechſel-Recht von 1681. art. 25.

Es wird aber eine doppelte proviſion wegen jeder ſo wohl dort als hieſiger Einziehung des Wechſels und Ruck-Wechſels angerechnet.

Vid. Breßlauer W. O. von 1716. Art. 25.

Chur-Brandenburgiſche W. O. cit. Art. 17.

Wann aber der Ruckwechſel nicht würcklich geſchehen / ſo ſolle nach Chur-Brandenburgiſchen Wechſel-Rechten c. l. nur eine proviſion bezahlt werden.

In welchem Verſtand es auch allhier gilt / und von demjenigen prætendiret werden kan / der zum Vortheil und zu Beförderung derer remeſſen / wie auch des richtigen Empfangs einige Correſpondenz und Mühe angewendet / ingleichen bey proteſtirten Brieffen mit dem Ruck-Wechſel / und deſſen Wieder-Einforderung bemühet worden /

Vid. Hrn. Dr. Joh. Chriſtian Königcke in ſeinen Pareres num. 59. & 89.

oder vor eines andern Rechnung Gelder an einen gewiſſen Orth zu diſponiren übernommen / und es würcklich auch effectuiret / jedoch ohne ſeinen obligo oder Senza del credere, als welchenfalß er mehr als die ſimple und einfache Proviſion prætendiren könte /

Con. Hamburger W. O. von 1711. Art. 36.

& Joh. Phoonſen Amſterdam Wiſſel-Styl cap. 27.

Item Courtage oder ſenſarie und Macklers Lohn / latine proxeneticum, ſo als ein ſchuldiger Lohn denen Macklern / welche bey Schlieſſung und Einrichtung des recambii gebrauchet worden / pro opera & ſtudio gegeben wird / und ſeine gewiſſe determination auf jedes hundert hat / in gleichen die Proteſt-Unkoſten und Brieff-Porti, gemeiniglich von einem Brieff ad poſtam und einem de poſta, es wären dann erweißlicher Maſſen mehr Brieff-Porti cauſiret worden.

Vid. Hamburg W. Ord. von 1711. Art. 40. in fine.

Es kan aber auch gleich anfangs bey Schlieſſung eines Wechſels überhaupt ein gewiſſes per centum aller dieſer Unkoſten wegen ſtipuliret und ausgemacht werden / welchenfalß es dabey lediglich verbleibet / und nach der Hand nicht mehr, als einmahl veraccordiret / in Rechnung gebracht / auſſer deme / und wenn gleich ein mehrers bezahlt worden / dennoch der Uberſchuß condictione in debiti heraus gegeben werden müſte /

Vid. Obgemeldte pareres Num. 46.

dieſe gehabte Unkoſten und Auslagen nun, müſſen zuforderſt von dem

 Wech-

Wechſel-Debitore bey Heller und Pfenning gut gethan und reſtituiret werden/ welches dann abſonderlich bey ſolchen debitis liquidiſſimis und guarentigiatis nicht allein der ſelbſt redenden Billigkeit gemäß/ ſondern auch in allen Rechten gegründet iſt/ ne alias afflictio major addatur afflicto.

§. XIX. Weiter ſo müſſen auch alle ſonſten erweißliche Schaden und Intereſſe, ſo dem Creditori, welcher ſein gut Geld darinnen ſtecken hat/ wegen nicht zu rechter Zeit und Orth bezahlten Wechſels/ darauf er doch ſeinen gewiſſen Staat gemacht, zugewachſen, refundiret werden/ alteri quippe per alium iniquam conditionem vel damnum inferri, injuſtum eſt, was nun das Intereſſe, unter deſſen general ſignificat der Schaden auch gehöret/ bey dem Wechſel-Negotio ſeye/ und worinnen ſolches eigentlich beſtehe/ iſt gar fein ausgeführt bey dem Heydiger cap. 2. p. 106. ſqq. Hiebey aber zu forderſt die diſtinction vorkommt inter intereſſe damni & intereſſe moræ, jenes beſtehet gemeiniglich in billigmäſſiger Vergleichung und æſtimation ſowohl des damni emergentis, als auch lucri ceſſantis, ſo wegen nicht behörig gethaner Zahlung des Wechſels dem Creditori ab und reſp. zugewachſen/

Vid. Gail 2. obſ. 6. n. 1. & 3. &
Reichs-Abſchied de anno 1600. §. ſo viel nun 152.

und wird in conventionale commune & ſingulare eingetheilet, denn es pflegen zuweilen vorſichtige Kauffleuthe gleich anfänglich bey Schlieſung eines jeden Wechſels, auf den Fall nicht beſchehender Zahlung ſelſten untereinander ein gewiſſes Intereſſe zu determiniren und auszumachen/ damit es hernach keines diſputirens und Zanckens bedörffe/ der Creditor auch den Bogen nicht zu hoch ſpannen, und der Debitor wieder Billichkeit nicht beſchwehrt werde, und wird ſolches conventionale genennet/ und richtet ſich weder nach dem ordentlichen Wechſel-Cours oder Wechſel-Conto, als welcher wegen Preiſes des Wechſels von einem zum andern Ort reguliret wird/

Vid. Leipziger W. O. Art. 31.
Braunſchweigiſche von 1686. Art. 21. & von 1715. Ar. 47.
Botzner W. O. Art. 9.
Ordonnances de Louis XIV. ſur le commerce de l'ann 1673. titr. 6. Art. 3

Wiewohlen doch gemeiniglich hiebey auch unter andern darauf mit regar-

gardiret/ und auch per Mandatum Regis Poloniæ & Elector. Saxoniæ de dato Bochniæ den 10. Martii 1704. per expreſſum ſtatuiret worden / daß bey Erhandlung derer Wechſel auf andere Plätze dem jedesmahl gewöhnlichen Cours hiebey nachgegangen werden ſolle / ſondern es dependiret lediglich von der ſchlieſenden Partheyen Gutbefindung und Vergleichung, als welche nach Gelegenheit derer Perſohnen und Umſtänden zuweilen höher/ zuweilen auch niedriger handlen und ſchlieſſen können.

> Vid. Mandatum Regis Poloniæ & Electoris Saxoniæ de dato Cracoviæ den 12ten Julii 1702. in verbis:
>
> Sondern es ſoll unter Handels-Leuthen auch andern, die mit oder auf Wechſel handlen, oder Wechſel-Brieffe ausſtellen, oder auch zu unſerm Bedürfftnüß und vor die Kriegs-Caſſa und Landſchafft Vorſchüſſe thun, ohne Unterſcheid / wes Standes ſie ſind / NB. das Verglichene intereſſe und agio redlich bezahlt, und nicht vor ſtraffbahr, als ob ſie uſurariam pravitatem begangen, geachtet, noch ſie deßwegen vor einige Gerichte, oder wegen deſſen, ſo von ihnen in vergangenen Zeiten geſchehen, oder auch in Zukunfft geſchloſſen wird / zur Inquiſition gezogen, viel mehr NB. NB. denen Creditoren jedesmahl zu dem Capital verſchriebenen Intereſſen und agio in allen judiciis, da dergleichen Klage angebracht werden möchte / ſchleunig verholffen, und in Collegiis darauff geſprochen werde ꝛc. jedoch /, daß in Handlungs- und Wechſel Sachen, und zwar unter Kaufleuthen nicht über 10. per Centum, unter andern aber in Wechſel-Sachen nicht über 8. per Centum, und in caſu hypothecæ judicialis nicht über 5. per Centum, paciſciret und genommen werden können.

Wiewohlen dieſes nach der Hand per alium Mandatum von Bochnia den 10ten Martii 1704. wiederum geändert / und ſtatuiret worden /

> Daß in Wechſel-Sachen, ſo wohl unter denen, ſo der Handlung nicht zugethan / als unter denen Kauffleuthen ſelbſten ultra 6. per Centum an Zinſen zu ſtipuliren und zu nehmen nicht erlaubet ſeyn ſolle, es wäre dann nur auf eine gantz kurtze Zeit / v. g. wenige Tage oder Wochen / Geld auf Wechſel abgegeben, welchenfalls gar wohl etwas mehrers ſtipulirt und verglichen werden kan.

Welches dann als per leges & conſtitutiones ipſas regulirt und determiniret legale oder commune benahmet wird / das ſingulare aber weder eine convention oder legem præſupponiret ſondern je nach befindender Sachen wahren und beweißlichen Beſchaffenheit / und Umſtänden /

erſt pro re nata definiret wird/ und mehrmahlen über obige Unkoſten und Auslagen ſehr hoch ins Geld laufft/ die Traſſenten aber ſelbſten Schuld daran ſind/ und wo nicht zu weilen, gar böߧlich und vorſetzlicher Weiſe auf dergleichen Perſohnen traſſiren/ davon ſie vorhero wiſſen/ daß ſie nicht anzutreffen/ oder daß ſelbige nächſtens falliren/ mithin keine acceptation erfolgen werde, nur zu dem Ende/ damit ſie unterdeſſen der gezogenen Gelder ſich nützlich bedienen/ oder auch gar colluſoriſch und diebiſcher Weiſe mit denen Traſſatis participiren können/ dennoch in culpa notoria verſiren/ daß ſie nicht gleich andern vorſichtigen Traſſenten auf dieſen Fall ſich proſpiciret/ und ein oder andere Neben-addreſſe dem Wechſel-Brieff beygefüget/ oder auch in Zeiten andere Ordre geſtellet haben/ ſo gar auch vorſichtige Negotianten desfals andere Wechſel-Brieffe parat zu halten pflegen/

Vid. Joh. Phoonſen Amſterd. Wiſſel-Styl cap. 37. §. 17.

wodurch aber denen Gebern/ als denen es ihr gutes Geld gekoſtet/ und welche durch dergleichen nicht erfolgte Zahlung/ gar leicht umb ihre Wohlfahrt, Trauen und Credit, (welcher gleichſam der Safft und Marck/ oder der Spiritus vitalis eines Kauff- und Handelsmanns iſt) wie auch guten Leumuth und Nahmen auff einmahl kommen/ zuweilen auch ſonderlich und erweißlicher Schaden dahero entſtehen kan/ wenn er v. gr. diejenigen Schulden/ ſo er in gewiſſer Zeit zu zahlen ſub poena ſich anheiſchig gemacht/ auf dieſe Weiſe nicht abführen kan/ weilen er ſich auf ſeinen Wechſel-Brieff feſt verlaſſen/ und keine andre diſpoſition gemacht hat/ worab dann eben das Intereſſe damni emergentis entſpringet, und ſolches auch gegen diejenige ſtatt findet/ ſo unvermögend ſeynd/

Vid. deciſ. Rot. Gen. 94. num. 3.

Zeweilen auch einem Negotianten/ auf einmahl eine Gelegenheit vorkombt/ da er v. gr. mit profitablen Einkauff der Waaren viel gewinnen können/ wann ihme nur das Geld zu rechter Zeit bezahlt worden wäre/ denn es iſt in foro mercatorum eine ausgemachte Sache, daß lucrum ceſſans in mercatore cenſeatur damnum emergens, und es juxta dictum Chriſti in alia materia bey ihnen heiſſe, wer nicht ſamblet/ der zerſtreuet/

ſtreuet / qui non colligit, diſſipat, welches bey allen Handlungs-Comptoris angeſchrieben und geleſen werden ſollte.

Vid. Schwediſch W. R. von 1671. Art. 22. princ.

ibi: Benebenſt der Zahlung NB. all'n Schaden des Gewinſts Verluſt (id eſt lucrum ceſſans:) und andere Unkoſten gut thun. & Art. 23. ibi: Sondern auch allen Koſten und NB. Schaden, ſo vermittelſt Wechſel-Verſaumniß und NB. NB. was ſonſten erwieſen werden kan, daher entſtanden.

Gail. und Reichs-Abſchied de anno 1600. cit. locis.

Conf. & l. 2. §. ult. D. de eo quod certo loco.

wiewohlen daſſelbe unter andern und insgemein nicht gerechnet werden könne.

Vid. Fachinæus lib. 2. Controverſ. jur. cap. 15.

Ubi tradit, in trajectitiis pecuniis ſolummodo lucri ceſſantis rationem habitam fuiſſe contra regulam.

§. XX. Es muß aber deßfals vornemlich bewieſen werden, daß dem Einhaber einige Waaren würcklich vor der Hand geweſen, welche er kauffen, und ſo und ſo viel hernach daran gewinnen können, wenn er die Gelder zu rechter Zeit gehabt hätte,

Vid. Fachinæus lib. II. Controv. jur. cap. 39.

Conf. & deciſ. Rot. Gen. l. num. 42. 43. usque 47.

it. deciſ. 37. num. 11. 12. 13. it. deciſ. 41. num. 5. 6. 7. & omninò deciſ. 139. per tot. item deciſ. 206. num. 3.

Caſtillo quotidian. Controv. jur. lib. 2. cap. 1. per tot.

Wenn aber die Partheyen ſich hierüber nicht in Güte vergleichen können, wird ſolches ad arbitrium boni viri, id eſt, judicis, zu gerichtlicher Ermäſſigung und Außſchlag remittiret und verwieſen.

Vid. Schwediſch W. R. Art. 23. in fine.

§. XXI. Was das Intereſſe moræ anbelanget, ſo kan daſſelbe non facta debita ſolutione, ebenfalß von der Haupt-Summa und Aufwechſel gefordert werden, und zwar nach denen Frantzöſiſchen ordonnances de l'ann. 1673. titr. 6. Art. 7. ſo gleich von dem Tag des proteſtes an, mithin à die moræ, quia dies interpellat pro homine, obwohlen keine interpellatio judicialis desfals geſchehen, quia actio ex cambio eſt bonæ fidei,

Confer. Jus Danico-Norvveg. de anno 1681. Art. 25.

ratione des recambii aber / nebſt denen Proteſts- und andern Unkoſten die Intereſſen ehender nicht, als von Zeit der gerichtlichen interpellation oder litis conteſtatæ, wie in ſtricti Juris judiciis gefordert werden können.

ibid.

dann wie Traſſent die Gelder / daher der Wechſel entſtanden / würcklichen gezogen / und damit inzwiſchen nach Gefallen diſponiren und viel gewinnen können / ſo iſt es je billich / daß er auch davon Zinſe geben müſſe/

Arg. l. 13. §. 20. D. de act. empti, ibi: nam cum re emptor fruatur, æquisſimum eſt, eum uſuras pretii pendere.

Conf. l. 5. C. eod.

wiewohlen nicht allein genug / daſſelbe gefordert zu haben, ſondern es muß auch letztern falls / wie in materia der Verſprechungen und Obligationen gerichtlich zuerkandt ſeyn / anderſt wäre die Anforderung vergebens. Vid. Savary in ſeinem vollkommenen Kauff- und Handels-Mann p. 1. c. 27. Allwo er auch lehret / das vor dieſer Ordonnanz es ebenfals mit denen Intereſſe vor die Haupt-Summe und Wechſel-Gebühr es alſo gehalten worden.

§. XXII. Es fraget ſich aber, ob gleich anfänglich bey Schlieſſung eines Wechſels das Intereſſe zu dem Capital geſchlagen, oder darunter mit begriffen werden könne? Reſp. wann nach dem täglichen ſtylo und coſtuma Cambiali zu urtheilen / hat es gar keine Schwierigkeit / ſondern geſchiehet in Teutſchland bey Wechſeln ſo wohl eigenen als von auswärts traſſirten alltäglich, nach Frantzöſiſchen Wechſel-Rechten aber iſt es allen Negotianten und Kauffleuthen / wie auch allen andern per expreſſum verbotten:

Vid. Ordonnances de Louis XIV. ſur le Commerce de l'ann 1673. titt. 6. Art. 1.

Jedoch kan deßfals der Auf-Wechſel oder lagio gar wohl mit ins Capital gerechnet werden, weilen ſolches als ein pertinenz-Stuck mit zum Capital gehöret / und dahero von ſolchem wie / auch zum Rück-Wechſel nebſt denen verſchoſſenen Proteſt- und andern Unkoſten die intereſſe gefordert werden.

Vid.

Vid. Savary in ſeinem vollkommenen Kauf- und Handels-Mann cap. 27. §. Die Wechſeler ſeynd gewohnt ꝛc. & ſeq. edit. Germ.

welches aber von denen Intereſſen / weder allda/

Vid. Bemeldte ordonnances loc. cit. Art. 2.

noch auch in Teutſchland / obwohlen dieſelbe ſo fort zum Capital mit geſchlagen / und die behörige Vergnügung des Wechſel-Briefs nicht erfolget wäre / permittiret / ſondern als Wucheriſch, höchſt ſtraffbahr / und verbotten ſeyn würde / ohnerachtet Scaccias de commerc. §. 1. qu. 7. part. 2. ampl. 18. es ſchlechthin zugiebt und bejahet.

add. omnino diſp. David. Guthers de anatociſmo, welche derſelbe in anno 1667. unter Hrn. Dr. Frommann ſeel. gehalten Theſ. 25.

§. XXIII. Noch ferner gehöret auch hieher das recambium, oder der Wieder-Wechſel / welcher bey proteſtirten Brieffen zu fordern / ſonſten die Her-Tratta genannt / item rivalſo & rivalſi,

Vid. Augſpurger W. O. von 1716. cap. 6. §. 1.

hinc ſich ſeiner rembours halben hinwieder re- und prævaliren /

Vid. Leipziger W. O. Art. 27.

auch Wechſel-Agio oder Auffwechſel /

Vid. Augſpurger W. O. von 1665. & 1682. Art. 8.
Nürnberg. W. O. von. 1654. Art. 8.

und wird gleichfalls unter dem general-Significat des Worts Intereſſe begriffen /

Vid. Dantziger W. O. von 1701. Art. 28. ibi: Die Bezahlung des Haupt-ſtuhls Intereſſe und Schadens nach Wechſel-Lauff / wie derſelbe zuruck gehet.
it. Hamburger von 1603. Art. 3. in fine.
Breßlauer von 1672. Art. 10.

weilen zum öfftern abſonderlich bey reiſenden und Paſſagiers ein groſſes darauf ankomt / und wann ihre Brieffe a viſta manquiren ſolten, dieſelbe ihre Reiſe nicht proſequiren / daran jedoch zum öfftern ein groſſes Moment ihres Glücks / oder gar des boni publici beruhet / auch zum öfftern ein und anderer Negotiant a lettera viſta die Gelder an einem Orte præciſe bedarff und haben muß / und wann es ihm manquiret ein groſſes riſquiret daher ein jeder dießfals ſich / ſo gut er kan / helffen / und aus der Noth retten muß / welches dann mittelſt des recambii oder Wieder-Wechſels in

loco

loco ſolutionis deſtinatæ geſchicht/ da der Innhaber wegen Mangel gehoffter acceptation oder Zahlung an dem Ort der deſtinirten Zahlung Geld nimt, und dafür auf ſeinen Mann oder Traſſanten einen Wechſel wieder zuruck traſſiret, bey ſolchem Ruck-Wechſel nun rechnet der Einhaber nicht allein den Wechſel-Cours, oder Preiß des Wechſels von einem zum andern Ort/ ſondern auch alle deßfalls gehabte Unkoſten an/ auch wird derſelbe auf den erſten Traſſenten zahlbar gerichtet; fals aber dieſer den Briefes-Aufnehmer nicht vergnügte/ und man auf ihn dahin nicht unterkommen könte/ ſo iſt derſelbe ſchuldig/ entweder andere Ordre zu ſtellen, auf wen und wohin man ſonſten traſſiren ſolle/ oder muß wenigſtens die Intereſſen oder das Interuſurium biß auf den nechſten Marckt oder Meſſen des loci unde davon geben/ weilen doch faſt kein Ort oder Platz ſeyn wird/ da nicht auf die ſolenne Meſſen oder Märckte gewechſelt wird, jedoch iſt wohl zu mercken, daß, weilen der Traſſant ſeinen Wechſel-Brieff dem remittenten allein und auf einen gewiſſen Platz gegeben/ der Ruck-Wechſel auch allein a drittura von dem einen zum erſtern Ort gerechnet/ mithin nicht mehr als einer allein gut gethan werden müſſe/ es wäre dann kundlich oder bezeugeten es die gedruckten Cours-Zettel/ daß von ſolchen Orthen niemahlen oder doch gar ſelten ad locum unde gewechſelt würde/ welchenfalß nothwendig ein locus intermedius, welcher am füglichſten und bequemlichſten hiezu gebrauchet/ und ebenfals gut gethan werden müſte, ſo gar auch in caſu, da der Brief nicht recta, ſondern inzwiſchen über andere Ort gelauffen/ und hin und wieder indoſſiret und verhandelt worden/ der Traſſent nur allein vor den erſten Zahlungs-Ort den Wieder-Wechſel gut zu machen verbunden iſt,

Vid. Leipziger W. O. Art. 30.
Braunſchweiger W. O. von 1715. Art. 37.
Dantziger W. O. von 1701. Art. 32.
Breßlauer von 1716. Art. 25.
Chur-Brandenburgiſche W. O. von 1709. Art. 18.

weilen ſonſten dergleichen ſchädliche rivalſi gar nicht in Rechten toleriret, oder wenigſtens dem Traſſenten wieder Recht und Billigkeit nicht aufgebürdet werden konten/ vielmehr deßfals zu forderſt jeder indoſſent ſeinem Mann oder indoſſaten/ und zuletzt der Traſſent dem Remittenten den Wieder-Wechſel erſetzen müſte/ dann wozu ſich der Traſſent

gleich

gleich anfänglich bey Schlieſſung des Wechſels nicht verbunden/ darzu iſt er auch nachhero nicht verbunden/ ein anders wäre es/ wann der Brieff auf Ordre oder Commiſs lautete/ weilen durch Beyfügung dieſer Wörter dem remittenten frey geſtellet worden/ den Wechſel-Brieff an wen er wolle/zu verhandlen/ (welches aber in der Leipziger W. O. nicht wohl exprimiret iſt/ und wenn dieſes ſo ſchlechthin ſtatt haben ſollte/ würde kein Negotiant Brieffe der Ordre zahlbahr mehr fourniren/ wie Savary infra in exemplis davon redet/ und mehrers beſtärcket) und dahero die Braunſchweigiſche W. O. cit. Art. 37. in fine, gründlicher und ſchicklicher Weiſe davon redet/ item die Chur-Brandenburgiſche cit. Art. 18. oder auch ſonſten der Traſſent dem Remittenten oder Indoſſenten freygeſtellet/ oder Ordre gegeben/ den Brieff nach Belieben auf andere Plätze/ wo es nützlich wäre/ vernegotiiren und gehen zu laſſen.

Vid. Leipziger W. O. Art. 30. in fine.

§. XXIV. Gleichwie nun anfänglich erinnert worden, daß der Wieder-Wechſel aus Noth gemacht werde/ alſo muß zu forderſt auch durch genugſame documenta oder ſonſten erweißlich gemacht werden/ daß an dem Zahl-Orte der Creditor wegen zuruckgebliebener Zahlung anderweit Gelder auf Wechſel nehmen müſſen/ und würcklich genommen habe,

Vid. Braunſchweigiſche W. O. von 1686. Art. 26. in fine und von 1715. Art. 37. Dantziger W. O. von 1701. Art. 32.

welches denn am beſten durch die Mackler/ ſo bey deſſen Schlieſſung als Unterhändler gebrauchet worden/ beſcheiniget werden kan/ denn die Proteſte ſind zu dieſem Zweck nicht dienlich/ weilen darinnen nichts davon befindlich/ ſo gar in Ermanglung ſolcher Beſcheunigung nichts mehr als allein der rechte Wechſel ſambt dem Intereſſe und Unkoſten, wie auch andern erweißlichen Schaden erſetzet werden muſte, wie oben angeführet/

Vid. Leipziger W. O. Art. 30.

§. XXV. Nach Hamburger Wechſel-Rechten aber von 1711. Art. 40. ſtehet in des Einhabers oder Creditoris Belieben/ob er ſich von dem Traſſenten den rechten Wechſel-Cours à drittura zuruck/oder ein halb pro Cento par meſe bezahlen laſſen wolle.

Conf. & Chur-Brandenburgiſche W. O. Art. 20. in verbis: dem Innhaber des Wechſels ſoll auch bey dem Ruck-Wechſel noch frey ſtehen/ im Fall er aller vorher entwehnter Weitläufftigkeit überhoben seyn wollte, von dem Traſſenten oder Indoſſenten ſo viel als er mit der Agio ausgegeben/ nebſt dem Intereſſe à ½. pro Cento pro menſe vorgeſchoſſenen Brieff-Porto und NB. einer Proviſion zuruckzufordern/ und der Zieher und der Indoſſante ihme ſolches gut zu thun gehalten ſeyn.

§. XXVI. Zu mehrer Beſtättigung obiger Lehrſätzen von recambio oder Wieder-Wechſel füge dasjenige hiebey/ was davon der berühmte Savary in ſeinem vollkommenen Kauf- und Handels-Mann part. 1. c. 27. ſonderlich per exempla behandlet/ und zu Teutſch zum Dienſt derer, ſo Frantzöſiſch nicht verſtehen, ohngefehr alſo lautet:

Wann die Wechſel-Brieffe mit Proteſt zuruck kommen/ ſind die Trattanten den Wieder-Wechſel zu erſetzen ſchuldig, geſetzt/ daß die Innhaber der Brieffe Geld an dem Ort, wo ſelbe bezahlet werden ſollen, aufgenommen/ oder dahin/ woher der proteſtirte Wechſel-Brieff gezogen, wiederumb traſſiret hätten, und eben diß iſt es/ ſo Wieder-Wechſel genennet wird: Zum Exempel, Peter von Paris traſſiret 3000. fl. auf Paul ſeinen Correſpondenten zu Bourdeaux an Johann, in 20. Tagen nach dem dato zu bezahlen/ und hatte vor den Wechſel 60. fl. welches 2. pro Cento, genommen. Geſetzt nun, der Brieff würde in Mangel Bezahlung der 3000. fl. proteſtiret/ und Johann hätte gleiche Summa von einem Kaufmann zu Bourdeaux aufgenommen, und davor er ihm einen Wechſel-Brieff an ſeinen Freund zu Paris ertheilet und demſelben 60. fl. vor den Wechſel bezahlet, ſo iſt gewiß, daß Peter, welcher auff Paul zu Bourdeaux den Brieff abgegeben, dem Johann nicht allein die 60 fl. welche er vor die 3000. fl. Wechſel in Bourdeaux, ſondern auch die 60. fl. welche von bemeldter Summa der 3000. fl. von Paris nach Bourdeaux zahlt worden/ mit Unkoſten des Proteſts zu Erſetzen ſchuldig. Es iſt aber nicht abſolute nothwendig, daß die Einhabere der Brieffen/ umb ihre Anforderung wieder die Trattanten wegen des Wieder-Wechſels zu haben, würcklich ihren Wechſel-Brieff vor das in dem Ort da der Proteſt beſchehen, aufgenommene Geld ertheilen, ſondern genug, daß ſie Geld/ umb ſich deſſen zu ihren Geſchäfften zu bedienen, aufgenommen haben; denn geſetzet, Cajus des Briefes Innhaber, deſſen ich mich zum Exempel bediene, weilen ihme der Brieffe von Paul nicht bezahlet, hatte 3000. fl. in Bourdeaux bey einem Kaufmann auff Wieder-Wechſel genommen, und davor demſelben nur eine bloſe Handſchrifft oder Obligation gegeben,

ben, und nicht nach Paris traſſiret, ſo hat dennoch Johann den Gegenwechſel zu fordern; denn genug, wann er durch gründliche Documenta erweiſt, daß er, weilen der Brieff nicht bezahlet worden, Geld, umb ſich deſſen zu ſeinen Sachen zu bedienen, aufgenommen habe, und iſt nicht vonnöthen, daß er ſich in ſeinem Recht zu gründen Wechſel-Brieffe vor Wiedererſtattung der 3000. fl. und Wieder-Wechſel von Bourdeaux nach Paris ziehe, wenn er nicht will: Dieſes komt mit dem 4. Art. tit. 6. der Ordonnanz de Louis XIV. überein, welche meldet, daß man nicht ſchuldig, einen Gegenwechſel wieder zu erſetzen, wenn nicht durch rechtmäſſige Documenta erwieſen, daß Geld an dem Ort, wohin der Brieff geſtellet, aufgenommen worden ſeye. Im wiedrigen Fall die Wiedererſetzung allein vor den Wechſel, Intereſſe, Proteſt und Reiß-Unkoſten, da einige wären, wenn ſolches Gerichtlich dargethan, verſtanden werden. Nach Innhalt nun dieſes Articuls iſt genug, wann erwieſen, daß diejenige, welchen zu gute die Brieffe ertheilet, Geld an dem Ort, wo ſie gezahlt werden ſolten, aufgenommen haben, damit ſie den Wieder-Wechſel erlangen; im Fall ſie aber keines aufnehmen, ſie keinen Schaden, als die Unkoſten des Proteſtes und der Reiſe, wenn dieſelbe geſchehen, leyden, welche Unkoſten, wenn ſie vor Gericht gerechtfertiget, ihnen ſambt dem Wechſel und Intereſſe wiederumb erſtattet werden ſollen, wie ſolches alles mit dem vorbemeldten Art. übereinkombt. Es iſt nichts wohlbedächtlichers, als dieſer Artic. weilen derſelbe die Wurtzel des Wuchers, den die Wechsler, die nichts anders thun als traſſiren und remittiren, treiben, ausreutet, denn deren etliche ſind, welche ſich nicht ſcheuen, von den Trattanten, wenn ihre Brieffe mit Proteſt zuruck kommen, Wieder-Wechſel zu fordern, ob ſie ſchon kein Geld dagegen genommen, und keinen Schaden gelitten haben, und die Wechsler wiſſen deßwegen keinen rechten Grund anzuführen. Im Gegentheil, wenn ſie proteſtiren laſſen, lauten die Proteſte gemeiniglich, daß ſie in Mangel Zahlung Geld auf Wechſel und Wieder-Wechſel zu nehmen proteſtiren, derowegen dem Proteſt gemäß müſſen ſie Geld auf Wieder-Wechſel, wann man ihnen ſolchen zu erſetzen ſchuldig ſeyn ſolle, nehmen, und davor entweder Wechſel-Brieffe nach dem Ort, woher die Tratta geſchehen und deßwegen Intereſſe oder Wieder-Wechſel zahlen, ertheilen, oder daß ſie vor das aufgenommene Geld Handſchrifft oder obligation gegeben, darthun. Die Proteſt geben denen Innhabern wohl das Recht, Geld auf Wechſel und Wieder-Wechſel zu nehmen, nicht aber, wenn ſie nicht würcklich Geld aufgenommen, und ſolches durch gültige Documenta erwieſen haben, ſich Wieder-Wechſel bezahlen zulaſſen. Es iſt mit denen proteſten eben wie mit

mit denen gerichtlichen offertes, welches Debitorn ihren Glaubigern, dasjenige / ſo ſie ihnen ſchuldig / zu bezahlen / thun / und die in Verweigerung derſelben acceptirung das Geld bey einem Notario zu hinterlegen proteſtiren, damit ſie ſo wohl des Capitals, als deren Intereſſen enthoben werden möchten. Dieſe Proteſtation befreyet darumb die Schuldner ihrer Schuld ſo wohl des Capitals als derer Intereſſen nicht / ſondern wann ſie davon befreyet werden wollen / müſſen ſie die Gelder würcklich bey dem Notario hinterlegen / und von ihm einen Schein / darinnen die Species oder Geld-Sorten benahmt / nehmen / und alſo ihre Entladung ſo wohl des Capitals als derer Intereſſen ſuchen; ſo verhält ſichs auch mit denen proteſten / denn es iſt nicht genug / daß der Brieffe Innhaber in Mangel Bezahlung Geld auf Wechſel und Wieder-Wechſel zunehmen proteſtiret / dieſes bringt ihnen an den Trattanten Wechſel und Wieder-Wechſel / wann ſie nicht würcklich das Geld aufgenommen / und ſolches mit gründlichen Documenten erwieſen / zu prætendiren kein Recht. Was nun den Wechſel und Wieder-Wechſel betrifft / kommen darinnen zwey wichtige Frage vor / welche allhier einzuführen wohl meritiren. Die erſte iſt: Welcher unter beyden der Trattant, oder Correſpondent, auf den die Tratta beſchehen / den Wechſel und Wieder-Wechſel wie auch aufgelauffene Unkoſten bezahlen ſolle. Zum andern, ob der Trattant den Wechſel an allen Orten / wo der Brieff verhandelt / wieder zu erſetzen gehalten ſey? Was die erſte Frage betrifft / umb ſelbige recht zu begreiffen / und zu urtheilen / wer den Wechſel und Wieder-Wechſel ſambt ergangenen Unkoſten zu erſtatten ſchuldig? muß man ſetzen / daß Peter Wechsler von Paris Johann eben daſelbſt wohnhafft einen Wechſel-Brieff von 3000. fl. auf Pauln zu Bourdeaux fourniret / welcher denſelben zu acceptiren / oder / nach geſchehener acceptation zu bezahlen ſich weigert; hier müſſen nun zwey Ding in acht genommen werden / das eine / ob Paul dazumahlen / als die Tratta beſchehen / des Peters Schuldner geweſen / oder aber / ob ſeit deme Paul acceptiret / Peter demſelben die Trattæ zu bezahlen proviſion überſchafft habe? geſetzt / daß Paul des Peters Schuldner / und der Terminus ſolutionis zur Zeit der beſchehenen Tratta würcklich fällig geweſen wäre / wie weniger nicht / daß Paul zuvor an Petern / er möchte auff ihn traſſiren / geſchrieben / und die Brieff zu bezahlen verſprochen hatte / in dieſem Fall iſt gewiß / daß Paul als Traſſatus vor den Wechſel und Wieder-Wechſel / und alle aufgelauffene Koſten verbunden ſey. Die Urſach iſt / weilen Peter des Pauli Wort geglaubet / und die Tratta, ſo ſonſten / ohne ſeine Ordre nicht geſchehen wäre / gethan / folget derowegen noth-

wen-

wendig, daß er Petern vor allen Schaden, wegen Verweigerung der acceptation oder Bezahlung gut ſeyn müſſe. Gleiches wäre, wann ſchon Paul des Petern Debitor nicht geweſen, demſelben aber Proviſion vor der Verfallzeit des Wechſel-Briefs übermacht worden, (addo, und er dieſelbe auch dergeſtalten, mithin die Tratta juxta mandatum zu acceptiren und zu bezahlen würcklich übernommen, denn eins muß bey dem andern ſeyn, ſonſt heiſſet es, wir ſind wohl gute Freunde, aber wann es aufs Geld ankombt, kennen wir uns einander nicht, und dahero keinem zu verdencken, wann er ſich vor der erſten Auslage hütet:) wie davon artig redet
Hrn. Dr. Joh. Chriſtian Königke in ſeinen Anmerckungen über die Leipziger W. O. ad Art. 30. n. 5.
Confer & Leipziger W. O. Art. 27.
geſetzt aber, fährt Savary fort, daß Paul deß Petern Schuldner auf die Bezahlung verfallen wäre, Peter auf Paul ohne Ordre, obwohlen ſeinem Debitorem traſſiret hätte, wäre Paul den Wieder-Wechſel ſambt andern Koſten wieder zu Erſetzen gantz nicht verbunden, aus Urſach, weilen Peter kein Recht auf Pauln ohne deſſen Ordre zu traſſiren hätte. Dann, wann dieſes ſtatt haben ſollte, dürffte der Kaufmann, wann er den Wechſel, und Wieder-Wechſel gewinnen wollte, nur auf ſeinen Schuldner unter dem Nahmen ſeiner Freunde einem traſſiren, welches zu ſtättigen Betrügereyen, die den Handel endlich in Grund verderbten, Urſach geben würde, weilen ein Wechsler mit nichten auf ſeinen Schuldner vorgeliehen Geld oder Waaren, wenn es demſelben nicht gefällig, zu traſſiren Macht hat, ſondern wenn er ihm ſchuldig, kan er denſelben, da es vonnöthen, durch Rechts-Mittel belangen, damit er zur Bezahlung gezwungen werde, was die andere Frage betrifft, ob nemlich ein Trattant den Wieder-Wechſel zu erſetzen an allen Orthen, wo der Brieff verhandelt, gehalten ſeye? muß auch eine Species Facti formiret werden. Geſetzt Peter von Paris hätte 3000. fl. vonnöthen, erböthe ſich derowegen gegen Johann auch daſelbſten, wenn er ihm damit verhülfflich, demſelben davor einen Wechſel-Brieff ihm oder ſeiner Ordre nächſter Lioner Auguſt-Zahlung, welches nach 3. Monat zahlbahr auf Pauln ſeinen Debitorem alldort zu fourniren, Peter traſſiret auf Pauln nach Lion Johann zu gutem, der auch den Werth davor bezahlt, dieſer nun überſchreibt ſeine Ordre an Jacob Wechslern zu Amſterdam, derſelbe Bernharden nach Venedig, endlichen dieſer an Wilhelmen in Lion, allda der Brieff zahlbar. Wenn nun ſolcher in Mangel acceptation
 oder

oder Bezahlung wieder Pauln proteſtirt würde, iſt gewiß, daß der Brieff und Proteſt wieder durch die Oerter, wo derſelbe verhandelt, zuruck gehen müſſe/ das iſt, Wilhelm in Lion ſendete ſolchen Bernharden zu Venedig, dieſer Jacoben nach Amſterdam / und derſelbe Johann nach Paris / welchem zu gut der Brieff fourniret / und der die erſtere Ordre darauf geſtellet. Sollte nun Peter vor alle dieſe Orth / wordurch der Brief verhandelt / den Wieder-Wechſel zu erſetzen ſchuldig ſeyn, ich ſage nein dazu, und daß Peter der Trattant nur von Lyon nacher Paris den Wieder-Wechſel ſchuldig. Dieſes aber aus dreyen Urſachen: Die erſte iſt, weilen Peter der Trattant ſeinen Wechſel-Brieff Johann nur auf Lion, und nicht auf Amſterdam, dahin derſelbe hernach von ihm auf ſeinen eigenen Nutzen verhandelt worden angebotten hat, daß alſo der Wechſel-Brieff eigentlich nur nacher Lion dienet. Wann nun Johann dahin des Brieffes nicht benöthiget geweſen, hätte er ſolchen nicht annehmen, und einen nach Amſterdam ſuchen ſollen; dann zu Paris kan man Brieffe an allerley Orte überkommen. Die andere iſt, weilen Johann ein Wechsler/ welcher des Petern Brieffe in allen obbemeldten Oertern / damit er auſſer dem Auffwechſel, welchen er von ihm von Paris nacher Lion empfangen, noch mehr gewinnen möchte, herumb gehen laſſen, dieſe Verhandlung gehet Petern im geringſten nichts an, und kan wohl geſagt werden, daß wann Johann Geld in Lyon vonnöthen gehabt, hätte er den Brieff nicht Jacoben nach Amſterdam überſchickt, ſondern denſelben bey ſich behalten biß kurtz vor Zeit der Bezahlung, alsdenn ſeinem Correſpondenten die Ordre darauf geſtellet, und umb Bezahlung davor zu procuriren zugeſendet. Wann dann der Brieff aus Mangel der Bezahlung proteſtiret worden wäre, iſt gewiß, daß Peter allein den Wieder-Wechſel von Lion nacher Pariß ſchuldig geweſen wäre. Die dritte iſt, wenn dieſes ſtatt haben ſollte, werde kein Negotiant Brieff der Ordre zahlbahr fourniren: (addo NB. daher auch erſichtlich, wie gefährlich es ſeye / und ein vorſichtiger Negotiant, auf alle Arth und Weiß ſich excuſiren ſolle, Wechſel-Brieffe an Ordre auszuſtellen) denn ein Wechsler / welcher zu gewinnen begierig / konte daſſelbe mißbrauchen, und die Brieff durch alle Oerter, wo er Correſpondenten hätte, welche einer dem andern die Ordre ohne ausgelegten Werth überſchrieben, ſchicken, und durch dieſes Mittel, ob er ſchon nur allein die Proviſion, damit der Brieff fort gehandelt / ſeinen Correſpondenten von Ort zu Ort bezahlet, viel Wieder-Wechſel gewinnen; dieſer Wucher iſt von Wechslern, welche

zuwei-

zuweilen diejenigen / ſo von dieſen Sachen keine Wiſſenſchafft gehabt, 3. biß 4. Wieder-Wechſel bezahlen laſſen, gar offt practiciret worden, und dieſes hat zu dem 5. Articul tit. 6. der Königlichen Ordonnanz Urſach geben, welcher haben will: daß, wann der Wechſel-Brieff / ob er ſchon dem Innhaber oder Ordre zahlbahr, proteſtiret würde, der Traſſant nicht mehr als den Wieder-Wechſel, wohin die remeſſen geſchehen, nicht aber vor andere Ort / wohin er verhandelt worden, wieder zu erſetzen verbunden wäre / vorbehältlich, daß ſich der Einhaber wieder die Indoſſirer umb Bezahlung des Wieder-Wechſels derer jenigen Oerter / wo der Brieff verhandelt / laut ihrer Ordre verſehen könne: Vermög dieſer Verordnung ſind die Trattanten und Ordre-Geber oder endoſſirer die Wieder-Wechſel ein jeder vor ſich wieder zu erſetzen ſchuldig; das iſt, Willhelm zu Lion des Brieffes Innhaber umb Bezahlung des Brieffes und Wieder-Wechſels ſich an Bernharden von Venedig welcher die Ordre ihm zu guten überſchrieben, dieſer an Jacoben von Amſterdam, der an Johann von Paris, und Johann an Petern den Trattanten daſelbſt erhohlen könte, und obwohlen der Wechſel höher oder niederer, iſt doch der Trattant nicht mehr als den Preiß des Wieder-Wechſels von Lion nacher Pariß zu erſetzen verbunden, unterdeſſen aber ſind doch etliche Fälle, da der Trattant offtmahlen den Wieder-Wechſel zu erſetzen ſchuldig iſt; der Erſte Fall iſt / daß Peter der Trattant in Paris Jacoben in Amſterdam 3000. fl. auf gewiſſen Tag zu bezahlen / das iſt auf Verfallzeit deſſen / ſo er ihm laut ſeines Scheins ſchuldig, und zu Abſtattung dieſer Summen der 3000. fl. Peter auf Paul ſeinen Correſpondenten in Lion, Jacoben in Amſterdam / oder ſeiner Ordre zahlbahr traſſirte, welchen Wechſel-Brieff hernach Peter an Jacoben, umb an einen Amſterdammer nach Lion zu diſponiren, zuſchickte. Nachdeme nun der Brieff Krafft der Ordre von Jacob an Thomas in Amſterdam, welcher den Brieff nacher Lion verhandlen ſollte, diſponiret, iſt gewiß, wann er proteſtiret würde, daß er Thomä wieder zu käme, Jacob aber, welcher ſeine Ordre ihm zu gutem darauf geſtellet, demſelben den Wieder-Wechſel von Lyon nacher Amſterdam, bezahlen müſte, weßwegen dann Jacob auff Petern zu Paris nicht allein wegen Bezahlung deſſen, ſo er ihme laut ſeiner Handſchrifft ſchuldig, ſondern auch des Wieder-Wechſels nach Paris, wann er 3000. fl. von einem andern Wechsler aufnehme, und ſeinen Wechſel-Brieff davor auf Petern nach Paris, umb ſich vor ſeine Schuld bezahlt zu machen ertheilte / ſich erhohlen könte. Müſte derowegen Peter zwey Wieder-Wechſel, nemlich

lich einen von Lion nacher Amſterdam/ und den andern von Amſterdam nach Paris, bezahlen. Die Urſach iſt/ daß allezeit an Peters Treu und Glaub gezweiffelt, und davor gehalten wird/ daß er auf Paul zu Lion, der ihm nichts ſchuldig/ traſſiret/ oder ihme keine Proviſion ſeine Tratta zu bezahlen/ übermachet/ und daß Jacob von Amſterdam ſein Glaubiger Thomas den Brief in gutem Vertrauen auf Petern diſponiret hätte, weßwegen nicht billich/ daß Jacob den Wieder-Wechſel/ in Mangel der Bezahlung von Lion nach Amſterdam dem Thomá bezahlte/ und daß ſolcher ihme nicht wieder rembourſiret werden ſollte. Denn daß Jacob den Brieff verhandelt/ iſt Petern zu gefallen geſchehen, ſo verhält ſichs auch mit dem Wieder-Wechſel von Amſterdam nacher Paris, weilen Peter vermög ſeines Zettuls Jacoben nicht in Paris/ ſondern zu Amſterdam die 3000. fl. zu zahlen verbunden war. Und iſt unwiederſprechlich, daß/ wann Peter, an ſtatt er ihm den Brief auf Paul in Lion überſchicket/ einen andern zu Paris Jacoben in Amſterdam zahlbar genommen hätte/ er davor den Wieder-Wechſel hätte bezahlen müſſen. Iſt er alſo billich 2. Wieder-Wechſel laut obgemeldter Urſachen zu erſetzen verbunden. Der andere Fall/ da der Trattant viel Wieder-Wechſel zu zahlen ſchuldig/ iſt wie folget/ wenn Peter Wechsler zu Rion in Auvergne 3000. fl. auf Paul nacher Paris traſſirete/ an Thomam zu bezahlen, und ihme Paul hingegen gleiche Summa auf Jacob von Orleans remittirte/ dieſer Wechſel-Brieff aber mit Proteſt zuruck käme, iſt gewiß/ daß Peter zwey Wieder-Wechſel ſchuldig/ nemlich denjenigen von Orleans nacher Paris, dann wie vorbemeldt, Paul hatte denſelben Brieff dahin diſponiret, und Petern vertrauet, und er wäre auch denjenigen von Rion nacher Paris ſchuldig, weilen er den Brieff nicht anderſt, als Petern einen Gefallen zu erweiſen, und ſeinen Brieff zu honoriren acceptiret, und an Thomam bezahlt hätte, der dritte caſus, da viel Wieder-Wechſel ſchuldig ſeynd/ iſt, wenn nemlich der Tattant demjenigen, welchem zu gut der Brieff geſtellet, denſelben anderſtwohin, als den Ort, auf welchen er gezogen, oder an alle Oerter/ wann er ohnbedingt zu diſponiren Macht giebt, daß alſo, wenn ein Brieff von Petro zu Paris auf Paul zu Lion Thomá oder ſeiner Ordre zahlbar mit Vollmacht in dem Brieff begriffen, oder aber durch eine abſonderliche Schrifft, weilen er keine Correſpondenz nacher Lion hat, denſelben nacher Amſterdam zu diſponiren ertheilet/ mit Proteſt zuruck käme/ Peter der Trattant vor den Wieder-Wechſel von Lion nacher Amſterdam und von dar nacher Paris Thomá zu bezahlen ſchuldig, dieweilen unter ihnen bedingt/ daß der Brieff von Paris nacher Amſterdam

und

und von Amſterdam nacher Lion verhandelt werden ſolte, dieſes kombt auch mit dem 6. Artic. tit. 6. der Ordonnanz überein, welcher lautet, daß der Trattant vor die Krafft ſeiner Vollmacht auf gewiſſe, oder/ wenn es ohnbedingt, vor alle Oerter den Wieder-Wechſel zu erſtatten ſchuldig ſeyn ſolle, das iſt, wann der Traſſant in ſeinem Brieff demjenigen, welchem zu gut ſolcher ertheilet/ denſelben durch alle Ort/ da er es vor ſeinen Nutzen gut befindet, gehen zu laſſen, Macht giebt. Biß hieher Savary.

§. XXVII. Es fraget ſich aber/ wie bald denn der Wieder-Wechſel nach dem Wechſel-Cours, als welcher bald ſteiget/ bald fället/ indeme Wechſel und Wind/ verändern ſich geſchwind/ geregulirt und gewürdiget werde, ſo iſt die Antwort/ daß derjenige Cours hiebey in Conſideration komme/ in welchem der Einhaber gleich den erſten Poſt-Tag nach der Verfallzeit auf den Traſſanten hat retraſſiren können/ dieweilen er ſonſten mit Fleiß warten würde/ biß ein hoher Preiß des Wechſels ſeyn werde/ welches aber als uſurariſch und gar zu oneros und liebloß vor den Debitorem ſeyn würde,

Vid. Preuſiſche W. Ord. von 1684. Art. 30.
Dantziger W. O. von 1701. Art. 32.

jedoch kan alsdenn wegen der lauffenden Zeit des Ruck-Wechſels von dem Debitore nichts abgekürtzet werden.

Vid. Breßlauer von 1716. Art. 25. in fine.

§. XXVIII. Wie aber wenn einige Wechſel an denjenigen Orten/ wegen nicht erfolgter Bezahlung proteſtiret würden, da ordinariè keine Wechſel hingemachet werden, ſich wegen des Preiſſes des Ruck-Wechſels zu verhalten/ ſo dienet zur Antwort/ ſo deßfals auf denjenigen Wechſel-Cours oder Preiß geſehen werden müſſe/ welcher in dem nächſt gelegenen Handels und Wechſels-Platz uſual und recipiret iſt/ v. g. von denen in Chur-Brandenburgiſchen Landen zu zahlen geweſenen Wechſeln nach dem Leipziger Wechſels-Cours.

Vid. Chur-Brandenburgiſche W. O. von 1709. Art 17.

Welche darinnen ſingulair iſt/ und den Preiß des Ruckwechſels rechnet/ es mag der Ruckwechſel würcklich geſchehen ſeyn oder nicht/

 wei-

weilen aber allda der Ruckwechſel ordinarie nach Leipzig oder Naumburg auf die Meſſen geſchicht / muß das Intereſſe biß zum Zahl-Tag oder den dritten biß den vierdten Tag in der Zahl-Wochen à ½. pro Cento par meſe dem Creditori wieder vergüthet werden,

Vid. cit. Art. 17. in fine,
Conf. & Magdeb. W. O. von 1703. Art. 15.

und weilen auch von verſchiedenen Plätzen / als Paris, London, &c. nicht à drittura auf Leipzig und Franckfurth gewechſelt wird/ ſo ſoll, wann dahero Wechſel mit Proteſt im Chur-Brandenburgiſchen zuruck kommen / der Wechſel-Cours oder Preiß des Wechſels nach Belieben des Einhabers nach dem Cours auff Holland oder Hamburg / und von dar auf Leipzig gerechnet / weniger nicht ſolchenfals nebſt gehabten Unkoſten und Proviſiones gutgethan werden.

Vid. Chur-Brandenburgiſche W. O. Art. 19.

§. XXIX. Nach Schwediſchen Wechſel-Rechten müſſen ohne das Haupt-Geld nicht allein die Intereſſen, nemlich ein vom hundert monatlich/ ſondern auch alle Koſten und Schaden / ſo vermittelſt Brieffe Proteſten/ Macklers-Lohn / Wechſel und Wieder-Wechſel Proviſion, Wechſel-Verſäumnüß (lucrum ceſſans:) und was ſonſten erweißlich daher entſtanden, zuſammen gut gethan werden.

Vid. Schwediſch W. R. von 1671. Art. 23.

und wenn ſich die Partheyen nicht vereinigen können, arbitriret der judex was Recht und billig iſt /

ibid in fine.

Gleichfals wird nach Däniſch und Norwegiſchen Wechſel-Rechten von 1684 Art. 25. auſſer dem Wechſel und deſſen Lage vor den Wechſel hin und her ein pro Centum Zinſe monathlich gegeben / und zwar gleich von der Verfallzeit an/ dabenebens des Factoren proviſion in allem ein halb pro Centum, wie auch Proteſt-Koſten und Brieff-Geld ohne das ſich verſtehen.

§. XXX. Obbemeldte præſtanda nun, ſo mit Recht gefordert werden können/ müſſen alle zuſammen von dem Ausgeber oder Indoſſenten

ten dem Creditori alsbald nach Wechſel-Recht / id eſt, längſt inner-halb 24. Stunden / ohne einige Ausflucht bezahlet werden / oder er wird executivè dazu angehalten.

Vid. Leipziger W. O. Art. 21. &
Breßlauer von 1716. Art. 25.

und muß ſich der Creditor mit leeren Worten, als hätte Traſſatus jetzo erſt den aviſo-Brieff erhalten / und wurde ohnfehlbahr zahlen / nicht ſo ſchlechthin abweiſen laſſen; dieſes aber ſey genug von dem recambio oder Wieder-Wechſel / ſo bey denen traſſirten und Proteſtirten Wechſel-Brieffen allein ſtatt findet / und davon bezahlt werden muß.

§. XXXI. Es giebt aber noch ein anders recambium oder Wieder-Wechſel / ſo bey allen und jeden / ſo wohl Traſſirten / als auch eigenen und auff ſich ſelbſt geſtellten Brieffen / ſtatt findet / und in der That nichts anderſt iſt / als wenn ein cambialiſcher Debitor, der ſeinen Wechſel-Brieff zur Verfallzeit nicht bezahlen kan / ſeinem Creditori gegen retirirung oder zurucknehmung des alten einen neuen Wechſel-Brieff / und zwar jedesmahl verbeſſert und vermehrter von ſich giebt / ſo offt und viel, als zu würcklich erfolgender Bezahlung nöthig iſt / und der Creditor ſelbſten nachſehen will / welches dann vielmehr reiterirte und weiters prorogirte Wechſel ſind und bey allen und jeden Partheyen / auch auf alle Plätz und Oerter ſtatt finden / denn weilen die Wechsler gern mit ihren Geldern wuchern / und viel gewinnen, ſo ſchlagen ſie zuforderſt hierauf ihr Augmerck / daß ſie aus einem Wechſel zwey und mehrere mit Profit machen können / und gibt dahero ein acceptant, wenn er nicht bezahlen kan / dem Creditori nur wegen eben derjenigen Summen einen neuen Wechſel-Brieff / wobey zwey fictiones ſolutionis vorfallen / und zwaren eine / dadurch der alte Wechſel gleichſam aufgehoben worden, durch die andere aber der neue wieder entſtanden, mithin eine würckliche Novation vorgegangen / und wird auch zuweilen gleich anfänglich bey Schlieſſung des Wechſels / zumahlen von Wechslern ausbedungen, den Wechſel und Wieder-Wechſel ſo lang und viel zu exerciren, biß die würckliche Zahlung erfolget / welches jedoch nicht

 indiſ-

indiſcriminatim, ſondern aus ſonders ehehafften und rechtmäſſigen Urſachen zu permittiren / auch nicht in infinitum zu extendiren iſt, weilen es ſonſten auf eine palliirte uſurariſche pravitæt hinaus lauffen, und vor die arme Debitores, welche ſo geſtalten unvermerckt in gröſten Schulden-Laſt gerathen könnten / ſehr liebloß und oneros ſeyn würde.

Vid. Scaccia de Cambiis §. 1. q. 4. n. 40. & q. 5. n. 83. usque ad n. 99. & §. 6. gloſſ. 1. per. tot.

dieſemnach / obwohlen dergleichen recambia mit beeder Partheyen Bewilligung jedesmahlen vorgehen / dennoch bemeldter Scaccia d. §. 6. gl. 1. n. 88. nichts dienlicher hiebey erachtet / als wenn in denen publicirten Ordnungen dergleichen recambia ſo wohl auf eine gewiſſe Zahl / als auch beſtimmte Zeit reſtringiret werden.

§. XXXII. Dieſe Continuation der Wechſel nun wird bey denen Italiænern genannt Cambio con la ricorſa, deſſen ein Exempel Scaccia cit. n. 40. anführet / in folgenden Worten Teutſcher Uberſetzung:

Ein Wechsler giebt einem Fürſten in Spanien gegen ſeinen Wechſel-Brieff in den Spaniſchen Niederlanden zahlbahr einige Gelder / allein der Wechſel-Brieff, wird in denen Niederlanden nicht bezahlet, und kommt dahero ledig in Spanien zuruck, woſelbſten der Fürſt ſelbigen, benebſt dem Ruckwechſel, und allen Unkoſten, Intereſſe und Schaden einlöſen und bezahlen muſte, weilen er aber ſelbigen zu bezahlen jetzo nicht im Stande iſt, ſo macht er einen neuen Wechſel über den gantzen Belauf ſo wohl des Wechſels als der andern hinzu gekommenen præſtandorum, und wird dieſes nachmahls ſo offt und viel reiteriret, biß der Fürſt die gantze Summ völlig bezahlt haben wird.

und wird Cambium recurſæ

juxta eundem qu. 5. n. 85.

a re ipſa genannt, weilen zu weilen einer Geld auf nächſt künfftige Meſſe auf Wechſel nimmt / in Hoffnung und gutem Vertrauen / weilen er credita mobilien und effetti, auch ſonſten Correſpondenten / die auff die Meſſen handlen hat / er nur auf dieſelbe die Wechſel-Brieffe dahin traſſiren könne / welche aber dennoch nicht acceptiren wollen / er dahero genöthiget iſt / zu ſeinem Geber zuruck zu gehen / und ihn zu bitten / daß er doch mit ihme auf einen neuen Wechſel ſchlieſſen / und ſolcher geſtalten gleichſam den erſten Wechſel an ſich

ſelb-

ſelbſten bezahlen wolle, welcher es dann auch alſo zum öfftern geſchehen laſſen, hierab aber eine gewöhnliche Art in Wechſeln zu negotiiren in Italien entſtanden, und faſt ordinariè auf dergleichen Fuß von vorſichtigen negotianten gleich anfänglich die Wechſel gerichtet und geſchloſſen worden / wie die formulas davon in Italiäniſcher Sprach anführet obbemeldter Scaccias §. 1. qu. 5. n. 86. ſeqq. usque ad num. 98. allwo er auch num. 93. ausdrücklich ſetzet / daß bey jedwedem novo Cambio oder recambio allezeit das antecedens extinguiret/und die Brieffe jedesmahlen denen vorigen gantz ähnlich / auſſer in der Zeit und Summen biß zu endlicher Satisfaction und Bezahlung mehr umbgeſchrieben / als neue gemacht werden / ſicque, uti loquitur, orbiculariis literis fit orbicum cambicum, redeundo ſemper ad initia, da inzwiſchen jedoch ein jeder ſo wohl das creditum als debitum in proprio libro notiret.

§. XXXII. Noch einen andern modum recambii hat bemeldter Scaccia ibid. num. 39. in exemplo Germanicè verſo:

Da ein Wechſel-Schuldner (addo, es mag in eigenen oder traſſirten Brieffen ſeyn:) nicht zahlet, und dahero Creditor in Krafft des gleich zu Anfang geſchloſſenen Wechſels gemachten pacti die Gelder anderwärtlich auf Wechſel nimmt, und von ſo weiter von einem zu dem andern v. gr. ich bin dein Creditor wegen deines Wechſel-Brieffs von 100. Rthlr. und weilen du ſelbigen nicht zahleſt, ſo nehme ich dieſe 100. Rthlr. von Titio, und traſſire hingegen auf dich, in nächſt bevorſtehender Herbſt-Meſſe dieſe 100. Rthlr. dem Titio wieder zu bezahlen, weilen du aber wieder nicht zahleſt, ſo nimmt Titius ſolche 100. Rthlr. ſambt Ruckwechſel weiter von Petro allda auff, und traſſiret auf mich, daß ich ſolches alles Petro zahlen ſolle, und weilen ich ebenfals nicht zahle, ſo nimmt Petrus die gantze Summ weiter von Sejo, und traſſiret auf Titium ſeinen Schuldner an Sejum zu zahlen, und weilen auch Titius nicht zahlet, ſo nimbt Sejus noch weiter den völligen Belauf von Sempronio, und traſſiret auf Petrum ſeinen Schuldner an Sempronium zu zahlen, und weilen auch Peter nicht bezahlet / ſo werden auf dieſe Weiſe Intereſſe auf Intereſſe bey einem Debitore gehäufet, und jedesmahlen zum Capital geſchlagen, biß zu endlicher Zahlung des letzten Cambii, welches den völligen Belauff der gantzen Intereſſen von allen vorhergehenden Cambiis in ſich hält, und zu deſſen Zahlung, welche ſonſten Sejus als der letzte Wechſel-Auffnehmer thun muſte,

muſte/du obligat verbleibeſt/ weilen alles uhſprünglich wegen deiner nicht Bezahlung cauſiret worden/ und wer Urſach zum Schaden giebt, den Schaden ſelbſt gethan zu haben erachtet wird, jedoch weilen dieß Exempel hart zu ſeyn ſcheinet, und dahero alſo nicht practiciret wird, ſo ſetzet er in eben den terminis ein leichteres, kürtzeres und practicableres Exempel; Ich bin dein Creditor, wegen deines Wechſel-Brieffs à 100. Rthlr. und iſt mir zugleich freye Macht gegeben, daß wann du nicht zahleſt, ich eben dieſelbige Summe mit Wechſel und Ruckwechſel anderwärtlich aufnehmen, und auf dich dergeſtalten biß zu endlicher Richtigkeit traſſiren könne. Weilen du aber nicht zahleſt, ſo nehm ich den Belauff der Gelder auf von Titio, und traſſire hinwieder auf dich an Titium, ſo und ſo viel zu bezahlen/ und weilen du wieder nicht bezahleſt, mithin die Brieffe geprotestirter zuruck kommen, anbey ich genöthiget bin zu deren Bezahlung die benöthigte Gelder ſammt Ruckwechſel weiter aufzunehmen/ und gleichfals auf dich zu traſſiren/ und weilen du wieder nicht zahleſt/ und die Brieffe proteſtiret werden/ ich wieder gemüſſiget werde zu Bezahlung des vorigen einen neuen Wechſel zu ſchlieſſen, und auff dich zu traſſiren/ und ſo weiter/ &c.

alle dieſe Wechſel werden recambia genannt, weilen bey denſelbigen der Auf- oder Ruckwechſel jedesmahlen zum Capital geſchlagen/ mithin die Haupt-Summa bey eben demſelbigen Debitore ſehr gehäuffet wird/ die letzte aber in ſpecie auf Italiäniſch/ Cambio con il recapitar le lettre ſopra il datore.

§. XXXIII. Die Genueſer bedienen ſich auch hiebey noch einer artigen Maxime, unnb ſich aller vorher erwehnter Weitläufftigkeit der continuation der Wechſel und Wieder-Wechſel auf einmahl und in Kürtze zu entheben/ daß ſie durch ihre Advocatos oder verpflichtete Notarios mittelſt eines gewiſſen Formulars bezeugen laſſen/ daß ſie in Wechslen beſtändig gehandelt, und allezeit ihre Gelder dahin diſponiret, und damit von Jahren zu Jahren ſo und ſo viel gewinnen können, auch würcklich Gelegenheit genug gehabt hätten/ die ſchuldige aber nicht bezahlte Gelder auf Wechſel zu geben und zu nehmen/ weilen aber Debitor in mora geweſen, ſie daran verhindert worden.

Vid.

Vide Scaccia num. 41. ibid. & §. 1. qu. 7. par. 2.
Ampl. 8. num. 244. Allwo er die Formulas auf Italiäniſch hat / welche zu Teutſch alſo lauten:

Und erſtlich / was maſſen gedachter hochangeſehener Octavio Imperiali ſeit 8. Jahren her und mehr geweſen / und noch iſt / ein Handelsmann / der nicht gewohnt / ſeine Gelder müſſig liegen zu laſſen / und in bemeldten 8. Jahren jederzeit Gelegenheit gehabt hätte / alle Meſſen in Wechſeln zu verkehren / wenigſtens die Summa von 2000. Scudi, und alſo iſts geweſen / und iſt wahr ꝛc.

Zweytens daß 1000. Scudi fortgeführet in denen Meſſen zu Piacenza vom Jahr 1606. den 5ten Maij biß auf die allerheiligen Meſſe des 1613ten Jahrs währender Zeit wiederumb gebracht hätten und auffgewachſen wären zu derjenigen Summa welche in der Rechnung enthalten, und ſich præſentiret / gezeiget und geleſen zu werden von denen Zeugen / ehe ſie noch würcklich deponiren / und die Zeugen wiſſen es / weilen ſie in bemeldter Zeit in Wechſeln gehandelt haben von Piacenza nach Genoua, und von Genua nach Piacenza, und weilen ſie geſehen haben andre dahin handlen / und anderer Urſachen / halber / ſo ſie ſagen werden / und auch die Rechnungen gemacht haben / und alſo iſts geweſen / ꝛc.

Letzlich ſollen über vorbemeldte Puncten ꝛc.
Vorgängig deren Citation &c.

Copia

Joſeph Martignonus J. C.

§. XXXIV. Jedoch was alle dieſe recambia betrifft / ſelbige contra debitorem decoctum, oder ſo offentlich vor inſolvent geachtet wird / nicht mehr ſtatt finden / oder ihren ſtracken Lauff behalten / ſondern alsbald ceſſiren müſſen / damit nicht die andere Creditores, als tertii innocentes, darunter leyden dürffen.

Vid. Gait. de Credito cap. 2. tit. 7. num. 1619.

Allwo er auch num. 1620. ſqq. von denenjenigen Erforderlichkeiten / ſo ad validitatem recambii eſſentialiter requiriret werden / handelt / daß nemlich gleich zu Anfang des geſchloſſenen Wechſels wegen anderweiter Aufnehmung der Gelder par Wechſel in caſu moræ ein pactum vorhanden /

Conf. Scaccia in exemplo num. 39. alleg. loc.

oder

oder wenigſtens in Entſtehung deſſen dieſertwegen eine förmliche Proteſtation dem Debitori moroſo geſchehen ſeyn müſſe / umb ihn ad damnum recambii und deſſen Satisfaction verbindlich zu machen. Indeſſen iſt nicht præciſe nöthig, daß die Auffnahme der Gelder würcklich an einem andern Orth geſchehen/ weilen das pactum genug iſt / und der Creditor Krafft deſſen auch in und von ſich ſelbſten ſo offt und viel auf Wechſel nehmen können / biß er von ſeinem Debitore die völlige Zahlung ſo wohl des Cambii als recambii würcklich erhalten.

§. XXXV. Ob aber hiebey etwas hindere / wenn der Wechsler oder Creditor gleich anfangs bey geſchloſſenem Wechſel gewuſt / oder ſich ſelbſten leicht die Rechnung machen können / daß die Wechſel-Brieffe dennoch mit Proteſt zuruck kommen werden / iſt mit Nein zu beantworten, da ſo gar ordinariè wie geſagt, ein præcedens pactum deßfals gleich anfänglich gemacht wird / und wer iſt wohl in der Welt capable de futuris caſibus zu judiciren / ne quidem Eccleſia, zumahlen / daß andere demjenigen nicht creditiren werden / deme einer ſelbſten auf ſeinen Wechſel crediti ret hat; derowegen auch pro juſtitia & validitate recambii fürtrefflich ſchreibet oben angeführter Gaitius cit. l. num. 1605. usque ad 1619. allwo er in num. 1611. ex Molfeſ. bewähret.

Daß das recambium, ohne welches das Cambium ipſum nicht beſtehen könne / dem gemeinen Weſen eben ſo nothwendig ſeye / wie das Cambium ſelbſten, wenn es nur mit behöriger Behutſamkeit / und ohne Betrug exerciret werde.

§. XXXVI. Von dieſen letzteren recambiis aber handlen die Teutſchen Wechſel-Ordnungen gar nicht / es müſte dann die Chur-Brandenburgiſche W. O. von 1709. Art. 17. in verbis:

Es ſeye die Ruckwechslung würcklich geſchehen oder nicht,

dahin zu verſtehen ſeyn.

Conf. & Augſpurger W. O. von 1665. & 1682. Art. 8. ibi:

Oder aber durch andere demſelben annehmliche Mittel mit ihm ſich abzufinden ſchuldig ſeyn ꝛc.

Confer. & Nürnbergiſche von 1654. Art. 8.

it. Hamburger W. Ord. von 1603. Art. 4. ibi:

Und mittelſt keine novation, pacta und andere gedinge mit dem acceptatorn gemacht hat, ꝛc.

Bey denen eigenen aber oder auf ſich ſelbſten geſtellten Wechſel-Brieffen/ iſt in der neueren Breßlauer W. O. von 1716. Art. 31. wegen Umſchreibung des verfallenen/ aber ohnbezahlten Wechſel-Brieffs aufs neue Meldung geſchehen/ jedoch daß ſelbige eben nicht præciſè nöthig ſeye.

§. XXXVII. Hingegen giebt es auch eine verbottene Arth vom recambio, da v. g. ein Debitor einem andern mit Wechſel 100. in debito verhafftet/ Schuldner aber nicht bezahlet, und dahero Creditor auff ſeinen Schuldner bemeldte 100. traſſiret/ daß er ſelbige allda an ſeinen Correſpondenten zahlen ſolle/ jedoch alles pro forma und nur zum Schein, weilen dem Creditori revera kein Heller Geld von ſeinem Correſpondenten davor gezahlet worden/ vielmehr derſelbe wegen des Debitoris ſchlechten zuſtands und Gelegenheit durch den remittenten ſelbſten, nebſt den Wechſel-Brieff aviſiret und gewahrſchauet worden/ umb daß der Correſpondent oder fingirter Einhaber denſelben nur unter einem verdeckten Nahmen mit Proteſt an ſeinen Mann wieder zuruck ſchicken/ und dabey den Wechſel-Cours des Orts, da der recambio fingirter gehalten, deſigniren/ mithin das Cambiale Intereſſe ſo vielmahl jährlich auf 18. 20. und 30. pro Cento belaufft, vermehrter zum Capital geſchlagen/ und ſo geſtalten ob moram miſeri debitoris Intereſſe von Intereſſe per modum anatocismi genommen und gerechnet werden möge/ welches aber als gar zu unchriſtlich und uſurariſch in keinen Rechten toleriret werden kan.

Vid. Sprenger in ſeiner Wechſel-practic §. 9. princ.

§. XXXVIII. Was endlich die contraria derer Wechſel-Proteſten anlangt/ ſo vermeynet zwar Uffenbachius in angeführter Diſſert. de proteſtationibus in Cambiis cap. 9. num. 1. daß morte proteſtantis dieſelbe wieder aufgehoben würden/ und demnach die proteſtatio defuncti deſſen heredi nichts hatte/ wenn er nicht ſelbſten aufs neue proteſtirte/ weilen aber in propoſito die actio contra traſſantem und die endoſſanten ein vor allemahl Krafft der gethanen proteſtation ſalviret und conſerviret worden, mithin ſo fort in vita proteſtantis der Effect davon ſich geäuſſert, die conditio actionis aber ex perſona heredum weder activè noch paſſivè immutiret wird/ ſo iſt deſſen Meynung in hypotheſi

hac nicht gegründet/ und ſtehet auch noch ſehr dahin, ob ſelbige in theſi quoad punctum & analogiam Juris beſtehen könne; mit mehrerm Recht aber hierher gehöret / wenn der Creditor von ſeiner proteſtation ſelbſten nachhero entweder ausdrücklichen/ oder doch tacitè und ipſo facto contrario wieder abgegangen/ v. gr. wenn er/ ohnerachtet der proteſtation einige novation, pacta und andere gedinge mit dem acceptatorn und andern cambialiſchen Debitoribus gemacht hätte,

Vid. Hamburger W. O. von 1603. Art. 4.
Augſpurger W. O. it. Nürnberger citt. locis.

Endlichen auch mittelſt eines errichteten Gegen-Proteſtes / und contradiction desjenigen/ deme zu Præjudiz der Proteſt geſchehen, derſelbe aller ſeiner Würckung und Krafft entäuſert wird.

Non enim relevare proteſtationem, quæ fit adverſario contradicente & obſtrepente ſtatuunt

Vultej. Conſ. Marp. 37. n. 1103. vol. 4.
Klock. vol. 3 Conſ. 187. num. 86.

Es fragt ſich aber/ ob arreſta auf Wechſel-Brieffe und deren Proteſten gültig geſchehen mögen? und iſt mit Nein zu antworten, es könte dann bey deſſen Anlegung von dem Impetranten mit einem glaubwürdigen Schein von denen Buchhaltern der Banco dargethan werden/ daß die Zahlung mittelſt Abſchrifft vor des Einhabers Rechnung bereits geſchehen / welchenfals allein ſolcher verſtattet / und demſelben nachgelebt werden ſolle,

Vid. Schwediſch W. R. von 1671. Art. 30. §. 1.

vorhero aber keines Wegs / wenn gleich der Arreſt noch bey dem Notario, da derſelbe kaum proteſtiret gehabt, geſchehen, vielmehr aber ſoll derſelbe die proteſt-acte ſammt denen Wechſel-Brieffen an den Einhaber / wenn er darumb erſuchet wird, auszuliefern ſchuldig ſeyn.

Vid. Amſterdamm. W. O. Art. 8.

Im Königreich Dännemarck und Norwegen ſoll auch kein Arreſt auf einen Wechſel-Brieff gültig geleget / ſondern derſelbige dennoch ſeinen richtigen Lauff behalten / ſo gar auch keine Frembde Gelder, ſo par Wechſel in daſige Reiche eingegangen / und ſo wieder da heraus remittiret werden / was für Nation dieſelbe auch zugehören mögen nicht einmahl für einigen entſtehenden Krieg / noch auch ſonſten / aus was Urſach oder prætext es immer ſeyn könte / arreſtiret werden.

Vid.

Vid. Dännemarck und Norwegiſche W. R. von 1681. Art. 20.

wie es endlich in concurſu mehrerer proteſtirten Wechſel-Brieffen ratione prælationis zuhalten/ſolches giebt das Schwediſche Wechſel-Recht von 1671. Art. 27. gar deutlich an Hand in verbis:

Im Fall mehrere proteſtirte Wechſel, ſo aus diverſen Jahrmärckten herrühren/ auf einmahl concurriren ſollten, ſo ſoll alsdenn der Wechſel den Vorzug vor allen andern haben, welcher herrühret aus dem Jahrmarckt, unter welchem der gemachte Schuldner unvermögend und flüchtig worden, oder ſich verſtecket und aus dem Wege gemachet.

Das Neun und viertzigſte Capitel.

Von Bezahlung des Wechſels ſelbſten / und was dabey zu obſerviren nöthig.

Summarien.

§. I. Die Bezahlung muß zu rechter Zeit und weder vorher noch hernach geſchehen. §. II. Wie wann ein Marckt weiter hinaus verleget worden? §. III. Von irreguliers-Wechslen. §. IV. Von voreiliger Bezahlung und derſelben Gefahr §. V. Exceptio iſt in Wechſel-Brieffen an Ordre, item an ſich ſelbſten, und bey prorogirter Marcktzeit, auch einfallenden Sonntag zu Augſpurg. §. VI. Ob und wie Zahlung bey ausgebrochenen Falliment des Debitoris geſchehen mag? §. VII. Wie nach Botzner Wechſel-Rechten auch nach ausgebrochenen Falliment ſcontriret werden könne. §. VIII. Acceptant iſt zu aller und jeder Zeit zu zahlen ſchuldig, wann in regreſſu nichts ausgerichtet worden. §. IX. An wen die Zahlung zu thun, und wie bey Brieffen an Ordre richtiges indoſſement oder andre legitimation vorher gehen müſſen, und wie in Mangel deſſen zu verfahren. §. X. Wie wann nur der ſecunda zur Verfallzeit bey Handen? §. XI. Wie und wo ein anderer ſo wegen Bezahlung Ordre erhalten, ſich zu melden habe? §. XII. Wo die Zahlung zu thun, und ob an mehr als ein Hauß. §. XIII. Wie ratione der Bedienten, ſo Gelder abholen, vorſichtig zu gehen? §. XIV. Ob und wie die Gelder baar zu überſchicken von einem ausländiſchen Creditore begehret werden mögen.

§. I.

Es iſt bereits oben erinnert worden/ daß die Bezahlung zu rechter Verfallzeit/ als dem eigentlich vorgeſchriebenen Termin geſchehen, oder wenigſtens von dem Creditore eingefordert werden můſſe/ nicht aber hernach oder vorher gůltig und ſicher/ ich ſage hernach/ welches dann bey denen reguliers oder Meß-Wechſeln wegen der daſelbſt ſo wohl der acceptation als Zahlung halber regulirten Ordnung und Zeit/ ſo nicht zu ůberſchreiten/ ſeinen geweiſten Weg hat/ und was nach dem letzten Zahl-Tag entweder in baarem Gelde/ oder par zahlbahre Wechſel-Brieffe remittiret wird/ nicht vor die vǒllige Vergnůgung oder Zahlung des Wechſels gehalten werden kan.

Vid. Der Stadt Lion W. O. de anno 1667. Art. 11.

Qua enim ratione qui præmaturè petit plus petere videtur, ita etiam qui tardius ſolvit, quam ſolvere deberet, minus ſolvere intelligitur inquit Imp. §. XXXIII. Inſtit. de action.

§. II. Wenn nun ein Marckt prorogiret worden/ ſo iſt auch eo ipſo deſſen acceptations- und Zahlungs-Zeit prorogiret/ und kan ohne Gefahr biß dahin ſo wohl mit dem Proteſt und Zahlung gewartet/ ſo gar auch durch den voreiligen Proteſt keinem Theil præjudiciret werden/ jedoch muß des Einhabers Mann zeitig davon aviſiret/ oder auch nach Belieben gar der Wechſel-Brief wieder zuruck geſendet/ auch wegen des Interuſurii temporis dem Creditori billigmåſſige Satisfaction geleiſtet werden/ weilen er doch umb ſo viel långer die Gelder behalten und nutzen kǒnnen.

Vid Leipziger W. O. Art. 29.

Welcherley prorogationes jedoch anderſt nicht als nach erheiſchender Nothdurfft und aus ehehafften und erheblichen Urſachen.

Vid. Botzner W. O. Art. 18.

auch nicht zu lang (ſondern nur etwan auf 10. Tage auch nicht zu offt geſchehen ſollen, weilen es ſonſten zum præjudiz-Handels und Wandels auch der Meſſen ſelbſten gereichen wůrde/ als welche eben zu dem End ihre gewiſſe Zeit und ordentlichen Lauf halten, damit ein jeder negotiant in rechter Zeit ſeine Trattes und remeſſes dahin diſponiren kǒnne/ gleich dann auch ab einer Prolongation nicht gleich zu ſchlieſſen/ daß deßwegen auch die folgende Meſſen erſtrecket worden.

Conf.

Confer. Bode diſſert. de Camb. th. 16. lit. B.

§. III. Was aber die irreguliers oder auſſer Meß-Wechſel anbelangt / deren Zahlung zwar am Verfalltag ebenfalß eingefordert / jedoch biß den letzten reſpit oder endlichen Verfalltag von dem Cambialiſchen Creditore ohne præjudiz nachgeſehen / und gewartet / länger aber die Zahlung von dem Debitore nicht geſchleppet und differiret werden kan / wann auch gleich der letzte reſpect-Tag auf ein oder ander religion Feyertag einfallen würde / weilen alsdann der acceptant ſchuldig den Tag vorher am Feyerabend zu bezahlen / oder aber zu verſprechen / auch auf den Feyertag ſelbſten die Bezahlung zu thun / oder ſonſten der Proteſtation gewärtig zu ſeyn.

Vid. Augſpurger W. O. von 1682. Art. 4. in fine.

Dahero was in denen Augſpurger W. O. von 1665. & 1682. Art. 7. von einer Regul gemeldet wird / daß auf den Verfalltag / und NB. hernach recht und wohl bezahlt werde / auf die jeden Orts recipirte Reſpect-Tage eintzig und allein zu verſtehen / in der Nürnbergiſchen W. O. aber von 1654. Art. 7. in fine beſſer begriffen und exprimiret iſt.

§. IV. Ingleichem muß auch keine Zahlung in Wechſeln vor dem Verfalltag geſchehen, wenn ſich der Acceptant oder Zahler nicht allerley Gefahr und mißlichen Fällen v. g. bey entſtehenden Falliment desjenigen, dem die Zahlung geſchehen / exponiren will / indeme der acceptant dennoch alsdenn dem remittenten obligat bleibet, nochmahls zu zahlen.

Vid. Chur-Brandenburgiſche W. O. von 1709. Art. 31.
Braunſchweigiſche von 1686. Art. 22. in fin. & von 1715. Art. 30.
Nürnberger W. O. cit. art.
Hamburger W. O. von 1603. Art. 10. & von 1711. Art. 31.
Dantziger von 1701. Art. 24.
Breßlauer von 1672. Art. 12. & von 1716. Art. 18.
Rechten en Coſtumen van Antvverpen van Wiſſeln Art. 6.
Schwediſch W. R. von 1671. Art. 18.
Dännemärckiſch und Norwegiſch W. R. von 1681. Art. 19.

Die Urſach iſt / weilen der Traſſatus als Mandatarius des Traſſantis von deſſen Ordre eintzig und allein dependiret / und mandati fines ſtrictiſſimè obſerviren ſollen / mithin was dagegen geſchehen / und darob erfolget / niemand als ſich ſelbſten zu imputiren hat; wenn es auch gleich ein Prima von ihm acceptirter Wechſel-Brieff wäre, und er ſich der Zeit halber in decourtirung der Intereſſe einigen Vortheil machen könte/ꝛc.

Vid. Preuſiſche W. O. von 1684. Art. 27.

Dantziger von 1701. Art. 24.

So fort gleich viel gilt/ ob die Bezahlung per caſſa und mit contanti oder per ſcontro und contrapoſition vor dem Verfalltag geſchehen, und ſolche/ wenn es in begebenden Fällen zu præjudiz eines oder des andern Tertii gereichen thäte, ſo gar für nichtig und ungültig gehalten/ und erklähret werden ſolle/

Vid. Augſpurger W. O. von 1665. & 1682. Art. 7. & von 1716. cap. 5. §. 2.

§. V. Dieſes aber eintzig und allein von ſolchen Wechſel-Brieffen anzunehmen iſt, ſo directè und ohne Ordre an jemand zu zahlen lauten, denn wenn ein Wechſel-Brieff an Ordre geſtellet, oder an Ordre endoſſiret wäre/ mag der acceptant ſo wohl als ein anderer denſelben negotiiren und an ihn ſelbſt zur Bezahlung endoſſiren laſſen/ auch ſo geſtalten denſelben zu ſeinen Laſten vor dem Verfalltag vollthun oder mortificiren.

Vid. Chur-Brandenburgiſche W. O. von 1709. Art. 31.

auch ſind hievon die eigene oder auff ſich ſelbſt geſtellte Wechſel-Briefe zu excipiren/ weilen ein jeder Macht hat ſeinen eigenen Wechſel-Brieff nach Belieben zu bezahlen, wenn er will.

Vid. Braunſchweigiſche W. O. cit. locis.

Dantziger cit. Art. 24. in fine.

Wann auch v. gr. ein Marckt/mithin auch deſſen Zahlungs-Zeit prorogiret worden/ und der Debitor wolte deſſen ohngeachtet die Traiten auf ſonſt gewöhnliche Zahlzeit mit der Zahlung honoriren, bleibet ihme das ohne alle Gefahr, welche er ſonſt ab der voreiligen Bezahlung zu befürchten hätte, gantz unverwehret/

Vid. Leipziger W. O. Art. 29. in fine.

ferner ſo iſt nach denen Augſpurger Wechſel-Rechten auch bey traſſirten Wechſel-Brieffen / wenn dieſelbe auf den H. Sonntag verfallen Juris,

daß dieſelbe nicht/ allein den Sambſtag vorher vom Creditore eingefordert/ ſondern auch vom Debitore wohl bezahlt werden mögen/ ſonder daß es dem Zahler auf einige Arth præjudiciren, ſo gar auch die Reſpect-Tage, gleich als wäre der Sambſtag der eigentliche Verfalltag/ darnach gerechnet werden ſollen/ vorbehaltlich jedoch in andern der Ordinairen Regul und ſtyli.

Vid. Augſpurger W. O. von 1665. & 1682. Art. 4. circa finem.

§. VI. Wäre auch bey dem cambialiſchen Debitore vor oder nach der Verfallzeit ein Falliment würcklich ausgebrochen/ ſo kan die Zahlung weder per caſſa noch per ſcontro nachhero von demſelben gültig geleiſtet werden, ſondern müſte/ als in præjudicium & fraudem creditorum geſchehen/ geachtet/ und dahero für nichtig und ungültig erkläret werden.

Vid. Augſpurgiſche W. O. von 1665. & 1682. Art. 7.

Was aber bereits vorher ſcontriret oder bezahlet worden/ iſt jederzeit gültig.

Vid. Franckfurther W. O. von 1666. Art. 19.
& Lyoniſche W. O. von 1667. Art. 13. ibi: Daß die in Bilanz geſchloſſene oder ſcontrirte Partheyen ſo lang und viel richtig und gültig bleiben ſollen, als der Fallit oder Factor ſeinen Bilanz geführet hat.

ſo gar ſtylus in hiſce terminis permittiret / daß/ falß einer von einem Tertio vor ſeine eigene Rechnung/ und denn vor andere in procura oder als Gevollmächtigter abſonderlich zu fordern hat/ Tertius aber inſolvent geworden, und nicht mehr als einen Theil von der gantzen Summa zahlt oder ſcontriret hätte/ ein jeder/ er ſeye einheimiſch oder frembd/ davon zuforderſt prævia proteſtatione wegen des Reſts ſein eigen Conto ſaldiren, oder ſeine eigene Schuld compenſiren könne.

Vid. Franckfurther W. O. cit. Art. &
Botzner W. O. von 1635. & 1666. Art. 11.
it. Lioniſche Art. 15.

ratio eſt/ weilen die Lieb ererſt von ſich anfänget, und in pari & ſimili cauſa ein jeder ſich ſelbſten der nächſte iſt/ jedoch muß der Uberreſt darauf

von

von ihme unter ſeine remittenten getreulich und netto pro rata eines jeden Crediti repartiret und vertheilet werden.

Vid. Lyoniſche Art. 15. in fine,

§. VII. Nach Botzner Wechſel-Rechten cit. loco können obgemeldte compenſationes und Uberweiſungen oder ſcontri auch nach paſſirtem Falliment des acceptanten wohl geſchehen / jedoch nur pro rata portione eines jeden debiti und crediti (als welches von einander recht abgezogen / und dem Belauf nach für gute Bezahlung gehalten wird, es rühren gleich die gegen einander ſaldirte Poſten von Wechſelen oder Waaren her. Vid. Art. 10. in fine) und kan zwar jeder ſein eigen Conto zuforderſt alſo ſaldiren, nachhero aber muß er die Proteſtationes umb ein mehrers nicht erheben / als nur allein umb den Reſt einer jeden partita oder crediti, ſo nach Abzug des Saldo pro rata noch übrig iſt, und wann über das compenſirte bey einem oder dem andern avanzo wäre / anbey es von daſigen Marckts-Sachen und Handlungen herrührete / dieſer Uberſchuß unter des Falliten geſambte Creditores, jedoch nur daſigen Marckts (juxta privilegia ibidem:) wiederum proportionirlich vertheilet werden / ja es hat gar allda in dieſen Fällen die Compenſatio desjenigen / was noch nicht verfallen / mit dem bereits verfallenen ſtatt / wenn es nemlich eben dieſelbige, und nicht andere Perſohnen concerniret.

Vid. cit. Art. 11. in fine.

als wohin zwar ohne dem das compenſations-Recht nach gemeinen Kayſerlichen Rechten gehet.

Vid. l. 18. §. 1. D. de compenſat.

jenes aber gantz anders iſt.

Vid. l. 7. pr. D. ibid. ibi:

quod in diem debetur, non compenſabitur antequam dies venit, quanquam dari oporteat.

§. VIII. Wann nun gleich zur Verfallzeit der Einhaber oder Creditor bey dem acceptanten ſich ſo fort nicht gemeldet / oder ſein Geld haben wollen / ja ſo gar wegen ermanglender Zahlung nicht einmahl proteſtiret hat / iſt dieſer dennoch nach der Verfallzeit eben ſo wohl zu zahlen / Krafft ſeiner acceptation verbunden / dann die proteſtation verbindet ihn nicht / und geſchiehet auch ſeinetwegen nicht / wie ſchon oben gemeldt, ſondern des traſſenten und Indoſſenten wegen.

Vid. Preuſiſche W. O. von 1684. Art. 24.

Da-

Dahero auch/ wenn gleich nach geſchehenem Proteſt di non ſolutione der regreſſus gehöriger Orthen umb der Bezahlnng halber genommen worden/ dieſelbe aber dennoch ebenfalß nicht erfolgete / der Einhaber allezeit/ nach wie vor gegen den acceptanten ſein parates und executiviſches Wechel-Recht offen und bevor hat.

Vid. Breßlauer W. O. von 1716. Art. 22. in fin.

Amſterdam W. O. Art. 9. en ordonnantie van Procederen 1667. cap. 7. Art. 19.

Jedoch weilen dieſes in facto beruhet, ſo iſt deßfals in denen Rechten en Coſtumen van Antvverpen van Wiſſelen Art. 4. verordnet/ daß nebſt dem acceptiren Wechſel-Brieff zugleich der Proteſt oder ein anderes ſufficientes judicatum beygebracht werde/ umb damit in forma probante darzuthun/ daß der Traſſirer nicht bezahlt habe; Nach denen ordonnances de Louis XIV. ſur le commerce de l'ann. 1673. titt. 5. Art. 11. bedüncket mich auch/ daß/ umb den acceptanten zur ſchuldigen Zahlung zu compelliren nicht allein der Proteſt wegendeſſen Nicht-Zahlung vorher gegangen/ ſondern auch eine Bittſchrifft, deßfals von dem Einhaber deſſelben eingeleget ſeyn müſſe.

Conf. & Schwediſch W. R. von 1671. Art. 22. princ. ibi: Alsdenn gerichtlich dazu gehalten werden.

§. IX. Ob nun wohlen bey denenjenigen Wechſel-Brieffen ſo directè und ohne Ordre auf den vorgeſetzten Termin an des Wechslers Mann oder ſeinen bey-nahmen ausdrücklich genennten gevollmächtigten zu bezahlen/ es gar keine Schwierigkelt hat/ wenn auch gleich der Wechsler ſelbigen verändern wollen, es wäre dann derſelbe entweder kundbahrlich fallit geworden / oder dem traſſaten ein Notarialiſches Verbott vom remittenten oder traſſanten desfals geſchehen.

Vid. Schwediſch W. R. von 1671. Art. 14.

ſo hat es doch bey denen an Ordre lautenden Wechſel-Briefen, eine andere Beſchaffenheit, und iſt zuforderſt hochnöthig / daß ſelbige zur Verfallzeit ihr richtiges und complirtes indoſſement und Aufſchrifft haben / wie in loco proprio zur Gnüge gezeiget worden / weilen auſſer deme der acceptant (als deme am meiſten daran gelegen, zu wiſſen, weme er zahlen ſolle) ehender nicht als bis zu deſſen Erfolg / oder anderer genugſamen Legitimation, v. gr. mittelſt einer a parten Ceſſion, gericht-

lichen Confeſſes oder Erklärung auch ohnverdächtigen Handels-Brief-fen die Zahlung zu leiſten nicht verbunden iſt / vielmehr aber alsdann die Gelder / biß zu beſagtem Erfolg gerichtlich deponiren / oder doch anderſt nicht / als gegen tüchtige Caution, daß nemlich er der Einhaber die Bezahlung rechtmäſſig empfange / und den acceptanten für alle Nachmahnung ſichere, verabfolgen laſſen darff.

Vid. Leipziger W. O. Art. 11. circa fin.
Preußiſche von 1684. Art. 25.
Braunſchweigiſche von 1686. Art. 20. in fine & von 1715. Art. 43. circa fin.
Dantziger von 1701. Art. 27.
Breßlauer von 1672. Art. 3. Die neue aber von 1716. Art. 10. will nur allein die Obſignation und Depoſition der Gelder bey Tit. denen Hrn. Kaufmanns-Elteſten allda, jedoch prævia numeratione und gegen Aushändigung des Wechſel-Briefs haben.

die Hamburger W. R. aber von 1711. Art. 41. brauchen alle dergleichen Umſtände und Weitläufftigkeiten nicht / ſondern vergnügen ſich / wenn nur der Innhaber des Wechſels ſuffiſante caution leiſtet / das Indoſſement in einer gewiſſen ohnverlängten Zeit richtig zu liefern / als worauf der acceptant auch bezahlen ſolle; denn mit Depoſitionen wird der Lauf der Wechſel und Commercien mercklich gehemmet, der acceptant aber an der Caution Sicherheit genug hat / jedoch ſolche Caution länger nicht zu extendiren, als ſo lang ein traſſirter Wechſel-Brieff nach der Verfallzeit in vigore verbleibet / wovon alibi gehandelt werden ſoll. Wenn aber mehr als ein Brieff gemacht worden / ſo iſt gnug / wenn nur einer davon / es ſeye Prima oder Secunda, ſeine richtige indoſſements habe / ibid. in verbis:

Oder der darauf erfolgte Secunda oder Tertia &c.
Braunſchweigiſche von 1715. Art. 43. circa in finem.

hingegen kein anderweites indoſſement erlaubet oder dem acceptanten ſchädlich iſt / wenn demſelben einmahl der Wechſel mit ordentlichem indoſſement zur Zahlung præſentiret worden.

Vid. Hamburger W. O. von 1711. Art. 15.

§. X. Wie aber wenn der acceptirte Prima zur Verfallzeit nicht bey handen / ſondern nur etwa der Secunda? Reſp. desfals kombt es eben auch auf eine tüchtige entweder fidejuſſoriſche oder reale caution des Einhabers

habers an/ den Prima in einer gewiſſen Zeit richtig zu liefern/ oder den acceptanten für alle Nachmachung zu ſichern/ und kan ſich alsdenn der acceptant der Zahlung nicht entſchlagen, oder muß der proteſtation gewärtigen/ anbey hat hier keine depoſition ſtatt/ ab vorangeführten Urſachen.

§. XI. Gleich nun bey entſtehender Zahlung ein anderer desfals Ordre erhalten haben kan/ der aber von dem Einhaber nichts weiß/ und der Einhaber auch nichts von ihm/ ſo iſt deßwegen nach Leipziger Wechſel-Rechten Art. 36. heilſamlich verordnet/ daß ſo wohl ein als der andere ſich bey dem Gerichts-Actuario melden/ und auch auf der Börſe einer nach dem andern fragen ſolle/ nach Breßlauer Rechten aber von 1716. Art. 33. muß der zur Zahlung committirte bey denen ordentlichen Notariis Publ. Cæſ. ſich angeben/ und ſich auf der Börſe gewöhnlicher Maſſen deßfals anſchreiben laſſen/ am beſten aber iſt es, an denenjenigen Orten und Handels-Plätzen/ wo gewiſſe Notarii oder Marcktſchreiber/ item der älteſte Mackler zu denen Wechſel-Geſchäfften beſonders angenommen und zugleich beordret ſind über die proteſtirten Wechſel-Brieffe ein beſonderes Protocoll zu halten/ und daſſelbe vor alle negotianten/ umb ſich daraus erſehen/ und eines andern proteſtirte Brieffe do füglicher zu honoriren, frey und offen liegen zu laſſen/ wie e. gr. zu Franckfurth und zu Botzen/ item zu Augſpurg/ aber an letzterem Orth nur bey denen Vollmachten derer Gewalthabere heilſamlich geſchehen.

Vid. Franckfurther W. O. von 1666. Art. 9.
Botzner von 1635. & 1666. Art. 6.
Augſpurger von 1716. cap. 1. §. 11.

§. XII. Weiter ſo iſt die Bezahlung von dem acceptanten anders nicht als in ſeinem Hauß zu thun/

Vid. Chur-Brandenburgiſche W. O. von 1709. Art. 35. in fine.

Wenn aber v. gr. ein ausländiſcher Creditor oder Remittent über ſeinen Wechſel-Brieff alſo diſponirte/ daß er v. gr. deſſen bahre Zahlung an mehrer als ein Hauß zu thun/ mittelſt ſeines giro überwieſe/ und hierunter dem traſſaten nur doppelte Bemühung verurſachete/ könte derſelbe/ wie billig/ vor ſeine Mühe die behörige Proviſion davon abziehen und inne behalten.

Vid. Augſpurger W. O. von 1716. cap. 8. §. 3.

Weilen Kauf und Handels-Leuthe nicht die geringſte Mühe vergebens ſondern alles umb das profeytgen zu thun pflegen.

§. XIII. Wie übrigens mit Legitimation der Bedienten oder Bedientinnen / ſo Gelder nomine ihrer Principalen oder Patronen zu empfangen, vorſichtig zu verfahren, und keinem ohne vorherige Recognition oder Notiz von ihren Principalen dergleichen zu verabfolgen ſeyen / wiedrigenfals aber die Principalen ſolches als bezahlt nicht annehmen oder ſich anſchreiben laſſen dörffen / ſolches bezeuget /

Die Breßlauer W. O. von 1716. Art. 39.
& Augſpurger von 1716. cap. 4. §. 5.

§. XIV. Bey der Frage / ob von einem auswärtigen Creditore die Bezahlung baar dahin zu überſchicken verlanget / oder dem traſſaten zugemuthet werden könne / wo ſich der Innhaber des Wechſel-Brieffes häußlich befindet / iſt zwar regulariter mit Nein zu antworten / weilen die Bezahlung an keinem andern als dem Zahl-Platz gefordert werden kan / und daher der frembde Creditor oder Einhaber jemand zu Eincaſſirung des Geldes, wie des alldaſigen Platzes Gebrauch vermag, an ſeine ſtatt beſtellen / oder gewärtigen muß / daß zur Verfallzeit das Geld ſeiner ohncitirter nach Wechſel-Rechten Art. 16. in fine Gerichtlich deponiret und verſiegelt / auch alſo wieder zu ſich genommen werde / damit er derer Intereſſen halber keine quæſtion auszuſtehen habe. Indeſſen ſehr gezweiffelt wird / weſſen hiebey das periculum? Reſp. wenn es der Debitor ſo gut als das Seinige verwahret / kommt der Schade dem Creditori zu Laſten / weilen die Obſignation und Depoſition für gute Bezahlung in Rechten gehalten, mithin Debitor ein vor allemahl dadurch ſeiner Schuld befreyet worden.

Conf. l. 72. princ. D. de ſolution.
Augſpurger W. O. von 1665. & 1682. Art. 10.
it. von 1716. cap. 8. §. 1.

Die Dantziger Wechſel-Rechten Art. 15. circa finem aber gehen von denen Leipzigern darinnen ab, und conformiren ſich mehr denen Kayſerlichen gemeinen Rechten / daß ſie facta obſignatione & depoſitione die Gelder in loco depoſitionis judicialis gelaſſen haben wollen. Jedoch mag der Debitor, wenn er will / auf Gefahr desjenigen / ſo das Geld empfangen ſoll / ihm zwar damit willfahren / jedoch hat er vor ſeine Mühe billich davon die übliche Proviſiou abzukürtzen / und ein zu behalten.

Vid.

Vid. Leipziger W. O. Art. 16. circa finem.
Augſpurger von 1665. & 1682. Art. 10. & von 1716. cap. 8. §. 1.
Dantziger W. O. von 1701. Art. 15. in fine
Breßlauer von 1716. Art. 28.

Das Funfftzigſte Capitel/
Wie die Zahlung in Wechſelen eigentlich geſchehe/ und ob mit Geld allezeit/ und mit was vor Geld?
item von publiquen Wechſel-Bancken.

Summarien.

§. I. Die Zahlung muß mit baarem Geld, und zwar wie im Wechſel-Brieff enthalten geſchehen. §. II. Von Geld-Sorten auch fingirten Müntzen. § III. Inſonderheit in Italien von denen ſcudi di Marche. §. IV. Vom fingirten Geld in Teutſchland, remiſſ. §. V. Von Zahlungen in Banco und und deren ſchönen und richtigen reglement zu Amſterdam; wobey die Materie von Wechſel-Bäncken und deren Einrichtung ex profeſſo abgehandelt, in ſpecie auch die Hamburger Banco-Ordnung verbotenus einverleibt worden. §. VI. Ob die Zahlung mit Waaren oder ſonſten geſchehen könne? §. VII. Wann die Bezahlung per caſſa in und auſſer denen Meſſen auffs längſte zu thun? §. VIII. Von Wechſel-Brieffen, ſo nach dem Zahltag erſt ankommen, item à viſta. §. IX. Ob und wie particularis ſolutio anzunehmen? §. X. Von Abſchreibung des bezahlten auff den Wechſel-Brieff. §. XI. Vom Notiren des Wechſel-Brieffs in caſu zweiffelhaffter reſtirender Zahlung. §. XII. Wie wann in regreſſu der Proteſt allein, aber nicht der Wechſel-Brieff vorgezeiget worden?

§. I.

Es iſt nun wohl gewiß/ daß die Bezahlung ordentlich geſchehen müſſe in denjenigen Geld-Summen und Sorten, welche in dem Wechſel enthalten/ denn gleichwie ein Wechſel-Brieff præciſè, wie ſuo loco geſagt/ nach deſſen Innhalt acceptiret werden muß/ alſo muß er auch præciſè nach deſſen Innhalt bezahlet werden, weilen eins vom andern dependiret/ und nicht getrennet werden mag, mithin gehet die Zahlung regulariter auf baares Geld von dem benanten Debitore, und zwar ſothanes Geld, als des Zahl-Platzes Gebrauch vermag/ und ſich die Partheyen gleich anfänglich bey Schlieſſung der Wechſel unter einander verabredet haben/

Vid. Schwediſch W. R. von 1671. Art. 15.

wie dann weder die ſo genannte riſcontri oder Uberweiſungen, noch auch aſſignationes dem Creditori invito ſtatt ſchuldiger baaarer Zahlung obtrudiret werden können.

Vid. Preußiſche W. O. von 1684. Art. 13.
Braunſchweigiſche W. O. von 1715. Art. 50.
Dantziger von 1701. Art. 16.

So gar ein auswärtiger Cambialiſcher Debitor in loco ſolutionis in keiner andern Valuta als im Wechſel-Brieff exprimiret/ bezahlen oder aſſigniren kan/ widrigenfals aber die Proviſion Senſarie und Brieff-Porto zu bezahlen ſchuldig ſeyn ſoll.

Vid. Augſpurger W. O. von 1682. Art. 10.

§. II. Was aber nun vor Geld-Sorten jedes Orts hiezu recipiret und authoriſiret ſind/ iſt ſchon an einem andern Ort aus denen Cambialiſchen Ordnungen in ſpecie angewieſen worden, jedoch hiebey wohl zu marquiren/ daß jeweilen auch in Wechſel-Brieffen fingirte Müntzen, ſo in rerum natura nicht ſind/ und auch niemahlen gemüntzet worden/ exprimiret werden, welche dann mit dem Nahmen Wechſel-Geld κατ' ἐξοχὴν beleget werden/ und in Wechſel-Zahlungen zumahlen bey denen reguliers und Meß-Wechslen ſehr wohl zu Paß kommen / und ſtatt baaren Geldes dienen, da es ſonſten gar beſchwerlich und gefährlich vor die Handels-Leuthe ſeyn würde, wenn ſie alle inn und auf die Meſſen geſchloſſene trattes und remeſſes mit baaren Geldern abthun/ und vergnügen ſolten/ ohne dieſes Mittel auch die Gelder zu Fortſetzung und Vermehrung der commercien oder andern höchſt-wichtigen Angelegenheiten zumahlen in die weit entlegneſte Oerter und Theile der Welt nicht wohl und bequemer übermacht, und vor dar wieder heraus remittiret werden können, was für Nation dieſelbe auch zugehören mögen / da es doch allerdings in Rechnung und Bilanzirung oder Reducirung dieſer Gelder auff eins hinaus kombt / mithin eben ſo viel importiret/ als wann die Zahlung würcklich und mit baarem Geld geſchehen wäre. Von ſolcher reduction der Gelder und Müntz-Sorten in Wechſeln hat Herr Herbach von Nürnberg nicht ohnlang in ſeinem Wechſel tractat in folio gar fein nach jetzigem Kauffmanns-ſtylo geſchrieben / und zugleich auch die Urſachen des höhern und geringern Preiſſes der Gelder angewieſen.

§. III. Al-

§. III. Alſo kommen in Italien bey Wechſeln und deren Zahlungen in denen Meſſen nichts anders als die Scudi marcarum oder Scudi di Marche vor / da doch dieſelbige kein gemüntztes oder baares Geld ſind / mithin auch in denen Meſſen per caſſa oder mit contanti niemahlen gefordert oder geleiſtet werden, ſondern weilen ſie allezeit ihren gewiſſen beſtändigen valorem, wie auch bonitatem intrinſecam, wiewohl in genere, haben und behalten / auch nur darzu dienen / daß / zumahlen an Orten / wo mit Geld nichts zu gewinnen iſt / mittelſt derſelbigen neue Wechſel auf andere Plätze und Theile der Welt gemacht werden / wo mit baaren Geldern mehr Nutzen geſchafft, und damit wiederum umb wohlfeilen Werth andere Scudi di Marche auf künfftige Meſſen eingehandelt werden / welches dann viel profitabler vor den Creditorem, und auch deſſen hiebey gleich zu Anfang geführten intention gemäſſer iſt / und dahero ſo gar Raphael de Turry de Cambiis Diſp. 2. qu. 18. n. 31. ſich alſo verlauten läſſet.

Merito dici poſſe, pecuniam numeratam cujuscunque generis alienam eſſe à celebratione feriarum cambiorum, & num. 34. ſolutiones omnes, quæ fiunt in feriis, tam pro diſtrahendis, quam pro contrahendis obligationibus fieri absque pecunia numerata. Porro num. 36. creditorem in feriis nihil minus curare, quin imò nihil magis horrere, quàm pecuniam habere in eis, ſed ſolum quærere converſiones ſcutorum de Marchis via Cambii ad plateas pro conſequendo lucro per eum ſperato.

Conf. & qu. 17. n. 52. in verbis:

nullus acquirit ſcutos marcarum in feria ſolvendos, ut ibidem conſequatur pecuniam, ſed vel ex neceſſitate, ut ibi ſolvat, quod debet, vel ex induſtria, ut media cambii negotiatione lucretur, vel demum ex commodiori uſu, ut inde via cambii habeat pecunias in loco, ubi eis opus habet, quæ omnia & ſingula executioni mandantur in feriis absque pecunia &c. nam via novi cambii ad plateas ſcuti marcarum convertuntur in pecuniis uſualibus, in quibus demum conſiſtit vigore duplicitatis cambii lucrum verè & realiter, ut explicavit de Turry diſp. 1. qu. 13. eatenus in feriis curare bancherios ſcutos marcarum, quatenus illorum vigore poſſunt facere tractas in plateas, in quibus de eis opus habent vel ſperant minorem futuram abundantiam pecuniarum, ut utilius ibidem comparent rurſus alios ſcutos marcarum pro feriâ ſecutura, ad majora lucra aucupanda. id. de Turry diſp. qu. 18. n. 52.

ſo gar auch denen cambialiſchen Creditoribus per expreſſum in legibus feriarum Placentinarum cap. 10. verbotten iſt / die Zahlung der Scudi in baarem

baarem Geld zu fordern/ weilen aber auf dieſe Weiſe einige Creditores ſich zuſammen thun/ und leicht ein verderbliches monopolium und eigennützigen Handel damit treiben könten/ als welches mit mehrerer ſpecialitæt bemeldter de Turry diſp. 1. qu. 27. per tot. ausführet/ an ſich auch gar hart ſeyn würde/ den Debitorem, umb dem Creditori zu gefallen neue Wechſel auf andere Plätze zu ſchlieſſen/ zu forciren. Vid. id diſp. 1. qu. 21. ſo iſt zu Vorkommung deſſen/ denen cambialiſchen Debitoribus zu gut ibidem verſtattet/ daß dieſelbe ihrer convenienz nach ihr cambialiſches Debitum jedoch nur binnen 4. Tagen vom acceptations-Tag an gerechnet mit 100. Scudi in Geld vor 101. Scudi di marche baar bezahlen mögen. Die Urſach einer ſo eng eingeſchloſſenen reſolution iſt/ damit der Creditor nicht in ſeiner ferneren diſpoſition und bilanziren/ den oder adæquaten Einrichtung ſeiner noch habenden trattes und remeſſes gehindert werde; dann wann ihme binnen dieſen 4. Tagen die baare Zahlung geſchehen/ ſo hätte er mit dieſem Geld eben ſo viel Scudi di marche wieder auf Wechſel erhandlen/ und damit ſeine Bilanz richtig inſtruiren und adæquiren können/ welches aber nach Verflieſſung der 4. Tagen/ da dieſer Handel ceſſiret/ anderſt nicht als mit groſſem Verluſt und Schaden angehet/ jedoch kan auch nach Verflieſſung der 4. Tagen binnen andern 4. Tagen/ obwohlen nicht dem Creditori ſelbſten/ dennoch aber dem Burgermeiſter das Geld gerichtlich obſignirter zugeſtellet/ und demſelben in der vorgezeigten Bilanz im debet gut geſchrieben werden/ welcher es denn hernach unter des Debitoris Creditoren denenjenigen pro rata des avanzo zahlt/ die in avanzo laut der Bilanz gefunden werden/ und ſolches auch ſo gar ex officio und wieder ihren Willen/ umb das Bilanz nothwendig zu adæquiren/ und in Richtigkeit zu ſtellen/

Vid. de Turry dict. diſp. 2. qu. 18. n. 38. usque ad num. 48. incluſ.

von dieſen ſcutis marcarum beſiehe weitläufftig bemeldten Raph. de Turry diſp. 1. qu. 1. n. 11. & diſp. 2. qu. 18. n. 14. & ſeqq. und von dem Wort Marca oder Marcha und deſſen Urſprung Scaccia de cambiis §. 2. gl. 3. n. 28. ſeqq. Gail. de credito cap. 2. tit. 7. n. 1432. & de Turry d. q. 1. n. 21.

§. VI. Was in Teutſchland vor imaginariſch Wechſel-Geld ſeye/ und wie es gerechnet werde/ auch was es vom current Geld differire/ iſt bereits in alio loco klar und deutlich gehandelt worden/ dahin mich beliebter Kürtze halber beziehe.

§. V. Kei-

§. V. Keine beſſere und richtigere / auch ohn diſputablere Zahlungen ſind auch / als an denenjenigen Orten / wo banci publici hiezu in ſpecie gewidmet / und unter Hoch-Obrigkeitlicher authorität und privilegiis angeordnet ſind / da dann keine Wechſel-partiten, ſo etwas conſiderables auſſer der Banco bey Straff gezahlet werden dörfen / wie anderwärtlich auch ſchon in ſpecie ausgeführet / und deſſen Nutzen weitläufftig gezeiget worden, geſchicht meiſtentheils mittelſt bloſſer Uber- und Abſchreibung der darinnen befindlichen Geldern pro rata debiti von des einen auf des andern Nahmen und Rechnung. Dieſe Abſchreib Zettul müſſen nach Amſterdammer-Styl alle in Holländiſcher Sprach geſchrieben ſeyn und ſonſt nicht gelten / und werden entweder von denen Principalen ſelbſten / oder von andern / ſo ſich hierzu per procuram von denen Buchhaltern der Banck unterſchrieben hiezu legitimiret / in die Banck gebracht, auch ſollen alle diejenigen, welche welche einige Abſchreibung auf jemand per conto eines Tertii thun wollen, in ihrem Banco-Zettul oder aſſignation nicht allein klar und deutlich dieſes ausdrucken, ſondern auch auf Erſuchen hierüber auf das genaueſte einen Schein unter ihrer Hand dem creditori ausſtellen / wiedrigenfals es eben ſo geachtet werden ſolle / als wäre die Abſchreibung und Bezahlung an ſie nicht geſchehen / und ſie ihr Recht allezeit zu gebrauchen befügt ſeyn ſollen / Vid. Amſterdam Will-Keure von 26ten Jan. 1679. Art. 6. Auch ſollen die Buchhaltere es bey allen Poſten in denen Büchern jedesmahlen annotiren; weiter ſo ſollen die Billetten oder Zettul vormittags vor 11. Uhren, nachmittags aber längſt um 4. Uhren/ weilen um 4 Uhr die Wechſel-Banck præciſè geſchloſſen wird, dahin gebracht/ und ſonſten letzterenfals bey 100. fl. Straff vor jeden Zettul/ oder gar Verluſt der Dienſte/ anderſt nicht angenommen werden/ als vorgängiger Erlegung 25. fl. pro pauperibus; anbey ſolle niemand, er mag ſeyn Kauffmann oder ein anderer/ in der Wechſel-Banck ein neues Conto gegeben werden, er habe dann zuvor 10. fl. an die Armen zahlt, weilen auch des Jahres zweymal nach vorgängiger Bilanzirung oder Saldirung, u. Schlieſſung derer alten Bücher neue gemachet und ausgefertiget worden/ ſo muß alsdann ein jeder, ſo darinnen ein Conto hat/ binnen 6. Wochen nach Wieder-Eröffnung der Banck vor derſelben erſcheinen, und ſeine Reſte ſaldiren/ bey Straff 25. fl. vor die Buchhalter und ⅓. vor die Armen/ nach ermeldter Zeit aber können ſie doch über ihren avanzo nicht ehender diſponiren als biß die Straff erleget/ und die Saldirung geſchehen/ auch ſollen die unſaldirten Reſte/ ſo unter 25. fl. ſeyn/ auf Abſchlag

des Straff-Geldes eins Weil abgeſchrieben/denen Eigenthümern aber kein neu Conto verſtattet werden, biß ſie ihre Reſte biß auf den letzten Heller ſaldiret/und die Staff-Gelder völlig bezahlt haben.

Conf. andere Amſterdam. Wil keuren vom 6ten Jan. 1679. bey Hn. Dr. Joh. Chriſtian Körijcke p.m.582. ſqq. & vom 13ten Martii 1682. ap. eund. in p.m. 531. ſeq.

weilen nun in dieſem Wechſel-Tractat ſo wohl im Capitel von dem objecto als auch ſonſten hinc inde der Wechſel-Bäncken Erwehnung gethan/ ſo wird es, ehe wir noch weiter fortſchreiten nicht unrecht ſeyn, wann wir uns bey dieſer angenehmen Materie Abwechslungs-Weiſe ein anderes amuſement oder luſtige Occupation geben/ maſſen ſchon zwar hin und wieder von Wechſel-Bäncken/ und deren fürtrefflichen Nutzen und Eigenſchafften gehandelt worden/ aber doch die eigentliche Verfaſſung oder Einrichtung noch ſchuldig verblieben. Das Wort aber Banck/ oder Bancus, item Banca, Gallicè Banqve, und gewöhnlicher Italiäniſch Banco, iſt nicht rein oder gut Lateiniſch/ ſondern iſt nach ſeiner Generalen Deutung ein bloſſes Teutſches Wort/wie Beſoldus Cap. 18. de linguarum immutat. belehrt/ und wird ſo wohl in andern Europæiſchen Sprachen

Salmaſius in præfat. lib. de trapezit. fœn. in med.

als auch in der Lateiniſchen nach dem Wehnero in obſerv. pract. verbo Banck vor eine Banck oder andern Sitz genommen/wie aus Siffrido und Leonhardo Presbyteris, wie auch aus denen Ritualibus der Römiſchen Kirchen belehret

Voſſius de vit. ſerm. Cap. 3. verbo Bancus.

Und wird auch daher in Engelland das Königliche Gerichte / die Königliche Banc genennet / nach dem Anonymo in

Defenſione Regia Carol. I. Regis Angliæ, ſo der Salmaſius geweſen ſeyn ſolle/ wie dann noch jetzo das Italiäniſch und Spaniſche Wort Banco ebenſals dasjenige bedeutet/ was das Frantzöſiſche maſculinum un Banc oder une eſcabelle ausdrucket.

In ſpecie aber iſt damit angedeutet worden das Holtz/ oder die offentliche Banck/ deſſen ſich die Wechsler vor dieſem ſtatt eines Tiſches bedienet/welche auch daher menſularii/ und ἀπὸ τῆς τραπέζης, Trapezitæ genennet worden/ weilen ſie einen öffentlichen Tiſch hatten,darauff ſie anderer Geld auff Wucher angenommen/ und andern alſo wieder ausgelehnet/ dabey ſie aber nicht gleich an einem Tiſch / ſondern gleichſam auff der Banck geſeſſen/und iſt dahero gemeiniglich bey denen Griechen mit dem Worte ξύλα angedeutet/ heut zu Tag aber Banca genennet, nach dem

Salmaſio in dict. præfation & in lib. de uſur. Cap. 17. p. 511.

wie dann nach erwehntem Verſtand noch heut zu Tag ſo wol das Frantzöſiſche fœmininum la banque und das Spaniſche Wort Banco ſo viel bedeu-

tet

tet als la place oder la profeſſion du change oder de banquier entweder die Wechſel-Börſe oder die Banco ſelbſt/ da man Geld auf Wechſel gibt/ auch daher tenir Banque oder etre banquier im Frantzöſiſchen eins iſt, auch in dieſem Verſtande des Voſſii Vermuthung nicht ſonder Grund iſt, daß in nähern Zeiten das Wort Bancus aus dem Worte Abacus, wann der erſtere Buchſtaben weggenommen, und der Buchſtaben N. hinzu gethan wird / formiret worden. Lib. 2. de Vit. Sermon. Cap. 3.
Gleich auff eben ſolche Weiſe und Veränderung der Buchſtaben dasjenige / ſo bey den Lateinern vor dieſem Incauſtum geheiſſen, heut zu Tag bey denen Italiänern Inchioſtro benennet wird.

Vid. Guil. Panciroll. lib. 1. rerum memor. tit. 2.

Und kömt auch das Wort banquerottiren/item banquerottier von bancum rumpere her/ wie vor dem bey denen Griechen τὴν τραπέζην ἀνασκευάζειν, oder menſam evertere gleichſam den Tiſch umkehren/ eben ſo viel bedeutet/

Salmaſ. lib. 1. de Trapez. fœn. p. 36. & 537. & de mod. uſurar. Cap. 16. p. 713.

ſeynd in Teutſchland die berühmteſte zu Hamburg und Nürnberg, in welcher letztern nach der

Neuern Interims-Verordnung wegen des Current banco de 30. Julii 1695.

ſo gar alle Wechſel, wie auch Waaren Poſten über 50. und reſp. 200. fl. in Current banco würcklich bezahlt werden ſollen / und zwar in eben ſolchen groben Geld-Sorten oder Species-Geld/mit welchem die Wechſel ſonſten per caſſa bezahlt worden, welche dahero in dieſem Stücke noch vollkommener iſt, als die zu Amſterdam / weilen bey dieſer zwiſchen dem Banco und Current-Geld annoch ein Unterſchied gemacht wird / und bißweilen 3. bißweilen 4. auffs hundert mehr oder weniger differenz darzwiſchen iſt, indeſſen alle/ oder doch die meiſten Wechſel, weilen die auswärtigen meiſtentheils zu Amſterdam Corrent-Geld ſchuldig ſeyn, anbey von keinem Banco-Geld noch aggio wiſſen/ ebenfals auff Corrent-Geld geſchloſſen werden / mithin daſiger Ordonnanz wegen Bezahlung der Wechſel in banco nicht ſo ſtricte nachgelebet werden kan/ und dahero der berühmte Wechſel-Scribent,

Joh. Phoonſen. im Amſterdamſe Wiſſel-Styl Cap. 41. in Lit. C.

ſehr umſtändlich gezeiget, daß kein bequemeres Mittel ſeye die Ordonantz Punctuel zu mainteniren / als wann eine Corrent-Banck auffgerichtet würde / worinnen man nicht allein die Wechſel / ſondern auch Waaren und andere Schulden gleicher Geſtalt abſchreiben/ und bezahlen laſſen könte, welches dann nicht allein ſehr bequemlich ſeyn/

(1) Und die Partheyen einer unglaublichen Mühe in Einnahme und Ausgabe überhoben / ſondern auch viel Verwirrung und Zweiffel bey dem Riſcontro wegen geleiſteter Bezahlung bey hieſigen und ausländiſchen vermieden bleiben/

(2) Auch ein Negotiant bey dergleichen viel Geld in Caſſa nicht brauchen/

(3) Die ſo genannte Banck van Leening darbey ſehr viel profitiren/ auch

(4) Ein Negotiant allezeit netto wiſſen würde/ wie vieler avanzo würcklich darinnen habe/ welches aber bey Caſſirern nicht allzeit ſo gewiß iſt/ weilen einige Caſſirer aus Eigennutz zuweilen die Bezahlung nicht ſo gleich thun/ſondern öffters unter allerhand prætext verſchieben/ welches

(5) Einem Kauffmann zu ſchlechtem Reſpect gereichet / vielmehr den Credit ſchmählert / dahingegen

(6) Ein Kauffmann der ſelbſt abſchreiben läſſet/ gar keinen Zweiffel oder Diffidentz wegen der Bezahlung zu machen hat, auch

(7) Die Bezahlung jederzeit aus denen Banco-Büchern dociren könnte/ und ſich ſo ſehr umb Quittungen und aſſignationen nicht bekümmern, am wenigſten

(8) Ein Kauffmann hazardiren/ oder in beſtändigen Furchten leben dörffe, daß ſein Caſſirer mit ſeinen Geldern untreulich umgehen, oder ſelbſt banquerot werden, oder gar damit durchgehen werde/ da es in der Banck wohl und ſicher verwahret iſt. Und obwohlen

(9) Bey Aufrichtung dergleichen Corrent-Banck ebenfals der Aggio von dem ſchweren Banco-Geld gegen Corrent-Geld reguliret werden müſte/ ſo könte doch ein jeder durch Abſchreibung oder Einbringung, und Abhohlung derer Contanten ſo fort accommodiret werden / und dörffte ſein Geld bey Ein- und Verwechslung des Banco-Geldes nicht periclitiren/ weiter

(10) Würde alſo dem ſo ſcharff verbottenen/ auch ſchädlichen Auffwechſeln oder Verſchmeltzen guter groben güldenen und Silbern Müntz-Sorten / und dargegen auswerffen (bicquetiren) und Einſchieben allerhand untüchtiger kleinen Müntzen/ abſonderlich von Juden kräfftig vorgebieget / Confer. Braunſchweigiſche W. von 1686. Art. 36. auch daß die ſchwerſten und beſten Stücke nicht auſſer Landes geſchleppet werden/ verwehret/ worwieder zwar faſt überall in denen Receſſibus Imperii und andern beſondern Müntz-Patenten und Verfaſſungen ſehr ſcharffe Befehle ergangen, dennoch aber kein kräfftigers Mittel iſt dieſelbe zu manteniren, als eine dergleichen Corrent-Banck / und wann

(11) Nicht

(11) Nicht ſo viel Geld im Handel und Wandel gäng und gebe wäre das falſche Geld-Müntzen von geringerm Gehalt und Gewicht/ auch das verbottene Einſchieben beſchnittener Müntzen von ſelbſt ceſſiren/ oder doch wenigſtens alle falſche Müntzen und Beyſchläge erkant und in den Schmeltz-Tiegel gebracht.
(12) Anbey das gemeine Weſen/ und eine Stadt dadurch in beſondern Credit und Reſpect bey Aus- und Innländiſchen kommen/ weniger nicht bey ſo vielfältigem Umbſchlag und Verkehrung gleichſam von der gantzen Welt unglaubliche Summen Geldes jährlich in ein Land gezogen/ und ohne alle Beſchwerung profitiret werden könten.

Weilen auch kurtzhin von Hamburg den 12. Auguſt. 1722. verlauten wollen/ daß unter andern vortrefflichen Commerces-Anſtalten in Moſcowittiſchen Landen dermahlen auch ein Project obhanden ſeye/ auf was Art man am füglichſten eine Banck zu Moſcaw auffrichten könte/ und auf was für einen Fuß ſie geſetzet werden müſte; ſo hab ich von denen klugen Inſtitutis und Einrichtung/ ſo die kluge Republique Nürnberg bey Renovirung und Verbeſſerung ihres weit und breit berühmten Banci genommen/ pauciſſimis zu erwehnen nicht undienlich erachtet; in ſpecie was und wie viel Perſohnen/ ſo ex gremio Illuſtriſſimi Magiſtratus, als auch derer Mercatorum allda wochentlich/ jedoch Abwechslungs-Weiſe demſelben perſöhnlich beywohnen ſollen/ ſo lange die Banco in action iſt/ oder darinn geſchrieben wird.

Ingleichen wie der Terminus à quo & ad quem allda zu ſchreiben alltäglich eine Stunde vor dem Marckt-Abläuten vormittags geſetzet iſt/ exceptis diebus Dominicis, oder feriatis, wie auch die Sabbathi und primo cujuscunque menſis; wie weniger nicht denenjenigen/ da alle viertel Jahr die Banco wegen Bilanzirung und Schlieſſung derer Bücher præviâ notificatione ſuſpendiret oder geſperret wird; ferner wie das Journal oder Tage-Buch jedesmahl bey dem Marckt Abäluten von einem oder andern derer Herren Beyſitzer nach betreffender Ordnung unterſchrieben/ und der Banco præciſè geſperret werden ſolle. Da alle Handels-Bezahlungen hingegen/ wie auch Depoſito Gelder/ ſo zwiſchen Handels-Leuthen paſſiren/ und über 200. fl. ſich belauffen/ einig und allein in dem Banco geſchehen und bezahlt werden ſollen/ und nicht in caſſa, oder ſonſten/ es geſchehe wie es wolle/ von obſtante, daß die ankommende Wechſel-Brieffe auſſer dem Banco zu bezahlen lauteten. Ingleichen auch die Schulden gröſten Theils unter einander ſcontriret oder

compenſiret werden könten/ da vielmehr allemahl das völlige Debitum in Banco ab- und zugeſchrieben werden ſolle.

Ferner ſeynd auch alle aſſignationes und Uberweiſungen an den dritten Mann eo ipſo verbotten/ſie mögen herrühren oder Nahmen haben/ wie ſie wollen/ ſondern ein jeder ſeinen Creditorem ſelbſt bezahlen und ſchreiben laſſen ſoll. Jedoch ein Debitor NB. cum conſenſu ſeines Creditoris einen ſtarcken Schuld-Poſten wohl zerſtuckeln/ und an zuläſſiger Summa diverſis vicibus extra bancum bezahlen/ jedoch bey Bezahlung des Reſts die gantze Poſt in dem banco gegen einander überſchreiben ſoll/ und ſollen die Contravenientes vor ſich und die Ihrigen wegen jeder überfahrt, 10. fl. vom hundert pœnæ locô unfehlbarlich erlegen/ ingleichen der jenige/ ſo den banco intacciret, id eſt, ein mehrers ſchreiben läſſet/ als er darinnen zu fordern/ oder liegen hat.

Was weiter puncto legitimationis, in caſu, da ein Negotiant nicht für ſich ſelbſt/ oder auch allein handelte/ und in dem banco was zu verrichten hätte/ vor Vorſichtigkeit gebrauchet, und wie deßfals eine glaubhaffte procura von dem zum Banco verordneten Notario behörig gefertiget/ ſo dann in Banco von denen Banchieri recognoſciret/ und darauff von dem Buchhalter ordentlich enregiſtriret werden müſſe/ iſt ab dem §. 4. erſichtlich/ anbey verordnet/ daß ſelbige länger nicht/ als auff 2. Jahr gelten/ wohl aber pro arbitrio cujusque auff wenigere Zeit geſetzet/ und alsdann alle 2. Jahr ſolcher Geſtalten renoviret/ nach zweyter Renovation aber/ wieder auffs neue verfertiget werden ſolle.

Da aber einer allein principaliter handelte/ ſelbiger in caſu itineris oder abſentiæ einen andern ad interim, mittelſt ſeines privat-Mandati wohl bevollmächtigen mag, doch dem Mandato eine gewiſſe beſtimmte Zeit / wie auch clauſula rati & grati ſub oppignoratione omnium bonorum, item Indemniſationis des banco und deſſen bedienten expreſſè inſeriren/ und ſolches darauff in banco produciren recognoſciren und enregiſtriren laſſen muſte.

Ubrigens ſollen alle Uberweiſungen, oder Ab- und Zuſchreibungen in dem banco perſonaliter und mündlich geſchehen/ jedoch deßwegen nicht allezeit die Conjunctio Debitoris und Creditoris in uno eodemque tempore nöthig, es wäre dann wegen eines Saldo oder Reſts zu thun.

In caſu Impedimenti legitimi aber v. gr. morbi &c. kan ſolches per ſchedulam Debitoris ſubſcriptam & ſigillatam geſchehen, und muß darinnen nebſt dem Nahmen des Creditoris, auch die Summa ſo wohl mit Worten als Ziffern verzeichnet und ausgeſchrieben ſeyn. Indeſſen keiner etwas überſchreiben kan/ was er nicht vorhero würcklich drinnen hat/ und müſſen dahero die nöthige Gelder von morgends an/ biß eine Stunde

vor

vor daſigem Marckt-Abläuten dahin gelieffert/ auch können währender Schreib-Zeit/ annoch Gelder eingelegt/ und gleich darauff geſchrieben werden/ wann nur des Banco-Casſirers Schein fürzeiget wird.

Auch müſſen an Silber-Geld die bißhero allda in *Banco Valuto* uſual geweſte Sorten/ an Gold aber die Ducaten in ſpecie, ſo das rechte Gewicht halten/ gebracht und angenommen werden/ ſonſten aber ein jeder von allem Geld/ das er entweder in banco baar legt/ oder ſich zuſchreiben läſſet/ weniger nicht baar heraus nimt/ jedesmahl 6. kr. von 100. fl. bezahlen/ und wird dieſe Gebühr von Frembden alsbalden/ von Einheimiſchen aber alle halbe Jahr eingefordert/ muß auch längſt währender banco-Sperre ante aperturam annoch abgeführet werden/ ſonſten aber an des moroſi in banco habenden Reſt decourtiret.

Ubrigens iſt alle viertel Jahr wegen Schlieſſung und bilanzirung der Bücher die Banco-Sperrung/ als ultimo Jannuarii, Julii Octobris, und über das alle Jahr ultimo Aprilis die Generale und völlige Schluß-Rechnung/ da dann der Banco 10. 12. 14. auch mehr Tage geſperret/ und die Saldo oder Reſte von allen Rechnungen alltäglich gezogen werden; und muß alsdann jeder Debitor, ſo offene Conti hat/ ſich melden/ den habenden Reſt anzeigen/ und gantz oder pro rata darauff abſchreiben/ ferner muß das Geld aus dem Banco entweder ſelbſt perſöhnlich/ oder per procura abgehohlet werden/ auſſer dem aber der Caſſirer nichts auszahlen/ in ſpecie in der Unterſchriebenen und beſiegelten procura, nebſt dem Nahmen des Empfahers auch die Summa erſtlich mit Worten ausgeſchrieben/ ſo dann mit Zieffern marquiret ſeyn/ jedoch eben nicht alsbalden am Tag der Zuſchreibung der Creditor cum Sacco kommen/ ſondern des folgenden Tages das ſeinige bekommen ſoll.

Auch iſt auf die Gelder in Banco kein Arreſt geſtattet/ ſondern werden in caſu fallimenti pro communi Creditorum maſſa daſelſt affbehalten. So dann iſt auch in Anno 1695. den 30ten Julii allda wegen des Corrent-Banco, oder wie und welcher geſtalten/ oder mit was vor Geld allda/ ſo Wechſel und Wahren-Schulden/ die auff Corrent lauten/ würcklich und baar in Banco gezahlet werden/ eine beſondere ſehr heilſame Verordnung gemacht und publiciret worden/ daß nemlich alle Wechſel/ ungeachtet ſie auff Zahlung per caſſa lauteten/ groß und klein ſo 50. fl. Waaren Poſten aber/ ſo 200. fl. nur mit 1. fl. überſteigen/ nicht mehr per caſſa, ſondern allein in Banco in benanten groben Specibus würcklich bezahlet/ auch zu dem Ende in Banco keine andere grobe Sorten angenommen werden ſollen/ als mit welchen man die Wechſel-Brieffe per caſſa bißhero bezahlet hat.

Wegen der ſo genanten Depoſito-Gelder aber iſt unter denenjenigen/ ſo auff bloſſe obligationes, oder auff Wechſel-Brieffe und dergleichen Billeten gegeben seynd/ ein Notabler Unterſcheid wegen dero Bezahlung in Banco, wie auch wegen Zerſtückelung eines groſſen Debiti eine Aenderung und limitation gemacht worden/ daß zwar die Zertheilung mit Conſens des Creditoris permittiret/ die einzele Bezahlung aber nicht mehr per Caſſa, ſondern jedesmahl würcklich in Banco geſchehen ſolle; hingegen dnen Frembden erlaubt

erlaubt ſeyn ſolle mit denenjenigen Geldern/ ſo ſie dahin bringen/ wann ſolche nur unverruffen/ ihre Schulden indiſtinctè zu bezahlen.

Jngleichen auch die Opifices ſo wohl im Einkauff ihrer materialien, als Verkauff ihre Arbeit illimitatè auff Bezahlung auſſer dem Banco ſchlieſſen können, damit ſie keine Banco-Gebühr bezahlen dörffen, ohne allein/ was ihnen würcklich allda geſchrieben wird, oder ſie da wieder heraus nehmen; Handwercker aber, ſo mit materialien, die ſie doch nicht ſelbſten verarbeiten/ handeln, ſollen dieſelbige gleich andern Handels-Leuthen in Banco mit Erlegung der Gebühr bezahlen/ wie auch dasjenige, was ſie auf Märckte oder Meſſen auffgenommen, ſonſten aber denen Kauffleuthen auffs ſchärffſte verbotten iſt/ denen Opificibus und Stückwerckern einig abgeſetzt- oder verbottenes Geld/ in dem Preiß wie ſie es ſelbſten rechnen wollen, auffzuhengen/ oder auch einig gangbahres grob- oder kleines Geld, in höhern Preiß, als geſetzt iſt, zu geben, weil dieſes unrechtmäſſige und ſehr verderbliche Griffe ſind.

Denen frembden Verkauffern der Materialien ſolle allemahl von daſigen emproribus was 200. fl. übertrifft, und auſſer Banco bezahlt wird, 3. kr. von jedem hundert einbehalten/ ſo dann nebſt 3. kr. für ſich alsbald in den Banco ſub pœna 10. fl. pro Cento gelieffert werden.

Belangend die Sorten/ ſo in dem Corrent-Banco in gemeinen Zahlungen paſsiren/ ſollen es wahre Reichs- auch Kayſerliche, Saltzburgiſche und Frantzöſiſche gantze und halbe Thaler ingleichen gantze und halbe Gulden, ſo allda gangbar und ſtampffmäſſig ſind/ ſeyn, jedoch ſollen allemahl am erſten die Gülden/ ſo bey daſigen als frembden/ und zwar unausgeſucht, wie ſie fallen, ſo lang und viel derer in Banco verhanden, ausgezahlet, und darauff/ ſonder ſich/ oder ſonſt jemanden zu favoriſiren, mit denen Thalern zu reichen angefangen; von allen Geldern aber/ ſie mögen allda baar eingeleget/ oder überſchrieben, ingleichen baar herausgenommen ſeyn, jedesmahl 3. kr. vom hundert bezahlet werden, jedoch mit reſervation, daferne damit zu Beſtreitung der nöthigen Banco-Koſten nicht auszulangen/ dieſe Gebühr pro exigentiâ erhöhet werden ſolle/ welches dann auff einem Täffelein in der Banco Zahlſtuben allda pro more angeſchrieben wird.

Jeder Convenient aber/ er ſey wer er wolle/ vor jede Contravention mit 10. fl. von 100. Straffe dem Banco verfallen ſeyn; und wann auch dergleichen ſchalckhaffte und hinterliſtige Streich in der Stille/ und colluſorie vorgegangen/ ſelbige detecto dolo, auch poſt mortem in hæredibus delinquentium annoch vindiciret werden; zumahlen aber denen Senſalen bey hoher Straffe und ſo gar Verluſt ihres Dienſtes eingebunden worden/ keinen Waaren-Unterkauff noch Wechſel auff Caſſa zu ſchlieſſen, ein anderer aber, ſo nicht Senſal, dißfals gar, geſtalten Dingen nach, mit Stadt-Verweiſung angeſehen werden ſolle.

Falls aber jezuweilen ergiebige Geld-Summen in Banco eingekommen ſeyn/ würde alsdann auf leichte Ducaten à 4. fl. auch gemeine und in Banco nicht recipirte Thaler à 28. btz. jedoch nur auff kurtze Zeit accommodiret, und darauff abgeſchrieben, auch bey der alten Gebühr, nemlich 3. kr. vor das Hineinlegen/ und ſo viel vor das wieder herausnehmen gelaſſen/ nach der beſtimmten Zeit aber das Geld dem Banco umb den angeſetzten Preiß verbleiben und heimfallen.

Ob nun wohlen eine alldaſige Löbl. Handelſchafft in Anno 1691. ſich unter einander verabredet, daß ein jeder, ſo Geld in den Banco legen würde, ein quart pro cento genieſſen, der Erheber aber einen Gulden vom hundert jedesmahl zurück laſſen ſolle, ſolches auch den 14ten Maji d. a. per Illuſtriſſimum Magiſtratum confirmiret worden, ſo iſt doch nach der Hand in Anno 1695. da der Banco wiederum zu jedesmans Gebrauch frey gemacht, und wie ſchon geſagt, nur die ordentliche Banco-Gebühr, nehmlich 3. kr. von hundert Gulden ſo wohl bey der baaren Einlegung als Uberſchreibung, wie weniger nicht baaren Erhebung beliebet worden, ein anders mittelſt eines abſonderl. publicirten Mandati allda vom 30ten Julii introduciret und ſtabiliret worden.

Sonſten auch bekannt, daß im Königreich Schweden, und zu Stockholm auch dergleichen Wechſel-Banck iſt, von deren Inſtitutis aber mir in ſpecie nichts wiſſend, als was hin und wieder in dieſem Tractat ſchon angeführet worden.

Vid. Schwediſch W. R. von 1671. art. 29. ſeq.

Was auch vor gute Ordnung und Einrichtung bey einer wohl verfaſten Banco zu halten und zu ſtatuiren ſeye, wollen wir mit dem Exempel der ſehr berühmten Hamburger Banco und deren ſelbſtigen Worten und Beſchreibung anhören.

Hamburger Banco-Ordnung publ. An. 1693. den 31. Dec.

1.) Die verordnete Burger und Herren wollen täglich, wann es nöthig, die Buchhalter aber und Caſſirer ſollen alle Tage außerhalb der Sonn- und Feyer-Tage, in den Cammern der Banco ein jeder an ſeinen Ort ſitzen, und ſich finden laſſen.

2.) Das Geld ſo in die Banco gebracht, ſoll in der andern Cammer einem Caſſirer zugezehlet werden, und derſelbe ſoll darauff einen Brieff oder Beweiß, darinnen die Summa zweymal, erſt mit vollen Buchſtaben, hernach mit Ziffern ſpecificiret den Buchhaltern deſſelbigen Tages über zu lieffern ſchuldig ſeyn.

3.) Alle Aſſignationes von den Geldern, welche in der Banco ſind, ſollen ſchrifftlich in einem dem Buchhalter ſo voran ſitzet, übergebenem Zettul geſchehen, und derjenige, der aſſigniren will, deßwegen ſelbſt perſöhnlich erſcheinen, oder wo er ſolches nicht thun wolte oder könte, ſoll er von dem verordneten Buchhalter eine Procuration oder Vollmacht machen laſſen, welche procurationes zu dero Nothdurfft allezeit (alſo

daß nichts mehr als die Nahmen darinnen geſchrieben werden) bey Handen ſeyn, auch nicht länger als in dem Jahre, darinnen ſie gemacht ſeyn, gelten ſollen.

4.) Die Aſſignationes ſollen erſtlich mit Buchſtaben, hernach mit Ziffern geſchrieben werden, auch ein jeder dabey ſetzen, auf was folio ſein Nahme im Schuld-Buch geſchrieben ſtehet, welches bey dem Buchhalter zu jeder Zeit erfahren werden kan; wer nun die Zettul dieſem conform nicht machet, die Ziffern und Folio nicht recht ſetzet, ſoll ein pro centum davor Straffe zu geben ſchuldig ſeyn.

5.) Wann einer verſtirbet, deſſen Erben ſollen einen Vollmächtigen machen, ſo biß dahin die Wittwe und Erben mit Vormündern verſehen, abſchreiben, nach dem Avanzo fragen, und Rechnung fordern möge, und ſoll eine Wittwe ohne Kriegiſchen Vormund oder einen Gevollmächtigten abzuſchreiben nicht bemächtiget ſeyn.

6.) Da zwey oder mehr in Compagnie ſeyn, und Rechnung in Banco auff ihre Nahmens gehalten wird, was einer von denenſelben abſchreibet, ſoll alſo gehalten und angenommen werden, gleich als wann der Zettul von ihnen allen unſchrieben wäre.

7.) Des Morgens von ſieben biß halb neun Uhr, ſoll allezeit der Contra-Buchhalter in dem erſten Gemach, mit dem Reſcontra-Buch vorhanden ſeyn, und einem jeden, ſo ihn um dasjenige, was ihn angehet, fraget guten Beſcheid geben, und wann einer zu accordiren begehret, ſolches zu thun ſchuldig ſeyn.

8.) Würde aber jemand nach eines andern Summa oder Partita fragen, ſo ſoll der Buchhalter ihme keines Weges darvon etwas vermelden, immaſſen bemeldten Buchhaltern und allen andern, ſo der Banco dienen, bey ihren geleiſteten Eyden und höchſte Straffe verbotten, niemand was in der Banco paſſiret und geſchrieben wird zu offenbahren.

9.) Der Contra-Buchhalter ſo vorn an ſitzet, ſoll die ſchrifftl. Aſſignationes ordentlich, wie ſie nach einander kommen, ohne Anſehen einiger Perſohn zu ſich nehmen, ſolche überſehen, und Achtung geben, auch ob der Aſſignator ſo viel in Avanzo habe, und hernach alle ſolche Aſſignationes den andern Buchhaltern einzuſchreiben, zuſtellen.

10.) Es ſoll auch der Contra Buchhalter, wann er vermerckt, daß jemand mehr in Banco ſchreiben laſſen will, als er darinn in Credit hat, dazu ſtille ſchweigen, und daſſelbe bey ſeinem geleiſteten Eyde alsbald den verordneten Herren und Bürgern anzeigen.

11.) Wo jemand mehr aſſigniren würde, als er in Banco und Credito hat, der ſoll von jeder hundert Marck, ſo er mehr aſſigniret, drey Marck Straffe in gedachte Banco zu entrichten ſchuldig ſeyn.

12.) Wann die Glocke zehen zu St. Nicolai ſchlägt, ſoll der erſte Buchhalter ſo wohl als die andern, ohne expreſſen der Herren oder Burger Befehl, keine Aſſignationes mehr annehmen, noch Caſſa-Zettul abſchreiben, damit im Schreiben aller Mißbrauch verhütet werden möge.

13.) Des Nachmittags ſollen keine Aſſignationes angenommen werden, und ſoll der Buchhalter alle Errores, ſo committirt, alle Morgen den Herrn und Burgern überzugeben ſchuldig ſeyn, und dafern ſie darwider handeln, und man es hernach erfahren wird, ſollen ſie von jeden Error einen Reichsthaler Straffe geben.

14.) Niemand ſoll Macht haben einig Geld zu aſſigniren oder jemand zuſchreiben zu laſſen, das nicht ihme zum wenigſten eine Nacht zugeſchrieben geſtanden.

15.) Und ſollen auch die Buchhalter ſich befleißigen, daß im Contract-Buch und Schuld-Buche alle Rechnungen einerley folia haben.

16.) Die Buchhalter ſollen, ſo offt es die Herren und Burger gut befinden, umgeſetzt werden.

17.) Die Caſſirer, ſo in der andern Cammer ſitzen, ſollen keine Macht haben, einige Gelder inn- oder außerhalb der Banco zu ſich zu wechſeln, noch auch von dem Gelde einigen Nutzen zu heben.

18. Die Herrn und Burger ſollen zum längſten alle vier Wochen einmal die Caſſen zuſchlieſſen, die Gelder überzehlen und mit den Caſſirern abzurechnen bemächtiget ſeyn.

19.) Die Caſſirer ſollen nicht Macht haben mehr als 5000. Rthlr. in ihre kleine Caſſam zu ſetzen, was über der Summa iſt, ſollen ſie denen Herren oder Burgern einlieffern, damit die Caſſen deſto ehender können geſchloſſen, die Gelder gezehlet und gerechnet werden, der nun hierwieder handelt, ſollen zehen Marck Straffe zu zahlen ſchuldig ſeyn.

20.) Wo jemand Geld bringet, ſo nicht ſpecies ſeyn, die die Banco für ſich zu haben begehret, und zugleich ein ander vorhanden, ſo Geld empfangen ſoll, ſo mag um ſchleuniger Beforderung willen, es dem Empfanger zugezehlet werden; jedoch ſollen die Caſſirer ſolche Summen in ihre Bücher einſchreiben, nichts anders, als wenn ſie ſolch Geld ſelbſt hätten empfangen und ausgezahlt.

21.) Auff hundert Marck ſollen an kleinem Gelde, als Schilling und Sechslinge, nicht mehr als fünff Marck, Groſchen oder ander Geld aber ſoll in der Banco gantz nicht empfangen oder ausgegeben werden.

22. Die Banco ſoll einem jeden ſeine Avantage, oder was er in Credito darinnen hat, ohne Entſchuldigung an gangbahrem Geld zahlen, wer aber ſonderliche Species haben will, derſelbe muß ſich deßwegen nach Billigkeit vergleichen.

23.) Wer Geld aus der Banco haben will, der ſoll einen gedruckten Caſſa Zettul, ſo allezeit bey den Buchhaltern vorhanden ſeyn ſoll, mit eigener Hand füllen und vollziehen laſſen, und ſeinen Nahmen darunter ſetzen, und ſoll gedachter Caſſa-Zettel hernach dem Buchhalter gebracht, und wann derſelbe findet, daß ſolche Perſon ſo viel in avanzo hat, als der Caſſa-Zettel lautet, ſoll er ihme dem Aſſignatoren umb ſo viel debito machen, und darauff den Caſſa-Zettul unterſchreiben, und ſoll bemeldte Perſon von dem Caſſirer, dazu er angewieſen, unverzüglich bezahlt werden.

24.) Wer per Caſſa abſchreibet, ſoll ſolche Gelder denſelben Tag von dem Caſſirer empfangen, da er es aber nicht thun würde, ſoll er den erſten Tag ein halb pro cento, den andern Tag ein pro cento und alle Tag hernach doppelt auff Straffe davon zu geben ſchuldig ſeyn.

25.) Wer in Banco etwas bezahlen will, ſoll vor 11. Uhren die Gelder einzubringen ſchuldig ſeyn.

26.) Wenn die Herrn und Burger zu Hauße gehen, ſollen die Caſſen, da die Herrn und Bürger die Schlüſſel zu haben, mit zuſchlieſſen wol verwahret werden, die Caſſirer mögen des Morgens, wann die Buchhalter in der Banco ſeynd, anfangen ſich Gelder zahlen zu laſſen.

27.) Die Gelder und Avanzo, ſo jemand in der Banco hat, mögen und ſollen keinerley Weiſe arreſtirt werden. Wo aber einer offentlich falliren thäte, ſo ſoll deſſen Avanzo den ſämptl. Creditorn vermög Stadts-Buch zum beſten ſeyn.

28.) Vermög vorigen Mandats ſoll ſich männiglich enthalten einig Wechſel-Geld, ſo über vier hundert Marck iſt, auſſerhalb der Banco zu zahlen, bey Straff 25. Marck von jeder hundert Marck, und ſoll hierüber die Bezahlung, wo einige quæſtio deßwegen vorfallen würde, für nichtig geachtet, auch der Mäckler, ſo ſich dabey gebrauchen laſſen, in gebührliche Straffe genommen werden.

29.) Und ſollen allemahl zwey Herrn des Raths, zwey aus den Verordneten

ordneten der Cammerey und zwey aus der Burgerſchafft die Verwaltung der Banco haben; von gemeldten Herrn und Bürgern ſollen jährlich zween, als ein Herr und ein Bürger, abtretten, und zwey andere an ihre Stelle deputirt und erwehlet werden, und ſoll die Wahl der Bürger von obgeſetzten 6. Perſohnen auffgeſetzet werden.

30.) Gedachte Perſohnen ſollen nicht Macht haben einigen Menſchen, er ſey auch wer er wolle, auch ſich ſelbſt nicht mehr zu creditiren oder aus der Lehn-Banco zu Wechſeln und zu bezahlen, denn er avanzo in Banco hat.

31.) Sie ſollen auch kein Geld in depoſito nehmen ohne Conſens eines Ehrenveſten Raths und Verordneten der Cämmerey.

32.) Es ſoll auch keine Handlung mit Korn bey der Banco getrieben werden, dann was zu Behuff der Stadt Nothdurfft erkaufft wird.

33.) So ſoll auch kein Geld aus der Banco anderer geſtalt denn auf güldene und ſilberne Pfandte, und darzu wann die Caſſa guten Avanzo hat, gethan werden.

34.) Weil auch vor dieſem in der Kauffmanns- und Wechſel-Banco verordnet, daß nicht unter 400. Marck an etwas zu geben oder jemand zugeſchrieben werden ſollen, ſoll ſolches hinführo geändert und auf 200. Marck reducirt, auch keine Pfenning außerhalb 6. Pfenning jemahls zu oder abgeſchrieben werden.

35.) Gleichfals ſollen die Buchhalter der Kauffmanns-Banco die Bilance alle acht Tage richtig einlieffern, auch zum wenigſten alle vierthel Jahr in der Lehn- und Wechſel-Banco ein Uberſchlag gemacht, und jährlich im Decembris die Final-Rechnung geſchloſſen, das Geld gezehlt, die Pfandte nachgeſehen, auch davon einem Ehrenveſten Rath und verordneten der Cammerey guter Beſcheid und richtige Balanzo zu Anfang des nechſt-folgenden Jahrs eingelieffert werden.

36.) Die Banco ſoll alle Jahr im Monath Decembris etliche Tage, damit alles in Richtigkeit gebracht, geſchloſſen werden.

37.) Aufs neue Jahr, wann die Banco wieder auffgehet, ſollen die Creditores für dem Tiſche, da die Herrn und Bürger ſeyn, erſcheinen, und ihren avanzo mit ihnen accordiren, ehe ſie auff ihre Rechnung etwas wieder abſchreiben, und hat ſich E. E. Hochweiſer Rath vorbehalten, dieſe Ordnung nach Gelegenheit der Sachen zu ändern, zu mindern und zu vermehren. Und wollen wir Burgermeiſter und Rath der Stadt Hamburg hiermit männiglich aufferleget haben, obgeſetzten Articuln bey Ver-

meidung der ſpecificirten Straffe nachzukommen. Uhrkundlich haben wir Unſer Stadt-Signet hierunter zu drucken befohlen. Decret. & public. den 31. Decembr. 1693.

Hiebey folget auch ein kurtzer atteſt, welchen die Herren und Burger der Banco in einer gewiſſen Proceſs-Sach zu Steuer der Wahrheit über den modum procedendi beym ab- und zuſchreiben in der Banco Anno 1686. den 18. Dec. ausgegeben haben.

Belangend ferner die Einlegung der Gelder in Banco, deren Beſcheinigung, wie auch Herausgebung der Banco-Zettul, wie es ſo wohl mit Bürgern als Frembden dißfals gehalten wird, damit hat es folgende Beſchaffenheit:

Erſtlich wird Frembden, das iſt ſolchen, die nicht Bürger oder Einwohner der Stadt ſind, keine Rechnung und folio in Banco verſtattet;

Welches aber zu verſtehen, nicht von bloſen Einwohnern oder domicilium habentibus, als ſolten die um des domicilii in civitate willen Banco admiſſibiles ſeyn, ſondern von incolis, die gegen ein veraccordirtes gewiſſes Jahr-Geld von ihrem Vermögen, und gegen Hand-Gelübde der Stadt treu und hold zu ſeyn, auch beym Abzuge einen gewiſſen Abſchoß zu geben, in die Stadt aufgenommen werden, und alſo das Beneficium der Banco mit genieſſen.

Wann nun ein ſolcher Burger oder Einwohner geſinnt iſt, Geld in Banco zu ſetzen, und alſo Rechnung und Folio in denen Büchern zu haben, iſt er ſchuldig in Perſon in Banco für denen Deputirten zu erſcheinen, Folio zu begehren, und dasjenige, was ihm angezeiget wird, anzunehmen, welches das gantze Jahr durch biß irgend zum 14 Jan. nechſt darauff folgenden und anfangenden neuen Jahrs gilt; zu welcher Zeit allemahl das Folio vorigen Jahrs verändert, und ihm ein neues für das folgende gegeben wird.

Was nun ein ſolcher Burger oder Einwohner an Geld in Banco bringet, dagegen wird ihm von dem Banco-Caſſirer oder Empfanger ein Caſſir-Zettul wegen des Empfangs gegeben, welchen er aber nicht behält, ſondern an die Banco-Buchhalter wieder aushändiget, und bey denenſelben läſt, die alsdann die eingebrachte Summam mit Datum und Tag auf das gegebene Folio verzeichnen, und die eingekommene Caſſir-Zettul auffheben; es wird aber dem Einbringer kein Schein oder Recepiſſe heimzunehmen gegeben, ſondern er muß darinnen denen beaydigten Officialibus der Banco trauen, und ſeine richtige Privat-Annotationes daheim dagegen halten;

halten; wobey noch ferner dieſes zu notiren, daß das Einbringen der Gelder in Banco auff eines andern Rechnung, welcher Folio in Banco hat, ohne Unterſcheid geſchehen könne, durch einen Burger oder Frembden, ob der gleich ſonſt für ſich keine Rechnung darinnen hätte, und wird deßhalb der Empfang oder der Caſſir-Zettul eingerichtet und dem Banco-Buchhalter auffzuheben zugeſtellet; abgeſchrieben oder verringert aber kan dieſelbe nicht werden ohne deſſen ſelbſteigenen oder gevollmächtigten Conſens, wie in folgenden mit mehrem zu erſehen/ und ſo viel von dem Einbringen und auff die Anfrage von Beſcheinigung der Gelder ꝛc.

Betreffend nechſtdem die Herausholung der Gelder ex Banco, und die angefragte Herausgebung der Banco-Zettul, davon iſt zu erſt zu wiſſen, daß die Banco keinen Zettul heraus gibt, außer bloß wenn es begehret wird, auff den Fall, da drr Einbringer nicht ſelbſt in Perſon in Banco erſcheinen kan oder will, einen Vollmacht-Zettul vor ein jedes Jahr, welcher procuratio genannt wird, davon bald hiernechſt Bericht geſchehen ſoll; Es kommt aber regulariter einer in Perſon ſelbſt hin, wann er von ſeiner Summa in Banco-Gelder entweder baar heraus zu hohlen, oder von ſeiner Rechnung ab- und einem andern zuzuſchreiben begehret; Muß aber alsdann einen ſo wol als den andern Fall, einen gedruckten Banco-Zettul einreichen, mit dieſer Ausfüllung oder Einſchreibung, an wem er gezahlt haben wolle, wie viel an Summa, auff welchem Folio ſeine Rechnung ſtehe/ ſodann Tag und Jahr mit Unterſchreibung ſeines eigenen Nahmens, welchen Zettul er in Banco läßt, und darnach verfahren wird; wer aber nicht ſelbſt in Perſon hinkommen kan, oder will, dem ſtehet frey auff ein jedes Jahr vermittelſt einer auff ſein Angeben von den Banco-Burgern ausgefüllten Vollmacht oder Procuration einen Procuratorem oder Gevollmächtigten zu beſtellen, welcher ohne Beywesenheit ſeines Principalen Gelder vor deſſen Rechnung heben und heraus hohlen, oder auch ab und einem andern zuſchreiben laſſen kan.

Es muß aber derſelbe Gevollmächtigte, einen Weg wie den andern, gleich wie ſonſt der Principal ſelbſt einen gefülleten Banco-Zettul in Banco bringen und daſelbſt laſſen; Ob aber der Principal-Deponent ſelber die Ausfüllung des Banco-Zettuls mit eigener Hand gethan habe oder ein andrer, da liegt nichts an; dann entweder es bringet der Principal ſelbſt den Banco Zettul, ſo wird alsdann auff ſeine Perſon mehr als auff die Schrifft geſehen; oder es kommt ſein Procurator und zeigt die habende Procuration vor, worunter des Principalen eigenhändiger Nahme ſtehet, und iſt das ſo viel als wäre er ſelbſt da, und kommet ſodann nicht darauff an, mit weſſen Hand der Banco-Zettul ausgefüllet ſey; und ſolcher geſtalt wird es durchgehends mit Burgern und Einwohnern, wie obvermeldet gehalten.

Frembde hingegen ſind der Banco Folio und Rechnung darinnen zu haben nicht fähig, eine Exception iſt gleichwol von der Regul, (daß Frembden keine Rechnung oder Folio in Banco verſtattet werde) indem man Anno 1667. und folgenden Jahren zugelaſſen in der Perſon des H. B. V. K. E. für welchen ein E. E. Rath dieſer Stadt bey denen Verordneten der Banco einwerben laſſen, daß in conſideration ſeiner raren Meriten und dieſer Stadt öffters geleiſteten erſprießl. Officien, demſelben auff ſein inn-

ſtän-

ſtåndiges Begehren, Rechnung und Folio in Banco möchte vergönnet werden, worinnen die Verordnete der Banco E. E. Raths Recommendation deferiret / und von bemeldten An. 1667. an biß 1676. da der H. B. V. K E. geſtorben, ihme nach Gewohnheit, jedes Jahr abſonderlich ein Folio verwilliget haben; weil aber andre Privat-Perſohnen ſelbſt perſöhnlich in Banco für denen Verordneten der Banco erſcheinen, Folio begehren, alle neue Jahr auch wieder aufs neue ſich einſtellen, und wie es in Banco heiſt, accordiren, und für das neue Jahr ein neues Folio ſich müſſen geben laſſen, auch da ſie wollen neue Procuration auff jemand anders beſtellen laſſen; mit ſolcher perſöhnl. Erſcheinung aber der H. B. V. K.E. gern verſchonet ſeyn wollen, und neben dem Bedencken getragen, jemand procuration ſive mandatum cum liberâ über ſeine anſehnliche Baarſchafften in Banco anzuvertrauen; ſo ſind darinnen einige der Banco unſchädliche Temperamenta ausgefunden worden; Nemlich es iſt der Herr H.B. V.K.E. mit etlichen, mit der Banco kleinem Jnſiegel characteriſirten, ſonſt aber ungefüllten Banco-Zettuln, favoriſiret worden, welcher eines der Herr B. hernachmahls/ wann er gewolt, entweder Geld heraus hohlen, oder von ſeiner Rechnung an andre abſchreiben laſſen, mit Einrückung der Summen und des Aſſignatarii, wie auch Folio des Jahres ſampt Unterſchrifft ſeines Nahmens ausgefüllet und in Banco geſandt hat, damit er alſo ſo wohl die perſöhnl. Erſcheinung als auch die Gebung mandati cum liberâ hat evitiren können.

Weil dann nun in dieſem Atteſt enthalten iſt, was auff obige Anfrags-Puncta zum Bericht dienet, als thun wir p. t. Herren und Burger der Banco hiemit atteſtiren, daß es ſich damit in allem, wie obſtehet, in Warheit und üblicher Obſervantz alſo verhalte; haben auch zu Uhrkundt deſſen das gewöhnliche kleine Banco-Jnnſiegel hierunter ſetzen laſſen. So geſchehen in Hamburg den 18. Dec. Anno 1686.

Der Zettul, welcher gewöhnlicher maſſen in Banco eingelieffert wird, iſt wie folget:

Denen Herren und Burgern der Banco wolle geliebem zu zahlen per Caſſa die Summa von ein Tauſend Marck Lübiſch an Herrn Titium, und mir ſolche Tauſend Marck Lübs auff meine Rechnung Fol. 760. abzuſchreiben, ſolches ſoll mir gute Zahlung ſeyn.

(L.S.) Actum Hamburg den 5. Martii 1723.

§. VI. Ob nun wohlen obige Regul veſt iſt, ſo kan jedoch zwiſchen des Wechslers Mann und dem Wechſel-Zahler desfals ein anderes paciſciret, und die Zahlung ſolcher geſtalt gar wohl mit Waaren oder ſonſten geſchehen, auch darauff der Wechſel-Zahler von aller fernern Anſprach des Wechſels gäntzlich befreyet ſeyn.

Vid. Schwediſch W. R. cit. art. 15.

§. VII.

§. VII. Was nun die Zahlung per Caſſa oder mit contanti anbelangt, ſo iſt ratione derer Meß-Wechſelen in denen meiſten Teutſchen Wechſel-Ordnungen hauptſächlich verſehen, und auch ſonſten Styli, daß zwar in der ſogenannten Zahl- und Marter-Wochen erſtern Tagen dieſelbe eben nicht ſo præciſe gefordert werden könne, weilen der Debitor dieſe Zeit über nach Gefallen, und ſeiner Convenientz nach ſcontriren können, wovon hernach, und zwar biß den letzten Zahl-Tag excluſivè, jedoch wenn er deßfals mit ſeinem Creditore nicht zu Stand kommen können, die Bezahlung auff den Verfall-Tag per Caſſa oder ſchleunig zahlbare Aſſignationes ohnfehlbar geſchehen müße.

Vid. Leipziger Wechſel-Ordnung art. 25. &
Erläuterung der Naumburgiſchen W. O. von 1698. allwo der 5te Jul. und zwar nur biß Mittags um 1. Uhr hiezu finaliter beſtimmet iſt.
Braunſchw. W. O. von 1686. art. 22.

Gleichfals zu Augſpurg bey denen irreguliers oder außer Meß-Wechſelen der Wechſel-Debitor ſich an denen jedes Orts beſtimmten oder recipirten Scontrir-Tagen beſt-möglichſt angelegen ſeyn laſſen ſolle, per Scontro ſeinem Creditori Willen zu machen, wenn er aber vor dem letzten und endlichen Zahl-Tag oder folgenden Mittwochen, welcher von Alters allda zum Caſſa-Tag gewidmet worden,

Vid. daſige W. O. von 1716. cap. 4. §. 1.

damit nicht zurecht kommen kan, die Bezahlung, zumahlen auf Begehren des Creditoris per Caſſa geſchehen müſſe.

Vid. daſige W. O. von 1665. art. 14.

So gar zu Augſpurg diejenige, ſo nicht zum Scontriren auff dem hiezu beſtimmten und eingeſetzten Ort erſcheinen, per Caſſa ohnfehlbar bezahlen müſſen.

Vid. daſige W. O. von 1682. art. 14.

Was aber auff den Mittwochen ſelbſten allda verfällt, in folgenden Scontrir-Tagen ſcontrirt oder bezahlt ſeyn muß.

Vid. cap. 4. §. 1. ibid.
Conf. Cöllniſche W. O. von 1675. art. 5. ibi: Daß, wenn nach einem acceptirten Wechſel-Brieff der ſechſte Reſpit-Tag verlauffen, keine Aſſignation mehr gelten, ſondern ſelbiger abſolutè per Caſſa bezahlet werden ſolle.

Welche hierinnen diſcrepiret, daß der letzte Tag würcklich verſtrichen oder verlauffen ſeyn müſſe, da andere auch den letzten Tag hiebey mit begreiffen.

§. VIII. Wann ſich auch zutrüge, daß Wechſel-Brieffe, ſo auf einen gewiſſen Tag anderwärtlich zu bezahlen, nach dem benannten und gar endlichen Zahl-Tag erſt angekommen wären, ſo muß deren Bezahlung inner 24. Stunden per Caſſa geleiſtet werden.

Vid. Augſpurgiſche W. O. von 1716. cap. 2. §. 4.

Und gleiches iſt zu ſagen von denen ſogenannten lettere à viſta oder ſtracks Auffſichts, oder auch ſo von einem Reiſenden und Paſſagirer præſentiret werden.

Ibid.

§. IX. Es muß aber, wann die Zahlung mit contanti oder per Caſſa geſchiehet, die Zahlung auch in einer Poſt und völlig, nach Innhalt des Wechſel-Brieffs, nicht aber Stückel- und Trippel-Weiſe geſchehen; auch ohne das in Zahlungen invito creditore anderſt nicht angehen/ per vulg. und ſo gar ein auswärtiger cambialiſcher Debitor anderſt nicht zahlen kan.

Vid. Augſpurger W. O. von 1682. art. 10. poſt med. ibi: in einem Poſt.

Sonſten aber, wenn er die ſolutionem particularem ſponte, jedoch ſalvo jure cambiali annehmen wolte, wegen des reſidui nicht allein in Zeiten proteſtiret werden müſte, damit er ſich deßhalben an den Traſſanten und Indoſſenten erhohlen könne, wenn er ſich nicht ſelbſten an den Acceptanten halten, und den Reſt durch Obrigkeitliche Hülffe erzwingen wollte, welchenfals ihm der acceptirte Wechſel-Brieff ſtatt einer Vollmacht kräfftig ſeyn ſolle.

Vid. Leipziger W. O. art. 17. in fine.
Chur-Brandenburgiſche von 1709. art. 23.
Preußiſche von 1684. art. 23.
Braunſchw. von 1686. art. 26. & von 1715. art. 35. & ſeq.
& Hamburger von 1711. art. 33.
Dantziger W. O. von 1701. art. 23.
Breßlauer von 1672. art. 16. & von 1716. art. 19.
Schwediſch W. R. von 1671. art. 17.
Dähniſch- und Norwegiſch W. R. von 1681. art. 18.
Lioniſche W. O. von 1667. art. 9.

Sondern auch ein auswärtiger Debitor die Proviſion, Senſarie und Brieff-Porto bezahlen muſte,

Vid.

Vid. Augſpurger W. O. cit. loc.

Ich habe mercklich geſagt, *ſponte*, denn er iſt hiezu keines Wegs verbunden, (außer nach Hamburgiſchen W. R.

cit. art. 33. ibi:

Iſt der Einhaber ſchuldig ſolches anzunehmen, damit, wann nachhero der Acceptant gar ein Banquerott-Mann werden ſolte, die Traſſanten und Endoſſanten gar zu viel und doppelt verunglücket wären.)

Vielmehr hat er mit groſſer Behutſamkeit und nicht anderſt, als wenn er de conditione debitoris gnarus und beſtens verſichert iſt, einzuwilligen, denn es geſchieht alles auff ſeine Gefahr und Verantwortung, was daher v. gr. in begebenden Fallimenten erfolgen kan, und hat keine Action oder Regreſs auff irgend einen anderen.

Vid. Schwediſch W. R. von 1671. art. 19. princ.

Confer. regula ex jure Danico & Norvveg. de anno 1681. art. 18. daß der Eigener des Wechſel-Brieffs niemands Gutachten, ohn auf ſeine eigene Gefahr und Ebentheuer eingehen ſolle, ſondern nur nach dem Innhalt des Wechſel-Brieffs.

Zumahlen wenn er der Innhaber gar deßfals ſondere expreſſe Contre-Ordre und Inſtruction hätte.

Vid. Braunſchw. W. O. von 1715. art. 35. & Hamburger art. 33.

§. X. Ubrigens der Einhaber nicht ſchuldig dem Acceptanten oder ſonſt jemanden die Brieffe auszulieffern, ehe und bevor ihm vorher deſſen völliger Belauff bezahlet worden, Krafft des juris retentionis,

Vid. Schwediſch W. R. art. 17. princ.

jedoch deßfals vorſichtige Negotianten und Debitores dasjenige, was bezahlet worden, auff den Wechſel-Brieff notiren und abſchreiben laſſen müſſen, außer deme, da ſolutio facti iſt, der Traſſant mittelſt paratester Wechſel-Exequution gar leicht überſchnellet und zu Bezahlung der gantzen Wechſel-Summe, mithin ad idem bis angehalten werden könte, wie ſolches zum öfftern geſchehen, und bemercket Dondorf. in diſſert. de termino peremptorio &c. §. 89. und da bey completer und völlig gethaner Zahlung dergleichen Quittung auf dem Wechſel-Brieff nach obbemeldten Hamburger W. R. von 1711. art. 44. erforderlich iſt, wie viel mehr wird dann dieſelbige in caſu ſolutionis particularis nöthig erachtet werden? Würde nun ein Wechſel-Brieff auch

zum Theil aſſignirt, zum Theil per Caſſa bezahlt, muß der Innhaber noch mehrers ſich ſolches auff den Wechſel-Brieff abſchreiben und verzeichnen laſſen.

Vid. Breßlauer W. O. von 1712. art. 37. verſ. würde ein W. B.

§. XI. Es pfleget aber jeweilen auch wohl bey guten Leuthen die complete Bezahlung am endlichen Verfall-Tag auſſen zu bleiben, und ihnen von einem diſcreten Creditore, zumahlen auff Erſuchen, nachgeſehen werden, daß ſie erſt folgende Tage die Reſt abtragen dörffen, welche Civilität jedoch bey entſtehenden Fallimenten ihnen gar leicht nociva ſeyn könte, ſo iſt zu deſſen Vorkommung ein Mittel-Weg, dabey beyden gerathen, und ſo wohl der Creditor geſichert, als der Debitor vor Schimpff verwahret iſt, erfunden, und nach und nach eingeführet worden, daß nemlich der wegen noch reſtirender Zahlung in Zweiffel gezogene Wechſel-Brieff, nicht zwaren formaliter proteſtiret, dennoch aber einem Notario zugeſtellet, und von demſelben notiret, id eſt, interim verſiegelt, und in das Protocollum Notariale, mit Beyfügung des Orts und der Zeit protocolliret werde, wiewohlen der Einhaber auch ſo fort den Wechſel-Brieff, prævia ejusdem ſigillatione von dem Notario wieder zu ſich nehmen kan, wenn es nun vor Ablauff der erſten Gelegenheit und Poſt mit der völligen Bezahlung ſeine Richtigkeit erhalten, hat es damit ſeinen geweiſten Weg, und iſt der Debitor gantz ohnbeſchimpfft geblieben, auſſer deme aber muß der Creditor oder Einhaber mit dem würcklichen Proteſt länger nicht ohne groſſe Gefahr und Verantwortung warten, ſondern den würcklichen Proteſt vollziehen, und mit bemeldter erſten Poſt an ſeinen Mann erheben oder verſenden. Dann ſonſten ihm das bloſe notiren nichts helffen, und er dennoch ſeinen Regreſs an die Traſſanten oder Endoſſenten verliehren würde, wiewohlen nach denen Botzner W. R. von 1663. art. 3. ausdrücklich verordnet, daß die daſelbſt bißhero gewöhnliche ſigilirte und in geheim gepflogene Proteſtationes, die Krafft eines würckl. und ausdrückl. Proteſtes haben ſollen, ſecus aber nach denen Frantzöſiſchen Ordonnances de l'an. 1673. titr. 5. art. 10. er wolte dann vielmehr belieben den Acceptanten deßfals zuerſt anzugreiffen, und durch Obrigkeitl. Hülffe den Reſt von ihm zu erzwingen, welchenfals der acceptirte W. B. als das Fundamentum intentionis und gleichſam zur Legitimation, kräfft- und gültig, ſambt dem Proteſt beybehalten werden müſte.

Vid.

Vid. Leipziger Wechſel-Ordn. art. 20. princ. & Breßlauer von 1672. art. 16. circa fin.

Der Notarius aber, coram quo und ſeinen zween Zeugen der Einhaber ſtylo conſueto wegen des Rückſtandes proteſtiret, verfertiget prævia requiſitione darüber einen gewöhnl. Proteſt, und zwar unterm dato des letzten Zahl-Tages, gleich ob wäre die Proteſtation noch an demſelben behörig beſchehen.

Vid. Leipziger W. O. art. 25. in med.

Von ſolcherley Proteſt-notiren, und deſſen Unterſcheid zwiſchen einem würcklichen Proteſt, handelt auch in der Materie von traſſirten Wechſel-Brieffen per conto eines Tertii, deren Acceptation aber wegen ermanglenden Ordre ſuſpendiret worden, die Nürnberger W. O. von 1654. art. 11.

§. XII. In caſu, da prævia proteſtatione der Regreſſus an den Traſſanten, wie rechtlich, zwar genommen, der Wechſel-Brieff aber nicht, ſondern nur allein der Proteſt vorgezeigt worden, mithin in Zweiffel gezogen wird, ob der Acceptant den Wechſel-Brieff gantz oder zum Theil bezahlet habe, muß dem Traſſanten vor würcklicher Bezahlung zuforderſt Caution wegen Wiedererſtattung des empfangenen Geldes in omnem eventum geleiſtet werden.

Vid. Rechten en coſtumen van Antvverpen van Wiſſelen art. 3.

Das ein und fünfftzigſte Capitel.

Von Bezahlung derer Wechſel per zahlbare Aſſignationes und Delegationes.

Summarien.

§. I. Ob und wie andre W. Br. oder Obligationes ſtatt baarer Zahlung wider Willen obtrudiret werden können. §. II. Wie gemeine Aſſignationes entweder mündlich oder ſchrifftlich geſchehen? Und wie zu Augſpurg und Nürnberg es gehalten werde; §. III. Von Revocation derſelbigen re integrâ, wie auch Zahlungs-Effect. §. IV. Zahlbare Aſſignationes ſeynd wie baar Geld zu achten und nützlich. §. V. Was nach Dantziger, Breßlauer alt- und neuen, item Cöliniſchen W. R. dißfals ſtatuiret? §. VI. Wie lang ſelbige annoch dem Creditori geſchehen können, und wann und wie ſelbige zu bezahlen? §. VII. Von den Müntz-Sorten und Bezahlung der völligen Summ. §. VIII. Wann und wie der Creditor ſich der aſſignirten Schuld

wegen zu melden habe? und wann zu proteſtiren? §. IX. Wie in Dantzig und an andern Orthen es deßfals gehalten werde? §. X. wie in Botzen. § XI. Exceptio iſt wegen Gefahr des Aſſignanten bey ſchlechthin angenommener Aſſignation. §. XII. Von Wechſel-Brieffen von terze perſone, und was dabey in acht zu nehmen? §. XIII. Von Aſſignation per modum delegationis, welche aber ſonder Conſens des Creditoris nicht angehet, ingleichen von regreſſu des Ceſſionarii und Gefahr eines Mandatarii, ſo ſelbige ſchlechthin angenommen. §. XIV. Debitor Delegatus muß auch conſentiren und wie? § XV. Von einem ſo nichts ſchuldig, und doch erronée ſich delegiren laſſen, und wo er ſich zu erhohlen? §. XVI. Von einem Delegato ſo in kurtzem banquerottiret. §. XVII. Vom Zahlungs-Effect dergleichen Delegation, und vom errore und ignorantiâ des Creditoris. §. XVIII. Ob animus novandi zu exprimiren? §. XIX. Von denen Criteriis oder Kennzeichen einer wahrhafften Delegation in Sachſen und Braunſchweig. §. XX. Wie ſcharff es in Breßlau gehalten werde, und von abſenz des Aſſignantis und Aſſignati. §. XXI. Von datione in ſolutum einer andern Schuld, und wie ſelbige von der Delegation diſcrepire? § XXII. Vom Ausſchuß und Abgang auszuwechſeln und reſp. zu erſetzen.

§. I.

Es iſt ſchon in capite præcedenti geſagt, daß einem cambialiſchen Creditori regulariter keine andere Bezahlung, als præciſe nach Innhalt des Wechſel-Brieffs, id eſt, mit baarem Geld und von dem ernannten Debitore ſelbſten zu leiſten ſeye, und ſo gar derſelbe von dem Acceptanten oder Traſſanten nicht einmahl obligiret werden könne, einige andere Wechſeln und Handſchrifften oder Obligationes anzunehmen.

Vid. Schwediſch W. R. von 1671. art. 16.
Chur-Brandenburgiſche W. O. von 1709. art. 35.
Preußiſche von 1684. art. 13.
Franckfurther W. O. additam. von 1676. art. 3.
Dantziger von 1701. art. 16.

Weilen die regula univerſalis iſt, daß der Einhaber oder Eigener des Wechſel-Brieffs, ſo wohl bey der Acceptation als Zahlung eines Wechſels præciſe dem Brieff und deſſen Innhalt folgen, und niemands Gutachten, ohne auff ſeine eigene Gefahr und Ebentheur eingehen ſolle.
Vid. Dähniſch- und Norwegiſch W. R. von 1681. art. 18.

Wel-

Welches dann auch denen Kayſerl. Rechten gantz gemäß iſt, da bekantlich,

Invito Creditori alius Debitor à Debitore ſuo obtendi non poſſit.
Vid. l. 42. D. de pignor. act.
l. 21. §. 3. D. de negot. geſt.
Nam Debitori fas non eſt pactione ſua Creditoris petitionem eo invito tollere aut mutare.
l. 25. C. de pact.
l. Debitorem 15. C. de pignorib.
l. 39. D. negot. geſt.
Tabor de præſid. Debitor. egent. præfat. §. 7.

Jedoch nicht zu läugnen, daß bey der Kauffmannſchafft nicht allein in Waaren oder andern gemeinen Handels-Schulden, ſondern auch gar in Wechſeln die ſimple Aſſignationen oder gemeine Anweiſungen jeweilen vorkommen, und dieſe gleichſam das ultimum juris ſubſidium eines cambialiſchen Debitoris ſind, denn wenn derſelbe vor dem endlichen Verfall-Tag mit ſeinem Creditore in denen Scontrir Tagen nicht überein kommen und ſcontriren können, alsdenn iſt am endl. Zahl-Tag nichts anders übrig, als Zahlung per Caſſa oder zahlbahre Aſſignationes.

§. II. Ich habe geredet von gemeinen oder ſimplen Aſſignationen und Anweiſungen, dadurch einem Creditori von ſeinem Schuldner eine andere Schuld, ſie rühre her wo ſie wolle, von Wechſeln oder Handſchrifften und Buch-Schulden, bloß und allein zur Eincaſſirung und Bezahlung angewieſen wird, und geſchehen entweder nur mündlich, wie gemeiniglich in Meß-Zeiten bey Bezahlung der Reguliers-Wechſel, da offtermahls bey groſſen Handlungen groſſe Partheyen von Wechſeln und andern Geldern denen Kauff- und Handels-Leuthen entweder in ihrem eigenen oder Factors-Nahmen einzunehmen und wieder auszuzahlen ſeynd, und ihnen viel zu beſchwehrlich und verdrießlich fallen würde, das Geld allezeit in natura zu empfangen oder auszuzahlen, indeme ſo wohl Auszahler als Empfanger viele Zeit, ſo jedoch ſo edel und koſtbahr, auch kurtz, verſäumen, und noch dazu wegen Ausſchuſſes oder gar Abgangs in groſſen Sorgen ſtehen müſſen, oder ſchrifftlich in Waaren, oder andern gemeinen

Han-

Handels- und Buch-Schulden, und deren Zahlungen, ſo inn- als auſſer denen Meſſen, und zwar mit folgenden Formalien:

Zwey Hundert Reichsthaler ſchreibe Rthlr. 200. beliebe der Herr an Titium gegen dieſe Aſſignation zu zahlen, es ſoll mir validiren. Franckf. am Mayn den 4. Jul. 1722.

Sempronius.

Wiewohlen in Augſpurg wegen vieler Ungelegenheit, Beſchwerden und Klagen, ſo zumahlen bey ſich begebenden Mißfällen über dergl. Anweiſungen entſtehen könten, dergleichen ſchrifftliche Aſſignationen und Uberweiſungen gäntzlich auffgehoben und abgeſtellet worden, und die Bezahlungen allda nur per ſcontro und per Caſſa geſchehen ſollen.

Vid. Augſpurger W. O. von 1665. und 1682. art. 14.

Wie dann auch in Nürnberg, da alle Handels-Bezahlungen ſo wohl Wechſel als Waaren betreffend, in dem daſelbſtigen Banco publ. geſchehen ſollen, ſich dergleichen Aſſignationen und Uberweiſungen an den dritten Mann zu bedienen, unter was vor einem Prætext es geſchehen wolle, per expreſſum verbotten, und ſolle jeder ſeinem Creditori ſelbſten zu bezahlen und überſchreiben zu laſſen ſchuldig ſeyn.

Vid. Nürnbergiſche W. O. von 1654. art. 3.

§. III. Wann nun vorbemeldter maſſen eine Aſſignation ſie mag mündlich oder ſchrifftlich geſchehen, als eine ſchlechte Ordre paſſiret, ſo iſt ſie anders nicht als nach denen regulis mandati, ſo wohl intuitu des Creditoris, als auch Debitoris aſſignati zu betrachten und zu dijudiciren, ſolcher geſtalten aber weder die aſſignirte Schuld ſelbſten noch ein daraus erwachſendes Recht auff den Creditorem cediret und transferiret worden, mithin beede nur des aſſignirenden Debitoris bloſe Gevollmächtigte ſeyn.

l. 49. & l. 56. D. de ſolution.

So folget von ſelbſten, daß nicht allein re integra, id eſt, ante ſolutionem factam die Aſſignation von dem Aſſignanten wieder aufgehoben u. revociret.

per l. 12. § 6. D. mand.
l. 12. §. 2. de ſolut. &
l. 3. C. de novat. & delegat.

Sondern auch dadurch die actio vetus ex cambio gar nicht alteriret, ſondern vielmehr biß zu völliger Richtigkeit der aſſignirten Poſt in ihrem Stand und Vigore nach wie vor verbleibet.

Præ-

Præſtare enim nihilominus ſemper aſſignans debet, quicquid à debitore obtineri non poteſt.

Vid. l. 27. § fin. D. de legat. 3.
l. 22. §. 2. D. mandati.
Lauterb. tract. Synopt. ad tit. D. de hered. vel act. vend. §. 2. n. 19.
Nicol Burgund. c. 11. de evict. n. 4. & ſeq.
Mev. conſil. 31.
Schilter. Exercit. for. 30. §. 89. ubi integrum conſilium exhibet.
Eckius de ceſſ. action. §. 9.

juxta parœmiam vulgatam: Anweiſung iſt keine Bezahlung / wie dann auch niemand gegen bloſſe aſſignationes, ehe und bevor ſelbige ihre Richtigkeit erhalten / die acceptirte Wechſel-Brieffe heraus zugeben genöthiget werden kan/

Vid. Breßlauer W. O. von 1712. art. 37. verſ. Niemand ſoll zwar ꝛc.

ohne das ein aſſignirter Debitor, mittelſt dergleichen ſimplen aſſignation in Rechten zur Zahlung nicht verbindlich gemacht werden kan / ſondern andre requiſita einer novation oder delegation hiezu erfordert werden/ wie folgen ſoll.

Vid. Mevius p. 7. Deciſ. 46.

Welches auch ſtatt hat / wenn derſelbe gleich die Aſſignation würcklich acceptiret, und dem Aſſignato Creditori die Zahlung darauff verſprochen hätte / weilen hiebey nicht auff den Verſpruch / ſondern die Bezahlung ſelbſten geſehen worden, ohne das auch auß einem ſolchen bloſen Verſpruch nicht alsbald ein Conſtitutum zu erzwingen.

Vid. textus notabilis in l. 1. §. 4. D. de pecun. conſtit. l. 21. D. de novat.
Sim. van Leuvven in Cenſur. for. part. 1. lib. 4. c. 34. n. 4.
Mev. conſ. 101. n. 23.

Dahero ſolcherley aſſignationes jederzeit auff Gefahr des aſſignantens geſchehen / alſo und dergeſtalten / daß der aſſignirte Creditor bey nicht in continenti erfolgender Zahlung / ſolche wieder zurück giebt / und ſeinen Regreſs an den Aſſignanten nach wie vor nimbt, oder / wann die Aſſignation böß geworden / den Verluſt über ſich gehen zu laſſen nicht gehalten iſt.

Vid. Leipziger W. O. art. 25.
Chur-Brandenburgiſche cit. art. 35.
Preußiſche W. O. von 1684. art. 13. in fine.
Braunſchweigiſche von 1715. art. 50. in fine.

Franckfurther W. O. von 1666. art. 17.
Dantziger von 1701. art. 16.
Botzner W. O. art. 10. in med.
Schwediſch W. R. cit. art. 16. in fine.
Conf. Königl. Pollniſch und Churfürſtl. Sächſiſches Wechſel-Mandat wegen Anweiſung und aſſignationen, de An. 1699. quæſt. 3.
Cöllniſche W. O. von 1675. art. 6, 7.

§. IV. Wiewohlen nun dergleichen Anweiſungen keine würckliche Bezahlung ſind / ſo ſind doch ſelbige facilioris expeditionis gratia, und zu Beförderung des Commercii, auch Erſpahrung doppelter Mühe und Uberzahlung in denen Cambialiſchen Ordnungen recipiret und authoriſiret/ wenn ſelbige auff Bezahlung per caſſa oder baaren Empfang des bey einem tertio parat ſtehenden Geldes gehen / und nur daſſelbige daſelbſt ohne incommodität abzuholen wäre.

Vid. Leipziger c. l.
Chur-Brandenburgiſche cit art. 35.
Braunſchweige von 1715. art. 50.
Franckfurther W. O. additam. von 1676. art. 3.
Botzner W. O. von 1635. & 1666. art. 10. in fine.
Augſpurger von 1716. cap. 4. §. 3.

Dergleichen ſchleunig zahlbahre aſſignationen denen Zahlungen per caſſa in denen Teutſchen Wechſel-Ordnungen beygeſetzet und æquipariret werden.

Vid. Leipziger W. O. c. l.
Braunſchweigiſche von 1686. art. 22.
Augſpurger von 1665. art. 14. in fine & von 1682. art. 10. ibi: In einer Poſt allhier anweiſet oder baar ſendet ꝛc.
it. von 1716. cap. 4. §. 2. circa finem.

Dann es kommt in der That auff eins hinaus / ob der Debitor entweder ſelbſten oder durch einen gewiſſen Mann / ohne ferner an- und herumbweiſen baare Bezahluug thun wolle / dieſes auch dem Creditori aſſignato gar nichts verſchläget/ cum quod quis ipſe facere, idem etiam per alium facere poſſit &c.

§. V. Nach Dantziger W. R. dependiret es lediglich von der Convenientz und gutem Willen eines jeden Cambialiſchen Creditoris, ob er dergleichen annehmen / und ſeine W. Brieffe per aſſignationen zahlen laſſen wolle oder nicht.

Vid. Dantziger W. O. cit. art. 16.

Weilen

Weilen nicht zu läugnen / daß durch die aſſignationen offt viel Streitigkeiten verurſachet / und die hin und her Aſſignirung dem Handel und Wandel hinderlich und ſchädlich ſeye. In Breßlau iſt nach der alten Ordnung von 1672. art. 23. in Wechſel-Zahlung und bey Handels-Leuthen darauff zu ſehen / ob die in lauffenden Reſpit-Tägen annoch gegebene aſſignationes von dem Creditore abſolutè acceptiret / oder auch der Acceptations-Zettul ohne reſervation angenommen / und über 24. Stunden oder über Nacht, jedoch Sonn- und Feſt-Tage ausgenommen, im Haus behalten worden / welchenfalls dieſelbe vor gute baare Zahlungen geachtet werden und paſſiren ſollen. Nach der neuern aber von 1716. art. 37. können die bey noch laufenden Reſpit-Tagen gegebene aſſignationes unter Handels-Leuthen / wenn ſelbige wenigſtens à einhundert Rthlr. ſich belauffen / nicht einmal recuſiret werden / und wenn dergleichen aſſignationes Wechſel-Zahlungen betreffen / und ſimpliciter über 24. Stunden einbehalten worden / dieſelbe gar vim dationis in ſolutum haben, und ſo gar davor die acceptirte Wechſel-Brieffe heraus gegeben werden ſollen. Die Cöllniſche W. O. von 1675. art. 6. wollen ebenfalls, daß dergleichen aſſignationen an andere Kauffleuthe vor das erſte mahl angenommen werden ſollen.

§. VI. Jedoch bey allem dieſem zuförderſt nöthig iſt / daß ſelbige in rechter Zeit annoch / und zwar ſponte und unerinnert offerirt / und nicht biß auff die letzte Stunde verſchoben werden / v. gr. zu Leipzig bey Meß-Wechſeln längſt vor 3. Uhren Donnerſtags als des endlichen Zahlungs-Tags in der zweyten oder Zahl-Wochen.

Leipziger W. O. cit. art. 35.
Conf. & Braunſchweigiſche von 1686. art. 22.

In Breßlau bey irreguliers binnen den noch lauffenden Reſpit-Tagen.

Vid. Breßlauer von 1672. art. 23. it. von 1716. art. 37.
Cöllniſche von 1675. art. 5. ibi:
Daß wenn nach einem acceptirten Wechſel-Brieff der ſechſte oder letzte Reſpit-Tag verlauffen / keine aſſignation mehr gelten / ſondern ſelbiger abſolute per caſſa bezahlet werden ſolle.
Breßlauer W. O. von 1716. art. 37. verſ. item, wenn einer mit ꝛc.
allwo auch exceptio in verbis:
Es ſeye dann der aſſignirte Creditor derſelben prompten Bezahlung gewiß verſichert.

 Auch

Auch müſſen dieſelbe darauff ſo fort und in continenti oder doch den letzten Verfall-Tag/ längſt Abends um 8. Uhr ihre würckliche Richtigkeit præciſè nach Jnnhalt des Wechſel-Briefſs erlangen/ denn eben darauff hat der Creditor aſſignatus bey Annehmung derſelben ſeine eintzige Abſicht gerichtet/ daß nemlich die aſſignirte Perſohn ſo bald per caſſa bezahlen würde.

Vid. Franckfurther W. O. in additam. von 1676. art. 3.
Leipziger cit. art. circa fin.
Chur-Brandenburgiſche cit. art. 35. ibi: in continenti &c.
Erläuter. der Naumburgiſchen W. O. wegen endlicher Verfall-Zeit derer Wechſel-Brieffen von 1698 poſt med. welche aber darinnen diſcordiret/ daß/ obwohlen ſelbige die Proteſten längſt biß Mittags um 1. Uhr den 5ten Julii als letzten Verfall-Tag paſſiren läſſet/ ſelbige jedoch die aſſignationen und deren Zahlungen biß längſt Abends um 8 Uhr bemeldten Tages extendiret/ da andere Wechſel-Ordnungen hingegen es umkehren/ und ehe noch die Proteſten geſchehen/ mit denen aſſignationen Richtigkeit haben wollen/ welches auch der natürlichen Ordnung gemäſſer iſt; denn wenn die aſſignationes bezahlet ſeynd/ braucht es weiter keiner Proteſten und deren Koſten.
Vid. Die Braunſchweigiſche von 1686. art. 22.
Wiewohlen die neuere von 1715. art. 50. wiederum längſt den Abend des Verfall-Tages ſetzet.

Dahero der aſſignirte Debitor den Creditorem nicht weiter wieder ſeinen Willen anweiſen darff/ ſondern der Creditor iſt befugt alsdenn ſo gleich an den Aſſignanten zurück zu gehen/ und auff parates Wechſel-Recht zu klagen.

Vid. Braunſchweigiſche von 1715. cit. loc.
& Augſpurger von 1665. & 1682. art. 14. in fin.
Breßlauer W. O. von 1716. art. 37. verſ.
Wie dann durchgehende ꝛc. & von 1672. art. 23.

Jedoch können nach Dantziger Wechſel-Rechten die aſſignationes ſo wohl durch die erſte als auch andere Hand wohl bezahlet werden.

Vid. Dantziger W. O. von 1701. art. 41.

§. VII. Jch habe geſagt: præciſè nach Jnhalt des Wechſel-Brieffs, dahero/ wenn der Aſſignatus Debitor in einer andern Valuta oder Müntz-Sorten/ oder auch particulatim zahlen wollte/ Creditor es nicht annehmen/ ſondern ſo fort an den Aſſignanten zurück gehen könte.

Vid.

Vid. Braunſchweig. W. O. von 1715. art. 50. in fin.

Wiewohlen was wegen particularer ſolution geſagt/ nach Botzner Wechſel-R. art. 10. anders zu ſeyn ſcheinet/ in verbis: nicht kőnte einbringen vőllig oder zum Theil ꝛc.

§. VIII. Derjenige nun/ deme dergleichen Aſſignationes und Anweiſungen geſchehen/ muß nicht ſaumſeelig und ſorgloß ſeyn / ſondern mit Einnahnung der aſſignirten Poſt ſich dergeſtalten verhalten/ damit ihme nicht/ wenn der aſſignirte Debitor ſolte bőß werden/ einige Schuld beygemeſſen/ oder er auch ad intereſſe belanget werden kőnne/ derowegen in obberűhrten Kőniglich-Pollniſchem und Chur-Sächſiſchem Wechſel-Mandat de 1699. jedoch wie aus deſſen rubrique erſichtlich/ wegen der unter Handels-Leuthen űblichen Anweiſungen hőchſt vorſichtiglich ſtatuiret worden/ daß/ wenn die aſſignirte Poſt einen Wechſel-Brieff concerniret/ der Creditor aſſignatus zum längſten bey deſſen Verfall-Zeit/ bey Waaren/ oder andern gemeinen Handels-Schulden aber/ falls kein gewiſſer Terminus ſolutionis beſtimmet/ innerhalb 8. Tagen/ bey geſetzten dergleichen termino aber längſt den Tag hernach bey dem aſſignirten Debitore ſich der Zahlung wegen angemeldet/ und wenn ſolche nicht erlanget/ die Aſſignation dem Aſſignanten NB ſofort wieder zurűck gegeben/ oder wo derſelbe ein frembder und auswärtiger/ zu Verhűtung alles Diſputats, daß die Schuld zu rechter Zeit nicht gemahnet worden/ zum Beweiß ſeiner Vigilanz desfalls proteſtiret werden ſolle/ auch da dieſes alles nicht beobachtet/ und der Debitor aſſignatus nicht ſolvendo wűrde/ der Creditor den Schaden und Verluſt űber ſich ergehen laſſen műſte/ weilen nun in dieſem bemerckten caſu ſpeciali die Proteſtation bey Aſſignationen recipiret/ ſo iſt auſſer deme ſelbige nach Leipziger Wechſel-Rechten gantz unnőthig/ ſondern nur genug/ wenn die ohnbezahlte Aſſignation noch eben denſelben Tag wieder zurűck gegeben wird.

Vid. Braunſchw. W. O. von 1715. art. 50. in fine. ibi: an den Aſſignanten ſo gleich ꝛc.

§. IX. Hingegen in Dantzig dieſelbe bis in dritten Tag/ länger aber nicht invito Creditore einbehalten werden darff/ nach Verlauff derſelben aber in entſtehender Bezahlung/ prævia retraditione die Zahlung von dem Aſſignanten gefordert/ und auch ſofort ſub pœna 2. pro cento fűr die Erbwette allda geleiſtet werden ſolle.

Vid. Dantziger W. O. von 1701. art. 41.

An andern Orten v. gr. in Breßlau und Botzen wird es wiederumb gantz anders gehalten; denn jenes Orts wird zwar ebenfalls diſtinguiret/ ob die Aſſignationes, (ſie mögen frembd oder einheimiſch ſeyn) einen gewiſſen Zahlungs-Termin in ſich halten oder nicht/ allein darinnen diſcrepiren ſie/ daß jenenfalls allezeit deren ſchrifftliche Acceptation von dem Debitore aſſignato, oder bey Verweigerung/ Proteſtation, wie bey Wechſel-Brieffen erfordert/ und bey erlangter Acceptation ſelbige in die Qualität eines Wechſel-Brieffes transformiret/ auch weiter damit/ zumahlen bey nicht-erfolgender Zahlung/ ſo fort nach Wechſel-Lauff und Brauch verfahren/ und executivè nach Wechſel-Recht geklaget werden kan/ wie denn ebenfalls dergleichen acceptirte Aſſignationes gleich denen Wechſel-Brieffen die gewöhnliche Reſpit Tag zu genieſſen haben. Andere Acceptationes aber/ ſo keinen gewiſſen Zahlungs-Tag in ſich enthalten/ müſſen längſt binnen 24. Stunden (gleich denen Wechſel-Brieffen von dieſer Gattung) bezahlet/ oder ſo fort (jedoch ohne proteſt) wieder an den Aſſignanten zurück geſandt werden.

Vid. Breßlauer W. O. von 1716. art. 27.

§. X. In Botzen iſt es noch ſtrenger/ denn obzwaren ebenfalls allda bloſſe Anweiſungen vor würckliche Zahlungen nicht geachtet werden/ als bis ſie ihre würckliche Vollkommenheit erreichet haben/ ſo iſt doch in caſu, da die Zahlung nicht völlig oder zum Theil von dem Debitore aſſignato eingebracht werden könte/ hochnöthig/ daß in rechter Zeit und vor des Marckts Endung dem principalen Debitorn in forma patente & probante denunciirt und proteſtiret werde/ damit die Anweiſung wiederumb a judice caſſiret/ und der erſte Schuldener zur vollkommenen Bezahlung angehalten werden könne/ auſſer deme der erſte Debitor per delegationem quaſi ipſo jure liberiret/ und deſſen Schuld-Brieffe und Obligationes demſelben wieder ohne den geringſten Anſtand heraus gegeben werden müſten (welches dan mit denen traſſirten Wechſel-Brieffen und deren nöthigen Proteſten ſo gleichförmig iſt/ ut ovum ovo non poſſit eſſe ſimilius.)

§. XI. Ob nun wohl oben geſaget worden/ daß regulariter alle Aſſignationes auf Gefahr derer Aſſignanten geſchehen/ ſo iſt jedoch eine exceptio zu machen/ wenn Creditor aſſignatus die Aſſignation abſolutè acceptiret und angenommen hätte.

Vid.

Vid. Franckfurther W. O. von 1666. art. 17. & Cöllniſche von 1675. art. 7. it. Breßlauer von 1672. art. 23.

§. XII. Hieher gehöret auch die Materie/ da ein Cambialiſcher Debitor ſeinem Geber oder Creditori jeweilen nicht ſeine eigene/ wie billig/ ſondern eines tertii, den Creditor nicht kennet/ und noch niemahlen etwas mit ſelbigem zu thun gehabt/ Wechſel-Brieffe auff Wechſel-Plätz und Märckte/ wo keine giri gelten, v. gr. nach Venedig oder Botzen, einlieffert, welches zwar nicht allein deßfalls/ ſondern auch in andre Plätz und Märckte vor Erſparung der Proviſion ſehr nützlich befunden/ mithin nach und nach zu mehrerer Facilitirung derer Negotien/ jedoch unter folgenden Conditionen verſtattet worden/ daß nemlich erſtlich in ſolchen Wechſel-Brieffen des Creditoris, der zuerſt die Valuta ſeinem Debitori gegeben/ in alleweg expreſſe gedacht, ſodann zweytens der jetzige Creditor hierunter gar nicht bemühet/ oder mit Aſſignationen umb die Wechſel-Brieffe erſt von andern beyzuſchaffen und aufzuſuchen/ chargiret/ endlich drittens Creditori, nebſt dergleichen Wechſel-Brieffen ein beſonderer recognitions-Schein unter Debitoris Hand ausgefertiget und zugeſtellet werde/ daß nemlich dieſer für dieſelbe Wechſel-Brieffe/ Schuldner Gelder und Zahler in omnem eventum ſeyn und hafften wolle.

Vid. Augſpurg. W. O. von 1665. & 1682. art. 12. it. von 1716 cap. 12. §. 2.

§. XIII. Es iſt aber noch eine andere Gattung von Aſſignationen und Anweiſungen/ welche nicht durch ſimple Procura, ſondern mittelſt völliger Uberweiſung eines andern Debitoris, oder auch an Bezahlungs ſtatt/ zu Latein: *in vim delegationis* geſchehen/ und in effectu juris vor Zahlung geachtet werden/ anbey ſtatt haben/ wenn ein oder anderer cambialiſcher Debitor zwar kein gewiſſes Scontro-Buch oder Memorial hält/ dennoch aber die Zahlung mittelſt eines kurtzen Scheins oder Aſſignation an ſeine Debitores geſchehen laſſen wolte/ als welches eben ſo gültig ſeyn ſolle/ als wäre die Parthey per ſcontro überſchrieben/ auch dergleichen Schein oder Aſſignation folgends dem Debitori aſſignato ſtatt der Quittung dienen ſolle.

Vid. Leipziger W. O. art. 24. Verſ. wer aber kein gewiſſes ꝛc.

Aber die requiſita delegationis concurriren müſſen/ zuforderſt voluntas ipſius Creditoris delegati; dann weilen es ſo ein groſſes importiret/ und auch ſehr præjudicirlich ſeyn kan/ einem andern einen Dorn aus dem Fuß zu ziehen

ziehen und in den Seinigen zu ſtecken / ſo iſt ja wohl das ſicherſte und gerathenſte / daß einer dasjenige behalte / was er hat / weilen doch ſelten was beſſers nachkömmt, anbey / juxta vulgatum, omnis mutatio periculoſa iſt / zumahlen bey jetzigen mißlichen und ſchlupffrigen Zeitläufften / und ſonſten einreiſſenden Landes-verderblichen Unglücks-Fällen / es wäre dann einer gewiß des delegati Debitoris guten und feſten Zuſtandes wegen kündig und verſichert.

cum vero delegare ſit vice ſua alium dare reum Creditori vel cui Creditor juſſerit, vid. l. 11. princ. D. de novat. & delegat. ſponte patet, quod invito Creditori alius Debitor à Debitore ſuo obtrudi non poſſit per ll. ſupra allegat.

oder es geſchahe die Delegation periculo delegantis.

Vid. l. 22. §. 2. & l. 45. §. 7. D. Mandati.

Es wird aber erfordert, daß einer würcklich Creditor oder Eigener der Wechſel-Brieffen ſeye, und entweder gleich anfänglich das Geld davor gegeben / oder ex poſt doch die Brieffe au Ordre vor ſich erhandelt und indoſſiren laſſen;

quibus caſibus uterque eorum proprio jure agere cenſendi ſunt, etiam is, cui fit remiſſa, & nominatur in literis cambii non ſolum ad effectum mandati in eum collocati à datore de exigendo, ſed etiam ad effectum acquirendi obligationem ab eo cui fit tracta, idque de expreſſa voluntate utriusque, tam traſſantis quam remittentis oder ſtipulantis ex cambio, wie davon raiſonniret / und die leges diſcordantes desfalls zu conciliiren und zu verbinden vermeynet / Raphael de Turry de Cambiis Diſp. 2. qu. 8. n. 32. & ſeqq. & qu. 7. in reſponſione ad ultimum oder quartum argumentum.

Weilen es aber bey dieſer kützlichen Frage nicht darumb gilt / ob und was der letzte Innhaber Vermög acquirirter Obligation vor ſich und ſeine eigene Rechnung hiebey thun könne / ſondern ob und welchergeſtalten derſelbe præciſè nach Innhalt des Wechſel-Brieffs ſowohl bey Annehmung als Zahlung des Wechſels zu verfahren habe / wenn er anderſt ſeinen regreſſ und Anſpruch behörig nehmen will / in denen Wechſel-Brieffen aber von keiner andern als des Traſſati baaren Bezahlung gemeldet wird / ſo iſt wohl bedencklich / ob und wenn der Debitor delegatus böß geworden, der Creditor desfalls ſeinen regreſſ wegen vermeintlicher Schadloßhaltung an die Indoſſenten oder Traſſanten nehmen könne.

Vid. Däniſch und Norweg. W. R. von 1681. art. 18. welcher redet vom eigener des Wechſel-Brieffs ꝛc.

Conf.

Conf. Schwediſch W. R. von 1671. art. 19. princ.

und dahero / weilen es nur auff eine Feder voll Dinten ankombt / in dubio hiebey der ſicherſte Weg der beſte iſt / daß nemlich ein vorſichtiger Einhaber es ſobald an ſeinen Mann und den Traſſenten aviſire und berichte / und es in actu non ſibi tantum, ſed & ipſis tanquam tertiis ſumme præjudiciali wegen Connexität und Dependence des in omnem eventum zunehmenden regreſſus auf deren ausdrückliche poſitive Reſolution und Ordre lediglich ankommen laſſe.

juxta l. 21. D. de novat. ibi:

Si Debitorem meum juſſero tibi ſolvere, non ſtatim tu etiam ſtipulando id novare potes, quamvis Debitor ſolvendo tibi liberaretur.

Conf. Schwediſch W. R. art. 19. §. 2.

oder wenigſtens mit ausdrücklichem Vorbehalt ſeines Wechſel-Rechts / und auf Gefahr des delegantis die offerirte Delegation annehme / non obſtante art. 14. in med. der Hamburger Wechſel-Ordnung ibi: und inmittelſt keine *novation &c.* als welche nur in genere und theſi dieſe Facultät zueignet / in hypotheſi aber nichts definiret / wie viel weniger wird dann ein bloſſer Mandatarius oder Præſentant dergleichen ohne expreſſe Ordre anzunehmen ſich entſchlieſſen dörffen / ſonder vor allen Schaden und Gefahr ſelbſten zu hafften / da er hiezu weder im Wechſel-Brieff / noch auch ſonſten inſtruirt geweſen.

§. XIV. Ferner ſo iſt dergleichen Delegation ebenfalls res liberæ voluntatis ipſius delegantis, weilen hiezu niemand gezwungen werden kan.

Vid. l. 17. D. de novat. ibi: quis poteſt &c.

und wird endlich mittelſt des Delegirten Debitoris auf vorgängiges Erſuchen des delegantiſchen Debitoris gethanen Zuſage und Verſpruchs compliret und vollzogen.

Vid. Reſponſ. Imperatoris in l. 1. C. de novat. his verbis: Delegatio debiti, niſi conſentiente & ſtipulante & promittente Debitore, jure perfici non poteſt.

Wiewohlen die nach Römiſchen Rechten hiebey erforderlich geweſene ſtipulation in dieſen Wechſel-Sachen und unter Handelsleuthen nicht eben erfordert wird / ſondern auch durch ein anderes gültiges pactum und Verſpruch erſetzet werden kan.

in curia enim mercatorum non ſequimur apices juris, ſed facti æquitatem, hinc merito apud eos nuda pacta loco ſtipulationis ſuccedunt.

Vid. Beroj. Conſ. 198. num. 3. lib. 1. & alii apud Raph. de Turry Diſp. 2. qu. 18. n. 44. 45.

Und wenn auch gleich unter andern dergleichen paſſiren ſolte / heutiges Tages nichts mehreres erfordert würde; ich habe geſagt: auf vorgängiges Erſuchen des delegantiſchen Debitoris, als ohne welches eine Delegation nicht ſeyn noch verſtanden werden mag.

Vid. Socin. ſen. in l. qui uſumfructum num. 10. verſ. unde intelligitur & num. 11. verſ. ſecundo quod D. de V. O. Jaſon in l. ſingularia. num. 36. D. ſi cert. pet.

und hierinnen die Delegation von der Novatione in ſpecie ſic dicta notabiliter diſcrepiret/

Vid. l. 22. D. de novation.

Weilen ein anders iſt novatio, ein anders aber delegatio.

Vid. rubr. tituli de novation. & delegat.

§. XV. Ob nun wohlen inter DDres ſehr diſputable iſt/ was von dem caſu zu halten/ da v. gr. ein non Debitor per ignorantiam einem Creditori delegiret worden/ und einige ſo gar in den Gedancken ſtehen/ daß dieſes dem Weſen einer Delegation nicht zuwieder und hinderlich ſeye/ ſondern dieſelbe dennoch beſtehe, und dadurch der delegantiſche Debitor liberiret werde.

Vid. ap. Raph. de Turry cit loc. n. 50. & ſeqq.

ſo iſt doch dieſes nur in tantum zu verſtehen/ daß nemlich der delegatus gegen denjenigen Creditorem deme er zu gute delegiret worden/ und die Zahlung verſprochen/ ſich desfalls keiner Exception bedienen könne/ quia ille ſuum ſaltem petit, allein gegen den Delegantem ihme allezeit der rechtliche Weg/ entweder daß er wieder davon liberiret/ oder wenn das Geld würcklich zahlt/ ihme daſſelbe wieder gut gethan werde/ offen und bevor ſtehen müſſe/ er müſte dann gantz wiſſentlich und ohnbetrachtet deſſen ſich delegiren haben laſſen/ quia hoc caſus ſimilis videtur ei qui donat, quoniam remittere exceptionem videtur.

Vid. l. 12. & 13. D. de novation.
l. 5. §. 5. D. de doli mali & met. except. &
l. 8. §. 2. in fine & §. 3. D. de SCto Vellej.
Vid. Lauterbachius in Diſp. de jure in Curia mercator. uſitato. theſi 205.

§. XVI. Daß auch derjenige/ ſo einen Debitorem, der in kurtzen banquerottiren wird/ delegiret/ dadurch nicht befreyet ſeye/ atteſtiren de conſuetudine.

Sued. deciſ. 23.
Scaccia §. 11. Gloſſ. 5. n. 299.

Web

Welches denn auch, wiewohlen nicht in puncto juris, dennoch ex interpretatione juris benigna ſtatt findet.

Vid. Lauterbach. cit. Diſp. theſ 206.

§. XVII. Ob nun wohlen eine ſchlechte Anweiſung keine Zahlung iſt / ſo hat doch eine delegation, wie jetzt beſchrieben / völlige Zahlungs-Krafft und Zahlungs-Würckung.

Vid. l. 8. §. 3. D. ad SCtum Vellej.
l. 37. § 4. de oper. libert.
l. 117. de V. S.
Lauterbach. in diſſert. de ſolut. §. 1.

ſo gar ein fidejuſſor, wenn er vor einen Debitorem bezahlen ſollen / und zu dem End ſeinen Debitorem delegiret / dieſer auch die Bezahlung über ſich genommen / aber nach der Hand inſolvent geworden / und keine Zahlung geleiſtet hat / ſeinen Debitorem ex capite mandati, gleich ob wäre die Bezahlung würcklich erfolget, obligat hat.

Vid. l. inter cauſas 26. §. abeſſe Mandati, ubi reſpondet JCtus pecuniam fidejuſſori intelligi abeſſe, *quia bonum nomen facit Creditor, qui admittit Debitorem delegatum.* Conf. Deſiderius Heraldus in cap. 5. obſervat. cap. 5. allwo er von dieſem caſu ausführlich und ſehr fein handelt / und die adverſantiſche leges conciliiret.

als hierob mehr erſichtlich, wie hochnöthig obige Erinnerung und Vorſicht bey einem jeden Einhaber / er mag Eigener / oder bloſſer Mandatarius ſeyn / zu achten. Denn obwohlen dieſes axioma JCti nicht ſo crude und ſchlecht hin anzunehmen iſt / ſo iſt es doch reſpectu des delegantiſchen Debitoris, ſo vorhin in nexu geweſen / nunmehro aber durch die Delegation befreyet worden / nur allzu wahr; Es ſind zwar einige hiebey der Meynung / daß ignorantia und error, wenn nemlich ein Creditor es nach der Hand gantz anders gefunden, als er es anfänglich geglaubt gehabt, dieſen wiedrigen effectum verhindere.

Accurſius, & poſt Accurſium Cujacius in dict. § abeſſe junct. l. ſi cum dotem 22. §. ſi mulier D. ſolut. matrim. & l. promittendo 42. §. ſi à debitore. D. de jur. dot.

allein obbelobter Heraldus wiederſpricht derſelben gar gründlich / und zeiget vielmehr / daß eodem momento, da ein Creditor das delegatum nomen admittiret / der Delegant befreyet werde / weilen der Creditor einmahl mit demſelben Debitore content geweſen / und käme es am wenigſten hiebey auff deſſen Meynung und Glauben an / ob er es anfäng-

 lich

lich vor gut und tauglich oder nicht gut und untauglich gehalten/ da er zuvor de facultatibus ejus fleißiger inquiriren ſollen/ und ſich die Nachläßigkeit zu imputiren habe/ auch ſich ſolchergeſtalten ſelbſten betrüge. Ein andres wäre es/ wenn der Delegatus Debitor ſub certa conditione ſich zur Zahlung verpflichtet und zu der Zeit zwar in gutem Stand geweſen/ nachhero aber ante conditionis exiſtentiam zurück gekommen und inſolvent geworden/ weilen alsdann wieder den delegantiſchen Debitorem noch allezeit dem Creditori der Regreſſus offen und bevor ſtünde. Auſſer deme aber/und da die delegatio periculo delegantis geſchehen/ iſt die Regul ferm, daß durch dergleichen delegation der delegans ſofort/und zwaren ipſo jure liberiret werde/ ſonder desfalls an ſeinen Mann wieder zurück gehen zu können.

Vid. l. 3. C. de novat. & delegat.
l. 45. §. 7. D. Mandat.

§. XVIII. Ob aber/ weilen ſolchergeſtalten in der That die erſtere Obligatio des Debitoris delegantis noviret wird/ der animus novandi nothwendig auch zu exprimiren ſey/ juxta l. fin. C. de novat. Reſp. da auch ſonſten in delegatione dergleichen zu exprimiren juxta Doctores communiter nicht vor nöthig erachtet wird/ ſo wird noch vielweniger in Wechſel-Sachen und unter Handels-Leuthen darauf præciſè zuſehen ſeyn/ da ja ex facto und verbis contrahentiren genug erhellet/ daß der Delegatus Debitor nicht acceſſoriè, ſondern ſucceſſoriè und an ſtatt des erſtern Debitoris ſich zur Zahlung verbindlich machen wollen.

Vid. Raphael de Turry Diſp. 2. qu. 18. n. 30.
& deciſ. Elect. Saxon. noviſſ. 66. in fine.

beſiehe auch/ was ſchon oben bey der Materie von denen recambiis oder repetirten und prorogirten Wechſeln desfalls juxta ſtylum mercantilem erinnert worden/ denn die apices juris und die ohnnöthige Solennitäten werden unter denen Kauffleuthen gehaſſet.

§. XIX. Weilen dann nun ein ſo groſſer und wichtiger Unterſcheid zwiſchen denen beyden gezeigten Arten von ſimplen Aſſignationen und Delegationen iſt/ſo iſt deswegen ja wohl nöthig geweſen/die notas characteriſticas oder eigentliche Criteria, woraus dieſe beede Arten zu erkennen in denen publicirten Ordnungen kund und offenbahr zu machen/ welches zwar in

keinen

keinen publicirten Wechſel-Ordnungen befindlich / dennoch aber in dem ſchon oben angezogenem Königl. Pollniſchen und Chur-Sächſiſ. Wechſel-Mandat de An. 1699. mit mehrerm enthalten / daß / wenn jemand an Zahlungsſtatt und per delegation zu aſſigniren gemeynet / ſolches ſchrifftlich auffgerichtet und ausgeſtellet / (wiewohlen de jure communi dieſes eben nicht præciſè nöthig.

juxta effatum ICti in l. 17. D. de novat. & delegat. ibi: delegare ſcriptura vel nutu ubi fari poteſt debitorem ſuum quis poteſt.)

So dann von dem Creditore delegato eine Quittung genommen werden ſolle / wenigſtens dieſer dem deleganti ſchen Debitori ſo viel in ſeinem Schuld-Buch gut ſchreiben müſſe, in Entſtehung aber deſſen oder eines Stückes die Aſſignation per præſumtionem juris & de jure probationem contrarii excludentem vor eine ſchlechte Aſſignation, ſo per modum mandati bloß geſchehen / geachtet werden ſolle / alſo und dergeſtalt / daß / wenn die aſſignirte und überwieſene Poſt nicht bezahlet wird / der aſſignirende Theil ſolche wieder zurück nehmen / oder wenn ſie böſe wird / den Verluſt über ſich gehen laſſen müſſe / und wann auch der Aſſignant, daß es damit eine gantz andre Meynung gehabt / durch Zeugen führen oder per delationem juramenti erweißlich machen wollte, er dennoch nicht gehöret werden ſolle / jedoch den Fall ausgenommen / wann die Aſſignation in vim dationis in ſolutum per ſcontro beſchehen / welchenfalls genug ſeyn ſoll / wenn dieſes alſo würcklich durch die Scontro-Bücher dargethan / und verificiret werden kan / ohngeachtet ſonſt nichts ſchrifftliches verfaſſet, auch keine Quittung ausgeſtellet worden wäre. Nach der Braunſchweigiſchen neuern W. O. von 1715. (als welche eintzig und allein davon handelt) ſolle ebenfalls die Aſſignation alsdenn nur novationem oder delegationem operiren / wenn der Creditor dieſelbe ſimpliciter an Bezahlungsſtatt angenommen, und darüber den aſſignantiſchen Debitorem (welches alsdenn zu Verhütung alles Zweifels nöthig) quittiret hat / ingleichem wenn er nur dieſelbe NB. über 3. Tag bey ſich behalten / und das Geld davor nicht eingefordert hat / gleich denen Wechſel-Brieffen in Hamburg / welche nach der Wechſel-Ordnung von 1603. art. 6. alsdenn ebenfalls vor acceptirt gehalten werden / und dahin auch wegen der aſſignationen die Dantziger Wechſel-Ordnung von 1701. art. 41. zu collimiren ſcheinet / welche austrücklich haben will / daß nach Ver-

flieſſung des dritten Tags dieſelbe in ausbleibender Zahlung wieder zurück gegeben und von dem Aſſignanten die Zahlung wieder gefordert werden ſolle.

§ XX. In Breßlau aber iſt es noch ſtrenger/ weilen allda in Wechſel-Zahlungen dieſelbe nicht einmahl über 24. Stunden lang einbehalten werden dörffen/ wenn nicht ſelbige in Zahlungs-Krafft erwachſen/ und der Innhaber die Wechſel-Brieffe wieder heraus zu geben obligiret/ ſo dann auch des Regreſſus bey entſtehenden Fallimenten des aſſignati Debitoris verluſtig ſeyn wolle.

Vid. Breßlauer W. O. von 1716. art. 37.

Jedoch bey letztern Fall der Retention über 3. Tag die Exception nach Braunſchweigiſchen W. R. alsdenn zu machen/ wenn nemlich der Aſſignant oder aſſignatiſche Debitor zugleich/ oder einer davon abweſend wäre/ weilen er alsdenn jenem die Aſſignation ſo fort zurück geben/ oder/ wie bey verweigerter Acceptation oder Zahlung der Wechſel zu proteſtiren/ und die Aſſignation mit dem Proteſt an den Aſſignanten der ihme dieſelbe vertrauet hat/ ohne länger zu verziehen/ oder zu verabſäumen/ zu remittiren hat/ damit ſelbiger deſſen Fleiß und Treue in Exigitung und Einmahnung der aſſignirten Schuld daher in beweißlicher Form ermeſſen möge.

§. XXI. Was nun von der Delegation (oder völligen Uberweiſung eines andern Debitoris, Vid. Braunſchweigiſche W. O. von 1686. art. 26. ibi: (**an den *Acceptant*en oder den von demſelben ihm völlig überwieſenen *Debitorem* allein zu halten ſchuldig ſeyn** ꝛc.) bißhero geſagt worden/ das iſt auch gleichmäßig zu ſagen von der datione in ſolutum oder Ubergebung einer andern Schuld an Bezahlungsſtatt/ welche dann a delegatione darinnen/ autore Imperatore in l. 1. C. de novat. diſcrepiret/ daß auch ſelbige gar wohl ignorante & invito Debitore an- und von ſtatten gehen könne/ wie dann gar nicht zu zweifflen/ daß dergleichen juſto titulo gültig geſchehen/ und auch ein Wechſel/ ehe noch derſelbe mit richtigen indoſſement zur Zahlung dem Acceptanten vorgezeiget worden/ wenn er an Ordre lautet/ und noch einige Zeit zu lauffen hätte/ nicht allein weiter verhandelt/ ſondern auch gar wohl in Bezahlung gegeben werden könnte.

Vid. Hamburg. W. O. von 1711. art. 15.

Wie-

Wiewohlen deßfalls die liberatio gleich bey der Delegation nicht ipſo jure, ſed tantum ope exceptionis geſchiehet.

Vid. l. pupilli 96. §. ſoror D. de ſolution. ibi:
Placuit, quamvis nulla delegatio facta neque liberatio ſecuta eſſet, tamen nominis periculum ad eam pertinere, itaque ſi legatum contra placitum peteret, exceptionem pacti non inutiliter opponi.
Franzk. ad tit. D. de evictiōn. n. 54.

Wiewohlen dieſe Diſtinction als de apicibus juris wiederumb über den Horizont dieſes cambialiſchen theatri und derer Herrn Handels-Leuthen gehet / mihin mehr nach der Schul riechet / und das Hirn zwar füllet / aber dem Beutel gleich viel gelten mag / ob er ipſo jure oder per exceptionem ſein Geld behält.

§. XXII. Wenn nun die Bezahlung mit denen im W. Br. enthaltenen Geldern auff ein oder andere Weiſe / wie obgezeiget / fürgegangen / ſo iſt wegen Abwechſelung des Ausſchuſſes / wie auch Erſetzung des Abgangs / der manchmahl beyderſeits bey groſſen Handlungen das gantze Jahr hindurch nicht mit 100. Rthlr. abzukauffen iſt / eine gewiſſe Zeit nahmentlich von 6. Tagen incluſivè, die Feyertag mit gezehlet, nach St. Galler W. R. von 1693. circa finem heilſamlich verordnet worden / dergeſtalten; daß bey allen und jeden Bezahlungen / ſie rühren her wo ſie wollen / nach Verflieſſung derſelbigen niemand mehr ſchuldig ſeyn ſolle / den Ausſchuß auszuwechſeln / oder den Abgang zu erſetzen.

Das zwey und funfftzigſte Capitel.

Von Bezahlung derer Wechſel per Scontro, und was dieſelbe seye / auch wie ſelbige eigentlich zugehe?

Summarien.

§. I. Was dieſer Modus ſeye / item / von deſſen Beweg-Urſachen und Benennung. § II Ob er auch auſſer denen Meſſen ſtatt finde? und Exempel davon. § III. Wie, wann der Scontro nicht durchgehends oder bey allen und jeden intereſſenten paſſiret und überein getroffen / dieſe Parthey zu Buch getragen werde? §. IV. Ob etwas ſingulares oder exorbitantes à regulis delegationis und compenſationis hierbey zu befinden? und wie alle reſcontirende Partheyen præſent ſeyn und conſentiren müſſen. §. V. Ob auch durch Gevollmächtigte dergleichen Partheyen zu machen, und von Beſchaffenheit der Vollmachten. §. VI. Von Reſtriction der ſcontri in Botzen. §. VII. Von denen, ſo ſich nicht zeitig zum ſcontro einfinden, und wie die bezahlen müſſen? §. VIII. Ob auch bey Waaren und Buch-Schulden dergl. ſtatt finde? §. IX. It. bey offentl. bancis.

§. X. Von

§. X. Von Zeit des Scontrirens bey Meß-Wechſeln in Leipzig/ it. Naumburg. §. XI. Wie und wie lang in Lion und Augſpurg. §. XII. Ob und wann ante diem ſolutionis zu ſcontriren erlaubet. §. XIII. Ob exceptio non num. pecun. in reſcontri zu admittiren? §. XIV. Vom ſcontro Ort oder der ſo genandten Börſe und deren Beſchreibung. §. XV. Wie der ſcontro mit Feder und Dinten erſcheinen und umbſtändlich zu Buch getragen werden muß. §. XVI von Gültigkeit dergleichen Büchern/ und wie dieſelbe gehalten ſeyn müſſen? it. deren falſificationen. §. XVII. Ob die Wechſel-Brieffe ſelbſt auff den Scontro Platz mit zunehmen? §. XVIII. Wie deme zu rathen der kein gewiſſes Marckt Memoriale oder Bilanz führet? §. XIX. Wie vor ausgebrochenem falliment das ſcontrirte gültig ſey.; remiſſ. §. XX. Vom letzten Giro und deſſen Durchſtreichung bey der Scoſſion, und wie bey particular Scoſſion wegen des Reſtes Vergnügung zu thun? §. XXI. Von wichtigen effect der reſcontri. §. XXII. Wie die auſſer Meß ſcontri geſchehen müſſen?

§. I.

JEtzt bemerckte Arten werden nun alle mit baaren Geld vollzogen; alldieweilen aber/ ſonderlich in Meſſen und zumahlen bey groſſen Handlungen zum öfftern groſſe Poſten von Wechſeln und andern Handlungs-Geldern denen Kauff- und Handels-Leuthen per caſſa oder mit contanti einzunehmen und wieder auszuzahlen viel zu mühſam und beſchwerlich fallen würde/ und ſowohl der Auszahler als Empfanger viele Zeit/ die doch ſo edel und kurtz dabey verſäumen/ und wegen Ausſchuſſes oder gar Abganges gar leicht und unvermerckt vieles befürchten müſſen/ ſo iſt bey der Kauffmannſchafft/ ſtatt der Caſſa Zahlung/ ſonderlich bey reguliers und Meß-Wechſelen ein andrer leichterer und bequemer modus zu Facilitirung derer negotien und Bezahlungen introduciret worden/ welcher vom Creditore nur mittelſt ab- und Gutſchreibung des Debitoris und prævia compenſatione getilgten Schuld/ oder aber deſſen Uberweiſung und Delegation bey andern geſchiehet/ welches dann auf Italianiſch ſcontrar oder pagar in ſcontri, item contraponiren/ und der actus ſelbſten die Scoſſion oder Scontrirung/

Vid. der Stadt Augſpurg. W. O. von 1716. cap. 1. §. 18.

item riſcontro und contrapoſition,

Vid. Augſpurger W. O. von 1665. art. 7.

item giri oder Rueff

Vid.

Vid. Boʒner W. O. von 1665. in puncto quinto.

hinc etiam der Giro oder Scontro-Platz in der

Braunſchweigiſchen W. O. von 1686. art. 24.

item, Giro Buch genennet wird / welche Zahlungs-Art dann wegen ihrer geſchwinden und leichten Expedition bey denen Hn. Kauffleuthen ſonderlich in denen Meſſen ſehr beliebet und practicable gehalten wird / daß auch Raphael de Turrii de cambiis in prolegomenis ad diſputationem ſecundam in genere ſchreibt / daß in Italien bloß bey denen reguliers oder Meß-Wechſeln alle Zahlungen entweder in Bilanzio, davon ſuo loco folgen ſoll / oder in ſcontris, ſonder das geringſte baare Geld vollzogen werden.

§. II. Wiewohlen nun dieſelbe in Teutſchland ſo wohl in- als auſſer Meſſen auff vorgeſchriebene Weiſe und Ordnung ſtatt finden / jedoch auſſer denen Meſſen ſellten / weilen alsdenn / was einer dem andern zu zahlen hat / und nicht per caſſa oder mit contanti geſchicht / per ſchrifftliche aſſignationes vergnüget wird / keinem doch unbenommen / der ebenmäßig der Ordnung gemäß ſcontriren will.

Vid. Leipziger W. O. art. 24. in fin. juncto art. 14. verſ. die Wechſel-Brieffe aber ꝛc. ibi:

allermaſſen auch / wenn in der Meſſen die Zahlung per ſcontro geſchehen ꝛc.

Braunſchweigiſche von 1715. art. 49. ibi:

Wollen die daſige Kauffleuthe ſich deſſen auch zwiſchen denen Meſſen bedienen / ſollen ſie ſolches ebenmäßig auff der Börſe zur gewöhnlichen Verſamlungs-Zeit verrichten / und wenn ſie darunter der Ordnung gemäß verfahren / die Scontri und ihre Bücher eben ſo gültig ſeyn / als die in denen Meſſen reſpective geſchloſſen und gehalten werden.

Wie dann zu Augſpurg auff dem Platz / obwohlen keine Meſſen allda / ein ordentlich reſcontro introduciret / und dazu ein gewiſſer Ort / wie auch Tag und Zeit beſtimmet worden.

Vid. Augſpurg. W. O. von 1665. u. 1682. art. 14.

und ſo gar in der neuſten de 1716. cap. 4. §. 2. ein ordentlich wochentlich ſcontriren veranlaſſet worden.

Confer. Franckfurther W. O. in additam. von 1676. art. 4.

Zum Exempel.

Du Cajus biſt mir dem Sempronio 100. Rthlr. auff einen Wechſel ſchuldig / die Franckfurther Herbſt-Meße 1722. zu bezahlen / wenn ich nun auff der Börſe allhier zur gewöhnlichen Scontro-Zeit zu dir komme / ſo

 ſpreche

ſpreche ich zu dir in beyſeyn meines Creditoris Mevii, daß du Cajus die ſchuldige 100. Rthlr. meinetwegen an Mevium zahlen ſolleſt. Hierauf nun lieſet Mevius dir Cajo ſeine Creditores von ſeinem Bilanz vor / findeſt du nun unter denenſelben einen v. gr. Titium, der dir ebenfalls 100. Rthlr. zu thun hat / ſo ſprichſtu zu Mevio: Mit dieſem kan ich ſchreiben / und ihr beede hinterbringet ſolches alſobald dem Titio, welcher hernach dieſe Parthey alſo in ſein Memorial incontriret: adi Franckfurther Herbſt-Meſſe 1711. den 7. Septem. Vormittag.

100. Rthlr. ſoll Sempronius an Titium per Mevium: Ich Sempronius hingegen formire die Poſt alſo: 100. Rthlr. ſoll Mevius an Cajum per Titium. Mevius aber / mein Sempronii Creditor trägt ſie alſo ein:

100. Rthlr. ſoll Titius an Sempronium per Cajum: und endlich Titius folgender Geſtalt:

100. Rthlr. ſoll Cajus an Mevium per Sempronium.

Und hat ſolchergeſtalten dieſe Parthey überall ihre völlige Richtigkeit erlanget / daß ein jeder von denen Intereſſenten ſagen kan / daß er ſeye bezahlet worden.

§. III. Gleichwie nun die Parthey bemeldter maſſen, da der erſte Debitor Cajus u. der letzte Creditor Titius entweder vor voll oder auch zum Theil überein treffen und compenſiren können / in des Scontro-Memorial eingeſchrieben wird / alſo muß auch gleicherweiſe diejenige Parthey / non obſtante, daß der Scontro nicht durchgehends paſſiret / oder bey allen und jeden Intereſſenten übereingetroffen / auch dahero der erſte Debitor Cajus an den letzten Creditorem Titium per caſſa zahlen muß / dennoch eingetragen werden / damit alles ordentlich und aufrichtig zugehe / und man noch über kurtz oder lang der gantzen Sachen und Handlungs-Beſchaffenheit, richtigen Beſcheid und Erläuderung daraus nehmen könne.

§. IV. Sonſten iſt es in denen gemeinen Kayſerl. Rechten ausgemacht / daß dergleichen Compenſation unter andern Perſohnen als unius ejusdemque Debitoris & Creditoris nicht angehen könne.

> l. 2. D. de Compenſat. juncta l. 18. §. 1. D. ib. ubi ICtus Papinianus ita: Creditor, inquit, compenſare non cogitur, quod alii quam Debitori ſuo debet, quamvis Creditor ejus pro eo, qui convenitur, ob Debitum proprium velit compenſare.

Weilen aber in propoſito caſu dieſer Modus compenſandi prævia delegatione zu mercklicher Facilitirung negotien eintzig und allein angeſehen und nütz-

nützlich befunden worden/ ſo dann wie gezeiget werden ſoll/ wieder die Deſtination und Willen des Creditoris nicht geſchicht/ als der vielmehr/ wie in exemplo, zu dergleichen/ mittelſt Vorweiſung ſeines Bilanzes ſelbſten hiezu Anlaß gegeben/ ſo iſt dabey nichts exorbitantes oder ſingulares erſichtlich/ weilen niemand darzu genöthiget werden kan/ vielmehr nach den Wechſel-Ordnungen/ wenn zuforderſt die Delegation behöriger maſſen zum Grund geleget, ſämbtlich reſcontrirende Partheyen auff dem Scontro-Platz und zu rechter Zeit zugegen seyn, und darinnen conſentiren müſſen/ welches dann nicht allein denen regulis delegationis, gezeigter maſſen/ ſondern auch compenſationis ipſius gantz gemäß iſt.

Vid. Leipziger W. O. art. 24. verſ. und diejenige/ ſo Wechſel-Brieffe einzuheben ꝛc. & poſt: Hiebey auch die Perſohnen ſelbſt gewärtig ſeyn ꝛc.
Preußiſche W. O. von 1684. art 13.
Naumburgiſche W. O. von 1693. verſus auch ſollen alle diejenigen ꝛc.
Braunſchweigiſche W. O. von 1686. art. 24. ibi:
auf Gefahr des Creditoris, der die Uberweiſung mit Bewilligung des Schuldners oder deſſen Gerichtlichen Bevollmächtigten angenommen ꝛc.
Franckfurther W. O. von 1666. art. 16.
Botzner W. O. art. 10. circa fin. ibi: alles was nach beſchehenen acceptationen ꝛc.

Augſpurger W. O. von 1716. c. 4. §. 2. ibi:
Doch bey denen ſcontrirenden Partiten alle diejenige Perſohnen/ welche in die Partita gehen/ und mit dem Bilanz verſehen ſeynd/ gegenwärtig und zu frieden ſeyn/ daß die Partita notiret werde.

Denn weilen ſo ein groſſer und wichtiger Effectus wie bald gezeiget werden ſoll/ hierob entſpringet/ ſo iſt ja wohl nöthig geweſen/ alles ordentlich und auffrichtig vorgehen zu laſſen/ ſo gar keine Parthey gelten ſoll/ welche in Abweſenheit dererjenigen/ welche in Scontro zu bringen geſchloſſen worden.

Vid. Leipziger W. O. cit. art. 24.
Lioniſche von 1667. art. 8.

Da ſonſten viel Irrungen daraus erwachſen könten/ ſonderlich wenn der abweſende Debitor ſeines Creditoris wegen ſchon andere Anſtalt und Diſpoſition gemacht hätte.

§. V. Jedoch eben nicht præciſè nöthig iſt/ daß die ſcontrirende Partheyen jedesmahlen in eigener Perſohn erſcheinen und den Scontro machen/ ſondern ſelbige auch durch ihre hiezu mittelſt richtiger beym Handels-Gericht/ oder abſonderlich zu denen Wechſel-Geſchäfften verordneten Notariis oder Marckt-Schreibern producirten und vidimirten Vollmachten legitimirte Mandatarios verrichten laſſen können/ von welchen Vollmachten dann auch/ um damit die Intereſſenten auff Bedürffen jeder Zeit dazu gelangen können/ eine Abſchrifft behalten werden ſoll.

Leipziger W. O. cit. art. ibi: oder deſſen hiezu durch richtige ꝛc. confer. & circa finem.
Braunſchweigiſche von 1686. art. 24. circa fin.
Lioniſche W. O. von 1667. art. 7. & 8.

Die Vollmachten mögen nun Special oder General seyn/ wenn nur bey dieſen zu ſcontriren inſonderheit verſtattet/ welchenfalls gar nicht nöthig iſt/ daß ein Patron oder Principal die von ſeinem Factorn oder reſpect. Bedienten incontrirte Parthey von neuem in ſpecie acceptire/ weilen ihn hierzu die ausgeſtellte und copialiter beyzuhaltende Vollmacht kräfftig genug verbindet/ wenn aber die Vollmacht nicht in ſpecie darauff gerichtet/ ſondern nur bloß in generalibus terminis verfaſſet wäre/ ſo müſten in ſolchem Fall alle und jede prævia productione mandati & retentione ejusdem in Copia inſcontrirte Poſten von dem Principal oder Patronen ſelbſten annoch in ſpecie acceptirt und approbiret werden.

Vid. Leipziger W. O. cit. art. verſ. Es ſollen auch alle Poſten ꝛc.

Auch müſſen deßfalls alle und jede Partiten auff des Principalens oder Patrons Scontro geſchrieben werden/ und zwar bey Straff und unter Verantwortung dererjenigen/ ſo derer abweſenden Bilanz geführet/ und vor dieſelbe in Scontro ſchreiben laſſen.

Vid. Lioniſche W. O. cit. art. 7. & 8.

§. VI. In Botzen iſt notable, daß die riſcontri ad effectum ſolutionis auff die allda eingeſchriebene Handels-Leuthe reſtringiret ſind.

Vid. Botzner W. O. von 1635. & 1665. art. 10. circ. fin.

§. VII. Welche ſich nun/ wie obbemeldt/ zum ſcontriren loco & tempore ſtatuto nicht einfinden/ die müſſen nachmahlen per caſſa bezahlen oder doch Zahlungs-Anweiſungen per caſſa geben.

Vid.

Vid. Augſpurg. W. O. von 1682. art. 14. in fine
& von 1716. cap. 4. §. 2.

Es muß aber denen Cambialiſchen Debitoribus damit ein rechter Ernſt ſeyn/ und kein vergeblicher und vorſätzlicher Zahlungs-Auffſchub geſuchet/ oder ſonſt ein Mißbrauch eingeführet werden.

Naumburg. W. O. von 1693. ibi:
Die Debitores auch mit dem Scontro auch ſchleunige Richtigkeit treffen und dardurch ihren Creditoribus keine Hindernüß in Bezahlung derer Wechſeln verurſachen.

Braunſchw. W. O. von 1686. cit. art. 24.
in verb. wobey der Debitor dahin zu ſehen hat ꝛc.

Augſpurger W. O. von 1665. & 1682. art. 14. ibi:
ſich beſtmüglich bewerben und ihm angelegen ſeyn laſſen ſoll/ mit dem reſcontro eine Richtigkeit/ und hiedurch ſeinem Creditori vergnüglichen Willen zumachen.

§. VIII. Es fragt ſich aber/ ob nur allein bey Wechſelen/ oder auch Waaren und Buchſchulden dergleichen reſcontri ſtatt finden? Antw. bey einem ſo wohl als bey dem andern.

Vid. Braunſchw. W. O. von 1686. art. 29. allwo von Handels-Obligationen gehandelt und gemeldet wird/ daß ſolche Obligationes über empfangene Waaren unter Handels-Leuthen beym ſcontriren ſehr bequem und dienlich ſeyen ꝛc.

Botzner W. O. art. 10. à princ. ibi:
man ſolle auch mit Abzahlung der Schulden/ welche ſowohl von Wechſeln als auch Waaren herrühren/ diejenige Ordnung ꝛc. & circ. fin. ibi: für gute Bezahlung gehalten werden/ es reichen gleich die gegen einander habende Poſten von Wechſeln oder Waaren her ꝛc.

Lyoniſche W. O. von 1667. art. 7. welche von allen umlauffenden Handlungs- oder Wechſels-Partheyen und reſcontri redet.

§. IX. Wo privilegirte banci publici unter Hoch-Obrigkeitliche Autorität angeſtellet ſind/ ſind auch alle dergleichen reſcontri und Uberweiſungen an den dritten Mann in Zahlungen verboten.

Vid. Nürnberger banco W. O. von 1654. art. 3. ibi:
Weniger ſoll auch zugelaſſen oder geſtattet werden/ ſich einiger Aſſignation und Uberweiſung an den dritten Mann zu bedienen/ weder in Zahlungen/ ſie rühren her wo ſie wollen/ oder ſich auf einige andere Weiſe und Wege begeben/ ſondern ſoll ein jeder ſeinem Creditor ſelbſten zu bezahlen und in banco ſchreiben zu laſſen gehalten ſeyn.

§. X. Was nun die Zeit des Scontrirens bey Meß-Wechſeln an-

belangt/ ſo ſind zu Leipzig/ wie auch zu Braunſchweig die drey erſtere Werckel-Tage der zweyten oder Zahl-Wochen hiezu beſtimmt/ und müſſen diejenige/ ſo Wechſel-Brieffe einzucaſſiren oder zubezahlen haben, die gedachten drey erſten Tag über zu Leipzig Vormittags von 11. bis 12. Uhr/ und gegen Abends des Winters von 4. bis 5. und des Sommers von 6. bis 7. Uhr auff gewöhnlichen Platz ſich hiezu einfinden.

Vid. Leipziger W. O. art. 24.

Braunſchweig. W. O. von 1686. art. 22. & 24.

Weilen der Donnerſtag zum endlichen Zahlungs- und Proteſtations-Termino angeſetzet/ und kein ſcontriren an demſelben mehr zuläßig/ ſondern die Zahlung entweder per caſſa oder ſchleunig zahlbare Aſſignationes geſchehen/ oder längſt Abends proteſtiret werden muß.

Braunſchwtig. cit. art.

Zu Naumburg ſind in der Petri Paul-Meſſen zwey Tage nach dem Tag Cornelii als termino ſolutionis à quo zum ſcontriren angeſetzt/ und müſſen alle diejenige/ ſo das ſcontriren belieben/ dieſe zwey Tag Vormittags von 10. bis 11. Uhr/ Nachmittags aber zu ſonſt gewöhnlicher Zeit uud an behörigem Platz ſich zu dem End einfinden/ und muß längſt des zweyten Tags vor 12. Uhr entweder der Scontro gemacht/ oder die Zahlung per caſſa geſchehen/ wenn nicht ſodann proteſtiret werden ſolle.

Naumburger W. O. von 1693. Verſ. und weil auch ferner wegen des ꝛc.

Nach der neueſt Erläuterung von 1698. daſelbſt geſchicht die Zuſammenkunfft den 3. und 4ten Julii auf gewöhnliche Art/ und zwar Vormittags von 11. bis 12. und Nachmittags von 4. bis 5. Uhr bis längſt den 5ten Julii Mittags umb 1. Uhr nach ausgeläutetem Marckt/ weilen alsdenn in Mangel der Bezahlung per Scontro oder per caſſa die proteſte geſchehen müſſen.

§. XI. In Lyon wird der Anfang auf einem jeglichen jährlich viermahl fälligen Zahl-Termin an dem ſechſten Tag deſſelben/ wo derſelbe nicht etwan ein Feſt-Tag wäre/ gemacht/ und zwar von früh gegen 10. Uhr/ bis mit dem Schlag halb zwölffen/ da kein ſcontriren mehr permittiret ſeyn/ auch zu deſſen Zeichen mit einer Glocke allezeit geläutet werden ſolle/ welche Zuſammenkunfft denn bis den letzten Tag deſſelben Zahl-Termins incluſivè währet/ nach der Hand aber das ſcontriren null und nichtig ſeyn ſolle.

Vid.

Vid. Lyoniſche W. O. von 1667. art. 4. & 5.

Zu Augſpurg iſt bey allen und jeden ſo reguliers als irreguliers Wechſeln ein ordentlich Scontro auff dem Platz introduciret/ auch beſondere Scontrir-Tage hiezu/ als Sambſtag/ Montag und Dienſtag/ und zwar von 11. biß 12. Uhr Mittags præciſe hiezu beſtimmet dergeſtalten/ daß nach der Hand der Debitor ſeinem Creditori auf Begehren die Zahlung per caſſa zuthun habe;

Vid. Augſpurger W. O. von 1665. & 1682. art. 14.

Ja es iſt ſo gar nach der neueſten Ordnung daſelbſt von 1716. cap. 4. §. 2. ein wochentlich ſcontriren veranlaſſet worden/ dergeſtalten/ daß diejenigen/ ſo zu ſcontriren haben/ Dienſtags von Oſtern bis Michaelis von 8. bis 9. Uhr/ von Michaelis aber bis Oſtern von 9. bis 10. Uhr zum ſcontriren ſich einfinden ſollen/ wann aber auf vorbemeldten Dienſtag als Scontrir-Tag ein Feyer-Tag einfiele/ ſolle den folgenden Mittwochen zu bemerckten Stunden/ und da auch derſelbe ein Feyer-Tag wäre/ an dem Montag darauff/ ingleichem/ da dieſer auch ein Feyer-Tag wäre/ ſolchenfalls längſt den Donnerſtag Vormittag ſcontriret/ oder die Bezahlung per caſſa erfolgen/

Vid. Augſpurg. W. O. cit. loco §. 6. 7. & 8.

§. XII. Gleich nun ſchon oben in ſuo loco angemercket/ daß keine Zahlung vor dem expreſſe benahmten und beſtimten Zahl-Tag ſicher/ und ohne Gefahr des Zahlers geſchehen könne/ ſo iſt auch ſolches ebenfalls von der Zahlung per ſcontro zu verſtehen/ dergeſtalten/ daß/ wenn die Zahlung per ſcontro vor demſelben geſchehen/ und dieſelbe einem tertio in begebenden fallimenten præjudicirlich fallen würde/ dieſelbe für nichtig und als nicht geſchehen geachtet werden ſolle.

Vid. Leipziger W. O. art. 14. in med.

Dieſes auch ſowohl bey denen reguliers als irreguliers Wechſeln ſtatt findet/ jedoch ein anders bey denjenigen Meß-Wechſeln zu ſagen wäre/ welche nur in genere auff die ordentliche Meſſen und zu rechter Zahlungs-Zeit eingerichtet.

Vid. Erläuterung der Naumburg. W. O. von 1698. Verſ. wobey jedoch einem jedweden frey ꝛc. ꝛc.

ſo dann die eigene und auff ſich ſelbſt geſtellte W. B. hievon notorie zu excipiren ſind.

Vid. Leipziger W. O. cit. loc.

§. XIII. Es iſt auch in der Franckfurthiſchen W. O. von 1666. art. 16. per expreſſum ſtatuiret/ daß gleich ſonſten die exceptio non numeratæ pecuniæ gegen Wechſel und deren punctuelle Bezahlung nicht ſtatt finden ſolle/ alſo auch dieſelbe in allen reſcontri keinesweges admittiret werden ſolle.

§. XIV.

§. XIV. Den Ort zum ſcontriren betreffend/ ſo iſt derſelbe gewöhnlicher maſſen die offentliche Börſe/ deſſen Benennung/ weilen es hier einen Orth bedeutet/ wohl vom Wort Byrſa Græcè Βύρσα, welches von einer Ochſenhaut alſo benamſet/ und einen ſo groſſen Ort oder Raum bedeutet hat/ nach dem Virgilio lib. 1. Æneid. hergenommen ſeyn mag/ Mercatique ſolum facti de nomine Byrſam: Taurino quantum poſſent circumdare tergo, ſo ich jedoch niemand auffdringen will.

Vid. Leipziger W. O. art. 24. ibi: nach Gewohnheit auff der Börſe ſich einfinden ꝛc.

Braunſchweigiſche von 1686. art. 24. ibi: auff der Börſe als dem rechten Giro oder Scontro-Platz ꝛc.

Lioniſche W. O. von 1667. art. 5.

Botzner W. O. von 1635. & 1665. art. 16.

So zu Augſpurg am ſo genannten Perlach/ auf dem gewöhnlichen Platz vor der Kauffleuth-Stuben hiezu beſtimmt und eingeſetzet:

Vid. Augſpurg. W. O. von 1665. & 1682. art. 14.

und in genere ein beſonderer offentlicher denen Herrn Kauffleuthen angewieſener Ort/ oder auch gar beſonderes Hauß iſt/ worinnen denenſelben nicht allein/ wenn ſie hiezu privilegiret Recht und Gericht zu halten/ ſondern ſich alltäglich zu gewiſſen Stund und Zeiten/ inn- und auſſer denen Meſſen zu verſammlen/ und daſelbſten die ſcontri oder Uberweiſungen/ auch andere denen Meſſen anhängige Nothwendigkeiten und Handels-Affaires zu überlegen und gegen einander zu reguliren permittiret iſt/ wird auch ſonſten Herren-Marckt genennet/ weilen ſich nur die Patronen oder Handels-Herrn ſelbſten deſſen bedienen/ welcher dann dahero beharrlichen reſpectiret und in Würden gehalten/ auch als ein locus publicus & privilegiatus von keinem mit Worten Wercken oder anderen Unziemlichkeiten violiret werden darff/ gleich andern rebus ſanctis in jure v. g. Mauren/ Wällen/ it. Stadt-Thoren/ welche jedoch quodammodo divini juris eſſe cenſentur juxta Imp. in §ph. 10. Juſt. de R. D. unter ernſtlicher Straff/ wie es der Magiſtrat jedes Orts nach Gelegenheit der Perſohnen und des exceſſus von ſelbſten ermeſſen wird.

Vid. Botzner W. O. von 1635. art. 16.

Auch dürffen keine fallitien oder banquerottiers weder auf dieſelbe kommen/ noch allda ſcontriren/ oder Wechſel ſchlieſſen/ es ſeye denn/ daß ſie erweißlicher maſſen alle ihre Creditores gäntzlich und vor voll bezahlet hätten. Vid. Lioniſche W. O. von 1667. art. 18.

§. XVI.

§. XVI. Die eigentliche vorgeſchriebene Art und Form nun beſtehet darinnen/ daß ein jeder, der zum ſcontriren Belieben und Ernſt hat/ ſich mit einem abſonderlich geheffteten oder gebundenen Marckt-Memoriali,

Vid. Leipziger W. O. art. 10. & art. 24.

oder Hand-Büchlein/

Vid. Botzner W. O. cit. art. 10.

item, ordentlichen und richtigen Bilanzien nach Lioniſchen Wechſel-Rechten von 1667. art. 8. & Botzner W. O. von 1665. art. 5. allezeit mit Feder und Dinte hiezu gefaſt erſcheinen/ nicht aber mit bloſen Zeddeln/ und charteqven, ibid. oder auch bloſen Schreibtaffelen ſo wegen der falſificationen ſehr gefährlich/

Vid. Botzner W. O. von 1665. art. 5.
Leipziger art. 10. & 24 &
Braunſchweig. W. O. von 1686. art. 24.

ohne Feder und Dinten mit ſeinem Scontro überein kommen und ſchreiben könne/ welche Marckt-Memorialien oder Bilanzien/ dann gleichſam die erſte nota oder das Protocollum ſind/ aus welchem hernach die Partheyen in ein anders ordentlich Scontro oder Giro-Buch übertragen und beſchrieben werden.

Vid. Leipziger W. O. cit. art. 24. ibi: Gebundenes Memorial, aus welchem hernach die Partheyen ꝛc.

Welche Uberſchreibung dann in beeden bemeldten Büchern umbſtändlich und deutlich beſchehen ſoll/ alſo und dergeſtalten/ daß zuforderſt der generale Orth/ als nemlich Franckfurth/ Leipzig ꝛc. ſo dann die Zeit/ und hernach die Poſten und Nahmen der Perſohnen mit denen man ſcontriret/ mit Feder und Dinten über- und eingeſchrieben werden.

Vid. Leipziger W. O. cit. art. 24. verſ. darein zuforderſt ꝛc.
Braunſchweig. W. O. von 1686. art. 24.

§. XVII. Wenn nun dergleichen Bücher richtig und ohntadelhafft nach allen und jeden vorbemeldten requiſitis geführet/

Vid. Lioniſche W. O. von 1667. art. 20.

und derer wenigſtens zwey (es mögen nun Memorialien oder Haubt-Bücher ſeyn) mit einander überein kommen/ ſo haben ſelbige bey vorfallenden Zweiffel und Streitigkeiten inter mercatores pleniſſimam fidem in judiciis, dergeſtalten/ daß hier nicht nöthig in ſupplementum zu ſchwöhren/ wie ſonſten bey andern Kauffmanns-Büchern ſtyli und ju-

ris iſt. Denn die Ubereinſtimmung zweyer derſelbigen / macht hiebey einen völligen Beweiß.

Vid. Leipziger W. O. art. 24. verſ. Geſtalt dann dißfalls ſolchen ꝛc.
Braunſchweigiſche von 1686. art. 24. ibi: vollkommener Glaube gegeben ꝛc.
Botzner W. O cit. art. 10. ibi: denen man auff hernach vorfallende ꝛc.
Conf. idem de Scartafaciis in Italia apud
Raphael de Turry de cambiis diſp. 2. qu. 17. n. 54. ſeqq und unten in einem beſondern Capitel.

Wiewohlen ein geringer Mangel denſelben Glauben nicht gleich hindern kan.

Vid. Botzner W. O. cit. art. 10. ibi: kein hauptſächlicher Mangel dabey erkennt werden mag ꝛc. & Leipziger W. O. cit. art. 24. ibi: kein Haupt-Mangel daran befunden ꝛc.

Ratio warum dieſen Büchern tanta fides der geſchehenen Zahlung halber zugeeignet worden / iſt / weilen bey währender Meß-Zeit die Zahlungen auff der Börſe gemeiniglich per Scontro geſchehen / welchenfalls aber / weilen die Wechſel-Brieffe mit dahin zu nehmen / und daſelbſt darauff abzuſchreiben / wegen der groſſen Menge nicht wohl thunlich / ſondern wohl gar leicht ein und der andere davon verlohren werden könte / es dahero vor genug geachtet worden / wenn durch Ubereinſtimmung wenigſtens zweyer dergleichen Scontro-Bücher die Zahlung allezeit erweißlich gemacht werde / jedoch daß ſelbige nicht allein richtig und ohntadelhafft nach Kauffmanns-Art gehalten / ſondern auch alle gefährde und Argliſtigkeit excludiret ſeye / denn da einer wieder der Handlung Auffrichtigkeit / es geſchehe / wie es wolle / ſein Memorial oder Scontro-Buch zu verfälſchen ſich unterſtünde / müſte derſelbe deßfalls nicht allein mit exemplariſcher Straff angeſehen / ſondern auch demjenigen / ſo hiedurch Schaden und Ungelegenheit gelitten / gebührende billigmäßige Erſtattung und Satisfaction thun.

Vid. Leipziger W. O. cit. art. 24. ibi: auf welchen Fall ꝛc.
Braunſchw. von 1686. art. 24. in fine.
Botzner cit. art. 10. ibi: mit höchſter Straffe angeſehen / und über das auch für unehrbar gehalten werden ꝛc.

§. XVIII. Es iſt auch bereits geſagt worden / daß beym ſcontriren die Wechſel-Brieffe ſelbſten mit auff den Scontro Platz zu nehmen / und darauff abzuſchreiben weder ſtyli mercantilis noch auch conſultum ſeye / ex ratione allegata.

§. XIX.

§. XIX. Wie aber demjenigen Debitori zu rathen, der keine gewiſſe Marckt-Memorialien oder Bilanzien/ noch auch Scontro-Bücher hält? Antw. vor denſelben iſt nichts anders übrig/ als daß er entweder ſeinen Creditorem, welcher den Scontro gewöhnlicher maſſen hält/ ſeine Debitores zu dem Ende aufſchreiben laſſe, damit wenns ihm alſo beliebet/ er Krafft der in ſolutum oder per Scontro ihme gethanen Ceſſion und Scheins von denenſelben ſeinetwegen das Geld per caſſa oder per Scontro erheben und davor quittiren / oder auch proteſtiren möge.

Vid. Leipziger W. O. art. 10. in fine.

Oder auch vermittelſt einer vom Creditore beliebten und an des Debitoris Debitores verfügten Delegation, welches beedes dann eben ſo gültig / als wäre die Parthey durch ein Memorial überſchrieben / auch der Ceſſions- und Delegations-Schein folgends dem Debitori delegato & ceſſo ſtatt einer Quittung dienen/

Vid. Leipziger W. O. art. 24. verſ. wer aber kein gewiſſes Memorial &c. jung. die Lioniſche W. O. von 1667. art. 8.

weniger nicht in beeden Fällen genug ſeyn ſoll, wenn durch die Scontro-Bücher/ daß dieſes alles alſo würcklich vorgegangen/ dargethan werden kan.

Vid. Das Königl. und Chur-Sächſiſche Wechſel-Mandat de An. 1699. wegen Anweiſungen und aſſignationen quæſt. 3. in fine.

Ohngeachtet ſonſten nichts ſchrifftliches darüber / und auch keine Quittung ausgeſtellet worden/ wie doch ſonſten oben beſagter maſſen ohnentbehrlich nöthig wäre.

§. XX. Wie übrigens dasjenige/ was vor würcklich ausgebrochenem Falliment, ſo lang noch der Debitor oder deſſen Factor den Bilanz auf offentlicher Börſe geführet/ ſcontriret worden, gültig ſeye/ und wie ein jeder Creditor in ſolchen Fällen/ ſein eigen Conto zuforderſt zu ſaldiren befugt ſeye / ehe er die Repartition wegen des übrigen pro rata cujusque debiti machen müſſe / iſt ſchon oben in alio loco ausführlich gezeiget worden/ dahin man ſich brevitatis gratia lediglich beziehet.

§. XXI. Anbelangend den letzteren Giro, wenn nemlich girirte und acceptirte Wechſel-Brieffe zur Sceſſion geſandt werden / ſo iſt nach Augſpurger W. R. von 1716. cap. 1. §. 18. nöthig/ daß derſelbe alsdenn entweder gantz ohne Ordre compliret/ oder die Ordre durchſtrichen werde/

 damit

damit der Debitor oder Acceptant ſeinen Creditorem eigentlich wiſſen kön-ne/ wiewohlen das Ausſtreichen nach Hamburger Rechten von 1711. art. 14. nicht angehet/ ſondern der Creditor oder Einhaber verbunden iſt/ den Brieff an ſich ſelbſten oder jemand anders zu indoſſiren. Geſetzt nun/ es wäre der Scontro nicht vor voll paſſiret/ ſo dann muß wegen des Reſtes der Debitor am endlichen Zahl-Tag entweder per caſſa Zah-lung thun/ oder doch Anweiſung per caſſa geben.

Vid. Augſpurg. W. O. von 1716. cap. 4. §. 2. &
Botzner W. O. von 1635. & 1665. art. 10. in fin.

§. XXII. Der Effect nun der reſcontri, als worauff alles an-kombt/ beſtehet darinnen/ daß/ ſo bald eine Schuld wie obbeſagt, in das Memorial überſchrieben/ von ſelbigem Moment an dieſelbige als be-zahlt geachtet werde/ denn das ſcontriren iſt unter Kauff- und Han-delsleuthen ein ordentlicher modus diſſolvendi obligationes, wodurch der Debitor ipſo jure plenariè liberiret wird/ mithin auch die Gefahr desje-nigen iſt/ ſo den ſcontro freywillig eingegangen; dann ſogleich er ſolches thut/ hat er eo ipſo ſeinen Debitorem aus dem nexu gelaſſen/ und muß ſich allein an den delegatum halten, und wenn er gleich bey dieſem alſobald die Stunde darauff zu Schaden kommen ſolte/ er doch nicht wieder zurück ruffen könte.

Vid. Leipziger Wechſel-Ordnung art. 24. verſ. ſo bald nun ei-ner ꝛc.
Braunſchweiger von 1686. art. 24. Verſ. und die überſchriebene Schuld ꝛc.
Botzner W. O. von 1635. & 1665. art. 10. Verſ. und ſollen die Poſten ſo alſo ꝛc. & circ. fin. ibid.

§. XXIII. Was auſſer Meß-Scontri anbelanget/ ob ſelbige ſchon nicht ſo frequent und uſual, ſo ſind doch ſelbige darumb nicht verbotten/ wie ſchon oben gemeldet/ ſie müſſen aber ebenfalls/ wie die Meß-Scontri zu rechter Börſen-Zeit geſchehen/ und dabey die ob vorgeſchriebene requiſita genau beobachtet werden.

Das

Das drey und funfftzigſte Capitel.

Von denen Compenſationibus und Novationibus, auch andern modis diſſolvendi in Wechſeln.

Summarien.

§. I. Von der Compenſation und deren Billigkeit in genere, und dieſer exception in Wechſeln. §. II. Jedoch/ daß dieſelbe gantz und ſofort klar erſichtlich ſey, und ob auch wegen Waaren Poſten? §. III. Ob dem Ceſſionario dieſelbe ex debito cedentis zu opponiren? und wie ex debito proprio. §. IV. Wie andre Wechſel-Ordnungen verſchiedentlich hievon abgehen? §. V. Von Compenſation deſjenigen/ ſo noch nicht vorfallen in fallimenten. §. VI. Von der novation remiſſ. §. VII. Wie ſelbige vorſichtig zuthun remiſſ. und von animo novandi. §. VIII. Von accordirung eines andern Zahlung-Termins bey der præſentation, und von der Acceptilation oder Quittſchreibung.

§. I.

DAß die Compenſatio oder Contributio debiti & Crediti in una eademque perſona Creditoris & Debitoris auch ein modus diſſolvendi obligationem ſeye/ das bezeuget der gantze Titulus de compenſationibus.

cum inter ſpecies ſolutionis recenſeatur.
l. ſi debitor 4. in fin. D. qui potior. in pign.
l. amplius 15. D. rem rat. hab.
l. vel permutavit 19. D. de liberal. cauſ.
l. anfertur 46. §. qui compenſationem 4. D. de jur. fiſci
& qui compenſat ſolvere dicitur,
l. verum 4. D. de compenſat.

und die Compenſation auch ſelbſten in der natürlichen Billigkeit und Juſtice gegründet iſt/ quia juxta l. 3. D. ibid. intereſt noſtra, potius non ſolvere quam ſolutum repetere. Dergleichen exceptiones aber/ welche ex ipſo facto hergenommen/ und in der ſelbſt redenden Billigkeit gegründet ſind/ auch in Curia Mercatorum ſtatt finden/ und ſo gar auch literis cambii opponiret werden mögen/ wie abſonderlich von der privilegirten exceptione compenſationis die bewährteſte JCti bezeugen.

Carpz. l. 2. Reſp. 102. n. 9. ſeqq.
Stryck. de Caut. contr. Sect. 3. c. 5. §. 24.

Illuſtriſſ. L. B. a Lyncker Reſp. 171. n. 1.
Struv. Exercit. 22. theſ. 15.
Raphael de Turry de Cambiis Diſp. 2. quæſt. 18. n. 15. 16. verſ. quotiescunque igitur &c.

Welchen denn auch die ordinationes Cambiales trefflich beyfallen/ zumahlen

Die Leipziger art. 13. ibi: oder richtigen Compenſation &c.
Leipziger Handels-Gerichts-Ordnung art. 13.
jung. Die Altenburgiſche W. O. von 1697. circ. fin. &
Braunſchweig. W. O. von 1686. art. 28. & 24. ibi: wie er ſeinen Creditorem durch Compenſation &c. Conf. & de anno 1715. art. 2. junct. art. 49.
Breßlauer neuere W. O von 1716. art. 1. in fine.

§. II. Jedoch mit dieſer Limitation, daß die Compenſation in continenti liquida & liquidabilis ſeye/ id eſt, ohne allen Verzug und einige Friſt klar und aus unlaugbaren Uhrkunden (ſecus ergo de juramenti delatione heic dicendum videtur) erweißlich ſeye/ zugleich auch von dem Cambialiſchen Debitore ſofort dem Creditori opponiret werde; denn wenn derſelbe gar auſſen bliebe, und ſich gar nicht darauff einlieſſe/ müſte nach parateſtem Wechſel-Recht wieder ihn verfahren werden.

Vid. Altenburg. W. O. cit. loc.

Dieſes Compenſations-Recht auch ſtatt hat/ es mögen die gegen einander habende und zu compenſirende Schuld-Poſten von Wechſeln oder auch Waaren herrühren/ denn wenn im ſcontriren dieſes nicht einmahl hindert/ ſondern ohngehindert von ſtatten gehet;

Vid. Braunſchw. W. O. von 1686. art. 29. in med. &
Botzner von 1635. & 1665. art. 10. in princ. & fine.

wie vielmehr wird es dann bey gemeinen Compenſationen/ und da die Sache zwiſchen unum eundemque Debitorem & Creditorem beſtehet/ admittiret werden müſſen.

§. III. Ob aber auch dergleichen Compenſation einem Ceſſionario, auff den der Wechſel-Brieff weiters giriret oder indoſſiret worden/ ex Debito cedentis opponiret werden könne/ hätte nach denen Kayſerlichen Rechten gar keinen Scrupel, indeme bekandt/ daß diejenige Exceptiones, welcher man ſich gegen den Cedentem bedienen können/ auch dem Ceſſionario entgegen ſtehen müſſen/ wenn nicht ſolches dergeſtalten von böſen Leuthen/ umb nurent andern Geld zu fourniren/ in Mißbrauch gezogen

zogen worden wäre/ daß ſie v. gr. da ſie vor ſich in Credit geſtanden/ an andere / welche zum Falliment incliniret, Wechſel-Brieffe ausgegeben/ dagegen aber wiederumb von ihnen auff gleiche oder auch höhere Summen gegen Wechſel-Brieffe oder andere Schuld-Bekändtnüſſe genommen/ und hernach/ wann ihre Wechſel-Brieffe ihnen von einem tertio præſentiret worden / jetzt beſagte in Händen habende Gegen-Wechſel-Brieffe oder Gegen-Schuld-Bekandtnüſſe vorgelegt/ und dadurch die exceptionem compenſationis behauptet haben/ mithin der Einhaber und Præſentant, wenn an ſeinem Indoſſenten ſich nicht zu erholen geweſen/ umb das Seinige angeſetzet/und diebiſch betrogen worden; dahero in Sachſen vermittelſt eines aparten Königlich Pollniſchen und Chur-Sächſiſchen Wechſel-Mandats von 1699. dieſertwegen heilſamblich verordnet worden/ daß dergleichen Compenſations-Recht ex perſona & debito cedentis wieder die Ceſſionarien oder Indoſſaten nicht ſtatt haben ſolle/ wohl aber ex perſona & debito proprio ceſſionarii & præſentantis; denn wenn der Ceſſionarius Debitor denſelben wiederumb auff einen andren verhandelt und indoſſiret hätte, könte ebenfalls dieſem ex perſona & debito intermedii Ceſſionarii keine Compenſation zugemuthet und Hindernüß der Zahlung gemacht werden.

§. IV. Ob nun wohlen oben geſaget und bewieſen/ daß die Compenſation in jure Cambiali certo modo admittiret werden müſſe/ ſo iſt jedoch nicht zuläugnen/ daß in einigen Wechſel-Ordnungen dieſelbe entweder gantz verworffen,und nicht einmahl ex propria perſona admittiret werde.

Augſpurger W. O. von 1665. & 1682. art. 7. ibi: ohne einige Exception, die werde eingewandt/ oder habe Nahmen wie ſie wolle/ zu bezahlen ſchuldig ſeyn ꝛc. junct. noviſſ. de 1716. c. 5. §. 1.
it. Nürnberger W. O. von 1654. art. 6.
Dantziger von 1701. art. 16.
Breßlauer von 1672. art. 1.

Wiewohlen in der neueren Breßlauer Wechſel-Ordnung von 1716. art. 1. in fine die Compenſation in certo tantum caſu paſſable iſt, wann nemlich die Sache zwiſchen Geber und Nehmer allein beſtehet/und Wechſel gegen Wechſel-Brieffe vorhanden ſeyn. In andern W. O. aber dieſelbe zwar ex propria perſona, wenn ſie gleich bewieſen werden kan/ wohl zugelaſſen/ ex aliorum perſona aber wieder des Cambialiſchen Creditoris Willen keinesweges.

Vid.

Vid. Preußiſche W. O. von 1684. art. 13. & Braunſchweig. W. O. von 1715. art. 50. junct. art. 2. ut contraria juxta ſe poſita magis eluceſcant.

Dantziger cit. art. 16.

§. V. In Falliments-Sachen iſt notable, daß zu Botzen alsdenn auch ſo gar dasjenige was noch nicht verfallen/ mit demjenigen was bereits verfallen/ wohl compenſiret werden möge / jedoch daß es eben dieſelbige/ und nicht andere Perſonen betreffe / welches ſonſten, wie ſchon geſagt/ denen Kayſerlichen Rechten nicht conform iſt.

Vid. l. 7. princ. D. de Compenſat.

§. VI. Was die Novation anbelangt/ als dardurch ebenfalls eine transfuſio prioris debiti in aliam obligationem geſchicht/ und die erſtere ipſo jure perimiret wird/ wie der JCtus in l. 1. D. de novat. davon redet, ſo iſt allſchon davon/ ob und wie dieſelbe bey unſerer Cambial-Materie zumahlen aber denen recambiis ſo mercklich celebriret werde / in alio loco weitläufftig gehandelt worden/ wiewohlen auch nicht zu läugnen/ daß das Cambium auch in aliam quamcunque obligationem mittelſt dergleichen novation transformiret werden / und nicht allein von uns ſelbſten/ ſondern auch durch andere auf unſere Ordre gültig geſchehen könne.

Vid. l. doli mali 19. D. de novation.

§. VII. Ob und welchergeſtalten aber eine dergleichen novation von dem letzten Einhaber/ er mag nun Ceſſionarius oder bloſſer Mandatarius seyn/ gültig geſchehen/ oder vorſichtig zu Werck gerichtet werden könne/ iſt oben in der Materie von der Delegation ausführlich gehandelt/ welches dann auch hieher gantz applicable

Conf. Hamburger W. O. von 1603. art. 4. ibi: und immittelſt keine novation, pacta und andere Ording mit dem acceptatorn gemacht hat ꝛc.

Conf. & Braunſchweig. W. O. von 1686. art. 24. ibi:

Wie er ſeinen Creditorem durch Compenſation oder Delegation und NB. dergleichen anſtändige Zahlungs-Mittel möge vergnügen. junct. noviſſ. von 1715. art. 49.

Raphael de Turry de cambiis Diſp. 2. quæſt. 18. n. 26. & ſeqq. ubi ita. quotiescunque igitur fit novatio circa tractas ipſas & remiſſas, ad quam nec etiam neceſſaria eſt ſtipulatio, ſed per quemcunque contractum fieri poteſt, præſertim in Curia Mercatorum, in qua nuda pacta loco ſtipulationis ſuccedunt, intelligitur etiam facta ſolutio, zumahlen ut in num. 29. quando ſecundus contractus eſt omnino incompatibilis cum primo.

Iſt auch dahero præciſè nicht nöthig/ daß animus novandi expreſſè gemeldet werde,

werde/ ſondern genug/ wann nur ex facto ipſo, junctis verbis contrahentium derer eigentlich hiebey gehabte Gemüths-Meynung erhellet/ weilen die Kauff- und Handels-Leuthe auf dergleichen pointilles und formulas verborum nicht gehen/ wie wir in Materia von denen recambiis, item derer Delegationen bewieſen haben. Conf. Raph. de Turry cit. n. 26. & ſqq.

§. VIII. Es kan auch wohl am Verfall-Tag bey der Præſentation zur Zahlung von demjenigen / deme die Brieffe eigenthümlich ſeynd/ ein anderer und gewiſſer Zahlungs-Termin behandelt und zuforderſt darauff deutlich geſchrieben werden/ wodurch aber der Wechſel nicht diſſolviret wird.

Vid. Naumburg. W. O. von 1693. poſt med.

Auch kein Zweiffel/ daß von einem Cambialiſchen Creditore der Debitor deßfalls gar quitt geſcholten/ oder dieſe Schuld ihm in des Creditoris Schuld-Büchern gut geſchrieben werden könne/ welchenfalls derſelbe auch per acceptilationem aufs gültigſte libenriret worden/ wenn auch keine ſtipulation desfalls vorgegangen wäre/ quia nuda pacta in curia mercatorum obtinent vim ſtipulationis, dieſer modus aber iſt gar rar, und deßwegen kein groſſer Staat darauff zumachen.

Vid. l. nam ad ea 5. D. de legib.

Das vier und funffzigſte Capitel.

Von der ſo genandten Directione ſcripturæ & Præſentatione bilancii in Italien, wodurch ebenfalls die Wechſel ihre Perfection und Vergnügung erlangen.

Summarien.

§. I. Was dieſer Modus ſey und deſſen Beſchreibung in exemplo. §. II. Von deſſen effect und requiſitis. §. III. Vom Unterſcheid wann dieſelbige von einem bancherio nel libro del banco geſchiehet/ §. IV. Wie ein reales Recht daher entſpringe/ und warumb dieſes bey gemeinen Kauffleuten nicht angehe? §. V. Was Bilanzium und deſſen præſentation in Italien ſeye/ it. von dem Wörtern: bilancium, bilanciare & ſbilanciare. §. VI. Keine caſſirte Poſten müſſen in die bilanz kommen. §. VII. Wie und warumb eigentlich mittelſt dergleichen præſentation die Zahlung â Magiſtratu in daſigen Meſſen verfüget werde? §. VIII. Von dem daher rührenden Beweiß der gethanen Zahlung in feriis, und Unterſcheid von andern Handels-Büchern. §. IX.

Von dem eigentlichen modo der adæquation oder Vergleichung in denen Scartafaciis. §. X. Vom Beweiß der ſcartafacien diſtinctè. §. XI. Ob in die bilanz ein nomen inane geſetzet werden möge? §. XII. Von Uſu in Teutſchland.

§. I.

Noch ein abſonderlicher modus und Vollziehung der oben beſchriebenen Delegation oder gäntzlichen Uberweiſung iſt in Italien unter Handels-Leuthen recipiret/ da ein Cambialiſcher Debitor auf Geheiß des Creditoris oder Einhabers des Wechſel-Brieffs ſich ſelbſten in ſeinen Schuld-Büchern ſowohl im debet als credit zu eines andern Schuldner conſtituiret und annotiret/ welches denn effectum ſolutionis & liberationis nicht allein intuitu des Delegantiſchen Einhabers oder Creditoris, ſondern auch des Traſſanten ſelbſten hat/ und anderſt nichts als eine Delegatio oder auch ſurrogatio perſonæ pro perſona prioris obligati iſt: als wenn z. E. Antonius Seji Creditor von 100 Rthlr. und von bemeldter Summ Debitor Bartoli, den Befehl ohne Wiſſen des Bartoli gegeben/ daß Sejus die 100. Rthlr. berührtem Bartolo ſeinetwegen zahlen ſolle/ Sejus auch prævia acceptatione dieſem ſo gleich nachgekommen/ und in ſein Schuld-Buch geſchrieben/ daß er berührte 100 Rthlr. dem Bartolo ſchuldig ſeye/ bemeldter Bartolus auch hernach mittelſt gegebener Nachricht es ratificiret hätte/ welches dann zumahlen auch bey denjenigen Wechſel-Brieffen ſtatt findet/ die da an den Innhaber ſelbſten zubezahlen lauten/ weilen dieſes auf keine andere Art geſchehen kan/ als per directionem ſcripturæ.

Vid. l. qui ſine 40. D. de neg. geſt. &
l. quoties 10. §. non tantum D. de adminiſtr. tutor.
Joh. Phoonſen Amſterd. Wiſſel-Styl cap. 36. §. 20. & 21.

§. II. Da nun kein Zweiffel/ daß die libri mercatorum contra eos plenè probiren/ ſo muß ebenfalls eine auf vorgeſchriebene Art darinnen enthaltene directio nicht allein gegen den Scribentem operiren/ ſondern auch dem Traſſenten ſtatt eines Beweiſes ſolutionis & liberationis factæ dienen/ ich habe mercklich geſagt/ eine auf vorgeſchriebene Art/ weilen ad directionem talem die requiſita entweder einer Compenſation oder Delegation und Novation concurriren müſſen/ nemlich juſſus Creditoris delegantis & promiſſio Debitoris delegati, wie auch Conſenſus & ratificatio ipſius Creditoris, wiewohlen wenn eine Compenſation benebſt denen requiſitis einer Delegation mit untergelauffen/ die Zahlung würcklich per ſcontro geſchehen/

ſchehen/und alſo in die Bücher notiret wird/ wie oben gezeiget, auch gleicher geſtalt die Directio ſcripturæ nur probationis gratia geſchicht/ daß alles dasjenige/ was auf ein oder andere obbenante Weiſe würcklich vorgegangen/ und in die Haupt-Bücher oder auff bloſſe manualien und ſcartafacien, obwohlen aufs kürtzeſte, und der Sachen Begebenheit nach/ alſo eingetragen worden/ gewiß und wahrhafftig ſeye/ dergleichen Scriptura aber der modus obligandi oder ſolvendi ſelbſten nicht iſt.

Vid. Raphael de Turry de Cambiis Diſp. 2. qu. 17. n. 11. ſeqq. ubi allegat l. Publia 26. §. Titius 2. D depoſiti.

§. III. Da jedoch ein groſſer und wichtiger Unterſcheid nicht nur ratione ſcribentis und des dahero entſpringenden vollkommenen Beweiſes/ ſondern auch ratione rei iſt/ daferne dieſe directio ſcripturæ von einem ſo genandten Bancherio (der zu einer Wechſel-Banck mittelſt approbation ſeiner Perſon und fidejuſſoriſcher Caution publicè authoriſiret worden) nel libro del Banco, wie z. E. auf denen feriis cambiorum in Italien aus Noth noch heut zu Tag geſchiehet, teſte Raphael de Turry cit. loc. num. 52. qui tamen de moribus ſui temporis ſcribit, an autem adhuc hodie ſic, me la et.

§. IV. Ich ſage notanter: auch *ratione rei*, weilen nicht allein durch dergleichen Uberſchreibung oder directionem ſcripturæ nel banco v. gr. der Creditor Bartolus einen Verſpruch der Zahlung/ ſondern auch gar ein eigenthumlich Recht auf beſagte 100. Rthlr. erlanget/ als auf welchen das Geld würcklich ſtatt des Antonii eingeſchrieben worden/ weniger nicht die geſchehene Zahlung durch die Banco-Zeddel am kräfftigſten bewieſen wird/ es mögen obige requiſita hinzu gekommen ſeyn oder nicht.

Vid. Raphael de Turry cit. loc. num. 58. ſeqq.

Welches hingegen bey andern gemeinen Kauffleuthen/ wiewohlen dieſelben auch ihre Caſſen, und Caſſa- auch andere Bücher halten/ nicht ſo ſchlecht hin angehet/ ohnerachtet darinnen ebenfalls alle und jede Handels-partiten ſowohl ins Debet als Credit gebracht werden/ und dieſelbe meiſtentheils die ſcribentes ſelbſten concerniren/ weilen dieſes nur die Abſicht hat/ daß ein Handelsmann theils in was vor Waaren er ſeine Gelder/ und wie viel er darinnen ſtecken habe, theils aber ob er aus dieſer Handlung Gewinn oder Verluſt habe/ accurat wiſſen möge/ auch dahero ſolche Bücher/ und darinnen notirte directio ſcripturæ inter tertios, wie weniger nicht ad favorem ſcribentis der Zahlung wegen nichts beweiſen können/ wenn

nicht obige requiſita compenſationis & delegationis oder novationis würcklichen hinzu gekommen, da ſonſten ein Kauffmann/ der ſo wohl ſeine caſſa als andere Handlungs-Bücher ſelber führet/ gar leicht zu ſeinem Vortheil ſchreiben könte/ was er wolte/ welches aber in menſa barcheriorum oder banco, deme gemeiniglich ein Notarius publ. oder ein anderer/ umb die darinnen befindliche Gelder in Verwahrung zuhaben/ und die inſcriptiones zuthun vorgeſetzet/ gantz anders iſt/ und dahero der Unterſcheid von der capſia oder caſſa derer gemeinen Kauffleuthen ſich klar zu Tag leget/ wie ſolches noch mehrers bewähret offtbemeldter Raph. de Turry n. 55. & 56. item n. 89. ſeqq.

§. V. In den ſo genanten feriis Cambiorum in Italien iſt auch ein gantz beſonderer modus ſolvendi oder ſolutionem probandi eingeführet/ nemlich durch præſentation oder Vorzeigung der Bilanz, welches dann nichts anders iſt/ als eine adæquate Vergleichung und Gegeneinanderſtellung aller und jeden partiten, ſo in denen Handels-Büchern beedes im Debet als Credit umbſtändlich beſchrieben und noch offen ſind/ damit auf einmahl und im Compendio der Zuſtand und Saldo aller trattes und remeſſes erſehen/ und entweder wegen des avanzo tempore negotiationum in feriis weitere Diſpoſition gemacht/ oder wegen des mancamento der Abgang oder die nöthige Proviſion beygeſchafft/ mithin das Debitum cum Credito netto adjouſtiret werden möge; dann weilen das principum bey Handels-Leuthen unveränderlich iſt/ daß in Handels-Büchern von keiner partita ein Conto im Debet gemachet werde/ davon nicht in eben denſelbigen ein ander Conto im Credit gegeben werde/ oder daß keine tratta ſeyn könne/ davon nicht zugleich eine remeſſa geſchehen/ und vice verſa, wie gar fein ausführet/

Raphael de Turry de Cambiis Diſp. 2. qu. 17. n. 89. ſeqq.

ſo iſt unwiederſprechlich/ daß alsdenn wann die Bücher richtig gehalten/ und alles ordentlich und behörig eingetragen worden/ das debet und Credit auch richtig übereintreffen/ und keines das andre überwiegen müſſe.

arg. l. 41. pr. ibique Gothofred. de reg. jur. Nov. 117. cap. 7.
Raphael de Turry Diſp. 2. qu. 1. n. 45. & qu. 18. n. 27. 28. & 29.

Welches die Kauff-Leuthe breviſſimis exprimiren bilancium bilanciare, und wenn die bancherii es in denen feriis Cambiorum ſo weit gebracht/ ſo ſind eo ipſo die feriæ geendiget/ und iſt ſolche exæquation gantz concludent und neceſſaire, da nicht allein mittelſt præſentation und Vorzeigung eines

jeden

jeden bancherii Bilanz insbeſondere / ſondern auch aus dem Univerſal-Bilanz, welches der Magiſtratus nachhero aus allen zuſammen ziehet, der Zuſtand und gantze Beſchaffenheit dieſer adæquation ſo wohl in genere als in ſpecie, mithin der gantzen Handlung ſtatus ſo fort erſehen werden kan. Wenn aber entweder im debet ein mancamento, v. gr. die acceptirte trattes die remeſſes überwiegen / oder im Credit ein Avanzo v. gr. die remeſſes die acceptirte trattes überwiegen, ſo nennen es die Kauffleuthe bilancium ſbilanciare.

Vid. Raphael de Turry diſp. 2. qu. 1. n. 18. & qu. 18. n. 2. ſeqq. & Leg. Feriar. cap. 13.

§. VI. Ich habe aber mercklich geſagt: Und noch offen ſind / denn was v. gr. per directionem ſcripturæ oder per Scontro, item, Delegation und Compenſation bereits gezahlet, mithin extinguiret worden / muß nicht in dieſe Bilanz kommen / ſondern bloß was noch zu lauffen hat / und zwar nur derjenige Saldo, ſo nach vorheriger Subducirung des debiti à credito oder contra heraus kommt / damit uno intuitu erſichtlich ſeyn könne / ob die Bücher richtig gehalten / und alles ordentlich eingeſchrieben worden.

§. VII. Wenn nun der Terminus præſentationis bilanciorum in feriis herbey kommt / ſo läſſet Magiſtratus alle bancherios convociren / und ihnen anzeigen / daß / wenn ein oder der andere in mancamento ſtünde / er ſich meldten ſolle / welchenfalls derjenige / ſo avanzo hat / jenen anhalten kan / daß er ihm von eben der Summa Wechſel-Brieffe auff andere beliebte Plätze machen müſſe / als wodurch die Erſetzung des Abgangs oder des Uberſchuſſes, mithin die adæquation des bilancii in feriis nicht mittelſt baarer Zahlung / ſondern mittelſt Schließung eines andern und nützlichern cambii ad plateas in pecuniis ibi uſualibus vollzogen wird / wie ſchon alibi in der materia von denen Scudi di Marche gezeiget worden, biß dahin auch die Debitores, ohnerachtet der in Bilanzio geſchehenen Zahlung in nexu cambiali verbleiben.

§. VIII. Aus dieſen bilanciis nun / wenn ſie von ſo genannten bancheriis in feriis cambiorum præſentiret / und auch richtig und adæquat befunden worden / entſpringet der vollkommenſte und bewertheſte Beweiß der Zahlung desjenigen debiti, ſo in beſagten feriis in ſcutis marcharum zu zahlen geweſen

Vid. Rot. Gen. deciſ. 1. n. 9. pr. & n. 17. & Raph. de Turry diſp. 2. qu. 18. n. 50. & ſeqq.

tanquam ex liquido & indiſputabili inſtrumento.

Berlich p. 1. concl. 80. n. 87. & ſeqq. & concl. 84. n. 35.

Weilen die Zahlung derſelben nicht anderſt geſchiehet/ welches aber bey andern und gemeinen Handels-Leuthen und deren Büchern/ auch daraus gezogenen Bilanzien regulariter nicht angehet/ und daher auch keine Zahlung oder Beweiß derſelben zu nehmen/ wie oben bey der Directione ſcripturæ allſchon erinnert worden.

Conf. Raph. de Turry diſp. 2. qu. 18. n. 13.

§. IX. Den eigentlichen wunderſamen und kurtzen modum aber/ deſſen ſich hiebey die bancherii cambiorum & feriarum in ihren ſo genannten Scartafaciis oder Hand-Büchlein/ ſo gleichſam ihre Wechſel-Banck oder Tiſch ſind/ allwo ſie alle trattes und remeſſes, ſo in jeder feria auff ſie dirigiret worden/ um ſich tempore acceptationum darnach richten zu können/ breviſſimis anno iren/ mittelſt eines bey jeglicher partita in beyderſeits Büchlein durchzogenen Strichleins bedienen und damit ihre menſas oder Scartafacia dergeſtalten inſtruiren/ daß ſie allezeit mit der Zahlung und adæquation beſchoſſen ſeyn/ beſchreibet gar weitläufftig und umbſtändlich Raphael de Turry diſp. 2. qu. 18. n. 14. ſeqq. junct. qu. 17. n. 52. & 53.

§. X. Bemeldte Scartafacien nun/ weilen ſie bloß pro memoria aller Wechſel-Partiten/ ſo ſich in der Meſſen begeben/ auffgeſetzet/ und feria durante pro lubitu bancherii allezeit noch verändert und umgeſchrieben werden können/ ſo iſt daraus vor der Hand nichts poſitives oder ſchlüßiges zu nehmen/ wenn aber die ferien zu End/ und die Bilanzien würcklich übergeben und adæquiret worden/ ſo iſt kein kräfftiger Beweiß/ auch contra tertium, als aus zweyen dergleichen übereinkommenden Scartafacien, dahero auch bemeldter de Turry qu. 17. n. 54. gar merckwürdig ſchreibet:

> Nam cum contenta in quolibet in eis ſint relativa tam reſpectu debiti quam crediti, ad alia ſcartafacia & bilancia aliorum bancheriorum, quæ quatenus ſibi invicem non reſponderent ad amuſſim, non poſſet fieri illud generale bilancium, ſine quo feria non dicitur finita, jam conſtat idem eſſe, dicere feriam finitam eſſe, ac ſcartafacia & bilancia ſingulorum bancheriorum rite proceſſiſſe. Inde indubitata fides quaſi ex rei natura oritur, & merito in omnibus controverſiis, quæ coram Magiſtratu feriarum agitantur, proceſſus omnis intra exhibitionem dictorum ſcartafaciorum conſiſtit, & major eis fides præſtatur, dummodò ſitr ritè compoſita, quam mille teſtibus juratis in contrarium deponentibus.

Conf.

Conf. was oben von Ubereinſtimmung zweyer Scontro-Bücher zum völligen Beweiß in loco proprio ex ordinat. cambialibus geſagt worden.

§. XI. Ob nun wohl oben gemeldet/ daß in die Bilancien debita und credita zugleich/ und zwar auf der lincken Seiten nomina debitorum, auff der rechten aber nomina creditorum geſchrieben werden/ ſo iſt jedoch wohl zu mercken/ daß in die Bilanz kein nomen inane, ſo keine würckliche Zahlung bey ſich führet/ als wenn einer banquerott geworden/ oder wann über eine remeſſe der Proteſt eleviret worden/ geſetzet werden könne.

Vid. idem de Turry diſp. 2. qu. 1. n. 42. & 44.

§. XII. Weilen nun in Teutſchland die Diſtinction zwiſchen bancherios und andern Kauffleuthen/ wie auch zwiſchen den feriis cambiorum in ſpecie und andern Meſſen notoriè ceſſiret/ auch mit Zahlung derer Wechſel-Brieffen und darinnen enthaltenen Gelder anderſt verfahren wird/ ſo iſt von ſelbſten erſichtlich/ daß dieſer modus præſentandi & adæquandi bilancia von keinem uſu allda/ mithin auch ſich nicht länger dabey auffzuhalten ſeye.

Das fünff und funffzigſte Capitel.

Von Verlohrnen und vermißten Wechſel-Brieffen.

Summarien deſſelbigen.

§. I. Wie und warum prima, ſeconda und terza Brieffe gemeiniglich gemacht werden. §. II. Was Traſſent oder Girant bey verlohrnen Sola oder ſchon acceptirten? item, Seconda-Brieffen dabey keine tertia, zu thun habe? §. III. Wie Traſſant nicht ſo fort Glauben zuzuſtellen, und wie Einhaber ſo fort dem Traſſato es notificiren ſolle. §. IV. Von depoſition des Geldes oder proteſtation, wann prima acceptirter gar verlohren in caſu confeſſi, aut convicti debitoris. §. V. Und wie/ wann ſecunda richtig indoſſirter præſentiret werde? cum diſtinctione nach Frantzöſiſchen Rechten. §. VI. Wie/ wann prima da/ der ſeconda indoſſirte aber manquirte? §. VII. Ob Krafft des Aviſ-Brieffs auf die Bezahlung eines verlohrnen und acceptirten Brieffs und wie zu dringen? it. von ausgebliebenen oder nicht beygeſchloſſenen Brieffen ſo gantz nah verfallen. §. VIII. Was zu thun bey unterwegens oder ſonſt verlohren gegangen mit Proteſt zurück gelauffenen Brieffen? §. IX. Vom decreto judicis ſupra cautione. §. X. Teneur der Caution, und Extenſion. §. XI. Vom confeſſo aut convicto debitore, welches einerley/ und wie/ wenn er erſt convincirt werden müſte? §. XII. Dieſe Caution muß vor dem Geld hergehen, auch ſuffiſant ſeyn pro modo debiti, und ob Depoſition ſtatt habe? it. von

Dase

Dauer der Caution. §. XIII. Vom modo procedendi in praxi remiſſ. §. XIV. Wie es bey verlohrnen eigenen und andern dergleichen Brieffen zu halten? §. XV. Wie/ wann wegen eines acceptirten und verlohrnen Brieffes dem Creditori Sachen verſetzt/ es in concurſu zu halten.

§. I.

WEilen ein Wechſel-Brieff bekantlich in einem gantz kleinen Zeddelgen beſtehet/ und dahero gar leicht verleget und verlohren werden kan/ ſo werden gemeiniglich/ wiewohlen von einer und eben derſelbigen von einem auf den andern Orth traſſirten Wechſel-Parthey prima und ſecunda Wechſel-Brieffe gemacht/ damit/ wenn der eine ſollte abhanden kommen/ man ſich des anderen eben ſo gültig bedienen könne/ ja es werden auch wohl tertia & quarta gemacht/ wenn die Poſten unrichtig und unſicher gehen/ oder wenn über See gewechſelt wird/ ingleichem wenn der Remittent die Wechſel-Brieffe an Ordre zu dem Ende machen läſſet/ daß er von prima ſo fort Acceptation fordern/ den ſecundam aber anderswo verhandlen/ und eincaſſiren könne/ wobey jedoch ein vorſichtiger Traſſirer dieſelbe unter eben demſelbigen dato und tenore ſtellet/ als die vorigen geweſen/ jedoch aber die Ordnung des numeri, ob es ſecunda tertia oder quarta ſeye/ jedesmahlen ſorgfältig beobachtet und exprimiret/ wie in alio loco ſchon ausgeführet.

§. II. Geſetzt aber/ es hätte ein cambialiſcher Creditor ſola oder bereits acceptirte Wechſel-Brieffe angenommen/ oder wären ihme dergleichen von der frembde eingeſandt worden/ dieſelben aber per caſum fortuitum, ehe ſie noch acceptiret/ oder reſpectivè dem Acceptanten vorgezeiget werden können/ v. gr. durch Brand oder Uberſchwemmung oder ſonſten verlohren gegangen/ ſo müſten der Traſſant oder Girant, deme die Gelder/ wovon dieſelbe entſtanden/ ausgezahlet worden/ davor behörige Satisfaction erſtatten/ und entweder prævia reſtitutione der Gelder die geſchloſſene Parthey retractiren/ oder andere Wechſel-Brieffe geben/ wiewohlen der Traſſant oder Girant zu keinem von beeden ohne Caution des Remittentis nicht gehalten/

Vid. Hr. D. Joh. Chriſtian Königke in ſeinen Anmerckungen über die Leipziger W. O. art. 33. n. 5.

welches denn auch/ wenn der gegebene ſecunda verlohren/ und tertia nicht erfolgte/ alſo gehalten wird.

Vid. Augſpurg. W. O. von 1682. art. 13. & von 1716. cap. 13. §. 1. 2. & 3.

§. III. In-

§. III. Inzwiſchen hat der Traſſirer je zu Zeiten auff des Gebers Angeben/ daß die Brieffe ihme vermiſſet oder verlohren ſeyen/ wenig oder gar keinen Staat zu machen/ weilen es öffters nur zum Schein geſchicht/ um die geſchloſſene Parthey zu retractiren/ und die Gelder von dem Traſſirer wieder zu haben/ welches aber ein vorſichtiger Traſſirer/ wenn er auch gleich vor ſeine eigene Rechnung die Tratta gethan/ und von dem Geber von aller Nachmahnung geſichert würde/ als ſeiner Reputation und Ehre ſehr verkleinerlich auff alle Weiſe zu evitiren hat/ weilen doch allenfalls der Geber ſich mit Gebung anderer Wechſel-Brieffen begnügen laſſen müſte/ ſo bald nun der Einhaber einen Wechſel-Brieff vermiſſet/ muß er ſo fort/ oder doch längſt vor dem Verfall-Tag dem Traſſato oder Acceptanten es anzeigen/ und zugleich bedeuten/ den Wechſel an niemand als an ihn oder Ordre zu bezahlen.

Vid. Phoonſen cit. loc. §. 7.

§. IV. Falls aber gar ein acceptirter prima Wechſel-Brieff verlohren gegangen/ und der cambialiſche Debitor dennoch der Schuld geſtändig oder völlig überwieſen wäre/ ſo muß die Zahlung zu rechter Zeit/ jedoch alſo und dergeſtalten geſchehen/ daß das Geld in judicio, oder/ wie zu Breßlau/ bey daſigen Herrn Kauffmanns-Elteſten ſo lang verſiegelt- und gezehlter von dem/ der es haben ſoll/ deponiret werde/ biß ſecunda oder tertia mit richtigem indoſſement præſentiret wird/ dagegen dann ſolch Geld abgefordert/

Vid. Breßlauer W. O. von 1716. art. 32.

in entſtehender vorgemeldter Depoſition aber Wechſel-Brauch nach proteſtiret werden müſte/ vid. ibid.

§. V. Würde auch in jetzt berührtem Fall der Secunda Brieff gleich anfänglich mit ordentlichem indoſſement præſentiret/ ſo iſt dennoch Traſſatus denſelben anderſt nicht als unter Caution und Verſprechung/ den acceptirten prima Wechſel-Brieff in gewiſſer limitirten Zeit herbey zu ſchaffen/ oder aber den Traſſatum von allem Anſpruch und Nachmahnung deßfalls zu befreyen/ zu bezahlen ſchuldig.

Vid. Joh. Phoonſen Amſterdam. Wiſſel-Styl c. 40. §. 11.

Ratio iſt/ weilen dieſer Secunda dem Acceptanten zu nichts anders dienet/ als nur daraus zu ſehen/ ob und wie der Empfänger des Geldes ſich dazu behörig legitimiren könne/ giebt aber demſelben wegen künfftig beſorglichen Anſpruchs und Nachmahnung ex literis cambii ante acceptatis keine

Sicherheit. Wiewohlen nach denen Frantzöſiſchen Rechten/ wenn der Wechſel-Brieff einem inſonderheit und ohne Ordre zahlbahr wäre/ deſſen Bezahlung auch Krafft des Secunda-Brieffs ohne Caution gefordert werden kan/ wenn nur/ daß es ſecunda, und daß der prima hiedurch mortificirt ſeyn ſolle/ darinnen ſtehet.

Vid. ordonances de Louis XIV. ſur le commerce de l' an. 1673. titr. 5. art. 18.

§. VI. Da hingegen/ wenn der prima acceptirte Wechſel-Brieff zwar da/ der indoſſirte ſecunda aber verlohren wäre/ der cambialiſche Creditor nichts mehr zu thun hat/ als daß er ſich zu Empfahung des Geldes auff andere behörige Art legitimire/ welchenfalls der Debitor mit Retirirung ſeines acceptirten Wechſel-Brieffs ſich vergnügen müſte.

Vid. Leipziger W. O. art. 11. in fine ibi:

Zu erfolgtem indoſſement oder anderer genugſamen Legitimation &c.

§. VII. Bey der Frage/ ob einer in caſu amiſſionis eines acceptirten Wechſel-Brieffs entweder an Ordre oder ohne Ordre lautend/ zu rechter Verfall-Zeit auff deſſen Bezahlung Krafft des Aviſo Brieffs dringen/ und ſich zugleich ad cautionem, wie obbemeldt/ offeriren könne/ iſt die affirmativa recipiret und hergebracht/ teſt. Joh. Phoonſen cit. cap. 40. §. 12. ſogar/ daß der Creditor in Weigerung deſſen dem cambialiſchen Debitori wohl inſinuiren mag/ den Belauff des Wechſel-Brieffs prævia obſignatione zu deponiren/ oder in Entſtehung deſſen/ wegen nicht Bezahlung zu proteſtiren/ welches denn in eben den terminis ſtatt findet/ wenn v. gr. einer an ſeinen correſpondenten berichtet/ daß er ihm ſo und ſo viel a viſta in dem und dem Brieff zu des Titii Laſten remittire oder remittiret habe/ der Wechſel-Brieff aber entweder in der miſſiv nicht eingeſchloſſen/ oder auch dieſe nicht richtig empfangen worden/ da gleichwohlen terminus ſolutionis gantz nah vorhanden/ und auch allenfalls der Debitor mittelſt der Caution genug geſichert ſeyn kan.

§. VIII. In caſu derer mit Proteſt wegen non Acceptation oder nicht-Bezahlung zurück verſendeter aber unterwegs oder ſonſt verlohren gegangener Wechſel-Brieffen hat ſich zwar hiebey ein jeder an ſeinen Mann/ wie Wechſels Lauff und Brauch iſt/ wegen Bezahlung des recambii und Unkoſten zu addreſſiren/ jedoch iſt weder ein noch andrer Debitor hiezu ohne tüchtige Caution des Creditoris, daß er das empfangene Geld erſetzen ſolle und wolle/ daferne ſich des Proteſtes ohngeachtet nachhero befinden würde/ daß Acceptant oder jemand anders den Wechſel-

Brieff/ oder auch einen Theil deſſelben *ſopra proteſto* bezahlet haben möchte / verbunden.

Vid. Rechten en coſtumen van Antvverpen van Wiſſelen art. 3. & Joh. Phoonſen cit. c. 40. §. 13.

§ IX. Nach Frantzöſiſchen Wechſel-Rechten / wenn der verlohrne Brieff auf Ordre gelautet/ wird über die Caution vor die Bezahlung auch cognitio & decretum Judicis erfordert.

Vid. ordonances de Louis XIV. cit. loc. art. 19.

Welches jedoch vermuthlich von dem Fall allein zu verſtehen/ da der Debitor der Schuld nicht geſtändig/ und auch deren noch nicht überwieſen iſt/ denn wozu würde es ſonſten dieſer Umbſtänden gebrauchen. Da hingegen in denen Teutſchen Wechſel-Ordnungen bey einem acceptirten/ und nachhero verlohrnen Wechſel-Brieff ſonder Diſtinction, ob derſelbe auff oder ohne Ordre gelautet/ wenn nur der Debitor der Schuld geſtändig oder überwieſen iſt/ zur Zahlung nichts als die vorgängige tüchtige cautio creditoris nöthig iſt.

Vid. Leipziger W. O. art. 33.
Chur-Brandenburgiſche von 1709. art. 29.
Braunſchweigiſche von 1715. art. 44.

§. X. Welche Caution dahin gehet/ daß der Præſentant oder Creditor dem Acceptanten in einer benahmten Friſt entweder den Wechſel-Brieff ſelbſten/ oder doch eine zu recht beſtändige Mortification von dem Traſſenten und Indoſſenten verſchaffen und einlieffern/ ſo dann auch ſonſten ihn wegen des verlohrnen Wechſels und allen künfftigen Unkoſten contra quoscunque noth- und ſchadloß halten/ oder auff ſeine Unkoſten den Debitorem gegen männiglichen dieſes gehobenen Geldes wegen vertretten wolle.

Vid. Hamburger W. O. von 1711. art. 42.
Augſpurger W. O. von 1716. c. 10. §. un.
Dantziger W. O. von 1701. art. 37.

Weniger nicht hiebey gleich viel gelten kan / ob der acceptirte W. Brieff ein ſola oder prima W. Brieff ſeye/ weilen alle dergleichen W. Brieffe in Abſicht der Obligation, ſo daraus entſpringet/ einerley ſeyn / ingleichem ob per caſum mere fortuitum, oder per culpam oder Nachläßigkeit des remittenten ſelbſten oder eines andern der W. Br. vermiſſet oder verlohren worden/ cum modus non afficiat rem, juxta vulg.

§. XI. Ich habe geſagt: wenn der *Debitor* der Schuld geſtändig oder überwieſen iſt/ wiewohlen die Leipziger/ Chur-Brandenburg. und Braunſchw. item/ Dantziger cit. loc. einen confeſſum debitorem præſupponiren / dahingegen die Hamburger einen

convictum ad paria dijudiciret / es auch würcklich und in der That hiebey auff eines hinaus kombt/ ob der Acceptant die gethane Acceptation als das fundamentum agendi ex cambio eingeſtanden / oder dieſertwegen würcklich convinciret worden/ cum & in criminalibus, etſi rebus maximi momenti, talia ad paria judicentur, jedoch dieſer Unterſcheid hiebey vorkommt/ daß wenn der Acceptant der Schuld geſtändig oder derſelben würcklich überwieſen worden/ das parate Wechſel-Recht gegen ihn in vollen Würden bleibe; da hingegen wenn er erſt hiebey der Schuld überwieſen werden ſoll / weder wieder den Acceptanten noch wieder den Traſſirer exequutivè ex cambio, ſondern nur ordinarie procediret werden könne.

Vid. Joh. Phoonſen cit. cap. 40. §. 14.

Dahero die Augſpurger W. O. cit. §. un. es wohl exprimiret / wenn ſie denjenigen/ ſo der Schuld geſtändig iſt / oder derſelben überwieſen NB. werden kan/ en parallele quoad effectum dictum ſetzet.

§. XII. Ich habe weiter geſagt: die vorgängige tüchtige Cautio &c. weilen die Caution von demjenigen/ ſo die Zahlung fordert/ vor dem würcklichen Empfang des Geldes geleiſtet werden muß. vid. ordd. omnes cit. locis. Dieſe Caution aber muß pro rata debiti, mithin ſuffiſant, ſodann entweder mit Bürgen oder Pfanden geleiſtet werden/ und hat allhier keine Depoſition der Gelder / auſſer in dem eintzigen Breßlau/ wie ob angeführet/ ſtatt, weilen durch dergleichen Depoſitiones nur der Lauff der Wechſel und derer Commercien gehemmet wird/ der Acceptant aber an der Caution Sicherheit genug hat/ jedoch wird ſolche Caution länger nicht als auf diejenige Zeit geſtellet/ oder wenigſtens verſtanden / als die Wechſel-Brieffe, ſowohl traſſirte als eigene von der Verfallzeit angerechnet/ noch in vigore bleiben/ und nicht præſcribirt oder vor bezahlt gehalten werden/ de quo in cap. poſt ſequenti.

Conf. Joh. Phoonſen cit. cap. 40. §. 15. ubi

regulam generalem tradit, daß die Caution oder Bürgſchafft wegen Wechſel-Sachen ſich gebührete/ binnen einer limitirten Friſt zu expiriren/ und die Bürgen oder fidejuſſores nach Verlauff derſelben liberiret ſeyn ſolten/ auch deswegen in denen Frantzöſiſchen Ordonnances de Louis XIV. de l'an 1673. titr. 5. art. 20. verſehen/ daß wenn die Caution innerhalb 2. Jahr von der letzten Abforderung nicht erörtert/ dieſelbe ohne einiges Urthel, Verfahrung oder Anberäumung, völlig null und nichtig ſeyn ſolle.

§. XIII. Ubrigens will ich mit denen eigentlichen Worten des ſchon oben rühmlich angeführten Herrn Dr. Königke in notis ad art. 33. der Leipziger W. O. n. 3. beſchlieſſen/ wenn er alſo ſchreibet:

Vor allen Dingen ſoll man in dieſem Fall ſehen/ ob der Debitor den verlohrnen Wechſel-Brieff/ ſo er acceptirt gehabt/ in Güte zahlen wolle oder nicht; zahlet er in Güte/ ſo brauchet es weiter nichts/ als daß der Creditor ihm der Zahlung wegen genugſame Caution mache: Will er aber in Güte nicht zahlen/ ſo iſt nöthig/ daß der Creditor zur Verfallzeit durch Notarium und Zeugen den Debitorem, ob er den acceptirten Wechſel-Brieff ſo zwar verlohren gangen/ gegen behörige Caution bezahlen wolle oder nicht/ fragen/ und in fernerm Verweigerungs-Fall proteſtiren laſſe. Hernach wenn der proteſt elevirt/ kan der Creditor nach der Vorſchrifft des 20. und 21ten §phi der Leipziger W. O. entweder den Debitorem, jedoch nur ſummariter belangen/ und ſich zur Caution nochmahls offeriren/ oder aber an ſeinen Mann zurücke gehen. Bey welchem regreſſu der/ durch deſſen Nachläßigkeit der W. B. verlohren worden/ die verurſachten Unkoſten reſtituiren muß.

§. XIV. Bey eigenen/ oder auf ſich ſelbſt geſtellten Wechſel-Brieffen/ item Depoſito Brieffen/ da die Sach zwiſchen Geber und Nehmer allein beſtehet/ und davon keine ſecunda oder tertia Brieffe gegeben werden/ iſt in caſu amiſſionis earundem noch zu mercken/ daß der Cambialiſche Debitor, gegen des Creditores revers, darinnen er den verlohrnen Wechſel-Brieff annulliret/ und ſich verbindet den Zahler allemahl zu vertretten/ ſich nicht entbrechen könne/ einen andern Wechſel-Brief biß zur Verfall-Zeit zu geben/ und auch darauf die Bezahlung in gehöriger Zeit zuthun.

Vid. Breßlauer W. O. von 1716. art. 22. circa fin.

§ XV. Wie es bey entſtandenem Concurſu gehalten werde/ wenn einem Cambialiſchen Creditori wegen eines acceptirten/ aber nach der Hand verlohrnen Wechſel-Brieffs vom Debitore vorhero einige Effecten zum Unterpfand geſetzet worden/ iſt in der Braunſchw. neueren W. O. von 1715. art. 53. deutlich beſchrieben und verordnet/ daß zwar bey entſtehendem Concours dergleichen Waaren oder Effecten dem judicio mit angezeiget/ und wenn die Einlöſung derſelben zu rechter Zeit mit Erſtattung des Capitals und Intereſſe nicht erfolget/ gerichtlich taxiret und verganthet oder zu Geld gemacht/ ſo fort/ ob ſie gleich mit arreſt oder Verbott beleget/ oder mit hypothecken beſchwehret wären/ dennoch vom Creditore vermög prioritætiſchen Rechtes vor allen andern Creditoribus ein mehrers davon der maſſæ zu gut nicht heraus gegeben werden dörffe/ als die Uberbeſſerung/ oder was nach deſſen völliger Befriedigung annoch übrig bleibet.

Das ſechs und funffzigſte Capitel.

Von abgedrungenen oder ſonſt diſputablen Wechſel-Brieffen.

Summarien.

§. I. Wie dergleichen zugehe und ſehr gefährlich ſeye? §. II. Wie bey eigenen Brieffen deßfalls zu verfahren und Innhaber ſich eydlich purgiren müſſe. §. III. Was bey traſſirten Brieffen zuthun?

§. I.

Zuweilen werden auch gar von ſ. v. Spitzbuben oder ſonſt andern Betrügern einige Wechſel-Brieffe abgezwungen/ oder auf andere Weiſe mittelſt allerhand betrügeriſchen falſchen Rechnungen unterm Schein Rechtens abgeſchwätzet/ welche denn, wenn ſie auf ſich ſelbſt geſtellet/ und an Ordre lauten, ſobald ſie aus der Hand/ ſehr gefährlich/ und damit gleichwie mit andern Sachen und Geldern gehandelt und gewandelt werden kan/ indeme ein Drittmann an dem Wechſel-Brieff nicht ſehen oder riechen kan/ daß ſolcher alſo gefährlich erpracticiret/ der betrügliche endoſſent auch ſeine Schande nicht ſelbſten aufdecken oder die wahre Beſchaffenheit ſagen wird/ im Gegentheil wohl gar bey betrügeriſchen Juden und andern judaizirenden Helffershelffern mit falſchen indoſſementen ſich deßfalls zubehelffen trachten wird.

§. II. Damit nun dieſes alles nicht geſchehen/ und ſowohl der Ausgeber als auch ein Drittmann nicht gefährdet ſeyn möge/ ſo muß der Ausgeber der Brieffe/ wenn ſelbige noch zulauffen hätten/ ohne Zeit Verluſt an denjenigen Ort/ wo der vermeintliche Innhaber wohnhafft/ oder ſich gemeiniglich aufzuhalten pfleget/ daferne eine Börſe daſelbſt/ es durch Notarium und Zeugen oder einen geſchwohrnen Mackler ausruffen/ und jedermänniglich bekandt machen laſſen/ daß weilen dem N. N. in der und der Stadt einige Wechſel-Brieffe unter dem und dem dato abgezwungen und ausgegeben worden/ er deswegen einen jeden Negotianten hiemit gewarnet haben wolle/ dergleichen Wechſel-Brieffe nicht einzuhandlen, ſonſten der dritte Mann zu kurtz kommen würde/ weilen der Ausgeber und Innhaber in groſſen Diſput gerathen wären. In ſpecie ſoll er dieſes auch in der Juden Synagog offentlich ausruffen laſſen/ weilens unter denen Juden ſehr viele giebt, die ſich um ein bagatell mit falſchen indoſſe-

menten behelffen. Es iſt auch wohl gethan/ wenn der Außgeber es in die öffentliche Gazettes hinten mit anhängen läſſet/ damit auch andere auſſerhalb dieſerthalb gewahrſchauet werden mögen/ und iſt gar kein dubium, daß wenn hernach deme ohnerachtet ein tertius denſelben eingehandelt/ derſelbe ſich zuforderſt eydlich purgiren müſſe/ ob er nicht von demjenigen/ was in denen nouvelles oder ſonſten öffentlich bekandt gemacht worden/ Wiſſenſchafft gehabt habe.

§. III. Bey traſſirten Wechſel-Brieffen aber muß der Traſſent/ wenn dieſelbe nicht allerdings richtig/ ohngeſäumt und mit allem Eyfer ſich beſtreben/ daß die Acceptation derſelben an dem deſtinirten Zahlungs-Ort in rechter Zeit contremandiret und verhindert werde/ er muß auch wenn noch der geringſte Zweiffel obwaltet/ die ſo genannte Avis-Brieffe/ als welche das fundament der Acceptation ſind/ wie ſuo loco gezeiget/ ſo lang und viel zurück halten/ biß derſelbe gehoben und alles gantz hell und klar iſt.

Das ſieben und funfftzigſte Capitel.

Von Præſcription derer ſowohl Traſſirten, als ſo genandten eigenen Wechſeln.

Summarien.

§. I. Vom Grund der Uſucapion und præſcription, und was vor eine præſcription bey der action ex cambio ſtatt finde, und deren raiſons. §. II. Von traſſirten in ſpecie und deren termino von 4. Wochen. §. III. Secus iſt/ wann die Anforderung oder proteſt geſchehen. §. IV. Dieſe præſcriptio iſt auff andre Debitores als den Traſſatum nicht zu extendiren/ und was nach Lioniſchen und Frantzöſiſchen/ item Däniſchen Wechſel-Rechten vor eine Zeit und wie geſetzet ſeye? §. V. Dieſes ſind nur local ſtatuta und nicht weiter zu extendiren. §. VI. Ob Debitum ipſum auch getilget und von diſſenſu der Frantzöſiſchen Rechten. §. VII. Ob dieſes auch bey irregulier Wechſel-Brieffen obtinire? und von præſcription der actionis regreſſoriæ nach denen Frantzöiſchen Rechten. §. VIII. Von præſcription derer eigenen binnen Jahres Friſt. §. IX. So gar wenn proteſtiret ſonſten aber nicht gerichtlich binnen Jahr und Tag geklaget worden. it. bey deren Transporten. §. X. Exceptio wäre/ wann die proteſtation ebenfalls in einigen Fällen hiebey nöthig wäre. §. XI. Ob dieſes unter Handels-Leuthen allein ſtatt finde/ oder auch bey allen und jeden. §. XII. Jngleichen auch an andern Orten.

§. XIII.

§. XIII. Der gantze letzte Tag im Jahr muß dem Creditori zu gut kommen. §. XIV. Dieſes iſt allein vom Cambialiſchen Recht/nicht aber von der Schuld ſelbſten zu verſtehen, welche aber anderſter als mit dem Wechſel-Brieff zu beweiſen. §. XV. Ob der Wechſel-Brieff nicht als eine Obligation oder klare Brieff und Siegel gelte? Neg. §. XVI. Secus eſt in der Chur und Marckt Brandenburg/ wie auch dem Hertzogthum Magdeburg/ allwo auch die Schuld ſelbſten in gewiſſen Sachen verliſchet. §. XVII. Bey Erben und piis corporibus wird das Jahr doppelt gerechnet.

§. I.

Bishero haben wir gehandelt und geſehen/wie ſich die Wechſel im Leben verhalten / jetzo wollen wir auch eine Art gleichſam ihres Todes ſehen/ welche geſchicht durch Verſpätung und Saumſeeligkeit derer Cambialiſchen Creditorn ſelbſten; denn gleich wie ſonſten nach dem klugen Prediger alles ſeine Zeit hat/ und auch in rebus eorumque dominiis die Uſucapio oder Verjährung in gewiſſer und genugſamer Zeit von denen Legislatoribus, theils damit ein jeder gewiß ſeyn könne, was ſein oder nicht ſein ſeye/als woran ſo gar dem gemeinen Weſen ſelbſten mercklich gelegen/ ſonſten aber niemand ſicher kauffen und verkauffen/oder andere Contractus de ſuis rebus eingehen würde/ da er jederzeit in Furchten ſtehen müſte, es möchte künfftig über kurtz oder lang ein Hieſiger oder Ausländiſcher kommen/und Anſpruch an die gekauffte oder getauſchte Sachen machen, er aber keinen andern ſichern und unverwerflichen Beweiß des Dominii haben/und hierob groſſe Beſchwerlichkeit/ Weitläufftigkeit und koſtbahre intricate Rechtfertigungen/ zumahlen wenn die Sachen in die dritte und mehr Hände allſchon gekommen/ oder noch kommen werden/ leicht entſtehen,und ſo gar Wittwen und Wayſen betreffen könten/ welches aber beſtmögligſt verhütet und abgeſchnitten/mithin derer Contractuum ohngehinderter Lauf zu befördern geweſen/theils auch die incuria und deſidia veterum poſſeſſorum & dominorum, welche in ſo langer Zeit nach ihren Sachen nicht gefraget/und die ſo ſchädliche incertitudinem dominiorum befördert/ nicht immer ungeſtrafft/ oder citra meritum pœnæ hingehen möge / alſo iſt auch auf gleiche Weiſe in denen Juribus obligationibus & actionibus eine gewiſſe Zeit von denen legislatoribus geſetzet/ darinnen dieſelbe entweder proſequiret, oder præſcribiret werden; wie denn bekanntlich nach denen gemeinen Kayſerl. Rechten alle actiones perſonales regulariter binnen 30. Jahren oder 30. annorum jugi ſilentio vor verjährt gehalten werden.

v. l. 3. C. de præſcript. 30. vel 40. annor.

Und

Und deßwegen auch bey unſerer Action ex cambio dergleichen obtiriren müſte.

Gait. de credit. c. 2. tit. 7. n. 2501.

Wo nicht die Legislatores Cambiales wegen bekannten, geſchwinden und mercurialiſchen Wechſel-Lauffs, deren Art und Eigenſchafft dergleichen lange Auffzüge und verſtattende Sorgloßigkeit derer Creditorum nicht convenable wäre, an einigen Ort und Enden das cambialiſche Recht und die daher entſtehende privilegirte Actiones in engere limites zu coërciren vor nöthig befunden, und zwar ebenfals in pœnam der ſo unverantwortlichen Negligence des Einhabers, der ſo lange nach der Verfall-Zeit dem Debitori ſponte nachgeſehen, und Wechſels Lauff und Zeit nicht dabey obſerviret hat, zu geſchweigen, daß auch jeweilen bezahlte Wechſel-Brieffe nicht alſobald von denen jenigen, ſo das Geld gezogen, abgefordert oder auch ein ſo kleines Zetkelgen gar leicht verleget werden kan.

§. II. Dahero um Gewißheit wegen, wie auch zu Abſchneidung aller dergleichen beſorglichen und zumahlen dem Wechſel-Negotio gantz entgegen ſeyender Weitläufftigkeit und koſtbahren Rechtfertigungen nicht allein zu Leipzig, ſondern auch an andern Orthen bey allen traſſirten oder Kauffmanns-Wechſeln ein Terminus von 4. Wochen nach der Verfall-Zeit geſetzet worden, binnen welchen dieſelbe, ſie mögen nun bezahlt oder nicht bezahlt ſeyn, in favorem des Debitoris Traſſati vor bezahlt gehalten werden, wenn ſie auch gleich auff andere vielfältig giriret wären, weilen in caſu, da der Einhaber in Zahlung des Wechſels ſelbſten einen Fehler begangen, und die Zeit und Wechſels Lauff nicht gebührend obſerviret hat, es ihm nur allein zur Laſt kommt, und dießfalß keinen Regreſs an die Indoſſenten hat.

Vid. Leipziger W. O. art. 32.
Braunſchw. von 1715. art. 45.
Dantziger von 1701. art. 36.

§. III. Ubrigens eine injuſtificable Sorgloßigkeit des Einhabers iſt, daß er nach der Verfall-Zeit gantze 4. Wochen (oder quatuor ſeptimanarum jugi ſilentio) ſtille geſeſſen, und die Zahlung des Wechſels nicht aufs fleißigſte exigiret oder wenigſtens rechter Zeit proteſtiret hat, da doch in Handel und zumahlen Wechſel-Sachen alles auff die rechte Zeit ankommt, und in kurtzen Tagen ſich viel nachtheiliges zutragen kan, wenn aber eines von bemeldten Stücken erweißlich geſchehen, die Wechſel-

Brieffe ſo lang und viel, biß ſelbige würcklich bezahlet, oder gleich andern Juribus in 30. Jahren præſcribiret worden, in ihrem Vigore und Activität beſtehen bleiben.

Vid. Braunſchw. W. O. cit. art. 45. ibi:
Wenn die Bezahlung nicht gefordert oder proteſtiret wird.

Quæ particula oder alternativa eſt & ſatis declarat unum aut alterum ſufficere ad impediendam præſcriptionem.

Denn es ſtehet allerdings in des Einhabers Belieben, bey der Verfall-Zeit ſich entweder an den Acceptanten Krafft ſeiner Acceptation der Zahlung wegen zu halten, und ſelbigen auf das fleißigſte, obwohlen nur extrajudicialiter zu interpelliren und zu mahnen, ſecus eſt de jure Suedico & Danico ubi interpellatio judicialis requiritur.

Vid. Schwediſch W. R. von 1671. art. 22. pr. & §. 2. &
Dånnemarck. und Norwegiſch W. R. von 1681. art. 26.

Oder aber in geſetzter Zeit zu proteſtiren.

§. IV. Ich habe aber notanter geſagt, *in favorem* des *Debitoris Traſſati*, um anzudeuten, daß ab ſolchen Wechſel-Brieffen obwohlen nicht bey dem Acceptanten mehr, dennoch bey anderen Wechſel-Intereſſenten annoch die Bezahlung gefordert werden könne, idque propter regulas bonæ interpretationis, da nicht zu läugnen, daß dieſe Præſcription etwas extraordinaires in ſich enthalte, und alſo quoad fieri poteſt, in favorem Creditoris, welcher de damno vitando laboriret, reſtringiret werden müſſe. Nach Lioniſchen Wechſel-Rechten cit. art. 10. werden alle Wechſel-Brieffe ſo in denen jährlich viermal gefälligen Zahl-Terminen verfallen, bey denenjenigen ſo allda wohnhafft ſeyn und ihren Bilantz oder Scontro halten, nach der Verfall-Zeit in einem Jahre, die andern aber in drey Jahren ratione des Acceptantis vor bezahlt gehalten, es wäre denn derſelbe erweißlich in verfallener Zahlungs-Zeit auffs fleißigſte gemahnet worden, hingegen die Frantzöſiſche Ordonances de Louis XIV. ſur le Commerce de l'an. 1673. titr. 5. art. 21. überhaupt 5. Jahr nach dem Verfall-Tag, oder wenn die Zahlung gleich gefordert, oder auch proteſtirt worden, nach dem Proteſt-Tag oder der letzten Anforderung hierzu erfordern, jedoch daß die vermeynten Schuldner, wenn ſie darum angeſprochen werden, behaupten müſſen, daß ſie nichts mehr ſchuldig, oder ihre Wittwen, Erben

Erben und Poſſeſſores nicht glauben, daß ſie wahrhafftig etwas ſchuldig ſeyn, id quod bona fides requirit, welches dann auch bey bloſſen Wechſel-Scheinen, ſo vor fournirte oder vor fournirende Wechſel-Brieffe Interims-Weiſe geſtellet, alſo gehalten wird vid. ibid. Nach Dähniſ. Wechſel-Rechten iſt ein halb Jahr nach der Verfall-Zeit aufs längſte angeſetzet, und müſſen alle und jede acceptirte und nicht bezahlte Wechſel-Brieffe, wenn ſie auch gleich proteſtiret ſeyn, deſſen ungeachtet innerhalb 6. Monathen gerichtlich eingeklaget werden, wenn ſelbige nicht ihr Wechſel-Recht verliehren ſollen.

Vid. Dähniſch- und Norwegiſch W. R. cit. art. 26.

§. V. Jedoch ſind obgemeldte Wechſel-Ordnungen gleich ſonſten in ein und andern Particular-Diſpoſitionen, alſo auch dieſem paſſu præſcriptionis nur vor Local-Statuta derjenigen Handels-Stadt und Plätzen, wo ſelbige ſtatuiret, anzunehmen, auff andere Orte aber nicht zu extendiren, ſo gar, daß obwohlen das Leipziger Wechſel-Recht in dem Marggraffthum Ober-Laußnitz eingeführet, dennoch dieſer Paſſus per expreſſam declarationem Regiam & Electoralem d. 1. Decemb. 1713. davon eximiret worden.

§. VI. Und obwohlen poſt memoratum tempus das ſtracke Wechſel-Recht, mithin auch die parata executio ex cambio nicht ſtatt findet, dennoch das debitum ipſum oder die Schuld-Forderung an und vor ſich ſelbſten nicht zugleich mit wegfallen.

Vid. Dähniſch W. R. cit. art 26. in fine ibi:
Soll er ſein Wechſel-Recht verlohren haben ꝛc.
& Illuſtriſſ. L. B. à Lyncker. in deciſ. 256. & 355.

Zudeme, wie ſchon oben gezeiget, dieſes allein ratione des Acceptanten zu verſtehen, und auff andere Wechſel-Intereſſenten nicht zu extendiren iſt.

Vid. Lioniſche W. O. cit. art. 10. quæ reſtrictivè de Acceptante tantum loquitur.

Dahingegen die Frantzöſiſche Ordonnances cit. loc. von allen vermeynten Schuldnern in genere, ſodann auch von dem caſu handlen, da würcklich proteſtiret, oder die Zahlung angefordert worden, anbey die erforliche allegatio b. f. nicht ſo wohl auff das Wechſel-Recht als auff die gantze Schuld-Forderung gehet, mithin auch die præſcriptio de debito ipſo nicht unbillig verſtanden werden kan.

§. VII. Ubrigens da die obangeführte Wechſel-Ordnungen indiſtinctè

ſtinctè von traſſirten Wechſel-Brieffen reden, und gar keine Diſtinction zwiſchen denen Cambiis nundinalibus und feriatis, oder denen plateaalibus und irregularibus machen, am wenigſten lege non diſtinguente nöthig ſeyn wird, dieſe præſcriptionem temporis ad cambia regularia allein zu reſtringiren, weilen ſo wohl bey denen regularibus als irregularibus die Zeit und Wechſels-Lauff auff das accurateſte obſerviret und in acht genommen werden muß. Auch iſt noch anzumercken, daß der actioni regreſſoriæ ex cambio in caſu proteſti levati nach denen Frantzöſiſchen Ordonnances de Louis XIV. ſur le Commerce de l'ann. 1673. titr. 5. art. 13. 14. 15. eine gewiſſe Zeit beſtimmet worden, je nach Gelegenheit der Orthen und Königreichen, wo die Wechſel-Brieffe hergekommen oder gehandelt worden, welche Zeiten dann ſo fort nach dem Proteſt wegen nicht-Zahlung angerechnet, und nach denenſelben die cambialiſche Creditores in ihrer actione regreſſoria ex cambio, wie auch in allen ihren andern Anforderungen gegen die Trattanten und Endoſſirer nicht mehr gehöret werden ſollen, welches dann meinem Verſtehen nach nicht allein auff den Verluſt des juris Cambialis gegen dieſelbe, ſondern auch der gantzen Schuld-Forderung gerichtet iſt.

§. VIII. Was die eigene oder auff ſich ſelbſt geſtellte Wechſel-Brieffe anbelangt, ſo iſt denenſelben eine gantze Jahres-Friſt nach der Verfall-Zeit in denen Teutſchen W. O. beſtimmet, und müſſen daher in Jahr und Tag von der Verfall-Zeit an produciret und gerichtlich eingefordert werden, widrigenfals dieſelbe dem Einhaber zur Laſt ebenfals vor bezahlt gehalten werden, und iſt der Debitor dem Creditori daraus etwas zu bezahlen nicht ſchuldig.

Vid. Leipziger W. O. cit. art. 32. &
Dantziger cit. art. 36.
Item Braunſchweig. cit. art. 45.

§. IX. Dieſe Art Wechſel-Brieffe nun bedörffen bekanntlich dergleichen accurater Beobachtung der Zeit und des Wechſel-Lauffs, wie die traſſirten, nicht, ſondern behalten jederzeit ihre exequutiviſche Krafft und Würckung, wenn ſie gleich bey der Verfall-Zeit nicht proteſtiret oder auch erſt nach der Verfall-Zeit zur Zahlung præſentiret worden, dahero auch die cambialiſche W. O. wie ſonſten, alſo auch hierbey gar keinen Unterſcheid machen, es ſey zur Verfall-Zeit proteſtiret worden oder nicht.

Vid. Leipziger & Dantziger cit. loc.

Wei-

Weilen dergleichen Proteſtation als ein actus fruſtraneus zwar nicht ſchadet, aber auch keinen effectum interpellandi oder interrumpendi præſcriptionem annalem haben kan, wenn nicht würcklich vom Creditore die Klage binnen Jahr und Tag angeſtellet worden, ſolches alles auch ſtatt findet, wenn gleich dergleichen eigene W. Br. auff andere transportiret wären.

Vid. Braunſchw. W. O. von 1715. art. 23.

Weilen nur dißfals in denen W. O. ratione acceptationis, damit der Ceſſionarius derſelben deſto ehe verſichert werde, nicht aber bey der Zahlung des Wechſels eine Aenderung gemacht worden.

§. X. Exceptio wäre zu machen in denen Caſibus, da auch dergleichen Wechſel-Brieffe wegen nicht erfolgter Bezahlung zur gehörigen Zeit proteſtiret werden müſſen, wie v. gr. wegen der Endoſſeurs, item wenn ein Auswärtiger ſeinen eigenen W. Br. auff einem andern Platz zu bezahlen von ſich geſtellet, weniger nicht an denenjenigen Orthen, v. gr. zu Hamburg und zu Augſpurg, wo die Acceptatio von dergleichen Wechſel-Brieffen gleich denen Traſſirten erfordert, mithin auch die Proteſtation zur Verfall-Zeit noch mehr nöthig ſeyn würde, weilen alsdenn durch ſothane Proteſtation, als einen actum ſumme neceſſarium ebenfals dieſe Wechſel-Brieffe allezeit in ihrem Vigore conſerviret bleiben, biß ſie bezahlet, oder wie andere Obligationes 30. annorum jugi ſilentio oder in 30. Jahren verjähret worden, dahero dasjenige, was Herr Dr. Johann Chriſtian Königcke hiebey in ſeinen Anmerckungen ſub num. 5. ad art. 32. ordin. Lipſ. wegen derer in der dritten und mehr Handen ſeyenden Wechſel-Brieffen ſchreibet, hieher da nicht von Acceptation, ſondern von Bezahlung der Wechſel und wie lang dieſelbe annoch gefordert werden könne, gehandelt wird, ſich gar nicht ſchicket, auch ohne das wie gezeiget, nicht allein denen expreſſis verbis, ſondern auch der gantzen Analogiæ juris cambialis entgegen ſeyn würde, da übrigens das, von ihm angezogene Præjudicium ſeiner Intention zum wenigſten zu ſtatten kommt, als vielmehr daraus erſichtlich, daß der allda angeführte W. Br. in der Oſter-Meß 1698. verfallen geweſen, und auch zu der Zeit ordentlich proteſtiret worden, mithin ſolche Umbſtände dabey geweſen ſeyn müſſen, daß deſſen Proteſtation zur Verfall-Zeit ohnentbehrlich nöthig geweſen.

§. XI. Außer deme aber müſſen ſelbige längſt in Jahr und Tag von der

der Verfall-Zeit an behörigen Ort produciret, und die Wechſel-Klage wieder den Debitorem in ſolcher Zeit wenigſt angeſtellet werden, wobey jedoch bemeldter Herr Dr. Königcke in num. 8. mittelſt eines und andern præjudicii behaupten will, daß Creditor und Debitor Handels-Leuthe ſeyn müſten, wenn dieſer paſſus præſcriptionis gegen ſie obtiniren ſolle, es iſt aber am wenigſten bewieſen, vielmehr das Contrarium nicht allein der Analogiæ juris cambialis, ſondern auch dem expreſſen Churfl. Sächſiſchen Deciſiv-Befehl wegen der Wechſel-Brieffe vom 4ten Sept. 1699. ſchnur-gerad entgegen, als welcher klärlich vermag:

> Daß über Wechſel-Brieffen von einem jeglichen, der ſie von ſich geſtellet, und mögen betreffen wen ſie wollen, ohne Unterſcheid derer Perſohnen ſteiff und veſt zu halten, daß ſie beydes ſo wohl von dem der ſie von ſich geſtellet, als dem welcher dieſelbe produciret, reſpectiret und nicht minder gegen diejenige, welche der Handlung nicht zugethan, dieſelben ſeyen edel oder unedel, Gelährte oder Ungelährte, ſitzen in offentl. Ehren-Aemptern oder nicht, als die Handels-Leuthe ſelbſt der Schärffe nach verfahren werde.

Zumahlen auch ratione literatorum, davon bemeldter Hr. Dr. Königcke in exemplo redet, mittelſt eines abſonderlich publicirten Churfl. Reſcripti vom 20. Sept. 1671. die extenſio des W. R. geſchehen. Anbey die im Dec. 1713. erfolgte Declaratio Regia & Electoralis nur bloß dahin gehet, daß dergl. Præſcription, weilen ſie nach der Leipziger W. O. allein ſtatt hat, als ein Jus ſpeciale ibidem auf andere Orte nicht zu extendiren, am wenigſten dahero erſichtlich ſeye, daß ſelbige einig und allein die Kauff- und Handels-Leuthe angehe und verbinde, und andern Creditoribus nicht eben ſowohl opponiret werden könne, es müſten dann andere mir dato unbewuſte Churfl. Deciſa und Befehle deßfals in ſpecie vorhanden ſeyn, als dahin ſich auch das angeführte Præjudicium ausdrücklich beziehet.

§. XII. Ubrigens von ſelbſten erſtellet, daß dieſe Præſcriptio annalis an andern Orten, wo dieſelbe nicht auff gleiche Weiſe eingeführet iſt, keines Wegs ſtringent ſeye oder vorgeſchützet, vielmehr in begebenden Fällen denen gemeinen Rechten ſelbigen Landes oder Stadt nachgegangen werde, arg. c. 9. X. de for. compet. & Coler. de Proceſſ. execut. p. 1. c. 3. n. 228. befolglich auch in Franckfurth, weilen allda von dieſem caſu nichts ſpeciales ſtatuiret, es bey der præſcriptione 30. annorum ſein Verbleiben haben muſte.

§. XIII. Ich habe ſchon oben geſagt, daß nach der Verfall-Zeit in Jahres-Friſt die Klage wenigſt angeſtellet werden müſſe, welche Zeit dann

dann de momento in momentum gerechnet, und der gantze letzte Tag dem Creditori zu gute kommen muß, wenn er nur noch alsdenn ſich moviret, weilen in hoc paſſu præſcriptionis jurium & actionum der dies coeptus nicht pro completo gehalten wird.

Vid. l. 6. D. de Oblig. & act.

§. XIV. Ob nun wohlen nach Verflieſſung der beſtimmten Jahrs Zeit dergleichen eigenhändig ausgeſtellte W. Br. vor gäntzlich erloſchen zu achten, und der Debitor dem Creditori daraus etwas zu bezahlen nicht ſchuldig iſt, ſo iſt doch dieſes allein auff das parateſte W. R. und die darob entſpringende privilegirte Action ex Cambio zu reſtringiren, nicht aber ad debitum ipſum oder die Schuld-Forderung an und vor ſich ſelbſten zu extendiren, weilen dieſe præſcriptio als odioſa juxta regulas bonæ interpretationis cum minimo quoad fieri poteſt damno creditoris zu verſtehen iſt, dahero ein ſolcher Creditor, ſo hiebevor ex cambio auff das parateſte W. R. klagen können, bey ſo geſtalten Sachen nunmehro ſich in einen ſummariſchen Proceſs pro jure & ſtylo cuiusque judicii, mit ſeinem Debitore einlaſſen, und vor allen Dingen das Fundamentum ſeiner Intention oder debiti anderſter als mit dem erloſchenen W. Brieff v. gr. durch ſeine Handels-Bücher oder Eydes-Delation beſtärcken muß.

§. XV. Denn obwohlen es das Anſehen haben möchte, daß dergleichen W. Br. non obſtante er die Krafft und Würckung eines W. B. verlohren, dennoch als eine Obligation gelten, und daraus als einem klahren und geſtändigen Schuld-Schein oder klahren Brieff und Siegel zu Latein inſtrumentum gnarent igiatum genannt, exequutivè geklagt werden könne, ſo iſt doch zu wiſſen, daß weilen dergl. W. Br. einmahl per præſcriptionem gäntzlich erloſchen, und dem Creditori zur Laſt vor bezahlt gehalten werden ſoll.

Vid. Leipziger, Dantziger & Braunſchw. W. O. cit. locis.

Darob als einem nunmehro Todten und gantz ohnkräfftigen Schein oder bloßen Charteque kein gültiger Beweiß hiezu genommen, oder gar daraus exequutivè geklaget werden könne, wie mit einem Præjudicio der Löbl. Juriſten-Facultät zu Leipzig de Sept. 1697. fürtrefflich beſtärcket Hr. Dr. Königcke in num. 10. ad cit. art. 32. p. m. 103.

§. XVI. Wiewohlen dießfals in der Chur- und Marck-Brandenburg wie auch dem Hertzogthum Magdeburg ein anderes obtiniret und verordnet worden, daß obwohlen der Wechſel-Brieff nach Verflieſſung Jahr und Tags kein W. R. mehr haben und behalten, derſelbe dennoch als eine

bloße Obligation gelten ſolle, mithin auch darob das medium petendi, loco eines gültigen Beweiſes hergenommen werde können, welches gewiſſl. in ſpecie zu exprimiren nicht bedörfft, wenn er ohne das hiezu tüchtig geweſen wäre, wozu noch mehrers kommt, daß allda auch das debitum ipſum oder die Schuld-Forderung gäntzlich expiriret und præſcribiret ſeyn ſolle, wenn ſolcher W. Br. gar veraltet und über 10. oder reſp. ſieben Jahr nicht exigiret, auch inzwiſchen nicht verneuert und umgeſchrieben worden wäre.

Vid. Chur-Brandenb. W. O. von 1709. art. 28.

Magdeburgiſche von 1703. art. 24.

§. XVII. Endlich auch noch diejenige Limitation ratione præſcriptionis annalis bey denen Erben des Creditoris zu machen, wenn derſelbe v. gr. vor Ablauff Jahr und Tages verſtorben wäre, weilen alsdenn dieſelbe eine doppelte Friſt, und alſo noch ein gantzes Jahr und Tag zur production und Eincaſſirung offen und bevor haben, und der W. Br. ſo lang in ſeinem Valore bleiben ſoll.

Vid. Leipziger & Dantziger W. O. cit. art. in fine.

Welche Extenſion denn auch denen piis corporibus auf gleiche Weiſe nach der Leipziger W. O. cit art. 32. in fine per expreſſum verſtattet worden, und muß ſowohl das Jahr als der Tag doubliret werden, weilen es in favorem derer Erben und piarum cauſarum, mithin extenſivè zu interpretiren, daß ſie dieſes beneficii juxta intentionem legislatoris largiſſimè genieſſen können, mithin nach Sächſ. Rechnung auff 2. Jahr 12. Wochen und 6. Tage hinaus kommt, nach Braunſchw. Rechten aber der Tag nur vor einen Monath genommen, folglich ein Jahr und gantzer Monath doppelt gerechnet wird.

Vid. Braunſchw. W. O. cit. art. 45. in fine.

Das acht und fünfftzigſte Capitel.

Von Mißſtänden und Falliments-Fällen ſo ſich beym Wechſel-Negotio begeben können, und weme dieſelbe zu Laſten kommen.

Summarien deſſelben.

§. I. Ordnung der Abhandlung. §. II. Vom Falliment des Remittenten, deme Traſſent wegen der Valuta fidiret; und was jeweilen vor colluſoriſche böſe Streiche mit dem Ceſſionario vorgehen, und wie da zu rathen? §. III. Wie wenn Acceptant zugleich fallirte oder doch am Verfall-Tag nicht bezahlte? Item, durchgienge oder hertraſſiret hätte? §. IV. Ob in caſu proteſti wegen nicht Acceptation in caſu fallimenti des Gebers der Traſſirer ad Recambium gehalten ſeye? §. V. Geber zahlt ohnerachtet des Recambii nichts weiter als ſeine Valutam. §. VI. Weme bey W. Br. per conto Tertii oder Principalis der Schaden-Stand hiebey ſeye? §. VII. Bey Falliment des Traſſirers iſt es gut vor die maſſam wenn der Werth noch nicht bezahlt oder der Brieff noch nicht verſendet worden, u. von Caution der maſſæ bey Bezahlung

der

der Valuta. §. 8. wie, wann ein Geber ſich bey erhaltenem Auffſchub an einen Tertium in Zahlung aſſigniren laſſen, und immittelſt Traſſirer fallirt, die Aſſignation von ihme dennoch zu bezahlen ſeye? §. 9. wie die erfolgte Acceptation ohnangeſehen der Verſpätung oder gar des Traſſierers Falliment in ihren Würden ſeye? §. 10. auff wen der Schaden von verſpäteter Acceptation komme. §. 11. auff wen unter vielen Giranten? §. 12. von Præfecenz-Recht des nachläſſigen Einhabers auff die Effetti des Traſſirers bey dem Traſſato. §. 13. Cautela traſſati, nicht zu acceptiren, wann er es gleich verſprochen. §. 14. ob Acceptant nach dem Falliment des Traſſirers zur Caution zu forciren? §. 15. ob die Brieffe wieder zurück zu ſpediren? §. 16. bey Falliment eines Acceptanten muß Einhaber ſofort proteſtiren, und den Proteſt nicht allein an ſeinen Mann, ſondern auch den erſten Geber verſenden. §. 17. Wann gleich die Proteſtation nicht ſofort, jedoch binnen dem letzten Reſpect-Tag annoch geſchehen. §. 18. ob in caſu Fallimenti eines Acceptanten vor dem Verfall-Tag der Wechſel-Brieff zugleich mit dem Proteſt verſendet werde? §. 19. von Acceptation eines Tertii bey Acceptantis Falliment. §. 20. ob Traſſirer zu etwas verbunden, wann es nur ruchtbar, ſonſten aber der Proteſt oder Wechſel-Brieff noch nicht zurück gekommen? ſecus wann remittent ſelbſten vorher benachrichtiget worden. §. 21. Cautela eines Traſſirers bey Bezahlung. §. 22. von der Satisfaction bey eines Acceptanten Falliment, und wie anderweite Ordre beynebſt Caution wegen prompter Bezahlung zu ſtellen nutzlich. §. 23. wer bey Brieffen ſo an ſich ſelbſt zu bezahlen in Caſu fallimenti Acceptantis den Schaden tragen müſſe? diſtinctè. §. 24. von acceptirten Tratten per Conto eines Tertii und gefolgtem Falliment des Tertii, entweder allein oder mit dem Acceptanten, und von Cautela Tertii, wann nebſt dem Acceptanten Traſſirer auch fallirte? §. 25. ob zu proteſtiren, wann gleich der Creditor mit dem falliten debitore in Rechnung ſtünde, und ihm mehr zuthun ſchuldig wäre. §. 25. von ungetreuen Endoſſenten und falliten in fraudem Creditorum, und was Einhaber darthun müſſe? § 26. wie gefährlich es ſeye umb Brieffe an Ordre. §. 27. wie wann ein Brieff rectà an jemand zu bezahlen geweſen, und dieſer falliret hatte? diſtinctè. §. 28. von Gegen-Schuldforderung des Acceptanten an den fallitum Creditorem und deren Compenſations-Recht. diſtinctè? §. 29. ob die Compenſatio gegen einen Tertium ſtatt habe. §. 30. wann einer zweymahl Brieffe verhandelt, welcher dem andern zu præferiren? §. 31. wie zu verfahren, wann ein falliter Einhaber ſeine Wechſel-Brieffe in fraudem creditorum verſteckte? §. 32. ob Acceptant, wann Einhaber nach ſeinem Falliment den Brieff erſt erhalten und darüber weiter diſponiret hatte, auff erhaltene Nachricht und an wen be-

zahlen müſſe? §. 33. von verſchiedentlich gefährlichen und betrügeriſch colluſoriſchen Streichen in fraudem Creditorum, und vom Meiſterſtück eines Richters hiebey, item von der Exceptione ſolutionis contra Tertium §. 34. wie ein Negotiant ſich vor Brieffen, ſo an Traſſirer oder deſſen Ordre zu bezahlen hüten ſolle? §. 35. von fälſchlich nachgemachten Wechſel-Brieffen, und wer dabey zu Schaden komme? §. 36. weme Error deß endoſſentis zu Schaden komme?

§. I.

Biſhero ſeynd wir auff dem Cambialiſchen mari pacifico bey ſtillem und gutem Wind / auch mit vollem Seegel faſt biß an den Port di bonna Eſperanza geborgen geweſen / nunmehro aber ſtehen uns noch viele neue Sturm-Winde und Wetter darauf / ich meyne / varii caſus und varia diſcrimina rerum bevor / wodurch eines und des andern Wechſel-Negotianten Schifflein, ſo bey einem Wechſel-Brieff Intereſſiret / mercklichen Schaden leiden / wo nicht gar zerſcheitern kan, welches dahero wir beſehen / und wie man ſich dabey caute zu verhalten / auch weme dieſelbe zu Laſten kommen / anjetzo dem ſtylo cambiali und deſſen Grund-Reglen gemäß odentlich betrachten;

§. II. Zum erſten aber die Fehler oder Fallimenten, ſo ſich bey dem Wechſelgeber oder *Remittent*en begeben möchten / vor die Hand nehmen wollen / dann es iſt bekandt / daß zwar niemand gehalten iſt die Wechſel-Brieffe zugeben / ehe und bevor er vorerſt wegen der Valuta bezahlet und vergnüget worden, jedoch aber auch je zu weilen dieſertwegen dem Remittenten fidiret und crediriret, je auch wohl gleich anfänglich ſolches expreſsè paciſciret wird, welches aber ſehr gefährlich, weilen die Zeiten und Menſchen ſonderlich anjetzo mißlich und veränderlich und ein Geber inzwiſchen leicht falliren kan, ſonder die Valuta bezahlt zu haben, und wann der Wechſel-Brieff nachhero von demſelben oder deſſen ceſſionario zur acceptation würcklich gebracht worden, es mag nun beym traſſato oder tertio S. P. ſeyn, der acceptant Krafft ſeiner acceptation am Verfalltag bezahlen muß, ſonder ex perſona traſſantis wegen nicht empfangener Valutæ excipiren zu können, wodurch aber Traſſant als welcher zu vor dem Traſſato die proviſion oder die verſchieſſende Gelder verſorget oder angewieſen / wenn er ſelbige von ſeinem Geber dießfals nicht wieder habhafft werden könte, ſehr zurück kommen würde / wobey jedoch / weilen zum offtern von einem argliſtigen und ungetreuen Geber / zu-

mahlen

mahlen wenn er ſich mit ſeinem ceſſionario wohl verſtehet / allerley machinationen Liſt- und Gefährlichkeiten in necem ſeines Creditoris oder Traſſirers colluſoriè geſpielet und practiciret werden / obwohlen weder ein oder der andere die Valutam oder den Werth des Wechſel-Brieffs effectivè bezahlet / es je und allweg / da dergleichen vermuthlich / recht und billich iſt / auch von dem acceptanten juſtiſſime prætendiret werden kan, daß der ceſſionarius oder Einhaber dociren und zu Recht beweiſen müſſe, daß er den Wechſel-Brieff recht und redlich negotiiret und auch deſſen Werth effectivè bezahlet habe / oder daß ihme derſelbe ſonſten von dem Geber in Bezahlung ſeiner Schulden rectà übermachet und remittiret worden.

§. III. Geſetzten falls nun / es wäre nicht allein der Geber fallit, ſondern auch der acceptant, oder könte doch am Verfalltag nicht bezahlen, und wäre noch dazu die Valuta an den traſſirer nicht bezahlet / welchenfalls alle Wetter und Wellen auff den traſſirer zuſammen ſchlügen / und derſelbe auch ſo gar den Herwechſel bezahlen müſte / ja es verbleibet nicht einmahl dabey / ſondern in caſu, da einer ſeinen ſelbſt eigenen Brieff ausgeſtellet, und umb do mehr ſicher zu gehen den Innhalt deſſen / dem acceptanten baar übermachet / oder in omnem eventum auf ſich herzu traſſiren erlaubet / müſte er auch / wann der acceptant mit dem Geld durch gegangen, oder der Wechſel-Brieff mit proteſt zuruck käme, nebſt dem Herwechſel / den er doch bezahlen müſte / ſein gutes baares Geld ans Bein ſchmitzen oder doch die acceptirte Hertratte nebſt dem Her-Wechſel / und alſo doppelt bezahlen / und hätte noch dazu oben drauff von ſeinem Falliten oder Geber keinen Hellerwerth genoſſen.

§. IV. Ob aber / wann ein traſſatus ehe und bevor die acceptation würcklich geſchehen, Nachricht erhalten / daß der Geber falliret, ſonder den Werth des Wechſel-Brieffs bezahlet zuhaben / und deßwegen auch der Brieff mit Proteſt wegen non acceptation zurück gekommen, der Traſſirer das recambium oder den Herwechſel bezahlen müſſe / ſo wird zwarn auch in dem Fall / da der Wechſel-Brieff an Ordre gelautet / wann nur der ceſſionarius oder Einhaber würcklich dociret / daß er auch den Werth davor bezahlet, die affirmativà billich behauptet / weilen es ſo geſtalten de jure Tertii planè innocentis gilt, der darunter nicht leyden kan / und deme ſowohl der Traſſirer als alle und jegliche Indoſſirer biß zur end-

 lichen

lichen Richtigkeit in ſolidum verhafftet ſeyn / wäre aber hingegen der Wechſel-Brieff rectà an den Geber zahlbar geweſen / und von demſelben an jemand in Bezahlung einiger Schulden remittiret worden / ſo iſt ſehr bedencklich / ob in propoſito caſu der Herwechſel gefordert werden könne / da kundlicher Maſſen eben deßwegen die acceptation gleich anfänglich refuſiret, und auch von dem Einhaber in ſpecie kein Werth davor bezahlet worden. Ob nun wohlen die Traſſirer vor den Herwechſel eine gröſſere Summe als der Geber ihm vor den Werth ſchuldig iſt / bezahlen müſſen / ſo iſt und bleibet doch ſein Geber zu nichts weiter als dem verſprochenen / aber nicht bezahlten Werth verbunden.

§. VI. In caſu, da einer Wechſel in Commiſſion und vor Rechnung eines andern entweder principalis oder Tertii gezogen / und die Brieffe zwar würcklich gewöhnlicher Maſſen v. gr. der Herr thue gute Zahlung / und ſtelle es auf Rechnung des Herrn N. N. ausgeſtellet / aber davor kein Werth von dem Geber bekommen worden, gereichet dieſer Schade ordentlich zu deßjenigen Laſt / vor deſſen Rechnung / und unter deſſen Nahmens-Vollmacht die Tratta geſchehen ; es wäre denn einer ſo wol zu traſſiren als zu remittiren beordert / und hätte ſich auch del credere verpflichtet / welchenfalls er vor das gantze Negotium und nicht allein vor die Rimeſſen / ſondern auch die Tratten reſponſable ſeyn / und deren Schaden-Standt ex propriis erſetzen müſte / ingleichen wann Traſſirer bey geſchloſſenem Wechſel / gleich anfänglich einige Zeit deßfals zugeſtanden hätte / ſonder ſeinem Principali davon Nachricht zu ertheilen, weilen er ſolches über Ordre gethan, und alſo vor ſeine Gefahr und Rechnung allein / wann daher einiger Schaden entſtehen ſolte, übernehmen muß / idem eſt, wann er dem Geber wieder die Gewohnheit conniviret / und mit Abforderung des Werths verſchonet hatte / es mag Traſſirer einigen Vortheil oder Genuß davon gehabt haben oder nicht / weilen er keine Ordre gehabt ſeinen Geber ſolcher Geſtalten zu fidiren oder Credit zu geben, und da er es doch gethan / alles was hierob entſtehen kan / alleinig vor ſeine Rechnung und ſalvo quocunq; Principalis præjudicio anzunehmen hat, derowegen iſt es wie allweg, alſo auch zu forderſt vor dem Geber am ſicherſten und beſten / wann er in dem ordentlichen tramite bleibet, und die Wechſel-Brieffe nicht eher aus Handen gibt, biß die Valuta auch würcklich vorhanden, weilen es gar gut iſt, wann man

ſicher

ſicher ſchlaffen und hübſch die gerade Straſſe oder viam regiam gehen kan.

Von Falliments-Fällen des Traſſirers.

§. VII. Genung von dem Geber. Wann nun aber der Traſſirer fallirte/ iſt es ein rechtes Glück vor die Creditores, wann der Geber weder den Werth des Wechſel-Briefs an ihn noch nicht bezahlt, noch weniger die Wechſel-Brieff verſendet hat/ weilen er alsdenn ſelbige denen Creditoribus oder Curatoribus der Maſſæ nur bloß zu reſtituiren/ und alſo vor ſeinen verſprochenen Werth ſatisfaction zu leiſten hat/ und wiewolen er/ weilen der Wechſel-Brieff auff ihn gerichtet/ deſſen acceptation und Bezahlung zu fordern/und wenigſten zu tentiren ſich nicht entbrechen kan/ ſo iſt er doch weiterhin davor zu ſtehen keines weges ſchuldig/ wäre aber der Wechſel-Brieff von dem Geber bereits verſendet/ oder ſonſten verhandelt und eincaſſiret, unerachtet er ſelbſten den Werth effectivè noch nicht bezahlet hätte/ wäre er doch zu des Werths Bezahlung zum Behuff der Creditorum oder Maſſæ nicht gehalten/ als nur unter Caution, daß ihme dieſes Geld nebſt Herwechſel und Unkoſten in caſu proteſti wiederum reſtituiret werden ſolle.

§. VIII. Bey der Frage/ ob in caſu, da der Geber ſelbſten einige Tage Auffſchub wegen Bezahlung der Valutæ ſich anfänglich ausbedungen/ oder v. gr. wegen geſchloſſener Wechſel-Banck nicht bezahlen können/ inzwiſchen aber vom Traſſirer ſich v. gr. auf deſſen Creditorem umb ſelbigen nach Verlauff der Tage oder Eröffnung der Banck den Belauff zu bezahlen aſſigniren laſſen/ derſelbe/ ohnerachtet Traſſirer binnen bemerckter Zeit falliret/ und auch der Wechſel-Brieff ſonder acceptation mit proteſt zuruck gekommen/ die acceptirte aſſignation dennoch bezahlen müſſe/ iſt die affirmativa ſtabiliret, weilen er einmahl den Wechſel-Brieff gleichſam gekauffet/ mithin auch vor deſſen Gefahr und mißlichen Fällen eintzig und allein zuſtehen hat, und hätte er anfänglich der conditionis ejus, cum quo contrahere voluit, beſſer ſich erkündigen/und lieber den Handel laſſen ſollen, weilen bekandtlich quod antea voluntatis erat, ex poſt facto neceſſitatis wird/ am wenigſten ein Tertius, deme einmahl ſimpliciter der Verſpruch der Zahlung geſchehen, vor dieſen Erfolg kann/ oder hierunter innocenter leiden darff/ und hatte nur der Geber alles in ſtatu quo laſſen, und ſeine Gelder biß zur bedungenen Zeit oder

Eröffnung der Banck ohngeſtöret und ungeirret behalten dörffen.

§. IX. Ob nun wohlen ſuo loco ſchon genug erinnert worden/ daß der Remittent oder deſſen ceſſionarius die acceptations-Forderung ohne Zeit-Verluſt procuriren ſolle/ ſo iſt doch in caſu, da dieſelbe unterlaſſen und verſaumet worden / ja Traſſirer gar falliret/ die obwolen ex poſt ohnwiſſend procurirte acceptation in ihren vollen Würden und Kräfften ſo wol ratione des acceptanten, als auch des Tertii per deſſen conto die Ttatte geſchehen / weilen eines theils modus temporis der acceptations-Krafft nichts benimmt / andern theils die acceptation eines Brieffs intuitu des Traſſati an keine gewiſſe Zeit gebunden iſt / wann dieſelbe nur noch vor der beſtimmten Verfallzeit gefordert wird/

Vid. Leipziger W. O. Art. 15. verſ. Es ſoll aber ein ſolcher Brieff ꝛc.

da ohne das auch nicht zu wiſſen möglich / ob die Verſpatung durch Nachläſſigkeit des Einhabers/ oder ſonſten durch andere ohnverſehene Zufälle und Verhindernüſſe cauſiret worden, weilen jener mit der rechten Sprach nicht heraus gehen wird/ Traſſatus auch bey der acceptations-Forderung / wann nur des Tertii ausdrucklicher Willen und Ordre wie erforderlich vorhergegangen/ ſich umb des Traſſantis guten oder ſchlimmen Zuſtand zu bekümmern am wenigſten bemüſſiget ſeyn darff; jedoch in caſu, da die acceptations-Forderung ſelbſten verſaumet und unterlaſſen worden/ und Traſſirer falliret hatte, Traſſatus zur acceptation nicht forciret werden könte/ er habe denn einmahl gegen den Traſſirer und auf deſſen Aviſo ſich hiezu engagiret und reſcribiret;

§. X. Bey ereignendem Schaden-Fall nun iſt der ſaumſeelige und ſorgloſe Correſpondent, wenn er würcklich remittiret, oder die Remeſſen würcklich auf ihn gerichtet worden / zur Verantwortung deß durch ſeine Nachläſſigkeit verurſachten Schadens an ſeinen Remittenten verbunden / bevorab wann Traſſatus verſichert / daß er den Wechſel-Brieff acceptiret haben würde, wann er ihm zu rechter Zeit, da er von des Traſſirers Falliment nichts gewuſt/ præſentiret worden wäre / und wann gleich ein Wechſel-Brieff nur ſchlechthin an jemand und ſonder remeſſe bloß umb der acceptation wegen addreſſiret worden/ derſelbe aber wegen eigener Nachläſſigkeit oder Einſchläfferung dieſelbe nicht frühzeitig gethan/ würde ebenfalls ſchlechter Danck verdienet/

und

und der Mandatarius zur Schadens-Erſetzung gehalten ſeyn/ wie ſchon an andern Orten verſchiedentlich gezeiget.

§. XI. In caſu, da vor der Hand viel Indoſſementen und Giri paſſiret, die acceptation aber nicht allein vernegligiret und refuſiret, ſondern auch Traſſirer unter deſſen falliret hätte/ betrifft der Schaden billich den erſten Indoſſenten/ und muß derſelbe ſich nur allein an den fallirten Traſſirer halten/weilen ihme vor allen Dingen obgelegen die acceptation zu procuriren.

§. XII. Ob aber der Einhaber ohnerachtet er die acceptation rechter Zeit zu fordern verſäumet/und Traſſatus ſelbige nach vernommenen Falliment des Traſſirers gar verweigert/ ein prioritæts oder Præferenz-Recht auf die Effecten des Falliti oder Traſſirers / ſo bey dem Traſſaten ſeynd prætendiren könne? So iſt die negativa in hoc caſu gegründet/ wann auch gleich anfänglich die Tratta eintzig und allein in Abſicht dieſer Effecten geſchehen/ weilen dieſe genommene Abſicht oder deſtination ihme anjetzo/ da er ſelbſten in culpâ und morâ notoriâ geweſen/ daß ſelbige nicht in rechter Zeit beſorget und mittelſt acceptation, zu ihrem würcklichen Effect gekommen/ mithin die Schuld und den Schaden niemand als ſich ſelbſten zuzuſchreiben hat/ da Traſſatus die acceptation nicht geweigert haben würde/ wann ſolche ihme vor des Traſſirers Fall abgefordert worden wäre/ wiewohlen auch dießfalls der Acceptant ſelbſten wegen ſeines Vorſchuſſes annoch potior wäre / wie ſchon anderswo aus denen ordd. Cambialibus ausführlich bewieſen worden.

§. XIII. Cautela oder die Vorſichtigkeit des Traſſati nun iſt/daß wann er von des Traſſirers Falliment Wind bekommen,ehe ihm noch der Wechſel-Brieff præſentiret worden/er denſelben nicht acceptire,wann er auch gleich vom Traſſirer,als er noch in Credit geſtanden/Aviſo gehabt/und deßfalls reſcribiret hätte; will er aber dem Einhaber zu Lieb es dennoch wagen/ ſo muß er ſich vorhero einen Verſicherungs-Schein geben laſſen/ ihn gegen jedermänniglichés (ſo wohl Principalis per deſſen conto die Tratta geſchehen/ als auch des Traſſirers oder deſſen Creditoren) Anſpruch auf ſeine Koſten zu vertretten und ſchadloß zu halten. Derowegen bleibt Traſſatus allweg am ſicherſten bey der Regul, etwas lieber in dubio zu laſſen als zu thun/ id eſt, daß er nach vernommenen falliment des Traſſirers keine Wechſel-Brieffe acceptire/ wann auch gleich ſo wol die Wechſel als Aviſo Brieff / vor dem Falliment datiret wären, weilen in

in dergleichen Fällen es ſehr verdächtig iſt, daß beedes Wechſel und Aviſo-Brieff antidatiret ſeyn, und dahero dieſes ſo ernſtlich verbotten worden in der

Dantziger W. O. von 1701. Art. 3.

Und wann er auch gleich dem Traſſirer vorhero zu acceptiren verſprochen, er dennoch bey verſtandenem Falliment des Traſſirers, daferne die Tratta per Conto eines Tertii geſchehen, nicht acceptiren ſolle, cnm Tertii jus ſemper & ubique exceptum intelligi debeat, bevorab wann der Tertius ſelbſten das Falliment des Traſſirers notificiret, und die Acceptation in Zukunfft verbotten hätte.

§. XIV. Wann nun gleich nach geſchehener Acceptation Traſſirer fallirte, ſo kan der Innhaber den Acceptanten, doch zu weiter nichts vor der Hand forciren, auch nicht einmahl zur Caution, ſondern hat nur den Verfalltag geruhiglich abzuwarten, weilen alsdann acceptant Zahlung thun muß, wann gleich die Tratta vor den Traſſirer ſelbſten geſchehen, und keine proviſion dem acceptanten verſorget, oder ſonſt angewieſen worden, als der ſich ſelbſten zu imputiren, daß er ſo unbeſonnen, und tumm bey noch ermanglender Proviſion die acceptation mit bloſer Hand in den Tag hinein gethan, id quod eſt ſuum perdere & diſſipare. Ich habe geſagt, **auch nicht einmahl zur *Caution***, dann obwohlen ſonſten in omnibus bonæ fidei judiciis dergleichen ex juſta cauſa ſtatt hat, obwohlen dies præſtandæ pecuniæ noch nicht gekommen, juxta l. 41. D. de judiciis, ſo kan doch dieſes wegen eines andern Zuſtandes von einem Debitore, ſo noch zur Zeit nicht obligiret nullo jure gefordert werden. Wiewohlen in der Breßlauer W. Ordn. von 1672. Art. 13. & von 1716. Art. 20. ein anders enthalten in verbis: **oder in deren Ermanglung *Caution* zu fordern/ welches ihm auch ohne alle Verzögerung/ und/ ehe er von ihm gehet/ muß gegeben werden.**

§. XV. Ubrigens in Caſu, da Traſſirer falliret, und die Wechſel-Brieffe wegeu nicht Bezahlung proteſtiret worden / gantz unnöthig ſeyn würde, dieſelbe wieder an einen löcherigten Beutel zurück zu ſpediren, daß vielmehr Acceptant unverzüglich und mittelſt paraten Wechſel-Rechts zur Zahlung zu forciren, wie ſchon in alio loco ex ordd. bewieſen worden.

Von Falliments-Fällen eines Acceptanten wie auch des Tertii, per deſſen Conto die Tratte geſcheſſen.

§. XVI. Bey publiqven und ausgebrochenen Falliment eines Acceptanten muß ein Einhaber, ſo bald er davon Nachricht bekommt, es mag ſo lang uud viel vor dem Verfalltag ſeyn, als es will, durch Notarien und Zeugen hierüber eine deutliche Proteſtations-Acte verfertigen laſſen, und dieſelbe nebſt dem Wechſel-Brieff an ſeinen Mann oder remittenten verſenden, damit er ſich deren gegen den Traſſirer oder ſeinen Indoſſenten förderlichſt bedienen könne, wie ebenfals anderwärtlich gezeiget worden, wobey jedoch der offt belobte Phoonſen in ſeinem Amſterdamiſchen Wiſſelſtyl. cap. 41. §. 19. in not. vortrefflich lehret, wie nöthig es zumahlen bey dergleichen Fallimenten ſeye, daß nicht allein der letzte Indoſſeur oder Eincaſſirer, ſondern auch der erſte Geber,

ber/ oder jemand anders an ſeinetwegen an dem loco Contractus der es dem Geber notificire, der Geber aber den Traſſirer mit der erſt ab-gehenden Poſt benachrichtige und informire/ weilen allerſeits Wechſels-Intereſſenten an zeitlichem Aviſo von des Acceptanten Falliment viel-mahls hochgelegen, welches aber dem Einhaber per ordd. cambiales nicht injungiret/

except. dem Schwediſchen W.R. von 1671. Art. 20. §. 1. und der Lioni-ſchen W.O. von 1667. Art. 9.

und daher auch ſolches ſelten zu geſchehen pfleget/ an ſich auch ſehr be-ſchwerlich ſeyn würde/ in deſſen eine ſehr erwünſchte und nützliche Sa-che ſeyn würde/ wann denen Notarien, welche zu dieſen affaires abſon-derlich verordnet/ernſtlich injungiret und eingeſchärffet würde/daß ſie von allen proteſten / es ſeye wegen non acceptation oder Nicht-Bezahlung, beſonders aber in caſu Fallimenti eines oder andern acceptanten ohne Zeit verſäumen/ an den erſten Geber/ oder jemand anders von ſeinetwegen copiam des Proteſtes ſonder Zeit-Verluſt ſenden müſten/ umb ſich ſelbi-ger gegen den Traſſirer ſo fort bedienen zu können/ als welches mit groſ-ſen Nutzen auch Verhinderung vieles Schadens/ von ſelbigen leicht ge-ſchehen könte/ auch allſchon in der Preußiſchen Wechſel-Ordnung von 1684. Art. 15. in fine: alſo per expreſſum ſtatuiret worden.

§. XVII. Wann nun gleich die Proteſtation aus Verſaumnuß oder aus Unwiſſenheit des Einhabers nicht geſchehen/ oder derſel-be hätte von des acceptanten Falliment nichts vernommen/ oder wäre gar durch andere unverſehene Zufälle und Urſachen an der zeitigen proteſtation und Verſendung erweißlich verhindert worden/ ſo müſte dennoch wenn die Proteſtation noch binnen dem letzten Nachſicht-Tag erfolget/ dem Einhaber ſein regreſs an den Traſſirer und ſeinen Indoſſeur, unerachtdas Falliment des acceptanten vor dem Verfalltag würcklich paſſiret/ offen und bevor bleiben/ ratio iſt/ weilen er noch bin-nen der endlichen Proteſtations-Zeit gekommen/ und die amiſſio actionis oder regreſſus in denen Ordd. von keinem andern caſu temporis redet/ als welcher nach Verlauff derer geſetzten diſcretions-Tagen paſſiret/ mithin auch als odioſa dahin lediglich zu reſtringiren, und ad alios caſus nicht zu extendiren iſt.

§. XVIII. Daß aber in caſu fallimenti eines acceptanten vor dem Ver-falltag nebſt dem Proteſt auch zugleich der Wechſel-Brieff unverſäumt

Tt tt zu

zuruck geſendet werden müſſe, iſt præciſè nicht nöthig, ſondern derſelbe kan gar wohl biß auf den Verfalltag beybehalten werden / damit die Bezahlung deſſen annoch do füglicher geſchehen könne / wann von dem Traſſirer noch bey Zeiten hiezu Ordre geſtellet würde / wie wohlen / wie ſchon an einem andern Ort gezeiget worden / die Teutſche Wechſel-Ordnungen hierbey ſehr diſcrepant ſind.

§. XIX. Geſetzt / es wolte ein Tertius, ungeachtet des ausgebrochenen Falliments des acceptanten den Wechſel-Brieff per honor des Traſſanten oder eines und andern Indoſſenten S. P. acceptiren, ſo iſt Einhaber / wenn er nicht ſelbſten will / ſelbigen ſo ſchlechthin anzunehmen nicht ſchuldig / er wäre dann wegen ſeiner Tüchtigkeit publicè bekannt gnug / oder wolte ſonſten tüchtige Caution vor die Bezahlung leiſten / Cautela Tertii aber hiebey iſt / daß er keine dergleichen Acceptation thue / als S. P. id eſt, nach vorgängiger Proteſtation wegen Acceptantens Falliment, als welche er ſich zuſtellen / und darauf ſeine Acceptation per honor deſſen und deſſen verzeichnen / weniger nicht dieſelbe ungeſaumt an den honoratum verſenden muß, wie ſchon in loco proprio mit mehrern gezeiget worden.

§. XX. Wann es publicè zwar ruchtbar und bekannt wäre, auch Traſſirer ſelbſten nicht leugnen konte / daß Acceptant ſeines Wechſel-Brieffs falliret / ſo iſt doch derſelbe zu nichts auch nicht einmahl zur Caution ſeinem Geber verbunden / ehe und bevor ihme entweder ſeine ausgeſtellte Wechſel-Brieff oder der gethane Proteſt behörig præſentiret worden, ſo bald aber eines von dieſen beeden erfolget, iſt Traſſirer unverſäumt entweder würckliche Vergnügung oder wenigſtens ſuffiſante caution zu leiſten ſchuldig /

Vid. Breßlauer W. O. von 1672. Art. 13. & von 1716. Art. 20.
Preußiſche W. O. Art. 21. & 22.
Augſpurger von 1682. Art. 8. & von 1716. cap. 6. §. 4.
Hamburger von 1711. Art. 45.
Dantziger von 1701. Art. 8. in fin.

ja wann nach der Verfallzeit mercklicher Verzug in der Zahlung geſchähe oder acceptant gar falliret hätte / kan derjenige ſo den Wechſel-Brieff geſendet / falß er hievon vor der Hand Nachricht erhalten, obwohlen weder Brieffe noch Proteſt nicht zuruck kommen / dennoch den Traſſirer ſo fort nach Börſen Gebrauch / zu Beſtellung tüchtiger Bürgſchafft anhalten laſſen / daß er die darinnen begriffene Summa nebſt dem

Hin-

Hin und Herwechſel bezahlen wolle/ falß der Brieff ſonder Zahlung mit Proteſt zuruck geſandt würde/

Vid. Rechten en coſtumen van Antvverpen van Wiſſelen. §. 2.

§. XXI. Cautela eines Traſſirers iſt/ daß er auf vorgezeigten bloſſen proteſt niemahlen würckliche Vergnügung thue/ wohl aber wegen Bezahlung des Wechſel-Brieffs/ daferne derſelbe noch zu lauffen hätte/ oder auch wann ihm ſein Wechſel-Brieff würcklich præſentiret würde/ wegen des Herwechſels ſich zur Caution erbiethe/ wolte er aber unerachtet des ermanglenden Wechſel-Brieffs Zahlung thun/ ſo muſte er ſich zuforderſt vom Geber gnugſam Bürgſchafft ſtellen laſſen/ daß derſelbe den Wechſel-Brieff annoch zur Stelle bringen/ oder das Geld cum intereſſe reſtituiren wolle/ daferne ſich des proteſtes ungeachtet nachhero befinden würde/ daß Acceptant oder ein anderer S. P. den Wechſel-Brieff oder auch einen Theil deſſelben bezahlt habe/ ſambt beygefügtem Verſprechen ihn von allen Anſprüchen/ welche dem Traſſanten von eines oder andern Tertii acceptanten wegen/ daher entſtehen möchten/ auf ſeine Koſten zu guarantiren und ſchadloß zu halten. Vide Rechten en coſtumen van Antvverpen. Van Wiſſelen Art. 3.

& Phoonſen Amſterdam Wiſſel-Styl. cap. 41. §. 25.

§. XXII. Die Satisfaction nun bey eines acceptanten Falliment iſt eben ſo beſchaffen/ als bey proteſtation wegen nicht Bezahlung/ davon anderwärtlich ſchon gehandelt worden/ und iſt dahero Traſſant oder Endoſſeur zu weiter nichts gehalten; Indeſſen wann Traſſirer bey verſtandenem Falliment ſeines acceptanten/ umb den Her-Wechſel zumahlen über diverſe Orte/ allwo der Wechſel-Brieff eincaſſiret und verhandelt worden/ zu evitiren/ zu Bezahlung deſſelben in loco ad quem anderweite Ordre beynebſt gnugſamer Caution wegen prompter Zahlung geſtellet/ und ſolches alles ſeinem Geber ſpecificè zu wiſſen gethan hätte/ ſo müſte Geber ſich damit contentiren laſſen/ und kann er nur darauff ſeinem geremittirtem oder ceſſionario davon Nachricht geben und ihn dahin überweiſen/ jedoch muß Traſſirer vor allen Dingen die gehabte Proteſts-Koſten und Brieff-Porti wieder erſetzen/ und weilen je zu weilen der Wechſel-Brieff ſambt dem Proteſt deßfalls zurück geſendet wird/ mithin in Händen deßjenigen/ ſo die Bezahlung anderweit erheben ſoll/ ſich nicht befindet/ am wenigſten ausgehändiget werden kann/ ſo muß ein vorſich-

tiger traſſirer denſelben per expreſſum ordiniren / daß er nicht anderſt als gegen Eincaſſirung ſolches und ſolches Wechſel-Brieffs bezahle / oder wenigſtens gegen ſuffiſante Bürgſchafft ihn in gewiſſer Zeit bey zu ſchaffen / und daß die in der Handſchrifft enthaltene Summe der wahre Belauff / des ermeldten Wechſel-Brieffs ſeye / verſichere.

§. XXIII. Bey Brieffen ſo an einen ſelbſt zu bezahlen lauten, und da der Betraſſirte auch zugleich der Remittirte oder Einhaber iſt/ er auch die Tratta anzunehmen reſcribiret hat / iſt bey deſſen erfolgten Mißſtand oder falliment dahinzu ſehen / ob daſſelbe annoch vor dem Verfalltag oder in Meſſen oder Märckten vor dem erſten Scontro oder Bezahltag publicè ausgebrochen / welchenfals Traſſirer oder Tertius per deſſen conto alſo traſſiret worden / am unglücklichſten ſeyn, und den Schaden nebſt dem Herwechſel allein tragen und vergnügen müſte / wann gleich gar nicht proteſtiret worden; wäre aber daſſelbe am Verfalltag oder auf den erſten ſcontro oder Bezahltag in Meſſen oder auch nachhero ausgebrochen / ſo iſt Traſſirer oder Tertius per deſſen conto traſſiret worden zu nichts verbunden, ratio iſt weilen ihr Wechſelbrieff ein vor allemal bezahtel worden oder als deñ wenigſtens vor bezahlt geachtet werden muß; hingegen derjenige, per deſſen Rechnung die remeſſe geſchehen, allein den Schaden über ſich nehmen müſte / non obſtante, daß binnen der Nachſichtzeit wie ſonſten proteſtation geſchehen / weilen wie geſagt ſemel quoad ipſos facta ſolutione an dieſelbe nichts mehr mit Beſtand Rechtens gefordert werden mag. Vid. Joh. Phoonſen cap. 36. §. 21.

Einfolglich iſt hierbey die Proteſtatio ein actus gantz fruſtraneus und von keinem Effect.

§. XXIV. Wann nun die Tratte per conto eines Tertii geſchehen / und auch ſolcher geſtalten acceptiret worden, der Tertius aber fallirte / und hätte auch ſeinem acceptanten keine proviſion verſorget, ſo iſt es ein groſſes Unglück vor den Acceptanten / als welcher dennoch zahlen muß und hat er ſich ſelbſten zuzuſchreiben / daß er bey ermanglender proviſion, und bey leerer Hand die Tratta ſo ſchlechthin acceptiret / wann aber auch zugleich der Acceptant falliret hätte / der Traſſirer den Her-Wechſel und Unkoſten bezahlen / und ſich an ihrer beeden Verlaſſenſchafft oder maſſam eintzig erhohlen müſte / in caſu aber / da Acceptant per conto eines Tertii allein fallirte / Traſſirer zwar ebenfals den Her-

Wech-

Wechſel und Unkoſten nach Wechſel-Lauff bezahlen müſte / hingegen es darinnen beſſer hatte / daß er ſich an den Tertium, per deſſen Conto nach vorgängigen deſſen ausdrücklichen Willen oder Ordre die Tratte gethan / mithin eintzig und allein auf ihn geſehen worden / hinwieder erhohlen könte, wann auch gleich derſelbe dem Acceptanten die Proviſion verſorget / oder den Acceptanten ſich hinwieder betraſſiren laſſen und die Her-Tratte auch ſchon würcklich acceptiret hätte / weilen es hie heiſſet: Wie einer glaubet / ſo geſchicht ihm, & fides nocet erranti, non tertio; In caſu aber / da ein dergleichen Acceptant nicht allein falliret / ehe und bevor er die Proviſion von dem Tertio zur Bezahlung erhalten / ſondern auch der Traſſirer ſelbſten / ihme nachgefolget wäre / iſt eine Cautela vor den Tertium, per deſſen Conto die Tratte eintzig geſchehen / daß er keine Zahlung dem Innhaber verſpreche zu thun / er laſſe ſich dann vorhero einen Verſicherungs Schein ſchrifftlich geben / daß der Einhaber ihn wieder alle und jede des Acceptanten und deſſen Creditorum deßfalls zu machende Anſprüche jederzeit vertretten / und Noth- und ſchadloß halten wolle / dann ſonſten würde er auf beeden Seiten ſo wohl des Einhabers / quia ille tanquam Creditor ſuum ſaltem recipit, & hinc nulla exceptio adverſus eum competit,

Vid. l. 12. D. de novat. & delegat.

als auch derer Creditorum des Acceptanten / welchen Tertius die Proviſion noch allezeit verſorgen / mithin doppelt zahlen müſte / bloß und nackigt ſtehen / mithin ſich ſelbſten zwiſchen zweyen Stühlen übel geſetzet haben, unterdeſſen kan auch in caſu propoſito der Tertius den Belauff des Wechſel-Brieffs dem Curatori maſſæ oder denen Creditoren des Acceptanten nicht anderſt bezahlen / es werde dann zuvor erwieſen / daß der Einhaber des Brieffes von dem Acceptanten, oder von ſeinetwegen aus der maſſa vollkommen bezahlt worden / oder daß er Tertius allenfalls wegen des Traſſirers oder deſſen Credit maſſæ an ihn zu formirende Anſprüche dieſertwegen guarantiret und indemniſiret werde / ich habe notanter geſagt: **Vollkommen bezahlt worden** / umb anzudeuten / daß allhier nicht genug ſey / wann es per ceſſionem ſo wol deſſen / als auch des Traſſirers Güther und Verlaſſenſchafft geſchehen wäre / weilen alsdann dem Creditori ſeine Actio bekandtlichen Rechten nach / ſo gegen einen als den andern Cambialiſchen Debitorem noch immer competi-

ren/ mithin keiner recht geſichert ſeyn würde. Vid. Joh. Phoonſen Amſterdam. Wiſſel-Styl. Cap. 41. §. 31. & 32.

§. XXV. Geſetzt nun/ es ſtünde der Einhaber eines Wechſel-Brieffs, deſſen acceptant vor dem Verfalltag / oder binnen den geſetzten Nachſicht-Tagen falliret/ mit dem Falliten in offenen und ohne adjouſtirten Rechnungen, ſowohl courant als auf Zeit / und hätte ihm daher ein mehrers als ſein Wechſel-Brieff beträget / zuthun / ſo handelt dennoch der Einhaber vorſichtige/ wann er ordentlichen Wechſel-Lauff nach proteſtiren und den Wechſel-Brieff zuruck gehen läſſet / wiewohlen nicht in Abrede zuziehen/daß in dergleichen Falliments-Fällen alle mutua credita und debita, ſie rühren her wie und wo ſie wollen, gegen einander zu compenſiren und dem Riſcontro unterworffen ſeyn, ſo gar auch dasjenige, was noch nicht verfallen / zuſamt dem verfallenen contra regulas juris communis bey ſolchen Umſtänden wohl compenſiret werden möge/ wann es eben dieſelbige,und nicht andere Perſohnen betrifft.

Vid. Botzner W. O. von 1635. 1666. Art. 11. in fin.

Von Falliments-Fällen des Einhabers oder Cambialiſchen Creditoris ſelbſten.

§. XXVI. Nun kommen wir auch zu dem Einhaber/und beſehen, wie man ſich auch intuitu deſſen bey ereignenden ſchweren Falliments-Fällen vorſichtiglich zu verhalten habe / da dann jeweilen ungetreue und boßhafftig verſchmitzte Einhabere wohl gar in fraudem Creditorum die an ihre Ordre zahlbare Wechſel-Brieffe an einen andern oder deſſen Ordre vernegotiiren und endoſſiren, auch die valuta würcklich davor empfangen / welchenfalls der acceptant, ungeachtet des Untreuen endoſſanten Creditores interveniendo ſich melden und darwieder ſetzen/ dennoch bezahlen muß / wann nur der Einhaber auch Rechts behörig darthun und erweiſen kann daß er deſſelben Werth würcklich vergnüget habe,hätte aber der Fallit gewordene den Wechſel-Brieff nicht an Ordre vernegotiiret,ſondern nur recta an jemand v. gr. in Abſchlag Bezahlung ſeiner Schulden remittiret und übermachet / ſo muß derſelbe zwar ebenfals vom Acceptanten bezahlt werden, jedoch müſte er vorhero der maſſæ deß Fallirten erweißlich machen/ wie und welcher geſtalten er den Werth davor in liquider Schuld-Rechnung bezahlet/ und daß er den Wechſel-Brieff, ehe noch

noch ſeines Remittenten Falliment ruchtbar geweſen / bona fide einge-händiget bekommen/ auſſer deme aber dieſes Geld nicht gehoben, oder wann es würcklich gehoben/ der maſſæ des Falliten wieder reſtituiret werden müſte / welches auch der jenige noch mehr zuthun ſchuldig iſt/ ſo gar einen Wechſel-Brieff colluſoriè und mala fide von dem Falliten bekommen/ und ſelbigen von ſeinetwegen vernegotiiret und eincaſſiret hat/ quia dolus nemini patrocinari debet, juxta vulg.

§. XXVI. Ab allen dieſen aber erſichtlich/ wie gefährlich es ſeye/ Wechſel-Brieff an Ordre zu machen / und wie ein Traſſirer ſich/ſo viel er kan/davor zu hüten habe.

Vid. Joh. Phoonſen Amſterdam Wiſſel-Styl. cap. 9. §. 1.

§. XXVII. Geſetzt aber es wäre ein Wechſel-Brieff geſtellet oder endoſſiret rectà an jemanden zu bezahlen/ derſelbe aber fallirte/ und wäre auch die Bezahlung an denſelben / jedoch unwiſſendt deſſen zuſtandes vom Acceptanten zur Verfallzeit geſchehen/ ſo iſt kein Zweiffel/ daß ſolche Bezahlung wohl geſchehen/und vor recht und gültig geachtet werden müſſe; dann dem Acceptanten kan es in hiſce Terminis gleich viel gelten/ ob der in oder auf dem Wechſel-Brieff benamte Mann biß dahin ſolvendo geblieben oder nicht / wann ihm nur re integra und vor dem Verfalltag oder würcklich geſchehener Zahlung deßfalls kein rechtmäſſiges Verbott und Contre-Ordre der Zahlung wegen/ und daß dieſelbe an einen andern geſchehen ſolle/ von dem Remittenten zugekommen / wie dieſes als eine gute cautel oder remedium ſalutare dem Unglück vorzukommen/ eintzig und allein übrig iſt/

Vid. Dantziger W.O. von 1701. Art. 26.

bezahlte aber an einen andern / ſo handelt er ſehr unvorſichtig/ weilen der Wechſel-Brieff rectà an jemand zahlbar gelautet/ und muß ſich nicht befrembden laſſen/ wann er noch einmahl an die maſſam des Falliten Einhabers mithin doppelt bezahlen muß.

§. XXVIII. In dergleichen Fallimenten nun / und wann ein acceptant gegen Schuld-Forderung an den Einhaber hatte/ anbey erweißlich machte/ oder ſonſt kundig wäre / daß der Einhaber entweder ſelbſten proprietarius wäre/ oder doch von demſelben dependirte/ mag der Acceptant gar wohl den Belauff des Wechſel-Brieffs gegen ſeinen Saldo oder Schuldforderung compenſiren nnd reſcontriren/ oder contraponiren/

Vid.

Vid. Phoonſen cap. 41. §. 41.

ſo gar auch bey denen Fallimenten dasjenige, was noch nicht verfallen zu ſambt dem verfallenen compenſiret wird/ wenn es eben dieſelbige, und nicht andere Perſohnen anbetrifft / welches ſonſten denen regulis Juris communis de compenſationibus nicht gemäß iſt.

Vid. Botzner W. O. Art. 11. in fin.

Wäre aber der fallirte Einhaber oder Vorzeiger nicht der rechte Dominus oder proprietarius geweſen / ſondern es wäre ihm nur der Wechſel-Brieff vor Rechnung des Traſſirers oder eines Tertii zur Exaction übermacht worden / ſo hat kein dergleichen reſcontriren oder contraponiren ſtatt / ſondern dem Acceptanten incumbiret alsdann in caſu fallimenti des Einhabers die Zahlung am Verfalltag an niemand als den rechten Dominum und proprietarium des Wechſels oder wenigſtens von deſſentwegen zuthun / wann er nicht noch einmahl mithin doppelt bezahlen will.

§. XXIX. Ob nun wohlen auch die Exceptio compenſationis, gleich ſie wieder den erſten Innhaber wegen einer gewiſſen bey ihm habenden gegen forderung ſtatt hat/ eben alſo auch denenjenigen/ an welche der Wechſel-Brieff nachgehends verhandelt und indoſſiret worden, wann er auch gleich alſo in viele Hände gekommen / mit Beſtand opponiret werden kan / weilen dergleichen exceptio realis iſt / und dergleichen auch dem ceſſionario entgegen ſtehen / ſo iſt gleichwol ſolches dergeſtalt böſslich in Mißbrauch gezogen worden/ daß es Leuthe gegeben/ welche da ſie vor ſich im Credit geſtanden, an andere, welche zum Falliment incliniret / Wechſel-Brieffe ausgegeben, und darinnen denenſelben mit gewiſſen Poſten verhafftet zu ſeyn bekennet, dagegen aber von ihnen vice verſâ auff gleiche oder auch höhere Summen Gegen-Wechſel-Brieffe, oder andere Schuld-Bekandnüſſe genommen, und hernach wann ihre Wechſel-Brieffe ihnen von einem Tertio zur Zahlung præſentiret worden / mit dieſen heraus gerütſchet/ und zum gröſten Nachtheil /des Einhabers oder præſentanten / die exceptionem compenſationis behauptet haben / ſo iſt deswegen in Sachſen per expreſſum mandatum Regium & Electorale von A. 1699. dieſe exception quod ad tertios & ceſſionarios auffgehoben, und in ſo weit die gemeine Rechte limitiret worden/ obwohlen übrigens dieſelbe ex propria præſentantis Tertii perſona jederzeit annoch ſtatt finden müſte/ wie ſchon anderwertlich ebenfalls gezeiget worden.

§. XXX. In

§. XXX. In caſu, da Einhaber eines Wechſel-Brieffs deſſen Falliment nahe iſt/ den Wechſel-Brieff diebiſcher und betrüglicher Weiſe zweymal verhandelte und v. g. primam an einen Geber behändigen lieſſe/ und zwar mit addreſſe, wo der acceptirte Secunda zu finden ſeye/ den Secundam aber an den andern Geber mit gleicher Addreſſe, umb nur ſolcher geſtalten den Werth doppelt einzucaſſiren/ ſo iſt derjenige Einhaber in exigendo potior, der/ indem kein acceptirter Brieff gefunden/ am erſten die Acceptation auf ſeinen Brieff procuriret/ es mag nun derſelbe Prima oder Secunda ſeyn.

§. XXXI. Es pflegen auch wohl ungetreue und fallite Einhaber die Wechſel-Brieffe in fraudem Creditorum gefährlich zu hinterhalten/ da denn die Creditores oder Curator, wenn ſie dergleichen vermercken/ den traſſatum darüber wohl conſtituiren laſſen können/ ob er die und die Tratte acceptiret habe/ und caſu quo ihm per expreſſum verbiethen/ daß er dieſelbige am Verfalltag ohne ſein des Curatoris Wiſſen und Conſens nicht bezahlen ſolle/ findet ſich nun am Verfalltag jemand/ der die Bezahlung fordert/ ſo muß derſelbige ſich/ wie oben geſagt/ als rechtmäſſigen Innhaber dieſes Wechſel-Brieffs legitimiren; findet ſich aber niemand/ ſo muß Acceptant den Belauff an den Curatorem jedoch gegen einen guarantie-Schein vor allen Anſpruch/ der ihm dieſertwegen über kurtz oder lang entſtehen könte/ bezahlen/ oder muß wenigſtens die Gelder gerichtlich deponiren/ wiedrigenfalls der Curator gegen ihn wegen nicht Bezahlung proteſtiren/ und den Proteſt dem Traſſirer zuſenden kann/ und wann er von demſelben keine prompte Bezahlung bekömt/ als denn der acceptant zur Depoſition, wie es auf das höchſte geſchehen kann/ forciret werden mag.

§. XXXII. Gleichwie nun bekandtlich ein Fallit nach ſeinem Fall keine Macht mehr gehabt de ſuo liberè zu diſponiren/ oder einen Wechſel-Brieff gültig zu endoſſiren/ ſo gar auch in der Lyoniſchen W. Ord. von 1667. Art. 13. per expreſſum enthalten/ daß alle dergleichen ceſſiones und transportirungen auf derer Falliten effecten null und nichtig ſeyn ſollen/ wann ſie nicht zum wenigſten zehen Tag vorher geſchehen/ ehe das Falliment offenbahr und ruchtbar geworden/ ſo iſt in caſu, da ein Wechſel-Brieff an Ordre von dem fallito, unerachtet derſelbe ihm erſt nach ſeinem paſſirten Falliment zu gekommen/ betrüglicher Weiſe an jemanden anders verhandelt und indoſſiret/ ſo fort auch wiewohlen unwiſſen-

von dem Traſſato acceptiret worden / acceptant auf erhaltene Nachricht von dem vorhero paſſirten Falliment des erſten Innhabers den Wechſel-Brieff der Acceptation ungehindert an den Indoſſatum oder deſſen Ordre zu bezahlen nicht ſchuldig / vielmehr muß er ſelbigen an den Curator über des falliten Vermögen oder deſſen Ordre bezahlen, oder allenfalls den Wechſel-Brieff wegen nicht Bezahlung mit proteſt zurück gehen laſſen.

§. XXXIII. Indeſſen nicht zuleugnen, daß in dergleichen entweder ſchon geſchehenen oder doch ehiſtens bevorſtehenden Fallimentſ-Fällen / wie ſchon oben gezeiget / zum öfftern vielerley machinationen Liſt und Gefährlichkeiten mit Wechſel-Brieffen in fraudem Creditorum geſpielet werden, und dahero ein geſchickter Richter eifrigſt dahin bedacht ſeyn müſſe / ſelbige beſt möglichſt zu detegiren, gleich denn auch nach geſchehenem Falliment des Traſſirers / wann nur Debitor und Creditor oder Innhaber des Wechſel-Brieffs ſich unter einander und mit dem Fallito wol verſtehen und colludiren / gar leicht dergleichen falſche und unbetrügliche Wechſel-Brieffe gemacht und fabriciret / ſo fort daraus vom Debitore des falliti Traſſirers vorgegeben werden könne, v. gr. Riſcontro zuhaben indeme er auf Erſuchen des falliten / da er noch im gutem Standt geweſen einen Wechſel-Brieff acceptiret und darauff bezahlet oder auch einen tertiam ſigniret hatte, ſo zwaren an jemand von des falliten Creditoren zahlbar geweſen / aber weilen er mit Proteſt zuruck gekommen / deſſen Herwechſel von ihme bezahlet werden müſſen / wobey jedoch gemeiniglich ein Betrug oder Boßheit ſtarck vermuthet wird / wann ein Debitor eines Falliten vorgibt Riſcontro oder Gegen-Schuld-Forderung zu haben / und dahero ein Richter umb den Nothleidenden Creditoribus, welche ohne daß de damno vitando certiren, zu Hülff zu kommen und auffs fleißigſte ſich zu beſtreben hat / damit er auf den Grund der Sachen und derer Umbſtänden recht ſehen, und ſich rechtes Licht / denen Partheyen aber helles Recht verſchaffen möge, damit ſie nicht entweder ſelbſten über ſeine Colluſion oder doch imperitiam zu GOtt ſeufftzen dörffen. Alſo iſt auch wol jeweilen / dieſer ſ. v. Schelmen-Streich verübet worden / daß einer wohl gar einen Wechſel-Brieff ohne alle erhaltene valuta von ſich geſtellet / um nur bloß dem Empfanger / ſo auf ſchwachen Füſſen geſtanden / damit zu helffen und Geld zu fourniren / dargegen er zwar ſo gleich eine Quittung / als ob er ſeine Wieder-Bezahlung erlanget, ſich geben laſſen / in-

indeſſen den Wechſel-Brieff in des Empfangers oder vermeyntẽ Creditoris Händen gelaſſen/ welcher dann deſſen ſich bedienet/ und ihn an einen Tertium verhandelt und indoſſiret hat/ deme aber nachgehends bey gethaner præſentation zur Zahlung aus bemeldter Quittung die Exceptio ſolutionis opponiret/ mithin derſelbe/ da an dem erſten Empfänger ſich nicht zu erhohlen geweſen/ auff beeden Seiten bloß geſtanden/ und alſo diebiſcher Weiſe angeſetzet und umb das Seinige filoudiret worden/ dahero auch in Sachſen mittelſt obig gemelten mandati Regii & Electoralis per expreſſum ſtatuiret worden/ daß die Exceptio ſolutionis wieder einen Tertium, an welchen der Wechſel-Brieff verhandelt und endoſſiret worden/ nicht anderſt ſtatt habe/ als wann dasjenige/ ſo auff den Wechſel-Brieff bezahlet, darauff abgeſchrieben worden, oder bey denen Meß-Wechſeln die Zahlung durch die Scontro-Bücher erwieſen werden könnte.

§. XXXIV. Inſonderheit muß ein Wechſel-Negotiant vorſichtig ſeyn/ daß er keine Brieffe/ ſo an den Traſſirer ſelbſten oder an ſeine Ordre zubezahlen lauten/ leicht erhandele/ maſſen dergleichen Brieffe auff allen Seiten ſehr verdächtig ſind, und nicht alleine vielmahls auf ſolche, umb deren Handlung es ſchlecht beſchaffen alſo traſſiret wird/ umb nur demſelben Gelder zu fourniren/ ſondern auch dergleichen Brieffe, wann Taſſirer bey andern in vollem Credit und reputation ſtünde/ gar nicht nöthig wären.

Vid. Joh. Phoorſſen Amſterdam. Wiſſel-Styl. cap. 36. §. 8. 9. & 10.

Vom Schaden-Fall per falſificationem.

§. XXXV. Wann v. g. gar ein falſcher Wechſ. auf jemand mittelſt diebiſcher Nachmachung/ eines andern als Traſſantis Handtſchrifft gemacht und acceptiret/ auch darauff würcklich bezahlet worden wäre, wie v. gr. bey lettres à viſtà leicht paſſiren kan/ ſo trifft dieſer Schaden und Verluſt niemand als den Acceptanten, der ſeines Geldes quitt iſt/ und mag er ſehen, wie er von ſeinem Dieb oder falſario das Geld wieder bekommen möge/ dann der Traſſant hat nichts mit ihme contrahirt, und kann auch am wenigſten wegen eines andern delicti, oder ſeiner fälſchlich mißbrauchten Hand und Nahmens etwas leiden.

Vom Schaden-Fall per errorem des Endoſſenten.

§. XXXVI. Geſetzt es hätte ein Endoſſeur einen Irrthum und Feh-

ler im endoſſiren begangen / oder ſelbiges gar verſäumet / und wäre dadurch Schade entſtanden und v.gr. der Wechſel-Brieff an den unrechten Mann bezahlet worden, ſo geſchicht ſolches in caſu, da von dieſem nichts wieder zu erhalten/ zu ſeinem eigenen Verluſt / quia error nocet erranti, und ſind weder der Taſſirer/noch auch die andern Endoſſeurs vor ihm in ſelbigem Schaden obligiret / ja ſo gar der Eincaſſirer nicht / als welcher dem Indoſſement gefolget / und weiter nicht nöthig gehabt / es zu examiniren / jedoch müſte er detecto errore, da er ſolvendo wäre / das ein caſſirte Geld / ſo fort wieder an den rechten Ort zuſtellen und erſtatten pl. 32. in fin. D. de reb. credit. ibi. non quia pecuniam tibi credidi (hoc enim niſi inter conſentientes fieri non poteſt) ſed quia pecunia mea, quæ ad te prævenit, eam mihi à te reddi bonum & æquum eſt, Confer. infra dicenda in cap. von denen contrariis der Wechſelen ꝛc.

Das Neun und funfftzigſte Capitel/

Von Concurſen und Prælations-Rechten in Wechſeln/ und wie es dabey auch ratione majorum votorum gehalten werde.

Summarien.

§. I. Von Ordnung der Abhandlung, und was Concurs ſeye. §. II. Von diſcrepanz der Wechſel-Ordnungen in claſſificatione der Wechſel-Brieffen. §. III. Exceptiones ab den Preußiſchen Wechſel-Rechten und dem Jure communi, §. IV. Von generali hypotheca omnium bonorum, daß dieſelbe nicht gnug. §. V. Wie zu verfahren bey einem gewiſſen Pfand, ſo dem Remittenten gleich anfänglich zugeſtellet. §. VI. Ob hypotheca ipſo jure competire? und was bey Fallimenten das beſte vor den Creditorem, item Traſſatum, ingleichen vor den Traſſirer ſeye? Reſp. das Jus variandi und wann ſie ſich reſpect neceſſaires gemacht. §. VII. Wie Traſſirer bey verſorgter proviſion in ſeines acceptanten vermögen claſſificiret werde? diſtincte. §. VIII. Von Præferentz-Recht verſchiedener proteſtirten Wechſel-Brieffen auß diverſen Meſſen. §. IX. Vor was vor eine Summ die repartition in eines oder andern Vermögen gemacht werde? §. X. Wie die repartition wegen der vollen Summe und reſp. des Reſtes in eines und des andern Vermögen, item ceſſione actionis. §. XI. Ein notabler caſus von genommenem regreſs an eines andern als des Principals Vermögen, und wie ſowohl Creditor, als jener in des Principal Debitoris Vermögen

gen zu repartiren? §. XII. Von einigen ſehr ſchweren und unerörterten Fällen aus dem Joh. Phoonſen? §. XIII. Wie nöthig ſeye, ein general und gewiſſes reglement durchgehends im H. Römiſchen Reich einzuführen? §. XIV. Was vor eine Zierde und Nutzen das ſeye, bey der Kauffmannſchafft ins gemein? §. XV. Wann und wie jeder Creditor bey verſchiedentl. frembden und eigenen Conti bey einem Tertio Falliten zuforderſt ſein eigen Conto ſaldiren möge? und wie quo ad reliquos die repartition zu machen? §. XVI. Ob und welcher Geſtalten Auswärtige in concurſibus denen Einheimiſchen gleich zu halten? §. XVII. Inſonderheit von Botzen in der Graffſchafft Tyrol. §. XVIII. Ob dieſes zu Beförderung derer Commercien diene und woher dieſes alſo in Botzen eingeführet ſeye? §. XIX. Von Compenſation desjenigen, ſo nicht verfallen in Fallimenten. §. XX. Ob und wie Handwercks-Leuthen in concurſu ein Præferentz-Recht zu zueignen? §. XXI. Fallit hat nach ſeinem Fall keine Macht oder Gewalt mehr über ſein Vermögen. §. XXII. Wie lang die Concurs-Proceſs währen ſollen, nach Däniſchen Rechten. §. XXIII. Von gottloſen und betrüglichen Falliten nicht zu hegen / und von Mitteln ihre Creditores zu befriedigen. §. XXIV. Wie die Accorden per majora gemacht, und wie der mehrer Theil nach den Summen oder Perſonen gerechnet werde / item von abſentibus non convocatis. §. XXV. Von verſicherten Creditoribus, und daß ein contradicirender Creditor nichts participire von denen Güthern ſub concurſu.

§. I.

Bißhero hat es ſehr windicht und ſtürmicht umb manchen guten Cambialiſchen Creditorem oder Wechſel-Intereſſenten ausgeſehen / jetzo wollen wir beſehen / wie es dann in concurſibus mit denen Wechſel-Brieffen zu halten / oder da viele Creditores wieder einen Debitorem ſich moviren / und nach vorgängiger diſputation ſuper liquido und prioritate nach der bey jeden Gerichten angenommenen und ſtatuirten Ordnung unter einander claſſificiret werden, als wovon der ſehr berühmte und jetzo in hieſiger Nachbarſchafft ſich befindliche dermahlige Heſſen-Darmſtädtiſche geheimbde Rath, und Profeſſor Juris zu Gieſſen Herr Ludovici eine à parte Einleitung zum Concurs-Proceſs in Druck heraus gegeben.

§. II. Wann nun v. gr. ein Traſſant, Acceptant, oder Endoſſent, ingleichen der als Bürge einen Wechſel-Brieff gezeichnet, falliret, ſo iſt zu wiſſen, daß in denen Rechten denen Wechſel-Brieffen gar nichts beſonders desfalls gemacht worden, ſondern ſelbige als bloſſe chirographa angeſehen / mithin auch mit allen andern chirographiſchen Schulden in die letzte Claſſem oder Ordnung derer Creditorum referiret worden;

Vid. Magdeburgiſche W. O. von 1703. Art. 33.

ſo gar auch/ obwohlen bekanntlicher Maſſen / die gerichtl. Obligationes und hypothequen, wann ſie denen erforderlichen requiſitis nach eingerichtet in concurſibus ihren Vorzug haben / dennoch diejenige Wechſel-Brieffe/welche clauſulam ſub hypotheca bonorum, oder bey Verpfändung meines Vermögens in ſich halten / vor andern Wechſel-Brieffen keinen Vorzug genieſſen/ ſondern ebenfallß/ (wann ſie ſonſten, prout Juris & ſtyli cambialis, eingerichtet ſeynd) mit allen andern Wechſel-Brieffen und chirographiſchen Schulden/ in die letzte Ordnung verwieſen und claſſificiret worden/ ibid. Nach denen Chur-Brandenburgiſchen W. R. aber beederley Arten Wechſel-Brieffe ein Privilegium perſonale haben, mithin immediatè ante chirographarios geſetzet werden ſollen.

Vid. Chur-Brandenburgiſche W. O. von 1709. Art. 37.

§. III. Welchem ſich auch die Preuſiſche W. R. von 1684. conformiren/ jedoch nicht allein die Special und gerichtl. zu Buch gebrachte hypothequen, ſondern auch ſonſt andere privilegirte Forderungen und Pupillen-Gelder davon per expreſſum eximiren/ weilen dabey ein jeder die ihm in denen gemeinen Rechten und Landes-Ordnungen competirende prioritæt behalten ſoll / es wäre dann das empfangene Wechſel-Geld annoch in individuo bey dem falliten vorhanden, welchenfallß er den Vorzug vor allen andern Schulden haben müſte / quia tali caſu Dominium pro translato non habetur, cum talis dolo decoquiſſe cenſeatur,

Vid. Lauterbach. Diſp. de jur. in Curia mercatorum uſitato th. 133. & 144. &

Dantziger W. O. von 1701. Art. 33.

Schwediſch W. R. von 1671. Art. 26. ibi. den Vorzug in ſein Eigenthum genieſſen.

Preußiſche W. O. von 1684. Art. 33.

§. IV. Jch habe geſagt *Special* umb damit anzudeuten / daß wann auch gleich die obligationes generaliter ſub hypotheca omnium bonorum ausgeſtellet wären / dennoch die Wechſel-Brieffe ihren ſonſt competirenden Vorzug behalten,

Vid. Braunſchweigiſche W. O. von 1715. Art. 54.

Dantziger W. O. cit. loc.

Breßlauer W. O. von 1716. Art. 35.

und caſu da die Zahlung ſo viel als die Wechſel-Brieffe zuſammen betragen/ nicht völlig zulangte / einem jeden die Zahlung pro rata portione repartiret und zugetheilet werden müſte /

Vid.

Vid. Breßlauer cit. loc.

§. V. Wäre auch ein gewiſſes Pfandt v. gr. von dem Traſſanten gleich anfänglich bey Schlieſſung des Wechſels dem Remittenten/ zu ſeiner Zahlung ſpecialiter verſchrieben worden, ſo hatte er ſich auch daran in ſpecie zu erhohlen, und muſte zwar ſelbiges bey entſtehendem concurs dem Judicio mit anzeigen, und wann der Verpfändter ſelbiges zu rechter Zeit, mit Erſtattung des Capitals und Intereſſe nicht einlöſet, gerichtlich taxiren laſſen, im übrigen aber ob es gleich mit Arreſt oder Verbott beleget, oder mit hypothequen ſonſt beſchweret wäre, dennoch die Prioritæt vor andern Creditoribus daran behalten, und nichts als die Uberbeſſerung heraus zu geben ſchuldig ſeyn.

Vid. Braunſchweigiſche W. O. von 1715. Art. 53.

& Schwediſch W. R. cit. Art. 26. ibi: Da kein gewiſſes Pfandt zu ſeiner Bezahlung verſchrieben iſt;

§. VI. Worab dann mehr als zu viel erſichtlich, daß auſſer deme pro cambiis nulla hypotheca ipſo jure competire, wiewohlen in Italien dergleichen an ein- und andern Orten e. g. zu Maylandt und Avignon ſtatuiret ſeyn ſolle,

Teſt. Lauterbach. in Diſp. cit. theſi 84.

vor den Creditorem oder den Einhaber des Wechſel-Brieffs aber iſts am beſten, daß er in caſu fallimenti des Acceptanten, item des Traſſanten und Indoſſenten insgeſambt oder eines von ihnen mehr als einen Debitorem zu finden weiß, daran er ſich ſalvo variandi jure ſo lang und viel zu halten hat/ biß er ſeine völlige Vergnügung des Wechſel-Brieffs mit Unkoſten nnd Wieder-Wechſel von einem oder dem andern erhalten/ wie ſuo loco allſchon gezeiget worden/

Vid. Hamburgiſche W. O. von 1711. Art. 34. & 45.
Preußiſche W. O. von 1684. Art. 31.
Dantziger von 1701. Art. 31.
Breßlauer von 1672. Art. 13. in fine & von 1716. Art. 20. in fine.

vor den Traſſatum und Acceptanten aber, wann er am Verfalltag bezahlet/ iſt in caſu fallimenti eines Traſſirers oder deßjenigen per deſſen Conto die Tratte geſchehen, das ſicherſte bey unverſorgter Proviſion, wann er einige Waaren oder Effecten von demſelben in Commiſſion und Händen/ ingleichen einigen Avanzo wegen ausſtehender verkaufften Waaren-Schulden in deſſen Rechnung hätte, daran er ſich jure pignoris & prælationis ſo lang und viel zu halten, biß er völlig bezahlet/ und nichts als den Uberreſt der Maſſæ creditorum gut zu thun hat/ wie ſchon anderwertlich zur Gnüge aus denen Cambialiſchen Ordnungen ausgeführet.

Vid. Leipziger W. O. Art. 34.
Braunſchweigiſche W. O. von 1686. Art. 32. & von 1715. Art. 53.
Augſpurger Raths-Decret vom 28. Febr. 1682.
Franckfurther W. O. von 1666. Art. 20.
Hamburger von 1711. Art. 46.
Dantziger von 1701. Art. 34.
Breßlauer von 1672. Art. 22.

Allwo

Allwo jedoch in fine diejenige/ ſo ſolche Waaren Jure dominii als ihr Eigenthum vindiciren können, excipiret worden, wie denn auch in caſu Fallimenti des Acceptanten, von deſſen Rechnung zwar die Tratte geſchehen, aber von demſelben nicht acceptiret, noch weniger bezahlet worden, ſondern mit Proteſt zuruck gekehret, mithin von dem Traſſirer/ nach Wechſel-Recht bezahlet werden müſſen, der Traſſirer in eben dem Caſu, wann er dergleichen von dem acceptanten in Händen oder zu verſorgen hätte, am glücklichſten ſeiner Wieder-Bezahlung halber ſeyn und allen andern Creditoribus vorgehen würde,

Vid. Braunſchweigiſche W. O. von 1715. Art. 53.
& Phoonſen Amſterdam. Wiſſel Styl. cap. 41. Art. 42.

§. VII. Gleich nun ſonſten ein jeder Contrahent desjenigen, mit deme er contrahiren will, Condition und Zuſtandes wohl kündig und verſichert ſeyn ſoll/ alſo iſt auch in ſpecie bey einem Wechſel-Negotianten ſehr groſſe Vorſichtigkeit zugebrauchen, inſonderheit von einem jeden Traſſirer intuitu ſeines Acceptanten/ deme er ſich und ſein gantzes Glück zuweilen vertrauet, das fide, ſed cui fidas, vide vorher wohl zu überlegen, quia ſemper melius eſt prævenire quam poſt vulneratam cauſam remedium quærere; dann wann Z. E. an den Acceptanten von dem Principal oder demjenigen/ vor deſſen Rechnung traſſiret worden / zwar die Proviſion mit andern Remeſſen bereits übermachet und verſorget worden/ der Acceptant auch dieſelbe eincaſſiret/ darauff aber mit denen Geldern durchgegangen oder doch ſonder die Tratte bezahlt zu haben/ ſein Falliment und Concurs ſich ereignet, ſo muß der Principal oder Traſſirer deme ohngeachtet den Her-Wechſel dieſer Tratte nach Wechſel-Recht gut thun, und wird in den Concurs an des Acceptanten Vermögen entweder inter Chirographarios, oder gleich vor denenſelben, wie gezeiget, claſſificiret, es wäre dann/ daß er geſagter Maſſen vor dem Acceptanten Güter oder effetti in Händen und zu verſorgen hätte, oder daß bey des Acceptanten Falliment die Remeſſen noch in ſeinem Vermögen gefunden worden/ und noch nicht eingekommen wären / welchenfalß der Principal, der dieſelbe an ihn übermachet hat, ein præferentz-Recht daran haben, auch den Curatorem maſſæ hierüber / ob er nicht erſt nach Kundwerdung des Falliments ſelbige einbekommen / ordentlich zu conſtituiren befugt ſeyn würde, wären auch die kurtz vorhero eincaſſirte Gelder noch würcklich in individuo bey dem Falliten vorhanden, ſo müſten per retroducta ſelbige Jure Dominii vor allen Creditoren vindiciret werden.

§. VIII. In caſu plurium concurrentium litterarum cum proteſto, ſo jedoch aus diverſen Jahrmärckten und Meſſen herrühren / hat derjenige

jenige Wechſel den Vorzug vor allen andern/ welche herrůhret aus demienigen Jahrmarckt/ unter welchem des Schuldners Falliment ausgebrochen und ruchtbar geworden / oder derſelbe ſich aus dem Wege gemachet hat.

Vid. Schwediſch W. R. von 1671. Art. 27.

§. IX. Wann nun ein Creditor oder Innhaber eines wegen nicht Acceptation oder nicht Bezahlung proteſtirten Wechſel-Brieffes mit in dem Concurs an des Traſſanten oder Acceptanten / ingleichen des Indoſſenten Vermögen gehet / ſo geſchiehet es nicht allein vor die Summe, welche vor die Valuta bezahlet worden / ſondern vor den gantzen Belauff des Herwechſels und der Unkoſten, welche ein Traſſirer oder Acceptant ſonſt hätte bezahlen můſſen / auch ſtehet ihm frey in caſu, da alle zuſammen falliret/ zu eligiren, in weſſen Vermögen er zuerſt ſeine Repartition ſuchen wolle.

Leipziger W. O. Art. 19. & 20. item
Däniſch W. R. 1681. Art. 11.

Wiewohlen ein anders nach Schwediſchen Rechten obtiniret. Vid. Schwediſch Wechſel-Recht von 1671. Art. 22. §. 2.

Wolte er aber zu forderſt an den letzten Indoſſirer oder ſeinen Mann ſeinen Regreſs nehmen, ſo muſte die Ordnung derer Indoſſirer wohl obſerviret / und ůberſchritten wůrden.

§. X. Nach erlangter repartition nun in des einen und andern Vermögen / ſo wird dieſelbe nur auf Abſchlag derjenigen vollen Summe, ſo er zu prætendiren hat/ gerechnet / und er kan dennoch wegen des Uber-Reſts, aber nichts weiter an des andern Vermögen Anſpruch machen/ wie ſchon mehrmahlen geſagt / und wann der fallirte/ oder deſſen Curator Quittung / worinnen ceſſio actionis (v. g. contra acceptantem enthalten) haben wolte/ muſte der Einhaber ſeine Action nicht weiter cediren / als die empfangene und repartirte Summe betruge. Ubrigens kan der Einhaber, wann er wegen des Uber-Reſts in eines andern Vermögen repartition bekommen / dieſem oder deſſen Curatori, wegen der dieſer wegen empfangenen Summe keine Action zu Laſt des erſtern Vermögens cediren/ weilen er NB. mit der völligen Summe daſelbſt in den Concurs und Repartition würcklich gekommen iſt.

§. XI. Ein ſehr notabler Caſus iſt, wenn der Creditor zuförderſt ſeinen Regreſs an desjenigen Falliti Vermögen oder Maſſam genommen, der nicht der Principal des Wechſel-Brieffes iſt / oder per deſſen Rechnung der Wechſel-Brieff nicht traſſiret / eincaſſiret oder acceptiret worden / auch vor den gantzen Belauff die Repartition würcklich empfangen hätte / ſo iſt zufordriſt zu ſehen / ob er mit demjenigen / vor deſſen Rechnung der Wechſel-Brieff traſſiret worden, annoch andere offenſtehende Rechnung habe / und alſo mit demſelben riſcontriren und compenſiren könne / wie in dergleichen Fallimenten auch ſo gar dasjenige, was noch nicht verfallen/zuſamt dem verfallenen wohl compenſiret werden mag/

Vid. Boßner W. O. von 1635. 1666. Artic. 11. in fin.

In Entſtehung deſſen aber wird der Creditor vor ſeinen noch zu prætendirenden Saldo oder Uber-Reſt / derjenige aber oder deſſen Curator, von dem er die Repartition würcklich empfangen / vor die repartirte und ausbezahlte Summe, ſo zuſammen den völligen Belauff des Wechſel-Brieffs ausmachen in den Concurs des Vermögens des Principal traſſirers oder acceptanten / per deſſen Conto die Tratte geſchehen / wieder gewieſſen.

Vid. Phoonſen cap. 41. §. 50.

§. XII. Indeſſen nicht zu leugnen, daß hierbey/ und in Concurſen öffters ſehr ſchwere Streitigkeiten und Fälle ſich zwiſchen den Traſſirer, Acceptanten und Indoſſenten/ wann ſelbige zu falliren kommen, ereignen können / ſo in denen Wechſel-Ordnungen noch nicht decidiret / und auch ſonſt noch ſtrittig ſeynd, davon nur einige wenige aus dem Phoonſen anzumercken ſind / nemlich ob in caſu, da entweder der Traſſirer oder der Acceptant falliret / und der andere in bonis bleibet / der Einhaber einen Caſum pro Amico ſpielen/ und umb den andern zu ſchonen / nur bey dem Vermögen des fallirten ſich melden / und ſeine Repartition allda ſuchen könne?

Item in caſu da die Tratte vor Rechnung eines Tertii geſchehen/ und Acceptant vor verſchaffter oder verſorgter Proviſion falliret/ wie ingleichem auch der Traſſirer/ dieſe beyde aber zuſammen accordiret und den Einhaber dem Accord gemäß bezahlet hätten, was vor Recht und Anſpruch dieſe beyde gegen einander und auf denjenigen haben/ vor deſſen Rechnung die Tratte geſchehen?

In-

Jngleichen geſetzten falls; daß der Creditor oder Einhaber eines acceptirten Wechſel-Briefs verſäumet hat in rechter Zeit zu proteſtiren/ und daß Acceptant vor verſorgter proviſion von demjenigen/ vor deſſen Rechnung traſſiret worden/ falliret hätte; ob er Einhaber ſich mit dieſem verſtehen/ und die Traite mortificiren könne/ unerachtet die Concurs-Maſſa wegen der Acceptation würcklich intereſſiret? weiter: ob dieſer den völligen Belauff/ oder die völlige Proviſion dennoch verſorgen müſſe/ wann auch gleich der Einhaber an den Acceptanten und deſſen Concurs Maſſam pro rata ſich anjetzo nur halten könne?

Ferner/ poſito, es hätte jemand einen Wechſel-Brieff vor ſeine Rechnung traſſiret/ der Acceptant aber falliret/ und darauff der Traſſirer auch/ quæritur: ob der Einhaber dieſes Wechſel-Briefs die ceſſionem bonorum des Traſſirers alſo und dergeſtalten annehmen könne/ daß er mit dem Uber-Reſt in des Acceptanten Concurs-Maſſam annoch kommen können oder nicht?

Wann nun beyde Traſſirer und Acceptant falliret/ und Einhaber zu erſt ſeinen Regreſs an den Principal Debitorem vor die gantze Summe genommen/ nachmahlen aber wegen des Uber-Reſts die Repartition in des jenigen Vermögen geſuchet/ der von eines andern wegen den Wechſel-Brieff traſſiret oder acceptiret/ oder eincaſſiret hat/ ſo wird gefragt/ ob das letztere Vermögen oder auch Concurs-Maſſa wegen der bezahlten Summe ſich als Creditor an die erſt angeſprochene Concurs-Maſſam wieder halten könne/ oder nicht?

Poſito, es hätte jemand falliret/ der nur 3. Creditores hat/ als eine Schuld von 6000. fl. wegen gekauffter Waaren/ einen Wechſel-Brieff à 6000. fl. der von ihm und vor ſeine Rechnung traſſiret worden/ und davon Acceptant zugleich falliret/ und eine Obligation oder depos-Schein von 6000. fl. unter fidejuſſoriſcher Caution, und wären in des fallirten Vermögen mehr nicht als vor 6000. fl. effecten/ quæritur ob nicht in ſolchem Fall von dieſen 6000. fl. die Repartition zu gleichen Theilen geſchehen müſſe (wohlverſtanden an Orth und Enden/ da die Wechſel-Brieffe kein Privilegium prælationis inter Chirographarios haben/) und caſu quo nach dieſer geſchehenen Repartition der Einhaber des Wechſel-Brieffes mit denen übrigen 4000. fl. in des Acceptantens Concurs-Maſſam gewieſen/ der Einhaber der Obligation aber ſeinen Bürgen actio-

niret und zu Bezahlung der manquirenden 4000. fl. forciret / ob als-dann die Maſſa des Acceptanten wegen der bezahlten Summe, inglei-chen der Bürge vor die 4000. fl. ſo er bezahlen müſſen/ prætendiren können / daß annoch wegen ihrer eine neue Repartition der 6000. fl. des Traſſirers gemacht, und ſie beyderſeits dabey als Creditores in Conſidera-tion gezogen/ und wie dieſe nachhere Repartition in egard dieſer eingerich-tet werden müſſe?

In caſu, da ſowohl Traſſirer und Acceptant als auch Indoſſent falli-ret, und der Einhaber eine proviſionelle Repartition in des einen Concurs-Maſſa, wegen der gantzen Summe erhalten hätte / wie ingleichen auch darauff bey des andern ſeiner Concurs-Maſſa, und daß die nachhero eingekommene Avanzi der beyden Reſp. Maſſen wiederum näher repar-tiret werden ſolten / quæritur: ob und wie oder mit was vor einer Summe der Einhaber in dieſe nähere Repartition wieder zuzulaſſen ſey?

Ingleichen in Fällen / da hinc inde zwiſchen denen Falliten vor des einen und andern Rechnung Wechſel-Brieffe lieffen / und ſie beyde über das von beyden Seiten annoch offenſtehende Rechnungen ſo wohl cou-rant als auf Zeit / wie auch unverkauffte Waaren in Händen hätten/ wie alsdenn der Riſcontro oder Compenſation ſtatt habe / und wie das-jenige was die eine Credit-Maſſa von der andern annoch zu fordern habe, liquidiret und adjouſtiret werden müſſe? Es iſt geſagt: So wohl *courant* als auff Zeit / weilen wie ſchon offt angereget in Fallimentes-Fällen auch dasjenige/ was noch nicht verfallen, zuſambt dem verfal-lenen auch wohl compenſiret werden mag / wann es nur eben dieſel-bige/ und nicht andere Perſohnen concerniret.

Vid. Botzner W.O. von 1635. 1666. Art. 11. in fine.

Poſito, daß ſo wohl Traſſirer und Acceptant, als auch Indoſſent fallirten / und dieſe verſchiedene prætenſiones und Forderungen einer ge-gen den andern hätten / auch darneben Wechſel-Brieffe vor des ei-nen und des andern Rechnung hin und wieder lieffen / ob und wie nach einmahl erhaltener Repartition pro rata in des einen und des andern Concurs-Maſſa, daferne wegen neu angegebener Schulden die Repar-tition wieder von neuen in beyderſeits Maſſis gemachet werden müſte / dieſelbe in Egard der Reſp. Innhabere der Wechſel-Brieffen / und der Falliten Vermögen reciprocè einzurichten ſeye?

So

Sodann/ ob in caſu, da der Einhaber eines Wechſel-Brieffes/ ſo vor- oder auff- oder nach dem Verfalltag falliret, und der Acceptant einen andern acceptirten, aber nicht bezahlten/ oder wegen nicht acceptation proteſtirten Wechſel-Brieff bereits in Händen hat/ oder ſich zu bemächtigen trachtet, ſo vom Falliren traſſiret worden/ und welcher noch vor dem andern/ oder auf eben denſelbigen Tag oder einige Tage/ und Zeit hernach zu bezahlen lautet/ acceptant in allen oder in keinen Fällen/ und auff was Weiſe damit riſcontriren und compenſiren könne? weilen NB. alle eigene Schuld durch des Falliren Falliment hin und wieder verfallen/ und ſo gar auch dasjenige, was noch nicht verfallen/ gegen einander zu compenſiren, und dem Riſcontro unterworffen iſt/ welcherley quæſtiones der offt allegirte Phoonſen in Amſterdam: Wiſſel-Styl. Cap. 41. als einen appendicem und Exempli loco, jedoch ſonder einige deciſion angehänget hat.

§. XIII. Daraus dann von ſelbſten erſichtlich ſeyn kan/ wie ohnentbährlich nöthig es ſeye/ daß umb dieſen und dergleichen vielen quæſtionibus, und weitläuffigeren koſtbahren und auch höchſt ſchädlichen Diſputen vorzukommen/ ein wohl ausgearbeiteter und auch feſter Fuß/ oder gewiſſes Reglement, zumahlen mittelſt verhoffender General-Vereinigung mit allen und jeden vornehmen Handels-Städten im Heil. Römiſchen Reich/ auch darauff in den Reichs-Schluß zu bringenden und pragmaticè zu ſancirenden General-Regul und Norm eingeführet werde, weilen/ wann einmahl dergleichen etwas an den Tag kommen würde, nicht alleine viele dato ohnauffgelöſte Zweiffels knoten ceſſiren/ ſondern auch der Lauff der Commercien ſehr facilitiret, auch groſſe Herrn und Potentaten, ſo das Auffnehmen der Handlung/ inſonderheit der Wechſel/ als das gröſte Kleinod in dero Landen jederzeit betrachtet/ und ſich höchſtens angelegen ſeyn laſſen, dieſelbe mit vielfältig angeordneten koſtbahren Commiſſionibus, wie weniger nicht gethanen koſtbahren Abſchickungen an benachbahrte Potentaten, gepflogenen Coreſpondentzien/ wie auch vielen publicirenden ſpecial Mandatis, und Wechſel-Ordnungen zu befördern allezeit/ wie noch glorwürdigſt getrachtet, aller ſolcher Beſchwerlichkeiten in dem Regiments-Laſt gleichſam auff einmahl, vermittelſt einer ſolchen General- und vollſtändigen Einrichtung und

Verfaſſung des ſtracken Wechſel-Rechts überhoben und verſchonet würden.

§. XIV. Ubrigens nicht allein in uno eodemque Imperio & Republicâ eine rechte Zierde / ſondern auch inſonderheit bey der Kauffmannſchafft ein durchgängiges gleiches Recht ſehr nützlich iſt / und auſſer dem bey denen vielfältigen diſcrepantzien und derer Wechſel-Ordnungen Specialitæten nur viele Zwiſtigkiiten entſtehen und übrig bleiben / auch beederſeits Partheyen zum öfftern an Ort und Enden, wo deren gar keine verhanden / eine und die andere Meynung daraus vor ſich zu allegiren und zu behaupten wiſſen / zumahlen auch ein Richter pro arbitrio und entweder per imperitiam, oder per malitiam, id eſt, aus Affection vor eine, oder aus Haß gegen die andere Parthey zu verfahren, und zu ſententioniren / abgehalten würde.

§. XV. Wie ſonſten auch dem ſtylo Cambiali gemäß in caſu, da einer von einem Tertio vor ſeine eigene Rechnung / ſo dann vor andere von demſelben abſonderlich zu fordern hat, der Tertius aber nicht ſolvendo iſt, jeder Creditor, er ſeye einheimiſch oder frembd, von demjenigen, was bereits ſcontriret oder bezahlet worden / ſein eigen Conto, oder was er vor ſich und ſeine Rechnung an den Falliten annoch zu prætendiren hat / vor allen andern zu ſaldiren befugt ſey, iſt ab der Franckfurthiſchen W. O. von 1666. Art. 19. des mehrern erſichtlich, welche jedoch hiebey præſupponiret / daß die Scontrirung bereits vor Ausbrechung des Falliments geſchehen, dieweil Fallirer nach ſeinem Fall, oder nach ausgebrochenem Falliment keine Macht oder Diſpoſition in dem Seinigen mehr gehabt, mithin auch in præjudicium Creditorum nichts ſcontriren oder bezahlen können.

Vid. Lyoniſch W. O. von 1667. Art. 13.

Anbey, wie anderswo gezeiget, nach geſchehenem falliment eines oder andern Cambialiſchen Debitoris, dergleichen Vorgeben eines Riſcontro oder Compenſation ſehr verdächtig iſt, und zum öfftern gar betrügliche und falſche Wechſel-Brieffe oder producirende Schuld-Bekändtnüſſe gar leicht colluſorè in fraudem Creditorum geſchmiedet und fabriciret werden können.

Vid. Joh. Phoonſen Cap. 41. §. 39.

Wie nun übrigens quoad reliquos in caſu fallimenti dasjenige / was vorhero ſcontriret oder bezahlet worden / pro rata portione eines jeden Crediti allein verſtanden / und auch alſo von einander abgezogen und für gute Bezahlung gehalten werden muß, es rühren gleich die gegen einander habende Poſten von Wechſeln und Waaren her;

Vid. Phoonſen cit. Cap. §. 41. & 35. &

Botzner W. O. von 1635. 1666. Artic. 10. à princip. & in fin.

ſo hat der gecommittirte Creditor hierbey nichts anders zu thun / als nur über eines jeden

Reſt

Reſt in behöriger Zeit proteſtiren zu laſſen, und den Reſt unter ſeine Remittenten pro rata eines] jeden Remittentens Crediti biß auff den geringſten Heller ehrlich und redlich zu vertheilen.

Vid. Botzner W. O. cit. loc. Art. 11. &

Lyoniſche W. O. Art. 15.

Ja es muß in dergleichen Falliments Fällen ſo gar dasjenige, was noch nicht verfallen, zuſamt dem verfallenen ebenfalls compenſiret werden, wann es nemlich eben dieſelbige, und nicht andere Perſohnen anbetrifft, wie ſchon offt geſagt.

Vid. Botzner cit. loc. in fin.

§. XVI. Was nun auswärtige in ein fremb Land oder Stadt trafſiquirende Kauff und Handels-Leuthe betrifft, ſo ſolle zwar denenſelbigen bey denen Concurs-Ständten gleichmäſſiges Recht, wie denen Einheimiſchen wiederfahren und adminiſtriret werden/und nicht weniger als dieſe ex communi Maſſa ihre Ratam zu gewarten haben, ja noch mehr, weilen dieſelbe in der beſondern protection Gottes und ſeiner heil. Gebotten ſind.

Vid. Exod. 22. v. 21. & Cap. 23. v. 9. Item

Levit. 19. v. 33. 34. ibi. Solt ihn lieben wie dich ſelbſt. &

Deuter. 10. vſ. 18. 19.

Jedoch auch nicht zu leugnen, daß weilen hohen Regenten, Fürſten und Ständen die Wohlfahrt ihrer Unterthanen als Landes-Vättern am nechſten oblieget, dieſelbe auch zu förderſt hierbey in gnädigſte Conſideration gezogen, wie es dießfalls auſſer Landes an andern Orthen oder in andern Staaten mit denen Jhrigen gehalten, und ob denenſelbigen auff gleichmäſſige Weiſe begegnet werde, da wiedrigenfalls das jus retorſionis & talionis nicht allein in der Juſtice wohl gegründet, ſondern auch der Billigkeit gantz conform ſeyn würde.

Vid. tot. tit. D. quod quisque Juris in alterum ſtatuerit, ut ipſe eodem Jure utatur, ubi:

in L. 1. JCtus Ulpianus ita: hoc Edictum ſummam habet æquitatem, & ſine cujusquam indignatione juſta; quis enim aſpernabitur, idem jus ſibi dici, quod ipſe aliis dixit, vel dici effecit.

oder juxta Servatoris dictum in Evangelio, mit welchem Maaß ihr meſſet, ſoll euch wieder gemeſſen werden; und dahero auch daſſelbe in allen Ordnungen alſo heilſamlich ſtatuiret worden.

Vid. Chur-Brandenburgiſche W. O. von 1709. Art. 42. Item

Braunſchweigiſche W. O. von 1715. art. 55.

zumahlen nach der Franckfurthiſchen von 1666. Art. 18. kein Ausländiſcher in Falliments-Sachen zugelaſſen werden, noch weniger participiren ſoll, er beweiſe denn nebſt ſeiner Forderung auch dieſes mit beglaubten Schein von ſeiner Obrigkeit, daß mit denen hieſigen Franckfurthiſchen Kauff- Handels und Bürgers-Leuthen, oder in Ermangelung

lung dieſes Caſus mit andern Frembden Kauff- Handels und Bürgers-Leuthen ebenfalls deren Orthen in ſolchen Fällen eine paritæt gehalten werde/ ſeine Obrigkeit ſich auch dabey erklärete/ denen hieſigen Kauff- und Burgers-Leuten jederzeit bey ihnen gleiches Recht genieſſen zu laſſen. Concordat die Dantziger W. O. von 1701. Art. 35.

& Breßlauer von 1716. Art. 36. &

von 1672. Art. 24.

Lyoniſche W. O. von 1667. Art. 12.

allwo ſowohl von einigen Provintzien dieſes Königreichs, als auch von andern auswärtigen Ländern wegen dergleichen prætendirten Privilegien und Obſervantzen eines vor-Rechts auff des Falliten Debitoris Güther zum Nachtheil anderer Auswärtigen und Entfernten glaubiger die Rede iſt, darbey aber ernſtlich ſtatuiret wird, daß dieſelbe eben auff ſolche Weiſe tractiret werden, und nicht eher oder zugleich in die Theilung des fallitcn effecten kommen ſollen, als biß die alldaſige vorhero ihre völlige Vergnügung erhalten haben, da hingegen andere/ ſo wohl Innwohner dieſes Königreichs/ als auswärtige, da dergleichen nicht prætendiret wird, wann ſie ſich nur zu ihrer Schuld-Forderung behörig legitimiret, in den Concurs nach daſigen Rechten und Gewohnheiten, gleich denen Einheimiſchen zugelaſſen werden ſollen.

§. XVII. In Botzen einer Stadt der Grafſchafft Tyrol, allwo jährlich 4. groſſe Märckte gehalten werden, und ſehr ſtarcke Handlung dahin getrieben wird, iſt es ſo gar per expreſſam legem ſtatuiret, daß in begebendem Fallimenten die dem Falliten zuſtehende Güther und Schulden auch andere Recht und Forderungen denen Kauff- und Handels-Leuthen alleine, welche den Botzner Marckt beſuchen/ und allda zu dem Ende immatriculiret ſeynd, pro rata ihrer Schulden/ ſo jedoch von daſigen Marckts-Handlungen herrühren müſſen, vid. Botzner W. O. von 1666. Art. 11. repartiret und zu gut kommen/ hiervon aber alle andere Ausländiſche Prætendenten, und zwar ohne Anſehen der Perſohn und habender Prioritæt ausgeſchloſſen ſeyn, quæ lex, etſi valde dura ſit, tamen ita ſcripta eſt, dieſes Præferentz-Recht auch alsdenn obtiniren ſolle/ wann über das obgezeigter Maſſen bereits compenſirte pro rata der Debitor fallitus bey einem und dem andern annoch Creditor verbliebe/ und Avanzo hätte/ weilen dieſer ebenfalls nur unter ſeine Creditoren dieſes Marckts pro rata diſtribuiret, und ſie auch darinnen allen andern vorgezogen werden/

Vid. cit. Artic. 11.

jedoch denen daſigen Unterthanen und Landes-Einwohnern/ um ihre rechtmäſſige Schuld-Forderung ſich ebenfals zu melden/ und bey dieſen die Qualitæt und Prioritæt der Schulden, nach denen daſigen Landes-Rechten zu obſerviren verſtattet worden.

Vid. Botzner W. O. von 1635. Art. 13.

§. XVIII. Welches Privilegium dann, wiewohlen es zu mercklichem Auffnehmen der Botzner Märckte/ und encouragirung oder Vermehrung derer Commercien dahin/ conſequenter auch zu gutem und Nutzen daſiger Lande angeſehen/ damit auswärtige

Kauff-

Kauff- und Handels-Leuthe hierdurch encouragiret werden möchten/ dieſe Märckte deſto mehrers zu beſuchen/ und die Gewerb und Handelſchafft ſtärcker als bißhero geſchehen aldahin einzurichten, ſo iſt doch nicht zu leugnen/ daß es in begebenden ſchweren Falliments-Fällen die Extraneos, ſo hierbey zum öfftern mit groſſen und anſehnlichen Geld-Poſten entweder von Wechſeln oder Waaren ſtarck intereſſiret, ſehr hart drucke/ auch dieſes in der Gerechtigkeit oder Billigkeit gar keinen Grund oder proportion habe/ daß einer um deßjenigen Willen/ was ihm doch zu thun oder zu laſſen frey geſtanden/ ſo empfindlich und citra meritum gleichſam geſtraffet werden ſolle/ dieſer modus cogendi auch in der That dem freyen Lauff derer Commercien mehr hinderlich als beförderlich iſt, weilen ein jeder/ deſſen Gelegenheit nicht iſt daſige Märckte zu beſuchen/ mit daſigen Marckts-Kauffleuthen ſich entweder in Wechſel auff ein und andere Weiſe, oder auch Waaren-Handlung einzulaſſen, ſehr bedencken wird, und wann an andern Orten ein Falliment paſſiret, und darbey alldaſigen Orths oder Marckts-Kauffleuthe ebenfals intereſſiret wären/ dieſelben ebenfalls dergleichen hartes Recht Jure talionis über ſich ergehen laſſen müſten, mithin dasjenige/ was ſonſten in favorem eorum introduciret/ auf dieſe gantz billige Weiſe in odium eorum retorquiret/ mithin ihnen ſelbſten zuweilen mehr ſchad- als nützlich seyn würde. Dahero auch der Glorwürdigſte Kayſer Leopoldus aller-höchſt-ſeeligſten Andenckens/ als er die Ober-Oeſterreichiſche Lande erblich bekommen, dieſes Privilegium in An. 1666. wiewohlen nur allein auff die Hoff- und Niederlags Handels-Leuthe in Wien, jedoch alſo und dergeſtalt, mittelſt einer ſpecial reſolution über den 13ten Articul allergnädigſt zu extendiren beliebet hat/ daß hingegen die Botzner Marcks-Kauffleuthe und Tyroliſche Unterthanen in caſu derer alldaſigen Hoff- und Niederlags-Verwandten begebenden fallimenten gleichmäſſiges Recht und prærogativ genieſſen ſollen; Es ſcheinet aber wohl/ daß weilen Botzen nah an Italien grätzet/ und auch die Italiäniſche Kauffleuthe ihr Gewerb und Handlung jederzeit ſtarck dahin getrieben und noch treiben/ mann auch deren Sitten und Gewohnheiten allmählich hierinnen imitiret/ und nachgeahnet ſey, biß es endlich gar in modum Legis perpetuæ alſo per expreſſum ſanciret worden/ dann es ſchreibet der berühmte Raphael de Turry in ſeinem ſchönen Tractat de Cambiis Diſput. 2, qu. 2, num. 39. & ſeqq. alſo:

In feriis dicitur rumpere Bancherius, quando nequit ſe conſtituere in bilancio, id eſt, adæquare credita debitis, & ex conſequenti efficitur impotens ad tradendum bilancium adæquatum conſuli & conſilarlis feriarum ut ſupra. Quo caſu credita omnia, quæ is habet in dicta feria, repartiuntur *inter ſuos Creditores ejusdem feriæ*, nec in hoc repartimento habetur ratio *aliorum Creditorum*, quantumvis priorum & cum privilegio & hypotheca, ſed tantum eorum, qui exiſtunt Creditores Cambii in dicta feria prædicti rupti: & hoc caſu talis ruptus tanquam membrum putridnm reſecatur à dicta feria, nec de eo ejusve bilancio curatur perinde, ac ſi non eſſet.

Weilen aber dieſes in feriis cambiorum in Italien / wie auch bey denen daſigen ſo genannten Bancheriis allein ſtatt gefunden / ſo hätte man in Teutſchen Landen / da man von beyden nichts beſonders weiß / oder beſonders Weſen macht dieſer Dingen ſich wohl entübrigen können.

§. XIX. Es iſt auch in dergleichen Falliments-Fällen Juris, daß ſo gar dasjenige / was noch nicht verfallen, zuſamt demjenigen / was ſchon würcklich verfallen / wann es eben dieſelbe perſonas Creditoris und Debitoris betrifft / wohl compenſiret werden möge.

Vid. Botzner W. O. cit. Art. 11. in fine.

wiewohlen es denen gemeinen Kayſerlichen Rechten ſchnur ſtracks zu wieder. Vid. l. 7. pr. D. de compenſat.

§. XX. Wie es ratione opificum oder derer Handwercks-Leuthen / als Färber und dergleichen ihrer Schuld-Forderung wegen bey einem Concurs bewannt, und ob dieſelbe ein Vorrecht auf des Falliten Güther und Vermögen haben können / ſo iſt weder de Jure communi, noch auch ſtatutario ihnen dergleichen eines zugeſtanden / und daher auch citra expreſſam legem ſo ſchlechthin nicht einzuräumen:

Vid. Reform Francofurt. p. 1. tit. 49. §. 3. ibi:

Ob ſie wohl auch zum theil ſo viel als um einen Tag-Lohn arbeiten / rc.

Jedoch in der Lyoniſchen W. O. von 1667. Art. 14. ihnen ein vorzügliches Recht / ſo viel nemlich der Fallit binnen denen letzten 2. Jahren ſchuldig worden / attribuiret / wegen des übrigen aber müſſen ſie ebenfalls in den concurs pro rata gehen / und es mit denen andern gläubigern gemein / oder gleiche Brüder gleiche Kappen haben;

§. XXI. Gleich nun ſonſten nach ausgebrochenen oder ruchtbar gewordenen Falliment des Debitoris oder Falliti zuſtändige Güter Schulden / item habende Recht und actiones ipſo facto der gemeinſchafftlichen Maſſæ Creditorum heim gefallen und würcklich afficiret worden / mithin

fallit

fallit nach ſeinem Fall gar keine Macht hat/ darüber pro arbitrio zu diſponiren/ oder etwas zu verändern/ ſondern alles in ſtatu quo laſſen muß/ Vid. Lyoniſche W. O. von 1667. Art. 13.
allwo ſo gar alle ceſſiones und transporten auff derer Falliten effecten/ wann ſie nicht wenigſtens 10. Tage vorhero geſchehen ſind vor null und nichtig erkläret werden/ ſo iſt auch von ſelbſten leicht begreifflich/ daß in caſu, da Fallitus einige Gelder in banco, als ihm zuſtändig liegen hätte/ dieſelbige alſofort denen ſämtlichen Creditoren zum beſten allda auf-behalten werden müſſen/ Vid. Nürnberger Banco O. vom 8ten Sept. 1654. §. 11.

§. XXII. Es iſt auch in dem Däniſchen und Norwegiſchen W. R. von 1681. art. 25. ratione derer Concurs-Proceſsen und deren Erledigung gar heilſamlich verſehen/ daß obwohlen ſonſten die Proceſſe wegen Wechſel-Bezahlung ſo fort zu Ende zu bringen/ dennoch in caſu plurium concurrentium Creditorum ſelbige innerhalb Jahr und Tages ohnfehlbar terminiret werden ſollen.

§. XXIII. Muthwilliger Banquerottirer und Falliten aber/ welche zumahlen zum öfftern ſich mit anderer Leuthe Guth bereichern/ und an andern Orthen mit dem abgeſtohlenen Geld ſich nieder laſſen/ ſind an keinem Orth zu hegen/ oder zu favoriſiren/ ſondern wieder dieſelbe ſolle überall denen Reichs-Satzungen und deßfalls beſonders publicirten Banquerottirer und Falliten Ordnungen gemäß auff das rigoreuſeſte und ohne Barmhertzigkeit verfahren werden/ Vid. Hamburg. W. O. von 1711. Art. 47. & Braunſchweigiſche von 1686. Art. 10. in med. junct. von 1715. Art. 56.
Auch dörffen in Lyon dergleichen Böſe Leuthe weder auf die Wechſ. Börſe mehr kommen/ noch weniger allda ſcontriren/ oder Wechſel ſchlieſſen/ es ſeye dann/ daß ſie erweißlich ihre Creditores gäntzlich befriediget haben. Damit ſie nun Mittel und Wege hierzu haben mögen/ ſo ſollen ſie andere gute Leuthe anſprechen und bevollmächtigen/ daß ſie an ihrer ſtatt/ jedoch nach der ihnen zugeſtellten Ordre gegen Quittung bezahlen/ beynebſt in allen ſchrifftl. Handlungen an ihrer Statt ihre Nahmen unterzeichnen ſollen. Vid. Lyoniſche W. O. von 1667. Art. 18.

§. XXIV. Wie ſonſten bey jeweilen vorfallenden Accorden und gütlichen Handlungen bey Concurſen die majora zu machen und verſtanden werden müſſen/ iſt ab der Chur-Brandenburgiſchen W. O. von 1709. Art. 44. junct. der Magdenburgiſchen von 1703. Art. 39. ſo fort erſichtlich/ nemlich daß

die verſamblete und unverſicherte Creditores (maſſen die verſicherte oder hypothecarii ohne das ihre præferentz nach dem alter ihrer hypothequen haben) nicht nach der Anzahl ihrer Perſohnen/ ſondern vielmehr nach demjenigen quanto, ſo ein jeder bey dem Concurſu zufordern hat/ alſo und dergeſtalten gerechnet werden/ daß wann 2. Drittetheil derer ſo ein Privilegium perſonale haben/ und derer Chirographariorum von der gantzen Maſſa, oder nach der Magdeburgiſchen derer Chirographariorum allein/ weilen die Wechſel-Brieffe gar kein Jusprælationis allda haben, d' Accord ſeynd/ derſelben Reſolution und Schluß gelten/ und der mindere oder geringſte Theil derſelben/ gleich als ob ſie darinnen ſponte conſentiret/ und den Accord mit unterſchrieben hätten/ſich zu conformiren gehalten ſeyn ſolle.

Correſpondet die Botzner W. O. von 1666. Art. 12. & Braunſchweigiſche von 1715. Art. 57. junct. die Franckfurther Reform. p. 2. tit. 27. §. 12. in verbis:

Auch der mehrere Theil der Glaubigern/ oder NB. welche die gröſten Summen haben (allwo die particula, oder) des vorher gemeldten mehrern Theils explicativa iſt, ſonſten es auff einen zweydeutigen und alternativen Verſtand hinaus lauffen würde/ wiewohlen auch nach den gemeinen Kayſerl. Rechten in L. 7. §. fin. & l. 8. D. de pactis in caſu, da die Creditores pro modo debiti, oder nach der gantzen Schuld-Summe gerechnet utrinque pares wären, der mehrer Theil ihrer Perſonen hierbey den Ausſchlag geben müſte/ und wann auch derſelbe utrimque egal wäre/ ein Richter billig desjenigen Gutachten folget, der an dignitæt andern vorgehet/ oder wann auch dieſes ceſſirte/welches das billigſte und das humaneſte hierbey iſt/ ohnerachtet die wenigſte nicht gerne dran wollen/ oder auch gar abweſend geweſen wären, wann ſie nur vorhero allerſeits zur gütlichen Handlung/ entweder durch den Debitorem ſelbſten/ oder einige der andern glaubiger behörig convociret/

Vid. Franckfurther Reform. p. 2. tit. 27. §. 10.

oder auch in Botzen von dem alldaſigen mercantiliſchen Magiſtrat darzu verſchiedentlich beruffen und certioriret worden/ Vid. cit. art. 12.
denn da ſolches überſchritten/und nur etliche ohne Vorwiſſen u. Beyſeyn der andern Glaubigern mit dem Debitore tractiren und ſchlieſſen würden/ ſollen die Gläubiger/ſo es wiederſprechen an dergleichen Verträge nicht gebunden ſeyn/ wann es ſchon der mehrere Theil geweſen wäre:

Vid. Franckfurth. Reform. cit. §. 10. in fin.

Hin-

Hingegen in Amſterdam der mehrer Theil ſo wohl nach dem numero der Perſohnen, als auch dem quanto Debiti gerechnet wird / dergeſtalten / daß 3. Vierthel derer Creditoren und 2. Dritthel der Schuld, oder 2. Drittheil derer Creditoren / und 3. Vierthel der Schuld die Majora hierbey conſtituiren.

Vid. Ordonantie van Commiſſariſen van de ſolate boedels vom 2ten April 1659. Art. 8.

Wäre aber der wenigſte contradicirende Theil vor andern ſehr privilegiret / müſte auff dieſelbigen die gröſte reflexion gemachet werden.

Vid. Braunſchweigiſche W. O. von 1686. §. 10. in fin. & von 1715. art. 57.

§. XXV. Ob nun wohlen ein jeglicher verſicherter Creditor, v. gr. der ein Unterpfand oder ſonſten Effecten und Güter vom Debitore in Händen hat / dieſelbe bey entſtehendem Concurs dem Judicio mit anzeigen muß / ſo behält er doch daran die Prioritæt vor andern Creditoribus, und darff nicht mehr als das Reſiduum davon wieder heraus geben.

Vid. Braunſchweigiſche W. O. von 1715. Art. 53.
& Hamburger von 1711. art. 46.

Sonſten iſt aber wohl gewiß, daß wann ein dergleichen Creditor dem concurſui contradiciret / und dargegen publice proteſtiren ſolte / derſelbe auch nachmahlen / wann ſein Pfand zu völliger Erſtattung des Capitals und Intereſſe nicht hinlänglich seyn ſolte / nicht wieder ad concurſum zuruck gehen / ſondern vielmehr denen gemeinſamen Creditoribus, die darunter befindliche Güther / biß zu ihrer völligen Befriediguug / ohnangefochten überlaſſen muſte. Vid. Mev. part. 2. deciſion. 287.

Das Sechtzigſte Capitel/
von ſo genanten Moratoriis und ſalvis Conductibus, item Accorden / ob und wie ſelbige in Fallimenten und bey Wechſeln ſtatt finden.

Summarien.

§. I. Was moratoria und Salvus Conductus ſeyn / und wie ſelbige nicht promiſcue zu ertheilen. §. II. Von requiſitis und qualification zu ſolchen beneficien. §. III. Debitor muß warhafftig nicht ſolvendo ſeyn, und von erforderlicher cauſæ cognitione. §. IV. It. Caution des Debitoris bey Salvo conductu, und was dieſer ſich beſtreben ſolle? §. V. It. wie er bey erhaltenen Moratoriis alles in ſtatu quo laſſen müſſe? und von denen hæredibus impetrantis. §. VI. Ob Moratoria gegen Wechſel ſtatt finden / und von dem Königl. Banco in Leipzig geſtempelten Wechſeln in ſpecie. §. VII. Worauff bey gütlichen Accorden zu ſehen / und was Debitor zu thun. §. VIII. Cambialiſche Creditor muß nicht binen der Nachſicht oder proteſtations-Zeit ſich mit dem Falliten in Accord einlaſſen. §. IX. Ob die andere Debitores auff den andern wegen des Nachlaſſes oder Accords etwas prætendiren mögen? §. X. Von Krafft der Accorden mit muthwilligen Falliten

§. I.

MOratoria oder Induciæ Moratoriæ, vulgo Anſtands-Brieffe/ item Eiſerne Brieffe ſind Hoch-Obrigkeitliche Reſcripten/ da einem Debitori aus hochwichtigen Urſachen auff gewiſſe limitirte Zeit und Jahre ein Anſtand der Zahlung ſo wohl Capitals als Intereſſen mildiglich geſtattet wird; Salvus Conductus aber oder ſicher Geleit/ item Schutz-Brieffe/ die einen Debitorem nur wieder öffentliche proſtitution, captur oder gefängliche Hafften ſicher ſtellen/ damit derſelbe gantz frey und ungehindert ab- und zu gehen/ und ſein Credit-Weſen mit ſeinen Creditoribus förderlichſt beſchleunigen könne/ welcherley beneficia aber indiſcriminatim und regulariter nicht zu verſtatten/ ſondern vielmehr obbeſagter Maſſen mit aller Schärffe zu verfahren/ weilen durch den Mißbrauch deroſelben nicht allein die Gläubiger ſehr offt benachtheiliget/ oder doch mit der Zahlung zur Ungebühr auffgehalten und umgeführet werden/ ſondern auch der publique Credit, der jedoch gleichſam die Seele und der Spiritus vitalis der Commercien, und des gemeinſamen Handels und Wandels iſt in einem Land oder Stadt mercklich geſchwächet/ wo nicht gar zu Grunde gerichtet wird/ welchen doch bey allem Wohlſtadt und Auffnehmen zu erhalten/ und dadurch die Commercien empor zu bringen einer hohen Obrigkeit und Richter gewißens halber oblieget.

Judicis quippe officio incumbit fidem rerum Creditarum tueri & vindicare, inquit Cicero lib. III. de officiis.
Confer. Chur-Brandenburgiſche W. O. von 1709. Art. 43. & Braunſchweigiſche W. O. von 1715. Art. 56.

§. II. Dahero in Verſtattung derſelben alle Conſideration billich zu gebrauchen/ zumahlen aber dahin zu ſehen/ ob der implorant mittelſt klaren und ungezweifelten Documenten darthun kan/ daß er gantz unverſchuldeter Dingen durch göttliche Zulaſſung/ Brand-Schadens oder Kriegs-Verwüſtung:

Vid. Mev. part. 6. deciſion. 286. num. 4.

Inundationen oder allgemeine Lands-Uberſchwemmungen/ Raubereyen/ und andere dergleichen ihm ohnverſehens zugeſtoſſenen Unglücks-Fällen

umb

umb das Seinige gekommen / und in Schaden und Abfall der Nahrung gerathen ſeye / als welches ein Fundamental requiſitum iſt / und in der Braunſchweigiſchen Wechſ. Ord. cit. loc. ausdrücklich præſupponiret / auch anderer Beweiß als per fidem inſtrumentorum hierbey ausgeſchloſſen wird / weilen auſſer dem weder dem Falliten ſelbſten / noch auch ſeinen führenden Zeugen ſatter Glauben zugeſtellet werden mag, und wann gleich alles dieſes richtig / dennoch das impetirende Moratorium, oder ſalvus Conductus (als welcher in hoc paſſu mit jenem ſich gäntzlich conformiret / und auch in der Magdeburgiſchen W. O. von 1703. Art. 38. beſtändig conjungiret worden) ehender nicht in Cancellaria expediret oder ausgefertiget werden ſolle / es habe denn nach der Braunſchweigiſchen W. O. cit. Art. 56. der Debitor vorher einen vollkomenen ſtatum totius Maſſæ, oder ſeiner gantzen Verlaſſenſchafft / oder ſeines gantzen Vermögens im Debet und Credit, id eſt, eine richtige Verzeichniß aller und jeder ſeiner Creditorum, ſo dann Beſchreibung aller ſeiner noch übrigen Effecten und Habſeeligkeit an beweg- und unbeweglichen Güthern / item Baarſchafften und activ-Schulden / auch anderer Rechten und Forderungen übergeben / und zugleich alle ſeine Handels-Bücher und Schuld-Regiſter / oder wenigſtens eine daraus gezogene und warhaffte bilance an ſeine Creditores, welche zu dem Ende alle edictaliter citiret werden ſollen, oder ihre ſubſtituirte Bevollmächtigte gerichtl. übergeben / und dieſelbige examiniren laſſen / beynebſt mittelſt eines nach vorgängiger, und zwar in Gegenwart eines und andern Predigers ihm vorzuhaltender ſcharffen Vermahnung und Warnung vor dem Meyneyd / und deſſen ſchweren Straffe geleiſteten Cörperlichen Eydes, vulgò manifeſtationis genannt, erhärtet / daß alle ſeine Bücher juſt und gerecht gehalten (welches die Chur-Brandenburgiſche W. O. hat) und er von ſeinem Vermögen wiſſentlich nichts verheelet / oder / da ihm demnechſt noch etwas / ſo er vergeſſen / beyfallen würde, er es alſofort / auch richtig anmelden wolle / wie weniger nicht alle ſeine angegebene Creditores, ſo viel als ſie prætendiren / oder er auff ihre prætenſion geſtanden / würcklich und keiner ein wenigers zu fordern haben / welches dann viel expreſſivè und durchdringender iſt / als wann bloß nach der Chur-Brandenburgiſchen W. O. cit. art. 43. die zumahlen nur auſſergerichtlich erforderte Vorlegung derer Handels-Bücher, jedoch unter fernerer oblation zu bemeldten ſtücken hierzu genug iſt / weilen auf des Falliten Treue oder bloße

Wort-

Wort-Erbietungen gar nicht mehr zu gehen / ſondern derſelbige gleich anfangs auffs ſchärffſte angegriffen werden muß / weilen nach dem Frantzöſiſchen Sprichwort: Il faut battre le fer tandis qu'il eſt chaud, oder alsdann am beſten zu ſchmieden iſt / da das Eiſen noch heiß iſt.

§. III. Dieſe Solennitæt wird nun / wie geſagt / vor würcklicher Ausfertigung zu dem Ende adhibiret, umb aus denen Büchern erſehen zu können / daß der Debitor warhafftig nicht ſolvendo ſeye, oder / daß alle Glaubiger bey ihme nicht völlig befriediget werden können / da ſonſten in Entſtehung deſſen ein oder anderer böſer Debitor ſich eines und andern ihme von GOtt zugeſchickten kundbahrlichen Unglücks-Falls bößlich und in fraudem Creditorum bedienen, und wiewohlen er noch in bonis oder ſolvendo wäre / dennoch ein anderes vorgeben und per falſas preces ein Moratorium oder Salvum Conductum, umb nur Lufft ſich zu machen / und die Creditores hernach beſſer zu ſcheren und zu chicaniren, aus würcken könte.

Cum tamen nec Moratoria, nec Salvus Conductus proficere debeant his, qui cum ſatis ſolvendo ſint, ſolvere tamen nolint, contra quos graviter ſcribit Mev. Part. 2. deciſione. 37.

Und dahero ſelbige als höchſt præjudicirlich / ſine prævia cauſæ cognitione und ohn gehörter der Creditorum, denen am meiſten daran gelegen / niemahlen zu verſtatten ſeynd.

Vid. idem Mev. part. 3. deciſion. 169. num. 10.

Und wann auch gleich dieſes alles geſchehen / dennoch aber ſich hernach äuſſerte / daß der Impetrant einen falſum ſtatum Maſſæ übergeben / oder von ſeinen Effecten in præjudicium ſeiner Creditorum etwas veräuſſert / oder auff die Seite gebracht / oder einen Creditoren zu Schaden des andern bezahlet habe, der ſoll alſofort ipſo facto derer beneficien wiederum verluſtig, und wieder ihn criminaliter verfahren werden.

Vid. Chur-Brandenburgiſche W. O. cit. art. 43.

Weilen dieſes bekantlich eine furti ſpecies und Crimen iſt /

§. IV. Beſonders auch beym Salvo Conductu nöthig / daß derſelbe prævia cautione de judicio ſiſti erſt willfahret / ſo dann auch der Debitor ſich dar-

darauff alles Ernſtes angelegen ſeyn laſſe mit ſeinen Creditoribus beſt-möglichſt zum Stande zu kommen / und alles dasjenige werckſtellig zu machen / weswegen er concediret worden / um daß die Creditores daraus ſeinen Fleiß und Treue oder redliche Intention ermeſſen mögen.

Vid. Mev. part. 6. Deciſ. 286. & part. 1. dec. 3. num. 7.

Denn zum öfftern böſe Debitores nach erhaltenem Salvo Conductu an nichts weniger gedencken, daß vielmehr / an ſtatt ſie ihren Creditoribus nachlauffen ſolten / ihre Creditores gar offt und vielmahlen ihnen nach-lauffen müſſen / welchenfalls ein ſolcher gar wohl incarceriret werden kan.

Moller. lib. 2. ſemeſtr. cap. 1. Conductus quippe contra vim & injuriam, non contra jus proficit.

Vid. Ord. Crim. art. 156. unde ea Clauſula, daß er ſich gleitlich verhalte / addi ſolet & non addita tacite ſubintelligitur.

§. V. Gleich denn auch dem Debitori bey erhaltenen Moratoriis ernſt-lich oblieget / inzwiſchen alles in ſtatu quo zu laſſen / und nichts von dem ſei-nigen zu verändern / oder zu veräuſſern / wiedrigenfalls er dadurch ipſo facto ſeines beneficii verluſtig würde.

Vid. Mev. part. 6. deciſ. 366. num. 3.

Daß übrigens dergleichen Moratoria des Debitoris hæredibus nicht zu ſtat-ten kommen können / iſt communis ICtorum Sententia, welche auch von dem offt angeführten Mev. part. 5. deciſ. 1. trefflich beſtärcket wird.

§. VI. Notable aber iſt / daß nach Däniſchen und Norwegiſchen W. Rechten von 1681. art. 20. in fin. dergleichen Moratoria gegen Wechſel gar nicht ſtatt haben / oder von denen Wechſel-Debitoribus gegen die promte Bezahlung derſelbigen opponiret werden können: In Sachſen aber bey dergleichen vielfältig geſpührtem Mißbrauch vermittelſt eines à parten Königlichen und Churfürſtlichen Befehls von Warſchau den 13. Sept. 1702. heilſamlich verſehen worden / daß wieder Wechſel-Brieffe, obliga-tiones und Schuld-Verſchreibungen, ſie haben Nahmen / wie ſie wollen / kein Moratorium gelten ſolle / wann ſelbige in dem Königlichen Banco zu Leipzig enregiſtriret und geſtempelt worden / ſondern alsdann des Mora-torii ungeachtet wieder den Debitorem nach Wechſel-Recht / oder doch exe-cutivè verfahren werden ſolle / wann auch gleich darinnen ein anders ent-halten, oder auch per Sub- & obreptionem, auch importunas preces des im-petranten expreſſe inſeriret worden wäre / daß das Moratorium auch wieder dergl. gültig ſeyn ſolle / welches denn auch in folgenden 1703. Jahr mit-telſt einer emanirten Erläu. dahin extendiret word / daß dißfals ſo wol von

ſeiten des Creditoris als Debitoris nicht nöthig ſeyn perſonaliter coram banco ſich zu ſiſtiren/ weilen dieſes nicht allein denen auſſer Leipzig ſich befindlichen gar zu koſtbar und beſchwerlich/ ſondern auch andern/ welche ihre Negotien gerne in Verſchwiegenheit tractiren wollen/ ſehr bedencklich fallen würde/ dahero genug ſeyn ſolle/ wann entweder nur in der Verſchreibung ſelbſten Erwehnung geſchehen/ daß ſolche in dem Königl. Banco ſigniret werden ſolle/ oder aber nur ein leerer Bogen von dem Banco mit dem gewöhnlichen Stempel gelöſet/ und darauf in denen Wechſel-Brieffen oder Obligationen ſelbſten deſſen ausdrücklich gedacht worden.

§. VII. Was die gütliche Accorden anbelanget/ da die Gläubiger nach eingeſehenen Büchern des Debitoris nicht völlig befriediget werden können/ und dannenhero zu einem Nachlaß ſponte ſich verſtehen/ oder mit einer quota parte ihrer Schuld-Forderung ſich vergnügen wollen/

Vid. l. 7. §. ult. D. de pactis,

Welches dann Vulgo accordiren heiſſet/ und gemeiniglich beſſer iſt ein halb Ey/ als eine ledige Schale/ id eſt, einen Theil der Schuld nachzulaſſen, als alles zuverlieren/ ſo iſt gleichfals erforderlich/ daß bey denen Tractaten zuförderſt ein jeder Creditor ſeine Forderung ſummariter beſcheinige/ der Debitor aber/ wie vorgemeldet/ einen richtigen ſtatum ſeiner gantzen Maſſæ oder ſeines gantzen Vermögens producire/ wie auch die Handels-Bücher und Schuld-Regiſter/ oder wenigſtens eine wahrhaffte daraus gezogene bilance vorlege/ ſo dann prævia, und zwar/ da es die Wichtigkeit und Beſchaffenheit der Umſtänden erforderte/ in Gegenwart eines und andern Predigers zuthuenden Admonitione ſeria de vitando perjurio eydlich erhärte und manifeſtire daß er nichts von dem ſeinigen verſchwiegen oder hinterhalten/ die Creditores auch ſo viel und nicht weniger, als er ihnen eingeſtanden/ zufordern befugt ſeyen/ auff daß alles ordentlich und ehrlich nach Kauffmanns-Treue zugehe/ wäre nun daraus zuerſehen/ daß alle Creditores nicht völlig befriediget werden könten, ſo iſt nichts anders zu thun/ als ſich mit dem Debitore auff einen gewiſſen Theil, oder partem quotam der Schuld/ als auch zuweilen auff gewiſſe und determinirte Zahl-Terminen einzulaſſen und gütlich zu vergleichen/ und muß alsdenn der wenigſte Theil ſich nach denen Majoribus richten/ wie bereits im vorigen Capitel gezeiget:

Vid. Braunſchweig. W. O. von 1686. art. 10.

§. VIII. Indeſſen muß ein Cambialiſcher Creditor ſich wohl fürſehen/ daß er nicht binnen der Nachſicht/ oder endlichen proteſtations-Zeit/ oder auch wann der Debitor gar zur Verfall-Zeit ausgetreten/ und falliret hätte/ ſich auff keinerley Weiſe mit dem Debitore in einigen Accord einlaſſe/ ſondern ihn vielmehr ſtets der Zahlung wegen ſolicitire/ und rechter Zeit proteſtire.

Vid. Rechten en Coſtumen van Antvverpen, van Wiſſeln art. 9. & 10. & Hamburger W. O. von 1603. art. 4. in med.

idque pro conſervando regreſſu erga Traſſantem & Indoſſentes,

§. IX. Weilen nun bekanntlich der letzte Einhaber drey Cambialiſche Debitores hat/ nemlich ſeinen Mann/ oder indoſſenten/ ſodann den Traſſanten und Acceptanten, gleichwie denn auch der erſte Geber ſowohl den Traſſanten als Acceptanten ihme obligat hat/ ſo iſt die Frage:
Wann nun einer unter ihnen v. gr. mit dem letztern Einhaber des Wechſel-Brieffs accordiret/ und ihn gleich ſeine andere Creditores dem Accord gemäß gehalten und bezahlet hätte/ ob die andere desfalls auff denſelbigen dieſes Accords wegen/ ihren regreſſ nehmen/ und dasjenige prætendiren können/ was der Debitor ihme gutwillig nachgelaſſen? ſo mit Nein zu beantworten; weilen er wegen ſeiner völligen Schuld-Summe ſich verglichen/ mithin/ ſo viel dieſen Debitorem anbelanget gleichſam die völlige Zahlung ihme geſchehen/ und auſſer dem der Nachlaß dem Debitori wenig oder nichts nutzen würde; übrigens der Einhaber oder Creditor ſeinen Reſt annoch von einem und dem andern/ es ſey mit Recht oder Accord ſo lang und viel ſuchen kan/ biß er ſeine völlige Bezahlung erhalten/

Vid. Preußiſche W. O. von 1684. art. 32. & Dantziger W. O. von 1701. art. 30.

Ratio iſt/ weilen ihme ſein Jus eligendi & variandi vi obligationis in ſolidum gegen ein und andern/ biß zur endlichen Richtigkeit/ noch alle Zeit unbenommen ſeyn müſte/ wann nur unter denen Indoſſenten die Ordnung gehalten wird/ und in Schweden der Acceptant allezeit vorerſt actioniret/ und auff das höchſte getrieben worden/ wie ſchon anderwärtig ausgeführet.

§. X. Fragt ſich aber: Ob dergleichen Accorden auch alsdann ihre Krafft und Würckung haben/ wenn ſie mit muthwilligen und betrügeriſchen Debitoribus eingegangen worden/ welches dann zwar Burgerus Cent. 4. Obſervat. 7. mit vielen JCtis negiret/ und in Gegentheil behaupten

ten will/ die Creditores könten deſſen ungeachtet/ ihren Nachlaß Condictione ob turpem Cauſam wieder herbey ſuchen/ wann die Debitores zu Kräfften kommen; alleine Mollerus lib. 4. Semeſtr. Cap. 6. prætendiret, daß dieſer Meynung in praxi nicht nachgegangen werde/ an verò rectè ita fiat, idem Burgerus diſquirit & limitationes quoque ſubjungit, welches aber an denen Orthen/ wo dergleichen Verträge anderſt nicht als prævia cognitione & confirmatione Magiſtratus von ſtatten gehen können/ wie allhier zu Franckfurth am Mayn.

Vid. Reform. Francof. p. 2. tit. 27. §. 12.

am wenigſten zu befürchten ſeyn wird.

Das ein und ſechtzigſte Capitel.

Von End-Zweck derer Wechſeln und der Jurisprudentiæ Cambialis.

Summarien.

§. I. Der Handlung wegen/ohne welche die Welt nicht beſtehen kan/ſind die Wechſel-Brieffe auffgekommen und erfunden worden. §. II. Seynd eben ſo nöthig als die Handlung ſelbſten/in ſpecie vom ecletanten Zweck der traſſirten und herrlichem Nutzen der Commercien. §. III. Was vor groſſes Geld in Wechſel-Handlung/ſonderlich in Meſſen/verkehret werde/wird mit Exempeln bewähret. §. IV. Wie kein Krieg oder Geſandſchafft ohne dergleichen Wechſel-Brieffen glücklich von ſtatten gehen könne? §. V. Von Reiſen; item wann ein Kauffmann Geld an einem Ort præciſè haben muß/ §. VI. Endzweck intuitu derer Wechſel-Negotianten. §. VII. Vom Endzweck derer ſo genandten eigenen diſtinctè. §. VIII. Vom Endzweck der Jurisprudentiæ Cambialis, und wie die Adminiſtration gleiches Rechtes und Gerechtigkeit gleichſam die Grundfeſte des öffentlichen Credits und der gantzen Handlung ſeye.

§. I.

PEr varios Caſus, per tot diſcrimina rerum tendimus in Latium, nachdem wir ſeithero in unſerm Cambialiſchen Oceano manche üble Tempeſt ausgeſtanden/ ſo kommen wir anjetzo gleichſam orbiculariter durch den vorigen Weg in dasjenige Land/ wo urſprünglich die Commercien/

und

und zugleich auch die Wechſeln ihren Anfang genommen; denn nachdem in Italien/ ſonderlich bey denen Venetianern und Genueſern die Handlung und Commercien nach und nach mehr empor gekommen und getrieben worden/ ſo iſt zu Fortſetzung und Beförderung derſelben/ inſonderheit aber um die darzu benöthigte gleichſam Verlags-Gelder von einem Platz auff den andern zu übermachen und zu trajiciren kein beſſeres und bequemers Mittel/ als die Wechſel-Brieffleín gehalten worden:

Vid. Leipziger W. O. art. 1. à princip.

Denn daß zu Beförderung Handels und Wandels/ und zu Erlangung richtiger Bezahlung der auffgenommenen Gelder und Waaren die Wechſel-Brieffe das bequemeſte Mittel seyn/ iſt nicht abzuläugnen/ und daher die Wechſel-Brieffe ein vornehmes Stück im Handel und Wandel/ ſo beydes zu Hauß in einem Lande/ als auſſerhalb mit andern Ländern und Reichen getrieben wird/ benamſet werden

im Schwediſchen W. R. von 1671. in præfat.

§. II. Anbey eben ſo nöthig und ſo ohnentbehrlich geachtet werden/ als die Handlung ſelbſten: nam propter quod quid tale eſt, id magis tale eſt, und ſonder dieſelben die Handlung abſonderlich in weit entlegene frembde Orth und Lande/ v. gr. der Oſt- und Weſt-Indiſchen Compagnien ohnmöglich glücklich von ſtatten gehen kan, auch dieſertwegen vielfältig gezeiget worden/ daß die Kauffmanns-Wechſel/ oder die traſſirten die rechte und genuine urſprüngliche Art von Wechſeln/ und dahero wegen ihres vortrefflichen und herrlichen Nutzens denen übrigen billig vorzuziehen ſeye/ ſo gar nach Preußiſchen Wechſel-Rechten diejenige Brieffe/ ſo proforma auff Schulden oder ſonſten geſtellet werden/ daſigen Wechſel-Rechts ſich nicht zu erfreuen haben ſollen.

Vid. Preußiſche W. O. von 1684. art. 34.

maſſen jener der Traſſirten ihr Endzweck gehet hauptſächlich auf die geſammte Handelſchafft/ und das Auffnehmen derer Commercien in einem Land oder Stadt/ welche ein Land oder Stadt/ ſowohl in publicis, als privatis höchſt beglückt und florirend/ auch Abundant an Nahrung und Vermögen machen/ inſonderheit an End u. Orten/ wo privilegirte Märckte u.

Meſſen angeſtellet ſind/ als welche ohne die ſchöne Ordnung von Meß-W. eben ſo wenig/ als die Welt ohne Geld/ oder die Erde ohne Sonne beſtehen können/ und bey Einrichtung und Vermehrung derer inn abſonderlich aber ausländiſchen Commercien, nicht allein dem publico mittelſt der Zöllen und Poſt-Aempter täglicher Gewinn und Nutzen zugehet/ ſondern auch dem gemeinen Mann und Unterthanen ſelbſten/ abſonderlich wo Meſſen ſind/ ein beſtändiger Geld-Zufluß/ nicht allein mit Genießung eines ſichern lucri vor die auff Wechſel gegebene Gelder/ ſondern auch in Bedienungen und Genieſſung der Proviſion, item/ der Courtagie und Macklers-Lohn/ wie weniger nicht mit Verlehnung und Benutzung derer Häuſer erwächſet/ zugeſchweigen/ daß auch derer Handwercker Nahrung und gedeyliches Auffnehmen/ (maſſen die Kauffleute gleichſam derer Handwercker Verleger ſind) ingleichen auch der Wein- und Bierſchencken ꝛc. ꝛc. mercklich hierbey intereſſiret/ und deßwegen groſſe Herrn und Potentaten/ welche dieſes alles wohl wiſſen/ auch Gewiſſens halber ihrer Unterthanen Wohlfarth und erſprießliches Auffnehmen zu befördern von ſelbſt geneigt ſeyn/ zu allen und jeden Zeiten/ wie noch die Commercien gleichſam vor das edelſte Kleinod und die beſte Zierath ihrer Staaten und Länder gehalten haben/ als wodurch dieſelbe nicht allein herrlich gemachet/ ſondern auch in allen Ständten beſeliget werden/ wie man denn bey jetziger Friedens-Zeit/ (welche GOtt lange beſtättigen wolle/) ſiehet/ daß die gröſte Monarchen und Potentaten der Welt ihr eintziges Aug-Merck und Prüffung darauff legen/ wie ſie die Commercien ſo zu Waſſer als zu Lande/ mittelſt auffgewendeten unbeſchreiblichen Geld-Summen/ an einigen wohlgelegenen und bequemen Orten/ v. ge. zu Oſtende, Friaul, Trieſte und Petersburg &c. auf das höchſte empor zu ſchwingen/ und ſich und ihren Unterthanen/ nebſt einem unſterblichen und glorieuxen Namen/ dadurch groſſe Reichthümer zu wege zu bringen.

§. III. Denn es bleibet doch ein- vor allemahl darbey: daß gleichwie GOtt und das Geld regieret die Welt/ alſo auch Handel und Wandel das Geld regieret/ und gleichſam belebt machet oder fomentiret. Denn man bedencke nur/ was bey ohnunterbrochenem und ungekräncktem Lauff der Commercien in einem Reich oder Land/ oder auch nur einer Stadt/ alljährlich durch Wechſeln vor viele Frembde Gelder einkommen/ was für Nation dieſelbe auch zugehören mögen/ mithin dieſes das eintzige und

bequemſte Mittel ſeye mit frembden Nationen nicht allein in Bekanntſchafft und Correſpondentz zu kommen/ ſondern auch die ausländiſche Gelder in ein Land zu ziehen/ und durch die Wechſel-Handlung und guten Credit nicht allein überall berühmt/ ſondern auch an Reichthum und Gütern beſeliget zu werden/ da ja

Raphael de Turry de Cambiis diſp. 2. qu. 18. num. 25.

von der eintzigen Stadt Genua bezeiget, daß dieſelbe bey noch blühendem Wohlſtande vor dem 1624ten Jahr (da dieſe Republ. von denen Frantzöſiſchen/ Venetianiſchen und Schweitzeriſchen alliirten Waffen bekrieget worden/) in einer Meſſe zu Piacenza Hundert und Sechzigmahl Hundert Tauſend Scudi in Gold auff einmahl verwechſelt habe/ und der ebenfalls berühmte Sigismund Scaccia in ſeinem Tractat de Commerciis §. 1. qu. 7. part. 2. ampl. 8. n. 244. beſtärcket/ daß nur ein eintziger particulier Kauffmann von Genua receſſiren laſſen/ daß er ſeit 8. Jahren her alle Piacentiniſche Meſſen Gelegenheit genug gehabt hätte/ wenigſtens 2000. Scudi in Wechſeln zu verkehren/ und da nicht einmahl nach der Braunſchweigiſcher W. O. von 1686. ein Jude/ ſo wenigſtens über 400. Rthlr. Werth in einer Meſſe in Wechſeln oder auch Waaren nicht verhandelt/ allda in Braunſchweig nicht gelitten werden ſolle/ ſo iſt ja von ſich ſelbſt leicht ermeßlich, wie hoch und mit was vor groſſem Profit ſonſten dieſer Geld-Handel/ oder Wechſel-Negotium getrieben werden müſſe/ und daß die Commercien, abſonderlich aber die Wechſel gleichſam der Spiritus Vitalis derer Meſſen ſeyen.

§. IV. Siehet man nun auch ſonſten/ daß keine wichtige Expedition, weder zu Krieges- noch Friedens-Zeiten ohne Geld glücklich fort geſetzet werden kan/ und daher/ als jener gefragt worden: was zum Krieg erfordert würde? Er nichts als Geld/ Geld/ Geld! geantwortet/ weilen bekantlich der Krieg/ als ein offener Geldſchlund/ abſonderlich in weit entfernten Landē, ohne das Geld nicht geführet, als ohne Pferdt nicht geritten werden kan/ und wann nicht im vorigen auffs höchſte getriebenen Frantzöiſch-Spaniſchen Kriegs-Weſen ein und anderer vornehme Banquier allhier und zu Augſpurg ſich eingefunden/ ſo vermittelſt ſeines Credits und angewandten unbeſchreiblichen Fleiß und Mühe/ die nöthige Gelder in kurtzem beygeſchaffet hätte/ gewiß manche glückliche Expedition,

an

an deren doch die Wohlfarth und die Hoheit des gantzen Röm. Reichs ſo mercklich intereſſiret geweſen/ unterwegens blieben/ oder doch krebsgängig gegangen wäre/ und dahero auch ein und der andere ſeinen wohlmeritirten Lohn und titres würcklich empfangen hat.

Es kan auch keine Geſandſchafft oder Abſchickung in frembde Lande/ und an auswärtige Potentaten anderſter glücklich von ſtatten gehen/ weilen es einem Geſandten/ wann er die nöthigen Gelder jedesmahl in naturâ mitnehmen ſolte/ nicht allein ſehr beſchwerlich/ ſondern auch höchſt gefährlich ſeyn würde/ wiewohlen einsmahlen an einem groſſen Königl. Hofe und Stadt bey einem öffentlichem Einzug nicht wenig zum gelächter Anlaß gegeben/ als eines gewiſſen Päbſtlichen Nuncii beym Einzug gebrauchte viele Maul-Eſel unter einander uneins geworden/ und daher ihre tragende hardes oder Kaſtlein abgeworffen/ daß darinnen nichts als Ablaß/ item/ Todten-Knochen und Reliquien in weiſer Wolle/ anbey aber auch viele Wechſel-Brieffe von groſſen Summen in Violet-Papier eingewickelt geweſen/ der Nuncius auff nichts mehr/ als auff das Violet-Pappier wohl acht zu geben befohlen hat.

§. V. Ferner ſo können auch die Reyßen in frembde Königreiche und Landen von Princes und andern hohen und niedrigen Standes-Perſohnen ohne dergleichen/ zumahlen aber ſo genannten offenen Wechſel-Brieffen nicht geſchehen/ auch muß zum öfftern ein- und anderer Kauffmann Geld an einem Orth præciſe haben/ welche denn nicht anders/ als à lettera viſta übermachet werden.

Vid. Breßlauer W. O. von 1672. art. 7.

§. VI. Intuitu derjenigen/ ſo ihre Gelder auff Wechſel diſponiren oder ſonſt mit Wechſeln handeln/ iſt der Haupt-Endzweck das Lucrum, ſo ſie in Erhandlung der Wechſel auff andere Plätze und dergleichen machen und genieſſen können/ welches ſich denn zwar regulariter dem jedesmahligen Cours conformiret/ jedoch auch daran ſo genau nicht gebunden iſt/ daß einer nicht zuweilen nach Gelegenheit der Perſohn und Umſtänden drüber oder drunter ſchlieſſen könne/ wie ſchon anderswo gezeiget.

§. VII.

§. VII. Was aber die ſo genannte eigene oder auf ſich ſelbſt geſtellte Wechſel-Briefe anbelanget, ſind dieſelbe nach und nach mit eingeſchlichen, haben aber keine conſiderationes publicas auf die Commercien, oder deren beſtändige Fortſetzung, oder auch andere allgemein nützliche und erſprießliche expeditiones und negociationes in frembden Landen, ſondern nur lauter privatas, angeſehen ehrlichen und gewiſſenhafften Rentenirern, oder denenjenigen, ſo von ihren großen Capitalien und Renten leben, (obwol ſie ſonſten keine Handlung treiben,) das Haupt-Abſehen dahin gerichtet, daß ſie entweder binnen der beſtimmten Zeit ſich der Gelder wieder bedienen, und darauff gewiſſen Staat machen, oder doch nebſt Ziehung eines ſichern Intereſſe, in omnem eventum, der bereiteſten Execution verſichert ſeyn können, bey Jüden aber und andern Judaizirenden uſurariis, um Wuchern und Schacherns willen, anerwogen die zu bezahlende Summe allein darinnen gemeldet wird, nicht aber die würcklich empfangene Summe, daß ohnmöglich zu wiſſen, ob und wie viel er Intereſſe oder Gewinn auf die vorgeſchoſſene Gelder genoſſen, oder nicht, wiewohlen nicht zu läugnen, daß zuweilen auch jung- angehenden Handelsleuten, ſo für ſich ſelbſt wenig im Vermögen haben, und doch ehrlich ſich zu nehren trachten, zu Fortſetzung ihrer Handlung und Nahrung, auf dergleichen mit nöthigen Geldern an die Hand gegangen, und Credit verſchaffet werde, welches aber keine univerſalem oder publicam conſiderationem, ſondern allenfalls nur privatam und accidentalem hat, da bey andern, ſo keine Kauffleute ſeyn, und dergleichen ausgeſtellet, es zum öfftern nur bloß um ſich deſto eher Credit zu machen, und andere ehrliche Leute zu beſchwätzen, geſchehen, welches denen Creditoribus nachhin gar ſchwer angekommen. Aber gnug von dem fine derer Wechſeln ſelbſten.

§. VIII. Jetzo iſt auch noch pauciſſimis zu beſehen, der finis jurisprudentiæ Cambialis, oder der Endzweck der Wechſel-Gelehrſamkeit, welcher denn in gleichmäßiger adminiſtration der Gerechtigkeit und des ſtracken Wechſel-Rechts beſtehet, weil ſonderlich über dem Wechſel-Recht, als der noch einzigen äuſſerlichen Verwahrung, Treu und Glaubens ſtracklich, und der mit ſich führenden Schärffe nach, gehalten werden muß, wenn anderſt der Lauff der Commercien, als welcher auf dem Lauff der Gerechtigkeit gegründet, nicht gehemmet werden ſoll; denn was ſchleunige und gleiche adminiſtration der heylſamen Juſtice, und die Auffrechthaltung des edlen

Credits, einem Lande und allen deſſen Einwohnern vor fürtrefflichen Nutzen ſchaffe, und vor Reichthümer einbringe, und im Standt erhalte, zeiget die tägliche Erfahrung aller und jeder Landen, wo die Commercien blühen, und Recht und Gerechtigkeit gehandhabet wird, allermaſſen auch ſonſten die Gerechtigkeit ein Königreich beveſtiget, alſo erhält inſonderheit auch das Wechſel-Recht im Handel und Wandel guten Credit, oder Kauffmanns-Treue und Glauben, und wann darnach verfahren wird, die Ausländer ihre Commercien, und inſonderheit die Wechſel-Handlung dahin anzulegen und zu etabliren von ſelbſten willig ſeyn werden, auch ſonſten ein jeder zu dem ſeinigen, was er bona fide creditiret und hingeliehen, ſchleunigſt wiederum gelangen kan, befolgſam derjenige, ſo im Vermögen etwas übrig hat, ſeinem Nächſten damit zu dienen, und deſſen Nothdurfft zu ſtatten zu kommen, ſich do ehender reſolviren wird, denn daß durch Vollſtreckung ſchleuniges und unpartheyiſchen Wechſel-Rechts der Credit inner- und auſſerhalb eines Landes conſerviret werde, iſt ſonder Conteſtation, und daß guter Credit und Glaube anima commerciorum, und ſocietatis civilis ſeye, eben ſo wenig abzuleugnen, zumahlen aber allen wolbeſtellten Handels-Plätzen, abſonderlich, wo öffentliche privilegirte Meſſen ſind, daran alles gelegen, auch in Entſtehung deſſen verurſachet wird, daß nicht allein anderer Orthen in begebenden Fällen ſich darnach gerichtet, und denen Unterthanen die ſonſt competirende ſchleunigſte Hülffe jure retorſionis verſaget werde:

Vid. tot. tit. D. quod quisque juris in alterum ſtatuerit &c. & Altenburgiſche W. Ord. von 1697. à princip.

Sondern auch denen Wechſel-Plätzen bey denen Ausländern, üble Nachreden zugezogen werden, da die Commercia, inſonderheit die Wechſel, nach beſter Kauffmanns Treue und Glauben verfolget und unterhalten werden müſſen, wann nicht allerhand Mißbräuche und Mängel darbey einreiſſen, und inſonderheit dieſe Sachen in koſtbare und ſchädliche Proceſs-Streittigkeiten gerathen ſollen, worüber dann, wie allezeit, alſo auch zuförderſt anjetzo, da Handel und Wandel gar zu Boden lieget, und keine Nahrung mehr unter denen Leuten iſt, Klage zu führen, auch zu beſorgen iſt, da deme nicht mit Nachdruck in Zeiten begegnet werden ſolte, mancher Orthen die gäntzliche Zerrüttung der Negotien und Wechſel-Handlung gewiß erfolgen dürffte, auch deßwegen groſſe

Herren

Herren und Potentaten, wie auch vornehme Handels-Städte an ſich nichts erwinden laſſen, ſo viel an ihnen, vor dieſen höchſtgefährlichen Riß zu ſtehen, und vermittelſt in denen publicirten Ordnungen, auch Müntz Patenten, und andern vielfältigen erlaſſenen gnädigſt und gnädigen Befelchen und Verfaſſungen, dieſem Ubel zu ſteuren, damit die Ermangelung eines in dergleichen Sachen ohnbeſchriebenen Rechtens, nicht zum Prætext des unbefugten Verfahrens angezogen, oder bey zuweilen vorfallenden ſchweren und unerörterten Fällen, die litigirende Partheyen nicht Anlaß nehmen mögen, ein und andere Meynungen vor ſich anzuführen, und aus frembden Wechſel-Ordnungen zu diſputiren und durchzutreiben, als worauß wider die Natur des Wechſel-Rechts, nichts als ſchädliche Weitläufftigkeiten erwachſen, auch bey denen Außländern üble Nachreden zugezogen werden.

Das zwey und ſechzigſte Capitel.

Von denen Affinibus derer Wechſeln, oder denenjenigen Dingen, ſo demſelben ſehr nahe kommen und ähnlich ſeynd.

Summarien.

§. 1. Vom Cambiis ſiccis, oder die ſich mehr zum mutuo oder einem Anlehen lencken, und von deren unterſchiedl. Art. §. 2. Ob der Defectus literarum gleich ein Cambium ſiccum mache? §. 3. Exempla verſchiedener trockenen und verbottenen Wechſeln aus dem Sprenger. §. 4. Wie per nuntium oder einen Mund-Botten, item, durch einen andern klaren Schein, ſtatt der ordentlichen Wechſel-Briefen die Zahlung und acceptation geſchehen könne? §. 5. Von andern klaren Brief und Siegeln, oder Inſtrumentis Guarentigiatis, oder gantz richtigen Schuldverſchreibung- und Bekänntniſſen in Handels-Sachen. §. 6. In ſpecie von Handels-Obligationen und Billetten, item, interims-Wechſel-Scheinen und Aſſignationen in ſolutum oder an Bezahlungs-ſtatt, ſo dann vom verjährten ſo genannten eigenen Wechſel-Briefen. §. 7. Von Depos-Geldern und deren verſchiedentl. Arten.

§. I.

Das ſind nun, v. gr. wann einer einem andern in der Meße oder ſonſten auf Wechſel einige Gelder gäbe, und den Recipienten ohne Ausſtellung einiges Wechſel-Brieffs bloß in ſeine Schuld- oder Handels-Bücher als Debitorem ſchriebe, welches denn mehr die Geſtalt eines ſimplen Anlehens oder mutui als Cambii hat, auch dahero unter die ſo genannte Cambia ſicca, oder die den rechten Geſchmack und guſt der Kauffmanns-Arth und Wechſel nicht haben, gerechnet wird, anbey alles zuförderſt auf den rechtlichen Beweiß derer Handels-Bücher ankömmt, mithin in begebenden ſtrittigen Fällen, weder ſofort executivè, noch weniger aber dem paraten Wechſel-Recht nach verfahren werden kan.

Und ſind demnach alle diejenige Wechſel, ſo ſich mehr zu dem Impreſto oder mutuo lencken, in Rechten ſehr ſuſpect, daß ſie nur bloß ad palliandas uſurarias pravitates ſimulatè, oder unter einer andern ſchönen Form und Schein concipiret, mithin es bey der Regel: Plus valere quod agitur, quam quod ſimulate concipitur, dennoch verbleiben, und dergleichen als rechte Wechſel nicht gültig ſeyn, oder ihre Krafft und Würckung haben ſollen, darunter nicht allein die Cambia ſicca, oder palliata und ſimulata gehören, bey denen gar keine Briefe gemachet oder gegeben worden, welche daher auch in cap. Un. lib. 7. Decretal. de Cambiis abſolutè verworffen werden; ſondern wann auch ja dergleichen gegeben worden, dennoch dieſes alles nur pro forma geſchicht, die Briefe aber nicht verſchicket, und da ſie verſchicket würden, dennoch die Bezahlung nicht in loco ad quem, ſondern vielmehr in loco à quo, zuſambt Intereſſe Cambiali gefordert würde, wiewol, des defectus literarum ungehindert, der offt angezogene

Hr. Uffenbach ſel. in ſeiner Diſput. de Proteſtationibus cap. 6. num. 4. & 5.

alsdenn dergleichen ebenfalls für rechte Wechſel gehalten haben will, wenn nur ſonſten de vera & reali ſolutione in loco diſtanti klärlich conſtiret, welches aber die Herren Kauffleute nicht zugeben werden, und wenigſtens die Actio ex Cambio, oder das parate Wechſel-Recht ſo fort nicht Statt haben könnte, ſondern es jederzeit erſt auf den Beweiß ankommen müſte, mithin da in omnibus negociis allezeit auf den effect zu ſehen, und daraus am beſten de cauſa judiciret werden kan, ein jeder gleich ſiehet, daß obige Meynung, wie gegründet ſie auch ſonſten in puncto juris ſeyn möchte, dennoch in curia mercatorum, als welche ſich mehr um das factum,

factum, und deßen celerem executionem, als die apices juris bekümmern, in hypotheſi nicht applicable ſeye, und dergleichen unter die Cambia ſicca ausdrücklich in der

Botzner W. Ord. von 1666. art. 2. referiret worden, in verbis:

Den andern Punct Cambiorum Siccorum betreffend, indem, daß einer, welcher zu Anfang der erſten Rottura des Marckts-Geld auf Wechſel geben thut, und alsdenn in Beſchließung der Spazzi von ſeinem Schuldener Geld auf einen andern Werth nimmt, ſolchergeſtalten, daß er NB. ohne gebräuchige Liefferung derer Wechſel-Briefen auf dem Marckt das debitum vom Credito verwirret, und alſo ein druckener Wechſel mit mercklichem Schaden verurſachet wird, ſoll deßhalben hinfortan die Nothdurfft an alle Plätze zu publiciren erlaubet ſeyn, da ins künfftige deßwegen eine Klage von Schuldenern ſolle vorgebracht und bewieſen werden, daß unter dem Mercantil. foro effetti der mißbrauchten Manier ſich befinden ſolten, auf ſolchen Fall und Klag, dem Mercantil. Magiſtrat mit Abtrag des cauſirten Schadens, und nach Geſtalt des exceſſes gegen den Ubertrettern und deren Effetti mit Straffe verfahren, im übrigen aber mit Verraitung der Straffen zwey Drittheil an unſere Ober-Oeſterreichiſche Cammer, es werde die Straffe verglichen oder erkennet, es ſey in Geld oder Waaren, laut des

XVI. Art. der Mercantliſchen Ordnung nachgelebet werden ſolle.

§. Dergleichen druckene und unbillige Wechſel ſind nun verſchiedener Arthen, und werden von dem Sprenger in ſeiner Wechſel-Practic mit einigen Exempeln illuſtriret in folgenden Worten:

1. Hieronymus begehret in Franckfurth an Petrum 200. Ducati, mit Verſprechen, ſolche auf dem Platz in Mayland nebſt einem gewiſſen Lagio und Intereſſe zu zahlen, weil aber von Franckfurth auf Mayland kein Piazza ſich machet, ſo iſt ſo gleich begreifflich, daß dieſes nur der Deckmantel, in der That aber mehr ein impreſto oder mutuum darunter verborgen ſey.

2. Lehnet Savanarola Petro auf Wechſel 1000. Zechini, und machet anbey ausdrücklich aus, ſolches Geld in einer andern Meſſe mit völligem Cambial-Intereſſe wieder zu empfangen, welche Fiera aber nicht mehr als 3. oder 4. Wochen differiret, und nimmt mutuans in ſolcher wenigen Zeit eben ſo viel Cambial-Intereſſe, als wann es eine geraume Zeit wäre.

3. So dieſer, ſo den Wechſel gegeben, dem Debitori den Termin von Meſſen zu Meſſen verſtreckt, mit Accordirung eines gewiſſen Cambial-Intereſſe, alſo, daß ſolches allezeit dem Capital auf die wucherlichſte Art, (per modum anatociſmi,) zugeſchlagen werde.

4. Petrus ſchießet Sempronio einen Wechſel, mit Bedingung, in der Meße zu Lyon ſolch Geld wieder zu rembourſiren, nach dem Cours von der Meße zu Lyon. Unterdeſſen geſchicht die Zahlung nach beyder heimlichen Abrede nicht zu Lyon,

ſondern anderswo, und wird doch das Intereſſe nach dem Corſo der Meße zu Lyon, oder den daſigen Werth gericht.

5. Giacomo nimmt von Cappelletto 1000. Ducati auf Wechſel, und verſpricht ſolche wieder in Piazenza zu gewißer Zeit zu erlegen. Cappelletto giebt eine lettera di credenza an ſeinen Factor in Piacenza, ſolches Geld vor Giacomo zu zahlen, welcher Ordre berührter Factor nachkömmt, und ſchickt darauf die poliſa mit Beſtimm- und Benahmung des Recambii an Cappelleto. Solcher Wechſel wird dahero improbiret, alldieweil Creditor per Inſtitorem, und alſo per ſe ipſum zahlet, und die partita nicht verändert, ſondern auf ſich ſelbſt machet, der Intention, Schuldenern mit mehrerem onere zu beladen, und deſto größer Intereſſe zu ziehen. Wann es aber ein Extraneus wäre, an den die Ordre addreſſiret wird, hält man es wegen unterſchiedener partita erlaubet.

§. IV. Ferner, ſo kömmt auch denen Wechſeln ſehr ähnlich, wann zwar ein Wechſel zwiſchen denen Haupt-Contrahenten richtig und geſchloſſen, dennoch aber der Abrede gemäß nicht durch Wechſel-Briefe, ſondern durch einen Expreſſen oder Botten in loco ad quem zu Werck gerichtet werden ſolle, maßen kein Zweiffel, daß obwol dieſes nicht üblich, dennoch eo ipſo, da der Nuntius des Traſſanten Willen und Gemüthsneigung dem Traſſato hinterbracht und berichtet, auch darauf von dieſem ſolchergeſtalt acceptiret worden, beyderſeits Conſenſus conjungiret, und der Wechſel auch allda würcklich conſumiret worden.

Vid. B. Lauterbach. in Diſſert. de Nuntio.

Jedoch, wie ſchon geſaget, es hierbey in hypotheſi zum öfftern auf den Beweiß, ob und was der Nuntius vorgebracht, und ob ers recht vorgebracht, auch ob und wie es acceptiret worden, ankommen müſte, mithin das ſchleunige Wechſel-Recht, darinnen doch die Lebens-Krafft der Wechſel-Briefe beſtehet, nur dadurch gehindert würde; es kan auch wol in einem andern, dem Wechſel nicht ohnähnlichen Schein, welcher jedoch den ordentlichen ſtylum Cambialem nicht hat, einer ſich verſchreiben: e. g. Dem Sempronio ultimo Auguſti dieſes 1723. Jahrs zu Franckfurth die Summe von 100. Thl. zu bezahlen, welche Scriptura denn als ein klarer Schein und Schuld-Verſchreibung zwar executionem paratam operiret, jedoch ſonſten kein parates Wechſel-Recht hat, auch, wie anderwärtlich bewieſen, dabey die ſonſt geſetzte Zeit und Wechſels-Lauff gar nicht obſerviret werden muß.

§. V. Hieher gehören auch andere ſo genanndte Inſtrumenta guarentigiata, oder klare Briefe und Siegel bey denen Sachßen, (à guarentigio

tigio, hoc eſt, præcepto Judicis ſeu Notarii partibus facto, ut obſervent ea, quæ in Inſtrumento ſcripta:

Vid. Wehner. obſerv. parctic. voce Guarentigia, &
Beſold. Theſaur. verb. Guarentig. Inſtrum.)
und Colerus in proc. exequt. part. 1. cap. 3. n. 19.

Der das Wort Guarentigium von guardia her deriviret / quod Tuſcis & Lombardis cuſtodia vel ſecuritas eſt, quia videlicet per talia Inſttumenta plenius cuſtodiuntur & obſervantur pacta, & magis in tuto conſtituitur Creditor, ſciens nimirum, quod in caſu nõn ſervatæ fidei habebit in continenti paratam exequutionem absque alio (ordinario) proceſſu judiciali. Ideò addit, Baldus alibi refert: Guarentigiam dici à firmitate, quod videlicet tali Inſtrumento præciſè ſtetur, & guarentigiare eſt firmare, & Inſtrumentum guarentigiæ eſt Inſtrumentum firmitatis & obſervabile, &c.

werden in der Franckfurther Reform. p. 1. tit. 43. art. 8.

verbrieffte offenbahre und unläugbahre Schulden / dargegen keine Bezahlung fürbracht noch dargethan wird / benahmſet / welche dann als debita liquidiſſima ſo fort paratam exequutionem operiren.

Vid. Finckelthauſ. obſerv. 119. num. 10. & ſeqq. uſque ad 15.

Und ſo gar auch nach hieſigem Statuto cit. loc. nicht einmahl die Appellation dargegen ſtatt haben ſoll / jedoch daß die Recognition des Inſtrumenti würcklich vorhergegangen / welche auch alsdann nothwendig / wann gleich Debitor ſich ad exequutionem ſo fort / und ohne daß er ad recognoſcendum citiret werde / verſchrieben hätte.

Vid. Dn. Ludovici in ſeiner Einleitung zum Civil-Proceſs cap. 3. §. 13.

Ja / was noch mehr iſt / ſo wil das Churfürſtl. Sächſ. Leipziger Marckt-Reſcript vom 25. Jul. 1621. und deßen extenſion vom 21. Jul. 1666. ausdrücklich haben / daß allda / wiewolen unter Kauff- und Handels-Leuten allein / in bekanntlichen / oder in continenti erweißlichen und überführten Handlungs- oder Kauffmanns-Schulden / der Debitor ohne Verſtattung einer bürgerlichen oder Sächſiſchen Friſt / auf Anſuchen des Gläubigers / baare Zahlung leiſten / oder annehmliche Verſicherung und Anſtalt machen; im Fall er aber deren keines vermöchte / alſobald in Gehorſam gehen / und darinnen ſo lange verbleiben müſſe / biß er ſich mit ſeinem Creditore abgefunden habe / welches dann ein fürtrefflich und bequemes Mittel iſt / die bey jetzigen Zeitläufften ohne diß zerfallene Commerciren und guten Treu und Glauben / oder den Credit wieder her zu ſtellen /

ſtellen, und je mehr und mehr zu beſtärcken, ſo dann auch diejenige böſe Bezahler, ſo ſonſten ehrliche Leute, aus lauterm Vorſatz und wiſſentlich betrügen, von dergleichen unchriſtlichen und betrüglichen Vornehmen und Fallimenten, beſtmögligſt im Zaum zu halten, maßen ſonſt kein Kauffmann mehr dem andern mit Beſtand etwas mehr trauen darff, wie die tägliche Erfahrung leider bezeuget, und die gemeine Klage iſt, da ſonſten in der That kein realer Unterſcheid, ob dieſe debita von Wechſeln, oder von andern bekanntlichen, oder in continenti erweißlichen Handels-Schulden herrühren, in effectu juris zu machen, und allezeit mehr auf die Sache ſelbſten als die äuſſerliche Form und corticem verborum zu ſehen.

Cum JCto in L. 17. D. de LL.

Auch werden Wechſel-Briefe und dergleichen unſtreitige Schuld-Bekäntnüßen in Sachſen gleich geachtet und conjungiret,

Vid. Mandatum Electorale von Handels-Obligationen de 3. April. 1683.

Mithin auf dergleichen debita liquida mercantilia in Leipzig nicht allein die exequution, ſondern auch ſelbſt das ſchleunige Wechſel-Recht erkannt werden muß, wie dann auch notanter ſimile in der

Braunſchweigiſchen W. O. von 1686. art. 31. junct. art. 7. und der Naumburger W. O. von 1693. Vers:

In Sachen aber, da die Klage auf Wechſel-Briefen, oder NB. gantz richtige Schuld-Verſchreibung und Bekänntnüßen beruhet, (en æquiparationem) alſo fort exequutivè verfahren, ꝛc. (en æquiparatorum eandem rationem.)

§. VI. In ſpecie, was die ſo genannte Handels-Obligationen und Billetten anbelanget, iſt allſchon anderwärtlich zur Gnüge gezeiget worden, daß dieſelbe zwar als klare Schuld-Verſchreibung, oder debita guarentigiata paratam exequutionem allezeit operiren, jedoch auch zuweilen nach ſtrengem Wechſel-Recht, wiewol nur gegen Handels-Leute daraus verfahren werde; gleich dem auch von denen Interims-Wechſel-Scheinen, in einem à parten Capite gehandelt, und allda ſowol deren Requiſita, als auch notable Cambialiſche Würckungen angewieſen ſind, dahin ich den Leſer beliebig remittire, beynebſt von Aſſignationen, ſowol Frembd als Einheimiſchen, an Bezahlungs-ſtatt, ob und wann dieſelbe nach denen Breßlauer Wechſel-Rechten die Qualität eines Wechſel-Brieffs erlangen, ebenfalls in alio loco tractiret worden, wie weniger nicht von denen verjährten ſo genannten eigenen oder auf ſich ſelbſt geſtellten

Wechſel-Briefen, weilen obwolen das parate Wechſel-Recht wegfället, dennoch die Schuldforderung ſelbſten nicht erloſchen iſt, und dahero ab der Obligation exequutivè annoch geklaget werden könne, weilen der Debitor, laut Wechſel-Brieffs der Schuld geſtändig, und die Zahlung derſelben auf gewiſſe Zeit geſtellet, alſo, dißfalls ein Schuld-Schein und klarer Brief und Siegel vorhanden, jedennoch auſſer der Chur-Brandenburgiſchen Wechſel-Ordnung, dieſe Meynuung nicht fundiret iſt.

§. VII. Was die à depoſito gegebene Gelder anbelanget, ſo erlangen dieſelbe, wann ſie auf eigene Wechſel-Briefe gegeben, gleich denen traſſirten parates Wechſel-Recht.

Vid. Augſpurgiſ. W. O. von 1716. c. 5. §. 1. & von 1682. Art. 5.

Wann ſie aber auf gemeine Obligationes und Schuld-Scheine gegeben worden, ſo werden ſie zwar denen Wechſel-Briefen nicht gleich gehalten, dennoch aber iſt kein dubium, daß ab einem ſolchen klaren und ohnlaugbahren Schuld-Schein, oder klaren Brief und Siegel gar wohl exequutivè geklaget werden könne, weilen der debitor darinnen die Schuld geſtehet, und auch die Zahlung derſelben auf gewiſſe Zeit zu leiſten ſich verbindlich gemachet hat; daß übrigens dergleichen Gelder in concurſu creditorum, die præferenz und privilegia eines veri depoſiti nicht haben, ſondern nur als eine gemeine Schuld geachtet, und in ordine chirographariorum claſſificiret werden müſſen, iſt gantz ſonder Zweiffel, und auch in alio loco berühret. Wir halten uns darbey nicht länger auf.

Das drey und ſechzigſte Capitel.

Von denen Contrariis derer Wechſel, oder denenjenigen Dingen, ſo denen Wechſeln entgegen und zu wider ſind.

Summarien.

§. 1. Wann über Wechſel-Briefe entweder in jure perſonarum oder rerum nicht ſtracklich und nach Wechſel-Recht und Art verfahren wird. §. 2. Von Wechſel-Ordnungen und deren ſcopo, und wie böſe debitores zuweilen mit ihren

creditoribus unverantwortlich verfahren. §. 3. Wie ſchändlich und ſchädlich das ſeye? §. 4. Vom rechten Verſtand der Clauſul in denen Wechſel-Ordnungen, zu mindern und zu mehren, und deren Mißbrauch. §. 5. Wie nach Däniſch und andern Rechten, wider ſaumſelige Richter zu procediren? §. 6. Von moratoriis und ſalvis Conductibus remiſſ. item, von Arreſten auf Wechſel-Briefe und deren Proteſten; item, Wechſel-Gelder. §. 7. Ob præſcriptio Cambialis auch per bellum impediret werde? §. 8. Von denen caſibus, da die depoſition derer Gelder in Wechſeln Statt findet, und wie odioſa die ſeye? §. 9. Wie die Regula ſonſten in contrarium ſeye? §. 10. Von Bezahlung gegen caution, welche viel favorabler in Wechſeln und warum? §. 11. Jedoch auch nur in certis caſibus ſtatt findet. §. 12. Sonſten aber iſt die Regula in contrarium, und wie Rec. Imper. nov. in §. als auch bey denen Handels-Städten, ꝛc. dißfalls zu verſtehen, und was wegen deſſen generalität nützlich und zu wünſchen wäre. §. 13. Von der Caution des Debitoris oder Traſſirers. §. 14. Wie und wann bey kündlichem Falliment des Acceptantis der Traſſirer verſchiedentlich caviren müſſe? §. 15. Von Caution bey einem debitore auf Zeit vor der Zeit. §. 16. Wie das Reſtitutions-Geſuch ex capite ætatis vel minorennitatis dem Wechſel-Negotio ſehr widerſtrebe? §. 17. Wie, wann einer dolosè zum Wechſel verleitet worden, und von andern falſchen und betrüglichen Wechſeln, item, von unrechter Gewalt und Schrecken, und dagegen competirenden exceptionen und reſtitution in integrum. §. 18. Vom Irrthum und weme er ſchade? §. 19. Vom lege Anaſtaſianâ bey transportirten Briefen. §. 20. Wann und wie der Wechſel beyderſeitig caſſiret werden möge, und von deſſen revocation per Traſſantem, auch poſt acceptationem, item tacitâ. §. 21. Wie, wann eines Handſchrifft geläugnet würde, ſo den Wechſel-Brief ausgeſtellet und traſſiret oder indoſſiret, item, als Bürgen gezeichnet.

§. I.

Alles dasjenige, was wider die eigentliche Natur und Beſchaffenheit der Wechſel und des ſtracken Wechſel-Rechts iſt, und den Lauff deſſelben, mithin Treu und Glauben verhindert, in ſpecie, wann in jure perſonarum cambiali, über ertheilte Wechſel-Briefe, ſie mögen betreffen wen ſie wollen, ohne Unterſcheid der Perſonen, ſie mögen Kauffleute oder andere ſeyn, nicht ſteiff und veſt gehalten wird, da es doch derer contrahirenden Perſonen Abſehen und Meynung, wie auch der Eigenſchafft des Wechſels gemäß iſt, ſo dann in jure rerum, oder bey allen und jeden Fällen, ſo bey accepta-

acceptation oder Zahlung eines Wechſels ſich begeben, oder dem Einhaber und Præſentanten darbey begegnen können oder mögen, nicht exact verfahren, oder die rechte Zeit und des Wechſels Lauff nicht darbey gebührender maßen obſerviret und in Acht genommen worden, als darauf alles ankommt, wie hin und wieder bey jeder Materie inſonderheit angewieſen worden, und dahero auch, um daß wegen der rechten Eigenſchafft und Beſchaffenheit des Wechſels etwas gewiſſes, daran man ſich in allen und jeden Fällen zu halten und zu richten habe, möge verordnet und geſetzet ſeyn, die löblich-beſchriebene Wechſel-Ordnungen hin und wieder durch den Druck publiciret, inſonderheit aber auch hierdurch getrachtet worden, allerhand Unordnung und viele erwachſende Streitigkeiten, und koſtbahre langwährige Proceſſe abzuſchneiden und zu eviciren, als welche denen Commercien, und inſonderheit denen Wechſel-Sachen ſehr fatal ſind,

Vid. Naumburgiſche W. O. von 1693. à princ.
Augſpurgiſche W. O. von 1665. in Præfat.
Franckfurther von 1666. in Præfat.
Breßlauer von 1716. in Præfat.
Cöllniſche renovirte de anno 1691. in Præfat.

und von böſen und chicaneneuxen Bezahlern gemeiniglich nur getrachtet wird, die Sachen in große Verwirrung und koſtbahre Proceſſe, mit derer Creditoren eigenen Geldern und zu deren höchſtem Nachtheil zuſpielen, und dieſelbe dergeſtalten umzutreiben oder müde und matt zu machen, daß ſie lieber alles fahren oder ſich der diſcretion ihrer böſen Debitoren ergeben müſſen, welche auch wohl gar nach all verproceßirten Geld ſich davon begeben, und denen Creditoribus nichts als das betrübte Nachſehen hinterlaſſen.

§. III. Welches ungebührliches Beginnen und Vornehmen aber nicht allein dem Wechſel-Recht und ſcopo gantz und gar zuwider, ſondern auch dadurch die freye Commercien, ſo ohne diß bey jetzigen Läufften nicht wenig abgenommen, je mehr und mehr gedrücket, und dermaßen zu Grund getrieben werden, daß kein Kauffmann dem andern mit Beſtand etwas mehr trauen darff, und die Handels-Leute alltäglich höchlich darüber klagen, auch bey In- und Ausländiſchen üble Nachreden zugezogen werden.

§. IV. Ob aber dahero dem Wechſel⸗Recht oder deßen Lauff, eine Contrarität zugezogen, oder etwas hinderliches in den Weg geleget werde, wann hohe Regenten und Obrigkeiten bey denen in Druck publicirten Wechſel⸗Ordnungen ſich jedesmahlen vorbehalten, dieſelbe zu ändern, zu erklären, zu mindern, zu mehren, oder gar abzuthun, iſt mit Nein zubeantworten, allermaſſen gleich wie alle Dinge in der Welt denen revolutionen oder dem Zeit⸗Wechſel und Veränderung unterworffen, alſo auch inſonderheit die Commercien, und dahero geſagt wird, Handel hat Wandel, auch das Wort Wechſel dergleichen connotiret, ſo iſt von ſelbſten leicht begreifflich, daß da hohen Regenten und Obrigkeiten, eben ſo unmöglich als andern Menſchen, dasjenige was ſich gutes oder böſes bey ihren oder nach ihren Zeiten in denen Commercien zutragen wird, zu überſehen, dieſelbe ihre Ordnungen und Geſetze, nach dem jetzigen Zuſtand und Beſchaffenheit derer vor Augen habenden Sachen und Umſtänden einrichten laſſen, dabey aber bey geänderten Sachen, Zeiten und Handlungen, ſich das jus mutandi vorbehalten, und darinnen das Meiſterſtück der jurisprudentiæ legis-latoriæ beſtehet, daß pro exigentia, cauſarum & temporum die leges jedweilen moderiret oder geſchärffet werden, und ſonſt gar übel ſtehen würde, wann ſich, ut in ſimili loquar, der Leyſt ſ. v. nach dem Schuh richten, oder die Zeit, welche ſonſt über alles deſpoticè herrſchet, auch ſo gar über die gröſte Monarchien der Welt, denen Geſetzen und Ordnungen unterthänig ſeyn, oder denenſelben ſich alleinig conformiren müſte, da vielmehr die leges ſich in die Zeiten ſchicken, und darnach reguliren müſſen,

Quia, uti Imperator loquitur, de confirmatione Digeſtorum ad Senatum §. 18. divinæ quidem res perfectiſſimæ ſunt, humani vero juris conditio ſemper in infinitum decurrit, & nihil eſt in eâ quod ſtare perpetuò poſſit, multas etenim formas edere natura novas deproperat, non deſperamus quædam poſtea emergi negotia, quæ adhuc legum laqueis non ſunt innodata, ſi quod igitur tale contigerit, auguſtum imploretur remedium, &c. Neque enim leges juxta JCtum in L. 10. D. de LL. neque Senatus-Conſulta ita ſcribi poſſunt, ut omnes caſus, qui quandoque inciderint, comprehendantur.

Wiewolen auch nicht zu läugnen, daß jeweilen böſe oder auch dumme Richter zu Bemäntelung ihrer Boßheit, oder auch imperitiæ, ingleichen arbitrii cerebrini begangenen Fehler, wann ſie nicht anders fort können,

dieſer

dieſer Allegation der jetzigen Zeit-Läufften, ſich trefflich bedienen, und daß ihre Obrigkeiten hierinnen zu mindern und zu mehren hätten, öffters ſich vernehmen laſſen, welche üble Application und Mißbrauch der ſonſt an ſich gantz richtigen Clauſul, dem Lauff derer Commercien in Wechſel-Sachen, und was denenſelben anhängig, ſchnur-ſtracks zu wider, und keinesweges zu toleriren iſt.

§. V. Vielmehr nach Däniſch- und Norwegiſchen Wechſel-Rechten von 1681. Art. 27. die Magiſtraten und Richter ſelbſten, wann ſie nicht recht und Execution über Wechſel-Briefe verſchaffen, ſelbſt ſchuldig ſeyn ſollen, den Schaden zu erſtatten, ſo wegen ihres Auffhaltens oder Verſäumung, allen Wechſel-Intereſſenten verurſachet worden.

Conf. die Lyoniſche Wechſel-Ordnung Art. 21. allwo eine Straffe von 3000. Livres geſetzet, und davon ein Theil dem Hoſpital auf der Brücke über die Rhoſne, ein Theil dem General-Allmoſen, ein Theil dem Angeber, und ein Theil à Conto der Wechſel-Cammer erleget werden ſoll.

Conf. Chur-Brandenburgiſche Wechſel-Ordnung von 1709. Art. 46. allwo denen judicibus ſuperioribus nicht allein die genaue Beobachtung daſiger Wechſel-Ordnung, ſondern auch auf die inferiores judices, und deren etwann darwider paſſirenden contraventionen per Fiſcalem genaue Acht zu geben, und auf Befindung, dieſelbige zur gebührenden Beſtraffung anzuzeigen, alles Ernſtes injungiret worden.

Vid. Chur-Brandenburgiſche Wechſel-Ordnung von 1709. Art. 46. & Magdeburgiſche von 1703. Art. 42. in fin.

It. Braunſchweigiſche Wechſel-Ordnung von 1715. Art. 59. allwo in fine daſigem Land-Fiſcal ernſtlich injungiret wird, daß er auf alle Magiſtraten, Ambts-Leute und Gerichts-Herren fleißig Acht haben und die contravenienten zur Beſtraffung ohnverzüglich anmelden ſolle.

§. VI. Übrigens von Moratoriis und Salvis Conductibus, ob und wann dieſelbe denen Wechſelen entgegen ſeyn können, allſchon vorhero in einem à parten capite gehandelt worden, auch hat kein Arreſt auf die Wechſel-Briefe ſelbſten, oder die darüber errichtete Proteſten Statt, es ſey dann, daß bey Anlegung deſſelben der Impetrant, mittelſt eines vollkommenen und glaubwürdigen Atteſtats derer Buchhalter von der Banco beweiſen könne, daß die Zahlung oder Uber-

ſchreibung an den Einhaber für ſeine Rechnung bereits geſchehen, und von ihm approbiret worden, welchen falls allein dem Arreſt von allen und jeden nachgelebet werden ſoll,

Vid. Däniſch. W. R. Art. 20.
Amſterdam. W. O. Art. 8. &
Schwediſch W. R. von 1671. Art. 30. §. 1.

ſo gar nach Däniſch- und Norwegiſchen Wechſel-Rechten cit. Art. 20. keine frembde Gelder arreſtiret werden ſollen, ſo durch Wechſeln in daſige Reichen eingegangen ſeyn, und ſo wieder von daraus remittiret werden ſollen, was für Nation dieſelbe auch zugehören, und nicht einmahl für einigen entſtehenden Krieg, oder auch was Urſachen diß ſonſt ſeyn möchte.

§. VII. Ob aber, weilen in Rec. Imperii noviſſ. de ann. 1654. §. 172. keine præſcriptio oder Verjährung, wegen der bey währenden dreyßigjährigen Krieg unterlaſſener Forderung derer Capitalien und Zinſen gelten ſolle, dieſes auch in caſu prætenſæ præſcriptionis Cambialis, de qua ſuo loco gültig opponiret werden möge, laſſe ich an ſeinen Orth billig geſtellet ſeyn, und will es der deciſioni Superiorum lediglich unterwerffen.

Conf. interea Struv. S. I. C, Exerc. 43. th. 26.

§. VIII. Es iſt auch abſonderlich denen Wechſeln und deren ſtracken Lauff entgegen, und als ein Haupt-Mangel und Verhinderung des Cambialiſchen negotii und des nöthigen Credits oder Kauffmanns-Glauben anzuſehen, wodurch nicht allein die Handlung ſelbſten, ſondern auch die juſtitia Cambialis & mercantilis ohnverantworlich lædiret und enerviret wird, wann man bey ereignenden Streit-Fällen es indiſcriminatim und pro arbitrio judicis ſæpiſſimè indiſcreto & cerebrino es auf die depoſition derer Gelder oder caution des creditoris oder Einhabers, tanquam ultimo refugio, & ne dicam aſylo ignorantiæ, gemeiniglich in Gerichten ankommen läſſet, dann es zu wiſſen, daß bey Wechſel-Briefen keine depoſition, ſondern alleinige Zahlung oder proteſtation Statt finde, und daß durch dergleichen depoſitionen der Lauff derer Wechſeln und derer Commercien nur gehemmet wird, und da-
her

her in ſehr zweiffelhafften und ſchweren Fällen, ein Richter allezeit viel ehender und beſſer auf Bezahlung gegen caution des creditoris, als die depoſition der Gelder, ſein Augmerck zu richten hat: Cum nihilominus in omnem eventum ſatis ſit cautum debitori,

Vid. Braunſchweigiſ. W. O. von 1686. Art. 20. in fin. &
Dantziger von 1701. Art. 27. in fin.

auſſer in einigen wenigen und gewiſſen Fällen, da die depoſition derer Gelder in denen Wechſel-Ordnungen ausdrücklich zugelaſſen und verſtattet worden, die gleichſam als exceptiones à regula anzuſehen, mithin auch die regulam in caſibus non exceptis firmiren, und ſind folgende: V. gr. Wann das Geld zu der Verfallzeit von dem debitore nicht abgeholet wird, wie es einem jeden cambialiſchen creditori zu thun oblieget, ſo ſtehet dem debitori ſelbſten frey, ob er das Geld, wiewolen ohne vorgängige citation des creditoris, gerichtlich deponiren, oder daſſelbe annoch bey ſich behalten und ſelbſt verwahren wolle,

Vid. Leipziger W. O. Art. 12. in med.
Dantziger W. O. von 1701. Art. 6.

welches dann auch, wann der Creditor auswärtig, und niemand zu Eincaſſirung des Geldes beſtellet hätte, eben alſo Statt findet,

Vid. Art. 16. in fin. allwo jedoch demſelben factâ depoſitione & obſignatione judiciali erlaubet wird, das Geld wieder zu ſich zu nehmen. Jung.
Braunſchweigiſ. W. Ord. von 1686. Art. 25. in fin. & von 1715. Art. 39. in fin.
Dantziger von 1701. Art. 15. welche jedoch die Gelder allda in judicio gelaſſen haben will.

Ingleichem in caſu, da bey der Zahlungs-Forderung und zur Verfall-Zeit kein richtig indoſſement oder andere legitimation oder wenigſtens caution erfolget, und reſpect. offeriret worden wäre, practiciret wird.

Vid. Leipziger W. Ord. Art. 11. in fin. &
Braunſchweigiſ. W. Ord. von 1686. Art. 20. circa fin.
Concordat die Dantziger cit. Art. 27.

Wiewohlen die neuere Braunſchweigiſche Ordnung von 1715. Art. 43. in fine, nicht ſo accurat wie die alte gehet, ſondern es bey ermangelendem

lendem indoſſement oder anderer legitimation, es lediglich auf das arbitrium des debitoris ankommen läſſet, ob er die Gelder gerichtlich biß zu Austrag der Sachen deponiren, oder ſie gegen gnugſame caution verabſolgen laſſen wolle. Jung. die Breßlauer Wechſel-Ordnung von 1672. Artic. 3. in fin. Daſige neuere Wechſel-Ordnung hingegen von 1716. Artic. 10. nicht einmahl der Verabfolgung gegen caution gedencket, ſondern nur haben will, daß der Einhaber des unindoſſirten prima den letzten Reſpect-Tag dem debitori inſinuiren möge, die Gelder für den Wechſel-Brief, jedoch gezehlter und verſiegelter bey denen daſigen Herren Kauffmanns-Elteſten zu deponiren, und dagegen dieſem den Wechſel-Brief auszuhändigen, die Hamburgiſche Wechſel-Ordnung aber von 1711. der Sachen den beſten Ausſchlag giebet, und ſchlechtweg verordnet, daß nach verfloſſenen Diſcretions-Tagen, der Einhaber des Wechſels nur ſuffiſante caution leiſten, das indoſſement in einer gewiſſen ohnverlängten Zeit richtig beyzuſchaffen, und darauff der Acceptant auch bezahlen ſolle,

Vid. Art. 41. ibid.

Wann auch ein Proteſt ohne Wechſel-Brief wegen vorhandener Hoffnung zur Acceptation allein zurück gekommen wäre, ſo muß nach der Breßlauer Wechſel-Ordnung von An. 1716. Artic. 24. ſo fort gegen den ſimplen Proteſt von dem Traſſanten der Belauff des Wechſel-Briefſs, nebſt dem Recambio und andern Speſen, bey denen Herren Kauffmanns-Elteſten, allda baar erleget und deponiret werden, biß die Gewißheit erfolget, damit der Creditor nicht ſo lange auf beyden Seiten bloß ſtehen müſſe; Jngleichem, wann v. gr. ein acceptirter prima Wechſel-Brief verlohren worden, und der Debitor der Schuld geſtändig wäre, ſolle der Debitor zu der Verfallzeit die Gelder bey denen daſigen Herren Kauffmanns-Elteſten ſo lange verſiegelt doch gezehlter deponiren, biß der richtig indoſſirte ſecunda oder tertia erſcheinet.

Vid. Art. 32. ibid.

Endlich in caſu, da der Einhaber ſelbſten falliret, und ein concurs oder Credit-Stand erwachſen, muß der Acceptant, wann ihm dißfalls von dem Curatore denuntiation und inhibition geſchehen, und ſich ſonſt kein rechtmäßiger Einhaber des Briefſs an dem Verfalltag gemeldet, den Belauff des Wechſel-Briefſs entweder unter caution an die

die maſſam bezahlen, oder wenigſtens gerichtlich deponiren, wann er nicht gegen ſich proteſtiren, und darauf bey ferner entſtehender Zahlung des Traſſanten zur depoſition gerichtlich conſtringiret werden will,

v. Joh. Phoonſen. cap. 41. §. 37.

Alſo auch in dem Königreich Schweden bey zweiffelhaten und ſehr ſtreitigen Fällen, darüber die Partheyen vor die daſige Gerichte gerathen.

Vid. Schwediſch. W. R. von 1671. Art. 25.

§. IX. Dieſes ſind, meines Wiſſens, alle die privilegirte und eximirte Fälle, darinnen nur allein, ſonſten aber nirgends wo und keines weges die depoſition der Wechſel-Gelder ſtatt findet, qui caſus ſpecialiter excepti, cum firment regulam in caſibus non exceptis, ſequitur neceſſariò depoſitioni extra eos locum non eſſe, & caſu contrario gravamen haud leve creditori ſufficiensque ad appellandum inferri.

§. X. Viel leichter aber iſt die Bezahlung gegen caution des Creditoris, wie ſchon geſaget, und wird dadurch auf beyden Seiten in jeweilen begebenden Fällen Vergnügen geſchaffet, indem der eine ſein Geld bekommt, und der andere an der caution, auch in omnem eventum, geſichert gnug iſt, mithin dadurch der Lauff derer ſo höchſt-nützlich und ohnentbehrlichen Commercien und Wechſeln nicht ſo ſehr gekräncket und gehemmet wird.

§. XI. Jedoch auch hierbey nur gewiſſe Fälle in denen Ordd. Cambialibus vorgeſchrieben und recenſiret worden, darinnen dieſelbige ſtatt haben ſolle, welche ſpeciale caſus dann gnugſam zeigen, daß ſonſten die regula in contrarium ſeye, und daß dieſelbe zu erfordern oder zu laſſen, gar nicht ſchlechthin auf eines Richters diſcretion und arbitrium cerebrinum, auch zum öfftern indiſcretum ankomme, ſondern vielmehr ſich auch hierbey in denen vorgeſchriebenen terminis terminantibus zu halten ſey, dann warum ſolten wohl die höchſt- und hohe legiſlatores ſo ſorgfältig und fleißig diejenige Fälle ſecerniret und colligiret haben, da dergleichen caution ſtatt haben ſolle, wann nicht ſonſten ſie dergleichen als hinderlich und præjudicirlich in dem negotio cambiali geachtet, mithin davon removiret wiſſen wollen, da bekanntlich der Wechſel-Lauff mercurialiſcher und ſtracker Art iſt, und durch nichts gehemmet oder

incommodiret werden ſolle, hinc etiam vocantur, die freyen Commercia oder Handlung, und wird deßwegen nicht unrecht oder übel gethan ſeyn, wann ich mir die Mühe gebe, alle diejenige caſus ordentlich zu recenſiren, da die Bezahlung gegen caution des Creditoris denen gedruckten Wechſel-Ordnungen und dem Wechſel-Recht und deßen Natur und Eigenſchafft nach, ſtatt hat, welches dann verhoffentlich dem Commercio, inſonderheit dem Wechſel-Negotio, ſehr vorträglich, auch zu Abſchneidung vieler diſputationum und Strittigkeiten, ſo wohl vor Richter als die Parthëyen ſehr dienlich ſeyn wird, wiewohlen ſelbige ſchon hin und wieder angemercket ſind; Und zwar primò iſt ſchon vorhin angezeiget, was maßen bey ermanglendem richtigen indoſſement oder anderer legitimation der Cambialiſche Creditor, wann er anders ſein Geld zur Verfallzeit haben wolle, ſich dieſertwegen zur gnugſamen caution offeriren, oder geſchehen laſſen müſſe, daß die Gelder judicialiter deponiret und verſiegelt werden. Secundò, iſt bey acceptation derjenigen Briefe, welche ihren gewiſſen Zahltag bereits in ſich ſelbſten haben, juris, daß ſolche Briefe noch allezeit acceptiret werden müſſen, wann ſie nur vor der Verfallzeit præſentiret worden, nachhero aber, wann nemlich der Præſentant in morâ geweſen, nicht wider Willen oder anderſter, als nach vorgängiger anſtändig-geleiſteter caution des Creditoris acceptiret oder bezahlet werden dürffen, darinnen beſtehend, daß wann ſich der Wiederbezahlung halber bey dem Traſſanten nicht zu erholen wäre, oder ihm ſonſt Schaden und Ungelegenheit dahero entſtünde, er ſich an den Creditorem wiederum halten könne.

Vid. Leipziger W. O. Art. 15. in fin. Es ſoll aber ein ſolcher Brief ꝛc. & Brauſchweigiſ. W. O. von 1715. Art. 29. in fin.

Ferner tertiò, in caſu da der acceptirte prima verlohren gegangen, und der letzte Einhaber zur Verfallzeit nur den ſecundam hätte, Acceptant gegen deßen tüchtige caution, daß er ihm den prima noch verſchaffen, oder ihn wenigſtens deßwegen Noth- und Schad-loß halten wolle, zur Zahlung verbunden iſt, oder der Proteſtation gewärtig ſeyn muß, wiewolen wenn der Brief einem inſonderheit und rectà zahlbar wäre, deſſen Bezahlung, auch Krafft des ſecunda Brieffs, ohne caution erhalten werden könnte.

Vid. Ordonnances de Louis XIV. ſur le commerce de l'an 1673. tit. 5. art. 18.

Wann

Wann aber der ſecunda oder tertia ebenfalls nicht vorhanden, alsdenn in Verfallzeit vor den Debitorem, ſo lange biß ſecunda oder tertia vorhanden, nichts als die depoſition der Gelder übrig bliebe, oder müſte in Entſtehung deßen ebenfalls der Proteſt geſchehen.

Vid. Breßlauer Wechſel-Ordnung von 1716. Art. 32.

Wie übrigens bey verlohrnen Wechſel-Briefen procediret, und bey Eingeſtändigung und Zahlung derſelben zuvor auf gnugſame caution gedrungen werde, iſt in einem à parten Capitel allſchon angewieſen, dahin ich mich beliebter Kürtze halben beziehe.

Quartò, wann Traſſant in caſu proteſti reverſi den Wechſel-Brief nebſt Rückwechſel und Unkoſten erſtatten muß, ebenfalls von dem Creditore alsdann caution erfordert wird, wann der acceptirte Wechſel-Brief noch nicht bey Handen, daß er nemlich das empfangene Geld reſtituiren wolle, wann ſich nachhero, des Proteſts ungeachtet, befinden ſolte, daß Acceptant oder ein tertius den Wechſel-Brief oder auch einen Theil deſſelben annoch bezahlet habe.

Vid. Rechten en coſtumen van Antwerpen van Wiſſeln, Art. 3. & Joh. Phoonſen cap. 41. §. 25.

Alſo iſt auch quintò in Falliments-Fällen des Traſſirers der Geber zu des Werths Bezahlung vor die Credit-maſſam nicht gehalten, als nur unter caution derſelben, daß ihm dieſes Geld nebſt Herwechſel und Unkoſten wieder reſtituiret ſoll werden, wann der Wechſel-Brief ohnacceptiret oder ohnbezahlt zurücke kommt.

Vid. Joh. Phoonſen cap. 41. §. 7.

Endlichen ſextò, da der Debitor mit Vorbehalt ſeines Rechtens, parate Zahlung thun müſte, und der Creditor oder Kläger in loco ſolutionis nicht mit immobilibus angeſeſſen wäre, demſelben, die von dem Beklagten würcklich ausgezahlte Gelder, nicht ehender in ſeine Hände verabfolget werden ſollen, biß er entweder mit fidejuſſoriſcher oder realer caution, auf ſo viel ſich das Capital und der verurſachte Schaden oder Unkoſten belauffen möchte, den debitorem de judicio ſiſti & judicatum ſolvi gantz ſicher geſtellet.

Vid. Braunſchweigiſche Wechſel-Ordnung von 1715. Art. 3. & Magdeburgiſche Wechſel-Ordnung von 1703. Art. 35. in fin.

§. XII. Dieſes ſind nur die beſondere Fälle, da nach Wechſel-Recht und Brauch, auch denen Wechſel Ordnungen gemäß, die caution des Cambialiſchen Glaubigers ſtatt hat, dann ſonſten wäre es die verkehrte Welt, und lieffe wider die ordentliche Regulen der Natur und Rechten, daß ein Creditor, zumahlen der aus einem inſtrumento liquidiſſimo und mehr als guarentigiato agiret, caution leiſten müſſe, weilen aber der Rec. Imperii noviſſ. in §. Als auch bey denen Handels-Städten, ꝛc. in terminis nimis generalibus gefaſſet, und nur, uti verba ſonant, nach der Sachen Befindung und Ermäßigung, entweder mit oder ohne caution derer Gläubiger, die Exequution vollzogen, und die Debitores zur Schuldigkeit angehalten haben will, ſo iſt nicht auszuſprechen, wie ſehr und gefährlich dieſe clauſula von denen Richtern jeweilen mißbrauchet, und davor gehalten wird, als ob es lediglich von dem arbitrio judicis dependire, ob und wann er die caution dem Creditori injungiren wolle oder nicht, da doch dieſes gar nicht die Meynung, ſondern vielmehr die Rede iſt, ob und wie ein Judex inferior in caſu condemnati rei, ſo aber appelliret, non obſtante der interponirten appellation dennoch mit oder ohne caution des Klägers oder victoris, die Exequution wider denſelben vollziehen ſolle, anbey in verbis: **Nach der Sachen Befindung und Ermäßigung/ ꝛc.** auf obigerzehlte caſus reflectiret, und das arbitrium Judicis auf die Art und Eigenſchafft dieſer Cambialiſchen Sachen, nicht ohndeutlich gewieſen worden, weilen ſonſten die allda à principio ſo ſteiff und veſt ſtabilirte parata exequutio, davon doch der creditorum Credit, Ehr und Nahrung öffters dependiret, der Richterlichen diſcretion völlig exponiret, und auff einmahl durchlöchert, mithin was mit der einen Hand gegeben, mit der andern wieder genommen würde, welches jedoch von einer ſolchen hoch-reſpectirlich- und pragmatiſchen Sanction nicht einmahl zu gedencken, jedennoch Hertz-inniglich zu wünſchen, und Ihro Römiſch-Käyſerlich- und Catholiſche Majeſtät Majeſtät, von gantzen Römiſchen Reichs, und zumahlen deßen Handels-Städten, diſſfalls allerunterthänigſt anzugehen wären, daß doch dieſe allzu generale clauſula, welche bißhero ſo gewaltig gemißbrauchet, und theils auch nicht einmahl recht verſtanden worden, dem Wechſel-Recht

Recht und deßen Natur nach deutlicher gefaſſet, und auff gewiſſe benahmte Fälle reſtringiret werden möge, oder deßhalber wenigſtens Dero allergnädigſte Käyſerliche Verordnung in das Reich überall ergeben, und ſolches per Patentes ad publicam notitiam bringen zu laſſen, in Käyſerlichen allerhöchſten Hulden geruhen möchten, als wodurch die adminiſtration der Gerechtigkeit, ſo Käyſer und Königreiche gründet, befördert, und der freye Lauff derer Commercien je mehr und mehr auffgerichtet und hergeſtellet würde, zumahlen bekanntlich in andern provincial- und Städtiſchen Wechſel-Ordnungen daher würcklich Anlaß genommen worden, dieſe gar zu generale, aber höchſt-præjudicirliche Clauſul darein mit faſt eben denen Worten anzuführen.

Vid. Braunſchweigiſche neuere Wechſel-Ordnung von 1715. Art. 58. Wiewohlen allda expreſsè nur von denen in dieſer Wechſel-Ordnung ausdrücklich enthaltenen und regulirten Fällen die Rede iſt.

Die Lübeckiſche Wechſel-Ordnung hingegen, oder vielmehr daſiges Decret vom 26. April. Anno 1662. es lediglich bey der Generalitate des Receſſus noviſſ. bewenden läſſet, und ſich dahin beziehet; Die Dantziger Wechſel-Ordnung aber von 1701. Art. 43. des obig gemeldten Rec. und deßen intellectus verbalis, den wir auch oben erkläret haben, recht interpretativa iſt, und in der Cöllniſchen Wechſel-Ordnung von Anno 1675. Art. 4. ſich zwar dahin remittiret, aber deßen warhafftige Intention und ſenſus nicht einmahl recht aſſequiret worden, obwolen ſonſten die Sache ſelbſten getroffen worden. Ubrigens bey allen dieſen Dingen, wann die caſus nicht ſpecialius exprimiret und entſchieden werden, das Wechſel-Recht am wenigſten geſichert iſt, vielmehr alles vor die Partheyen und Richter gleichſam, obwohlen wider alle vorgefaſte Intention, auf Schrauben geſetzet, und dahero Anlaß zu allerhand ſelbſt-convenablen Meynungen genommen, auch gewaltige weitläufftige und koſtbahre diſputationes, wider die Natur des Wechſel-Rechts entſtehen, inſonderheit auch bey denen Ausländern übele und mißtrauiſche Nachreden zugezogen werden, wofür aber der liebe GOtt in Gnaden alle und jede Handels-Städte ſicher bewahren wolle.

§. XIII. Dieſes iſt nun von Caution des Cambialiſchen Creditoris, ob

ob und wann dieſelbe bey einem klaren Wechſel-Brief ſtatt habe, allgnug, dahero nicht ſo ſehr Wunder, daß auch der Cambialiſche Debitor jezuweilen ad cautionem verbunden werde, wie, v. gr. der Traſſant in caſu, da ſein Wechſel-Brief mit Proteſt zurücke gekommen, dann obwolen derſelbe ſofort perſonaliter arreſtiret und eingezogen werden könnte, ſo ceſſiret doch dieſes alsdann, wann derſelbe gnugſame caution beſtellet, daß ſein Wechſel-Brief zur Verfallzeit ſo ſtracks gezahlet werden ſolle.

Vid. Keure en de ordonnantie der Stadt Roterdam opt' Stuck van de Wiſſelbanck, Art. 5. & Rechten en coſtumen van Antwerpen van Wiſſelen, Art. 2. ubi de caſu, wann der Remittent in caſu non acceptationis vel non ſolutionis inſequutæ ehender Nachricht davon erhält, als der Wechſel-Brief würcklich mit Proteſt zurücke gekommen, welchen falls er auf dieſen Erfolg caviren muß, denſelben nebſt dem Rückwechſel zu bezahlen.

§. XIV. Wann und wie übrigens bey kündlichem Falliment des Acceptanten der Traſſirer dem Geber oder Einhaber würckliche ſatisfaction, oder wenigſtens ſuffiſante caution zu geben habe, iſt ſchon an einem andern Orth erwehnet worden.

Vid. Joh. Phoonſen cap. 41. §. 24.

Jngleichen wie Traſſirer bey vorgegangenem Falliment ſeines Acceptanten, um zu evitiren, daß ſein Brief nicht über diverſe Orthe zurücke gehen dürffe, zu Bezahlung ſeines Wechſel-Briefs in loco ad quem, anderweite Ordre ſtellen, und zugleich wegen prompter Bezahlung caviren könne, und wie ſich Geber alsdann zu frieden geben müſſe, ebenfalls allda in §. 27. gar fein zu leſen.

§. XV. Endlich auch kein dubium, daß, weilen das Cambialiſche negotium ein judicium oder contractus bonæ fidei iſt, auch ein Debitor in diem, obwolen der beſtimmte Tag noch nicht erſchienen, mithin auch die Schuld noch nicht verfallen, dennoch wegen ſchlechten Zuſtandes, oder aus andern rechtmäßigen Urſachen gar wol zu Beſtellung tüchtiger caution angehalten und condemniret werden könne.

Per L. 41. D. de judiciis.

§. XVI. Noch weiter widerſtrebet auch dem Wechſel und deßen Natur und Eigenſchafft das Reſtitutions-Geſuch ex capite ætatis vel minorennitatis in denjenigen Fällen, da dieſelbige, obwolen ſie noch nicht

nicht das ein und zwantzigſte Jahr ihres Alters erfüllet, dennoch aber entweder eigene oder doch gemeinſchafftliche Handlung mit andern führen, und ſich in Handels- oder Wechſels-Sachen zu etwas verbunden, wie die beſchriebene Wechſel-Rechte hierinnen klar ſind, und alle miteinander wohl übereinkommen.

Vid. Leipziger Wechſel-Ordnung Art. 2. in fin.
Chur-Brandenburgiſ. W. O. von 1709. Art. 6. Wiewol nach dieſen das ein und zwantzigſte Jahr zurück geleget ſeyn muß. Jüng. Magdeburgiſ. von 1703. Art. 5.
Dantziger W. O. von 1701. Art. 39.
Breßlauer von 1716. Art. 1.

Damit nicht andere ehrliche Leute, und ſo gar Wittwen und Wäyſen, unterm öffentlichen Schein Treu und Glaubens, vernachtheiliget, und der öffentliche Credit, oder Treu und Glauben, gar vernichtiget werden möge, und ſind daher nur ſo genannte Schnecken-Täntze oder Fechter-Streiche, item, bullæ & ampullæ, was ex principiis juris Romani, welche von Wechſeln nichts wiſſen, oder auch ex Statutis, welche von dieſen Handels- und Wechſel-Sachen nicht handeln, offtmals weitläufftig, koſtbar und langwährig per omnes inſtantias und wider die Natur der Wechſel und Wechſel-Rechten, von denen Partheyen und deren Advocaten und Procuratoren, dagegen verdrehet, gloſſiret und vorgewendet, ja gar auch zuweilen durch ungleichen und unbeſtändigen Bericht und Begrieff aller Umſtänden, oder unbewuſt der in vielen Stücken gantz ſonderbahren Handels-Rechten, wo nicht gar gratia vel largitionibus erhalten ſeyn mag, quia ſec. JCtum ſæpiſſimè ſub intellectu juris pernicioſiſſimè erratur, wie dann in einem bekannten caſu geſchehen, damit aber ſolches hinfürter nicht mehr paſſiren, vielmehr Treu und Glauben, ſonderlich bey jetzigen Läufften, je mehr und mehr beſtärcket, und Handel und Wandel befördert werden möge, ſo habe ich denen Herren Kauffleuten zu Lieb dieſe Paſſage öffentlich bemercken, und ne oſcitante uno oſcitet & alter, wann einer geſtolpert, andere nicht ebenfalls ſtolpern, und wann irgend was davon gedruckt, für Evangelium gehalten werde, der edlen Kauffmannſchafft zu gutem beſtens præcaviren, damit nicht hinfürter dergleichen ſchädliche Weitläufftigkeiten wieder die mercurialiſche und ſtracke Natur des Wechſel-Rechts entſtehen, und zumahlen hieſigem überall im H. Reich berühmten Wechſel-Platz, bey denen Aus-

ländern

ländern fernere übele Nachreden zugezogen werden mögen, da auch ſchon ſeiner Zeit Joachim Mynſinger ex Joh. Fichardo, JCto Francofurtenſi angemercket hat: Multum in conſulendo affectioni inimicitiæ, gratiæ, ne dicam etiam interdum pecuniæ dari, oder, wie der groſſe H. Grot. in prolegom. §. 38. redet: Non pauca eorum (conſiliorum) magis ad gratiam conſulentium, quam ad æqui bonique naturam compoſita inveniri.

Add. Hilliger ad Donell. L. 26. c. 2. L. A.
Hartmann. Piſtor p. 3. qu. 20. n. 25.
Cravett. de antiquit. temp. p. 1. §. propoſitum n. 48.
Arthur. Duck. L. 1. c. 8. §. 12.
Cævall. præfat. opin. commun. n. 55.
Luther. ap. Seckendorff. l. 2. de Lutheraniſmo ſect. 6. §. 8. p. 25.

Wobey jedoch vor GOtt und der Welt feyerlichſt bedungen wird, daß dieſes aus keiner andern Intention, als nur zur nöthigen Beybehaltung des paraten Wechſel-Rechts, und deßen fernern ſtracken Lauffs, allhier inſeriret worden.

§. XVII. Gleichwie übrigens die principia actionum humanarum, daher die imputativität entſtehet, bey allen negotiis, wann dieſelbe in Rechten gültig ſeyn ſollen, concurriren müſſen, alſo muß auch inſonderheit bey der Handlung und in Wechſeln darauf geſehen werden, weilen alles dabey auf Kauffmanns-Treue, oder guten Treu und Glauben ankömmt, zumahlen das negotium cambiale, auch wie anderswo gezeiget, ein contractus bonæ fidei iſt, und dahero gantz kein Zweiffel, wann in continenti erweißlich wäre, daß ein vorſetzlicher Betrug, zu Contrahirung des Wechſels, Gelegenheit und Anlaß gegeben hätte, daß alsdann derſelbe als ipſo jure null und nichtig per ſententiam zu declariren ſey.

Vid. L. 7. pr. & l. 16. §. 1. D. de minor. & l. 3. §. ult. D. pro ſocio.
Conf. & l. 1. §. 9. D. de offic. Præfect. Urb. Fraus quippe & dolus omnibus negotiis contraria ſunt, & fraudulenta negotia meritò effectu deſtituuntur.
Arg. L. 5. C. de Reſcind. Vendit.
Conf. Braunſchweigiſche W. O. von 1686. Art. 14.

Dahero auch in der Lübecker Wechſel-Ordnung, oder vielmehr Raths-Decret, daſelbſt von 1662. dieſe exceptio doli mali, wann dieſelbe alsbald erwieſen werden kan, gegen Wechſel zugelaſſen werden ſolle; wohin dann auch abſonderlich die bey Fallimenten, oder kurtz vorhero fälſchlich und betrüglich in fraudem creditorum jeweilen fabricirte Wechſel, davon hin und wieder allſchon gehandelt worden, zu referiren ſind,

und

und da jemand mit dergleichen zu thun gehabt, oder dem Falliten zu helffen, mit demſelben heimlich colludiret hätte, wider denſelben nach aller Strenge und der Falliten Ordnung gemäß, ohnabläßig verfahren werden ſolle,

Vid. Hamburger W. O. von 1711. Art. 47.

Gleich dann auch die Cambia oder deren ceſſiones, per vim & metum extortæ, von keiner Krafft und Würckung ſeyn können,

Arg. l. 116. D. de. R. I.

auch gar kein Zweiffel, daß wann dergleichen nur in continenti erwieſen werden kan, nicht allein dieſe exceptio ſo wol contra metum inferentem, als auch tertium poſſeſſorem ſtatt haben,

Vid. L. 9. §. 4. D. de Jurejur.

ſondern auch gar die reſtitutio in integrum per modum actionis ſelbſten dagegen imploriret werden könne, wann nur die in tit. D. quod metus cauſa geſtum erit, erforderliche requiſita dabey obſerviret werden, ein tertius aber alsdann, abſonderlich wann ſein Author nicht in bonis oder Stand zu zahlen wäre, am allerunglücklichſten hierbey iſt, weilen von dem metum patiente das pretium, davor er den Wechſel-Brief an ſich erhandelt, nicht gefordert werden kan,

Vid. l. 2. C. de furt. l. 16. C. de evictìon.

wiewolen auch jener nicht feyern, ſondern ſo bald er kan, in öffentlichen Gazettes, oder durch Obrigkeitliche Patenten, dergleichen Wechſel-Brief dieſes und dieſes Inhalts öffentlich denunciiren und caſſiren, auch jederman dafür warnen laſſen ſolle, wovon in einem beſondern Capitel gehandelt.

§. XVIII. Was aber errorem anbelanget, ſo hat es zwar damit ſonſten eben die Bewandnüß, aber in Wechſeln iſt es gantz ein anders, wie ſchon anderwärtlich gezeiget, daß wann entweder der Traſſant oder auch der Indoſſent einen error oder Fehler, zumahlen in Benennung deßjenigen, dem der Wechſel ſoll bezahlet werden, begangen, und dahero Schaden und Ungelegenheit veranlaſſet worden, dieſelbe niemanden als ſich ſelbſten, die Gefahr beyzumeſſen haben würden.

Arg. l. 33. pr. D. de uſur. &
L. 7. §. 1. de adminiſtrat. & pericul. tut. L. 137. pr. de V. O.

§. XIX. In jure perſonarum iſt auch in dem Capitel von denen acceſſoriſchen oder Neben- und Mittels-Perſonen, ꝛc. allſchon mit

mehrerem angeführet, was maßen bey indoſſirten und negotiirten Briefen, der Cambialiſche Debitor ſich keinesweges auf den legem Anaſtaſianam 22. & 23. C. mandati, um die rechte Summe oder gegebene valuta zu wiſſen, beruffen könne, wohl aber der Indoſſant, wann er wegen Proteſtes in regreſſu nach Wechſel-Recht parate Zahlung geleiſtet, in ſeparato annoch wohl ausführen könne, daß er nicht einmahl das dimidium vor den Inhalt des Wechſel-Brieffs würcklich bekommen, mithin der Cambialiſche Contract juxta l. 2. C. de R. V. beyderſeits wieder auffzuheben, oder doch das pretium annoch zu ſuppliren ſey.

§. XX. Ob nun wohlen, wann einmal das cambium zwiſchen denen beyden Haupt-Contrahenten richtig und geſchloſſen, keiner ohne den andern wieder davon abgehen kan, wann auch gleich der andere ſeiner Seits dem Contract kein Gnügen geleiſtet,

Vid. l. 14. C. de R. V.

oder jener des Geldes an dem bedungenen Orth nicht mehr benöthiget wäre,

Vid. Schwediſch W. R. von 1671. Art. 6. §. 1.

ſo kan ſolches jedoch mutuo conſenſu, wann nemlich der Remittent ſich mit dem Traſſanten deßfalls verſtehet, und in der Güte vereiniget, wohl angehen, und hat es hiebey gar keine andere Bewandnüß, als bey der emptione,

Vid. tit. de reſcind. vendit. & quando liceat ab emptione recedere.

ja es kan auch bey zurückgekommenen Wechſel-Brief mit Proteſt wegen non acceptat. der geſchloſſene Wechſel gar annulliret werden, alſo und dergeſtalten, daß der Traſſant nebſt Zurückgebung des von dem Geber empfangenen Geldes, nebſt l'agio intereſſe, und allen Unkoſten denſelben caſſiret,

Vid. Dantziger W. O. von 1701. Art. 8.

auch dahero nöthig iſt, rem adhuc eſſe integram aut in priorem ſtatum reſtitutam. Ferner ſo hat auch anderswo gezeigter maßen der Traſſant, bey nicht bezahlter valuta, Macht und Gewalt, den ausgegebenen Wechſel-Brief re integra abſchreiben und hemmen zu laſſen,

Vid. Schwediſch W. R. Art. 4. §. 1.
Preußiſche W. O. von 1684. Art. 2. allwo umſtändlich davon gehandelt wird.

wie ingleichem auch poſt acceptationem, auf des Remittenten Ordre und Verlangen, weniger nicht von dem Traſſanten ſelbſten, wann nemlich der Wechſel rectâ auf einen gewiſſen und benahmten Mann, ſonder Ordre geſtellet wäre, welchenfalls auch ſo gar bey veränderten Zuſtand deſſelben in pejus die tacita revocatio ſtatt findet, und der Acceptant alsdann mit der Zahlung gar wohl einhalten mag,

Vid. Schwediſch W. R. Art. 14.

weniger nicht hat der Traſſatus ohnerachtet ſeines zu Ziehung des Wechſels, für eines tertii Rechnung gegebenen conſenſus, wann ſich mitlerweil des tertii ſein Zuſtand in pejus veränderte, ebenfalls, wiewolen re adhuc integrâ, ehe und bevor die acceptation oder Zahlung des Wechſels würcklich geſchehen, Fug und Macht davon wiederum abzugehen, und ſeinen conſens zu wiederruffen.

Quia omnia pacta omnesque contractus ſemper & ubique tacitam hanc clauſulam in ſe continent, rebus ſic ſtantibus. Vid. Schwediſch W. R. Art. 10. §. 1.

§. XXI. Endlich auch dem Wechſel oder deſſen Krafft und Würckung ſehr entgegen iſt, wann bey traſſirten Wechſel-Briefen, ein oder der andere Cambialiſche Debitor, e. g. der Traſſant oder Indoſſent, bey eigenen aber der Ausſteller vorgeben thäten, daß ſie den Wechſel-Brief nicht geſchrieben oder unterzeichnet, auch nicht indoſſiret, oder als Bürgen ſigniret hatten, oder ſolches durch andere thun laſſen, dieſes auch in continenti erweiſen könnten, weilen ſie damit allerdings gehöret, und bey deſſen Wahrbefindung ihnen nichts Wiederiges zugemuthet werden könnte.

Vid. Marquard. de jur. Mercat. lib. 3. cap. 11. num. 78. &

Altenburgiſche W. O. von 1697. ibi: Und wann der Wechſel-Brief deſſen eigene Hand, ꝛc.

Dann worzu würde ſonſten die recognition des Wechſel-Brieffs, in denen beſchriebenen Wechſel-Ordnungen ſo eyfferig und ſorgfältig deſideriret und præſupponiret, wie gezeiget werden ſoll, und ſelbige auch ſo gar alsdann nöthig iſt, wenn gleich Schuldener ſich ad exequutionem unà cum renuntiatione expreſſa recognitionis verſchrieben hätte,

Vid. Dn. Ludovici in ſeiner Einleitung zum Civil. Proceſſ. cap. 3. §. 13.

als eben darum, weilen einer dasjenige, was er ſelbſt geſchrieben, oder ſchreiben laſſen, gar leicht ſehen, und aus denen Zügen der Buchſtaben erkennen kan, ob es warhafftig ſeine Handſchrifft ſey oder nicht, in-

gleichem auch, ab deſſen Inhalt judiciren und ſich erinnern kan, ob es alſo mit ſeinem Willen geſchrieben worden oder nicht, weilen es die Wechſel nichts hindert, wann gleich dieſelbe von einem andern geſchrieben worden, wann nur in ſubſcriptione oder indoſſemento deßen völliger Tauff- und Zunahme befindlich, wie anderwärtlich in loco proprio gezeiget worden.

Das vier und ſechzigſte Capitel.

Von denen verſchiedentlichen Actionibus und Actionum generibus in Wechſeln.

Summarien.

§. 1. Ordnung der Abhandlung, und warum die Actiones erfunden. §. 2. Von der actione ex Cambio, oder der Wechſel-Klage. §. 3. Von der actione ad implendum cambium, und wer am erſten darzu gehalten? Item, vom ſidiren des Wechſel-Briefs, biß auf einen Erfolg. §. 4. Wie und wann Traſſant auch den Wechſel-Brief contremandiren und abſchreiben könne? §. 5. Was Traſſant zu thun, und wie er ordentlich mehrfache Briefe machen müſſe, und warum? §. 6. Wann Meß-Wechſel, oder in Meſſen auf andere Orth gehandelte Briefe auszulieffern. §. 7. Wie das fundamentum agendi ad implendum contractum Cambialem bewieſen werde? §. 8. Wie und wem ein Acceptant verſchiedentlich obligiret werde? Wann auch gleich die acceptation per honor di lettera geſchehen, und andere ampliationes. §. 9. Ob und wann gegen Traſſatum wegen nicht gethaner acceptation geklaget werden könne? §. 10. Wie und wozu der Einhaber oder Indoſſat eines Wechſel-Brieffs, item, ein bloßer Mandatarius obligat ſeye, und daher belanget werden könne? §. 11. Ob ein tertius poſſeſſor auch executivè ex Cambio agiren könne? §. 12. Wie Creditor ad cautionem jeweilen zu compelliren? §. 13. Wie und an wen Acceptant ſich ſeiner ſatisfaction wegen zu erholen habe? §. 14. Wie honoratus dem tertio acceptanti kräfftigſt verbunden werde. §. 15. Wie nach zurückgekommenen Proteſt die alte actio ex Cambio gleichſam wieder reviviſcire, und wieder welche ſelbige alsdann competire? item, von dem jure eligendi & variandi. §. 16. Von der Ordnung derer Indoſſenten, und wie nach Schwediſchen Wechſel-Rechten allemal der Acceptant zuförderſt zu beklagen. §. 17. Wie die Breßlauer Wechſel-Ordnung hiebey

bey diſtinguire. §. 18. Ad quid actio regreſſoria ex cambio gehe, auch ratione honorantis gegen den Traſſanten. §. 19. Wider wen Traſſant und Acceptant agiren können, und von dem fidejuſſore, ſo ſich bey der Zahlung die actiones cediren laſſen. §. 20. Ob aus eigenen Wechſel-Briefen actio ex cambio competire? §. 21. Wie ein Factor, der ſeines Principalen Briefe an ſich und ſeine Ordre richten laſſen, dahero ex Cambio nach Wechſel-Recht belanget werde.

§. I.

Bißhero hat ein jeder derer Wechſel-Intereſſenten ſeine Lection bekommen, und wann ſich alle und jede ſo Wechſel-Brieffe handeln, ausſtellen, indoſſiren, præſentiren, acceptiren, oder als Bürge zeichnen von ſelbſten darnach richten, wird es wohl im Cambialiſchen Hauſe ſtehen, und wird es keiner Klagen oder actionum bedürffen, weilen aber die Leute, inſonderheit böſe Schuldener, nicht allemahl und von freyen Stücken das jenige thun, was ihre incumbenz erfordert, ſondern erſt gerichtlich darzu angehalten und gezwungen werden müſſen, und wann ſie es dann thun müſſen, ſie es erſt gern thun, ſo ſind zu dieſem Ende die Actiones und deren Formulen bey denen Gerichten introduciret und in denen Wechſel-Ordnungen ſtabiliret worden, mittelſt welchen der Refractarius ſi non virtutis ſtudio tamen metu exequutionis per judicem, zu ſeiner Schuldigkeit compelliret werden könne; dann wo kein Kläger, da iſt auch kein Richter. Und iſt allhier das officium judicis mercenarium, das iſt, er giebt einem jeden, wie und was er gebeten hat. Derowegen anjetzo zu beſehen hochnöthig ſeyn wird, wie aus einem Wechſel geſchickt geklaget werden ſolle.

§. II. Dann weilen ex contractu cambii eine gleichmäßige actio ex cambio entſpringet, wie wir ſchon dieſe Arbeit gleich anfänglich zum Grund geleget und anticipiret haben, welche dann auch derer Wechſel beſondern Natur und Eigenſchafft nach, ſehr privilegiret iſt, ſo iſt kein Zweiffel, daß dieſe actio gar wohl eine Summariſche oder privilegirte Wechſel-Klage betitelt werden könne, auch alſo ausdrücklich in der

Chur-Brandenburgiſchen Wechſel-Ordnung von 1709. Art. 5. ibi: So muß derjenige, welcher aus einem Wechſel klaget.

benennet werde, welches dann deßen Natur und Beſchaffenheit auf einmahl vollkommen begreiffet und beſchreibet.

§. III. Weilen aber zumahlen bey traſſirten Wechſeln, viele Wechſel-Intereſſenten ſind, und auch ſowol der locus contractus, als der locus diſtractus oder ſolutionis deſtinatæ zu betrachten vorfallen, ſo wollen wir zuvörderſt in Augenſchein nehmen, was für actiones in loco contractus zwiſchen dem Remittenten und Traſſanten, und zwar ad implendum contractum cambialem vorfallen, denn ſo bald ein geſchworner Mackler einen Wechſel zwiſchen zweyen Negotianten oder andern Perſonen geſchloſſen hat, und an jeden oder nur einen derenſelben eine ſchrifftliche notiz gegeben, und ſolche auch angenommen worden, ſo bleibet der Wechſel richtig geſchloſſen, und ſeynd ſolchen die Partheyen zu præſtiren gehalten,

Vid. Breßlauer W. O. von 1716. Art. 40. &
Chur-Brandenburgiſche W. O. Art. 38.

und kan kein Part perfecto ita cambio einſeitig aus irgend einer vorgewandten Urſache wiederum zurück huſſen, wie in contrariis bereits gezeiget worden, weilen es ein contractus conſenſualis und utrinque obligatorius iſt, arg. tot. tit. de Reſcind. vendit. & quando liceat ab emptione recedere, er hätte denn ſub conditione contrahiret. v. gr. Wenn ſein Bruder, mit dem er in Compagnie-Handlung ſtünde, darein conſentiren würde; wer aber nun am erſten hierbey ſeiner Schuldigkeit ein Gnügen leiſten müſſe, iſt ebenfalls gleich zu Anfang gezeiget worden, wie daß nemlich der Remittent zuförderſt gehalten ſeye, die valutam oder den Werth an den Traſſanten, und zwar ſi non ſpontè mediante exequutione paratiſſima, nach Wechſel-Recht zu bezahlen, ehe der Wechſel-Brief extradiret wird,

Vid. Leipziger W. O. Art. 18. verb. Damit aber hierunter, &c.
Magdeburgiſche W. O. von 1703. Art. 29.
Schwediſch W. R. von 1671. Art. 4.

Dann weilen darinnen würcklich befindlich, daß die valuta empfangen oder erhalten, und der Traſſant, item, der Acceptant, ſo ſtrack dadurch verpflichtet ſind, daß ſie auch mit der exceptione non numeratæ pecuniæ dagegen nicht gehöret werden, ſo iſt ja wohl nöthig, daß der Traſſant auf ſeiner Hut ſtehe, und das prævenire ſpiele, damit er nicht ſeine Unbedachtſamkeit zu ſpat bereuen müſſe, könnten ſich aber die Partheyen

theyen hierüber nicht vergleichen, und zanckten um dieſe Kappe, ſo iſt es am beſten, daß der Wechſel-Brief inzwiſchen bey einem tertio oder judicialiter ſo lange deponiret werde, biß die Gelder bezahlet ſeyn, oder nach Däniſchen Rechten, bey dem Stadt-Vogt, welcher für ſeine Mühe in allem ⅓. Rthlr. pro cento zu genießen hat.

Vid. Däniſch und Norwegiſch W. R. von 1681. Art. 24.

Wäre aber der Wechſel-Brief deßen ohngeachtet bereits ausgegeben, und der Wechſel-Brief ſidiret worden, ſo kan der Remittent, weilen Traſſent und der Acceptant ſo ſehr dadurch verpflichtet ſind, auch ſo fort wann er nicht ſponte will, mittelſt parateſter exequution zu Bezahlung der Gelder compelliret werden.

Vid. Ibid. Art. 23.
Leipziger W. O. Art. 26. & 15. verſ. Damit aber hierunter ꝛc.
Chur-Brandenburgiſche W. O. von 1709. Art. 33.
Preußiſche W. O. von 1684. Art. 1.
Braunſchweigiſche von 1715. Art. 9.
Hamburger von 1711. Art. 3.
Amſterdammer W. O. Art. 2.
Der Stadt St. Gallen W. O. von 1693. circ. fin. verſ. Belangend die Wechſel, ꝛc.

es wäre dann ein anders, v. gr. daß Remittent die Summa des empfangenen Wechſel-Brieffs nicht eher als biß Nachricht wegen acceptation eingeloffen, erſetzen ſolle, bey Schlieſſung des Wechſels abgeredet worden, ibid. Welchenfalls jedoch der Remittent einen Interims-Wechſel-Brief oder Schein dem Traſſanten auszuſtellen, ſich nicht entbrechen könnte, woraus dann derſelbe in caſu, da ſein Brief acceptiret worden, eben ſo wie ex cambio ad paratiſſimam ſolutionem agiren könnte.

Vid. cit. Art. 16. & Braunſchweigiſche W. O. von 1715. Art. 10.

§. IV. Jedoch kan der Traſſant, zu Uberhebung aller Verdrießlichkeit, wann der Wechſel-Brief direct, und nicht an Ordre lautet, re integra, id eſt, ante acceptationem annoch denſelben contremandiren und abſchreiben.

Vid. Preußiſch W. R. Art. 2.
Schwediſch W. R. Art. 4. §. 1.
Braunſchweigiſ. cit. loc.

§. V. Was die obligation des Traſſantis anbelanget, ſo muß derſelbige facta prænumeratione pretii, die Wechſel-Briefe dargegen auslieffern, und zwar in der behörigen Form, auch iſt er bey traſſirten oder

von einem Platz auf den andern gezogenen Wechſeln, weilen alle negotiationes auf prima und ſecunda Wechſel-Brief gehen, und dem Geber kein Sola-Brief auffgenöthiget werden kan, gehalten mehrfache Briefe zu geben, weilen es ſonſten mit ſolchen Sola-Briefen nicht allein wegen der Verlierung gefährlich, ſondern auch wegen deren acceptation ſehr mißlich iſt.

Vid. Augſpurger W. O. von 1682. Art. 13. in med. von & 1716. cap. 13. per tot.
Hamburger von 1711. Art. 2.
Breßlauer von 1716. Art. 17.
Schwediſch W. R. von 1671. Art. 5.
Däniſch und Norwegiſ. W. R. Art. 2.

Ich habe geſaget **in der behörigen Form**, welche dann entweder ſelbſt vorhero abgeredet, oder per leges geſetzet iſt, wie, v. gr. zu Augſpurg bey hoher Straf keine Wechſel-Briefe auf frembde und allda zahlbar, wann ſie keine alldaſige addreſſe haben, ausgeſtellet oder angenommen werden dürffen.

Vid. Augſpurgiſche W. O. von 1716. cap. 13. §. 1. 2. & 3.

§. VI. Was Meß-Wechſel, oder ſo auf Meßen geſchloſſen werden, in ſpecie anbelanget, dürffen ſelbige nach Chur-Brandenburgiſchen Wechſel-Rechten nicht ehender gefordert oder gegeben werden, als 14. Tage vor ſolcher Meße, indeßen muß dem Creditori biß dahin zu ſeiner Sicherheit ein Interims-Wechſel-Brief, oder wenigſtens Recognitions-Schein, dißfalls eingehändiget werden.

Vid. Chur-Brandenburgiſche W. O. von 1709. Art. 32.
Augſpurger W. O. von 1665. Art. 13. & von 1716. cap. 12. §. 1. & 3.
Hamburger von 1711. Art. 37.
Breßlauer von 1672. Art. 19. in fin. & von 1716. Art. 27.
Amſterdam. Keure en obſervantie van 1679. 26. Jan. Art. 1. in fin.

Dergleichen Schein dann allgnug ſeyn ſoll, bey ausbleibendem Wechſel, daraus gleich aus einem Wechſel auf parateſte Exequution zu klagen,

Vid. Hamburger cit. loc. & Amſterdam. Keure cit. loc.

Welcher Schein dann nach der neueſten Augſpurger Ordnung gedruckt ſeyn ſoll, wenn nemlich der Wechſel nicht durch einen Mackler geſchloſſen worden; was die in Marcktzeiten auf andere Ort zu ſchließende Wechſel anbelanget, dürffen dieſelbe nicht ehender als die letzten drey Tage, vor Ausgang des Marckts ausgelieffert werden, es wäre dann ein anders bedungen worden.

Vid. Breßlauer W. Ordn. von 1672. Art. 20.

§. VII.

§. VII. Das Fundamentum agendi wird nun beſagter maſſen bewieſen / durch die dabey gebrauchte Mäckeler als perſonas juratas, oder auch durch die Interims-Briefe und Scheine / in Ermanglung deſſen aber / wann ſonſt gar keine Perſonen bey Schlieſſung des Wechſels zugegen geweſen oder nichts Schrifftliches vorhanden / käme es lediglich auf die Aydes-Delation und deren Erfolg an;

§. VIII. Nach alſo perficirten Wechſel in loco contractus wenden wir uns auch ad locum diſtractus oder deſtinatæ ſolutionis, und beſehen die Actiones, ſo allda verſchiedentlich vorkommen / und ex cambio perfecto weiters entſpringen / inſonderheit gegen den Acceptanten / als welcher durch ſeine Acceptation ſo wol dem Einhaber / es mag nun der erſte Geber oder ein anderer ſeyn / als auch dem Traſſanten zur prompteſten Zahlung obligat geworden / wiewolen diverſimode und zwar jenem actione ex cambio ipſo als ſelbſt Schuldner / ſo wie der das Geld ſelber anfänglich aufgenommen und empfangen hat / ingleichen ex pacto acceptationis actione in factum, weilen / was einer gelobet halten muß / dieſem aber nur ex capite mandati,

Vid. Preußiſche W. Ordn. von 1684. art. 7. & art. 32. in med.
Leipziger W. Ordn. art. 13.
Braunſchweigiſche von 1715. art. 24.
Hamburger von 1603. art. 1.

(wiewolen dieſe nicht ſo cambialiſcher und exequutiviſcher Art iſt / weilen ſonſten der Traſſant nicht nöthig hatte / daß bey Bezahlung in Regreſſu der Geber oder Einhaber ihme ſein Recht / ſo er auf den Acceptanten gehabt / cediren / und ihn an ſeine Stelle ſetzen müſte / um ſeinen Regreſs mit gleichem Recht an ihm zu nehmen.)

Vid. ibid. art. 29. in fine &
Dantziger W. Ordn. art. 28. in fine.

wann auch gleich die Acceptation per honor di lettera S. P. von einem Tertio geſchehen / welcher jedoch nur intuitu des Traſſanten ex capite negotiorum geſtorum obligiret wäre / und ſich mit der Exception, daß er nur par honneur acceptiret / ſich keinesweges ſchützen mag.

Vid. Braunſchweigiſche cit. art. 24.

Leipziger W. Ordn. art. 17.
Hamburger W. Ordn. von 1603. art. 9. & von 1711. art. 11.
Dantziger von 1701. art. 11.
Breßlauer von 1672. art. 11. & von 1716. art. 8.
Rechten en Coſtumen van Antwerpen art. 5. in fin.

ingleichen wann auch bey nicht erfolgter Zahlung nicht proteſtiret worden wäre / weilen dieſes nicht des Acceptantens/ ſondern anderer Urſachen wegen nöthig iſt / vid. Leipziger W. O. art. 13. circ. finem, wie in loco gezeiget worden / noch ferner / wann auch gleich der acceptirte Prima zur Verfall-Zeit nicht da wäre / ſondern der letzte Einhabere hatte nur den Secundum, wie ebenfalls anderwärtlich gewieſen worden.

§. IX. Es fragt ſich aber / ob alsdann der Traſſant gegen den Traſſatum eine gegründete Action haben könne / wann derſelbe die Acceptation nicht gethan und den Brief proteſtiren laſſen? Reſp. Regulariter nicht/ weilen zu acceptiren oder nicht/ ein Res liberi arbitrii iſt/ jedoch in caſibus, da Traſſatus des Traſſanten Debitor wäre / und auch demſelben auf ihn zu traſſiren erlaubet hätte.

Vid. Leipziger W. Ordn. art. 27. in med.

ingleichen da er zwar deſſen Debitor nicht wäre / der Traſſant aber ihme die Proviſion zu Bezahlung der Trattæ in rechter Zeit verſorget/ und er dieſelbe auch angenommen hätte / Traſſant allerdings ſeinen Regreſs ex pacto & mandato hoc expreſſo vel tacito auf den Traſſatum nehmen könte/ und dieſer den Wechſel ſammt Recambio intereſſæ und allen Unkoſten verantworten müſte / welches dann auch anderwertlich ſchon vorgekommen.

§. X. Was den cambialiſchen Creditorem anbelanget/oder dem der Wechſel entweder vor ſich / oder vor einen andern bezahlet werden ſoll/ ſo hat gegen den erſten Geber / wann er die Valutam bezahlet / weiterhin keine Action ſtatt / wie ingleichen auch nicht gegen der Indoſſatum, oder denjenigen/ſo den Wechſel-Brief vor baar Geld eingehandelt hat / als nur daß er Wechſels Lauff und Zeit wohl und ſorgfältig obſervire und in Obacht nehme/ id eſt, zu rechter Zeit / und wo es nöthig proteſtire und fleißig reſcribire / was bey Annehmung oder Zahlung eines Wechſels vorfallen oder ihm begegnen kan / dann wann er etwas darinnen verſäumte oder unterlieſſe/ ſo geſchehe es auf

ſeine alleinige Gefahr / und hätte er auf ſeinen Indoſſenten oder Traſſanten keine Actionem Regreſſoriam wegen ſeiner Schadloshaltung / ſondern müſte ſich allenfalls an dem Acceptanten allein erhohlen / und ſein Glück verſuchen / gegen einen bloſen Mandatarium aber hätte die Actio mandati ſtatt / und müſte er demjenigen / welcher ihm den Wechſelbrief anvertrauet / vor allen Schaden hafften.

Vid. Braunſchweigiſ. W. O. von 1715. art. 38. junct. art. 36. & von 1686. art. 26.
Leipziger W. O. art. 13.
Dantziger W. O. von 1701. art. 9. in fin.
Schwediſch. W. R. von 1691. art. 19. §. 2.
Däniſch. W. R. von 1681. art. 8. & 10.

§. XI. Ubrigens hat es gar kein Dubium, daß / wann nur der Wechſelbrief richtig / und die Handſchrifft des Traſſanten / item Indoſſenten und Acceptanten / oder auch Bürgen klar / ein Tertius Poſſeſſor eben ſo wol wie der erſte Geber daraus executive nach Wechſel-Recht agiren und verfahren könne.

Vid. Ruland. de Commiſſar. lib. V cap. 12. n. 10. & omnino.
Marquard. de jur. mercat. lib. 3. cap. 9. num. 57.

§. XII. Zuweilen aber hat der cambialiſche Debitor oder Acceptant Fug und Macht ſeinen Creditorem ad cautionem zu compelliren und ihm die Zahlung biß dahin zu refuſiren / wie z. E. bey verlohrenen Wechſelbriefen geſetzet worden / welches aber mehr per modum exceptionis oder retentionis, als actionis, welche allhier nicht ſtatt findet / geſchiehet.

§. XIII. Gleichwie nun Traſſant vorbeſagter maſſen / niemand anders als ſeinen Traſſatum oder Acceptanten ex capite mandati directâ obligat hat / alſo hat vice verſa der Acceptant auch an niemand / als ſeinen Mandanten oder den Traſſanten / actione Mandati contrariâ, ſich wegen ſeiner Satisfaction zu erholen / ſo gar / wann auch mittler Zeit der Traſſant unvermögend oder fallit geworden / der Acceptant dennoch weder an den Remittenten oder deſſen Indoſſatum ſich deßfalls halten könte / weil dieſer den Wechſel auf ihn gezogen / und er bey der Acceptation allein auf ihn geſehen / hinc vide ſed cui fidas, vide, vid. Schwed. W. R. von 1671. art. 21.

§. XIV. Was ferner den Honoratum anbelanget / per deſſen Honor von einem Drittmann der Wechſel / mithin nicht ex mandato acceptiret und bezahlet worden / ſo iſt kein Dubium, daß derſelbe dem Drittmann nach vorher ſeinetwegen gethaner Zahlung actione negotiorum geſtorum contraria zur Wiederbezahlung kräfftigſt verbunden werde.

Vid. Braunſchweigiſ. W. O. von 1715. art. 17.

Wiewolen weilen jener nach geſchehener Zahlung dem Einhaber des Briefs in allen Rechten und Zuſprüchen ohne einige Ordre oder fernere ceſſion ipſo jure ſubſtituiret ſeyn ſoll / von ſelbſten erſichtlich / daß dieſe Actio keine andere als die Primogenia und Privilegiata ſelbſten ex Cambio ſeye / mithin promptеſte und exequutiviſche Wechſel-Zahlung gefordert werden könne / welches dann ein fürtreffliche Remede iſt / dieſes heilſame Werck / woran offt ſo viel gelegen / mehrers zu encouragiren.

Vid. Leipziger W. O. art. 17. circ. fin.
Hamburger von 1711. art. 11.
Dantziger von 1701. art. 13.
Breßlauer von 1716. art. 8. circ. finem
Ordonnances de Louis XIV. ſur le Commerce de l'an. 1673. titr. 5. art. 3.

§. XV. Wann nun aber die Wechſelbriefe in loco ad quem weder acceptiret noch bezahlet worden / und mit ordentlichem Proteſt nach Wechſels Lauff in loco à quo wieder zurück gekommen / an mithin ad prima rerum initia orbiculariter quaſi revertiret wären / ſo reviviſciret und erwachet die ſeithero gleichſam geruhete oder nur in potentia und actu primo unterhaltene priſtina oder primo genia actio privilegiata ex cambio gleich einem ſtarcken jungen Löwen / weilen ſie laut Proteſtes contra quoſcunque / ſo von Rechts- auch Wechſels-Ordnung und Gebrauch wegen hierunter verbunden / ſtatt / dann es iſt zu wiſſen / daß wie ſchon anderweit gezeiget / eben durch die Proteſtation dieſe actio regreſſoria ex Cambio, ſo viel nemlich den Traſſanten und die Indoſſenten belanget / annoch aufrecht gehalten und ſalviret worden / welche ſonſten verlohren gangen wäre / wiewolen ratione acceptantis dieſelbe eben nicht nöthig geweſen / als welcher Krafft ſeiner Acceptation

nach

nach Wechſel-Recht oder ex cambio dem Wechſel-Creditori ein vor allemahl verbunden worden / es mag proteſtiret ſeyn oder nicht; ingleichen gehören auch mit unter die cambialiſche Debitores diejenige / ſo als Bürgen den Wechſelbrief oder deren Indoſſementen / item Acceptationen / mittelſt ihrer Handſchrifft gezeichnet / oder ihren Aval darauf geſetzet haben / welche dann propter pactum fidejuſſionis in continenti adjectum ebenfalls ex contractu cambii vinculiret werden / mithin auch die actio ex cambio gegen dieſelbe ſtatt hat /

Quia talia pacta videntur eſſe pars contractus cui accedunt, & ſi contractui aliquid adjiciunt & augent naturalem præſtationem, contractum ipſum informant & datur ad ea actio ex contractu l. 7. §. 5. D. de pact. l. 11 13. C. eod. L. 4. D. de Lege Commiſſoria. L. 16. de in diem addict. 1. 8. de pact. int. empt. & vendit. l. 6. §. 1. D. de action. empt. Vinnius de pact. cap. 9. n. 4. & cap. 11.

und gar kein Zweiffel / daß dieſelbe nebſt denen Traſſenten / Indoſſenten und Acceptanten / obſchon in dem Aval davon nichts gedacht / alle zugleich und jeder inſonderheit nach Wechſel-Recht dijudiciret / und in ſolidum oder einer vor alle und alle vor einen hafften müſſen /

Vid. Ordannances de Louis XIV. ſur le commerce de l'an. 1673. titt. 5. art. 33.
& Dantziger W. O. von 1701. art. 28. in fin.

alſo und dergeſtalten / daß der cambialiſche Creditor nicht nur das jus eligendi, ob und wen er darunter am erſten zu belangen am convenableſten achte / ſondern auch das jus Variandi, oder von einem auf den andern / und ſo wieder zuruck zu gehen / ſo lang und viel exerciren kan / biß er von ein oder dem andern nach Wechſel-Recht vollkommen vergnüget worden /

Vid. Leipziger W. O. art. 19. & 20.
Braunſchweigiſche W. O. von 1686. art. 26. & von 1715. art. 36.
Augſpurger von 1665. art. 8. & von 1682. art. eod. & von 1716. cap. 6. §. 1. circ. finem.
Nürnberger von 1654. art. 8.
Hamburger von 1711. art. 32.
Dantziger von 1701. art. 28. 29.
Däniſch- und Norwegiſches W. R. von 1681. art. 11.

§. XVI. Jedoch muß jederzeit / wann er ſeinen Mann oder Indoſſenten zu erſt angriffe / die Ordnung derer Indoſſenten von dem jüngſten biß zum erſten nicht überſchritten / ſondern genau obſerviret werden/

Vid. Leipziger W. O. cit. art. 19.
Braunſchweigiſche cit. art. 26. & 36.
Breßlauer von 1716. art. 23.

auch hat das jus eligendi nach Schwediſchen Wechſel-Rechten ſo ſchlechthin nicht ſtatt / ſondern es muß allemahl der Acceptant zu forderſt auf das höchſte actioniret und executirt werden/ ehe und bevor der Traſſant belanget werden kan/

Vid. Schwediſ. W. R. von 1671. art. 22. §. 2.

§. XVII. Den allerbeſten Unterſcheid macht die Breßlauer erneuerte W. O. von 1716. art. 22. & 23. daß wann ein Wechſelbrief auf Ordre lautend / einem gewiſſen Mann aber ohne einig Indoſſement zugekommen wäre / und darauf zwar acceptiret aber nicht bezahlet worden / der Einhaber des Briefs nach levirten Proteſt den Traſſanten oder Acceptanten ſalvâ variatione in ſolidum belangen könte/ wann aber derſelbe von ein und andern indoſſirt wäre / der Regreſs oder die Actio zuforderſt an den letzten Indoſſenten / und hernach von einem zum andern / biß endlich zum Traſſanten genommen werden könne/ hielte ſich aber derſelbe nach gethaner Proteſtation dennoch vorſetzlich an den Acceptanten / ſonder den Brief nebſt Proteſt an ſeinen Mann zurück zu ſenden / ſo iſt er durch dieſe Verſäumung ſeiner actionis regreſſoriæ verluſtig / und muß ſein Heil allein an dem Acceptanten verſuchen.

§. XVIII. Ad quid nun dieſe actio regreſſoria ex cambio gehe / iſt ſchon anderwärtlich der Länge nach ausgeführet worden / breviſſimis was Wechſels-Lauff und Brauch iſt / und worzu ſich der cambialiſche Debitor nach Wechſel-Recht verbunden/ dann was Wechſels-Brauch nicht iſt / oder wozu er ſich nicht verbunden / das darff er auch nicht verantworten/ oder gut thun / und wird in begebenden Fällen entweder die Caution oder die würckliche Bezahlung nach Wechſel-Recht gefordert; wann auch ein Wechſelbrief nicht ex mandato, ſondern per honor del giro oder eines Indoſſenten acceptiret worden/

den/ ſo hat gleichfalls der honoratus, weilen er dem honoranti traſſato die Bezahlung des Wechſels verſchaffen muß/ wie offt gemeldt actionem ex cambio gegen den Traſſanten ſeiner ſchleunigen Rembours oder Wiederbezahlung halber mit allen Unkoſten/ wann er auch gleich nichts als den bloſen Proteſt in Händen/

Vid. Breßlauer W. O. von 1716. art. 24. in fine.

weilen er vor ihn bezahlet / und Traſſant ihme einzig und allein zu dancken hat/ daß ſein Wechſel-Brief nicht proteſtiret / und er gar den Herwechſel bezahlen müſſe.

Vid. L. Si pupilli §. ſed ſi quis D. neg. geſt. ubi Ulpianus ait quod ſi quis negotia alterius geſſit non ſui lucri cauſſa ſed alterius contemplatione , & circa res alterius aliquid impendit iſtum , non tantum in id quod alter locupletior factus eſt ſed & in id quod dedit habituram actionem, wiewohlen Grotius der actioni Neg. Geſt. den Grund aus dem natürlichen und allgemeinen Recht benehmen will / wie ſchon anderwärtlich gezeiget.

§. XIX. Gleich nun der Zieher oder Traſſant an niemand anderſt keine Action als gegen den Acceptanten ex capite Mandati hat/

Vid. Preußiſche W. O. art. 32.

ſo hat auch hingegen der Acceptant und Zahler an keinen andern als den Traſſanten ſeinen Regreſs mittelſt actionis mandati contrariæ ex cambio zu nehmen/ ſonſten aber an niemand

Vid. Schwediſ. W. R. von 1671. art. 21.

Ferner iſt gar kein Zweiffel / daß wann ein cambialiſcher fidejuſſor bey würcklicher Zahlung ſich die Actiones cediren laſſen/ er ſodann ebenfalls derſelbigen ſich gegen alle und jede Wechſel-Intereſſenten efficaciter gebrauchen könne

Vid. Dantziger W. O. von 1701. art. 28. in fin.

§. XX. Was die ſogenannte eigene oder auf ſich geſtellte Wechſel-briefe/ item auf Retour und ab depoſito geſchloſſene in welche nur Geber und Nehmer kommen/ anbelangt/ ſo ſeynd dieſelbige in effectu juris oder quo ad executionem paratam denen andern traſſirten gantz pacificirt / und daher gar kein Dubium, daß auch daraus ex cambio oder nach Wechſel-Recht geklaget werden könne/ cum effectus ſatis teſtetur de cauſâ.

Vid. Braunſchweigiſche W. O. von 1715. art. 25.
Amſterdammſche Keure van 26. Januarii 1679. art. 1. in fine.
Augſpurgiſche W. O. von 1716. cap. 5. §. 1.

§. XXI.

§. XXI. Es iſt auch bereits in alio loco angemercket / daß wann v. gr. ein Factor vor ſeinen Principalen Geld auf Wechſel diſponirte/ und den Wechſel nicht / wie ſonſt billig / an ſeinen Principal oder Commiſs, ſondern an ſich und ſeine Ordre ſtellen lieſſe / derſelbe auch in begebenden Fällen Krafft ſeines indoſſements actione ex cambio auf gleiche Weiſe / wie der Traſſent zur prompten Zahlung belanget werden könne/

Vid. Leipziger W. O. art. 23.
Braunſchweigiſche von 1715. art. 8.

Das fünff und ſechtzigſte Capitel.

Von denen Exceptionibus oder rechtlichen Behelffen / Einreden und Einwendungen gegen die Wechſel.

Summarien.

§ I. Was Exceptiones ſeyn und ob dergleichen in ſpecie dilatoriſche regulariter gegen Wechſel ſtatt finden? und von Mißbrauch derſelben. § II. Von rechtmäßigen Gebrauch der dilatoriarum in Wechſeln/ in ſpecie ſuſpecti. § III. Item in competentis judicis, und wer ordinariè oder auch extraordinariè in caſu fugæ judex competens ſeye. § IV. Von electione fori nach Braunſchweigiſchen Wechſel-Rechten. § V. Von der exceptione minorennitatis oder deficientis Tutoris & Curatoris ꝛc. oder auch legitimationis ad cauſam. it. litis pendentis & præventæ. § VI. Cautela creditoris, daß er ſich nicht aus ſeinem Vortheil oder proceſſu executivo per debitorem locken laſſe. § VII. Von andern dilatoriſchen exceptionibus und deren nicht admiſſion in Wechſelen / in ſpecie fori privilegiati, item cautionis pro reconventione & expenſis ꝛc. § IIX. Von denen exceptionibus inepti libelli item obſcuri ꝛc. ꝛc. § IX. Von exceptionibus peremptoriis ex jure cambiali perſonarum v. gr. der Weibsbilder in Sachſen auſſerhalb Leipzig/ ſo keine Handlung treiben / item des geiſtlichen Standes/ item von gemeinen Burgern und Bauern im Altenburgiſchen. § X. Von Zünfften nach denen Breßlauer Rechten. § XI. Von der exceptione Scti Macedoniani. § XII. Von der exceptione minorennitatis, und cautelæ und reſolutio obſtantium. § XIII. Gründliche Unterſuchung ob und welcherley von denen peremptoriſchen oder zerſtör-

zerſtörlichen Exceptionen Gegen-Wechſel zu admittiren/ und comparation mit denen inſtrumentis guarentigiatis. § XIV. Regula in einigen Wechſel-Ordnungen/ daß keine zu admittiren. § XV. Andere Wechſel-Ordnungen aber ſeynd hiebey milder/ § XVI. Die Altenburgiſche aber es gar zu ſehr extendiret/ § XVII. Welche exceptiones pro in continenti liquidis zu halten abſonderlich in Wechſeln. § XVIII. Ob der Aydes-Delation in cauſis cambialibus ſtatt zu geben? § XIX. Von der exceptione ſolutionis, auch gegen einen Tertium, allwo ein notabler caſus, und cautela wider einen betrügeriſchen Einhaber. § XX. Von der exceptione compenſationis remiſſ. item doli mali, wie auch vis metusque und erroris. § XXI. Von der exceptione non numeratæ pecuniæ bey denen traſſirten Briefen diſtinctiſſimè. § XXII. Wie bey eigenen Briefen. § XXIII. Wie/ wann im Wechſel-Brief der Valuta nicht gedacht/ der Wechſelbrief aber doch acceptiret worden. remiſſ. § XXIV. Von der exceptione uſurariæ pravitatis oder unerlaubten Wuchers diſtinctè. § XXV. Von der exceptione ſimulationis. § XXVI. Von der exceptione L. Anaſtaſianæ ingleichen reſcindendæ venditionis remiſſ. § XXVII. Von der exceptione excuſſionis & diviſionis, § XXVIII. Was vor exceptiones fidejuſſori competiren ex perſona ſui principalis, in ſpecie der exceptione cedendarum actionum, und perſonalibus, item beneficiis juris. § XXIX. Von der exceptione inopiæ debitoris und deſſen Beweiß. § XXX. Von der exceptione non ſcripti vel ſubſcripti cambii. Item falſificatorum cambiorum & Indoſſementorum. § XXXI. Ingleichen von exceptione legitimationis ad cambium it. plane non vel non rite facti indoſſementi. § XXXII. Von der exception daß der Wechſel-Brief verjähret ſeye. Item non debitè levati proteſti contra actionem regreſſoriam, und inopiæ indoſſentis in ordine. § XXXIII. Von der exception de non petendo temporali. § XXXIV. Von der exception daß die condition des Wechſels nicht geleiſtet oder zu leiſten jemalen angebotten worden. Item actionis non competentis in Schweden. § XXXV. Von der exceptione cautionis gegen den Innhaber remiſſ. item eines Pfands und Vorrechts auf Commiſſion-Güthern remiſſ. § XXXVI. Von der exceptione aleæ, oder daß der Wechſel-Brief über Spielgeld ausgegeben ſeye/ etiam contra tertium. Item wegen mangelenden Avis-Brief. § XXXVII. Ob bey Mangel derer Wechſelbriefen die Zahlung geweiget werden könne. § XXXVIII. Von der exceptione non ritè factæ acceptationis. § XXXIX. Ob de dilatione dandâ excipiret werden möge? § XL. Wie auſſer dieſen Fällen wider den cambialiſchen Debitorem ſtracklich zu verfahren/ und von der exception non adimpleti contractus. § XLI. Welcherley exceptiones dem cambialiſchen Debitori zu gut kommen/ competiren auch dem Creditori wegen der Valuta, ausgenommen der Breßlauer neuern Wechſel-Ordnung. § XLII. Von replicis Triplicis remiſſ.

 §. I. Jetzo

§. I.

Jetzo gehen wir zu denen Exceptionibus oder Gegenſätzen und Gegenſtänden der Actionum fort / weilen gemeiniglich die Parthen/ wann ſie es zur gerichtlichen Klage kommen laſſen / erhebliche Einwendungen haben müſſen / oder wenigſtens von ihnen davor gehalten werden / dahero / ut contraria juxta ſe poſita magis elucescant, wir / ob und wie dieſelbe entweder ad differendum oder gar ad perimendum judicium oder actionem inſtitutam bey Wechſelen in Rechten/ deſſen Art und Eigenſchafft nach/ anſchlagen mögen / betrachten wollen / dann es iſt würcklich ſehr viel daran gelegen / daß durch ohnnöthige und ohnſtatthaffte Exceptiones der ſtracke und NB. freye Lauff derer Commercien/ inſonderheit derer Wechſelen nicht gehemmet werde / als welche mercurialiſcher Art und Natur / mithin über alle Exceptiones erhaben ſeynd / da gemeiniglich böſe und chicaneuſe Bezahler ſammt deren zuweilen eben ſo gewiſſenloſen Advocaten und Procuratoren/ auch andere Helffershelffern / wann ſie in Wechſel oder andern bekandtlichen / auch in continenti erweißlichen Handels-Schulden vor Gericht belanget werden / nur dahin äuſſerſt trachten / wie ſie mittelſt allerhand / obwohlen nur zum Prætext hervorgeſuchten Dingen / zumahlen auch dilatoriſchen Exceptiunculen die Sache nur in weitläufftigen und koſtbahren Proceſs ſpielen / und da ſie wohl wiſſen / daß dieſe Dinge / zumahlen nach der in unſern Gerichten leyder eingeführten Gewonheiten öffters lang genug währen / ehe darüber ein Vorbeſcheid oder Interlocut erfolget / ſie ſich nur unterdeſſen Lufft machen/ und in loco nicht allein denen gutherzigen Creditoribus, ſondern auch andern guten Neben-Chriſten zum öffentlichen Spectacul und Aergernüs frey und ungehindert verbleiben / auch zumahlen jene mit denen noch übrigen öffters ihren eigenen Geldern auf die unverantwortlichſte Weiſe chicaniren / und ſelbiges lieber ihren Advocatis und Procuratoribus völlig aufopfern / und darauf gar mit leerem Beutel / und höchſtbetrübten Nachſehen derer Creditoren auf einmahl ſich davon begeben mögen / wordurch aber die juſtitia Cambialis eludiret / und zu Boden getretten ; auch der gan-

gantze Scopus derer Wechſeln und Wechſel-Rechten auf einmahl vernichtiget wird / zu geſchweigen / daß bey inn- und ausländiſchen derbey Handlungen / ſie mögen in Wechſeln oder Waaren beſtehen/ ſo nöthige und ohnentbehrliche Credit oder Kauffmanns - Treu und Glauben / ohne welchen die Commercien ſo wenig als der Leib ohne die Seele beſtehen können/ gleichſam vorſetzlich geraubet, wird; daß kein Kauffmann dem andern getroſt mehr was geben oder trauen darff.

§. II. Gleich aber dieſe Ahndung und Querelen nur auf den Abuſum ziehlen / alſo wird der rechtmäßige Gebrauch derer Exceptionum Dilatoriarum hierdurch nicht aufgehaben / allermaſſen dann kein Zweiffel / daß auch in Wechſeln dergleichen Exceptiones dilatoriæ, welche ad rite formandum & conſtituendum judicium ohnentbehrlich erfordert werden / v. gr. ſo wohl die Perſon des Richters ſelbſten / als exceptio ſuſpecti

Vid. Betzner W. O. und Marckt-Privil. von 1635. & 1666. art. 7. ubi daß wann einer von denen electis Judicibus in einer Sach intereſſirt/ oder ex juſtis cauſis einem oder dem andern Parth verdächtig wäre/ alsdann die andere Judices vor das mahl eine andere geſchickte Perſon in die Stelle erwählen/ und dieſelbe auch bey Urthel-Fällung mit dem ordentdentlichen Ayd beleget werden ſolle.
Jung. art. 16. verſ. und demnach ꝛc. allwo denen Richtern nicht einmahl erlaubt iſt mit andern Kauffleuten zu eſſen;

welches auch alsdann ſtatt hat / wann ordinarius Judex rechtmäßig verhindert würde / ſeinem magiſtratiſchen Ambt in demſelben Marckt abzuwarten / wiewolen nach der Braunſchweigiſchen

von 1686. art. 2. in fin.

dießfalls nur die Stipulatio an Aydesſtatt gnug wäre.

§. III. Item in competentis judicis , bey welchem in ſpecie zu regardiren / daß zwar Judex Domicilii des Rei oder cambialiſchen Debitoris regulariter judex competens ſeye / oder welcher ſonſten jedes Orths zu denen Wechſel - Geſchäfften abſonderlich verordnet worden / welches denn ſuo loco aus verſchiedenen Verordnungen umſtändlich beygebracht werden ſoll / jedoch in caſu , da ein cambialiſcher

liſcher Debitor ſich zur oder nach der Verfall-Zeit daſelbſt ſich nicht finden lieſſe/ ſondern vielmehr in fraudem des Wechſel-Rechts/ v. gr. aus der Stadt ſich aufs Land / oder vom Land in die Stadt ſich begeben hätte / alsdann auch jedes Orths Obrigkeiten im Heiligen Römiſchen Reich / wo der Schuldner angetroffen wird / auf Production der Original Wechſel-Briefe gar wohl nach Wechſel-Recht verfahren können / auch bey nicht in continenti erfolgter Bezahlung denſelben zu weiter Fortſetzung des Wechſel-Rechts an den Judicem domicilii auf des Debitoris Koſten / oder wann deren nicht ſofort habhafft zu werden/ auf des Impetranten inzwiſchen zu erſtatten habenden Verlag ausantworten ſollen/

Vid. Policey-Ordnung von 1577. tit. 23. §. 1. 2. & 3.

§. IV. Wann auch gleich an dem loco deſtinatæ ſolutionis verſchiedene Judicia in Wechſel-Sachen etabliret wäre / ſo ſolle dennoch nach Braunſchweigiſchen Wechſel-Rechten von 1715. art. 59. jeder cambialiſche Creditor electionem fori , und den Debitorem , vor welchen er will / zu belangen Macht haben / und der Debitor auch / ohne ſich mit der Exceptione , incompetentiæ ſchützen zu können / ſich daſelbſt ſiſtiren.

§. V. Ferner betreffen ſelbige auch die Perſon des Contreparts oder Gegentheils / wie v. gr. Exceptio minorennitatis oder deficientis Tutoris & Curatoris &c. &c. oder wann einer nomine alieno agiret exceptio legitimationis ad cauſam , weilen ſonſten / wann an allen dieſen Perſonen ein Defect erſcheinet / das judicium ipſum einer inſanablen Nullität ſchuldig wird / und dieſer punctus legitimationis jederzeit als einer deren vornehmſten Puncten bey denen Gerichten gehalten wird / was aber die exceptio litis pendentis & præventæ anbelangt / welches heutiges Tages / da litis pendentia ebenfalls per ſolam citationem legitimè emiſſam & inſinuatam induciret wird / auf eins hinaus kommt/

Vid. Lauterbach. in Compend. jur. tit. de Exceptionibus p. m. 610.

ſo hat zwar dieſelbe in andern Fällen ihre Richtigkeit und gute Gründe/

de / v. l. ubi cœptum 30. D. de Ju lic. auth. qui ſemel C. quom. & quand. Jud. welche auch ſo gar in proceſſu executivo ſtatt finden/

Vid. Mev. p. 3. dec. 105.

wie auch in Wechſeln / obwohlen abſonderliche Handels-Gerichte ſeyn/ wann dieſelbe vor Anordnung derſelben allſchon an andern Gerichten eingeführet und anhängig geworden/

Vid. Braunſchweig. W. O. von 1686 art. 3.
& Bötzner Wechſ. Ordn. und Marckt-Privileg. von 1635. & 1666. art. 1.

weilen wir aber allhier in Wechſeln mithin in tali cauſa & judicio executivo verſiren / das entweder vor ein abſonderlich Handels-Gericht privativè und allein gehörig/

Vid. Braunſchweig. cit. loc.

oder da doch pro uno eodemque credito varia remedia exequutiva contra varios debitores competiren / wobey dann auch die Electio und Variatio dem cambialiſchen Creditori offt beſagter maſſen bevorſtehet / ſo lang und viel biß er von einem oder dem andern intereſſirten Debitore nach Wechſel-Recht völlig ſatisfacirt worden / ſo folget ja von ſelbſten / daß er auch dahero die Electionem fori diverſi haben / und ihme die exceptio litis pendentis am wenigſten hinderlich ſeyn könne/ qui enim habet finem habere etiam media ad finem iſtum ducentia intelligendus eſt

Vid. Mev. part. 3. deciſ. 105. circ. finem
& part. 6. deciſ. 312.

wiewohlen in Caſu , da ein cambialiſcher Creditor ſo tumm geweſen/ und dieſe Sachen ſelbſten in einen ordentlichen Proceſs ſonder Noth und wider ihre Natur geſpielet hat/ oder per Debitorem ſpielen laſſen / derſelbe ſich ſelbſten beyzumeſſen hat / daß er aus keinem Proceſs einen gemacht oder machen laſſen / und dahero ihme/ wann er hernach in alio judicio auf parateſſes und executiviſches Wechſel-Recht klagen wolte / die Exceptio litis pendentis opponiret werden könne.

Quia per L. C. quaſi novatio quædam judicii alibi facta, & partibus jus quæſitum fuit , ut non poſſint aliter quam ſemel electâ viâ uſque

ad finem judicii pro parare. Uti enim cœptum eſt judicium, ita etiam finiendum eſſe ratio juris dictitat, judici vero nil imputari poteſt, cujus quippe officium eſt mercenarium actioni inſtitutæ ſolum inſerviens, non vero ultra jura partium vel actionis inſtitutæ ſe extendens.

Vid. Mev. part. 6. deciſ. 312. à princ. & num. 1. Ubi Colerum de Prov. executivo allegat.

§. VI. Ich habe geſagt: oder *per debitorem* ſpielen laſſen / dann es pflegen dieſelbe gemeiniglich dahin zu ſtreben / daß ſie dem Kläger den Proceſſum exequutivum aus denen Händen ſpielen und denſelben zu dem Proceſſu ordinario lencken mögen / läſſet er ſich nun darauf ein / ſo iſt es um ſeinen Vortheil gethan / und heiſſet es alsdann / bona cauſa malè tuita oder juſtitia ſponte vulnerata eſt, bleibet er aber bey ſeinem einmal gefaſten Scopo des Proceſſus executivi inebranable beſtehen / und obſerviret dabey die rechte Zeit und Wechſels-Art und Lauff ſo genau als er immer kan / ſo bleibet er allezeit ſicher / und kan ſich noch allezeit derjenigen Vortheilen / welche das Wechſel-Recht ihme gönnet / gegen alle und jede Wechſel-Intereſſatos mit Nachdruck bedienen.

Vid. Dn. Ludovici in der Einleitung zum Civil-Proceſs cap. 3. §. 16.

§. VII. Andere dilatoriſche oder aufzügliche Exceptiones aber haben gegen Wechſeln keine ſtatt / und ſo gar auch die Exceptio fori ſingularis & privilegiati nicht / da ein jeder cambialiſcher Creditor in dem Foro communi dahin die Wechſel-Sachen ſonſten gewieſen / ſtehen und recht nehmen muß /

Vid. Magdeburgiſ. W.-O. von 1703. art. 41.

ingleichen die Exceptio cautionis pro reconventione & expenſis nicht / welche auch nicht einmal in andern ſummariſchen und exequutiviſchen Sachen zu attendiren iſt.

Vid. Rivin. de exception. dilator. cap. 22. n. 15.
ct. Reform. Francof. part. 1. tit. 21. §. 6.

da ohne das nach Wechſel-Recht die Bezahlung jederzeit mit Vorbehalt des Rechtens oder der Reconvention geſchiehet / und die-

dieſelbe dem Debitori allezeit offen und bevor bleibet / auch dahero dieſerthalb die klare Wechſel-Zahlung am wenigſten aufzuhalten iſt.

Vid. Braunſchweigiſ. W. O. von 1715. art. 2. & 3.
Chur-Brandenburgiſ. von 1709. art. 4. in fin.
& Magdeburgiſ. von 1704. art. eod.

§. VIII. Noch weniger werden diejenige Exceptiones, welche das Klag-Libell betreffen / und nicht einmal in proceſſu exequutivo ſtatt finden

Vid. Dn. Ludovici in der Einleit. zum Civil-Proceſs, cap. 3. §. 15.

allhier in cauſa cambiali zu admittiren ſeyn / und iſt alſo gantz vergebens damit das Papier zu beſudeln / und die edle Zeit zu verderben/ wofern man nicht einen tummen Kläger hat / der ſeiner Schantze nicht wahr nimmt / ſondern ſich daraus unbeſonnener Weiſe locken läſſet / welchenfalls ein Judex auch wie ſchon geſagt / keinen andern Weg gehen kan.

Vid. Chur-Brandenburgiſ. W. O. von 1709. art. 4. ibi, und keine exceptiones weder dilatoriæ &c. darwider verſtattet;
Naumburgiſ. Wechſel-Ordn. von 1693. ibi : in aller Kürtze / nachgegangen / beſonders aber alle dilatoriſche Exceptiones abgeſchnitten.
Braunſchweigiſ. W. O. von 1686. art. 8. ibi: alle NB. unnöthige dilatoriſche Exceptiones ſollen auf einmahl hiemit abgeſchnitten ꝛc.

§. IX. So viel aber die Sachen ſelbſt/ oder die ſogenante peremtoriſche Exceptiones betrifft / ſeynd dieſelbe von mehrerem Gehalt / und geben der angeſtellten parateſten Wechſel-Klage ihren völligen Ausſchlag / v. gr. ex jure perſonarum, wann Weibsbilder in Sachſen auſſerhalb der Stadt Leipzig wohnhafft / und keine Handlung treibend / Wechſelbriefe ausgeſtellet / dann obwolen mittelſt einiger à parten Churfürſtlichen Reſcripten de dato Dreßden den 8. April. 1674. und den 2. Novembr. 1675. das ſogenannte Leipzigiſche Marckt-Reſcript wegen parateſten Wechſel-Rechts auch auf die Weibs-Perſonen/ ſie mögen handlen oder nicht/ gnädigſt exten-

extendiret worden / ſo iſt doch ſolches hinwiederum per aliud oder vielmehr per Extractum aus dem Churfürſtlichen Sächſiſchen Land-Tags Abſchied vom 28. Dec. 1676. auf die Stadt Leipzig allein reſtringiret/ und Weibsbilder an andern Orten / welche keine Handlung treiben/ davon ausgenommen worden / da doch nicht zu leugnen / daß wider dieſelbe aus dergleichen Schuldſchein und klaren Brief und Siegel gar wol exequutivè geklaget werden könne / wann anderſt die allda erforderliche Requiſita v. gr. conſenſus curatoris & certioratio beneficiorum muliebrum vorher gegangen; Alſo iſt auch in Sachſen eine gegründete Exception wegen des geiſtlichen Standes und was davon dependiret / als v. gr. der Pfarrer / Schulmeiſter und Küſter / ab einem den 22. Martii 1711. deßfalls abſonderlich publicirten Königl. und Churfürſtlichen Patent; und weilen nach der Altenburgiſchen W. Ordn. von 1697. das Wechſel-Recht unter gemeinen Burgern und Bauren nicht recipiret und ſtabiliret worden / ſo können auch dieſelbe dahero in begebenden Fällen nach der Strenge deſſelben nicht dijudiciret werden.

§. X. Es iſt auch in jure perſonarum Cambiali allbereits erinnert worden / daß nach der alten Breßlauer W. O. von 1672. das Wechſel-Negotium eintzig und allein bey der Kauffmannſchafft beſtanden / und kein Corpus oder Collegium opificum ſich deſſen mit Beſtand anmaſſen können / dahero auch kein Zweiffel / daß denſelben ebenfalls eine gegründete Exception erwachſen / wiewolen in der daſigen neuern W. O. von 1716. davon nichts mehr befindlich/ vielmehr art. 1. wieder abgegangen worden.

§. XI. Belangend die bekandte Exceptionem SCti Macedoniani, ſo iſt gar kein Zweiffel/ daß wann jemand einem einem Filiofara Geld borgete und hingegen Wechſelbriefe von ihme nähme / oder er auch einige vor ſich ſelbſt indoſſiret oder acceptiret hätte/ weder derſelbe/ noch weniger deſſen Eltern wider ihren Willen zu deren Bezahlung angehalten / ſondern vielmehr bey dem SCto Macedon. geſchützet werden müſten.

Vid. Dantziger W. O. von 1701. art. 39. in fine.
Chur-Brandenburgiſche W. Ordn. von 1709. art. 6. & Edictum Regium Poruſſicum & Electorale de 10. Septembris 1701.

Item

Item Churfürſtliche Sächſiſche Declaration des Wechſel-Reſcripts wegen derer Studioſen zu Leipzig vom 19. Martii 1680.

§. XII. Dergleichen Bewandtnüs hat es auch mit der Exceptione minorennitatis, davon ebenfalls ob und wie dieſelbe an Ort und Enden deßfalls genommen werde / in jure perſonarum Cambiali ausführlich gehandelt worden/

Vid. Chur-Brandenburgiſ. W. O. von 1709. art. 6. & Edictum Poruſſicum allegat.
Dantziger W. O. cit. art. 39.
Breßlauer von 1716. art. 1.
Hamburger von 1711. art. 48. allwo auch von denen in Handlung ſtehenden Dienſt-Jungens gehandelt wird.

hiebey aber am beſten iſt/ daß wann einer dergleichen Exceptiones befahret / er in omnem eventum einem andern den Wechſel-Brief als Bürge zeichnen / oder deſſen Aval auf die Wechſel-Briefe und deren Endoſſementen oder Acceptationen ſetzen laſſe/

Vid. Bode de Cambiis theſi 12. cit. A. p. m. 54.
Ordonnances de Louys XIV. Sur le commerce de l'an 1673. tit. 5. art. 33.
Braunſchweigiſ. W. O. von 1715. art. 2.
Omni quippe obligationi etiam naturali tantum fidejuſſor, accedere poteſt,
v. §. 1. Juſt. de fidejuſſ. l. 1. & 2. l. 6. §. f. & l. 7.
it. l. 16. §. 3. & 4. D. ibid. l. 1. §. 2. D. de v. o.

non obſtante daß ſonſten de jure civili bekandtermaſſen einem fidejuſſori pro filio familias ebenfalls die Exceptio SCti Macedon. zu ſtatten kommt/ per l. 9. §. 3. D. ad SCtum Macedon. ingleichen auch ein Fidejuſſor fœminæ ſich der Exception, des SCti Vellejani bedienen kan per
L. 16. §. 1. D. ad SCt. Vellej.

weilen dergleichen in cauſis mercantilibus und zumahlen cambialibus nicht angehet / und dieſe fidejuſſoriſche Obligation nicht als acceſſoriſch/ ſondern als principaliſch Krafft der Obligationis in ſolidum und das dabey von denen Contrahenten intendirten Scopi, als welcher in curiâ mercatorum mehr als alle Apices juris gelten muß/ zu regardiren iſt;

§. XIII. Was nun die ex jure rerum Cambiali admiſſibles exceptiones peremptorias concerniret / ſo iſt fundamenti quaſi loco zu præſuppon iren / daß weilen ein Wechſelbrief einen weit ſtrackeren und ſtrengeren Lauff hat / als ein Inſtrumentum guarentigiatum oder ein ſimpler Schuldſchein / in Sachſen vulgò klarer Brief und Siegel genannt / woraus nur extentivè geklaget werden kan / aber nicht punctuelles Wechſel-Recht / oder würckliche captur und gefänglicher Hafft entſtehet / gleich dieſe Diſtinctio in jure cambiali gegründet / und in paſſibus concernentibus ſehr wohl appliciret wird.

e. g. intuitu der Geiſtlichkeit Wechſelbriefen / in der Braunſchweigiſ. W. O. 1715. art. 6. in fin.

item ratione derer Handels-Obligationen und Billetten ibid. art. 52. in fine jung. ratione derſelben Mandatum Electorale Saxonicum de Dreßden den 3. April. 1683. item Mandatum Regium & Electorale Saxon. de Warſaco den 13. Septembris 1702. allwo von Leipziger Banco Stempels Effect gehandelt und verändert wird / daß uti verba ſonant, alsdann wider den Debitorem nach Wechſel-Recht oder ſonſt nach Gelegenheit der Schuld mit der Hülffe verfahren werden ſolle /

Innaſſen zwar aus einem jedweden klaren Schuldſchein wann der Debitor die Schuld geſtehet / und die Zahlung derſelbe auf gewiſſe Zeit zu thun verſprochen / ſo fort executivè geklaget werden kan / aber nach ſtrengen Wechſel-Recht und Brauch / als nur in Wechſeln / ſo folget hierob von ſelbſten / daß da nach Sächſiſchen Rechten nur einige wenige und nahmhafft gemachte Exceptiones, als Solutionis oder compenſationis liquida gegen dieſe Inſtrumenta oder klare Brief und Siegel zugelaſſen werden.

Teſte Finckelthauſ. obſerv. 119. per tot.

wiewolen andere vornehme JCti Saxonici als Carpzov. in Proceſſu juris tit. 22. §. 4. & 5. wie weniger nicht Berlich. Concl. 84. num. 21. in exemplis davon abgehen / und auch der Herr Ludovici in ſeiner Einleitung zum Civil-Proceſs cap. 3. §. 18. in genere ſchreibet / daß nach dem ordentlichen Stylo der Teutſchen Gerichten alle und jede Exceptiones, ſo *in continenti* erweißlich ſeynd / zugelaſſen werden / abſonderlich wann ſie ex ipſa contractus naturâ entſtehen / und ſo fort

ex

ex ipſo obligationis inſtrumento ſonder Mühe erſehen werden kön‍nen / Carpzov. cit. l. num. 23. 24. auſſer deme aber der Debitor da‍mit in die Reconvention gewieſen werden ſoll / Finckelth. alleg. loc. n. 10. & ſeq. dieſes alles mit einem noch gröſſerem Vor-Recht in cauſis cambialibus obtiniren müſſe / immaſſen ein dem ordentli‍chen Stylo cambiali gemäß eingerichteter Wechſelbrief ſo wohl in causâ als effectu vielmehr und höher zu achten iſt als ein Inſtrumentum guarentigiatum, befolgſam von dem einem an das andere nicht zu argumentiren oder pro Norma und Regula zu halten iſt/ daß welcher‍ley Exceptiones oder Einwendungen ſonſten contra inſtrumenta gua‍rentigiata ſtatt finden/ dieſelbe auch contra Cambium in Rechten zu admittiren wären / weilen wie ſchon geſagt des Wechſels mercu‍rialiſche und über alle hoch erhabene flüchtige Natur gantz beſon‍der und omnibus exceptionibus exceptionibus major iſt.

Vid. Breßlauer W. O. von 1672. art 2. & von 1716. art. 1.
Leipziger W. O. art. 13.

§. XIV. Derowegen pro regula Torrica quaſi ſteiff und feſt zu hal‍ten / daß wider klare Wechſel keine Exceptiones ſie mögen Nahmen haben oder beſchaffen ſeyn / wie ſie wollen / wann ſie auch gleich in continenti liquidalites wären / zugelaſſen / ſondern der Debitor nach gethaner punctuellen Wechſel-Zahlung mit Vorbehalt ſeines Rechtens damit in die Reconvention zu verweiſen ſeye.

Vide Chur-Brandenburgiſche Wechſel-Ordnung von 1709. art. 4. &
Magdeburgiſche von 1709. eod. art.
Augſpurger von 1665. & 1682. art. 7. & von Anno 1716. cap. 5. §. 1.
Nürnberger von 1654. art. 6.
Cöllniſche von 1675. & 1691. art. 4.
Däniſch und Norwegiſche W. R. von 1681. art. 9.

und dieſes nicht allein hauptſächlich die Acceptanten/ ſondern auch in omnem eventum die Traſſanten und Indoſſenten / ingleichen deren Bürgen concerniret/ als welche alle mit einander cambialiſche Debitores ſeynd/ und einer wie der andere in ſolidum verbunden iſt/

Vid. Braunſchweigiſche Wechſel-Ordnung von 1686. art. 28. in fin. & von 1715. art. 2.

§. XV. Wiewolen andere Wechſel-Ordnungen hierinnen von der weichern und mildern Parth ſind / und entweder bloß der Exceptioni Solutionis in continenti liquidabilis, wie z. E.

die Dantziger W. O. von 1701. art. 16. &
Breßlauer alte W. O. von 1672. art. 1.

oder nebſt derſelben auch einigen andern benahmten als der Exceptioni compenſationis in continenti liquidabilis.

Vid. Altenburgiſche W. O. von 1697. circ. fin.
Braunſchweigiſche W. O. von 1686. art. 28. & von 1715. art. 2.
Breßlauer von 1716. art. 1. in fin.

item doli mali, wann derſelbe alsbald erwieſen werden kan / ſtatt geben/

wie das Lübecker Decret wegen ſchleuniger Execution derer Wechſel de Anno 1662. den 26. April.

§. XVI. Die vorbenannte Altenburgiſche Wechſel-Ordnung aber gar zu ſehr ausſchweiffet/ und nebſt der ausgedruckten Exceptione ſolutionis & compenſationis, auch andere dergleichen ſo in continenti klar oder aus unläugbaren Urkunden beyzubringen/ admittiret haben will/ und auf dieſe Weiſe die Cambia denen Inſtrumentis guarantigiatis völlig adæquiret / ja gar dieſelbe noch mehr beſchneidet und verkleinert / nam Vid. ipſiſſima verba op. Finckelthauſ. obſ. 119. num. 10. 12. & maxime num. 13. & 14. welches aber per ſupra dicta des wichtigen Unterſcheids billig nicht ſeyn ſollen.

§. XVII. Was aber nun ſonſten exceptiones in continenti liquidæ oder liquidabiles ſeyen / iſt breviſſimis zu antworten / welche nach vorgängig gethaner Recognition der Execution keine moram oder Verhinderung machen / und entweder aus Klägers eigenen Geſtändnüs/ oder aber aus klaren Urkunden hergenommen werden.

Vid. Dn. Ludovici in ſeiner Einleitung zum Civil-Proceſs cap. 5. §. 19.
gleich dann auch in der Churfürſtlichen Sächſiſchen Policey-Ordnung rubr. Juſtitien-Sachen n. 19. decidiret iſt : ibi : ſo wollen wir nochmals des Innhalts der Landes-Ordnung wider klare Brief und Siegel keine Exceptiones und Diſputationes, ſo nicht in continenti durch unlaugbahre Urkunden / oder ſonſten ex actis oder confeſſione partis erweißlich

ſeyn/ zugelaſſen/ ſondern der Debitor damit in die Reconvention gewieſen werden ſoll.

in Wechſeln aber nur dergleichen pro in continenti liquidables gehalten werden / welche aus unlaugbahren Uhrkunden / item unverdächtigen Quittungen und Scontro-Büchern ſofort erwieſen werden können

Leipziger W. O. art. 13.
Altenburgiſ. W. O. cit. loc.
Braunſchweigiſ. W. O. von 1715. art. 2.
Liquida namque eſt exceptio quæ ſine longâ lite productione inſtrumenti ſtatim poteſt liquidari
Menoch. de A. j. q. lib. 2. caſ. 17. in fin.
Fr. Milarienſ. dec. 8. n. 11. lib. 2.

wiewohlen in andern Sachen es hierauf / wie auch auf das Punctum temporis ſo præciſè nicht ankommt / daß ein Richter nach geſtaltſam der Sachen / zumahlen in odioſis annoch intra tempora executioni ſtatuta den Beweiß zulaſſen könne / wie von der exceptione uſurariæ pravitatis oppoſitâ in Specie belehret Mev. part. 5. deciſ. 319.

Ob nun wohlen in Theſi und nach denen principiis juris Communis die Meinung des Herrn Ludovici wegen dem Kläger über die opponirte Exception zu verfügenden Aydes-Delation

cit. loc. §. 20.

ſonſten wohl paſſiren möchte / ſo kan doch die Aydes-Delation in cauſis cambialibus, wovon die jura Romana noch nichts gewuſt / und dahero auch dahin nicht zu extendiren ſeynd / dahero keine ſtatt finden / weilen per leges poſitivas oder die publicirte Wechſel-Ordnungen ein anders klar verordnet worden.

Vid. Marquard. de jur. mercator. libr. 3. cap. 8. numer. 26. & ſeqq.

und da nach bey wohlgemeldtem Herrn Ludovici angeführten Sächſiſchen Rechten dergleichen nicht einmahl in andern gemeinen ſummariſchen und executiviſchen Sachen obtiniret / wie viel weniger wird es dann bey denen höchſt-privilegirten Wechſel-Sachen zu admittiren ſeyn / da nichts als Licht und Recht oder Urim und Thumim erfordert wird.

§. XIX. Wir wollen aber in Specie die Exceptiones hernehmen/ die Haupt-Exception nun iſt Solutionis, oder daß der Wechſel ſchon würcklich bezahlet ſey

Vid. Leipziger W. O. art. 13.
Altenburgiſ. cit. loc.
Braunſchweigiſ. alte und neue cit. art.
Lübecker decret. cit. 1.
Dantziger & Breßlauer alte und neue cit. loc.

welche auch nach dem Mandato Regio & Electorali Saxonico de 1699. wie ſchon anderwärtlich angeführet/ alsdann nur wider einen Tertium oder Ceſſionarium mit Effect opponiret werden kan/ wann dasjenige/ ſo auf den Wechſel-Brief würcklich bezahlet/ darauf abgeſchrieben worden/ oder durantibus nundinis die Zahlung auf der Börſe zu Leipzig per Scontro geſchehen wäre/ welchenfalls gnug/ wann dieſelbe mittelſt der Scontro-Bücher zu erweiſen/ welches dann wegen vielfältig dabey verſpührten Gefährde und Betrugs gar heilſamlich alſo verordnet worden/ inzwiſchen in Caſu da v. gr. ein betrügeriſcher Menſch und Innhaber ſeinen Wechſel-Brief zur Zahlungs-Zeit dem Acceptanten præſentiret/ und darauf unterm betrügeriſchen Vorgeben denſelben verlohren zu haben/ und darüber ertheilten Mortifications-Schein die Zahlung von dieſem erhalten/ darauf aber denſelben an einen andern fraudulenter verhandelt hätte/ dieſe heilſame Verordnung dennoch ihren Effect nicht erreichen könte/ und dennoch die Exceptio Solutionis dem daraus belangten Debitori gegen den Ceſſionarium zu gut kommen müſte.

Re quippe adhuc integrâ cedendi etiam poſt ceſſionem factam jus exigendi & acceptant, facultas ſolvendi juxta l. 3. C. de novat. & deleg. comeditur.

wiewohlen dießfalls am beſten/ wann ſich der Acceptant bey der Bezahlung zugleich einige Effecten zu ſeiner Verſicherung und Unterpfand verſchreiben laſſen/

Vid. Braunſchweigiſche Wechſ. Ordnung von 1715. art. 53. & aliæ multæ.

§. XX. Von der Exceptione compenſationis, ob/ wie und wann dieſel-

dieſelbe in Wechſeln zu Paß komme / iſt ſchon in einem abſonderlichen Capitel von denen Compenſationibus in Wechſeln dieſe Arbeit anticipiret/ anbey auch gezeiget worden / ob/ und wie weit ex Mandato Regis & Electorali Saxonico de 1690. die Exceptio Compenſationis gegen einen Tertium Statt finden könne / mich dahin beliebter Kürtze halber beziehend / ingleichem iſt von der Exceptione doli mali, wie auch vis metusque item erroris allſchon in contrariis gnug gehandelt worden.

§. XXI. Unter andern iſt auch die Exceptio non numeratæ pecuniæ oder die Ausflucht nicht baar dargezahlten Geldes am allerberühmteſten / als welche zu Hinderung derer Negotien inſonderheit des ſtracken und freyen Wechſels-Lauffs wider die Natur des Wechſel-Rechts ſchädlich eingeführet werden wollen / allein in Wechſel-Sachen nicht zuläßig / ſondern ausgeſchloſſen ſeyn ſoll / und ſo viel traſſirte oder Kauffmanns-Wechſel anbelangt / weder ab acceptante ex propria perſona , v. gr. daß er die Proviſion noch nicht erhalten / weilen er Krafft ſeiner Acceptation oder ex pacto acceptationis deſſen ungeachtet nach der bekandten Regul , chi accetta pagli, Zahlung leiſten muß/ und ſich allenfalls ſeiner Leichtſinnigkeit ſelbſt zu imputiren hat / noch weniger aber ex alterius v. gr. traſſantis perſonæ , daß derſelbe die Valutam noch nicht erhalten / opponiret werden mag / dann wann nicht einmahl der Traſſant ſelbſten / wann er ſo unvorſichtig geweſen und Wechſel-Briefe ausgeſtellet hat / ehe und bevor er bezahlet worden / hernach dieſe Exception urgiren kan/ weilen er in dem Wechſel-Brief ſelbſten die Valutam erhalten/ geſetzet / mithin juxta l. 13. in fin. C. de non numer. pecun. nimis indignum ſeyn würde/

> Quod ſua quisque voce dilucide poteſtatus eſt , id in eandem cauſam infirmare, teſtimonioque proprio reſiſtere velle ;
>
> Vid. Schwediſ. W. R. von 1671. art. 4.

wie vielweniger wird dann deſſen Mandatarius oder der Acceptant damit gehöret werden können / zumahlen bekandtlichen Rechten nach die exceptiones de jure tertius nicht proficiren juxta vulg.

v. l.

v. l. loci corpus 4. §. competit 7. ibi D. ſi ſervit. vindic. l. ſi donationes 9. §. ſi quis 1. D. de condict. cauſ. dat.

Und da dieſe exception juxta Finckelthauſ. obſerv. 119. nicht einmahl wider klahre Brief und Siegel in Electoratu Saxoniæ obtiniren ſolle / wie vielweniger dann bey Wechſeln / welche noch mehr als klahre Brief und Siegel ſeynd / dazumahlen / wie Finckelthaus ex Cæſar. Urſil. in annot. ad Matth. de Afflict. deciſion. cit. 1. num. 23. redet / hac noſtra tempeſtate exuberante malitia hominum nemo fere confitetur ſe pecuniam recepiſſe per opocham, niſi viderit pecuniam præſentem vel aliàs illam verè receperit, abſonderlich Mercarores

Vid. Chur-Brandenburgiſ. W. O. von 1709. art. 4. qui in genere omnes exceptiones removet.
Braunſchweigiſ. von 1715. art. 1. in fine.
Augſpurger W. O. von 1665. & 1682. art. 7.
Franckfurter von 1666. art. 15. 16.
Breßlauer von 1716. art. 1.
Cöllniſche von 1675. & 1691. art. 4.

(jedoch / wie ſchon anderwärtlich gezeiget / je weilen ein Wechſel-Brief dießfalls re integra, id eſt vor geſchehener Acceptation annoch gar wohl per Traſſantem ſelbſt abgeſchrieben und gehemmet werden kan /) welches alles auf gleiche Weiſe bey dem Indoſſenten / wann v. gr. derſelbe den Wechſel-Brief ehender indoſſiret und ausgelieffert hätte / ehe er das Geld von dem Indoſſato würcklich bekommen / in actione regreſſoria ſtatt finden müſte / auch am wenigſten ex perſona Traſſantis zu attendiren ſeyn würde / gleich dann auch ein Bürge oder der ſeinen Aval darzu hergegeben / weilen dieſe Exceptio ſelbſten dem Principali zu Hemmung des Wechſel-Rechts nicht förderlich ſeyn kan / damit ſofort à limine judicii abgewieſen werden muß / wiewohlen in Caſu, da ein oder anderer Cambialiſcher Debitor ex propria perſona dergleichen Exception hätte / und dieſelbe durch des Creditoris eigenhändigen unzweifflichen Schein ebenfalls in continenti beweiſen könte / er damit nach Leipziger Wechſel-Rechten art. 13. gehört werden müſte / ſonſten aber zur Verfall-Zeit punctuelle Wechſel-Zahlung / jedoch mit Vorbehalt ſeines in Reconventione aus zuführenden Rechtens thun ſolle / welches dann auch in dieſem Fall dem

Fidejuſſori annoch als eine Exceptio Realis eben ſo wohl zu ſtatten kommen müſte

Vid. l. 15. & 32. D. de fidejuſſ. l. ult. D. de pact. l. 7. §. 1. & l. 19. D. de exception.

§. XXII. Bey eigenen oder auf ſich ſelbſt geſtellten Wechſel-Briefen muß ebenfalls die Diſpoſitio L. 13. ſupra allegatæ, wie auch des juris Suedici Statt finden / und kan ebenfalls die punctuale Bezahlung oder ſtrackes Wechſel-Recht nicht dadurch gehemmet werden / jedoch ebenfalls die Exceptio des artic. 13. dabey zu attendiren ſeyn würde.

§. XXIII. Wann auch gleich ſelbſten im Wechſel-Brief des Empfangs der Valuta oder des Werths/ nicht expreſſè Erwehnung geſchehen / und doch der Wechſel-Brief nach der Hand ſchlechthin acceptiret worden wäre / ſo iſt gar kein Zweiffel / daß bey ſo geſtalten Sachen dieſer Defect dem Acceptanten ad excipiendum keineswegs proficiren könne

Vid. Chur-Brandenburgiſ. W. O. von 1709. art. 1. in fin.
Braunſchweigiſche Wechſ. Ord. von 1686. art. 28. & von 1715. art. 1. in fin.

wovon aber in capite von der eigentlichen Form / Art und Weiſe derer Wechſel-Briefen ex profeſſo gehandelt worden.

§. XXIV. Die Exceptionem uſurariæ pravitatis oder unerlaubten übermäßigen Wuchers betreffend / ſo hat dieſelbe bey Traſſirten oder von einem auf den andern Ort gerichteten Kauffmanns-Wechſeln um ſo weniger ſtatt / weilen bey Erhandlung dergleichen dem jedesmahl gewöhnlichen Cours oder Wechſel-Preiß nachgegangen wird / und die Kauffleute deſſen aus denen Cours-Zetteln wohl kundig ſeyn können. Und wann auch gleich ſo wohl bey Handelsleuten als andern je weilen über den Wechſel-Conto, wiewohl nach geſtaltſam derer Perſonen und Umſtände ſeyn kan / geſchloſſen worden / es dennoch vor nichts unerlaubtes oder uſurariſch angeſehen werden mag/ wiewohlen je näher der geſetzten Taxa gewechſelt wird / je beſſer und billigmäßiger es ſeye/

Vid. Leipziger W. O. art. 31.

Es iſt auch zu Verhütung alles unbilligen Wuchers in ſpecie bey den

Recambio oder Wieder-Wechſel heilſame Verordnung gemacht worden/ ob/ und vor welche Orthe derſelbe gut gethan werden ſolle/ worvon dann ſchon anderwärtlich gehandelt/ was aber eigene oder auf ſich ſelbſt geſtellte Wechſel-Briefe anbelanget/ pfleget dieſe Exceptio zum öfftern ſonderlichen von Chriſtlichen Debitoren gegen Jüdiſche Wechſel-Briefe obmovirt zu werden/ da dann Juris iſt/ daß dieſelbe regulariter ad impediendum executionem paratam nach Wechſel-Recht nicht admittiret werden ſolle/ es wäre dann dieſelbe ſofort aus unlaugbahren Uhrkunden oder ſonſten ex Actis, oder confeſſione partis ſelbſten erſichtlich/ welchenfalls dieſelbe ſo gar auch juxta Mevium part. 3. dec. 319. intra terminum executioni Statutum annoch zugelaſſen werden müſte/ gleich ſie dann auch gegen Inſtrumenta guarentigiata alſo ſtatt findet/ ſonſten aber nach geleiſteter Zahlung in die Reconvention gewieſen wird/

> Vid. Finckelth. obſerv. 119. num. 4. 12. & 21. conf. præjudicium num. 30.
> Carpz. in Proceſſ. cit. I.
> nam hæc ipſo jure minuit ſortem
> l. 26. D. de Condict. in deb.
> Cardin. de Luca in Theatro verit. & juſtit. de Cambiis diſc. 22. n. 12. & Diſc. 15. n. 9.

Zuforderſt iſt bey denen Jüdiſchen Wechſeln/ weilen dieſelbe doch überall vermeynen/ daß ihnen Vermög habenden Kayſer- und Königlichen Privilegien mehr als Quincunces zu ſtipuliren und zu nehmen erlaubet/ in deciſione dahin zu ſehen/ ob/ und was auch/ wie viel jedes Orths denen Juden Intereſſe oder Wucher zu nehmen/ in dero Stättigkeit erlaubet worden;

§. XXV. Was Exceptionem Simulationis anbelangt/ ſo hat dieſelbe in andern ſummariſchen und executiviſchen Sachen ſtatt/

> Teſte. Carpzov. & Berlich. cit. loc. wiewohlen Finckelthauſ. cit. obſ. 119. n. 16. anderer Meinung iſt.

weniger nicht in Wechſeln/ wann entweder gar falſche Wechſel/ oder nur zum Schein dergleichen/ um einem andern damit zu helffen/ gemacht worden/ und dieſes in continenti erwieſen werden könte/

> Vid. Lübecker Raths-Decret. von 1662. in fin.

Hamburger W. O. von 1711. art. 47.
it. Mandatum Regium & Electorale Saxonicum de 1699. allwo dergleichen böſe Practiquen und betrügliche Streiche gar deutlich beſchrieben worden / ſo wohl bey der Compenſations- als Solutions-Exception.

oder doch ab uno ad aliud und in fraudem legis dergleichen Wechſel-Brieſe ſimulirter und fraudulenter fabriciret werden / wie v. gr. wann einer einem Filiofam. hinter dem Vatter her / oder ſonſt einem minorennen ſonder Conſens deſſen Vormünder und Curatorem Geld gelehnet / und ſich darüber zu deſſen mehrerer Bemäntelung oder in fraudem legis oder SCti Macedoniani einen Wechſel-Brief ausſtellen laſſen/

Vid. Chur-Brandenburgiſche W. O. von 1709. art. 6. & Edictum Regium & Electorale vom 10.ten Septembris 1701.
ibi: weder an Geld noch ſonſten was zu leihen / zu borgen / noch durch heimliche Contracte, Obligationes, Verſchreibungen und dergleichen an ſich zu bringen ꝛc.
Dantziger W. O. von 1701. art. 39. in fine.

jedoch müſte ebenfalls dieſes promptiſſime dargethan werden können; von der exceptione legis Anaſtaſianæ, in gleichem reſcindendæ venditionis, ob/ und wie dieſelbe je weilen in begebenden Fällen competiren mögen / iſt allſchon in Capite de Contratiis die Nothdurfft erinnert worden.

§. XXVII. Weiter / ſo hat auch in Wechſelen / die exceptio excuſſionis & diviſionis nicht ſtatt/ ſo wohl bey Bürgen.

Vid. Leipziger Wechſ. Ord. art. 13.
Ordonnances de Louis XIV. ſur le Commerce &c. titr. 5. art. 33.

wovon in jure perſonarum Cambiali ſub titulo, von denenjenigen/ ſo als Bürgen die Wechſel-Briefe je weilen gezeichnet haben / ex profeſſo gehandelt worden / als auch v. gr. bey eignen oder auf ſich ſelbſt geſtellten Wechſel-Briefen von denen principal Contrahenten ſelbſten in Caſu, da v. gr. zweene ſich in uno eodemque Cambio in Solidum zur Wechſel-Zahlung verſchrieben haben / wie noch jüngſthin ein dergleichen Caſus bey hieſigen Gerichten vorgekommen / dabey aber / weilen allſchon res judicata vorhanden geweſen / und daß ein jeder

pro dimidia bezahlen ſollen / der Ceſſionarius auch ein mehrer Recht als ſein Cedent würcklich gehabt / ſich nicht arrogiren können/ dieſe an ſich ſonſt klahre Rechte ihre Würckung nicht thun mögen.

§. XXVIII. Ob und was übrigens einem cambialiſchen Fidejuſſori ex perſona ſui principalis vor rechtliche Exceptiones und Behelffe zu ſtatten kommen können / iſt ſchon oben angereget / nemlich / daß alle und jede Exceptiones reales , oder welche gegen die Obligation ſelbſten gerichtet / und den Debitorem dagegen ſchützen können / auch von demſelben mit Beſtand opponiret werden mögen / etſi invito reo principali per ll. ſupra allegatas. Die Exceptionem cedendarum actionum hat nicht allein der principal Contrahent ſelbſten / wann er in Regreſſu zahlen muß.

Vid. Preußiſche W. O. von 1684. art. 29. in fine & Dantziger W. O. von 1701. art. 28. in fin.

ſondern auch der cambialiſche Fidejuſſor , weilen dieſes die Zahlung gar nicht removiret. Was aber perſonales Exceptiones ſeynd / ſo dem cambialiſchen Debitori allenfalls auch gegen Wechſeln förderlich kämen / derſelben kan ſich deſſen Fidejuſſori nullo jure dagegen bedienen oder theilhafftig machen / wiewohlen auch per expreſſum in der Magdeburgiſchen Wechſ. Ord. von 1703. art. 33. in fin. verſehen / daß die cambialiſche Schuldner des beneficii particularis ſolutionis & competentiæ nicht ſollen zu genieſſen haben / wie ingleichen nicht der Moratorien nach Däniſchen und Norwegiſchen Wechſel-Rechten art. 20. und auch in Sachſen diejenige Wechſel-Briefe und Obligationes , ſo mit dem Leipziger Königlichen Banco Stempel gezeichnet / dagegen befreyet ſind / wie anderwärtlich gezeiget.

§. XXIX. Und ob gleich die inopia die gröſſe und ſtärckſte Exception eines Debitoris iſt / ſo iſt doch auf das bloſſe Sagen deſſelben nicht zu gehen / und dahero die decretirte Exequution zu ſuſpendiren / ſondern es kömmt alles auf den rechtlichen Beweiß an / ob er nicht ſo viel in ſeinen Bonis habe / als zu Bezahlung der eingeklagten Schuld nöthig iſt / und wann dieſer nicht ſofort klahr gemacht iſt / mit der Execution dennoch fortgefahren / inzwiſchen aber die diſcuſſio bonorum ejus beſtmöglichſt befordert werden ſolle/

juxta

juxta Mev. part. 7. deciſ. 190. per tot.

§. XXX. Von der Exceptione, daß man den Wechſel-Brief nicht ſelbſt habe geſchrieben oder unterſchrieben / noch durch andere ſchreiben oder unterſchreiben laſſen / iſt auch ſchon in capite von denen Contrariis derer Wechſeln circa finem gehandelt worden / wohin dann auch die Exceptio falſificatorum cambiorum & indoſſementorum gehöret / die dann allezeit noch rechtlich Gehör finden / und einer durch Urthel und Recht zur aydlichen Diffeſſion deſſen würcklich zugelaſſen werden muß.

§. XXXI. Jngleichen hat auch Exceptio legitimis ad cambium, oder daß man kein Recht habe den Wechſel zu fordern / indeme man im Wechſel- oder deſſen Indoſſement nicht genennet ſeye / daferne daſſelbe in continenti erweißlich zu machen / in Wechſeln ſtatt haben müſte /

Vid. Marquard. de jur. mercat. lib. 3. cap. 11. n. 78.

und noch mehr die Exceptio vel plane non vel non ritè facti indoſſementi, weilen dieſelbe ſofort ex ipſo cambio erſichtlich ſeyn kan; was aber ſolchen Falls der Acceptant zur Verfall-Zeit zu thun habe / ſolches iſt ſchon anderwärtlich gnug gezeiget; dann obwohlen der Wechſel-Brief auf Ordre, wie gewöhnlich in genere gerichtet wäre / ſo iſt doch die Frage / ob dann der jetzige Kläger eben derſelbige rechtmäſſige Einhaber ſeye / und muß dahero auf ein oder andere Weiſe ſich darzu legitimiren / auch kan / wie in jure perſonarum allſchon gezeiget / bey Ermangelung derer Requiſiten eines Indoſſements kein Acceptant zur Zahlung forciret werden / und hat keine Actio regreſſoria ſtatt.

§. XXXII. Von der Exceptione præſcriptionis oder der Verjährung des Juris cambialis iſt in einem Capitel von Præſcription ſo wohl derer Traſſirten / als ſogenannten eigenen Wechſeln ausführlich gehandelt worden. Ferner hat in regreſſoria actione die Exceptio non levati proteſti debito tempore & modo ſtatt / wie ſchon vielfältig gezeiget / daß der Proteſt eben dieſes Regreſſus halber einzig und allein der Gebühr geſchehen müſſe; und daferne in ordine indoſſentium ein oder anderer bekandtlicher nicht ſolvendo, und ſich nicht daran zu erhohlen

wäre / würde dieſe Exceptio dazu dienen / daß der cambialiſche Creditor gar wohl ſelbigen vorbey gehen könne/

Vid. Leipziger W. O. art. 19. & aliæ plures.

§. XXXIII. Noch ferner kommt auch die Exceptio de non petendo temporalis, einem ältern Indoſſanten in Caſu, da er vor den jüngern belanget werden ſolte / wohl zu paß / er hätte dann ſelbſten ſeine Ordre dazu gegeben / welchenfalls er ex pacto veſt wäre / und de dolo oder wenigſtens in factum gegen ihn repliciret werden könte.

Vid. Leipziger W. O. art. 19. & alia omnes.

In Caſu dererjenigen Wechſel-Briefen / welche in Plätzen auf gewiſſe Meſſen geſchloſſen worden / competiret ebenfalls dem Traſſanten die Exceptio pacti temporalis de non petendo, wann ſelbige eher als 14. Tage vor ſolcher Meß gefordert werden ſolten / jedoch auch auf das pactum contrahentium hiebey zuforderſt zu ſehen

Vid. Chur-Brandenburgiſche W. O. von 1709. art. 32. & aliæ.

weilen auch auf die Verfall-Zeit in Wechſeln alles ankommt / ſo erwächſet dahero dem cambialiſchen Debitori eine gegründete Exception, diem ſolutionis nondum veniſſe, ob aber ab denen noch zugegebenen ſogenannten Reſpect - Tagen eine rechtliche Exception zu nehmen / iſt ſuo loco ausgeführet und gezeiget worden / daß dieſelbe ſonder obligo des Creditoris zu verſtehen / und der Debitor damit keinen Mißbrauch einführen müſſe/

§. XXXIV. Bey conditionirten Wechſeln kan Debitor mit Beſtand die Exceptionem non impletæ vel ad implendum nunquam oblatæ conditionis opponiren / und biß dahin ſich der Zahlung wohl wegern

Vid. Jo. Phoonſen Amſterdammſe Wiſſelſtyl cap. 37. §. 3.

in Schweden iſt die Exceptio actionis non competentis fundiret / wann contra Traſſantem ehender ex Cambio geklaget wird / als gegen den Acceptanten / welches aber in Teutſchland nicht angehet

Vid. Schwediſch. W. R. von 1671. art. 22. §. 2.
& Leipziger art. 19. & 20.

§. XXXV. Von der Exceptione cautionis, ob/ und wann dieſelbige

bige gegen den cambialiſchen Creditorem ſtatt finde / iſt in denen Contrariis ſattſamer Bericht zu erhohlen/ ingleichen kommt auch jeweilen die Exceptio pignoris & prioritatis in Wechſeln vor / nicht allein wann der cambialiſche Creditor von dem Traſſanten oder Indoſſenten in omnem eventum mit einem ausdrücklichen Unter-Pfand verſichert

Vid. Chur-Brandenburgiſche Wechſel-Ordnung von 1709. art. 41.

ſondern auch / wann er nur von demſelben Waaren in Commiſſion oder zu ſeinen Händen bekommen / und intuitu derſelben mit Wechſeln und ſonſt andern Vorſchuß chargiret und beläſtiget worden wäre/ wie ſuo loco umſtändlich gezeiget worden

Vid. Leipziger W. O. art. 34. & aliæ.

§. XXXVI. Exceptio aleæ oder pecuniam luſu perditam fuiſſe hat auch in jure cambiali gute ſtatt/

Vid. Hamburger W. O. von 1711. art. 48.

und wann gleich dergleichen über Spiel-Gelder ausgeſtellte Wechſel-Briefe auf Ordre gelautet/ und an einen dritten Mann verhandelt worden / dennoch dieſe Exceptio, wann nemlich dieſelbe ſo fort klar und erweißlich wäre/ ſtatt finden müſſe / weilen juxta artic. 48. Senatus Hamburgenſis totam obligationem improbavit, ad ſimilitudinem SCti Vellejani in l. 16. §. 1. in fin. D. ad SCtum Vellejan. auſſer deme aber ad judicium reconventionis zu verweiſen wäre.

V. L. B. à Lyncker dec. 462.

zu mahlen nach dem Teutſchen Stylo cambiali die Cauſa debendi nicht ſpecificè, ſondern nur in genere exprimiret wird / und dahero dieſe Exceptio erſt noch eine Altiorem indaginem erforderte

Confer. B. Dn. Groſſmannus in Diſſert. de ceſſione literarum Cambialium cap. 4. §. 20.

Exceptio wegen ermanglenden Avis-Briefs iſt zwar zu Abwendung der Acceptation als das Fundament hierzu/ ſehr gut / wann aber deſſen ungeachtet die Acceptation vor ſich gegangen / ſo wäre der Acceptant ex pacto ſuo veſt / und könte dahero die Zahlung nicht wegern/ ſondern es bliebe bey der Regul, chi accetta paghi, weilen er ſich ſelbſt allen üblen Erfolg zu imputiren/ daß er ſo tumm in den Tag hinein ohne vorher erhal-

erhaltenen Aviſo auch zu weilen gar mit leerer Hand die Acceptation ſimpliciter gethan

Vid. Leipziger W. O. art. 27.

§. XXXVII. Wann aber v. gr. ein Traſſant zwar die Avis-Briefe erhalten / die Wechſel-Briefe aber auſſengeblieben / und bey der Zahlungs-Forderung nicht præſentiret wären / ſo würde der cambialiſche Debitor wegen ermanglenden Wechſel-Briefen eine Exception haben / und ſo lang die Zahlung wegern / weil kein Geld auf bloſe Avis-Briefe / wohl aber zum öfftern auf bloſe Wechſel-Briefe gezahlet wird /

V. Marquard. dej. mercat. lib. 2. c. 12. n. 47.

§. XXXVIII. Was endlich die Exceptionem non rite factæ acceptationis anbelanget / ſo würde dieſelbige einem Acceptanten wenig Vortheil oder Reputation bringen / weilen es gleichſam eine Allegatio propriæ turpitudinis wäre / und allezeit de dolo oder in factum repliciret werden könte / quia exceptio doli omnibus b. f. judiciis ineſt, jedoch würde dieſelbige intuitu des cambialiſchen Creditoris ad proteſtationem anſchlagen können / weilen es auf eins hinaus kommt / vel planè non acceptare vel non debito modo, wie anderwärtlich bewieſen worden / obſtare quidem videtur die Altenburgiſche Wechſel-Ordnung von 1697. circa fin. in verbis:

> oder nach Wechſel-Art von ihm acceptiret / ſo fort in die Zahlung verurtheilet ꝛc.

Sed ſalva res eſt, weilen allda nur die Rede iſt von demjenigen was regulariter geſchehen ſolle / nicht aber eine Conditionem neceſſariam daraus zu machen / oder daß ſonſten der Debitor daraus mit Beſtand excipiren könne.

§. XXXIX. Daß Exceptio dilationis dandæ in Wechſel-Zahlungen nicht ſtatt finde / iſt von ſelbſten leicht ermäßlich / anerwogen auf dieſe Weiſe das ſtracke Wechſel-Recht oder die Paratiſſima executio cambialis allezeit gehemmet oder verhindert werden könte / welches aber der freyen und Mercurialiſchen Natur derſelben gar ſehr entgegen wäre / und der Scopus Juris Cambialis auf einmal zu Grund gerichtet würde.

Vid.

Vid. Braunſchweigiſche Wechſel-Ordnung von 1715. art. 2. poſt. med. ibi: ohne Verſtattung einiger weitern Friſt ꝛc. &. von 1686. art. 12. in fine.

wiewohlen in andern Sachen es hierbey auf das Arbitrium judicis Diſcretum allerdings ankommt/ juxta l. 31. D. de re judic.

§. XL. Gleichwie nun übrigens offt beſagter maſſen alle dieſe Exceptiones eine ſo baldige Liquität und Klarheit præſupponiren/ alſo iſt hingegen bey vorfallenden zweiffelhafften Umſtänden/ welche erſt altiorem indaginem erfordern/ ingleichen wann Beklagter gar auſſenbliebe und nichts excipirte/ nach dem bekandten Wechſel-Recht/ mit Vorbehalt ſeines in der Reconvention noch auszuführenden vermeintlichen Rechtens zu verfahren. Auch dieſes noch zu obſerviren/ daß dem Remittenten/ wann er ad perficiendum cambium gegen den Traſſanten agiret/ Caſu da derſelbe noch nicht ſeines Orths dem Contract mit Erlegung der Valutæ ein Genügen geleiſtet/ gar wohl die exceptio non adimpleti contractus opponiret werden könne/ hingegen wann gleich anfänglich bey Schlieſſung des Wechſels verglichen worden/ daß die Valuta nicht eher erleget werden ſolte/ biß der verſendete Brief gebührend acceptiret worden/ demſelben ex pacto eine gegründete Exception competiren müſſe/

Vid. Leipziger W. O. von art. 26. & aliæ alibi allegat.

§. XLI. Weniger nicht iſt um mehrerer Gleichheit und Adæquation der Juſtitz/ ſo gegen einen als den andern/ oder daß was dem einen recht dem andern auch billig ſeyn möge/ in denen Wechſel-Ordnungen klahr enthalten/ daß welcher bey Exceptiones einem oder andern cambialiſchen Debitori in Bezahlung derer Wechſel-Briefen zu ſtatten kommen/ ſolche auch gleichmäßig und keine andre dem Creditori oder Remittenten in Bezahlung der Valutæ zu ſtatten kommen ſollen

Vid. Braunſchweigiſche W. O. von 1686 art. 18.
Dantziger W. O. von 1701. art. 1. junct. art. 16.
Preußiſche W. O. von. 1684. art. 13.

wiewohlen die Breßlauer neuere W. O. von 1716. ohnerachtet ſelbige in art. 1. in Bezahlung derer Wechſel-Briefen der exceptioni Solutionis in continenti liquidabilis und der exceptioni compenſationis in ca-

ſu, da Wechſel gegen Wechſel-Briefe vorhanden / ſtatt giebt / dennoch in art. 12. dem Remittenten gar keine Exception zuſtehen / ſondern vielmehr die baare und vollkommene Bezahlung der Valutæ haben will.

§. XLII. Daß übrigens in Wechſel-Sachen keine Replicen / Duplicen und Triplicen ſtatt finden / wird in Proceſſu cambiali Specialius erläutert werden.

Das ſechs und ſechtzigſte Capitel/

Von der Art und Weiſe in Wechſel-Sachen vor Gerichten zu verfahren und zu procediren/ſo wohl in primâ als ſecunda inſtantiâ, ingleichen bey Concurſibus und Arreſten/wie weniger nicht von denen ſogenannten Parere oder Kauff-Belehnungen.

Summarien.

§ I. Was Proceſſus executivus ſeye/ und wie und warum er in Wechſel-Sachen mit einem Vorzug obtiniren müſſe? § II. Wie viel an Adminiſtration guten und gleichen Rechtens einem Land und Königreich gelegen/ und wie groſſe Potentaten und Herren jederzeit dieſes befördert/ aber zum öfftern doch darwider gehandelt worden. § III. Von der Regul, daß in cauſis cambialibus ſummariter zu verfahren. § IV. Wie dieſes anzunehmen. §. V. Von Compromiſſen und amicabler compoſition, in ſpecie zu Breßlau. § VI. Ob die compromiſſariſche Ausſprüche auch ad neceſſitatem Juris redigirt werden können? § VII. Worauf bey Handels- und Wechſel-Sachen zu erörtern geſehen werden müſſe / und von ſogenannten Parere. § VIII. Ob ſelbige obligatoriſch ſeyn? § IX. Wie zu Franckfurt Kauffleute ihre Sachen un-

unter ſich in Kürtze ſchlichten/ und von daſigen Parere und Effect. § X. Ob und wann Judex dergleichen Parere ante ſententiam in Handels-Sachen einzuholen gehalten ſeye? und von der liberatione ab expenſis litis. § XI. Von Parere remiſſ. und Conſilium. § XII. Ein Richter ſoll mit allem Fleiß die Güte zum öfftern tentiren. § XIII. Es wird die Comparitio perſonalis des cambialiſchen Debitoris erfordert/ und rationes. § XIV. Jeder Debitor muß in Mangel Bezahl- oder Verſicherung in Arreſt gehen. § XV. Es werden auch keine Advocati oder Procuratores bey dieſen Sachen regular. admittirt. § XVI. Ob ſchrifftliche Handlungen zugelaſſen und von denen Terminen. § XVII. Von nöthiger Recognition oder Diffeſſion. § XVIII. Wie in Braunſchweig breviſſimis hiebey verfahren/ und auch der Beklagde ſiſtirt werde? § XIX. Von der Recognition und Diffeſſion allda. § XX. Vom rechtlichen Erkändtnüs und Beſcheinigung in zweiffelhafften Fällen allda/ in ſpecie von legalen Zeugen-Verhör/ und deren Diſputationibus. § XXI. Von der Sententia oder Transmiſſione actorum allda. § XXII. Von der forma Proceſſus in Dantzig/ und nach der neuern verbeſſerten Braunſchweiger Wechſel-Ordnung. § XXIII. Von Protocollirung des mündlichen Receſſirten zu Dantzig/ und vom modo procedendi in Breßlau. § XXIV. Was jedoch ſummarius Proceſſus in ſich begreiffen müſſe? § XXV. Wie in Schweden Creditor biß zur Endſchafft der Sachen verſichert werde? § XXVI. Wie bald nach Däniſchen Rechten ſolche Proceſs zur Endſchafft zu bringen? § XXVII. Von Recognition der Handſchrifft per Teſtes, item comparatione literarum in Cambiis. § XXVIII. Von Vertrettung des Gewiſſens mit Bewuſt. § XXIX. Worauf Sententia und in Schweden der Vorbeſcheid gehe? § XXX. Wann die Sententia Krafft Rechtens überkommen/ iſt nichts als Bezahlung oder Execution übrig. § XXXI. Wie der Debitor facta ſolutione in reconventione annoch zu hören? und von Caution des Victoris oder ſequeſtro judiciali. § XXXII. Von erlaubter rechtmäßiger Appellation in Wechſeln/ und wie Richter ſelbige nicht verhindern ſolle? § XXXIII. Durch dieſelbe zu weilen reſtringiret oder gar verbotten werden könne/ und von Caution des Appellati. § XXXIV. Wie nach Chur-Brandenburgiſchen und Magdenburgiſchen/ item Braunſchweigiſchen Rechten hiebey diſtinguiret werde? § XXXV. Wie Appellant oder Supplicant ſtante pede ſich zu Braunſchweig damit melden müſſe? § XXXVI. Wie introductâ appellatione breviſſimis allda zu verfahren. § XXXVII. Ob und wie Appellat bey einer Reformatori ſich allda zu verhalten? §. XXXVIII. Von Appellationen in Dantzig/ und dabey zu obſervirenden modo procedendi accuratiſſ. § XXXIX. Von Augſpurg und Botzen. § XL. Wie zu Lyon und Paris gar keine Appellation

lation ſtatt habe? und von Naumburg. § XLI. Von Sportul-Geldern und Herrn Ludovici Tract. vom Wechſel-Proceſſ. remiſſ. § XLII. Wie es in Concurſibus mit der Inventur, und Verganthung des Debitoris Effecti zu Braunſchweig und in Leipzig gehalten werde? § XLIII. Vom Privilegio Prælationis des Curatoris bonorum. § XLIV. Von Arreſtirung der Debitorum Güther in Botzen und Leipziger Märckten it. Arreſten inn- und auſſer Concurſibus und deren in Sachſen modo. § XLV. Daß jedweder Actor ſich nach dem modo procedendi præſcripto oder uſitato richten müſſe? § XLVI. Wie alle und jede Handels-Partiten ordentlich zu Buch getragen werden müſſen. § XLVII. Wie bey Wechſeln inſonderheit? remiſſ. § XLVIII. Von Eintheilung der Bücher in die Haupt-Bücher/ und Tage- oder Hand-Bücher. § XLIX. Beſchreibung der letztern aus dem Spathe. § L. Seynd gleichſam das warhafftige Protocoll; und müſſen mit jenen accordiren. § LI. Müſſen aber die geſammten Handlungs-Affaires betreffen. § LII. Wie die Lyoniſche Wechſel-Ordnung eignet die Haupt-Bücher nur denen Banquiers und Bilanz oder Scontro-Führern zueigne? § LIII. Es iſt nicht genug die Haupt-Bücher zu produciren/ ſondern es müſſen auch die Manualien zugleich producirt werden/ und ob und wann allein auf die Manualien gegangen werde? § LIV. Wie die Bücher gehalten ſeyn müſſen/ wann denenſelben geglaubet werden ſolle/ und wie ſelbe probirn. § LV. Von Colliſione wegen des Valors derſelben. § LVI. Iſt aber zu reſtringirn auf Handels-Sachen und auf Handels-Leute allein. § LVII. Von Requiſitis oder erforderlichen Qualitäten derſelben. § LVIII. Ob es die Bücher allein thun? § LIX. Der Poſten muß nicht gar zu important ſeyn/ und ordentlich zu Buch getragen ſeyn. § LX. Können jedoch auch mit einer andern Hand geſchrieben ſeyn. § LXI. Von unterſchiedlicher gebrauchter Dinte. § LXII. Von Mutilation der Bücher. § LXIII. Ob hindere/ wann die Poſt tieff angehenget/ it. von Jahr/ Monath und Tag/ auch guten Leumuth des Scribentis, wann er gleich ein Jud iſt. § LXIV. Es muß auch ſonſt keine widrige Vermuthung oder Gegen-Beweiſung gegen dieſelbe obwalten/ und von den Requiſitis remiſſ. § LXV. Ob mors ſcribentis loco juramenti ſeyn? § LXVI. Ob das Juramentum in ſimilibus caſibus reiteriret werden müſſe? § LXVII. Wie in Sachſen ad impetrandum arreſtum nur cui extract darauf nöthig. § LXVIII. Von der Krämer und gar Handwercker Schuld-Büchern. § LXIX. Ob ein gröſſerer Valor oder Effect denenſelben weiter beyzulegen ſeye/ und von Handels-Obligationen und deren Endzweck. § LXX Von dero Beweiß per tertio contra tertium, item deren in verweigerlichen Edition in paſſu concernente. § LXXI. Von Beweiß eines unici teſtis. § LXXII. Von Reſtitutione in integrum adverſus proceſſualia und von neglecto termine probatorio.

§. I.

§. I.

Gleichwie in ſummariſchen und executiviſchen Sachen eigentlich keines Litigirens und Proceſſus oder ordentlich gerichtliche Tractation und Verhandlung der Sachen / wie ſonſten Juris und Styli nicht bedarff

Vid. Maranth. de ord. judic. part. 6. tit. de Execut. num 59. Roman. Conſil. 76. num. ult.

ſondern vielmehr bey Inſtrumentis guarentigiatis oder paratam exequutionem habentibus alles auf die Recognition des Inſtrumenti oder aydliche Diffeſſion ankommt / als welche Paratæ executionis fundamentum iſt /

V. Mindan. de mandat. judic. l. 2. c. 74. n. 1. & c. 75. n. 3.

und ſo gar auch erfordert wird / dann der Debitor ſich ad executionem auch cum renunciatione recognitionis verbunden hätte / wie des mehrern beweiſet Herr Ludovici in ſeiner Einleitung zum Civil-Proceſs cap. 5. §. 13. in welchen gantzen Capitel er von dem gantzen Proceſſu exequutivo, wiewohlen es eigentlich zu reden kein Proceſſus und faſt contraria juxta ſe poſita ſind Proceſſus und doch Executivus, auch die Römiſchen Rechte in Specie nichts davon wiſſen / ſondern mehrentheils in Teutſchland / abſonderlich in Sachſen bey denen Gerichten nach und nach eingeführet / und alſo modificiret worden /

Uti enim ex ſtatutis & moribus ſunt executivi proceſſus , ita etiam formam modum atque effectum accipiunt , inquit Mev. part. 3. deciſ. 105. n 3.

ſo muß vielmehr bey Wechſel-Briefen / welche ſo wohl in ihrer Cauſa als Effectu noch mehr als inſtrumenta guarentigiata ſeynd / zwar auch Proceſſus Executivus oder doch nach Wechſel-Recht obſerviret / auch alle proceßliche Weitläufftigkeiten und weitläufftiges Diſputiren im Gericht / dardurch die cambialiſche Creditores in groſſen Schaden

 und

und öffters nicht allein um die Schuld ſelbſt / ſondern auch um allen Credit gebracht/

V. Rec. Imp. noviſſ. §. als auch 107.

dabey die Commercien und der Credit geſchwächt werden / abgeſchnitten ſeyn / als wider die Natur des Wechſel-Rechts ſtreitend / wie in denen Contrariis allſchon gezeiget worden / dann Proceſs und Wechſel-Recht ſtreiten gegenein ander/ wie Kält und Wärme / und können nicht beyſammen ſtehen/ und dahero / wann von Richtern und Partheyen das Wechſel-Recht jeweilen unverantwortlicher Weiſe in ordentlichen Proceſs verwandelt wird / dieſelbe wider GOTT und die geordnete Natur der Sachen ſtreiten / und durch ihr unbeſonnenes Verfahren verurſachen / daß endlich das gantze Cambialiſche Gebäu oder Cörper durch baldige Kälte oder Wärme in die Schwindſucht oder Auszehrung verfallen und verderben muß / GOTT der HERR aber dergleichen Gerechtigkeits-Schändern drohet / weil du weder warm noch kalt biſt / will ich dich aus meinem Munde ausſpeyen.

§. II. Dann es iſt an gleichen ſtracken Recht und Adminiſtrirung guter unpartheyiſcher Juſtitz einem Land und Königreich eben ſo viel als der Erden an der Sonnen gelegen / und können keine Commercien oder Handlungen beſtehen in Wechſeln oder Waaren/ ohne gute und prompte Juſtitz ebentz/ ſo wenig als der Leib ohne die Seele/

Vid. Chur-Brandenburgiſche Wechſel-Ordnung von 1709. in præfat. ubi : juſtitia vocatur anima commerciorum & ſocietatis civilis.

welche dann auch und die Commercien zu befördern/ und in Aufnehmen zu bringen/ groſſe Herren und Potentaten zu ihrem höchſt und hohen unſterblichen Ruhm/zu allen und jeden Zeiten an ſich nichts erwiedern laſſen/vielmehr mittelſt aufgewendeten anſehnlichen Summen Geldes auch angeordneten Commiſſionen / ja gar gethanen koſtbaren Abſchickungen an benachbarten Potentaten und vielfältig gepflogenen

Cor-

Correſpondentzen / ſo dann publicirten Edicten und Mandaten zu dieſem heilſamen Endzweck zu gelangen / ſich eiffrigſt angelegen ſeyn laſſen/ und dahero ja wohl zu bedauren iſt / daß man deme ohngeachtet aller Orthen und Enden über die **Weitläufftigkeit und Verzögerung** des *Proceſſus* **in Handlungs und abſonderlich Wechſel-Sachen/** ſo wohl von inn als ausländiſchen Kauffleuten auch andern Perſonen zum öfftern himmelſchreyende/ auch zuweilen gar Wittwen und Wäyſen betreffende Klagden und Beſchwerden mit der gröſten Gemüths-Empfindlichkeit hören müſſen.

§. III. Da doch die Regul ſo ferm und gewiß iſt / daß in cauſis mercatoriis, **abſonderlich aber Wechſel-Sachen** in Kauffmanns-Recht ꝛc. nach Wechſel-Recht oder nach Wechſels-Gebrauch/ item dem Kauffmänniſchen Stylo nach ſummariter, & de ſimplici & planè ohne allen weitläufftigen und zierlichen Proceſs, oder ſine figurâ & ſtrepitu judicii auf parateſte Zahlung oder Exequution zu verfahren

> Vid. Braunſchweigiſche Wechſel-Ordnung von 1686. art. 7. à primi.
> Franckfurter Wechſel-Ordnung von 1666. art. 15.
> Lübecker Raths-Decret von 1662. wegen ſchleuniger Exequution der Wechſel à princ. & in fin.
> Breßlauer Wechſel-Ordnung von 1672. art. 25. in fin.
> & von Anno 1716. art. 38. in fine.
> Bozner W. O. Marckt-Privileg. von 1635. art.

und zwaren breviſſimâ juris viâ oder by forme van kort recht, ut loquitur die

> Keure en de ordonnantie der Stadt Roterdamm op't ſtuck van de Wiſſelbanck art. 6.

oder levato velo, wie in l. 5. C. de naufrag. befindlich/

§. IV. Nur bloß mittelſt ſimpler Erzehl- und Erwegung des Facti oder der Geſchicht an ihr ſelbſten/ und deſſen wahren Beſchaffenheit und Umſtänden ſecundum ſimplicitatem juris gentium, wiewohlen der hochberühmte und ſeelige Cancellarius Gieſſenſis Hertius in diſſert.

de

de Collis Legum ſect. IV. theſ. 67. vermeynet / daß dieſes nur ad Curiam mercatorum zu reſtringiren ſeye / weilen es aber nicht allein den Modum procedendi, ſondern auch die Eigenſchafft der Sachen ſelbſten zugleich mit concerniret / ſo iſt dieſe Meynung in ſo weit nicht anzunehmen;

§. V. Ehe es aber noch würcklich in zweiffelhafften und ſtreitigen Fällen vor die Gerichte oder zum Proceſs kommt / können die Partheyen und Intereſſenten entweder die Sache auf ein Compromiſs ankommen laſſen / welches aber mehrentheils gefährlich/ und dahero auch das Sprichwort entſtanden / laß dich in kein Compromiſs du verliehrſt die Sach / das iſt gewiß/ oder können auch einige unpartheyiſche Kauffleute zu Tentirung der Amicabilis compoſitionis vorſchlagen und erwählen / welches dann ſehr wohl gethan iſt / weilen Kauff- und Handels-Leute ſich vor Proceſsen und Zänckereyen/ wie vor der Peſt hüten ſollen / dann gemeiniglich / wann ein Handelsmann verderben will / wird er vorhero zänckiſch und fangt allerhand närriſche Proceſſe an

Vid. Chur-Brandenburgiſche Wechſel-Ordnung von 1709. art. 39.

In Breßlau/ wann ſich die Partheyen nicht ſelbſt unter einander vergleichen können / kommen dieſe Sachen zu erſt denen daſigen Herrn Kauffmanns Aeltiſten zu ſchlichten unter Handen / oder werden/ wann dieſelben zu ſchwer und important, mehrern unpartheyiſchen Handels-Leuten zugleich als Arbitriis Compromiſſariis zu entſcheiden übergeben / jedoch daß ebenfalls kein Part weder zu einem noch dem andern gezwungen werden könne / und haben dieſe Arbitri gleichſam nur das Jus prætaxandi, aber nicht decidendi,

Vid. Breßlauer Wechſel-Ordnung von 1672. art. 25. & von 1716. art. 38.

wiewohlen nichts hindert / daß per Ordinationes oder Statuta nicht auch dergleichen lauda compromiſſariſche Ausſprüche ad neceſſitatem juris oder ſententiæ & rei judicatæ redigiret werden können / wie z. E. zu Paris unter Regierung des Königs Franciſci II. gar heilſamlich geſchehen zu ſeyn/ ex Gregor. in Syntag. jur. c. 37. in fin. anführet Marquard. de jur. mercator. l. 3. c. 6. §. 27.

§. VI.

§. VI. Weilen auch die Handels und Wechſels-Sachen nicht ſo wohl ex regulis juris Communis und darinnen beſchriebenen Contractibus, als vielmehr ex ſtylo & conſuetudine mercatorum iſtius loci in quo lis movetur, zu decidiren ſeynd/

Vid. Marquard. d. loc. lib. 3. c. 2. n. 4. Gail. 1. obſerv. 36.

add. Sigiſmund Scaccia Fr. de Commerc. & camb. §. 1. q. 1. n. 316. fol. 58. ubi ait: à communi obſervantia & indubitata mercatorum conſuetudine non licere recedere.

dieſe Conſuetudo aber Facti iſt/ ſo pflegen Kauff- und Handels-Leute gemeiniglich in ſchweren Fällen eine kurtze Facti Speciem zu conſigniren/ und de conſuetudine in ſubſtrato caſu inter mercatores receptâ anderer Kauff-Leuten Gutachten/ ſo auf Italiäniſch Parere genannt wird/ einzuhohlen/ auch ſelbiges darauf jeweilen zu Beſchleunigung der Sachen dem Richter zu ſeiner Information zu communiciren.

§. VII. Welches aber ſo wenig bey denen Partheyen/ als noch weniger bey dem Richter obligatoriſch iſt/ als welcher nach denen Actis und Probatio gehet/ und auf das Factum ex quo jus oritur, ob und wie es in actio ſufficienter deduciret und probiret ſeye/ beynebſt conſideratis actuum circumſtantiis ererſt noch judiciren muß/ an omnia adſint legitimæ conſuetudinis requiſita ad effectum juris faciendi

Vid Dn. Sluter Senator Hamburgenſis Graviſſ. Tr. de conſuetud. legitima tit. 17. §. 8.

in deſſen öffters dazu dienet/ daß groſſe und koſtbahre Proceſs evitiret werden/ dann wer wird wohl ſo toll ſeyn und einen ohnnöthigen Proceſs anfangen wollen/ wann er aus dem Parere ſiehet/ daß er nach ſo vieler braven Leute Meynung nicht recht habe; wiewohlen nicht zu läugnen/ daß juxta Andream Leiſerum in pec. Scripto cambii quæſtionem egregiam continente, viele dergleichen Parere offters ohne genugſame Erfahrung in dieſer oder jener Handlung/ item ohne der Sachen/ die etwa vorgeleget wird/ vollem Begriff und reiffer

Erwegung aller Umſtände/ endlich ohne zulängliche Kündigkeit der in vielen Stücken gantz ſonderbahren Handels-Rechte bloß in den Tag hinein gezeichnet/ daß mehrmahlen dabey eintrifft/ was die Lateiner ſagen; oſcitante ono oſcitat & alter, jung. & Savarii dans negociant parfait in præfat. vero. jay pris ſoin, autant &c.

§. VIII. In ſpecie zu Franckfurt meiner geliebten Vatter-Stadt / da ein abſonderlich Kauff- und Handels-Gericht noch nicht angeordnet iſt / bemühen ſich die Herren Handels-Leuhte ſelbſten beſtmöglichſt die ſtreitige Fälle in der Kürtze unter ſich ſelbſten zu ſchlieſſen / weilen aber dieſes nicht allemahl angehen will / ſo bitten ſie ſofort um eine Herrn Schöffen-Deputation mit Zuziehung eines Herrn Referenten Syndici, welches ihnen dann auch zugeſtanden wird/ weilen aber die Herren Deputati oder Commiſſarii des Styli mercantilis nicht allemahl kundig ſind / ſo pflegen ſie dieſelbe durch unpartheyiſche Parere de ſtylo conſuetudine mercantili zu benachrichtigen / und alſo die Sachen beſtmöglichſt zu befördern / welchen dann der ſeelige Herr D. Vogt in ſeinem Tract. de Cambiis theſ. 8. in rebus mercatoriis eben dergleichen Effect attribuiret / als ſonſt in Rechtlichen Streitigkeiten denen Reſponſis juris & prudentum zugeleget wird / welches ich zwar an ſeinem Ort geſtellet ſeyn laſſe;

§. IX. Jedoch nicht zu leugnen / daß ein Richter / wann er ignarus conſuetudinis & ſtyli mercatorii iſt / nicht allein auf Verlangen derer Partheyen ſelbſten die verhandelte Acta zu Einhohlung eines Parere mit einigen verſtändigen und erfahrnen Kauff-Leuthen communiciren / ſo gar auch à negato mercatorum parere tanquam gravamine eben ſo wie à recuſata actorum ad Collegium juridicum tranſmiſſione appelliret werden könne.

> Vid. Rec. Imp. de Anno 1654. §. 113. ibi: ſoll ſchuldig ſeyn ꝛc.
> Mev. pact. 2. dec. 261. n. 4. & ad IL. part. 2. lib. 5. tit. 9. art. 2. in addit.

ſondern auch von ſelbſten oder ex officio dießfalls ſelbige conſuliren müſſen/ehe er ad ſententiam properiret.

V. Mev.

V. Mev. part. 2. dec. 377.

auſſer deme aber der durch ſeinen Spruch lædirten Parthey nicht allein ein Gravamen appellandi daher erwachſe

V. B. Stryck. de Camb. liter. acceptat. cap. ult. §. 2.
Myler ab Ehrenbach de Principib. Imp. Rom. Germ. part. 2. cap. 55. §. 10.

ſondern auch eine gegründete Action zur Schadloß-Haltung der ad intereſſe contra judicem competiren könne.

V. Gail. lib. 1. O. 36. n. 12. ſeq. lib. 2. obſ. 31. n. 2.
Sluter cit. loc. tit. 1. §. 3. & tit. 4. §. 4.

auch iſt kein Dubium, daß gleich denen Reſponſis JCtorum der Effectus liberationis ab expenſis litis bekandtlich zugeſchrieben wird / alſo auch bey dieſen Parere dergleichen obtiniren müſſe / wann nur das gantze Factum mit allen Umſtänden Wahrheits mäßig / oder nicht zu viel noch zu wenig referiret worden.

Vid. Mev. Conſil. 110. n. 230.

§. X. Von ſolchen Reſponſis Mercatorum oder Parere hat des offtbemelten Hamburgiſchen Raths-Herrn Sluteri ebenfalls fürtrefflicher Herr Sohn nahmentlich Johannes Sluter, mit deme ich zu Gieſſen auf der Univerſität meine Studia zu proſequiren die Ehre gehabt / in Anno 1706. eine ſehr gelährte und vollſtändige diſſertationem inauguralem herausgegeben / und dieſe fürtreffliche Materie quo ad jus perſonatum formæ & effectum ihren Meriten nach / ausführlich gehandelt / wäre zu wünſchen / daß in denen Wechſel-Ordnungen von denenſelben und deren Effectibus, inſonderheit / ob und wie weit ein Richter ſich darnach zu richten habe / deutlich und ausdrückliche Verordnung enthalten wäre / ſed altum imo altiſſimum ſilentium, weilen in allen / ſo Teutſch als andern Wechſel-Ordnungen kein Jota davon befindlich.

§. XI. Wann nun aber weder Compromiſs noch Güte was verfangen will / ſo muß man alsdenn zum rechten Schmidt oder dem

Richter gehen / und allda ſeine ſtreitige Wechſel-Sache prout juris & ſtyli, anbringen und ausführen / wobey ebenfalls ein Judex, er mag nun abſonderlich zu dieſen Geſchäfften verordnet / oder der Ordinarius ſeyn / zuforderſt wie in allen andern zweiffelhafften Sachen / alſo auch abſonderlich in denen *mercantili*ſchen und Wechſel-Sachen/ als denen *Proceſs* ihrer Natur nach zuwider ſeynd / die Güte mit ſonderm Fleiß und mit mehrerm Ernſt als ſonſt in Gerichten zu geſchehen pfleget / tentiren muß / und wann ſie das erſtemahl nicht verfangen will / zu mehrmahlen nach Befindung damit anhalten/ und demjenigen Theil / deſſen Sache nicht auf guten Grund ſtehet ſein Unfug beweglich vorſtellet / damit er bey Zeiten in ſich gehen und Koſten und Verdruß vermeiden möge/

Vid. Receſſ. Imp. noviſſ. de Anno 1654.
§. Zweytens ſoll der Richter 110.
& Braunſchweigiſche Wechſel-Ordnung von 1686. art 6.
Caſp. Ziegler in Dicaſtice ſive de officio judicium concluſ. 22. ubi ait peccare judicem qui tale quid in exordio litis negligit.

§. XII. Wann aber dennoch alles angewendeten Fleißes ungeachtet zur Güte nicht zu gelangen/ ſo muß dann der Richter ſein Ambt exerciren / und die Sache breviſſima juris via unterſuchen / daß man zum Spruch beſtmöglichſt/ und auf das kürtzeſte gelangen möge/ und zu dieſem End wird in hiſce cauſis gleich auch ſonſt in andern cauſis, ſo deren Wichtigkeit wegen beſtmöglichſt zu befördern / v. gr. in matrimonial- oder Ehe-Sachen

teſte poſt Mart. Carpz. & Brunem. Schopfer in Synopſ. jur. privat. Tit. de Procurator.

die Comparitio perſonalis des cambialiſchen Debitoris in judicio erfordert/ und kan derſelbe nicht per mandatarium erſcheinen/ wiewolen in andern ſummariſchen und executiviſchen Sachen dieſes wohl angehet/

Vid. Herr Ludovici in ſeiner Einleitung zum Civil - Proceſſ. Cap. 5. §. 25.

dann weilen etliche böſe Bezahler in Wechſeln und andern bekandtlich/ oder in continenti erweißlichen Handels-Schulden zum öfftern

öfftern vor Gerichte durch ihre gevollmächtigte Advocaten und Procuratoren erſchienen / und dadurch nur die Sachen verhindert und in weitläufftigen Proceſs geſpielet haben / weilen dieſe allerhand zu weilen unnöthige und ohnſtatthaffte dilatoriſche Exceptiones vorgewandt / um nur entweder Zeit zu gewinnen und ihrem Clienten unterdeſſen biß darüber ein Interlocut ergangen / und das Decendium vorbey geſtrichen / Lufft zu machen / daß er in loco ubi lis cœpta zum höchſten Aergerniß frey und ungehindert paſſiren / und nachhero mit des Glaubigers höchſtem Nachtheil ſich auf einmahl davon begeben / mithin ſich denen Gerichten entziehen und das paratеſte Wechſel-Recht und deſſen Scopum eludiren mögen / weilen ſolchergeſtalt diejenigen / ſo in der Perſon nicht erſcheinen und doch ſchuldig befunden werden / nach Wechſel-Recht durch würcklichen Gehorſam / oder Perſonal-Arreſt zur Zahlung nicht gebracht werden können / dadurch aber die freyen Commercia und der gute und nöthige Kauffmanns-Credit, ſo ohne dem faſt nirgend in der Welt nicht mehr zu finden / oder ums Geld zu bekommen / je mehr und mehr geſchwächet / ja gar völlig zu Grund getrieben wird / daß kein Kauffmann dem andern eines Hellers wehrt mehr trauen wird.

§. XIII. Iſt derohalben umb dieſem Mißbrauch vorzubiegen / gar heilſamlich und weißlich verordnet worden / daß der Reus jederzeit in Perſon vor Gericht erſcheinen / und biß die baare Bezahlung oder annehmliche Verſicherung geleiſtet / ſich in Gehorſam oder Perſonal-Arreſt einſtellen müſſe

Vid. Magdeburgiſche Wechſ. Ordn. von 1703. art. 4. in fine & Churfürſtl. Sächſiſch erneuert und erweitert Leipziger Marckt-Reſcript vom 21. Jul. 1660.

wann es auch gleich von hoch und niedrigem Adel / item Doctores und andere Literati wären.

Vid. Magdeburgiſ. W. O. cit. art. 4. à princ. & Churfürſtliche Sächſiſche Extenſion des Wechſel-Reſcripts auf alle und jede Univerſitäts-Verwandte in Leipzig vom 26.ten Septembris 1671.

§. XIV. Debitor darff auch nicht einmahl einige Advocaten und Procuratores mit ſich bringen / ſondern die Partheyen ſollen ihre Sachen ſelbſt mündlich vortragen / jedoch in ſonderlich wichtigen Fällen und pro qualitate perſonarum der Richter dergleichen Beyſtand wohl zulaſſen kan.

§. XV. Da dann gleichwohl das Factum nur mündlich und kürtzlich ohne eintzige allegata Juris mit ſeinen nothdürfftigen Umſtänden vorzubringen/ und keine ſchrifftliche Handlungen zugelaſſen/ die Terminen auch gantz kurtz seyn ſollen/ wie v. gr. in Braunſchweig binnen 24. Stunden ſo wohl in prima als ſecunda inſtantia idque ſub præjudicio

Vid. Braunſchweigiſ. W. O. von 1696. art. 11. circa finem.

Botzner W. O. von 1635. art. 8.

Naumburgiſ. W. O. von 1693. ibi:

Auch nach Befindung ohne Zulaſſung einiger Advocaten oder Procuratoren ꝛc.

Dantziger W. O. von 1701. art. 42.

Braunſchweigiſ. W. O. von 1686. art. 7.

§. XVI. Das Fundament aber iſt oder es kommt alles hiebey / wann die Sache auf Wechſel-Briefen oder gantz klahren Schuld-Verſchreibungen und Bekandtnüſſen beruhet / auf die perſönliche Recognition oder aydlichen Diffeſſion an / und wird Debitor darzu in einem kurtzen Termin , und zwar ſub Pœna recogniti gehalten / es mag den Wechſel-Brief ſelbſten / oder deſſen Indoſſement , oder Acceptation und Aval betreffen / und darauf wird auch in der ſummariſchen Wechſel-Klage eintzig und allein gedrungen

Vid. Chur-Brandenburgiſ. Wechſ. Ordn. von 1709. art. 4.

Altenburgiſ. W. O. von 1697. circa finem.

Braunſchweigiſ. W. O. von 1686. art. 8.

und damit alles hierunter deſto mehr befordert und keine Verſchleiffung oder Verzögerung des Termini zur mündlichen Verhör geſchehen möge / ſo muß gleich anfänglich der ſummariſchen Wechſel-Klage die Abſchrifft des Wechſel-Briefs beygeleget / und darauf auch ſammt der Schrifft dem Debitori zugleich zugefertiget werden.

Vid.

Vid. Chur-Brandenburgiſche Wechſ. Ordn. cit. 1. art. 5.

§. XVII. In Braunſchweig nun muß der Beklagte / wann er das erſte mahl citirt worden / vor daſiges Handels-Gericht / dahin dieſe Sachen eigentlich gehören / ſofort bey Vermeydung willkührlicher Straff erſcheinen / und daſelbſt die Klage anhören / und darauf richtig und hauptſächlich ſub pœna confeſſi & convicti antworten / und alle ſeine zuläßige peremtoriſche Exceptiones zugleich und auf einmahl vorbringen / auch ſeine Hand alſofort ſub pœnâ recogniti recognoſciren oder aydlich diffitiren / und darauf / da die Sache gantz klahr / rechtlichen Beſcheid nach Wechſel-Recht erfolgen. Bliebe aber der Reus ohne erhebliche Urſachen gar aus / prout plerumque reus fugere dicitur, ſo wird er zwar noch einmahl citirt / bliebe er aber noch ferner aus / ſoll er per apparitores judicii ob torto quaſi in jus vociret / oder vors Kauff-Gericht ſiſtiret / welches

in Dantziger Wechſ. Ord. art. 42. dingſtellig gemacht / genennet wird.

auch ein Debitor, ſo ſufficienter de fuga ſuſpectus, wiewohlen ſub periculo & cautione impetrantis perſonaliter arreſtiret werden /

Vid. Braunſchweiger W. O. von 1686. art. 8.

§. XVIII. Die Recognition gehet dahin / er recognoſcire es als einen von ihm ausgeſtellten Wechſel-Brief / oder klahre Handels-Obligation, darinnen er Klägern 100. Reichsthaler ꝛc. zu bezahlen oder zahlen zu laſſen verſprochen. Die aydliche Diffeſſion aber / er habe es weder ſelber geſchrieben oder unterſchrieben / noch durch andere ſchreiben oder unterſchreiben laſſen / er ſey auch die darinnen bemeldte Poſt Klägern nicht ſchuldig / und geſchiehet jederzeit ſalvis quibuscunque legitimis exceptionibus, welche dann auch in caſu contumaciæ und da das inſtrumentum pro recognito gehalten wird / jederzeit annoch zugelaſſen werden müſſen / vid. Dn. Ludov. in ſeiner Einleitung zum Civil-Proceſs cap. 3. § 18.

§. XIX. Falls aber die Sache nicht auf Wechſel-Briefen oder andern klahren Schuld-Verſchreibungen und Bekandtnuſſen beruhete / und die vorgebrachte Klage verneinet / auch wegen vieler

ler zweiffelhafften Umſtänden / und beſonderer Wichtigkeit und Bedencklichkeit der Sachen ſogleich nicht debattiret werden könte / ſo muß rechtlich Erkandtnus und Beſcheinigung zwar vorgehen / aber ſine ſtrepitu & figura judicii nur nach denen requiſitis juris gentium, ſo gar auch legales Zeugen-Verhör zwar verſtattet / über deren Teſtificata aber keine Deductiones oder Diſputationes in ſcriptis, wohl aber contra perſonas teſtium, wann der defectus notorius wäre / & contra dicta eorum mündliche Exceptiones permittirt ſeyn ſollen.

§. XX. Wann dann die Partheyen gnüglich gegen einander gehöret / ſolle die Sache nach denen Käyſerlichen Rechten / auch Reichs-Abſchieden / und der Stadt Braunſchweig-Statuten ohne Verzug und in aller Kürtze debattiret und abgetheilet / oder auch die Acta aus bewegenden Urſachen zu Einhohlung eines Urtheils an die nechſte Univerſität und Juriſten-Facultät transmittiret werden.

Braunſchweig. W. O. cit. loc. art. 9.

§. XXI. Dergleichen forma Proceſſus wird auch in Dantzig gehalten/ und kan auch allda die citatio extra diem judicium und auf ausserordentliche Stunden geſchehen / jedoch will die daſige Ordnung / daß der Beklagte / wann er etwas erhebliches gegen die vorgebrachte Klage einzuwenden hätte / ſolches in continenti oder ſtante pede wird im Fußſtapfen / beybringen/ auch in continenti nach Wechſel-Brauch und Art darthun/ ſodann darauf executiviſche Wechſel-Condemnation erfolgen ſolle

Vid. Dantziger W. O. von 1701. art. 42.

welches dann beſſer/ und der Natur des Wechſel-Rechts gemäſſer iſt/ als was ſo wohl in vorbemeldter Braunſchweigiſchen Ordnung als auch in der Naumburgiſchen von 1693. ohne Noth diſtinguiret/ oder vielmehr intriguiret und verdunckelt worden / weilen / wie anderwertlich gezeiget / bey vorfallenden zweiffelhafften Umbſtänden und *exceptionibus altioris indaginis* dennoch executivè nach dem bekandten Wechſel-Recht zu verfahren/ und dieſelbe in die recon-

reconvention zu verweiſen ſind; dahero auch in der neuern Braunſchweiger W. O. von 1715. dieſes in conſideration gezogen, und höchſt-weißlich verordnet worden, daß die Cambialiſche Debitores ſo gleich auf beſchehene citation **vor dem Kauffgericht** allda perſonaliter und zwar ſub pœna confeſſi & recogniti compariren, ſonder Mandatarien oder Advocaten, als welche citra conceſſionem principalem nicht zuzulaſſen, und allda ihre Hand recognoſciren oder endlich diffitiren, facta recognitione aber, in Ermangelung ſolutionis oder compenſationis in continenti liquidabilis tempore ſolutionis prӕterlapſo zur pærateſten Wechſel-Zahlung, jedoch mit Vorbehalt ihres Rechtens in der reconvention, nach Wechſel-Recht condemniret, und würcklich angehalten werden ſollen,

Vid. Art. 2. ibid.

§. XXII. Ubrigens ſolle auch alles und jedes, was mündlich von denen Partheyen vorgebracht und erörtert worden, in Dantzig richtig connotiret, und denen alldaſigen Ambts-Büchern einverleibet werden.

Vid. cit. Art. 42. in fine.

In Breßlau, wann die Sache bey daſigen Herren Kauffmanns-Eltiſten nicht in der Güte oder compromiſſariè terminiret und geſchlichtet werden kan, mithin vor die daſige löbliche Stadt-Gerichte kommet, wird dieſelbige auf obbeſchriebene Weiſe per proceſſum ſummarium, und mittelſt mündlichen Verhörs, ſonder einige Schrifft-Wechſelung, ſchleunigſt ausgemacht und geendiget.

Vid. daſige W. O. von 1672. Art. 25. it. von 1716. Art. 38.

§. XXIII. Jedoch nicht tumultuariſch oder arbitrariſch und cerebriniſch, maßen die requiſita juris gentium dabey in Acht genommen, und die Partheyen gegeneinander ſufficienter und umſtändlich gehöret, inſonderheit aber die Natur des Wechſel-Rechts, und die darauff ſich gründende Wechſel-Ordnungen in beſtändigen Augmerck genommen werden müſſen.

§. XXIV. In Schweden, wenn der Kläger die acceptirte Wechſel-Briefe oder den zurückgelangten Proteſt, in daſigen löblichen Gerichten produciret, ſelbige auch richtig befunden worden, ſoll alsbald der Actor, mittelſt caution oder depoſition oder auch mittelſt Arreſtirung des Debitoris Perſon, und würcklicher execution nach daſigem Wechſel-Recht, alles Einwendens ungehindert, verſichert, inzwiſchen aber die Sache ſelbſt ſchleunigſt vorgenommen, und ſo fort, wenn alles richtig und klar,

in prima juridica per ſententiam terminiret, auch das geurtheilte exequiret, bey zweiffelhafften Umſtänden aber weitere gerichtliche cognition und Ausführung vorbehalten ſeyn,

Vid. Schwediſch W. R. von 1671. Art. 25.

da inzwiſchen doch der Debitor begebenden Falls ſo lange und viel im perſonal-Arreſt verbleibet, biß die gantze Sache ausgemacht, und das judicatum bezahlet worden.

§. XXV. Nach Däniſchen Wechſel-Rechten ſollen auch ſothane Proceſſen ſofort zu Ende gebracht, bey entſtehenden concurſen aber intra annum & diem unfehlbar ausgemacht werden.

Vid. Däniſch und Norwegiſch W. R. von 1681. Art. 25. in fine.

§. XXVI. Ob aber Kläger in caſu, da reus ungeachtet deßen Namen unterſchrieben, dennoch vorgiebt, daß ſolches falſch, und ſeine Hand nicht ſey, beynebſt ſich zur eydlichen diffeſſion offeriret, annoch die Handſchrifft per teſtes recognoſciren oder comparationem literarum anſtellen könne, iſt in denen Wechſel-Ordnungen nicht definiret, und faſt eine ſchwere Frage, da einige ad affirmativam incliniren, und ſo gar vorgeben, daß gnug ſeye, wann cæteris paribus auch ein dritter Mann ordentlich Zeugnüß geben könne, daß ſolches die Hand des unterſchriebenen, und ihm wohl bekandt ſey,

Vid. Rutger. Ruland. de commiſſar. lib. 5. cap. 39. num. 35.

wiewolen andere dieſes nicht gnug zu ſeyn erachten, ſondern abſonderlich erfordern, daß der Zeuge zugegen geweſen ſeyn müſſe, als der Wechſel oder andere klare Handels-Obligation unterſchrieben worden.

Vid. Marquard. de jur. mercat. lib. 3. cap. 9. num. 61. & 62.

Dieſe Meynungen aber, meinem Bedüncken nach, in cauſis cambialibus und deren ſtracken Rechten gar nicht angehen, weilen man alſo aus dem Wechſel-Recht einen ordentlichen Proceſs, wider die Natur und Eigenſchafft deſſelben machen würde, da bekandtlich ermeldte recognition per teſtes oder comparatio manus in proceſſu ordinario, und poſt L. C. bey production derer documentorum allein ſtatt findet, mithin dergleichen confuſion verſchiedentlicher Proceſſuum, als wider die klare Wechſel-Rechte und Ordnungen nicht zu toleriren, wo man accurat verfahren will, auch nicht einmal in andern ſummariſchen und executiviſchen Sachen.

Vid. Dn. Ludovici in ſeiner Einleitung zum Civil-Proceſs cap. 3. §. 23.

§. XXVII. Es iſt auch aus eben angeführter Urſachen dem Beklagten eben ſo wenig zugelaſſen, daß er ſtatt der eydlichen diffeſſion, ſo in denen Wechſel-Ordnungen hiezu und zwar ſub pœna recogniti benahmet, ſein Gewiſſen mit Beweiß, wie ſonſten in proceſſu ordinario wohl angehet, vertretten könne.

§. XXVIII. Gleichwie nun beſagter maßen, wann aus einem Wechſel-Brief oder andern gantz richtigen Handels-Obligation und Bekändtnüß geklaget wird, ſo fort die condemnation und exequution nach Wechſel-Art und Brauch erfolgen muß, alſo gehet die ſententia auf die würcklich zu leiſtende punctuale und parateſte Zahlung oder ſonſtige annehmliche Verſicherung des Cambialiſchen Creditoris mit Pfand oder Bürgen.

Vid. Altenburgiſche W. O. von 1697. circa fin.
Dantziger W. O. von 1701. Art. 42. circa fin.

In Schweden gehet der Vorbeſcheid nicht auf würckliche Bezahlung, ſondern nur auf der im Wechſel-Brief enthaltenen Summe, oder eines ſo viel werthen Pfandes gerichtliche depoſition, oder auch auf anderweite gnugſame caution des Cambialiſchen Creditoris, biß ſo lange die Sache ſelbſt durch Urtheil und Recht definitivè ausgemacht wird.

Vid. cit. Art. 25.

§. XXIX. Wann nun die Sentenz oder Urtheil ergangen, ſo läſſet es entweder der Debitor dabey, oder läſſet die geſetzte fatalia appellandi & ſupplicandi verſtreichen, welchen falls er veſt iſt, und hat die ſententia Krafft Rechtens, gewonnen, oder iſt in rem judicatam prolabiret, mithin nichts anders als die Bezahlung oder ſchleunige execution übrig, welche dann auch von denen an einigen Orten abſonderlich verordneten Kauff-Gerichten gar wohl geſchehen mag.

Vid. Braunſchweigiſche W. O. von 1686. Art. 12. &
Botzner Marckt-Privilegien und W. O. von 1635. Art. 11.

§. XXX. Es muß aber darauf bey noch zweiffelhafften Sachen der Debitor mit ſeinen vermeintlich habenden exceptionibus altioris indaginis, wann er davon nicht ſelbſten abſtehen will, in der reconvention ebenfalls in aller Kürtze annoch zugelaſſen und gehöret werden, auf gleiche Weiſe wie bey der convention geſaget worden, weilen die juſtitia commutativa erfordert, daß was dem einen Contrahenten recht, dem andern auch billig ſey, und ein Theil ſo gut als der andere ſeyn und gehalten werden müſſe.

Vid. Chur-Brandenburgiſche Wechſel-Ordnung von 1709. Art. 4. in fin. ibi: Dahingegen aber auch ihm, falls er einige exceptiones wider die Bezahlung einwenden will, ohne eintzige Weitläufftigkeit und bey mündlicher Verhör in der *Reconvention*, wenn er zuvor die Bezahlung des Wechſels gethan, zu dem Seinigen verholffen werden ſoll.

Magdeburgiſche von 1703. Art. 4. &

Braunſchweigiſche von 1715. Art. 3.

und da der Kläger in loco ſolutionis mit immobilibus nicht poſſeſſionatus wäre, ihm die von dem condemnato bezahlte Gelder nicht eher in ſeine Hände verabfolget werden, biß er per pignora oder fidejuſſores, ſo hoch als ſich das Capital und der verurſachte Schaden und Unkoſten erſtrecken, ſuffiſante caution de judicio ſiſti & judicatum ſolvi würcklich beſtellet, ne judicium ſit fruſtraneum vel fiat eluſorium,

Vid. cit. Magdeburgiſche W. O. Art. 35. &

Braunſchweigiſche cit. Art. 3.

wiewolen auch dieſes ſtatt der caution zureichend ſeyn könnte, wann der Kläger und victor das Geld biß zu Austrag der reconvention in ſequeſtro judiciali laſſen wolte, wie es denn auch ſolchergeſtalt in einigen Gerichten würcklich gehalten wird.

§. XXXI. Oder der victus läſſet es nicht bey dem Urtheil, ſondern appelliret und provociret an ein höheres Gericht, als welches ihm regulariter ohnverboten, und eine rechtmäßige appellation auch in Wechſeln nicht kan abgeſchlagen oder verweigert werden.

Vid. Schwediſch W. R. von 1671. Art. 25. §. 1. in fine.

juxta vulgatum, ſuppliciren und appelliren kan man niemand verwehren, cum hoc auxilium commune vocetur à Papiniano in L. 3. §. 1. D. rem ratam haberi, und zum öfftern die judices inferiores auch in Handels- und Wechſel-Sachen, was recht und billig iſt, nicht ſprechen, entweder aus Gunſt oder Haß, ja gar zuweilen wegen Geſchencke, (wie jener Jud geſaget: Hat dann das Gold ſeine Krafft verlohren,) gemeiniglich aber aus Unkundigkeit und Unwiſſenheit des juris mercatorii & cambialis, oder der in vielen Stücken gantz ſonderbahren Handels-Rechten, und dahero, ubi eadem ratio ibi quoque eadem juris diſpoſitio billig obtiniren muß, und diejenige Richter, ſo der interponirten appellation auch in Wechſeln nicht deferiren, oder dem Appellanten darum übel begegnen, gröblich ſündigen, v. l. 24. C. de appellation. und ſo gar die prohibitio judicis, wobey

bey metus juſtus concurriret, juſtiſſimam reſtitutionis in integrum cauſam ſuppeditiret.

Vid. B. Hertius in Diſſert. de transact. poſt rem judicatam, cap. 2. §. 8.
Conf. Schwediſch Recht cit. loc.

§. XXXII. Dennoch aber keinesweges zu zweiffeln, daß pro qualitate cauſarum, wie hier derer Handels- und Wechſel-Sachen, welche ihres groſſen allgemeinen und ohnentbehrlichen Nutzens wegen, überall und zu jederzeit zu befördern und zu favoriſiren, die appellandi facultas in Wechſeln nicht nur quoad unum alterumve effectum, v. gr. ſuſpenſivum reſtringiret und alteriret, ſondern auch, ſi opus, gäntzlich aufgehaben und verbotten werden könne, wie das erſte per conſtitutionem Imperii noviſſ. de anno 1654. §. als auch bey denen Handels-Städten 107. geſchehen zu ſeyn, in capite von contrariis allſchon bewieſen worden.

Conf. quoque Mev. part. 9. deciſ. 133. n. 9. 10.

Inzwiſchen zwiſchen dieſen Reichs-Satzungen und denen Schwediſchen Wechſel-Rechten, darinnen ein Unterſcheid iſt, daß nach dieſen victor oder appellatus allezeit cautionem fidejuſſoriam in caſu ſuccumbentiæ beſtellen müſſe, nach jenen, aber nur nach der Sachen Befindung und Ermäßigung, dieſe caution gefordert oder nicht gefordert werde.

§. XXXIII. Nach Chur-Brandenburgiſchen Wechſel-Rechten von 1709. Art. 45. item, der Magdeburgiſchen Wechſel-Ordnung von 1703. Art. 40. ſolle zwar in denen darinnen regulirten und decidirten Fällen keine Läuterung, Oberläuterung, oder appellation, noch einiges remedium ſuſpenſivum vel devolutivum ſupplicationis, reviſionis, oder wie es ſonſten Namen haben, oder noch erfunden werden möchte, ſtatt haben; in andern nicht decidirten caſibus aber, dieſe remedia, jedoch nur alſo und dergeſtalten, competiren, daß der Appellant ſo fort bey deferirter appellation, die in dem Wechſel-Brief enthaltene Summe gerichtlich deponire, und zugleich in caſum ſuccumbentiæ, nebſt Erſtattung aller Gerichts- und anderer Koſten und Schaden, in daſigen Reſidenzien oder der Magdeburgiſchen Regierung, 50. Rthlr. in andern Städten aber und bey denen Untergerichten 30. Rthlr. pœnæ temerè litigantium loco erlege; und auf gleiche Weiſe wird auch nach der neueſten Braunſchweigiſchen Wechſel-Ordnung von 1715. Art. 58. diſtingviret, nur daß primo caſu es allda bey der diſpoſitione der neueſten Reichs-

Satzung lediglich gelaſſen. Secundo caſu aber von dem Appellanten nach der alten von 1686. Art. 11. in fine, auch dem Advocato, jedoch nur in caſibus (da die appellation und ſupplication nicht einmal zu admittiren geweſen, ſondern wegen offenbahrlichen Mißbrauchs verworffen worden,) ſtatt 50. oder 30. Rthlr. 5. pro cento, pro modo actionis inſtitutæ erleget, und ſolches Geld jedem Gerichts-Fiſco à quo, & ad quem pro dimidia repartiret werden ſolle.

§. XXXIV. Wie ſich nun der Appellant oder Supplicant vor dem Kauff-Gericht allda ſtante pede, oder im Fußſtapffen damit melden muß, oder hernach nicht mehr gehöret wird, alſo muß er auch darauf in altera inſtantia binnen 24. Stunden, ſub præjudicio deſertionis alle ſeine rechtmäßige gravamina auf einmal und in Kürtze, auch bloß punctatim, entweder ad protocollum judiciale mündlich vorbringen, oder bey mancherley Umſtänden ſolche ſchrifftlich, jedoch in möglichſter Kürtze, ſub pœna rejectionis, und zwar in duplo übergeben und juſtificiren, der Judex inferior aber, die vor ihm ergangene acta originalia dem Superiori alſofort verſchloſſen zuſchicken.

§. XXXV. Da nun die appellation bey dem judicio ſuperiori rechtmäßig angenommen worden, und die citation des Appellati von dem Appellanten bey Verluſt oder deſertion der appellation ergangen, ſolle zuförderſt, wie oben, beyderſeits gütliche Vorſtellungen zum Vergleich geſchehen, indeßen Entſtehung aber dem Appellato die gravamina, um ſich darauf in 24. Stunden Zeit ſchließlich und breviſſimis, auch in duplo, vernehmen zu laſſen, communiciret werden; erfolget dann eine confirmatoria prioris, ſo iſt nichts weiters als obſequii gloria übrig.

§. XXXVI. Bey einer reformatori aber kan der Appellant des beneficii ſupplicationis auf gleichmäßige Weiſe, und aus erheblichen Urſachen, ſich wohl bedienen, jedoch daß er dabey ſchlechterdings acquieſcire, und ſich aller weitern remediorum, bey hoher Straffe, gäntzlich enthalte, welcher modus procedendi breviſſimus, obwohlen nichts davon in der neueſten Braunſchweigiſchen Wechſel-Ordnung in ſpecie befindlich, dennoch als der Natur des Wechſel-Rechts gantz gemäß, billig beybehalten, und demſelben præciſè nachgegangen werden muß,

Vid: Braunſchweigiſche Wechſel-Ordnung von Anno 1715. Artic. 52. ibi:

Wegen

Wegen Beſetzung des Kauff-Gerichts und Verabſcheidung derer dahin verwieſenen Sachen, ꝛc.

§. XXXVII. In Dantzig wird zwar der Appellation von der definitiva, (ſecus ergo eſt in interloquutoria) jedoch nicht anders als ad effectum devolutivum, dem neueſten Reichs-Abſchied gemäß, ſtatt gegeben, jedoch kurtz Federleſens damit gemacht, indem nicht allein ſo fort am erſtfolgenden Gerichts-Tag die Appellation introduciret, und die acta priora angeſchaffet, ſondern auch ohne andern novis oder mehrern Beweiß, entweder in eodem termino ad acta priora purè ſubmittiret, oder doch die gravamina, wiewohlen nur mündlich und kürtzlich juſtificiret werden, weniger nicht darauf eheſtens der Spruch erfolgen, und durch unverzügliche würckliche execution vollſtrecket werden ſoll, immaßen dann keine weitere appellation, als die in dergleichen Sachen unzuläſſig, und bey Straffe quingentorum aureorum Ungaricorum, ſowohl denen Partheyen als deren Helffers-Helffern verboten worden.

Vid. Dantziger W. O. von 1701. Art. 43.

§. XXXVIII. In Augſpurg darff auch von daſigem Ehrlöblichen Burgermeiſter-Ambt in dieſen Sachen ante realem ſatisfactionem & ſolutionem, an eine höhere inſtanz nicht provociret werden, oder der Appellant wird, deßen ohngeachtet, gleich exequiret.

Vid. Augſpurger W. O. von 1716. cap. 6. §. 1. in fine.

In Botzen hat die interpoſition der appellation nur den nächſtfolgenden Tag, nach ergangenem Urtheil Zeit, idque ſub præjudicio deſertionis vel præcluſi,

Vid. Botzner W. O. und Marckt-Privileg. von 1635. & 1666. Art. 9.

und was in zweyter inſtanz allda geſprochen wird, darbey verbleibet es unveränderlich, und hat keine weitere appellation, oder weiterer recurſus ſtatt.

Vid. Art. 4. ibid.

§. XXXIX. In Lyon hingegen ſcheinet gar keine appellation ſtatt zu haben, weder ad unum noch alterum effectum.

Vid. der Stadt Lyon W. O. von 1667. Art. 21. in fine.

Welches dann auch ob favorem commerciorum gar wohl admittiret wird.

Vid. Nicol. de Paſſerib. de ſcript. privat. lib. 3. qu. 6. n. 5.
Joh. Baptiſta Cavat. de cambiis col. 1. in fin. cap. de litteris;

Welches

Welches dann auch vor dieſen Zeiten denen electis arbitris oder judicibus compromiſſariis zu Paris und deren Aus|prüchen ex privilegio Franciſci II. Regis Galliarum de anno 1560. menſe Auguſto obſerviret worden, wie ex Gregorio berichtet. Marquard de jure mercat. lib. 3. cap. 6. §. 27.

Weilen übrigens die Naumburgiſche Wechſel=Ordnung von 1693. circa medium von muthwilligen appellationen und Verſchleiffungen wider die gegebene Abſchiede und Urtheile redet, ſo folget von ſelbſten, daß eine rechtmäßig ergriffene appellation, cæteris paribus, allda gleichfalls nicht für unzuläßig gehalten werden könne.

§. XL. Ob aber von denen Judicibus mercantilibus in dergleichen Sachen vor ihre Bemühung Sportul=Gelder gefordert werden können, das laſſe ich billig auf eines jedweden Orts und Gerichts obſervanz und ſtylum ankommen. Indeßen iſt es zu Botzen sehr rühmlich geordnet, daß der daſige abſonderlich verordnete mercantiliſche Magiſtrat, wegen habender Bemühung, gantz nichts fordern ſoll.

Es hat zwaren der Herr Ludovici anjetzo zu Gieſen, ex profeſſo von dem Wechſel=Proceſs geſchrieben, ich habe aber ſolchen Tractat noch nicht zu Geſicht bekommen, auch nicht der Weile gehabt, mich darinnen umzuſehen; wird alſo der Leſer bey andern zweiffelhafften Proceſs-Fragen daſelbſt ſich weitern Raths zu erholen belieben.

§. XLI. Endlich den modum procedendi, bey entſtehenden concurſibus creditorum belangend, ſo hat zwar ebenfalls wohlbemeldter Herr Ludovici in ſeiner Einleitung zum Concurs-Proceſs ausführlich davon gehandelt, weilen ich aber auſſer ſeiner Einleitung zum Civil-Proceſs von ſeinen andern pieces noch nichts in meinem penu liberaria habe, ſo will ich nur breviſſimis & digito quaſi, den Grund davon ex ordd. cambialibus anweiſen, und den Leſer zu weiterer nöthigen Rathfaſſung ebenfalls dahin referiren, inſonderheit aber allhier zeigen, wie auch bey denen, in einigen berühmten Orten angelegten freyen Käyſerl. Meßen und Märckten vermöge habenden Privilegien und Statuten hierunter breviſſimis verfahren werde; in ſpecie, da zu Braunſchweig durantibus nundinis, bey einem Frembden allda perſönlich ſich befindlichen, oder ſeine Handels-Effetti daſelbſt habenden Kauffmann, Krämer, und dergleichen, weniger nicht bey einem daſigen Burger und Handelsmann, wegen bey unterſchiedlichen Extraneis in daſigen Meßen contrahirter Schulden dergleichen entſtanden, alle des Debitoris Güter alſofort prævia obſignatione judiciali

per

per perſonas Judiciales & Juratas inventiret und NB. taxiret/ weniger nicht in Caſu ermanglender aditionis hæreditatis innerhalb 4. Wochen einem à Creditoribus aut ex officio beſtellten und confirmirten/ auch beeydigten Curatori bonorum übergeben werden/ daß er der gemeinſchafftlichen Credit maſſæ zum beſten/ vornehmlich die verderbliche/ oder quæ ſervando ſervari non poſſunt, ſo dann auch die übrige Waaren und Sachen an den Meiſt-bietenden/ ungehindert aller dargegen vom Debitore, oder auch andern eingewendeter remediorum ſupplicationis, appellationis, ingleichen auch Unterpfands-Retentions-und Prioritæts-Rechten/ als welche letztere ihm dadurch nicht benommen werden:

Vid. Braunſchweigiſche W. O. von 1715. art. 53.
& Hamburgiſche von 1711. art. 46. & aliæ &c.

öffentlich verganten und die nomina eintreiben/ die erlöſete Kauff-und andere Gelder aber zu Bezahlung der Creditoren gerichtlich deponiren möge/ wie er denn auch von ſeiner gantzen adminiſtration allezeit/ ſo offt es nöthig/ Rechnung erſtatten muß/ die Creditores aber darauff ſofort ad liquidandum citirt/ und ihnen hierzu Zeit von 6. Wochen ſub præjudicio oder pœnâ præcluſi angeſetzet/ alsdenn auch die acta ex officio vor beſchloſſen angenommen/ und die Claſſifications-Urtheil förderlichſt abgefaſſet und publiciret werden ſoll.

Vid. Braunſchweigiſche W. O. von 1686. art. 10.

Wie es dann auch in Leipzig in ereigneten Fallimenten bey Kauff-und Handels-Leuten faſt eben alſo mit der Inventur, und was der anhängig/ gehalten wird/ wie die deßfalls unterm 26ten Septembris 1682. ergangene Chur-Fürſtlich-Sächſiſche Verordnung/ welche dann/ als denen Commercien ſehr verträglich/ ſehr genau obſerviret werden ſoll/ klärlich zeiget/ in verbis:

Da ſoll ſonderlich/ wo bey einer Handlung verderbliche Waaren ſeyn/ alſobald Anſtalt gemachet/ alles vorhandene in gute Sicherheit genommen/ gerichtlich obſigniret/ die geſammte Handlung durch die auf dergleichen Fälle beſtellte und verpflichtete/ oder von denen Creditoren ſelbſt vorgeſchlagene und zu dem vorhabenden actu gerichtlich vereydete Perſonen/ mit denen ſich die Creditores wegen der Inventur und Taxation-Gebühren zu vorhero überhaupt zu vergleichen/ ohn allen Verzug inventiret und taxiret/ nachmahls einem Sequeſter oder Factoren (idem eſt ac curator) welchen ebenfalls die Creditores vorſchlagen mögen/ und ſodann darzu zu be-

ſtättigen und in Pflicht zu nehmen/ übergeben und anvertrauet/ und vor demſelben denen Glaubigern zum beſten/ die Waaren verkaufft/ Schulden eingetrieben/ und über alles und jedes richtige Rechnung abgeleget werden.

§. XLII. Dahingegen hat der Curator bonorum in Franckfurth/ ratione ſui ſalarii ein jus prælationis zu genieſſen.

Vid. Franckfurther Wechſel-Reform. p. 7. tit. 10. §. 4.
Conf. Carpz. p. 1. Cap. 28. d. 36.
Richter de privileg. Cred. Cap. 2. membr. 22. n. 8.
Struv. S. I. C. Exerc. 44 theſ. 47.
qui omnes prærogativam hanc probant.

§. XLIII. In Botzen ſolle vermöge daſiger Marckt-Privilegien in begebenden Fallimenten/ der jedesmahlige Conſul des mercantiliſchen Magiſtrats allda Macht haben/ der fallicen Kaufleute Güter Gerechtſame und Schulden/ auch durantibus nundinis zu ſequeſtriren.

Vid. daſige W. O. und Marckt-Privileg. von 1635. & 1666. art. 13.

Ob aber in Leipzig bey ereigneten Fallimenten durantibus nundinis mit Anlegung der Arreſten auf der Debitorum Güter / und Erlangung eines Vor-Rechts verfahren werden könne/ zeiget das ſo berühmte Leipziger Marckt-Reſcript vom 25. Julii 1621.

Daß nemlich durantibus nundinis, ſo lange biß das Nürnberger Geleit allda würcklich abgegangen/ von einem oder andern Creditore kein Arreſt und Vorzug erlanget werden könne/ ſondern alle und jede Creditores gleich gehalten werden ſollen/ da ohne das allſchon vorhero die Arreſte von Ein- biß zu Ausläutung des Marckts unzuläßig geweſen / dieſe Marckts-Freyheit aber nur durantibus nundinis und zwar unter denen Handels-Leuten allein ſtatt haben; bey andern aber ſo wohl in- als auſſer denenſelben/ und bey denen Handels-Leuten ſelbſten auſſer denenſelben nicht prætendiret werden ſolle/ welches denn nicht allein denen Commercien und Handlungen ſehr fürträglich/ ſondern auch denen Marckts-Freyheiten und gemeinen Käyſerlichen Rechten gantz gemäß iſt/ da ein jeglicher Glaubiger ohne das ſeinen Debitorem verklagen und zur Bezahlung nach Wechſel-Recht anhalten kan.

In andern Fällen aber/ da der Arreſt zuläßlich/ und derſelbe einem Creditori auch verſtattet worden/ ſolle nach der Churfürſtlich-Sächſiſchen Falliments-

ments Ordnung vom 26ten Septembris 1682. bey entſtehenden Concurſen / daſſelbe in continenti, mittelſt öffentlichen Anſchlags an der Börſe zu Leipzig / auch Bemerckung des Tags und Stunde jedermänniglich zu dem Ende publiciret werden / damit ein daſiger Creditor binnen den nächſten 14. Tagen / ein Auswärtiger aber binnen 40. Tagen / (en plus quam laudabilis providentia legiſlatoria, ratione derer Auswärtigen nach Leipzig traffiquirenden Kauff- und Handels-Leuten und deren Encouragirung und Beförderung derer Negotien) ebenfalls ſich damit melden können / in Entſtehung deſſen aber bey der Claſſifications-Urtheil in die zweyte Claſſe collociret werden.

Ubrigens brauchet es ad Impetrationem arreſti nicht eben der Exhibition des Original Schuld-Scheins / ſondern nur in Copia, oder auch mittelſt eines ſchlechten und nicht vidimirten Extractus des Handel-Buchs. Auch kan einer allda nomine alterius denſelben impetriren und auch renoviren laſſen / ohne ordentlich Mandat, wann er auch nur ein Send-Schreiben desfalls aufzuweiſen hätte / iſt auch deshalber ad cautionem rati nicht zu compelliren / wann es aber zur proſecution und Kummer-Klage kommet / muß ein richtig verclauſulirtes Mandat produciret werden / ne judicium fiat nullum. Auſſerhalb Concurſus Creditorum aber ſolle der arreſtat auf ergangene Citation perſöhnlich zu erſcheinen / und auf die Klage zu antworten / ſchuldig ſeyn. Und kan übrigens / non obſtante arreſto Impetrato wider den Debitorem executivè nach Wechſel-Recht verfahren werden.

In executivis quippe electio unius remedii non præcludit viam cæteris, ſed donec ſuum quisque conſequatur ab electis recedere, & aliis remediis uti licet.
Mev. part 6. dec. 1. n. 12. & p. 7. dec. 183. num. 10.

§. XLV. Letztlich iſt noch zu mercken / daß quoad modum procedendi keine diſtinction quoad actorem, er ſey wer er wolle / eingeſeſſen oder fremd zu machen ſey / Weilen ein jeder Kläger vor demjenigen Gericht / da er klagt / eo ipſo auch deſſen Proceß-Ordnung ſich unterwirfft l. 3. in fin. D. de teſtibus, quoad jura cauſarum aber / ſo ferne es jura ſpecialia ſeyn / und auf gewiſſe Perſonen gehen / andere keinesweges dijudiciret / ſondern vielmehr nach denen gemeinen Rechten ſelbigen Landes oder Stadt geachtet werden müſſen.

Arg. Cap. 9. X. de for. compet.
Coler. de Proceſſ. Exequt. p. 1. Cap. 3. n. 228.

Jngleichen wann ein Statutum mercatorium nur von judicibus mercantilibus v. gr. Conſulibus mercatorum redete/ ſolches bey andern Gerichten nicht zur Richtſchnur genommen werden müſte.

Vid. B. Hertius in Diſſert. de Colliſ. LL. Sect. IV. Theſ. 67.

§. XLV. Weilen aber dieſer Tractat nicht allein von Wechſeln/ ſondern auch von andern Mercantil-und Handels-Rechten geſchrieben iſt/ wird verhoffentlich nicht undienlich ſeyn/ dieſem Capitel mit anzufügen/ die ſchöne und offtmahls vorkommende Materie von Handels-Büchern/ und deren rechtlichen Beweiß/ it. von eines Zeugen Beweiß / und von reſtitutione in integrum adverſus proceſſualia, da dann fundamenti loco zu præſupponiren/ was geſtalten jede Handlung / ſie mag in Waaren oder Wechſeln beſtehen / groß oder klein ſeyn / ordentlich und richtig geführet / auch alle und jede Handlungs-Partiten ordentlich zu Buch getragen und in Debet und Credit, oder in Einnahme und Ausgabe richtig geſtellet werden müſſe/ als worinnen eine unverwerfliche Rechnung eintzig beſtehet/ und man daraus zu jeder Zeit die unwiderſprechliche Richtigkeit haben kan/ auſſer deme eine Handlung gar bald krebsgängig/ wo nicht gar caduc gehen wird/ und auch gemeiniglich bey denenjenigen/ um deren Handlung es ſchlecht beſtellet iſt/ wie ſonſten/ alſo auch in ihren Büchern/ alles tumultuariſch und rapſodiſch zugehet/ daß man zuweilen gar nicht daraus kommen kan. Die aber / wann ſie in Abfall der Nahrung kommen/ vor muthwillige Banquerottiers gehalten/ und auch alſo beſtraffet werden ſollen.

Vid. Lyoniſche W. O. von 1667. art. 20.

§. XLVI. Wie nun in Wechſeln inſonderheit ordentlich/ und denen Kauffmanns-Reguln und Stylo gemäß und accurat zu verfahren ſey / damit man über kurtz oder lang eines jeden Wechſel-Intereſſenten halber richtigen Beſcheid daraus haben könne/ hat gar fein gezeiget der

Joh. Phoonſen im Amſterdammſen Wyſſel-Styl. Cap. 6.

Und können ſich deſſen die Herren Wechſeler und Kauff-Leute/ als die ohne das geübter darinnen ſind / nützlich bedienen.

§. XLVII.

§. XLVII. Es giebt aber allerhand Bücher in der Handlung/ und iſt ſchon in einem andern Capitel von denen Scontro-Büchern/ ſo wegen des Scontrirens auf jegliche Meſſen gemacht werden/ und wie dieſelbe beſchaffen ſeyn/ auch denenſelbigen/ wann deren wenigſtens zwey mit einander überein kommen/ der geſchehenen Zahlung halber völlig geglaubet werde / ausführlich gehandelt/ und der Grund gezeiget worden. Sonſten aber werden ſie in genere, in die Haupt- und Capital-Bücher/ welche auch in hieſigem Statuto, vulgo Reformation, Schuld-Bücher oder Schuld-Regiſter genennet werden.

in part. 1. tit. 31. §. 12.

Latinè libri Magiſtrales, und in die Tage- und Hand-Bücher/ ſonſten auch Journalien oder Strazza, item Klitter- Kleck- und Kledde-Bücher/ weniger nicht Scarte Foglie, oder ſchlecht zuſammen genähete Blätter/ item Manualien und Memorialien/ genannt/ eingetheilet.

§. XLVIII. Von welchen letztern Herr Spathe in ſeiner Teutſchen Secretariat-Kunſt / im Anhang / unterm Titel: Von Kauffmanns-Briefen ſchreibet:

> Daß in dieſelbe ohngefehr hinein geklittert werde / was in der Handlung zu laden oder Marckt vorgehet/ und auswendig die Jahr-Zahl / inwendig aber der Monaths-Tag bemercket werde; darneben auch was jeden Tages verſandt/ verkaufft/ oder empfangen/ oder auch ſonſten in Wechſeln und Handlung geſchloſſen wird. Beynebſt werden in dieſen Büchern die Partheyen formiret/ und die Terminen/ Gewicht und Maaß gemeldet/ und wann in denen andern Büchern eine Irrung ſich ereignet/ ſo laufft man in dieſe zurücke. Ja manche groſſe Handlung erfordert 2. dergleichen Memorialien / eines ſo im Gewölb/ Kram oder Laden zur Hand liegt / darinnen der Empfang und Verſand/ oder Verkauff von einem jeden/ ſo gut er es verſtehet/ eingeſchrieben wird/ das andere aber auf dem Comptoir, welches auch in 2. Theil öffters kommen kan/ davon des einen ſich der Patron allein/ oder der ſo ſich der Börſe oder Herrn Marckts gebrauchet / und was in der Handlung durch ihn paſſiret/ memorialiter einſchreibet; Den andern Theil aber der Buchhalter vor Copey und Journals brauchen kan.

§. XLIX. Befolgſam ſind dieſelben Bücher gleichſam das wahrhafftige mercantiliſche Protocoll und wahrhafftige Original, item relatum derer Haupt-Bücher/ als welche mit jenen überein ſtimmen müſſen.

 Vid.

Vid. Illuſtriſſ. à Lyncker vol. 2. Reſponſ. 119. n. 2. & vol. 1. Reſp. 99. n. 14. & 15.

Weilen aus ſolchen hernach die Partheyen in die Haupt- oder Capital-Bücher ordentlich übertragen werden.

Vid. Leipziger W. O. art. 24. &
Heeſer de ration. reddend. loc. 7. n. 28. ſeq. ex profeſſo.
Conf. Andreas Chriſtoph Röſner de libris mercatorum Cap. 2. §. 8. &
Dn. Dr. Klotz de differentiis Jur. Civil. & Reform. Francofurtenſ. ad part. 1. tit. 31. §. 12. & 13.

§. L. Jedoch daß dergleichen die geſammte Handlung ex profeſſo betreffen / dann was einer nur particularis memoriæ cauſa und inordinatè in ein Buch zuſammen geklittert hätte / daraus würde weder was zu beweiſen / noch auch einer zu deſſen Edition angehalten werden können.

Vid. Ruland de Commiſſion. part. 2. lib. 5. Cap. 13. n. 9. lit. V.
Conf. Heeſer cit. loc. n. 30. & loc. 13. n. 86. & Illuſtriſſ. à Lyncker. cit. Reſponſ. 99. n. 66.

§. LI. Ubrigens iſt notable, daß die Lyoniſche Wechſel-Ordnung von Ao. 1667. art. 20. ratione dieſer Bücher einen Unterſcheid darinnen macht / daß ſie jene Haupt- und Schuld-Bücher / nur denen Banquiers, Bilanz-Führern und Kaufleuten / welche unter daſiger Stadt-Freyheit ins groß handeln / allein attribuiret / denen andern Kaufleute aber und Buden-Krämern / ſo eintzelen verkauffen / nur die Journale zueignet / und daß dieſe und jene in richtiger und gebührender Form gehalten / widrigenfalls aber diejenige / ſo in Abfall ihrer Nahrung kommen / als muthwillige und vorſetzliche Banquerottiers gehalten / und ihnen gleich beſtraffet werden ſollen / ernſtlich verordnet.

§. LII. Ob aber denen Haupt-Büchern / wann ſie nicht alle und jede Partiten / ſo wie in dieſen Manualien befindlich / in ſich enthalten / einiger Glauben zuzuſtellen ſey? Iſt mit der Negativa beantwortet / und müſſen dahero dieſe nebſt jenen ad juſtificationem rationum allezeit produciret / auſſer dem aber mag gar wohl in litem geſchworen werden / wann gleich der Reus vorgeben wolte / daß er ſeine Manualien dilaceriret oder ſonſten verlohren hätte.

Apud Heeſer cit. loc. n. 31.

welcher auch in num. 31. die ſchöne Frage: ob allein aus denen Memorial-Büchern / wann nicht zugleich ein Haupt-Buch gemacht worden / Rechnung gethan werden könne? regulariter mit der Negativa erörtert / woferne nicht die Sache inter ſocios mercatores verſirte / oder man ſonſten der Haupt-Bücher nicht haabhafft werden könte.

§. LIII. Wie nun die gantze Handlung / alſo müſſen auch die dahin gehörige Bücher jedesmahl richtig und untadelhafft gehalten werden / wann derſelbigen ein Handelsmann zum Beweiß ſich bedienen will/ denn es iſt zu wiſſen / daß wider die ſonſten bekannte Regul in denen Kayſerlichen Rechten /

Vid. Heeſer loc. 13. num. 3. &

Mev. part. 1. Deciſ. 261. & part. 2. Dec. 92.

denen Kauffmanns-Büchern per mores & ſtatuta eine groſſe Gültigkeit oder Glaube ob favorem mercaturæ beygeleget worden / daß nemlich dieſelbe in gewiſſer Maaß und Dingen probiren ſollen / wie denn auch nicht allein allhier zu Franckfurt nach Maßgebung hieſigen Statuti cit. loc. ſondern faſt überall generali conſuetudine geſchehen / obwohlen nicht auf gleiche Weiſe oder Valor, maſſen an einigen Orten dieſelbe ſo gar einen völligen Beweiß operiren; An andern Orten aber wie auch hier zu Franckfurt / nur einen halben / ſo mittelſt Aydes oder Juramenti ſuppletorii erſt vollkommen gemacht wird / und kömt es hierbey entweder auf das ſtatutum oder conſuetudinem / auſſer dem aber auf die Praxin oder obſervantiam fori lediglich an /

Vid. Mev. dict. Deciſ. 261. & n. 5. ibidem.

§. LIV. Ob und welche Jura aber hierbey in colliſione prævaliren müſſen / wann v. gr. dieſe Bücher an einem Ort gemacht / und am andern gerichtlich produciret werden / an beyden Orten aber von ungleicher Würde und Gültigkeit wären / Beſiehe beym

Hochſeel. Cancellario Herten in ſeiner Diſſertat. de colliſione Legum Sect. IV. Theſ. 68.

§. LV. Ich habe geſagt: *ob favorem mercaturæ*, dann weilen Kauff- und Handelsleute wegen der mancherley mit vielen mehrentheils ausländiſchen und abweſenden habenden Negotien und Verkehrungen / und deren eintzelen Poſten / ſich jedesmal beſondere Obligationen und Handſchrifften darüber nicht geben oder ausſtellen laſſen können/ ſo würden ſie in Wahrheit die unglücklichſte ſeyn/wann ſie es disfalls nicht allein auf ihre Bücher ankommen laſſen dörfften/ alſo daß man dergleichen Büchern/

ohne

ohne daß der Kauffmann ſolche per alia chirographa vel documenta zu bele-gen oder zu beglaubigen bedörffe/ Glauben zuſtellen müſſe/

Vid. Carpzov. 1. conſt. 17. def. 19. n, 4. &
Scacc. de cauſ. civil. lib. II. cap. II. n. 129. ſeqq.

wie ſonſten bey andern Rechnungs-Führern juris,

Vid. Illuſtriſ. L. B. à Lyncker vol. 1. Reſponſ. 99. num. 54. &
Heeſer de ration. reddend. loc. 12. per tot.

auch dahero von ſelbſt ergiebig/ daß ſolches als etwas exorbitantes we-der auf andre als Handlungs-Sachen oder ſo davon dependiren/

Vid. Mev. dict. deciſionibus,
de Paſſeribus de Scriptura privata lib. 4. qu. 1.
Fr. Vivius Deciſ. 445.
Mev. ad Jus. Lubec. Tit. 6. art. 4. n. 19.
Heeſer loco 13. num. 11. 12. 13.

wie auch auf andere Perſonen auſſer denen mercatoribus, quibus id com-pendii & commerciorum cauſa indulgeri oportuit,

Roſener de Tr. Cap. 6. n. 35. ſeq.
Mev. cit. deciſ. 261. n. 8.
Illuſtriſ. L. B. à Lyncker. cit. l. n. 5.

extendiret werden könne.

§. LVI. Beynebſt auch die Requiſita ſo in ſtatutis zu dem Ende ange-wieſen und beſchrieben/ ſorgfältig beobachtet werden müſſen / wie in unſerm Franckfurtiſchen Statuto cit. art. 12. ausdrücklich enthalten/ daß dieſelbe mit Benennung derer Perſonen/ ſo die Waaren ausgenom-men oder ausnehmen laſſen/ und durch wen/ auch um was Geld/ mit Vermeldung des Jahrs / Monaths und Tags/ unterſchiedlich/ leßlich und verſtändlich geſchrieben ſeyn müſſen/ auch ſie Kaufleute/ ſonſt in ihren Gewerben aufrecht und redlich befünden / und eines guten Leumuths und Glaubens ſeyn / ſo dann der Gegentheil wieder ſolche Bücher keine Gegen-Beweiſung noch rechtmäßige Vermu-thung fürzuwenden hätte/ welchen Falls ſie alsdann zu der Beweiſung ſo viel thun ſollen / daß auf ermeldte Bücher und NB. gute Umbſtän-de der Eyd in ſupplementum zu völliger Beweiſung ertheilet werden mag.

§. LVII. Ex quibus ultimis verbis erhellet/ daß die Briefe es nicht allein thun/ſondern dabey noch andere gute und wahrſcheinliche Umbſtände con-curriren müſſen/wann das Juramentum in Supplementum ſtatt finden ſolle/

weilen ſo bald darauff folget/ daß in Mangel oberwehnten Umſtänden und adminiculen den fürgebrachten Schuld-Büchern und Regiſtern kein Glaube zugeſtellet noch ichzit darauf erkennet werden ſoll.

Vid. Heeſer de ration. reddend. loc. 13. n. 17. 19. & num. 29. ſeq. item n. 54. 55. ſeq.

Per plura quippe, quæ circa tales libros occurrunt fides eorum infringitur ſeu imminuitur.

Bald. in L. un. num. 13. C. de Confeſſ. Maſcard. de probat. concluſ. 476. num. 32.

In quo examine circumſtantiarum, ex quibus firmari vel caſu contraria dubia reddi poteſt fides eorum, multum reliquendum eſt arbitrio judicis.

Vid. Mev. dict. deciſ. 261.

§. LIX. Auch muß die Schuld-Summe nicht gar zu important und hoch ſeyn/

Vid. à Lyncker cit. loc. num. 9. & reſponſ. 123. num. 51. ibi: Die Schulden nicht übermäſſig & num. 58.

Heeſer de ration. reddend. loc. 13. n. 31. 32.

ingleichen müſſen nach Rechnungs oder Handlungs-Art alle Poſten ordentlich ins Debet und Credit oder Einnahme und Ausgabe / wohin ſelbige gehören, und worinnen eine unverwerffliche Rechnung eintzig beſtehet / unterſchiedlich / leßlich und verſtändlich inſeriret ſeyn.

Omnia quippe data & accepta tales libri continere debent, ſi omni exceptione vel ſuſpicione carere velint,

Paris Conſil. 90. num. 1. & 2. vol. 1.

Jlluſtr. L. B. à Lyncker cit. reſp. 123. n. 51.

dann die rapſodiæ oder ſchedæ mercatorum thun hierbey nichts zum Beweiß/

Mev. ex Jaſone cit. deciſ. 261. n. 11.

nochweniger was confuſè intricatè und perplexè, daß ein verſtändiger Buchhalter nicht einmal drauß kommen kan, hineingeſchrieben worden/ einige reflexion meritiren kan.

Verb. Mev. dict. deciſ. 261. num. 9. in notis & n. 10. & 11. à Lyncker. cit. num. 51.

§. LX. Jedoch eben nicht præcisè erfordert wird/ daß dergleichen Bücher auch deßwegen propria mercatoris manu geſchrieben ſeyn müſſen/ maſſen dieſes hieſige und andere ſtatuta nicht præcisè erfordern.

Verb. Illuſtriſſ. L. B. à Lyncker Reſp. 123. num. 51. ubi de ſtatuto Hamburgenſi & Reſp. 99. num. 6. & maximè num. 60. allegatis pluribus DD.

wiewohlen andere Doctores als

Menoch. Alexander ap. à Lyncker cit. reſp. 99. num. 57. ſeqq.

einer andern Meynung ſind/ ex hac ratione, weilen der Mercator eintzig und allein darinnen ſich fundiret/ und mit der bloſſen ſcriptura oder Anſchreibung der Poſt auffkommen will/ und darzu weiter nichts als ſein eigenes bloſſes Gewiſſen und Eyd bedarff/ wie davon in gegen Einanderhaltung eines officialis oder Rechnungführers und eines Mercatoris ſehr gründlich handelt/

Hochbemeldter Frey-Herr von Lyncker cit. loc.

§. LXI. Gleich dann auch der Unterſchied der gebrauchten Dinte/ wann auch gleich die Poſten unter einem dato ſich befänden, ſo fort nichts machen oder einen üblen Verdacht erwecken könte/ dann wie offt hochbemeldter Freyherr in Reſp. 99. num. 61. davon redet:

Wem iſt nicht bekandt, daß wann die Dinte auch in einem Dinten-Faß gerühret, oder dazu gegoſſen, oder eine alte Feder, dann aber eine neue, ſo wol eine grobe, und dann eine neue oder geſtumpffte genommen wird, ſo dann die Schrifft jetzt blaſſer denn danckler ſcheinen müſſe, zugeſchweigen wo in denen Comptoiren offt mancherley Dinten-Fäſſer befindlich ſeynd, und wann die Poſten nicht eben continuo actu, ob gleich unter einem dato auch wol Poſten von einem dato in unterſchiedenen Tagen erſt einträgt.

Wie wohlen dennoch alles auff das arbitrium judicis, und dabey concurrirende Umbſtänden ankommen müſte/ juxta Menoch. de Paſſeribus & Farinac. ibidem allegatos.

§. LXII. Ubri-

§. LXII. Ubrigens nicht zu leugnen / daß wie jedes vitium viſibile, alſo auch die mutilatio und mancitæt der librorum v. gr. wann einige Blätter daraus geriſſen wären, abſonderlich in loco ſubſtantiali, qualis quinam ſit. vid. ad. Paſſeribus l. cit. qu. 6. dub. 1. num. 7. üblen Verdacht einer Falſitæt cauſiren würde /

Vid. Mev. dict. dec. 261. num. 10. 11.
& à Lyncker Reſp. 99. num. 10. 11.

dann wann dergleichen in caſu contrario oder da contra ſcribentem ex propria ſcripturâ executivè geklagt wird / erforderlich iſt /

Vid. ap. Dn. Ludovici in ſeiner Einleit. zum Civil-Proceſs c. 3. §. 2.

wie viel mehr dann in caſu noſtro, da pro ſcribente etwas behauptet werden will / wann nicht andere unlaugbare und bekandte Umbſtände, wie oder wann daſſelbe gantz ohngefährlich und ohne jemands zu thun zugegangen und geſchehen seyn möge / einem judici die wahre Beſchaffenheit gantz probable und wahrſcheinlich machten / wie ap. à Lyncker Reſp. 99. num. 62. & 63. und wann in einem oder andern dergleichen falſitæt oder corruptela ſich ergebe / dem gantzen Buch der Glaube oder rechtlicher Beweiß dadurch entgienge.

Vid. Mevius Deciſ. 261. num. 12. & 13.
Heeſer loc. 13. num. 15.

§. LXIII. Es iſt auch kein Mißſtandt oder Haupt-Mangel item Unrichtigkeit / wann die Poſten in denen Büchern unten tieff angehänget ſeyn / vielmehr wird juxta Savary in ſeinem vollkommenen Kauffmann part. 1. c. 33. p. 481. nach der Arth und Eigenſchafft dieſer Bücher erfordert / daß kein Spatium darinnen gelaſſen werde / das requiſitum anni menſis & diei iſt gantz ohnentbährlich.

Vid. Heeſer loc. 13. num. 14. conf. tamen num. 5. ubi dicit, niſi juſta & probabilis cauſa judicem in contrarium movere poſſit.
Franckfurther Reformat. cit. §. 12. &
Hamburger ſtatuta ap. à Lyncker Reſp. 123. n. 51.

ingleichen daß der ſcribent eine glaubwürdige Perſohn / und eines guten Ruffs und Nahmens ſeye /

Vid. Hamburger ſtatuta cit. loc.
Franckfurther Reform. cit. §. 12. &
Heeſer loc. 13. num. 15.

wohin denn auch Juden und ihre Bücher gezehlet werden können/ juxta Franciſc. Vivium deciſ. 184. n. 14. ap. Rulandum de Commiſſar. part. 2. lib. 5. cap. 13. num. 16.

§. LXIV. Es iſt auch ſchon geſagt/ daß ſolche Bücher über alle Gegenbeweiſung oder rechtmäſſige Vermuthung erhaben ſeyn müſſen/ wie in obbeſagten ſtatutis klar erhellet/

Quia hæc extraordinaria probatio unicè præſumptione & nequidem amplius ea nititur, poſtquam aliis præſumptionibus fides ejus enervata eſt,
Maſcard. de probat. procem. qu. 4. n. 11. ſeqq.
Ummius de Proceſs. Diſp. 15. n. 63. ſeqq.

und wann dergleichen Dinge opponiret werden / ſelbige allweg zuforderſt unterſucht werden müſſen/ ob ſie ſich auch in der That alſo verhalten oder nicht/und ehender das juramentum ſuppletorium nicht ſtatt findet.

Vid. Mev. dict. deciſ. 261. in fin. & in notis num. 11. ubi ait:
Cum accedit juramentum libro facit hic plenam probationem, at ita, ſi liber ſemiplenam faciet, Finckelthauſ. obſerv. pract. 29. num. 17. At non facit, niſi cum defectibus caret, & juſta requiſita habet.

auſſer deme aber ratio juſtiſſima appellandi iſt; vid. Mev. ibid. in fine. von obbeſagten requiſitis zu einem ſolchen Haupt-Buch/ beſihe auch

Mev. lib. V. ad jus Lubec. Tit. 6. Art. 4. num. 13.
Marquard de jur. mercaror. lib. III. cap. 9.
Ruland. de Commiſſar. part. 2. lib. 5. cap. 13. num. 3. & ſeqq.
Alexand. Trentacinquius lib. 2. reſolut. 7. n. 28.
Ubi duodecim notabilia requiſita recenſet & aliqua quoque adducit, Maſcard. in concluſ. 975. num. 26. & aliquot ſeqq.

jedoch in caſu, da ein oder anders requiſitum nicht dabey befindlich/ dieſe Bücher ſo fort allen Credit nicht verlieren / wann nur ein Index auß andern Umbſtänden erſiehet/ daß keine Gefährde oder Liſt mit unter gelauffen. Vid. Ruland. de Commiſſar. c. 13. p. 2. lib. 5. n. 11. wie ſchon gezeiget / multa quippe in hac probatione arbitrio judicis commiſſa ſunt.

Vid. Lauterbach. diſſert. de jure in Curiâ mercatorum uſitato theſi 286.
Heeſer. loc. 13. num. 57.

§. LXV. Ob

§. LXV. Ob nun aber per mortem mercatoris, deſſen Schuld und Haupt-Büchern völliger Glaube zuzuſtellen ſeye / und ob hoc caſu mors in locum juris jurandi ſuccedire/iſt unter denen Doctoribus ſehr ſtrittig, dann obwolen/

Gail. lib. 2 Obſerv. 43. num. 5. Item
Dec. in c. 2. n. 38. de fide Inſtrum.

der affirmativæ ſchlechthin Beyfall geben/ſo wiederſtrebet doch denſelben

Nicol. de Paſſeribus de privat.ſcriptur. Lib. IV. qu. 1. num. 65.

auſſer in denenjenigen Fällen / da einer nicht nur in guten und geſunden Tagen was geſchrieben/ ſondern er auch davon zugleich in ſeinem ſterben Meldung gethan hat,

Confer. Menoch. V. præſumpt. 5. n. 29. & A. J. Q. 99. n. 30.

ja es concludiren gar andere auch in dieſem Fall nicht weiter als auf eine ſemiplenam probationem, und auch anderſt nicht/ als wann obige requiſita ſich dabey befinden/

Vid. ex profeſſo Heeſer loc. 13. num. 24. ſeqq.
uſque ad 30. in cluſ. ubi plures in hanc rem allegat authores.

und wann gleich die Bücher gantz richtig und untadelhafft wären / auch an ſich obige requiſita hätten / ſo wäre doch keine ratio oder analogia juris vorhanden, warumb mors loco jurament zu halten ſeye/ wie gar klar beweiſet/

Carpzov. lib. VI. Reſp. tit. 10. R. 91. per tot.

Es wäre dann der mercator allberetts fertig geweſen in ſupplementum zuſchwören/aber ante termini adventum todes verblichen/

Borcholt. de jurejur. c. 7. n. 9.
Cravetta conſ. 158. num. 7. &
Ant. Faber. 4. tit. 1. def. 33.

§. LXII. Es iſt auch nicht nöthig, daß dergleichen Bücher eben allemal in caſibus contingentibus repetitis viribus beſchworen werden/ ſondern gnug, wann ſelbige allſchon zu vorhero in caſibus ſimilibus ein vor allemal beſchworen worden.

Vid. Chur-Fürſtl. Sächſiſcher Befehl wegen Handels-Obligationen vom 3ten April. 1683. ibi. zuvorher oder damahls beſchworen ꝛc.

§. LXVII. Ubrigens ſolle auch in Sachſen ad impetrandum arreſtum & jus prioritatis in concurſibus creditorum genug ſeyn/ wann der Creditor nur einen ſchlechten nicht vidimirten extract des Handels-Buchs aufzuweiſen hätte,

Vid. Chur-Fürſtl. Sächſiſche Falliments-Ordnung vom 26. Sept. 1682. verſ. ſo bald wieder jemand ꝛc.

wiewohlen der Hochberühmte Mevius anders decidiret und das Haupt-Buch in original produciret haben will/

Part. 9. deciſ. 20.

§. LXVIII. Was nun von denen libris mercatorum und deren Beweiß geſagt, ſolches iſt auch auf gleiche Weiſe und ex eadem ratione vor der Krämer und anderer ſo zu offnen Kram und Laden ſitzen/ item der Gewandtſchneider und der Handtwercker Schuld-Büchern und Regiſtern zuſagen, weilen ebenfalls dergleichen Leuthe auf einzele Poſten ohne Quittungen und Handſchrifften das Ihrige andern creditiren.

Vid. Reform. p. 1. tit. 31. §. 13. &
Illuſtriſſ. à Lyncker. Reſponſ. 99. num. 53.
Mev. part. 9. dec. 20.
Ubi enim eadem eſt ratio, ibi eadem quoque eſſe debet juris diſpoſitio.

§. LXIX. Es iſt auch noch zu mercken/ daß zwar in Anno 1683. eine geſambte Löbl. Kauffmannſchafft zu Leipzig zu Beförderung des Commercii und des Credits oder Vertrauen bey damahligen Sereniſſ. Electore Saxoniæ altè beatiſſ. memor. unterthl. angetragen hat, ob nicht beſagte Handels-Bücher (wann ſie richtig gehalten zuvorher oder damahls beſchworen und ſo wohl Kläger als Beklagter ein Handels-Mann wären) denen Wechſel-Brieffen oder unſtreitigen Schuld-Bekäntnüſſen gleich zu achten, und pleniſſimam fidem ja gar paratiſſ. executionem operiren ſolten/ jedoch aus verſchiedentl. mit eingelauffenen nicht unerhebl. rationibus damahls nichts neues gemacht/ ſondern alles wie vorher/ mithin dieſelbe in eben dem valore und in eben der Würde des Beweiſes gelaſſen worden/ dann weilen ohne das die vis probandi, ſo dieſe Bücher haben/ à jure communi ſehr exorbitiret, ſo hat ihnen nicht wohl extra limites ſtatutos & conſuetos eine noch gröſſere und ausſchweifflrige Krafft und Würckung attribuiret werden können/

Vid.

Vid. Beccius conſil. 51. num. 10. & 14.

in deſſen aber da, wie ſchon gezeiget, dieſe Unterſuchung, ob und wie die Bücher zu dem Ende in Rechten gnugſaml. inſtruirt und conditionirt ſeyn, öffters groſſe Weitläufftigkeit cauſiret, und groſſe und langwierige diſputes von frembden und einheimiſchen darüber verführet worden, ſo ſind zu deſſen Vorkommung und Abſchneidung die ſo genannte Handels-*Obligation*en beliebet, und deren Formularen vorgeſchrieben worden, umb ſich derſelben in begebenden Fällen zu bedienen und contra Debitores daraus executivè ja gar nach Wechſel-Recht zu verfahren,

Vid. Chur-Fürſtl. Sächſiſcher Befehl wegen der kurtzen Handels-Obligationen vom 3ten April. 1683.

§. LXX. Ob aber auch pro tertio contra tertium aus dergleichen Büchern was beſtändiges zu inferiren oder eine ſemiplena probatio zu erhärten ſeye.

Vid. pro negativa Heeſerum de ration. reddend. loc. 13. n. 94. ſeqq.

Ob wolen aliqualis præſumptio daher jeweilen genommen werden könne, und daß mercatores conventi gantz und gar wieder die ſonſt bekannte rechte und Regul ihre Bücher inſpiciendum ediren und vorlegen müſſen, iſt klar und wird mit mehrern Gründen auch cum reſolutione obſtantium ausgeführet von

Marquardo de jure mercat. l. 3. cap. 10. per tot.

quia ſtante conſuetudine ut libri tales probent intelliguntur quaſi mandatu ejus, contra quem ptobant confecti, auch in Franckreich und faſt überall.

Vid. Lauterb. de jur. in Cur. mercat. uſiato theſ. 302. jedoch nicht das gantze Buch, ſondern nur

das Blatt, wo der paſſus concernens oder quæſt. iſt, vid. theſ. 303. auſſer dieſen Büchern aber es mit andern Brieffſchafften und Urkundten wie ſonſten gehalten wird, Vid. theſ. 304. allwo er auch theſ. 305. und theſ. 306. de loco oder wo ſie eigentlich, item ob ſie auch mehr als einmal ediret werden müſſen, handelt.

§. LXXI. Endlich iſt noch pauciſſimis zu berühren, daß auch in puncto probationis artificialis oder per teſtes unter denen Kauff- und Han-

Handels-Leuten / welche doch von ſich ſelbſt ihren fidem ſupponiren/ ob favorem mercaturæ ein Teſtis unicus ein aſſertum probable oder Glaubſchafft machen könne cum adminiculis,

Vid. Lauterbach. cit. diſſert. theſ. 30.
Rota Genuenſ. deciſ. 171. num. 4. & 6.
it. Franc. Niger. Cyriac. controverſ. 526. num. 6.

§. LXXII. Daß auch denen Mercatoribus leicht ſeye adverſus requiſita proceſſus vel neglecta fatalia ſich in integrum reſtituiren zu laſſen / ingleichen ein Mercator poſt terminum probatorium annoch gehöret werden müſſe / zumahlen wann deſſen contumacia noch nicht behörig accuſiret worden/ beſiehe ap.

Illuſtriſſ. à Lyncker Vol. 2. Reſp. 196. n. 13.

Das Sieben und Sechzigſte Capitel/

Von dem foro Cambiali ſelbſten / oder denenjenigen Gerichten/ da die Wechſel-Sachen verhandelt werden ſollen.

Summarien.

§. I. Vom foro communi domicilii, und was locus contractus in Wechſeln ſeye, abſonderlich nach Braunſchweigiſchen Rechten. §. II. Wie nach Schwediſchen Wechſel-Rechten allezeit der Acceptant in loco ſolutionis zu erſt angegriffen werden müſſe? III. Von vagabonden ob und wo die zu actioniren? §. IV. Wer in Berlin item Magdeburg Stadt und Landt judex competens ſeye, und von einem beſondern judicio wegen derjenigen ſo unter der daſigen Regierung immediatè ſtehen. §. V. In Altenburg Braunſchweig und Wolffenbüttel iſt nichts beſonders, auſſer bey letztern wegen adjunction ſtatuirt. §. VI. Wie zu Naumburg allzeit in der Meß zwey / auſer Meſſen aber ein daſelbſt wohnender verſtändiger Kauffmann denen Stadtgerichten in dieſen Sachen zu adjungiren.

§. VII. Von

§. VII. Von abſonderlichen Handels-Gerichten an einigen Orten und deren groß wichtigen Beweg-Urſachen. §. VIII. Wie und warum aber dergleichen an einigen Orten ſehr Widerſtandt/ wiewolen ohne Grund gefunden/ und auch veſtigia davon in einigen W. und andern Ordnungen erſichtlich. §. IX. Beſonders von dem Kauffgericht zu Braunſchweig und wie es beſtellet auch ſonſten beſchaffen ſeye, ingleichen deſſen pivativer jurisdiction, und execution. §. X. Vom Banco-Gericht zu Nürnberg. §. XI. Von der hochbefreyten judicatur in denen Botzner Märckten und deſſen Beſtellung/ auch pivativer jurisdiction, und mixto imperio. §. XII. Die judices dörffen ſich mit andern nicht gemein machen/ ja concurriren auch in denen hohen regalien, und wie §. XIII. Wie lang dieſe Jurisdiction währe und von Execution der ergangenen Urthel. §. XIV. Von immatriculation daſigen Kauffleuthen/ item, daſigen proceſſ. remiſſ. §. XV. Von beſondern authoriſirten Richtern in Paris in alten Zeiten/ und deren pouvoir. §. XVI. Conſilium wegen Anrichtung dergleichen überall. §. XVII. Was in ſpecie von Amſterdamm zu bewundern/ und wie leicht es ſey an Orten wo banco ſeynd. §. XVIII. Die Sachen müſſen gar deutlich ſpecificiret und beſchrieben werden/ ſo vor das Kauffgericht gehörig. §. XIX. Vom herrlichen Nutzen dero ſelbigen/ in publicis & privatis cauſis, und vom zerfallenen Commercien Collegio in Amſterdamm aus dem Phoonſen. §. XX. Vom Kauffgericht und Commercien Collegio zu Braunſchweig.

§. I.

Ehe wir noch zu der materia terribili, der parateſten Execution ſelbſten fortſchreiten/ wollen wir den Ort bemercken/ wo die cambialiſche Debitores zu belangen/ und iſt es nicht nur das Forum Commune Domicilii, oder allwo der Debitor wohnhafft iſt/

Vid. l. 19. §. 4. D. & l. 29. D. ad municipal.

ſondern auch der locus Contractus, oder da der Wechſel anfänglich geſchloſſen und ausgeſtellet/ oder auch nachhero weiter verhandelt und indoſſiret worden/ in actione regreſſoria contra traſſantem ejusque fidejuſſorem, vel unum alterumque indoſſentem, item, in actione N. G. contra eosdem caſu acceptationis ab alio, quam Traſſato in eorum honorem factæ, maſſen eben deßwegen der Proteſt di non accettatione, oder auch di non pagamento ad locum unde, denen beſchriebenen W. Rechten nach leviret werden muß/ um daraus allda die Action zu formiren/ und zu fundiren.

Vid. l. 3. D. de reb. Author. judic. poſſidend.

Wiewohlen auch nicht zu leugnen/ daß wie ſonſten/ alſo auch abſonderlich in Wechſeln/ welche gleich anfänglich und haupſächlich ab uno ad alium locum

cum ſolutionis gratia gemacht werden/ der locus ſolutionis ebenfalls/ als locus Contractus oder rei geſtæ zu regardiren.

Vid. l. 3. cit. & l. 21. D. de O. & A. item l. 4. §. 1. D. de eo quod certo loco.

Mithin auch nicht allein der Acceptant allda wohnhafft/ ſondern auch gar der Traſſent, item, Indoſſent, oder auch ein auswärtiger Acceptant, wann ſelbige allda ſich betreten lieſſen, ſolcher Wechſel-Schuld wegen gar wohl belanget/ ja was noch mehr, periculo impetrantis perſonaliter arreſtiret werden könten/

Vid. Chur-Brandenburg. W. O. von 1709. art. 40.

zumahlen auch Einhaber nicht verbunden iſt/ die Gelder weiter als auff dem Bezahl-Platz zu ſuchen/ oder dem Debitori weiter oder gar biß in ſein Heimath nachzulauffen.

Vid. Dantziger W. O. von 1701. art. 15.

Wiewohlen nach Braunſchweigiſchen Rechten der locus ſolutionis als Forum Competens allezeit/ und ſo gar auch alsdenn ſtatt findet/ wann gleich der Debitor allda nicht anzutreffen wäre, weilen der Debitor ohne ſich mit der Exceptione Incompetentiæ ſchützen zu können/ ſich daſelbſt ſiſtiren/ ſo gar auch in caſu, da allda verſchiedene Judicia etabliret wären/ der Creditor electionem fori haben ſolle.

Vid. Braunſchweig. W. O. von 1715. art. 59.

§. II. Gleich aber hin und wieder ſchon vielfältig erinnert worden/ daß einem cambialiſchen Creditori nach denen Teutſchen Wechſel-Rechten das jus eligendi, ob und wen er unter ſeinen cambialiſchen Debitoren zuerſt Gerichtlich belangen wolle freyſtehe/ ſo kam doch derſelbige nach Schwediſchen W. R. von 1671. art. 22. §. 2. ehender nicht ſeinen Regreſs auff den Traſſanten/ oder an den Ort/ woher der W. Br. entſtanden, nehmen/ er habe denn den Acceptanten vor erſt an dem Ort/ woſelbſt die Zahlung verabredet geweſen/ gerichtlich auf das höchſte forciret/ wiewohlen dieſes nicht ſo wohl ad competentiam fori, als actionis ipſius gehöret.

§. III. Aber wo iſt wohl ein Vagabond oder Hannß ubique ſeiner W. Schuld halber zu belangen?

Antwort deßfalls ſagen die Doctores einmüthiglich/ daß ein ſolcher überall actioniret werden könne/

Hoſtienſis cap. quibus &c. n. 9. in fine X. de for. Compet. Carpzov. l. 2. reſp. 25. hincque dicterium: ubi te invenio, ibi te Judico.
Colerus de proceſſ. executiv. part. 2. c. 1. n. 80.

Anie-

(wiewohlen ſonſten duriſſimum iſt/ quotquot locis quis navigans, vel iter faciens delatus eſt, tot locis ſe defendi, ut loquitur l. 19. §. 2. in fin. D. de Judic.) Und dahero auch zuweilen bey einem höchſtpreißlichen Kayſerl. Reichs-Hof-Rath wieder dergleichen Debitores zum Uberfluß offene Patenten und Brieffe zu dem Ende erkant werden/ daß ſie auff Recht allenthalben im H. Röm. Reich angehalten werden mögen/

Vid. Ruding. Centur. 3. obſ. 93.

auch hat bey ſolchen die Exceptio incompetentiæ am wenigſten ſtatt;

Zanger. de Except. part. 2. cap. 1. num. 100.

Wie ingleichen auch das Jus revocandi domum nicht/ und kan er auch alsdenn ſo fort kein Domicilium anderwertlich eligiren/

Gail. lib. 1. O. I. num. 3.

jedoch kan er auch ſo fort coram judice omnium ſuperiori gar wohl belanget werden/ wie von der continentia cauſæ die DD. bemercken in l. 1. D. de quibus rebus ad eundem judicem eatur.

Carpz lib. 2. Reſp. 25. n. 6.

Auch hat dißfalls die ſonſten exorbitante und gehäßige Citatio Edictalis gar wohl ſtatt/ und wird das Citatorium Edictum in derjenigen Stadt oder Ort/ wo er gemeiniglich ſich auffzuhalten pfleget/ affigiret.

Vid. Gail. lib. 1. obſerv. 57. n. 4. & 5.

§. IV. Den Richter ſelbſten in dieſen Wechſel-Sachen belangendt/ ſo iſt es entweder der Ordinarius jeden Orts: v. gr. In der Marck- und Chur-Brandenburg/ inſonderheit zu Berlin/ das alldaſige ſo genannte Cammer-Gericht/ als vor welchem ſo wohl alle Civil und Militar Bediente/ wie auch die Foreſtieri, ingleichen die auff daſiger Freyheit würcklich poſſeſſionirte Frantzoſen/ wes Standes und Würden ſie ſeynd/ in Cauſis Cambialibus belanget/ die übrige Frantzoſen aber/ ohne Anſehen ihres Standes oder Condition, ſie ſehen in Königl. Dienſten oder nicht/ für denen ſo wohl allda/ als an andern Orthen verordneten ihrer Nation Richtern/ die Cives und Inquilini aber für jedes Orths gewöhnlichen Stadt-Raths- und Foro Communi Recht nehmen ſollen.

Im Magdeburgiſchen und was dahin gehöret/ müßen alle ſo wohl Civil- als Militair-Bedienten/ wie auch die foreſtieri cujuscunque Conditionis, für der Magdeburg. Regierung in Halle ſtehen/ die Frantzoſen aber vor ihren jedes Orts Frantzöſiſchen Richtern/ die Profeſſores und Cives Academici vor dem Senatu Academico zu Halle/ und endlich die Cives und Inquilini, wie ſchon geſagt/ als zu Halle für den Berg-Gerichten/ in denen

Amts-Städten aber für den Beamten/ ſonder ein forum ſingulare & privilegiatum vorſchützen zu können.

In ſpecie, wann in der Stadt Magdeburg ein Mannheimer oder Frantzoß mit einem Magdeburger Wechſel-Schuld halber zu thun hat/ ſolle allemal der Syndicus der Mannheimer/ oder ein Frantzöſiſcher Richter zugleich mit adjungiret werden, & vice verſa ein Deputatus von dem Magiſtrat der alten Stadt. Daſige Dhom-Capitular-Perſohnen aber werden vor dem Dohm-Capitul belanget, wie auch die dortige Soldatesque vor dortigen Commendanten oder Gouverneur. Ob nun wohlen diejenige/ ſo immediatè unter daſiger Magdeburg. Regierung ſtehen/ nirgend anderswo belanget werden können/ ſo iſt doch in ſolchen Wechſel-Schuld-Sachen / welche keinen Verzug leiden/ſondern ſchleunigſt expediret ſeyn müſſen/ ein à partes Judicium in einigen benanten Perſohnen / als hierzu erwehlten Commiſſariis perpetuis beſtehend/ allda etabliret/ die gleichſam das Jus prætaxandi haben/ nachgehends aber die appellationes in begebenden Fällen an die Magdeburgiſche Regierung gehen ſollen.

Vid. Magdeburg. W. O. von 1703. art. 41.

§. V. Ingleichen iſt nichts beſonders im Altenburgiſchen/ vielmehr werden die Debitores bey daſiger Hochfürſtl. geſamten Regierung oder auch andern Untergerichts-Obrigkeiten/ wie ſonſten conveniret/

Vid. Altenburg. W. O. von 1697. poſt. med.

zu Braunſchweig und Wolffenbüttel, wann Perſonen differenter Profeſſion oder Standes/ v. gr. eine Civil- mit einer Militair, Hof/ Capitular oder geiſtl. Perſonen in dieſen Sachen zu rechten hätte/ ſollen allemal auch einige Gerichts-Perſohnen von ſolchem Foro oder dem Capitulo zugleich mit adjungiret werden.

§. VI. In Naumburg iſt proviſionaliter, biß allda ein beſtändiges Handels-Gericht etabliret/ verordnet/ daß die Handels- und Wechſel-Sachen/ und was von ſelbigen herkomt oder dependiret / zwar vor denen Stadt-Gerichten allda/ jedoch in daſiger Petri Pauli Meße / mit jedesmahliger Zuziehung zweyer / auſſer der Meſſen aber nur einer des Orts wohnenden/ und in dieſen Sachen verſtändigen und geübten und verpflichteten Perſohn oder Kauffmann ſämtlich debattiret werden ſollen/ und zwar vor und nach Mittags erheiſchender Nothdurfft nach.

Vid. Naumburg. W. O. von 1693.

§. VII. Oder es ſind gar ein- und andern Orts vermög habenden privilegien zu Erörterung dieſer Sachen abſonderliche Perſohnen / oder Kauff-

und Handels-Gerichte angeordnet/ dann weilen an der Handlung in einem Land oder Stadt ſo gar ein groſſes gelegen/ und alle Reichthümer der Welt auff die bequemſte Art/ und mit leichter Müh und Unkoſten dadurch in ein Land ohnvermercket geleitet/ auch die Manufacturen und Handwercker dadurch ins Auffnehmen gebracht werden können/ wann ſelbige nur recht/ und denen Handlungs Reguln und Lauff nach/ nicht allein von denen Handels-Leuthen ſelbſten getrieben/ ſondern auch zuförderſt bey denen Gerichten/ denen Handels- und Wechſel-Rechten zuwieder nichts gethan wird/ ſo haben groſſe Fürſten und Herrn/ abſonderlich bey öffters ſowohl von der Jnn- und Ausländiſchen Kauffmannſchafft ſelbſten ihnen beweglichſt vorgeſtellten/ als auch ſelbſt eingeſehenen vielfältigen Unordnungen und Gebrechen bey der Handlung/ in ſpecie wegen Weitläufftigkeit und Verzögerung des Proceſſus in Handels und Wechſel-Sachen/ dieſelbe zu vielmahlen/ mittelſt angeordneten hochanſehnlichen Commiſſionen/ auch gar gethanen koſtbaren Abſchickungen an benachbahrte Potentaten/ wie weniger nicht gepflogenen Correſpondenzen. ob und wie denenſelben auffs kürtzeſte und beſtmöglichſt begegnet werden möge/ unterſuchen und ſich berichten laſſen/ darbey aber nichts beſſer befunden/ als daß durch Beſtell- und Verordnung oder Authoriſation eines abſonderlichen und beſtändigen Marckt und Handels-Gerichts/ auch Abfaſſung einer eigenen darüber beſagenden Gerichts-Ordnung/ dieſem verderblichen und weiter einreiſſendem Ubel am beſten geſteuret und gewehret/ die freyen Commercia aber denen frembden ſowohl als Jnländiſchen zum beſten beſtmöglichſt befördert/ und Kauffmanns Treu und Glaube im Handel und Wandel beobachtet und erhalten werden könne/

Vid. Naumburg. W. O. von 1693. â principio.

§. VIII. Obwohlen ſonſt nicht zuläugnen/ daß dieſer ſo heilſame und innocente Vorſchlag nicht allein bereits an einigen Orten ſchlechten Ingreſſ gefunden/ ſondern auch vermuthlich noch dato aus einigen privat Abſichten und Eigen Nutz zumahlen wegen Abgangs der Sportul Geldern gewaltige Oppoſitiones finden wird/ unterm præſumtuöſen Vorwand/ gleich als ob dieſes eine Sache von nicht geringer conſequence wäre/ zumahlen dadurch in einem Land oder Stadt/ und bey andern beſtelten Rechts-Collegiis, welche NB. auff die alten Geſetze gegründet/ leicht Unordnung entſtehen könte/ da doch eben dahero die ſo offt und beweglichſt einge-

klagte Unordnungen und Mängel von denen ordentlichen Rechts-Collegiis und dero öffters ſelbſt beförderten Weitläufftigkeit und Verzögerung des Proceſſes in Handels- und Wechſels-Sachen cauſiret worden/ und noch täglich entſtehen / da dieſelbe ohne zulängliche Kundigkeit der in vielen Stücken gantz beſondern Handels-Rechten bloß nach denen Röm. Geſetzen gehen, und gleichſam den Leiſt ſ. v. nach dem Schuh par force accommodiren wollen / mithin alles verwirren / und öffters ſelbſt nicht wiſſen / was ſie ſententioniren / (indem man leider auf Univerſitäten von Handels- und Wechſel-Rechten ins beſondere nichts lehret und höret / da doch an dieſen einem Land und Stadt ſo ein groſſes gelegen, und öffters mehr als an dem jure Canonico und feudali,) öffters auch aus Boßheit nicht wiſſen wollen, und ſeynd dahero an den berühmteſten Handels-Orten/ v. gr. zu Leipzig/ item Naumburg nur proviſional Verordnungen dieſertwegen gemacht worden/ wie vom letztern allſchon erwehnet; vom erſtern aber die Churfürſtl. Sächſiſche Falliments-Ordnung vom 26. 7bris 1682. klar bezeiget / daß nemlich zu Beförderung ſchleuniger Juſtitz in Handels-Sachen ſo wohl in- als auſſer denen Leipziger Meſſen etliche ex gremio des Magiſtratus daſelbſt von NB. gelehrten und Kauffleuthen abſonderlich deputiret werden ſollen/ vor welchen die Handels-Sachen zu tractiren und ſchleunigſt zuerörtern ſeyen.

§. IX. Inſonderheit aber iſt zu Braunſchweig / allwo freye Kayſerl. Meſſen ſind / ein apartes Kauff-Gericht und mercantiliſcher Magiſtrat etabliret / und werden alljährlich von allen und jeden dahin trafficirenden und immatriculirten frembden Kauffleuthen am dritten Tag der Laurentii Meß / nemlich am Mittwochen auf der Börſe Vormittags um 11. Uhr vornehme und erfahrne Handels-Leuthe per majora erwehlet / damit ſelbige, wie ſchon in alio loco gezeiget / das gantze Jahr über in beyden Meſſen den Wechſel-Conto ſtellen biß auff approbation des Kauff-Gerichts allda / und die Marckt-privilegien / wie auch das Intereſſe und beſtes der geſammten Kauffmannſchafft beobachten und reifflich überlegen / ſo dann dem Kauff-Gericht und mercantil. Magiſtrat beſcheidentlich zu weiterer Uberlegung und erſtattenden Bericht, auch ſchrifftliches Gutachten / worauff Landesfürſtl. Verordnung erfolgen ſolle / vortragen ſollen. Auch werden aus deren Mittel ſofort ſechs geſchickte Männer vor andern zu dem alljährlich auf beyde Meſſen beſonders verordneten Kauff-

Gericht

Gericht und Commercien Collegio, und zwar drey zur erſten und drey zur andern Inſtantz ernennet/und zur Landesfürſtl. Confirmation præſentiret/ auch hat ſich keiner ohne erhebliche Urſache dem gemeinen Beſten hiebey zu entziehen; inſonderheit aber wird das judicium primæ inſtantiæ aus zweyen daſigen per Sereniſſimum allemahl zu confirmirenden Raths-Verwandten/ ſo gelahrten oder Kauffleuthen davon einer die Direction zuführen/und das zu Beförderung der Juſtitz beſonders zugebrauchende Sigillum judicii zuverwahren/ weniger nicht in paritate votorum den Ausſchlag zugeben hat/ wie auch denen drey erwehlten frembden Kauff-Gerichts Herren beſetzet/ und denenſelben ein ſo genandter Gerichts-Voigt zum Referenten und Actuario zugeordnet. Das Judicium appellationis aber beſtehet aus einem alldaſigen Burgermeiſter/ der zugleich Syndicus oder Conſilarius bey der Stadt iſt/ ingleichen zweyen Raths-Herren/ und bemerckten dreyen frembden Appellation Richtern/ nebſt einem Secretario, auch ſoll ein Nuntius oder Curſor Judicii bey beyden ſeyn. Dieſes Judicium nun hat *privative* und allein mit allen und jeden in denen daſigen Märckten unter Kauffleuthen vorfallenden/ oder aus denen Märckten herrührigen ſtreitigen Sachen zuthun, wann ſie nur zum Commercio oder Handel und Wandel in denen Meſſen immediatè gehören und davon herkommen/ oder demſelben anhängig ſeynd/ daferne die rei entweder allda domiciliret/ oder doch dahin trafficiren/ und NB. dieſelben oder ihre Factoren Güter oder Handels-effecten allda anzutreffen ſeyn/ welches letztere zwar denen gemeinen Canoniſchen Rechten gemäß; in der

neueſten Braunſchweig. W. O. aber von 1715. art. 59.

nicht erforderlich iſt.

Ich habe geſagt *privative*: dahero obwohlen dergleichen Klagden zuweilen auch wohl an die Burgermeiſter/ ſo das Kauff-Gericht nicht mit Beſitzen/ gelangen/ dieſelbige wohl/ zumahl in geringen und klaren Sachen in ihrem Hauſe die Güte verſuchen können, in deſſen Entſtehung aber dieſe Sachen ſofort zu richterlicher Entſcheidung an das Kauff-Gerichte verweiſen ſollen; ingleichen müſſen alle Vollmachten von fremden ſowohl/ als einheimiſchen beym Kauff-Gericht allda produciret und zu Buch getragen/ auch allda wiederum revociret werden/

Vid. Braunſchweig. W. O. von 1715. art. 7.

Auch

Auch hat daſſelbige Macht ſeine geſprochene Urtheil entweder ſelbſt ſchleunig zu exequiren/ oder zu Verrichtung derſelbigen es an die Unter-Gerichte zu verweiſen / jedoch iſt ſeine Jurisdiction nur per ordinationem certo nundinarum tempori includiret/ nemlich biß zum Ausgang der Zahl-Wochen/ und extendiret ſich weiter nicht/ ausgenommen in Concurs und andern weitläufftigen Sachen/ da denn die erwehlte frembde Gerichts-Herren mit denen daſigen de modo procedendi ſich vereinbaren/ und die allda verbleibende die Sache zum End befördern/ darauff aber die acta transmittiren oder den Spruch bis zum nechſten Marckt verſchieben. Was hinderts aber/ daß ſo lange Zeit nicht ein beſtändiges Kauff-Gericht auch auſſer denen Meſſen zu mehrerm Behuff derer allda floriren-den Commercien angeordnet wird / als worzu allſchon die in anno 1715. publicirte und gedruckte Braunſchweig. W. O. art. 47. gute Hoffnung gemacht hat.

Endlich den locum dieſes vortrefflichen Iudicii betrefflich/ iſt derſelbe auf der ſo genannten alten Müntzſchmiede in der gewöhnlichen Raths und Gerichts-Stube / und wird ſo wohl vor- als Nachmittags/ wie und wenn es nöthig ſeyn will zu bequemer Zeit gehalten/ iſt auch ſanctus, id eſt, ab omni violatione ſo wohl mit Worten als Wercken eximiret/ im-maſſen ein jeder allda/ wie ſonſten reſpect brauchen und ſich friedlich und beſcheidentlich bey Vermeidung nachdrücklicher Straffen aufführen muß.

Wegen des modi ibidem procedendi aber iſt ſich allſchon einer vorhero in einem beſondern Capitel præoccupirter Arbeit/ allhier nicht auffzuhalten.

§. X. In der weltberühmten und ſehr veſt und weißlich gegründe-ten Teutſchen Republique und Stadt Nürnberg/ welche GOtt auch ferner kröne/ werden einige ex gremio illuſtriſſ. Senatus ibid. beſonders zum daſi-gen Banco deputiret/ und bey ſolchen/ die in Kauffmannſchafft entſtehen-de differentien und einreiſſende verderbliche Mängel und inconvenientien insgemein angebracht und erörtert/ oder remediret, mithin Senatus alte-dictus, welcher ſonſt genug Regiments-Sorgen und Angelegenheiten/ ſo wohl in publicis als privatis zu beſtreiten hat/ damit verſchonet.

Vid. Nürnberger W. O. von 1682. art. 12. circ. finem.

§. XI. In der Graffſchafft Tyrol ſind die Botzner Märckte ſehr be-rühmt, und jederzeit von alten Zeiten her ſowohl von Teutſchen als Ita-liänern ſehr frequentiret/ auch dadurch dem Land und deſſen Unterthanen groſ-

groſſer Nutzen zugewendet worden/ daher denn zu Erhaltung und Vermehrung deſſen daſige Landes-Fürſten zu allen und jeden Zeiten eiffrigſt befliſſen geweſen mittels ertheilten allerhand Marckt-Privilegien und Freyheiten/ die daſige Märckte immer mehrers empor zu bringen/ inſonderheit auch durch eine von denen dahin handlenden Kauffleuthen ſelbſt auffgerichtete und vergliechene höchſtbefreyte Judicatur, denenſelben bey In- und Ausländiſchen Kauffleuthen ein groſſes Anſehen und luſtre zumachen/ und dieſe dadurch zu Etablirung der Handlung dahin mehrers zu encouragiren/ gleich dann alljährlich in dem daſelbigen Ægidi Marckt die Electio eines Conſulis und zweyer Räthen/ ſowohl in prima als ſecunda inſtantia, und zwar mixtim aus Teutſcher und Welſcher Nation per majora derer allda immatriculirten Kauffleuthen bis auf die gnädigſte Landesfürſtl. Approbation fürgenommen wird/ welche durantibus nundinis ebenfalls *privative* und allein in denen mercantiliſchen und Handlungs-Sachen/ ſo von dem Marckt dependiren/ oder ſonſten demſelben anhängig ſeyn/ oder darunter begriffen und verſtanden werden mögen/ unter und zwiſchen denen Kauffleuthen ſelbſten zu cognoſciren und nach denen Majoribus zu urtheilen; auch mögen nach verfloſſenen Jahr die geweſene Räthe zu Conſulen oder auch Appellation Richtern gar erwehlet werden/ doch daß der Conſul, oder Appellations-Richter allemahl einer andern Nation als ſeine Beyſitzer/ & vice verſa ſeyn müſſen.

Auff gleiche Weiſe wird auch ein Marckt-Schreiber oder Actuarius daſigen mercantiliſchen Gerichts erwehlet/ und prævio juramento gnädigſt approbiret/ und muß derſelbe ſeine Acta, Regiſtraturen und Protocolla in Teutſch- und Italiäniſcher Sprache halten/ auch in einem abſonderlich darzu verordneten Archivo wohl verwahren; bekommt aber dargegen von daſigen Kauffleuthen ſeine Beſoldung; welche denn auch zu des Gerichts-Nothdurfft eines Curſoris Judicii Jurati ſich bedienen/ weniger nicht ein *à partes Sigillum Nundinale* mehrerer Authorität wegen ſowohl in gemein als privat-Handlungen von Marckt herrührend/ führen mögen/ deſſen Form in art. 21. Botzner Wechſel-Ordnung und Marckt privileg. von 1635. & 1666. deutlich beſchrieben wird.

Auch hat ſo gar der Conſul Gewalt durantibus nundinis einen Debitorem, ſo ſeiner Judicatur unterworffen/ und der ſuſpectus de fuga iſt/ perſonaliter zu arreſtiren/ welches denn auch auff ſeine Requiſition durch die daſige Land-Richter ſofort geſchehen und unverzüglich berichtet; wie ingleichen beſagtermaſſen mit ſequeſtration derer fallitẽ Kauffleuthen Güter/ Gerechtſamen und Schulden/ durantibus nundinis allda oder anderwärtlich gehalten werden ſolle/ ja was noch mehr iſt/ ſo haben dieſe mercantiliſche judices pro tuenda jurisdictione ſua auch das mixtum imperium und jus mulctæ gegen die contumaces und Obrigkeits Verächter/ ja nach Beſchaffenheit des delicti biß auf fünffhundert Gulden/ davon zwey Drittel der Ober - Oeſterreichiſchen Cammer/ ein Drittel aber bemeldten judicibus verbleiben ſolle/ ſie können auch die Committenten Speditoren und Factoren wegen Verſäumung und Fahrläßigkeit derer committirten Güter in deren condutta Fertigung und Verwahrung/ ingleichen die Fuhrleuthe ſamet Schiff- und Floß-Leute/ wegen nicht zu rechter Zeit/ durch ihre Schuld geliefferten oder nicht wohl verwahrten Güter/ dadurch denen Kauffleuthen Beſchwerden Schaden oder Miß-Credit entſtanden/ dieſertwegen fürnehmen und pro merito abſtraffen.

§. XII. Sie dörffen aber nicht einmahl umb allen wiedrigen Verdachts oder Scheins wegen mit andern eſſen/ ſondern müſſen ihre Mahlzeiten alleinig beyſammen halten/ auch in veſtitu ſich von andern diſtinguiren. Das vornehmſte aber iſt/ daß ſie ex conceſſione Principali gar mit Zuziehuug und Approbation der immatriculatorum mercatorum nicht allein ordinationes & regulas zum Behuff und Nothdurfft der Commercien jedoch Hochfürſtl. Approbation vorbehaltlich auffſetzen und verfaſſen/ ſondern auch prævio hoc ſelbige zu unverbrüchiger Obſervantz drucken und publiciren laſſen können/ id quod alias partem ſummorum Principis regalium egregiam conſtituirt/ wie weniger nicht auff gleiche Weiſe einen billigen Impoſt auff die Waaren/ umb davon die nöthige Unkoſten dieſes judicii zu beſtreiten machen/ und auch ſolchen nach denen Zeiten und fürfalleuden Nothwendigkeiten erhöhen und rin-

ringern mögen/ wie ſie dann auch unter ſich ſelbſten erheiſchender Noth⸗durfft nach den Marckt und deſſen Bezahlungen ex cauſis legitimis wohl prorogiren können/ es wird auch der Wechſel⸗Cours durch dieſelbe nebſt Zuziehung noch anderer zehen hierzu expreſſ alljährlich erwehlten und immatriculirten Kauffleuthen von Teutſch⸗ und Welſcher Nation gemacht/ ſo dann die ſenſalen einer oder mehr pro exigentia rei durch ſie allein/ jedoch Hochfürſtl. Ratification vorbehältlich gemachet.

§. XIII. Jedoch iſt dieſe groſſe Juriſdiction und authoritas imperioſa quaſi gleichfalls nur durantibus nundinis allein zu verſtehen/ darüber aber weiter Urthel zu fällen oder Gericht zu halten nicht erlaubet/ wiewohlen die exequutio der ergangenen Urthel ſo wol der erſt als andern Inſtanz auch poſt nundinas annoch ſtatt finden/ und alle Land⸗Obrigkeiten und Richter aller Orten/ prævia requiſitione hierzu hülffliche Hand förderlich bieten ſollen.

§. XIV. Weilen nun denen daſigen Marckts immatriculirten Kauffleu⸗then ſo herrliche privilegien und Freyheiten zugeeignet worden, ſo wird auch keiner daſiger Marckts⸗Matricul einverleibet/ als wann vorhero zwey drittel gegenwärtig allda immatriculirter Kauffleuthen nach vor⸗gängiger richtigen Ballotation hierinnen eingewilliget haben/ von dem Proceſſu aber und modo bey daſigem Gericht zu verfahren/ iſt allſchon an einem andern Orth abſonderlich gehandelt worden.

§. XV. In alten Zeiten iſt noch eine curieuxe Art von Richtern oder arbitris zu Paris in dieſen Sachen gebrauchet worden/ alles zum Behuff und Beförderung der Commercien, daß nemlich juxta edictum Franciſci II. menſe Aug. An. 1560. publiciret/ die ſtreittige Kauffleuth in Han⸗dels⸗Sachen compelliret ſeyn ſollen/ drey oder mehrere/ jedoch ungra⸗der Zahl von Kauffleuthen oder auch anderer Condition und Standt be⸗dürffenden Sachen nach/ zu arbitris zu erkieſzen/ derer parere oder reſponſa von derjenigen Krafft und Würckung als ſonſten die transactiones oder Ausſprüche höchſter Gerichten ſeyn ſolten/ alles Einwendens oppoſition & provocation ungeachtet/ und ſolten die Judices Regii auff vorgängige Requiſition, ſo fort gehalten ſeyn, dieſelbe zur Exequution zu verfügen/ gleich ob wären ſelbige von ihnen ſelbſten ausgeſprochen worden/ und wan die ſtreitige Parthen nicht könten/ oder nicht wolten ſich darüber vereini⸗gen/ als denn der judex ordinarius denenſelben eine gewiſſe Zeit zu dem En⸗

de anſetzen/ in deren Verſtreichung aber er ſelbſten einige Kauffleuthe zu arbitris ernennen und erwehlen könnte/ und darwieder keine provocation zugelaſſen ſeye, wie ex Gregorio belehret Marquard de jur. mercat. l. 3. c. 6. §. 27.

§. XVI. Aber wir halten uns hierbey nicht länger auff/ſondern wünſchen nur/ daß wegen groſſer Wichtigkeit und vortrefflichen Nutzens der Handlung/ wie auch derer in vielen Stücken gantz ſingularen Handels- und Wechſel-Rechten/ auch dergleichen abſonderliche Kauff-Gerichte und Commercien-Collegia oder Cammern von Gelehrten und Kauffleuthen in allen vornehmen Kauff- und Handels-Städten angerichtet/ und allda die mercantil und Cambial-Geſchäfften nicht allein in publicis ſondern auch privatis mercantilibus cauſis ihrer Natur und Eigenſchafft nach de ſimplici & plano oder breviſſima juris via ventiliret und debattiret werden mögen.

§. XVII. Zuforderſt hiebey zu bewundern/ daß ob man wohlen zu Amſterdam eine eigene Judicatur und ſo genannte Cammer zu denen Aſſecuranz und See-Affaires zu etabliren/ vor eine nothwendige/ und dem Commercio dienliche Sache erkant hat/ es aber allda an einer dergleichen beſondern Judicatur dieſer Commercien-Sachen zu Land ermangelt/ da es doch eben ſo nöthig und eben ſo viel daran gelegen/ und abſonderlich an Orten und Enden/ wo Wechſel-Bancken ſind/ keine beſondere neue Collegia præciſe vonnöthen/ daß vielmehr nach denen Inſtitutis der Herren Nürnberger/

Vid. daſige W. O. von 1654. art. 12. circa fin.

die reſp. Herrn Commiſſarii zum Banco hierzu authoriſiret/ und die Banck zugleich zu einer *Juſtitz*-Banck gemacht und privilegiret werden könte.

§. XVIII. Ubrigens müſſen diejenige Sachen/ die dahin beſonders gehören/ gar ſpecifice gemeldet/ und deutlich diſtinguiret werden/ wie v. gr. in der Braunſchweig. W. O. von 1686. art. 5. item,

Botzner W. O. und Marckt-Privileg. von 1635. & 1666. art. 1. 2. & 3. geſchehen/ und auch beym obenangeführten Joh. Phoonſen cap. 41. in append. ſub. lit. K. geſehen

werden kan/ damit nicht in Ermangelung deſſen allerhand gefährliche Colliſiones und Eingriffe zwiſchen dem Kauff-Gericht/ und deſſen Judicatur, wie auch dem ordentlichen Magiſtrat und deſſen Juriſdiction leicht erfolgen mögen.

§. XIX.

§. XIX. Und würde gewißlich damit nicht allein der löblichen Gerichten um ein mercklicheſ verſchonet / und viele ſchwere Arbeit erſparet / ſondern es könte auch denen andern rechtshängigen Sachen deſto eher abgeholffen werden / an ſtatt / daß argliſtige Betrüger und Sanguiſugæ dieſelbe öffters mit Fleiß auffhalten / und manchem ehrlichen Mann gleichſam das Seinige rauben / auch Wittben und Wayſen gar in groſſe Noth und Traurigkeit ſetzen / ſo dann würde durch gute Anſchläge und Rathfaſſung eines wohlbeſtellten Commercien-Collegii alles was der Handlung insgemein dienlich oder ſchädlich beſſer und genauer in Zeiten beſorget und reſp. vorgebieget / ſo dann der zerfallene publique Credit, bald wieder in Ordnung gebracht und hergeſtellet ſeyn / woran jetzt in Engelland der groſſe Staats-Miniſtre Herr Robert Walpole nomine & omine Fauſto als ein glücklicher Polſtern arbeitet / u. die Engliſche Handels-Roſe mit ſeinen guten Conſilien wieder erfriſchet und ſtarck gemacht hat / und daß / da ſeithero die gifftige Spinne des Eigennutzes und der Boßheit der actioniſten gar Gifft daraus geſogen / und ſie dadurch welck geworden und ihre goldene Blätter überall fallen laſſen / ſie nunmehro wieder zu ihrem alten köſtlichen Lebens-Geruch gelangen / und goldene Knoſpen wieder gewinnen können / dieſer fürtreffliche Herr auch noch immerfort dieſelbe wider alle künfftige böſe Zufälle zu beveſtigen und zu guarantiren eiffrigſt befliſſen iſt / welches der Höchſte auch fernerhin benediciren wolle. Und iſt billig zu verwundern / daß dergleichen nicht einmahl zu Amſterdam / da doch ein ſo vornehmer öffentlicher Banco iſt / anzutreffen / und noch darzu das allda geweſene Commercien-Collegium in völligen Verfall gekommen / daran doch ſo viel gelegen / und dahero deſſen ſo nöthige und höchſt-erſprießliche Wieder-Aufrichtung und Verfaſſung ſo wohl in publicis, als privatis, ohne alle Beſchwerung der Stadt oder des Commercii zu groſſer Erleichterung auch Commodität der ſonſt nothleidenden und um Recht ſeuffzenden Partheyen beſtens recommendiret und beſchrieben hat.

Joh. Phoonſen im Amſterdamſen Wiſſel-Styl c. 40. in append. lit. K. allwo er in fine alſo redet. verſ. German.

Und ich halte es vor eine unſtreitige Sache / es würde dieſe Anordnung zu manches ehrlichen Kauffmanns Mainteniring / zur Verhinder- und Entdeckung vieles liſtigen und ſiniſtren Vornehmens / womit viele ei-

gennützig- und gewinnſichtige Perſohnen ſich ſo gerne behelffen/ höchſt-vorträglich ſeyn/ ferner würde man auch vielen ſchädlichen/ koſtbahren/ langwierigen/ und zu vieler Ruin verhelffenden Proceſſen und arbitragen zuvor kommen/ und eines jeden Recht kurtz und gut befördern können. In Summa die Erhalt- und Fortpflantzung des gantzen Commercii, und folglich das Lob/ Ehr und Ruhm des boni publici vermehret werden.

§. XX. Ob aber auff dieſe gründliche und graphiſche Vorſtellung Conſideration und Egard, wie billig/ gemacht worden/ weiß ich nicht zu ſagen/ wenigſtens iſt es gewiß/ daß dergleichen in allen vornehmen Handels-Städten, beſonders/ **wo angelegte freye Kayſerl. Märckte und Meſſen ſind**/ ſeyn ſolten/ wie in ſpecie zu Braunſchweig erſichtlich/ da gar Kauffgericht und Commercien Collegium beyſammen ſind, und die Commercien Reguln und Rechte/ ſo gut als an einem Orth mainteniret/ befolglich die Commercien in glückligſtem Flor und Seegen ſind/ daß allda aus denen vornehmſten frembden Kauff- und Handels-Leuthen jährlich am dritten Tage der Laurentii-Meßen/ 10. bequeme und erfahrne Handels-Leuthe zu daſigem Commercien-Collegio per majora erwehlet werden/ welche nicht allein in beyden daſigen Meſſen den Wechſel-Conto ordentlich ſtellen/ ſondern auch die Marckts-Freyheiten/ und des geſamten Negotii Beſtes obſerviren, und was zum erſprießlichen Auffnehmen und Beförderung derer Commercien dienlich/ reifflich überlegen/ und dem Kauffgericht, (welches ſo fort aus ihren Mitteln zu ſchleuniger Entſcheidung der ſtreitigen mercantiliſchen Sachen, ſo wohl in prima als ſecunda Inſtantiâ genommen wird/) beſcheidentlich vortragen/ damit ſolches es weiter überlegen/ und daraus ad Sereniſſim. cum voto referiren mögen.

Vid. Braunſchweig. W. O. von 1686. art. 12.

GOtt helffe auch dazu an andern berühmten Handels-Orten/ und wehre allen Eigen-Nützigen cabalen und Intriguen, ſo ſich als vom Feind des guten Saamens und aller guten Policey und Verfaſſung angereitzet/ dagegen ſetzen oder ſetzen werden.

Das

Das acht und ſechtzigſte Capitel.

Von der Execution in Wechſeln ſelbſten und deren eigentlichen Art.

Summarien.

§. I. Wie und warum die Execution ſo nöthig ſeye? §. II. Von Beſchreib- und Benennung des Wechſel-Rechts, und deſſen empfindlichen Würckung. §. III. Wechſel-Recht iſt noch mehr als gemeine Execution. §. IV. Wie und wann/ auch wider wen gedachtes Wechſel-Recht exerciret werde. §. V. Gehet auff ſo baldige captur und arreſt. §. VI. Ob die citatio Debitoris vorhergehen müſſe/ und wie einiger Orthen zu diſtinguiren. §. VII. Ob auch durantibus nundinis, und von Arreſtirung eines peregrini in loco ſolutionis. §. VIII. Von der cambialiſchen Debitoren Erben, und deren Arreſtirung. §. IX. Von Benennung des Arreſtes in Schweden und Sachſen/ item/ Extenſion und Dauer. §. X. In Dantzig muß erſtlich excuſſio bonorum oder Executio in bona vorher gehen/ welches ſonſt anderſt gehalten wird. §. XI. Creditor kann non obſtante arreſto perſonali auch auff Real-Arreſt antragen/ und hat die election. §. XII. An einigen Orthen ſind noch 3. Tag vor der Execution zugegeben. §. XIII. Wider wen das Wechſel-Recht ſtatt habe/ und wie in regreſſu, wann der Wechſel verſpätet worden. §. XIV. Wie contra remittentem wegen Bezahlung der Valuta. §. XV. Vom Wechſel-Recht in eigenen und dergleichen Art Brieffen/ als retour, und interims Wechſel-Scheinen. §. XVI. Etwas ſingulares von Brieffen ſo innerhalb Holl- und Weſt-Frieß-Land ausgeſtellet oder negotiiret worden. §. XVII. Wie bey einem von einem oder andern Debitore gegebenen Unterpfandt executivè zu verfahren? §. XVIII. Ratio fundamentalis des ſtracken Wechſel-Rechts. §. XIX. Vom herrlichen Nutzen gleicher und ſtracker juditz/ und Schaden des Gegentheils. §. XX. Wie dieſes ſo ſcharff in denen Wechſel-Ordnungen denen Richtern eingebunden werde/ und ſelbige auch belanget werden können. §. XXI. Soll in offentlichen Meſſen nicht einmal ceſſiren und von löblichen Inſtitutis zu Botzen, inſonderheit Demandirung der Execution an andere. §. XXII. Wie in regreſſu der Execution jeweilen vom Traſſanten begegnet wird? §. XXIII. Votum pium & Conſilium.

§. I.

§. I.

DAs extremum oder ultimum jurisdictionis iſt exequutio, dann was hilfft einem gut Urthel und Recht/ wo keine Handhaab dabey iſt/ oder die parata executio fehlet/ dann wann ein Mann öffters vor ſeine vielfältig injudiciis ausgeſtandene Moleſtien und Verdrießlichkeiten/ auch eingefreſſenen Gifft und Gall/ und noch dazu angewendete anſehnliche Geld-Summen in fine finali nichts als bloßes Pappier haben ſoll/ was iſt das anderſt als ein verderblicher Action-Handel bey denen Gerichten/ und noch mehr/ inmaſſen alles Recht und die Gerechtigkeit ſelbſten an einer ſo H. Gerichts-Stätte dagegen offentlich zu Spott und zu Schanden wird/ welches ja gewiß nicht gnug zu bejammern und zu beklagen iſt.

§. II. Iſt aber ein præciſes und ſtrenges Recht/ ſo iſt es das ſo berühmte und bekannte Wechſel-Recht/ und dahero auch das parateſte und ſtracke/ item, punctuale und exequutiviſche/ ingleichen vollkommenes Wechſel-Recht/ weniger nicht Kort recht oder kurtz Recht in der Keure der Stadt Amſterdam art. 6. item, het recht van de Gyſelinge germ. das Geiſel-Recht ibid: art. 4. & art. 5. ab effectu nempe perſonalis arreſti, genennet wird/ anbey die Klagden auff parateſtes Wechſel-Recht eingerichtet/ um nach der Strenge und Schärffe ſolchen Wechſel-Rechts zuverfahren/ item/ um Exequution nach Wechſels-Gebrauch oder Wechſels-Lauff und Art/ oder nach Wechſel-Recht gebetten wird/ und iſt gleichſam ein Soldaten-Recht/ welches grad und ſtrack durchgehet/ und deme alles weichen muß/ weilen es mercurialiſcher und durchtringender Art und Natur iſt/ und weilen es fliegender Art iſt/ auch über alle Würde und Standt/ wie ingleichen über alle Exceptiones erhaben iſt/ wann nur ſonſten der Wechſel-Brieff annoch in ſeinen völligen Kräfften und Würden (v. gr. nicht præſcribiret iſt) bey nebſt auch Wechſels-Lauff und Zeit dabey gebührend in acht genommen worden/ davon aber hin- und wieder die Nothdurfft gezeiget.

Vid. Däniſch- und Norweg. W. R. von 1681. art. 16.

§. III.

§. III. Dann es iſt ein anders exequutivè verfahren, ein anders nach Wechſel-Recht, dann Wechſel ſind über andere Instrumenta guarentigiata oder ſo genannte klare Brieff und Siegel.

Vid. Leipziger W. O. art. 13. &
Breßlauer von 1672. & 1716. art. 1.

ſo wohl in cauſa als effectu oder exequutione, welche bey jenen zwar, auch nach Anweiſung der Exequutions-Ordnung und in ſtatutis oder gemeinen Rechten beſchriebenen Regulen ſtatt findet.

Vid. Finckel th. obſ. 119. &
Dr. Ludovici in der Einleitung zum Civil-Proceſs c. 3.

Jedoch nicht auff parates Wechſel-Recht gehet, wie davon der Grund allſchon in capite von denen Exceptionibus aus denen Wechſel-Ordnungen deutlich angewieſen worden, und dahero in denen Wechſel-Ordnungen exequutivè nach Wechſel-Brauch oder Wechſel-Recht zu verfahren, item Recht und Exequution über Wechſel-Brieffe nach denenſelben zu verſchaffen gebotten, und niemahlen getrennet wird.

Vid. Dahniſch und Norweg. W. R. art. 22. & 27.

§. IV. Dieſes parateſte Wechſel-Recht nun folget bey klaren Händeln flugs auff die Urthel, in entſtehender prompter und richtiger Bezahlung oder wenigſtens gnugſamen Verſicherung des Creditoris, in litigioſen Fällen auch pendente lite, wann der Beklagte inzwiſchen weder das im Wechſel-Brieff enthaltene Geld noch ein Pfandt judicialiter zu deponiren vermag, auch ſonſten keine Caution præſtiren kan, ſo lang und viel, biß die Sache mit Urthel und Recht abgethan, und das Judicatum gezahlt worden.

Vid. Schwediſch W. R. von 1671. art. 25.

Und wird ſowohl gegen einen als den andern cambialiſchen Debitorem ohne allen Reſpect und Anſehen, auch ohne weiter gerichtl. Erkänntnüß nach der Strenge deſſelben exerciret, zu Augſpurg auch auff bloſſe Imploration bey dem Burgermeiſter-Ampt ohne Verweiſung an höhere Inſtantz vor geſchehener Satisfaction und Bezahlung.

Vid. Augſpurger W. O. von 1682. art. 8. in med.
& von 1716. cap. 6. § 1. in fin.

§. V. Gleich aber ſonſten die exequutiviſche Proceſſus ex ſtatutis & moribus entſtanden, milhin auch ihre formam modum atque effectum daher zu nehmen haben.

Vid. Mev. p. 3. dec. 105. num. 3.

Alſo gehet die Exequution nach Wechſel-Recht auff die Perſonal-Areſtirung oder Gefängliche Hafft des Debitoris, wann gleich derſelbe mit immobilibus notoriè angeſeßen wäre.

Vid. Chur-Brandenb. W. O. von 1709. art. 4. circa fin.
Magdeburg. W. O. von 1703. art. 4.
Altenburgiſche W. O. von 1697. circ. finem.
Braunſchw. W. O. von 1686. art. 31. & von 1715. art. 2. in fin.
Lübecker Raths-Decret wegen ſchleuniger Exequution der Wechſel vom 26. April. 1662. in fin.
Schwediſch W. R. cit. art. 25.
Dähniſch und Norwegiſch W. R. von 1681. art. 22. in fine: allwo jedoch diſtinguiret wird unter arreſtiren und Gefängl. einziehen, und dieſes nach Beſchaffenheit der Sachen dem Judici, auch auf Anſuchen des Klägers injungiret wird.

§. VI. So gar auch ohne vorgängige deſſelben Citation.
Vid. Preußiſche W. O. von 1684. art. 35. in fine.

Weilen ſo fort ab exequutione oder arreſto gegen denſelben angefangen werden kan, wiewohlen in andern Wechſel-Ordnungen dieſes nicht ſo ſchlecht angehet, ſondern deßfals, daß eines Theils der Debitor de fuga gnugſamlich verdächtig, andern Theils aber Impetrant Caution leiſte, zu vorhero erforderlich iſt.
Vid. Braunſchw. W. O. von 1686. art. 8. in fine.
Dantziger W. O. von 1701. art. 42.

§. VII. Wann es auch durantibus nundinis wäre,

Vid. Botzner Wechſel-Ornung und Marckt-Privil. von 1635. & 1666. art. 12.
Jung. Braunſchw. W. O. von 1686. art. 7. & art. 12.

und ſolle dieſes auch ſo gar auff daſigen Mercantil-Magiſtrats-Requiſition von allen Lands-Obrigkeiten und Richtern, in daſiger Fürſtlichen Graffſchafft Tyrol alſo fort bewerckſtelliget werden. Ibid: Ja es kan auch gar ein frembder cambialiſcher Debitor auff Betreffen in loco ſolutionis in entſtehender Zahlung ſolcher Wechſel-Schuld halber, jedoch periculo Creditoris perſonaliter arreſtiret werden.

Vid. Chur-Brandenb. W. O. von 1709. art. 40.

§. VIII.

§. VIII. Auff gleiche Weiſe ſind auch deren Wechſel-Debitoren, ſie mögen nun Traſſanten, Indoſſenten, Acceptanten oder Burge heiſſen, hæredes dem Perſonal-Arreſt gleich ihren Eltern und Erblaſſern unterworffen.

Quia conditio obligationis ex perſona hæredum non immutatur, l. 2. §. 2. D. de V. O.

Und mag ihnen der ſonſt gewöhnliche Annus deliberandi hierbey nicht zu ſtatten kommen, es wäre dann, daß ſie mediante inventario oder jurata ſpecificatione die gantze Erbſchafft ſo fort abtretten, und bonis cediren würden, auff welchen Fall ſie des Arreſtes erlaſſen, und de propriis etwas zu bezahlen nicht angeſtrenget werden ſollen.

Braunſchw. von 1715. art. 4.
Magdeburg. W. O. cit. art. 4.
Dantziger von 1701. art. 5.

Wiewohlen bey eigenen Wechſel-Brieffen und deren Exequution die Perſonal-Arreſtirung derer heredum nach Breßlauer Wechſel-Rechten art. 31. nicht zu obtiniren ſcheinet, weilen darinnen nur der Verſchlieſſung der Gewölber und Arreſtirung der Waaren gedacht wird, wann es nicht ebenfals allhier heiſſet, quod unius poſitio non ſit alterius excluſio.

§. IX. Dieſe Verarreſtirung wird im Lübeckiſchen Raths-Decret, item Schwediſch Wechſel-Recht cit. loco ſelbſt Bürge werden, oder mit ſeiner ſelbſt eigenen Perſohn Burge bleiben, nach Sächſiſcher Redens-Art aber in Gehorſam gehen genennet, und hat nach daſigen und Braunſchweigiſchen Rechten auch ſo gar wie in affinibus gezeiget worden, in andern bekanntl. oder in continenti erweißlichen Handels-Schulden ſtatt, wie vielmehr denn in Wechſeln? Anbey muß der Debitor in gantz klaren Sachen ſo lang darinnen verbleiben, biß er würckliche Zahlung geleiſtet, oder annehmliche Verſicherung deßhalb gemachet, in ſtrittigen und zweiffelhafften Fällen aber, biß die gantze Sache durch Urthel und Recht abgethan, und das Judicatum bezahlet worden, und kan der Richter ihn ohn des Klägers Willen der Hafften nicht erlaſſen.

Vid. Schwediſch W. R. cit. art.
Dähniſch und Norwegiſch An. 1681. art. 22. & 27.
Altenburgiſche cit. loc.
Braunſchweigiſche cit. locis.
Schwediſch W. R. cit. loc.

§. X. In Dantzig hingegen dieſes Wechſel-Recht nur in ſubſidium quaſi und nach gethaner Exequution in bonis alsdann obtiniret, wann Beklagter nicht ſo viel in bonis, und auch mit anderwärtiger anſtändiger Caution nicht auffkommen könte, oder ſonſt de fuga gnugſam ſuſpect wäre.

Vid. Dantziger W. O. von 1701. art. 42.

Da ſonſten das Wechſel-Recht auff den perſöhnl. Arreſt des Debitoris hauptſächlich gehet, und ſich dadurch mercklich diſtinguiret, auch dahero beſagter maſſen das Geiſel-Recht genennet wird.

§. XI. Indeſſen jedoch dem Creditori non obſtante arreſto perſonali unverwehret iſt, beynebſt und zugleich abſonderlich bey entſtehenden Concours-Fällen Arreſt oder Sequeſtration auf der Debitorum Güther und Effecten aller Orten zu ſuchen.

Vid. Magdeburg. W. O. cit. art. 4. in fine.
Braunſchw. von 1715. art. 2. in fine,
Amſterdamſe Ordonnantie van procederen van 1667. cap. 7. art. 19. item
Wilkeure van 26. Jan. 1679. art. 3. in fine.
Dantziger W. O. von 1701. art. 1.
Ordonnances de Louis XIV. ſur le Commerce.
de l'an. 1673. titr. 5. art. 11. & 12.

auch gar durantibus nundinis.

Vid. Botzner W. O. und Marck-Privilegien art. 12. & 13. allwo auch verordnet, daß daſige Land-Richter und Obrigkeiten dem Handels-Magiſtrat allda hülffl. Hand hierunter bieten ſollen.

Und ob die Wechſel-Brieffe ſchon acceptiret, dennoch auch gegen die Traſſanten und Indoſſenten und ihre effetti wohl ſtatt hat, vid. cit. art. 12. weilen in talibus exequutivis remediis die electio dem Creditori notoriè competiret, und der Creditor deßwegen gleich anfänglich pro arbi-

arbitrio entweder auff des Debitoris Perſon, oder auff ſeine Güter allein Arreſt ſuchen kan.

Vid. Der Stadt Amſterdamm W. O. art. 9. in fin.
Hamburger W. O. von 1711. art. 3.

Dann weilen der Kercker nur qualet, aber deßwegen nicht bezahlet, anbey öffters der Creditor bey der Perſonal-Hafft des Debitoris Unkoſten haben muß, ſo iſt wohl freylich darauff wenig Staat zu machen, wann der Debitor ſonſt nichts in bonis hat, jedoch im erſtern höchſt-præjudicirlichen und verkleinerlichen Fall des Perſonal-Areſtes zu Roterdamm allemahl vorhero der Conſenſus daſigen Herrn Schout, Burgermeiſter und Schöpffen hiezu erforderlich iſt.

Vid. Keure en de Ordonnantie der Stadt Rotterdam opt ſtuk van de Wiſſel-Banck art. 4. & 5.

§. XII. Weilen nun dieſes Recht ſo præcis und ſo gefährlich iſt, ſo ſind ſo wohl in Lübeck als Dantzig nach verlauffenen Reſpect-Tagen oder ergangener Condemnation denen Debitoribus umb ſich deſto beſſer recolligiren zu können, zu gut noch 3. Tage hinzu gethan worden, binnen welchen die Exequution von dem Richter würcklich vollzogen werden ſolle.

Vid. Lübecker Raths-Decret cit. loc.
& Dantziger W. O. cit. art. 42.

Nach dem Rec. noviſſ. aber §. als auch 107. ſolle dieſelbe innerhalb 24. Stunden oder etlich wenig Tagen geſchehen, quia *ſtatim* ſolvere cum aliquo temperamento temporis intelligendum eſt, nec enim Creditor cum ſacco adire debet.

Vid. l. 105. D. de ſolution.

§. XIII. Ich habe ſchon geſagt, daß das parateſte Wechſel-Recht ſo wohl gegen ein als den andern cambialiſchen Debitorem ſtatt finde, es mag nun der Acceptant, Traſſant, Indoſſent oder deren Bürge ſeyn, ſo nach Wechſel-Recht, auch Wechſels Ordnung und Gebrauch hierunter verbunden, wie ſchon anderwärtlich gezeiget.

Vid. Braunſchw. W. O. von 1686. art. 28.
Preußiſche von 1684. art. 28. & 29.
Dantziger W. O. von 1701. art. 28. in fine.

Und wird auch in actione regreſſoriâ gegen den Traſſanten und Indoſſenten alſo verfahren, wann gleich der Wechſel-Brieff nach der Verfall-Zeit erſt eingeloffen, und deßwegen die Acceptation oder Bezahlung refuſiret worden wäre.

Vid. Braunſchw. von 1715. art. 42. in fine.

§. XIV. Jngleichen hat dieſes ſchnelle Recht gegen den Remittenten auff gleiche Weiſe platz, wann wegen ausbleibender ſchleunigen Bezahlung der Valuta nach bereits empfangenen oder gar verſendeten W. Br. ex cambio geklaget wird, weilen correlatorum eadem ratio und was dem einen recht iſt, dem andern auch billig ſeyn ſolle, welches die juſtitia commutativa iſt, dann da der Traſſant und Acceptant ſo ſehr durch die Ausſtellung und reſp. Acceptation verpflichtet worden, ſo iſt ja von ſelbſt billig, daß auch hinwiederumb, der Remittent unter gleichem Recht und Punctualität zu ſeiner Schuldigkeit angehalten werde, wie davon gar fein argumentiret das Dähniſch und Norwegiſche W. R. von 1681. art. 23.

Jung. Schwediſch W. R. von 1671. art. 4 §. 1. in fin.
Amſterdam. W. O. art. 2.
Breßlauer W. O. von 1716. art. 12.
Dantziger W. O. von 1701. art. 1.
Hamburger von 1711. art. 3.
Roterdammer W. Keure art. 4.
Braunſchw. von 1686. art. 28.

§. XV. Hat es nun ſchon geſagter maſſen auch in andern gantz klaren oder in continenti liquidablen Handels-Schuld-Sachen ſtatt, wie vielweniger wird es dann ſeine Krafft und Würckung bey ſo genannten eigenen und dergleichen Gattung andern Wechſel-Brieffen verliehren?

Vid. Braunſchw. W. O. von 1715. art. 23.
Augſpurger Wechſel-Ordnung von 1682. art. 7. & von 1716. cap. 5. §. 1.
Breßlauer von 1716. art. 31.
Dantziger von 1701. art. 5.

Wann auch gleich dieſelbe auff andre Ort zu bezahlen gerichtet, und ad locum unde nicht mit Proteſt zurück geſendet worden.

Vid.

Vid. Joh. Phoonſen Amſterdam. Wiſſel-Styl cap. 36. §. 14.

Jedoch ratione hæredum des Debitoris cum reſtrictione ſupra ex ordin. Uratislavienſi poſita, ingleichen iſt auch von ſo genannten Retour-Brieffen, item denen ſo genannten Interims-Wechſel-Scheinen zu ſagen, daß nehmlich aus jenen auff paratеſte Wechſel-Zahlung oder Exequution, wie ſonſt, dieſe aber bey ermanglenden Wechſeln genug ſeyn ſollen, das W. R. gegen den Nehmer zu exerciren, und die parateſte Exequution zu erhalten.

Vid. Braunſchw. W. O. cit. art. 23.
Amſterdamſe Keure van 26. Jan. 1679. art. 1.
& Ordonnances de Louis XIV. ſur le Commerce &c. de l'an. 1673. tit. 5. art. 31. 32.

§. XVI. Etwas ſingulares iſt, daß bey denen Wechſel-Brieffen, ſo innerhalb denen Provintzien von Holland und Weſt-Frießland ausgeſtellet oder negotiiret worden, dergleichen ſtrackes Wechſel-Recht oder Arreſtirung der Perſohnen und Güter nicht obtiniren, und daraus anderſt nicht als aus einer ſimplen Obligation oder Aſſignation geklaget werden könne.

Vid. Amſterd. Keure van 26. Jan. 1679. art. 8.

Welches dann zumahlen in einem Land, da gleichſam der Mercurius oder der Handels-Gott ſeinen Thron auffgerichtet, und mit dem einen Fuß auff der Erden, mit dem andern aber auff dem Meer ſtehet, und gleichſam die Handels-Machine der gantzen Welt-Kugel beweget, und in perpetuo mobili erhält, billig ſehr zu admiriren.

§. XVII. In caſu eines vom Traſſanten und Indoſſenten, je weilen gegebenen Unterpfandes, wird die parate Exequution auff Anſuchen des Klägers ebenfals verfüget.

Vid. Preußiſche cit. art. 28. 29.
& Dantziger cit. art. 28.

Und kan von andern Creditoribus kein Arreſt darauff gethan werden, als nur in ſo weit Uberbeſſerung oder Uberſchuß da iſt, auch darff des Brieffs Einhaber daſſelbe zum Theil oder gantz nicht heraus geben,

geben, bevor er wegen Capitals, Intereſſe und Unkoſten vollkommen ſatisfaciret, wann hernach die Zeit, worauff daſſelbe verſetzet, verfloſſen, ohne daß der Debitor ſolches eingelöſet, ſo kan er prævia taxatione judiciali daſſelbe verkauffen, und ſich davon bezahlt machen, der Uberreſt aber muß dem Debitori zurück gegeben oder judicialiter deponiret werden.

Vid. Chur-Brandenburgiſche W.O. von 1709. art. 41.
Braunſchw. W.O. von 1715. art. 53.

Jedoch müſſen bey entſtehenden Concurſen ſolche Waaren und Effecten allezeit dem Judicio mit angezeiget werden.

Vid. Braunſchw. cit. loc.
& Hamburger von 1711. art. 46.

§. XVIII. Die ratio fundamentalis nun dieſes ſo ſchnellen und geraden Wechſel-Rechtes iſt, damit einem jeden, der ſein Geld auf Wechſel gibt, zu dem Seinigen, wo nicht in Güte, dennoch mittelſt deſſelben wiederumb alsbald verholffen, und alſo die Handlung, deſſen die Wechſel der unentbehrliche und beſte Theil ſeynd, immer mehrers encouragiret werden möge, dann wie zu Beförderung des Handels ein richtiger Wechſel-Lauff nothwendig gehöret, alſo iſt auch dazu ein abſonderlich privilegirtes Recht vonnöthen geweſen.

Vid. Dännemarck. und Norweg. W.R. art. 22. à princ.

Zu dem ſo ſind die Wechſel in cauſa ſua oder ihrer Natur nach flüchtig und mercurialiſch, muß alſo auch ihr Recht oder Krafft und Würckung nicht anders ſeyn; außer deme in ſpecie die Geber im geringſten nicht geſichert, und durch das betrügliche Traſſiren derer Wechſel-Brieffen auff Perſonen, ſo entweder gar nicht anzutreffen, oder da die Traſſirer ſchon vorher wiſſen, daß keine Acceptation erfolgen werde, und ſie ſolches nur zu dem Ende thun, damit ſie indeſſen der Gelder ſich bedienen können, gar leicht in groſſes Unglück geſtürtzet, und nicht allein um die Schuld ſelbſten, ſondern auch um allen Credit, Ehre und Nahmen gebracht werden können.

Vid.

Vid. Receſſ. Imp. noviſſ. &c. Als auch bey denen Handels-Städten 107. übrigens der cambialiſche Debitor wegen Unbilligkeit nichts einwenden darff/ weilen ein jedweder der Wechſel-Brieffe von ſich ſtellet/ hierdurch ſelbſt legem & modum procedendi, wie bedürffenden Falls wieder ihn verfahren werden ſolle/ wiſſentlich und ex conventione beliebet/ und alſo ex dictamine juris naturalis juxta legem, quam ſibi ipſemet ſtatuit, dijudiciret wird / da es ohne das der contrahirenden Perſonen Abſehen und Meynung / wie auch der Eigenſchafft und Scopo des Wechſels gantz gemäß iſt.

§. XVIII. Da nun auch das Wechſel-Recht in Handel und Wandel guten Credit erhält / und wenn darnach verfahren/ und ſchleunige und gleiche Juſtitz adminiſtriret wird / die Commercien gewiß mehr floriren / und Land und Leut an Reichthum und Überfluß der zeitlichen Güter beſeeliget werden/ inmaſſen nicht allein Inländiſche gern ihre Gelder auf Wechſel creditiren und anlegen werden/ wann ſie wiederumb darzu ſchleunig gelangen können/ ingleichen auch dem bedürfftigen Neben-Menſchen mit demjenigen was in eines Vermögen etwann noch übrig / in ſpecie jungen Handels-Leuten/ die vor ſich ſelbſt nichts/ oder wenig im Vermögen haben/ und doch ehrlich ſich zu nehren trachten / in ihrem Gewerbe aufgeholffen werden kan / ſondern auch kein bequemer Canal iſt von auswärtigen Provincien den Credit, oder ausländiſche Gelder in ein Land zu ziehen und dadurch die Wechſel-Handlung auf das Höchſte zu bringen / hingegen keine gröſſere Peſtis ſeyn kan / als wann in Commercien / abſonderlich in Wechſel-Sachen / über dem Wechſel-Recht / als der noch eintzigen äuſſerlichen Verwahrung / Treu und Glaubens nicht ſtracklich und der mit ſich führenden Schärffe nach gehalten / viel mehr aber ſchädliche Weitläufftigkeiten verſtattet werden / weilen dadurch die ſo nöthige und aufferbauliche freye Commercien und der Credit die Schwindſucht bekommen / und endlich gar zu Grund getrieben werden / daß weder ein- noch ausländiſche Kauff-Leute mehr in Handlung was thun / noch weniger eines Hellers wehrt einander trauen dürffen.

§. XIX. Und dahero iſt auch das Wechſel-Recht / oder die Parata executio denen Judicibus ſo ſcharff in denen Wechſel-Ordnungen injungi-

jungiret und eingebunden / daß ſie nicht allein widrigenfalß von dem Fiſcali angegeben und nach Verdienſt beſtraffet werden/

Vid. Chur-Brandenb. W. O. von 1709. art. 46. in fin. & Magdeburgl. von 1703. art. 42. in fin.
Conf. Braunſchweig. W. O. von 1715. art. 59. in fin.
Lyoniſche W. O. von 1667. art. 31.

ſondern auch den Schaden / ſo wegen ihres Auffhaltens oder Verſäumung / einem oder andern Wechſel Intereſſenten verurſachet werden können / wiederkehren muſſen / und deßfalls Actione ſubſidiaria in factum garwol belanget werden können.

Vid. Dännemärck. und Norweg. W. R. von 1681. art. 27.
Arg. l. 7. D. d. dol mal. junct. l. 7. pr. D. depoſiti

§. XX. Es iſt auch ſo wohl in Botzen als Braunſchweig ſehr weißlich verordnet / daß dieſes Wechſel-Recht in denen offentlichen und privilegirten Meſſen / nicht einmahl ceſſiren / und auch daſige Landes Obrigkeiten in allen Orten / ſowol mit perſöhnlicher Arreſtirung als Sequeſtration der Güter hülffliche Hand bieten ſollen /

Vid. Botzner W. O. und Marckt privil. von 1635. 1666. art. 12. 13. & Braunſchweig. W. O. von 1686. art. 12.

und iſt eine groſſe Weißheit / daß die mercantiliſche Magiſtrats Perſohnen zu Botzen / nicht einmal mit andern Kauff-Leuten in Mahlzeiten ſich gemein machen dörffen / damit ſie nicht durch allerhand Converſationes und Anſprachen / von dem graden Weg der Adminiſtration des ſtracken Wechſel-Rechts abgeleitet werden mögen.

Vid. ibid. art. 16.

zuforderſt aber / iſt bey dergleichen mercantiliſchen Magiſtraten zu Beförderung dieſes Zwecks gar heilſaml. verordnet / daß wenn ſie ſelber die Paratam executionem nach Wechſel-Recht nicht gern verfügen wollen / oder doch wenigſtens Bedencken trügen / ſie andern Lands-Obrigkeiten und Gerichten / die ſchleunige Execution demandiren / und alſo das Wechſel-Recht befordern können /

Vid. Botzner cit. art. 12. & 13.
Item Braunſchweig. cit. art. 12.

§. XXI. Ob nun wolen ſonſten die ſelbige gantz ohnauffhaltlich iſt / ſo kan doch jeweilen in regreſſu da v. gr. der Proteſt wegen nicht acceptation zurück gekommen / und der Traſſant ad cautionem executive belan-

belanget wird / die Excecution mittelſt Caſſirung oder Auffhebung des geſchloſſenen Wechſels / wann nur dem Geber ſein Geld nebſt Unkoſten zugeſtellet worden / gar wol evitiret werden;

Vid. Preuſiſche W. O. von 1684. art. 28.

ingleichen auch / per cautionem idoneam des Traſſanten als ordinariam arreſti medicinam,

Vid. Mev. de arreſtis cap. 25. n. 41.

in caſu da der Wechſel-Brieff noch zu lauffen hätte / daß nemlich derſelbe / ſo bald ſelbiger verfallen / ſo ſtracks gezahlet werden ſolle /

Vid. Keure en ordonnantie der Stadt Roterdam art. 5.

§. XXII. Der gütige und barmhertzige GOTT wolle aber einen jeden Wechſel-Negotianten vorſichtig und wachſam machen / daß er nicht durch tumme unbedachtſame auch zuweilen über Vermögen unternommene Handlung in Wechſeln oder Waaren in dieſen Spital gerathen / und dieſer Medicin bedörffen möge / damit ich aber nicht in eine andre / nemlich medicinaliſche Facultæt gerathe / und etwan Händel bekommen möge / ſo breche ich ab / und ſchlieſſe dieſen Tractat ſo ich den 26ten Auguſti, 1722. vollbracht / mit dieſem hertzinnigen Wunſch / daß wie alles zu GOttes Ehren offenbaret / alſo auch dieſen richtigen Grund-Sätzen aller Orten nachgegangen / und Recht und Gerechtigkeit ſo anima Commerciorum & Societatis civilis iſt / adminiſtriret / und dadurch der Commercien-Lauff ſelbſten je mehr und mehr beſtärcket werden möge / welches gewiß und ohnfehlbar zu hoffen / wann nur groſſe Potentaten Fürſten und Herrn mit zuſammen gefügten Conſiliis / und angeſpanten Kräfften / oder nur die berühmbteſte teutſche Handels-Städte in dieſem überall durchgängigen Wechſel-Negotio communem cauſam machen / ſich mit einander vereinigen / und den beſten Safft oder Honig aus dieſen Blümlein zu einer beſtändigen / und überall gleichförmigen / Reichs Wechſel-Ordnung ſammlen laſſen wolten; Dann ſonſten bleibet es doch nur ſtück- und flick Werck / oder paticulier- und local handels-Statuta und jura ſpecialia, die andere und Frembde keines weges ſtringiren / worab aber zum offtern vielerley Unordnungen und ſchädliche Diſputationes und Weitläufftigkeiten wider die Natur des Wechſel-Rechts entſtehen können;

Dann es iſt gar nicht abzuſehen/ warumb wenigſtens dieſes heilſame Werck ſich nicht bey allen Handels-Städten/ im Heil. Römiſchen-Reich practiciren/ oder gar ein dergleichen General-Reglement und Ordnung in den Reichs-Schluß/ oder künfftig mit GOTT zu hoffenden Reichs-Abſchied/ ſich durffte bringen laſſen/ da ſonſten kein beſtändiger Fuß und Verbeſſerung der an allen Orten überhand genommenen Mängel und Gebrechen zu hoffen/ vielmehr die litigirende Partheyen/ wie bißher alſo noch fernerhin Anlaß nehmen werden/ ein oder andern Caſum aus denen Diſcrepanten particular Wechſel-Ordnungen auf das Hefftigſte zu diſputiren/ und wann ad deciſionem cauſæ kommt/ die Richter ſelbſten zum offtern bey dergleichen verſchiedenen Meynungen aus dieſer oder jener W. O. nicht wiſſen/ was ſie ſprechen ſollen/ und da groſſe Fürſten und Herren in Erreichung dieſes ſo heylſamen Wercks/ ſchon offt und vielmalen ſo anſehnliche Summen Geldes aufgewendet/ und nicht allein Hoch-anſehnliche Commiſſiones angeordnet/ ſondern auch gar koſtbare Abſchickungen an benachbarte Potentaten, wie auch Correſpondenzien verfüget haben/ ſo iſt ja ſo fort erſichtlich/ daß ſie mittelſt dergleichen General-Vereinigung gleichſam auf einmal dieſer ſchweren Koſten/ und der von ein- und ausländiſchen Kauff-Leuten offt und vielfältig vorgebrachten Klagen und Beſchwerden entübriget/ inſonderheit aber in ihrem Gewiſſen verſichert ſeyn könten/ daß Recht und Gerechtigkeit in ihrem Lande wohne/ und der HERR ihnen gnädig ſeyn werde. Qui vero Conſilium dedit, Conſilium perficiat, wormit ich meinem Schöpffer die Ehre gebe/ durch JEſum Chriſtum

A M E N.

ABEN-

APPENDIX
Von
ASSECURANZ- und andern
See-Affaires.

Summarien des *Appendicis* von *Aſſecuranz* und andern See-*Affaires*.

§. I. Ordnung der Abhandlung. §. II. Warum das Meer von GOtt geordnet/ und wie ers wunderbarlich erhält / auch wie deſſen Providenz, Schiff/ Wind und Wellen regieret. §. III. Die Commercien zur See ſeynd allezeit höher und anſehnlicher gehalten worden als die zu Land/und warum. §. IV. Geſchickte See-Leute ſind eine Gabe GOttes / jedoch iſt die Schiffart ſehr gefährlich / aber wegen der Gefahr doch nicht zu verzagen oder ſich abſchrecken zu laſſen. §. V. In jure iſt wenig davon geſchrieben/ §. VI. jeder darff ſich der freyen Schiffart aufm Meer bedienen. Aber nicht zu gleich der See-Handlung / und wie ſelbige verbotten oder limitiret werde? §. VII. Von Waffen und Contrabanden des Freundes Feinden nicht zu zuführen. §. VIII. Auſſer deme muß die Schiffart und Handlung zur See jedermänniglich offen und frey seyn. §. IX. Von einem Werck oder Bau im Meer oder am Uffer des Meers / wie der erlaubet/ §. X. Im Krieg iſt es umb die Schiffart und Commercien zur See guten Theils gethan. §. XI. Von See-Raubern oder Corſaren und wieder ihnen abgenommenen Priſes, differente Meynungen. §. XII. Von Innocenter Wegnehmung andrer Nationen Schiffen zu einigem Gebrauch und auf kurtze Zeit. §. XIII. Frembde dörffen an einigen Orten keine Schiffe halten / bey Straff. §. XIV. Was bey einer Fahrt ratione des Schiff-Volcks und Bedienten zu conſideriren? §. XV. Von denen Schiffen ſelbſten / und prælation derer Innländiſchen in der Ladung / und wie die Schiffe fabricirt ſeyn müſſen / §. XVI. Von zeitiger Abſeeglung des Schiffes / und von rechter Zeit. §. XVII. Wie

Rrr rr 3 bey

bey geringen oder wichtigen Streitigkeiten auf dem Schiff in der See zu verfahren? §. XVIII. Von Schaden fällen bey anderwärtig genommener Tour/ und da der Patron eben auſſer dem Schiff des Nachts geweſen. §. XIX. Von Præſtirung der Culpæ ſeiner Leuten / und von ſeinem Verſchulden. § XX. Von caſu fortuito und deſſen præſtation. §. XXI. Wie in caſu recuperationis per amicos verſchiedentlich zu diſtinguiren ſeye? §. XXII. Von Zerſcheiterung zwey aufſtoſſender Schiffen/ und Schadens Erſetzung. §. XXIII. Von Schaden bey Sturm und Orages, und deſſen Erſetzung an der Ladung oder Schiffs Geräthe / und wie zu diſtinguiren §. XXIV. Von Ausladung des glücklich eingelauffenen Schiffs / und deſſen Concurſu mit andern. Item von Erörterung andrer ſtrittigen Fragen. §. XXV Von Aſſecuranz Contract, und deſſen Benennung/ auch herrlichen Nutzen. §. XXVI. Dieſer Contract muß ehrlich gehalten werden / und iſt als ein neuer und beſonderer Contract ex legibus Romanorum nicht zu dimenſuriren / ſondern ex legibus populi oder pactis. § XXVII. Ob pœnitentia permittiret wann noch nichts darauf gegeben worden? diverſimode. §. XXVIII. Jedoch iſt Negativa am ſicherſten / und warum. §. XXIX. Es iſt auch ein in Rechten erlaubter Contract, und kan auch durch andere/ item von mehr als einem geſchehen §. XXX. Quid juris wann einer an zweyen Orten ſich aſſecuriren laſſen? §. XXXI. Was allhier ſub nomine periculi incerti verſtanden werde und ob auch culpa nautarum? ex profeſſo. §. XXXII. Vom pacto contrahentium und deſſen verſchiedentlicher Art auch Verſtand. §. XXXIII. Von caſibus planè inſolitis. §. XXXIV. Von der Clauſul: daß ſich aſſecurans von allen und zu allen in Platz aſſecurati ſtelle. §. XXXV Von übler Verwahrung und Logirung der Schiffer. §. XXXVI. Vom caſu depredationis oder See-Räubereyen. §. XXXVII. Von caſu arreſti diſtinctè. § XXXVIII. Von caſu da ein Schiff wo aufgefahren und beſchädigt worden. §. XXXIX. Von über Bord Werffung bey Tempeſten. §. XL. Der caſus muß noch nicht paſſiret oder wiſſend / ſondern incertus ſeyn / und von der Scientia und deren Würckung. §. XLI. Die Sachen oder Waaren müſſen ſchon würcklich auf dem Schiff geweſen ſeyn. §. XLII. Und zwar tempore aſſecurationis. §. XLIII. Von gefährlichen Schiffers-ſtreichen remiſſ. in ſpecie von eingeladenen nichtswürdigen Sachen / und ſelbſt veranlaſſter Verunglückung des Schiffes. §. XLIV. Es müſſen auch licitæ oder ohnverbottene Sachen nnd Güter ſeyn. §. XLV. Von aufhabenden Geld und dem Schiff ſelbſten / item von des Aſſecurati Compagnie-Waaren. §. XLVI. Von determinirter Zeit da das Schiff unter Segel gehen ſollen. §. XLVII. Von Uberladung der Waaren in andre Schiff. §. XLVIII. Von Ausladung der Güter in kleinere Schiff bey Einlauffung in den deſtinirten Hafen. diſtinctè. §. XLIX. Pactum Aſſecurationis iſt nur auf die erſte Schifffart zu verſtehen / und von vorgeſchriebener Tour. § L. Von termino à quo & ad quem der Aſſecuration, und was bey bloſer Uberbringung in einen andern Hafen.

Hafen. §. LI. Von denen adverbiis dal à vel ab und deren Bedeutung. §. LII. Vom Verſeekerloon und wann er gefordert/ item vom remedio L. 2. C. de R. V. §. LIII. Von Æſtimation der verunglückten Güter / entweder per averſionem oder in ſpecie und wie die anzugehen. diſtinctè. §. LIV. Von Reſtitution der gehabten Unkoſten / auf das Auffiſchen und ſonſten. §. LV. Von der ſo genanten Polizza oder inſtrumento aſſecurationis und deſſen nöthigen Stücken. §. LVI. Von deſſen gewiſſen formular in Spannien. §. LVII. Von actionibus hinc inde und deren nöthigen Beweiß. §. LVIII. Wie nach gethaner Zahlung das Schiff und gerettete Sachen den Aſſecuranten abgefolget werden müſſen. §. LIX. Von beſondern Judiciis zu Hamburg / in Italien und zu Amſterdam zu dieſen See-Sachen. §. LX. Wer von Aſſecuranz-Sachen geſchrieben. §. LXI. Auf was vor Rechte in Teutſchland in deciſione derſelben geſehen werde? §. LXII. Von Havereyrecht und deſſen Benennung auch Billichkeit §. LXIII. Von der Æſtimation der über Bord geworffenen Sachen nach dem Einkauff oder Verkauff. §. LXIV. Ob und wie viel in caſu deterio rationis der Beſchädigte zu conferiren? diſtinctè. §. LXV. Ob von Bodmery Geld Haverey zu bezahlen? Item von conſumptibilibus und cibariis, und derſelben Communion. §. LXVI. Staat und Grad / item / Reichthumb gilt aufm Schiff in Tempeſten ſo viel als nichts. § LXVII. Von Bodmerey auch deſſen Benennung / und Beſchreibung. § LXVIII. Von Vorgang verſchiedentlicher dergleichen Briefen / und warum die jüngſte in Holland und Schweden vorgehen / §. LXIX. Von BylBreeffen und deren Vorgang auch vor denen Bodmerey Breeffen. §. LXX. In Hamburg geht es nach dem Alter bey den Bodmerey Brieffen. §. LXXI. Caſus von Amſterdammer und Hamburger Kauffleuten / und von denenſelben auf das Schiff geſchoſſenen Geldern / welche in concurſu zu præferiren? §. LXXII. Von der Exercitoriâ actione remiſſ. §. LXXIII. Vom Berge-Geld und wann das gegeben werde / und ob es indiſtinctè gegeben werden müſſe. §. LXXIV. Concluſio operis mit einigen pieuxen penſées und voto.

§. I.

Wir haben uns biß dato lang gnug bey dem Element der Erden und auf dem Land arretiret / und manchen gehen und felſichten Berg in unſerm cambialiſchen Welt-Theatro beſteigen müſſen / nunmehro wollen wir auch / weilen Veränderung Luſt machet / uns zu dem andern Element des Waſſers begeben / oder das Meer / und wiewolen pauciſſimis per appendicem quaſi beſehen / wie und welcher geſtalten auf dem Meer / die Commercien in die weit entlegenſte Länder / mittelſt der ſo hochgegeprieſenen

geprieſenen und von älteſten Zeiten hergebrachten privilegirten Schiff-
fart öffters mit geringen Unkoſten zu groſſer Erleichterung und
Commodität des Kauffmanns dilatiret und propagiret werden.

§. II. Dann es iſt nicht zu leugnen / daß das Waſſer in der
Welt viel gröſſer und ſtärcker iſt / wie die Erden ſelbſten / wie die
mappæ generales oder Globi Tereſtres ſo fort im Anblick zeigen / und
gleich wie GOtt und die Natur nichts umſonſt thun / ſo auch dieſer
Univerſal-Schöpffer nicht wolle / daß das Meer und groſſe Waſſer
ledig und ſonder action liegen / ſondern daß die Menſchen im Meer
und groſſen Waſſern darein GOtt ſeinen Seegen geleget / und ver-
ſchloſſen ſich exerciren und ſelbige gleichſam belebt machen / ſo auch
die ſocialität und Communication mit andern auch den Barbareſten
Völckern in der gantzen Welt haben / und ihren Handel treiben / mit-
hin Nahrung / Glück und Reichthümer zu ſeinen Ehren und des
Neben-Menſchen beſten ſuchen und ſamlen ſollen / dann weilen dieſe
groſſe Waſſer ſonſten an und vor ſich gantz todt ſeyn und bleiben wür-
den / wann nicht ſelbige von vielen tauſend tauſend Menſchen / welche
davon ihre Nahrung eintzig und allein haben / und gleich der Salaman-
der im Feuer alſo im Element des Waſſers leben müſſen / mit Schiffen
wie mit groſſen Bäumen in den Wäldern u. in Baumſtücken gleichſam
belebt und rege gemacht wurden / wiewolen nicht ohne viele und groſſe
Müh und Gefahr / maſſen der liebe Gott nicht haben will / daß gebratne
Tauben denen Menſchen ins Maul fliegen / oder die Koſtbarkeiten
und Schätze der Erden ſich ſo gleich und manchmal nur bloß zur Up-
pigkeit und Stoltz der Menſchen von ihnen wegnehmen und berau-
ben laſſen ſollen / ſondern GOtt hat ſie im Meer und deſſen Tieffe
verſchloſſen / daß die Menſchen erſt ſuchen und darnach ſammlen ſol-
len / wie die Hiſtorie des Petri und deſſen reichen Fiſchzugs / item
von Sammlung des Manna in der Wüſten vorm Lager mit mehrern
bezeugen / anbey juxta verba Sapientiſſimi Regis Salomonis Eccleſ. c. 1.
verſ. 13. die Allweißheit GOttes ſolche unſeelige (id eſt die nicht die
Seele und das ewige Gut / ſondern den Leib und das zeitliche Gut
und Nahrung betrifft / und vermeinen gar einige / daß der weiſe Kö-
nig hiedurch den Lapidem Philoſophorum, deſſen er faſt Meiſter und
Beſitzer geweſen / verſtanden habe) Mühe den Menſchen Kindern

auf

auf Erden gegeben und zubereitet hat / daß ſie ſich drinnen müſſen quälen / gleich wie ein Handwercker/ oder Gewandtſchneider ſeinem Geſinde die Tag Arbeit vorſchneidet und aufgiebt. Dann ein weiſer Mann der ſich nicht brauchen läſſet / und ein vergrabener Schatz im Meer oder in der Erden/ wozu ſind ſie beyde Nutze? juxta Jeſ. Syracid. c. 20. verſ. 32. welches dann die unerforſchliche Weißheit und Vollwort GOttes von Anfang der Welt biß hieher und noch täglich / alſo begründet und beveſtiget / auch beſtändig erhält / daß obwolen das Waſſer weit höher iſt als die Erden ſelbſt und weder Damm noch Wall hat / dennoch es gleichſam wie in einem Schlund in ſeine Uffer gefaſſet / und auſſer ſeinen von GOtt gewieſenen Gräntzen nicht ſchreiten dörffe /

vid. Prov. Salom. c. 8. verſ. 28. 29. und
Jeſ. Syrach. c. 43. verſ. 25.

Weilen er es mit ſeinem Gebot verſiegelt / und ſich auch ſo gar ſeine ſtoltze Wellen auf einmal legen müſſen / wann derjenige es haben will / der Wind und Meer gebieten kan /

Matth. 8. verſ. 27.
Marci cap. 4. verſ. 41.
Lucæ cap. 8. verſ. 25.

und der ſeine Hand über das Meer recket

Jeſ. cap. 23, verſ. 11.

als von dem auch alles Glück und Seegen auf der See zuforderſt zu erbitten / da die Menſchen ihr gantzes Leib und Leben ſo einem geringen ſtücklein Holtz dem Schiff bey ſo unſichern und wilden Waſſern / auch von allen Seiten öffters wütenden ſtarcken Winden gleichſam pro derelicto und auf die verlohrne Schild-Wacht hingegeben / wo nicht die Vätterliche Providenz und Fürſichtigkeit das Schiff ſelbſten regierete / und dahero geſagt wird / daß man auf dem Meer beten lerne / und man denjenigen / ſo nicht beten könne oder wolle nur auf das Meer / als das gröſte und vollkommenſte Miraeul GOttes und der gantzen Welt ſchicken ſolle /

Vid. Jeſ. Syrach. c. 43. verſ. 26. 27. ſeqq.

§. III. Denn alles was die Erde in ſich an Schätzen und Gütern begreifft / hat das Meer noch viel vollkommener und kräfftiger auch köſtlicher in ſich / und ſeynd dahero die Mercanzien zur See jederzeit

vor die gröſte / ſtärckſte und angeſehenſte auch privilegirteſte ſchon zu Salamonis Zeiten / geachtet geweſen / wie zu leſen

im erſten Buch der Könige im 9ten cap. verſ. 26. 27. 28. allwo von des Königs zu Tyro ſeinen Schiff-Leuten rühmlichſt gedacht wird / daß ſelbige gute Schiff-Leute und auf dem Meer erfahren geweſen / und daß ſie gen Ophir wo das köſtliche Gold geweſen / gefahren / und daſelbſt Gold geholet hatten. junct. c. 5. verſ. 9.

Conf. Jeſ. c. 2. verſ. 16. & cap. 23. verſ. 1. ſeqq. maximè 8. & Heſekiel cap. 26. per tot. maximè verſ. 17. & cap. 27. per tot.

§. 4. Geſchickte See-Leute aber eine Gabe Gottes ſind / und GOtt ſie dem gibt / dem ers gönnet /

vid. Heſekiel cap. 27. verſ. 8. 9. allwo von Tyro die Rede iſt.

Was will man dann anjetzo / da dieſelbe faſt auf das Höchſte geſtiegen / und noch täglich von groſſen Potentaten / Fürſten und Staaten / abſonderlich bey dieſer hervorblickenden angenehmen Europäiſchen Friedens-Zeit zum allgemeinen beſten ihrer Landen und Unterthanen mittelſt Ertheilung groſſer Privilegien / auch ſelbſt angewendeten anſehnlichen Summen Geldes auf darzu benöthigte Häffen und Schiffe favoriſiret und encouragiret werden / nicht vor überſchwengliches Gutes dahero ominiret und gehoffet werden können / wann nur die Sachen mit GOtt angegriffen und in behöriger Richtigkeit und Ordnung geführet werden / wiewolen der Anfang und Grundlegung zu allen Dingen beſchwerlich und verdrüßlich iſt / und von Mißgönnern gemacht wird / jedoch niemand deßwegen ſich derjenigen Vortheilen / ſo ihm GOtt und die Natur gegönnet / entäuſſern / oder ſich ſofort abſchrecken laſſen ſoll / da dieſe See-Sachen wegen ihres herrlichen und groſſen Nutzens zwar, res mirabiles, wie die Spanier ſagen / los hechos de la mare ſon meravilioſos part. 2. l. 24. tit. 11. aber auch darbey eben ſo ſehr critiques, höchſtgefährlich und unſicher ſind / auch ſo wenig als Rom das Wunder der gantzen Welt auf einen Tag gebauet / dieſe ihre unvergleichlich beſitzende Vortheile Zierde und Herrlichkeit ſofort zeigen / oder ſelbige ſich ſo ſchlechthin gleichſam im erſten Anfall abgewinnen und nehmen laſſen. Welches die Hiſtoria oder vielmehr das Helden-Gedicht von Eroberung des ſo genanten guldenen Flieſſes aus dem Ovidio, gleichſam als ein rech-

rechtes Tugendbild / die zu allen Erforderlichkeiten und Reichthümer des menſchlichen Lebens ſo nöthige Seefarthen und See-Commercien aller Hindernüßen and Gefährligkeiten ohngeachtet zu encouragiren und empor zubringen / allen und jeden / die darzu Luſten und auch das Vermögen von GOtt gnug haben / täglich vor Augen liegen ſolte.

§. V. In deſſen wenig davon in jure geſchrieben / und wann auch gleich / dennoch ſo viele neue Dinge nachhero inventiret worden / welche zur Zeit der alten Käyſer und Ictorum noch nicht in Uſu gewesen / da jedoch dieſe Sachen in Regionibus maritimis täglich vorkommen / ſo wol in Krigs als Friedens-Zeiten;

Vid. Philipp. Maſſin. Rubric. de edend. n. 66.

und dahero ohne deren accuraten Durchgehung und Erörterung der dahin gehörigen ſtreitfallen dem menſchlichen Leben ein merckliches gelegen iſt.

§. VI. Zu forderſt aber / weilen das Meer jedermann gemein iſt / Juxta Imp.

in §. I. Inſtit. de rer. diviſ.

ſo darff auch regulariter jede Nation und Volck ſich darauff der freyen Schiffart ohnbeeinträchtiget gebrauchen / aber nicht zugleich der See-Commercien / weilen dieſelbige von einem Souverain oder á Summo Principe entweder gar Frembden verbotten / oder doch in gewiſſe Circulos eingeſchrencket und limitiret werden / und kein Potentat ſich und ſeinen Unterthanen den im Land habenden Nutzen und Gewinn / gleichſam aus den Händen hinweg nehmen laſſen darff / viel mehr zu Recuperirung des ſo nutzbaren Entgangs alle Fürſorge und Fleiß anzuwenden / und ſolches bey Frembden beſtmöglichſt zu verhindern hat / dann es iſt nicht recht / juxta proverbium Servatoris, daß mann den Kindern ihr Brod gebe / und werffe es vor die Hunde id eſt, gebe es denen Fremden / welche gleichſam als Hunde bey denen damaligen Juden geachtet wurden / thut auch nichts zur Sache / es mag Feind oder Freund oder auch gar alliirter Nation ſeyn / weilen die angeführte ratio in omnibus caſibus ſtatt findet / und mich niemand heiſſen kan / daß ich eines Freundes wegen darben müſſe.

Vid. Poſt Bartol. Stracch. Peregrin. Frideric:
Rauchbar in qv. jur. Saxon. q. 23. n. 15.
Elbert. Leonin. conſil. 9. n. 9.

Es pfleget auch zu weilen eine gewiſſe Anzahl Schiffe in ſpecie nahmhafft gemacht zu werden / welche alljährlich dahin zuſchicken permittiret ſeyn ſollen.

§. VII. Wann aber gleich keine prohibitio vorhanden / die Nationes auch ſonſt gegen einander in guter Harmonie und Freundſchafft ſtünden / ſo dürffen doch keine Waffen / oder andere Dinge von Contrebanden, id eſt contra bannum ſeu edictum einer befreundeten Nation offentlichen Feinden zugeführet werden / wann ſelbige auf Betretten nicht ebenfalß als gute Priſen erkläret und confiſquable erkannt werden ſollen / dann wer meinen Feind damit verſtärcket / der bezeuget ſich in der That mehr Feind als Freund gegen mich;

Vid. H. Grot. de jur. belli & pac. lib. III. Cap. 1. §. 20.

§. VIII. Auſſer dieſen Fällen / muß die freye Handlung und Kauff Fahrſchafft zwiſchen Befreundten oder neutralen Nationen gantz ungeſtöhret ſeyn / wann nur der Zoll behörig entrichtet wird / da Widrigenfallß die Schiffe nicht paſſiret / ſondern wie recht und billig angehalten werden könnten / wie in der Materie de vectigalibus gnug bekannt;

§. IX. Es iſt auch nicht zuzweifflen / daß obwolen ſonſten / das Litus maris, gleich dem Mari ſelbſten / allen und jeden ſo ſich deſſen zu ihrem Gebrauch bedienen wollen / gemein iſt / ſo gar ein ohnſchädlicher Bau oder Hütten dahin Männigliches ungehindert aufgerichtet werden könne.

Vid. §. 5. Inſt. de R. D.
l. 1. §. 18. D. de oper. nov. nunciat.
l. 14. pr. & l. 50. D. de acquir. rer. domin.

So muß jedoch ſolches ſo wol andern Privatis und deren allda ſtehenden Aedificiis per l. alleg. als auch inſonderheit der ſo ohnentbehrlichen und geſambten freyen Schiff-Farth gantz ohnſchädlich oder ohn-incommodirlich ſeyn / da ſonſten das Interdictum utile de fluminibus auch deßfalls competiren würde /

Vid. l. 1. §. 17. D. Ne quid in flumine ripave ejus fiat, quo pejus navigetur

und

und darff dergleichen nicht einmal in einem Haffen da die Schiffe Sicherheit halben ſtehen / angeleget werden / ibid junct. §. 13.

§. X. Ubrigens bey einem offentlichen und declarirten Krieg / es wie der Welt berühmte H. Grot. de jur belli & pacis angewieſen / umb die freye Schiffahrt völlig gethan / und alles vom Feind preiß iſt / es mag in Feindes oder Freundes Landen angetroffen werden /

Vid. H. Grot. L. III. cap. 6. §. 26. junct. c. 4. §. 8.

jedoch daß der Summus imperans an einem ſolchen Ort vorkommen und verbieten könne / daß ſolches allda nicht geſchehen möge / widrigenfallß aber dieſertwegen tanquam de delicto die behörige Satisfaction gefordert werden ſolle.

§. XI. Was aber See-Rauber anbelangt / qui ſine indictione aut cauſa omnes externos & res eorum hoſtiliter tractare pro jure habent, ſo hat es mit denen geraubten Sachen und Schiffen eine gantz andere Beſchaffenheit / weilen ſecundum Ulpiaum & Javolenum in l. 24. & l. 27. & l. 19. §. 2. D. de captiv. & poſtlimin. Das Jus gentium ſie vor ſo qualificirt nicht hält / daß ſie dadurch das Jus dominii mutiren können / abſonderlich wann confœderati dergleichen geraubte Sachen oder Schiffe wieder recuperiret /

Vid. Lopez. in partid. Hiſp. part. 5. tit. 9. l. 12. & 18.

wiewolen auch ſonſten dieſelbe / ſie mögen ſeyn wo ſie wollen vindiciret werden mögen / jedoch der natürlichen Billigkeit gemeß iſt / daß alsdenn derjenige ſo Unkoſten und Mühe dieſertwegen gehabt / in ſo weit indemniſiret werde / weilen doch der Herr eben ſo viel geld darauf gewendet haben würde;

V. idem Grotius l. 2. c. 10. §. 9. & l. 3. c. 9. §. 16. & c. 16. §. 3. ubi exempla ex S. ſcriptura habet,

jedoch nicht zu leugnen / daß auch zu mehrerer Encouragirung der Recuperation und Vertilgung derſelben nach denen Spaniſchen Geſetzen / die geraubte Schiffe denenjenigen ſo ſie wiederumb recuperiren / verbleiben ſollen; Neque enim iniquum eſt ait Grotius, cit. cap. 9. §. 17. ut privata res publicæ utilitati cedat, præſertim in tanta recuperandi difficultate, conf. Simile judicatum in Summo Auditorio Pariſienſi ap. eundem §. 19. & Huberus in prælect. ad Pand. part. 2. p. 737. b. fin. Wiewohlen doch auch ſolche Geſetze und Judicata

darumb Außwärtige an ihrem gegründeten Vindications-Recht nicht hindern mögen / dict. §. 17. in fin.

§. XII. Weilen auch bekantlich / Noht kein Geſetz hät / ſo iſt kein Zweiffel / daß bey jeweilen aufſtoſſenden unverſehnen Noth-Fällen eines andern Potentaten oder Staats-Schiffen angehalten / und v. g. zum Transport der Trouppes oder der Victualien Munition employret werden können / wie ab dem vorgeweſenen Franzöſiſch-Spanniſchen Succeſſions Krieg in vielen Occurentien geſchehen /

Conf. Cambden hiſt. Eliſabeth ad Annum 1568. & 1582.

It. Jo. Meurſius in vit. Auriaci lib. 5. & hiſtor Danicâ ad A. 1510.

ſo gar der Welt-berühmte Grotius l. 5. annal Belgic. ad A. 1587. beſchreibet / wie die Holländer aus Mangel des Brodts und Provi-ants / die Franzöſch- und Engelliſche allda angetroffene Schiffe genöthiget / in ihre Haffen einzulauffen / und allda ihre Früchte um billigen Preiß zu verkauffen;

Obligatio quippe juris naturalis imperfecta ubi neceſſitas illius cui debetur accedit, tranſit in perfectam

Vid. Grot. l. 2. de j. B. & p. c. 2. §. 6. & ſeq.

jedoch erfordert auch erſtern Falls die Billigkeit / daß die Eigenthümer der Schiffe nicht allein die gantze Zeit durch / in Koſt- und Zehrung defrayiret / ſondern ihnen auch ein billig-mäßiger Gewinn oder locarium gegeben / wie weniger nicht die gebrauchte Schiffe gantz unverſehrt wieder zugeſtellet werden / wie davon ſelbſten der ſeiner Zeit Welt-berühmte Krieges-Held / und zugleich Philoſophe Xenophon in lib. 5. hiſt. expedit Cyri. ab init. fürtrefflich raiſonniret.

§. XIII. Ferner ſo iſt ratione derer Schiffen ſelbſten zu wiſſen / daß gemeiniglich in Regionibus & Civitatibus maritimis Fremde und Ausländer einige Schiffe gantz oder zum Theil nicht beſitzen können / wie z. e. in Hiſpannien / und zwar ſub pœna privationis und conſiſcationis dimidiæ partis bonorum ausdrücklich verbotten;

p. l. qui petitorio de rei vendic. partid.

Hiſpan. & ibi Montalv. l. 1. & 2. lib. 9. part. 5.

Hugo Celſus in indice legum regni in verbo Naos verſ. non ſi puede

es müſten dann dieſelbe wegen genauer Allianz gleichſam vor eine Nation gehalten werdn /

v. Hug.

v. Hug. Celſus in d. indic. Regni verb. Naos verſ. ningum natural. J. 229.

§. XIV. Was nun ferner die eingeſeſſene Schiffer oder Magiſtros navis anbelangt / ſo iſt zuforderſt dahin zuſehen / ob und wie dieſelbe zu der übernommenen Farth ſich geſchicket oder gerüſtet / in ſpecie was und wie vieler Schiffs-Bedienten ſie ſich bedienet / und ob auch ſelbige hierzu gnug qualificiret oder der Seefarthen kundig geweſen / als welches hauptſächlich erfordert wird;

Vid. Strach. de navib. & navig. part. 3. n. 12.

ingleichen / ob einer oder mehr / und der Erfahrenſte und Beſte darunter zum Directore und Steuermann genommen worden.

Vid. Stracch. cit. l. n. 7.

§. XV. Bey denen Schiffen aber ſelbſten die Diſtinction unter Frembden und Innländiſchen zubetrachten vorkommt / weilen aus Gewohnheit vieler Orten / die Waaren in jene nicht ehender geladen werden können / als wann die Innländiſche ſelbige nicht verſorgen können oder mögen / bey denen Innländiſchen aber darauf zuſehen / ob ſie nach Schiffmanns-Art und aus tüchtigen guten Holtz gemacht /

Jul. Ferret de Jur. & re navali lib. 2. n. 23.

dann es muß mit fleiß gemacht ſeyn / und die Prob in Sturm und Wetter aushalten können / ſonſten der Maitre bey enſtehenden Schäden Fällen / ſelbſteu davor hafften muß.

§. XVI. Und wann gleich dieſes alles richtig / der Maitre aber nicht zu rechter Zeit afgetreket oder in See gegangen wäre / er ebenfalls culpable und vor allen Schaden reſponſable ſeyn müſte.

late ſtraccha de naut. part. 3. num. 1.
Montalv. ad partid. Hiſpan. l. 13. tit. 8. part. 5.

Die rechte Zeit zur See aber iſt binnen dem 1ſten Martii und 1ſten Novemb. wer aber auſſerhalb derſelben ſich auf die See begiebt / der iſt in culpa.

Vid. l. quoties 3. C. de naufragiis in fin. ubi navigationis opportunæ tempus à Kalendis Aprilis in Kal. Octobres ponitur, quia caloris & æſtatis beneficio vis ventorum mitigatur, confer Cæpolla de ſervitutibus c. 29. n. 5. Wobey jedoch die Gewohnheit jedes Orts und der vorhabenden Reiſe attendiret werden muß / ſo gar die Venetianiſche und andere

andere Italieniſche See-Leute ſich gar nicht daran binden / juxta Stracch. & Cæpollam dict. loc. die Spanier hingegen ſelbe genau obſerviren d. l. 13.

§. XVII. Auf der Reiſe und in der See ſelbſten fället auch zum öfftern vieles verdrießliches vor / zumahlen auch unter dem Schiffs-Patron und denen Schiffs-Bedienten ſelbſten / da dann / wann es Kleinigkeiten ſeynd / jener dieſe ſelbſten jedoch mit Maſſe züchtigen laſſen kan /

per l. 5. §. 3. in fin. D. ad L. aquiliam l. 2. tit. 9. & ibi Montalu. in partid. Hiſpan.

ich habe geſagt mit Maſſe, oder nach Schiffs-Brauch / dann wann er gar tyranniſiren und ſeiner Gewalt mißbrauchen wolte / könte er dieſertwegen wol belanget werden /

Vid. l. 5. §. 3. in fin. & l. 6. d. tit. junct. l. 2. tit. 9.

ſeynd es aber andere und wichtigere Streittigkeiten entweder in criminalibus oder civilibus cauſis, ſo pfleget der nechſte Judex oder Conſul des erſten Haffens / wo ſie einlauffen / darüber zu cognoſciren /

Vid. Montalo. in dict. tit. 9. l. 14. part. 5.

§. XVIII. Auſſer deme aber ſeynd die Seefarthen mancherley Gefahr und Schaden-Fällen öffters unterworffen / da dann in Caſibus, welche aus verſchulden des Schiff-Patrons oder ſeiner Leuten ſelbſten / da v. g. er den rechten und ordentlichen Weg nicht gegangen / ſondern eine andere Tour genommen / paſſiren / er ſelbſten davorn ſponſable ſeyn müſte /

per l. qui fiſcales 7. C. de navicularii
l. cum proponas 3. C. de naut. fœn.
Polydorus Ripa cap. 8. n. 22. de nocturno tempore Leoninus conſil. 17. n. 6. poſt Corneum Jaſon Stracch. ibi allegatos.
Illuſtriſſ. à Lyncker vol. 1. Reſp. 27. n. 5. 6.

wofern nicht eine erhebliche Urſach / v. g. wegen Ausbeſſerung des Schiffes und dergleichen darzu Anlaß gegeben /

poſt Stracch. Polydor. Rip. d. l. n. 23.
Peck in l. qui fiscalis. 5. n. 2. C. de navicular. Allwo er ſaget / daß in dergleichen Fällen kein Zoll gegeben werde.

§. XIX Jngleichen auch eine inexcuſable Faute iſt / wann der Schiffs-Patron oder auch Steuer-Mann / auſſer dem Schiff bey Nachtzeit geweſen und Schaden entſtanden /

Polydor. Ripa d. cap. 181. n. 35.

wie

wie er dann auch die Culpam ſeiner Leute præſtiren muß
Ferret lib. 1. d. l. num. 32.
zumalen wenn es ein ſolcher caſus, derentwegen auch ein hoſpes im rechten gehalten ſeyn würde/ per tit. nautæ caupones ſtabularii & ibi Pek. montalv. d. l. wiewolen er an ſelbige wiederum ſeinen Regreſs zu ſuchen hat/
Montalv. in l. 28. tit. 8. part. 5. cit.
Wie er dann auch vor andere Schaden-Fälle/ dazu er ſelbſten auf ein oder andere Weiſe Anlaß und Gelegenheit gegeben/ Red und Antwort geben muſte/
vid. Stracch. d. part. 3. & Ferret. lib. 2. n. 118. & ſeq. de re navali allwo viele dergleichen exemplificiret werden.

§. XX. Wäre aber von feindlichen Capern dergleichen paſſiret/ denen er nicht zu widerſteben vermocht/ ſo wäre er zu excuſiren/ wann er die ordentliche Straſſe gegangen.
vid. Illuſtriſſ. à Lyncker. vol. 2. Reſponſ. 149. n. 17.

§. XXI. In caſu recuperationis aber mit gewaffneter Hand per amicos dahin zu ſehen/ ob die genommene Schiffe und Güter würcklich intra præſidia wie l. poſt liminii 5. §. 1. D. de captiv. davon redet/ oder in einem feindlichen Hafen/ oder demjenigen Ort wo die gantze Flotte gelegen/ in Sicherheit gebracht geweſen/ oder nicht/ und zwar erſtern falls/ weilen die priſes würcklich der capientium Eigenthum geworden/ nicht wieder reſtituiret werden/ ſondern denenjenigen ſo ſelbige wieder erobert/ beſtändig verbleiben.
vid. H. Grot. l. 3 c. 6. §. 3. & c. 9. §. 16.
Wiewolen dieſer in fine §. 3. anhänget/ daß recentiori gentium jure inter Europæos populos introduciret ſeye/ daß hierzu gnug ſeye/ wann nur die gemachte priſes 24. Stund in poteſtate hoſtium geweſen/ jedoch nach dieſes weltberühmten Grotii Zeiten und Edition dieſes unvergleichen Werckes auch darinnen in denen Vereinigten Provintzien zum Theil eine Aenderung vorgegangen/ weilen daſige Herrn General-Staaten prævia caſſatione derer vorigen Edicten/ denenjenigen/ ſo ein genommenes Schiff von denen Feinden/ wieder erobern würden/ den achten Theil ſo wol des Schiffs als darinnen befindlichen Güter indiſtinctè zugeeignet/ ohne die Reflexion auf die Zeit zu machen/ da das Schiff in feindlichen Händen geweſen/ oder nicht. teſte

Groenevvegen ad l. 2. D. de captiv. & poſtlim. letztern falls aber gratis wiederum reſtituiret werden müſten / die Menſchen aber ohne Unterſchied /

beſiehe auch Montalv. dict. loc. 12. cum ſeqq. & Ferret. lib. 2. n. 37.

Da aber die Liberation mittelſt accordirten Löſe Gelds vulgo rancon geſchehen/und vor dem Accord bereits per amicos ein Theil der genommenen Güter / denen Feinden wieder abgenommen worden / müſten dieſelbe zwar ebenfalß wieder an den rechten Ort zugeſtellet werden / keines weges aber diejenigen/ſo mittelſt Accords denen Feinden ſtatt Löſe-Geldes ein vor allemal pleno dominii jure überlaſſen worden

d. l. 12. & ibi Montalu.

§. XXII. Wann aber von Befreundeten Nationen Schaden geſchehen/ v. gr. zwey Schiff auf einander gefahren und ſich zerſcheittert/ zwar in caſu culpæ, oder da es aus verſchulden ein oder anderer Parthey geſchehen / der gantze Schaden erſetzet /

vid. Ferret. d. lib. 12. n. 42.

Stracoh. d. loc. part. 3. n. 43. & ſeqq.

auſſer deme aber und da es gantz innocent zugegangen nichts erſtattet werden /

l. 45. ſcientiam §. cum ſtramenta 3. & l. ſi explagis 52. D ad L. aquil. l. quemadmodum 29. §. ſi navis 2. §.

Item Labeo 3. D. ad L. aquil.

add. Peck. in l. 5. n. 1. ad l. Rhod. de jact.

§. XXIII. Was Sturm oder Orages, welche dann an einigen Orten der See zu gewiſſen Zeiten ſehr critiques und gefährlich ſind anbetrifft / ſo iſt bekanntlich dergleichen vir major ubique & ſemper excipiret / jedoch auch hiebey auf die Umſtände zu ſehen / in ſpecie ob nicht der Schiffer an ſtatt er in einen Hafen ſich retiriret/ſicherer auf den Meer geblieben wäre / welchen falls in caſu, da er es auf erſuchen und expreſsè übernommenes riſico einiger Perſonen in Schiff gethan / dieſelbe zwar ihme hiedurch / er aber deſſen ungeachtet denen Rheders oder Kauff-Leuten / ſo das Schiff beladen laſſen obligiret wäre /

Montalv. per text. qui hæc omnia deducit dict. tit. 9.

Add. Ferret. l. 8. n. 62. & ſeqq.

hätte er ſich aber nicht in einen Hafen retirirt / ſo muß in caſu da etwas Schaden am Schiff geſchehen/ des Schiffs Maitre oder Eigenthümer dieſen Schaden über ſich nehmen.

l. amiſſæ

l. amiſſæ & ibi Peck. ad l. Rhod. de jactu. Ferret. lib. 8. n. 53.

wäre aber gar etwas darbey verlohren gegangen / und das Schiff auf eine Sand-Banck oder auf die ſogenante Backen (welche die Tieffe des Waſſers zeigen) angetrieben worden / ſo hätte ebenfalls keine Contribution oder Schadens-Erſetzung ſtatt

Montalv. ad l. 5. tit. 9. d. l. amiſſæ.

gleich dann auch in andern caſibus fortuitis, da etwas von Schiff-Geräthe und Sachen in der See zu ſchanden gegangen / der Patron nichts recuperirt

l. cum depreſſa 7. d. l 5. amiſſæ l. 4. & utrobique egregiè Peckius ad L. Rhod. de jact.

Es muſten dann dieſelbige mit Fleiß abgeworffen ſeyn worden / was aber die geladene und verlohrene Schiffs-Güter anbelangt / die Contribution ex L. Rhoda de jactu alsdenn ſtatt findet / wann ſelbige mit Fleiß und zu Erleichterung des Schiffs abgeworffen worden / wären ſelbige aber ſonſten verlohren gegangen / dieſe ceſſiren müſte /

vid. D. D. ad L. Rhod. de jact. Leonin. conſil. 7. n. 1.

auch der Schiffer / wann es zu Nacht geſchehen keines weges davor zu reſpondiren hätte /

poſt Bonifac. Vitell. Polyd. Ripa d. c. 81. n. 34.

§. XXIV. Wann nun endlich das Kauffarthey-Schiff glücklich an den deſtinirten Ort angelanget / ſo iſt der Schiffs-Patron ſchuldig / die Schiff Güter ohne Zeit-Verluſt auszuladen und denen Eigenthümern zuzuſtellen / oder wenigſtens ſich auf verlangen allezeit / dazu bereit finden laſſen / es wären dann andere Schiffe vor ihm bereits in den Hafen eingelauffen geweſen / welche dann am erſten ausgeladen / oder da ſelbige zugleich eingelauffen / allemal die gröſſeſte Schiffe / welche die mehreſte Laſten tragen und fahren können /

vid. Hugo Celſus dict. loc. verſ. los naveos en la Cargazon.

jedoch anderſter nicht / als wann er ſeine Fracht-Gelder und andere gehabte Unkoſten (als welche ihme ebenfalls wieder gut gethan werden müſſen)

vid. Deciſ. Rotæ mercat. Genuenſ. 69.

zuvor bey einen Heller und Pfennig bezahlt bekommen: andre ſtrei-

tige Fragen aber aus denen bekanten Rechten von Häuſern und deren Sicherheit

Vid. Ferret. lib. 12. n. 114.

Item denenjenigen Principiis ſo bey dem bekannten Locations-Contract in gleichen Mandato vorkommen/

quoniam plurima præſertim quæ inter mercatores & nautas aguntur, in hos contractus incidunt

hergenommen und darnach decidiret werden müſſen/ gleich denn diejenige/ ſo von See-Sachen geſchrieben gethan/ und die Deciſiones Genuenſes Straccha und Conſtitutiones Hiſpanicæ und denen beygefügte annotationes oder additiones, wie weniger nicht das berühmte und vollſtändige Werck von See-Rechten Conſolato del mare genannt/ ſo zu Venedig in formâ quartâ gedruckt mit mehrerem bezeugen.

§. XXV. Weilen aber wie geſagt/es ſo ein höchſt gefährliche und unſichere Sache um die Seefarth iſt/ ſo iſt hauptſächlich zu encouragirung und Beförderung derer ohnentbehrlichen See-Commercien der ſo berühmte Aſſecuranz-Contract, vulgo contract van veſekering of aſſecurantie Hiſpan. vocant ſeguros de mercadores, vel ſecuros ſimpliciter, Luſitani Apoſtas, teſte Santerna de aſſecurationibus & ſponſionibus mercatorum part. 1. à princ. wiewolen auch dieſes Wort general und auch von ſponſionibus gebrauchet wird/ id. d. l. num. 2. allmählg introduciret worden/ damit ſo wol der Aſſecuratus auf allen unverhofften Fall verſichert/ weilen juxta vulg. beſſer iſt ein halb Ey als eine ledige Schaale/ als auch der Aſſecurant aus dem verſeker loon einen guten profit bey glücklicher Anländung des Schiffes ziehen möge. Und wird nicht allein in denen vereinigten Niederländiſchen Provinzien ſondern auch in denen Teutſchen See-Städten v. gr. zu Hamburg/ Lübeck/ Bremen ꝛc. ſehr ſtarck gebrauchet/ auch entſtehen dahero gar wichtige Streit-Fälle/ welche zum öfftern per appellationem ad Cameram Imperialem gelangen/ wie einige exempel in cauſis Rocha contra Coymann, & conſort, item Schott contra Dorttmundt angeführet beym Rulando de Commiſſar. part. 4. lib. 2. cap. 16. n. 1. jedoch von dieſen ſo höchſt-nöthig und nützlichen Contract wenig oder faſt gar nichts Exactes in denen beſchriebenen Rechten oder bey denen Interpretibus zu befinden/ da doch dem gemeinen Weſen

ſelbſten/

ſelbſten / ſo viel daran gelegen iſt / daß dieſer Contract richtig und wohl geführet und ex aſſe præſtiret werde.

§. XXVI. Dann da ſonſten alle Contract und Handlungen / ohnerachtet nur de jure privatorum gehandelt wird / wann ſelbige einmal auf gut Vertrauen derer Contrahenten gemacht und geſchloſſen worden / ohnverbrüchlich und ohne Zurückziehung gehalten / auch ſonſten alle und jede Handlung ehrlich und redlich geführet werden muß.

Vid. Boßner W. O. und Marckt-Privil. von 1635. biß 1666. art. 13. Braunſchw. W. O. von 1686. art. 14.

Wie vielmehr denn dieſer ſo hochberühmte und nahmhaffte Contract, an deſſen richtigen und ſtracken Lauff ſelbſten dem gemeinen Weeſen ſo ein merckliches gelegen / derſelbe auch als ein Contractus noviter introductus oder fœtus recentioris ævi in denen gemeinen Käyſerlichen Rechten gantz unbekannt geweſen / wie ex Heringio angeführet der ſeel. Cancellarius Greſſenſis Hertius in ſeinen parœmiis juris Germanicis l. 1. Parœm. 43. §. 7. und dahero nach deſſen Principiis und Natur der allda beſchriebenen / ſo nominatorum als innominatorum contractuum nicht dimenſuriret werden kan / ſondern vor ſich allein beſtehet / und ex legibus civilibus populi oder ex pacto contrahentium, wobey jedoch nicht allein auf die Wort ſondern auch zugleich und noch vielmehr auf die Intentionem contrahentium zuſehen iſt /

Vid. Lib. B. à Lyncker Vol. 1. Reſp. 27. n. 34.

ſeine Maaß und Zielſetzung nimbt / wiewolen dennoch nicht zu leugnen / daß derſelbe in vielen ſtücken andern contractibus ſehr nah komme und verglichen werde / wie davon bezeugen die deciſiones Genuenſes de mercatura deciſione 2. n. 18. dann ſo wenig man juxta Servatoris dictum,

Matth. 9. verſ. 16. 17.
Lucæ cap. 5. verſ. 36. ſeqq.

neuen Wein oder Moſt in alte Schläuche füllen / oder auch einen Lappen von neuem Tuch auf ein alt Kleid ſetzen kan / eben ſo wenig können obige alte Lehr-Sätze hieher gezogen oder dextre und genuine appliciret werden / und würde man nur ungereimbte Sachen miteinander reimen und vereinigen / oder gar helle und klare Sachen mit andern ungewiſſen und generalen contractibus und actionum generibus

confundiren und verdunckelen wollen / welches auch der obangeführte Hertius cit. l. §. 26. ſelbſten nicht ohndeutlich eingeſehen / und dahero in fine, nachdem er vorhero varios contractus eorumque genera, in ſpecie aber darunter ſtipulationem nahmhafft gemacht / mit dieſen Worten ſchlieſet:

Cur quæ aſſimulatur hodie ſtipulationi, id non præſtet ſola pactio præſertim inter mercatores

§. XXVII. Dann daß in Curiâ mercatorum die nuda pacta eben ſo viel Krafft und Würckung haben / als die ſtipulationes bey denen Römern / bewehret der Italiener Raphael de Turry de Cambiis cum multis allegatis Diſp. 2. qu. 18. num. 44. ſelbſten / dahero bey der hochwichtigen Frage / ob in caſu, da der Verſekerloon nicht gleich anfänglich gegeben oder prænumeriret worden / in begebenden Fällen der Aſſecurant dieſertwegen zurück huffen könne? diejenige ſo dieſelbige ex mero jure civili und denen bekannten principiis contractuum innominatorum pro affirmativa decidiren / ſehr irrig dran ſeynd / wiewolen auch mit denenſelben / der ſo ſehr berühmte und inſonderheit in See-Materien ſehr erfahrne und Hochgelahrte Rutger Ruland in pecul. conſil. von Erledigung einer ſchweren in Aſſecuranz-Sachen vorgeſtellten Frage es hält / da doch die Aſſecuration nicht vermittelſt eines ſolchen Contracts ſondern auf eine andere gantz à parte und mercantiliſche Weiſe gepflogen wird /

Vid. Illuſtriſſ. L. B. à Lyncker vol. 1. Reſp. 27. n. 1.

der berühmte Marquardus auch lib. 11. cap. 13. n. 16. dergleichen Negotia, ſo inter mercatores uſu & conſuetudine invaleſciret / dergeſtalt obſerviret haben will / daß præcisè darnach in judicando gegangen werden müſſe /

arg. L. deprecatio 9. D. ad l. Rhod. l. 6. de eviction.

Jedoch auch hiebey wie ſchon bemelt auf die leges Civiles populi cujusque zu ſehen / wie dann von Amſterdamm der oben angeführte Hertius in §. 30. bezeuget / daß allda in dieſem Stück das jus civile quo ad pœnitentiam in contractibus innominatis permiſſam ab anno 1620, (wiewolen es vor dieſem anders geweſen) recipiret ſeye / und dergleichen wäre auch bey dem groſſen Spaniſchen Rath zu denen Niederländiſchen Sachen in Madrit den 21. Jun. 1629. ingleichen auch denen Genuenſern 11. Septemb. eod. anno alſo beliebet worden /

Vid.

Vid. decreta ap. Rulandum cit. Conſil.

In Hamburg aber iſt von 1617. biß auf 1629. gewaltig darinnen variiret und bald ſo / bald wieder anders geſprochen worden / wie ebenfals bemelter Rulandus ibidem ſub (n.) 15. 1. - - - 17. bezeuget.

§. XXVIII. Ubrigens ein vor allemal gewiß / daß wo conſtans & perpetua receptio juris civilis hiebey nicht erwieſen / die negativa tutior ſeye / dann da in cauſis mercatorum die Billigkeit nur allein obtiniret / und de apicibus juris nicht diſputiret wird / ſo iſt es von ſelbſt begreifflich / daß dieſe Sachen nach dem Recht der Natur / oder der geſunden Vernunfft definiret werden müſſen. Nach natürlichen Rechten aber aus einem jeden Pacto eine Obligation und zu gleich Action entſpringet / zu malen auch dem juri civili ein anders Principium aus denen alten Genuinen und teutſchen Rechten ediametro entgegen ſtehet / weilen die teutſche Rechte denen contractibus innominatis, unerachtet ſelbige ſolo conſenſu contrahiret / eben die jenige Krafft und Würckung beylegen / als denen Contractibus nominatis.

Vid. lib. VI. Capitul. Francor. tit. 152. & 417. ibi. Comutatio, ſi non fuerit per vim & metum extorta, talem qualem & emptio habet fermitatem.

Wo aber ein Principium des juris patry da iſt / ſo mus mann ſo lang dabey halten / biß erweißlich gemacht / daß die Römiſche Geſetze recipiret ſeyn / zu geſchweigen / daß auch heutiges Tages in Judiciis auch bey denen Contractibus innominatis unius partis actualis præſtatio nicht einmal prærequiret wird.

Vid. B. Stryck de A. F. J. Sect. 1. memb. 7. §. 3.
Gudelin de jur. noviſs. lib. 3. c. 5. in fin.

§. XXIX. Ubrigens iſt es ein erlaubter und Rechts-beſtändiger Contract ob periculi incertitudinem, da juxta vulgatum, Wagen gewinnt / Wagen verliert.

l. 31. locuti l. 5. de nautic. fœnore
Covarruv. III. Reſolut. c. 2. num. 5.
Gratian. Deciſ. 159.

und mit mehrerem nebſt Reſolution der Obſtantium ausführet / cit. Hertius §. 8. anbey kein Zweiffel / daß dieſer Contract gleich andern ins Gemein / entweder durch ſelbſt mündliche Handlung / oder durch Mittel eines Unter-Kauffers / oder ſo genannten Senſalen gemacht

macht und geſchloſſen werden könne / auch wie ſonſten einer oder mehrere in Compagnie aſſecuriren können / wobey jedoch alle Machinationen Liſt und Gefährligkeiten ausgeſchloſſen ſeyn müſſen.

Vid. Straccha de aſſecurat. Gloſſ. 3.

§. XXX. Was aber in dem Fall / da ein oder anderer heimlich ſeine Waaren zwey drey oder mehrmalen an verſchiedenen Orten aſſecuriren laſſen juris ſeye / iſt ab der Ordination. Philipp II. Hiſpan. Regis art. 14. 15. item Straccha d. Gloſſ. 3. n. 6. mit mehrern erſichtlich / daß nemlich alsdann nur die Erſtere allein gültig ſeye / wiewolen andere als Decius und Tiraquellus von beeden Aſſecuranten pro parte den Schaden erſetzet haben wollen / allegati ap. Stracch.

§. XXXI. Sub nomine periculi in certi aber werden allhie alle und jede Zufälle / ſo ſich zur See entweder durch Sturm oder von Feinden und See-Räubern / item durch Arreſten und Repreſſalien / ohne Zuthun und Verſchulden der Contrahentium oder der Rheder und Eigenthums Herrn der Güter ſelbſten begeben können / verſtanden /

Vid. Grot. introd. jur. Holland. part. 24.

dann daferne ſich nur dieſe à culpa vel dolo liberiren können / idem eſt ſi ab hoſtibus Domini, aut ex ejus crimine publicatæ ſint merces, l. Lucius II. de eviction ſo iſt kein Caſus zu erſinnen / welchen nicht der Aſſecurator tragen / ja ſo gar auch das Verſehen / oder gar Boßheit der Schiffer über ſich nehmen müſſe.

Vid. Santerna. p. 3. n. 13.
Straccha de aſſecurat. Gloſſ. 31. n. 4.
Rota Genuenſ. Dec. 3. n. 13. ſeqq. & Dec. 166. n. 4.
Fontanella Deciſ. 243. n. 14.

Dann obwolen einige DDres wann dergleichen nicht diſert verclauſuliret und übernommen worden / die Culpam magiſtri oder Gubernatoris Navis hievon eximiren wollen /

p. l. 3. §. 1. Naut. caup. Stabul. l. 1. in fin. l. 5.
§. 3. 4. eod. Stypman. L. IV. de jur. marit. c. 7. n. 319. & Marquard L. II. Cap. 13. n. 48. & ſeqq. Hertius cit. l. §. 11. & 13.
ceu nec teneantur Aſſecuratores ex facto Patroni ſeu Gubernatoris Navis ſi ille curſum alio fecerit, Rota Genuenſ. d. dec. 63.
Bonacoſſ. de Famul. qv. 148. n. 11. & 184. n. 59.
Fantanella Dec. 243 n. 20. 26.
Santerna p. 3. de aſſecur. n. 258. Part. IV. n. 28.

Sfort

Sfort conſ. 31 n. 18. 28. 32 ſeqq.
Stracch. Gloſſ. 15. de aſſecurat. ad fin Gloſſ. 29. n. 8. &
Maſtrill. Dec. 197. n. 11.

ſo iſt doch denen meiſten Orten Styli und recipiret/ daß auch citra ejusmodi pactum expreſſum die Aſſeureurs de dolo und culpa magiſtri und Gubernatoris navis, wie auch aller andern auſſer dem Schiff-Herrn ſelbſten gehalten ſeyn müſten;

Scacc. de Commerc. §. 1. qv. 1. n. 155.
Grot. d. L. III. Introduct. c. 24. §. onder t'gevaer, allwo nomine periculi begriffen werde
alle t'gunt by Schelmerye ofte Onagthamkeit van Schippers Schipp-Geſellen ofte anders ſoude overkommen.
Conf. conſultat. Holland. p. 5. conſult. 212.

wiewolen ein anders zu Genua deßfalß obſerviret wird/

Vid. Deciſ. Genuenſ. 160. num. 15.

und von Franckr. und Brabandt dergleichen meldet/

Chriſtinæus vol. 3. dec. 47.

es kan auch culpa nautæ ejusque Familia in pacto per expreſſum excipiret werden

v. Santerna part. 3. n. 68.
Rol. Genuenſ. dec. 3. n. 15.

und thut hierwieder nichts/

quod non videatur damnum caſu datum, quando eſt datum dolo vel culpa ejus à quo repeti poteſt, indeque res ſalva eſt, l. 33. de R. J.
tot. tit. de peric. & commod. rei vend.
neque caſus ſit cui culpa cauſam dedit, l. 5. §. 4. D. Commun. divid.
l. 41. Loc. Conduct.

weilen dieſes nur denjenigen concerniret/ der ſich an dem Verſchuldeten zu erholen hat/ da zu aber der Aſſecuratus nicht verbunden iſt/ alsmehr ſelbiger ſich legiglich an ſeinen Aſſecuranten/ wegen Schadens Erſetzung zu halten/ dieſer aber hinwieder ſeinen Regreſs an den Verſchuldeten auch actionibus ceſſis (ſi nil inter ipſum & patronum actum ſit) zu ſuchen befugt iſt/

d. l. §. die Laet. H. Grotius

§. XXXII. Wiewolen freylich hiebey zu forderſt uf das Pactum aſſecurationis ipſum haupſächlich und zu forderſt zu ſehen/ als daher dieſer Contract ſeine Krafft hernimmt.

Vid. Rota Genuenſ. Dec. 102. n. 13. & 120. n. 5.
Santern. p. 3. de aſſecur. n. 38. Fontanell. d. l. n. 15.

jedoch allezeit mehr auf die Intentionem & Scopum, als die bloſſe verba contrahentium, in maſſen zu weilen die übernommene pericula ſpecifice ausgedruckt und gemeldet werden/ welchenfalls der Aſſecurant ad non expreſſa nicht gehalten wäre/

v. Santern. part. 3. n. 61. allwo er fraget/ ob in caſu tempeſtatis expreſſe auch der Caſus deprædationis mit begriffen ſeye.

zuweilen aber nur die principaleſte Caſus recenſirt/ ſo dann eine General-Clauſul annectiret wird/ und deßfalls omne periculum verſtanden werden müſte/

Vid. Rittershuſ. ad l. contractus 23. de R. I. c. 18. pag. 236. 237.

hinwiegerumb bey General-Ubernehmung aller Gefahr ein oder andre Species, v. g. von See-Raubern excipirt werden kan/ wie weniger nicht bey ein und anderm Zufall/ auch in gewiſſer Maaß eine Limitation und Reſtricton gemacht werden könne/ zumalen wann ſelbiger Caſus faſt gantz inevitable,

Vid. Stypmann. p. 4. de jure. matit. c. 8. n. 335. ſeq.

§. XXXIII. Belangend die Caſus plane inſolitos, ſo ſeyng hierbey die DDres ſehr diſcrepanter Meynung/ wie zu ſehen

ap. Hertium cit loc. §. 12. Ruland. n. 32.

und wollen auch die Meiſten ſo gar dieſelbe dem Aſſecuranten zu Laſt kommen laſſen/

Quia Caſus tales inſolitos, quippe cumprimis fortuitos (vid. Sebaſtian. Mædices p. 1. de caſib. Fortuit. qv. 13.) ipſa aſſecuratio ex natura ſua continet,

Arg. l. 15. D. Locati

l. 1. C. commodat.

Grot. L. III. Introduct. c. 24. §. onder

wiewolen in hoc opinionum conflictu eine Feder voll Diente (ſehe den unvergleichlichen Nutzen eines ſo ſchlechten Dings) den Anſchlag giebt/ nemlich daß juxta Marquard. L. 2. C. 13. n. 76 ein Aſſecurant dieſelbe ſpecialiter excipiren laſſe.

§. XXXIV. Es pfleget auch zuweilen die General-Clauſul in die Polizza mit inſeriret zu werden.

daß ſich Aſſecurantz von allen und zu allen in den Platz des Aſſecurati ſtelle/ add. Polizze in Rulandi Conſilio p. 169. 176. 191.

da dann kein Caſus zu entſinnen/ welchen nicht jener tragen müſſe/ auſſer deme auch niemand ſo viel pro præmio hinzugeben und doch dabey riſico zu lauffen/ oder ſich in weitläufftigen Streit über ausführung

führung der ſonſt woher rührenden Verunglückung oder Schaden ſich zubegeben jemalen entſchlieſſen würde.

§. XXXV. Geſetzt aber es wären die eingeladene Waaren auf dem Schiff aus Fahr- und Hinläßigkeit der Schiffer ſelbſten übel verwahret und beſchädiget worden v. g. daß ſie an einen gar zu feuchten Ort hingeleget oder von Mäuſen verbiſſen worden / ſo wäre dißfalls nicht der Aſſecurant ſondern der Schiff-Patron ſelbſten zur Schadens Erſetzung gehalten / wiewolen auch anders belehret /

Straccha Gloſſ. 29. num. 2.

ein anders aber zu ſagen / wann durch einen tempeſt oder Sturm-Wind dergleichen paſſiret /

Vid. Qvint. Weytſ. tract. de avaria belgice ſcripto p. 460. in fin. Santerna p. 4. de aſſecurat. n. 31. ſeq.

§. XXXVI. Bey der Frage ob auch vor See-Räubereyen oder andere ungerechte Gewalthätigkeit der Aſſecurant zu ſtehen habe / ſeynd zwar wiederumb verſchidene Meynungen / ſo wol pro negativa ap Santernam & Marquard. niſi fuerit caſus piratarum expresſus, Ruland n. 34. als auch pro affirmativa ap. Hertium cit. loc. §. 14. jedoch in dubio pro aſſecuratoribus zu ſprechen kein Bedencken zu nehmen /

quia in dubio pro aſſecuratoribus ſententia ferri debet, Valaſc. Dec. 64. n. 11.

indeſſen auch das Beſte hierbey eine Feder voll Dinte thut / daß nemlich der Aſſecurant dieſen Caſum inſpecie und ausdrücklich excipiren laſſe.

§. XXXVII. Wäre aber v. g. das Schiff ſamt deſſen gantzen Equippage und Ladnng à Summo principe arretiret worden / und wäre gar keine Hoffnung zur Relaxation des Arreſtes vorhanden / ſo iſt dem Aſſecuranten eine 3. Monatl. Friſt zur Satisfactions-leiſtung geſetzet.

Ord. Philipp. d. l.

In Hoffnungs Fall aber zu ſehen / ob und wo dieſer Souverain ſich in einem nahen oder entfernten Theil der Welt auffhalte / dann wann es auſſer der Linie von Europa wäre / müſte ein gantzes Jahr gewartet / und dem Aſſecuranten frey gegeben werden / ord. Reg. Philipp. d. l.

§. XXXVIII. In Caſu da ein Schiff irgendwo auffgefahren und Schaden genommen / wird es zwar Sumptibus derer aſſecurantium raccommodirt oder reficiret / und müſſen die Aſſecurati ex ordinat. regis Hiſpan. art. 15. gantze 6. Monat warten / ja wann es gar auſſer der Linie von Europa paſſiret / ein gantzes Jahr / es wären denn groſſe und ſchwere Güter / da ſelbe nicht ſo lang warten dörffen / über das alles mus mit

prompten aviſiren wegen dieſes Unfalls kein Verzug geſchehen / vid. art. 16. ibid. Und wenn es entweder gar nicht/oder nicht ſo fort reparirt werden könte/daß es in beſtimmter Zeit an den deſtinirten Ort gelangen können/ſo müſten die Waaren in ein ander Schiff geladen werden.

Vid. Ruland. num. 36. & ſeqq.

§. XXXIX. Wann bey enſtehenden tempeſten zu Erleichterung eines Schiffs einige Güter über Bord geworffen werden müſſen/ ſo iſt kein Dubium, daß der Aſſecurant davor als einen Caſum fortuitum zu ſtehen habe/ weilen die Tempeſtat des Meers und die euſerſte unvermeidliche Noth es veranlaſſet/auch gantz wider des Schiffers Willen geſchehen.

Vid. L. navis D. ad l. rhod. de jact. in princ. & l. f. allwo jactus und perditio æquipariret werden.

welches jedoch nach Hamburger Statutis part. 2. tit. 16. art. 2. mittelſt dreyen Zeugen Aydlich erhärtet werden muß.

ibi: Jedoch iſt der Schiffer ſchuldig/ den Kauffmann zu fragen / und gebe er nicht voll Bordt darzu / darumb mag der Schiffer das nicht laſſen/ mag er ſchweren ſelb dritte als er zu Land kommt/ daß es die hohe Noth erfordert.

thut auch nichts zur Sach / wann gleich ſo apodictice, oder nicht ſo gewiß geweſen / daß das Schiff ſambt denen Waareu ſonſten unter gegangen ſeyn würde/

DD. arg. l. 1. 2. ad l. Rhod. de jactu.

dann was geſchicht zu Verhütung gröſern Ubels / von dem kan am wenigſten geſagt werden / daß es ſonder Gefahr geſchehen.

§. XL. Es muß aber das Periculum wie oben geſagt incertum ſeyn / denn eben ob periculi incertitudinem wird dieſer Cotract pro licito & juſto gehalten / im Gegentheil/ wann entweder der Aſſecurant ſchon wüſte / daß das Schiff würcklich angelanget / oder der Aſſecurat und Kauffmann wüſte/ daß ſelbiges bereits verunglückt wäre/ beede in dolo hafteten/und dahero der getroffene Contract nichtig und unkräfftig wird/

Vid. Braunſchweig. W. O. von 1686. art. 14.
Conf. H. Grot. l. 2. de j. B. & p. c. 12. §. 23. &
Puffendorf l. 5. jur. Nat. & gent. c. 9. §. 8.

Und iſt gnug / wann gleich Aſſecurant es nur durch gemein Gerücht erfahren / oder auch nur von einem eintzigen Zeugen oder durch andere wahrſcheinliche Vermuthungen /

Vid. Scaccia de Commerc. § 1. quæſt. 1. n. 157.
Deciſ. Genuenſ. 36. & 42. item Dec. 102 & ap.
Merlinum Rota Romana Dec. 597. conf. ſtatuta Genuenſ. l. 4. c. 17.
Antvverpen tit. 54.

und

und daß er es auch gewuſt habe / durch die Zeit ſelbſten verrathen wird / wann nemlich der Caſus oder Schiffbruch ſchon lange paſſiret geweſen /

vid. Leoninus conſ. 22. n. 8.
Amſterdam. Ordnung art. 20. 21.

wobey jedoch die probatio contrarii allezeit noch ſtatt finden müſte / dann wann er es nicht gewuſt / müſte Aſſecurant deſſen ungeachtet davor hafften /

Vid. Deciſ. Genuenſ. 36. num. 12. poſt. Bartol.
Stracchа Gloſſ. 27.
Ant. à Gamma dec. 181. n. 1. & ibi addit. in princ.

wiewolen auch zu Antwerpen / ohnerachtet der ſcientiæ des aſſecurati die Aſſecuration dennoch ihre Krafft und Würckung haben ſolle /

vid. Leonin. conſil. 22. n. 5. wiewolen mit einiger diſtinction von groß oder kleiner inæqualitæt.

es hätte dann Aſſecurant auch in hunc caſum expreſsè ſich verſchrieben / wann auch gleich tempore des geſchloſſen Contracts das Schiff verunglücket ſeyn ſolte / davon aber wie geſagt der aſſecuratus nicht einmal per conjecturas Nachricht haben muß /

Nam in ejusmodi conventionibus etiam ſpes loco rei eſſe poteſt,
Arg. l. 8. §. 1. de Contrah. empt.
l. 8. §. fin. de peric. & commod. rei vend.
v. Lucas Langermann. de jur. in Curiâ mercat. uſitato §. 95.
Straccha de aſſecurat. gloſſ. 27. n. 2.
Gamma dec. 18. pr.
Struv. cap. 16. Deciſ. Sabbath. 4.

§. XLI. Es müſſen aber auch die aſſecurirte Sachen ſich würcklich auf dem Schiff befunden / und darein geladen ſeyn worden / dann wann ſie ſich noch in Scaphâ befunden / und darinnen umgekommen wären / ſo wäre der Aſſecurant davor nicht gehalten / Santerna de aſſecurat. part. 4. n. 36. idem eſt wann ſie am Ort der Ladung ſich noch befunden /

vid. Straccha Gloſſ. 12. n. 1. & ſeqq.
Conf. de modo probanpi Illuſtriſſ. à Lyncker vol. 2. Reſp. 149. n. 1. & ſeq.

§. XLII. Auch iſt die Aſſecuratio nur allein von denjenigen Sachen zu verſtehen / welche tempore aſſecurationis auf dem Schiff ſich befunden / dann welche ex poſt darauf gekommen / vor die hat er nicht zu ſtehen /

vid. Ruland. p. 4. l. 2. c. 16. n. 12.

jedoch kan einer der v. gr. pro 1000. aſſecuriret worden / wann er nur 100. fl. in das Schiff eingeladen / dieſertwegen das reliquum der præmien nicht wieder fordern /

vid. Ruland. n. 22.

§. XLIII. Einen ſehr notablen Caſum von böſen und betrüglichen Schiffers-Streichen hat der Hochwohlgebohrne Freyherr von Lyncker vol. 2. Reſp. 149. per tot. allwo auch von dem modo probandi illata & invecta in navim ſehr fein gehandelt wird ; Ubrigens ein gleichmäſſiger höchſt ſtraffbarer Betrug wäre / wann ein Aſſecuratus die angegebene Sachen nicht / ſondern andere gering- und nichtswürdige Sachen auf das Schiff laden laſſen / und ſodann den Verluſt des Schiffs ſelbſten veranlaſſet hatte / um nur von dem Aſſecuranten das Verſprochene Geld zu erhalten / da jedoch detecto dolo der Aſſecurant nicht einmal den gezogenen Verſeckerloon wieder heraus zugeben ſchuldig / vielmehr aber denſelbigen annoch zu fordern wol berechtiget wäre.

vid: part. 1. conſult. Holland. 234.

Conf. B. Hertius cit. l. § 17. allwo er ex Hiſtoriâ Romanâ Livii ein Exempel von dergleichen Betrügerey / und wie ernſtlich ſie beſtrafft worden / erzehlet

§. XLIV. Es müſſen auch keine verbottene Sachen oder Güter ſeyn / v. gr. von Contrebanden , als darüber die Aſſecuration nicht gültig iſt /

vid. Straccha gloſſ. 5. num. 1. & ſeqq. quia qui actus jure fieri nequit nec pœnâ adjecta valet l. ſejus 27. D. ad L. Falcid.

§. XLV. Ob nun wolen ſonſten ſub nomine mercium in genere auch baares Geld verſtanden wird / arg. l. 66. de V. S. & l. 1. §. ult. l. 4. l. 5. ad L. Rhod. de jact. junct. l. 2. §. 2. eod. add. Mantica dec. 313. Franciſc. Niger Cyriac. quæſt. for. 10. n. 8. ſo wird doch nach Amſterdammer-Rechten art. 17. das aufhabende Geld / woferne es nicht ausdrücklich gemeldet / unter dem Aſſecuranz Contract nicht begriffen / auch nicht das Schiff / unerachtet in genere aller Sachen in der Polizze Erwehnung geſchehen / wann nicht in ſpecie auch des Schiffes gedacht worden.

generale quippe verbum omnis utrumque non complectiur ,
Santerna part. 4. num. 69.

Bey der Frage aber / ob die Aſſecuration auch auf des aſſecurati Compagnie.

pagnie Waaren zu extendiren ſeye / ebenfalls verſchiedentliche Meinungen vorfallen / und dahero die allerbeſte drogue aus dieſer Apothecke iſt ein Feder voll Dinte / oder daß es in der Polizze deutlich gemeldet werde.

§. XLVI. Es pfleget aber öffters in pacto aſſecurationis, die Zeit beſtimmet zu werden / da das Schiff auslauffen oder in See gehen ſolle / welchenfalß dieſelbe auch præciſè obſerviret werden muß / ſonſten der Aſſecurant nicht gehalten / vid. à Lyncker Vol. I. Reſp. 27. n. 18. und wenn gleich keine Zeit beſtimmet / ſo muß dennoch die Ausfarth nicht zu lang und v. gr. wann einer im May aſſecurirt / nicht biß in Dec. verzögert werden / weilen alsdann Aſſecurant zu nichts gehalten wäre / Ruland. p. 4. l. 2. c. 16. n. 18.

§. XLVII. Und weilen auch offt bey Kauffarthen zur See abſonderlich in weit entlegene Länder zu geſchehen pflegt / daß die Schiffs-Güter auf eben derſelbigen Reiſe mehrmalen aus einem in das andre Schiff überbracht und ausgeladen werden / ſo iſt der aſſecurant regulariter in caſu, da das jüngſte Schiff ſambt den Gütern zu Grund gegangen / davor zu reſpondiren nicht gehalten / weilen die translatio mercium in aliam navim, als das in pacto aſſecurationis ſpecificè gemeldet / regulariter nicht erlaubet / wann in der polizza nicht expreſsè der mutation des Schiffs Meldung geſchehen / weilen ein Aſſecurant bey ſchlieſſung des Contracts abſonderlich auch auf die Beſchaffenheit des Schiffs geſehen / ob und wie es in Sturm / Wind und Wellen ausdauren / und die aufhabende Laſten tragen möge / in dubio auch allezeit / wie ſchon aus dem Valaſco geſagt / pro aſſecuratoribus zuſprechen / auch pfleget dahero in der Polizza allemal das Schiff namentlich bemercket zu werden / vid. Hert. cit. loc. §. 29. wiewolen auch in caſu permiſſionis dahin zu ſehen / ob und wie bald oder geſchwind mit der Uberladung verfahren worden.
v. Ruland. de Commiſſar. p. 4. lib. 2. c. 16. n. 10.

Deßwegen am beſten iſt dieſen Fall ebenfalß ſpecificè zu melden / und würde alsdenn der Aſſecurant ex lege pacti, wann nur ſonſten alles ſonder Argeliſt und Gefährde zugegangen / veſt und gehalten ſeyn.

§. XLVIII. Gleich denn auch in caſu, daß bey Einlauffung in den Haffen / einige Güter zu mehrerer Erleichterung des Schiffes / welches ſonſten in den Hafen nicht durchtrecken können / in eine Chalouppe oder ſonſt ein ander kleineres Schiff gebracht worden / und dieſes ver-

unglücket

unglücket wäre/ der Aſſecurant ſich nicht ſeiner Obligation befreyen könte/ weilen der Caſus eben ſo viel/ als auf dem Schiff ſelbſten geſchehen.

Arg. l. navis. ad L. Rhod. de jactu.

wann zumalen der Aſſecurant, wegen alles Schadens/ biß das Schiff in den Hafen eingelauffen/ gut geſagt hätte/ wann es aber nicht zu gemeltem End/ ſondern aus einer andern Urſach geſchehen/ dörffte Aſſecurant wegen des darauf erfolgten Unglücks nicht ſtehen.

Vid. Santerna part. 3. n. 36. ſeq.
Straccha Gloſſ. 8. de aſſecurat. n. 2. & gloſſ. 13. n. 3.
Garſias Maſtrillus dec. 182. Ziegler de jur. Majeſtat. c. 41. § 26. ſeq. ubi Caſus & reſponſum JCtorum Wittenbergenſ.

§. XLIX. Dieſes hat gar keine Schwürigkeit/ daß das pactum aſſecurationis ſimpliciter anderſt nicht als auf die erſt erfolgende Schiff-Art verſtanden werden müſſe/

Arg. L. 89. § 1. D. de V. S. Santerna p. 3. n. 30. & ſeqq.

auch iſt gewiß/ daß die in pacto nahmhafft gemachte Tour, ſo viel den Aſſecuratum betrifft/ nicht geändert werden könne/ was aber nachhero von denen Schiffern ſelbſten geſchehen/ er nicht über ſich ergehen/ oder ſich nicht an den aſsecuranten zu halten habe/ wie ſchon ob angeführet/ und einem caſum in terminis hat.

Illuſtr. a Lyncker vol. 1. Reſp. 27. per tot.

derowegen pflegen vorſichtige Negotianten zu Ancona jedesmalen die Worte zu inſeriren/ viaggio non mutato, teſte

Straccha de aſſecur. gloſſ. 14.

§. L. Weilen aber die Tranſportatio der eingenommenen Güter und Waaren/ von einem zum andern Ort geſchicht/ ſo ergibt ſich von ſelbſten/ daß die Aſsecuration erſt ihren Anfang nehme/ zu der Zeit/ da die Waaren oder Güter würcklich ins Schiff/ ſo und ſo genannt/ gebracht und eingeladen worden/ und zwar ſo lang und viel/ biß dieſelbe in den deſtinirten Hafen wieder wohlconditionirt angelanget und ausgeladen ſeynd. Vid. Amſterdam. Ordn. art. 4.

wo nicht ein anders expreſsè beliebet oder auch ſtatuirt iſt/ gienge aber nur das pactum bloß von einem Hafen zum andern/ ſonder die Waaren allda auszuladen/ es gnug iſt/ wann nur das Schiff den Hafen erreichet/ und daſelbſt eingelauffen wäre/ wiewolen nach Antvverpner Aſſecuranz-Rechten Art. 13. über das erfordert wird/ daß das Schiff auch allda bey 24. Stunden Zeit feſt gelegen habe/

vid. caſum in Conſultat. Holland. part. 1. conſ. 284.

§. LI.

§. LI. Ubrigens auff Wortfängerey und captatoriſche Streiche nicht zu gehen iſt / wie v. gr. in einem Exemplo Straccha de aſſecur. gloſſ. 12. num. 1. ſeq. und aus demſelben Ruland p. 4. l. 2. c. 16. num. 15. wie es ſcheinet / behauptet / daß nemlich derjenige / ſo dal porto oder von einem Ort oder Haffen der Ladung ein Schiff aſſecurirt / in caſſu da ſelbiges annoch in bemeltem Ort oder Haffen geraubet oder genommen worden / nicht davor zu ſtehen habe / weilen dergleichen Dictiones *dal. à* vel ab ſeparativæ wären / da doch bekannt / daß dieſe Particulæ nicht allezeit excludiren / ſondern pro ſubſtrato includiren /

vid. Straccha. in Lexic. partic. jur. voc. à vel. ab n. 9.

jedoch pro liberatione aſſecurantis dienet / wann das Schiff nur den Haffen des loci ad quem erreichet hätte / wann es gleich nicht in den Ort oder Stadt ſelbſten gekommen /

Santerna part 4. n. 39.

ja wann bey der Ausladung ſelbſten Schaden geſchehen und v. gr. die Chalouppe renverſiret worden wäre / der Aſſecurrant gleichfals davor nicht zuſtehen hätte /

l. fin. D. de fund. inſtruct. l. Scapham 44. D. de eviction

§. LII. Belangend den Verſeckerloon oder Premien / ſo iſt deſſen Quantität nicht allezeit und überall einerley / ſondern regulirt ſich nach der kurtzen oder langen Reiſe / item derſelben gröſſern oder geringern Gefahr / bey dem Freyherrn von Lyncker in reſp. 27. n. 17. ſind 10. pro Cento gemacht geweſen conf. Marquard. L. 2. cap. 13. §. 69. ſeq.

Stypmann d. c. 8. n. 248. 249.

und kan vom Aſſecuranten anderſt nicht gefordert werden / als wann das Schiff würcklich ausgelauffen / dann wenn daſſelbe gar nicht auslauffen könte / oder ſonſt an ſeinem Cours verhindert würde / hätte auch das accordirte Pretium nicht ſtatt /

vid. Santerna p. 3. n. 22. ſeq.

Jngleichen ob und welchergeſtalten das remedium l. 2. C. de R. V. auch hierbey ſtatt finden könne / wann nur der Aſſecurant davor gehalten / daß ſonſten kein gröſſeres Pretium zubekommen / beſiehe beym Hertio loc. cit. §. 27.

§. LIII. Ubrigens bey der Æſtimation der verunglückten Sachen die Formula pacti aſſecurationis zuforderſt anzuſehen / dann wann der Aſſecurant verſprochen hätte / die Waaren an einem Ort v. g. nach Liſa-

bon oder Cadiz wohl conditionirt zu verſchaffen, ſo müſte die Æſtimation dieſes Orts reſpicirt v. l. fin. de condict. Tritic. &c. wäre aber der Verſpruch nur in genere geſchehen, ſo müſte ſich hierbey nach der Zeit des Contracts regulirt,

arg. l. 28. D. de novation

da Aſſecuratus mehr ſeinem Schaden hiedurch vorkommen, als auff Schachern und Wuchern gedacht hat. Da aber die Æſtimation gleich anfänglich per averſionem geſchehen und exprimirt wäre, v. gr. daß bey erfolgenden Schaden und Verluſt 2000. fl. gezahlt werden ſollen, ſo hätte es ohne das ſeinen geweiſten Weg, arg. l. 52. d. V. O.

und wird es zu Hamburg alſo gehalten

vid. Polizze in Rulandi conſilio ſubjunct. p. 179.

hingegen in caſu, da die Æſtimation nicht per averſionem, ſondern nach dem Belauff der Waaren, auff eine gewiſſe Summe geſetzet worden, v. g. über die und die Waaren, ſo ſich à 2000. fl. im Werth belauffen werden, welches aber nur bey groſſen und ſchwehren Sachen als Wein, Früchte, Oel, Zucker, Saltz, Bech, Butter, Käſe und Hoppen, nicht aber bey kleinen und leichten, als koſtbaren Steinen und Diamanten bedarff, ſondern allgnug iſt, wann per ſchedulas deren Preiß verificiret wird,

vid. ordin. Philipp. art. 4.
& Ruland de Commiſſ. p. 4. lib. 2. c. 16. n. 4.

dem Aſſecurato der Beweiß, daß die Waaren ſo und ſo viel würcklich werth geweſen, zu injungiren ſeye, wäre aber gar keine Æſtimatio erſichtl. ſo wird dieſelbige nach der Zeit der Aſſecuration, da die Waaren in gutem Stand geweſen, regulirt, nicht aber nach der Zeit des Verluſts, wie wohl auch hierbey die DD. einander contrariiren, und derwegen am beſten iſt eine Feder voll Dinte oder gleich anfänglich alles auff einen gewiſſen Fuß zuſetzen

vid. Ruland cit. l. n. 14.

§. LIV. Auch müſſen alle angewendete Koſten zu recuperirung derſelbigen, v. gr. auff das Außfiſchen item auff die Urinatores oder Untertäucher

vid. H. Grot. de j. b. & p. lib. 3. c. 16. §. 3.

von denen Aſſecuranten wieder erſtattet werden, wann gleich dieſelbe

mehr

mehr belieffen, als der Werth von den Gütern ſelbſten, oder auch höher, als ſie bey Verluſt überhaupt zubezahlen accordirt hätten

vid. Conſultat. Holland. p. 6. conſ. 13.

§. LV. Die Polizza oder das Inſtrumentum cautionis ſeu aſſecurationis belangend, iſt daſſelbe nicht eben præcisè und allemal ohnentbehrlich nöthig, wann aber, wie gemeiniglich in Holland jedesmal, und zwar vor der Aſſecuranz-Cammer ſelbiges vollzogen, und allda ſigilliret werden muß,

vid. Iſaac Pontan. L. 3. rer. & Urb. Amſtelod. c. 4.

daſſelbe adhibiret wird, ſo müſſen folgende requiſita dabey ſich befinden, als 1. der Tauff und Zunahme des Aſſecuranten, wie auch gewöhnlicher maſſen der Orth ſeiner Heimath, jedoch nichts hindert, wann auch gleich ein nomen fictum inſerirt wäre, weilen doch ſich darinnen auff die Fracht-Brieffe bezogen wird,

Straccha gloſſ. 7.

und alſo gemeiniglich bey Jüdiſchen Negotianten Vorſichtigkeit halber, unter einem fingirten Chriſtlichen Nahmen geſchiehet, damit nicht ihre Schiffe von Corſaren oder Chriſtlichen See-Raubern angegriffen und geplündert werden 2.) der Nahme des Schiffers v. g. der Mayſter van iſt N. van N. N. 3.) der Nahme des Schiffs ſelbſten v. g. mit Schib St. Karl, welches in caſu da die mutatio navis expreſsè nicht permittiret worden, und doch nachhero die Waaren in einem andern Schiff zu Grund gegangen, dem Aſſecuranten hilfft, wie ſchon geſagt,

Straccha gloſs. 6.

4.) der Ort der Ladung v. g. Port haven oder Reyde van Liſabon 5.) der Ort wohin die Waaren überbracht werden ſollen, v. g. van Cadiz nach Antvverpen

vid. ordin. Regis Hiſpan. art. 5.

welcher Lauff oder Cours wann er nicht gehalten, ſondern vielmehr anderswohin von dem Rheder oder Kauffmann verordnet oder genommen wird, der Aſſecurant befreyet wäre

Leonin. conſil. 23. n. 5. 6. & 7.
dec. Genuenſ. 40. n. 2.

es wäre denn eine General-Clauſul in dem Aſſecuranz-Pacto inſerirt, welche auch auff einen andern Ort gienge, wiewohlen die Clauſul zur Rechten und zur Lincken zu ſchiffen ſolches nicht importirte.

vid. Ruland. d. l. num. 25. & 26.

und was dahero der Rheder, bey angeſtellter Aſſecuranz-Klage dißfalls zubeweiſen habe beſehe bey obwohlgemelten

Freyherrn von Lyncker in Reſponſ. cit. 27. num. 18. & vol. 2. Reſp. 147. n. 1. & ſeqq.

6.) eine ſpecificirte Deſignation der Waaren, jedoch unter bemerckter Diſtinction vor groſſen und kleinen, denn es iſt nicht genug in genere zuſetzen, v. g. Leder, ſondern auch was vor Leder/ weilen eines beſſer iſt, als das andere, zumalen aber wann die Waaren corruptioni unterworffen, als Butter, Oel und andere gemelte ꝛc. dergleichen Specification in der Polizza juxta ordin. Antvverpian, d. tit. §. 33. ohnumgänglich nöthig iſt, und daraus zu probiren, daß dergleichen Dinge auch würcklich auff dem Schiff geweſen 7. Der Nahme des aſſecurirten Rheders oder Kauffmanns deme die Waaren zugehören 8.) das Datum der Zeit à quo & ad quod der Aſſecuration, welches à primo ſignationis die anfängt, obwohlen erſt nach der Hand die polizza pro more publico enregiſtriret worden,

vid. Ruland. n. 26.

9.) wird die freye Schiffart und die freye Gewalt und Diſpoſition dem Schiff-Patron überlaſſen, 10.) die Uberrechnung der Gefahr entweder in genere oder in ſpecie, gäntzlich oder in gewiſſer Maas, 11.) die Beſtimmung des Verſeckerloons und deſſen Quantität 12.) die Unterſchrifft der Aſſecuratoren mit Deſignation, ob und wie weit ſie ſich hierbey eingelaſſen, endlich wird 13.) der Beſchluß damit gemacht, daß die Aſſecuration nach dem Stylo und daſiger Obſervanz errichtet worden.

adde Stipmann part. 4. de Jur. Maritim. c. 7. n. 389. ſeq.

§. LVI. Es hat auch Philippus II. der König in Hiſpanien Ao. 1570. mittelſt einer pragmatiſchen Sanction denen Contrahenten ein gewiſſes Formular um ſich deſſen ſub annullationis pœnâ zu bedienen vorgeſchrieben/ wie erhellet auß deſſen §. 1. & §. 2. gleich dem auch ſonſten überall dergleichen Juris iſt,

videl. reſponſum in Conſult. Holland. part. I. conſ. 187.

§. LVII. Ubrigens muß der Aſſecuratus gleich ſonſten jeder Actor, wann er ex hoc contractu agiret und auff æſtimation der verlohrnen Sachen dringet, oder das accordirte Pretium haben will/ zuforderſt den

Caſum

Caſum fortuitum probiren und zwar regulariter mit mehr als einem Zeugen/

Deciſ. Genuenſ. 3. p. tot. & Dec. 42. num. 1.

und wann der Aſſecurant jetweilen ſuſpect iſt, daß er nicht ſolendo, kan er auch wohl gar cautionem cautionis von ihme fordern/

arg. l. 116. D. de V.O. ſ. l. 8. §. 12. de fidejuſſ.

hingegen hat der Aſſecurant auch eine gegründete Action wegen ſeines verſeckerloons, aber nur allein wider den Aſſecuratum / nicht aber einen tertium Poſſeſſorem des aſſecurirten Schiffes/

arg. §. omnium Inſt. de action.
l. 1. §. 16. D. ad Sc. Trebell.
Conſult. Holland p. 1. conſ. 282.

§. LVIII. Nach gethaner Satisfaction aber / muß ihme das verunglückte Schiff/ und was davon annoch gerettet worden/ getreulich zugeſtellet werden/

vid. Joh. Iſaac Pontanus l. cit.

§. LIX. Und haben zu Hamburg die Cognition in dieſen Sachen einige hierzu abſonderlich verordnete und höchſt privilegirte Kauffleute/

vid. ap. Ruland dict. conſ. p. 179.

die Italiäner aber haben hiezu ihre beſondere ſogenannte Cabellas Securitatum teſte Scaccia de commerc. §. 1. q. 1. n. 141. In Holland iſt die Cammer von Aſſecuranz- und See-Affaires, wo dieſe Affaires nur allein vor denen Hrn. Commiſſarien tractiret werden, davon der berühmte Johannes Iſaac Pontanus l. 3. rerum & urb. Amſtel. c. 4. in folgenden verteutſchten Worten eine ſuccincte Deſcription gibt.

Es ſind Aſſecurations-Commiſſarii oder vielmehr ein beſonderes Gericht Ao. 1598. da ſich von Tag zu Tag die Commercien von der Stadt weit und breit extendiret gehabt/ angeordnet worden/ und werden alljährlich dazu drey angeſehene Männer aus dem Rath nebſt einem geſchwornen Greffier und Clerc oder Unterſchreiber genommen/ wie wohlen auch zuweilen einer und der andere aus den Alten verbleibet/ wie es denen Herren Burgermeiſtern gut düncket. Dieſe haben die Authorität die Aſſecuranz und See-Sachen nach denen beſchriebenen Rechten zu ventiliren und zu decidiren/ und müſſen auch alle dergleichen Contracte vor ihnen behörig verinſtrumentiret und beſiegelt werden. Ja dieſe Cammer kan auch ſo gar diejenige Aſſecuranz-Affaires ſo auſſer der Stadt ſich begeben debattiren/ daferne ſelbige entweder an die

Börſe oder an dieſe Cammer relativè gehören/ oder vom Gegentheil an die Cammer gebracht werden. ꝛc.

§. LX. Sonſt haben von aſſecurationibus ex profeſſo geſchrieben Benevenutus Straccha Anconitanus & Petrus Santerna Luſitanus ſub titulo de aſſecurationibus & ſponſionibuus mercatorum, poſt hos Scaccia de Commerciis, Loccenius & Stypmannus de jure maritimo, Marquard de jur. mercator. præſertim vero Rutger. Rulandus in pec. Conſilio von Erledigung einer ſchweren in Aſſecuranz-Sachen vorgeſtellter Frage, es hat auch einer Nahmens Reinholdus Kuricke eine Diatriben de aſſecurationibus der Diſſertationi de Jure Hanſeatico præmittiret, und darinnen das meiſte auß denen Ordinationibus des Königs Philippi II. in Spanien, wie auch denen Amſterdammer und des Grotii Annotationibus darüber eingeführet.

§. LXI. Ubrigens wie Rulandus de Commiſſariis part. 4. lib. 2. cap. 16. §. 3 anführet/ die Aſſecurationes und See-Sachen in Teutſchland und zwar in denen See-Städten nach dem Stylo und Coſtuma der Börſe zu Antwerpen ſich allweg reguliren, wie auch von unſern Doctoribus gebilliget werde,

vid. Leonin. conſil. 22.
late Straccha de navigatione n. 24.

und ſeye dieſer Stylus fundiret, erſtlich auff denen Statutis der Stadt Antwerpen tit. 54 von Contracten von Aſſecurantien, denn in ordinatione des Königs in Spanien Philippi II. in Anno 1570. letzthin publiciret, welche meiſten Theils ex principiis der gemeinen Kayſerl. Rechten hergenommen/ wie wohlen auch andere Provincien und Städte ihre abſonderliche Verordnungen dißfalls haben.

§. LXII. Von dem ſogenannten Haverey-Recht/ deſſen Benennung vom teutſchen Wort/ Haven zu deriviren/ weilen die jenige deren Güter glücklich in den Haffen gekommen, contribuiren müſſen, wird ſub Tit. ad L. Rhodiam de Jactu ex profeſſo gehandelt, und iſt es bekanntlich eine Conventio oder ſtillſchweigendes Pactum, Krafft deſſen diejenige, deren Sachen ob jactum mercium aliarum ſalviret worden/ contribuiren, und den Schaden denen Verluſtigten zum Theile erſetzen müſſen/ welches denn in der höchſten Billigkeit gegründet, weilen derjenige, der ſeine ſonſt verluſtigte Sache dardurch erhalten, in dieſem Stück locupletior geworden.

v. H. Grot. de j. b. & p. lib. 2. cap. 10. §. 9. in fin.

§. LXIII. Ob aber die über Boord geworffene Sachen zu æſtimiren ſeyn nach ihrem Einkauff, oder wie hoch ſie verkauffet werden können, könnte zwar letzteres vermeinet werden / weilen ſie auch in hoc ver-nachtheiliget worden, und die Mercatores in computanda læſione nicht allein auff das Damnum emergens, ſondern auch lucrum ceſſans ſehen, dennoch aber deme ungeachtet regulariter die Æſtimatio nach dem gethanen Einkauff zu reguliren, weilen in computatione damni darauff geſehen wird / wie viel Schaden würcklich erlitten worden, an ſich auch der Schaden allen und jeden gemeinſchafftlich ſeyn müſſe, welches aber nicht wäre und der verluſtigte Theil auff ſolche Weiſe gar nichts contribuiren würde, auch ſonſt keinen Schaden litte, weilen er nebſt ſeinen Sachen noch darzu profitirte. Jedoch einige hierbey diſtinguiren / ob der Jactus mercium geſchehen, ehe noch der halbe Cours der deſtinirten Reiſe geſchehen, oder zurück geleget gewieſen, welchen falls es nach dem Einkauff gehen müſte / wann aber das Schiff bereits weiter geweſen, alsdenn die Æſtimation nach dem Verkauff zu rechnen ſeye,

vid. Brunneman. ad l. 2. de l. Rhod. n. 12. qui teſtatur diſtinctionem hanc communi conſvetudine receptam add. Wiſſenbach ad d. Diſp. 28. n. 7. Mæſtert in Var. tract. ad Tit. d. l. Rhod. de jact. p. 364. Loccen. de jur. maritim. l. 2. c. 8. §. 10. allwo er auch de moribus Gallorum, Anglorum & Belgarum dergleichen lehret.

§ LXIV. Bey der Frage ob auch derjenige deſſen Sachen propter jactum v. gr. durch die hohe Fluth und Meeres-Wellen / irgendswo deterioriret worden, contribuiren müſſe, iſt dahin zuſehen, ob mehr zu conferiren ſeye, als ihm und ſeinen Sachen Schaden geſchehen, welchen falls er jedoch deducto damno das mehrere zu conferiren ſich nicht entbrechen könnte, hingegen wann das Damnum gröſſer wäre, er nichts contribuiren müſte; wären aber nicht propter jactum, ſondern auß andern Urſachen v. gr daß ſonſten das Waſſer an einem Ort durchgedrungen, oder daß die Sachen vorher oder auch hernach deterioriret worden / ſo iſt der Beſchädigte ohne Diſtinction zur Collation verbunden / und wird ihme nichts conferiret,

Nam caſui fortuito adſcribendum, quod ejus merces in alia navis parte deterioratæ ſint, nec quicquam poſtulare poterit, cum jactus non dederit cauſam damno rebus ejus illato.

weilen

weilen auch bekanntlich derjenige / deſſen Waaren / obwolen propter jactum aliorum deterioriter, annoch ſalviret ſeynd / contribuiren muß /

vid. Locenius. d. l. 2. c. 7. 8.
Struv. Exerc. 20. §. 21.
Conf. jus ſtatutarium Hamburg. part. 2. tit. 16. art. 4. ibi. Wären etliche Güter über der Werffung verärgert oder gantz vernichtet / den Schaden ſoll man rechnen über Schiff-Gut und die Fracht; wären aber Güter vor oder nach und nicht in der Werffunge verdorben / den Schaden rechnet man nicht auf Haverey. Es müſſen gleichwohl dieſelbe Güter nach dem Tax als ſie zu der Zeit werth ſeyn / und nicht nach dem Werth / den ſie hatten / ehe dann ſie verdorben ſeyn.

§. LXV. Ubrigens von Bodmerey-Geld man nicht ſchuldig iſt Haverey zu bezahlen /

vid. idem jus ſtatutarium Hamburg. part. 2. tit. 18. §. 2.
conf. Schottelium de ſingular. quibus d. & antiqu. in Germ. jur. c. 22. §. 2.
& Wiſſenbach. ad L. Rhod. de jactu §. 5. ubi in Belgica lingua: Bodmeri iſt geen avarie ſubject.

auch nicht von conſumptibilibus und cibariis, als welche in dergleichen Nothſtand zumalen / wann Mangel daran erſcheinet / jedermann preiß gegeben / und gleichſam ad communionem primævam reduciret werden /

ut JCtus ipſe ratiocinatur in L. 2. §. 2. D. ad
L. Rhod. de jactu; ubi Peck. & Vinnius in not. item
Loccenius l. 2. de jur. marit. c. 8. §. 21.

§. LXVI. Wie es aber ſonſt betrübt und kläglich um diejenige ausſehe / ſo in dergleichen Sturm-Wind und Wetter auff der See oder zwiſchen Himmel und Waſſer allein ſchweben und ihres Lebens auff kein Augenblick vergewiſſert ſeyn / iſt leicht zugedencken / und gilt alsdann der Hoch ſo viel als der Geringſte / und der Reichſte ſo viel als der Aermſte / weil einem das Leben ſo lieb als dem andern iſt / auch dahero der Hohe wie der Niedrige / der Reiche wie der Arme Hand anlegen und retten helffen muß / dahero iſt das Sprichwort entſtanden / daß die ſo in einem Schiff zur See ſeynd / gleich hoch und reich ſeynd.

vid. Marquard. l. 3. d. jur. mercat. c. 4. n. 23. & in Summar.
Schottelius cit. Tr. cap. 21. §. 15.

§. LXVII. Was Bodmerey anbelangt / welches Wort ebenfalls Teutſchen Urſprungs iſt / dann Boden iſt der Fuß oder unterſte Theil und Grund des Schiffes / und wird vulgo exprimirt / auff Bodmerey nehmen

nehmen/ oder außzahlen/item ſein Schiff mit Bodmerey belaſten, item Bodmen, Lat. Pactio de fœnere nautico, und beſchrieben, da dem Schiffs-Patron oder Maitre eine gewiſſe Summa Geldes al cambio marino, oder alſo und dergeſtalten unter guten Intereſſe oder uſuris nauticis ausgezahlet wird, daß zwar in zwiſchen der Schiffs-Boden dem Darleiher hypothecæ loco verſchrieben, das Capital aber nicht ehender und anderſter, als wann das Schiff würcklich glücklich übergekommen, mit denen Intereſſe wieder erſtattet, wiedrigen falls aber nichts gegeben werden ſolle.

vid. Schottelius cap. 21. & 22. ubi accuratè explicat quid Bodmerey Germanis ſignificarit,

conf. B. Hert. lib. I. parœm. 43. §. 36. allwo er deſſen Affinität und auch Unterſcheid mit dem Aſſecuranz-Contract klärlich anweiſet.

§. LXVIII. Indeſſen eine wichtige Frage iſt, ob auch hierbey wie ſonſten bey andern Hypothequen die Regul gelte, daß wer zuerſt komme zuerſtmahle, oder qui prior tempore potior jure, oder ob die älteſte Brieffe vorgehen? worbey aber nichts gewiſſes und überall beſtändiges zuſagen; dann nach Holländiſchen See-Rechten / gaet den jungſten Bodmerey Brieff vor andere geliike Brieffe oder die jüngſte Brieffe gehen denen ältern vor, in concurſu plurium, die dergleichen verſchiedentliche bekommen haben/

Schottel. cap. 22. §. 9.

welches dann dieſe Raiſon zum Grund hat, weilen eben durch die jüngſte Gelder geſchehen, daß das Schiff aus dem Haffen in See lauffen können, und daß dadurch andre reiche Leute encouragiret werden mögen/ zu Beförderung der See-Fahrt und Commercien ihrem armen und nothdürfftigen neben-Menſchen, mit nöthigen Geldern, auff allen bedörffenden Fall beyzuſpringen / als woran allen maritimis provinciis, die von Commercien ihr Facit machen, mercklich gelegen, wie dann die Schwediſche See-Rechte hierinnen ſich conformiren, jedoch mit dieſem Temperament, daß wann die Brieffe all an einem Ort gemacht/ anbey nicht über 8. oder zehen Tage dem Alter nach von einander diſtinguiret ſeyn / ein Brieff ſo gut als der andere geachtet / und allerſeits Einhaber æquali pignoris & ſolutionis jure gehalten ſeyn ſollen.

vid. jur. marit. Suecic. Tit. IV, c. 8. welches Loccenius in Teutſch überſetzt / und heraus gegeben hat.

§. LXIX. Jedoch werden die ſo genannten Byl-Breeff hierunter nicht gemeinet/ v. gr. wann ein Schiff-Patron zu Erbauung oder Außbeſſerung ſeines Schiffs item zu Beyſchaffung des benöthigten Proviants, oder zu Bezahlung der darzu vorher gelehnten Gelder anderwertlich Geld genommen / welches dann wann nur die Brieffe von zweyen Herrn Commiſſarien des Gerichts oder wenigſtens deſſen Secretario gezeichnet und roboriret worden, den Vorzug vor allen andern hat, ja ſo gar vor den Bodmerey-Brieffen ſelbſt / ſie mögen älter oder jünger ſeyn / wiewohlen unter dieſen die jüngſte allemahl denen ältern vorgezogen werden,

vid. die Schwediſche See-Rechte tit. 4. c. 9. & vulgo dicitur: Byl-Brieff gehet für den Bodmerey-Brieff /

vied. Marquard. l. 2. de jur. mercat. c. 8. n. 80. in ſummar.

dahero die Creditores, ſo auff Bodmerey außzahlen, ſehr offt anlauffen und gefährdet werden, weiln ſie nicht gewuſt, daß vorhin allſchon wegen Erbauung oder Außbeſſerung Gelder auff dem Schiff geſtanden, wie angemercket Vinnius in not. ad P. Peck Commentar. de exercit. action. pag. 95.

§. LXX. In Hamburg hingegen gantz anders iſt, und die ältere Bodmerey-Brieffe denen jüngern allemal vorgehen,

vid. part. 2. tit. 18. art. 2. ibi.

Nimmet ein Schiffer bey den Rhederen und Schiffs-Freunden nach Inhalt des vorgeſetzten Articuls oder auch ſonſten auſſer halb Landes Geld auff Bodmerey, ſo ſoll allweg derjenige, welcher die ältiſte Pfand-Verſchreibung beweißlich einzuwenden hat, præferirt und vorgezogen werden.

Welches dann in der natürlichen Juſtitz und Billigkeit gegründet, weilen derjenige, dereinmal verſichert worden/ ein Jus in tota rei ſubſtantia und in ſolidum erlanget hat, welches ihm durch einen andern nachhero nicht entzogen und geſchmälert werden kan,

vid. B. Hertius lib. 1. Parœm. jur. Germ. 48. §. 1. & ſeqq. ubi extenſiones.

§. LXXI. Geſetzt aber, es wären auff einem und eben demſelbigen Schiff ſowohl Amſterdammer als Hamburger Kauffleute alſo verſichert worden, welche unter beeden in concurſu einander zu præferiren / oder welcherley Jura hierbey zu attendiren? v. gr. Ein Schiff-Patron hätte zu Hamburg erſt von einigen Kauffleuten Gelder auff ſein Schiff genommen, und als er hernach durch Sturm zu Amſterdam eingelauffen,

eben

ebenfalls allda von einigen Kauffleuten irgend zu Außbeſſerung ſeines Schiffs Gelder auff ſein Schiff genommen, und wäre darauff ein Concurſs entſtanden, ſo iſt wie billich deßfalls denen Hamburgern das Præ vor denen Amſterdammern zu laſſen / nicht allein wegen vorbemeldter in der natürlichen Billigkeit ſelbſt gegründeten Raiſon, ſondern auch weilen zu Hamburg, als dem Domicilio des Debitoris der Concurſus moviret wird, und dahero das Forum competens iſt, wo alle lites adverſus debitorem ob connexitatem cauſarum angebracht werden müſſen,

vid. l. 1. pr. & ſeqq. D. de reb. aut. jud. poſſid.

zu Hamburg aber anderſt nicht / als nach denen daſigen Statutis Reipubl. geſprochen wird / maſſen eine hohe Obrigkeit in fraudem ſui juris & civium ſuorum frembden Rechten ſich nicht conformiren darff /

Huber. lib. III. jur. publ. Univerſ. c. 10. §. 43.

am wenigſten hierbey zur Sache thut / daß die Amſterdammer bey geſchloſſenen Contract auff ihre Statuta geſehen, da ſie ſich vielmehr ſelbſt zu imputiren, daß ſie nicht vorſichtiger hierbey geweſen.

p. l. 19. D. de R. J.

wiewohlen nun freylich ſonſten die Amſterdammer denen Hamburger Rechten nicht unterworffen ſeynd, ſo werden ſie doch in dergleichen Fällen, da ſie vor daſigen Gerichten ſtehen und Gericht und Recht nehmen müſſen, in ſo weit daran vinculiret und dijudiciret.

vid. B. Hertius Diſp. de Colliſ. L. L. Sect. 2. §. 10.

§. LXXII. Was ſonſten die in jure Romano ſo bekannte Exercitoriam actionem anbelangt, und was dieſelbe in ſich enthalte, und noch heutiges Tages applicable ſeye, ingleichen deren requiſitis beſiehe den gantzen Tit. in Digeſtis, und die Ddres in ſpecie die Holländiſche als Wiſſenbachium und Groenoevvegen item Vinnium &c.

§. LXXIII. Letztlich iſt noch zu obſerviren, (weilen wir auch in den Haffen geborgen ſind) das ſo genannte und bekannte Berge-Geld, welches vor geleiſtete gute Dienſte und Arbeit in Rettung Schiffs und Waaren bey Schiff-Brüchen denen Hülffleiſtenden entweder an baarem Geld oder einem Theil der geretteten Sachen gegeben wird / dann es ceſſiret die ungöttliche Gewohnheit, daß dergleichen Sachen, als confiſcable zu achten ſeyn /

vid. auth. Navigia C. de furt.

jedoch ſolches Berge-Geld nicht anderſt gegeben oder gefordert wird /

 als

als wegen gethaner Hülffe und Rettung/ auſſer deme aber dergleichen zu begehren, oder auch zu prætendiren, daß dahero die Verunglückte nothwendig ſie um ihre Hülffe anruffen, oder doch das Berge-Geld ihnen zuſtehen müſten, die unverantwortlichſte, ja gar unmenſchliche liebloſigkeit ſeyn würde.

vid. Mev. part. 9. dec. 172.

§. LXXIV. Damit ich aber nicht tieffer in die See komme, und gar darinnen ſtecken bleibe, ſo will ich ebenfalls damit beſchlieſſen / und nebſt Erinnerung/ daß unſer Zeit flüchtiges Leben nichts anders ſeye, als eine Uberfahrt über dieſes ungeſtümme Welt-Meer.

Hiob am 9. Cap. verſ. 26. ibi.

Meine Tage ſind vergangen/ wie die ſtarcken Schiffe, wie ein **Adler fleucht zur Speiſe** (als welches mein Beerdigungs und Leichen-Text dereinſten nach Gottes Willen ſeyn ſolle/) dazuweilen ein Ungewitter nach dem andern auff unß zuſtöſſet, biß wir endlich durch den Todt in den Port der ſüſſen und ewigen Hoffnung hier im Glauben, dorten aber im würcklichen Schauen geborgen oder verſetzet ſeyn werden, da wir indeſſen ſo lang wir annoch zu leben haben, uns jederzeit aus dem ſchönen Paſſions-Lied: Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld und deſſen 9ten Verſicul zu End auffzumuntern und zu ſtärcken haben:

Und wann des Creutzes Ungeſtüm / mein Schifflein treibet um und um / ſo biſt du dann o JEſu mein Ancker.

Als womit ich auch meinem Schöpffer und Erhalter den demüthigſten Danck vor verliehene Kräffte und Stärcke meines Arms und Geiſtes abſtatte; und zugleich dich, Leſer, deinem Schöpffer und Erhalter beſtens empfehle, daß du unter ſeinem Schutz und zu ſeinen alleinigen Ehren mehr als wohl und vergnüglich leben mögeſt. Franckfurt am Mayn den 5. Septembr. 1722.

FINIS.

THESES oder Grundſätze
von beſondern
Kauffmanns-Rechten/
welche
mit Authorität und Erlaubnüs eines hochberühmten Collegii JCtorum
auf der Univerſität Tübingen/
unter Anführung
Wolffgang Adami Lauterbachs
U. J. D. und Profeſſoris,
um die Privilegien in beeden Rechten zu erhalten/ öffentlich
verthaidigen will
den 12.ten Octobris 1655.
Lucas Langermann.

Mit GOtt.

WAs von denen beſondern Kauffmanns-Rechten weitläufftig zu verhandeln Vorhabens geweſen / ſolches muß wegen Enge der Zeit zuſammen ziehen / und davon die vornehmſte Stücke / welche am diſputableſten geſchienen/ ausziehen und ans Tageslicht geben; nicht zwar in Meynung/ dieſe Arbeit gäntzlich niederzulegen/ ſondern allein aufzuſchieben/ biß ich einsmahlen mehrere Weile/ um alle die Kauffmanns-Gebräuche/ Rechten und Statuten/ welche hieher gehören/ zu ſammlen und mit denen rechtlichen Grundſätzen zu harmoniſiren/ haben werde / dahero um alle Wort-Weitläufftigkeit abzuſchneiden und zur Sache ſelbſten zu ſchreiten/ ſo

I. Beſchreibe ich einen Kauff- und Handelsmann / der die Kauffmannſchafft treibet.

II. Die Kauffmannſchafft aber iſt nicht eine Kunſt/wie Plato ἐν Staτ. und Tiraquell. de nobilit. wollen/noch auch ein Ambt/ wie Straccha part.1. de mercat. und daſelbſt die Dd. ſondern ein Handel oder Negotiation des gemeinen Völcker-Rechts / um einen ehrlichen Gewinn aus erlaubten Waaren im Einkauff und reſpect. Verkauff derſelben in eben derſelbigen Form zu ziehen.

III. Von Privilegien und Freyheiten der Kauffleuten iſt auch in denen gemeinen Käyſerl. Rechten etwas zu haben/ obwohlen Baldus in rubr. extr. de cler. peregr. und Marantha part. 4. diſt. 9. n. 55. daß dergleichen in corpore juris enthalten / leugnen.

IV. Die Privilegien der Kauffleuten ſind nur bloß auf die Perſon gerichtet.

V. Unter die Arten der Kauffmannſchafft rechnen auch die Canoniſten eine vermiſchte Gattung/wie auch diejenige/ ſo von der Kunſt participiret / aber keine kan mit Warheit eine Kauffmannſchafft genennet werden.

VI. Die Apothecker hält Carpz. dec. 8. vor Gelehrten/ ohnerachtet er ſelbige denen Kauffleuten zugeſellet / aber ich gebe keines von beeden davor / ſondern daß ſie allein in die mechaniſche Kunſt gehören.

VII. Die Unterkäuffler / ſo Profeſſion machen/ anderer ihre Sachen zu verkauffen/ſind zwar in gemeinem Verſtand auch Kauffleute / und haben die Griechen ſelbige davor gehalten / wie beweiſet Thucidides lib. 7. ſo auch in jure civili alſo befindlich / jedoch darinnen vor Kauffleute nicht zu achten.

VIII. Factors , Mäcklers / Wechſeler / Aſſeureurs , Wucherer und Banquiers ſind keine Kauffleute.

IX. Die Verlehner der Pferd referiret zwar Bartolus in l. legatis ſervis 65. de leg. 3. und Baldus wie auch andre/unter welchen Rebuff. de mercat. minut. zu der Kauffmannſchafft/ aber ohne Grund.

X. Die Huren-Wirth und Kuppler zehlet zwar auch Pollux und der Imperator in L. Un. C.de lib. lat. toll. wie auch die Comici überall unter die Handelsleute/aber ich leugne es.

XI. Vorkauffer / ſo das Recht prædentiren / einige Waaren allein zu fahren und zu verkauffen / ſind keine Kauffleute / anbey vom Juſtiniano durch die Zenoniſche Conſtitution, und in gar vielen Reichs-Abſchieden von Anno 1512. 1521. 1524. 1526. 1529. 1530. 1532. 1540. 1548. ꝛc. verbotten / wie auch in Franckreich nach dem Zeugnüs des Rebuff. de magiſt. art. 4. gl. ult. und Spanien / wie zu ſehen in Cod. LL. Hiſpan. tit. de mercator. leg. 2.

XII. Es ſind auch keine Kauffleute die Gauckeler / Poſſenreiſſer / Taſchenſpieler und Seiltäntzer / item die Korn-Juden und allerhand Verfälſcher und Betrüger / ſo wol an Tüchern / Gewürtzen / Wein / als inſonderheit Seiden-Zeug / welche des Teufels Färber genennet werden / von welchen verſchiedene Reichs-Abſchiede von Anno 1500. 1548. 1530. 1551. 1555. 1566. 1570. 1603. und unzehliche Statuten ſo wol der teutſchen Fürſten als Städten / wie auch Caſtiliens / beym Scaccia §. 1. qu. 1. n. 566. Sicilien / beym Menoch. 2. 4. caſ. 382. n. 8. Catalonien / beym Joh. de Socarratis ad conſuet. Catalon. p. 424. Spanien / Cod. LL. Hiſp. part. 5. tit. 7. Franckreichs / lib. 4. tit. 12. §. 4. & ibi Guenois, Neapolis, lib. 3. rubr. 33. & ſeq. Dauphine, Franc. Mari deciſ. Delph. q. 540. zu Mans im Orleaniſchen art. 192. Rom. Scaccia d. l. Breſcia tit. de revendulis Feltri lib. 1. c. 81. & 88. Lyon, Privileges du Lyon in princ. §. 15. Ancona, Straccha de decoct. part. ult. n. 21. &c.

XIII. Es leugnet zwar Alciatus ad l. 207. de V. S. daß die Jübelirer Kauffleute ſeyn / aber ich bejahe es.

XIV. Die mit Frucht handeln / will zwar auch Wolffgang Erhard Abt von Coburg / vor keine Kauffleute paſſiren laſſen / aber ich bejahe es.

XV. Diejenige / ſo Kleider / wie auch verarbeit oder ohnverarbeites Silber und Gold verkauffen / ſind Handelsleute.

XVI. Vorkauffer und andre kleine Krämer / welche das Sächſiſche Recht Marckhöcken nennet / leugnet zwar Rebuff. ad Tit. de V. S. und Alciatus daſelbſt / wie auch Straccha part. 1. de mercat. daß ſie Kauffleute ſeyen / aber ich bejahe es.

XVII. Die Marquetenders, welche mit einem Wort Caſtrenſiarii genennet werden in einer alten Inſcription beym Grut. p. 648. ſind Kauffleute.

XVIII. Daß Abraham ein Handelsmann geweſen / vermeynet zwar

zwar zu beweiſen Contzius 8. Polit. 10. und Laerra in allegat. fiſcal. aber er irret / wie weniger nicht diejenige junge Politici, die aus Salomone einen Kauffmann machen wollen.

XIX. Daß derjenige / ſo durch Factors ſeiner Handlung vorſtehet / ein Kauffmann ſeye / leugnet zwar Alciatus in l. mercis d. V. S. und die Dd. beym Straccha part. 1. n. 66. aber ich halte ihn davor.

XX. Daß der mehreſte Theil der Güther und des Vermögens in die Kauffmannſchafft müſſe geſtecket werden / erfordern zwar Bartolus und andre / welche angeführet Marantha, Chaſſanæus, Maſcardus &c. aber ich halte dieſes in Rechten nicht nöthig / noch auch von Gewohnheits wegen / wie bezeugen Rebuff. de merc. min. und der groſſe Mann Mevius lib. 3. tit. 6. art. 21. ad J. L.

XXI. Es wollen auch einige zu einem Kauffmann erfordern / daß mehrere Händel getrieben worden / wie Bartolus, Marantha, Par. de Puteo, Ruland. de Commiſſ. Laerra, Chaſſanæus, Straccha, aber ich halte einen oder andern hierzu genug / wann ſelbige nur in der Meynung geübet werden / um damit zu continuiren.

XXII. Daß das Gold eine Waar / will zwar mit den ſtärckſten Argumenten behaupten Straccha part. 1. de mercat. n. 15. aber er irret.

XXIII. Dasjenige Geld / das zum Waaren-Einkauff deſtiniret / iſt keine Waar.

XXIV. Geld / ſo aus den Waaren erlöſet und zum Einkauff wieder deſtiniret / iſt keine Waare / wird jedoch in billigen oder favorablen Dingen davor gehalten.

XXV. Wormit gehandelt wird / iſt darum nicht alles eine Waar.

XXVI. Mit Waffen wird Handel getrieben.

XXVII. Mit Feinden iſt in Rechten aller Handel nicht verbotten / und von Gewonheit des gemeinen Handels mit denen Feinden in Niederlanden bezeuget Chriſtin. vol. 3. deciſ. 64. Grœneweg. de tit. quæ res venire non poſſ. Zypræus in not. jur. Belg. de commerc.

XXVIII. Wann gleich ein Statutum wäre / daß frembde Kauffleute an einem Ort nicht gelitten werden ſollen / ſo müſſen doch ſelbige unter frembder Geſandtſchafften Paſſeports ohngehindert admittiret werden / ſo

ſo wohl von Rechts- als Gewohnheits-wegen / wie bezeuget Cromerus de reb. Polon. Baro Herberſten. in ſuis Commentar. rer. Moſcovit.

XXIX. Auswärtige Kauffleute können von rechtswegen nicht ausgewieſen / Corſet. in tract. de poteſt. reg. quæſt. 85. Petr. Gerhard. de Petras ſingul. 59. aber anfänglich nicht zugelaſſen werden.

XXX. Mit denen Juden iſt Handel und Wandel zugelaſſen.

XXXI. Zur Zeit der Noth kan ein Fürſt des Vorkauffs oder Monopolii ſich gar wohl gebrauchen;

XXXII. Wann die Frage von Fürſten und Adelichen iſt / ob ſelbige wo es nöthig per averſionem oder im Bauſch und Bogen Kauffmannſchafft treiben mögen / ſo halte ich es mit dem Bodino, der ſagt: Ich will nicht daß ein Fürſt ein Kauffmann ſeye / wann ich aber die Wahl habe / ſo will ich lieber einen Kauffmann als Tyrannen / und daß die vornehme Geſchlechter handeln / als daß ſie ſtehlen / welchem dann Contius, Nicol. Bellus und Menochius Jeſuita beyfallen / und bezeuget auch von Gewohnheit der Frantzoſen Recueil des Privileges du Lyon von Zeiten Caroli des achten biß hieher. Von Spanien Joh. Arze ab Otalora de nobil. Hiſp. p. 2. c. 3. Von denen Chineſer Gothar. Arthuſ. Ind. Orient. wie erzehlet And. Knichen de veſt. pact. part. 2. Von teutſchen Guicciardinus, Cluverus und Limnæus, allwo er von Tourniers handelt. Von Portugeſen Rumelin. ad A. B. Von Liefflåndern Mod. Piſtor. lib. 2. Von denen Italiånern die meiſte Scribenten derſelben. Von Hollåndern Groeneweg. de LL. abrog. ad tit. C. de commerc.

XXXIII. Ob wohlen Doctoribus nicht verbotten / die Kauffmannſchafft zu treiben / ſo iſt doch ihnen mehr convenable, der Bücher-Handel als andrer Sachen.

XXXIV. Weltweiſe wann ſie Kauffmannſchafft treiben / verliehren ihre Freyheiten.

XXXV. Denen Geiſtlichen iſt die Kauffmannſchafft in Römiſchen Rechten ſo ſchlechter Dings nicht verbotten / wie auch nicht in Franckreich / nach dem Zeugnüs Molinæ diſp. 342. Rebuff. de mercat. min. gl. 13. noch in Hiſpanien Cod. LL. Hiſpan. tit VII. leg. 8. Jedoch genieſſen ſie deßfalls in Franckreich und Spanien ihrer geiſtlichen Immunitåten nicht / ob wohlen nach Römiſchen Rechten.

XXXVI. Soldaten können von rechtswegen nicht handeln / von

Gewohnheits-wegen wird es ihnen zwar verſtattet/ aber unter Verluſt ihrer Soldatiſchen Privilegien und Freyheiten/ Straccha de merc. part. 3. n. 12. Enenkel de Privileg. milit. lib. 1. c. 4. M. Brun. de ceſſ. bon. qu. 11. quart. part. princ. alſo Cod. LL. Hiſpan. L. 8. de los mercadores.

XXXVII. Obrigkeitliche Perſonen und ihre Bedienten können keine Kauffmannſchafft treiben/ ſo wohl nach unſern als alten Römiſchen Rechten / Cic. Verr. 5. auch bey den Thebanern Ariſt. Pol. 3. Athenienſer Iſocrates orat. Areopag. de Solone und Cliſt. Spanier Cod. LL. Hiſpan. part. 5. leg. 5. Portugeſen und Caſtilianer Molina de contract. tom. 2. diſp. 347. Neapolitaner lib. 1. rubr. 87. Frantzoſen Rebuff. de merc. min. art. ult. gl. un. Genueſer ſtatut. l. 1. c. 14. Niederländer in der Conſtitution Caroli V. alſo verſehen.

XXXVIII. Ein Hauß-Sohn kan von rechtswegen ein Kauffmann ſeyn/ aber nicht von Gewohnheitswegen.

XXXIX. Ein Hauß-Sohn / wann er in denjenigen Waaren/ ſo ihm ſein Vatter abgeſondert und abgegeben /handelt mit Vorwiſſen des Vatters/ verobligirt in Rechten ſeinen Vatter / welchem auch de jure civili ein Theil des Gewinns zukommt / nach der Coſtuma gantz anderſt iſt.

XL. Daß bey einem Hauß-Sohn / ſo ein Kauffmann da SCtum Macedonianum nicht ſtatt finde/ behaupten Marantha d. 1. except. oppoſ. n. 61. und daſelbſt verſchiedene groſſe Dd. beſihe auch Chriſtin. tit. 9. art. 4. ad LL. Mechl. und in deciſionibus , und will Matth. de Afflicis, dec. 308. daß dieſes auch in Wechſeln obtinire/ ich aber gebe es zu von gewohnheits/nicht aber von rechtswegen.

XLI. Wann ein Sohn mit ſeinem Vatter handelt / ſo iſt die Errungenſchafft jure ſocietatis beeden gemein. Craver. conſ. 125.

XLII. Wann ein Sohn nach dem Tod ſeines Vatters die ererbte Gelder in die Handlung ſtecket / ſo iſt der Gewinn der Errungengenſchafft ſein/ wann er es auch vor ſich gethan/ wo nicht/ ſo muß er den Gewinn conferiren/oder in die Erbſchafft einwerffen.

XLIII. Was ein Sohn in der Handlung gewunnen / das conferirt oder wirfft er nicht ein/ aber was der Vatter ihme um damit zu handeln gegeben / muß er conferiren.

XLIV.

XLIV. Minderjährige können gar wohl Handelsleute ſeyn/ wie wohlen es verneinet Scaccia §. 1. q. 7. p. 3. ampliat. 17. Daß ſelbige aber auch unbewegliche Dinge ſonder Decret der Obrigkeit verobligiren können/ leugne ich/ ohnerachtet Straccha p. 3. de mercat. ſolches eifferigſt behauptet.

XLV. Daß minderjährige Kauffleute ſo vernachtheiliget/ in Rechten wieder zu reſtituiren ſeyn / leugnet Straccha de merc. part. 3. und mit ihm die Dd. Marantha part. 4. ut judic. merc. n. 35. welchen ich in puncto juris wiederſpreche. Von Gewohnheits-wegen aber bezeuget jenes Carpan. ad ſtat. Mediol. cap. 416. Mev. ad Jus Lubec. lib. 3. 6. 21.

XLVI. Eine Weibes-Perſon / wann ſie gleich verehlichet / kan ſo wohl nach dem jure civili als auch denen Statutis andrer Völcker/wie zu Antwerpen tit. 41. in Franckreich Traite des Changes & Rechanges Bourbon tit. 168. und daſelbſt Joh. Papon. Burgund tit. des droict. & appar. à gens mar. allwo Chaſſan. nach denen Gewohnheiten von Berry tit. des couſtumes allwo Boarius item denen Anjouer Statuten art. 510. zu Mans im Orleaniſchen art. 505. Auvergne art. 37. und zwar ſans authorité de ſon mary, wie deſſen Worte lauten / weniger nicht nach Sächſiſchen Rechten ſonder Curatore , Mev. lib. 1. tit. 10. art. 1. wiewohl eine ſolche Handelsfrau nach dieſen Rechten in gerichtlichen Actibus vor ſich nichts thun kan/ ſo aber nach denen gemeinen Rechten und angeführten Statuten gantz anders iſt.

XLVII. Jedoch genieſet eine Handelsfrau nichts deſto weniger in Rechten des Scti Vellejani, nicht aber von Gewohnheits-wegen/ ſo gar nicht einmahl einer Renunciation bedarff / Mev. lib. 1. tit. 10. art. 2. Mynſing. 1. obſ. 29. Chriſtin. tit. 9. art. 10. Stat. Antwerp. tit. 66. §. 27. Nürnberg tit. 19. l. 5. Grœneweg. de LL. abrogat.

XLVIII. Eine Frau/ welche wegen ihres Mannes der Handlung vorſtehet / gewinnet ihm / und ſie iſt auch als Inſtitrix oder Handels-Factorin verpflichtet / Gail. 2. O. 90. Mev. J. L. lib. 1. tit. 5. art. 7. Joh. Faber. Inſt. Beſiehe die Statut. Antwerp. tit. 41. §. 39. und Franckreichs Charond. lib. 9. reſp. Renat. Choppin. in jur. mun. Pariſ. lib. 2. tit. 1. da ſonſten nach denen Käyſerlichen Rechten ein Weib den Mann nicht erringet.

XLIX. Wann

XLIX. Wann ſie mit dem Mann zugleich Handlüng treibet/ ſo erwirbt ſie und iſt auch gehalten als eine Socia oder Gemeinhaberin/ ſo wohl nach denen Käyſerlichen Rechten/ wie bezeuget Gail. 2. obſ. 90. als nach denen Statutis, gleich von Bayern bezeuget Balth. pract. reſol. tit. I. reſ. 10. und Antwerp. tit. 41. § 35. Mecheln Chriſtin. vol. 2. deciſ. 17.

L. Wann ſie allein handelt / ſo iſt der Gewinn allein vor ſie/ und iſt auch wie Gail. 2. 90. belehret/ allein gehalten. Es leugnet zwar dieſes Carpzov. p. 3. con. 25. d. 10. und vermeynet / daß nach denen Käyſerlichen Rechten das Weib dem Mann erwerbe / was ſie mit eignen Geldern in der Handlung proſperiret / aber ich nehme die Erlaubnüs/ dieſes zu wiederſprechen. Wie von ſeinen Landsleuten alſo belehret Chriſtin. ad LL. Mechlin. 9. art. 4. §. 12. daß nemlich eine Frau ſich erwerbe und auch allein gehalten ſeye / und von Franckreich beſtättiget le grand Couſtumier de France lib. 2. c. 17. und daſelbſt Charond. in annot. welcher viele dergleichen Gewonheiten anführet Boer. dec. 81. n. 2. Alex. conſ. 131. Joh. Ludov. deciſ. 28.

LI. Ob aber eine Handelsfrau in Gerichten eines andern Anwalt ſeyn oder einen andern vertretten könne ? iſt unter denen Dd. ohnausgemacht / und leugnet es Straccha in tract. quom. in cauſ. merc. proc. welches ich auch in Rechten wahr befinde. Nach der Kauffmänniſchen Coſtuma aber des Maranthæ part. 6. de except. oppoſ. n. 72. und derjenigen/ ſo allda angezogen/ einhellige Meynung/ die Oberhand behält / daß nemlich dieſe Exception oder Einwendung / daß ein oder ander nicht könne Anwald ſeyn/ unter Kauffleuten nicht ſtatt finde.

LII. Kauffleute können auf der Reiſe nicht allein verdeckte ſondern auch freye Waffen und Wehr in Rechten tragen / aber ſie können ſelbige Vermög der Gewohnheit und Statuten einiger Orthen in Italien / Spanien und Teutſchland eben ſo wenig als andre mit ſich in die Städte nehmen.

LIII. Denen/ welche Früchte und andre Vivres zum öfftern auf die öffentliche Märckte bringen/ will zwar die gloſſa in l. Semper §. Negotiatores d. Jur. immun. nach dem Menoch. conſ. 9. eine real oder Güter-Freyheit zueignen / aber ich gebe es nur in Rechten von den Perſonal-Freyheiten zu/ von welchen ſie aber heut zu Tag nicht einmahl frey ſind/ wiewohlen ein anders in Italien iſt / wie zu ſehen beym

Alci-

Alciato Tom. 2. libr. 5. reſp. 48. Menoch. conſ. 9. Mandell. de Alba conſ. 95.

LIV. Von Einquartirung der Soldaten ſollen auch die Kauffleute in Rechten befreyet ſeyn/ nach dem Petr. Foller. ad Conſtit. Neap. aber er irret / wie bezeuget der hochberühmte J. O. Tabor de metatis part. ſec. cap. 51. §. 6. & 7. inzwiſchen wird es zu Neapoli und zu Lyon alſo gehalten / wie zu ſehen in denen Recueils d. privileg. du Lyon pag. 8.

LV. Es iſt weder in unſern Rechten noch auch der meiſten Völcker und Länder erlaubet/ die Kauffleute mit neuen Zöllen zu beläſtigen / wie bey den Engelländern von Eduardo III. bey den Frantzoſen von Carl dem VIII.ten und andern erzehlet Chop. de dom. Franc. Ant. Mornac. ad L. pen. C. de Commerc. und ſo gar hinzufügt / daß dieſelbe in Franckreich gegen diejenige / ſo ſie mit neuen Zöllen beſchweren / die Waffen ergreiffen könten. Rebuff. rubric. d. marchans gl. ult. gleich auch zu Breſcia verbotten/ wie bezeuget Ruin. conſ. 112. lib. 5. und zu Valentia/ nach dem Zeugnüs Bellugæ in Spec. princ. Rubr. 40. item Ancona ſtat. lib. 2. c. 41. & c. 69. zu Rom ſtat. lib. 3. c. 56. und auch von der Freyheit der Teutſchen zu Bergen ſchreibet Pontan. hiſt. Dan. lib. 8. weniger nicht in den Capitulationibus der Kayſer denen Commercien zu gut verſehen / daß keine neue Zölle ohne der Churfürſten Einwilligung errichtet werden ſollen.

LVI. Auf diejenigen Sachen aber / welche zur Lüſtern und Schwelgerey gehören/ werden vernünfftiglich neue Zölle geſchlagen nach dem Bodino, welcher ſchreibet / daß dergleichen GOtt gefällig / dem König rühmlichſt und denen Unterthanen am nützlichſten ſeye.

LVII. Einem beraubten Handelsmann muß der Landes-Herr / deme der Zoll bezahlet worden / allen Schaden gut thun / Wurmſer Exerc. q. 22. Minſing. 5. 70. Gail. 2. 64. Græveus 2. Concl. wie auch das Antwerp. Statutum tit. 49. § 9. und in Franckreich Choppin. d. LL. And. cap. 59.

LVIII. Die erlaubte Waaren ſind mit denen verbottenen zugleich zu confiſciren / wann des Eigenthums-Herrn Betrug mit untergelauffen / und ſo iſt es nach unſern Rechten / Wurmſ. Exerc. 6. q. 17. Bocer. de regal. c. 2. n. 209. wie auch bey denen Spaniern/ Cod. LL. Hiſpan. part. 5. tit. 7. leg. 1. wo Alphonſus Dietius es alſo erkläret / obwolen

bey denen Portugieſen ein anders obtiniret/ allwo derjenige/ ſo verbot-tene Waaren aus dem Land führet/ mit der Landsverweiſung geſtraf-ſet wird/ er mag es wiſſend oder unwiſſend gethan haben/ wie erzehlet Cabedo part. 2. deciſ. 62.

LIX. Der Betrug des Schiffers/ ſo den Zoll nicht entrichtet/ ſchadet dem Herrn der Waaren nicht/ Bocer. de regal. c. 2. n. 211. und das von Rechtswegen/ wie bey der Cammer geurtheilet worden/ nach dem Be-richt Klock. de vectig. th. 89. und in Piemont Caſp. Anton. Theſ. q. 52. wie dann auch ein beſonderes Præjudicium davon iſt in Sachen M. B. entgegen einen Cöllniſchen Kauffmann. Dann als ein gewiſſer Fürſt deſſen Weine wegen nicht bezahlten Zolls confiſciret / und der Kauff-mann den Fürſten vor ſeinen Räthen nach dem Auſtregen-Recht wieder belanget/ haben dieſelbige Räthe ihren Fürſten zu allem Schaden und Intereſſe ſammt Unkoſten condemniret/ wie die Acta zu ſehen bey dem Herrn Bergero Kayſerl. Cammer-Advocato, und auch ferner von der-gleichen erzeblet Jul. Ferret. de gabellis n. 55. Cravet. conſ. 196. Thom. Gramm. con. 8. Boer. deciſ. 178. und von Sächſiſchen Rechten bezeuget And. Kni-chen c. 5. n. 95. und daß dieſes die gemeine Opinion ſeye/ beſtättigen Klock. Cravetta und Boer. dd. ll. beſiehe auch LL. Hiſpan. part. 5. tit. 7. leg. 1. und Dietzius daſelbſt in Comment. auch die Conſtitution Carl des Ach-ten in Franckreich Guid. Papa und Boer. deciſ. 178. auch iſt das Statutum von Angers und Mans art. 61. alſo. Wiewohlen in Puncto juris das Gegentheil behauptet Klock. de vectigal. d. l. Sixtin. de Regal. lib. 2. 6. n. 165. und auch von der Gewonheit in Italien bezeuget Marcus deciſ. 528. n. 2. lib. 1. Cujac. Paratit. C. de vectig. Guaz. de confiſc. bon. concl. 13. ampl. 82. Afflict. Conſt. Neapol. lib. 1. Rubr. 87. und von Mantua erzeh-let Fr. Niger. Cyr. con. for. 356. n. 42. wie auch von Franckreich Rebuff. de pan. aur. allwo er die Verordnung des Franciſci I. anführet.

LX. Der Betrug des Eigenthumers ſchadet dem Schiffmann nicht.

LXI. Wann die Waaren nur angegeben/ obgleich der Zoll nicht bezahlet worden/ werden ſelbige nicht confiſciret.

LXII. Wann Waaren einem Kauffmann auf ſein Erſuchen zu-geſchicket/ obwohlen ſonder einiges Kauff-Pretium ausdrücklich zu de-terminiren/ ſo ſeynd jedoch ſelbige von der Zeit/ da ſie verſendet unter

tiſico

riſico desjenigen / ſo dieſelbe verlanget / welches auch in denen Rechten wohl gegründet iſt / Carpz. p. 2. deciſ. 131.

LXIII. Daß die ſtatutariſche Verjährungen in zweiffelhafften Dingen gegen Kauffleute nicht ſtatt finden oder lauffen / vermeinet Boerus de ſtat. præſcript. urb. gl. 19. n. 169. & ſeqq. weilen ſelbige de apicibus juris oder gar zu genau geſucht wäre / welches ich zwar dahin geſtellt ſeyn laſſe / aber in Rechten nicht zu behaupten getraue. Es wird jedoch gar wohl und vorſichtig denen Kauffmanns-Büchern und darob zu nehmenden Beweiß eine Zeit oder Verjährungs-Friſt geſetzet / wie in Hollſtein 3. Jahr unter Anweſenden / und 6. Jahr unter Abweſenden part. 3. tit. 19. pag. 44. Jur. Municip. zu Ancona Stat. cap. 13. ſechs Jahr / zu Venedig 5. Jahr in conſult. ad Stat. Venet. conſ. 24. Nic. d. Paſſer. lib. 4. q. 1. in fin. zu Angers zwey Jahr. Anjouiſche Stat. art. 508. wie auch in Franckreich nach dem Sandæo deciſ. Friſ. lib. 4. tit. 6. def. 1. welches von Groſſirern zu verſtehen / dann denen geringen oder kleinen Hand-Krämern laufft eine ſechsmonathliche Verjährungs-Friſt nach dem Zeugnüs Rebuff. de merc. min. gl. 16. in Frießland eine zweyjährige Sandæus deciſ. Friſ. d. l. wie auch in Niederlanden nach der Conſtitution Carl des V.ten / zu Neapoli eine Einjährige / wie belehret der Neapolitaner Sebaſtianus in ſeinem Comment. tit. de inſtr. contr. per cur. Neap. wie auch Feltri Stat. lib. 2. 43. zu Mans im Orleaniſchen eine ſechsmonathliche nach daſigen Stat. art. 35. und nach denen Bourbonner Statutis eine 3. monathliche Conſ. Bourb. welcherley Staturen jedoch gar fein limitiret Rebuffus d. l. gl. 16. daß was er in dem eintzigen Statuto von Franckreich anführet / faſt in allen andern ſtatt findet.

LXIV. Daß richterliche Perſonen Kauffleute ſeyn können / leugnet zwar Caſtrenſis in l. 1. de juſt. & jur. Jaſon in l. quod ſi Epheſi d. eo quod certo l. Sig. de Homodæis q. 6. c. 95. Boer. deciſ. 23. welchen ich widerſpreche / und daferne ſie nicht vom geringen Pöbel ſind / dieſelbe gar wol Kauffmannſchafft treiben mögen.

LXV. Daß ein Kauffmann / ſo viele Waaren im Laden hat / von der Caution der gerichtlichen Sicherung befreyet ſeye / lehren die Dd. und kan ſolches auch ab billiger Auslegung der Rechten vertheidiget werden. Ein anders aber zu ſagen / wann die Waaren noch erſt unterwegens waren / wo er nicht davor aſſecuriren lieſſe. Santer de aſſecur. parte prima.

LXVI. Bey einem Frantzöſiſchen Kauffmann/ ſo in Teütſchland verſtirbt / kan das ſo genannte Frembdling-Recht oder jus Albinagii der Billigkeit wohl gebraucht werden / weilen ſie es ſelbſten an denen Teutſchen brauchen. Wann es aber ein Lyoner wäre / ſo hätte es allein an unbeweglichen Güthern ſtatt / wie es auch die Lyoner bey denen Teutſchen ſo halten. Privileges du Lyon dans l'advertiſſement p. 12. 13. bey der Käyſerlichen Cammer aber wird durchaus ſolches nicht zugelaſſen/ wie ein præjudicium vor wenigen Jahren vor einige Frantzoſen wieder Wormſer Burger bezeuget hat.

LXVII. Wann bey dem Statuto der Chineſer, da einer in Schrifften vor einem Zeugen ſeinen letzten Willen verordnen kan/ wann nur die Hand des Teſtirers hernach recognoſcirt wird / ein frembder Kauffmann / ſo ſich allda befindet / alſo teſtiret hätte/ weilen er anderſter nicht gekönnt/ fragt ſich/ ob ſolches auch in denen Güthern/ ſo hieraus befindlich/ gelten könne? ſo leugnet es zwar Baldus, welchem auch folget Caſtrenſis in l. qui a latronibus 13. de Teſtam. aber ſie hätten es beſſer bejahet.

LXVIII. Wann das Eigenthum oder der Nießbrauch aller Güther einem vermachet/ ſo ſeynd darunter die Waaren nicht begriffen/ obwolen widerſpricht Molina diſp. 203. und Decius welchen er anführt.

LXIX. Wann die Handlungs-Bücher einem vermacht ſind/ ſo ſeynd damit alle darinnen befindliche Schulden vermacht.

LXX. Wann einer alle ſeine Fahrnüs oder bewegliche Güther vermacht / ſo iſt es pur eine Willens-Frage / ob er auch ſeine Waaren damit vermacht haben wolle. Im Zweiffel iſt dieſes nicht zu ſagen.

LXXI. Es iſt vor dem zwiſchen denen Leipziger und Wittenberger Dd. ein groſſer Streit geweſen/ ob bey dem Statuto, daß nach Abſterben der Frauen der Mann alle bewegliche Güter haben ſolle/ er auch im Fall die Frau gehandelt/ die Waaren lucriren ſolle. Und meine ich von Rechtswegen/ daß ſolches nicht angehe.

LXXII. Wann eine Marckt oder Kram-Bude vermacht/ ſo ſind darunter auch die Waaren begriffen/ und irren die dagegen ſind beym Bertachino.

LXXIII. Wann die Waaren vermacht/ ſo begreiffen auch einige

Dd. beym Straccha d. merc. p. 1. n. 96. und Neguzantio de pign. 2. mem. 2. part. prim. n. 17. & ſq. ſo aber in puncto Juris nicht angehet.

LXXIV. Es ſtatuiren die Dd. als Leoninus conſ. 16. Straccha de decoctor. per l. Divus Commodus de jure fiſci, daß wann ein Kauffmann ohne Erben verſtirbet/ deſſen Erbſchafft dem Collegio der Kauffleuten/ wegen billigmäßiger Auslegung der Rechten anheim ſolle. Aber dieſes gehet in Rechten nicht an.

LXXV. Es iſt gewiſſen Rechtens / daß eine Societät nicht auf die Erben fortgehe / daß aber das Gegentheil unter Kauffleute obſervirt werde / bezeuget Gom. Leo deciſ. 5. n. 10. & 11. wie auch zu Poictiers ſtatuirt art. 184. und zu Nürnberg tit. 18. leg. 17. bey Compagnie-Handlung/ ſo von denen Vor-Eltern hergebracht.

LXXVI. Wann ein Handelsmann einem andern Handelsmann ein Pfandt verſchreibet / und ſolches nachhero einem andern wieder verſetzt / und auch einhändigt / ſo iſt bekantlich der erſte dazu am mehrſten berechtiget. Unter Kauffleuten aber wird das Gegentheil obſervirt/ wie bezeuget Straccha de decoctor. part. ult. n. 11. und Scaccia §. 11. gloſſ. 5. n. 438.

LXXVII. Wann ein Kauffmann zu Leipzig eine Bude hat und auch zu Franckfurt / oder verſchiedentliche Handlungen v. g. in Tücher und Seiden triebe/ darauf aber banquerottirte / halten die Dd. beym Straccha de decoct. part. ult. n. 20. & ſq. davor / daß die unverſicherte Creditores einer Bude oder Handlung nicht ehender auf die andre Zuſpruch machen können / ehe und bevor derſelbigen Creditoribus Satisfaction angediehen / und wollen es in Rechten behaupten. Aber dieſe Meynung gehet in Rechten nicht an / aus milder Auslegung der Rechten aber und von Billigkeits-wegen kan es wohl paſſiren wegen der Regul / daß die Kauffleute im crediren mehr auf die Waaren als die Perſon ſehen / wovon Mev. ad Jus Lub. lib. 3. tit. 1. art. 3. und auch in dem Genueſer Statuto alſo verſehen/ wie bezeuget und darthut Raph. de Turre diſp. 3. q. 7. n. 29. 30. & ſq.

LXXVIII. Jacob de Aretinis und Goddæus de V. S. ad L. 66. leugnen/ daß unter General Verſchreibung der Güter auch die Waaren begriffen / aber ich bejahe das Gegentheil und behaupte/ daß auch die künfftige Waaren darunter zu verſtehen.

LXXIX. Wann einer nach generaler Verpfändung aller ſeiner Güter Waaren eingekauffet/ und der Creditor auf ſein Pfand gerichtlich klagte/ der neue Waaren-Verkauff aber nachhero ex L. 2. C. de Reſcind. vend. wiederum zerriſſen wäre/ ſo ſagen einige als Bartolus und Boerius deciſ. 181. wie ſolche anführet Treutlerus de pign. & hypot. th. 2. daß auch zugleich in dieſen Waaren die Hypothec erloſchen. Aber es verneinet es Pinellus und Bachovius mit dem Treutlero d. l. viel beſſer.

LXXX. Verpfändete Waaren können alle zugleich und auf einmahl ohngehindert nicht veräuſſert werden. Stuck und trittelweiß aber können ſie/ und zwar ohne einigen Anſpruch alieniret werden. Welches nicht allein in denen gemeinen Rechten/ ſondern auch denen Statutis faſt überall verſehen. Als zu Mecheln Chriſtinæus tit. 7. art. 8. Hamburg p. 2. tit. 4. §. 2. allwo es auf alle Fahrnüs extendiret/ wie auch in dem Berryſchen Boer. ad conſ. Bitur. tit. de hypoth. §. 2. und von gantz Franckreich bezeuget Imbert. in Inſt. For. l. 1. c. 10. Charondas lib. 7. reſp. 99. und von Burgund Chaſſan. ad conſ. Burg. tit. d. rentes vendues. Daher ſchreibet gar ſchön Chriſtinæus tit. 7. art. 7. n. 7. daß eine General-Hypothec der Fahrnus in Franckreich und Niederlanden wenig helffe/ wann ſie nur in Verſchreibung oder Verſpruch beſtehet. Und Merlinus de pign. & hyp. lib. 2. tit. 2. daß die Innſatz-Klage auf Waaren nur die Natur einer Perſonal-Action habe/ und nicht auf die Sach oder Waaren gehe/ auch nicht wider einen Drittmann ſtatt finde.

LXXXI. Des Schuldners Erbe aber kan die verpfändete Waaren ſonder die Hypothec nicht veräuſern.

LXXXII. Daß dasjenige ſo in eine gezinßte Kram-Bude gebracht ſtillſchweigend verpfändet werde/ leugnen Neguzant. de pign. pag. 192. §. 153. Merlin. de pignor. lib. 2. tit. 9. q. 46. Jaſon und die Dd. gemeiniglich beym Treutlero de locato th. 4. l. H. Chriſtin. ad L. I. Mechlin. tit. 8. art. 14. §. 7. Straccha tract. Mand. n. 3. in f. Marantha und andere. Ich folge aber vielmehr den Treutlerum, ſo es bejahet/ welches dann auch in dem Hamburger Statuto alſo verſehen p. 2. tit. 5. §. 4. daß nemlich die Sachen/ ſo ins Schiff oder Hauß gebracht/ dem Verlehner vor allen ältern hypothecariis afficiret ſeyen.

LXXXIII. Es iſt ausgemachten Rechtens/ daß denen Wechſeln zu gut keine Hypothec geſetzet/ wiewohlen in einigen Statutis an-

derſt

derſt verſehen/ als zu Mayland tit. de. off. abb. §. eo amplius, lib. 5. Avignon tit. de lib. camb. lib. 2. Nic. d. Paſſer. lib. 3. q. 4. n. 7. & ſq. und alſo müſſen die Wechſeler zu Perugia, ehe ſie noch dazu gelaſſen werden/ mittelſt fidejuſſoriſcher Caution angeloben / daß ſie in Wechſeln redlich verſiren wollen.

LXXXIV. Wegen zugeſtellten Waaren vor die Kleidung iſt in Rechten keine Hypothec geſetzet / wiewohlen ein anders verordnet Pius V. davon zu ſehen die Rot. Rom. wie auch Merlin. de pign. l. 3. tit. 1. q. 38. erzehlet.

LXXXV. Daß ein Nachbar von einem Kauffmann wider Willen genöthiget werden könne / ſein Hauß zu erhöhen/ um der Bude des Kauffmanns Schatten zu machen/ gleich als ob eine Servitut deßfalls gemacht wäre/ wollen Zaſius vol. 1. de ſerv. urb. præd. n. 5. und vol. 3. de action. n. 19. Baldus in c. cum cauſam de Teſt bus. Cæpolla de ſervit. lib. 2. in princ. Aber dieſes iſt weder in der gemeinen Natur der Servitutum oder Dienſtbarkeiten / noch auch in denen Reichs-Abſchieden gegründet.

LXXXVI. Die Gewonheit / daß ab bloſen Pactis oder Verſprechungen eine Action entſpringe / hat zumahlen auch unter Kauffleuten ſtatt/ als welchen die Exception wegen abgängiger Stipulation oder wortlichen Frag und Antwort nicht opponiret werden mag/ Bartol. citante Tiraquell. de poen. temp. cauſ. 51. n. 140. und daher verneuern ſie die Obligation Raphael de Torre diſp. 1. q. 7. n. 17. delegiren oder weiſen an Decius conſ. 107. ſprechen quitt, ib. ſprechen gut Rulandt. de Commiſ. lib. 6. c. 4. d. fidej. in pr. parte 4. ſie contrahiren/ obligiren und befreyen mittelſt bloſen Pacti oder Verſprechung.

LXXXVII. Die Wettungen ſollen zwar denen Kauffleuten eigentlich und mehr als andern zuſtehen / Stracch. de ſponſ. Santerna de aſſecurat. & ſponſ. Molinæus de uſur. n. 97. aber ich ſehe nicht/ warum ſelbige denen Kauffleuten mehr erlaubet ſeyen / da ſelbige / wann ſie ehrlich / allen und jeden in Rechten zugelaſſen.

LXXXVIII. Es iſt keine Wettung erlaubet / wann der andre Theil zur Zeit der Wettung allſchon die Begebenheit weiß.

LXXXIX. Es bejahet Stracchа d. ſponſ. ſub fin. Scaccia §. 1. q. 7. part. 2. ampl. 10. daß L. 2. C. de reſc. vend. aus milder Auslegung der Rech-

Rechten bey einer Wettung ſtatt habe / davon in der Verthaidigung ſelbſten mehrers gehandelt werden ſoll / als welches auch von der Aſſecuration bejahet Scaccia d. l. und §. 1. q. 1. n. 132. ob es gleich zu leugnen ſcheinet Santerna p. 5. n. 6.

XC. Die Verseekering iſt kein unbenannter Contractus, wie ſagt Santer. part. 1. de aſſecur. n. 7. auch nicht ein Beſtand-Contract, wie Archiep. Flor. de uſur. c. 2. §. 46. Corrad. de Contract. q. 71. in pr. will / noch eine Bürgſchafft / wie Lopez. d. Contract. lib. 2. c. 16. vorgibt / oder auch ein Kauff / wie Scaccia de Camb. Rot. Genu. deciſ. 3. Giurba obſ. 73. n. 6. davor hält / und auch Santer. part. 3. §. 25. 26. den aſſecuratum Kauffer / den Verseekerer aber Verkauffer nennet / ſondern es iſt ein neuer und de Jure civili unbekandter Contract, wiewohlen dergleichen etwas bey denen Alten gefunden wird.

XCI. Geld kan auch Verseekert werden. Mantica deciſ. 313. Franc. Nig. Cyriac. contr. for. 10. n. 8.

XCII. Das Leben eines Menſchen kan Verseekert werden. Molina de contract. diſp. 507. Scaccia §. 1. qu. 1. n. 292. Obwohlen es in dem Antwerper Statuto verbotten / tit. 54. § 2. und auch denen Amſterdammer alſo beliebig geweſen / Pontanus in Amſtel. lib. 3. c. 4.

XCIII. Es irret Scaccia §. 3. gloſſ. 3. n. 52. wann er ſagt: Daß die Verseekering eines Menſchen Leben geübet werde / wann ein Hauß-Sohn von mir Geld zu lehnen verlanget / weilen falls derſelbe vor dem Vatter verſtürbe / ich das Gelehnte ans Bein ſchmitzen müſte / ein anders aber zu ſeyn / wann der Vatter eher verſtürbe / und ich gebe einem Hauß-Sohn unter dem Beding Geld / daß ein Kauffmann ſein Leben nach des Vatters Tod Verseekere.

XCIV. Obwohlen ein Kauffarthey-Schiff würcklich umgekommen / ſo kan es doch noch Verseekert werden / wann nur nicht der Verseekerte aus gemeinen Gerücht Scaccia §. 1. q. 1. n. 157. Deciſ. Gen. 36. noch auch von einem Zeugen allein oder andern wahrſcheinlichen Vermuthungen Dec. Gen. 42. es erfahren / Stat. Gen. lib. 4. c. 17. Antwerp. Statut. tit. 54. §. 9. und zu Neapoli alſo geurtheilt worden / nach dem Bericht Deciſ. Gen. 102. anbey wird auch ab der Zeit deßfalls Vermuthung geſchöpft / wann nemlich ſo viel Zeit verfloſſen / daß ein Bott oder ſonſt Nachricht wegen des Schiffbruchs oder andern Unglücks ein-

einlauffen können/ Leoninus Conſ. 22. n. 8 welche Vermuthung jedoch nur bloſſen Rechtens nicht aber Rechtens und von Rechten zugleich gehalten wird/ und dahero der Verſeekerte das Gegentheil wol beweiſen möge.

XCVI. Derjenige Schade/ ſo durch Verſehen oder Nachläſſigkeit des Schiffers entſtehet/ kommt nicht in Rechten der Verſeekering heim/ das iſt/ Verſeekerer darff nicht davor ſtehen. Von der Gewonheit Siciliens aber bezeuget Giurba obſ. 73. n. 3. daß der Verſeekerer deßfalls auch gehalten ſeye. Wozu auch kommt Santerna part. 4. n. 19. und part. tertiâ n. 68. wann er ſagt: daß der Betrug des Schiff-Steuermanns pflege excipiret zu werden/ und wann dieſes nicht geſchehen/ der Verſeekerer gehalten ſeye/ darvon widriger Gewonheit der Genueſer daß nemlich der Verſeekerer nicht gehalten zu ſehen/ Dec. Gen. 160. n. 15. und von der Coſtuma in Franckreich und Braband bezeuget Chriſtin. deciſ. 47. vol. 3.

XCVII. Die Zinſen ſind weder denen Kauffleuten noch auch andern verbotten/ wann ſelbige nur nicht wider das Band der Chriſtlichen Liebe ſtreiten/ ſo wol nach denen Göttlichen als natürlichen Völcker/ wie auch Civil und Päbſtl. Rechten. Von der Cammer allein wird gemeiniglich geſagt/ nicht daß ſelbige ſie verbiete/ ſondern daß ſelbige allein aus einem Anlehen dieſelbe nicht zuerkenne/ wie ein Præjudicium von einer Handels-Frau beym Gylmanno Tom. 2. tit. 12. in f. vot. un. p. 268. vorhanden.

XCVIII. Geld iſt nicht unfruchtbar.

XCIX. Die Wucherer/ welche insgemein und in denen Canonibus in böſen Verſtand genommen worden/ ſind unredlich l. 20. C. ex quib. cauſ. inf. können auch nicht appelliren/ c. quam pernit. d. uſur. werden von der Gemeinde ausgeſchloſſen und von gemeinen Begräbnüs c. cum tu manifeſtas d. uſur. welche die Juden vor ohnchriſtlich gehalten ex Cod. Sanhedrin. Salmaſ. in Præfat. uſur. und Plato ſelbige aus ſeiner Republic verweiſet 5. d. leg. und denen Huren-Kupplern vergleichet/ Ariſt. 4. Ethic. 1. die alten Römer denen Dieben/ weilen ſie einem Dieb mit dem Doppelten/ einen Wucherer aber mit dem Vierfachen geſtraffet haben. Varro in Præfat. rei Ruſt. lib. 1. denen Straſſen-Räubern der Heiland/ welche die Frantzoſen vor dieſem mit Abhauung der Hände geſtraffet/

Cujac. obſ. 7. 13. wie auch in dem Statuto zu Ferrara lib. 2. und zu Verona tit. d. Judæis fœnerantibus l. 1. c. 26. und in Codice L. Hiſpan. part. 5. tit. 7. unter ſchweren Straffen verbotten.

C. Das Intereſſe wegen abgängigen Gewinnes wollen allein denen Kauffleuten zueignen Menoch. Arb. lib. 2. caſ. 119. cent. 2. Gail. 2. 6. Afflict. dec. 20. Peguera dec. 31. Raph. de Torre diſp. 3. q. 9. n. 37. aber ich folge dem Scaccia §. 1. q. 7. part. 2. impl. 8. num. 222. Fr. Nigrum Cyriacum contr. for. 526. und andern unter welchen Philippus Melanchton. Epit. Phil. Moralis angeführet wird / welche auch denenjenigen / ſo nicht Kauffleut ſind / dieſes geben.

CI. Das Intereſſe zu beweiſen erfordern Scaccia §. 1. q. 7. p. 2. ampl. 8. num. 228. Anchar. conſ. 148. daß eine gewiſſe Gelegenheit zu gewinnen würcklich vorhanden geweſen / bey einem Kauffmann aber iſt eine wahrſcheinliche Gelegenheit gnug hiezu / da jederzeit bey ſelbigem Præſumptio lucri obwaldet / und von ſolchen Vermuthungen handelt Deciſ. Gen. 1. n. 45. 46. Raph. de Torre diſp. 3. q. 9. n. 60. und bezeuget auch von der Practic Menoch de arb. caſ. 119. n. 7. in f. obwolen er in puncto juris andrer Meynung iſt. Zu Genua aber iſt nicht allein gnug zu beweiſen daß einer ein Kauffmann ſeye. Giurba obſ. 11. p. 1. Scaccia §. 1. quæſt. 7. p. 2. ampl. 8. n. 226. und 236. Deciſ. Gen. 78. n. 15.

CII. Das Pactum oder Zuſage / daß der Creditor endlich das Intereſſe taxiren / ſo dann zu einem ſchweren Beweiß nicht angeſtrenget werden ſolte / iſt gültig und gewöhnlich. Afflict. dec. 91. Raph. de Torre ex deciſ. Rot. Rom. 30. p. 397. Heig. p. 2. q. 3. num. 18.

CIII. Daß das Pactum umb auff die ſimple und bloſſe Auſſage des Creditoris in Taxirung des Intereſſe zu gehen in Rechten beſtehe bejahen Raph. de Torre diſp. 3. quæſt. 10. n. 11. 12. &c. und ex deciſ. Rot. Rom. 30. wo er viele Dd. anführet / welches ich aber leugne. Wiewohlen von Gewonheits wegen bezeuget / Raph. d. l. Afflict. deciſ. 91. jedoch wird der Beweiß des Gegentheils nicht ausgeſchloſſen / Afflict. d. l. und Raphael de Torre.

CIV. Es legen auch denen Kauffleuten ein ſo genanntes auswärtiges Intereſſe bey Afflict. deciſ. 20. und daſelbſt Urſil. Rotæ Flor. deciſ.

deciſ. 32. in fin. Cagnol. in l. curabit n. 61. C. de act. empt. und daß alſo in denen Niederlanden obtinire / bezeuget Chriſtinæus deciſ. 193. vol. 1. und deciſ. 2. 42. in f. welches ich zwar von Gewonheits wegen ihnen zugebe / nicht aber von Rechts wegen.

CV. Daß Intereſſe von Intereſſe ſo wohl im Verluſt als Gewinn gefordert werden könne / leugnen Carpz. p. 2. conſt. 30. def. 29. Goddæus vol. 4. conſ. 28. Straccha de contr. mercat. ich will aber doch der bejahenden Meynung folgen. Belich. p. 2. con. 38. n. 33. & ſeq. Borg. Cavalc. deciſ. 6. part. 3. n. 25. Rebuff. in reper. l. un. n. 29. C. de ſent. quæ pro eo quod int. und daß alſo in dem Königreich Neapoli / Savoyen / Genua / Mantua obtinire / bezeuget Alex. Raudenſis tract. de Analogis lib. 1. cap. 12. beſiehe auch Sard. conſ. 285. Fr. Niger Cyr. contr. 526. n. 46. Urſil. ad Afflict. deciſ. 291. Giurba obſ. 11. p. 1. n. 35. die Urſach iſt / weilen der abgangige Gewinn bey einem Kauffmann vor Schaden geachtet wird / Fr. Niger. Cyr. d. l. Cachetan. deciſ. 143. Gratian. diſcept. for. 387. Molina de uſur. n. 10. Olash. deciſ. 143.

CVI. Daß ein Kauffmañ Zinſen von Zinſen fordern könne / ſpreche ich in Rechten ab. Von gegentheiliger Gewonheit aber bezeigen Deciſ. Gen. 78. Scaccia §. 7. gl. 7. Leonin. conſ. 13. Dd. beym Molinæo d. uſur. n. 506. Mev. tit. art. 21. lib. 3 n. 3. wie auch vor ſeiner Zeit bekräfftiget Cic. ad Attic. lib. 6. Epiſt. 1. und Epiſt. 3. weniger nicht unter denen Griechen Theophraſtus in caractere περὶ τῆς ἀπὸ νοίκσ allwo er handelt περὶ τῶν ἡμεροδανειςῶν.

CVII. Es iſt außgemachten Rechtens / daß wann das Intereſſe gefordert wird / deſſen Duplum oder gedoppelte Summa nicht überſchritten werden könne / welches aber in gewiſſen Fällen die Dd. mit gewiſſer Maaß zugeben / wie ſolches auch belehret Raph de Torre diſp. 3. q. 9. n. 41. daß aber ein anders gewöhnlich ſeye geſtehet er ſelbſten / da daſſelbe in Wechſeln wohl auff den zehenden Theil und drüber ſteigen könne / diſp. 1. q. 13. n. 27. deme auch beyfället Scaccia §. 7. gl. 2. n. 101. Burſat. conſ. 68. n. 14. lib. 1. und ſeyn dieſes unter Kauffleuten die gemeineſte Meynung / Scaccia und Burſat. dd. ll.

CVIII. Daß das Alterum tantum oder da die Intereſſen das Capital außwerffen unter Kauffleuten ſtatt finde / leugnet J. O. Thabor d. alt. tando p. 4. art. 5. p. 331. daß aber zu Lyon darauff reflectiret werde

 bezeu-

bezeuget Traite des changes & rechanges c. 1. und zwar unter Kauffleuten allein. Dahero rechnet der Author nach dieſer gewöhnlichen Art/ wie nemlich 1000. Livr. binnen 14. Jahr und 6. Monat in 4000. Livr. verwechſelt werden.

CIX. Es wollen einige denen Kauffleuten abſprechen die ſogenannte Punitorias uſuras oder daß eine Straff dem Contractui kan einverleibet werden/ Marantha pag. 135. n. 116. num. 121. ed. noviſs. Decius conſ. 39. Scaccia §. 7. gl. 11. n. 43. 44. und andre beym Straccha de contract. mer. ſub fin. n. 21. wofern ſie nicht darthun/ daß ihnen ſo und ſo viel daran gelegen. Andre machen einen Unterſcheid ob der Quantität oder einer gewiſſen Summe eine Straff beygeſetzet/ welchen falls ſie es verneinen/ wann aber einer gewiſſen Ding oder einer gewiſſen Thuung in ſpecie ſelbiges zugeben. Theſ. deciſ. 79. aber daß ſo wohl von Rechts- als der Billigkeit wegen dergleichen denen Kauffleuten zu verſtatten bejahe ich mit dem Straccha d. l. Molinæo d. Uſur. n. 35. wie auch von Franckreich bezeuget Traite des changes. Und irren die Canoniſten die bey Kauffleuten den Legem Si quis major C. de tranſactionibus limitiren.

CX. In Teutſchland aber ſind Rechtliche Zinſen fünff pro cento Carpz. p. 2. c. 30. d. 20. zu Hamburg 6. p. 1. tit. 20. §. 2. zu Dreßden und Coburg 6. oder 7. unter Kauffleuten. Wolffgang Erhard Abbt zu Coburg bey der Frage / ob einer Stadt die Vielheit derer Handelsleuten vorträglich ſeye? Juſtinianus gibt denen Kauffleuten acht l. eos C. de uſur. welches einen ehrlichen Gewinn nennet Alciatus tom. 1. reſp. 8. lib. 1. n. 9. neun Rota Gen. deciſ. 134. zehen Angelus ad l. ſi creditores d. pir. cred. Scaccia §. 1. quæſt. 7. part. 2. ampl. 8. Traite des changes. Modeſt. Piſtor. conſ. 47. num. 9. alſo ſind zu Bergamo 2. Souls vor eine Livr geſetzt/ Molin. de uſur. num. 501. und zu Mayland ſtat. 43. welches faſt eben ſo hoch kommt. Zwölff in Niederlanden Conſtitut. Carl des Vten Gudelin. lib. 3. c. 3. Andern aber ſo nicht Kauffleute/ ſind dergleichen verbotten/ und iſt nur einer vor ſechszehen zugelaſſen / oder auch 8. der beliebten Abrede gemäß. Grot. introd. lib. 3. pact. 10. in f. Zypræus Not. jur. Belg. Chriſtin. deciſ. 293. vol. 1. und daß in Franckreich jedermänniglich 12. erlaubet/ berichtet Molinæus de uſur. num. 47. obwohlen insgemein 15. oder 12. vor Hundert gegeben werden. Wie Rebuff. ad l. 12. de V. S. beſaget / Hippol. Riminaldi aber conſ. 177. n. 28. 16.

vor

vor Hundert gar zugibt. Die Lyoner Zinſen aber ſind gantz infam, davon Molin. de uſur. n. 506. welche jedoch bey andern / ſo nicht Kauffleute verbotten ſind / traicte des changes. In Wechſeln aber iſt das Intereſſe des Rückwechſels ein ordentlich Intereſſe deciſ. Gen. 1. num. 43.

CXI. Es iſt nicht unbillig / daß die Kauffleute gröſſere Zinſen ziehen als andere.

CXII. Wann ein Statutam wäre / daß nach dem Theſi 110. die Kauffleute gröſſere Zinſen genieſſen ſollen / ob in caſu da ein Kauffmann nicht mehr ein Kauffmann ſeyn wolte / von der Zeit die Zinſen verringert und nicht mehr als die ordentlichen fortlauffen würden? Bejahe ich mit dem Bachov. ad Treutl. th. 4. d. uſur. lit. C.

CXIII. Ob bey einem ſolchen Statuto und da ein Creditor erſt anfängt Handelung zu treiben / demſelbigen die gröſſere und denen Kauffleuten geſetzte Zinſen zu lauffen anfangen / daß nemlich der Schuldner / ſo vorher die ordentlichen gezahlet / nunmehro dem Creditori von der Zeit / da er angefangen zu handlen / die gröſſere zahlen müſſe? ſolches leugne ich mit Molinæo de uſuris n. 61.

CXIV. Ob bey ſolchem Statuto, wann ein Kauffmann einem andern / ſo ein Kauffmann iſt / ſeine Schuld cediret / dieſer ebenfals die gröſſe Zinſen in Zukunfft fordern könne? ſolches leugne ich mit Molinæo de uſur. n. 601.

CXV. Alſo wann der Creditor kein Kauffmann / ſeine Schuld aber einem Kauffmann cedirte / darff der Schuldner nicht mehr als die ordentlichen Zinſen zahlen.

CXVI. Daß bey einem Hauß-Sohn / ſo ein Handelsmann die Exceptio des SCti Macedoniani in Rechten ſeinen Abfall habe / ſagt Marantha d. except. oppoſ. n. 61. und die Dd. allda / wie auch Chriſtin. tit. 9. art. 4. §. 11. ad LL. Mechl. und Afflict. deciſ. 308. welchen ich in puncto juris Gegenpart halte. Nach denen Statutis, wie zu Franckfurt tit. de contract. und der Gewonheit iſt dieſes an denen meinſten Orten gantz anders.

CXVII. Daß in depoſito oder bey anvertrautem Guth / wann einem Geld zugezählet wird / das Dominium oder eigenthümliche Recht hierob erwachſe / leugnet zwar der hochberühmte Franzkius in tit. depoſ. n. 36. daferne aber nicht der Herr eben dieſelbige Pfenning wieder

reſtituiret haben will / ſo halte ich davor / daß ſo fort / als derjenige / deme es zu treuen Händen gelieffert worden / ſich deſſen zu bedienen angefangen / auch das Dominium oder Eigenthumbs Recht paſſiret ſeye. Ja was noch mehr iſt / ſo iſt unter Kauffleuten das ſo genannte Depoſito, Geld ſo bald würcklich zugezählet / beynebſt der Poſſeſſion des Empfangers eigen / wie von dieſer Gewonheit bezeuget Raph. de Torre deciſ. 1. q. 1. in prolegom.

CXVIII. Daß in zweiffelhafften Fällen zugeſtelltes Geld als gelehnt præſumiret wird / daſſelbe will Caſtrenſis Carpzov. p. 1. conſt. 17. def. 39. Modeſt. Piſt. obſ. 39. n. 2. aber ich behaupte vielmehr / daß es ein vertrautes Gut zu halten / wie Raph. de Torre diſp. 2. q. 24. n. 7. Aug. Berous conſ. 194. vol. 1. lehren.

CXIX. Daß ein Handelsmann / die ihme Pfands weiße von einem andern Handelsmann gegebene Edelgeſteine ohngehindert vor den Zahlungs-Grund / zwar ohne eintzige ſonſt erforderliche Solennien veräuſſern könne / wann er nur ſeinem Schuldmann / wann er ſie wieder fordert / den Werth davor erſtattet / will von Gewonheits wegen / obwohlen nicht in Rechten behaupten Leoninus conſ. 96. welches ich auf deſſen Authoritát ankommen laſſe.

CXX. Daß eine Urſach der Schuld in denen Schuld-Scheinen der Kauffleuten außzudrucken ſeye / bejahet Carpzovius p. 1. c. 27. d. 40. Stracha d. adjecto parte ſecund. parte 4ta d. pr. & adjecto, Leonin. conſ. 12. und iſt auch bekantlichen Rechtens / von gegentheiliger Gewonheit oder bezeugen Waſ. d. obl. & act. num. 7. und conſ. 31. und auß Damhouderi praxi civili c. 175. referirt Vianius Inſt. pag. 1070. wie dann auch in Franckreich alſo geurtheilet worden / nach dem Bericht Papon. l. 10. tit. 2. act. 2. und auch zu Hamburg geordnet p. 1. tit 20. §. 2. it. zu Antwerpen Stat. tit. 23. §. 5. wie auch zu Brüſſel und in andern Flanderiſchen Städten / wie Grœneweg. de LL. abrog. bezeuget / it. zu Thoulouſe nach dem Rebuff. ad conſtit. reg. de chirogr. in Præfat. auch zu Cölln nach Roſenkorb. pract. for. c. 80. §. 32. daß keine Exceptio wider Kauffmänniſche Schuld ſcheine / opponiret werden möge.

CXXI. Unter Kauffleuten gilt wortliche Frag und Antwort oder Stipulation einem andern zu gut geſchehen / Hact. Piſt. obſ. 180. und wird einem Drittmann auch durch die Formul: und dem Inhaber die-

dieſes Scheins oder Zettels: eine gegründete Actio nicht zwar in Rechten/ als von Gewonheits wegen acquiriret/ davon bezeuget Damhoud. prax. civil. c. 97. Gudelinus de jure noviſſ. lib. 3. c. 2. Leoninus conſ. 13. & 92. und daß alſo in Arragonien und ſonſten auch gehalten werde/ bezeuget Burſat. conſ. 242. n. 7. und zu Pariß Rebuff. de lit. oblig. art. 1. gl. 9. n. 28. und ſtat. Antwerp. tit. 53. art. 6. 7. 8. wie auch in dem Hoff von Holland Chriſtin. vol. 1. dec. 286. Grœnweg. inſt. inutil. ſtip. §. 19. alteri, iſt auch nöthig / daß dieſer hinzugethane Drittmann darthue/ daß der Schuldſchein ihme von dem Creditore gegeben worden/ weilen dieſes præſumiret wird/ Boer. deciſ. 154. Rebuff. 9. Peckius de jure ſiſt. cap. 3.

CXXII. Wann aber von demjenigen/ ſo nicht Herr davon dergleichen einen Drittmann/ ſo bonâ fide es angenommen gegeben worden/ und derſelbe da er darauff gerichtlich klaget/ mit dem wahren Eigenthumbs-Herrn coaccuriret/ ſo iſt in Rechten dieſer zu præferiren ab dem Argument der ſogenannten Publicianiſchen Action. Es bezeuget aber doch Leoninus conſ. 13. daß nach der Handels-Coſtuma, dieſer Drittmann/ dem Eigenthumbs-Herrn vorgezogen werde.

CXXIII. Man darff der Zahlung wegen/ nicht nur einen/ ſondern verſchiedene und ſo viel man will/ wann nur einige Gewißheit vorhanden/ in die Obligation hinzu ſetzen.

CXXIV. Das ſo genannte Beneficium excuſſionis hat in Rechten unter Kauffleuten ſtatt. Aber ein anders von Gewonheits wegen/ wir bezeugen Minſing. 2. 15. Mœv. lib. 3. t. 5. art. 1. Theſſan. deciſ. 166. Hering. d. fidej. p. 1. c. 27. Coler. d. proceſs. execut. p. 1. c. 1. Joſeph. Ludov. deciſ. 45. Burlich. p. 2. concl. 24. Guid. Pap. conſ. 103. col. 1. und ſo bezeuget von Franckreich Joh. Baquet. de transport. faites des rentes pag. 104. vor Teutſchland Gail. 2. 29. n. 27. die obangeführte Dd. item von Dauphine Buer. deciſ. 124. und von denen Meſſen zu Salerno Marant. de except. oppoſ. n. 40. & ſeq. und insgemein zu Venedig lib. 6. cap. 15. zu Poutremali einer feſten Stadt in dem Valli macâ zwiſchen Genua und dem Hertzogthumb Modena am Fluß Magra gelegen/ Curt. Sacc. conſ. 6. Mœnoch arbit. lib. 1. quæſt. 5. zu Mayland ſtat. 88. vol. 2. wie auch in Oeſterreich Gail. 2. 29. §. 29. wie es dann auch bey denen Aſſeureurs oder Verſeeckerers nicht ſtatt hat. Rebuffus tot. de lit. oblig. art. 5. gl. 9. n. 8. Charond. lib. 10. reſp. 56.

CXXV.

CXXV. Die Exceptio daß der Creditor den Hauptſchuldner nicht interpeliret oder zur Zahlung getrieben habe / kan in Rechten einem Kauffmann objiciret werden / obwohlen ein anders darvor hält Marantha de except. oppoſ. parte ſexta n 41.

CXXVI. Wann der Bürge ſelbſt nicht ein Kauffmann iſt / ſo ſagt Carpz. part. 2. conſt. 18. def. 7. daß das Beneficium ordinis ſtatt finde / wann gleich der Schuldner und der Glaubiger Kauffleute ſeyen / welches ich nicht zugebe / weilen obwohlen daſſelbe denen Bürgen zu gut introduciret / ſo führet doch Carpz. d. l. ſelbſten aus dem Bach. die Urſach an / daß denen Creditoribus daran mercklich gelegen / die Gelder prompt und parat zu haben / die andre Urſach iſt / damit ſie nicht im Proceſs verwickelt werden / worauf beederſeits von einem Glaubigen geſehen wird. Dann derſelbe will ſein Geld prompt haben / und in keinen Proceſs verwickelt ſeyn / und wann ihm die Excuſio opponiret wird / die Commercien verhindert / und ſein Credit verſchwächet wird. Dahero ihme zu gut introducirt worden / daß unter Kauffleuten das Beneficium excuſſionis ceſſiren ſolle / und ſo offt und viel der Schuldglaubiger ein Handelsmann iſt / ſo kan ihme dieſe Exception nicht opponiret werden.

CXXVII. Wann ein Schuldner und Bürge Kauffleute ſeyn / der Schuldglaubiger aber nicht / ſo hat das Beneficium excuſſionis ſtatt.

CXXVIII. Die ſogenannte Exceptio diviſionis hat in Rechten unter Kauffleuten ſtatt / welches auch an ſich billig / jedoch von gegentheiliger Gewonheit bezeugen Gudelin. d. jure noviſſ. lib. 4. c. 7. in f. Ludovic. Rom. conſ. 430. Chriſt. ad LL. Mechl. tit. 7. art. 14. Rebuff. d. lit. oblig. art. 5. gl. 9. num. 8. Charond. lib. 10. reſp. 56. Joh. Baquet. d. tranſports faites des rentes pag. 104. Lommean. en ſes maximes du droict. Franc. liv. 3. max. 11.

CXXIX. Daß die Exceptio wegen nicht dargezehlten oder empfangenen Geldes unter Kauffleuten ſtatt finde / bejahet Strach. in tract. quem in cauſ. merc. proc. d. except. n. 10. Treutlerus d. mutuo th. 2. in f. Schulz. in Synop. und ich halte dieſes von Rechts und Billigkeit wegen davor mit Maranth. de except. oppoſ. n. 35. wiewohlen von gegentheiliger Gewonheit bezeugen J. O. Tabor d. act. tant. p. 4. act. 5. Carpz. l. 2. tit. 9. reſp. 92. Farinacius contr. jur. lib. 2. c. 86. Urſillus ad Afflict. deciſ. 10.

item

item in Franckreich Mornac. und Autumn. ad tit. Cod. d. non num. pec. und iſt in Braband alſo geurtheilet/ Decker lib. 1. diſſert. 6. n. 4. und in Holland Grœnew. de LL. abrogat. h. t. wie auch in denen Statut. von Antwerpen c. 56. §. 11. zu Hamburg p. 1. t. 24. zu Auvergne tit. 18. art. 3. zu Genua ſtat. l. 2. c. 4. Scaccia ſ. 7. gl. 3. welches dann auch von der Exception nicht geliefferter Waaren oder ſonſt geleiſteten Contracts ſaget Carpz. p. 3. deciſ. 257 und auch in dem Antwerpner Statuto enthalten/ wiewohl anderer Meynung iſt Leoninus conſ. 9. jedoch laſſen die Dd. paſſiren/ dafern unverzüglich wegen nicht beſchehener Zahlung der Beweiß beyzubringen.

CXXX. Daß in zweiffelhafften Dingen wegen des Kauff-Pretii Credit gemacht worden/ halten davor Weſenbecius, Bachovius und Dd. ich ſtatuire aber viel lieber mit dem Franzio d. act. empt. n. 8. das Gegentheil.

CXXXI. Daß ein Kauffmann præciſe zu Gebung der gehandelten Sachen gehalten/ bejahen die Dd. Weſenb. d. act. empt. und iſt in Niederlanden recipiret ſtat. Antwerp. tit. 51. art. 9. wie referiret Neoſtad. deciſ. 50. und in Franckreich Charond. l. 12. reſp. 24. daß aber das Gegentheil im Rath zu Mecheln geurtheilet worden/ erzehlet Chriſtin. vol. 5. deciſ. 75. n. 5. deſſen Urſach iſt / weilen das Intereſſe affectionis bey einem Kauffmann ſich gemeiniglich nicht befindet.

CXXXII. Wann bey gegebenen Credit ein Kauffmann/ biß zur Zahlung das Dominium oder eigenthümliche Recht vorbehält / und die Sachen umbkommen / ſo ſagt Carpz. reſp. p. 209. daß der Schade des Verkauffers ſeye / aber ich halte das Gegentheil in Rechten wahrer.

CXXXIII. Wann gleich Credit gegeben worden / ſo wird doch/ daferne der Kauffer gewuſt / daß er nicht ſolvable und Gefehrde oder Betrug im Sinn gehabt/ das Dominium oder eigenthümlich Recht nicht verändert. Dergeſtalten / daß wann darauf ein Concurs entſtehet/ die Waaren/ wann ſie noch bey Handen/ vom Verkauffer zum Voraus weggenommen und vindiciret werden können / Gail. 2. obſ. 15. wie auch zu Mayland ſtatuiret / nach dem Bericht Menoch. lib. 2. cent. 2. caſ. 203. num. 24. 25. dieſer Sinn aber wird vermuthet / wann der Schuldner bald oder kurtz darauf falliret / welches die Dd. gemeiniglich auf 3. Tage reſtringiren. Nach dem Hamburger Statuto aber

auff 4. extendiret wird / Stat. p. 2. tit. 5. §. 3. die Frantzoſen aber dehnen es noch mehr auß / daß wann auch gleich ein Zahlungs-Termin geſetzet/ zu jederzeit und wann das Falliment paſſiret / die Præferenz annoch ſtatt finde / wann nur die Sachen noch bey Handen/ wie auch erzehlet Chopin. d. mor. Pariſ. l. 3. tit. 3. n. 8. Charond. lib. 2. reſp. 32. und alſo iſt auch zu Avignon ſtatuiret/ wie berichtet Hielat. Laurent. deciſ. Arenion.. 96. Franc. Niger Cyr. Contr. for. 81. n. 12. und zu Mantua Sard. dec. 55. und 56. und zu Mecheln / Chriſtinænus ad LL. Mechlin. art. 8. tit. 7. und dahero können ſelbige von einem Drittmann gar vindiciret werden / nach der Lehre Carpz. p. 1. c. 28. d. 19.

CXXXIV. Nicht wegen aller Lügen eines Kauffmanns/ kan eine begründete Actio gegen denſelben ſtatt finden.

CXXXV. Daß ein Kauffmann theurer verkauffen könne / als ein ander / ſtatuirt recht. Fr. Niger Cyr. contr. for. 169. n. 5.

CXXXVI. Daß wann die Zahlung auff Zeit und Ziel geſetzet / theurer verkaufft werden könne / ſprechen die Caſuiſten ab / ich halte aber das Gegentheil vor wahrer mit dem Molina diſp. 355. Covarr. 2. var. reſol. cap. 3.

CXXXVII. Es leugnen Molina Laimann und andere Gewiſſens-Prüffer / daß ein Kauffmann eine Schuld ſo auff Zeit und Ziel geſetzet und vorhero nicht gezahlet werden darff / an ſich und zwar mit decourtre des Interluſurii erhandlen könne / v. gr. 100. ſo übers Jahr zu bezahlen / heut vor 95. aber das Gegentheil halt ich von Rechts und Billigkeit wegen gegründeter und iſt auch alſo gewöhnlich.

CXXXVIII. Daß L. Anaſtaſiana C. mand. in Franckreich durch die Gewonheit abgeſchaffet ſeye / ſagt Surbe. Enchirid. in v. peine pecuniaire Bugn. d. LL. abrog. l. 2. ſect. 48. Gothofred. ad l. welchen widerſpricht Charonda nach dem Bericht Grœneweg. d. ll. abrog. ad d. l. und auch alſo verſchiedentlich geurtheilet worden/ nachdem Chriſtin. vol. 3. deciſ. 49. n. 13. 14. daß aber ſelbiger in Holland nicht ſtatt finde / jedoch vorbehaltlich des wieder Einlöſungs-Recht / binnen einem Jahr bezeuget Grot. Introduct. l. 3. part. 16. n. 17. Grœneweg. d. l. und ſeynd auch rationes womit dieſe ihre Meynung wegen deſſen Abſchaffung tuiren.

CXXXIX. Der Kauffer muß den Fehler an den Waaren beweiſen / Moller. 1. Seneſtr. 45.

CXL.

CXL. Wann eine Sache auff Maaß / Ellen und Gewicht verkaufft / und eine andere Maaß an dem Ort des Contracts, eine andere aber da die Sachen gelegen wären / ſo müſte diejenige Maaß / wo die Sachen befindlich / beobachtet werden / wie wollen Molin. ad conſuet. Pariſ. tit. 1. §. 33. gl. 1. n. 86. Charond. lib. 7. reſp. 83. und lib. 8. reſp 54. Papon. lib. 17. tit. 2. arreſt. 9. und erzählet / daß zu Mecheln alſo geurtheilet / Chriſtin. ad LL. Mechlin. tit. 7. art. 4. aber daß das Gegentheil von Rechtswegen wahrer ſeye / behaupte ich mit Thoma Grammat. ad Conſtit. Neapol. lib. 3. tit. de mercatoribus.

CXLI. Wann zwey verſchiedenliche Maaßen an dem Ort des geſchloſſenen Handels wären / ſo muß dieſes auf das Arbitrium und Einſehen des Richters ankommen. Im Zweiffel aber verſtehe ich es von der kleinern Maaß. Coſtal. ad l. imper. 71. de contr. empt. Chriſtin. ad LL. Mechlin. tit. 7. art. 4.

CXLII. Wann eine Sache zweyen zugleich verhandelt / gehet derjenige vor / deme ſelbige am erſten gelieffert / wann gleich der andere in deren Beſitz wäre / Gabr. comm. concl. lib. 3. tit. de empt. concl. 2. num. 52.

CXLIII. Wann dem erſten Kauffer etwas aydlich / dem andern aber ſchlechthin verkauffet und zugleich geliefert wäre / ſo iſt dieſer der Nechſte dazu. Covarruv. in c. quamvis p. 1. §. 4. de pact. in 6.

CXLIV. Ob die ſogenannte Groſſierer, welche im Pauſch und Bogen verkauffen / wann ſie eine Kiſte Zucker à 100. Pfund verkauffen und ſich nur 90. befinden / ſelbige zu ſuppliren oder vom Kauff-Pretio heraus zu geben / gehalten ſeyn? Und wiederumb / wann 110. Pfund da wären / ob ſelbige den Uberſchuß wieder fordern oder auff ein höheres Kauff-Pretium agiren können? So hält Carpzov. p. 2. c. 33. d. 14. & ſeq. davor / daß von Rechtswegen der Schaden und Gewinn des Kauffers ſeye. Aber das Gegentheil behaupte ich in Rechten / daß nemlich der Uberſchuß dem Kauffer zu gut komme / und den Mangel der Verkäuffer ſuppliren müſſe. Und daß in Bayern alſo gehalten werde / bezeuget Joh. Franciſc. Balthaſar. pract. reſol. 6. 6. daferne nicht ab der Ungleichheit des Kauff-Pretii und der Sachen ein anders zu ſagen. Jedoch iſt in praxi angenommen und im Neapolitaniſchen Rath decidiret / daß der Gewinn und Verluſt des Kauffers ſeye / wie referiret Afflict. deç. 68. und auch in

in denen Churfürſtlichen Sächſiſchen Gerichten Kaachbar. q. 21. n. 9. wie bezeuget Franzkius de act. empt. n. 121. & ſeq.

CXLV. Welcher zweyen eine und eben dieſelbige verkaufft iſt in Rechten mit der Straffe des L. Cornel. de falſis verhafftet / wie alſo geurtheilet beym Chriſtin. ad LL. Mechlin. tit. 7. art. 6. pag. 270. daß aber dieſes durch die allgemeine Gewonheit abgeſchaffet / bezeuget Eman. Soaretz. theſ. recept. ſent. lit. L. num. 47. und auch in Franckreich nicht obtiniren ſolle / nach dem Molinæo ad conſ. Pariſ. p. 1. §. 23. n. 18. und daß die Straffe willkührlich ſeye / lehret Autumnus ad tit. L. Corn. d. falſ. und ſo iſt es auch in dem Statuto zu Piacenza verordnet / daß wer eine Sache zweyen verkaufft / in die Straff von 25. Livres verfallen und dem erſten Kauffer die Sache / und deren Werth den Zweyten erſtatten ſolle / daferne der Zweyte nicht gewuſt / daß ſie dem Erſten allſchon verkaufft / oder der erſte Käuffer den zweyten Kauff genehm gehalten hätte.

CXLVI. Wann einer dem andern vermittelſt einer Fiction z. E. mittelſt der Schlüſſel oder der Briefſchafften etwas zugeſtellet / dem andern aber die Sache ſelbſten gegeben hätte / ſo iſt doch derjenige zu præferiren / welchem entweder fingirter oder würcklich und in der That die Sache am erſten gegeben worden. Gothofr. ad l. 15. C. de rei vend.

CXLVII. Wann ein Factor oder Gewalthaber etwas verkaufft und übergibt / der Herr ſelbſten aber verkaufft und zugleich fingirter gibt / alſo keiner erſter zu nennen / ſo gehet doch derjenige vor / deme die Sache ſelbſten gegeben worden. Gothofr. ad l. 15. C. de rei vend.

CXLVIII. Wann ein Verkäuffer alle ſeine Güther dem erſten Käuffer obligiret / und darauf dem zweyten Käuffer verkieffe und übergäbe / ſo ſagt Balthaſar pract. reſol. 7. tit. 6. und Gothofred. ad l. 15. C. de rei vend. daß der erſte Käuffer der vornehmſte / welches ich leugne / daferne in denen Güthern des Verkäuffers ſo viel nicht übrig / daß der erſte Kauffer wegen ſeines Intereſſe ſchadlos gehalten werden könne.

CXLIX. Wann der Verkäuffer eine verkauffte Sache einem andern ſchenckt und gibt / ſo iſt derjenige / deme ſelbige geſchencket / der Vornehmſte.

CL.

CL. Wann der letztere Kauffer/ ohnerachtet/ er weiß/ daß die Sache einem andern allſchon verkaufft/ ſelbige dennoch kauffet/ und ſelbige ihme gegeben wird / ſo hält zwar Roland. à Valle conſ. 9. n. 27. lib. 1. Cavalc. deciſ. 27. n. 28. und wie ſcheinet Gail. 2. obſerv. 55. davor / daß der Erſtere die Ober-Hand behalte / aber ich folge dem Ant. Fabro d. error. Pragmat. dec. 24. error. 11. der den Letztern vor den Vornehmſten hält.

CLI. Es kan zwar niemand in Rechten wider Willen zum Verkauff genöthiget werden. Jedoch / gleichwie ein Wirth kan gezwungen werden / Gäſte einzunehmen / alſo halten auch die Dd. davor / daß ein Kauffmann könne gezwungen werden / daß er Vivres und andere ohnentbehrliche Conſumptibilien umb gewiſſen Preiß losſchlage / Theſaur. deciſ. 264. Boer. deciſ. 322. Ein anders aber zu ſagen von entbehrlichen und nur zur Uppigkeit dienenden Sachen P. Laimann. lib. 3. tract. 4. c. 7. §. 5. und ſo iſts verordnet zu Feltri l. 1. c. 88. daß ein Metzger einem jeden Fleiſch geben müſſe / und auch von demjenigen Ort / da es verlanget wird.

CLII. Kauffleute/ ſo in einer Handlungs-Compagnie ſeynd/ werden in Rechten / wann ſie alle zugleich die Kauffmannſchafft treiben/ in ſolidum oder einer vor alle und alle vor einen nicht obligiret. Ein anders aber von Gewonheitswegen Perez. Cod. pro Socio n. 17. obwohlen wann ſie ſelbige an einem Ort zugleich treiben / die Dd. different. in Meynung ſind / Surdus deciſ. 213. Rebuffus d. merc. art. ult. gloſſ. un. Fr. Niger Cyriacus contr. 478. allwo es des Mantuaner Statuti erwehnet/ da ſie in ſolidum gehalten / wie auch zu Genua im Gebrauch Deciſ. Gen. 46. & 97. wie auch zu Antwerpen ſtatuirt cap. 52. §. 1. und zu Florentz Caſtr. conſ. 215. lib. 1. zu Hamburg p. 2. tit. 10. art. 8. und insgemein in Francreich und Niederlanden obſerviret wird/ wie bezeuget Bugn. de LL. abrog. Grœneweg. d. LL. abrog. ad tit. Inſt. de action. §. 38. wann ſie aber an verſchiedentlichen Orten handeln / ſo iſt unter denen Dd. ausgemacht / daß ein jeder in ſolidum gehalten ſeye / Raph. Cumari. ad tit. de duobus reis. Straccha de decoctor. part. 5. in f. n. 13. Chriſtin. 165. vol. 1.

CLIII. Im Zweifel wird davor gehalten daß ein Gemeiner vor ſich und von ſeinet nicht aber Gemeinſchaftwegen gehandelt/ Hippol. Riminald. vol.

vol. 3. conſ. 331. n. 6. und das von Rechtswegen: dann wann ſie in Gemeinſchaffts-Namen handlen / ſo pflegen ſie zugleich in der Unterſchrifft auszudrucken / Ich und Compagnie. Rot. Gen. deciſ. 2. in f. und deciſ. 3. num. 5. deciſ. 46. in f. deciſ. 30. num. 5. Franciſc. Niger. Cyr. contr. 478.

CLIV. Wann mehrere Gemeinere einen der Handlung vorſtellen/ ſo werden ab deſſen Contract alle und jede in ſolidum verhafft/ nicht allein von Rechts ſondern auch Gewonheitswegen / davon bezeugen Deciſ. Gen. 15. und 16. und 29. und 176. Surdus deciſ 213. Alex. Raudenſis Analog. cap. 9. lib. 1. n. 4. weilen nach dem mercentiliſchen Styl ein jeder in ſolidum es übertragen zu haben verſtanden wird/ Pret. in Rot. deciſ. 19. Cor. conſ. 319. lib. 3. wiewohlen es negirt G. ilius 2. 24.

CLV. Die Gemeinere agiren ſonder Mandat nicht in ſolidum wegen der Compagnie Sachen. Ein anders aber von Gewonheitswegen wie bezeugen Cuman. conſ. 7. Peckius d. jure ſiſt. Rebuff. de merc. art. ult. gl. un. wie auch in dem Antwerpner Satuto verordnet tit. 25. §. 1.

CLVI. Wann eine Compagnie mehr ſchuldig iſt / als in die gemeinſchafftliche Caſſa eingebracht worden / ſo iſt derjenige ſo gehandelt am erſten zu belangen / und wann der nicht ſolvable ſo leugnet zwar Stracha de contr. merc. num. 15. pret. ult. daß die übrigen in Rechten gehalten ſeyen / aber ich widerſpreche ſo wohl von Rechts als Gewonheitswegen / davon bezeugen Deciſ. Gen. 46. & 97. Franciſc. Niger Cyr. controv. 478. und 467. Chriſtin. deciſ. 65. vol. 1.

CLVII. Kauffleute/ ſo in Compagnie haben das Beneficium diviſionis nicht Carpz. p. 2. c. 19. d. 12.

CLVIII. Wann ein Gemeiner in der Compagnie Unkoſten verwendet / ſo hat er ſeinen Compagnon nicht in ſolidum ſondern pro ratâ allein obligat Deciſ. Gen. 97. und 96. und 61. wofern er nicht allein adminiſtriret / welchemfalls er denen Gemeinern in ſolidum gehalten. Deciſ. Gen. 59. n. 3.

CLIX. Alle Gemeinere / ſo wohl allgemeine als beſondere / haben in Rechten das Beneficium competentiæ, obwohlen in Franckreich ein anders iſt / wie erzehlet Bugn. d. LL. abrog. l. 1. ſat. 2. Gothofr. ad l. 16. de ea jud. welches auch von Niederlanden zu ſagen ſcheinet Greneweg. de ll. abrog. 38. luſt. d. action.

CLX.

CLX. Daß ein Gemeiner / wann er allein der Handlung vorſtehet / und eben ſo wohl als andere ſein Capital eingeſchoſſen von Gewonheitswegen ein Salarium fordern könne / berichtet Deciſ. Gen. 18. art. 15.

CLXI. Daß einem Gemeiner die Sachen des Gemeiners ſtillſchweigend verpfändet / ſagt zwar Carpzov. deciſ. 54. aus Beathero und Neguzantio, aber ich leugne es.

CLXII. Ein Gemeiner / ſo nicht ſeine Arbeit / ſondern blos Geld in die Compagnie einwirfft / kan bedingen / daß es einen Theil des Gewinns heben möge / aber gar keinen Verluſt. Gylman. tom. 2. p. 2. vot. 26. obwohlen widerſpricht Geilius lib. 2. O. 24.

CLXIII. Wann ein Compagnon Geld einſchieſt / und ein anderer ſeinen Fleiß und Arbeit / die Gelder aber umbkommen / ſo iſt der Letztere dem andern davor nicht gehalten. Wiewohlen Tieutlerus Th. 9. pro ſocios ein anders will.

CLXIV. Wann Gemeine ſonder einige Convention wegen Gewinnes und Verluſts zuſammen treten / einer aber ſeinen Fleiß und Arbeit allein / der andere aber die Gelder eingeſchoſſen / ſo muß der Gewinn nicht gleich oder ἀριθμητικῶς ſondern γεωμετρικῶς getheilet werden / wie zu Hamburg alſo verordnet p. 2. 10. 5. 4 daß nemlich Abſicht zu nehmen nach geometriſcher Proportion, ſo wohl auf die Gelder / als Waaren / wie auch Fleiß und Arbeit. Ob nun wohlen in Rechten der Fleiß und Arbeit gemeiniglich höher als Geld æſtimiret wird / ſo bezeuget doch das Gegentheil von Gewonheitswegen Heinrichmannus conſ. 8. num. 61. daß nemlich zwey Theil demjenigen zuſtehen / ſo die Gelder eingeſchoſſen / ein Theil aber allein demjenigen ſo die Arbeit und Fleiß beygetragen.

CLXV. Ein Gemeiner / ſo da ſeinem Compagnon eine Summa Geldes zum Gewinn und Verluſt gegeben / kan zu welcher Zeit er will / den Gewinn und ſonſten fordern / von Gewonheitswegen aber muß er ein Jahr warten / Dd. beym Stracha de contract. merc. in pr. §. 8. welches auch ab milder Auslegung der Rechte behauptet werden kan.

CLXVI. Obwohlen ordentlich ein Klager ſeine Intention beweiſen muß / mithin auch ein Gemeiner / wann er gegen den andern wegen des Gewinns klagbar wird / ſelbigen zuforderſt darthun muß / ſo erzehlet doch Marc. quæſt. 886. num. 34. und quæſt. 9. daß ein anders bey Kauffleuten ſeye und nemlich ein Gemeiner ſo da leugnet / daß er gewon-

wonnen / daſſelbige beweiſen muß / weilen das Gegentheil zu vermuthen.

CLXVII. Obwohlen alle Exceptiones perpetuirlich oder immerwährend ſind / ſo iſt doch unter Kauffleuten üblich / daß ein Gemeiner wann er Verluſt erlitten / es binnen Jahr und Tag ſeinem Compagnon darthue / nach der Hand aber nicht gehöret werde / und das mit einigen Rechts-Gründen / Deciſ. copell. Thol. q. 448. Fr. Marci Deciſ. Delph. 888. Anton. Corſet. ſing. lit. M. in mercator Rebuff. de merc. art. ult. gl. un. ſie pflegen auch wegen der Zeit etwas Gewiſſes zu beſtimmen / binnen welcher der Verluſt dargethan werden ſolle. Straccha de mercat. contr. num. 9. parte ult. Corſetus d. l. Bart. Blaretus in l. diffamari repet. num. 59.

CLXVIII. Wann ein Gemeiner falliret / ſo halten die Dd. davor / daß die auswärtigen Creditores zu demjenigen Antheil den er in der Compagnie hat / nicht ehender zugelaſſen werden / als biß die Creditores der Societät ſatisfaciret / Coſtrem. lib. 2. conſ. 345. Carpzov. deciſ. 54. wie dann auch in dem Antwerpner Statuto verſehen / tit. 54. §. 4.

CLXIX. Obſchon eine Commiſſion oder Ordre ſtrictè und genau vollzogen werden muß / ſo iſt doch unter Kauffleuten gewöhnlich / daß wann ich dich erſuche meine Sachen zu verkauffen / und du ſelbige gleich als deine eigene Sachen verkauffeſt / du die Grentzen deiner Ordre nicht überſchreiteſt / wie belehret Straccha de adjecto parte quart. quæſt. 12. num. 3.

CLXX. Wann Kauffleute einem einen Schuldſchein zuſtellen / ſo iſt im Zweiffel dieſes vor eine Ordre dieſelbe einzufordern anzunehmen / und ſtatuiren dieſes nach mercantiliſchen Rechten hierzu gnug. Leoninus conſ. 13.

CLXXI. Mittelſt Exceptation oder Annehmung der Briefen wird im Zweiffel eine Beyſtimmung oder Einwilligung hergenommen / beſolgſam auch die ſogenannte Actio mandati Pariſ. conſ. 91. Raph. de Turre diſp. 1. quæſt. 19. num. 10. 11. Menoch. de præſumpt. lib. 3. Capella caut. 9. welches auch in Rechten zu behaupten / wann nur diejenige / ſo acceptirt auch ſelbige geleſen Dd. in l. ſi filius ad Maced. oder ſo viel Zeit verfloſſen / da ers hat leſen können. Wie unter Kauffleuten gnug zu ſeyn meynet. Ant. Gabr. comm. concl. lit. 88.

CLXXII. Eine gemeine oder ſchlechte Recommendation iſt nicht verbindlich. Ein anders aber iſt bey Kauffleuten/ Hering. d. fidejuſſ. p. 1. c. 27. Carpzov. part. 2. conſt. 18. d. ult. Finckelthauſ. obſ. 16. num. 7. wiewohlen dieſes reſtringiret Nic. de Paſſeribus lib. 3. q. 5. n. 10. wann nemlich der ſo recommendiret des recommendirenden Handels-Factor iſt.

CLXXIII. Wann ich meine Wechſel-Briefe verliehre/ ſo muß mir der Traſſant oder Wechſeler andere geben / Petr. Bonintendus deciſ. concl. 58. oder das Geld / wann ich nur wegen der verlohrenen Briefe ihme cavire.

CLXXIV. Wann die Wechſel-Briefe acceptiret / und der Acceptant ehe er zahlet in Erfahrung kommt/ daß ſein Mann/ ſo ihm die Zahlung committirt falliret / ſo iſt er zwar in Rechten zur Zahlung nicht gehalten/ Raph. de Torre ex deciſ. Rot. Rom. 811. und daß von Gewonheitswegen es bey Kauffleuten verſchiedentlich gehalten werde / berichtet Traicte des changes &c. que ſe juge diverſement ſelon l'uſage des places. jedoch iſt die gemeine Meynung / davon bezeuget Raph. de Torre d. l. p. 361. daß er zur Zahlung gehalten/ welches auch Scaccia beſtättiget §. 11. gl. 5. quæſt. 11. und extendiret / daß wann gleich zur Zeit da der Wechſel geſchrieben/ der Traſſant würcklich falliret / dennoch der Acceptant obligiret werde. Dahero ſchreiben vorſichtige Kauffleute auf den Rücken der Briefen/ nicht daß ſie acceptiret/ ſondern daß ſie die Brief empfangen. Welchenfalls ſie nicht gehalten / Nic. de Paſſer. lib. 2. quæſt. 3. num. 82. Raph. de Torre ex dec. Rotæ Rom. 811.

CLXXV. Derjenige ſo den Wechſel eincaſſiret / wird dem Zahler nicht obligat Deciſ. Gen. 168. und der Kauffmann ſchreibt auch nicht des Eincaſſirers Namen zu Buch/ ſondern ſeines Manns oder des Traſſanten Deciſ. Gen. 26.

CLXXVI. Wann ein Statutum wäre / daß die Frau die Fahrnüs oder Mobilien lucriren ſolte / ſo ſagt Carpzov. p. 3. conſtit. 23. d. 9. daß die Frau auch das Wechſel-Geld oder womit in Wechſeln gehandelt wird lucrire. Allein andere Dd. beym Gail. lib. 2. O. 11. halten davor / daß dergleichen Geld vor immobil zu achten / und haben auch Gründe. Dahero halte ich bey einem ſolchen Statuto nicht davor / daß das Geld dahin zu verſtehen.

CLXXVII. Es kan einer in ſich ſelbſten wechſelen/ das iſt ſo wohl

den Schuldner als Glaubiger des Wechſels abgeben. Deciſ. Gen. 32. Raph. de Torre diſp. 1. quæſt. 15. num. 12. und diſp. 1. q. 23. num 8. Scaccia §. 6. gl. 1. num. 25. welches ich auch von Rechtswegen behaupte.

CLXXVIII. Wann derjenige auf den die Wechſel-Briefe geſtellet worden / von dahero wie Traſſant in denen Wechſel-Briefen geſetzet nicht zahlen will / v. gr. daß er wegen der Gelder / ſo er ihme ſchuldig bezahlen ſolle / ſo kan er ſopra proteſto zahlen / und den Traſſanten aller Compenſation unangeſehen actione negotiorum geſtorum zur Zahlung recta belangen / wann er nur ſo wohl erſtlich bey der Acceptation als wiederumb bey der Bezahlung ſolenniter proteſtiret / Rot. Gen. deciſ. 6. Scaccia §. 11. gl. 5. q. 14. wie auch zu Hamburg verordnet p. 2. tit. 7. art. 10. und in Flandern / Spanien / Rom / Genua und überall gehalten wird / obwohlen ſonſten in Rechten eine Proteſtation, ſo einmal gehörig geſchehen / keiner Repetition nöthig hat. Bar. in l. licet C. de procur. Capoll. cautela 15.

CLXXIX. Bey Wechſeln iſt der Gewinn von dem Intereſſe getrennet / Raph. de Torre diſput. 2. q. 24. num. 30.

CLXXX. Carpzov. p. 2. deciſ. 132. erzehlet dieſe Begebenheit. Cajus verlanget von Titio, daß er dem Sempronio künfftige Meſſe zu gewöhnlicher Zahlungs-Zeit 500. Thlr. bezahlen ſolte. Titius zahlet ſelbige gleich zu Anfang der Meſſe / da ſonſten die Zahlungs-Zeit erſt zu Ausgang derſelben fällt. Sempronius falliret vor der Zahlungs-Zeit. So ſagt Carpzov. daß der Schade des Caji ſeye / und iſt alſo geurtheilet worden / aber ich behaupte daß in Rechten Titius den Schaden tragen müſſe / wie auch von Kauffmanniſcher Coſtuma wegen davon Rot. Gen. deciſ. 2. n. 9. Antwerp. ſtat. cap. 55. §. 6. Hamburger ſtat. part. 2. art. 10. tit. 7.

CLXXXI. Der ſo befelchet mit andern zu wechſeln / kan von Rechtswegen in ſich ſelbſten nicht wechſeln. Von Kauffmänniſcher Gewonheit wegen aber wird dieſes in Wechſeln alſo gehalten / wie bezeuget Scaccia §. 6. gl. 1. n. 75. & 78. und §. 1. quæſt. 5. n. 83. und §. 11. gl. 8. n. 17. und §. 6. gl. 1. n. 25. Raph. de Torre ex deciſ. Rot. Rom. 31. & 32. und diſp. 1. q. 23. n. 8.

CLXXXII. Wann nach geſchehener Acceptation der Acceptant vor der Zahlung falliret / ſo iſt der Schade desjenigen deme die Zahlung geſche-

geſchehen ſollen / Nicolaus de Paſſer. lib. 3. q. 3. n. 56. Raph. de Torre diſp. 2. q. 17. num. 6. & ſeq. aber ich leugne es / wann nicht eine Verſaumnis oder Schuld desjenigen deme die Zahlung geſchehen / ſollen darzu gekommen / v. gr. wann er einen Auffſchub dem Acceptanten verſtattet und nicht proteſtiret. Und dieſes ſo wohl in Rechten als der Billigkeit nach Raph. de Torre diſp. 2. quæſt. 9 und q. 16. n. 61. 62. & ſeq. und Scaccia an verſchiedenen Orten. Wie dann auch von Genua bezeuget deciſ. 2. num. 41. und deciſ. 8. n. 17. und 18. Nicol. de Paſſer. d. l. wie auch zu Hamburg und Antwerpen / ic. Nürnberg verordnet / wie der Gebrauch und Satuten belehren / daß der Traſſant ehe und bevor der Wechſel bezahlet nicht befreyet werde.

CLXXXIII. Wann der Beorderte / ein Schuldner des Committenten iſt und in Gegenwart desjenigen deme die Zahlung zu leiſten ſich als Schuldner in ſein Buch ſetzet / ſo wird der Traſſant befreyet / und iſt die Gefahr desjenigen deme die Zahlung geſchehen ſoll. Weilen dieſes unter Kauffleuten eine Delegation iſt / Berous conſ. 197. Scaccia §. 11. gl. 5. n. 245.

CLXXXIV. Die Exceptio wegen Bezahlung / wie auch wegen Verfälſchen hat wider Wechſel-Briefe / daferne ſie nur unverzüglich bewieſen werden können / wohl ſtatt. Alex. conſ. 63. vol. 2.

CLXXXV. Die Exceptio, daß noch kein Vormund gemacht oder noch kein Inventarium errichtet / hat in Rechten wider Wechſels-Briefe ſtatt / das Gegentheil aber iſt per Bullam Pii V. welche beym Scaccia §. 19. pag. 505. paragr. ma in caſo che ritornaſſe & ſeq. befindlich decidiret / daß neulich jene nicht verhindern könne / daß die Execution in des Verſtorbenen Güther nicht vor ſich gehe / wie auch dieſe nicht / daß derjenige / deme die Zahlung zu thun auf Gefahr der Erbſchafft nicht eines weilen anderwertlichen Geld ſuchen könne.

CLXXXVI. Die Exceptio nicht dargezehlten Geldes / hat in Rechten bey dem Traſſanten gegen denjenigen deme zu zahlen nicht ſtatt. v. gr. ich gebe dir Wechſel-Briefe auf Titium zahlbar. Titius aber acceptiret ſie nicht / du geheſt zurück und klageſt bey mir wegen deines Intereſſe, ſo kan ich dir in Rechten dieſe Exception nicht opponiren / wiewolen in praxi anderſt gehalten wird / nach dem Scaccia §. 11. gl. 8. num. 2. in f. Raph. de Torre diſput. 2. q. 16. n. 85. der jedoch ſolches bey einem Kauffmann

 oder

oder Wechſeler limitiret/ als gegen welche die parateſte Execution iſt. Folker ad Maranth. par. 6. art. 6. num. 30. dieſes aber iſt zu limitiren/ wann nicht in denen Wechſel-Briefen enthalten/ daß die Zahlung würcklich geſchehen / bemelte Dd. dem Acceptanten aber competiret dieſelbe auch nicht einmal von Gewonheitswegen. bemelte Dd.

CLXXXVII. Ob Wechſel-Briefe widerruffen werden können/ diſtinguiren die Dd. verſchiedentlich / Nicol. d. Paſſer. lib. 3. q. 3. n. 56. Scaccia §. 11. gl. 5. q. 18. Ich leugne daß diejenige/ſo verhandelt werden können/ wann die Sachen nicht mehr im alten Stand verbleiben/widerruffen werden können; welches dann geſchiehet/ ſo bald eines andern Intereſſe ſich äuſſert.

CLXXXVIII. Ein Handlungs-Factor kan Credit geben / wann ſein Principal dieſes zu thun in Gewonheit gehabt. Straccha de mandat.

CLXXXIX. Die Gefahr lauft nicht auf den Factor, wann er einem Credit gegeben und derſelbe darauf nicht ſolvable geworden / woferne nicht deſſen Schuld oder Verſäumnis hinzugekommen/ oder eine doppelte Proviſion gezogen/ wie bezeuget Traicte des changes & rechanges & banquer. cap. 15. La double proviſion eſt de quatre pour cent au quel cas le Commiſſionaire eſt tenu de croire c'eſt à dire eſt guarend & doit faire bon ce qu'e eſt de ſon negoce. Ein anders aber bey ſimpler Proviſion, welche ordentlich zwey vor Hundert iſt. Bey Wechſeln aber ſind die Wechſeler hiebey different. Scaccia §. 11. gl. 11. quæſt. 1. gemeiniglich wird der dritte Theil eines Reichs-Thalers zahlt/ wie dieſes beweiſet der gelehrteſte unter den Kauffleuten Bode in ſeiner Diſputation von Wechſeln.

CLXXXX. Wann ein Factor beordert wird Frucht zu verkauffen/ und darauf der Principal hinter ihm her einen Kauffmann ausmachet/ wie auch einen andern der Factor, ſo iſt derjenige in Rechten vorzuziehen/ der die Sache erſtlich gegeben. Nach dem Antwerpner Statuto aber behält der Kauffer des Factors obwohlen er der letzte die Ober-Hand/ tit. 51. §. 8.

CLXXXXI. Wann ein Factor eine Sach verkaufft/und von wegen des Kauffers ſelbige zu beſitzen ſich vornimmt/ der Principal aber darauf ſelbige wieder an einen andern verhandelt/ſo ſagt Hier. Marilian. in l. quoties de R. V. num. 102. daß der Kauffer des Principalen der Vornehmſte ſeye/

und

und folgen ihm auch die Dd. welche das Conſtitutum Poſſeſſorium leugnen. Aber ich halte davor/ daß der Kauffer des Factors die Ober-Hand behalte.

CLXXXXII. Ein Factor, wann er ſich in einer Handlung/welcher er vorſtehet als Schuldner ſchreibet/ iſt nach niedergelegter Factorey nicht gehalten.

CLXXXXIII. Wann ein Principal leugnet dasjenige / ſo der Factor in der Handlung gethan oder geſchrieben / befohlen zu haben/ ſo wird es nicht geglaubet / Alex. conſ. 373. Leon. conſ. 12. jedoch wird der Beweiß nicht ausgeſchloſſen. Gravetta de antiq. temp. p. 1. c. 4.

CLXXXXIV. Ein Factor bey einer Handlung kan ſeinen Principal zu einer gewiſſen Straff verbindlich machen/ wie von dieſem Gebrauch bezeuget Pet. de Ubald. de conſtit. n. 5. welches ich auch in Rechten vor wahr halte.

CLXXXXV. Welcher zwey Factors einer Handlung vorſetzet/ wird nichts doweniger ab derjenigen/ ſo einer davon allein gethan verbunden.

CLXXXXVI. Denen Mäcklern wird mit Recht verbotten / daß ſie ſelbſten nicht handeln dörffen.

CLXXXXVII. Einem Mackeler iſt nicht erlaubet zur Zeit da er eine Handels-Parthey zwiſchen andern machen will/ die Sach ſelbſten an ſich zu erhandeln und mehr zu bieten/ welches zu Ancona verordnet und auch zu Lyon alſo gewöhnlich/ nach dem Traicte des changes cap. 11.

CLXXXXVIII. Wegen Unverſtands oder Verſäumnis / iſt ein Mackeler nicht gehalten / ſondern nur bloß wegen Liſt und Gefehrde.

CLXXXXIX. Einem Mackeler gebühret ſein Lohn / wann gleich der Handel nicht geſchloſſen wird / und wann der Handel gar zerriſſen wird / ſo gibt er ihn nicht wieder.

CC. Weiber können auch Mackeler oder Unter-Händler ſeyn.

CCI. Die Bücher der Mackeler beweiſen in Rechten nichts / das Gegentheil aber bezeugen von Gewonheitswegen Raph. de Torre diſp. 1. q. 2. n. 9. und qu. 16. num. 12. Ruin. conſ. 14. num. 6. Giurba

obſ. 81. in f. und von Holland erzehlet Grœneweg. de LL. abrogat. tit. de proxene.

CCII. Ein Mackeler kan bey einem gemachten Handel in Rechten nicht zum Zeugnis angehalten werden / wofern nicht diejenigen/ ſo contrahiret einwilligen.

CCIII. Wann der eine Contrahent will ſo kan der Mackeler mit ſeinem guten Willen es bezeugen / wider Willen kan er aber nicht gezwungen werden / Deciſ. Gen. 188. n. 7. und 9. welches auch in Rechten gegründet.

CCIV. Es gehet in dem ſogenannten Ricambio eine Neuerung vor und wird das Cambium getödtet. Raph. de Torre diſp. 20. q. 20. num. 5. & ſeq. Scaccia §. 11. gl. 5. n. 145.

CCV. Daß derjenige ſo nicht Schuldmann in Zahlung angewieſen werden könne / iſt niemand verſtattet Raph. de Torre diſp. 2. quæſt. 8. n. 50. und die allda angeführte Dd. allein denen Kauffleuten aber und nicht andern iſt es erlaubet Afflict. deciſ. 353. Scaccia §. 11. gl. 5. n. 245. Straccha de decoct. part. 5. n. 5. und allda angezogene Dd. welchen allen ich widerſpreche und behaupte daß insgemein in Rechten auch derjenige/ ſo nicht Schuldner alſo angewieſen werden könne.

CCVI. Der ſo einen Schuldmann ſo kurtz darauf falliret in Zahlung überweiſet / wird obwohlen nicht in Rechten doch von Gewonheitswegen befreyet/ wie bezeugen Surd. deciſ. 23. Scaccia §. 11. gl. 5. n. 299. welches auch ab milder Auslegung der Rechten alſo zu ſagen.

CCVII. Es ſtatuiret Leoninus, daß mittelſt Ubergebung eines andern Schuld-Scheins darinnen die Clauſul und dieſes Briefs Inhaber: eine Anweiſung oder Delegation vorgehe / wann eine Urſach oder Schuld dabey vorkomme / aber es wird viel beſſer eine Ceſſion genennet.

CCVIII. Ein abweſender Schuldmann kan in Rechten nicht angewieſen werden / bey Kauffleuten wird dergleichen perficiret / ſobalden derjenige deme angewieſen worden/ dem Delegirten es geſchrieben und benachrichtiget / und dieſer es auch genehm gehalten hat / Deciſ. Gen. 2. num. 28. welches aber insgemein heut zu Tag ſtatt zu finden ſcheinet.

CCIX. Wann gleich Kauffleute ihre Schulden und Gegenſchulden

in ihren Büchern gegen einander überſchreiben / ſo wird doch dieſes vor eine Compenſation nicht geachtet / oder daß die Schuld getödtet davor gehalten / weilen ſelbige auf dieſe Weiß ſich einander berechnen nicht zu Bezahlung oder Tödtung einer gewiſſen Schuld / als vielmehr um neuen Credit zu machen / und kan der Schuldner / wann er will ſelbſten erklären / worauf er die Bezahlung gethan haben wolle. Alex. conſ. 85. lib. 3. Corn. conſ. 111. lib. 4. Rot. Flor. dec. 3. n. 30. Riminald. conſ. 73. vol. 1.

CCX. Anſtands-Briefe ertheilet in unſerm Reich der Kayſer allein aus Gnaden / wie in Anno 1548. und 1577. auf denen Reichs-Tägen decretiret / und deme folgen Nic. de Paſſer. lib. 3. quæſt. 2. p. 278. und die angeführte Dd. daß aber hingegen auch geringere Fürſten dieſelbe verſtatten / lehret der groſſe Theodor. Reinking. regim. ſec. lib. 1. claſſ. 5. c. 6. n. 31.

CCXI. Es ſtatuiren auch die Dd. daß Richter wegen Billigkeit der Sachen Anſtand der Zahlung ertheilen können / und beſtätigets die Coſtuma. Nic. de Paſſer. d. l. Vivius dec. 38.

CCXII. Bey Anſtands-Briefen iſt erforderlich / daß das Bitten in der Warheit gegründet / und obwohlen Finkelthauſ. d. morat. paſ. diſp. th. 4. gar einen Schein von der Obrigkeit des Orts / wo der Implorant häußlich iſt / erfordert / ſo halte ich doch mit dem Limnæo lib. 4. c. 8. n. 320. davor / daß kein Unterſchied ſeye / es mag durch dergleichen Schein oder ſonſt bewieſen werden ; Bey einer jährigen Dilation aber ſolle der Eyd der Armuth hiezu allein gnug ſeyn / wie bezeugen Cab. de morat. n. 3. Nic. de Paſſer. lib. 3. q. 5. n. 6.

CCXIII. Es iſt auch zu dergleichen in Rechten erforderlich eine fidejuſſoriſche Verſicherung / ſo gar daß Wehnerus in V. Anſtands-Brief erzehlet / wie bey der Cammer Anno 1570. die Franckforter wider Erfort citiret worden / umb dergleichen Caution zu leiſten / und daß auf gleiche Weiſe bey dem Hoff zu Utrecht geurtheilet worden / berichtet Grœneweg. d. LL. abrog. ex deciſ. Radelant. 64. und 65. und wäre auch weder eine aydliche noch pfandliche Caution hiezu genug / jedoch der Gewonheit nach auch ein aydliche genug iſt / wann man andere nicht haben kan / Rebuff. d. lit. dilat. §. 1. Chriſtin. vol. 2. deciſ. 71. wiewohlen Chriſtin. d. l. und Theſſaurus dec. 186. lieber wollen / daß ein ſolcher mit Abzug des Interuſarii der Zeit / ſo weit der Anſtand ertheilet / gleich

gleich bezahlen könne. In Franckreich aber wird dergleichen fidejuſſoriſche Caution nicht erfordert. Gothofr. Autumn. Mornac. ad l. 4. C. de prec. Imp. offer.

CCXIV. Wann die Glaubiger ſelbſten einen Anſtand bewilligen / ſo wird keine Caution erfordert. Afflict. dec. 388. allwo er von der Praxi atteſtiret.

CCXV. Dieſe Caution müſſen die Schuldner nicht ſelbſt anbieten/ ſondern muß von ihnen gefordert und darauf geleiſtet werden.

CCXVI. Im Zweifel haben dergleichen Anſtand-Briefe weder von Rechts noch Gewonheit wegen ſtatt gegen Fürſten / den Fiſcum, gegen Minderjährige/ wie auch Arme/ Taglöhner/ milde Sachen / Eh-Geld/ Alimenten und ſo auf die Studien/ item Leich und Medicos verwendet wird. Item zu treuer Hand gegebenes und auf Zeit und Ziel franco gelehntes Pfand und Miethpfenning / Kauff-Pretium eines Schiffs/ Hauſes oder andern Guts. Und wann zumalen ein Vorkauffer oder Höcker Eß-Waaren von einem Groſſirer kaufft/ it. gegen Erb-Zinß/ Pacht/ und Leiſtung der Lehen-Dienſten/ abgeurtheilte Sachen/ oder ſo bereits gerichtlich eingeklaget / gegen offentliche Subheſtation und Obligationes, ſo auf denen Lioner-Meſſen ausgegeben / welchen andere hinzuthun alte Schulden-Bürgen und ſo offt und viel eine eigenthümliche Sache gefordert wird/ und wann zur nöthigen Reparation gelehnet/ von welchen und dergleichen der hochberühmte Frid. Mohr. der hochverdiente Aſſeſſor der Kayſerl. Cammer in ſeiner Diſſertation de moratoriis. Charond. lib. 3. reſp. 37. Chriſtin. vol. 4. deciſ. 123. und 99. und 71. Cod. Fab. lib. 1. tit. 8. def. 11. und 20. n. 2. def. 1. n. 2. def. 6. n. 4. und def. 13. M. Brun. de ceſſ. bon. q. 26. Rebuff. de lit. dilat. tom. 2. art. 1. gloſſ. 1. Choppin. de Doman. l. 1. tit. 11. n. 23. Peckius de jure ſiſtendi Banckrottier Ordnung zu Hamburg art. 7. Molin. diſp. 572. Nic. de Paſſer. lib. 3. q. 1. n. 67. wie es dann auch andere Statuten und verſchiedene Geſetze hin und wieder beſtärcken/ welche ich wegen Vielheit auslaſſe.

CCXVII. Daß wider adeliche Schuld-Verſchreibung Anſtand-Briefe ſtatt greiffen/ negiren zwar die Dd. in Rechten/ und daß alſo decidiret bezeugen Afflict. dec. 5. Theſſaur. dec. 186. Roland. à Valle conſ. 31. n. 13. Nicolaus de Paſſer. lib. 3. q. 5. welcher aber bezeuget/ daß das Gegentheil bey allen von Gewonheitswegen gehalten werde / und von

Dau-

Dauphine und gantz Franckreich/ Sicilien/ Guiene/ Piemont und Neapoli berichtet / weniger nicht in Rechten behauptet werden mag.

CCXVIII. Daß wider Miſſethaten Anſtand-Briefe gegeben werden/ bejahet Matth. Brun. de ceſſ. bon. 4. 26. princ. wie auch im Königreich Caſtilien und in Franckreich gewöhnlich/ nach dem Zeugnüs Molinæ diſp. 572. de contract. In Rechten aber halte ich das Gegentheil.

CCXIX. Welche betrüglich handeln / die werden weder zu Anſtands-Begnadigungen noch zu Abtretung ihrer Güther zugelaſſen/ wie dann auch in währendem Anſtand/welche ſich verdächtig machen nichts deſtoweniger eingezogen werden können. Mattheſ. ſing. 28.

CCXX. In Gebung Zeit und Ziel wird auf die verſicherte Creditores nicht regardiret / wann die mehreſte Unverſicherte einwilligen. Wie auch in dem Hamburger Statuto der Banckrottier-Ordnung art. 9. verſehen.

CCXXI. Die mehrere Zahl aber wird nicht nach denen Perſonen/ ſondern nach denen Schuld-Summen gerechnet / und werden auch die Zinſen und ſo weit hiezu gerechnet.

CCXXII. Ein Fürſt kan auch ſonder Vorwiſſen und wider Willen der Glaubiger dergleichen Anſtand ertheilen/ Carpzovius part. 2. conſt. 22. def. 29. Vivius dec. 53. obwohlen bey fünffjährigen Anſtands-Briefen widerſpricht Rebuffus d. lit. dilat. §. 53. welches abſurd ſcheinet: weilen ein Fürſt gemeiniglich ſolche wider Wiſſen und Willen zu ertheilen pfleget.

CCXXIII. Wann ein Schuldner ſechs oder ſieben Jahr eine Verjährung zu continuiren angefangen / ſo perficiret er dennoch dieſelbige nicht/ wann er gleich hernach eine fünffjährige Dilation erhält.

CCXXIV. Daß derjenige / ſo Anſtands-Briefe vom Fürſten erhalten / wann er darauf ſeine Schuldleute belanget / von ſelbigen mittelſt der Execution ex tit. quod quisque jur. in al. ſtat. abgewieſen werden könne/ ſtatuiren Berlich. und die ihme folgen Carpzov. p. 3. concl. 38. def. 1. Matth. Brun. de ceſſ. bon. qu. 17. pr. aber ich leugne es mit dem Bachovio von Rechtswegen und auch von Gewonheitswegen mit Rebuff. ad ord. Reg. d. lit. dilat. n. 9. Ant. Fab. lib. 1. tit. 9. def. 19. wo er ſagt/ daß es alſo gehalten worden/ und Coler. de proceſſ. execut. p. 1. c. 4. n. 14.

CCXXV. Daß währendem Anſtand die Zinſen fortlauffen/ leugnet

Carpzov. p. 2. c. 30. def. 46. und berichtet / daß alſo von denen Leipziger Scabinis geurtheilet worden / wie auch von dieſer Gewonheit die Dd. bezeugen beym Carpzov. d. l. Rebuff. d. dilat. Peck. d. jur. ſiſtendi c. 45. n. 2. und auch zu Hamburg verordnet in der Banckrottier-Ordnung / daß Caution zu leiſten biß auf die Zeit ausſtehende Zinſe. Zu Nürnberg tit. 12. leg. 8. wird allein von der Capital-Summa biß auf die geſetzte Zeit geredet / welches auch l. 4. C. d. prec. imp. off. zu beſtärcken ſcheinet. Ubrigens weilen Carpzov. auch dieſe Meynung von Rechtswegen behaupten will / ſo leugne ich es bey denjenigen Zinſen / welches von wortlicher ſolennen Verſprechung ſchuldig ſeynd / mit Bach. ad. Tr. th. 4. de benef. contr. cred. zu welchen kommt Molina Ant. Faber, Enenkel, Tuſchus, Menochius und auch alſo von der Leipziger Facultät geſprochen worden nach dem Bericht Finkelthauſ. obſ. 47. Er ſagt daß dieſes die gemeine Opinion ſeye.

CCXXVI. Es bejahet Rebuffus in tr. dilat. daß im Zweifel dieſe Wolthat auch denen Erben zu ſtatten komme / wann der Schuldner binnen der benahmten Friſt verſtirbet / aber ich leugne es vielmehr / weilen nach der gemeinen Lehre der Dd. dieſes Privilegium nur bloß perſonal iſt / wie bezeuget Georg. Frid. Mohr. d. l. Limn. lib. 4. n. 1. 8. Donellus lib. 22. Trautacinq. reſol. 1. n. 29.

CCXXVII. Darob von ſelbſten erfolget / daß dieſe Exceptio auch nicht denen Bürgen zu gut komme / obwohlen es leugnet Treutlerus de benefic. contr. cred. th. 4. und daſelbſt Bachovius, wie auch nach ſelbigen Limnæus d. l. wann auch gleich der Fürſt aus eigener Bewegnis den Anſtand ertheilet / wie davor hält / Nicolaus de Paſſer. lib. 2. q. 1. n. 8. ſo leugne ich doch daß im Zweifel ſelbige denen Bürgen vorträglich ſeyen.

CCXXVIII. Es leugnet Muller. 4. Semeſtr. 6. daß denen Anſtands-Briefen renunciiret werden könne / ich ſtatuire aber mit Hillig. ad Donellum viel lieber das Gegentheil / und wem ſelbige in dieſem Fall nichts fruchten / wofern nicht ausdrücklich darinnen der Renunciation Erwehnung geſchehen / Trautacinq. reſ. 1. n. 14.

CCXIX. Wann nur einmal obwohlen vom Fürſten dergleichen Anſtand ertheilet / ſo wird der Schuldner zu Abtretung ſeiner Haab und Güther nicht mehr verſtattet / Afflict. deciſ. 323. und Urſil. ib. und deciſ. 377. Molina diſp. 572. obwohlen Rebuffus d. dilat. §. 53. erzehlet / daß

auch

auch nach der fünffjährigen Dilation die Ceſſio zugelaſſen worden / und aus dem Baldo beweiſet und von der Gewonheit Franckreichs bezeuget Charondas lib. 6. reſp. 18. Papon. lib. 10. tit. 10. art. 3. und von Niederlanden Grœnewegen ad l. ult. C. qui bon ced. poſſ.

CCXXX. Daß wider Willen der Glaubiger / wann ſelbige den Schuldmann nicht einmal treiben oder ängſtigen / dergleichen Ceſſion ſtatt finde bejahet Chriſt. art. 1. tit. 21. ad LL. Mechlin. aber ich folge dem Matth. Brun. d. ceſſ. bon. qu. 7. quart. princ. ſo es in dieſem Fall leugnet.

CCXXXI. Obwohlen aber die Ceſſion an vielen Orten ſchändlichen verrichtet wird / wie zu Maltha da ſie den Kopff kämmen / zu Rom Lodi, Rimini, Papia und faſt in gantz Italien / da ſie auf einen Stein oder Säule ſ. v. den Hinderſten widerſtoſſen müſſen / wie erzehlet Brun. d. ceſſ. bon. quæſt. 6. princ. zu Mayland c. 408. ſtatut. müſſen ſie / wann mit der Glocken geläutet / barfüßig und geſchloſſen ſich eine Weile offentlich ſehen laſſen / welches auch zu Rom in denen neuen Statuten c. 30. alſo eingeführet / und zu Feltri lib. 3. Stat. Rub. 34. müſſen ſie unter andern drey Eymer Waſſer über ſich gieſſen laſſen und dazu ruffen: Ich trete alle meine Haab und Güther ab. Im Königreich Caſtilien müſſen ſie ein Halßeiſen tragen / Molina diſput. 572. und zu Auvergne tit. 20. art. 1. Je deſcindre & jetter ſa ceinture à terre à ſeigne d'abandonnement des leurs biens, wie auch andere dergleichen Actus mehr gefunden werden / ſo importiret doch das keine Infamie, wie in dem Rec. Imp. de Anno 1577. cap. 35. §. ult. und zu Antwerpen ſtatut. tit. 67. act. 5. wie auch zu Hamburg part. 1. tit. 42. art. 7. verordnet / wann er nur mit ſeinen Creditoribus accordiret / wie dann auch der Zugang zu Ehren-Stellen denenſelben nicht benommen / obſchon widerſpricht Straccha per l. C. de dignit. welchen ich mit dem Bachov. wider Weſenbecc. von infamie der Rechten erkläre / wofern nicht ein anders Ausdrückliches verordnet / wie zu Mecheln Chriſtin. tit. 21. art. 1. ad LL. Mechl. gebe jedoch zu daß einen nicht geringen Flecken verurſache.

CCXXXII. Es ſtatuiren die Dd. Joſeph. Ludov. deciſ. 46. part. 2. Deciſ. Rot. Rom. antiq. d. arbitr. 2 Cephal. conſ. 105. Chriſtin. d. ceſſ. bon. in pr. art. 1. tit. 21. Gail 2. d. P. P. c. 2. 23 daß der Ceſſioni mit effect nicht einmal eydlich renunciiret werden möge / wie auch vom Parlement in Dauphine berichtet Guid. Pap. deciſ. 211. wie auch zu Rimini ſtatuiret nach dem M. Brun. d. ceſſ.

d. ceſſ. bon. quæſt. 20. und daß in Anno 1512. bey der Cammer ein Mandat wegen Relaxation der aydlichen Renunciation puncto ceſſionis Einwendens ohngehindert decretiret worden / erzehlet Bart. part. 1. p. 344. jedoch ſeynd gar ſtarcke Gründe / damit das Gegentheil zu behaupten.

CCXXXIII. Mittelſt der Ceſſion aber wird der Schuldner nicht befreyet und auch die Schuld nicht getödtet / daß er nicht / wann er darauf zu etwas kommt / belanget werden könne / wie auch zu Bologna verordnet Rubr. de præceptis faciendis confeſſ. vel convict. und kan dahero auch weder Vermachtnis / noch Erbſchafften / noch ſein Pflicht-Theil denen Creditoribus zum Schaden repudiiren / auch nicht das Lucrum der Ehe oder des Ehe-Gelds Anchar. conſ. 101. wie decidiret worden nach dem Bericht Capel. Tholoſ. q. 61. und zu Paris Traicte des changes cap. 6. Chriſtin. art. 6. tit. 21. und vol. 2. deciſ. 123. Ann. Robert. rer. judicat. lib. 3. c. 12. Charond. vend. in ſuis memorabil. in verb. ſucceſſion ſub fin.

CCXXXIV. Wann jedoch beynebſt einem ſchändlichen Actu die Ceſſion verrichtet wird / ſo ſtatuiren die Dd. daß Schuldner befreyet werde / und wann er ſo gar wieder zu Glück kommt nicht weiter gehalten ſeye. Guid. Pap. deciſ. 143. Carpan. ad ſtatut. Mediol. num. 140. Giurba conſuet. Maſſon. cap. 3. gl. 1. Chriſtin. art. 1. tit. 21. LL. Mechlin. obwohlen Chriſtinæus ein anders vermeynet / wann der Creditor proteſtiret / daß er dergleichen ignominoſen Actum nicht begehre / alſo wird zu Hamburg ein Schuldmann befreyet / wann er vor jedes 1000. Marck ein Jahr lang in Schuld-Thurn geſtocken / und hat täglich vor ſeine Koſten einen Groſchen p. 1. tit. 41. §. 12.

CCXXXV. Diejenige ſo cediren können in Rechten weder klagen noch verklagt werden / ab denjenigen Actionen / ſo vorhero ſchon incaminiret geweſen. Welches auch die Mayländer Statuten beſtättigen / von welchen Straccha d. decoct. partis ult. parte 2da. wie auch zu Florentz aller Audientz verſaget wird / wofern ſie nicht von denen Kauff-Herren Freyheit zu agiren erlangen Decius conſ. 275. Aret. conſ. 84. welches M. Brun. extendiret d. ceſſ. bon. quæſt. 17. pr. daß wann in hangender Injurien klage der Klager bonis cediret / derſelbe ſeine Klage nicht fortſetzen könne / welches ich aber ſo ſchlechthin nicht zugebe.

CCXXXVI. Die mehrere Zahl der Creditoren kan einen Theil der Schuld den andern zum Præjudiz nachlaſſen / wann nur alle convociret und

und auch ein Obrigkeitlich Decretum hinzugekommen. Straccha d. decoct. part. 6. in pr. & ſeq. und nicht anderſt geſchehen mögen / jedoch iſt zu Hamburg p. 1. tit. ult. §. 9. und zu Nürnberg tit. 12. leg. 7. ein anders verordnet.

CCXXXVII. Wann die Debitores mit ihren Creditoren accordiret / ſo können doch ſelbige / wann ſie zu beſſerem Glück gelangen / wieder belanget werden / wie die Dd. ſtatuiren. Boer. dec. 215. Scaccia §. 11. gl. 5. num. 52. und ſeq. Straccha de decoct. pag. 6. num. 1. & ſeq. wie auch zu Perugia verordnet nach dem Bericht Rom. conſ. 403. wann nicht ein Eyd hinzugekommen. Welches ich in Rechten leugne / weilen exceptio pacti oder desjenigen / ſo verabredet dem Schuldner competiret / gemeiniglich aber pflegen die Creditores ſich desfalls caviren zu laſſen / daß wann der Debitor zu beſſerem Glück gelangen wird / ſelbiger zahle / C. Odoardus d. ſolut. Menoch. d. arbitr. caſ. 183. num. 20. 21. Chopp. d. mor. Pariſ. lib. 2. tit. 1. n. 16. in marg. allwo er ſagt / daß dieſes alſo üblich / dahero ſchlieſſe ich / daß ſonſten im Zweiffel die Actio vergeblich und umſonſt ſeye.

CCXXXVIII. Dieſes aber / daferne der Fallit nicht betrüglich banquerottirt / bey welchem ohneracht des Accords dergleichen Pacta in Rechten nicht beſtehen / wie belehret Boer. deciſ. Burd. q. 215. Marantha pag. 135. n. 132. wie auch ein Cammer-Præjudicium beym Barthol. de Anno 1498. vorhanden / daß ſie gar keinen Effect zum Nachtheil der Glaubiger haben.

CCXXXIX. Es ſtehet dem Schuldner frey entweder Zeit und Ziel zu bitten / oder zu cediren. In Portugall aber iſt nach dem Bericht Molinæ diſp. 572. verordnet / daß wann die Glaubiger Dilation verſtatten wollen / der Schuldner ſelbige annehmen müſſe / ſonder der Ceſſion ſtatt zu geben.

CCXL. Daß eine Handelsfrau bonis cediren könne läugnen Dd. beym M. Brun. d. ceſſ. bon. quæſt. 1. quart. qu. princ. welches in Rechten klar. Von Gewonheitswegen aber / weilen eine Handelsfrau gefänglich eingezogen werden kan / kan ſelbige auch cediren. Jenes bezeugen aber Neoſtad. deciſ. 57. Gudelin. de jur. noviſſ. l. 5. c. 14. Und zwar denen Commercien zu gut / wie berichtet Grœneweg. d. LL. abrog. ad tit. cuſtod. reor. Von beyden aber bezeuget Lauren. Bouchel. en ſa bibliotheque tom. 1. v. ceſſion des biens. Wie auch im Caſtilianiſchen Reich / wo der

 Schuld-

Schuldner dem Creditori zur täglichen Hand-Arbeit zugegeben wird/ eines Weibes nicht geſchonet / als nur daß ſie das Halßeiſen / wie die Männer nicht tragen darff/ Molina diſp. 572. d. contr. wie auch zu Hamburg verordnet p. 2. tit. 11. §. 15. daß gleichſam durch eine Art der Ceſſion jedes Weib ſich vor ihres Mannes Creditoren entledigen könne/ wie auch in Flandern alſo gewöhnlich / und aus Meyeri Annalibus der ſehr berühmte D. Gambs Procurat. Cam. Imp. in ſeiner Diſput. de mercatoribus berichtet/ daß ſie denen Männern die Schlüſſel auf das Grab legen und alſo ſeiner Erbſchafft renunciiren.

CCXLI. Ich halte davor / daß auch durch einen Anwaldt bonis cediret werden könne / wann nur eine ſpecial Vollmacht vorhanden / daferne nicht ein ſchändlicher Actus dabey zu verrichten / oder die Statuten ein anders wollen/ wie zu Auvergne tit 20. art. 1. daß nemlich derjenige/ ſo cediren will/ nicht durch einen Anwaldt/ ſondern in Perſon vor Gericht erſcheinen müſſe.

CCXLII. Es kan auch die Ceſſion wiederhohlet werden/ daß nemlich derjenige/ ſo einmal cediret/ wieder cediren könne/ wann er nachhero neue Creditores bekommt/ Caſtrenſ. in l. ex contract. de bon. auth. jud. poſſ. welchenfalls die Glaubiger erſterer Ceſſion ſo viel von denen Güthern des Schuldners wegnehmen als er thun kan/ das überley aber/ ſo ihme zu ſeiner Competentz gelaſſen wird / nehmen die zweyte Creditores in ſolidum oder vor voll hinweg. Welches auch ſtatt hat/ wann einer zum andernmal und ſo weiter cediren ſolte. M. Brun. d. ceſſ. bon. quæſt. 10. princip.

CCXLIII. Gleichwie wir nun aus Milde der Ceſſioni ſtatt geben/ ſo ſchlieſſen die Frantzoſen von derſelbigen alle Auswärtige aus. Charond. lib. 6. reſp. 38. Chriſtin. vol. 4. deciſ. 71. Cod. Henrici Tertii lib. 23. n. 3. wie auch die Sachſen/ obwolen die Gloſſa des Sächſiſchen Rechts widerſpricht / ſo weiß doch von keinem Exempel der Autor deciſ. Sax. part. 3. quæſt. 30. iſt auch in dem Statuto zu Breſcia verbotten/ Menoch. 2. arr. 2. caſ. 183. und zu Genua und Peſhiera Brun. d. ceſſ. bon. quæſt. 20. quartâ quæſt. princ. n. 4. welche aber jure Talionis oder nach dem Wiedervergeltungs-Recht ebenfalls bey uns zu excludiren der Vernunfft gemäß/ und auch in Niederlanden bey Sächſiſchen alſo geſprochen worden / nach dem Bericht Grœneweg. d. LL. abrog. Grot. Introduct. lib. 1. part. 13.

CCXLIV.

CCXLIV. Es wird denjenigen/ ſo cediren alles ſo gar biß auf die Taſche und Staab excutiret oder entnommen / Petr. Jacob in ſua pract. d. ceſſ. bon. behalten auch nicht einmal die Kleidung/ als was ſie täglich brauchen / wie auch von Portugall und dem Königreich Caſtilien erzehlet Molina diſp. 572. de contract. und in Cod. LL. Hiſpan. wird nichts als das leinen Zeug gelaſſen / und nach der Conſtitution Carl des V. in Niederlanden nichts als ein gerüſtet Bett / und von jeden Mobilien ein Stück / Geld aber wird ſich niemand unterfangen zu verheelen/ wann ſie nicht vor Falliten gehalten ſeyn wollen/ welches jedoch auf 20. Sols reſtringirt Papon. in arreſt. lib. 10. tit. 10. Chriſtin. tit. 21. art. 7. ad LL. Mechlin.

CCXLV. Vor einen Falliten (welchen ich nenne ſo gefährlich und betrüglich ausgetretten) wird gehalten / der annoch Geld aufnimmt/ da er doch weiß/ daß er nicht ſolvable, welches in Rechten bejahet wird/ und auch zu Hamburg in der Banckrottiers-Ordnung art. 7. alſo verſehen.

CCXLVI. Vor einen Falliten halten auch die Dd. welcher denen erſtern Creditoribus die jüngere vorziehet / Brun. d. ceſſ. bon. quæſt. 5. quartâ quæſt. pr.

CCXLVII. Ein Fallit kan nicht zur Kauffmannſchaft wieder gelangen/ welches auch in denen Rechten und denen Statutis überall verſehen.

CCXLVIII. Wer auf ſeines Schuldners Güther einen Arreſt erhält/ der erlanget nach unſerer Gewonheit ein ſogenanntes Pignus Prætorium Carpz. p. 1. c. 29. d. 17. Ein anders aber iſt nach dem alten jure Civili, da die ſogenannte miſſio in poſſeſſionem eines einzigen Creditoren allen verträglich geweſen / als welches bey Falliten annoch ſtatt finden ſolle nach dem Scaccia 11. gl. 5. n. 173. Straccha de decoct. in f. wie auch zu Hamburg verordnet p. 1. tit. 17. §. 4. daß alle ſo Arreſt erhalten gleich gehalten werden ſollen / wie auch in denen Leipziger Meſſen ohnangeſehen des erhaltenen Arreſtes dennoch alle biß das Nürnberger Geleit würcklich abgegangen / gleich ſeynd / Carpzov. p. 1. c. 30. defin. 25. und zu Nürnberg werden der Kauffleuten Gelder in der Banck gleich eingetheilet/ Banck-Ordnung §. 10. welches auch die Florentiner auf die verſicherte und privilegirte Creditores extendiren Caſtr. conſ. 179. und vom Statuto zu Luca erzehlet Merlin. de pignor. lib. 4. tit. 1. quæſt. 6. (wiewolen

wolen das Ehe-Geld/der Fiſcus und Erb-Schulden oder Guth excipiret ſeynd) und zu Mayland. Baldus conſil. 396. lib. 5. conſ. 249. lib. 1. und Cumis Sign. conſ. 246.

CCXLIX. Wann ich einem Falliten ſchlechthin was ſchuldig bin/ er mir aber auf Zeit und Ziel/ ſo kan ich vorhero wann er banquerott macht/compenſiren/ jedoch mit decourtre des Interuſurii oder desjenigen/ ſo nach proportion der Zeit ich zu viel genoſſen.

CCL. Daß das Leiſtungs-Recht mittelſt der Ceſſion vermieden werde/ leugnet zwar Colerus de proceſſ. execut. cap. 8. num. 4. wie auch in Hollſtein gebräuchlich/von Rechtswegen aber behauptet es viel beſſer Gailius 2. obſerv. 45. num. 6. Mevint. lib. 1. tit. 3. art. 1. num. 155.

CCLI. Die Falliten genieſſen keiner Geiſtlichen Freyheiten Boer. deciſ. 219. Rebuff. Tom. 2. tit. de immunit. Eccleſ. gl. 2. n. 2. und auch in denen Statutis der Lyoner Meſſen alſo befindliche Privileges du Lyon d. Ao. 1645. 1526. wie auch von der Gewonheit Franckreichs bezeuget Boer. deciſ. 217. und in Niederlanden in der Conſtitution Carl des Vten de Anno 1541. enthalten beym Rebuff. d. l.

CCLII. Es leugnet Straccha de decoct. p. 3. n. 40. daß ein Fallit ſeinem Creditori zur täglichen Hand-Arbeit zugeurtheilet werden könne/ aber ich behaupte es ſo wohl von Rechts-als Gewonheitswegen/ davon bezeuget Brun. d. ceſſ. bon. quæſt. 6. princ. in f. gleich auch ein ſolcher nach Sächſiſchen Rechten dem Creditori zu Handen geſtellet wird/ wovon in denen Conſult. und Deciſ. Saxon. p. 3. quæſt. 30. Carpzov. p. 2. conſtit. 22. in pr. und im Caſtilianiſchen Königreich üblich/nach dem Bericht Molinæ diſp. 572. alſo daß der Richter æſtimire/ wie lang er dienen müſſe/ und wann er dem Erſteren gnug gedienet/ muß er dem zweyten und ſo ferner dienen.

CCLIII. Ein Flüchtling kan aus eigener Macht und Gewalt ſo wol von Recht-als Gewonheitswegen gefänglich angehalten werden/ wie berichtet Socin. conſ. 276. wie auch zu Mayland ſtatuiret nach dem Bericht Carpan. ad ſtat. Mediol. c. 69. und zu Hamburg p. 1. tit. 17. §. 4. und in Hiſpanien Cod. LL. Hiſpan. part. 5. tit. 5. leg. 10. und in Franckreich edicto d. Anno 1509. und wird nicht gehöret wann er auch gleich auf der Flucht verwundet würde/ Jac. Butrig. ad. l. quæ adult. C. ad L. Jul. d. adult. dem Richter aber muß er ſo bald möglich vorgeſtellet werden. Caſtr. conſ. 304.

CCLIV. Wer flüchtige Falliten heget und aufnimmt / der muß in Rechten denen Glaubigern alle Schulden bezahlen. Brun. de ceſſ. bon. q. 5. quart. p. princ. zu Mayland aber iſt nach dem Bericht Baldi conſ. 250. n. 7. verbotten / daß ſie nicht einmal von Vatter / Mutter / Brüdern oder andern unter ſchwerer Straff gehauſet werden können / und in Hiſpanien werden dieſe Hehler gleich denen Falliten / wie Räuber geſtraffet. Molina diſput 695. n. 32.

CCLV. Die Falliten können wohl gefoltert werden umb ihre Effecten / Haab und Güther zu entdecken. Gailhauſen arb. jud. crim. c. 6. p. 6. Carpzov. q. 19. n. 38. & ſeq. crimm.

CCLVI. In Rechten hafften die Laſter und deren Straffen auf denen Ubelthätern. Aber bey denen Falliten iſt es ſonſt überall anderſt verordnet / daß auch ſo gar die Söhne vor ihre Vätter gehalten Mynſing. 1. 29. Capollo. caut. 245. wie auch zu Rom / daß alle Söhne / ſo über ihre 14. Jahr nebſt ihren Vättern biß an ihr End aufbehalten werden / ſtad. lib. 1. c. 148. und von Gewonheit Florentz bezeuget Jo. Jacobus in Cambius de repreſſal. n. 17. ex Socino conſ. 57. ob ſie gleich der Vätterlichen Erbſchafft renunciiren / wie auch ein Bruder vor den andern Anchar. conſ. 400. und ein Weib vor ihren Mann / welches alles auch zu Mantua obtiniren ſolle nach dem Zeugnis Surdi deciſ. 213. wann ſelbige beyſammen wohnen / alſo auch Gemeinere vor ein ander / Raph. Cumar. conſ. 146. und ſo ſeynd auch zu Lyon die Factors gehalten und werden geſtraffet Recueil. d. privileg. d. Lyon pag. 361. ſo hat auch in Niederlanden eines Kauffmanns Frau kein vorzügliches Recht in ihrem Heuraths-Guth / wann der Mann nicht ſolvable iſt / wie davon die Conſtitution Carl des Vten vorhanden / Gudelin. de jur. noviſſ. lib. 4. c. 18. Chriſtin. ad LL. Mechlin. tit. 9. art. 10.

CCLVII. Obwolen in Rechten die Falliten denenjenigen / ſo die gröſte oder mittlere capitis Diminution ausgeſtanden / nicht zugeſellet werden / ſo iſt doch ein anders von Gewonheitswegen / da ſie vor Todte geachtet ſind / Rot. Gen. deciſ. 1. n. 41. Scaccia §. 11. gl. 5. n. 329. wie auch nach dem Antwerpner Statuto davon Leoninus conſ. 63. und auch zu Hamburg p. 2. art. 5. tit. 10. und alſo zu Paris geſprochen worden / nach dem Bericht Traicte des changes, daß ein Weib des Falliten in concurſu creditorum nicht allein ihren Dotam oder Heuraths-Guth / ſondern auch

deſſen Augmentum oder Uberbeſſerung vorzüglich wegnehme/ weilen des Manns Falliment dem natürlichen Tod gleich gehet.

CCLVIII. Ob zwaren billig wäre die Falliten gleich denen Dieben zu ſtraffen/ ſo ſeynd ſie doch in Rechten gelinder als Diebe zu beſtraffen. Ohnerachtet ſie in Receſſen von Anno 1548. denen Dieben gleich genennet/ und auch in Niederlanden durch die Königliche Conſtitution von 1640. vor offentliche Diebe und Straſſen-Räuber erkläret worden/ und zu Mecheln Chriſt. tit. 21. art. 1. wie auch im Königreich Caſtilien vor berüchtigte Straſſen-Räuber Joſeph de Jaſſe deciſ. Arragon. 102. n. 2. 3. 4. und dahero auch in Spanien/ wie dieſe geſtraffet Molina diſp. 695. und zu Mecheln aufgehangen/ Chriſtin. d. l. item zu Mayland Carpan. cap. 307. in Franckreich aber auf die Galeeres condemniret werden/ und wann ſie gleich auf der Flucht begriffen/ dennoch in ihrem effigie dieſe Straff vollzogen wird/ Traicte des changes cap. 3. und obwolen nach dem Römer Statuto ſelbige lebenslang gefänglich gehalten werden ſollen l. 1. c. 148. ſo hat doch Pius V. ſich umb dieſelbe beſſer verdient gemacht/ wie Scaccia §. 7. gl. 5. num. 149. referiret/ weilen er verordnet/ daß ſie am Leben geſtraffet werden ſollen.

CCLIX. Daß nicht allein die ſolenne Meſſen/ ſondern auch die Wöchentliche der Marckt-Freyheiten genieſſen und alſo in vielen Land-Städten üblich ſeye/ bezeuget Zahn in ſeiner Ichnographiâ municip. das Gegentheil aber behauptet Carpzov. p. 1. c. 30. d. 23.

CCLX. Ein Kauffmann kan in denen Meſſen nicht belanget werden/ Bart. Aug. in l. heres abſens d. jud. Felin. in c. dilectus n. 26. de reſcript. vielweniger arreſtiret Peck. de jur. ſiſt. cap. 7. §. 2. Chriſtin. tit. 3. art. 4. ad LL. Mechlin. Ein anders aber von denen Meſſen zu Salerno erzehlet Marantha und von denen Leipziger in gewiſſem Fall Carpzov. dec. 216.

CCLXI. Jedoch halten Berlichius p. 1. concl. 77. Guiveus lib. 2. con. 44. conſid. 1. Peck. c. 7. num. 6. davor/ daß wann ein groſſer Verdacht obwaltete derſelbe arreſtiret werden könne/ deſſen Meynung in Rechten wahr nennet/ ſonſten aber von Gewonheitswegen das Gegentheil bezeuget Carpzovius p. 1. con. 30. def. 26.

CCLXII. Wann aber ſelbſt auf denen Meſſen eine Schuld gemacht worden/ ſo meynet Peck, Weſenbecius und andere/ daß der Schuldner belan-

belanget und arreſtiret werden können / wozu kommt / daß in Meſſen nicht davor zu halten / daß Credit gegeben worden / Bart. in l. ſi quaſi 3. de pign. act. Gl. in l. quod vendidi d. contrah. empt. aber ich halte doch das Gegentheil in Rechten vor wahrer/ und daß alſo gehalten werde bezeuget Carpzov. p. 1. con. 30. def. 26.

CCXIII. Die Dd. gemeiniglich laſſen bey veraydeten Schulden die Marckt-Freyheiten nicht zu/ ſondern ſagen einhelliglich beym Peck. de jure ſiſt. M. Brun. de ceſſ. bon. daß der Schuldner arreſtiret werden könne /wie auch in dem Neapolitaniſchen Rath alſo geſprochen/ nach dem Bericht Affl. decif. 5. und dahero gibt Peckius dieſe Cautel, daß die Kauffleute ihre Obligationes aydlich beſtättigen laſſen/ welches ich zugebe / wann ſelbige geſchworen/ daß ſie eben in der Meſſe/ da ſie belanget werden/ bezahlen wollen / ein anders aber wann ſie allein geſchworen zu bezahlen.

CCLXIV. Es werden aber dieſe Privilegia denen Kauffleuten allein in denen Rechten gegeben / und welche in weiterem Verſtand davor gehalten werden können / wie dann auch unter denen Privilegien deren Lyoner Meſſen / daß diejenige ſo keine Kauffleute ſeynd / doch der Marckt-Freyheiten in Gold Silber wechſeln und Obligationen gandiren ſollen.

CCLXV. Es genieſſen aber die Kauffleute derſelben ſo wohl bey ihrer Ankunfft als Abzug. Peck. d. iur. ſiſt. c. 10. n. 3. Chriſtin. tit. 3. art. 2. ad LL. Mechl. Menoch. l. 2. cent. 4. n. 13. Stat. Antwerp. und Lyoner/ und bezeugen es auch ſelbſt die Privilegien Worte des Kayſers Maximiliani beym Carpzov. p. 1. c. 10. d. 28. und daher obſchon die Meſſen noch nicht angegangen/ und wann gleich ſelbige geendiget/ und die Kauffleute von ihrer Wohnung dahin reiſen oder von dorten wieder zurück gehen/ dennoch dieſelbe der Privilegien genieſſen/ Chriſtin. vol. 3. decif. 99. und daſelbſt die Dd. Caſtr. conſ. 310. lib. 2. Bald. in l. un. C. de Nund. und auch alſo geſprochen worden beym Chriſtin. auch in denen Lyoner Privilegiis und dem Edict von Anno 1645. und 1553. alſo verſehen/ wie auch in Cod. LL. Hiſp. part. 5. tit. 7. l. 111. obwolen das Gegentheil von denen Leipziger Meſſen bezeuget Carpzovius p. 1. conſt. 30. def. 28

CCLXVI. Ein anders iſt das Stappel-Recht/ ein anders das Granen-Recht / welche gemeiniglich unrecht vermenget werden/

Leonin. conſ. 7. alſo iſt ein anders Meß-Recht / ein anders Marckt-Recht / wiederum ein anders ein Kauffplatz-Recht.

CCLXVII. In keinen Burgerlichen Rechten kan das Stappel-Recht vertheidiget werden. Durch den Gebrauch aber iſt es aufgekommen Mynſ. conſ. 19. n. 3. Godd. conſ. 17. obwolen etwas ähnliches in Rechten angetroffen wird.

CCLXVIII. Schiffe / ſo durch Sturm oder ſonſten durch einen Unfall anländen / ſeynd dem Stappel-Recht nicht unterworffen.

CCLXIX. Denen Kauffleuten iſt in denen meinſten Handels-Städten von Italien / Franckreich / Flandern und einigen von Teutſchland erlaubet / ein abſonderlich Collegium zu formiren / und dahero können ſie auch gleich einer Republic gemeinſchafftliche Sachen haben / wie auch eine gemeine Caſſa und Vertreter oder Syndicum, welcher gleich als in einer Republic dasjenige / ſo insgemein vorgehet und geſchehen muß / verrichte und expedire. Ferner können ſie auch von ihren mercantiliſchen Statuten errichten und Richter erkieſen / ſo unter ihnen von Handlungs-Sachen erkennen und urtheilen.

CCLXX. Obwolen Kauffleuten ihre eigene Judicatur gegeben worden / ſo concurriret doch in denen Kauffmanns-Sachen der ordentliche Richter / und alſo die Prævention ſtatt hat / Coler. de proceſſ. execut. 1. part. 2. n. 44. Surd. conſ. 16. n. 19 welcher letztere auch alsdann / wann ein Kauffmann mit ſeinen Conſulibus ſelbſt zu litigiren hat / anzugehen / Urſil. ad Afflict. deciſ. 41. n. 1. oder wenn dieſe negligent ſeynd / Gueveus ad Gail. concl. 20. conſ. 1. per tot. lib. 2. Straccha quom. in cauſ. merc. Secunda parte ult. part. princ. n. 7. und auch in dem Florentiner Statuto denen Conſulibus der Kauffleuten cumulativè oder geſampter Hand die Juriſdiction verſtattet wird / und ſolches auch in Papia alſo üblich ſeyn ſoll / nach dem Zeugnis Menoch. 1. quæſt. 40. n. 4.

CCLXXI. Ob nun wolen Zahn in ſeiner Ichnographiâ und Suthold. de juriſdict. n. 286. leugnen / daß dieſe Conſules einige Juriſdiction haben / ſo halte ich doch das Gegentheil in Rechten und von Gewonheitswegen mit Decio conſ. 3. ſo von Florentz ſchreibet gegründeter / und Menoch. d. l. von Papia Petr. Gregor. lib. 4. d. republ. c. 7. von Rom Meteranus in Annal. Belg. von Antwerpen Raph. de Torre diſp. 1. q. 1. von Genua bezeugen / alſo daß ſie die Delinquenten beſtraffen / und auch ein

ein glüendes Eiſen auf die Backen brennen und auf ewig des Landes verweiſen können / Chriſt. tit. 1 art. 1. ad LL. Mech. oder auch die Handlung verbieten / wie nach Sächſiſchen Rechten gl. act. 43. Weichbild: Kramer ꝛc. ſollen das Recht das die Meiſter kieſen halten; und zu Piacenza leges foriarum Placent. Bologna ſtat. mercat. in pr. Lyon Privileges d. Lyon in pr. p. 3. und pag. 224. Ant. Faber Cod. de dignit. def. 13. zu Speyer und Bremen Limnæus, und in Franckreich Traicte des changes cap. 3.

CCLXXII. Die Caſuiſten wollen daß auch die Geiſtlichen dieſe Sachen vor ſich ziehen können / und in deren Entſcheidung von Rechtswegen concurriren / Straccha und angeführte Dd. welches ich leugne.

CCLXXIII. Es gelten in Rechten die Statuta mercatorum, ſonder ausdrückliche confirmation. Obwolen von Gewonheitswegen das Gegentheil behaupten will Carpz. p. 2. c. 6. d. 9 und nicht allein in Kauff-Gerichten / ſondern auch ordentlichen. Berous vol. 3. conſ. 7. Follerius ad Maranth. p. 4. diſt. 9.

CCLXXIV. Es erzehlet der hochberühmte Carpz. deciſ. 216. es habe ein Hamburger in Wechſel-Briefen / ſo zu Leipzig gemacht und ausgegeben ein gewiß Stück Geld zu zahlen verſprochen / als aber der Effect manquiret / ſo habe der Creditor Krafft des Churfürſtl. Edicts / da ein Schuldner auf den Meſſen arreſtiret werden kan / den Hamburger zu arreſtiren gebeten / und obgleich dieſer excipiret / daß die Zahlung zu Hamburg zu thun / ſeye derſelbe deſſen ohngehindert zu Leipzig zu bezahlen / condemniret worden. So leugne ich / daß der Hamburger / wofern er nicht vielleicht einen offenen Laden zu Leipzig gehabt / habe von Rechts- und Gewonheitswegen allda zu bezahlen condemnirt werden können / und zwar ab dieſem eintzigen Argument, weilen dieſer Wechſel zu Leipzig ausgegeben worden / darum muß er im Zweiffel allda nicht bezahlet werden / weilen es ſonſten ein trockener Wechſel wäre / welchen alle Dd. verſchwören und verwerffen. Von der Eigenſchafft des Wechſels aber iſt / daß er in einem andern entlegenen Ort gezahlet werde. Raph. de Torre proleg. quæſt. 15. primæ n. 36. und diſp. 1. q. 5.

CCLXXV. Auswärtige Kauffleute können / wann Credit gegeben nirgendwo belanget werden / als an ihrem Wohnungs-Ort / oder wann ſie in loco contractus, oder wo ſie gehandelt einen offentlichen Laden haben / und das von Rechtswegen. Bal. in l. un. C. de nund. Caſtren-

ſis beym Straccha tract. quom. in cauſ. merc. ſecunda parte part. ult. princ.

CCLXXVI. Die Abweſenheit der Kauffleuten wird ab mildem Verſtand der Rechten vor favorable geachtet / wie auch von dieſer Gewonheit bezeuget Cumen. conſ. 146. n. 5. Carpan. ſtat. Mediol. c. 416. Giurba conſuet. Meſſan. cap. 7. gloſſ. 7. parte primâ n. 31. und daß ſie dahero zu reſtituiren ſagt Oldendorp. p. 1. quæſt. 7. art. 9. ſie mögen nun einen Bevollmächtigten hinterlaſſen haben oder nicht.

CCLXXVII. Es kan ein Hauß-Sohn bey Kauff-Gerichten ſonder conſens des Vatters agiren / Einwendens ohngehindert / daß einer nicht könne vor Gerichten ſtehen. Baldus, Salicatus, Boerius und andere beym Marantha de except. oppoſ. n. 61.

CCLXXVIII. Alle exceptiones, ſo auf die Ordnung des Proceſſes aus dem jure Civili gegründet / werden in Kauffmänniſchen Sachen verworffen / Straccha de except. quom. in cauſ. mercat. n. 14.

CCLXXIX. Es wird auch entweder gar kein Klag-Libell erfordert / oder auch ein general oder alternat ver oder ſonſt ungeſchickter Klag-Libell zugelaſſen / wann man nur weiß / was die Meinung iſt / und das von Gewonheitswegen. Mevius ad Jus Lubec. lib. 5. art. 4. Hart. Piſt. obſ. 180. Carpz. p. 1. c. 2. def. 10. Deciſ. Gen. 21. n. 6.

CCLXXX. Es wird keine Kriegs-Befeſtigung erfordert / ſondern ein jedweder Actus, welcher ſonſt nach ſelbiger pflegt vorzugehen / hat eben dieſelbe Krafft / Marantha d. lit. conſt. in pr.

CCLXXXI. Es werden insgemein die Kauffleute unter die miſerables Perſonen gezehlet / und genieſſen auch derſelben Privilegien / wann nur die Sachen darnach geſtalt ſind / Rebuffus d. merc. min. n. 9. Alexand. conſ. 131.

CCLXXXII. Das Kauff-Gericht verfähret ſummariſch / Mevius ad Jus Lubec. lib. 3. tit. 6. art. 21. n. 1. it. ſtatut. zu Mayland cap. 181. vol. 2. und von Franckreich bezeugets Rebuffus d. mercat. art. ult. gl. un. und zu Feltri lib. 3. Rubr. 35. und 37. und zumalen auf denen Lyoner Meſſen Recueil des privil. du Lyon in pr. p. 12. und zu Salerno Marantha ut jud. merc. n. 149. allwo er auch insgemein von dieſer Gewonheit bezeuget.

CCLXXXIII. Wann ein Kauffmann zur Bezahlung ſich aydlich verpflichtet / ſo hat die exceptio wegen Meinayds in Kauffmänniſchen Sa-

Sachen keinen Effect, wann er nur nicht zahlen können / dann erſteres wird verſtanden / wann er auch kan / Joſ. Ludov. part. 2da Deciſ. Peruſ. 64. Marantha de except. oppoſ. n. 36.

CCLXXXIV. Wann gleich der terminus probatorius verfloſſen / ſo können doch noch Zeugen und Documenten beygebracht werden / wie von Handels-Gerichten rapportiret Felin. in cap. 9. n. 18. de probat. Berlich. concl. 40. p. 1. Carpz. reſp. 3. 7. 74.

CCLXXXV. Stracha quom. in cauſ. merc. de probat. in pr. erfordert bey Handels-Gerichten einen vollen Beweiß. Wiewolen einen leichteren zugeben die Dd. Gail. 2. 20. 5. Gylmann. rer. jud. pag. 262. Marantha p. 6. Si aut prod. teſt. n. 72. wo er den Straccham widerleget / und dahero beweiſen auch Privat-Schrifften / nach Kauffmänniſcher Coſtuma vor denjenigen / ſo es geſchrieben / Mevius ad Jus Lubec. lib. 5. tit. 6. art. 4. und lib. 3. tit. 6. art. 21. n. 3. Deciſ. Gen. 126.

CCLXXXVI. Die Handlungs-Bücher haben in Rechten nichts beſonders. Von Gewonheitswegen aber haben ſie bey uns einen halben Beweiß vor den Schreiber / wann derſelbe guten Namens / und ſein Name und Auffſchrifft dabey befindlich / wie auch der Tag / und woher die Schuld rühre / ſo dann die Blätter genumeriret / und credit und debet ordentlich gegeneinander geſetzet worden / Maſcard. concl. 978. Straccha part. ſecundâ d. merc. n. 53. Nicol. d. Paſſer. lib. 4. q. 1. Traicte des changes cap. 3. Gail. 2. 20. Martha Dig. 1. c. 9. Cravetta d. antiq. temp. pag. 89. auch zu Venedig alſo verordnet / tit. de præſumpt. daß mittelſt des Erfüllungs Eyds ſelbigen geglaubet werde / wie auch in Niederlanden Grœneweg. d. LL. abrog. tit. C. de probat. zu Hamburg p. 1. tit. 30. art. ult. zu Nürnberg tit. 8. leg 7. Lübeck wanns über 30. Marck lib. 5. tit. 30. art. 6. Lyon Traicte des changes. Obwolen wann dieſe requiſita ſich dabey befinden / das Statutum daß voller Glaube ihnen zugeſtellet werden ſolle / gültig iſt / wie zu Lübeck d. l. wanns unter 30. Marck / und von allgemeiner Gewonheit Franckreichs bemelter Traicte des changes cap. 3. und gantz Italien / Burſat. erzehlet conſ. 29. Socin. conſ. 87. Marantha p. 6. Si aut prod. teſt. n. 37. und 44. und daß dieſe Gewonheit bey allen aufgekommen ſagt Nicolaus de Paſſer. lib. 4. quæſt. 3. in Pohlen waren die Bücher offentlich vor gut befunden worden / ſtat. d. lib. mercat. pag. 63. und zu Florentz Baldus in l. de quibus d. legibus. n. 10. wie von

denen

denen Büchern der Specerey-Kramer zu Neapoli Nicol. de Paſſer. lib. 4. q. 3. welches auch durch ein Privilegium des Königs in Hiſpanien denen Juden gegeben Vivius deciſ. 445. und von dieſer allgemeinen Gewonheit in Italien bey den Juden Socin. conſ. 62. n. 6. daß der Jüdiſchen Wechſeler Büchern geglaubet werde. Wie auch denen Wechſelern zu Genua Deciſ. Gen. 38. 1. Raph. de Torre diſput. 2. quæſt. 18. num. 85. und zu Ferrara Rim. conſ. 506. num. 14. 15.

CCLXXXVII. Wo aber dieſe Requiſita ſich beyſammen befinden/ ſo wird ſicher geglaubet / wo aber ein oder das andere ermangelt / ſo wird nichts deſtoweniger dem Buch allerdings der Glaube nicht benommen / wann der Richter ſonſt weiß/daß kein Betrug darunter verborgen/Roland. de Commiſſ. c. 13. p. 2. lib. 5. n. 11. dann es kommt bey dieſem Beweiß ein Groſſes auf das Richterliche Gutbefinden an. Mevius ad Jus Lubec. lib. 5. tit. 6. art. ult.

CCLXXXVIII. Zuforderſt wird aber bey dieſen Büchern erfordert/ daß woher die Schuld rühre beygeſetzet ſeye. Angezogene Dd. wo aber das nicht befindlich/ beweiſen ſie nicht. Wann dieſes aber an einem Ort negligiret/ ſo thut das andern Orten/wo es ſich befindet/ keinen Abtrag/ Vivius deciſ. 445. Alex. conſ. 180. Menoch. de præſumpt. lib. 3. 63. Caſtrenſ. conſ. 158. n. 6. welches auch ampliiret und daß in praxi alſo gehalten werde bezeuget conſ. 224. Burſatus.

CCLXXXIX. Es wollen auch Traicte des changes cap. 2. Fr. Niger. Cyriac. contr. f. 140. in f. Gail. 2. 20. und andere daß die Bücher mit eigener Hand des Kauffmanns geſchrieben ſeyen / aber ſolches iſt in Rechten nicht erforderlich/da auch des Handels-F ctors Buch beweiſet/ Menoch. lib. 2. cent. 1. caſ. 95. auch nicht von Gewonheitswegen davon Carpzov. p. 1. c. 17. d. 35. und lib. 3. tit. 6. reſp. 58. Straccha d. merc. parte ſecunda n. 65. Marantha p. 6. Si aut prod. teſt. n. 23. Joſ. Ludov. concl. 29. Vivius deciſ. 145. wie auch in der Audientiâ zu Bar alſo geſprochen / nach dem Bericht Nicolai d. Paſſer. lib. 4. q. 1.

CCLXXXX. Sie beweiſen aber allein in Kauffmänniſchen Negotien Nic. d. Paſſer. lib. 4. quæſt. 1. Vivius dec. 445. Joſ. Ludov. conſ. 95. 12. wie auch zu Bologna verordnet zu ſeyn berichtet Hippol. de Marſil. ſing. 560. Jac. Mandin. d'Alba conſ. 95. n. 12. und in Italien auch unter denen Juden alſo gehalten wird / daß da ihre Bücher vollkommen

men beweiſen nach dem Socin. conſ. 62. n. 6. ſelbige jedoch auſſer ihrem Schachern nicht beweiſen. Dahero wann ein Kauffmann ein Anlehen oder freygelehntes oder zu treuen Händen geſtelltes Guth oder Bürgſchafft und anders in ſein Buch geſchrieben / ſo wird ihm nicht geglaubet / weilen dieſes alles nicht von der Handlung herrühret. Mevius ad Jus Lubec. lib. 5. tit. 6. art. 4. Cacheran. deciſ. 72. Gail. 2. 20. 8. und angezogene Dd. welches ich jedoch verſtehe / wann es nicht wegen oder Abgelegenheit der Kauffmannſchafft geſchehen.

CCLXXXXI. Wann nun gleich ein Statutum oder Gewonheit wäre / wiewolen Nicol. d. Paſſer. lib. 4. q. 1. und angeführte Dd. vermeynet / daß dieſe Bücher auch in groſſen Summen / wann obige Requiſita dabey befindlich / beweiſen / ſo iſt jedoch die gemeinere Meynung der Dd. daß im Zweiffel ſolches Statutum oder Gewonheit auf kleinere Summen allein zu reſtringiren ſeye / zumalen wann der Beweiß völlig daher genommen werden ſoll / Gail. 2. 20. §. 7. Soaretz. camm. opinion. Hering. d. fidejuſſ. 20. n. 71. Cravetta d. antiq. temp. p. 89. Tiraq. ex Baldo in l. Un. verſ. quid ergo eſt C. de confeſſis Weſenbec conſ. 36. tom. 1. n. 43. und ſelbſten der Nicol. de Paſſer. lib. 4. q. 3. reſtringiret das Statutum zu Neapoli auf kleinere Summen / und ziehet an Andr. Siculum in rub. d. conſuet. n. 83. wo er ſaget: daß er alſo in der Stadt Rimini geſprochen. Hipp. de Marſil. ſing. 458.

CCLXXXXII. Was aber vor eine geringe Summe zu halten / wiewolen andere in l. ſi oleum q. in f. & ſeq. de dol. mal. auf 2. Jahr es reſtringiren / ſo iſt doch am beſten es dem Richterlichen Gutbefinden anheim zugeben / beſonders da leicht und ſchwer nach der Qualität der Perſonen genommen wird / Dd. in l. ſed etſi ſuſceperit §. ſi libert. d. judic. wofern die Statuta nicht auf eine gewiſſe Summe ſich determiniren / wie in Stato della Chieſa auf die Summ von 20. Ducati, durch die Bull Pauli III. und Pii IV. aber auf 30. Ducaten Nicol. de Paſſer. lib. quinto q. 5. in f. zu Mayland auf 22. Thaler Stat. mediol. cap. 360. zu Lübeck auf 30. Marck oder 15. Thaler nach der alten Währung lib. 5. tit. 6. art. 5. dergeſtalten daß desfalls keines Erfüllungs-Eyds bedarff. Zu Hamburg daß die Schuld nicht übermäſſig p. 1. art. 6. tit. 30. zu Padua auf die Summ von 10. Livres.

CCLXXXXIII. Wofern es nicht Compagnons oder Gemeinere

ſeynd mit welchen es zu thun / maſſen die Dd. desfalls denen Büchern Glauben zuſtellen / wann gleich die Summe groß wäre Cravet. d. antiq. temp. v. 4. n. 61. Joh. Ludov. concl. 29. Fr. Niger. Cyr. contr. for. 395.

CCLXXXXIV. Geſetzten Falls aber / es wäre in ſtatuto eine gewiſſe Summe biß dahin ſelbige beweiſen ſollen / benahmet / ſo dörffen doch viele kleine Summen ab dieſes Beweiſes wegen nicht zuſammen genommen oder gehäuffet werden. Marantha parte quarta ut jud. mercat. num. 79.

CCLXXXXV. Einem Drittmann zu gut entgegen einen Drittmann geben auch die Dd. dieſen Büchern einen halben Beweiß Cravetta d. antiq. temp. p. 92. Koppen deciſ. 46. wie dann auch in Rota Romana geſprochen worden nach dem Bericht Nicol. d. Paſſer. lib. 4. q. 2. deciſ. Rot. Rom. 442. Weſ. conſ. 36. n. 7. & ſeq. wann es nur die Kauffmannſchafft betrifft / obwolen widerſpricht Martha dig. 1. c. 9.

CCLXXXXVI. Wann ein Statutum wäre / daß denen Handels-Büchern voller Glaube gegeben werde / ſo negirt Straccha und angezogene Dd. tr. quom. in conſ. merc. proced. part. prim. n. 43. daß der Beweiß des Gegentheils zugelaſſen / ſo ich aber mit Joſeph. Ludov. concl. 29. negire / wie dann auch zu Hamburg im Statuto verſehen p. 1. art. ult. tit. 30.

CCLXXXXVII. Nun läſſet zwar Gail. lib. 2. 20. nicht zu ein Handels-Buch zum Theil anzunehmen und zum Theil zu verwerffen / wann es aber connectirte Dinge wären / davon gehandelt wird / ſo bejahe ich / daß es aus rechtmäſſigen Urſachen in Richten wol angehen könne / und ſolches auch zu behaupten ſcheinet Marantha part. 6. Si aut prod. teſt. n. 60.

CCLXXXXVIII. Wann ein Statutum wäre / daß in Kauffmänniſchen Sachen dergleichen Bücher halb beweiſen / ſo wird der Erfüllungs-Ayd erfordert / Gail. 2. 20. wann nicht ein glaubwürdiger Zeuge vorhanden / Mev. ad Jus Lubec. lib. 5. art. 6. tit. 6. Carpzov. p. 1. conſt. 17. def. 36. und reſp. 6. num. 121. oder der Todt des Schreibers / welcher obwolen nicht von Rechtswegen / und dahero auch einige Dd. mehr nicht als einen halben Beweiß ihme zueignen / Carpzov. t. 1. reſp. 6. wie dann auch die Schleßwiger in ihrem Statuto nur einer bloſſen Præſumption oder Vermuthung ſtatt geben / ſo wird doch von Gewonheitswegen derſelbe einem Ayd vergli

gleichen/ nach dem Gail. d. l. Mevio d. l. Finckelthauſ. obſ. pract. 79. n. 17. Joſ. Ludov. deciſ. 88. Raph. de Torre ex deciſ. Rot. Rom. 603. wie dann auch Grœneweg von der Gewonheit in Niederlanden bezeuget d. LL. abrog. C. de probat. it. zu Hamburg p. 1. tit. 30. art. 7. und Friderichſtadt/ auch in Schweden und Preuſſen/ wie der hochberühmte Gieſebert. in ſuo peric. ſtatut. art. 11. n. 24. berichtet.

CCLXXXXIX. Ob aber bey einem ſolchen Statuto dieſe Bücher gegen Geiſtliche beweiſen / ſeynd die Dd. nicht einig / und leugnen es Nicolaus de Paſſer lib. 4. q. 1. Menoch. conſ. 91. n. 1. Fr. Niger Cyr. contr. f. 140. und andere/ welchen ich widerſpreche und das Gegentheil gegen ſie behaupten will / wie dann Baldus in l. 2. C. de conſt. pec. n. 7. ſagt: daß in der Biſchöffl. Verhör ſo gar dieſes Statutum zu beobachten/ und iſt der Meynung Chaſanæus ad conſuetud. Burg. tit. de juſtices und bezeuget von der Gewonheit Maylands / Marus Antoninus lib. 2. reſ. 6. num. 15. auch weiſet Traicte des juges conſuls des marchands cap. 2. p. 351. daß in Franckreich die Geiſtlichen auch von wegen der Kauffmannſchafft oder der Wechſelen auch vor denen Conſulibus oder Prevoſt des marchands verlanget werden / und daß durch das Statutum zu Mantua / vermög deſſen die Eigenthums-Herren/ ſo ihre geſtohlene Sachen wieder haben wollen / ſelbige einlöſen müſſen/ auch die Geiſtlichen verbunden werden/ bezeuget Fr. Niger. Cyr. contr. f. 157.

CCC. Die Strazza-Bücher oder quodlibet it. Jornalien der Kauffleute beweiſen nicht/ Traicte des changes c. 3. Marus lib. 5. tit. 6. art. ult. §. 27. Rot. Gen. deciſ. 2.

CCCI. Wo jetztbemelte Bücher von dem Haupt-Buch diſcrepant ſeynd/ ſo gehet man auf das Haupt-Buch. Leoninus conſ. 12.

CCCII. Die Strazza-Bücher der Kauffleute können geändert und umgeſchrieben werden / Nic. de Paſſer. lib. 4. q. 1. n. 6. Rot. Gen. deciſ. 1. n. 37. Menoch. conſ. 296. n. 28. n. 93. 94. &c. Ein anders aber in Büchern/ ſo nicht revociret werden können / Menoch. d. l. num. 72. Franc. Vivius dec. 445. und dahero ach von aller Cancellation und Veränderung unverſehret ſeyn müſſen / Farinac. conſ. 18. n. 4. Menoch. conſ. 23. n. 16 17. Mevius ad Jus Lubec. 5. tit. 6. art. ult.

CCCIII Wann Kauffleute belanget / dörffen ſelbige in Rechten und ordentlicher Weiſe ihre Bücher nicht vorlegen. Wann jedoch dieſelbe von Gewonheitswegen beweiſen / indeme jedes Conto gleichſam auf Er-

ſuchen deſjenigen wider welchen ſolche Beweiſen gemacht worden / ſo müſſen ſie auch von Rechtswegen ſolche herausgeben / wie auch belehret Hieron. Butigella in prim. part. Cod. tit. de Ed. daß wer dieſes verlanget / in dem Libello ein ſtillſchweigendes Mandatum oder Commiſſion zum Grund lege. Und von Gewonheitswegen iſt es ſicher / wie bezeugen Weſenb. d. edendo n. 12. und zu Perugia / wie bezeuget Marantha part. 6. ſi aut prod. teſt. n. 30. in Franckreich wie Traicte des changes und die Dd. beym Marant. d. l. und andere daß es gemeiniglich alſo gehalten werde belehren.

CCCIV. Es darff aber nicht das gantze Buch zu leſen vorgeleget werden / ſondern nur allein das Blat / worauf das Conto qu. enthalten. Straccha d. merc. p. 2. n. 40. wie auch von der Gewonheit Lyons erzehlet Recueil des privileges du Lyon in pr. pag. 14.

CCCV. Auſſer dem Haupt-Buch dörffen die Kauffleute eben ſo wenig als andere ihre ſchrifftliche Documenten vorzeigen und heraus-geben. Caſtrenſ. in l. prætor. n. 3. de edend. Decius ad tit. de eden. Marantha p. 6. Si aut prod. teſt. n. 64.

CCCVI. Die Bücher müſſen an dem Ort wo die Handlung etabliret herausgegeben werden. Und dahero wann der Kauffmann ſelbige nicht allda hat / ſo wird ihm injungiret / daß er ſie auf ſeine ſelbſtige Koſten dahin bringen laſſe. Caſtr. in l. prætor. §. Sed eſt n. 2. 3. & 4. d. ed. wann aber der Kläger dieſelbe anderer Orten hin verlangte / ſo muß er ſelbige auf ſeine Koſten dahin bringen laſſen / Marantha d. l. n. 64. und daß alſo zu Neapoli recipiret / bejahet Afflict. deciſ. 177.

CCCVII. Daß einer / wann einmal die Bücher vorgeleget zur anderweiten Edition angehalten werden könne / will zwar Betous conſ. 19. in pr. nicht / ich halte aber das Gegentheil in Rechten davor / wann eine rechtmäſſige Urſach vorhanden.

CCCVIII. Daß die Signa oder Marques (welche obwolen Alexan. Raudenſ. diſtinguiret eins seynd) ſo denen Ballen und Einſchlagen der Kauffleuten beygeſetzet das Dominium oder eigenthümliche Recht nicht beweiſen / obwolen es davor hält Lucas de Penna in l. ſtigmata C. de Fabric. Boer. deciſ. 105. n. 9. Marantha p. 6. ſi aut prod. teſt. num. 62. und andere Dd. bey ſelbigen / wie recht ſtatuiret Straccha part. 2. d. merc. n. 88. ſo machen ſie doch vor denjenigen deſſen das Zeichen iſt / eine ſtarcke Vermuthung / und wann ein Rechtlicher Titul oder Urſach vorhergegangen / gar eine Tradition oder Ubergebung / daß im Zweiffel ihme abgefolget / und der Be-

weiß

weiß des Gegentheils den Gegner zu laſſen kommt. Marantha d. l. Gylmannus rer. jud. lib. 11. p. 259. Straccha part. 2da n. 81. in f.

CCCIX. Daß aber die Pettſchafften der Kauffleuten auch ſonder Unterſchrifft beweiſen / wann nur bewuſt/daß der Kauffmann es geſiegelt/ ſagt aus Baldo Marantha d. l. n. 67. und deciſ. capel. Tholoſ q. 29. Straccha quom. in conſ. merc. de probat. num. 13.

CCCX. Gleich aber kein Verbott vorhanden / daß einer desjenigen Signi oder Zeichen/ſo ein anderer hat/ ſich nicht bedienen dörffe/ welches jedoch bey Kauffleuten Menoch. lib. 2. cent. 4. caſ. 318. n. 25. aus dem Felino nicht haben will/und auch zu Cremona zwey Staturen vorhanden/ daß einer eines andern Kauffmanns-Zeichen ſich nicht bedienen ſolle/wie auch bezeuget Jac. Mandinell. de Alba conſ. 71.

CCCXI. Daß die ſogenannte Kerbhöltzer/ ausgeſchnittene Zettel und dergleichen beweiſen/ ſagt recht Treutlerus de probat th. 2. welches auch der Gebrauch beſtärcket. Jedoch wird hiebey alles dem Rechtlichen Gutbefinden anheim gegeben.

CCCXII. Einem einzelen Zeugen / wofern andere Dinge adminiculiren / pfleget Glauben beygemeſſen zu werden Rot. Gen. deciſ. 171. und 42. Stracch. tract. de navig. n. 19. Fr. Nig. Cyr. cent. f. 526. n. 7.

CCCXIII. Einen Schiffbruch beweiſen die Schiffer ſelbſten/ſo ſelbigen gelitten / welches auch in gemeinen Rechten ergehet.

CCCXIV. Jeweilen beweiſen auch die Zeugniſſe / welche auch angenommen oder abgehöret/obgleich der Gegner nicht dazu citiret geweſen. Straccha d. contr. merc. n. 8. Capel. Tholoſ. q. 447.

CCCXV. Gemein Gerücht wird auch zum Beweiß zugelaſſen/ wie in Verſeekeringen oben wegen Wiſſenſchafft des Verſeekerten gemeldet/alſo auch im Kauff-Pretio der Waaren Marantha ex Alex. conſ. 364. von der Armuth zu Erhaltung der Ceſſion wie in praxi bezeuget M. Brun. d. ceſſ. bon. quæſt. 25. princ. und Jac. de Arena d. excuſſ. bon. 13. welches alles vom Gutbefinden des Richters dependiret.

CCCXVI. Daß auch die Reffträger in Kauffhändeln tüchtige Zeugen ſeynd/beweiſet Maſcard. con. 1357. n. 61. Giurb. obſ. 81. p. 1. n. 12. und daß ſolches in dem Collegio zu Mayland üblich bezeuget Rot. Gen. deciſ. 121. n. 5.

CCCXVII. Das Jurament oder Eydſchwur hat auch herrlichen Nutzen/ davon Bartolus in l. ſi fidejuſſor. §. quodam & l. quintus mand. Iaſ. conſ. 82. n. 2. vol. 1. wie z. E. in Taxirung des Intereſſe und zu Papia alſo verordnet/ wie bezeuget Menoch. 1. quæſt. 45. it. den Beweiß der Bücher zu erfüllen oder ohne Bücher eine Schuld darzuthun/wie ſtat. zu Venedig lib. 1. c. 49. daß Wirthen und andern ſo ins Klein verkauffen/ auf ihren Ayd zu gehen ſey/alſo auch zu Poictiers de la diſtinct. des juriſd. hautes art. 61.

wird

wird einen Kramer/ſo ins Klein handelt à 5. Sols auf ſeinen Ayd geglaubet / auch die Conſuet. Burbon. §.49. und daß alſo zu Fano ſtatuiret/ referiret Alex. conſ.19. lib.3. daß wann nur ein Glaubiger geſchworen/ ſein Debitor gleich als wegen der Flucht verdächtig / gefänglich angehalten werden könne / und nachmalen der Creditor ſeine Schuldforderung vollkommen beweiſen müſſ.

CCCXVIII. Daß bey Kauffleuten eine Bekantnis/ſo in Abweſenheit des Gegentheils geſchehen/obwolen nicht in Rechten/dennoch von Billigkeitswegen beweiſe/ſtatuiret Marantha parte 6. ſi aut produc. teſtes n. 59. Gail. 2. 20. in f. welches auch von auſſergerichtlichen Bekäntnis Marantha p.4. diſt.9. n.49. und die Deciſ. Gen. 171. bezeuget/ obwolen das Gegentheil überall decidiret nach dem Bericht deciſ. 199.

CCCXIX. Die Wider oder Nachklage hat auch vor denen Kauff-Gerichten ſtatt/ wann es gleich kein Kauffmann wäre/ ſo allda reconveniret würde/ wie anführet und limitiret Menoch. lib 2. cent. 2. caſ. 119. Marantha par.4. ut judic. merc. num.114.

CCCXX. Obwol len von Rechtswegen/ſonder ſpecial Vollmacht ein Arreſt durch einen Anwaldt nicht erhalten werden kan/Kirchov. part.2. comm. opin. concl. 51. wofern er nicht die original Obligation beybringet/ und wegen Schadloßhaltung caviret/ Peck. de jure ſiſt. cap.111. n. 5. ſo ſtatuiren jedoch die Dd. ein anders bey Kauffleuten/ alſo daß deßfalls nicht von der Weiſe und Solennität des Arreſts zu diſputiren / wann nur die Schuld ſich wahr befindet / Barbat. conſ. 86. lib. 3. und auch die Briefe eines Kauffmanns einen Arreſt zu erhalten gnug ſeynd / Carpz. lib. 4. tit. 5. reſp. 36.

CCCXXI. Wann in rechtshängigen Sachen eines auswärtigen Kauffmanns Effecten und Güther arreſtiret worden / und derſelbe ſonſten woher ſeine Alimenten nicht hat/ ſo hat die Gunſt der Kauffmannſchafft die Dd. bewogen / daß ſie aus mildem Verſtand der Rechten zu gegeben/ daß die Verſorgung der Alimenten aus eben denſelbigen Güthern zu nehmen ſeye / Fr. Milanenſis dec. 16. lib.1. Rebuff. d. ſentent. proviſ. n. 116. Covarruv. pract. quæſt. c. 6. n. 4.

CCCXXII. Der da geneußt/ daß binnen wenig Tagen ein geringerer Preiß auf gewiſſe Waaren geſetzt werden dörffte/ und einem unwiſſenden Kauffer ſelbige in dem gröſſern Preiß annoch verkauffet / muß ſelbigem hernach wieder gut thun / Dd. welche citirt Lud. Rom. ſingul. 272. Straccha de ſponſionibus , welches aber ab denen rechtlichen Gründen nicht zu behaupten.

CCCXXIII. Wer im Sturm frembde Waaren über Bord wirfft/ zu Erhaltung der Seinigen iſt davor nicht gehalten.

CCCXXIV. Diejenige Solennität wegen den alten Pfandungen / ſo in Rec. de An.1442. vorgeſchrieben/iſt denen Kauffleuten remittiret/ §. doch darein unbegrieffen die Kauffleute/ wie auch in dem Hamburger ſtatuto p. 1. tit. 42. §. 2. wann die Execution in des Schuldners Güther verfüget wird/dem Kauffmann verſtattet iſt/die Waaren ſofort zu verhandeln/ weilen die übrige Sachen zur öffentlichen Auction gehören.

CCCXXIV. Der auf öffentlichem Marckt über das ordentliche Kauff-Pretium bittet / daß ein anderer theurer kaufft/ der kan wegen des ſogenannten ſtellionatus belanget werden / wie auch in Franckreich Ordinat. Franciæ lib. 4. tit. 12. §. 4. und

und daſelbſt Guenois addit. ad 1. Chriſtinæum LL. Mechl. tit. 2. art. 26. in f.

CCCXXVI. Daß der zweyte lex C. de Reſcind. vend. auch bey einem Kauffer / wann er theurer kaufft Platz habe/ leugnet Cujacius 16. obſ. 18. deme die Dd. einmüthiglich widerſprechen / wegen der Læſion oder erlittenen Verluſt aber differiren. Dann viele davon ſtatuiren / daß der Kauff zerriſſen werde / wann einer eine Sache / ſo 10. gilt vor 16. gekauffet / und ſagt Molina diſp. 349. daß dieſes die gemeine Meinung ſeye Caſtr. in d. l. 2. und Dd. welche anführet Chriſtinæus deciſ. 144. Covarruv. reſol. cap. 3. num. 8. und ſq. Carol. Molina conſuet. Pariſ. tit. 1, §. 22. Rebuff. in conſtit. Reg. tom. 2. de reſc. contr. Molina diſp. 349. und bezeuget Scaccia h. l. daß in Portugall und andern nahen Provintzien alſo gehalten werde. Und im Königreich Caſtilien Molina d. l. Ich folge aber vielmehr der gegentheiligen Meinung/ welche auch Chriſtinæus deciſ. 67. vol. 3. ab der Meinung Fachinæi erzehlet/ und Molinæus de Uſur. n. 176. 177. welche bey dem Kauffer eine Læſion über den gantzen Werth der Sachen haben wollen/ und ſolches auch Harpprecht. und die Dd. gemeiniglich behaupten/ ad §. fin. Joſt. de emp. und Carpz. p. 2. conſt. 34. auch in Bayern alſo verordnet nach dem Balthaſar pract. reſol. VII. reſ. 2.

CCCXXVII. Daß gegen einen Drittmann aus dieſem L. gehandelt werden könne/ leugne ich von Rechtswegen. Von Billigkeitswegen aber ſagen die Dd. daß ein ſubſidium oder wann ſonſt nichts helffen will/ dieſe Action zu verſtatten / wann der erſte Kauffer nicht ſolvable iſt / Berlich. p. 1. deciſ. 157. Covarr. var. reſol. lib. 2. c. 3. n. 3. und 10. Fachinæus contr. lib. 2. c. 18. Chriſtin. vol. 3. deciſ. 68. zumalen wann ein Drittmann es um geringen Preiß gekaufft oder gar geſchenckt bekommen hat/ wie erzehlet deciſ. Rot. Avenion. 7. n. 5.

CCCXXVIII. Dieſe Action oder Klage wird in Rechten nicht verjähret / als durch die längſte Zeit. In Portugall aber in 15. Jahren / im Reich Caſtilien in 4. Molina d. contract. diſp. 349. und alſo zu Avignon in 4. Jahren deciſ. Rot. Aven. 7. und ſagt Chriſtinæus vol. 3. deciſ. 66. wasmaſſen alſo in Niederlanden und Franckreich recipiret / daß in 10. Jahren verjähret werde.

CCCXXIX. Wann einer eine Sache/ welche 100. werth geweſen um 10. jedoch alſo und dergeſtalten verkauffet / daß wann der Kauffer nicht binnen gewiſſer Zeit bezahlte/ er 100. zahlen ſolle / und er die 10. ſeiner Zeit zahlet / ſo ceſſiret l. 2. d. reſc. vend. nach dem Fr. Nigro contr. for. 453. Fabian de monte in tr. de emp. & vend. q. 8. pr. n. 21. Pantal. de Crema in d. L. 2.

CCCXXX. Daß bey einer offentlichen Auction und Verganthung L. 2. C. de reſc. vend. in Rechten ſtatt habe leugne ich. Carpz. reſp. lib. 4. reſp. und alſo Gothofred. ad d. l. 2. Guid. Pap. ſingul. 553. Chriſtin. tit. 7. art. 2. und daß alſo in Niederlanden und Franckreich obtinire / ſagt Grot. Introd. l. 3. p. ult. und erzehlet / Neoſtadius deciſ. 75. daß in Holland alſo geſprochen / weniger nicht das Antwerp. ſtatut. tit. 65. n. 23. woſern nicht Liſt und Betrug des Meiſtbietenden hiebey kundbarlich mit untergelauffen ; dahero iſt auch gewöhnlich zu appelliren Grœnew. d. LL. abrog. ad l. 8. diſtrah. pign. daß aber im Gegentheil auch bemelter l. 2. hiebey

bey obtinire bezeugen Rebuff. de præcon. art. 7. gl. un. und ſcheinet auch Carpzov. p. 1. c. 34. d. 13. ſeinen Reſponſis zu widerſprechen / Afflict. deciſ. 126. n. 2. Ant. Faber Cod. lib. 4. tit. 30. d. 4. der auch alſo von Savoyen erzehlet / und von Portugall Molina diſp. 349. und von Frießland à Sande lib. 3. tit. 4. def. 12. auch Urſil. ad Afflict. deciſ. 340. ſagt üblich zu ſeyn / daß deßfalls die Verkürtzung oder Læſion, wann ſelbige nur übern Sechstheil iſt / zur Reſciſſion gnug ſeye / welches ich aber von ſeinem Vatterland allein verſtehe / wie auch von Sicilien bezeuget Giurba obſ. 98. p. 1. daß die Læſion biß auf einen Sechstheil bey einer offentlichen Auction zugelaſſen / jedoch dieſes dem richterlichen Gutbefinden beſſer anheim zu geben ſeye.

CCCXXXI. Ob bey einer Auction der erſte durch den zweyten Meiſtbieter befreyet ſeye / iſt eine zweiffelhaffte Frage unter denen Dd. welchen ich alle ihre Meinungen laſſe. Leugne jedoch, mit Pinello d. reſcind. vend. c. 2. Ægid. de ſubhoſt. c. 36. Boer. deciſ. 248. Giurba obſ. 98. n. 29. Ægid. le maiſtre de criées cap. 20. und 36. daß der erſtere befreyet werde / wann der andere nicht ſolvable iſt / Rebuff. ad conſtit. reg. tit. de præcon. art. 7. gl. 1. n. 20. und alſo ſagt auch Chriſtin. art. 25. §. 10. ad LL. Mechlin. daß der Rath davor gehalten habe / und in praxi alſo beobachtet werde in addit. Chriſtin. und beſtättigets Chaſſan. ad conſuet. Burg. tit. de rentes vendues, welches ich jedoch mit dem Chriſtinæo limitire / woferne nicht die Sache dem zweyten Kauffer würcklich zugeſprochen worden Chaſſan. d. l. rubr. 5. §. 2. gl. 2. wie alſo von Flandern und Burgund erzehlet Damhouderus d. ſubhoſt. und von Franckreich Rebuffus d. l.

CCCXXXII. Es wird einem Minderjährigen wider die offentliche Vergüthung in Rechten geholffen oder beygeſprungen: Von Gewonheitswegen aber bezeugen das Gegentheil Æg. d. le maiſtre d. l. und die Dd. beym Chriſtin. ad Jus Mechlin. tit. 7. art. 4. Molina ad conſ. Burb. 487. Angel. conſil. 142.

CCCXXXIII. In Kauff-Gerichten und Sachen iſt endlich von Gewonheitswegen eine prompte Execution, und hat die Apellation entweder gar nicht ſtatt oder wird doch die Execution dadurch nicht gehemmet / wie auf denen Meſſen zu Beſançon, zu Piacenza aber binnen 8. Tagen zu appelliren erlaubet / aber die Execution nicht ſuſpendiret wird. Capit. Nund. Bezenſ. ap. Raph. de Torre gleich auch in denen Lyoner Meſſen durch ein Privilegium Henrich des III.ten auch befreyet / die Caution von der Execution nicht / wie in denen Meſſen zu Salerno, Marantha und auch zu Pariß / in Handels-Sachen alle Apellation binnen 500. Livres aufgehoben / traicte des changes, und zu Florentz Angel. conſil. 195. in f. Nürnberg nach dem Privilegio Carl des V.ten Rumelinus ad Aur. Bull. p. 2. diſſert. 2. zu Luca Joh. de Imela conſ. 142. und Salicetus conſ. 143. zu Bologna von denen Supra Conſulibus oder Ober-Richtern / Anchar. conſ. 280. alſo auch in denen Wechſeln zu Peſcaro Decius conſil. 109. n. 35. lib. 2. zu Hamburg p. 1. tit. 40. §. 2. und in Sicilien wie referiret Scaccia §. 7. gl. 5. und faſt in gantz Italien Raph. de Torre ex deciſ. Rot. Rom. 262. Joh. Crottus lib. 2. conſ. 190. num. 21. 25. ſondern es wird die bereiteſte Execution gegeben / davon auch der Receſſ. d. ann. 1654. §. als auch bey den Handelsleuten. Dahero beſaget Jaſon §. in perſonam Inſt. de actionibus, daß dieſelbe eine Königliche überall durchgehende Hand haben.

INDEX

der vornehmſten Sachen im Tractat, auch Appendice und der Diſputation.

A.

Achen, vermuthlich die älteſte Handels-Stadt in Teutſchland. 23
Abgedrungene Wechſel, wie damit zu verfahren. 678. 679
Abſchreibung des Wechſels, re integrâ, 767. circa fin.
Abſentia der Kauffleute iſt favorable, und wie ſie dahero zu reſtituiren, Diſp. 53
Acceptant oder acceptator, wer? 42
iſt nicht Commiſſarius zu benahmſen, 43
zuweilen gar nicht nöthig, 45
• ob in eigenen Wechſeln nöthig, 45
• dependiret vom Traſſanten, 46
• repreſentiret zuweilen den Einhaber, 185. ſeq.
• wird per acceptationem obligiret, 465. ubi ampliationes.
• darff bey veränderten Zuſtand des Præſentanten keine Zahlung thun, 466
• muß nicht voreilig zahlen, 241
• an wen ſich allein zu halten? 489
• wie in Schweden allemal zuerſt, und zwar auf das höchſte, zu actioniren, 224. 226. §. 26. p. 559. circ. fin. p. 774. 842.
• ob auch bey unterlaſſenen Proteſt zu actioniren, 563. §. 11.
• iſt in Mangel der Zahlung und Proteſtes allezeit noch verbunden, 600. 601.
• muß den Wechſel-Brief, ſo nach dem Falliment verhandelt, mit Wiſſen an niemand als den curatorem maſſæ bezahlen, oder proteſtiren laſſen, 705. in fin. ſeq.
• wie, krafft ſeiner acceptation, dem Einhaber obligiret ſey, 769. 463
• wie dem Traſſanten, ibid. 464
• wie bey mortification und Zahlung eines abhändigen Wechſels ſich mit Pfanden verſehen ſolle, 790. in fin.
• darff ſonder richtiges indoſſement nicht zahlen, 797. remiſſ.
• wie ohne indoſſement zahlen müſſe? 202
• ob non obſtante ſeines Traſſanten Falliment zur Zahlung verbunden, Diſp. 33
• hält ſich nur an ſeinen Traſſanten, ibid.
• iſt keine Haupt-Perſon im Wechſel, 200
• wie ſtarck dem Indoſſanten oder ceſſionario verhafftet, 206
• wer unter vielen in concurſu zu præferiren, 252. in fin. ſeq.
• was in caſu moræ zu der Verfallzeit zu thun, 227
• und Ausſteller werden æquipariret, 463
• wie und wenn bey conditionirten Wechſeln obligiret ſey, 464
• wie bey Bodmery-Briefen zur prompten Zahlung verbunden, 464
• wenn per Conto tertii oder principalis, ſich auf dieſen auch über den geſetzten Cours wohl revaliren möge? 278
• wie derſelbe non obſtante morâ creditoris am Verfalltag ſich auf tertium oder principalem revaliren könne? 278

Acceptans tertius iſt mit dem Traſſanten in effectu juris eines, 46
– ob in caſu fallimenti ſeines honorati den Regreſs gegen andere offen behalte, 236. in fin. ſeq.
– wie den Traſſanten verſchiedentlich obligat habe? 253
– muß den Proteſt zu ſich nehmen, 258
– wie nach der Zahlung dem Creditori ſubſtituiret werde, 260
– wie intuitu des Traſſanten obligiret, 769
Acceptiren, was heiſſe? 431
Acceptirte Briefe müſſen dem Acceptanten gleich vorgezeiget werden, 415. & 482. fin. ſeq. ubi von cautelâ des Inhabers.
Acceptiren per honor kan Traſſat ohne conſens des Præſentanten nicht, 433
Acceptirter Trattæ retractation per conto tertii oder Principalis, 278
Acceptation, wegen mangelenden Indoſſements, nicht zu wegern, 194. 452
– iſt liberi arbitrii, 434
– folget ab retention eines Wechſel-Brieffs, 434
– muß poſitiv und zuverläſſig ſeyn, 435
– ob einem debitori auffzunöthigen, 239
– muß nach des Wechſel-Brieffs Inhalt geſchehen, 240. 458
– und Zahlung kan noch den letzten Tag, ohnerachtet Proteſti, geſchehen, 435
– muß nicht dunckel ſeyn, 437
– kan nicht mündlich geſchehen, 244. 439
– der Briefe an Traſſatum ſelbſt zahlbar wenn und wie geſchehe, 450
– ob bey doppelter contation nöthig, 451
– conditionirter Wechſel, wie geſchehe, ibid.
– ob bey eigenen Briefen nöthig, 453. ſeq. ubi ampliationes & limitationes.
Acceptation der eigenen Briefe in caſu ceſſionis oder transports, 454
– ob bey klaren Schuld-Scheinen erforderlich, 454
– it. bey aſſignationen, 455
– kan an Faſt- oder Bät-Tagen nicht geſchehen, auſſer in Augſpurg, 457
– der Brief à viſta den Sonntag zuläſſig, 456
– muß zu rechter Tageszeit geſchehen, und in domo traſſati, 458
– unter keinerley Vorwand oder Schein auszuſtellen, 459. 435
– wie lange damit, dem Traſſato ohne Gefahr, nachzuſehen, 459
– wie bey Auswärtigen procuriret werde, 441. §. 5. p. 442. jung. 415.
– wie bey Vagabonden geſuchet werde, 443
– Minderjährigen oder Dienſt-Jungen, ob verbindlich, ibid.
– iſt auch bey Neben-Addreſſen nöthig, 444
– ob primæ biß ſecunda angekommen, zu verſchieben, 452
– und Zahlung wird zuweilen extra committiret, und wie dabey zu verfahren, 444
– iſt nicht von Falliten oder inſolvablen Leuten zu thun, 444. in fin.
– der Tratten auf mehr als einen, wie zu thun, 445
– wie von mehrern conjunctim zu thun, 446. in fin. ſeq.
– wie von andern, mittelſt Vollmacht, geſchehe, und was caſu contrario? 446. ſeq
– wie bey Mandatarien der procura und des Orts Meldung zu thun, 448
– ob und wie mit condition geſchehe, 448
– iſt unwiderrufflich, 244. 464
– wie unterſchiedlich, 430. & ſeq.

Accepta-

Acceptation liberiret den Traſſanten nicht, 245
- ohne Avis-Brief iſt alber und ſchädlich, 799. in fin. ſeq. 433.
- der verſpateten Briefen nicht ſonder caution zu thun, 411
- und Verſendung, wenn bey eigenen Briefen auch erforderlich, 416
- per honor und S. P. was ſeye, 248
- und wenn vom Traſſato geſchehe, 433
- iſt zu befördern und zu favoriſiren, 249
- wie Verſenduug des primæ zur acceptation bey Briefen auf gewiſſen Tag differiret werden könne, 194
- eines tertii kan einiger Orten, ſonder conſens des poſſeſſoris, nicht angehen, 255
- von was groſſem Nutzen ſeye, 257
- iſt gleicher Würckung mit der ſimplen, 257. 261
- iſt nicht nöthig in caſu, da derſelbe ex mandato zahlet, 259. ſeq.
- bey Bodmerey-Briefen nicht zuläſſig, 451

Acceptation à viſta wie bald zu thun, 471

Wie es mit acceptation Zeit der Briefe auf kurtze oder lange Sicht, verſchiedentlich gehalten werde. 427. ſeq.

Von acceptation Zeit der Briefe, ſo länger als uſo doppio lauffen. 429. 473

Acceptations-Zeit wie oder in weſſen faveur zu verſtehen. 435
- iſt auch bey Meß-Wechſeln auf gewiſſen Tag zu halten. 414

Wie wegen acceptation per Conto eines tertii vorhero zu ſondiren. 273. §. 10.

Wie acceptation per Conto eines tertii, mit des Traſſirers obligho geſchehe? 277

Wie acceptation der Tratten von einem Unbekannten per Conto Principalis mit Bedacht zu thun. 277

Von acceptation per Conto principalis bey überſchrittenen mandato, 277. in fin. ſeq. ubi limitatio.

Ob acceptilation bey Wechſeln ſtatt finde? 665

Accorden, was ſeyn, 730
- ob Wechſel-Schuldnern erlaubet, 567
- deren requiſita ſowol ratione creditorum als debitoris, 730
- gehen auf Nachlaß oder Terminen, 730
- ob binnen der Zahlzeit zuläßig, 731
- ob mit muthwilligen Falliten beſtehen, ibid.
- wie alle creditores dazu zu convociren, 724
- wie die non convocati widerſprechen können, 724. in fin.
- ob eines guten Accords wegen andere debitores Anſpruch zu machen, 567. 731
- wie zu Franckfurt à Magiſtratu confirmiret werden, 732
- wie bey ſelbigen der mehrere Theil gerechnet werde? 723. inſonderheit zu Amſterdam, 725
- wenn dabey auf perſonal-dignität oder die Billigkeit mehr zu ſehen, 724
- it. den wenigſten aber privilegirteſten Theil. 725

Accordiren im Hamburger Banco, was ſey? 624

Acquæſtus weme in Handlung mit dem Vater competire? diſp. 6. §. 41.

Acta in Wechſel-Sachen, entweder ſelbſt zum Spruch zu befördern, oder an die nächſte Univerſität zu ſchicken. 816

Actien-Handel, wie derſelbe in und auſſer Engelland vielen verderblich geweſen und zu Grund gegangen. 14. ſqq.

Actien wegen ſoll der König in Dännemarck die Zahlung ſeinen Unterthanen verboten haben. 17. §. 8.
Actiones, wozu erfunden? 765
Actio ex cambio was? 765. in fin.
Actionum und jurium præſcriptio. 680. in fine.
Actiones perſonales werden in dreyßig Jahren præſcribiret. 680
Actio mandati hat wegen Verſäumung Wechſel-Lauffs und Zeit gegen bloſen mandatarien ſtatt. 771
Actio inſtitoria, wie bey Wechſeln vorfalle? 105. ſeq.
Actio præſcriptis verbis, woher incerta genennet? 69
- quadriret nicht zum Wechſel. 65. ſeq.
Actio de peculio, it. de in rem verſo, und quod juſſu, wie bey Wechſeln zu appliciren? 106
Actio tertii gegen den honoratum iſt primogenia ex cambio, 772
- priſtina ex cambio, wie in caſu proteſti reviviſcire? 772. poſt med.
- wird durch den Proteſt ad regreſſum qualificiret, 772
Actio regreſſoria ad quid gerichtet? 774
- ex cambio hat bey eigenen und Retour-Briefen ſtatt, 775. circa fin. it. bey Briefen al depoſito. ibid.
- exercitoria ex jure Rom. remiſſ. 907
Actio negotiorum geſtorum, ob ex jure civili ſeye? 43
Admonitio eines Falliten, in Gegenwart eines und andern Predigers. 727
Adeliche, ob und wie ſelbige Handlung treiben mögen. 5. §. 4.
Adel in Venedig, Florentz und Genua, handelt überal hin. 6. §. 4.
Adeliche haben das privilegium de non incarcerando ob debita civilia. 142
Adeliche Privilegia zuweilen ridicul und ſehr dubios, 142
Adeliche, wie in Wechſeln verbunden, 142
Adeliche, wie Wechſel-Handlung treiben mögen, ibid. ſeq. & 154. wo vom Venetianiſchen Adel.
Adelichen zu Genua iſt wegen der Handlung per LL. wohl proſpiciret. 143
Adel in Holland handelt. 143
Addreſſe bey auswärtigen acceptationen. 441. 512
Advocati und Procuratores ob und wenn in Handels- und Wechſel-Sachen zuläßig. 814
Advocati haben das privilegium de non incarcerando, 152
- werden nach Wechſel-Recht verbunden, ibid.
- ſollen nicht ſuper quota litis einen Wechſel-Brief erpreſſen, ibid.
- können wol ratione palmarii etwas gewiſſes ausmachen. ibid.
Ob Advocaten finitâ lite ein Theil des gewonnenen überlaſſen, und darüber Wechſel ausgeſtellet oder cediret werden. ibid.
Bey æſtimation der verunglückten Sachen iſt ad locum ad quem, oder die Zeit der aſſecuration zu ſehen, 897. ſeq.
- wie ſelbige jeweilen per averſionem geſchehe, 898
- ſelbiger bedörffen kleine Sachen, als, koſtbare Jubelen, ꝛc. nicht, weilen ſelbe per ſchedulas bewieſen werden, ib.
- der im Sturm über Bord geworffenen Sachen, wie nach dem Einkauff zu machen. 903
L'Aggio, oder, l'Age, was ſeye? 53. 568
- wie variire, und nur von einem Ort bezahlet werde. 568

Alex

Aleæ exceptio, ob und wie in Wechſeln ſtatt habe? 184
Alienation verpfandeter Edelgeſteine ante diem unter Handelsleuten. Diſp. p. 22. §. 119.
Bey altem Calender iſt ad locum deſtinatæ ſolut. zu ſehen. 332. in med.
Amiſſionis caſu, ob krafft des Avis-Brieffs Zahlung, mittelſt caution, zu thun, 674. §. 7.
- wie es mit depoſition und caution des creditoris beſchaffen. 674
- wie mit Proteſt auf Zahlung, gegen caution, zu verfahren. ib. ſeq.
Ammiſſionis caſu der Briefe, wie andere Briefe oder Geld zu geben. Diſp. 33
Amſterdam, wenn das Marck der Handlung an ſich gezogen, 22
- der gröſte Wechſel-Platz der Welt, 343
- guarantiret die Wechſel-Banck, 293. 343
Annehmung der notiz machet den Wechſel-Handel richtig. 282. fin.
Annotation als Schuldner ins Buch, auf Erſuchen des creditoris, iſt ein genus delegationis. Diſp. 35
Anrichtung beſonderer Kauff-Gerichten und Commercien-Collegien, 852. 854
- des Commercien-Collegii zu Braunſchweig. ibid.
Anſtands-Briefe, was? 726
Antidatiren der Wechſel, verboten. 334
Antorff, wie die Handlung dahin gekommen? 22
Apoſtas, was? 884
Apoſtel haben mit ihrer Hand-Arbeit ſich ernehret. 145
Apothecker, ob zu denen Gelehrten zu referiren? Diſp. 2. §. 6.
Appellatio iſt auxilium commune, 820
Appellatio, ob in Handels- und Wechſel-Sachen ſtatt habe? ibid. & Diſp. 64
- wider klare und verbriefte Schulden, nicht zuzulaſſen, 47. in fin. ſeq.
- iſt in Wechſeln reſtringiret oder gar verboten. 821
Von einer interlocutori hat in Wechſeln nicht ſtatt, 823
- wie dabey im Braunſchweigiſchen und andern Orten procediret werde, 821. & ſeq.
Ob mehr als eine in Wechſel-Sachen zugelaſſen, 823
- wie dieſelbe in zweiffelhafften Fällen, mittelſt depoſition der Summen und Straf-Geldes angehe, 821
- ob nova dabey ſtatt finden. 823
Wie Appellatus in Schweden allezeit fidejuſſoriè caviren müſſe, im Reich aber nur zuweilen, 821
- wie es in Dantzig und andern Orten damit beſchaffen, 822. ſeq.
- ob in concurſibus gegen die Verganthung ſtatt habe? 825
Aquileja vor dieſem der Commercien wegen berühmt, 20
- Patriarchatus abgegangen. ibid.
Arbitri zu Breßlau haben nicht das jus decidendi. 808
Arbitrorum lauda können auch ad neceſſitatem juris redigiret werden. 808. in fin.
Arbitri zu Paris in alten Zeiten, it. deren Authorität und Judicatur. 851. poſt med. ſeq.
Argentarii, was und wie mit Wechſelern zu vergleichen. 58
Argument eines trockenen Wechſels iſt, wenn er an eben dem Ort gezahlet wird. Diſp. 53. circ. fin.

Arreſtum perſonale hat in nundinis de jure communi keine ſtatt, wol aber nach Leipziger und Franckfurter Rechten. 101
Arreſtum reale & perſonale hat auch in Botzner und Braunſchweiger Märckten ſtatt. 101. in fin. ſeq Diſp. 50.
Arreſt auf Wechſel-Gelder wegen eines Kriegs nicht erlaubet, 179. 594. in fine.
Arreſt hat auch gegen frembde Traſſanten in loco ſolut. ſtatt. 184
Arreſten wenn auf Wechſel-Briefe und Proteſten gültig. 594. in med.
Arreſt giebt in Sachſen ein pignus prætorium. Diſp. 47
Arreſt wie auch ſonder ſpecial-Vollmacht von Mandatarien zu erhalten, Diſp. 62
• ob auch auf bloſſe Briefe zu erhalten. ibid & 827
Wie des arreſti realis ohnerachtet, reus pendente lite, aus denen Gütern zu alimentiren. ibid.
Ob arreſta realia in concurſibus auf Leipziger Meßen, inter mercatores, zuläſſig. 826
Ob ad impetrationem arreſti der Original-Schuld-Schein nöthig. 827
Wie es mit dem arreſto reali und perſonali weiter beſchaffen. ibid. & 859. ſeqq.
Arreſtum perſonale, was? 858
Wie lange debitor im Arreſt zu halten? 859
Aſſecuranz und See-Sachen in Teutſchland richten ſich nach dem ſtylo der Börſe zu Antwerpen. 902
Aſſecuranz-Contract, warum erfunden, und in Rechten erlaubet. 884. 887. & 892.
Aſſecuranz Contract nimmt ſeine Krafft ab dem pacto, 889
• iſt ein Contractus novus, 885
• ob ein Contractus innominatus, Diſp. 16. §. 90.
• warum nach denen principiis Romanis und deßen Contractuum nicht abzumeſſen, ibid.
• auf was für Rechte ſich gründe? ib. & 889. in fin.
• kommt in einigen Stücken andern Contractibus ſehr nahe, 885
• wird auf gantz beſondere Weiſe celebriret. 886
An dem Aſſecuranz-Contract iſt dem gemeinen Weſen mercklich gelegen. 884. ſeq.
Ob Aſſecuranten in Mangel des pretii zu pœnitiren erlaubet. 886. ſeq.
Aſſecuranten befreyet hoſtilitas und crimen der Rehder. 888
Ob Aſſecurant dolum & culpam der Schiffer tragen müſſe. ib. ſeq. Diſp. 18. §. 96.
Ob dem Aſſecuranten caſus planè inſoliti zu Laſten kommen? 890
Aſſecurant ſoll ſich von allen und zu allen in den Platz des aſſecurati ſtellen. 890. in fine.
• ob den Schaden, wegen übel verwahrter und beſchädigten Waaren, zu erſetzen. 891. ubi exceptio.
• ob See-Raubereyen, und dergleichen, zu verantworten. 891
Pro aſſecuratoribus in dubio zu ſprechen. ibid.
Auf Koſten der aſſecurantium die Schiffe zu repariren. ibid.
Aſſecurant ob vor den jactum mercium bey tempeſtät des Meers zu ſtehen? 892

Aſſe-

Aſſecuration, ob auch auf den caſum eines ſchon verunglückten Schiffes, gerichtet werden könne? 893. Diſp. 17. §. 94.
• auf was für Sachen zu limitiren. 895
Aſſecurirte Sachen müſſen würcklich auf dem Schiff umgekommen ſeyn, nicht vorhero. 893
Aſſecuration von Contrebanden nicht gültig. 894
Aſſecurati Compagnie-Waaren, ob unter der aſſecuration begriffen. ibid.
Aſſecurant, ob in caſu mutationis navis für den Verluſt zu ſtehen? 895. 899
Aſſecuration ſchlechtweg von erſter Schiffart allein zu verſtehen. 896
Aſſecuration, wenn ſie anfange und ſich endige? ibid.
Ob aſſecuration dal porto, item, à vel ab in caſu, da, v. g. das Schiff im Haafen annoch geraubet worden, obligire? 897
• von einem Haafen zum andern, wie zu verſtehen? 896. in fine.
Aſſecurant muß auch alle Unkoſten gut thun. 898
Aſſecuration verliſchet, ſo bald der deſtinirte Haafen erreichet. 897
Von aſſecuration Geldes, Diſp. p. 16. §. 93
Von aſſecuration eines Menſchen Leben, Diſp. 16. §. 92
• wie nach des Vaters Todt. Diſp. 16. §. 93.
Wie den aſſecuranten, nach gethaner Zahlung alles vom Schiff und geretteten Sachen zu verabfolgen. 901
Aſſecurations-Klage, was dabey vom Rehder zu beweiſen. 900. à princ. & fin.
Aſſeſſores dörffen weder in Waaren noch Wechſeln handeln. 148
Aſſientiſtæ und Aſſienti bey denen Spaniern was? 40
Aſſignationes müſſen nach Inhalt des Wechſels bezahlet werden. 636. in fine.
Wenn aſſignationes in Breßlau zu proteſtiren 638
Wie aſſignationes auf gewiſſen Zahltag in Breßlau ſchrifftlich zu acceptiren. 638
Wie aſſignation fleißig und zeitig einzumahnen, und was ſonſten juris. 637
Wie aſſignationes auf gewiſſen Tag poſt acceptationem denen Wechſeln gleich. 638
Aſſignation in vim delegationis, was? und wenn ſtatt habe. 639. §. 13.
Aſſignation in abſentia aſſignati debitoris, ſo fort wieder zurück zu geben. 646
Wie bey aſſignationen in abſentia des aſſignantis nothwendig zu proteſtiren. 646
Aſſignationes wegen Mangel der Zahlung zu Breßlau ebenfalls zu proteſtiren. 549
• oder ſcontri nicht ſtatt baarer Zahlung zu obtrudiren. 606
Simple aſſignationen kommen bey Kauffleuten auch gar in Wechſeln vor. 631
Aſſignationes geſchehen bloß zur Eincaſſirung, 631. §. 2.
• wie ſchrifftlich oder mündlich geſchehen. 631. in med. & ſeq.
Aſſignationes ſchrifftlich, in Augſpurg verboten, 632. allwo auch von Nürnberg.
Wenn die aſſignation annoch zu revociren. 632. circa fin.

Simple aſſignation nach den regulis mandati zu dijudiciren. 632. circ. fin.
Ob bey aſſignation eine novation vorgehe. 632. in fin ſeq.
Aſſignation iſt keine Zahlung. 633
Aſſignationen müſſen ſo fort oder längſt den letzten Zahltag richtig zahlt ſeyn, 636
- geſchehen allezeit auf Gefahr des aſſignanten, 633. in fine.
- in Wechſel-Zahlung, wenn zuläſſig. 634
Zahlbare aſſignationen denen Caſſa-Zahlungen gleich. 634
Mit aſſignationen nicht biß auf die letzte Stunde zu warten. 635. §. 6.
Wie es mit aſſignationen in Dantzig, Breßlau und zu Cölln gehalten werde? 634. in fin. ſeq.
Aſſignatus creditor iſt nicht wider Willen umzuführen, und was ſonſt juris. 636
Aſſignatus debitor ob und wie zur Zahlung verbindlich werde? 633
Aſſignation wie von delegation ſpecificè zu diſtinguiren. 644. in fin. ſeq.
Aſſignation ſimpliciter an Zahlung angenommen, wird nebſt Quittung zur delegation. 645. poſt med.
Aſtrologie in der Handlung zuweilen profitable. 32. in fine.
Ob bey auctionen der erſte durch den zweyten Meiſtbieter befreyet ſey. Diſp. 64
Ob von auctionen zu appelliren. Diſp. 63. in fin.
Auffnehmen der Handlung großen Potentaten und Herren jederzeit angelegen. 717
Zu Augſpurg müſſen Kauffleute eingeſchrieben werden, wenn auch gleich die Handlung nur verändert wird. 186
Auſſergerichtliche Bekänntnüß, it. in Abweſenheit des Gegners, ob beweiſe. Diſp. 62
Wie mit Ausladung der Schiffs-Güter in concurſu am deſtinirten Ort zu verfahren. 883
Vor der Ausladung müſſen die Fracht-Gelder und Unkoſten zahlt werden. ibid.
Ausſchuß und Abgang der bezahlten Gelder, wie lange zu verwechſeln und zu erſetzen. 647
Auswärtiger debitor ob in Leipziger Meße wegen eines Wechſels zu arreſtiren. Diſp. 55
Auswärtige Kauffleute, wo wegen fidirter Waaren zu belangen. ibid.
Autores, ſo von aſſecurationen geſchrieben. 902
Aval haben bey allen und jeden Handlungen ſtatt. 403
- ſelbige operiren eine obligationem correalem und in ſolidum. 403. in fin.
Avaria, ob ein Contractus? 49
Avis-Brief und deren Fertigung, wie? 189
- warum ſo nöthig? 241. in fine.
- das fundament der acceptation. 349 & ſeq.
- wozu ſelbige dienen, 350
- ſind ohne Wechſel-Brief nichts nütz, 242
- was ſie in ſich halten, und wenn zu verſenden. ibid.
- wie bey Empfang derſelben mit der reſolution nicht zu zaudern. ib. in fin.
Aviſo von allen Dingen an den Principal oder Wechsler zu ertheilen. 509. in fine.

Von

Von allem aviſiren eines mandatarii oder Wechſelersmanns gröſte Probe. ibid. in fin. ſeq.
Aviſiren bey verſpateten Wechſel-Briefen, eben ſo gut als proteſtiren. 511
A viſta quid? 458
A viſta Briefe ohne Anſtand zu acceptiren. 426. in fin.
- bey ſelbigen ſind Sonn- und Feſt-Täge nicht frey. 506
Auffſicht oder ſtracks Auffſichts, 331. in fin.
- ſelbigen ſind Briefe auf etlich wenig Tagen gleich. 331. in fin.
A viſta Briefe, it einer Paſſagierers, werden per Caſſa zahlt. 626
Ayd der Krämer und Wirthe, ob und wie beweiſen. Diſp. 61. in fin.
Von Ayd bey Taxirung des Intereſſe. Diſp. 61. in fin.

B.

Ballotation zu Botzen. 85. 851
Banco zu Nürnberg, wie deren procura eingerichtet, wenn renoviret und neu gemachet werden, 120. ſeq.
- Arreſt, ob deßen Geldern nicht erlaubet, 293
- Zahlung zu Nürnberg und deren Beſchaffenheit in Wechſeln oder Waaren Poſten, 293. circa fin. 299. §. 22.
- Wechſel-Zahlung zu Amſterdam, 294. Stockholm, ibid.
- und deßen herrlicher Nutzen bey Bezahlung, 341. in fin. ſeq.
- wehret dem Müntz partiren, ibid.
Banco was für herrlichen Nutzen hat, 342
- Arreſt auf Geld in Banco, oder derſelben juribus nicht zuläſſig. 343. 344
Banco Zahlung der Wechſel von 600. fl. und drüber in Amſterdam bey Straff geboten, 343. in med.
- zu Stockholm wil, daß Wechſel über 100. Rthl. müſſen bey Verluſt des Wechſel-Rechts gezahlet werden. 343
Banco Zahlung, wie zugehe, 609
- Courrent, quid? und wie nützlich? 611. in fin. ſeq.
- was überal für herrlichen Nutzen hat? 612. 613
Banco zu Hamburg, wie es damit beſchaffen, und deßen ſchöne Ordnung, 617. ſeq. usque ad 624
- - ob Recepiſſe gegeben werden, 622. ſeq.
- folio wie einer in Hamburg perſöhnlich begehren, und von alljähriger renovation deſſelben folio. 622
Banco, oder, la Banque, was heut zu Tage ſey? 610. in fine ſeq.
Bancus, wie aus dem Wort Abacus entſtanden? 611
Banck oder Bancus iſt nicht Lateiniſch, 610. wie es generaliter genommen wird. ibid. in med.
Banco intacciren was ſey? 614
- zu Nürnberg, wie es damit beſchaffen, 613. 614. 615
- Zettel müſſen die Summa mit Ziffern nebſt dem Nahmen des Creditoris haben, 614
- muß allezeit vorhero nöthige Gelder haben, 614. in fin.
- Zettel in Hamburg ſo gedruckt, und deßen Inhalt. 623
Banquetirer, woher genennet? 611
- ſind gute Banquerottirer. 18. §. 9.
Baares Geld widerſtrebet denen Wechſel-Zahlungen der Meßen in Italien. 607

ſtatt baarer Bezahlung ob Wechſel oder andere obligationes auffzudringen? 630
Baare Bezahlung in Handlungen beſchwerlich und gefährlich. 848
Barthelische Familie ſchon vor langer Zeit in Franckfurth und auſſerhalb berühmt, 9. 10
- Herr Heinrich Barthels zu Franckfurth in den Rath gezogen. 10
Bancherii, ob in Teutſchland von andern Kauffleuten differiren? 671
Banniten verlieren alle Güter und Rechte, 179
- ob ſelbige ihre Wechſel-Briefe verhandeln und cediren können? 179
- und Excommunicati können ihre Wechſel-Briefe verhandeln. 179
Bannum principale iſt ad territorium zu reſtringiren. 179
Bau in See-Haaffen anzulegen, ob gültig und zuläßig? 877
Behagel, Herr Iſaac, hat ſich bey verſchiedenen großen Königen und Staaten ſehr beliedt gemacht. 10
Beneficia debitoribus nicht indiſcriminatim zu verſtatten, 726
- ſind nicht anders als causâ cognitâ zu verſtatten. 728
Beneficia particularis ſolutionis und competentiæ denen Cambialiſchen debitoribus nicht zu verſtatten. 796
Beneficiorum, wie debitores wiederum per facta doloſa verluſtigt werden? 728. circa fin.
Beneficium Ordinis iſt unter Kauffleuten ſo wol debitoris als creditoris wegen abgeſchaffet. Diſp. 24. §. 126.
Berge-Geld, was ſeye? 907. circ. fin.
- hat allein bey gethaner Hülffe und Rettung ſtatt. ibid. ſeq.
Beſtand-Contract gehöret nicht zum Wechſel. 61
Bevollmächtigter des Remittenten, wer? 42
- des Traſſanten. ibid.
Beweiß oder fides der Handels-Bücher, dependiret von denen erforderlichen Umſtänden und adminiculn. 833
Beweiß der geſchloſſenen Wechſel, 769
- ſo gantz vollkommen, bey Handels-Gerichten nicht erforderlich. Diſp. 55
- der Handels-Bücher, wie im Mangel eines oder andern requiſiti arbitrariſch ſey? Diſp. 56
- loco juramenti hat nur in ordinario proceſſu ſtatt, 819
- der Handels-Bücher, gehet nur auf Handlungs-Sachen, und dergleichen, 832
Beweiß der ſcientiæ aſſecurantis, durch probable Vermuthungen, 892. in fin.
- der illatorum & invectorum in navim. 894
Bezahler, wer? 42
Bezogener, wer? 42
Bilanciare & Sbilanciare, was? 668 in fine.
Bilancii proteſtation, wie in Italien mittelſt convocation aller Bancheriorum celebriret werde? 669. circa fin.
- adæquation, wie nicht mit baarem Gelde, ſondern mit Schließung eines nützlicher cambii vollzogen werde. 669
Bilanz, was ſey? 671
- wie in derſelben debita und credita gegeneinander übergeſetzet werden, ibid.
- wie damit bey dem Ausgang der Meßen verfahren werde? 96

Bilanz leidet keine todte Poſten, 669
- præſentation macht auch Bezahlung in Italien, 669
- ſo univerſal des Magiſtratus in Italien. 668

Biquetiren, was und wie ſchädlich? 612 poſt med.

Blinde ob und wie zu wechſeln habil. 113

Bodmerey, woher benennet? 904. in fin.
- Briefe, wie es hin und wieder beſchaffen in concurſibus, 905. 906
- müſſen acceptiret werden, 451
- warum die jüngſte in Holland und Schweden vorgehen? 905
- Contract und deßen affinität mit dem aſſecuranz-contract remiſſ. ib.
- Geld, warum ſehr offt gefährlich, 906
- dependiret von glücklicher Uberkunfft des Schiffs, 905

Bodmerey und auf dieſelbe nehmen, it. ſein Schiff mit Bodmerey belaſten, was ſey? 904. in fin. ſeq.

Bodmen, was ſey? ib.

Börße, was ſey? 656
- muß reſpectiret und auf keinerley Weiſe bey Straffe violiret werden, 656
- dörffen Falliten nicht betretten, 656 in fine.

Botzner Ballotation, 851
- Märckte ſehr berühmt und alt, 99 in fin. ſeq.
- Wechſel und girirte Briefe, wie ſie gehen, 329. in fin.
- Märckte ſehr frequentiret, 848
- Kauff- und Handels-Gericht, wie es damit beſchaffen, und was es für accurate Rechte hat, auch rigoroſiſſimè contra delinquentes verfähret. 849. 850. 851

Brauwerck, ob eine Kauffmannſchafft ſey? 14. §. 7.

Braunſchweig mit zwey Meßen begabet. 99. in fin. ſeq.

Briefe, was in genere ſeyn? 318. in fin. ſeq.
- an ſich ſelbſt zahlbar, ob proteſtation darbey nöthig und dienlich, 700
- an ſich ſelbſt zahlbar, worauf bey Falliment des Acceptanten zu ſehen, und wer den Schaden tragen und verſchmertzen müſſe? 700
- an des Traſſirers Ordre zahlbar, warum verdächtig? 707. in med.
- Verſendung zur præſentation eilfertigſt ſehr nöthig, 411
- Porto und wie viel bey proteſten gut zu thun? 569
- ſo gut und ſicher, werden allezeit theurer bezahlet, 310. in fin. ſeq.
- ob nothwendig an einen abſentem dirigiret ſeyn müſſe, 319. ꝟ. diſtinctè.
- ſo traſſiret, kommen den ordentlichen Sendbriefen am nächſten, 319
- an Auswärtige muß der Nahme des mittentis und miſſi exprimiret werden, 320 in fin.
- ſo obligatoriſch, was dabey zu obſerviren, 320. 321

Briefe vor der valuta auszuſtellen, iſt nicht rathſam. 77

Briefe ob und wie zu wechſeln, ohnentbehrlich nöthig. 46

Brieffs Uberbringer wer? 42

Brieffſteller, wer? 40

Briefe ſind bey Wechſeln, zu Vermeidung aller ſiniſtren opinion, wegen eines truckenen oder fingirten Wechſels, recipiret. 48

Briefe von ſecunda und tertia werden biß zum Verfalltag durch andere Plätze verhandelt. 193

BriefeZeichnung, wenn ſie nöthig. 264. ſeq.

Briefe Bezahlung an mehr als einen. 374
Briefe mit blanco indoſſement, ob zu proteſtiren? 235. in fin.
Briefe auf gewiſſen Zahl-Tag veſt geſtellet, dörffen nicht ſo bald, wie andere, verſendet werden, 409. ſeq. cum exceptionibus & diſcrepantiis. ibid.
- auf kurtze oder lange Zeit, warum gleich zu verſenden? 408. circ. fin.
- ohne Zeit ſind ohne Auffſchub zu acceptiren. 426. in fin.
- auf gewiſſen Tag zahlbar wenn zu acceptiren, diſtinctè. 427. 429. 473
- Briefe wenn und wie ſigniret werden? 330
Briefe al' piacere, oder auf jedesmahliges Verlangen. 331. in fine.
- von allerhand Zeit. 332
- welche Paſſagiers zu gut kommen, 331. in fin. ſeq.
- ohne Ordre, wie in denenſelbigen die Zahlung auch ſonder caution, krafft des ſecunda Briefs allein gefordert werde? 674
Bruder-Mords wegen iſt Cain in das exilium vertrieben worden. 30
Buch warum dieſes in Teutſcher Mutter-Sprach verfaſſet? vid. Vorrede.
- warum dieſes juſtitia ſelecta noviſſima heiſſe? ibid.
- warum es juſtitia harmonica genennet werde? ibid.
- wie dieſes von Seeſachen handele? vid. Vorrede.
Bücher-auctiones zu Braunſchweig verboten. 103
- eines Falliten debitoris, warum denen creditorihus vorzulegen? ib.
Bürge ſelbſt werden, was? 859
- mit ſeiner Perſon bleiben, was? ib.
Bürge eines Wechſels iſt kein principal-Contrahent. 201
Bürge, wenn er den Wechſel-Brief unterzeichne? 265. ubi: von der Urſache.
Bürge, wie er den Wechſel-Brief unterzeichne. 265
Bürge hat exceptionem diviſionis nicht. 267
Bürge hat auch beneficium cedendarum actionum. 267
Bürgen, ſo ihren aval auf Wechſel geſetzet, ſind ex cambio ipſo vinculiret. 773
- Obligation in ſolidum. 773
Bürger und Bauern ſollen ſich an einigen Orten der Wechſel nicht anmaßen. 109. 157. §. 16.
Byl-Breeff was? und von deren Vorgang und requiſitis. 906

C

Cabellæ ſecuritatum in Italia. 901
Calculirte oder contirte Wechſel, was und woher? 384
Calculirte ſind denen andern in effectu juris eben gleich. 384
Cambiare iſt bey den Alten nichts anders, als permutare. 34
Cambium fictum, was ſey? 89. in fine.
Cambio Marino quid? 905
- Con il recapitar le lettre, was ſey? 590. poſt med.
- Con la ricorſa, was ſey? 90. 91
Cambium fictum quid? 89. in fin.
- ſiccum quid? und wie verſchiedentlich? 89. in fin. ſeq.
Cambia ſicca, wie ſie in Botzner Rechten beſchrieben? 741
- wie ſie beym Sprenger beſchrieben. ib.
Cambium & cambii contractus iſt nicht different. 108
Cambia platealia, woher genennet? 94
Cambiorum feriæ, ob in ſpecie in Teutſchland befindlich? 671

Cam-

Cambium, warum recurſæ genennet werde, und wie in Italien ordentlich darauf gewechſelt wird? 588. 589
Cambialiſche Bürge, warum ſich keiner exceptionum principalis debitoris bedienen könne? 785
Cambialis creditor muß bey Provincial-Städten vorſichtiglich gehen, 162. ſeq.
- ob er verſionem in rem civitatis in Wechſeln darthun müſſe? 162
- wie vermöge pacti expreſſi recambiorum ſich zu halten, 589. in exemplis ibid.
Cambialis debitoris conſens, wird ad ceſſionem des Wechſels nicht erfordert. 217
Cambiales ordinationes ſind ein Theil juris civil. hodierni in Imperio recepti, auch in Camera zu obſerviren. 56. ſeq.
Cambialis juſtitia wird durch ohnnöthige Proceſſe zu Boden getretten, 778
it. Scopus der Wechſel und Wechſel-Rechten. ibid.
Cammer-Gericht zu Berlin, ꝛc. it. der Stadt-Rath allda, wie in cauſis cambialibus forum competens ſeye? 843
- von aſſecuranz und Seeſachen in Holland, 908
- von aſſecuranz und Seeſachen in Amſterdam. 852
Campſarius oder Campſuarius, wer? 43
Campſor, wer? 40. 43
Capſia oder Caſſa gemeiner Kauffleuten. 668
Caſus fortuitus bey gegebenem Credit und reſervirtem dominio, weſſen ſey? Diſp. 25. §. 132.
- zur See, wie zu probiren? 901
Caſus fortuiti vom debitore ad impetrationem beneficiorum ſind darzu thun, 726. circ. fin.
- und vis major ſind bey verſpäteter Ankunfft excipiret. 413
Caſu proteſti, wenn ein gewiſſes ſtipuliret, darff nichts weiter prætendiret werden, 569
- müſſen alle Unkoſten und Auslagen refundiret werden. 569. in fin. ſeq.
Caſſation des Wechſels, mit beyder Contrahenten Conſens, 484
- des Wechſel-Proteſt di non accettatione. 761
Cauſa debendi in Wechſeln, was ſey? und wie exprimiret werde? 323
- iſt auch bey Kauffleuten obligationen erforderlich, 326. circ. fin ſeq.
- iſt bey Handels-Büchern ohnentbehrlich, Diſp. p. 56. Th. 288.
it. wenn ſelbige an einem Ort negligiret, und am andern befindlich wäre. ib.
Cauſa impulſiva ſpecialis reſtringiret die general prohibition nicht. 213 circa fin.
Cautio creditoris, wie lange währen ſoll? 676. circ. fin.
- des Traſſanten bey zuückgekommenen Proteſt, 758
- bey Falliment des Acceptanten, wegen anderwärtiger Ordre ſeines Wechſel-Brieffs. 758
Cautione mediante wird der Arreſt des Traſſanten evitiret. 756
Caution bey Wechſeln dauert ſo lange, als die Wechſel ſelbſten. 366
- des creditoris zur Verfallzeit bey bloſſen Scontra-Brieffen, und worinnen dieſelbe beſtehe, 602. in fine ſeq.
- des creditoris in caſu, da der Wechſel-Brief nicht bey Handen. 629

Caution Forderung hat auch vor dem Verfalltag an den acceptanten, wegen Falliment des Traſſirers, in Breßlau ſtatt. 696. in med.
- kan ante diem wegen eines andern, als des debitoris Zuſtandes, nicht gefordert werden. 696. in med.
Cautio fideijuſſoria bey moratorien, und daß weder pignoratitia noch juratoria hierbey gnug, Diſp. 39. ſeq. ubi de Gallia.
- Juratoria, wenn bey moratorien gnug, Diſp. 39. circ. fin.
- wird nicht gefordert, wenn creditores ſelbſt dilation und terminen machen, Diſp. 40
- muß bey moratorien nicht ſelbſt erbotten werden, Diſp. 40
- ob in Handels- und Wechſel-Sachen von der execution befreyet? Diſp. 64
Caution de judicio ſiſti & judicatum ſolvi des victoris in reconventione. 820
Cautionis cautio in caſu, da aſſecurant nicht ſolvendo geachtet wird. 901
Cautio creditoris, wie lange ſie währen ſoll? 676. circ. fin.
Caution wegen ſelbſtverſpäteter Wechſel-Briefen. 510
Cautio creditoris hat in Wechſeln reguläriter nicht, wohl aber in gewiſſen Fällen, ſtatt, 753. §. 11.
- wie es in vielen Stücken beſchaffen. 754. 755. 756
Cautions Mangel des Traſſantis giebt in Augſpurg depoſition. 484. §. 3.
Caution iſt beſſer als depoſition, und giebt Sicherheit gnug. 195
Caution bey verlohrnen Briefen, worinnen beſtehe? 195. in fin. ſeq.
Cautio liberiret den Traſſirer bey Proteſten di non accettatione vom Arreſt, 484
- Traſſantis bey Proteſten di non accettatione, wohin ſie gehe? 483
- Traſſantis hat allein zu Hamburg ſtatt, in caſu, da Wechſel noch eine Zeit zu lauffen hätte. 484
Cedens hat für die exigibilität der Schuld nicht zu repondiren, wol aber des Wechſels. 221. in fin. ſeq.
Ceſſio wie von der delegation und ſcontro differire? 217
- actionis verſtehet ſich nach dem Lauff der repartition, 713
- bonorum ob bey impetrirten moratorien zuzulaſſen, Diſp. 42. in fine ſeq.
- ob ſtatt habe wider Willen der Glaubiger, und wenn ſelbige den debitorem nicht treiben, Diſp. 43
- wie an vielen Orten gar ſchändlich und ſchimpfflich zugehe? Diſp. 43
- litigioſi, warum verboten, 220. wie und wenn es litigiös wäre, ibid. in fin.
- und indoſſiren hindert den Arreſt, 221
Ceſſionis actus ignominioſi, ob ſie eine infamiam machen? Diſp. 43
Ceſſione bonorum, wie es mit derſelben weiter beſchaffen, Diſp. 43. 44. 47
Ceſſiones und Indoſſementen der Wechſel, wie lange vor dem Falliment gültig? 705
Ceſſionarius hat wol Urſache wegen der valuta und deren cauſam ſich zu bekümmern und zu informiren. 148
- ſo ein Kauffmann, ob die gröſſere Kauffmänniſche Zinßen prætendiren könne? Diſp, 21. §. 114
- ohnerachtet er ein Kauffmann, muß er doch mit ordentlichen Zinßen vor lieb nehmen. Diſp. 21. §. 115.
Citatio edictalis, wie gegen Vagabonden ſtatt habe? 843

Cita-

Citatio auf auſſerordentliche Zeit und Stunden, 816
- Appellati muß zu Braunſchweig von Appellanten bey deſertion der appellation geſchehen. 822
Civiliter was heiſſe? 410
Clauſul: zu mindern und zu mehren, warum denen Wechſeln nicht zuwider? 748
- Mißbrauch zu mindern und zu mehren. ib.
Clauſul: Rec. Imper. noviſſimi, wie in andern Teutſchen Verordnungen reſtrictius enthalten, 757
Cognitio in ſtreitigen Sachen und deren Beſchaffenheit, 816
- in Wechſel-Sachen, wie beſchaffen. 817
Collybiſta, wer? 40
Collybus, was ſey? 53
Commercien ſind einkömmlich und honorable. 4. §. 4.
Commercien zur See werden Fürſten recommendiret. 5 §. 4.
Commercien wegen hat ſich König Ferdinand in Neapolis bey dem Volck gehäßig gemacht 5. §. 4.
Commercien werden nur en gros getrieben. 6. §. 4.
Commercien hat Baudewin in Flandern anno 960. ſehr befördert. 23
Commercien Flor iſt dem gemeinen Weſen ſehr nützlich. 32
Commercien mit Türcken und Heyden zugelaſſen. 178
Commercien ſind Türcken und Heyden fähig. 178
- und Wechſel ſind ſehr veränderlich, 748
- ſind gleichſam ein Kleinod der Landen, 717. 734
Commercien ſind profitable einem Lande in publicis & privatis, 733. in fin. ſeq.
- und Wechſel beleben die Meßen, ib.
- und ein Land kan ohne prompte Juſtice nicht beſtehen, 806
- müſſen recht und ordentlich geführet, und in Gerichten auch gehandhabet werden, 845
- befördern das Auffnehmen der Handwercker, 545
- werden ſonderlich zur See ſehr dilatiret und ausgebreitet. 871. in fin. ſeq.
Commercien-Collegia, ſo gantz ſpecial und beſonder, Diſp. 52
- warum zu Braunſchweig floriren, 854
Commercien Collegium zu Braunſchweig, wie ſelbiges beſtellet, und was zu thun habe? 854
Commiſſarius, Correſpondent, correſponſalis, bedeuten den Acceptanten. 42
Commiſſionen und Factoreyen, warum in Wechſeln höchſt nöthig? 269
Commiſſionen und Factoreyen brauchen Vorſichtigkeit. 270
Commiſſion, ſo gedoppelt, muß das del credere auch auf beydes verſtanden werden, 276
- ſind nur Mittel aber keine Haupt-Perſonen. 280. in fin. ſeq.
Commiſſion-Güter müſſen in concurſibus, jedoch ſalvo quovis præjudicio, dem Judicio angezeiget werden. 246
Committent, wie bey gleichhaltigen Remeſſen und Trattes, in caſu da letztere für jenen zu bezahlen, ſich zu verhalten. 280. §. 25
Committenten müſſen im aviſiren prompt ſeyn. 270. §. 2. 227. circ. med.

Com-

Committenten müſſen der gegebenen Ordre ſtrictè nachleben, auch dieſelbe prompt vollziehen, 270
- haben nicht für den Schaden-Stand des committirten negotii zu ſtehen, 271
- werden bey Benennung frembder Geld-Sorten ſehr ſuſpect, 271
- wie bey gedoppelter Commiſſion ſo wol zu traſſiren als zu remittiren, für beydes zugleich beſorget ſeyn müſſen, 271. §. 6.
- wenn ihre Principalen betraſſiren können. 272
- in Waaren ſind vor die gethane Remeſſen, wegen ihres del credere nicht gehalten, 276
- in Tratten ob Principalibus wegen der valuta reſponſables ſeyn müſſen, 692
- per conto Principalis müſſen bey del credere für die valuta ſtehen, 692
- müſſen wegen valuta nicht fidiren oder Zeit zuſtehen. ibid.

Committirter mit andern zu wechſeln, kan auch in ſich ſelbſt wechſeln. Diſp. 34

Communio bonorum ipſo matrimonii facto, iſt in großen Handel-Städten ſehr gut. 134

Compagnie ſeparation ſoll nicht heimlich geſchehen, 447
- aſſecuranz iſt dem Publico höchſt gefährlich zu Liſſabon. 17. §. 8.

Compagnies Boubelaars in Holland zeitig zerſtöret. 5

Compenſatio iſt ein modus diſſolvendi obligationem, 661
- ob ſey, wenn Kauffleute ihre Schulden und Gegenſchulden in ihren Büchern gegen einander berechnen, Diſp. 38
- wie es ſonſten mit derſelben beſchaffen? 662. 663. 664

Compenſatio hat bey Schuld-Poſten von Wechſeln oder Waaren ſtatt, 663
- in Wechſeln iſt einiger Orten gäntzlich unzuläßig, 663. poſt med.
- desjenigen ſo verfallen mit dem noch lauffenden, hat bey Fallimenten ſtatt. 716

Comparatio manus hat nur in proceſſu ordinario poſt L. C. ſtatt, 818
- ob in ſummariſchen und executiviſchen Sachen ſtatt habe? ib.

Comparitio perſonalis des debitoris in mercantiliſchen und Wechſel-Sachen, warum erforderlich? 812. 813
- in Eheſachen iſt ſehr nöthig. 812
- per alium gehet zwar in andern ſummariſchen und executiviſchen, aber nicht in Wechſel-Sachen an. 812 in fine.

Compenſationis exceptio, warum auch bey Wechſeln ſtatt finde? 661
- ob und wie in continenti liquida? 661
- muß dem creditori opponiret werden. ibid.

Compromis in ſtreitigen Wechſel-Sachen. 808

Condemnation in Wechſel-Sachen muß gleich in prima juridica erfolgen. 817

Condemnation verlanget gleich execution. 818. 857

Condictio cauſa data, cauſa non ſequuta, ob ſie aus dem Wechſel entſpringe? 69
- ex moribus hat auch aus einem Wechſel nicht ſtatt, 70
- ob turpem cauſam, ob nach Accorden bey böſen debitoribus ſtatt habe? 732

Concurs-proces in Wechſel-Sachen iſt ſo fort zu terminiren, 818. oder zum wenigſten intra annum & diem zu endigen. ib.
Concurſus, was ſey? 709
- wegen werden Wechſel-Briefe wie andere gemeine chirographa claſſificiret, ib.
- - ſind ſpecial hypothequen für Wechſel-Briefen zu collociren, 710
- halber ſind privilegirte Forderungen und Pupillen-Gelder für Wechſel-Briefen zu collociren, ib.
- - haben Wechſel-Gelder in natura den Vorzug für allen Schulden, 710
- - gehen auch Wechſel-Briefe denen obligationibus ſub hypotheca omnium bonorum vor, 710. circ. fin.
- wie Cambialiſcher Creditor bey einem ſpecial-Pfand zu verfahren? 711
- wie Traſſat ſich an die effecten und Waaren, jure pignoris & prælationis, halten könne, 711
- gehen Domini der Waaren dem Traſſato vor. 712
Concurſus halber wie Traſſant oder Principal, per deßen Conto traſſiret, wegen verſorgter proviſion des acceptanten claſſificiret werde? 712
- in was für eine Summe eines oder andern debitoris Cambialiſcher creditor gehe? 713
- wie es bey erlangter repartition zugehe? 714. item, in ohndecidirten Streit-Sachen der Wechſel aus dem Phoonſen, ib. poſt med.
- ſollen auswärtige creditores denen einheimiſchen gleich gehalten werden. 719
Concurſus halber, wie es weiter beſchaffen. 719. 720. 721. 722
Concours-Proceſs in Dännemarck, binnen Jahr und Tag zu Ende zu bringen. 723
Concurſui, wenn creditor demſelben contradiciret, ſo dann nichts von denen Gütern ſub concurſu participire. 725
Concurſus halber ſoll ein ſpecial-Pfand ſalvo jure dem Judicio angezeiget werden. 725
Concurs-machinationes und von dem Juramento dargegen. 247
Conditio, wie zu adimpliren, oder, pro adimpleta zu halten? 375
- in Wechſeln deutlich zu exprimiren, ib.
- wegen ordentlicher Form des Wechſel-Briefſs iſt erlaubet, 437. in fin.
- Poteſtativa ſo nicht erfolget, was Einhaber zu erſetzen habe? 376
Conditiones werden bey acceptationen pro non adjectis gehalten, 437
- in Frantzöſiſchen Rechten aber für abſchlägig. ib. ſeq.
Conditionirte acceptation obligiret ſimpliciter, 464
- iſt ohne ordre und ohne Gefahr nicht zu thun, 436. ſeq.
- wo auch von Fürſichtigkeit des præſentanten. ib.
Conditionirte Wechſel, ob und wie bey einem incidenten damno partiali ſich verhalten? 376
- Wechſel ſind Bodmerey-Wechſel, 376. ſelbige müſſen acceptiret werden, ib. und wann nicht?
Confeſſus & convictus debitor, wird bey verlohrnen Briefen Cambialiſcher obligation æquipariret. 675. in fin. ſeq.

Confirmation der Tratten. 350. §. 52.
Conſenſus, wenn per nuncium beyderſeits conjungiret werde? 207. in fin. ſeq.
- des Traſſantis oder Indoſſentis iſt zur acceptation eines tertii nicht nöthig, 255. ſeq.
- wegen acceptation der Tratte per Conto eines tertii, bey deßen Veränderung. 763
Conſilium von Sammlung einer beſtändigen und überall gleichförmigen Wechſel-Ordnung. 867. ſeq.
Conſuetudo kan einen novum contractum zuwege bringen. 55
Conſolato del mare, ein berühmtes und vollſtändiges Werck. 884
Contractus der Wechſel und deßen action iſt bonæ fidei. 71
Contractus de eo, quod certo loco, hat keine Gemeinſchafft mit dem Wechſel. 58
Contractus eines Wechſels erfordert keine dationem oder factum. 60. 65 poſt med.
Contractus ſind heutiges Tages nicht alle conſenſualiſch. 60
Contractus nominati & innominati, item, conſenſuales & reales, ob nach denen Teutſchen Rechten geändert. 61
Contractus innominatus, ob in dubio mehr als ein nominatus zu præſumiren ſey. 67. §. 16. 887.
Contractus der Wechſel iſt utrinque directus, und auch deßen actio utrinque directa. 63. ſeq. & 71
Contractus der Wechſel iſt erlaubet und gerecht. 82. ſeq.
Contractus de eo, quod certo loco bey dem Wechſel zu gebrauchen, 105
- ſollen unverbrüchlich gehalten werden. 401
- der Handelsleute, ſehen ſonderlich auf den Sinn contrahentium, 401. in fine.
- wenn ſie auch über und unter den Wechſel-Cours ſchlieſſen können. 310
Contract van Verſekering off aſſecurantie, was? 885
Contractus nominati & innominati, haben in Teutſchen Rechten keinen Unterſcheid, ſondern ſehen nur auf den conſenſum. 887
Contrahenten müſſen wegen der condition des andern curieux ſeyn. 111 ſeq.
Contrahenten, ob ſich jederzeit nach dem beſtimmten Preiß der Cours-Zettel richten müſſen. 309. in fin. 313. §. 44. in fine.
Contramandiren der Wechſel ohne ordre, auch poſt acceptationem, wie? 763
Contraponiren und contrapoſitio, was? 648
Contributio, wenn ex L. Rhodia de jactu, bey geladenen Schiffs-Gütern obtinire, 883
- ex L. Rhodia hat nicht ſtatt, wenn die Güter nicht propter jactum, ſondern ſonſt zu Schanden gegangen. ibidem.
Conto, wo es in debet, da muß es auch in credit ſeyn, 668
- des Wechſels wie zu Genua gemacht werde, 92
- eines tertii wegen iſt keine Tratta, ſonder deßen Bewilligung zu thun, 189
- wie zu Franckfurth gemacht werde. 92
Contation ſo doppelt, wie ſelbige nur bloß mit

mit Aviſo geben, ſonder Wechſel-Brief geſchehe? 384. in fin.
Contumax reus, wie ob torto quaſi collo vor das Handels-Gericht zu Braunſchweig ſiſtiret werde. 815
Credit iſt anima commerciorum, 726. 738
- iſt bey allem Wolſtand zu erhalten, 726
- wird durch beſondere Commercien-Collegia und Kauff-Gerichte am beſten erhalten und wieder hergeſtellet, 853
- ſtellt der Herr Walpole in Engelland wieder her. ibid.
Credit wird durch Betrug in Handel und Wandel zerrüttet. 401
Credits-Briefe, wie ſie einen und den andern verbinden. 89
- was ſie ſeyn, und warum ſie gegeben werden. 87
Creditor in Wechſeln, wer? 40
Creditor hat nicht mehr als die Verbeſſerung ſeines Pfands, der credit-maſſæ ſeines debitoris, gut zu thun, 677
- hat, ohnerachtet accordirten Nachlaſſes wegen des Reſtes, ſein Recht allezeit offen, 731
- wird per modum exceptionis zur caution oder Zahlung compelliret, 771
- darff einem auswärtigen debitori nicht nachlauffen, 842
- ob und wie auf caution oder Terminen ſich vergleichen könne, 566 poſt med.
- ſo auswärtig, muß auf dem Bezahlplatz jemand wegen Empfangs der Gelder, bevollmächtigen, 604
- oder Inhaber, wie bey Annehmung der aſſignirten delegation eines andern debitoris vorſichtig zu gehen. 641
Creditor, ob auf ſeinen debitorem ohne ordre traſſiren könne? 432
- ob die Verfallzeit gäntzlich aushalten müſſe? 494
- ob ſeine Zahlung ſo fort in denen erſten Tagen der Zahlwochen gerichtlich urgiren könne? 495
Creditoris caution bey Zahlung des Traſſanten, wenn der Wechſel-Brief nicht bey Händen, 565. in med.
- Cambialis variatio hat in Wechſeln ſtatt. 224. 236. §. 41.
Cruciades, oder, heilige Creutz-Züge, warum ſelbige erfunden. 35

D.

DAtum der acceptation iſt unentbehrlich, 439
- des Orts ob bey acceptation erforderlich, 440
- der erſten præſentation muß bey verſpateter acceptation allezeit bemercket werden, ib.
- der eigentlichen Acceptations-Zeit, wie auf einen Feyertag zu bemercken, 441
- der acceptation bey Briefen, auf gewiſſen Tag, ob ſo accurat zu obſerviren, ib.
- der Acceptations-Zeit, wie bey Briefen à uſo bey auswärtigen Acceptanten geſtellet, oder retrotrahiret werde. 244
Datum temporis in Briefen auf dato ohnentbehrlich, 332. circ. fin.
- der Zeit und deßen defect, ob und wenn Wechſel-Briefe ſchädlich oder hinderlich, 352. in fin. ſeq.
- in denen Handels-Büchern gantz unentbehrlich, 835. ubi exceptiones. ibidem.

Dato de dato, oder nach dato iſt in Wechſeln alles eins. 332

Debitor, ob zur acceptation zu forciren? 239

Deductiones, ob in ſcriptis ſuper teſtificata verſtattet? 816

Del credere, was ſey und importire? 274

- wegen, ob Principalis bey Proteſten auch den Herwechſel und Unkoſten fordere, 275. à princip.
- muß, wenn die Proteſten gleich ſpät einlauffen, die diſponirte Summe prompte refundiret werden. 275. §. 14

Del credere wegen, wie lange und wem der Riſco in Briefen, ſo an Traſſatum ſelbſt zahlbar, zukomme? ib.

- höret ſo fort auf, wenn die Remeſſen glücklich eingegangen, 275
- leidet keine ordre an den Factor. 337

Delation des Aydes, warum in Cambial-Sachen nicht ſtatt habe? 789

Delegatio liberiret ipſo jure den deleganten. 644

- muß in Sachſen ſchrifftlich geſchehen, 645
- wird in Sachſen, in Mangel nöthiger requiſiten, für eine ſchlechte ordre oder aſſignation gehalten. 645

Delegatio per ſcontro wird auch in Sachſen bloß durch die Scontro-Bücher bewieſen, ib.

- eines debitoris und non debitoris, wie beſchaffen? 642. 643. 644
- oder ceſſio, ob mittelſt Ubergebung eines Schuld-Scheins vorgehe? Diſp. 38

Delegation eines andern, geſchiehet auf Erſuchen des delegantis, 642

- hat völlige Zahlungs-Krafft, 643
- eines debitoris ſo nicht ſolvendo, liberiret nicht. 642. in fine. ſeq.

Delegatio geſchiehet auch wol periculo delegantis, 640

- kan kein bloßer mandatarius des creditoris ſonder Gefahr annehmen, 641
- eines andern debitoris erfordert auch conſenſum und promiſſionem delegati. ib. in fin.

Delegationis genus, gehet gleichſam ipſo omiſſionis proteſti facto auch bey aſſignationen in Botzen vor, 638

- Requiſita müſſen ſich bey aſſignationen in vim delegationis finden. 639 in fine.

Deponirten Geldes dominium, wann entſtehe? Diſp. 21. §. 117.

Depos-Gelder, wem eigentlich zugehören, Diſp. 22. §. 117

- wie auf Wechſel und ſimples obligationes gegeben werden, 745. §. 7.
- Præferenz in concurſu, 745. §. 7.
- wie es ſonſt damit beſchaffen, 750. 753
- von ihrem effect und Vorrecht in concurſu. 362. in fin. ſeq.

Depoſition wegen ermangelenden Indoſſements. 202

bey Depoſition der Gelder, weſſen der Schade ſey? 263. ſeq. ℞. diſtinctè jung. 604

Depoſition und obſignation des verfallenen Geldes, geſchiehet ohne citation des creditoris. 315. §. 48. in fin.

Depoſition kan auch ohne citation geſchehen. 517

Depoſition der Gelder oder caution des creditoris, bey ermangelendem Indoſſement, was hierbey zu thun? 601

- der Gelder, wie ſchädlich ſey? 676 poſt med.

Depo-

Depoſition der bezahlten Gelder pendente reconventione, 820
- der Gelder, ſo ein curator maſſæ eingenommen. 825
Deputation und Interims-Gericht in Handels- und Wechſel-Sachen zu Leipzig ex gremio Magiſtratus genommen. 846
Deſignation der großen Waaren, ſo corruptioni unterworffen, warum ganz ſpecificirlich erfordert werde? 900
Deterioratus ob propter jactum aliarum mercium contribuiren müſſe? 903
- wie zu diſtinguiren. ib. in fin. ſeq.
Dictum Chriſti: Wer nicht ſammlet, der zerſtreuet, hat ſonderlich bey der Kauffmannſchafft ſtatt, 104
- Salomonis: Von der unſeligen Mühe der Menſchen, wie zu verſtehen? 872
Diffeſſion ſo aydlich, was ſey, und in ſich begreiffe? 815
Diffeſſionis caſu, ob recognitio manus bey Wechſeln und klaren Handels-Billetten, it. comparatio literarum zuläßig? 818
Dingſtellig gemacht, was ſey? 815 in med.
Directio ſcripturæ, was in Italien ſey? 666
- operiret nicht allein gegen den Scribentem, ſondern hat auch effectum liberationis Traſſantis, 666. in fine.
- iſt nur ein modus probandi, nicht aber obligandi & ſolvendi, 667
- wie ſie nel libro del banco großen effect habe? 667. circ. fin. ſeq.
- wie durch dieſelbe Briefe an den Inhaber ſelbſt zahlbar voll gethan werden? 666
Directionis Scripturæ requiſita. ib. circ. fin.
Diſcrepanz des Däniſchen Wechſel-Rechts. 559
Diſcretions-Tage ſind auf einen gemeinſamen Fuß zu ſetzen. 544. §. 35.
Diſcuſſio bonorum debitoris iſt non obſtante executione beſtmöglichſt zu befördern. 796
Doctor Juris kan auch ob ignorantiam juris ſingularis excuſiret ſeyn, 151. circ. fin.
- wenn er minorennis und bey Ausſtellung der Wechſel lædiret, ob er ſich der reſtitution in integrum bedienen könne? diſtinctè. 150. ſeq.
Doctores oder graduirte Perſonen werden auch zu Franckfurth in den Rath gezogen, 149
- haben auch der Adelichen Privilegium de non incarcerando, 148. 149
- können auch Wechſel-Handlung treiben, 149. in fin. ſeq.
- und andere graduirte Perſonen ſind der Würde nach denen Adelichen zu compariren. 148
Doctrina generalis von Feſt- und Bät-Tagen. 457
Doli mali exceptio, wie und wann gegen Wechſel ſtatt habe? 760 poſt med.
Doloſi debitores können auch währender moratorien eingezogen werden. Diſp. 41
- ſind der moratorien und ceſſionis bonorum nicht werth. ib.
Dolus ſo cauſam dem Wechſel gegeben, annulliret denſelben. 760. §. 17.
Dominium des deponirten Geldes, wie und wenn bey dem depoſitario entſtehe? Diſp. 21. §. 117.
Doppelte Proviſion, was ſey? Diſp. 36
- verbindet den Factor zur Schadens Erſetzung, bey gegebenem Credit. Diſp. 36

Drockene Wechſel, was ſeyen, und von deren Benennung. 358. 387. ſeqq.
- ſonder Briefen ſind in Päbſtl. Rechten verboten, 740 it. bey drockenen Wechſeln werden Briefe pro forma gemacht. ib.

Drockene Wechſel werden auch zuweilen fingirter auf andere Plätze gerichtet. 389
Drockene Wechſel wie Pabſt Urbanus VIII. verworffen, und auch admittiret. ib.
Drockene Wechſel, wie eigentlich und verſchiedentlich formiret. 390. §. 4.
Drockener Wechſeln bezahlende Summa wird veſt geſtellet, 388
- gedencket allein die Botzner Wechſel-Ordnung. 389 §. 9.

E.

Eigene Wechſel ſind die rechte und genuine Art nicht. 288
Eigene Meß-Wechſel müſſen gleich andern acceptiret werden. 454
Eigene Wechſel-Briefe, wie es damit beſchaffen, 337
- machen jungen Handels-Leuten Credit. 737. med.
- an einem Ort ſind nur druckene Wechſel, und deren Endurſach. 330. §. 19. in fin.

Eigener Brief darff den heredibus nicht abſonderlich præſentiret werden. 346
Eigene Wechſel ſo auswärtig zahlbar, müſſen acceptiret und proteſtiret, auch den letzten Reſpect-Tag bezahlet werden. 548. 549
Eigene Wechſel-Briefe, wie und worinnen ſie von der rechten Art diſcreren. 84. ſeq.
Eigene Wechſel ſind zuweilen die Decke der verbottenen drockenen Wechſel. 85
Eigene Wechſel ſind von denen Antiquioribus für keine Wechſel geachtet worden, wiewolen heute zu Tage. 85. ſeq.
Eigene Briefe, wenn an einen auswärtigen Ort zahlbar verſendet und acceptiret werden. 416
Eigene Briefe in eodem loco zahlbar, müſſen in caſu ceſſionis und caſu dato verſendet werden. 416
Eigene Briefe, ſo an andern Orten zahlbar, ob acceptation bedürffen. 453
- Brief hat die acceptation tacitè in ſich. 417
- - verlieret acceptationem tacitam durch transport nicht, 417
- - acceptation ob in caſu hæredum nöthig. 417

Eigener Briefe Arth, und wie ſie von mehrern in ſolidum ausgeſtellet werden. 359. 360
Eigene Briefe werden auch vor der Zeit bezahlet, 598
- Wechſel-Briefe, wie zur Verfallzeit zu proteſtiren nöthig, 685. damit die præſcription verhindert werde. ib.

Eincaſſirer des Wechſels, ob dem Zahler obligiret ſey? 33
Einwendungen müſſen die Partheyen haben, wenn ſie ihre Sache vor Gericht kommen laſſen. 778
Electio fori creditoris zu Braunſchweig, wie? 842
- eines andern Judicis, wenn Ordinarius in ſeinem Ambt verhindert wird. 779

Electio Conſulis und zweyer Räthen, wie zu Botzen vorgehe. 849

Electio-

Electionem diverſi fori, wie Creditor habe, und was dahero wegen exception litis pendentis. 781
Eligendi jus creditoris unter vielen Cambialiſchen debitoren. 842
Emptio und venditio dienet zuweilen verbottenen und uſurariſchen pactis zur Deck. 90
Endoſſant iſt auch Traſſant. 41
En Ordre Wechſel können vom Acceptanten auch an ſich ſelbſt eingehandelt und abgethan werden, 598. in med.
- - ſind gefährlich, 703
- - in genere wegen, muß ſich der Einhaber ad cambium legitimiren. 797
Erben, ob annus deliberandi in Wechſeln zu gut komme? 160
- ſind in Wechſeln auf gleiche Weiſe obligiret, wie der Erblaſſer, 160
- können in Wechſeln denen Creditoribus die gantze Erbſchafft ſo fort cediren, 160
- ob auf dieſelbigen Handlungs-Societät fortgehe? Diſp. 13. §. 75
- wird in Wechſeln nicht gedacht, 345 circ. fin.
- der Wechſel kömmt annus deliberandi nicht zu gut. 345. in fin. ſeq.
Error oder Fehler im endoſſiren, ſchadet dem Erranti. 707. in fin. ſeq.
Errore detecto muß Inhaber das eincaſſirte Geld wieder an rechten Ort zuſtellen. 708
Exactio des Wechſels, wie zur Verfallzeit geſchehe? 516
- wie bey Verfallzeit beſchaffen? ib.
Exactor adjectus des Wechſels, wer? 41 in fine.
Exceptio legitimationis, præſcriptionis, non impletæ conditionis, cautionis, pignoris, prioritatis, aleæ & hujus gen. aliarum. Vid. 797. 798. 799. 800
Exceptio non impleti contractus gegen den Remittenten. 801
Exceptio pacti wegen der valuta gegen den Traſſanten. 801
Exceptiones gegen Zahlung der Wechſel, competiren auch gegen Zahlung der valutæ, 801. poſt med.
- ob in caſu recogniti in contumaciam annoch zuläßig? 815. in fin.
Exceptio incompetentiæ hat bey vagabonden nicht ſtatt, 843
- falſi gegen Wechſel, Diſp. 35
- tutoris nondum conſtituti, ob die Wechſel-Execution verhindere, 35
- wegen nicht errichteten inventarii, ob den Wechſel-Einhaber an anderwärtlicher Geld-Auffnahme hindere? Diſp. 35
- non numeratæ pecuniæ eines Traſſanten, ob gegen den Einhaber ſtatt habe? Diſp. 35
- - ob ſelbige dem Acceptanten competire? Diſp. 36
Exceptio ſimulationis hat in executiviſchen Sachen ſtatt, 794
- wie in Wechſeln, ib. ſeq.
- ab uno ad aliud in Wechſeln, und dagegen competirenden exception, 795
- excuſſionis & diviſionis, ob bey eigenen Wechſeln mehreren Wechſel-debitoribus inſolidum competire? 795 circ. fin.
- excuſſionis & diviſionis bey Wechſelfidejuſſoribus remiſſ. 795 poſt med.
Exceptiones reales competiren auch den Wechſel fidejuſſoribus ex perſona principalis, 796
- perſonales des Principalis, kommen dem fidejuſſori nicht zu Paſs. 796
Exceptio cerdendarum actionum, wie denen

nen Principal- debitoribus, und auch denen fidejuſſoribus competire. 796
Exceptio non ſcripti aut ſubſcripti cambii, 797. remiſſ.
- falſificatorum cambiorum & indoſſementorum, ob zu admittiren. 797
Exceptio minorennitatis, 780
- deficientis tutoris, 780
- legitimationis ad cauſam, 780
- litis pendentis & præventæ, hat auch in proceſſu executivo ſtatt, 780 in fin. ſeq.
- litis pendentis hat nicht ſtatt in Wechſeln und bey abſonderlichen Gerichten, 781
- ſingularis & privilegiati fori in Wechſeln nicht zuläſſig, 782
- cautionis pro reconventione & expenſis in Wechſeln und Summariſchen Sachen nicht ſtatt. 782. in fin.
Exceptiones contra libellum in Wechſeln und executiviſchen Sachen nicht zuläſſig. 783
Exceptio SCti Macedoniani gegen Wechſel. 784. circ. fin.
Exceptionum peremptoriarum regula gegen klare Wechſel. 787
Exceptiones liquidabiles ſind auch nicht einmal wider klare Wechſel zugelaſſen, 787
- wie ſie mancherley. 788. 789
Exceptio non numeratæ pecuniæ, iſt der Natur des ſtracken Wechſel-Rechts zuwider, 791. it. wie es ſonſt damit beſchaffen in Sachſen, 791. 792
- non numeratæ pecuniæ ex propria perſona, wenn ſie ſtatt habe? 792
Exceptiones reales kommen in reconventione auch den Bürgen zu gut, 792 in fin. ſeq.
- non numeratæ pecuniæ, bey eigenen Wechſel-Briefen. 793
Exceptio uſuariæ pravitatis hat bey traſſirten Wechſeln ſo leicht nicht ſtatt, 793
- uſurariæ pravitatis iſt in die reconvention zu weiſen. 794
Exceptio ordinis hat in fidejuſſore cambiali nicht ſtatt, 265. ſequ. ubi von der extenſion ad alios quàm mercatores, ib.
- non interpellati debitoris, Diſp. 24 princ.
- non numeratæ pecuniæ, Diſp. 24. in fin. ſeq.
- non adimpleti contractus, Diſp. 25 à princ.
- diviſionis unter Kauffleuten. Diſp. 24 §. 128.
Exceptio doli mali, wie gegen Wechſel ſtatt finde, 760. poſt med.
- compenſationis iſt gegen tertium nicht zuläſſig, 329
- erroris gegen Wechſel, 329. poſt med.
- compenſationis iſt realis, und kan auch einem ceſſionario opponiret werden, 704
- - warum in Wechſeln ex debito cedentis einem tertio ceſſionario nicht zu opponiren. 704.
Exceptio ſolutionis, ob und wie in Wechſeln ſtatt habe, 706. in fin. ſeq.
- non ſcripti aut ſubſcripti cambii, wie denen Wechſeln widerſtrebe, 763
- ſuſpecti Judicis hat auch bey Wechſeln ſtatt. 779
Exceptiones ſo unnöthig, in mercantiliſchen und Wechſel-Sachen höchſt ſchädlich. 778
Exceptio non impleti contractus, hat in Wechſeln auch ſtatt. 72
Exceptiones, ob auch gegen den Indoſſaten in Wechſel-Briefen ſtatt haben. 211. ſeq.

Exception, wenn ſie einmal opponiret, oder ſonſten geklaget worden, iſt ceſſio eines Wechſel-Brieffs nichtig. 211
Exceptio compenſationis hat in Sachſen in Wechſel-Briefen gegen einen tertium nicht ſtatt. 211
Exceptio ſolutionis wie in Sachſen bey Wechſeln ſtatt finde, gegen einen tertium. 213
Exceptio compenſationis hat gegen einen bloßen Mandatarium, wie gegen Principalen, ſtatt. 213. in fin. ſeq.
Exceptio perjurii, warum unter Kauffleuten keine ſtatt hat. Diſp. 54. in fin.
Exceptiones altioris indaginis, was? 819
- den gerichtlichen Proceſs belangend, in Wechſeln nicht zuläßig. Diſp. 54
Excuſſionis beneficium unter Kauffleuten, ob ſtatt habe? Diſp. 23. in fin.
- in ſpecie bey Aſſeureurs oder Verſeckerers. Diſp. 23. in fin.
Execution in klaren Schulden, abſonderlich aber mercantiliſchen Sachen zu befördern, 47. ſeq.
- nicht aber captur wird in Wechſeln denen Fürſten und Ständen des Reichs zuerkant, 167
- wie in regreſſu mittelſt caſſirung des Wechſels evitiret werde, 866 in fin. ſeq.
- muß gleich auf condemnation erfolgen, 818. 857
- kan auch von denen Kauff-Gerichten geſchehen, 819
- und auf deßen Ernſt kömmt alles bey Gerichten an, 856
- binnen wie viel Tagen ſie würcklich zu vollziehen. 861
Exempel captivirter Chur- und Fürſten, 167. ſeq.
- drockener Wechſel aus dem Sprenger. 741
Explicatio des Cap. Un. in libr. 7. Decretal. de cambiis. 49
Extract aus dem Handels-Buch, iſt in Sachſen ad arreſtum in concurſu gnug. 838
Eyſerne Briefe, was? 726

F.

Factor, wer? 42
Factoris oder Principalis Käuffer, welcher dem andern zu præferiren? Diſp. 36
- Käuffer behält in caſu conſtituti poſſeſſorii die Oberhand. Diſp. 36
Factor, ob wegen deßjenigen, ſo er in Handlung Principalis gethan oder geſchrieben, depoſito officio gehalten, Diſp. 37
- ob ſeinen Principal zu einer Straff verbindlich machen könne. ib.
Factors, wie bey Fallimenten ihrer Principalium angeſehen und geſtrafft werden? Diſp. 49
- Buch, ob etwas beweiſe. Diſp. 56
Factor ſoll die Briefe nicht an ſich oder ſeine ordre richten laſſen, 236
- ſoll allemal die Briefe an ſeinen Principalen zu bezahlen machen, 116
- wird durch das del credere ſeinem Principalen obligiret, ib.
- kan Principalem jeweilen verbindlich betraſſiren. 240
Factor einer Handlung, wie von einem ſimplen mandatario differire, 119
- ſoll nicht ohne ordre die Bezahlung an einen andern als Principalem richten laſſen, 337. §. 32.
- muß wegen Tratta auf Principalem umſtändlich aviſiren, 345. in med.
- wie in Briefen an ſeine ordre krafft ſeines Indoſſements gehalten. 776

Factor, wenn Credit geben könne? Diſp. 36
- wenn die Gefahr oder Falliments-Schaden des fidirten zu verantworten. Diſp. 36

Fallimenti caſu, wie das verfallene mit dem noch lauffenden zu compenſiren, 551. 702. jung. Diſp. 48

Wie das vorher ſcontirte und bezahlte pro ratâ crediti cujusque einzutheilen, 718. in fine.
- wie Söhne für ihre Väter, Brüder für einander, Weiber für ihre Männer, und gemeinere für einander gehalten seyn, Diſp. 49
- ob Proteſt nöthig, wenn auch Creditor dem fallito acceptanti noch mehr ſchuldig, 550. in fin.
- eines acceptanten vor der Zahlung, ob und wenn der Wechſel-Schaden über den Einhaber ergehe. Diſp. 34. in fin. ſeq.
- des Traſſanten wenn Geber die Briefe der concurs-maſſæ bloß zu reſtituiren, 693
- wie valuta unter caution an die concurs-maſſa zu bezahlen. ib.
- wie Geber die acceptation der Briefe pro maſſa beſtmöglichſt zu befördern, ib. in med.
- ob verſpatete acceptations-Forderung annihiliret werde, 694
- iſt die Wechſel-Briefe zu leviren nicht nöthig, 696. remiſſ.
- eines acceptanten, ob an alle und jede Wechſel-Intereſſenten dißfalls zu aviſiren, 696
- wie acceptation von einem tertio per honor und ſ. p. zu thun, 698. §. 19.
- wann und wie zu proteſtiren, 697
- was weiter dabey zu obſerviren vorfalle, 702. 703. 705
- Traſſati, ob Traſſirer ein prælativiſches Pfand an deßen effecten habe, 712
- wie jeder ſein eigen Conto zuförderſt ſaldiren könne. 718

bey Falliments-Fällen, wie es hie und da gehalten werde. 599. ſeq.

Falliment des Traſſanten hindert das jus quæſitum gegen den acceptanten nicht, 489
- wie es damit beſchaffen. 695. ſeq.

bey Falliment eines acceptanten iſt mit Proteſt nicht zu warten. 498. 696
- des Einhabers, dem die Briefe nicht eigen, ob Zahlung oder compenſation ſtatt habe. 704

Fallit, oder, ſo darzu incliniret, ob in caſu delegationis befreyet ſeye. Diſp. 38

wie Falliten, ſo betrüglich, ohnerachtet des accords, allezeit von denen Creditoribus actioniret werden mögen. Diſp. 45. theſ. 238.

Falliten ſind, ſo Geld auffnehmen, da ſie doch ſchon inſolvables, Diſp. 47
- it. ſo jüngere Creditores vor denen ältern bezahlen, ib.
- ſind nicht zur Handlung zuzulaſſen, ib.
- genieſen keiner geiſtlichen Freyheiten, Diſp. 48
- wie ihren Creditoribus nach und nach zur Hand-Arbeit adjudiciret werden, Diſp. 48
- ſind denen Todten und Dieben gleich zu achten, Diſp. 49. 50
- können jeweilen torquiret werden, Diſp. 49
- nicht einmal von Vater, Mutter, Brüdern gehauſet werden, ib.
- ihre Heeler, wie geſtraffet werden, ib.
- dörffen nicht auf die Börſe kommen, 445. 723

Falli-

Falliten, wie die noch lauffende Wechſel-Briefe in fraudem creditorum gefährlich hinterhalten, 705
- können nach dem Falliment über nichts diſponiren, 705.722. in fin. ſeq.
- Gelder in banco pro communi maſſa auffzubehalten, 723
- gegen muthwillige rigoroſiſſime zu verfahren, 723. in med.
- wie durch Bevollmächtigte ihre Creditores beſtriedigen ſollen. ib.

Falſitäten bey dem Wechſel-negotio. 329
Falſarii zu beſtraffen. ib.
Falſche und betrügliche Wechſel bey Fallimenten zu detegiren, 706.718 circa finem.
- Wechſel wie bey Fallimenten in fraudem creditorum offt böſslich geſchmidet werden, 706
- müſſen rigoroſè judiciret werden. 229

bey falſchen oder geſtohlenen und unrechtmäſsigen Wechſeln, weſſen der Schade. ibid.
Falſität oder corruptela an einem Ort, benimmt denen Handels-Büchern überall den Credit. 835
Fatalität bey Kauffmänniſchen Familien, daſs ſie bey groſsem Glück die Kauffmannſchafft negligiren. 12
du Fayiſche, berühmte Kauffleute zu Franckfurth. 11
Feinden weder Frucht, Wein, Oel oder Vieh zu verhandeln. 178
von Feldtiſche, berühmte Kauffleute zu Franckfurth. ib.
Ferdinand, König in Neapoli, wie ſich wegen ſeiner Commercien beym Volck gehäſſig gemacht. 5. §. 4.
Fides de pretio, wie und wann zu Amſterdam davor gehalten werde, 406
- iſt in Meſszeiten nicht vermuthlich. Diſp. 51

Forma proceſſus executivi. 857. in fin.
Form van Kort recht, was ſey? 807
Form und præſentation Tag- bey der acceptation ſteiff und veſt zu halten, oder zu proteſtiren. 468. in fin.
Formul eines Wechſel-Brieffs ſolte billig allen Wechſel-Ordnungen einverleibet ſeyn, und warum? 109
Formul von Vollmachten in der Breſslauer Wechſel-Ordnung enthalten. 117. in fine.
Formulen lieben die Kauffleute nicht. 346
Formul traſſirter Wechſel. 348. in fin.
- der im Königlichen Banco zu Leipzig geſtempelten Wechſel-Briefen. 351 in fine.

Formul, die Briefe empfangen, iſt wie acceptation, nicht obligatoriſch. Diſp. 33
Formul, zur Rechten und zur Lincken zu ſchiffen, ob dadurch die vorgeſchriebene tour verändert werden könne? 899. in fine.
Fori electio des Waaren-Verkäuffers zu Amſterdam. 406
Forum ſingulare & privilegiatum, ob in Wechſeln vorzuſchützen? 844
Forum domicilii iſt forum commune reorum. 841
Forum competens in concurſu iſt domicilium debitoris. 907
Franckfurt, wie und woher zu Reichthümern gelanget, 2
- wegen Mildthätigkeit berühmt, 3 §. 2.
- hat viele Vortheile voraus. 14. §. 8.

Franckfurter Geleit und deſsen Auffkunfft. 23
Franckfurt, wie in Handlung empor gekommen. 23. in fin. ſeq.

zu Franckfurt wie der Reichs-Thaler in Wechſeln genommen wird, 300

Frau, ob gefänglich eingezogen werden könne? Diſp. 45

- die den Mann trouwt, die trouwt oock de Schulden, 134
- ob in Niederlanden in concurſu ein jus prælationis ratione dotis habe? Diſp. 49. ubi etiam in fin. von Paris.

Frembde Kläger, ob ſich dem modo procedendi unterwerffen müſſen, 827

- ob jura ſpecialia cauſarum obligiren? ib. in fine.
- ſind gleich als Hunde bey denen Juden geachtet geweſen. 875

Frembder Wechſel-debitor, wie in loco ſolutionis zu arreſtiren. 858

Freundes oder alliirten wegen, darff der Einheimiſche nicht darben. 875 in fine.

Fuggeriſche Reichs-Gräffliche Famille ſind vor dieſem Kauffleute zu Augſpurg geweſen. 11

Fundamentum des Wechſel-Cours oder pretii, dependiret von verſchiedenen valor der Müntzen. 305

Fürſten und Herren auf zweyerley Weiſe zu betrachten. 168

Fürſten und Herren ſind pro Potentioribus zu achten, 171. in fine.

- Potentaten und Herren, wie das prompte Wechſel-Recht beſtmöglichſt fortzupflantzen befliſſen, 806

Fürſten des Reichs nach Römiſchen Geſetzen zu dijudiciren. 168. ſeq.

Fürſtlich- und Fürſtmäßiger Perſonen reſtitutio in integrum. 169

Fürſten und Herren halten Treu und Glauben für ihr Kleinod. ibidem in fin. ſeq.

Fürſt-mäßiger Gedenckſpruch des Landgrafen Philippſen zu Heſſen. 170

Fürſten an Cautelen und Formulen der privatorum nicht zu binden. 171

bey Fürſtl. Verſchreibungen dem foro Auſtregarum allezeit zu renunciiren. ib.

G.

Galanteries und Italiäniſche Waaren-Händler ſind, wo ſie einmal recipiret, nicht abzuſchaffen. 18. §. 9.

Geber, wie zuweilen die Briefe an ordre ihres bekandten Freundes richten laſſen. 395. in fine.

- wie ihre Briefe von andern jeweilen ſigniren laſſen, 396
- kan auch wol Inhaber ſeyn, 381
- kan auch wol der betraſſirte ſeyn. 383

in Gehorſam gehen, was? 859

Geiſtlichen iſt mit Wechſeln zu handeln verboten. 143. 144. 146

- ob die negotiatio œconomica verboten, und wie ſich der Wechſel bedienen können? 144. ſeq.

Geiſtlicher oblationes offtmals ſehr mager. 145

Geiſtlichen der alimenten wegen erlaubet zu handeln. ibid.

bey Geiſtlicher Wechſeln hat Cardinalis de Luca eine curioſe diſtinction. 146

Geiſtliche ſollen nach Wechſel-Recht nicht dijudiciret werden, 146. ſeq.

- ob durch Factors in Wechſeln handeln können, 147
- wo wegen Handels und Wechſel-Sachen zu belangen, Diſp. 59
- ob per Statuta vinculiret. ibid.

Geld, auch unter dem Namen Waaren, in Rechten begriffen, 7. §. 4.

- paſſiret nicht in aſſecuranz-Sachen davor. 8. §. 4. 894

Geld kan auch das objectum eines beſondern Handels ſeyn. 34

Geld mit ſich in die Frembde zu führen, ſehr beſchwerlich und gefährlich. 34
Geld, ſo zu übermachen, iſt das objectum in Wechſeln. 50. 288. §. 2.
- wie viel in einer Meſſe zu Piacenza von denen Genueſern verwechſelt worden, 735
- wie viel ein eintziger Mann alle Meſſen daſelbſt verwechſelt, ib.
- darff nicht bey ceſſione bonorum hinterhalten oder verduckelt werden. Diſp. 47
- woher dem Werth nach ſo different, 50. in fine ſeq.
Geld mit Geld in Wechſeln zu gewinnen, 288. in fine.
- iſt anima commerciorum, 402. in fin.
- ob eine Waare, Diſp. 4. §. 22. & 23.
- ob in dubio vor gelehnt oder vertraut Gut zu halten. Diſp. 22. §. 118.
Geld kennen die Juden wohl. 305
Gelder, wie in Wechſeln öffters nur auf einige Tage und wohin abgegeben werden. 312. in fine.
- müſſen bey Wechſeln abgeholet werden, 514
- von Juden unerinnert in das Hauß zu bringen. 518. circ. fin. & ſeq. ubi de ratione diſquiritur.
- ſollen nicht ſonder Schein und recognition den Bedienten abgefolget werden. 604. §. 13.
- ſo ein Kauffmann præciſè an einem Ort bedarff, werden à lettera viſta übermachet, 736
- warum verwechſelt werden, 736. §. 6.
- müſſen in valore zwar, aber nicht in numero allemal gleich ſeyn, 50
- wenn ſie auch in numero einander gleich. 52
Geldes Kennung, wie ſo nützlich. 305
Geldes Ausgeber, wer? 40
Geld Mangel oder abundance, wie cauſiret werde? 312
Geld-Sorten von auswärtigen Traſſatis nicht einmal zu ändern. 606
Geld-Summen werden mit Ziffern und Buchſtaben exprimiret, 340. §. 37.
- falſification, wem zu Schaden komme, diſtinctè, 340. in fine ſeq.
- undeterminiret, wie in offenen Wechſeln geſetzet werde. 353. in fin.
Gemein Gerücht, ob beweiſe? Diſp. 61
- wegen Wiſſenſchafft des aſſecurati, ib. th. 315.
- beym Kauff-Schilling, ibid.
- wegen Armuth bey der Güter ceſſion. ibid.
Gemein Weſen kan ohne Commercien nicht beſtehen. 3. §. 3.
Genanndte, was zu Nürnberg. 166
Genua auf unfruchtbarem Boden gelegen. 19. in fine.
Genuæ Deciſiones Rotæ ſind in Handels- und Wechſel-Sachen ſehr dienlich. 20. in med.
Genueſer, die älteſte Kauffleute in Europa. 19. §. 10.
- haben den Königen in Spanien jederzeit vieles Geld vorgeſchoſſen, die dagegen ihnen die Zölle verſetzet. 20
- wie mit denen Venetianern wegen der See-Commerces gekrieget 20
- geben den Venetianern an Macht und Reichthum nichts heraus. ib.
- bedienen ſich gewiſſer Formulen bey taxation des Wechſel-Schadens. 590. in fine.
Geſandſchafft kan ohne Wechſel nicht beſtehen. 736
Gewonheit, wegen confiſcation der Schiffbrüchigen Sachen ungöttlich. 907

Gewürtze, wie in Braunſchweiger Meſſen zu verkauffen. 103
Gibelliner haben ſich aus Italien nach Amſterdam gezogen. 37
Giriren, was? 371. und wie einiger Orten verboten, 231
- wie einiger Orten nur eingezogen. ib.
Giri in Botzen, was? 648
Giro wie lange zu compliren, 235
- wie mit dem letzten bey Zahlung es zu halten. 235. 373. 660. 659. in fine ſeq.
Gold von verſchiedenen Carat. 305
Cronen-Gold nicht vom beſten. ib.
Gold-Gulden-Gold nicht vom beſten. ibidem.
Gravamen appellandi, it. actio zur Schadloshaltung, ob gegen einen Richter, ſo ſonder parere geſprochen, competire? 811
- wegen nicht unterſuchter exceptionum gegen Handels-Bücher. 836
Griechen-Land und Italien gleichſam das Mutter-Pferd, oder, equus Trojanus, guter Künſten und Geſetzen. 36
Güte muß in Handels- und Wechſel-Sachen ernſtlich und mehrmalen tentiret werden, 812
- auch in altera inſtantia. 822
Giuſtiniani Vincentio, Marquis, ein Römiſcher von Adel, und zugleich ein vornehmer Banquier. 12
het recht van de Gyſelinge, was? 856
oder, Geiſelrecht, jung. 860

H.

Hamburg, daſelbſt geſchicht keine Wechſel-Zahlung mit Schillingen. 300
Hamburger Banco, deßen Einrichtung und gute Ordnung, 617. ſeq.
- ſchlieſſet die Frembde aus. 622. ſeq.
Hamburger Einwohner nur des Banco fähig. 622
Handeln, welchen zugelaſſen oder nicht. Diſp. 5. 6. à §. 30. ad 38.
Handels-Manieren verſtatten auch jeweilen dem debitori dilation der Zahlung, 402
- Compagnies der Chriſten mit Juden, ob zu verwerffen. 27
Handelſchafft leidet keine Freundſchafft. 32
Handels-Sachen leiden keine apices und ſubtilitates juris. 56
Handels-Leute haben vor Alters das Geld einander in natura übermacht. 58
- wie in ihren Sachen eine beſondere uſance einführen können. Vid. Vorrede.
Handels-Frauen, wenn in Franckreich pro mercatricibus gehalten werden, 131. ſeq.
- müſſen ſich intuitu der Handlung zu etwas verbunden haben. 132
bey Handels-Frauen, was in dubio? 132. ſeq.
Handels-Frauen mißbrauchen ihrer Privilegien, 133
- hilfft das Sctum Vellejanum nichts, p. 141. Diſp. p. 7. §. 47.
- wie es mit ihnen, reſpectu ihrer Männer, beſchaffen, und was ſie für Nutzen ab der Handlung haben, Diſp. 7. 8. §. 48. ad 51.
- ob bonis cediren können? Diſp. 45. in fin. ſeq.
Handels-Gericht zu Wien ſonderlich authoriſiret. Vid. Vorrede.
Handels-Gerichte, wie dadurch Meſſen in- und auswärtig berühmt werden, 899
- warum einiger Orten ſtarcke oppoſition gefun-

gefunden und noch finden. 845 circ. fin. ſeq.

Handels- und Wechſel-Sachen, wie de plano & ſimplici juxta factum zu erörtern, 807. und ob dieſes nur ad mercatores zu reſtringiren, ib.

• ob vor die geiſtliche Gerichte gehörig. Diſp. 33

Handels-Sachen wornach zu dijudiciren. Vid. Vorrede.

Handels- und Wechſel-Sachen lieben richtige Zeit und Lauff. 408

Handels- und Wechſel-Rechte ſo nöthig als das jus Canonicum und Feudale. 846

Handels-Billettes vor gekauffte Waaren, ſehr dienlich. 399

• fördern als ein debitum guarentigiatum die exequution, 399. §. 3.

• wie lange zu Braunſchweig und Dantzig prolongiret, und wenn in einen Wechſel verwandelt werden. ibid. in fin. ſeq.

Handels-Bücher, warum geführet werden. 668

Handels-Bücher, und wie es damit beſchaffen, 833. & ſeq.

• ſo confus, perplex, beweiſen nichts. 833 in fine.

Handels-Bücher Beweiß. 838. 839 in fin. ſeq. Diſp. 55

Handels-Bücher beweiſen allein in Handels-Sachen. Diſp. 56. in fin. ſeq.

• ob auch bey großen Summen zum Beweiß anſchlagen. Diſp. 57

• was für geringe Summen in denenſelben zu halten? Diſp. 57

• ihres Beweiſes zu berauben, ob viele kleine Summen gehäuffet werden können? Diſp. 58

• ob ſie auch gegen Geiſtliche beweiſen? Diſp. 59

Handels-Bücher ſo halben Beweiß haben, prætendiren einen Erfüllungs-Ayd, Diſp. 58. circ. finem.

• ob bey denenſelbigen der Tod ſtatt des Aydes ſey? ib.

bey Handels-Büchern ob probatio contrarii zugelaſſen, Diſp. 58

• ob und wie pro und contra tertium beweiſen? 58

• welcherley verändert werden können? Diſp. 59

• müſſen auch von Kauffleuten vorgeleget und ediret werden, Diſp. 59. in fin. ſeq.

• ob ſie gantz zu ediren? Diſp. 60. und wo zu ediren? ibid.

– Edition ob einer darzu mehrmalen kan angehalten werden? ibid.

– mandatum tacitum, Diſp. 60

• unordentlich geführet, ſind ein gewiſſes Merckzeichen ſchlechtbeſtellter Handlung, 828

• Bücher ſind entweder Haupt- oder Tage- und Hand-Bücher, 829

• • wie in Wechſeln zu führen? 828

• Bücher, wie an einigen Orten entweder völlig oder zum Theil pro ſcribente beweiſen? 831

• Bücher Beweiß, wenn er gültig? 831

• Büchern, warum ob favorem mercaturæ ſo ein großer Glaube zugeeignet ſey? 831. in fin. ſeq.

– – requiſita, wenn ſie nur einen halben Beweiß machen, 832. §. 26.

• • müſſen durch andere Umſtände zum halben Beweiß qualificiret werden, 832. circ. fin.

• • der Juden, ob was beweiſen, 836 Diſp. 55. 56. in fin. ſeq.

Han-

Handels-Bücher, wie omni exceptione & probatione majores ſeyn müſſen, 836
- ob mehrmalen zu beſchweren, 837
- ob eigene Handſchrifft erfordern, Diſp. 56
- gemeine, warum die Zahlung nicht probiren, 667. circ. fin. ſeq.
- wenn richtig gehalten, muß debet und credit richtig übereintreffen. 668

Handlung ehrlich und redlich, 401. ingleichen ordentlich zu führen, 828
- in Teutſchland im zwölfften Seculo ſchon ziemlich floriret, 25
- die erſte in Bagdad oder Babylon, von den Venetianern ſtabiliret, 19 §. 10.
- zu Antorff, wie ſich dahin gezogen, 22
- hat Holland überall gewaltig zu ſich gezogen, ibid.
- wird von einigen Juden ſehr damnificiret, 28
- geſtatten die Collegiati andern nicht, 180
- unſichere, wie eine Peſt zu fliehen, 14. §. 8.
- erſetzet die abgängige Sachen in einem Land, 31
- macht das Geld belebt, 734. circ. fin.
- in Wechſel ziehet ausländiſche Gelder in das Land. 734. in fin. ſeq.

Handlungs Verbot, wie bey den Römern geſchehen. 179. in fine.

Handlungs Raggion wird bey Veränderung enregiſtriret. 159

Handlungs Factors oder Committenten, ob Kauffleute ſeyn. 8. §. 5.

Handlungs Poſten ordentlich zu Buch zu tragen. 828

Handſchrifft eigene, ob zu Handels-Büchern erforderlich. 56

Hand-Wechſel, ob zum Wechſel-Contract gehöre, und was ſey. 70. poſt med. & p. 90.

Handwercker Auffnehmen, dependiret von der Handlung. 13. §. 7.

Handwercker treiben auch Handlung, und wie? 13. §. 7.

Handwercker ſo kauffen und verkauffen, ob ſie gleich deßwegen Kauffleute ſeyn? 13. §. 7.

Handwercker Wittwen, ſo kauffen und verkauffen allhier zu Franckfurt, ob ihnen das beneficium renunciationis & ſeparationis, bey entdeckter Schulden-Laſt ihrer Männer, zu verſtatten? 13. §. 7.

Handwerckern Bücher, was für Glaube und Beweiß zuzuſtellen? 14. §. 7.

Handwercks-Leute, ob vom Wechſel-Negotio zu excludiren? 110

Handwerckerckern ſoll jährlich die Wechſel-Ordnung vorgeleſen werden. 110

Hanſeeſtädte in Teutſchland haben eine Handlung um das Jahr 1200. nach Norden angerichtet. 21

Hanſeeſtädten Haupt iſt Lübeck. 21

Hanſeeſtädten Briefe werden mit dem Lübeckiſchen Stadt-Siegel allezeit beſiegelt. 21

Hanſeeſtädte, wenn ſie ihren Anfang genommen. 21. in fin.

Hanſeeſtädte haben Kriege geführet mit Dännemarck, Engelland und Schweden, auch andern Nationen. 22

Hanſeeſtädte, wenn ſie ab- und gar untergegangen. 22

Hanſeeſtädte haben allezeit im Krieg mit Wechſeln gehandelt. 178

Hauß-Söhnen, ſo ihre à parte Handlung haben, iſt Wechſel-Contract gleich andern verſtattet. 123

Hauß-Väter, ob und wie pro filio in cambio obligiret ſeyen? 114
Hauß-Söhne, ob und wie mit ihrem Vater in Wechſeln ſich einlaſſen mögen. 114
Hauß-Söhne können in des Vaters Handlung, mittelſt Vollmacht, in Wechſeln ſich verbindlich einlaſſen. 115. ſeq.
Hauß-Söhnen, ſo nicht eigene Handlung führen, kömmt das Sctum Macedonianum, und den Eltern zu gut. 114
• wie das Sctum Macedonianum in eigener Handlung zu gut komme? Diſp. 60. §. 40. & Diſp. 21. §.116.
Hauß-Väter, wie gegen ihre Söhne, & vice verſa Wechſel-Briefe cediren können. 182
Hauß-Söhne, wie und wenn in ihren Handlungen den Vater obligiren. Diſp. 6. §. 39.
Haupt-Bücher mit denen Tag- und Hand-Büchern zu übereinſtimmen. 829. in fin. ſeq.
Haupt-Bücher error wird aus denen Tag- und Hand-Büchern corrigiret. 829
Haupt-Bücher führen nur Banquiers und Groſſirer. 830
Haverey und deßen Benennung auch Billigkeit, 902
• von Bodmerey nicht zu bezahlen. 904
• ob von conſumptibilibus und cibariis ib.
Hazards- oder Glücks-Handlungen, müſſen moderat ſeyn. 14. §. 15.
Hazardiren, zu viel, bringt in Unglück, und ob dergleichen Kauffleute der beneficiorum juris theilhafftig. 16
Helden-Gedicht vom goldenen Vließ, auf Seeſachen und See-entrepriſes ſonderlich ſchicklich. 874. in fin. ſq.
Heredes in Wechſeln, wie ihre Erblaſſer obligirt, 859. allwo auch vom anno deliberandi.
• ob auch bey eigenen Briefen dem perſonal-Arreſt unterworffen. ibid.
Herr Rhoſt von Eiſenhard, Käyſerl. Rath und Banquier allhier, bey Errichtung der Wiener Wechſel-Ordnung mit employiret. Vid. Vorrede.
Herren Kauffleute, wie mittelſt dieſes Buchs, ſich in ſtreitigen Händeln ſelbſt helffen können. Vid. Vorrede.
Herrn-Marckt, was? 656
Herrn D. Franck zu Halle Inſtitutiones juris cambialis. Vid. Vorrede.
Herrn D. Königcke Anmerckungen über die Leipziger W. O. ſehr convenables. Vid Vorrede.
Herrn J. R. Wegelins Anmerckungen über die Wiener W. O. Vid. Vorrede.
Hertratta, was? 575
Herwechſel, ob bey Briefen, ſo rectà an den Geber zahlbar gefordert werde? 692
• wird in caſu proteſti gefordert, wenn gleich Traſſant valuta nicht bekommen, 691
• wenn bey Briefen an ordre bezahlet werde? diſtinctè. 691. circ fin.
Holland iſt Mercurii Thron, 863
• beweget die gantze Handels-Machine der Welt. ibid.
Honoratus, wie allein aus dem Proteſt gegen den Traſſanten agire? 775
Honorato, warum Traſſant zur Wiedererſtattung ſo fort verbunden. 775
Hypothec, ob wegen Kleider-Waaren in Rechten geſetzet. Diſp. 15. §. 84.

J.

JActus maris, äuſſerſte Noth mit drey Zeugen zu beweiſen. 892

Ignorantia facti und juris, was für differente effectus quoad reſtitutionem in integrum Doctoris minorennis haben, 151

– und error, ob die liberation des delegantiſchen debitoris hindere. 643

Immatricul der Kauffleute, wird bey denen Hanſeeſtädten noch heutiges Tages gehalten. 124

Immatriculation oder Enregiſtrirung der jungen Handels-Leute, iſt dem gemeinen Weſen und Credit ſehr vorträglich. 123. ſeq.

Immatriculation und deren Arth zu Botzen. 851

Imperans ſummus, wie verbieten könne, daß einer ſeinen Feind nicht in dem Seinigen hoſtiliter angreiffen dörffe. 877

Indoſſat, was, ſo ſorgfältig zu beobachten. 371

Indoſſat genieſſet aller jurium realium, nicht aber der perſonalium. 211

Indoſſat kan ex clauſulis & renunciationibus traſſantis nicht agiren. 210 in fin.

Indoſſat, wie bey Erhandlung eines mortificirten Wechſels, um ſein gut Geld kommen könne. 214

Indoſſat, wie und wo ordentlich ſeinen regreſs zu nehmen. 222

Indoſſat muß den Proteſt an ſeinen Indoſſirer ſchicken. 223. in fin. ſeq.

Indoſſat, ob die gegebene valuta dem debitori ceſſo anzeigen müſſe. 234

Indoſſat hat electionem, ob er den Traſſanten oder ſeinen Mann belangen wolle? 508

Indoſſato, ob ſeine eigene Schuld zu opponiren. 213

Indoſſato competiret auch parata executio ex cambio. 211. §. 10.

Indoſſato, wie bald obliege, den regreſſum zu maturiren. 224

Indoſſement was, und deßen Formul. 201

Indoſſements Aenderung auf dem ſecunda oder tertia, wie und wie lange permittiret. 193. in fine. ſeq.

Indoſſement, ob und wie ferne revociret und verändert werden könne? 205

Indoſſement, von was Würckung? 370

Indoſſement, wie eingerichtet ſeyn müſſe? 371

Indoſſement, wenn nur eine ſimple procura auf ſich habe. 371

Indoſſementer in bianco verbotten, und wie ſelbige zu compliren? 372. 373

Indoſſements Aenderung und revocation per remittenten. 373

Indoſſement, wie mit dem letzten bey Zahlung es zu halten? 373

Indoſſement nach der Verfallzeit nicht zuläſſig. 215. 373

Indoſſementen und Giri ſind nützlich und nicht zu unterdrücken. 215

Indoſſementen der Wechſel-Briefe müſſen zehen Tage vor dem Falliment in Franckreich geſchehen. 216

wegen Indoſſements-Mangel, ob acceptation zu refuſiren? 228. in fine ſeq.

Indoſſements Ermangelung, oder andere legitimation, verlanget depoſition oder caution. 229. 233. in fin.

Indoſſement, wie auf den Rücken des Wechſel-Brieffs geſchrieben werde? 230

Indoſſements Kennzeichen von ſimpler procura. 230. ſeq.

Indoſſementen in bianco, warum verbotten. 232

Indoſſementen müſſen vom Principalen umſtändlich beſchrieben und compliret ſeyn. 233

Indoſ-

Indoſſementen, wo deßen Formular. ibid.
Indoſſement ſo nicht richtig, hat keinen regreſſum. 254
• wie lange zu verändern? 602. poſt med.
Indoſſement, wie lange nach der acceptation gültig? 452. in fine ſeq.
• iſt nur bey einem Brief nöthig. 602 poſt med.
Indoſſements Mangel und was darbey zu thun. 602
• wie Acceptant oder Traſſant allein zu belangen. 774
Indoſſent, ob die folgende Giri caſſiren und verändern könne? 236
Indoſſent, ob ex propria oder Traſſantis perſona exceptionem non-numeratæ pecuniæ habe? 792
Indoſſent ſo nicht ſolvable, wird in regreſſu præteriret. 225. in fin. ſeq.
Indoſſent der erſte ordonniret zuweilen die Art der retour, und warum? 226
Indoſſent gleichſam der Traſſirer, und Indoſſat der Geber. 228
Indoſſenten oder Remittenten in Briefen an ordre keine revocation verſtattet. 205. ſeq.
Indoſſentis ratione, ob læſio ultra dimidium in regreſſu ſtatt habe? 255
Indoſſiren was, und von deßen Benennung. 370
• gehet nur bey Briefen an ordre an. ibid.
Indoſſirens Irrthum, wem ſchade? 371 in fine. ſeq.
Indoſſirter ſecunda, wenn nicht eingelauffen, wie Bezahlung zu thun? 194
Inhaber des Wechſels, wer? 42
Inhaber, ſo auswärtig, muß jemand an den Zahlort zur Eincaſſirung beſtellen, 263
• oder Indoſſat erlanget per ceſſionem ein jus perpetuum und irretractabile, 109. ſeq.
• oder Indoſſat agiret principaliter und acceſſoriè. 210
• muß in regreſſu ſeinen beſten Fleiß darthun, 226. ſeq.
• der Briefen en ordre iſt Dominus davon, 335
• kan ſalvo quovis præjudicio den Acceptanten zuerſt anfaſſen, 558
• warum bey verſpäteter und wegen Falliment des Traſſirers refuſirter acceptation, auf die effecten des Traſſirers beym Traſſato kein Vorrecht habe? 695
Inhalt der Proteſten. 553
Inſtrumenta guarentigiata was, und von deren Benennung, 742. in fin. ſeq.
• was für exceptiones admittiren. 786. ſq.
Inſtrumenti poſſeſſor tertius, ob traditionem creditoris beweiſen müſſe? Diſp. 23. §. 121. in fine.
• Formul: Getreuer Inhaber dieſes Briefs, von was für Würckung? Diſp. 23. princ.
- poſſeſſoris præferenz-Streit in concurſu veri Domini. Diſp. 23. §. 122.
Inſtrumenti recognition iſt allezeit ante executionem zu Nürnberg und Braunſchweig erforderlich. 743. poſt med.
ex Inſtrumento guarentigiato kan zwar executivè, aber nicht nach Wechſel-Recht verfahren werden. 786
Inſtrumentum guarentigiatum gilt nicht ſo viel als ein Wechſel-Brief. ibid.
Intereſſe, à quo tempore ſelbiges in Wechſel lauffe, 71. ſeq.
• wie viel ein Factor ſeinem Principal wegen Bezahlung der Trattes, item, vor proviſion, anrechnen könne? 280. §. 25.

Intereſſe und Schaden gehören zuſammen. 570
Intereſſe conventionale reguliret ſich nicht nach dem Wechſel-Cours, ſondern nach denen Contrahenten, 571
- Legale, was in Wechſeln ſey? ibid. circ. fin.
- ſingulare wird pro re nata definiret, ibid. ſeq.
- und deßen mancherley Art und Nutzen. 573. ſeq.
Intereſſe lucri ceſſantis, ob Kauffleuten allein zuzueignen, Diſp. 18. §. 100.
- und Zinßen, wie es damit auf mancherley Art beſchaffen? Diſp. 18. 19. ſeq. & 21. §. 105. ad 113.
- affectionis bey Handels-Leuten, Diſp. 25. §. 131.
- der Wechſel iſt jederzeit ungewiß und veränderlich, 312
- von Intereſſe iſt auch bey Wechſeln verboten, 314
- des Wechſels bey proteſtiren in Schweden und Dännemarck. 566
Interdicti oder denen die Handlung verboten, können nach Kauffmanns-Art in Wechſeln nichts thun, 179
- für ſich ſelbſt dürffen ſie handeln. ib. ſeq.
Interims-Wechſel-Briefe oder Scheine, in caſu verſchobener valuta, 767 poſt med.
- bey Wechſeln, ſo auf Meſſen geſchloſſen, 768
- und Schein eines Remittenten und deſſen Formulen, 76
- eines Traſſanten und deßen effect, 78
- und Schein, was? 188. in fine. ſeq.
- wie vom Remittenten biß auf erfolgte acceptation ausgeſtellet werden. 391 dero Inhalt, ibid.
- wie durch ſelbige Traſſant ſo fort ſein Geld oder valutam erhalte. 391
Interims-Wechſel-Formul und derer Wechſel-Scheinen, 391. §. 2. 392.
- wie vom Traſſanten dergleichen dem Remittenten gegeben werden, 392 it von deren Inhalt, ib. §. 4.
- operiren parates Wechſel-Recht, und werden auch vernegotiiret, 393 à princ. & §. 6.
- Wechſel, ob ein Factor ſolche an ſich, oder ordre, richten könne. 393. §. 5.
Interpellatio judicialis, oder gerichtliche Anklage, ob gegen den Acceptanten nöthig, 560. 601. in med.
- wie in Dännemarck benebſt Proteſt ad impediendam præſcriptionem 6. menſium erfordert werde. 683
Inventarium oder factura der verſetzten Sachen, was in ſich enthalten müſſe? 404. § 9.
Inveſtitura iſt kein Contractus. 49
Journalien, was? und was darinnen notiret werde. 829
- Bücher, führen nur geringere Handels-Leute und Krämer in Lyon. 830
Irreguliers, oder auſſer Meß-Wechſel, und deren Beſchreibung, 94
- Wechſel Juſtitia und Billigkeit, auch reſolution der obſtantium, 96 circ. fin. & ſeq.
- Wechſel Zahlungs-Zeit iſt ungewiß, 98
- Wechſel pretium iſt nicht gewiß, ib.
- oder auſſer Meß-Wechſel können auch cediret und verhandelt werden. 219
Juden können von einem Chriſten ſowol Wechſel als Schulden erhandeln, und ſich cediren laſſen. 176

Juden Wechſel-Briefe mit Handels-Bedienten, Weibern, Kindern und Geſinde, ſind nicht gültig. 177
Juden auf ihren Schabbes mit acceptation unmoleſtiret zu laſſen. 458
Juden ſind niemalen den großen Commercien ergeben geweſen. 24
Juden haben jederzeit eine beſondere Lebens-Art gehabt. 24
Jüdiſche Satyren. 24. in fin. ſeq.
Jüden allezeit dem Wucher bey andern Völckern eyfferigſt ergeben geweſen. 25
Jüdiſche Wucher-Begierde dem gemeinen Weſen höchſt ſchädlich, 25 per ordinationes zu hemmen.
Juden ſollen die abgenommene Zinßen nach denen conciliis denen Chriſten wieder erſtatten. ib. poſt med.
Juden, mit was ſie ſich im Heil. Röm. Reich nehren ſollen. 26
Juden, Wechsler. ib.
Juden kommen auch auf die Börſe. 26
Juden, ob ſie mit Chriſten in Handlungs-Compagnie ſtehen können? 26. 177 in fine.
Juden in Braunſchweig an den Thoren ſcharff examiniret. 27. §. 12.
Juden müſſen zu Braunſchweig ein beglaubtes atteſtat von ihrer Obrigkeit mitbringen. 27
Juden, was zu Braunſchweig verſichern müſſen. ib.
Juden müſſen 400. Thlr. wenigſtens in einer Meſſe zu Braunſchweig verkehren. 27. §. 12.
Juden haben ihre angewieſene Orthe zu Braunſchweig. 27
Juden dörffen zu Braunſchweig keine Gewölber und Buden bey den Chriſten haben. 27
Jüdiſche Zinſen und Wucher ſworauff dabey zu ſehen. 794
Juden iſt das Hauſiren in der Meſſe zu Braunſchweig verboten. 27
Juden haben ihre à parte Mackler zu Braunſchweig, item, abſonderliche Köche und Muſicanten. 27
Juden-Mackler vom Kauff-Gericht per Decretum zu beſtätigen. 27. in fin.
Juden ſollen mit guten tüchtigen Waaren und ehrlich handeln. 25 in fin. ſeq.
Juden ſollen mit Spitzbuben keine Hehlerey haben. 28
Juden ſollen mit Weiber, Kindern und Geſinde nicht heimlich handeln. 28
Juden ſollen keine gute Müntze aus- und böſe einführen. 28
Juden werden finitis nundinis zu Braunſchweig nicht mehr gedultet. ib.
Juden müſſen in billigen Dingen geſchützet werden. 28
Juden iſt um einiger Boßheit und Betrugs wegen, die Handlung insgemein nicht zu verbieten. ib.
Juden ſind aus ihrem ſchönen Tempel, Stadt und Land in das exilium vertrieben. 28
Juden, wie und warum von großen Potentaten, Fürſten und Herren beſchützet. 29
Juden haben Röm. Käyſerl. Majeſt. in Ihro und des Reichs Schutz zu Franckfurt genommen. 29
Juden ſind im Groß-Hertzogthum Toſcana auch bey Straffe nicht zu beleidigen. ib.
Juden heiſſen Schutz-Juden, it. Schutz-Verwandte, und warum? 30
Juden, warum ſie nicht als leibeigen zu tractiren. 30

Juden ſind gewiſſe Handlungs-Regeln und Ordnungen zu machen. 30
Juden prætendiren Käyſerl. privilegia wegen höherer Intereſſen. 30. in fin.
Juden Wucher hat manchen ehrlichen Mann ruiniret. 31
Juden ſollen zu Franckfurt keinen Minderjährigen Geld leihen, oder ſelbige zu Bürgen annehmen. 124
Juden können auch auffrichtige Wechſel-Handlung treiben. 174
Juden ſoll man allezeit nach dem rigore juris richten. ibid.
Juden müſſen denen Chriſten das Geld ins Hauß oder Gewölbe bringen. 174. in fine.
Juden müſſen Briefe auf Sicht auf Schabbes und andern ihren Feſt-Tagen acceptiren. 174
Juden iſt die ceſſio actionum gegen einen Chriſten verboten, ob uſurariam pravitatem. 175
Juden können ihre Wechſel-Briefe andern Chriſten wohl cediren. 175 ſeq.
Juden können debitum liquidum auf einen Chriſten nicht transferiren. 175 in fine ſeq.
Juden können einen Wechſel, ſo von einem andern negotio entſtanden, auf einen Chriſten wol transportiren. 176
Juden können eines cedirten Wechſels wegen punctô unerlaubten Wuchers, in ſeparato allezeit belanget werden. 176
Judex competens, wer ſeye? 779. in fin.
- ceſſiret wo kein Kläger iſt, 765
- ordinarius, ob und wenn mit denen mercantiliſchen Richtern concurrire, Diſp. 52
- wie in Magdeburgiſchen auch in Wechſel-Sachen cognoſcire, 843 in fin. ſeq.
- wer in ſchweren Fällen zwiſchen dem Schiffs-Patron und deßen nautis oder Schiffs-Bedienten ſey? 880
Judicatur zu Hamburg in Seeſachen gantz beſonders. 901
Judices ordinarii müſſen denen Kauff-Gerichten hülffliche Hand bieten. 866
Judices ſind competent in caſu abſentis, oder latitantis debitoris, 779. in fine, ſeq.
- ordinarii, wie einiger Orten mit Ziehung eines oder andern Kauffmanns cognoſciren. 843. & ſeq.
Judicis prohibitio zu appelliren, iſt injuſta, und giebt reſtitutionem in integrum. 820. in fin. ſeq.
Judicis officium bey Wechſeln mercenarium. 765
Judicis incompetentis exceptio, ob in Wechſeln ſtatt habe? 779. in fin.
Jungens können ſich in Wechſeln nicht verbindlich engagiren. 184
Jura domicilii obtiniren bey zween contrahirenden concivibus in extero loco. 82
Jura Græcorum und Romanorum ſind anfänglich überall angenommen, nachhero aber wieder abgekommen. 55
Jura loci contractus, bey ſolennibus des Wechſels zu attendiren, 80
- ſolutionis, bey præſtationibus ex cambio zu attendiren. ibid.
Juramentum manifeſtationis eines Falliten, der beneficien oder accorden ſuchet. 727. 730
Juris Conſulti begreiffen die Wechſel-Sachen ſehr ſchwer. 56
Jurisdiction der mercantiliſchen Richter zu

Botzen

Botzen privativ, und worinnen ſtatt habe. 849
– währet nur durantibus nundinis. 851
Jus Albinagii, wie gegen Frantzoſen, in ſpecie die Lyoner, zu exerciren. Diſp. 12. §. 66.
Jus eligendi eines Wechſel Creditoris, caſu, da alle debitores falliret, 713
– & variandi eines Cambialiſchen creditoris. 773. poſt med. 842
Jus Lubecenſe in mercantiliſchen und Seeſachen gut und von allen Hanſeeſtädten angenommen, 21
– obſtagii, oder Leiſtungs-Recht, ob per ceſſionem bonorum evitiret werde? Diſp. 48
– pignoris taciti & prælationis hat Traſſat bey inhandigen Gütern des Traſſanten, 489. ſeq. jung. 245. in fin. ſeq.
– hat contra Dominos nicht ſtatt. 246 in fine. jung. 491
– iſt auf alle Schulden nicht zu extendiren, 489. in fin. ſeq.
– worinnen es beſtehe, 490. in fin. ſeq.
– warum nicht ein Retentions- und Compenſations-Recht zu benennen. 491 §. 7.
Jus retentionis operiret keine hypotheque, 491
– hat allein contra debitorem, nicht aber concreditores ſtatt. 491. in fine.
Jus retorſionis in Juſtizien-Weſen, 738 poſt med.
– revocandi domum, hat bey Vagabonden keine ſtatt. 843
Jus talionis gegen auswärtige, puncto juſtitiæ, iſt gegründet. 719. Diſp. 46
Juſtitia diſtributiva, ratione der in- und ausländiſchen Kauffleuten. 102
Juſtitia ſelecta noviſſima, warum dieſes Buch heiſſe? Vorrede.
Juſtitia harmoniaca, warum? ibid.
Juſtitz erhält Credit in- und auſſer Landes, 378. 865
– iſt anima commerciorum und ſocietatis civilis, 867
– böſe und langſame macht denen Wechſel-Plätzen üble Nachreden. 738. ſeq.
Jus variandi, 559
– caſu fallimenti eines und andern debitoris, 711
– hat zu Antwerpen nur nach gerichtlicher exaction ſtatt. 564. in med.

K.

Käuffer muß den Fehler der Waaren beweiſen. Diſp. 26. in fine.
Kauff-Frau, was eigentlich ſey. 130. ſeq.
Kauff-Frauen indicia ſind zu Franckfurt gantz unvollkommen. 130. circa finem.
Kauff-Gerichten und Commercien-Collegien herrlicher Nutzen in publicis & privatis. 853
Kauff-Gericht und Commercien-Collegium zu Braunſchweig, wie beſchaffen. 847. & ſeq.
– iſt an keine Zeit gebunden. 848
Kauff-Gericht verfähret ſummariſch. Diſp. 54. circ. fin.
Kauff-Gerichts-Sachen ordentlich zu diſtinguiren. 852
Kauff-Handel, wie beſchaffen ſey? 54
Kauffleute, was ſeyen? Diſp. 2. §. 1. & p. 4. §. 19.
Kauffleule richten alles auffs profeitgen, 32. in fine ſeq.
– können Degen tragen, 23
– hat Käyſer Friederich der erſte in ſeinen und des Reichs Schutz genommen, 23

Kauffleute hat Plato für das nöthigſte Stück einer Republic gehalten, 32
• ſo auf Botzner Märckte ab- und zu reiſen, können nicht arreſtiret werden, 101
• ob zum Wechſel præcisè erforderlich, 108
• reden und ſchreiben compendios, aber nervos, 66
• ſollen ſich guter Treu und Glaubens befleiſſigen, 399
• haben privilegia auch in corpore juris clauſa Diſp. 2. §. 2.
• ob ihre privilegia bloß perſonal. Diſp. 2. 3.
• welcherley Perſonen ſeyen oder nicht ſeyen? Diſp. 2. 3 §. 7. uſque ad 17.
• was für ſchöne Freyheiten haben, Diſp. 8. 9. §. 52. & ſeqq.
• ob theurer verkauffen können? Diſp. 26. §. 135
• dörffen denen Handwerckern das Geld nicht anrechnen, wie ſie wollen, 616
Kauffleute, ob in Meſſen actioniret und arreſtiret werden können? Diſp. 50
• wie ob ſuſpicionem fugæ in denen Meſſen zu arreſtiren, ibid.
• ob wegen Schulden auf denen Meſſen gemacht, durantibus nundinis, zu arreſtiren, Diſp. 50. in fin. ſeq.
• ob denen miſerabilibus perſonis zu vergleichen, Diſp. 54
• ob auſſer denen Handels-Büchern andere documenta ediren müſſen. Diſp. 50
Kauffleuten fortuna ſehr changeable, 264
Kauffleuten ſtehet öffters Lebens-Gefahr bevor. 32
Kauffmann darff nicht Tribbel oder Stück-weiß verkauffen, 7. §. 4.
• ob und wie viel Handel darzu erforderlich, Diſp. 4. §. 21.
• ob Abraham und Salomo geweſen, Diſp. 4. §. 18. 19.
• muß mit der Handlung continuiren, 8. §. 5. & Diſp. p. 4. §. 21.
• ob ſich eines andern Kauffmañs Zeichen bedienen könne? Diſp. 61
Kauffmannſchafft, was ſeye. Diſp. 2. §. 2.
Kauffmannſchafft an und vor ſich nicht unehrlich, 143
• nicht ohne Sünde, 143. ſeq.
• bey den Römern gar nicht geachtet geweſen, 144
• wird in favorabilibus gerne was nachgeſehen, 96
• das Hertz eines jeden Staats, 2. §. 1.
• bringet eine Stadt ins Aufnehmen und Wachsthum, 3. §. 3.
• kan wol Stand und Titul haben, 8. 9 §. 6.
• ob eine Kunſt oder Ambt ſey, Diſp. 2. §. 2.
• ob darzu der gröſte Theil des Vermögens præcisè gehöre? Diſp. 4. §. 20.
• ob darzu Apothecker zu referiren? Diſp. 2. §. 6.
Kauffmanns Schulden haben paratam executionem, 402
• ſo in Wechſeln als in Waaren. ib.
Kauffmänniſche uſance gehet den Käyſerl. Rechten vor. 55. in fin. ſeq.
Kauff iſt nicht auf den Wechſel applicable. 62
Kauffmanns Wechſel, was ſeye? 110
Kerbhöltzer, wie beweiſen. Diſp. 61
Kercker quälet aber bezahlet nicht. 861
Kermißen oder Kerckmeßen, was? 99
Kind, ob ſich der geſchenckten Sachen theilhafftig mache, 216. fin. & 217

Kind, kan keinen Wechſel ſchließen, ſondern von deſſentwegen der Tutor. 111
auf Kinder, wie Wechſel einzurichten, ib.
Kleider-Ordnungen ſind bedencklich, und auch ſelten was nutz. 18. §. 9.
wie mit Kleidern bey ceſſione bonorum gehalten wird. Diſp. 47
Kletter- Kleck- und Klette-Bücher was, und was darinnen notiret werde? 829
Könige und Fürſten werden in ihren Contractibus nach dem jure communi dijudiciret, 9. §. 6.
- in ihren contractibus ut privati zu betrachten, 173
- haben exceptionem non factæ verſionis in Rempubl. 169
- und deren actus wie in ſtatu naturali zu betrachten, 172. in fine ſeq.
- haben ſelbſt auf der See commerciiret. 4. §. 4.
Königl. actus, was ſeyen, und deren effectus. 173
Königl. Hand bey Wechſeln, was? Diſp. 64. in fine.
Königreiche werden wegen Ungerechtigkeit verwechſelt. Vid. Vorrede.
Krieg, ein offener Geld-Schlund. 735 §. 4.
Kriegs- oder Friedens- expedition ohne Wechſel nicht thunlich. 735

L.

LÆſion, wie bey reſciſſion des Kauffs zu nehmen. Diſp. 63
Largezza, was? 282
Laus Deo, was in Wechſeln ſey? 348
Legatum der Handlungs-Bücher, was darunter begriffen? Diſp. 12. §. 69.
- mobilium, ob auch die Waaren mit begriffen? ibid.
L. Anaſtaſiana, ob unter Kauffleuten und in Holland obtinire? Diſp. 26. §. 138.
- ob bey negotiirten Briefen ſtatt habe. 761. in fin. ſeq.
L. 2. C. de R. V. ob bey indoſſirten und negotiirten Briefen ſtatt habe? 762
- de R. V. ob bey Kauffleuten ſtatt habe? Diſp. 63
- ob auch gegen einen tertium und wie ſtatt habe? ibid.
- wie und wenn gegen geringen Preiſes ex pacto certi temporis ceſſire, ibid.
- ob bey öffentlichen Auctionen ſtatt habe? ibid. in fine ſeq.
- ob bey Wettungen und aſſecurationen ſtatt habe? Diſp. 15. in fine ſeq.
L. C. oder Kriegs-Beveſtigung, ob in Kauffhändeln nöthig. Diſp. 54
Leges ſchicken ſich in die Zeiten. 748
Legis inter cauſas, §. 26. abeſſe mandati explicatio. 643
Legitimationis punctus, der vornehmſte Punct bey Gerichten. 780
Leinwand-Weber ſind in Flandern die erſten geweſen. 22. in fin.
Levato velo, was ſey? 807
Liber ultimus decretalium, hat keine deciſoriſche Auctorität. 49
Liberatio debitoris, mittelſt dationis in ſolutum einer andern Schuld, geſchicht nur exceptions-Weiſe. 647
Liberation des aſſignantiſchen debitoris, wie bey abſolutè acceptirter aſſignation beſchaffen? 638
Litis pendentia, wodurch heut zu Tage induciret werde? 780
Lite pendente in Wechſel-Sachen, wie es

es in Schweden zugehe? 817. fin. 857
Locarii wegen ſind die in eine Bude oder Schiff inferirte Kram-Waaren tacitè dem Locatori verpfändet. Diſp. 14 §. 82.
Locatoris vorzügliches Recht in rebus illatis. Diſp. 14. §. 82.
Loci à quo negotium, vom negotio loci ad quem nicht zu trennen. 108
Locus des Kauff-Gerichts zu Braunſchweig, und wie derſelbe ſanctus ſey? 848
- ſolutionis, wie als locus contractus bey Wechſeln zu regardiren. 841
Loco ſolutionis, ob und wie Traſſant, Indoſſent und ein auswärtiger Acceptant perſonaliter arreſtiret werden können. 842
Lombarder-Platz zu Amſterdam, was und woher? 37 in fine.
Lucri Conferirung in gemeine Erbſchafft aus des Vaters Handlung, Diſp. 6. §. 41. ſeq.
Lucrum ceſſans, bey Kauffleuten, was? 104. in fin.
- warum pro damno emergenti bey Kauffleuten gehalten werde? 572 circ. fin. ſeq.
- und Intereſſe des Wechſels bey Proteſten. 566
Lutheri und Sociorum hat ſich Churfürſt Ludwig von Pfaltz in Comitiis zu Worms tapffer angenommen. 170
Lutherus hat Franckfurt einen Schlund alles Goldes und Silbers betittelt. 17. §. 9.
Lügen wegen kan gegen Kauffleute nicht allezeit agiret werden. Diſp. 26 §. 134.

M.

Magiſtrats-Perſonen, ob ſich in Wechſeln activè oder paſſivè verbindlich einlaſſen können. 156
Magiſtratus concuſſio kan bey einem Wechſel in ſeparato ausgeführet werden. 156. in fine.
- vel Præſides Provinciarum und andere, haben bey den Römern mit denen Provincialibus nichts handeln können. 156
- zu Lübeck tritt in wichtigen Sachen mit geſamter Burgerſchafft in deliberation. 165
Majorennität, wie einiger Orten gerechnet werde? 121. ſeq. inſonderheit in Sachſen. ib.
Macklen, was ſey und bedeute? 281
Macklen, ob auch Weiber können. Diſp. 37
Mäckler ſollen über ihre geſchloſſene Partiten-Bücher halten, 284. ubi auch vom Beweiß.
Mäckler halten auch zu Augſpurg beſondere Vollmachts-Bücher, 284
- müſſen gute atteſtata beybringen. 284
- numerus, und wie derſelbe zu limitiren. 284
Mäckler der Juden zu Braunſchweig, und deren conſtitution, 285
- thun nicht allein in Wechſeln, ſondern auch in Waaren und andern Contracten, ibid.
- helffen auch den Wechſel-Cours und Unterſcheid oder Reduction des Geldes machen. 285
- Element iſt auf den Handels-Comptoirs und der Börſe. ib. in fine.

Mäckler, warum ſelbigen in Wechſeln oder andern Handlungen ſich zu engagiren verboten? 286
- ſind nicht Haupt-Contrahenten, 44. 287. §. 2.
- iſt verboten auſſer dem Banco Wechſel zu ſchlieſſen, 293. ſeq.
- notiz, 188. & 283. allwo deren Formul,
- müſſen allezeit wegen Beſchaffenheit der Briefe dem Remittenten rapportiren, 190. 191
- warum gebraucht werden? 281
- was ſelbige zu thun, ibid. in fine ſeq.
- müſſen auffnotiren, was und wie geſchloſſen worden, 282. ſeq.
- müſſen auf Zahlung in Banco ſchlieſſen, 283
- notiz macht das Wechſel-negotium richtig geſchloſſen, 282. in fin.
- - hat auch Würckung des Beweiſes, 283
- - muß von Stund an errichtet werden. ib.
- dörffen ſelbſt nicht handeln, Diſp. 37
- dörffen nicht in anderer Handels-Partiten ſelbſt handeln und mehr bieten, Diſp. 37
- ob ſie wegen Unverſtandes oder Verſäumnuß gehalten, Diſp. 37
- ſind bloß wegen Liſt und Gefährde gehalten, Diſp. ibid.
- Bücher, ob was beweiſen? Diſp. 37. ſeq.

Mäckler, wenn und wie in dem von ihnen geſchloſſenen Handeln Zeuge ſeyn können? Diſp. 38
- wie wenn einer von denen Contrahenten es verlangt, jedoch nicht wider ſeinen Willen bezeugen können? Diſp. 38

Mäcklers Lohn auch nach zerriſſenem Handel, oder wenn nichts daraus geworden, Diſp. 37

Mandantis, oder, Mandatarii Schade, ob ſeye, wenn in Meſſen voreilige Zahlung geſchehen, und der bezahlte falliret. Diſp. 34

Mandat zu Eincaſſirung des Wechſels, ob und wie lange zu revociren, 205 diſtinctè.
- wenn expreſſè oder tacitè übernommen. 207. in fin. ſeq.

Mandata müſſen in Lyon bey einem Notario vorgezeiget und gelaſſen werden. 118

Mandatarius muß das Geld fleiſſig exigiren, 207
- wenn einen andern ſubſtituiren könne? 202
- muß im Wechſel-Negotio nichts verſäumen, 203. circa fin. ſeq. ubi per exempla
- muß zu Augſpurg dem älteſten Senſal allemal angezeiget, und von ſelbigem annotiret werden, 117
- wie auch auſſer Vollmacht ſeinen Principal obligiren könne, 118 poſt med. ſeq.
- der Bezahlung wegen und Einhaber wie und wo nacheinander fragen ſollen, 253
- des Remittenten, warum die Gefahr des Proteſts allein zu verantworten, 480
- wie bey Falliment des Acceptanten unverzüglich proteſtiren und berichten müſſe. 207

Mandatum, ob bey impetration arreſti realis præciſè nöthig, 827
- fällt bey Wechſeln öffters vor, 105
- ob und wie vom Wechſel-Contract unterſchieden ſey. 63. ſeq.

Mandatum generale cum libera in Wechſeln, was importire, 119. in fine ſeq.
- - ſine libera, was importire? 120
- generale, zu Eincaſſirung der Wechſel in Lyon, wie lange daure? 202
Mangel und Menge des Geldes macht die Briefe theuer und wohlfeil, 52
- der Briefe, hindert das parate Wechſel-Recht, wenn auch gleich die Zahlung anderwärts geſchiehet. 740 in fine ſeq.
Manualien und Memorialien, was, und was darein notiret werde? 829
- und Memorial-Büchern, ob ohne Hand-Buch aus denenſelben Rechnung zu thun, oder was zu beweiſen? 831
Manualien, wie mit denen Haupt-Büchern völlig übereinſtimmen, ſonſten aber zum Beweiß oder juſtification der rationum nicht anſchlagen. 830
Manus propria mercatoris, ob bey Handels-Büchern erforderlich, 834
- Regia in Wechſeln was? Diſp. 64 in fine.
Marckt, was ſey? 99
Marckt-Freyheiten, ob auch Wochen-Märckte genießen? Diſp. 50
- - ob auch bey veraydeten Schulden ſtatt finden, Diſp. 51
- und Meß-Freyheiten ſind auf den acceſſum und receſſum zu extendiren, Diſp. 51. th. 225.
- Freyheiten hindern das Wechſel-Recht nicht. 826
Marckt-Prorogation prorogiret auch die præſentation zur acceptation. ibid.
Marckt-Recht iſt lange vor Käyſer Friderico II. geweſen, 23
- - ſoll ſeyn an Schiff-reichen Waſſern. 23
Marckt-Wechſel, wie lange Proteſten dabey ohne Gefahr auffzuhalten, 495 in fine.
- Memorial iſt gleichſam das Protocollum des Scontro- oder Giro-Buchs. 657
Maß, Ehlen und Gewicht, welcherley, wenn die gekauffte Waaren anderwärts befindlich, obtinire, Diſp. 27. §. 140.
- bey diverſität in loco contractus, welcherley zu attendiren. Diſp. 27 §. 141.
Maſſæ totius vollkommener ſtatus, worinnen beſtehe, und wie ſo nöthig bey beneficien und accorden. 727. 730
Medici ſollen keine Wechſel-Briefe extorquiren. 153
Melancholiſche, tolle und Wahnwitzige Leute, wie mit ſolchen Wechſel zu ſchlieſſen. 111
Menſa bancheriorum und deſſen Unterſcheid von Capſia oder Caſſa gemeiner Kauffleuten. 668
Menſchliches Leben iſt nichts anders als eine Uberfahrt über dieſes Welt-Meer. 908
Meer, wie daſſelbe von GOtt gleichſam in einen Schlund verfaſſet und verſiegelt ſey, 873
- macht dem Menſchen groſe Lebens-Gefahr, und wie man darauf bäten lerne, ibid.
- warum das gröſte und vollkommene Miracul GOttes? 873. circ. finem.
- iſt gröſſer als die Erden. 872. 873
Meiſterſtück bey der Handlung ſich in die Zeit und Leute wohl zu ſchicken, 310
- der Jurisprudentiæ legislatoriæ. 748

Mehr-

Mehrfache aſſecuration und wer darbey zur Schadens-Erſetzung gehalten. 888
Mehrfache Wechſel-Briefe, was ſeyn, und warum gegeben werden? 87
Mehrfache Wechſel-Briefe auszuſtellen, muß ſich ein Traſſirer wohl vorſehen. 86. in fin. ſeq.
Mehrfache Wechſel-Briefe werden nicht conjunctim, ſondern verſchiedentlich, und einer nach dem andern verſchicket. 87
Mehrfache Wechſel-Briefe, wenn ſie expiriren. 87
Mehrfache und Sola-Wechſel-Briefe in effectu, von keinem Unterſcheid. 191
Mehrfache Wechſel-Briefe, zu was Ende gegeben werden? 190
Mehrfache Wechſel-Briefe müſſen einerley Inhalts ſeyn. 191
Mehrfache Wechſel-Briefe werden nicht an ſich ſelbſt gemacht, 197
- warum gemacht werden? 407 in fin. ſeq.
- was darbey zu obſerviren, wenn ſie in dubio. 366. 367
Mercantiliſche Judices, wie ſich in Mahlzeiten mit andern Kauffleuten nicht gemein machen ſollen, 866
- wie ſie denen Judicibus ordinariis die execution demandiren können, ib.
- wie ſie delinquenten beſtraffen, ib.
Mercantiliſche Richter und deren Statuta. Diſp. 52
- ob einige Jurisdiction haben? ibid. in fine ſeq.
Mercantiliſche Statuta gelten nicht ſonder confirmation, Diſp. 53
- warum denen wenigſten Literatis bekannt? Vid. Vorrede.
Mercantiliſche und Cambial-Rechte ſind nöthiger als Canoniſche Rechte. ib.
Mercatoris lucrum ceſſans, was? 64
Merces, das Wort ad pecuniam numeratam, bey denen Römern gezogen. 34
Meſſen, was ſeyen, und woher genennet. 98. in fin. ſeq.
Meſſen, der bewährteſte Magnet, frembde Gelder und Handlungen an ſich zu ziehen. 100
Meſſen erfordern poſſeſſionem & exercitium juris obtenti. 100
Meſſen expiriren præſcriptione decennali non uſu. 100
Meſſen und Commercien müſſen in ihrer Freyheit ſtets erhalten werden. 100 ſeq.
Meſſen, woher ſie frey, it. Commercien alſo benahmet werden? 101
- warum ausgeläutet werden? 495
in Meſſen, ob Kauffleute Schulden wegen arreſtiret werden können? Diſp. 50
Meßwechſel, woher genennet. 93
Meßwechſel dörffen nicht eher als 14. Tage vor der Meſſe ausgeſtellet werden. 78. 95. in fin.
Meßwechſel und deren Beſchreibung. 91 §. 6.
Meßwechſel, verſchiedlicher Arten. 91 in fin. ſeq.
Meßwechſel al conto und al prezzo corrente, wie differiren, 92
- gegen Anfang der Meſſen auszulieffern und zu verſenden, 413. ſeq. it. 424
- in Meſſen auf andere Orte drey Tage vor geendigter Meſſe auszulieffern. 414
Meßwechſel, wie Reſpit-Tage in ſich haben. 494 in fine.

Meßwechſel müſſen in den Meſſen bey rechter Zeit zur acceptation gebracht werden. 424
- müſſen zeitig dem Remittenten ausgelieffert werden, 424
- müſſen zeitig zur acceptation gebracht werden. 424
- wie bald an unterſchiedlichen Orten zur acceptation zu bringen, ibid. ſeq.
- ſind zu Botzen erſt den achten Tag des Marckts zur acceptation zu lieffern, 425

Metus & vis widerſtrebet denen Wechſeln und Ceſſionen, 761
- exceptio hat auch gegen tertium poſſeſſorem ſtatt. 765
- wegen, wie reſtitutio in integrum per modum actionis geſuchet werde, 761
- caſu, wie die Wechſel publicè zu denunciiren, ibid.

Metus caſu, ob tertius das pretium fordern könne? ibid.

Militiam haben auch argenti diſtractores bey denen Römern nicht einmal exerciren können. 154

Militair-Perſonen, ob zu Eincaſſirung der Wechſel-Briefe zu beſtellen. 202

Militair-Perſonen können keine Wechſel-Handlung treiben. 153

Militair-Perſonen können Wechſel verbindlich ausſtellen. 154

Militair-Perſonen können wegen Civil-Schulden nicht incarceriret werden. 155

Militair-Perſonen, ob ihrem privilegio de non incarcerando renunciiren können. 155

Militair-Perſonen, ob Wechſel-Briefe als Bürge zeichnen können? 155

Minderjährige, ob handeln können? Diſp. 7. §. 44.
- ſo keine Handlung treiben, werden ohne Curatoren in Wechſeln nicht obligiret, 121
- Kauffleute, ob in integrum zu reſtituiren? 123. 150. in fine ſeq. & Diſp. 7. §. 45.
- wenn und wie eigene oder gemeinſchafftliche Handlung treiben können? 122. & Diſp. cit. §. 45.
- ſo öffentlich handeln, wie, ob Wechſeln obligiret werden. 122. ſeq.
- ob wieder Vergantung zu reſtituiren? Diſp. 64

Mißbrauch der beneficien der debitorum in publicis & privatis ſehr ſchädlich. 726

Miſſio eines Creditoris nach dem Jure civili allen Creditoribus vorträglich, Diſp. 47
- wie gegen Falliten in concurſu beſchaffen. ibid.

Modus procedendi bey verlohrnen Wechſel-Briefen, 195. 677
- bey ſtreitigen Handels-Fällen zu Franckfurt, mittelſt deputation und parere, 810
- wie in reconventione kurtz ſeyn ſolle, bey exceptionibus altioris indaginis, 819
- ſoll kurtz ſeyn bey concurſen, ſo wol mit inventation, taxation, als Verganthung. 824

Monopolia im Wechſel-Negotio, ſo verboten, 52. 608
- wenn aus Noth zugelaſſen, Diſp. 5. §. 31.
- der Wechſel, ſind nicht erlaubet. 311

Mora des Creditoris, ſo allzulang nach der Verfallzeit muß zeitig aviſiret werden. 518

Moratoria, oder, induciæ moratoriæ, was? 726

Moratoria haben in Dännemarck gegen Wechſel gar nicht ſtatt. 729
- impetrans, ob ſeine debitores belangen könne? Diſp. 41
- gelten nicht in Sachſen, wieder geſtempelte Wechſel-Briefe und obligationes, 729
- geringer Fürſten, ob im Röm. Reich zu verſtatten. Diſp. 39
Moratorien wegen, wie und was da zu thun. Diſp. 39
Moratorien halber muß debitor alles inzwiſchen in ſtatu quo laſſen. 729
- und dero fidejuſſoriſcher und juratoriſcher caution, Diſp. 39. 40
- gegen was für privilegirte Schulden nicht gültig, Diſp. 40
- gelten auch gegen aydliche Schuld-Verſchreibungen, ib. in fine ſeq.
- ob bey Miſſethaten ertheilet werden? Diſp. 41
- wie wider Willen der Creditorum ertheilet werden, ibid.
- ob Zinßen bey denenſelbigen fortlauffen, Diſp. 41. ſeq.
- ob ſie auch auf Erben gehen? Diſp. 42
- ob ſie denen Bürgen verträglich ſeyn, ibid.
- ob gültig zu renunciiren. ibid.
Moratoriorum præſcriptio & interruptio. Diſp. 41
Moratoriorum annuum, ob dazu Ayd der Armuth gnug. Diſp. 39
Moroſi creditoris nöthige certioration und Erinnerung, 515
- Schaden ſonder Regreſs. 516
Moroſo, iſt der verſäumte Zahl-Tag ſchädlich, 333. in fine.
- nicht aber dem Acceptanten iſt die mora nociv. 515
Moroſus creditor muß den Schaden der devalvation des Geldes tragen. 314. in fine ſeq.
Mors ſcribentis, ob loco juramenti bey Handels-Büchern ſuccedire, 837 ubi ampliationes & exceptiones regulæ negativæ.
Muthwillige Banquerottiers führen keine richtige Bücher. 828. ſeq.
Mutilation oder Mancität der Handels-Bücher, wie ſelbige verdächtig mache. 835 ubi exceptio.
Münchiſche, berühmte Banquiers zu Franckfurt, haben der lieben Pfaltz die Brandſchatzungs-Gelder vorgeſchoſſen. 10
Müntzen, an einem Ort hoch, am andern niedrig gehalten, 305
- ſo verboten, in Wechſeln nicht zuläſſig, 306. 340
- und Wechſel-Gelds valor in Cours-Zetteln gemeldet, 308
- untüchtige einzuſchieben verboten. 612
Müntz partiren mittelſt Banco verhütet, 341. in fin.
- denen Juden in ſpecie verboten. 290
Müntz-Sorten, gute und gerechte, eine Zierde jeden Staats, 290
- unterſchiedlich, in ſpecie von Thalern, 291. ſeq.
- guter und tüchtiger wegen iſt das Bancum publicum zu Nürnberg angerichtet, 292. §. 9.
- bey Wechſeln verſtehen ſich nach dem loco ad quem, 295. 302. in med.
- Wiſſenſchafft denen Negotianten nöthig. 295
Scheide-Müntz in Wechſeln verboten, oder reduciret, 295. in fin. 302. in med.
- kan in Wechſeln beliebet, und nicht

in

in groben Sorten bezahlet werden, 297. 339. 340
Scheide-Müntz, ſo in Leipziger Wechſel-Zahlung paſſiren, 296. §. 14.
- wie auf Wechſel-Zahlung verſchiedentlich gerichtet. 337. 338. ſeq.
Müntzweſen Unordnung, der Kauffmannſchafft zugeſchrieben. 290

N.

Nachbar, ob eines Kauffmanns wegen ſein Hauß erhöhen müſſe. Diſp. 15 §. 85.
Nachfrage und intimation bey extraordre der Zahlung wegen. 603. §. 11.
Neben-Addreſſen wegen acceptation, 253 ſeq.
Negotia können auch durch Briefe geſchloſſen werden. 320
Negotianten, warum gar ſelten in Perſon tractiren, 281
- frembde, wie es damit zu halten. Diſp. 4. 5. §. 28. 29.
Negotiorum Geſtio, fällt bey Wechſeln öffters vor. 105
Neue Handlung, oder alte, caſu mutationis, in Augſpurg zu enregiſtriren. 404. in fin. ſq.
Neufvilliſche, ſehr berühmte Kauffleute zu Franckfurt. 11
Niederländer, woher ſo reich und zahlreich. 3. §. 3.
Non debitor, ob in Zahlung delegiret werden könne? Diſp. 38
Notarius und Zeugen bey Proteſten, müſſen ſpecialiter rogati seyn. 552
Notification in caſu abſentiæ oder fallimenti Traſſati, iſt loco proteſti. 547 §. 4.
Notiren des Wechſel-Briefſs, ob ſonder Proteſt was helffe? 628. circ. fin.
Notirung der Wechſel-Briefen in einigen Fällen, 474. 629 jung. 553
- bey ſuſpendirter acceptation. 534
- bey nicht völliger Zahlung, und was weiter zu thun, 628
- eines debitoris in die Handels-Bücher, hat mehr die Geſtalt eines mutui, als Wechſels. 740
- in die Handels-Bücher, wie beweiſe. 740
- des particulariter bezahlten auf den Wechſel-Brief. 627. ſeq.
Novatio differirt von der delegation. 642
Novandi animus, ob bey der delegation eines andern debitoris zu exprimiren nöthig? 644. 664
Novation der Wechſel, wie? 664
- gehet beym recambio vor. Diſp. 38
Nuncius, oder ein Mund-Bott, wird beſtändig cum literis æquiparirt. 81
- kan Wechſel ſonder Briefe vollziehen. 742
Nuncii geſchloſſener Wechſel iſt zu beweiſen mißlich. 742. poſt med.
Nürnberger Banco, wie es damit beſchaffen? 613. uſque ad pag. 616
- Einrichtung und gute Ordnung. ibid.
Nürnberger Waaren, wie auf Braunſchweiger Meſſen zu verkauffen. 103
Nutzen der beſondern Kauff-Gerichten und Commercien-Collegien, ſo herrlich und vortrefflich in publicis & privatis. 853

O.

Obligatio literarum hat keine connexion mit dem Wechſel. 62
Obligatio des ſtrengen Wechſel-Rechts gegen alle und jede, worauf gegründet. 108. in fin. ſeq.

Obligatio, wenn und wie zwiſchen dem Traſſanten und dem Traſſaten entſtehe, 238
- der Weibs-Perſonen in Wechſeln iſt von Handlungs-Sachen zu verſtehen, 346. in fine.
- Sociorum minorennium in ſolidum, 347. §. 47.
- der Indoſſanten in ſolidum hat auch bey eigenen Briefen ſtatt, 559.
- in ſolidum aller und jeder Wechſel-debitoren. 563. §. 11.
- entſpringet nach dem Recht der Natur aus einem jeden pacto. 887
Obligationes aller und jeden Unterthanen, ab denen contractibus ihrer Landes-Herren. 165. ſeq. 168. poſt med.
Obrigkeit, wie und warum vor das Wohlſeyn ihrer Unterthanen beſorget ſeyn ſolle. 2. §. 2.
Obrigkeit ſoll mit reception frembder Handelsleuten nicht ſo difficil ſeyn. 3. §. 3.
- darff ſich frembden Rechten in fraudem ſui juris nicht conformiren. 907
Obryzum in jure, was? 305
Obſignation und depoſition der Gelder bey einem auswärtigen moroſo creditore. 604
Offene Wechſel was, und warum gegeben werden, 87
- ſind ſehr gefährlich, 87. in fine ſeq.
- ſind für Paſſagiers ſehr dienlich, 353
- werden von dem Savary für keine Wechſel gehalten, 354. §. 2.
- Privilegium und Gefahr. 354. 356
Offener Wechſel Beſchreibung. 355
Officiers des Königs in Franckreich dörffen nicht handeln. 148
Omiſſio valutæ im Wechſel-Brief, ob dem Acceptanten ad excipiendum proficire? 793
Opificium collegia zu Breßlau in Wechſeln nicht zuläſſig. 109
Ordentlicher Proceſs, was ſey? 805
Ordnung und Geſetze werden allezeit auf die Zeiten gerichtet, 748
- des regreſſus gegen Indoſſenten und Traſſanten, 558
- der Indoſſirer hat auch bey eigenen Briefen ſtatt. 559. circ. med. 508
Ordnung derer Indoſſanten zu halten. 774
Ordonnance wegen Wechſel-Zahlung in Banco zu Amſterdam, warum nicht ſo genau zu mainteniren. 611
Ordre-Geber des Wechſel-Briefs, wer? 41
Ordre-Haber, wer? 42
Ordre oder Commiſs wird nur insgemein beygeſetzet. 369. in fin. ſq.
Ordre und Commiſs in Wechſeln, was? 334. §. 28.
- wird in genere und ſpecie benennet. 335. in fine.
Ort ad quem, macht den Wechſel auch höher. 51
Orts Verſchiedenheit iſt zu einem Wechſel ohnentbehrlich. 84. 330. 357
D'Orvilliſche, ſehr berühmte Kauffleute zu Franckfurt. 11

P.

PActa nuda, ſind unter Kauffleuten auch ſonder ſtipulation obligatoriſch. 886. Diſp. p. 15. §. 86.
- contrahentium ſehen mehr auf die Intention als die Worte. 885. 890
vermög Pacti kan am Verfalltag ein anderer Tag behandelt werden. 665
Pactio de fœnore nautico, was? 905
Parates Wechſel-Recht, wie und warum auch gegen den Remittenten, wegen der valuta, ſtatt habe, 862
- auch bey eigenen und dergleichen Wechſel-Briefen. 862

Parates Wechſel-Recht bey Retour-Briefen, 863
- it. Interims-Wechſel-Scheinen im Mangel der Wechſel. ib.
Parere der Kauffleute, was ſeye? 82
- wie und warum in mercantiliſchen Sachen auffgekommen, 809
- werden zuweilen dem Richter communiciret, ibid.
- ob obligatoriſch, ib.
- was für vortreffliche Dienſte thun, 809. 810
- liberiren ab expenſis litis, 811
- von denſelbigen iſt in Teutſchen und andern Wechſel-Ordnungen nichts enthalten. 811
von Parere hat Herr Joh. Slüter in einer Diſſertation ſehr fein gehandelt. ibid.
Parole iſt von Churfürſt Ludwig zu Pfaltz in Comitiis Wormatienſibus nachdrücklich recommandiret. 170. ſeq.
Particulæ del à vel ab, ob allezeit ſeparativæ. 897
Particular-acceptation des Wechſel-Briefs und doppelte proteſtation, gehören zuſammen, 436
- Zahlung in Wechſeln nicht zuläſſig, 626
- - wie es damit beſchaffen? 626. 627
- - auf wen der Schaden komme? 206 in fine.
- - ob und wie anzunehmen? 227 in fine ſeq.
- - in Hamburg nicht zu refuſiren. ib.
Particular-Geſetze eines und andern populi oder Nation, ob andere auswärtige an ihrem ſonſt competirendem Recht hindern möge. 877 in fine.
Patritii in Lübeck, Nürnberg und Augſpurg handeln. 6. §. 4.
Per Conto tertii Wechſel und deßen revocation, 345
- - können im Hamburger Banco auch von frembden Gelder eingebracht werden. 623
- - ob Abſchrifft oder Verringerung im Banco zuläſſig. ibid.
Perſonal-Arreſt hat in Wechſeln auch nicht citato debitore ſtatt, 858
- eines debitoris hat auch durantibus nundinis ſtatt. ib.
- wie und wenn eines Cambialiſchen debitoris angehe? ibid.
Perſonal- und real-Arreſt, wie damit beſchaffen? 859. ſeq.
Perſon repræſentiret zuweilen mehrere. 185
Perſonen, ob vier præciſè zu einem Wechſel gehörig? 200. 381
- zwo haben auch in Wechſeln doppelte conſiderationes. 383
Perſönliche comparition in Banco zu Hamburg des Principal deponenten, 623
- in dem Königl. Banco zu Leipzig nicht nöthig. 730
Pettſchafften, ob allein unter Kauffleuten beweiſen? Diſp. 61
Pfand-Verſchreibung unter Handelsleuten muß in Franckreich coram Notario geſchehen. 404
Pfand ante ſolutionem gantz oder zum Theil nicht heraus zu geben, 863 in fin. ſeq.
- wie und wenn verkauffet und der Uberreſt zurückgegeben oder deponiret werde, 864
- muß in concurſu dem Judicio angezeiget werden. ibid.
Philoſophus Thales iſt zugleich ein glücklicher Kauffmann geweſen. 33
Philoſophi, ob ſich in Wechſeln einlaſſen können? 153

Piæ cauſæ können mit Wechſeln zu thun haben. 164
Piratæ oder See-Räuber, was? 877
- können das jus dominii nicht mutiren. ibid.
Platz-Wechſel, was? 94
Pœnitentia erlaubet in innominatis contractibus. 63. 65
Polizza, was? 899
- in Holland præciſè nöthig, und wo geſiegelt ſeyn müſſe? ibid.
- hindert nomen fictum nicht. ib.
in Polizza pflegen Jüdiſche aſſecuranten ein nomen fictum chriſtiani zu gebrauchen, 899
- oder inſtrumentum aſſecurationis, was für nöthige requiſita haben müſſe, 899. ſeq.
- Formul in Spanien ſub annullationis pœna vorgeſchrieben. 900
Poſſeſſor malæ fidei eines Wechſels, ſo mit dem Falliten colludiret, muß das eincaſſirte Geld der maſſæ gut thun. 703
Poſten, ob in Handels-Büchern tief angehenget ſeyn dörffen. 835
Præferenz an denen remeſſes in individuo in der concours-maſſa des acceptanten, 712
- des jenigen, dem die verkauffte Waaren am erſten gelieffert, und was bey aydlichen Verkauff juris, Diſp. 27. §. 142. ſeq.
- des jenigen, dem die Sachen auch per fictionem brevis manus am erſten zugeſtellet, Diſp. 28. §. 146
- in caſu, da Principal und Factor eine Sache zugleich verkaufft, ib.
- des erſten Käuffers in allen ihm verobligirten Gütern, wie ingleichen eines donatarii vor dem Käuffer. Diſp. 28. §. 148. & in fine.
Præferenz-Recht hindert ſcientia des zweyten Käuffers nicht, Diſp. 29
- der Creditoren einer Compagnie bey eines Socii falliment. Diſp. 32. §. 168
Prælation mehrerer proteſtirten Wechſel-Briefen. 595. 712. in fin. ſeq.
Præſcribiret werden actiones perſonales binnen 30. Jahren, 680
- traſſirte Wechſel binnen 4. Wochen, nach der Verfallzeit. 681. §. 2.
Præſcribirte Wechſel-Briefe wie in Brandenburgiſchen und Magdeburgiſchen geachtet werden. 687. ſq.
Præſcriptio cambialis, ob per bellum juxta Rec. Imper. noviſſ. impediret werde? 750
- des Wechſels in entſtehender Mahnung und exaction. 560
Præſcriptio der Interims-Wechſel-Scheinen, 683
- der actionis regreſſoriæ in Franckreich, 684
- der Wechſel, warum ſo eng eingeſchrencket, 681
- der eigenen Briefen binnen Jahres-Friſt nach der Verfallzeit. 684 in med.
- annalis derer eigenen Briefen, ob mittelſt Proteſtes interrumpiret werde, 684
- wird gehindert durch Wechſel-Klage, binnen Jahres-Friſt, 685
- der traſſirten, ob auf reguliers allein zu verſtehen, 683
- der Wechſel, ob auch gegen andere, als Handelsleute ſtatt habe, 686
- der Wechſel, erfordert bonam fidem, 682. poſt med.
- annalis der eigenen Briefe, ob auch an Orten, wo ſie nicht eingeführet, ſtatt habe, 683. 686

Præſcriptio cambialis iſt nur auf das Wechſel-Recht, nicht aber die Schuld ſelbſt zu verſtehen. 683.687
Præſcriptions-Zeit, wie gerechnet, und ob dies cœptus pro completo zu halten. 682. poſt med. 686
- wie bey Erben und piis corporibus verdoppelt werde. 688
Præſentant des Wechſels, wer? 41
Præſentant iſt von dem Remittenten nicht zu unterſcheiden, 45
- iſt keine Haupt-Perſon im Wechſel, 200
- ob particulair-Bezahlung annehmen könne? 206
- wie per honor den Wechſel-Brief acceptiren könne? 251. ſeq.
- iſt einem tertio in acceptatione regulariter vorzuziehen, 252. jedoch daß er in Zeiten ſich darzu erkläre, ib.
- oder ein tertius acceptans, wenn dem Traſſato nicht weichen dörffen, 256 ſeq. ubi rationes & diverſa Statuta.
Præſentant oder Mandatarius muß vor allen Schaden, wegen langer Ausbleibung des Wechſels, ſtehen. 207
Præſentation des Wechſel-Brieffs, was ſey? 420
- und acceptation der Briefe, auf gewiſſen Zahltag, muß nur vierzehen Tage vorher geſchehen, 421
- der Briefe, iſt vor der Verfallzeit zu jeder Zeit noch gültig, nach der gewiſſen Verfallzeit aber ohne caution nicht, 422. 473
- warum zur acceptation ſo wol des Traſſenten als Remittenten wegen zu befördern. 422. ſeq.
Preiß des Wechſels, warum auf ordentliche quincunces, oder fünffe pro cento nicht eingeſchrencket. 312. ſq.
Preiß des Wechſels auf wenig Tage oder Wochen höher, 313
- wird dem Capital gleich beygeſetzet, ibid.
- in dem Brandenburgiſchen, 585
- des Rückwechſels, wie, wenn der Wechſel nicht rectà lauffet, gerechnet werde. 566
Pretium wird augiret bey Kauff auf Zeit und Ziel, Diſp. 26. §. 136.
- taxativum des Wechſels iſt beſtändig veränderlich, 311
- affectionis gilt nicht bey Wechſeln, ibid.
- conventionale in Wechſeln, was? 311
Prima wenn verlohren, wie Zahlung krafft des ſecundæ und tertiæ gefordert werde? diſtinctè. 194. in fine ſeq.
- ob vor der Verfallzeit zu bezahlen? 196
- wo anzutreffen, muß auf ſecunda und tertia Brief geſchrieben werden. 197. ſeq.
Prima, ſecunda, tertia und quarta Briefe, wenn gemacht werden? 672
Principalis allerto wegen dem Factor nicht gegebener ordre, ob ſo ſtracks geglaubet werde, Diſp. 37
- wie bey zwey Factorn durch einen allein verbunden. ib.
Principium juris patrii, gehet denen Römiſchen Rechten vor. 887
Privat-Handſchrifften beweiſen auch vor dem Schreiber. Diſp. 55
Privilegirte Perſonen können in Wechſeln, ratione fori, kein forum ſingulare vorſchützen, 181
- ob pro potentioribus zu halten? 181
Proceſs und Wechſel-Recht ſtreiten mit einander. 806

Pro-

Proceſs eine Peſt der Commercien und Wechſel, 865
- ordentlicher, was? und wie in ſummariſchen und executiviſchen Sachen nicht ſtatt habe? 805
- in Wechſel-Sachen und wie dabey überall verfahren werde? 814. 815. 816
- Verzögerung wegen viel Klagden. 807
Proceſſus executivi, woher entſtanden, und ihre Form, 857. in fine.
- executivus iſt bey Wechſeln rigoroſer als bey andern inſtrumentis guarentigiatis, 805
- in Wechſel-Sachen ſehr ſchädlich. 805. ſeq.
- iſt eigentlich kein Proceſs, und wiſſen die Römiſche Rechte nichts davon. 805
Profeſſores ſind unter denen Clericis begriffen, 147. §. 12.
- wenn ſich zuweilen in Wechſel-Handlungen einlaſſen können. 148
Profit oder Ergötzlichkeit iſt ordentlich bey dem Wechſel. 53
Pro forma Wechſel-Briefe, was ſeyn, und wenn gemacht werden. 377. ſeq.
Pro forma Wechſel-Briefe, wenn conſens des nominati nöthig? 378
Pro forma Wechſel-Briefe an ordre und darein zu conſentiren gefährlich. 378
Pro forma Wechſel-Briefe, ob nach ſelbigen das Geld in Wechſeln an den Traſſirer jederzeit, und ohne caution, abzufolgen. 379
Pro forma Wechſel-Briefe, können reale Wechſel werden. 379. in fin. ſeq.
Pro forma Wechſel, werden eigene Briefe in der Preußiſchen W. O. genennet, 380
- Wechſel ſind nicht rechte Wechſel. 733
bey pro forma Wechſeln, muß Traſſant des nominati Zuſtands wohl kundig ſeyn. 378
bey pro forma Indoſſementen der Wechſel eines debitoris auf ſeinen Creditorem, weſſen der Schade? 380 diſtinctè.
Prorogation eines Marckts, prorogiret auch die Zahlungs-Zeit, 596. in med.
- der Märckte, wie und wenn zuläſſig? 596
- ſoll nicht zu offt geſchehen, ib. was Inhaber darbey zu thun? 596. in med.
Proteſt, was ſey und in ſich habe? 475
Proteſt zwiſchen Principal und Factor nöthig. 481
Proteſt über Meß-Wechſel nicht ſo fort zu verſenden. 481
Proteſt nöthig, wegen des Reſts bey particulair-acceptation. 481
Proteſt innerhalb 24. Stunden dem Traſſirer oder den Seinigen anzukündigen, 483
- gegen Falliten, wie bald geſchehen müſſe, 445
- wie bey mehrern ſeparaten Traſſatis abſonderlich gegen einen jeden zu thun, 445. in fine.
- di non accettatione, in welcherley Fällen nöthig. 467. in fin. ſeq.
- bey conditionirlicher acceptation nöthig, und warum? 469
Proteſtiren kan der Creditor ſo fort, oder länger nachſehen. 470. 472
Proteſt muß bey genommenem Bedencken zurück gehalten werden, 470
- nicht eher als nach verlauffener acceptations-Zeit in Breßlau zu thun. 471
- wenn leviret oder ad locum unde verſendet werde, 471

Proteſt di non accettatione der Briefe à viſta, wie bald geſchehen müſſe? 471
- der Briefe à uſo, wie lange ohne præjudiz des Inhabers Zeit habe? 471 in fine.

Proteſt ſambt dem Wechſel-Brief, wenn zu verſenden? 472
- Notirung, wenn ſtatt finde? 242 in fine.
- wenn bey Wechſeln auf gewiſſe Zeit zahlbar zu thun, 473
- wie an vielen Orten unterſchiedlich? 475. 476. 477. 478

Proteſt unterlaſſen und nicht verſendet, operiret den Verluſt des Regreſſes, 480
- ob nach Sonnen Untergang gültig? 480
- bey di non accettatione muß dem Creditori perſonal und real Verſicherung geſchehen, 483
- wie lange mit demſelben aus Höfflichkeit, doch ohne obligo, zu warten. 498. in fine.

Proteſt nach denen Reſpit-Tägen, hilfft nichts. 522

Proteſt-Zeit, was? 523

Proteſt- und exactions-Zeit nicht zu confundiren. 524

Proteſt auf Sonn- und Feyer-Tag muß gleich vor oder hernach geſchehen, 529. in fin. und welches beſſer? ib.
- wie es mit deßen geſchwinden Verſendung und completion beſchaffen? 542. 543. §. 33. p. 562. in fine.
- unerachtet er bey eigenen Briefen nicht verſendet, können doch der Traſſirer und ſeine effetten angegriffen werden. 543. §. 33.

Proteſt, warum in Meſſen nöthig erachtet? 545

Proteſt wegen des Acceptanten nicht nöthig, 546. 772. in fin. ſeq.
- wenn nöthig oder nicht nöthig? 546. 547
- Wiederholung zur Zahlzeit, wenn geſchiehet, 547
- muß in behöriger Zeit und Form geſchehen, wenn er gültig ſeyn ſolle. 551. in fine.

Proteſt, durch wen errichtet werde? 552
- ob vom Inhaber teſtes præciſè darbey zu requiriren? 552
- muß in ſcriptis geſchehen, 553. deßen Formul, ibid. remiſſ.
- muß in Copia dem Traſſato in Franckreich zugeſchicket werden, 553
- kan nicht per æquipollens erfüllet werden, ibid.
- an Sonn- und Feſt-Tagen nicht gültig, 534
- iſt bey rechter Tages-Zeit zu thun. 534. circ. fin.

Proteſt und Zahlung können zu Augſpurg auch an Feyertagen geſchehen, 555 §. 22.
- geſchicht auch gegen alle Neben-Addreſſen. 555. in fine. 398. 253. ſeq.

Proteſt, ob per mortem proteſtantis caſſiret werde, 593. circ. fin. ſeq.
- und Gegen-Proteſt auch deßen Würckung, 594
- wegen des Rückſtands, nach dem Verfalltag und deßen dato. 629

Proteſt iſt bey einem Traſſato S. P. ſo wol bey acceptation als Zahlung nöthig. Diſp. 34

Proteſt-Zeit der Meß-Wechſeln zu Breßlau, 498
- - in Franckreich. ibid.

Pro-

Proteſt-Zeit, wem zu gut und wie zu verſtehen. 470
bey Proteſt und Wechſel-Brief zugleich, muß Traſſant ſo fort oder binnen 24. Stunden, baare Bezahlung leiſten. 485
Proteſt, ob in klaren Schuld- und Hand-Schrifften erforderlich, 48
- wie lange in Franckfurt wegen nicht Zahlung Raum habe? 497
- ob bey Remeſſen zwiſchen Principal und Factor nöthig? 204. ſeq.
- wie bey acceptation per honor vorher gehe, und warum? 258. 259
- wegen Reſtes bey particulair-Zahlung, 228
- wegen Mangel behöriger acceptation, 439
- wegen nicht bemerckten rechten dati, 440
- wider ſich ſelbſt, wenn nöthig oder nicht, 450. ſeq.
- wie bey gehoffter acceptation zurück zuhalten, jedoch zu notificiren. 460 in fine.
Proteſt-Buch beſonders zu Franckfurt. 444
Proteſten wegen nicht Zahlung bey mehrfachen Briefen. 196
Proteſtirte Briefe, und deren beſondere Protocollen. 253
Proteſts notification, ob bey andern Wechſel-Intereſſenten nöthig. 227. circ. finem.
Protocoll-Buch über proteſtirte Wechſel-Briefe, 603. poſt med.
- und richtige annotation der verhandelten Streit-Sachen. 817
Proviſion bey Bezahlung des Wechſels an mehrere als einen abzuziehen. 603. in fine, & 217
Proviſion, wie von einem Factor bey Bezahlung der Trattes vor ſeinen Principal gerechnet werde? 280. §. 25
- wenn doppelt bezahlt werde, in caſu proteſti, 569
- wird doppelt wegen des del credere, ibid.
- wenn verſorget, obligiret Traſſaten? 581
Proviſion bedeutet die ſatisfaction des Traſſati, 568
- - die compenſation gehabter Mühe, ibid.
- wie ſelbige verſchiedentlich gerechnet werde, 568
- wegen baar übermachten Geldern, 604. in fine.
- doppelt und ſimple, was? Diſp. 36

Q.

Quittung bey delegation eines andern debitoris in Sachſen nöthig, 645
- wegen bezahlten Wechſels, ob deſſen Inhaber was hindere? 707

R.

Rabat oder Diſconto, ob und wie lange zu obtrudiren. 403
Rapſodiæ & Schedæ mercatorum, thun nichts zum Beweiß. 833
von Rauner, groſſe und vornehme Kauffleute zu Augſpurg. 11. 12
Recambium, was in Wechſeln ſeye? 90 ſeq. 575
Recambia, oder Wiederwechſel ſind von doppelter fiction der Zahlung, 587
Recambia ceſſiren gegen einen decoctum, 591. circ. fin. 587. in fin.
Recambia auf gewiſſe Zeit und Zahl zu reſtringiren. 588
Recambii juſtitia & neceſſitas, 592. in med.

Recam-

Recambii Mangel, was Traſſant zu thun obliege? 576
Recambiorum novatio. 587. in fin.
Recambium erfordert ein vorgängiges pactum oder proteſtation, 591. in fine.
- ſo verbotten, 593. §. 37.
- gewinnet zuweilen Intereſſe von Intereſſe. 593
- bey demſelbigen gehet novation vor. Diſp. 38
Recambium iſt kein Intereſſe von Intereſſe. 314
- vor mehr Ort hat in Wechſeln auf ordre ſtatt, 335
- und reiterirte Wechſel tractiren die Teutſchen Wechſel-Rechte nicht, 592. in fin. ſeq.
- ob per ſcientiam des campſoris enerviret oder gehindert werde? 592 §. 35.
Receptor, wer? 40
Recognitio des Wechſel-Brieffs, warum nöthig? 763. in fin. ſeq.
- oder aydliche diffeſſio bey Inſtrumentis guarentigiatis, wie beſchaffen? 805
- oder aydliche diffeſſion kömmt alles an, 814. 815
- iſt erforderlich, wenn gleich debitor derſelben renunciiret, 805
- per teſtes hat nur allein in proceſſu ordinario poſt L. C. ſtatt. 818
Recommendation, wie und wenn unter Kauffleuten obligatoriſch? Diſp. 33
Reconvention, ob und wie bey Kauff-Gerichten ſtatt habe? Diſp. 62
Recuperirte Schiffe von Corſaren in Spanien, verbleiben denen Recuperantibus. 877
Recuperirte Schiffe von Corſaren oder See-Räubern, verbleiben denen Dominis, jedoch mittelſt indemniſation des recuperantis. 877
Reduction und Vergleichung der Gelder, 305. à princ.
- des Geldes wegen iſt Herbach von Nürnberg in ſeinem Wechſel-Tractat ſehr dienlich, 305
- des Geldes pfleget öffters neuen Wechſel-Cours zu cauſiren. 314 §. 47.
Reffträger, ob beweiſe? Diſp. 61 th. 316.
Regierungs-Art der Churfürſten und Herren differiret von Reichs-Städten. 167
Reglementum generale in Wechſeln, wie in una eademque Republica höchſt nöthig und nützlich. 717. & ſeq.
Regreſſus, ſonder richtiges Indoſſement, nicht ſtatt. 797. remiſſ.
Regreſs, ob gerichtliche Ausklage erfordere? 216
- gegen Traſſänten und Indoſſänten iſt in der Billigkeit ſelbſt gegründet, 575
- wird in Hamburg ſo fort an den capableſten Indoſſanten genommen, 559
- Ordnung gegen Indoſſänten und Traſſanten, 558
- Verluſt operiret unterlaſſene Verſendung des Proteſtes, ib. in fin.
- wie vermöge Proteſtes an den letzten Indoſſirer genommen, und gegen denſelben zu proteſtiren, 560
- muß ohngeſäumt bey Verluſt genommen werden, 561
- wie bald in Teutſchland und Franckreich ſub pœna præcluſi zu beſchleunigen. 561

Regreſs-Zeit iſt in Teutſchen Wechſel-Ordnungen auf 24. Stunden, nach empfangenem Proteſt reguliret, 562
- gegen die Indoſſanten hat nur ſtatt, wenn ſolche ſolvendo, 562
- ob gegen Falliten Traſſanten ſtatt habe, 562
- hat nicht anders als bey erhaltener valuta ſtatt. 563

Reguliers-Wechſel, woher genennet? 93. 331. §. 21.
- haben ihre gewiſſe Zahlungs-Zeit, 94
- dienen denen Irreguliers zur Regul und Richtſchnur im Tax, 95
- ob allein von fremden Kauffleuten, die irreguliers aber von concivibus geſchloſſen werden. 95

Regulier und Meß-Wechſels-Juſtitia und Billigkeit. 96

Reichs-Städte nehmen ihre Regiments-Form gemeiniglich ex legibus, 165
- ob des Juris comitiorum und ſuperioritatis territorialis fähig? ib.
- haben verſchiedene Arten und formulas zu repræſentiren. 166

Reichs-Städtiſcher Magiſtratus, ob in Wechſeln alle und jede Bürger und deren Güter verſchreiben könne? 165. ſeq.

Religion gehet das Commercium nicht an. 26

Remed. L. 2. C. de R.V. ob und wenn bey aſſecurationen ſtatt habe? 897

Remeſſe oder Remiſſa, quid? 289. circ. fin.

Remeſſes per conto, mehrerer Principalium und deren gemeinſchafftlichen Schadens-Erſetzung pro ratâ gegen den Traſſanten. 280. §. 24.

Remittent, wer ſey? 39

Remittenten iſt einſeitige reſciſſion des geſchloſſenen Wechſels nicht erlaubet, ſo wenig als Traſſanten. 64. 65. & ſeq. maximè.

Remittent muß ordentlich, erſtlich, ex ſua parte, mit Darlegung des Geldes, oder der valuta, den Contract adimpliren. 74

Remittent, wie und wenn ſo fort nach Wechſel-Recht, wegen der valuta exequutivè zu belangen. 75

Remittent zahlet zuweilen die valutam nicht eher, als biß Nachricht wegen der acceptation eingelauffen. 76

Remittent kan den Wechſel directè auf ſich ziehen und machen laſſen. 185

Remittent darff ſich regulariter mit Sola-Briefen nicht abſpeiſen laſſen. 190 in fin. ſeq.

Remittent, warum in Verſchickung des primæ zur acceptation nicht ſäumig ſeyn ſoll. 192. 193
- in Commiſſion muß die Briefe nicht an ſich, ſondern ſeinen Principalen ſtellen laſſen, 273. §. 11.
- wie lange in Commiſſion die Remeſſes ändern möge, 273. in fine ſeq.
- in Commiſſion ſtehet zuweilen del credere, 274. §. 12.
- ſo zugleich del credere ſtehet, muß die Briefe nicht an ſeine ordre machen laſſen, 274. ubi rationes.
- was wegen des del credere und reſpect. ſeines Indoſſements bey Proteſten zu thun. 274. ſeq.
- oder Creditor kan bey Proteſten mit nichts als baarer Bezahlung vom Traſſanten accommodiret werden. 485 in fine ſeq.

Remittent, wie bey bloßem Bericht, wegen Mangel der Zahlung, den Traſſanten zur fidejuſſoriſchen caution anhalten könne, 564. circ. fin.

Remittent hat gar keine exception, wegen Bezahlung der valutæ in Breßlau. 801
Remittentens Nachricht, wegen Nicht-acceptation, iſt dem Proteſt ad juris effectum gleich. 485
Remittirte, per conto tertii oder Principalis, wie ſo fort zu reſcribiren, und alles wohl zu obſerviren, 279
• • wie lange der contreordre ſeines Remittenten, wegen eincaſſirter remeſſen zu geleben. 279
• wenn die remeſſes, der ordre gemäß, nicht anzubringen, wie bey remiſſion derſelbigen, wegen ſeines Indoſſements, und ſonſt ſich zu verhalten, 279. in fine.
• wie und wenn bey ohnacceptirten oder ohnbezahlten remeſſen, per conto ſeines Principalen, wieder auf ſeinen Remittenten hertraſſiren könne. 280
Renunciatio SCti Vellejani bey Handels-Frauen nicht nöthig. Diſp. 7. §. 47.
• weiblicher beneficien in Wechſeln erforderlich. 346
Renterier-Wechſel, was ſey? 110
• ſind nicht über Vermögen des debitoris zu ſchlieſſen. 110. ſeq.
Repartition bey Concurſen, wie in des einen und andern Wechſel-debitoris Vermögen geſchehe, und wegen des Uberreſtes, 713. 714
• des Reſtes prævia proteſtatione bey Fallimenten. 718 in fin. ſeq.
Replica ex pacto gegen einen ältern Indosſanten. 798
Repliquen, Dupliquen und Tripliquen haben in Wechſeln keine ſtatt. 802
Res creditæ, ob ex l. 27. D. d. R. C. ad mutui dationem allein zu reſtringiren? 164
- integra, wie lange ſey? Diſp. 36
Reſcribiret muß ſchleunigſt nach erhaltenem Avis-Brief werden. 434. fin.
Reſtitutio in integrum adverſus judicialia, iſt Kauffleuten nicht ſchwer, 840
• kömmt auch ſouverainen Häuptern zu gut, 173. jung. 169
• des pretii majoris in caſu ſcientiæ venditoris. Diſp. 62
Reſtitutions-Geſuch, wie ex capite ætatis oder minorennitatis, Wechſeln widerſtrebe. 758. in fin. ſeq.
Reſpit-Tage, wie es damit hin und wieder beſchaffen, 526. ſeq.
• Mißbrauch denen debitoribus nicht zu geſtatten, 533
• warum in Meß-Wechſeln ceſſiren? 531. §. 21.
• wie dem creditori zu gut geordnet? 522. ſeq. ubi etiam von eigenen Briefen, ſo anderwärts zahlbar.
• warum bey Meß-Zeiten nicht ſtatt finden, 524. §. 4.
• wenn ſich anfangen und endigen, 528
• ob unter denſelbigen Sonn- und Feyer-Tage mit begriffen. 528. ſeq. diſtinctè.
Reſpit-Tage, ſo ſchon gantz oder zum Theil verfloſſen, wie beſchaffen, und ob novation und pacta mit dem debitore, binnen den Reſpit-Tagen gültig. 537. in fine ſeq.
Retention der Wechſel-Briefen wie in Hamburg ſonder Avis-Briefen obligire? 243
• der Briefe, biß ſelbige völlig bezahlet, 627
• einer aſſignation über drey Tage, macht eine delegation, 645. in fine ſeq.
• der aſſignationen in Breßlau über 24. Stunden, wie eine delegation operire? 646
Retour-Briefe ſind nur Sola-Briefe, und gehö-

gehören unter drockene Wechſel. 361
Retour-Briefe ſind denen eigenen Wechſel-Briefen gleich, und haben parates Wechſel-Recht, 360
- haben nur valutam in genere in ſich, ibid.
- müſſen zu Breßlau, in Mangel Zahlung, proteſtiret werden, 361
- ob Reſpit-Tage genieſſen? 549
- müſſen in Mangel Zahlung ebenfalls proteſtiret werden. ibid.
Revocatio des Wechſel-Brieffs, ob ſtatt habe, wenn Inhaber im Vorſchuß wäre? 206
Revocatio expreſſa des Remittenten, ob præciſè erfordert werde? 109
- tacita der Zahlung des Wechſels, 208
- des Remittenten poſt acceptationem, wie und wenn geſchehe? 466
- und Veränderung des Indoſſements, ibid.
- und Contremande des W. Brieffs, ob und wie lange vom Traſſanten und Remittenten geſchehen könne? 243. in med. & 244. in fine.
- des Indoſſements in Secunda-Briefen, 366. in med.
- der Wechſel-Briefe, ſo nicht an ordre re integra. Diſp. 36
Reyſen in frembde Königreiche und Landen, ohne Wechſel nicht zu thun. 736
Richter müſſen den Schaden, wegen verzögerten Wechſel-Rechts, wiederkehren, 486
- ſind in Wechſel-Sachen zu beſtraffen, 749. in med.
- wie den Beweiß der exceptionum auſſer Wechſeln, annoch binnen der executions-Zeit, zulaſſen mögen. 789
Richter zuweilen der Handels- und Wechſel-Rechten gar nicht kundig, 846. 820
- ſäumig, ſollen beſtraffet und zur Schadens-Erſetzung angehalten werden, 865. in fin. 749
- wiſſen, bey denen vielen diſcrepanten particulair-Wechſel-Ordnungen, zuweilen nicht, was ſie ſprechen ſollen, 867
- ob Anſtand der Zahlung ertheilen können, ibid.
- ſo rechtmäßiger appellation nicht ſtatt geben, wie ſchwerlich ſündigen, 820
Richterliche cognition in cauſis mercantilibus auf das kürtzeſte zu befördern. 812
Riscontro oder Gegenſchuld-Forderung debitoris, gegen einen Falliten wegen colluſion, ſehr verdächtig. 706. 710 circ. fin.
Rivalſo & Rivalſi, was? 575
de Rhoniſche Famille, ſehr berühmte Kauffleute zu Franckfurt. 11
Römiſche Rechte kommen auch in Wechſeln zuweilen zu Paß. 104. in fine.
Roſt von Eyſenhard, wie in den hohen Adelſtand verſetzet. 9. §. 6.
Rückwechſel, was? 575
- wird auch Wechſel-Agio genennet, ibid.
- iſt mehr als einer zu thun, wenn ein Mittel-Ort zu gebrauchen, 576
- warum nicht mehr als einer zu erſetzen, ibid.
- ob ſie bey Briefen an ordre ſo ſchlecht hin ſtatt haben, 576
- was mehr dabey zu obſerviren. 577. ſq.
Rückwechſel iſt kein Intereſſe von Intereſſe, 314

Rückwechſel, worauf ſich gründen? 575 in fine.
• was darbey gerechnet werde? 576
• ob mehr als von einem Ort bezahlet werde? ibid.
Rueff zu Botzen, was? 648

S.

Sabbathfeyer, wie ohnausſetzliche Fälle nicht ausſchlieſſe. 455. in fin. ſeq.
Salvus conductus, was? 726
• wie mittelſt caution zu willfahren, 728 in fine.
• leidet nicht daß debitor mit Befriedigung feyern ſoll, 729
• wie von einigen gemißbrauchet werde. ibid.
Satisfaction, wie bald in regreſſu creditori zu geben. 566. in med.
Scandinavia, vagina gentium. 36
Scartafacia, oder Hand-Büchlein, was? 670
Scartafacien wie Bancherii mittelſt eines durchzogenen Strichleins zum Beweiß inſtruiren, 670
• können feriâ durante allezeit verändert und umgeſchrieben werden. 670
Scartefoglie, was, und was darinnen notiret werde? 829
Schade, bey fälſchlich nachgemachter Hand, weſſen ſey? 707
• weſſen bey geänderter Tour ſey? 896. 899
• weſſen bey Außladung der Güter ſey. 897
Schiff, ob mit in der aſſecuration begriffen. 894
Schifffahrt bequem den Chriſtl. Glauben fortzupflantzen, 32. circ. fin.
• macht groſe communication mit entfernten Völckern, 872
• was dabey zu obſerviren, inſonderheit wegen der Zeit, 879
• iſt allen und jeden gemein. 875 in med.
Schiffbeſchädigung und Unfall, prompt zu aviſiren. 891. in fin. ſeq.
Schiffbruch und deßen Schadens Erſetzung, kommt auf die Umſtände an. 882
Schiffbrüchige Sachen. 907
Schiffer böſe Streiche. 894
Schifffahrende ſind gleich hoch und reich. 904
Schiff-Maitre, wenn culpam nautarum, oder des Schiffs Volck zu præſtiren, 881
• ob vor den Schaden, ſo bey Nacht an dem geladenen Gut geſchehen, ſtehen müſſe, 883
• ob vor feindliche Capers zu ſtehen. 881
Schiff-Patron oder Steuermann darff des Nachts nicht auſſer dem Schiff, ohne groſe Verantwortung ſeyn. 880. in fine.
Schiff-Recuperation und deren præmium. 881. in fine.
Schiff-Schade, dabey der Schiff-Maitre ſelbſten culpable. 881
• bey Sturm, it. wegen Aufffahr- und Zerſcheiterung befreundeter Schiffen. 882
Schlieſſung über den gemachten Conto iſt nicht wucherlich. 793
Schlüſſel auf das Grab legen, was? Diſp. 46
Schrifftliche Handlung in Wechſel-Sachen nicht ſtatt. 814
Schulden ante diem wolfeiler zu erhandeln. Diſp. 26
Schulden offenbar und verbriefet auch unlaug-

unlaugbar, von was für Würckung. 47. ſeq.
Schulden, ob cauſam præciſè bey Kauffleuten requiriren, Diſp. 23. §. 120.
- im Handel haben in Leipzig gleiches Recht mit Wechſel-Briefen. 743
Schuldener abweſend, ob und wie in Zahlung völlig zu überweiſen, Diſp. 38
- ſo in fuga, wie eigenmächtig niedergeworffen und gefänglich angehalten werde. Diſp. 48
Schuld-Bücher der Krämer, Gewand-Schneider und Handwerckern, libris mercatorum, in probatione gleich, und warum? 838
- oder Schuld-Regiſter, was? 829
Schuld-Schein unter Kauffleuten leiden keine exceptiones. Diſp. 21 §. 120. in fin.
Schuld-Scheins Zuſtellung hält eine ordre in ſich. Diſp. 32. §. 170
Schulden-Wechſel werden gemeiniglich auf ſich ſelbſt gerichtet, 385
- præſupponiren daß die Contrahenten vorher des Wechſel-Courſes einig ſeyn, 385
- machen eine novationem debiti, ib.
- wegen muß debitor ſich eine Quittung geben laſſen, 386
- halber, muß auch Creditor ſich einen Schein geben laſſen, 386
- werden zuweilen nur bloß um die exaction angenommen, und von Vorſichtigkeit des Creditoris, 386. §. 3.
- ob auch der acceptation bedörffen, und wie Creditor ſich dißfalls mit einem Revers zu verwahren? 450
Schutz-Briefe, was? 726
Scientia eines und des andern Contrahenten, macht den Aſſecuranz-Contract zunicht, 892
Scientia aſſecurantis wird per famam probiret, 892
- - wie per unicum teſtem probiret werde, ibid.
- des Schiffbruchs wird auch durch die Zeit ſelbſt verrathen, 893
- aſſecurati, wie zu Antwerpen nichts hindere. ibid.
Scontrar oder Pagar in Scontri. 648
Scontri bey Wechſeln und Waaren-Schulden, ſtatt. 653
- und Uberweiſungen an dritten Mann bey Bancis publicis verboten, 653 in fine.
- Vollmachten, wie beſchaffen, und von conſenſu der Partheyen. 651. 652
Scontrirens Zeit und Ort verſchiedentlich. 654. & ſeq.
Scontriren muß mit Feder und Dinten geſchehen, 657
- wo nicht angehet, wie ſie ſich zu helffen. 652. in fine.
Scontrirtes vor ausgebrochenem Falliment iſt gültig. 659. 718
Scontro-Bücher warum ſo großen Beweiß haben? 658
- zwey ſo übereinkommen, beweiſen völlig, 657
- Mangel und falſification, wie zu beſtraffen. 658. ſeq.
Scontro beſtmöglichſt zu befördern. 653
Scontro am letzten Zahltag in denen Braunſchweiger Meſſen nicht permittiret, 497
- Zahlung leicht und bequem, und wie geſchehe? 648. & ſeq.
- - vor dem letzten Verfalltag iſt unkräfftig. 598
- - wie es damit oder per Caſſa einiger Orten gehalten werde? 625
- - hat auch bey auſſer Meß Wechſeln

ſeln ſtatt. 649. 660. fin. in exemplo. 649
Scontro-Zahlung, wie zu Buch oder ins Memorial zu tragen, 650
„ ob dabey etwas ſingulares und exorbitantes anzutreffen. 651
Scontro, in abſenz der Partheyen nicht gültig, 651
„ kan auch durch legitimirte Mandatarios geſchehen. 652
Scoſſion, was? 648. in fine.
Scribens muß bey Handels-Büchern perſona fide digna ſeyn. 835
Scudi marcharum, oder, di Marche, in Italien nur fingirte Müntze, und wozu dienlich. 607
Secunda und tertia Briefe, wozu dienlich, 198
„ wenn verlohren, und tertia nicht kan gegeben werden, wie zu halten, ib.
„ bey ſelbigen der Verfalltag nicht zu verſäumen. 334
Seehandel zu Brugge, wie zu- und abgenommen, 22
„ warum jederzeit derſelbe vor den Angeſehenſten und privilegirteſten gehalten worden. 873. in fin. ſeq.
See-Sachen ſind res mirabiles, 874
„ ſind anfänglich ſehr critiques und beſchwerlich, ibid.
„ kommen täglich an End- und Orten vor, 875
„ von dero Beſchaffenheit wenig in Jure befindlich. 875
Seguros de Mercadores, was? 884
Seiden-Handel iſt von den Griechen um das Jahr 1143. nach Sicilien transferiret worden. 20
Seiden-Geweb iſt allſchon unter Juſtiniano Imper. in Orient bekannt geweſen. 20
Seiden-Zeug und Taffet, wie zu Braunſchweig zu verkauffen. 103
Selbſteller muß in loco ſolutionis, wenn er frembd, die Zahlung ordonniren. 262
Sendbriefen Annehmung, macht in dubio einen verbindlichen conſens, Diſp. 32. §. 171.
Senſarie, was ſeye, und wie gerechnet werde? 569
Sententia, worauf in Wechſeln und Handels-Schulden gehe? 819
„ ware in judicatum prolabire. ib.
Sequeſtration der Güter Gerechtſamen, und Schulden der Falliten, auch durantibus nundinis. 826
Sicher Geleit, was? 726
Signa oder Marques auf Ballen und Einſchlägen, ob ad dominium & traditionem was beweiſen. Diſp. 60
Signant wird obligirt wie der Traſſirer, und hat beneficium excuſſionis nicht. 396. §. 1. & 4.
„ wie am Verfalltag ſeinen ſignirten Brief reclamiren müſſe? 397. 268 §. 9.
„ von wem allein actioniret werden könne? 396
Sigillum bey Wechſeln nicht nöthig. 348
Signiren der Wechſel, was? 396
„ gereichet zu keinen Ehren, und muß abgeredet ſeyn. ib.
Signirter Briefe Innhaber kan allein klagen. 267. in fin. ſeq.
Simple Proviſion, was? Diſp. 36
Societät mit benachbarten Völckern, mittelſt der Schifffahrt gemacht. 872
Socii, wie der Compagnie Geld auf Wechſel diſponiren. 158
„ ob durch einen in Wechſeln obligirt werden. 159

Socii, ob und wie an einem oder verſchiedenen Orten in ſolidum obligiret. Diſp. 29. §. 152
- und deren actiones und paſſiones verſchiedentlich. Diſp. 29. 30. 31 §. 155 ad 163.
Sociorum Vollmacht, wie beſchaffen und enregiſtriret, und was in caſu ſeparationis juris, 158. ſeq.
- minorennium obligatio und Vollmacht, 347
- Büchern, wie bey groſſen Summen geglaubet wird. Diſp. 57. in fin. ſq.
Socius, ob und wenn der Compagnie Briefe allein verhandeln könne, 158
- Acceptant bleibet auch nach ſeparirter Compagnie obligat. 159
- ob den Verluſt des eingeſchoſſenen Geldes zu tragen. Diſp. 31 §. 163.
Söhne, wie bey Kauff-Gerichten ſonder den Vater agiren können. Diſp. 53
Sola Wechſel-Briefe, was ſeyn? 86
- ſind nicht zu rathen, 365 poſt med.
- Briefe nicht auffzudringen. 767
Solennitäten der alten Pfandungen bey executionen der Kauffleuten nicht erforderlich. Diſp. 62. circ. fin.
Sparſamkeit conſerviret Holland. 17 §. 9.
Spatium in Handels-Büchern nicht zu laſſen. 835
Special und local Handels Statuta und dero Menge, machen viele confuſion, Unordnungen und diſputationes. 867
Special-Pfand eines Traſſanten und Indoſſanten und deſſen parate execution. 863
- wie auf daſſelbe Arreſt gültig. ib.
Spiele um Gelder, wie zu diſtinguiren, 183
- und Verleitung hiezu verboten. 328
Spiel-Geld, obs heut zu Tage zu condiciren? 183
Spiel-Geldes Wechſel-Briefe zu Hamburg nicht gültig. 182
- ob einem tertio zu verhandeln? 184
Sportel-Gelder, ob von mercantiliſchen Richtern gefordert werden. 824
Städte und Communen können ſich in Wechſeln verbindlich obligiren, 160 NB. jedoch nicht ſingulos cives und ihre Güter. 160. ſeq ubi exceptiones.
Städte Creditor cambialis thut wohl, wenn er nebſt dem Wechſel-Brief ſich die Adminiſtratores verſchreiben läſſet. 162
Städte Adminiſtratores, ob ob deren Wechſeln exequutivè zu belangen? 163
- können ſonder Vollmacht einige auf die Stadt traſſirte Wechſel-Briefe nicht acceptiren noch indoſſiren oder zeichnen. 164
Städte, Kirchen und andere Corpora, haben reſtitutionem in integrum. 163
- Adminiſtratores Kirchen und anderer piorum Corporum, wie Wechſel ausſtellen können. 163
Stappel-Recht, ob im Römiſchen Reich gegründet, Diſp. 52
- und Granen-Recht, ſind different, Diſp. 51. in fin. ſeq.
- ob demſelben aus Noth angelandete Schiffe ſubject. Diſp. 52
Statuta mercantiliſche, gelten nicht ſonder confirmation. Diſp. 53
- wenn bey andern Gerichten nicht zu attendiren. 828
Stellionatus iſt, wenn einer theurer bietet, das ein anderer theurer kauffet. Diſp. 61. in fin. ſeq.

Stipulatio, wie bey Wechſeln vorkomme? 105
- acceſſoria, wegen eines andern, 201
- iſt unter den Kauffleuten zu ihren Contracten nicht erforderlich. Diſp. 15 §. 86. it. 641. in fin. ſeq.
- ſo einem andern zu gut geſchehen, gilt unter Kauffleuten. Diſp. 22. in fin.
Stipulationes ſind inter mercatores offt ſo viel als pacta nuda. 886
Strazza- oder Quodlibet-Bücher der Handelsleute, ob beweiſen. Diſp. 59
- wie wenn ſie vom Haupt-Buch diſcrepiren. ibid.
- was darein notiret werde. 829
Streitige Fälle, wie zu Breßlau nur vor die Herren Kauffmanns-Aelteſte, nebſt Zuziehung anderer Handelsleute, gelangen, 808
Streitiger Fälle, gütige tentirung. 808
- See-Sachen und deren Deciſion, woher zunehmen? 884
- - und aſſecuranz-Fälle gelangen auch öffters per appellationem ad Cameram Imperialem. ibid.
Strettezza, was ſeye? 281
Stück-Verkauff, eine unanſtändige Höckerey genennet, 102
- in denen Braunſchweiger Meſſen verboten. ibid. in fine ſeq.
Studioſi zu Leipzig, und worauf bey ſelbigen in Wechſeln zu ſehen. 143
Sturm, und ob in demſelbigen anderer ihre Waaren zu erhalten, ſeine eigene über den Boord zu werffen. Diſp. 62
- und Schiffbruch, wie auch deßen Schadens-Erſetzung, muß durch Umſtände judiciret werden, 882
- und bey Wetter bleibet ein Schiff ſicherer auf dem Meer. ib.
Sturms Gefahr halber auf der See, muß der Hohe und Reiche ſowol als der Niedrige und Arme, Hand anlegen. 904
Stylus der Börſe zu Antwerpen, worauf ſich gründe? 902
Summariſche Wechſel-Klage. 765
Suſpecte Wechſel lencken ſich zum mutuo. 85. 740

T.

Taube und Stumme ob zu Wechſeln habil. 112. in fin. ſeq.
Terminen in Wechſel-Sachen, wie ſonſt der modus procedendi gantz kurtz. 814. 815
wie bey Terminen und Accorden auf die majora der unverſicherten Creditoren geſehen werde? Diſp. 41
Terminus finalis, oder, ad quem exactionis, ob in Wechſeln geſetzet, 494
- - wie, wenn auf einen Sonntag fiele. 495
- à quo und ad quem der Zahlung in Botzner Märckten, 497. it. in Franckfurter Meſſen. ibid.
Terminus probatorius, ob bey Kauffleuten ſo præcis. 840. Diſp. 55
Terminus liquidandi in concurſibus, 825
- à quo & ad quem der aſſecuration, 896
- der aſſecuration, woher gerechnet werde. 900
Tertia wie, zuweilen aber nur ſecunda ſigniret werden. 396
Tertia- oder Secunda- Briefe werden gemeiniglich verhandelt. 219. in fin. ſq.
Tertius per deßen Conto die Tratte acceptiret, wie bey Falliment des Acceptanten und Traſſirers die Zahlung dem Einhaber gegen caution thun könne, 701

Tertius, per deßen Conto die Tratte acceptiret, aber die Proviſion nicht verſorget, wie bey Falliment des Acceptanten dem Curatori maſſæ acceptantis gegen caution zahlen könne? 701. poſt med.
- kan aus einem Wechſel exequutive klagen. 771
Teſtament, ſo nach denen Solennitäten des loci actus errichtet, obs auch anderer Orten gültig? Diſp. 12. §. 67.
Teſtis unicus unter Kauffleuten, ob und wie beweiſe? 839. in fin. ſeq. Diſp. p. 61
Teutſchen, wie in älteſten Zeiten mit ihren Landes-Waaren nach Italien gehandelt. 21. in fine.
Thaler, Drittelſtück und Groſchen, in Wechſeln wie zu nehmen. 296. 297 à princ.
Titulus de pignoribus, wie bey Wechſeln zuweilen ſich äuſſere, 106
- de fidejuſſoribus, wie bey Wechſeln zuweilen vorkommt, 106
- de compenſationibus, novationibus & delegationibus, ob und wie bey Wechſeln vorkomme, 106
- de actione vendita, wie? 106
- de conſtituta pecunia, wie? ib.
- de proxeneticis, wie? ib.
- de permutatione und P. V. 106
Tour anderswohin genommen, weſſen der Schaden ſey, 880. 896. 899
- wegen Ausbeſſerung des Schiffs erlaubet zu ändern. 880. circ. fin.
Traditio der gehandelten Sachen, ob unter Kauffleuten præciſè nöthig. Diſp. 25. §. 131.
Trahere ſeu trattam facere, was? 40
Transport, oder, ceſſio in potentiorem verboten, 171
- auf Reichs-Fürſten, ob gültig? 171
- in ſpecie in Wechſeln, 172
Transport in Principem oder potentiorem, noch allezeit in ſeparato vorzuſtellen. 172
Τραπέζην ἀνασκευάζειν. 611
Traſſant bleibet non obſtante acceptatione allezeit in nexu. 465
- ob und wenn von ſelbigem Traſſatus wegen verweigerter acceptation zu actioniren, 247
- bleibet non obſtante Fallimento acceptantis allezeit veſt. Diſp. 35
- oder Debitor wird in Mangel Zahlung arreſtiret, 486
- wie dem Honorato zur punctualen Wiederbezahlung, vermöge Proteſti, gehalten, 486
- muß bey paſſirtem Falliment des Acceptanten, ſtante pede, entweder Zahlung oder caution ſchaffen, 488
- ob und wenn bey verſtandenem Falliment des Acceptanten zur ſatisfaction zu halten, 698
- ob bey bloßer Nachricht, ſonder W. Briefe oder Proteſt, zur fidejuſſoriſchen caution angehalten werden könne? 698. in fine ſeq.
- wie auf bloßen Proteſt niemals Zahlung, ſondern nur caution thun ſoll, 699
- wie im Mangel Wechſel-Brieffs gegen caution des Gebers, zahlen könne, 699
- wie bey Falliment des Acceptanten, den Schaden tragen müſſe? 700. in fin.
- wie bey Falliment des Acceptanten, per conto eines tertii, ſich an den tertium halten könne, 700. in fin. ſeq.
- wenn wegen Nicht-Acceptation gegen den Traſſatum eine gegründete action habe? 770
- hat nur den Acceptanten ex mandato obligat. 771. & vice verſa 771. 775

Traſſant ſein Falliments-Schaden, kommt auf den Acceptanten, 771. in fine.
- zernichtiget per cautionem die execution in regreſſu, 867
- muß eigenhändig unterſchrieben ſeyn, 323. poſt med.
- kan nicht forcirt werden, ſeinen Brief ſigniren zu laſſen, 267
- hat von ſigniren der Briefe wenig Reſpect, und wie es geheim zu halten, 267. §. 6.
- per Conto eines tertii muß vorhero ordre darzu haben, 272
- im Brief per Conto eines tertii gar nicht obligiret. ib.
- wenn in commiſſion den avanzo der valuta jeweilen zu genieſſen, 273
- wie in commiſſion jederzeit auf gewiſſen Zahltag ihre Briefe richten, 273
- wie Remittent und Geber zugleich ſey, 186. & 382
- wie zugleich Inhaber des Wechſel-Brieffs ſey, 382. in fine.
- und Remittent, wie zuweilen drey Perſonen bedeuten, 383
- wie riſcontrire, oder den Werth in ſich ſelber finde, mithin auch Geber ſey, ibid.
- muß bey angelangtem Proteſt di non accettatione, dem Creditori perſonal- oder real-Verſicherung ſchaffen, und warum? 483
- Tractant, Trahent, Trectant, wer? 40
- kan ſeinen Willen dem Traſſato per nuntium kund thun, 60
- und Indoſſent können Pfand zur Sicherheit der Zahlung geben, 395
- kan auch in loco ſolutionis actioniret werden, 82
- kan auch der Betraſſirte ſeyn, 185
- iſt auch zuweilen der Remittent, 186
- muß ſo viel, als der Geber will, Briefe machen, 198
- muß dem Honorato bey zurückgekommenem Proteſt ſo fort wieder Zahlung thun. 261. in fin. ſeq.

bey Traſſati Falliment wird Wechſel-Brief ſambt Proteſt ſo bald verſendet. 474

Traſſato, ob und wenn der Cours in Briefen per Conto eines tertii zu melden, 272
- muß tertius Acceptans in Bezahlung noch allezeit weichen, 277. 501. 534
- kommt allezeit das übrige an den Reſpit-Tagen noch zu gut. 511

Traſſatus per Conto eines tertii wie und wenn nothwendig auf tertium recapitiren müſſe? 277. §. 18
- - iſt glücklich, wenn er Güter in Händen hat, 278
- kan auch Inhaber des Wechſels ſeyn, 381
- kan nicht gezwungen werden auf dieſe oder jene Rechnung zu acceptiren, 189
- gehet in acceptatione allen vor, 249. 250
- wie per honor acceptire? 249. ſeq.
- bey reſervirtem gewiſſen Erfolg, hat noch jederzeit das præ, 250. ſeq.
- wenn er per honor acceptiret, muß proteſtiren laſſen, 262. Diſp. 34
- ob das Geld anderwärts hin übermachen müſſe, 263
- wenn ſich niemand zum Geld von auſſen her anmeldet, wie ſolches deponiren könne? 263
- wie die Wechſel-Briefe ſelbſt erhandeln und indoſſiren könne, 217
- ob zur acceptation zu nöthigen? 239
- iſt bey vorgegangenem conſens zur acceptation verbunden. 239. in fin.

Traſ-

Traſſatus, warum bey verſorgter proviſion die acceptation nicht refuſiren könne, 247
- muß wegen gegebener Parolle acceptiren, 432
- kan, ohnerachtet Proteſti, Zahlung thun, 487
- wie caſu acceptationis S. P. den Traſſanten non obſtante compenſatione rectâ zur Bezahlung belangen könne? Diſp. 34

Traſſirer, wer? 40

Traſſiren auf einen, ſonder deßen conſens, nicht erlaubet. 189

Traſſirte Wechſel warum die rechte und eigentliche Art. 357
- - ob clauſulam ſub hypotheca bonorum bedörffen? 394
- - derſelben wegen hat expreſſa hypotheca ordentl. nicht ſtatt. ib. §. 3.

Tratte, oder Traitte, was? 289. in fine.

Tratte auf eines tertii Rechnung mit deſſen Vorbewuſt zu ſtellen. 239

bey Tratten per Conto eines tertii, muß ſo fort an den Traſſanten und tertium reſcribiret werden, 276
- - wenn mit oblighò des Traſſirers geſchehen, 273
- - ob auf den Traſſirer geſehen werde, 272
- - wie tertius ſeine initial lettres jeweilen eigenhändig vorſetze. ib.
- - warum alles auf die ordre tertii ankomme? 276. in fin.
- - wie tertius noch allezeit vorzuziehen. 277

Trunckenbold, wie in Wechſel ſich einlaſſen können. 112

Tücher frembde, wie und wo zu Braunſchweig anzuſchneiden. 103

V & U.

Vagabonden wegen offene Patenten, 843
- haben keine exceptionem incompetentiæ, ibid.
- haben kein jus revocandi domum, 843
- ob Wechſel ſchlieſſen können, 180
- können überall actioniret werden, 842
- können ſo fort coram Judice ſuperiori belanget werden. 843
- ob bey ſolchen citatio edictalis ſtatt habe? ibid.

Valuta fidiren iſt ſehr gefährlich, 77. ſeq. 690
- ſo nicht empfangen, ob Acceptant ex perſona traſſantis excipiren köñe? 690
- wird wegen bezahlten Herwechſels nicht vergröſſert, 692
- warum Remittent zuförderſt an den Traſſanten zu zahlen? 766. poſt med.
- was bedeute, und ob præciſè baar Geld? 73. 324. §. 10.
- muß allemal dem Principal-Traſſirer bezahlet werden, 73. in fine.
- muß allemal ſo wol bey traſſirten, als andern, oder an ſich ſelbſt gerichteten Wechſeln, zuerſt entrichtet werden, 77
- muß dem Traſſanten eigenthümlich übergeben werden, 80
- muß am erſten und vor dem Wechſel-Brief bezahlet ſeyn, 188
- wie bey mehrfachen Briefen auffgezogen werden möge, 198
- wie bey geſchenckten Wechſel-Briefen exprimiret werde, 216
- oder den Werth in ſich ſelbſt, quid? 382. auch deßen revocation, ibid.
- oder Prezzo, was? 289. in fin.
- warum præciſè nicht im Wechſel-Brief gedacht ſeyn müſſe? 324. 326

Valuta wegen exceptio acceptantis, iſt de jure tertii, 324
Valuta cambiata, was bedeute? 326. §. 13
oder, Werth gewechſelt, was heiſſe? ibid.
- wo im Wechſel-Brief nicht gedacht, ob ſolcher auffzudringen? 324. 325 in fine.
- in- zu oder von mir ſelbſten, quid? 327. circ. fin.
- wie und wozu ſonſten dienlich, 327 328. §. 17.
- wegen Spiel-Gelder iſt verboten, ib.
- wegen wie Traſſant executivè zu klagen, 575
- biß bezahlet, muß der Wechſel deponiret werden, 767
- wegen, wird Remittent nach zugeſtelltem Wechſel exequiret. ib.
Variation des Cambialiſchen Creditoris, bey Belangung verſchiedentlicher debitorum, 563. in fine.
- wie auch in caſu fallimenti eines Cambialiſchen debitoris, 565. in fine.
Ubermuth der Handlung ſchädlich. 17 §. 9.
Uberreſtes halber, warum keine actio gegen das erſte Vermögen cediret werden könne? 713
Venetianer die älteſte Kauffleute in Europa. 19. §. 10.
- haben am erſten die Orientaliſche Waaren aus Indien und Perſien abgeholet, und in Europa wieder verkaufft, 19. §. 10.
- haben das imperium maris wider die Genueſer behauptet. 20
Verbeſſerung der Teutſchen Wechſel-Sachen und Rechten, haben ſchon längſt brave und cordati JCti gewünſchet. Vid. Vorrede.
Verbotene Waaren ſind mit denen unverbotenen zugleich confiſcables. Diſp. 9. §. 58.
- aus dem Lande führen, hat in Portugall Landes-Verweiſung. Diſp. 10. §. 58.
Verbot, wegen acceptation S. P. und deßen effect. 254
Verfall des Commercien-Collegii zu Amſterdam, und deßen Wiederaufrichtung. 853
Verfallzeit, was in Wechſeln ſey? und von dero genauer Beobachtung. 494
Verfalltag muß bey ſecunda und tertia Briefen ſorgfältig in Acht genommen werden. 193. 197
Verfallzeit, wenn dennoch bey nicht erfolgter acceptation abgewartet werden muß, 493
- derer Wechſel in Meſſen iſt reguliret, 494
- oder die Zahl-Woche in Meſſen, ibid.
- ob bey præſentation anderſt beliebet werden könne? 665
- wie auf die erſte præſentation retrotrahiret werde, 502. in fin. ſeq.
- wird nach dem Dato gerichtet, 503
- wird hie und da unterſchiedlich genommen, 505. 506. 507
- der Briefen an ſich ſelbſt, 507
- item, depoſiti, ibid.
- item, auf Retour, ibid.
- der Briefe à viſta und auf gantz kurtze Sicht, wie æquipariret, 506. ſeq.
- in eigenen Briefen, 507. 508
- iſt auch in Briefen auf auswärtige exact zu obſervien, 511
- wie bey auswärtigen Acceptanten gerechnet werde. 512
Verganthung, ob Unterpfands und Prioritäts-Recht in concurſu hindere. 825

Ver-

Verganthung, ob Retentions-Rechte in concurſu hemme? ibid.
Verjährungs-Friſte des Beweiſes der Kauffmans-Büchern. Diſp. 11 §. 63.
Verkauff oder alienation verpfändeter Waaren. Diſp. 14. §. 80. & 81. ubi de herede.
Verlohrne Briefe werden auch in Franckreich, krafft des ſecundæ, ſonder caution bezahlet. 196
Verlohrner Briefe wegen, wie bald dem Acceptanten Anzeige zu thun? 673
- prima-Brief, und wie deßfalls die Gelder biß ſecunda oder tertia erſcheinet, deponiret werden. 673
- Wechſel, wie damit beſchaffen? 675 ſeq.
- Manualien und juramentum in litem, 830
wie mit verlohrnen ſecunda-Briefs negociirung ohngehindert zu verfahren? 374. §. 11.
- Sola macht, daß der geſchloſſene Wechſel retractiret und andere gemacht werden. 672. poſt med.
Verluſt des regreſſus entſtehet ab unterlaſſener Levirung des Proteſts. 543 in med.
- der actionum iſt allein auf den letzten Einhaber zu reſtringiren. 543 circ. fin.
Verſäumung der proteſtation operiret den Verluſt des regreſſus, 538
- - muß Mandatarius gut machen, 539 541
- - wie in Franckreich deßwegen diſtinguiret wird? 539
- des Proteſts Levirung operiret den Verluſt regreſſus, 774
- Wechſel-Lauffs und Zeit gehet auf Gefahr des Innhabers. 770. in fin.
Verſchwender haben die beneficia der verunglückten debitoren nicht, 18 §. 9.
- ob zum Wechſel-Negotio habil? 112
- ſind auch ipſo facto und ante declarationem im Würtenbergiſchen. ib.
Verſendter des Wechſel-Briefs, wer? 41
Verſendung des Wechſel-Briefs ohnentbehrlich, 407
- des primæ und ſecundæ W. Briefs, muß nicht auffgeſchoben werden. 407. ſeq.
- eigener Wechſel, ob in caſu ceſſionis nöthig? 416. & ſeq.
- des Proteſts, wie bald geſchehen müſſe. 541. in fine.
Verſeecker Lohn, wie anders nicht, als wenn das Schiff würcklich in See gelauffen, gefordert werde? 897
Verſeecker Lohns wegen, ob actio gegen einen tertium ſtatt habe? 901
Verſpatete Wechſel, wie denen Briefen à viſta zu æquipariren, 510
- wie binnen 24. Stunden per caſſa zu bezahlen. 626
Verſpateter Briefen Proteſt-Zeit, 471. 510
- acceptation, wie bald zu thun. 471
- - und Zahlung wegen, wie zu diſtinguiren, 510
- Schaden iſt des moroſi mandatarii, 425. in fin. ſeq.
- bey acceptations-Forderung und erfolgtem Falliment des Traſſanten, wer den Schaden erſetze, 694
- bey refuſirter acceptation und paſſirten Falliment, weſſen unter vielen Giranten der Schade ſey. 695
Vindication um contant verkauffter Waaren, wie zu Amſterdam reguliret, 405. ſeq.

Vindication der Waaren, denen Handlungs-Reguln gantz conform, 405
- der verkaufften Güter, ſo noch bey Händen in concurſu, Diſp. 25. §. 133.
- in Franckreich, Diſp. 25. in fine ſeq.
- der remittirten Gelder bey concurſibus eines Acceptanten. 712
Vivres und Conſumptibilien müſſen in der Noth verkaufft werden. Diſp. 29 §. 151.
Vollmacht muß zu Braunſchweig in das Vollmachts-Buch enregiſtriret werden. 117
- muß auch zu Breßlau des Mandatarii eigene Handſchrifft haben. 117. fin.
Vollmachten wegen iſt gute Ordnung in Franckfurth und Botzen, 117. in fin.
- und dero Enregiſtrirung, in ſpecie der Sociorum zu Franckfurth, 446
- zu acceptiren, und deren Formular vorgeſchrieben, 447
- muß von Mandatario eigenhändig unterſchrieben werden, 447
- ſollen in Lyon nicht länger als ein Jahr währen, 447
- un deren diſtinction, ibid.
- wie auch vor der Zeit zu revociren. 447
Vollmachts-Buch zu Augſpurg. 603 poſt. med
Voluntas Creditoris, warum bey delegation eines andern debitoris concurriren müſſe? 639
Voreilige Zahlung in Wechſeln ſchädlich. 597. circ. fin. ubi deßen ratio und ampliatio. ibid.
Vormündern und Pflegern kan keine ceſſio gegen ihre Pupillen und Curanden geſchehen. 181. auch nicht in Wechſeln. ib.
Vorrecht in caſu, wenn ein Pfand zweyen verſchrieben, und einem gar eingehändiget. Diſp. 14. §. 80.
Vorzug der Creditorum, dieſer oder jener Bude und Handlung. ib.
Vox ξύλϰ, was bedeute? 610. in fine.
Umſchreibung des verfallenen aber unbezahlten Wechſels. 593
Unbeſchriebene Rechte, ein prætext des unbefugten Verfahrens in Wechſeln, 738
- ein prætext des diſputirens und ungegründeter Meynungen. 739
Ungöttliche Gewonheit wegen confiſcation der Schiffbrüchigen Sachen. 907
Unglücks- und Schaden-Fälle, aus Verſchulden des Schiff-Patrons, oder ſeiner Leuten, auf wen kommen? 880
Unkoſten des Wechſels, was darunter begriffen? 567
Univerſitäten lehren von Handels- und Wechſel-Rechten ins beſondere nichts, 846
- ob den nächſten die acta in Wechſel-Sachen zu ſenden, 816
- ſind billig als ein Kleinod der Landen zu halten. Vid. Vorrede.
- zu verbeſſern iſt ſehr viel daran gelegen, ib.
- wiſſen wenig von Wechſeln und deren eigentlichen Art und Lauff. ibid.
Unordentliche Handels-Bücher ſind ein gewiſſes Merckmahl ſchlecht-beſtellter Handlung. 828
Unterſcheid der eigenen und traſſirten Wechſel, 558. in fin. ſeq.
- der Dinten, macht die Handels-Bücher verdächtig. 834
Unterſcheid eines Officialis, oder berechneten Dieners, und eines Mercatoris, ratione der Bücher. 834
Unverwerffliche Rechnung, worinnen beſtehe? 828. 835

Urtheil ſonder execution, iſt ein böſer Actien-Handel. 856

Uſo, was ſey? 499. §. 12. 333

- wird genommen nach dem Ort, dahin gewechſelt wird, 499. in fin.
- iſt gemeiniglich eine vierzehen-tägige Zeit, und deßen Terminus à quo. 499. in fine ſeq.

Uſo-Briefe, erlangen mittelſt acceptation ihre Verfallzeit, 500. 502. in fine.

- ob Sonn- und Feſt-Tage in denſelben gezehlet werden. 500

Uſo und halb Uſo, was für eine Zeit, und wie ſie unterſchiedlich genommen wird. 500. 501. 502. 505

Uſo-Briefe und à viſta, ob Reſpit-Tage haben? 534

Uſo Doppio hat keine doppelte Reſpit-Tage. 537

Uſucapionis rechtliche Gründe. 680

Uſurariſche und verbottene Art vom Recambio. 593. §. 37.

Uſuræ nauticæ, was? 905

Utilitas publica & privata, hat die Wechſel befördert. 35. ſeq.

W.

Walpole, Robert, Königl. Engliſcher Staats-Miniſter, wie wegen des publiquen Credits des Königreichs und der Nation, fürtrefflichſt beſoigniret. 853

Waare, was darunter begriffen. Diſp. 4. §. 24.

Waaren, ſo überblieben in denen Meſſen, ob und wie ſolche verkaufft oder auffbehalten werden mögen, 103

- ſo noch unter Weges, befreyen nicht von caution, Diſp. 11. §. 65.
- ſehen die Kauffleute im crediriren mehr als die Perſon an. Diſp. 13. §. 77.

Waaren, ob ſub generali hypotheca bonorum begriffen. Diſp. 13. §. 78.

- Kauff, ſo ex l. 2. C. de R. V. zerriſſen, ob hypothecam generalem verliere. Diſp. 14. §. 79.
- Inſatz-Klage, hat die Natur einer perſonal-action. Diſp. 14. §. 81.
- ſo verpfändet, ob die alienation dem heredi debitoris verboten. Diſp. 14. §. 81.
- ob auch in legato mobilium mit begriffen. Diſp. 12. §. 69.
- ob auch in legato einer Kram-Bude begriffen. Diſp. 12. §. 72.
- ob auch in legato der Schulden ſtecken. Diſp. 12. §. 73.
- ob unter Vermächtnüß der Fahrnüß gehören? Diſp. 12. §. 70.

Waffen, gehören zur Handlung. Diſp. 4. §. 26.

- und andere Contrebanden, mit eines Alliirten oder Freundes Feinden, verboten. 878

Wechſel, ſub hypotheca bonorum, haben in concurſu keine præferenz. 394. 710

- da der Werth in ſich ſelbſten auf wie lange Nachſicht zu richten, 384
- wie und wenn fallen und ſteigen. 282
- auf frembde Traſſanten in Augſpurg verboten, 442
- wie bald an verſchiedenen Orten zur acceptation zu bringen, 423. in fin.
- auf Handels- und Wechſel-Plätze, ob allein dem Wechſel-Recht ſubject. 486
- ob ein pignus und hypothecam haben, 711. Diſp. 14. in fine.
- ſo nicht auf Species lautet, wird allezeit auf Current gerichtet. 296 in fine ſeq.

Wechſel kan auch anders als mit baarem Geld geſchehen, 315. §. 48. in fin.
— werden auch nach gemeinen Rechten, mittelſt Briefen, contrahiret, 320
— ohne Zeit wie auch der Paſſagiers, haben keine Reſpit-Tage, 536. 555
— zwiſchen Factor und Principalen, warum ordentlich zu proteſtiren, 548 §. 6.
— in Meſſen auf andere Plätze, wenn gelieffert werden müſſen, 768
— wie jeweilen betrüglich mortificiret und bezahlet, darauf aber diebiſch verhandelt werden, 790
— alle menſchliche actiones, ja die gantze Natur ſubject. Vid. Vorrede.
— in allen Sachen. Vorrede, wo auch vom Endlichen Wechſel der Welt.
— der beſte Theil der Handlung, 864 ubi rationes.
— ſind mehr als andere inſtrumenta guarentigiata. 857
— mit Juden ſoll nicht ewig währen. Vid. Vorrede.
— der Monarchien und großen Reichen der Welt. ibid.
— hat auch eine beſondere nahmhaffte action. 65. 69. 70. poſt med.
— auf gemeine Meſſen gezogen, ob rechte Meß-Wechſel, 93
— ſo ad adventitia bona gehören, ohne des Vaters conſens nicht zu cediren, 114
— durch den Waaren Handel je mehr und mehr geſtärcket, 104
— können mit Türcken uud Heyden geſchloſſen werden, 178
— von Inländiſchen haben zu Amſterdam kein Wechſel-Recht, 184. ſq.
— bey allerley Betracht der Perſonen, einerley Würckung. 186. in fin.
Wechſel, wird in latiori ſenſu vor einen Tauſch genommen, 33. in fine.
— wie zu definiren? 34. 39
— wie und wenn in Italien erſtlich aufgekommen, 34. ſeq.
— warum von großen Herren beliebet und privilegiret, 38. §. 4.
— erfordert gemeiniglich vier Perſonen, 39
— wie zwiſchen zwey Contrahenten perficiret werde, 44. 59
— iſt ein nominatus contractus, 54. 67
— ob und wie ad jus Gentium oder Civile zu referiren, 54. ſeq.
— hat keine connexion mit der ſtipulation de alterius facto, 57. in fine.
— Auffnehmer, wer? 40
— Ausſteller, wer? 41
Wechſelbanck, herrlicher Nutzen in publicis & privatis, 292. §. 10.
— und Juſtiz-Banck, wie zu Nürnberg combiniret ſey, 848. circ. fin.
Wechſel-Betrug, mancherley. 351. ſq.
Wechſel-Brief, muß gleich ausgehändiget werden, 188. zuweilen auch ſpäter, ibid.
— bey verſtärckter Handlung in Italien auffgekommen, 733
— ein vornehmes Stück im Handel und Wandel, 733
— ſind ſo nöthig als die Handlung ſelbſten, ibid.
— pro forma ſind nicht die rechten, ib.
— ſo traſſiret, die rechte und genuine Art, 733. poſt med ſeq.
— nicht einſeitig zu reſcindiren, 762. 766 ubi exceptio.
— können auch per alios geſchrieben werden, 764
— ſo auf Meſſen geſchloſſen, vierzehen Tage vorher zu lieffern. 768

Wechſel-

Wechſel-Briefe, warum bey Zahlung dem Traſſanten cediret werden, 565
- wie jeweilen non obſtante proteſto ad locum ſolutionis wieder verſendet werden, 567. §. 16.
- auf terze perſone zuläſſig, und dem Commercio dienlich, 639
- wie ſelbige angenommen werden, 189
- auf terze perſone zu Erſparung der proviſion dienlich, 639
- für valuta auszuhändigen ſehr gefährlich, 692
- wie mehrmahlen colluſoriè und betrüglich an Falliten ausgeſtellet werden, 704. 706. circ. fin. & 718. circ. finem.
- wie von untreuen Einhabern jeweilen doppelt verhandelt werden, 705
- wie öffters an tertios colluſoriè und betrüglich verhandelt werden, 706 in fine.
- das Wort ob nothwendig im Wechſel-Brief ſtehen müſſe, 322. 323 poſt med.
- Art und Eigenſchafft, 320. 321. 322
- wie offt auf guten Glauben ausgegeben werden, 324. poſt med.
- und deren Proteſte, ob dem Arreſt ſubject. 749
- erfordern Zahlung oder execution, 750
- ohne ordre ſind nicht zu verhandeln, 334. in fin. & 336. §. 30. jung. 217 ubi rationes.
- an otdre gefährlich und nicht zu rathen, 336. in med.
- ſo an andern Orten, als wo Traſſatus zu Hauß, zu bezahlen, 344
- wie auf zwey Perſonen abſonderlich zu ſtellen, 347. in fin. ſeq.
- in originali beym Acceptanten nicht zu laſſen, 466. in fin. ſeq.

Wechſel-Briefe, wie und warum auf den Verfalltag beyzubehalten, 471
- wie bey gegebener Hoffnung zu acceptiren, ohneracht et des Proteſts, beybehalten und nur berichtet werde? 460
- an ordre nicht zu contremandiren, 245 in med.
- warum nicht mit andern rebus fungibilibus zu ſchaffen, 289
- ob bey doppelter contation nöthig? 384. in fine.
- an Traſſatum oder ordre ſelbſt zahlbar, ſind ſuſpect und gefährlich, 382. ſq.
- ſo ſtreitig, ob an tertium zu verhandeln, 220
- eigene, ob auch cediret und verhandelt werden können, 219
- über Wettung, ob erlaubet. 376

Wechſel-Briefs Geber oder Ausgeber, wer? 40

Wechſel-Contract gehöret unter die conſenſuales, wiewolen nur in genere, 59
- unter die neu erfundene Contractus juris civilis zu zehlen, 55
- dem juri Juſtinianeo unbekandt. 55. 58

Wechſel-Cours bey Rückwechſel, wie beſchaffen? 585. §. 27.
- mit uſualen und verabredeten Geld zu bezahlen, 605
- warum ſo nöthig? 306. in fin. ſeq.
- wird von Obrigkeits wegen taxiret, 306. circ. fin.
- wie zu Franckfurt remiſſ. 307

Wechſel-Creditores, was bey proceſſu executivo zu thun. 781. 782

Wechſel-Debitor, wer? 41
- er mag von Stand ſeyn, wie er wolle, muß ſich coram judicio perſönlich ſtellen. 813. in fin. ſeq.

Wechſel-Debitor, ob ſtatt aydlicher diffeſſion zum Beweiß zu laſſen. 819
Wechſel-Debitores, alle und jede præcisè und in ſolidum biß zur Bezahlung verbunden. 787. in fine, & 223
Wechsler de Perugia, müſſen fidejuſſoriſche cautiou leiſten. Diſp. 15. in princ.
Wechſel-exequution iſt ein Soldaten-Recht, 856
- leidet keine weitere cognition, 857
Wechſel-Geld, ob für mobil oder immobil zu halten? 316. diſtinctè, & Diſp. 33
- und wie deſſen valor von Obrigkeiten veſt zu ſetzen, 294. in fine.
- ob fictio ad palliandum lucrum dabey vorgehe? 304
- lucrum, wie gering ſeye? 304
- iſt fingirte Müntz, und kommt in Wechſel-Zahlung wohl zu Paß, it. von Reducirung deſſelben. 606
Wechſel- und Current-Gelds Unterſchied in denen Cours-Zetteln determiniret. 304
Wechſel-Gelder aus keiner Urſach zu arreſtiren. 749
Wechſel-Gewinn und Wechſel-Intereſſe, wie different. Diſp. 34
Wechſel-Handlung, ob mit Feinden zu thun. 178
Wechſel-Invention ob denen Juden zuzuſchreiben? 36 ſeq.
Wechsler, wer? 40
- ob Kauffleute ſeyn? 7. §. 4.
Wechſeln, wie einer in ſich ſelbſt könne? Diſp. 33. in fin. ſeq.
Wechſel-Nehmer, wer? 40. 41
Wechſel-Ordnungen, wie jeweilen ex jure communi zu erklären, 57
- warum beſchrieben und publiciret? 739. 747
Wechſel-Ordnungen und Gewonheiten, warum in Wechſelſachen allein den Ausſchlag geben? vid. Vorrede.
Wechſel-Ordnung in Wien, ſehr ſchön und complet. ibid.
Wechſel-Preiß, an vielen Orten different, 306. 307. 308. 309
- Unbilligkeit wegen kan geklaget werden. 310
Wechſel-Principal Auffnehmer, wer? 41
Wechſel-Recht und execution, warum keiner Unbilligkeit zu beſchuldigen, 865
- die eintzige äuſſerliche Verwahrung, Treu und Glaubens, ibid. & 337 circ. fin. ſeq.
- ceſſiret in öffentlichen Meſſen nicht, 866
- in Proceſs verwandelt, iſt wider die Natur der Sachen, und wird von GOtt geſtraffet, 806
- iſt mercurialiſch, und über alle Würde und Stand, 856. 857. circ. fin.
- iſt nicht gemeine execution, 857
- gehet auf perſonal-Arreſt, 858
- hat, ohnangeſehen der acceptation, gegen andere debitores ſtatt, 861
- obtiniret in Holland bey Inländiſchen Briefen nicht, 863
- worauf gegründet, oder deßen fundamental-Urſachen, 486. §. 7.
- das ſtrengſte Recht, 856
- hat auch bey Handels-Billetten vor gekauffte Waaren ſtatt. 400. diſtinctè.
Wechſel- und Handels-Rechte machen einen vornehmen Theil der Teutſchen Rechts-Gelahrtheit. Vid. Vorrede.
Wechſel- und Handel-Schuldener, wie per alios ſich dem Wechſel-Recht ſubduciren? 812. in fin. ſeq.

Wechſel-Termini alle aus Italiäniſcher Sprach hergenommen. 36
Wechſel, Unterſchied des loci iſt pars eſſentialis. 186
Wechſel-Verſendung mit fahrender oder reitender Poſt, gilt gleich. 410
- verſäumet, operiret den Verluſt regreſſus. 412. in fine.
Wechſel-Zahlung wird allezeit in dubio pro geſprochen, 297
- im Chur-Brandenburgiſchen und Magdeburgiſchen, mit was für Geld geſchehe, 298
- an andern Orten. 300. 301. 302. 303 ubi etiam von kleiner und Scheide-Münz jedesmal gehandelt wird.
Wechſel-Zettel ſo gedruckt. 352
Wechſelzieher, wer? 40
Weiber, der Handlung ihrer Männer vorſtehend, wie ab ihren Wechſeln in Dantzig auf das verbindlichſte obligiret, 141
- wie in gemeinſchafftlicher Handlung vor ihre Männer obligiret, und nicht einmal ihren dotem repetiren können, 129. in fine ſeq.
- wenn mehr pro Inſtitricibus als Mercatricibus zu halten? 131
- wenn actione inſtitoriâ, wegen ihrer Männer Handlung belanget werden. 138
Weibern, wie Societät der Handlung, nach Franckfurter Rechten, zu beweiſen, oder der Eyd zu deferiren. 137
Weibs-Perſonen können ſich in Wechſeln verbindlich einlaſſen, 139. ſeq.
- ad Doctoris gradum befördert, 140
- brauchen in Wechſeln der Solennien wegen, keinen Curatorem oder renunciationen, 140. poſt med.
- können wegen Schuld-Sachen nicht arreſtiret werden, 141
Weibs-Perſonen auſſerhalb Leipzig, und deren Verpflichtungen in Wechſeln, 141. ſeq. 14. §. 7.
- iſt die ignorantz der Rechten, certo modo, unſchädlich, 141
- ſo verheyrathet, weil ihrentwegen gute und gewiſſe Verordnung vonnöthen, oder gute Vorſicht des Contrahenten, 134. ſeq.
- der Handels-Leuten, wobey faſt alle Vorſicht vergebens und umſonſt, auch nicht wohl zu rathen, 136. ſeq.
- ſo keine öffentliche Handlung treiben, wie ſie aus ihren Handeln verbindlich obligiret werden, 138
- wie in Handels- und Wechſel-Sachen andere in Gerichten vertretten mögen, 129
- ſo der Handlung vorſtehen, werden ohne curatoren obligiret, und können ſich des SCti Vellejani nicht bedienen, 129. ſeq.
- ſo Fürſtl. und andern hohen Standes, ob in contractibus ſuis, die weiblichen beneficia prætexiren können? 138. ſeq.
- reſtitutio in integrum, und deßen diſtinction von den Minorennen, 127
- renunciationes der beneficien und privilegien, wie ſie zu Franckfurt geſchehen ſollen, 125. poſt med.
- haben viele beneficien und Freyheiten, 125
- ſind an einigen Orten in perpetua tutela ihrer Ehe-Männer oder anderer, 126
- tutela, wie bey den Römern diſtinguiret, und wieder abrogirt worden, 126
- - iſt bey denen Athenienſern, und auch bey denen Römern recipirt geweſen, ibid.

Weibs-Perſonen haben bey denen Teutſchen vor Gerichten, ohne Curatore, nichts thun können, 126. ſeq.
- wie ſie bey denen Teutſchen in auſſer-Gerichtlichen Handlungen gültig verfahren können, diſtinctè. 127
- können auch vor andere die Wechſel-Briefe eincaſſiren, 202
- ob verbindlich handeln können? Diſp. 7. §. 46. ohne Vollmacht ihrer Männer, ibid.
- wie ſie ab den Wechſeln obligirt werden, 346. diſtinctè.
- obligation in Wechſeln, iſt allein von Handlungs-Sachen zu verſtehen. 346. circ. fin.

Weiblicher beneficien renunciation, ob in Wechſeln erforderlich. 346

Wein und Brandewein, wie zu Braunſchweig zu verkauffen. 103

Weitläufftigkeit des Proceſſes in Handel- und Wechſel-Sachen am beſten durch beſondere Handels-Gerichte zu evitiren. 845

Welt- und See- Affaires ohne Wechſel nicht zu verrichten. 35

Wettungen, ob unter Kauffleuten allein zuläſſig. Diſp. 15. §. 86.
- verlieren per ſcientiam ihre Krafft. Diſp. 15. in fine.

Wirtſchafft, Weinſchenck und Herberge, ob Handwercker ſeyn? 14

Willelſtyl Joh. Phoonſen. Vid. Vorrede.

Wort, Wort, Mann, Mann, gilt ſonderlich bey Kauffleuten. 66

Wucher, wie geſteuert werde, 25
- unerlaubt findet ſich auch bey irreguliers-Wechſeln. 97

Wuchern, meynen die Juden, mit andern Völckern, von GOtt geboten. 25. poſt med.

Wucherer, wie geſtraffet werden. Diſp. 17. §. 99.

Z.

Zahlbare Wechſel, præciſè medio des Monaths. 332. poſt med.

Zahlort iſt bey Auswärtigen nicht zu verändern. 511

Zahltag in Meſſen, præciſè in Acht zu nehmen. 331. in med. 496.

Zahlung in Wechſeln nicht zu anticipiren, als auf Gefahr. 240. § 4.

Zahlung, zu ſpät eingelauffenen Briefen, wenn zu thun? 411. in fin.

Zahlungs-Tage hin und wieder mancherley. 496

Zahlung, wenn abgeſchlagen, iſt mit Proteſt nicht zu warten. 498

Zahlungs-Zeit bey Irreguliers-Wechſeln, ſehr different. 499

Zahlung der Briefe à viſta, wie auch unter Banco-Sperr geſchehe. 506
- ſo voreilig, in eigenen Briefen wohl erlaubet. 508. ubi exceptiones.

Zahlung wegen können verſchiedene in die obligation geſetzet werden. Diſp. 23. §. 123.
- gegen cantion des poſſeſſoris, bey ermangelendem Indoſſement nach Hamburger Rechten. 752. in med.
- ſo voreilig, dem Acceptanten gefährlich, 333

Zahlung per Caſſa iſt biß den letzten Zahl-Tag der Zahl-Wochen dem debitori arbitrariſch, 625
- per Caſſa & Scontro, wie zu Augſpurg und anderwärts beſchaffen, 625
- der Meß-Wechſel in genere kan auch vor dem letzten Zahltag per Scontro oder per Caſſa gültig geſchehen. 655

Zahlungs-

Zahlungs-Beweiß, ab Handlungs-Büchern, warum nicht herzunehmen? 667. circ. fin. ſeq.
Zahlung auf den Seonda gegen caution des verlohrnen prima. 673. circa finem.
bey Zahlung per ceſſionem bonorum eines Wechſel-debitoris, ſind die andere debitores wegen des Reſtes noch jederzeit in nexu, 701. in fine.
- oder das bezahlte muß jederzeit auf den Wechſel-Brief abgeſchrieben ſeyn, wenn es gegen einen tertium gelten ſolle, 707. 709
- wie mit derſelben bey veränderten Zuſtand einzuhalten? 763
Zahlung der valuta biß auf Erfolg der acceptation. 767
Zahlung des Wechſels, wie an mehrere zu dirigiren, 337. §. 33.
- auf bloße ſecunda-Briefe ohne caution, 365. in fin. ſeq.
- muß allezeit fleißig am Verfalltag gemahnet werden, 513. 525
- der Wechſel nach dem letzten Zahltag iſt keine völlige Zahlung, 596
- auf ordentliche Zeit bey prorogirten Märckten, iſt ohngefährlich, 598 circ. fin.
- nach dem Falliment, oder nach der Verfallzeit, iſt ungültig, 599
- per Caſſa oder Scontro vor dem Falliment iſt allezeit gültig, 599. poſt medium.
- wie vom Remittenten und Traſſanten in Wechſeln, ohne ordre zu contramandiren, 601. med.
- ſonder Indoſſement oder andere legitimation nicht zu thun, 601. circ. finem ſeq.
- geſchicht in domo acceptantis, 603 circ. finem.
Zahlung, in Italien, wie ſie nach 14. beſtimmten Tagen, per judicem ex officio geſchehe? 608
Zahlzeit bey regulier- und irregulier-Wechſel, diſtinctè. 330. in fine.
- bey irregulier-Wechſeln verſchiedentlich determiniret. 332
Zeit der Zahlung lang oder kurtz, macht den Wechſel höher oder geringer, 51. in fine.
- der acceptation, warum ſpecificè zu determiniren. 426
Zeit computation der Briefe von 1. biß 8. Tage Sicht, 502. poſt med.
- regieret auch die Geſetze und Ordnungen, 748
- des proteſtirens, was? 523
- in pacto aſſecurationis beſtimmt, iſt præcisè zu obſerviren. 895
- auf welche bey Determinirung der æſtimation, wegen aſſecurirten Sachen zu ſehen. 898
Zeitige notification wenn die Stelle eines würcklichen proteſti vertrette. 480 in fine.
Zettel ausgeſchnitten, ob beweiſen. Diſp. 61
Zeuge von Seiden und Wollen, wie zu Braunſchweig zu verkauffen. 103
Zeuge, ob einer allein beweiſe? Diſp. 61
Zeugnüſſe, ob auch non citato adverſario beweiſen? ibid.
Zieher, wie auch der bezogene ſeyn köñe. 238
Zinſen aus einem bloßen mutuo in Camera nicht zuerkannt. Diſp. 17. §. 97.
- ob verbotten? Diſp. 17. §. 98.
- damit wird Geld mit Geld gewonnen. Diſp. 17. §. 98.

Zinſen und Intereſſen bey Kauffleuten mancherley. Diſp. 18. 19. 20. & 21. §. 105. ad 113.

Ziffern ſind vor 400. Jahren noch nicht in uſu geweſen, und woher ſelbige? 24

Ziffern, wenn ſelbige auffgekommen. 35

Zoll des Schiffers nicht entrichtet, ob dem Herrn der Güter ſchade? Diſp. 10. §. 59.

• auf welche Waaren und Sachen zu legen? Diſp. 9. §. 56.

Zoll, muß behörig zur See entrichtet werden, und was caſu contrario juris? 876

• wenn ein Schiff wegen Ausbeſſerung oder ſonſt aus Noth eingelauffen, ob bezahlet werde? 880 circ. fin.

Zölle, ob neue im Reich auffzurichten? Diſp. 9. §. 55.

• dabey allgnug, wenn nur die Waaren angegeben worden. Diſp. 10 §. 61.

soLI Deo gLorIa,

IMperatorI paX annIqVe nestoreI

negoCIIs honos.

Errata Typographica in Libro & Appendice extantiora.

IN der letzten Linie der Beſchreibung des Kupffer-Blats vor der Dedication pro CarLn lege KarLn. In der Dedication fol. 4. lat. 1. lin. 5. à fin. deleatur vox Majeſtät. p. 17. ab initio pro libris lege liberis. p. 32. lin. 4. à princ. pro damit lege da. p. 68. lin. 7. à princ. pro remittirten lege remittenten. ib. lin. ult. dele mit. p. 79. lin. 7. à pr. pro ſein lege ein. p. 95. lin. 10. à fin. pro worden lege werden. p. 98. in med pro bey der Verfallzeit / lege bey der præſentation des Wechſel-Brieffs. p. 114. in fin. pro oder dennoch / lege aber dennoch. p. 118. circ. med. pro ſondern daß ſich / lege ſonder daß ſich. Ib. in med. pro nur in Waaren / lege nur Waaren. p. 119. in med. pro ſimplen procurate, lege ſimplen procuratore. p. 135. à princ. pro lib. 47. leg. l. 47. p. 140. circ fin. pro ihrer ehrlichen ꝛc. lege ihrer ehelichen. p. 148. circ. med. pto des comper, lege des comptes. p. 162. poſt med. pro verwundet / lege verwendet. p. 164. poſt med. pro à hypotheſi, lege in hypotheſi. p. 168. circ med. pro ratione ihrer Territorium, lege ratione ihrer Territoriorum. p. 172. in fin. pro eine richtige Frage / lege eine wichtige Frage. p. 172. in fin. pro naturali, lege ratione. p. 192. circ. med. pro zur repræſentation, lege zur præſentation. p. 196. circ. med. pro vor der Bezahlung / lege vor die Bezahlung. p. 235. in fin. pro nicht excipiren / lege nicht zu excipiren. p. 239. circ. fin. pro der Zahlung wenig / lege der Zahlung wegen. p. 244. lin. 7. deleatur vox abgeſetzt. p. 246. circ. med. pro dienlich Recht / lege dinglich Recht. p. 250. circ. med. pro die Proteſt-Actions / lege proteſtations. p. 266. in med. pro ſo einen Wechſel contrahiret / lege ſo einen Wechſel ſigniret. p. 299. lin. 3. à princ. pro oder derſelbe / lege oder dieſelbe. p. 304. poſt med. pro 00. Rthl. lege 100. Rthl. p. 311. in fin. pro ad pari, lege al pari. p. 319. circ. fin. pro eigentlich zuweilen / lege eigentlich zu reden. p. 326. circ. fin. pro viſirato, lege uſitato, &, pro Tr. lege Th. p 328. lin. 9. à fin. auf alle / lege auch alle. Ib. lin. 4. à fin. pro groſſe Dame / lege gewiſſe Dame. p. 343. lin. 4 à princ pro von 1682. lege von 1654. Ibid. lin. 11. à princ. pro Und vor demjenigen / lege Und von demjenigen. p. 359. lin. 8. à princ. pro den letzten Recept-Tag / lege den letzten Reſpit-Tag. p. 365. à princ. pro gezahlter / lege gezehlter. p. 372. §. 6. pro ohne ordre lautend / lege an ordre lautend. p. 386. §. 4 pro von ſeinem Creditore, lege von ſeinem debitore. p. 399. §. 2. poſt verba: wann, denen Kauff= und Handels=Leuten / lege in ihren rechtmäßigen Schulden und Forderungen. p. 409. circ. fin. poſt verba: daß dergleichen / lege prima-Brieſe. p. 412. à princ. pro ratione proſcriptionis, lege ratione præſcriptionis. p. 415. lin. 5. à princ. poſt verba: ſondern die acceptation, lege je nach ſelbſtigem Belieben. p. 426. lin. 5. à princ. pro Traſſanten creditor, lege Traſſanten debitor, ꝛc. p. 431. lin. 8. à fin. pro wann in loco, lege was in loco. p. 447. §. 5. circ. med. pro daß die Vollmacht ein / lege daß die Vollmachten. p. 454. ab init. pro weil nun wie / lege weilen wie. p. 484. lin. 9. à fin. pro der Wechſel=Brief nachzulauffen / lege der Wechſel=Brief noch zulauffen / ꝛc. p. 489. §. 6. in fin. pro aber in währender / lege oder in währender. Ibid. in fin. pro auch andrer Art / lege auf anderer Art. p. 491. lin. 8. à fin. pro ſich könne / lege ſich keine. p. 498. circ. med. pro verſendet worden / lege verſendet werden. p. 508. §. 26 pro bey richtig erfolgter / lege bey nicht erfolgter. p. 514. lin. 7. à fin. pro dach ihrem / lege nach ihrem. p. 528. in fin. pro gezahlet / lege gezehlet. p. 529. circ. med. pro da der Banco wird geöffnet / lege da der Banco wieder geöffnet / ꝛc. p. 541. circ. med. pro promptum, lege prompt. p. 543. lin. 4. à fin. pro Herr D. König fein / lege Herr D. Königche in. p. 561. lin. 5. à fin. pro biß an den Tag die ꝛc. lege biß an den Tag der. p. 568. circ. med. pro einsmalen an die / lege einsmalen die. p. 574. in fin. pro wie auch zum / lege wie auch vom. p. 578. lin. 4. à fin. pro Cajus des Brieffs Innhaber / lege Johann des Brieffs Innhaber. p. 579. lin. 6. à fin. pro oder Wiederwechſel zahlen / lege oder Wiederwechſel zu zahlen. p. 580. à princ. pro welches debitorn / lege welche debitorn. p. 603. lin. 2. à pr. pro für alle Nachmachung / lege für alle Nachmahnung. p. 609. circ. fin. pro ausgefertiget worden / lege ausgefertiget werden. p. 613. lin. 9. à fin. pro abäluten / lege abläuten. p. 616. poſt med. pro jeder convenient, lege jeder contravenient. p. 627. lin. 9. à fin. pro der Traſſant, lege der Traſſat. p. 635. lin. 6. à princ. pro der Acceptations=Zettel / lege

lege der Aſſignations-Zettel. p. 644. poſt med. pro contrahentiren / lege contrahentium. p. 648. lin. 8. à. fin. pro des debitoris und prævià, lege des debitoris prævià. p. 650. in fin. pro facilitirung negotien / lege facilitirung der negotien. p. 651. circ. med. pro gewärtig ſeyn / lege gegenwärtig ſeyn. p. 660. poſt med. pro zurückruffen könnte / lege zurückhuffen könnte. p. 696. lin. 10. à fin. pro geſcheſſen / lege geſchehen. p. 697. à princ. pro anders an / lege anders von. p. 706. circ. med. pro und unbetrügliche / lege und betrügliche. p. 708. circ. med. pro prævenit, lege pervenit. p. 710. lin. 10. à princ. pro claſſificiret worden / lege claſſificiret werden. p. 712. lin. 3. à pr. pro von deſſen ꝛc. lege vor deſſen. It. poſt med. pro vor dem Acceptanten / lege von dem Acceptanten. p. 713. poſt med. pro und überſchritten würden / lege und nicht überſchritten werden. p. 740. & 741. iſt numerus §. §. vergeſſen / kan aber aus denen Summarien leicht erſeheu werden. p. 759. lin. 8. à princ. pro jüng. lege jung. p. 770. lin. 7. à fin. pro gegen der Indoſſatum, lege gegen den Indoſſatum. p. 782 poſt med pro ein jeder Cambialiſcher Creditor, lege ein jeder Cambialiſcher Debitor. p. 784 lin. 9. à fin. pro einem einem filiofara, lege einem filiofam. p. 786. lin. 6. à pr. pro extentivè, lege, executivè; & ib. circ. med pro und verändert wird / lege und verordnet wird; it. poſt med. & verba: Wechſel-Recht und Brauch / lege nicht. p. 788. poſt med. & verba: des wichtigen Unterſcheids / lege wegen. p. 790. lin. 9. & ſeqq à fin. pro cedendi, lege cedenti. it. pro & acceptant. & acceptanti. porrò, pro comeditur, lege conceditur. p. 791. poſt med. pro pagli, lege paghi. p. 791. in fin. pro de jure tertius, lege de jure tertii. p. 796. in med. pro fidejuſſori, lege fidejuſſor, & in fin. pro und wann dieſer / lege und wann dieſes. p. 797. lin. 10. à princ. pro legitimis, lege legitimationis. p. 801. lin. 4. à princ. pro judicio, lege judicis. p. 801. poſt med. pro daß welcher bey / lege daß welcherley. p. 805. in med. pro dann der debitor, lege wann der debitor, it. in fin pro oder doch / lege aber doch. p. 806. lin. 3. à princ. pro Kec lege Rec. p. 806. poſt med. pro Juſti ebentz / lege Juſtitz eben. It. circ. fin. pro erwiedern / lege erwinden. p. 807. circ. med. pro in Kauffmanns-Recht / lege nach Kauffmanns-Recht. It. pro & planè, lege & plano. p. 808. circ. fin. poſt lauda, lege oder. p. 809. in med. pro und probatio, lege und probatis. It. pro in actio, lege in actis. p. 810 lin. 10. à pr. pro ſchlieyen / lege ſchlichten. It. in med. poſt verba: de ſtylo, lege &. p. 811. lin 7. à princ. pro der ad, lege oder ad. p. 815. circ. med. poſt verba: obtorto quaſi, lege collo. p. 816. circ. med. pro abgetheilet / lege abgeurtheilet; It. in med. pro Judicium, lege juridicum; porrò, poſt med. pro wird im Fußſtapffen / lege oder im Fußſtapffen. p. 816. circ. fin. pro intriguiret / lege intriciret. p. 822. lin. 9. à fin pro appellant, lege appellat. p. 824. à pr. poſt Zeiten / lege bey. p. 832. lin. 3. à fin. pro die Briefe / lege die Bücher. p. 835. in med. poſt verba: in einem oder andern / lege Blat oder paſſu. p. 839. in med. poſt verba: ihre Bücher / lege ad. p. 843. circ. med pro eorum, lege coram. p 846. poſt med. poſt verba: um eilff Uhr / lege zehen. p. 856. lin. 7. à princ. pro Action-Handel / lege Actien-Handel. p. 868. lin. 11. à princ. poſt verba: und wann / lege es. p. 875. circ. med. pro ohne deren / lege an deren. p. 880. circ. med. pro Montalo, lege Montalv. & paulo poſt, pro davorn ſponſable, lege davor reſponſable. p. 882. poſt med. pro vir major, lege vis major. p. 889. lin 4. à princ. poſt verba: ſo iſt doch / lege, an. p. 890. lin. 6. à princ. pro expreſſe, lege expreſſæ; porrò, circ. fin. pro aſſecurantz, lege Aſſecurant. p. 895. lin. 4 à fin. pro daß / lege da. p. 900. lin. 6. à princ. pro vor / lege von; it. in med. pro Uberrechnung / lege Ubernehmung; porrò, lin. 6. à fin. pro gleich dem / lege gleich dann. p. 901. lin. 4. à princ. pro ſolendo, lege ſolvendo. p. 903. circ. med. pro gewieſen / lege geweſen. p. 904. lin. 8. à princ. poſt verba: dieſelbe Güter / lege, mitgelten den Schaden der geworffenen Güter.

KÖNIGL. KREISBIBL. AUGSBURG

gestat: 2 fl: 15 X:
gpact: 30:
facit: 2 fl: 45 X:

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Raumburger, Johann Maximilian

Iustitia selecta gentium europaearum in cambiis aliisque causis mercantilibus tam terrestribus quam navalibus novissima & harmonica, Oder: Grund-Feste, des Heil. R. Reichs ... Rechten und Gewohnheiten in Wechsel- & Commercien-Sachen

Frankfurt a. M. 1723

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- 4 Rw 542
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11221994-6
VD18 10176780-005